THE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LOS ANGELES

THE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LOS ANGELES

Universal-Agende

für

jüdische Kultusbeamte.

Handbuch

für den Gebrauch in Synagoge, Schule und Haus

von

Prediger Lion Wolff
(Berlin).

Zweite vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Berlin C.
Verlag von C. Boas Nachf.
1891.

Stack
Annex
5
069
984

Seiner Wohlgeboren

Herrn Julius Isaac

Fabrikbesitzer in Berlin

dem Mitbegründer und eifrigen Förderer

der

Hilfskasse für Isr. Kultusbeamte

in

Dankbarkeit und Verehrung

der Verfasser.

Als die Hilfskasse im Jahre 1880 gegründet wurde, begann sie mit geringen Kräften und mit noch geringeren Mitteln. Erst als es dem damaligen Vorstande gelang, Ew. Wohlgeboren als Rendanten zu gewinnen, da war die Zukunft der Kasse gesichert, die berufen ist, bis in die spätesten Zeiten Segen zu verbreiten. Ich selbst habe als langjähriger Leiter der Kasse Gelegenheit gehabt, Ihr stets reges Interesse für unsere gute Sache zu beobachten. Trotz Ihrer umfangreichen geschäftlichen Thätigkeit haben Sie Ihre persönliche Kraft der Verwaltung gewidmet und, wo es erforderlich war, durch praktische Wohlthätigkeit hilfreich eingegriffen. Wahrlich, mit Stolz kann der Vorstand und der Verein Sie zu seinen Ehrenmitgliedern zählen!

Das vorliegende Werk, für Prediger und Kultusbeamte bestimmt, ist wohl geeignet, Ihren hochgeehrten Namen in der Erinnerung derer zu erhalten, denen Sie so vieles Gute erwiesen, und ihn zu verbreiten, auf daß der Sinn für Dankbarkeit immer mehr geweckt werde.

Vorwort.

Als ich vor zehn Jahren meine „Agende für israelitische Kultusbeamte“ (Rostock und Halberstadt 1880) herausgab, glaubte ich, das ganze Gebiet der Ritual-Funktionen behandelt zu haben. Meine vielseitige, abwechslungsreiche Thätigkeit hat mich in der Zwischenzeit gelehrt, daß noch Vieles in jener Ausgabe fehlte. Um so mehr freue ich mich, den Kollegen als eine Frucht vieljähriger Praxis und eifrigen Sammelns dieses neue Werk vorlegen zu können, in welchem kaum irgend ein Zweig der umfangreichen Thätigkeit eines Kultusbeamten außer Acht gelassen ist.

Für den Gebrauch sei Folgendes bemerkt. Die Agende ist lediglich für den privaten Gebrauch des Kultusbeamten bestimmt. Braucht man ein Stück aus der großen Agende, das irgendwo vorgelesen werden soll, so schreibt man es ab. Zu diesem Zwecke läßt man sich am besten leere Blätter in das Kompendium einheften, das man seines handlichen Formats wegen überall mitnehmen kann.

So übergebe ich denn dieses neue Buch meinen Kollegen, in deren Interesse ich bereits meine früheren Schriften verfaßt habe; möge es ihnen die gehofften Dienste auf einem Gebiete leisten, für welches es bisher einen Wegweiser und zuverlässigen Führer nicht gab.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

I. Theil.

Berith Kodesch, Lehrbuch der Beschneidung.

Einleitung 3
Geschichte der Beschneidung . . 3
Der Mohel 8
Anatomische Beschneidung (Penis) 10
Die Schwellkörper 11
Die Harnröhre 11
Die Eichel 12
Die äußere Vorheit 12
Puls und Blutadern 13
Chittuch 13
Peria 14
Meziza 15
Gutachten I 15
Gutachten II 18
Blutstillung 20
Pathologische Zustände 21
Die Instrumente 23
Noten zum 1. Theil 25
Vorschriften aus Jore Dea . . . 28
Verhalten bei ohne Vorhaut Geborenen 29
Beschneidung an Festtagen . . . 31
Der Ritus am Beschneidungstage 31
Gebet nach der Beschneidung . . 33
Schlußsegen 33
Der Bundessegen (metrisch) . . 35

II. Theil.

Casualien in der Familie.

Chol Kreisch 39
Vorlage für eine Wimpel . . . 40
Gebet für den Vater, hebräisch und deutsch 41

Einweihungen.

Grundsteinlegung eines Hauses . 42
Bei der Einweihung eines Hauses 43
Texte zu Einweihungsreden . . 45

Seite

III. Theil.

Handbuch für die Religionsschule.

Normal-Schul- und Unterrichtsplan 49
Normal-Lehrplan 53
" " für eine Lehrkraft 58
" " " " einklassige Volksschule 61
Stoffvertheilung für den Normalplan 66
Schulordnung 68
Probelektionen, Einleitung . . . 71
Über die hebräische Sprache . . 72
Vorbemerkung zu der Lektion in der biblischen Geschichte . . . 79
Der Sündenfall 80
Jakob und Esau 82
Jakob und Laban 83
Der Kampf Jakobs 84
Jakob und Esau versöhnt . . . 85
Josef 85
Wiederholungsfragen 87
Chronologie der bibl. Geschichte . 91
Anmerkungen 99
Gedächtnißtafeln 117

Probelektion über systematische Religionslehre.

I. Bestimmung des Menschen . 128
II. Von der Offenbarung . . . 129
III. Heilige Schriften 130
IV. Messiasreich 132
V. Die 10 Gebote 133
VI. Verhältniß des Menschen zu Gott 137
Probelektion über die Hauptfeiertage 138
" " " " Mischna
Erklärung der ersten " 155
Die erste Mischna (Text u. Uebers.) 157
Wiederholungsfragen 159
Erklärung zum II. Abschnitt . . 161
Abschnitt II (Text u. Uebersetzung.) 161
Wiederholungsfragen 163

	Seite
Schulgebete, deutsche (8)	165
„ „ hebräische (4) . . .	167
Neujahrsbriefe in Prosa	
An die Eltern (12)	168
„ „ Großeltern (4) . . .	173
„ Diverse (8)	175
Poetische (89)	179

IV. Patriotischer Theil.

Gebete für das Herrscherhaus (7)	201
„ „ die Obrigkeit (freie Städte)	206
Gebete für republikanische Behörden	207
Hebräische Gebete für den Landesherrn	208
Hebräische Gebete für Elsaß-Lothringen	209
Hebräische Gebete für Amerika und Republiken.	209
Programm für den Geburtstag des Landesherrn	211
Hebräisch-deutsches Lied	211
Gebet und Segen	212
Am Geburtstag des Kaisers . .	213
Das Vaterland ein Altar . . .	214
Zum Krönungsfest, hebräisch . .	219
Uebersetzung	220
Zur Jubelfeier	222
Krankheit des Landesvaters . .	225
Gebete bei der Krankheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm . .	225
Nr. 1 hebräisch	226
Nr. 1 deutsch.	226
Nr. 2 hebräisch	227
Nr. 2 deutsch	227
Nr. 3—6 deutsch.	228
Gebet nach Errettung aus Todesgefahr	230
Trauer-Gottesdienst beim Tode der zwei ersten Kaiser	
Fünf Gebete (deutsch) . . , . . .	232
Gedächtnißrede	237
„ „	241
„ „	247
Gebete hebräisch und deutsch. .	248
Gebet während eines Krieges hebr.-deutsch	250
Hebräisches Gebet	252
Dasselbe deutsch	253
Zur Friedensfeier	256
Gebete zu Friedens- und Freudenfesten	257
Seelenfeier nach einem Kriege . .	258
Programm	258
Jiskor	258
Rede am Grabe der Gefallenen .	259

V. Theil.

Gottesdienst I.

Eingangsgebete (8) für Freitag Abend	265
Einschaltungen für besondere Sabbathe	270
Trost-Ansprachen (7)	272
Beim Herausheben der Thora (4).	274
„ „ an Feiertagen (2)	275
Nach dem Einheben	276
Vor und nach der Haftara . . .	277
Gebete bei Verkündigung des Neumondes (4)	278

Casual-Gebete.

Gebete für eine Wöchnerin (10) .	281
„ „ einen Barmizwa (5) .	286
Gebet für Verlobte	288
Gebete für Neuvermählte (6) . .	288
Zur silbernen Hochzeit	290
Zur goldenen „	291
Gebete für Kranke (5)	291
„ nach überstandener Gefahr (5)	329
Gebete für Verstorbene (10) . .	294
Jahrzeit	297
Für Schenkungen	297
Nach Gründung von Wohlthätigkeits-Anstalten	297
Für 70—100jährige	298
Gebete vor der Antrittspredigt (6)	299
Ansprache bei Einführung eines Beamten	303
Schlußreden beim Abschiede . .	305
Verschiedene Sabbathe	
Sabbath Chanukka (2)	307
„ Schekalim	308
„ Sachor	309
„ Para	309
„ Hachadosch	310
„ Hagadol	311
„ an Halbfeiertagen . . .	311
„ vor Tischo b'Aw . . .	312
„ „ Nachmu	313
„ „ Schubo	313

VI. Theil.

Gottesdienst II.

Die Feiertage.

	Seite
Gebete am Vorabend des Neujahrsfestes (4)	317
Am 1. Neujahrstage	321
„ 2. „ „ (2)	322
Gebete vor dem Schofarblasen (2)	324
Vor der Predigt	326
Nach der Predigt	327
Gebete vor Olenu (3)	328

Vorabend des Versöhnungstages.

Hebräische und deutsche Gebete u. Lieder (9)	330
Todtenfeier (Vorwort)	343
Programm	344
Lieder, Eingang (2)	344
Betrachtungen über die Seelenfeier (10)	346
Bemerkungen und Erklärung über das Kaddischgebet	362
Der Festsegen (2)	364
Betrachtungen am Versöhnungstage anstatt Predigt (5)	368
Vor Olenu	377
Die Handlung der Abodah in drei Betrachtungen	379
Gebet zu Mincha am Versöhnungstage	389
Betrachtungen und Gebete vor Neïlah (9)	392
Gebete für die Vorabende der drei Feste (4)	404
Gebete für die Vorabende des Hüttenfestes (3)	408
Für Hoschano rabba	408
Gebete für das Schlußfest (3)	409
„ „ Geschem (5)	412
Am Freudenfest der Thora	415
Eingangsfeier für Peßach	416
Tal-Gebete (3)	417
Gebete für den 2. Tag Peßach (2)	419
Gebete für den 7. Tag Peß. (2)	421
Am Vorabend des Wochenfestes	422
Gebete für das Wochenfest (6)	424
Gebete für das Chanukkafest (2)	430
Gebet „ „ Purimfest	433
Gebete „ den 9. Ab (2)	434

VII. Theil.

Einweihungen.

	Seite
Programm zur Synagogen-Einweihung	441
Rede beim letzten Gottesdienst in einer alten Synagoge	441
Synagogen-Einweihungsreden (11)	445
Reden beim Anzünden der ewigen Lampe (2)	464
Einweihung einer Thorarolle	466
Programm	466
Ansprachen bei der Einweihung (3)	466
Einweihung eines Begräbnißplatzes	470
Programm	470
Hebräisches Gebet (ohne Beerdigung)	471
Deutsches „ „ „	472
Ansprache „ „ „	473
„ bei der Einweihung (mit Beerdigung)	475
Schlußgebet	477
Hebräisches Gebet bei der Aufstellung eines Grabsteins	477
Ansprache bei der Aufstellung eines Grabsteins	478
Gründung von Wohlthätigkeitsvereinen	482
Ansprache (Einleitung)	482
Rede bei einem Stiftungsfest	483

VIII. Theil.

Barmizwa.

Ansprachen für den Lehrer (2)	489

IX. Theil.

Confirmation.

Programm	497
Gebete für Confirmanden (2)	497
Einleitungsgebete (5)	499
Rede	501
I. Cyklus, Schema für die Prüfung	504
II. Cyklus	507
Schlußwort	510
Gebete und Glaubensbekenntniß der Confirmanden (7)	510
Gebet (metrisch)	519

	Seite
Die 13 Glaubensartikel	521
„ „ „ „ (metrisch) .	521
Schlußgebete für den Prediger (5)	525
Schlußgebet der Confirmanden .	528
Denksprüche auf besondere Namen (25)	529
Denksprüche in Poesie und Prosa (115)	530
Sprüche aus der Bibel für sämmtliche Namen	539

X. Theil.

Familien-Ereignisse.

Verlobung.

Verlobungs-Vertrag (hebräisch und deutsch)	545
Hochzeits-Urkunde (Kesuba) hebräisch	549
Dieselbe deutsch	551

Hochzeit.

Anreden beim Bedecken (7) . . .	552
Gebete vor der Trauung (6) . .	556
„ nach „ „ (6) . .	557
Chalizah-Urkunde (hebräisch) . .	560
Scheidebrief (Get)	561
Hebräisches Namensverzeichniß für Frauen und Männer	562
Die Handlung der rituellen Scheidung (deutsch)	564
Uebergabe des Scheidebriefes durch einen Boten	571
Formular eines Scheidebriefes (deutsch)	572
Formular eines Vollmachtsbriefes für einen Boten	573
Handlung der Chalizah (Jibbum) deutsch	574
Aufnahme von Proselyten . . .	580
Glaubensbekenntniß und Gebet	581

XI. Theil.

Verschiedenes.

Verschiedene Gebete bei epidemischen Krankheiten (hebräisch) . . .	587
Allgemeines Gebet in Zeiten des Unglücks (hebräisch)	588
Gebet bei epidemischen Kinderkrankheiten (hebräisch)	590
Gebet für eine schwangere Frau (hebräisch)	591
Gebet für eine in Kindesnöthen liegende Frau	592
Gebet für eine Wöchnerin . . .	594
Gebete nach dem Schiur-Lernen (hebräisch) (3)	595
Koscher-Briefe (hebräisch) (2) . .	596
Beglaubigungsbriefe für einen Schochet (hebräisch) (2) . . .	597
Kabala-Formulare für einen Schochet (hebräisch)	598
Gebete bei Regenmangel (hebräisch) (2)	599
Gebete bei ungünstiger Witterung (2)	601
Gebet beim Eintritt besserer Witterung	602
Gebet bei der Versammlung der Mitglieder einer Chewra Kadischa (hebräisch)	603
Ein vereinfachtes Verfahren, jüdische in bürgerliche Daten zu verwandeln	606
Die Vorlesung der Megilla . .	610

XII. Theil.

Tod.

Abschiedsreden im Hause der Verstorbenen (3)	615
Bei der Leiche eines Kindes . .	618
„ „ „ „ Jünglings .	619
„ „ „ „ jungen Ehemannes	620
Bei der Leiche eines Rabbiners oder Lehrers	621
Texte zu Grabreden	621
Ueber den Gebrauch der Grabdenkmäler	623
Grabstein-Inschriften auf Namen (hebräisch) (12)	626
Grabstein-Inschriften, verschieden und allgemein (12)	629
Deutsche Grabstein-Inschriften (25)	632
Bestimmung des Jahrzeittages .	636

XIII. Theil.

Tabellen für Thoravorlesungen.

Neumond.

I. Neujahrstag	639
II. „ „	639
Versöhnungstag	640

	Seite
I. Tag Laubhüttenfest	641
II. Folgende Tage	641
Ordnung des Abschnitts für das Freudenfest	643
Chanukka	644
Die vier besonderen Sabbathe	645
I.—VIII. Tag Peßach	647
Wochenfest	649
Der 9. Ab	649
Tabelle der Haftaroth	650
Tabelle für einen dreijährigen Cyklus	653
Dinim für den Thoravorleser	655
Sämmtliche Minhagim für das ganze Jahr	660
Das Omer-Zählen	670
Vorlesung der Trauerlieder für Tischo b'ab	671
Das Schofarblasen	671
Ueber den Lulaw	672
Der Priestersegen	673

I. Theil.

Berith Kodesch.

Lehrbuch der Beschneidung.

Einleitung.

Der vorliegende Theil enthält eine kurzgefaßte Geschichte der Beschneidung und einen theoretischen und praktischen Leitfaden für den Mohel. Ein umfangreiches Lehrbuch in diesem Werke zu geben, konnte nicht unsere Aufgabe sein. Der praktische Mohel kann sich aus dem Gegebenen über einzelne Vorkommnisse informiren, der Anfänger benutze es als Memorirstoff, um das Gelernte zu wiederholen und seinem Gedächtnisse einzuprägen. Die gebräuchlichen lateinischen Bezeichnungen sind überall beibehalten; sie sollen auch dem nicht wissenschaftlich gebildeten Mohel, der fast bei jeder Beschneidung einen Arzt zur Seite hat, geläufig werden. Daß wir entschieden dafür eintreten, den ברית קודש nur von einem praktischen, religiösen Mohel ausgeführt zu sehen, ist an anderen Stellen mehrfach hervorgehoben worden.

Geschichte der Beschneidung.

Und Gott erschien dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei ungetheilten Sinnes .... Und aufstellen werde ich meinen Bund zwischen mir und dir und zwischen deinem Samen nach dir auf ihre Geschlechter zum ewigen Bund, daß ich dir Gott sei und deinem Samen nach dir. Ich gebe dir und deinen Nachkommen das Land Kanaan zum ewigen Erbe und werde ihnen Gott sein. Und Gott sprach: Du mußt meinen Bund beobachten, du und deine Nachkommen, bis auf die spätesten Geschlechter. Das ist mein Bund, den ihr halten sollt .... beschnitten werde bei Euch alles Männliche. Beschneiden sollt ihr das Fleisch

eurer Vorhaut, es sei ein Zeichen des Bundes zwischen mir und euch. Acht Tage alt soll beschnitten werden bei euch alles Männliche in euren Geschlechtern, der Hausgeborene wie der Erkaufte von einem Fremden. Mein Bund sei an eurem Fleische zum ewigen Bund. Und ein Unbeschnittener männlichen Geschlechts, der nicht beschneiden wird das Fleisch seiner Vorhaut, ausgerottet soll diese Seele werden aus ihrem Volke; meinen Bund hat man zerstört.

Gott erkannte in Abraham den frommen Menschen und erkor ihn zum Stammvater eines Volkes, das er zu Trägern seiner Offenbarung, zu Verkündern seines heiligen Willens bestimmt und befahl ihm, als er das neunundneunzigste Jahr erreicht hatte, als Zeichen seines ewigen Bundes mit ihm, die Beschneidung an sich zu vollziehen und sie für seine Nachkommen damit zu übernehmen als ein unwandelbares Zeichen, welches nicht abgelegt werden kann und das Leben überdauert. Als Zeichen der innigsten Verbindung sollte es ihnen sein, dessen sie stets bedürfen, um ein Brüdervolk zu bleiben, das in innerster Gemeinschaft bei der Erfüllung der heiligen Pflichten einander kräftigt, stützt und zusammensteht in den Zeiten der Gefahren, die sich ihm auf den dornenvollen Wegen seiner Wanderung zahlreich entgegenstellen. Mit diesem von den Stammvätern vererbten Bundeszeichen sollten ihnen zugleich die hohen Tugenden dieser Ahnen als Vorbilder auf dem Wege zur höchsten Sittlichkeit und Heiligung in lebendiger Erinnerung bleiben.

Auf dieses Bundeszeichen deutet das Offenbarungswort an Abraham: Wandle vor mir und werde vollkommen! d. h. Dein Aeußeres gleiche Deinem Innern, Deine Worte und Handlungen seien stets übereinstimmend.

Mit einer solchen selbstthätigen Veränderung an der natürlichen Beschaffenheit des menschlichen Leibes soll ein Auswuchs entfernt werden. Sie soll ihn zur Vollkommenheit führen, weil sie eine Aufforderung für den Israeliten enthält, ebenso selbstthätig in sich jede Ausartung der Sinnlichkeit als einen Auswuchs menschlicher Leidenschaft, jeden Uebergriff eines sich viel vermessenden Verstandes als einen Auswuchs des Hochmuthes zu beschneiden. (5. B. M. 10. 16). Darin besteht eben die Aufgabe des israelitischen Volkes, den natürlichen Neigungen nicht überall zu folgen, sondern sie zu mäßigen (Psalm 32, 8. 9.) und sich dem Gesetze der Thora unterzuordnen, weil dadurch eine geistige Vollkommenheit erreicht wird. Mit diesem heiligen Bundeszeichen wollte Gott das Uebermaß der Sinnlichkeit von Israel fern halten.

Die Tradition legt Abraham die Worte in den Mund: „Soll innere und äußere Heiligung der tiefe Sinn des Gebotes sein, warum ertheiltest Du es nicht bereits an Adam für alle seine Nachkommen? Wird nicht fortan eine Scheidewand sich erheben zwischen den Meinigen und dem übrigen

Menschengeschlechte?" Und Gott sprach: „Du sollst Vorbild sein allen Völkern in Sitte und Frömmigkeit, darum ziemt deinem Leibe ein Abzeichen der Heiligung! Wenn auch Menschen von dir sich absondern, so wisse, ich bleibe stets dein und der deinigen Schutz und Hirt."[1])

Anfangs schwankte Abraham noch, ob er im hohen Greisenalter eine so schmerzhafte Operation an sich vornehmen solle, und berieth sich darüber mit Oner, Eschkol und Mamreh. Die ersten Beiden widerriethen, Mamreh aber sprach: „Gott, der aus Nimrods Gluthen dich errettet, während der Hungersnoth dich ernährt, gegen mächtige Feinde dir den Sieg verliehen hat, wird dich kräftigen und dir den Schmerz überwinden helfen."

So vollzog Abraham die Beschneidung am hellen Tage, am 15. des Monats Nissan[2]), nach Einigen am Versöhnungstage[3]), nach Anderen am Rosch hachodesch Thamus.[4]) Sein Sohn Ismael und seine Hausgenossen wurden unter Beistand Sems ebenfalls beschnitten.[5])

Unter allen Gesetzen, mündlichen wie schriftlichen, die Gott den Nachkommen Abrahams gegeben, ist keines so wichtig als die Beschneidung. Die Institution der Beschneidung ist so alt wie Israels Ursprung. Sie ist die Grundbedingung, auf der die Fortdauer des Judenthums beruht, und steht höher als das Gesetz über den Sabbath, מילה דוחה שבת. Die Unterlassung ist bei Strafe der Ausrottung verpönt.[6]) Dieses Gebot wiegt alle Gebote der Thora auf, und durch ihre Unterlassung verwirken wir unser Seelenheil.

Wie die Beschneidung den Begriff der Reinheit und Keuschheit in sich birgt, so gilt das Unbeschnittensein als Schmach und Schande. „Wir können unsere Schwester keinem Manne geben, der eine Vorhaut hat, denn eine Schmach wäre es für uns," sprachen die Söhne Jakobs zu dem Fürsten von Sichem, der um Dinah, die Tochter Jakobs, warb. (1. B. M. 43, 14). Während der vierzigjährigen Wüstenwanderung wurde die Beschneidung nicht ausgeführt. — An der Grenze Kanaans ließ Josua das ganze Volk beschneiden, und Gott sprach: „Heute habe ich die Schande Egyptens von euch abgewälzt" (Josua 5, 9). Am Genusse des Passahopfers durfte sich der Unbeschnittene nicht betheiligen. (2. B. M. 12, 43—49).

Die Beschneidung eines gesunden Kindes muß am achten Tage erfolgen, eine Verzögerung wird als eine schwere Sünde bezeichnet, die selbst an Moses geahndet werden sollte.

Er hatte es versäumt seinen ältesten Sohn (Gerson, d. h. ein Fremdling bin ich im Lande und kann ihn nicht nach meinen Glaubensgrundsätzen erziehen) vor seiner Rückkehr nach Egypten beschneiden zu lassen und erkrankte auf der Reise. Seine Frau Zippora aber errettete

---

[1]) Siehe die Anmerkungen am Schlusse dieser Abteilung.

ihn und vollzog mittels eines Steines die Beschneidung an Gerson. (2. B. M. 4, 24—26. Nedarim 32).

Für wie wichtig im Thalmud die Beschneidung gilt, werden folgende Stellen zeigen: גדולה מילה שלא נתלא לא למשה הצדיק עלה מלא שעה. (Nedarim 3,11).

Hochwichtig ist die Beschneidung; dreizehn Bündnisse hat Gott ihretwegen mit Israel geschlossen . . . Eine Verzögerung wurde nicht einmal dem frommen Moses nachgesehen . . . bei allem Guten, das Abraham gethan, wurde er nicht eher vollkommen genannt, bis er sich beschnitten hatte . . . sie wiegt alle Gebote der Thora auf . . . wäre sie nicht, so würden Himmel und Erde nicht bestehen. Mit Freuden hat Israel das Gebot der Beschneidung angenommen und für die Erhaltung desselben sich oft dem Tode preisgegeben. (Sabbath 130 a.) Wer da zerstört den Bund, den Gott mit Abraham geschlossen, und die Beschneidung unterläßt, wäre er auch gelehrt und hätte gute Thaten ausgeübt, er hat doch keinen Anteil am ewigen Leben. (Maimonides, Mila 3,8). Die Beschneidung ist den anderen Geboten nicht gleich zu stellen; sie ist das Bundeszeichen an unserem Fleische, das allein von allen Geboten zeigt, daß Gott uns zu seinem Volke erkoren hat. (Tur jore dea 260).

Die Beschneidung ist nicht bloß eine Weihe des Körpers zum Dienste Gottes, nicht allein ein Symbol für die Beschneidung der Vorhaut des Herzens (5. B. M. 10,16. 30,6.), nicht nur eine sogenannte Lustration des Leibes und Geistes oder ein Erinnerungsmittel, am Hauptsitz der Leidenschaft auch das Thierischste in uns nicht der Sinneslust hinzugeben, weil es nur dem von Gott geheiligten Zwecke des Weltbaues geweiht ist — die Beschneidung ist vielmehr hauptsächlich ein auf die göttlichen Verheißungen an uns, auf den ewigen Priesterstand des israelitischen Volkes (2. B. M. 19,6), also auf seine ganze Zukunft hinweisendes Bundeszeichen und Denkmal, zugleich ein Siegel, die Gemeinschaft der Glaubensgenossen zu bekunden und diese durch das gemeinsame Familienzeichen zu gegenseitiger Anhänglichkeit und Liebe zu vereinigen — also ein Unterpfand der ewigen göttlichen Liebe zu Israel und der Liebe der Israeliten untereinander, לאות ברית ביני ובניכם. (Auerbach, ברית אברהם Frankfurt 1880).

Die Frage zu erörtern, wann und von welchem Volke die Beschneidung eingeführt wurde, kann nicht Aufgabe dieser Abhandlung sein. Für uns ist nur die heil. Schrift als erste Urkunde unseres Volkes maßgebend, die uns das Gottesgesetz verkündet. Daß auch die Egypter, wenigstens die Kaste der Könige, die Beschneidung geübt haben, ist historisch nachgewiesen. Aber selbst moderne Alterthumsforscher, die durchaus nicht bibelgläubig sind, kommen zu dem Ergebnisse, daß Abraham es gewesen sein muß, der die Beschneidung nach Egypten gebracht.

Der älteste Historiker der Griechen, Herodot, schreibt unbedingt den Egyptern die Priorität der Beschneidung zu. Er lebte etwa 500 vor Chr. und kannte die Völker des Orients, besonders Egypter und Syrer, sowie ihre Sitten und Gebräuche genau. — Von den egyptischen Priestern nun hat er gehört, daß dieses Volk das erste war, welches die Beschneidung bei sich eingeführt, und von welchem erst die anderen Völker des Orients, die Israeliten und Phönizier, sie übernommen.

Angenommen, daß die Kolcher, die zu Herodots Zeiten am Pontus wohnten und als Ueberrest eines egyptischen Heeres unter König Sesostris dort zurückgeblieben waren, die Beschneidung schon gekannt haben, so würde die Chronologie uns nicht hindern anzunehmen, daß Abraham sie dorthin gebracht. Sesostris regierte um das Jahr 1500 v. Chr. Abraham starb etwa 1865 v. Chr.; er verweilte zwei Mal in Egypten und kam dort mit dem König Pharao in Berührung.

Die Bibel selbst giebt eine Andeutung, daß die Beschneidung auch von einem Theile der Egypter ausgeführt wurde.

Nach der Zerstörung des ersten Tempels unter Nebukadnezar im Jahre 597 v. Chr. lebte der Prophet Ezechiel im Exil zu Babylon. In einer seiner Weissagungen in Bezug auf Egypten (Ez. 31; 18. 32; 19. 32; 32) droht er diesem Lande, daß Nebukadnezar es verheeren und der König Pharao unter den Unbeschnittenen auf dem Schlachtfelde unbegraben bleiben würde. Der Unterschied zwischen den Israeliten und Egyptern bestand darin, daß bei den Ersteren die Beschneidung als allgemeiner Volksgebrauch und als Gottesgesetz obligatorisch war, während sie bei den Egyptern nur von den zwei obersten Kasten der Krieger und Priester ausgeübt wurde; daß der Gebrauch aber von den Egyptern zuerst eingeführt war, ist nirgends erwiesen, und auch ein späterer Geschichtsschreiber, Diodor von Sicilien, der einige Jahre vor der Geburt Christi gelebt, berichtet dasselbe wie vorher Herodot, und auch er gesteht, daß er die Aufschlüsse von egyptischen Priestern, — nicht von Israeliten erhalten habe.

In späterer Zeit hat sich Strabo[8]) eingehend mit der Geschichte der Israeliten beschäftigt. Wir folgen hier den Ausführungen des besten Autors über die Beschneidung, des prakt. Arztes Dr. Bergson, der in seinem 1844 in Berlin erschienenen Buche über Strabo schreibt:

Nachdem er (Strabo) kurz von Moses' Leben und Wirken gesprochen, sagt er:

Die Nachfolger des Moses verblieben einige Zeit bei denselben Einrichtungen, da sie als Richter und Priester im eigentlichen Sinne des Wortes lebten. Da gelangten abergläubische, später herrschsüchtige Männer zur Priesterwürde, so entstanden aus dem Aberglauben die Fasten, Beschneidungen und Ausschneidungen."

Der letzte Ausdruck ist schwer verständlich, da die Ausschneidungen

sich ebenso wohl auf Castration als auf die Entfernung der Spannadern aus dem zum Genusse erlaubten Fleische beziehen können. Da Strabo aber in erster Reihe die Beschneidung im Auge hat, so ist die Meinung des genannten Autors wohl nicht unrichtig, wenn er darunter den zweiten Akt der Beschneidung, die Peria, d. i. die Aufschneidung der zweiten (inneren) Lamelle, versteht. Dieser Akt soll nach Einigen schon von Josua eingeführt sein, ist aber zur Zeit der Makkabäer, um dem Epispasmus[9]) vorzubeugen, allgemein angewendet worden. Zu Chittuch und Periah kam später noch das rabbinische Gebot der Mezizah (Sabbath 133 b.)[10]), das Maimonides noch verstärkte, indem er aus medicinischen Rücksichten das Aussaugen des Blutes strenge gebot, damit dadurch eine Entzündung verhütet werde.

Der Mohel.

In früheren Zeiten konnte die Frage, wer beschneiden solle, kaum diskutirt werden, und erst, nachdem die Zahl der jüdischen Aerzte sich in ungeahnter Weise vermehrt hat, kommt die Frage nicht mehr von der Tagesordnung. So ist z. B. in der Repräsentanten-Versammlung der jüdischen Gemeinde Berlin vor einigen Jahren der Beschluß gefaßt worden, die Gemeindemitglieder aufzufordern, bei vorkommenden Fällen ausschließlich einen Arzt zu nehmen. Die Gemeinde hat diesen Ukas dankbar angenommen und verläßt sich nach wie vor ausschließlich auf Privat-Mohelim, ohne daß man von irgend welchen Unglücksfällen hört. Es ist ganz natürlich, daß sämmtliche Autoren von Lehrbüchern über die Beschneidung, die praktische Aerzte waren, sich dafür aussprechen, ja entschieden fordern, daß nur ein Arzt die Operation mache, weil sonst die Gesundheit und das Leben des Kindes gefährdet werde. Die älteren Autoren, Bergson, Brecher, Terquem, lassen noch die Mohelim gelten und fordern nur mit Recht, daß diese neben der talmudischen auch die nöthigen anatomischen Kenntnisse besitzen. Die neueren Aerzte suchen mit Gewalt vorzugehen, wovon wir merkwürdige Beispiele aufzählen könnten, sie würden am liebsten die Polizei aufbieten, die ihnen wenigstens die kleinen Patienten zuführen soll. So hat vor einigen Jahren ein junger Arzt, Sohn eines amtirenden Rabbiners, ein Werkchen geschrieben, worin er u. A. auf 13 enggedruckten Seiten mit Bienenfleiß alle möglichen Unglücksfälle, wie Krankheiten und Tod[11]) gesammelt hat, die in Folge der Beschneidung seit vielen Jahren in Deutschland, Frankreich, Polen, Galizien 2c. vorgekommen. Es ist erstaunlich, daß die Regierung auf Grund einer solchen

Schrift nicht einfach die Beschneidung verbietet, die nach den genannten Ausführungen doch entschieden lebensgefährlich ist. Wir können natürlich nicht untersuchen, inwieweit alle diese Fälle als Nachwirkung der Circumcision angesehen werden können, und auch der Autor hat sie nur aus den verschiedensten Lehrbüchern, Annalen und Zeitschriften gesammelt; er citirt hierbei viele Fälle, die von ausgesprochenen Gegnern der Beschneidung (z. B. Professor König) beschrieben werden. Es kann aber nicht in Abrede gestellt werden, daß einzelne Folgekrankheiten, z. B. die Rose oder, bei Anwendung der Meziza, auch Syphilis oder Tuberkulose nach der Beschneidung eintreten können, doch sind solche Erscheinungen nur an Orten beobachtet worden, in denen eine große Zahl armer Juden zusammengepfercht wohnen, wie z. B. in Rußland, Polen und Galizien; dort grassiren gelegentlich auch andere Epidemien, von denen wir in Deutschland keine Ahnung haben. Für jene Länder dürfte eine strenge Verordnung in Betreff der antiseptischen Behandlung und ein noch strengeres Verbot der Meziza am Platze sein. Daß Fälle vorgekommen, wo einem Knaben die ganze Eichel, ein zweiter, wo ein Theil der Glans und des Hodensacks weggeschnitten wurde, mag sich der Autor des genannten Werkchens von seinen angeführten Capazitäten weißmachen lassen; wir glauben es ihm nicht! Sind aber alle die fürchterlichen Verstümmelungen, Krankheiten und Todesfälle nur darum gesammelt, um daraus die Nutzanwendung zu ziehen, daß — weil Privat-Mohelim die Attentäter waren — bei einer von einem Arzte vorgenommenen Operation böse Nachwirkungen nicht denkbar und daher nur Aerzte für die Circumcision zu verwenden sind, so war die ganze Arbeit umsonst. Es wird dem gesammten Aerzte-Collegium der ganzen Welt nicht gelingen, die jüdischen Väter zu überzeugen, daß ein Arzt die einfache und bei einiger Vorsicht gefahrlose Operation besser und gewandter macht als ein praktischer Mohel, abgesehen davon, daß Fehler und die geschilderten Erscheinungen nach der ärztlichen Operation mindestens eben so oft vorkommen wie nach einer von einem Mohel vorgenommenen Beschneidung.

Von einem Mohel ist unbedingt zu verlangen, daß er die nöthigen anatomischen und physiologischen Kenntnisse der Theile besitze, die er operiren soll, daß er sich die manuelle Fertigkeit durch sorgfältige und längere Uebung, zunächst an Kinderleichen angeeignet habe, daß er ferner alle pathologischen Zustände des Kindes zu beachten im Stande sei und die Mittel kenne, um Gefahren bei der Beschneidung zu verhüten und zu beseitigen. Außerdem muß der Mohel auch genügende Erfahrung in der antiseptischen Behandlung haben und zur Noth, wenn ein Arzt nicht zur Hand ist, bei einer starken Blutung auch eine Nath anlegen können. Da die Mohelim zumeist dem Lehrerstande angehören, so ist es selbstverständlich, daß ihnen die rituellen Vorschriften und die Liturgie geläufig sind.

Wird ein solcher Mohel von einer Medicinalbehörde geprüft (z. B. von einem Physicus), so ist er unbedingt einem praktischen Arzte vorzuziehen, da er in den meisten Fällen in kürzerer Zeit eine größere Uebung sich aneignet, als ein Arzt, der nur in beschränktem Umfang diese Praxis ausüben kann. Ein geschickter Mohel wird nicht allein in seiner eigenen Gemeinde, sondern in der ganzen Umgegend, ja selbst in der ganzen Provinz zu Beschneidungen herangezogen, was bei einem praktischen Arzte, schon der größeren Kosten wegen, nicht denkbar ist.

Abgesehen von den chirurgischen Kenntnissen, die wir in erster Reihe verlangen, muß der Mohel aber auch ein frommer Jehudi sein, dem auch die übrigen biblischen und talmudischen Gesetze heilig sind. Die Mila ist keine Operation, sondern eine heilige Handlung, gewissermaßen ein heiliges Opfer, ein Weihezeichen des Bundes zwischen Gott und Israel und nur der kann dieses eminent wichtige Gebot ausüben, der durch sein Leben zeigt, daß ihm auch die übrigen Gottesgebote, z. B. Speise- und Sabbathgesetze heilig sind.

Der Arzt als Mohel ist in erster Reihe Operateur, er kommt mit seinen Instrumenten und stört schon die heilige Handlung durch seine Vorbereitungen, die ein peinliches Gefühl erwecken. Daß er die eigentliche Beschneidung in gewandter Weise erledigt, ist vorauszusetzen. Die liturgische Handlung aber, die ein integrirender Theil des Aktes ist, läßt ihn ziemlich gleichgültig.

Anatomische Beschreibung des Gliedes.

(Penis).

Ein in der Chirurgie allgemein anerkannter Grundsatz lehrt, daß der Erfolg einer jeden Operation nicht allein von der Geschicklichkeit des Operateurs abhängt, sondern auch von seiner genauen anatomischen und pathologischen Kenntniß der Theile, welche der Wirkung der Instrumente unterworfen werden sollen. Ist auch die Beschneidung eigentlich kein pathologischer Fall, d. h. kein krankhafter Zustand, der beseitigt werden muß, so ist sie doch wichtig genug, daß man von dem Mohel, wie schon bemerkt, die nöthigen Kenntnisse zu verlangen berechtigt ist.

a) Männliches Glied.

Das männliche Glied, die Ruthe, heißt Penis und ist ein in der Schamgegend vor der Schambeinvereinigung und über dem vorderen und oberen Theil des Hodensackes hervorragender, länglicher, walzenförmiger

Körper. Seine obere Fläche ist etwas flach und wie platt gedrückt.

Der Penis besteht aus folgenden Theilen:

1. Aus zwei zelligen, fächerigen Körpern, auch Schwellkörper genannt.

2. Aus der Harnröhre und dem zelligen (schwammigen) Körper der Harnröhre.

3. Aus der Eichel (Atora).

4. Aus der das Glied umkleidenden äußeren Haut und einer Fortsetzung (Verlängerung) derselben, welche die Vorhaut (praeputium) heißt.

5. Aus Blutgefäßen, Sauggefäßen und Nerven.

1. Die zwei Schwellkörper (Corpora cavernosa penis).

Diese zwei Körper bilden den größten Theil der Ruthe und sind ihrer Gestalt nach hohle Halbcylinder. Sie entspringen am Sitzbein, steigen gegen die Schambeinsvereinigung, werden allmählich breiter und dicker und vereinigen sich vor dem unteren Theile der Schambeinsvereinigung. Von da an bilden sie zusammen einen etwas platten cylindrischen Körper, der sich bis zur Eichel erstreckt und dort mit einer runden Spitze endigt. Die obere oder Rückenwand hat eine ziemlich tiefe Längenfurche, in welcher die Rückenblutader der Ruthe verläuft. Die untere Wand hat eine breite Rinne zur Aufnahme der Harnröhre.

Die Wände dieser schwammigen Körper bestehen aus einem sehr dichten, festen Gewebe, dessen Fasern sich in allen Richtungen filzartig durchkreuzen und größtentheils sehnig sind. Zwischen beiden schwammigen Körpern befindet sich eine Art durchbrochener Scheidewand, welche die Höhlungen derselben nur unvollkommen von einander absondert, denn es bleiben zwischen den sie bildenden Fasern theils kleinere, theils größere Spalten und Zwischenräume übrig, durch welche die Höhlungen mit einander communiziren.

Die Höhlungen der schwammigen Körper sind mit Zellengewebe und einem Gewebe von unzähligen Blutgefäßen angefüllt. Durch den Zufluß des Blutes kann dieses Gewebe sich plötzlich nach allen Seiten und Richtungen bedeutend ausdehnen, wodurch die schwammigen Körper anschwellen und ein größeres Volumen gewinnen. Ebenso schnell können sich die Gefäße von dem in ihnen angehäuften Blute entleeren, wodurch jene wieder zusammenfallen und in den Zustand der Erschlaffung zurückkehren.

2. Die männliche Harnröhre nebst ihrem schwammigen Körper.

Die innere Harnröhre (Urethra) ist eine Fortsetzung des Harnblasenhalses. Sie geht von diesem unter der Schambeinsvereinigung

hervor zur untern Wand der vereinigten schwammigen Körper der Ruthe, läuft da in der für sie bestimmten Rinne fort bis zur Spitze der Eichel.

Der schwammige Körper der Harnröhre (corpus cavernosum Urethrae) ist eine theils kegelförmige, theils cylindrische Scheide, welche die Harnröhre theils an ihrer unteren Fläche, theils an den Seitenflächen und theils an ihrer oberen Fläche umgiebt und sie bis zur Eichel begleitet.

3. Die Eichel (Glans seu balanus penis).

Die Eichel ist ein ovaler Körper, der in schräger Richtung das Ende der schwammigen Körper der männlichen Ruthe umfaßt, so daß er nach oben eine weit größere Fläche darbietet als nach unten. Man bemerkt an ihr eine Grundfläche und eine Spitze. Die Grundfläche hat einen größeren Umfang als der übrige Theil der Ruthe und bildet rings um das Ende der schwammigen Körper einen wulstigen Rand, den man die Krone der Eichel (corona glandis Anthora) nennt. Die Spitze ist abgerundet und schräg nach vorn und abwärts gerichtet, an ihr befindet sich die Oeffnung der Harnröhre.

Die Substanz der Eichel ist eine Fortsetzung des Substanz der schwammigen Körper der Harnröhre und besteht wie diese aus einem weichen Zellengewebe und einer großen Menge von Puls- und Blutadern, die nach allen Richtungen sich in derselben verbreiten und vielfältig in einander einmüden. An ihrer Oberfläche ist die Eichel von einem sehr zarten Häutchen bedeckt, welches eine Fortsetzung der äußern Haut der Ruthe ist.

4. Von der äußeren Haut des männliches Gliedes und der Vorhaut.

Die äußere das männliche Glied bedeckende und umkleidende Haut ist eine Fortsetzung der allgemeinen Haut des menschlichen Körpers. Nachdem sie die Ruthe locker überzogen hat, erstreckt sie sich etwas über die Eichel hinaus, schlägt sich dann nach innen gegen sich selbst um, wird feiner und geht bis hinter die Krone der Eichel zurück wo sie sich an die schwammigen Körper der Ruthe und der Harnröhre anheftet. Diese freie Hautportion, welche die Eichel im schlaffen Zustande vollkommen bedeckt, heißt die Vorhaut (praeputium). Die Vorhaut besteht also aus zwei Hautblättern (Hautschichten, Lamellen), einer äußeren und einer inneren. Von dem innern Blatte des untern Theils der Vorhaut geht eine längliche Hautfalte zu dem untern Theile der Eichel bis nahe an das untere Ende der Harnröhrenöffnung hin, sie wird das Vorhautbändchen (frenulum praeputii) genannt und dient dazu, die Vorhaut im schlaffen Zustand der Ruthe über die Harnröhrenöffnung hervorgezogen zu halten. Zwischen der Vorhaut und der Oberfläche der Eichel befindet sich gewöhnlich eine klebrige starkriechende Feuchtigkeit

(Smegma), welche von den um die Krone der Eichel in der Haut befindlichen Talgdrüsen abgesondert wird.

5. Von den Puls- und Blutadern des männlichen Gliedes. (arteriae et venae penis).

Die Pulsader der männlichen Ruthe kommt vom Mittelfleische (so wird die Stelle zwischen dem Hodensacke und dem After genannt) unter dem Schambeine hervor und teilt sich, nachdem sie unter der Schambeinsvereinigung hervorgekommen, in zwei Aeste: in die tiefergehende Schlagader der schwammigen Körper (art. cavernosa s. profunda penis) und in die Rückenpulsader der Ruthe (arteria dorsalis p.) Diese verläuft auf dem Rücken der Ruthe bis zur Eichel. Die Blutadern (Adern, welche das zur Ernährung der körperlichen Teile unbrauchbare Blut zum Herzen zurückführen) der männlichen Ruthe vereinigen sich zu drei Stämmen, deren Hauptstamm die Rückenblutader ist (vena dorsalis penis). Sie läuft mitten auf dem Rücken der Ruthe zwischen den beiden Rückenpulsadern bis unter die Schambeinsvereinigung, wo sie sich mit den andern Blutadern vereinigt.

Mila, Chittuch. מילה; חיתוך

Das Kind wird dem Sandek, der auf einem Stuhle sitzend beide Füße auf einen Schemel stützt, auf den Schooß gelegt, so daß der Kopf des Kindes gegen die linke, die Füße gegen die rechte Hand des Sandek zu liegen kommen. Letzterer legt nun seinen Arm unter den Kopf des Kindes und seine rechte Hand fest über die Knie desselben und drückt dabei die Beinchen etwas abwärts. Der Mohel legt nun ein festes (möglichst ledernes) Kissen unter den Steiß des Kindes. Er stellt sich zu den Füßen desselben, faßt mit dem Daumen und zwei Fingern die Vorhaut, zieht sie in die Höhe und drückt sie zwischen den Fingern, damit die Eichel sich zurückzieht. Er fühlt nun vorsichtig, ob er nicht auch die Eichel mitgefaßt, und schiebt nun die Schutzplatte vor die Eichel, knapp unterhalb der Finger, so daß die abzuschneidende Vorhaut in die Spalte der Platte kommt. Mit der linken Hand hält er die Vorhaut fest, überzeugt sich nochmals, daß die Eichel hinter der Platte isoliert liegt, d. h. nicht mit eingeklemmt ist, nimmt das Messer und schneidet nun mit einem Zuge die Vorhaut weg. Die Platte fällt von selbst ab, und die abgeschnittene ערלה wird bei Seite gelegt.

Peria. פריעה

Vor Allem hüte man sich bei dem zweiten Akte vor jeder Aufregung, die besonders hier verhängnißvoll werden kann. Wie wir oben gesehen haben, besteht das Präputium aus zwei Lamellen (Häuten). Durch den Schnitt ist die äußere Haut entfernt, und die zweite wird erst jetzt sichtbar. Nur in dem günstigsten Falle bildet die zweite Lamelle auf der Eichel schon eine Oeffnung, in welche man in vorsichtiger Weise den stumpfen Theil der Knopfscheere führen kann. In den meisten Fällen überragt das innere Blatt noch die Eichel und läuft spitz nach vorne zu, so daß man nur mit großer Mühe die Oeffnung finden kann. Von unwissenden Mohelim wird hier viel gesündigt. Sie suchen mit ihren spitzen Daumennägeln die Oeffnung, zerren an der Wunde herum und verursachen eine starke Blutung, im günstigsten Falle aber eine spätere Entzündung. Mögen die Operirenden sich die *eine* Regel einprägen: *die Nägel haben bei der Mila und Peria nichts zu schaffen, sie bilden das allerungeeignetste Instrument für eine Operation.* Es existirt in der chirurgischen Wissenschaft kein Fall, wo der Arzt mit den Nägeln arbeitet. Ist die ערלה פריעה lang und spitz, so schneide man ruhig zum zweiten Male mit einem Messer oder mit der Scheere die Spitze weg, und nun hebe man das Blatt ein wenig in die Höhe, oder man überzeuge sich durch eine Sonde, daß sie nicht an die Eichel festgewachsen; dann führe man die Scheere vorsichtig ein und mache einen kleinen Einschnitt. Man kann jetzt die getrennten Lappen sehr leicht mit beiden Daumen zurückschlagen resp. von der Krone loslösen. Bei diesem Verfahren geht bei der Peria kein Tropfen Blut verloren. Eine sog. ערלה כפולה (doppelte innere Vorhaut), mit der die Mohelim die längere Dauer des Einreißens beschönigen wollen, *giebt es nicht!**)

Selbstredend muß die innere Lamelle noch oben über die Krone hin eingeschnitten werden, aber ja nicht nach unten oder seitwärts, da sonst das sog. Bändchen eingerissen wird und gefährliche Blutungen entstehen können, auch darf das innere Blatt nicht weiter als bis nahe an die Krone (Corona glandis) eingeschnitten werden.

---

*) Sämmtliche Autoren, auch ältere sind darüber einig, daß man die Nägel nicht zum Operiren gebrauchen solle. Man hat versucht, silberne Nägel an den Daumen zu befestigen und damit die Peria zu machen, aber diese können mehr schaden als nützen, weil dadurch der Gelenkigkeit der Daumen Eintrag gethan wird, und durch die Manipulation mit dem Daumen leicht andere Theile verletzt werden können. Zwei Autoren: Dr. Terquem und Dr. Bergson (1844, 1845) haben besonders construirte Instrumente erfunden, die aber längst nicht mehr bekannt sind. Alle Mohelim, die z. B. in Berlin ausgebildet werden, sind mit der sog. Peria-Scheere eingeübt und werden sie auch anwenden. Ein religiöses Bedenken, die Scheere bei der Mila zu benutzen, liegt nicht vor, da selbst Maimonides (Hilcha 1 Mila 2) es ausdrücklich gestattet.

Meziza.

Wenn wir alle Meinungen, die seit vielen Jahren von orthodoxen und Reform-Rabbinern und von Aerzten, christlichen wie jüdischen, über die Meziza ausgespochen sind, hier auch nur im Auszuge wiedergeben wollten, so würde damit allein schon ein starker Band angefüllt werden. Man kann sagen, daß die Frage heute vollständig erledigt ist. Die Meziza ist in der That abgeschafft! Giebt es wirklich noch hier und da einen Mohel, der Blutsauger ist, so hat er niemals über das unsinnige Verfahren nachgedacht, oder er ist in seinen Gewohnheiten so verbohrt, daß vernünftige Auseinandersetzungen zwecklos sind. Bei diesen kann nur ein strenges Verbot angewendet werden, und die Gemeinden und Religionsbehörden sind verpflichtet, allen Mohelim, welche die Meziza anwenden, die Ausübung der Beschneidung zu verbieten.

Für angehende Mohelim wollen wir einzelne Gutachten von rabbinischen und ärztlichen Autoritäten wiedergeben, damit sie die Nichtbeachtung der rabbinischen Vorschrift vertheidigen können.

I. Gutachten.

Die Beschneidung besteht aus Mila und Peria. Die Meziza gehört nicht zur Beschneidung, sondern wird vom Thalmud blos als ein Präservativ angeordnet, damit das beschnittene Kind nicht in Gefahr (welche, wird nicht angegeben) komme. Sab. 133 b. Maim, Mila 2,2. Nun ist dieses zwar genügend, ja es ist noch wichtiger als eine Satzung, nach dem bekannten Satz המירא סכנתא מאסורא (Jore Dea 116), und es wird ausdrücklich gelehrt: Dinge, die vom Thalmud wegen Gefahr angeordnet oder verboten sind, müssen beobachtet werden, und Niemand hat das Recht zu sagen: Ich trotze der Gefahr, was kümmert das Andere? sondern der Uebertreter verdient Züchtigung מכת מרדות (Chosch. Mischp. 427,10); und wenn man sich selbst einer vom Thalmud angegeben Gefahr nicht aussetzen darf, um wie viel weniger darf man es bei anderen Personen, nämlich bei den beschnittenen Knaben thun. Aber die Aerzte behaupten gegenwärtig, die Unterlassung der Meziza kann dem Kinde keine Gefahr bringen, ja nicht einmal die Heilung verspäten. Es ist sonach zu untersuchen, inwiefern den Aerzten Glauben beigemessen werden kann gegen die Aussprüche des Thalmuds.

Maimonides sagt, (Schechita 10. 12. 13): „Jede Verwundung eines Thieres, das der Thalmud als nicht trefa angiebt, muß als solche gehalten werden, wenn auch die Aerzte behaupten, das Thier müsse dadurch bald sterben; sowie umgekehrt jede Verwundung, die vom Thalmud als trefa constatirt wird, trefa bleibt, wenn auch die Aerzte behaupten, das Thier kann damit lange leben. Auch aus J. D. 83, S. K. 26. J. D. 86. S.

K. 1. J. D. 199. S. K. 4. u. a. geht hervor, daß weder das Zeugniß der Aerzte noch anderer glaubwürdiger Personen gegen die Aussprüche des Thalmuds Gültigkeit haben. Aber dieser Grundsatz bleibt blos bei Satzungen anwendbar, weil die Weisen des Thalmuds hier die Tradition zu Grunde gelegt haben, wie Maimonides daselbst ausdrücklich sagt: אין לך אלא מה שמנו חכמים, שנ׳ על פי התורה אשר יורוך, nicht aber bei Dingen, welche von ihnen als gefahrbringend angegeben sind, denn solche Verordnungen beruhen nicht auf göttlicher Tradition, sondern auf Erfahrungen, und hierin kann den Beobachtungen der Thalmudisten keine ewige Gültigkeit zugesprochen werden, wie die spätern Rabbinen bei thalmudischen Aussprüchen, die sich jetzt nicht bewähren, zu sagen pflegen: Die Dinge haben sich unterdessen geändert: עכשיו נשתנה הענין (Eben Haeser 156.4)

Es sollen hier nicht die Heilmittel oder Heilmethoden angeführt werden, die der Thalmud lehrt, die aber von der heutigen Medizin verworfen sind, sondern blos Satzungen, die der Thalmud, auf Erfahrung und nicht auf Tradition sich stützend, verordnet, welche aber jetzt ihre Gültigkeit verloren haben.

Fische und Fleisch zusammen zu essen, wird vom Thalmud als sehr gefährlich streng verboten (Pessach 76 b), ist aber jetzt nicht mehr so streng zu beachten, weil die Erfahrung bewiesen, daß es nicht gefährlich ist (O. Ch. 173. M. A. 1). Die Hände nach dem Essen zu waschen, wird vom Thalmud als unerläßliche Pflicht verordnet חובה מים אחרונים, weil die Unterlassung der Waschung Blindheit verursachen könnte (Chulin 105 b.) Das ist auch jetzt nicht mehr so nothwendig zu beobachten. (O. Ch. 181. 10.) Der Thalmud räth, nach allen Speisen Salz zu essen, sonst könnte man sich eine Halssperre zuziehen. (אסכרה Berach. 40 a) Jetzt aber braucht dies nicht mehr befolgt zu werden (O. Ch. 189. M. A 5. Vgl. das. 170. 22.). Doch wozu Beweise aus der Ferne holen? An derselben Stelle im Thalmud, wo die Meziza zur Pflicht gemacht wird, wird auch geboten, auf die Wunde nach der Beschneidung Kümmel zu streuen und sie mit einem Pflaster zu belegen. Diese Heilmittel wurden als so wesentlich und deren Unterlassung als so gefährlich gehalten, daß ihre Anwendung auch am Sabbath erlaubt wurde. (Maim. Mila 2, 8. J. D. 266, 4.) Und doch werden alle diese Heilmittel jetzt nicht mehr angewendet. Warum soll nun der Meziza, deren Unterlassung auch nicht mehr schädlich ist, ein Vorzug vor diesen gegeben werden? Kommt nun noch dazu, daß die Erfahrung lehrt, die Meziza sei nicht nur nicht nützlich, sondern sie könne auch dem beschnittenen Kinde sehr gefährlich werden, indem dadurch demselben die Krankheit der Venerie mitgetheilt werden kann, eine Krankheit von der (wohl zu merken!) die Thalmudisten nichts wissen konnten, weil sie erst nach der Entdeckung Amerikas zu uns gekommen ist, und die neuere Zeit wirklich mehrere traurige Beispiele davon aufzuweisen hat,

so ist es gewiß eine dringende Nothwendigkeit, die Meziza nicht nur abzuschaffen, sondern auch zu **verbieten** und das Urtheil des Thalmuds jetzt auf eine umgekehrte Weise zu vollziehen: האי אומנא דמיין סכנה הוא ועברינן ליה. Und nicht nur aus Sanitätsrücksichten, sondern auch in religiöser Beziehung muß die Meziza abgeschafft und verboten werden. Das Aussaugen einer Wunde am Sabbath ist durch mosaisches Gesetz verboten אב מלאכה (O. Ch. 328. M. Ch. 53), und selbst hinsichtlich der Meziza heißt es im Thalmud (Sab. 133 b), man glaube nicht, sie sei kein Verbot der Thora (S. Raschi das.), vielmehr sei sie dies allerdings, aber sie müsse dennoch am Sabbath geschehen, weil die Unterlassung dem Kinde gefährlich wäre. Hat nun aber diese Gefahr aufgehört, so kann man die Meziza am Sabbath nicht anders nennen als חלול השבת באסור דאורייתא שלא לצורך.

Würde man erlauben können, am Sabbath Wasser zu wärmen, um das beschnittene Kind zu baden, weil der Thalmud es erlaubt? Merkwürdig und ganz unserer Behauptung entsprechend sind die Worte des Schulchan Aruch hierüber. Zu den Zeiten der thalmudischen Weisen war es gefährlich, wenn man das Kind vor und nach der Beschneidung nicht badete, darum mußten sie die Verordnung hierüber festsetzen. Nun aber ist das Baden der Beschnittenen nicht mehr gebräuchlich (weil die Erfahrung die Gefahrlosigkeit des Nichtbadens gelehrt hat), daher ist mit dem beschnittenen Kinde hinsichtlich des Badens eben so zu verfahren wie mit jedem anderen Menschen (O. Ch. 331,9). Als ich das erste Mal eines meiner Kinder hier beschneiden ließ, fragte ich die Hebeamme (eine jüdische), warum sie das Kind nicht bade? Wie, sagte sie, wissen Sie denn nicht, daß man in den ersten drei Tagen nach der Beschneidung das Kind nicht baden dürfe? Ich wußte lange nicht, woher eine solche Satzung gekommen sein mochte. Nun scheint mir, weil eben der Thalmud in den ersten drei Tagen nach der Beschneidung auch am Sabbath das Kind zu baden befiehlt, das Baden aber, weil man es für unnötig erkannt, am Sabbath und an Festtagen unstatthaft geworden, dürfte vielleicht mancher Rabbiner dasselbe in den ersten 3 Tagen mündlich verboten haben, damit man nicht auch am Sabbath das Kind bade. Und muß nicht eben so von der Meziza geurteilt werden? Zu den Zeiten der Mischna und Gemara war es gefährlich, aus der Wunde das Blut nicht auszusaugen, darum mußten die Rabbinen erlauben, es am Sabbath zu thun; nun aber ist es nicht mehr gefährlich, und die Wunde der Beschneidung muß eben so behandelt werden wie jede andere Wunde, darf also am Sabbath nicht ausgesogen werden.

Aus diesen Gründen erkläre ich mich offen für die Abschaffung der Meziza, ich selbst verrichte sie seit längerer Zeit nicht mehr, und Gottlob! es ist keinem einzigen Kinde daraus ein Nachteil erwachsen,

und auch die Heilung der Wunde verspätete sich nicht im Entferntesten gegen früher.

II. Gutachten.

(H. B. Fassel, Oberrabbiner. Gutachten über d. Meziza. [1845]).

Der vierte Akt der Beschneidung besteht in der Aussaugung der Wunde mit den Lippen. Der Zweck hiervon scheint offenbar ein doppelter gewesen zu sein. Erstlich, die Wunde mit dem Speichel, welchem man eine heilende und zusammenziehende Kraft zuschreiben mochte, in Berührung zu bringen, und zweitens, dieselbe vom Blute zu befreien, um so jeder nachfolgenden Entzündung und Blutung vorzubeugen, wie man auch sonst leichte Schnitt- und Stichwunden an den Fingern zu diesem Zwecke aussaugt. So anerkennungswerth die Absicht hierbei war, so wenig Empfehlung verdient die Art, wie man sie erreichen wollte.

Abgesehen davon, daß bei gebildeten Leuten das ästhetische Gefühl verletzt wird, stehen diesem rohen Verfahren auch medizinische Bedenken entgegen.

Erstlich kann das Glied des Kindes beim Einführen in den Mund leicht zwischen die Zähne des Aussaugers gerathen, dadurch gequetscht und entzündet werden. Diese Gefahr steigert sich, wenn die Zähne schadhaft, carios und abgebrochen sind; denn wie leicht kann dabei die eben geschnittene und gerissene Wunde des unschuldigen Säuglings noch mehr aufgeritzt und die Eichel selbst verletzt werden?

Zweitens sind Zähne und Lippen oft genug der Sitz von Krankheiten, wie Krebs und Syphilis. Da nun für alle derartigen Stoffe eine frische Wunde die beste Aufnahmestelle darbietet, so muß man für die Gesundheit und das Leben des armen Kindes zittern, wenn man bedenkt, welchen Gefahren es hierbei ausgesetzt wird. Die Entschuldigung, die man hiergegen vorbringt, daß der Wein, welchen der Aussauger in den Mund nimmt, letztere von allen ansteckenden Stoffen reinigt, ist hinfällig, da der Wein diese Stoffe nicht nur nicht zerstört, sondern vielmehr zu ihrer Einimpfung ein passendes Vehikel wird.

Drittens ist der Speichel des Aussaugers, wenn dieser, wie es in vielen Ländern der Fall ist, viel Tabak raucht oder spirituöse und scharfe Getränke und Stoffe, wie Pfeffer, Senf, Hering, Zwiebeln und Knoblauch, zu genießen pflegt, stets von derselben scharfen Beschaffenheit wie diese Stoffe, und da er hier mit der offenen Wunde des Kindes in un-

mittelbare Berührung kommt, so wird das Blut des letzteren davon infizirt. Die Gefahren einer Ansteckung, die umgekehrt von dem Kinde aus auf den Aussauger übergehen kann, sind auch nicht zu übersehen.

Endlich sichert die Aussaugung nicht gegen die Verletzung eines der ersten mosaischen Gebote, Menschenblut zu genießen; denn wenn das ausgesaugte Blut hierbei auch schnell wieder aus dem Munde ausgespiehen wird, so kann man doch nicht immer ganz sicher sein, ob nicht eine, wenn auch noch so geringe Menge des frischen Kindesblutes im Munde, an den Zähnen oder am Gaumen zurückgeblieben ist. Daß die syphilitische Krankheit bei diesem Akt oft unter den Kindern verbreitet wurde, weiß jeder in einer großen Gemeinde Polens und Rußlands praktizirende Arzt. Es genüge uns aber das Zeugniß des berühmten Rust hier anzuführen, welcher folgenden Fall erzählt. Als er vor 30 Jahren in dem judenreichen Stadtviertel Krakaus die syphilitische Krankheit teils als Geschwüre, teils als Flecken bei vielen neugeborenen jüdischen Knaben sich ausbreiten sah, ohne die Ursache dieser Ansteckung entdecken zu können, da Eltern und Ammen sich als gesund auswiesen, gerieth er nach langem Nachdenken auf die Idee, daß vielleicht durch die Beschneidung die Ansteckung hervorgerufen werden könnte, worin er um so mehr bestärkt wurde, da alle angesteckten Knaben kurz zuvor beschnitten waren. Er verschaffte sich sofort Gelegenheit, einer solchen Beschneidung beizuwohnen. Den ersten drei Akten der Beschneidung sah er ruhig zu, als es aber zur Aussaugung kam, eilte er, Verdacht schöpfend und in der sicheren Vermuthung, die lange gesuchte Quelle der Ansteckung endlich aufgefunden zu haben, auf den Aussauger zu, ließ ihn den Mund öffnen und erblickte in seinem Halse ein großes syphilitisches Geschwür. Dieser Mann hatte alle früheren Kinder mittelst des Speichels inficirt. Natürlich wurde ihm vorläufig die fernere Ausübung des Amtes untersagt. Da ähnliche Beispiele in vielen anderen großen Gemeinden, z. B. Warschau, Lemberg, Wilna, schon öfter vorgekommen, ohne daß die Medizinal-Behörden hiervon Notiz genommen haben, so erscheint es als eine Pflicht, die Aufmerksamkeit derselben um so mehr auf diesen Umstand zu lenken, als es ihre Aufgabe ist, jede ansteckende Krankheit, auf welchem Wege sie sich auch verbreiten möge, zu unterdrücken und zu verhüten.

Das Rathsamste hierbei wäre, den Akt der Aussaugung ganz abzuschaffen, da er weder rituell noch biblich begründet ist und weder für die Heilung und Schließung der Wunde durch die vermeintliche Kraft des Speichels noch zur Stillung der Blutung durch den Saugdruck irgend etwas beitragen kann, während er auf der andern Seite mit so vielen Gefahren für das Wohlsein des Kindes verknüpft ist, daß man sich wundern muß, wie die sonst im Rufe mütterlicher Zärtlichkeit stehenden jüdischen Frauen ihren Liebling einer so

offenen Gefahr Preis geben, wenn man sie nicht mit der vollkommenen Unwissenheit über dieselbe entschuldigen wollte.

(Dr. Bergson, Die Beschneidung 1844).

Blutstillung.

Nachdem die Peria vorschriftmäßig gemacht ist, wird die Wunde und die Umgebung mit einem in kaltes Wasser getauchten Lappen gut gereinigt und mit einem sehr sauberen leinenen Lappen gut abgetrocknet. Sodann nimmt man einen schmalen Streifen sog. Borlint, legt diesen, mit der glatten Seite nach außen, um die Wunde fest herum und befestigt die Enden mit einem Streifen amerikanischen Heftpflasters. Will man ganz sicher gehen, daß der Verband nicht zu rasch abfällt, so umschlinge man vorher den Hodensack mit einem langen Streifen Heftpflaster und befestige nun die beiden Enden um das Glied resp. über den Verband.

Ist eine Blutung nicht zu befürchten, so genügt es vollkommen, wenn man je einen Streifen Borlint mit Heftpflaster verwendet. Anstatt Borlint kann man auch einen schmalen, dünnen Streifen sandfreien Feuerschwamm nehmen, der eine geringe Blutung sofort stillt. In neuerer Zeit verwendet man Jodoformgaze, das ein als gutes Styptikum zugleich antiseptisch wirkt.

In früheren Zeiten und zum Theil wohl auch noch heute bestreut der Mohel die Wunde mit einem Pulver bestehend aus 1) Boli armer. 2) Terr. sigill. rubr. 3) Sang. drac. 4) Flor. rosar. 5) Cerrus pulv. Gall. turc. zu gleichen Theilen. Oder: Colophon. album und Gummi arabicum zu gleichen Theilen.

Außerdem wurde noch als blutstillend ein sog. Schußwasser (Thedersches Schußwasser) gebraucht:

Honig,	Essig,	Schwefelsäure	und Weingeist
1 Theil	3 Theil	$^1/_2$ Theil	$1\,^1/_2$ Theil

Jeder Apotheker stellt diese Mischung richtig her. Viele Mohelim wenden bei heftigen Blutungen Liquor ferri an, wovon wir entschieden abrathen. Ist eine Arterie getroffen, so nützt in den meisten Fällen dieses Mittel nichts. Die Wundränder werden verbrannt, und wenn der Arzt später eine Naht anlegen will, ist Umstechung einfach unmöglich. Im günstigsten Falle, wenn die Blutung mit Eisenchlorid wirklich gestillt wird, tritt nachher eine Eiterung ein, die Monate anhalten kann. Also Vorsicht mit diesem verzweifelten Styptikon. Ist ein Arzt nicht zur Stelle, so versuche man zunächst folgendes Verfahren:

Man fülle einen Fingerhut mit dem genannten Pulver, stülpe denselben auf die Eichel und halte ihn einige Zeit darauf, bis das Blut

steht. Das beste und unschädlichste Mittel ist Compression, d. h. zunächst ein fester Verband, der aber nicht zu lange liegen muß. Hilft der Verband nicht, so nehme man ihn herunter, säubere die ganze Wunde sorgfältig mit Essigwasser und suche nun die blutende Stelle. Hat man sie entdeckt, so drücke man sie zwischen zwei Fingern und halte so lange, und wenn es Stunden sind, bis der Arzt kommt, oder bis die Blutung steht.

Ein weiteres Mittel soll hier noch erwähnt werden, das nur dann angewendet werden darf, wenn eine dringende Gefahr vorhanden und ein Arzt zunächst nicht zu erwarten ist.

Man nimmt ein Stückchen Höllenstein (Argentum nitric.), das der Mohel mit Landpraxis immer bei sich führen muß, befeuchte ihn mit Speichel und betupfe die kleine Oeffnung 3—4 Mal. Diese Kauterisation mit Höllenstein genügt selbst dann, wenn eine Arterie durchschnitten worden. Ist Höllenstein nicht zur Hand und das Kind in Gefahr zu verbluten, so mache man eine Stricknadel glühend und touchire damit die Wunde. Es bildet sich in beiden Fällen ein Schorf, und die Blutung wird sicher aufhören. Die gebrannte Stelle wird nachher mehrere Stunden mit Umschlägen und Eiswasser gekühlt.

Das sicherste Mittel bei arterieller Blutung ist die Unterbindung, Umstechung oder Naht, die aber nur der Arzt machen kann.

Vor einigen Jahren kam ein schon früher gekanntes styptisches Mittel wieder in Anregung, nämlich pinghar war jambi, die Fasern eines exotischen Baumes. Wo ohnedies keine Blutung vorhanden, wirkt es insoweit, daß die Harnröhre des Kindes durch die feinen Fäden gereizt wird, bei einer größern Blutung versagt dieses Mittel jedoch. Einen sog. Kranz von Leder über die Wunde zu legen, ist ganz nutzlos und macht dem Kinde und den Wärtern nur unnöthige Beschwerden. Ist das Kind gut gewickelt, so kann man den operirten Theil ohne diese Knebelung isoliren; man hat das Glied nur vor Druck zu schützen, und das geschieht am besten durch eine einfache feuchte Compresse, die man von 15 zu 15 Minuten 1—2 Stunden lang erneuert.

Entsteht nach 24 Stunden oder später in der Wunde eine Eiterung, oder ist die ganze Eichel geschwollen, so lege man eine in Bleiwasser getauchte Compresse auf oder bade das Glied 2—3 Mal in Camillen-Thee.

Pathologische Zustände.

Bevor der Mohel zur Beschneidung schreitet, überzeuge er sich zunächst davon, ob das Kind gesund ist und keine Abnormitäten hat. In allen zweifelhaften Fällen ist sofort ein Arzt zuzuziehen, und nur mit dessen

Erlaubniß kann die Beschneidung vorgenommen werden, oder sie wird aufgeschoben.

Folgende Erscheinungen sind besonders zu beobachten: Große Gesichtsblässe, Gelbsucht, hohe Temperatur (Fieber), allgemeiner oder örtlicher Ausschlag, Convulsionen (Krämpfe), Augenentzündung, häufiges Erbrechen, Ruhr oder Diarrhoe, geschwollener Leib, Blutharnen, Ohrenfluß, ein nicht zurückgebrachter Bruch, Wasserkopf, Wassersucht, Entzündung der Rachenhöhle. Ist die Geburt durch Instrumente erfolgt und das Kind in Folge dessen verletzt, oder weigert sich das Kind die Mutterbrust zu nehmen und zu trinken, so liegen Momente vor, welche die Zuziehung eines Arztes erfordern und die Beschneidung vorläufig verbieten.

Besondere Vorsicht ist dem Mohel anzuempfehlen in Betreff der Bluter (Hämophilen). Es verblutet oft ein Kind nach der Beschneidung, ohne daß eine Arterie oder nur eine Vene durchschnitten wurde, weil es ein Bluter ist. Der Din besagt übrigens ausdrücklich, daß, wenn zwei Söhne einer Frau oder je ein Sohn von zwei Schwestern in Folge der Beschneidung gestorben sind, bei den späteren Knaben die Beschneidung unterbleiben müsse.

Den Rabbinen war die Hämophilie noch nicht bekannt. Sie wußten wohl von lebensgefährlichen Blutungen, welche aus abnormem Verlauf der Arterien vorkamen. Die Hämophilie als Krankheit der Neuzeit mußte ihnen unbekannt sein. Ist nachweislich in der Familie des Kindes ein Bluter, so muß die Beschneidung schon aus diesen Grunde unterbleiben, da das Kind eines Vaters, welcher an der betr. Krankheit leidet, rettungslos in Folge der Beschneidung verblutet.

Der erste Fall von Hämophilie ist im Jahre 1793 bekannt geworden. 1820 existirten schon 20 Bluterfamilien, und ihre Zahl stieg bis zum Jahre 1839 auf 46, 1854 auf 152 und mag jetzt 3—400 betragen, soweit die Fälle veröffentlicht sind.

Der Mohel ist nicht in der Lage, die richtige Diagnose zu stellen, ob die Eltern resp. das Kind Hämophilen sind. Als Zeichen gelten außerordentlich zarter Bau des Körpers, eine weiße, durchsichtige Hautfarbe, blondes Haar (bei den Eltern), grau-blaue Augen. Die Zeichen können fehlen, und es kann doch Hämophilie vorhanden sein, und umgekehrt können Eltern und Kind die beschriebene Symptome haben, ohne Bluter zu sein. Der Mohel kann also unmöglich vorher die Bluterkrankheit constatiren und hat nur dafür zu sorgen, daß bei Verdachtsmomenten ein Arzt zugegen ist, der bei einer Blutung sofort energisch eingreifen muß.

Wenn irgend thunlich, sorge der Mohel dafür, daß stets ein Arzt bei der Beschneidung zugezogen wird, dem man die Nachbehandlung übergiebt. Die jüdischen Aerzte plädiren überall dafür, daß die Circumcision nur von Aerzten, ohne Rücksicht auf ihre Confession ausgeübt wird, wie

es zum Theil in Berlin in Folge einer von einem unbeschäftigten jüdischen Arzte angeregten Agitation geschieht. Der Arzt oder ein Professor nimmt an einem beliebigen Tage die Operation vor, und die Eltern glauben damit ihrer Pflicht genügt zu haben. Die eigentliche Beschneidungsfeier (Berith Kodesch) unterbleibt in diesem Falle. Durch die Agitation resp. öffentliche Discussion bei der Repräsentanten-Versammlung in Berlin, worin 2 oder 3 Aerzte sitzen, und wo die haarsträubendsten Dinge erzählt wurden, sind viele gleichgültige Juden derart ängstlich geworden, daß sie ihre Kinder überhaupt nicht mehr beschneiden lassen. Nachdem der Vorstand der Berliner Gemeinde an alle Mitglieder die Aufforderung erlassen, ihre Kinder nur bei den im Circular erwähnten Aerzten beschneiden zu lassen, ist dem Hauptagitator das Mißgeschick passirt, daß das erste Kind eines hiesigen Rechtsanwalts, welches er beschnitten hatte, ihm unter der Hand verblutete. Das hätte auch einem Mohel passiren können, aber bei dem Arzte war es doch ein priviligirtes Unglück. Die ganze Agitation hatte nur das Resultat, daß, wie oben bemerkt, die Beschneidung oft überhaupt unterbleibt, sonst aber von vernünftigen Eltern nur den Mohelim übertragen wird.

Die Instrumente.

Zu einer gewöhnlichen Beschneidung sind folgende Instrumente erforderlich:

1) Eine silberne Schutzplatte (Klemme).
2) Ein zweischneidiges, fein polirtes, scharfes Messer mit rauhem (nicht glattem) Elfenbeingriff, etwa 12 Cent. Messerklinge.
3) Eine sog. Peria, d. i. eine gebogene Knopfschere.
4) Eine gewöhnliche Scheere.
5) Eine Hohlsonde.
6) Eine Pincette.
7) 1 Glasröhrchen zur Meziza.*)

Für Operationen, die man auf dem Lande auszuführen hat, nehme man eine reichliche Auswahl von blutstillenden Mitteln, damit man auf alle Fälle vorbereitet sei.

Vor jeder Operation müssen sämmtliche Instrumente gut abgebürstet und in 5 % Carbollösung gewaschen werden. Bis zu ihrer Anwendung lege man sie in Schalen von Metall oder Glas, welche

---

*) Eine ganz nutzlose, lächerliche Spielerei von keiner praktischen Bedeutung, da die Meziza in keiner Form mehr gemacht wird.

man mit 3 % Carbollösung so hoch füllt, daß die Instrumente davon bedeckt werden. Die Vertheilung der Instrumente an die umstehenden Personen (die sog. מצוה) muß unbedingt unterbleiben, weil dadurch die Instrumente von schmutzigen Händen unmittelbar vor der Operation infizirt werden können. Nur das Glas Wein כוס של ברכה möge man einem würdigen Manne geben. Die Instrumente müssen so — zur Rechten des Operateurs — liegen, daß er sie sofort ergreifen kann. Borlint, Zunder und Heftpflaster müssen ebenfalls zugeschnitten bereit liegen.

Schwämme dürfen nicht angewandt werden. Man nimmt statt derselben reinleinene Lappen, die man in 2 % Carbollösung taucht, oder sog. antiseptische Ballen aus Chlorzinkwatte. Der Mohel wasche sich vorher die Hände in warmem Seifenwasser und spüle sie dann mit 3 % Carbollösung ab. Auch die Nägel müssen auf das Sorgfältigste gereinigt werden.

Noten zum I. Theil.

---

¹) Nach Ber. rabba Cap. 46. Targ. Onkelos zu 1. B. M. 17. Nach Jebamoth 71 b. war die Peria damals noch nicht angeordnet. Ewald spricht sich in seinem Werke „Alterthum des Volkes Israel“ S. 108 über die Beschneidung folgendermaßen aus: Die Beschneidung wurde das Zeichen der Weihe zum Eintritt in die Gemeinde Gottes, folglich auch zur Theilnahme an den Rechten und den Pflichten derselben. Diese Gemeinde mit allen ihren reinen, göttlichen Wahrheiten und ihrem Schatze geistiger Kräfte, an denen der Eintretende jetzt theilnehmen soll, ist etwas unendlich Höheres als das, obwohl starke Leibesabzeichen; aber sofern das Zeichen des Eintritts in sie nicht bedeutungslos und kraftlos bleibt, wird es nicht nur zur Erinnerung, sondern für den Gläubigen auch zur heilenden Kraft des Lebens in den Rechten und Pflichten der Gemeinde, und indem es so weit über seinen leiblichen Sinn hinausreicht, wird es zu einem Heiligthume.

²) Nach Ber. rabba Cap. 48, 50, wonach die Engelerscheinung 1. B. M. 18, 1 am 15. Nissan stattfand, und dies am 3. Tage nach der Beschneidung war. Vergl. auch Tosafoth Rosch Haschana 11 und Rabbi El. Misrachi Supercommentar zu Raschi 1, 18.

³) השמיני בהמולו ערלת בשרים בעשר לחודש ביום כפורם. s. Schlußpiut zum 2. Tage ר"ה. Derselbe Ausdruck בעצם היום הזה findet sich bei der Beschneidung 1, 17. 16 wie bei י"כ: 3, 23, 28, 30.

⁴) כחם היום an einem heißen Sommertage?

⁵) Ismael wurde in seinem 13. Jahre beschnitten, wie noch heute die Mohamedaner, diese ohne Peria.

⁶) Das Wort כרת scheint nicht überall ein und dieselbe Strafe zu bedeuten. So wird z. B. auf Sabbathverletzung (2. B. M. 31, 44) כרת verhängt, während an anderen Stellen ausdrücklich wirkliche Todesstrafe auf diese Sünde steht. So wird (3. B. M. 18. 29) für alle Arten von Blutschande כרת angedroht, während Cap. 20 für einige Arten derselben die Todesstrafe festgesetzt ist. Wenn ebenso unter כרת wie unter יומת der leibliche Tod nach Urtheilsspruch des Richters ver-

standen werden soll, so ist es kaum glaublich, daß die heilige Schrift den Genuß des Gesäuerten am Peßach (2, 15, 19), des Blutes und der Fettstücke (3, 7, 25, 17, 10, 14), das Schlachten der Opferthiere außerhalb des Heiligthumes (17, 4, 9), den Genuß des Pigul oder des nicht Verworfenen bei körperlicher Unreinigkeit (7, 20, 21, 19; 8, 22, 4. B. 19, 13, 20), die Nichtdarbringung des Ueberschreitungsopfers (4. B. M. 9, 13),die Nichtkasteiung am Versöhnungstage (4, 23, 29) und das Nachmachen des heiligen Sabbath- und Räucherwerks (2. B. M. 30, 33, 38) mit der Todesstrafe belegen sollten. Ja selbst der Ausdruck יומת, „er werde getötet" bedeutet nicht immer die leibliche Todesstrafe. So heißt es z. B. (2. B. M. 21, 22): „Der Eigenthümer des stößigen Ochsen soll getödtet werden", während er nach der Schrift sich loskaufen kann, und selbst wenn er kein Vermögen hat, darf er nach der Lehre der Rabbinen nicht getötet werden. — Von dem Priester, der das Fleisch eines zerrissenen und gefallenen Thieres genießt, heißt es 3, 22, 9 ומתו בו כי יחללהו. Von dem Laien, der dem Heiligthume nahe kommt, heißt es ein Mal (4. B. M. 1, 51. 3. B. M. 10, 38, 18, 7) והזר הקרב יומת. Und doch ist hier die wirkliche Todesstrafe nicht zu verstehen. (Siehe noch I. B. M. 2, 17. II. B. M. 30, 20, 21. III. M. 8; 35, 10; 17, 15, 31; 16, 2, 13. IV. B. 15, 20, 18, 32. — Andere wollen unter כרת einen bürgerlichen Tod verstehen, eine Excommunication, Ausstoßung aus der israelitischen Gemeinde und Verlust der bürgerlichen Rechte durch richterliches Urtheil. Es erscheint übrigens unglaublich, daß auf Genuß von Fettstücken und auf Blutschande ein und dieselbe Strafe gelegt sein soll, und es kann noch weniger begreiflich sein, wie ein und dieselbe Sünde einmal mit dem Tode und ein andermal mit der Ausstoßung bestraft werden kann.

Die thalmudische Lösung dieser Schwierigkeit, daß der Unterschied darin liege, ob die Sünde vor Zeugen und nach vorangegangener Warnung geschehen sei oder nicht, kann hier um so weniger Geltung haben, als der Richter eine Sünde, die ohne Zeugen begangen war, gar nicht geschweige denn mit Ausstoßung bestrafen konnte.

Kann also angenommen werden, daß ein und derselbe Ausdruck in verschiedener Bedeutung vorkommt, so darf auch behauptet werden, daß ונכרתה הנפש ההיא bei Verweigerung der Beschneidung die Bedeutung habe: der Nichtbeschnittene sei losgetrennt von seinem Volke und gehöre diesem Volke nicht mehr an.

Der Text lautet: „Und ein unbeschnittener Männlicher, dessen Fleisch nicht beschnitten wird, ונכרתה הנפש ההיא: meinen Bund hat man zerstört. Wäre hier unter ונכרתה eine richterliche Strafe gemeint, wie könnte eine solche ein achttägiges Kind oder einen Sklaven treffen, der ebenso wenig als ein Kind einen Willen hat? und von solchen wird ja hier gesprochen. Daher nimmt Maimonides (Mila 1. 1) an, der er-

wachsene Unbeschnittene verletzte zwar jeden Tag ein göttliches Gebot, mache sich aber der Strafe des כרת erst dann schuldig, wenn er unbeschnitten gestorben ist.

Eine ganz andere Gestalt aber erhält die Sache, wenn das ונכרתה hier übersetzt wird: . . er sei losgetrennt, gehöre seinem Volke nicht mehr an. Es ist dann keine Strafe, sondern eine Consequenz der Zerstörung des Gottesbundes: אשר weil das Fleisch seiner Vorhaut nicht beschnitten wird (Gesenius s. אשר 10). Möge er nun auch unmündig sein, die Zerstörung des Bundes ist für den geborenen Israeliten eine Manifestation der Lossagung vom Bunde.

Will nun Gott gerade dieses eine Gebot als Zeichen seines Bundes haben, und erklärt er den Uebertreter für einen Zerstörer des göttlichen Bundes, so kann ein solcher im Sinne der geoffenbarten Schrift auch nicht als Jude gelten oder vielmehr für nichts anderes, als ein vom Bunde losgelöster Jude. —

Die Richter und Propheten nannten stets die ausländischen Völker im Gegensatze zu Israel „Unbeschnittene“ (Richter 14, 3. 15, 18. 1. B Samuel 14, 6. 31, 4. 2. Samuel 1,20. Jesaia 52, 1. Jerem. 9, 25 Jeches. 28, 10. 31, 18. 32, 19. 21, 24 ff. 44, 7, 9. 1. Chron. 10, 4.) Es gab daher keine Zeit, von Josua an, in der das Gesetz der Beschneidung nicht gehalten worden wäre. Götzendienst, Mord, Blutschande, Meineid und andere Greuel ließen sich die Israeliten zu schulden kommen, wie aus den Propheten zu ersehen ist; nie aber haben sie gewagt, das Zeichen des Bundes zu verletzen, weil sie sonst sich vom Judenthum losgesagt hätten. Zu Zeiten Esras und Nehemias nahmen sich die Juden Weiber von den fremden Völkern; da konnten ihnen diese heilgen Männer vorwerfen, daß ihre Kinder halb asdodisch halb jehudisch sprächen (Neh. 13, 14), nicht aber, daß ihre Söhne unbeschnitten wären. — Wohl aber heißt es im Buche der Makkabäer (1. 1. 16): „Und sie hielten die Beschneidung nicht und fielen ab vom Bunde.“ (Hirsch Fassel, Vorwort zu Brecher, Beschneidung, 1845).

[7]) Sesostris regierte 1500 v. Chr.; damals war die Beschneidung bei der Priesterkaste eingeführt, während Abraham nach Dunkers Ermittelungen (Geschichte des Alterthums S. 258) schon um das Jahr 2140 v. Chr. in Egypten als Beschnittener verweilt hat.

[8]) Diodor Sic. Biblia Histor. Lib. I. Kap. 4.

[9]) Epispasmus, Verlängerung der Vorhaut, Bildung einer künstlichen Vorhaut. Vergleiche Bartholin, morb. bibl. c. 25. J. Lossius, de epispasmo Judaico, Jena 1665, 4. Ugolini thesaur. XXII.

Unter der schmachvollen Regierung des Antiochus Epiphanes wurde besonders die israelitische Jugend zum Abfall verführt und überredet, sich mit den Griechen enger zu verbinden, ihre Sitten anzunehmen und die angestammte Religion zu verlassen. Man errichtete für die griechische

Jugend öffentliche Kampfspielhäuser (Gymnasien), wo sie nackt Leibesübungen hielten. Auch die jüdische Jugend nahm Theil an diesen Spielen, wurde aber von den Griechen wegen mangelnder Vorhaut verhöhnt und verspottet. Man suchte nun auf künstlichem Wege den Mangel zu verdecken und machte sich Vorhäute (LXX. Buch der Makkabäer), oder wie es 1. B. d. Makkabäer 15, 16 heißt: Die bösen Leute von Jerusalem hielten die Beschneidung nicht mehr. Sie dehnten den Rest ihrer Vorhaut so lange, bis sie durch ihre Elasticität die nöthige Länge erreicht hatte, um die Eichel damit zu bedecken. Das war nur dann möglich, wenn man annimmt, daß die Beschneidung in damaliger Zeit nur in der einfachen Abschneidung der Vorhaut (Chittuch) ohne Peria bestand, denn ein rituell Beschnittener kann heute den Epispasmus nicht mehr anwenden. —

Es gab außerdem noch zwei Methoden, um die Vorhaut wieder zu verlängern. Man suchte den Vorhautrest durch langsames Anspannen mittelst eines eigenen Instrumentes (Epispaster) nach vorne auszudehnen, oder man trennte schnittweise die innere Platte der Vorhaut ringsum von der Eichelkrone, zog sie nach vorne über die Eichel hinweg und bildete so aus der inneren Platte eine Fortsetzung der äußeren, um die Eichelspitze mit ihr zu bedecken.

Vergl. Celsus, Medicina Lib. VII., Cap. 25, § 1.

Die Thalmudisten wollen diesen Gebrauch aus den ältesten Zeiten herleiten und behaupten, schon Esau hätte es versucht, seine Vorhaut wieder zu ersetzen. Um diesen Mißbrauch ferner unmöglich zu machen, wurde dann die Peria eingeführt. — (Jore Dea § 264. 3).

10) Die rituelle Circumcision im Lichte der antiseptischen Chirurgie von Dr. Julius Jaffe, Leipzig 1886.

Vorschriften für die Beschneidung aus dem Ritual-Codex (Jore Dea § 260—266 Hilchot Milah.)

(Im Auszuge.)

Dem Vater liegt die Pflicht ob, seinen Sohn zu beschneiden oder beschneiden zu lassen. Das Gebot der Beschneidung ist eines der wichtigsten.

Man verrichte die Beschneidung am achten Tage nach der Geburt, bald nach Sonnenaufgang, nie des Nachts. Die Beschneidung kann zwar zu jeder andern Tagesstunde vorgenommen werden; es ist aber fromme Sitte, alle gottesdienstlichen Funktionen zeitig am Tage zu üben.

Die Sabbathfeier darf der am achten Tage statthabenden Beschneidung kein Hinderniß in den Weg legen. Muß die Operation aber

aus bestimmten Gründen verschoben werden, so darf sie weder die Feier des Sabbaths, noch irgend eines Festtages verdrängen.

Bei kranken Kindern wird die Beschneidung bis zur völligen Genesung hinausgeschoben.[1]) Tritt diese ein, so muß man von da noch sieben volle Tage warten. Bei minderbedeutenden, örtlichen Krankheiten und leichter Augenentzündung kann sie (mit Zustimmung des Arztes) gleich nach geschwundenem Leiden stattfinden.

Verhalten bei ohne Vorhaut Gebornen. (נולד מהול).

Es kommen oft Kinder zur Welt, denen die Vorhaut gänzlich oder zum Theil mangelt. Im ersten Falle, wo das Glied einem geschnittenen Gliede ganz gleich ist, genügt es, durch eine kleine Schnittwunde der hinter der Krone der Eichel befindlichen wulstigen Haut einen Tropfen Blut zu entnehmen. (S. מהרי"ל, ש"ך und מו"ז.) Nach Ansicht des פרישה genügt eine gelinde Verwundung vermittelst eines scharfen Fingernagels, damit doch ein Zeichen des Blutbundes sichtbar werde. In anderen Fällen ist von der Vorhaut doch soviel vorhanden, daß sie entweder die Krone der Eichel oder die Eichel selbst bedeckt. Es kann dann ein Theil der Vorhaut ringförmig weggeschnitten und die Peria an der untern Vorhautlamelle verrichtet werden. Manchmal hängt blos ein Lappen der unvollkommen gebildeten Vorhaut an der einen oder der andern Seite oder auch auf beiden Seiten der Eichel einer herab. Hier werden die Lappen weggeschnitten, und wenn eine untere Lamelle zum Vorschein kommt, wird an dieser die Peria verrichtet.

Zwitter[2]) (אנדרוגינוס-Androgynus) d. h. Kinder mit doppelter Vorhaut und durch den Kaiserschnitt geförderte Kinder werden nur an Wochentagen beschnitten. Erfolgt die Geburt in der Abenddämmerung (בין השמשים), so wird der folgende Tag als der erste gezählt.

Wenn nach der Beschneidung bei einer sehr kurzen Vorhaut (besonders bei starken Kindern) das Glied sich einwärts zieht und wie unbeschnitten scheint, muß der Mohel die Vorhaut täglich 1—2 mal zurückschieben, bis die Eichel leicht herauskommt; es genügt dann, wenn im steifen Zustande der Ruthe ein Theil der Eichel sichtbar ist.

Bei einem vollkommen gesunden Kinde wird auch am Sabbath und Feiertage, wenn es der achte Tag nach der Geburt ist, die Beschneidung verrichtet. Eine verschobene Beschneidung (מילה שלא

---

[1]) דין מי שמתו לו בנים מחמת מילה מילח עיין יו"ר סי' רס"נ, ב' נ'.

[2]) Darunter sind Mißgeburten zu verstehen, bei denen in Folge einer monströsen Bildung der Zeugungsglieder sich nicht bestimmen läßt, ob sie männlich oder weiblich sind, und bei denen erst später die Geschlechtstheile zum Vorschein kommen. 2) Nach Raschi: zwei Häute, eine über der andern. Nach Maimon. bedeutet es zwei männliche Glieder. s. כסף משנה zu § 7. ה' מילה

בזמנה) darf an diesen Tagen nicht vollzogen werden. Ebenso darf der Mohel die erste Beschneidungsoperation nicht am Sabbath vornehmen.

Ein Kind, Freitag Abends im Zwielicht geboren, kann erst am zweiten Sonntage, also am 9. Tage nach seiner Geburt, beschnitten werden. Trifft bei einem im Zwielicht Geborenen der 8. Tag auf einen Feiertag, so wird die Beschneidung über beide Feiertage (also bis zum 10., und wenn nach dem zweiten י"ט ein שבת fällt, bis zum 11. Tage der Geburt) hinausgeschoben. — Ein Kind am ערב שבת in der Dämmerung geboren, wird erst am Sonntag beschnitten.

Beim nochmaligen Beschneiden eines Kindes aus verschiedenen Ursachen (z. B. wenn die Vorhaut zu klein weggeschnitten und wieder zugewachsen ist und dgl.) sagt der Mohel aufs Neue den Segensspruch: על המילה, ferner אשר קדש ידיד u. s. w. bis כורת הברית, sonst nichts.

Wenn man ein Kind, das ein בכור ist, wegen verschiedener Umstände zur Zeit nicht beschneiden konnte, sodaß die Operation bis zum 31. Tag nach der Geburt hinausgeschoben werden mußte, so beschneidet man es am 31. Tag und feiert zugleich das Fest der Loskaufung (פדיון הבן).

In der Synagoge wird der Beschneidungs-Akt nur noch in kleinen Gemeinden vorgenommen, und auch hier soll es nur dann geschehen, wenn es Sommer ist und keine Erkältungsgefahr zu befürchten. Am ר"ה und י"כ kann man auch in größeren Gemeinden eine Ausnahme machen und die Mila in der Synagoge vornehmen. Der Mohel oder Arzt muß aber die Gevatterin nach Hause geleiten, um sofort nach der Rückkehr das Kind zu untersuchen.

In der Synagoge beschneidet man an den ימים טובים nach folgender Ordnung: An den drei Jahresfesten (שלש רגלים) nach שחרית ש"ע, am יום כפור nach der הפטרה zu Schacharis, am ראש השנה nach der הפטרה, am תשעה באב nach den קנות und am פורים, bevor man die מגלה vorliest.

Werden zwei Kinder zugleich beschnitten, so genügt es den Segenspruch על המילה vor der Beschneidung des ersten Kindes, und den Segen אשר קדש nach vollendeter Beschneidung des zweiten, also jede ברכה nur einmal zu sprechen. Der Vater sagt anstatt „להכניסו" להכניסם בבריתו של א' א'. Der Mohel sagt beim Segen: או"א קים את הילדים. u. s. w. — Lehnsessel und Lichter zur Feierlichkeit werden jedoch für jedes Kind besonders bereitet.

Die weggeschnittene Vorhaut wird (mit Hinweisung auf 1. Mos. 32, 13.) in ein Gefäß gelegt, worin sich etwas Staub befindet. (Siehe auch Midr. Jalkut zu 4. M. 22. 23.)

Der Beschneidung folgt gewöhnlich ein frohes Familienmahl, das mit מזון geschlossen werden soll.

Diese schöne, jüdische Sitte, welche die Beschneidungsfeier ungemein

erhöht, basirt auf einer Stelle im Thalmud (Sabb. Fol. 130. s. Raschi daselbst) wo es heißt: „Jedes Gebot, das Israel unter Freuden erfüllt, wird für immer Bestand in seiner Mitte haben, wie das mit der Beschneidung der Fall". Der Ausdruck „unter Freuden" deutet an, daß das Gebot unter Begleitung von erfreulichen, aufheiternden Momenten, gleichsam als Dankfest vor sich geht.[1]) — Außer diesem Hauptmahle haben wir noch zweier Festlichkeiten zu erwähnen, die man zu Ehren des neugeborenen Kindleins veranstaltet.

Diese Feier wird "זכיר„ genannt; nach Midr. Rabba Wajikra 27. אין מילה, בלא שבת wird die achttägige Dauer bis zur Beschneidung damit motivirt, daß der neugeborene Weltbürger, bevor er in den Bund Gottes aufgenommen wird, von der hochgefeierten Königin Sabbath feierlich empfangen werde; daher: זכור את יום השבת — Endlich der Knabenschmaus, welchen man am Abende vor der Beschneidung („Wachnacht") zu geben pflegt. Den Ursprung desselben siehe Jore dea (דגול מרבבה יו"ד קע"ה).

Beschneidung an Fasttagen.

Wenn an ערב פסח ein Berith-Mila oder Pidjon-habben stattfindet, so dürfen die Erstgebornen (Bechorim) an der סעודה theilnehmen.

Fällt ein Berith-Mila auf ערב תשעה באב, so ist am Vormittage Fleisch- und Weingenuß gestattet, keineswegs aber für Nachmittag.

Fällt ein Berith-Mila auf תשעה באב, so dürfen die Eltern des Kindes, der Gevatter und der Mohel feierliche Kleidung anlegen, (u. zw. erst nach den „Kinnoth"); ferner dürfen zu Ehren der Mizwa Lichter angezündet werden. Nach vollzogenem „Berith" werden die Feierkleider wieder abgelegt.

Fällt ein Berith-Mila oder Pidjon-habben auf einen Privat-Fasttag, wie etwa עשרת ימי תשובה oder . . . שני וחמישי, so ist es Pflicht, an der סעודה Theil zu nehmen. Fällt ein Berith-Mila auf תענית אסתר, der verschoben wird (Nidcha), so dürfen die Gäste Speise zu sich nehmen und brauchen diesen Fasttag nicht mehr durch einen andern zu ersetzen. (Or. Chajim 562).

An den übrigen Fasttagen findet die Mahlzeit erst am Abend statt. Vgl. Dessauer, מריה עילק, Budapest.

Der Ritus am Beschneidungstage.

Es ist üblich, daß der Mohel am Beschneidungstage vorbetet und die Gebetstücke מזמור לתודה, die Stelle רוממות אל u. s. w. הללויה, ferner וכרות bis zu Ende שירת הים in der bekannten Melodie absingt.[2])

---

[1]) Siehe hierzu Midr. Thehilim 50 בודתי בריתי ובה -- זו מילה — Im Pirke de R. Eliefer Kap. 29 heißt es ausdrücklich „חייב אדם לעשות משתה ושמחה באותו היום שזכה למול את בנו" S. Trakt. Peßachim 113/b. u. a.

An den Tagen, an welchen קריאת התורה stattfindet, sind der Gevatter, der Vater des Kindes und der Mohel עולה לתורה, wobei zu merken ist, daß der Gevatter vor dem Vater des Kindes aufgerufen wird, indem er gleichsam den Altar darstellt, auf dem Gott zu Ehren das Kind geweiht wird. (Pirke de R. Elieser).

Vor der Beschneidung werden zwei Sessel mit Polstern nebeneinander gestellt. Der Gevatter setzt sich auf einen derselben und läßt den andern (rechten) leer.

In der Synagoge werden diese Lehnstühle gegen die heilige Lade gestellt, woselbst dem Kinde der Name und Segen ertheilt wird. — Die Beschneidung soll, wenn möglich, als ein gottesdienstlicher Akt (לפרסומי מצוה) in Beisein von zehn Mannspersonen (Minjan) vorgenommen werden; im Nothfalle kann die Beschneidung auch ohne Minjan geschehen (Jore Dea § 265). Zur Erhöhung der Feierlichkeit werden außer der gewöhnlichen Beleuchtung auch kleine Wachslichtlein angezündet, die unter die anwesenden Kinder vertheilt werden.[1])

Sobald das Kind in der Synagoge oder im Beschneidungs-Lokal anlangt, geht der Mohel, der Gevatter und Einige der Anwesenden demselben zur Thüre entgegen; die Gemeinde erhebt sich und ruft laut: ברוך הבא ! (Gesegnet sei, der da kommt!)

Der Mohel nimmt das Kind vom Gevatter, legt es auf den neben dem Beschneidungsstuhl stehenden zweiten Sitz und spricht אמר הקדוש ברוך הוא לאברהם אבינו u. s. w. Siehe Kompendium.

Nach vollendeter Beschneidung nimmt der Mohel einen mit Wein gefüllten Becher in die Hand, und während eine hierzu aufgeforderte Person das Kind auf den Armen hält, spricht der Mohel das Gebet: אלהינו וא"א בורא פה"ג — אשר קדש — bis לחופה ולמעשים טובים (S. Siddur. —) Wenn ein Vater sein Kind selbst beschneidet, sagt er anstatt ישמח האב u. s. w. den Spruch: יהי רצון שאשמה ביופאי הלצי Bei einer vaterlosen Waise sagt man anstatt ישמח האב u. s. w. ישמח האב בגן עדן — Bei einer mutterlosen Waise sagt man; ותהל אמו בגן עדן.

Anmerkung. Beim Sprechen von "ברמיך חיי" werden dem Kinde einige Tropfen Weines aus dem Segensbecher mit dem Finger in den Mund geträufelt, was auch zur Stillung desselben während des Segensspruches mehrere Male wiederholt werden kann.

---

[1]) Die Lichter sind bekanntlich Symbole der Freude und Festlichkeit, hinweisend auf Esther 8, 16. . . ליהודים היתה אורה desgl. Sal. 6, 23. . . . כי נר מצוה u. m. a. — Man nimmt deren 12, mit Hinweisung auf die Stämme Israels. (Quelle Trakt. Sanhedr. 32. Tosafoth.)

Gebet nach der Beschneidung.*)

Nachdem die Handlung beendet und das übliche hebräische Gebet vom Mohel gesprochen ist, spricht der Mohel oder der anwesende Cultusbeamte folgendes Gebet:

Unter allen Freudentagen des Familienlebens ist keiner beseligender und beglückender, als wenn ein neuer Sprößling geboren wird. Wenn eine schwere Angststunde im Hause verflossen ist, wenn die frohe Kunde dann erschallt ילד ילד לנו בן נתן לנו. „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben worden", dann vergißt die Mutter ihre Schmerzen und blickt hochbeglückt und dankerfüllt zu Dir, o Vater, und vereint ihre innigen Gebete mit ihrem glücklichen Gatten zum Geber alles Guten.

Weil sie aber Dir allein vertrauen, o Herr, brachten sie ihren Säugling an diese Stätte, um ihn Dir zu weihen; nach Deinem heiligen Gebote wurde das Kind in den Bund aufgenommen, den Du mit Abraham geschlossen.

Dich, Vater im Himmel, bitten wir nun: laß dieses Kind reifen und gedeihen, körperlich und geistig! Verleihe ihm einst Kraft, in den Stunden der Gefahr und der Verführung, treu zu bleiben dem väterlichen Bunde und dem väterlichen Glauben! Gieb ihm, o Herr, Deinen Geist, den Geist der Weisheit und der Stärke, der ihn im Glück wie im Unglück, im Leben wie im Tode seiner höheren Bestimmung entgegen führe!

Deine Allmacht schütze diese kleine Unschuld, deine Weisheit leite den Knaben, deine Güte bewahre ihn, damit er nicht abweiche von dem Wege der Tugend und der Wahrheit. Amen!

(Priestersegen).

Rede bei der Beschneidungsfeier.

Nicht nur die theuren Eltern und Verwandten dieses holden Kindes, nein, wir Alle, meine werthen Zuhörer, die wir gekommen, um diesem heiligen Familienfeste beizuwohnen, haben keinen andern Wunsch, keine andere Hoffnung, kein anderes Gebet, als daß der gütige Vater droben dieses holde Kind behüten, und mit ihm sein möge auf seinem ganzen Lebenswege. Denn wer von uns empfände nicht mit, was den geliebten Eltern in dieser Stunde das Herz bewegt, die ganze Seele füllt. Führwahr welche Freude wäre größer, als die, welche glückliche Ehegatten empfinden, wenn ihnen in dem ersten Kinde, in dem Fleisch von ihrem Fleische, in dem Blute von ihrem Blute ein neues Leben aufgeht, eine Quelle

*) Ein deutsches Gebet ist eigentlich bei der Beschneidungsfeier unnöthig. Sind aber, wie dies öfter vorkommt, Nichtjuden zugegen, so ist ein ihnen verständliches Gebet am Platze.

der schönsten und süßesten Hoffnungen sich eröffnet. Es sind ja unsere Kinder wir selbst, aber mehr als wir selbst, unser verjüngtes Herz, unsere erneute Seele, unser wieder blühendes, wieder geborenes Leben.

In solchen feierlichen Augenblicken des Lebens tritt jene Vermittlerin zwischen Gott und Menschen, jene Spenderin ewigen Heils und ewigen Segens, tritt die Religion zu den glücklichen Menschenkindern und verklärt ihre Freude und hebt ihre Hoffnung und erleichtert ihnen die Sorgen um das neue Leben, indem sie ihnen die beglückende Lehre verkündet, daß, sowie der gütige Vater droben das ganze Menschengeschlecht führt, und es seiner Bestimmung, seinem göttlich heiligen Ziel immer näher bringt, er eben so mit jedem einzelnen Menschen ist und ihn mit seiner Vaterhuld trägt und ihn mit seinem allmächtigen Arm schützt. Und so war er schon mit diesem Säugling, als er noch unter der Mutter Herz schlummerte; so stand er dieser bei, daß sie die Schmerzen der Geburt überwand; so öffnete er die Augen dieses Kindes, daß es in die Gotteswelt blicken konnte; und so wird seine Liebe es fortan geleiten durch das Leben und es schützen vor seinen Versuchungen und es behüten vor seinen Gefahren, damit es zur Freude und zum Stolz seiner Eltern heranwachse als ein würdiges Glied des göttlichen Reiches, welches schon hier auf Erden die Menschenfamilie gründen soll.

Und das ist denn auch der Beruf, welchen heute die Religion durch mich ausübt; sie will die Freude, welche diese Stunde krönt, durch ihren Segen heiligen; sie will mit dem Namen, welchen sie diesem Neugeborenen, giebt, den göttlichen Bund auch mit himmlischen Segen verbinden. *auf daß der glücklichen Stunde ein glückliches Leben folge.* In diesem Sinne wende ich mich auch an Sie, glücklicher Vater dieses Kindes und ermahne sie im Namen der Religion, dasselbe als ein Geschenk von Gottes Hand zu betrachten und mit dem väterlichen Herzen ihm auch den väterlichen Willen zu weihen und es zu bilden für ein menschlich-schönes, für ein menschlich-würdiges Leben. In diesem Sinne wende ich mich auch an Sie, die Sie bei dem heiligen Akte der Beschneidung die Stelle des Gevatters bei diesem Kinde übernahmen, und bitte Sie, daß Sie Ihre Liebe und Ihre Fürsorge beweisen, falls es ihrer irgendwie bedarf; ja fürwahr, wo also durch den heiligen Akt der Beschneidung, durch das דם מילה dieses Bundesfest gefeiert wird, da spricht Gott selbst sein Amen und krönt die Wünsche und Hoffnungen der Eltern und Verwandten dieses Kindes, unser Aller Erwarten und unsere Zuversicht und hört das Gebet, welches ich für dieses Kind nun in Demuth zu Gott erhebe. Amen!

Zweites Gebet (Schluß-Segen) nach der Beschneidung.

Gebe Gott, der Allgütige, daß deine Eltern und deine lieben Angehörigen dich erziehen in dem Glauben unserer Väter zur Weisheit, Tugend

und Gottesfurcht. Laß, o Gott, dieses Kind heranwachsen und groß werden unter uns, daß es wandle vor dir, uns Allen zur Freude, zum Glück und zum Heil. In deine Hand, o Gott und Allvater, der du bist ein Beschützer der Unmündigen, in deine Hand übergeben wir dieses Kind, schütze und hüte es, daß seine Eltern Freude an ihrem Sprößlinge erleben mögen. Sende ihnen deinen Segen ins Haus. Der Mutter verleih Kraft und Stärke, daß sie genese und gesund bleibe. Dem Vater laß gelingen, was er unternimmt zum Wohle der Seinigen. Segne Alle, die an diesem gottesdienstlichen Werke Theil genommen haben, segne Alle, die hier in Liebe versammelt sind, daß geheiligt werde dein Name unter uns. (יברכך) u. s. w. Amen. מי שברך (s. Kompendium.)

Der Bundes-Segen.

הרחמן הוא יברך אבי הילד וכו׳

Allerbarmer!

Beglück' mit Deines Segens Huld
Der Eltern Treue und Geduld,
Daß sie die Kindespflanze zart
Erzieh'n zum Fruchtbaum edler Art.
Sieh gnädig auf das Bundesmal,
Dem Kinde heute aufgedrückt;
Der Tugendweg sei seine Wahl,
Durch Deinen Namen stets beglückt!

Allerbarmer!

Gesegnet sei der Mann, deß' Sinn
Das Wohlthun nennt allein Gewinn,
In freudig frommem Hochgenuß
Bracht' er das Kind zum Bundesschluß;
Von dir, o Gott, trag er davon
Den Beistand zu dem frommen Werke;
Verdopple seines Segens Lohn,
Erhöhe Wille ihm und Stärke.

Allerbarmer!

Laß fließen deinen Segensthau
Aufs Knäblein, noch so zart an Bau,
Am achten Tag' heut' dir geweiht,
Mit Herz und Hand zum Dienst bereit;
In Gotterkenntniß blüh' es auf,
Sie leuchte ihm auf allen Wegen;
Zu jeder Zeit im Jahreslauf
Fühl' es der Andacht heilig Regen.

Allerbarmer!

Dem Mann, der mit geübter Hand[1])
Die Wunde schlug zum Heilverband,
Bewältigend vor Blut die Scheu,
Sei stets, o Gott, dein Segen neu!
Wem Weichlichkeit und zager Muth,
Doch Seelenstärke nimmer eigen,
Der wird untauglich sich zur Hut
Des dreifach heil'gen Werkes zeigen.

Allerbarmer!

Ach, sende den Gesalbten schnell,
In seinem Wandel leuchtend hell!
Um Willen dess', der in Gefahr
Durch Blut wie Moses einstens war[2]).
Dem Volk, auf Erden jetzt zerstreut,
Mög' Himmelstrost und Heil er künden:
Mit seinem Worte, Gott geweiht,
Zu schöner Eintracht es verbünden!

Allerbarmer!

O send' den Priester uns, den fromm[3])
Sein Eifer trug zum Himmelsdom
Der ganz von Glaubensgluth erfüllt
Vor Erdentand sein Aug' verhüllt.
Wie Sonnenstrahl, wie Edelstein,
Erglänzt sein lichter Thron hinieden,
Auf dem man schließt im Namen sein
Den Bund zu stetem Lebensfrieden!

---

[1]) d. i. der Mohel. — [2]) Hindeutend auf Mos. 2, 4, 24. — [3]) d. i. der Prophet Elijahu. Näheres im Buche der Könige 2. Theil, Kap. 2. V. 11.

II. Theil.

Casualien in der Familie.

סדר חול קרייש*)

Wenn das Kind den deutschen Namen erhält.

Der Lehrer spricht den anwesenden Kindern folgende Verse vor:

פסוקי התורה

שאומרים הנערים אצל ילד זכר קודם שיקרהו לי את שמו החול (חול קרייש).

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֵת הַשָּׁמַיִם וְאֵת הָאָרֶץ׃ וַיְכֻלּוּ הַשָּׁמַיִם וְהָאָרֶץ וְכָל־צְבָאָם׃ הַמַּלְאָךְ הַגֹּאֵל אֹתִי מִכָּל־רָע יְבָרֵךְ אֶת־הַנְּעָרִים וְיִקָּרֵא בָהֶם שְׁמִי וְשֵׁם אֲבֹתַי אַבְרָהָם וְיִצְחָק וְיִדְגּוּ לָרֹב בְּקֶרֶב הָאָרֶץ׃ וְאֵלֶּה שְׁמוֹת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל הַבָּאִים מִצְרָיְמָה אֵת יַעֲקֹב אִישׁ וּבֵיתוֹ בָּאוּ׃ וַיִּקְרָא אֶל־מֹשֶׁה וַיְדַבֵּר יְיָ אֵלָיו מֵאֹהֶל מוֹעֵד לֵאמֹר׃ וַיְדַבֵּר יְיָ אֶל־מֹשֶׁה בְּמִדְבַּר סִינַי בְּאֹהֶל מוֹעֵד בְּאֶחָד לַחֹדֶשׁ הַשֵּׁנִי בַּשָּׁנָה הַשֵּׁנִית לְצֵאתָם מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם לֵאמֹר׃ אֵלֶּה הַדְּבָרִים אֲשֶׁר דִּבֶּר מֹשֶׁה אֶל־כָּל־יִשְׂרָאֵל בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן בַּמִּדְבָּר בָּעֲרָבָה מוֹל סוּף בֵּין־פָּארָן וּבֵין־תֹּפֶל וְלָבָן וַחֲצֵרֹת וְדִי זָהָב׃ וְזֹאת הַבְּרָכָה אֲשֶׁר בֵּרַךְ מֹשֶׁה אִישׁ הָאֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל לִפְנֵי מוֹתוֹ׃ וּלְכֹל הַיָּד הַחֲזָקָה וּלְכֹל הַמּוֹרָא הַגָּדוֹל אֲשֶׁר עָשָׂה מֹשֶׁה לְעֵינֵי כָּל יִשְׂרָאֵל׃

Darauf heben die Kinder drei Mal die Wiege empor und rufen:

Das Kind soll heißen: — — — — —

Eltern und Lehrer segnen das Kind ישמך, יברכך.

Die Kinder singen zum Schluß:

1. Jetzt stehen wir vom Stuhle auf und gehen fort im schnellen Lauf.
Doch wir sagen Dank noch an, weil ihr Gutes uns gethan.

---

*) Dieser Akt ist nur in Süddeutschland bekannt. Die Kinder versammeln sich unter Anführung ihres Lehrers am שַׁבָּת, wenn die Wöchnerin zum ersten Male die Synagoge besucht hat. Ein männliches Kind wird in einen Tallis gehüllt.

סדר פדיון הבן im Compendium.

2. Nun erhebt sich hoch empor — aus dem vollen Jugendchor — frischer, froher Jugendsang, recht aus innerem Herzensdrang.
3. Gott erhalt' den Kleinen euch, mach' an Herzensgüt' ihn reich! Geb' ihm Glück, Zufriedenheit, Frömmigkeit, Glückseligkeit!
4. Wird ein Kind euch noch geschenkt, seid dann uns'rer eingedenk! Wieder kommen wir daher, holen dann noch Gut's uns mehr.
5. Nehmt's von uns nicht böse an, wenn wir auch nicht recht gethan. Wollen besser, art'ger sein, wenn ihr ladet wieder ein.
6. Jubelnd zogen wir daher, kehren jubelnd heim nunmehr, froh mit uns und froh mit euch. Gott mach' Euch recht fromm und reich.

Ein anderes Lied:

Liebes Kind im Morgenschlummer,
Froh begrüßen wir dich heut!
Frei von Schmerzen, frei von Kummer
Wachs' heran zur Lust und Freud'.
Licht und Frieden sei beschieden,
Dir . . . . stets im Leben —
Engel mögen dich umschweben!

Ja, ... sollst du heißen!
Dir im Namen deutungsreich,
Hin auf Edles soll er weisen;
Werde wackern Frauen (Männern) gleich.
Edles liebe, Gutes übe,
Und der Eltern süße Freude
Bleibe, Kindlein, stets wie heute.

Vorlage für eine Wimpel (מַפָּה)*).

הקטן (ירמיה) ב"ר (יהודה הכהן) נוֹלָד במז"ט יום (כ' תמוז
תרל"ב לפ"ק) הַשֵּׁם יְגַדְּלֵהוּ [* *] לְתוֹרָה [* *] וּלְחֻפָּה
וּלְמַעֲשִׂים טוֹבִים אָמֵן סֶלָה:

*) Die מפה wird aus der Leinwand verfertigt, worauf das Kind beschnitten worden ist. Wenn der Knabe ein Jahr alt ist, bringt er die מפה zur Synagoge und hält beim Zuwickeln der ספר תורה die עץ חיים.

**) Hier wird eine ספר תורה und ein sogenannter Trauhimmel gezeichnet. Ueber die תורה wird geschrieben עֵץ חַיִּים הִיא לַמַּחֲזִיקִים בָּהּ und in dem Trauhimmel: קוֹל שָׂשׂוֹן וְקוֹל שִׂמְחָה קוֹל חָתָן וְקוֹל כַּלָּה. מַזָּל טוֹב!

Gebet für den Vater, wenn das Kind die עץ חיים hält.

אוֹדֶה יְיָ בְּכָל לֵבָב בְּסוֹד יְשָׁרִים וְעֵדָה׃ אֶל הַנַּעַר הַזֶּה הִתְפַּלָּלְתִּי וַיִּתֵּן יְיָ לִי אֶת־שְׁאֵלָתִי אֲשֶׁר שָׁאַלְתִּי מֵעִמּוֹ׃ וַאֲנִי בְּרֹב חַסְדְּךָ אָבוֹא בֵיתֶךָ הַיֶּלֶד אֲשֶׁר חָנַנְתָּ אֶת עַבְדֶּךָ גְּמוּל מֵחָלָב, נֶעְתַּק מִשָּׁדָיִם, תָּמְכֵהוּ, אַשְּׁרֵהוּ, הַחֲזִיקֵהוּ בְּעֵץ חַיִּים, לֵב טָהוֹר יְהִי נָכוֹן בְּרוּחַ חֵן פִּי שְׁנַיִם, קָרְבֵהוּ לְתוֹרָתֶךָ לַמְּדֵהוּ מִצְוֹתֶיךָ הוֹרֵהוּ דְּרָכֶיךָ הַט לִבּוֹ לְאַהֲבָה וּלְיִרְאָה אֶת שְׁמֶךָ חֲנוֹךְ לַנַּעַר עַל פִּי דַרְכֶּךָ גַּם כִּי יַזְקִין לֹא יָסוּר מִמֶּךָּ׃ חַי חַי יוֹדֶךָ כָּמוֹנִי הַיּוֹם, אָב לְבָנִים יוֹדִיעַ אֶת אֲמִתֶּךָ׃ בָּרוּךְ שֶׁהֶחֱיָנוּ וְקִיְּמָנוּ וְהִגִּיעָנוּ לַזְּמַן הַזֶּה׃

Uebersetzung des Gebetes eines Vaters, wenn sein Kind die עץ חיים hält.

אודה Von ganzem Herzen danke ich dem Herrn im Rathe der Frommen in der Gemeinde. Um diesen Knaben habe ich gefleht, und der Ewige gewährte mir meine höchste Bitte. -- Deiner Gnade, o Ewiger, verdanke ich es, dieses Kind heute in Dein Haus bringen zu können. — Nachdem es von der Mutterbrust entwöhnt, soll fortan seine Stütze das Festhalten an dem Baume des Leben (עץ חיים היא תורה) sein, wozu er Deines Beistandes so sehr bedarf. Durch Dich, o Gott, kann das reine kindliche Herz sich erhalten und an Charakterstärke stets gewinnen, nur durch Dich wird edler Sinn, Gottes- und Menschenliebe immer mehr befestigt. — Du schenkst ihm Deine Lehre und wirst, o Gott, ihm Deine Gebote und Wege zeigen und in seinem Herzen einpflanzen: Deinen Namen zu lieben und Dich zu fürchten, denn nur religiöse Erziehung in der Jugend sichert dem Alter die Tugend. Jeder Vater verkünde seinen Kindern die Wahrheit, und alle Lebenden preisen Dich. Gelobt seist Du, der Du uns am Leben erhalten hast und uns diese Stunde hast erreichen lassen. Amen!

Einweihungen.

Bei der Grundsteinlegung eines Hauses.

ליסד הבית.

Es werden folgende Psalmen gebetet:

121. 122. 123. 125. 126. 127. 150.

Ansprache und Gebet bei der Gründung eines Hauses.

ויהי נעם ה׳ אלהינו עלינו ומעשה ידינו כוננה עלינו ומעשה ידינו כוננהו

Deine Huld, o Ewiger, unser Gott, möge auf uns ruhen, uns're Hände Werk mögest du für uns fördern, das Werk unsrer Hände, o befestige es.

Viele Hände werden sich geschäftig rühren müssen, viel Kunst und Fleiß wird erforderlich sein, ehe auf den Grundsteinen, die hier in den Boden gesenkt werden, das Gebäude erstehen wird, wohlgefügt in allen seinen Theilen, jedes wohlberechnet für seinen Zweck, gefestigt und gesichert gegen die schädigenden Einflüsse der Zeiten und der Elemente. Dennoch beten wir mit Recht, daß Gottes Huld auf diesem Werke ruhe, daß sein Segen es fördere und begründe. כי לא בכח יגבר איש, denn nicht durch eigene Kraft ist der Mensch stark. Es ziemt sich für uns Menschenkinder, unsrer Bedürftigkeit, unsrer Ohnmacht und Schwäche uns bewußt zu sein, und gerade in unsern freudigsten Stunden, in unsern gehobensten Stimmungen, wenn uns Manches gelungen ist, müssen wir demüthig bekennen, daß Alles, was wir sind, und was wir haben, allein Gottes Gnade sei, עד הנה עזרוני רחמיך daß Gottes Erbarmen uns soweit geführet. Und wie erst, wenn wir an die Zukunft denken! Den stolzesten Werken der Menschen und den Menschen selbst, ist ihnen auch nur für eine Stunde der Bestand gesichert? Wie nichtig, wie vergängl ch ist Alles auf Erden! Wie viel Herrliches und Großes, was Menschenhände geschaffen, ist so dahingeschwunden, daß ihre Stätte kaum gekannt wird! Und dauert unser Werk, und dauern wir auch mit ihm gar viele Jahre, was hilft es uns, wenn wir keine Freude an ihm haben? Nur der wird von Tröstung und freudiger Zuversicht erfüllt, in dessen Seele der Gedanke lebt an den עולם חסד יבנה, der seine Welt auf Gnade auferbaut hat. Auf dich, den Allgütigen hoffen wir,

o Gott, und fürchten nichts. Auf dich, den Allgütigen hoffen wir, und licht und hell winkt uns die Zukunft entgegen. Ja, du wirst segnen dieses Werk, daß es dauern wird, und sie werden leben und ihres Lebens sich freuen, die es heute mit frommem, demüthigem Sinne gründen. Sie werden ihr Haus zur Stätte der Gottesfurcht, der Gastlichkeit, des Wohlthuns machen, sie werden den Geist des Friedens, der Ordnung, frommer Zucht und edler Familiensitte in dasselbe einführen, sie werden darauf bedacht sein, daß es alle Kennzeichen eines wahrhaft israelitischen Hauses an sich trage, von dem man sagen kann: אכן יש ה׳ במקום הזה fürwahr der Gottesgeist durchweht alle diese Räume. Und du, o Gott, wirst zum Lohne dafür stets freundlich blicken auf dieses Haus, wirst von seinen Bewohnern fern halten jede harte Prüfung und schwere Heimsuchung, wirst die Freude und den Frieden in ihm walten lassen, die Familienfreude, die Freude an den Kindern, du wirst mehren ihr Vermögen, segnen den Fleiß ihrer Arbeit, wirst wachsen lassen ihre Ehre und ihr Ansehen, daß sie aus freudigem Herzen dir danken und deinen heiligen Namen preisen immerdar. Amen.

Bei der Einweihung eines Wohnhauses.

Zuerst werden folgende Psalmen recitirt:
30. 83. 121. 122. 126. 127.

Rede.

Als einst Gott die sündigen Menschen durch eine Wasserfluth vertilgte, da war es ein Mann, der in seinem Charakter nicht verderbt, von seiner Bestimmung nicht abgewichen war. Und diesen Einen, den frommen Noah, hat Gott unter den vielen Tausenden erhalten und ihm den Befehl gegeben, eine Arche zu bauen von drei Stockwerken mit einer Thür an der Seite und einem großen Licht darin.

Diese Arche, in der Noah sich mit den Seinen rettete, kann auch für die heutige Zeit, ja für jedes Haus und jede Familie zum Vorbilde dienen.

Für drei Wirkungskreise muß der Mensch thätig sein: für den untern, zweiten und höchsten Kreis des Lebens. תחתים, zunächst für die irdischen, weltlichen Interessen. Denn der Mensch als Kind der Erde muß zunächst für sich und die Seinen sorgen und streben, wirken und arbeiten. „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis du in das Erdenreich zurückkehrst, von dem du genommen.“

Dann aber muß er auch streben für שנים, die höheren und edlen Interessen des Lebens, für die Erziehung seiner Kinder. Diese

heranzubilden, zu Israeliten im wahren Sinne des Wortes zu erziehen nach dem Willen Gottes und seiner heiligen Lehre, ist die zweite wichtige Aufgabe des jüdischen Hausvaters. שלשים endlich sind die höchsten, obersten, erhabensten Angelegenheiten des Lebens, die himmlischen, göttlichen Dinge, denen wir unsere ganze Kraft widmen müssen.

Für alle drei Aufgaben ist der Familienvater in seinem Hause berufen, diesen muß er gleichmäßig seine Kräfte widmen. Der Vater hat seinen Beruf, seine Aufgabe verfehlt, wenn das von ihm erbaute Haus durch mangelhafte Arbeit, durch nachlässiges Wirken in seinen Grundfesten zerstört wird. — Die Eltern haben ihre Aufgabe nicht erfaßt, wenn sie das Haus nicht als den Sammelplatz der Familie betrachten, in welchem sie ihren Kindern mit gutem Beispiele vorangehen und zu gläubigen Israeliten, zu guten, nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft erziehen. — Haben sie aber über den irdischen Interessen des Lebens, über der rein verstandesmäßigen Ausbildung der Kinder Gott vergessen, haben sie nicht, getreu der Schrift, die an der Thürpfoste uns begrüßt, Liebe zu Gott und zu seiner heiligen Lehre im Hause gepflegt und davon gesprochen, „wenn sie sitzen im Hause", — so fehlt die Krone dieses Gebäudes, so ist es den Stürmen, dem Wind und Regen, der ungehindert Eingang findet, und allen täglichen Unbilden des wandelbaren Schicksals preisgegeben.

צהר תעשה לתבה „Eine Beleuchtung sollst Du in der Arche machen". Ohne eine Oeffnung, durch welche uns Licht zuströmt, läßt sich kein Haus denken, und das Licht für dieses Haus, für die Wohnung jedes gläubigen Menschen ist — Gottvertrauen; und dieses wieder erzeugt in allen Lagen — Hoffnung; Hoffnung zu ihm, dessen Auge uns immerdar leuchtet und uns führt auf allen Wegen. — Wenn es stürmt über unserm Haupte, wenn unverschuldetes Unglück uns heimsucht und endlich gar der Tod Eingang in diese Räume hält, fürchtet euch nicht, zittert und zaget nicht, die köstliche Perle des Gottvertrauens leuchtet immerdar im dunkelsten Kämmerlein, sie ist eine Perle von seltener Reinheit und Klarheit, die uns mit flammender Schrift die Worte zeigt:

„Was er über uns verhängt, ist zu unserem Wohle, zu unserem Besten!"

ופתח התבה בצדה תשים. An der Seite der Arche muß eine Thür sein, die sie mit der Außenwelt in Verbindung setzt. Und das Haus, ist es nicht besonders dazu geschaffen, den Armen und Bedürftigen ein Zufluchtsort zu sein? Die Thür des Hauses ist dazu gemacht, um den Bittenden den Eingang zu gestatten.

Unsere Weisen sagen: Zur Zeit, da der Tempel stand, hat der Altar versöhnt, jetzt, da wir keinen Tempel und Altar mehr haben, ist der Tisch des Hauses das Versöhnungsmittel. Die Wohlthaten, die am Tische des Hauses geübt, die Armen, die hier gespeist werden, das sind die

Mittel zur Versöhnung, die uns nach der Zerstörung des Tempels zur Verfügung stehen.

So möge denn dieses Haus eine Erziehungsstätte der Gottesfurcht und der Religion sein; möge in ihm wahre Menschenliebe und Freundschaft sich stets begegnen, Werke des Wohlthuns und des Erbarmens sich die Hände reichen, möge es sein und bleiben eine Stätte der Liebe und des Friedens, und möge Gottes reichster Segen auf ihm und seinen Bewohnern ruhen. Amen.

Zum Schluß:

Psalm 150.

Text zu einer andern Rede:

Wenn Gott das Haus nicht baut, umsonst bemühen sich seine Erbauer darum; wenn Gott die Stadt nicht bewacht, umsonst ist die Mühe der Wächter. Umsonst, daß ihr frühe aufsteht, spät noch sitzet. Die ihr das Brod der Armuth esset, so giebt er es seinem Liebling im Schlafe. Psalm 127.

Schluß wie oben.

2. Text: 3. B. M. Kap. 25.

NB. Die übrigen Familien-Casualien siehe im Kompendium.

III. Theil.

Handbuch für die Religionsschule.

I.

Normal-Schul- und Unterrichtsplan

für Schulen mit einer Lehrkraft.

A. Lehrgegenstände:

1. Biblische und nachbiblische Geschichte.
2. Religion (Glaubens- und Pflichtenlehre).
3. Hebräisch:
   a) Lesen, b) Gebete-Uebersetzen, c) Bibel mit Grammatik.
4. Schreiben.

B. Lehrziele:

1. Biblische und nachbiblische Geschichte.

Genaue Kenntniß der biblischen Geschichte von der Schöpfung bis zur Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft einschließlich der Geschichte der Makkabäer.

Kenntniß des heiligen Landes.

(Für Schulen 1. Ordnung: Bis zur Zerstörung des 2. Tempels und das Wichtigste aus der jüdischen Geschichte bis zur Jetztzeit.)

2. Religion.

Richtiges Auffassen der Glaubens- und Pflichtenlehre Israels an der Hand des eingeführten Lehrbuches.

3. Hebräisch.

a) Lesen.

Richtiges, geläufiges Lesen und Kenntniß des Siddurs behufs häuslicher Andacht und Teilnahme am öffentlichen Gottesdienste.

Anmerkung. Das Erlernen der Neginoth und der Haftara ist Sache des privaten Bar-Mizwa-Unterrichtes.

b) Gebete-Uebersetzen.

Verständniß der wichtigsten Gebete des Siddurs in der Ursprache.

c) Bibel mit Grammatik.

Verständniß der Thora und eines kleinen Theiles der Propheten, um die göttlichen Gebote zu lernen und das Vorlesen aus der Bibel während des Gottesdienstes zu verstehen. (Siehe C.)

Der grammatische Unterricht soll das Uebersetzen erleichtern. Er beginnt (beim Lese-Unterricht) mit den Namen der Consonanten und Vokale und schließt (in der oberen Abtheilung) mit dem regelmäßigen Verbum. (In Schulen 1. Ordnung: mit den unregelmäßigen Verben.)

C. Verteilung

des Unterrichtsstoffes auf 7 Schulklassen in 3 Abteilungen.

III. Abteilung.

(3 jähriger Kursus) 1. bis 3. Schuljahr.

1. Biblische Geschichte.

1. Jahr: Von der Schöpfung bis zum Auszuge aus Aegypten;
2. Jahr: Von dem Auszuge aus Aegypten bis zu Moses Tode;
3. Jahr: Wiederholung. Josua und Richter. Erklärung der 10 Gebote.

Wichtigere Bibelstellen werden wörtlich eingeprägt. Das Wichtigste über Fest-, Fast- und Bußtage und die darauf bezüglichen Gebote gelegentlich des jedesmaligen Eintritts derselben. Namen der jüdischen Monate.

1 Stunde wöchentlich.

2. Hebräisch.

a) Lesen.

1. Jahr: Fibel.
2. Jahr: Leichtere Stücke im Siddur.
3. Jahr: Fortgesetzte Lese-Uebungen bis zur Geläufigkeit. Namen der Consonanten, Vokale, Schwa, Dagesch, Metheg ꝛc.

$^3/_2$ Stunden wöchentlich.

b) Gebete-Uebersetzen.

2. Jahr: das שמע und einige Segenssprüche. Erster Absatz des Tischgebetes; Memorieren einiger wichtiger Gebete.
3. Jahr: Anfang des Siddurs: מה טובו, אדון עולם bis בשובי את שבותיכם. Weitere Segenssprüche. ברוך שאמר. Ordnung der Gebete; vor Peßach Teile der הגדה.

$^2/_2$ Stunden wöchentlich.

c) Bibel-Uebersetzen.

Nur für reifere Knaben, combiniert mit Abteilung II.

2 Stunden wöchentlich.

Knaben: $15^1/_2$ Stunden.
Mädchen: $13^1/_2$ Stunden.

II. Abteilung.

(2 jähriger Kursus) 4. und 5. Schuljahr.

1. Biblische Geschichte.

1. Jahr: Samuel bis Teilung des Reiches. Kenntniß des heiligen Landes.
2. Jahr: Geschichte der Reiche Israel und Juda. Die babylonische Gefangenschaft, Rückkehr; die Makkabäer.

1 Stunde wöchentlich.

2. Religion.

1. Jahr: Von Gott, Bestimmung des Menschen, Offenbarung, Einteilung der heiligen Schrift, die Tradition, Unsterblichkeit der Seele, Messiasreich, Auferstehung.
2. Jahr: Der Beruf Israels, Allgemeines über Pflicht, Sünde und Buße, Pflichten gegen Gott, mit besonderer Berücksichtigung derjenigen Pflichten, die Israel als Offenbarungsvolk obliegen.

1 Stunde wöchentlich.

3. Hebräisch.

a) Lesen:

Schwierigere Teile des Siddurs wie ויתן לך, ברכי נפשי ופרקי אבות; vor den Festen die Festgebete im Siddur und Orientierung im Machsor. An ר"ה: הלל מוסף. סליחות ꝛc.

½ Stunde wöchentlich.

b) Gebete-Uebersetzen.

1. Jahr: תפלה שבע ושמונה עשרה לשבת, Tisch- und Nachtgebet.
2. Jahr: הלל, ברכות ק"ש, etwas aus den פרקים. Mitteilungen über die Art des Gottesdienstes.

1 Stunde wöchentlich.

c) Bibel mit Grammatik:

Behufs Erzielung einer ausreichenden Kenntniß des Textes der Thora ist der Stoff auf 5 Jahre derart zu verteilen, daß die Thora innerhalb der ersten 3 Jahre vollständig durchgenommen wird, während die 2 nachfolgenden Jahre auf die Wiederholung und gründliche Einprägung zu verwenden sind. Zu diesem Zwecke ist jede סדרה in 3 Teile zu zerlegen, von denen je der erste im ersten Jahre des Kursus, der zweite im zweiten u. s. w. durchzunehmen ist.

Folgende Stellen werden nicht übersetzt:

1. Buch Moses 19,30 bis Ende 34. 38. 39,7 bis Ende des Buches.
2. " " 25—30,10. 35 bis Ende des Buches.
3. " " 12—15. 18—20. 21,16—22,25.

Grammatik:

1. Jahr: Hauptwort, persönliches Fürwort, Suffixa.

2. Jahr: Eigenschafts- und Zahlwort, Einteilung der Vokale und regelmäßiges Verbum.

3 Stunden wöchentlich, von denen 2 mehr für Uebersetzung und 1 mehr zu Grammatik verwendet werden.

4. Schreiben.

Die Buchstaben, einzelne Wörter, dann Sätze nach Vorlagen. Abschreiben aus gedruckten deutschen Büchern und nach Diktat.

½ Stunde wöchentlich.

Knaben: 7 Stunden.
Mädchen: 4 Stunden.

Anmerkung. In Gemeinden, wo die Verhältnisse es notwendig oder auch nur wünschenswert machen, ist die Zahl der wöchentlichen Stunden für Knaben auf 5 zu beschränken, wobei eine Modification des Normalschulplanes vorzunehmen ist.

I. Abteilung.

(2 jähriger Kursus) 6. und 7. Schuljahr.

I. Nachbiblische Geschichte:

1. Jahr: Geschichte des 2. Tempels, die Zerstreuung bis Maimuni.
2. Jahr: Von Maimuni bis jetzt.

1 Stunde wöchentlich.

(Schulen 2. Ordnung: Wiederholung der biblischen Geschichte).

II. Religion:

1. Jahr: Wiederholung des Pensums der 2. Abteilung.
2. Jahr: Pflichten gegen uns selbst und gegen unsere Nebenmenschen; der Festkalender und seine Geschichte.

1 Stunde wöchentlich.

III. Hebräisch:

a) Gebete-Uebersetzen.

Die תפלות der רגלים und ימים נוראים.

1 Stunde wöchentlich.

Mädchen dieser Abteilung lesen comb. mit Abteilung II.

b) Bibel mit Grammatik.

Wiederholung aus dem Pentateuch.
(Für Schulen I. Ordnung auch הפטרות).

Grammatik:
1. Jahr: Wiederholung des Pensums der 2. Abteilung.
2. Jahr: unregelmäßige Verba (nur für Schulen erster Ordnung),

2 Stunden wöchentlich.

IV. Schreiben.

½ Stunde wöchentlich comb. mit Abteilung II.

Knaben: 4½ Stunden.
Mädchen: 3 Stunden.

Normal-Lehrplan für die jüdische Religionsschule.

(Ausführlicher.)

Erster Jahreskursus.

a. Biblische Geschichte, zwei Stunden.

Erschaffung der Welt. Die erste Sünde. Sintflut. Berufung Abrahams. Opferung Isaaks. Jakobs Flucht nach Haran. Josephs Träume. Joseph als Sklave in Aegypten. Joseph vor Pharao. Joseph giebt sich den Brüdern zu erkennen. Moses Geburt, Flucht, Berufung. Die Plagen. Auszug aus Aegypten. Offenbarung am Sinai. Die Zehngebote im Auszuge. Das שמע ganz (Deut. 6, 4—9). Moses Tod.

b. Hebräisch, drei bis vier Stunden.

1. Lesen. Grammatisch richtiges Lesen. (Als Lesebuch dient der סדור und die Fibel.)

2. Memoirstoff. Kurze Segenssprüche (המוציא, על נטילת ידים und ähnliche) und Sätze (z. B. שמע, Tischgebet bis כי לעולם חסדו, הנה לא ינום);

Zweiter Jahreskursus.

a. Biblische Geschichte, zwei Stunden.

Wiederholung des vorjährigen Pensums mit folgenden Ergänzungen: Kain und Abel. Thurmbau zu Babel. Abrahams Abstammung, Friedensliebe, Uneigennützigkeit, Gastfreundlichkeit, Gebet für die Sünder. Isaak und Rebekka. Jakob erwirbt das Recht der Erstgeburt. Isaaks Segen. Jakobs Aufenthalt bei Laban. Aussöhnung mit Esau. Die Reisen der Söhne Jakobs nach Aegypten. Jakob und Josephs Tod. Knechtschaft der Israeliten in Aegyten. Einsetzung des Pessachfestes. Durchzug durch das Schilfmeer. Manna. Kampf mit Amalek. Die Zehngebote ganz nebst Erklärung.

b. Hebräisch, vier Stunden.

1. Leseübungen. Leseregeln. Das persönliche Fürwort. Das Suffix. Das unveränderte Hauptwort.

2. Uebersetzen der Gebete. Die 3 Abschnitte des שמע, die שמונה עשרה, der erste Segensspruch des Tischgebetes, ברכת המפיל aus dem Nachtgebete. Aus der הגדה: מה נשתנה.

Memorirstoff. Der erste Abschnitt des שמע. מודה אני. Das Tischgebet bis הזן את הכל Forsetzung der ברכות. Responsen für קדיש und קדושה.

Dritter Jahreskursus.

a. Biblische Geschichte, zwei Stunden.

Wiederholung. Ferner: Das goldene Kalb. Die Stiftshütte. Priestersegen. Die Gräber der Lüsternheit. Das Haderwasser. Die Kundschafter. Korach. Balak und Bileam. Eroberung und Verteilung des Ostjordanlandes. Auswahl der Sittengesetze aus dem 2., 3. und 4. B. M.

b. Hebräisch, vier Stunden.

1. Leseübungen mit Berücksichtigung der Ordnung des Gottesdienstes.

2. Grammatik. Das regelmäßige Zeitwort. Bildung des Status constr. Das Hauptwort mit Suffixum.

3. Uebersetzen der Gebete: מה טובו, אדון עולם, אלהי נשמה, ברוך שאמר, אשרי, ישתבח, לעיניכם bis אמר ר׳. Repetition des שמע und der ש״ע. Aus der הגדה: עבדים היינו bis הרי זה משובח.

Memorirstoff. Der 2. und 3. Abschnitt des שמע, מה טובו und אלהי נשמה.

Vierter Jahreskursus.

a. Biblische Geschichte, zwei Stunden.

Wiederholung. Josua. Richter, besonders: Deborah, Gideon, Abimelech, Jephta, Simson. Ruth. Eli. Samuel. Saul. Davids Regierungsantritt in Hebron. Grundzüge der Geographie von Palästina. Eingehende Erklärung der 6 Hauptfeste und der sich daran knüpfenden Gesetze.

b. Hebräisch, vier Stunden.

1. Grammatik. Wiederholung des regelmäßigen Zeitwortes. Das Zeitwort mit Kehlbuchstaben. Die Fürwörter, Zahlwörter, Präpositionen.

2. Uebersetzen der Gebete. Das Abendgebet für die Wochentage und den Sabbath im Zusammenhang. Das ganze Tischgebet.

Memorirstoff. Die Zehngebote. Die 3 ersten Segenssprüche der ש״ע, ושמרו, ויכלו.

3. Uebersetzen der Bibel. Aus dem 1. B. M. Cap. 1—32, 4, mit Auslassung der Geschlechtsregister und der für die Schule nicht geeigneten Stellen.

Fünfter Jahreskursus.

a. Biblische Geschichte, zwei Stunden.

Wiederholung. Davids Regierung. Salomos Traum, Urteilsspruch,

Tempelbau, Weihegebet. Teilung des Reiches. Das Wichtigste aus der Königsgeschichte: Könige bis Ahab und Josaphat. Der Prophet Elia. Könige bis Joram von Israel und Usia. Der Prophet Elisa. Könige bis Hosea und Hiskia. Die Propheten Jesaia, Hosea, Joel, Amos. Das Reich Juda bis zu Ende. Die Propheten Jeremia, Jona u. s. w. Das Exil. Der Prophet Jecheskel. Die Bücher Daniel und Esther. — Eingehende Erläuterung der Fasttage und Halbfeste sowie der im Gottesdienst besonders ausgezeichneten Sabbathe.

b. Hebräisch, vier Stunden.

1. Grammatik. Wiederholung. Verba פ״א, פ״י und פ״נ.

2. Uebersetzen der Gebete. Das Morgengebet für die Wochentage und den Sabbath von ברכו resp. נשמת an bis zur תפלה incl.

Memorirstoff. Die 3 letzten Segenssprüche der ש״ע, אשרי, אהבה, ארון עולם רבה.

3. Uebersetzen der Bibel. 1. M. 32. 4 bis zu Ende (außer Cap. 34. 36. 38). 2. M. Cap. 1—25 (mit Ausnahme weniger für die Schule nicht geeigneter Stellen). Cap. 30. 11—17. 31, 1—35, 3.

Sechster Jahreskursus.

a. Biblische und nachbiblische Geschichte, zwei Stunden.

Wiederholung. Erbauung des 2. Tempels. Die Propheten Haggai und Sacharja. Josua und Serubabel. Esra und Nehemia Der Prophet Maleachi. Die Perserherrschaft. Thätigkeit der großen Versammlung. Alexander der Große. Die Aegypterherrschaft: Septuaginta. Die Syrerherrschaft: Antiochus Epiphanes. Die Märtyrer. Die Hasmonäer. Die Freiheitskämpfe. Das Chanukkafest. Johann Hyrkan. Die Pharisäer, Sadducäer und Essäer. Hyrkan II. Herodes. Hillel und Schammai. Philo. Die römischen Landpfleger: Pontius Pilatus und Gessius Florus. Krieg des Vespasian und Titus. Zerstörung des Tempels. Rabbi Jochanan ben Sakkai. Krieg des Bar-Kochba. R. Akiba (die zehn Märtyrer). R. Mëir. R. Jehuda ha-Nassi. Die Mischna. Rab und Samuel in Babylon. R. Jochanan und Hillel II. in Paläſtina. Der jerusalemische und babylonische Thalmud. Thargum. Midrasch. Massora. Sittensprüche und Gleichnisse aus Thalmud und Midrasch als Proben.

b. Hebräisch, vier Stunden.

1. Grammatik. Wiederholung des Hauptwortes und Zeitwortes. Verba ל״א und ל״ה.

2. Uebersetzen der Gebete. Die Bußgebete für die Wochentage. Hallel. Gebete vor der Thora-Vorlesung an Wochentagen und Sabbathen. Das Mussafgebet für שבת, ר״ח und שר״ג. Das Minchagebet für שבת. Das Morgen- und Mussaf-Gebet für שלש רגלים.

Memorirstoff. Psalm 19. 24. 29. 91—93. 150. Das Lied am Schilfmeer.

3. Uebersetzen der Bibel. 3. M. Cap. 1. 2. 9. 10. 11. 16. 17. 19. 23. 25 bis zu Ende. 4. B. M. ganz. Josua Cap. 1—11. 22—24. Das Buch Esther ganz.

Siebenter Jahreskursus.

a. Religion, eine Stunde.

Einleitung: Einteilung, Quellen der Religion. Quellen der religiösen Erkenntniß des Judentums. a. schriftliche Lehre (Bibelkunde), b. mündliche Lehre. Erster Teil der Religionslehre: Von Gott und seinen Eigenschaften. Vom Menschen (Unsterblichkeit). Von der Offenbarung. Vom Reiche des Messias. Von der Auferstehung.

b) Jüdische Geschichte, zwei Stunden.

Die Saboräer. Die Exilarchen und Geonim: Saadia, Scherira, Hai. Die Karäer. Bekehrung der Chazaren. Juden in Europa: in Italien, bei den Franken, bei den Westgothen. — Juden unter arabischer Herrschaft ca. 1000—1250. Die Staatsmänner Chisdai b. Isaak und Samuel ha-Nagid. R. Isaak al-Fassi. Die Dichter und Religionsphilosophen Salomo Gabirol und Jehuda ha-Levi. Die synagogale Poesie. Der Grammatiker und Exeget Abraham Ibn Esra. Die Blüthe der jüdischen Wissenschaft: Moses ben Maimon. Moses ben Nachman. Juden unter christlicher Herrschaft ca. 1000—1250. Das Vorwiegen der halachischen Studien. Zunehmende Verfolgungen seit den Kreuzzügen in Deutschland, England, Frankreich, Italien. Der Dichter Eleasar Kalir. R. Gerschom. Raschi und seine Enkel die Tossafisten: R. Jakob Tam und R. Samuel ben Meir. In der Provence die Familien Kimchi (Exegeten und Grammatiker) und Tibbon (Uebersetzer). Juden unter spanisch-arabischer Herrschaft von 1250—1500. Blüthe der halachischen Studien: R. Salomo ben Aderet, Ascher ben Jechiel und sein Sohn Jakob. Die Mystik: Das Buch Sohar. Verfolgungen in Spanien: Marannen. Isaak Abravanel. Vertreibung aus Spanien und Portugal. Flucht der Juden nach den türkischen Ländern und Italien. Juden unter christlicher Herrschaft ca. 1250—1500. R. Meir von Rothenburg. Der schwarze Tod. Verfolgungen in Frankreich und Deutschland. Flucht der Juden in die slavischen Länder.

c. Hebräisch, vier Stunden.

1. Grammatik. Wiederholung. Die Verba ע״י und ע״ע.

2. Uebersetzen der Gebete. Die Gebete für Neujahr und Versöhnungstag. Die פסוקי דזמרה für die Wochentage und den Sabbath.

3. Uebersetzen der Bibel. 5. B. M. nebst den Haftaroth. Die Bücher Richter, Ruth, I. Samuelis, Klagelieder.

Achter Jahreskursus.

a. Religion, eine Stunde.

Pflichtenlehre.

b. Jüdische Geschichte, zwei Stunden.

Juden in der Türkei, Italien und Holland, 1500 bis 1750. Obadja von Bertinoro. Die jüdischen Buchdrucker (die Soncinaten). Don Joseph, Herzog von Naxos. Asarja de Rossi. R. Joseph Karo. Der falsche Messias Sabbathai Zwi und die Folgen seines Auftretens. Manasse ben Israel. Aufnahme der Juden in England. Baruch Spinoza. Juden in Polen und Deutschland von 1500—1750. Die Synode der Vierländer. R. Moses Isserles. R. Jomtob Heller. Die Verfolgung des Chmielnicki. R. Sabbathai Cohen (ש״ך.) Wiederaufnahme der Juden in Brandenburg. Geschichte seit 1750. Moses Mendelssohn. Entstehung des Chassidismus. Die Emancipation in Nord-Amerika, Frankreich, Holland, England, Deutschland. Neue Blüthe der jüdischen Wissenschaft.

c. Hebräisch, vier Stunden.

1. Uebersetzen der Gebete. Wiederholung von מה טובו bis ברוך שאמר. Die im Gebetbuch enthaltenen und bisher nicht übersetzten Psalmen. Die Pessach-Haggada. Auswahl aus den Sprüchen der Väter.

2. Uebersetzen der Bibel. Cursorische Wiederholung der Wochenabschnitte. Dazu die Haftaroth. Stücke aus II. Sam., den Büchern der Könige, aus Jesaias, den kleinen Propheten und Koheleth.

Normal-Lehrplan

für die jüdische Religionsschule mit Einer Lehrkraft.

Vorbemerkungen.

1. Es gelten die allgemeinen Bestimmungen des Normal-Lehrplanes für die Religions-Schule.

2. Sämmtliche Zöglinge werden in 2 Abteilungen geteilt:
Abteilung A. umfaßt die Jahrgänge 1—4,
Abteilung B, umfaßt die Jahrgänge 5—8.

3. Die Zöglinge erhalten:
in Abt. A. im 1. Jahrgang 4 Stunden wöchentlich,
" " im 2. und 3. Jahrgang 7 Stunden wöchentlich,
" " im 4. Jahrgang Knaben $5^{1}/_{2}$, Mädchen $4^{1}/_{2}$ Stunden wöchentlich;
in Abt. B. im 5.—8. Jahrgang Knaben $6^{1}/_{2}$—$7^{1}/_{2}$, Mädchen $3^{1}/_{2}$ Stunden wöchentlich.

4. Der Lehrer ertheilt:

in Abt. A.	Biblische Geschichte $1^{1}/_{2}$ Stunde	8 Stunden wöchentlich.
	Hebräisch Lesen $2^{1}/_{2}$ "	
	Uebersetzen der Gebete 3 "	
	Uebers. des Pentateuchs 1 "	
in Abt. B.	Religion 1 Stunde	7—8 Stunden wöchentlich.
	Biblische u. jüd. Geschichte 2 Stunden	
	Uebersetzen der Gebete $1^{1}/_{2}$ Stunden	
	Uebers. d. Bibel $2^{1}/_{2}$—$3^{1}/_{2}$ Stunden	

Abteilung A.

1. Biblische Geschichte: 3 halbe Stunden wöchentlich.

Die 4 Jahrgänge nehmen combinirt den im Normal-Plan für jedes Jahr angegebenen Lehrstoff durch.

2. Hebräisch:

a) Lesen, 5 halbe Stunden wöchentlich.

Die ersten 3 Jahrgänge nehmen den im Normal-Plan für jedes Jahr angegebenen Lehrstoff (Lesen und Memoriren) durch.

b) Uebersetzen der Gebete und Grammatik, 6 halbe Stunden wöchentlich.

Der 2., 3. und 4. Jahrgang combinirt. Vertheilung des Lehrstoffes wie im Normalplan. Eigentlichen Unterricht in der Grammatik erhalten nur der 3. und 4. Jahrgang. Er beschränkt sich auf die Leseregeln, das Fürwort, das regelmäßige Nomen mit Suffixen und das regelmäßige Verbum.

c) Uebersetzen der Bibel, 2 halbe Stunden wöchentlich.

Die Knaben des 4. Jahrganges nehmen an diesem Unterricht Teil. Er soll die Schüler für die Teilnahme am combinirten Bibel-Uebersetzungs-Cursus der Ober-Abteilung derartig vorbereiten, daß die in diese Klasse alljährlich eintretenden Anfänger auf das Fortschreiten in der Durchnahme des Lehrstoffes möglichst wenig hindernd einwirken. Es sind etwa 150—200 Verse aus dem 1. Buch Moses (aus der Geschichte Abrahams und Josephs) zu übersetzen.

Abteilung B.

1. Religion zwei halbe Stunden wöchentlich.

Der im Normal-Plan angegebene Lehrstoff wird zweimal in je zwei Jahren hintereinander, und zwar zum ersten Mal im 5. und 6. Schuljahr und nochmals im 7. und 8. Schuljahr, durchgenommen.

2. Biblische und jüdische Geschichte.

a) 5. und 6. Jahrgang combinirt, 2 halbe Stunden wöchentlich.

Der fünfte Jahrgang nimmt den im Normal-Plan für dieses Jahr angegebenen Lehrstoff ganz, der sechste den für dieses Jahr angegebenen Lehrstoff bis zur Zerstörung des 2. Tempels durch.

b) 7. und 8. Jahrgang combinirt. 2 halbe Stunden wöchentlich. Folgender Lehrstoff wird auf zwei Jahre verteilt: Geschichte der Juden im Exil. Haupteinteilung des Zeitraumes. Folgendes Detail ist zu behandeln: R. Jochanan ben Sakkai. Bar Kochba. R. Akiba. R. Jehuda ha-Nassi. Die Mischna. Hillel II in Palästina (Kalender) Jerusalemischer und babylonischer Thalmud. Thargum. Midrasch. Massora. Sittensprüche und Gleichnisse aus Thalmud und Midrasch als Proben. Exilarchen und Geonim: Saadja. Karäer. Chazaren. Juden in Spanien bis 1250. R. Isaak Alfassi. Salomo Gabirol und Jehuda ha-Levi. Die synagogale Poesie. Blüte der jüdischen Wissenschaft: die beiden Moses. — Juden in Deutschland, Italien und Frankreich bis 1250. Verfolgungen zur Zeit der Kreuzzüge. Eleasar Kalir. R. Gerschom. Raschi. Juden unter spanisch-arabischer Herrschaft bis 1500. Verfolgungen in Spanien. Marannen. Abravanel. Vertreibung aus Spanien und Portugal. Juden unter christlicher

Herrschaft bis 1500. Der schwarze Tod in Europa. Verfolgungen in Deutschland. Juden in der Türkei, Italien und Holland bis 1750. Joseph Karo (Schulchan Aruch). Manasse ben Israel. Juden in Polen und Deutschland bis 1750. R. Moses Isserles. Wiederaufnahme der Juden in Brandenburg. Geschichte seit 1750. Moses Mendelssohn. Die Emancipation.

3. Hebräisch, sämmtliche Jahrgänge combinirt.

a) Uebersetzen der Gebete: 3 halbe Stunden wöchentlich. Verteilung des Lehrstoffes wie im Normalplan.

b) Uebersetzen des Pentateuchs: 5 halbe Stunden wöchentlich. Es ist etwa Folgendes durchzunehmen:

5. Jahrgang: Gen. c. 1, 1—4, 16; c. 6, 1—9, 20; c. 11 1—19, 30; c. 21, 1—24, 67; c. 25, 19—26, 6; c. 26, 12—29, 20; c. 31, 1—7; c. 31, 12 bis Ende 33; c. 35, 1—21. 27—29.

6. Jahrgang: Gen. c. 37; c. 39, 1—6; c. 39; 20 bis Ende des Buches. Ex. 1, 1—20, 26.

7. Jahrgang: Ex. c. 23—25; c. 30, 1—35, 3. Levit. c. 9—11; c. 16; c. 17; c. 19; c. 22, 26- 26 Ende. Num. c. 6. 22—7, 11; c. 8, 1—21, 20.

8. Jahrgang: Num. 21, 21 bis c. 24 Ende; c. 27—30 incl.; c. 32; c. 35 bis Ende des Buches. Deut. 1, 1—22, 12; 23, 4—27, 14, Von 28, 1 bis Ende des Buches.

c) Grammatik. Die Zöglinge sind so zu fördern, daß sie jede Verbal- und Nominal-Form mit Sicherheit erkennen.

d) Propheten-Lektüre. Es ist höchst wünschenswerth, daß die Schüler des 7. und 8. Jahrgangs in wöchentlich zwei halben Stunden die Haftaroth für die Sabbathe und Feste lernen.

Normalplan für den israelit. Religions-Unterricht in der einklassigen Volksschule.

Erstes Schuljahr.

Schöpfungsgeschichte; Die ersten Menschen. Sintflut; Thurmbau; Abraham, Loth, Elieser, Isaak, Rebekka; Geschichte Jakobs, Josephs. (Das ganze Pensum auf 44 St. vertheilt.)

Zweites Schuljahr.

Von Moses Geburt bis zu seinem Tode. Israel in Aegypten; Moses, Aharon und Pharao; Auszug aus Aegypten (Peßach); Israel in der Wüste; Offenbarung (Schabuoth). Israels Ungehorsam; Moses Tod. Die 10 Gebote ohne Erklärung und im Auszuge, vertheilt auf 44 Stunden.

Drittes Schuljahr.

Von der Schöpfung bis zu den Richtern incl. die 5 Bücher Mose. Die Feste, 10 Gebote mit Erklärung. Das Buch Josua. Das Buch der Richter. 88 Stunden.

Viertes Schuljahr.

Das Buch Samuel, Könige. Aus den Büchern Jesaia, Jeremia, Jecheskel und den kleinen Propheten. 88 Stunden.

Fünftes Schuljahr.

Vom Untergang des 1. Tempels bis auf die Gegenwart. Das Buch Daniel, Esra, Nehemia; Psalmen, Sprüche Salomonis, Ijob. Uebersicht und Einteilung. Die Apokryphen: Esther, Judith, Tobias, Sirach, verteilt bis Ende des Jahres auf 62 Stunden. Nachbiblische Geschichte. (Auswahl nach Hecht-Kayserling, verteilt auf Januar, Februar und März, 26 Stunden.)

6. Schuljahr mit dem 3. Schuljahr
7. " " " 4. "
8. " " " 5. "

Im 3. 4. 5. 6. 7. und 8. Schuljahr sind alljährlich zu verteilen:

1. Das hohe Lied, vor Peßach,

2. Das Buch Ruth vor Schabuth,
3. Klagelieder Jeremia vor dem 9. Ab,
4. Prediger Salomo vor Sukkoth,
5. Makkabäer vor Chanukka,
6. Esther vor Purim.

b. Religionslehre.

Glaubens- und Pflichtenlehre. Im I. II. III. und IV. Schuljahr im Anschluß an die biblische Geschichte ca. 30 Sprüche jährlich. Erklärung der Sprüche und Memoriren.

Fünftes Schuljahr.

Glaubenslehre. Vom Menschen, von der Religion im Allgemeinen Israel. Religion; Glauben an Gott; Gottes Eigenschaften; Gottes Wort. (Bibel) Unsterblichkeit. Belohnung; Bestrafung. Mündliche Ueberlieferung. Erlösung; Auferstehung, verteilt auf 88 Stunden.

Sechstes Schuljahr.

Pflichtenlehre: Von der Heiligkeit; die 10 Gebote wiederholt. Pflichten gegen Gott (Gottesverehrung, Gebet, Fest- und Fasttage, Festkalender); von der Buße; Ceremoniallehre; Pflichten gegen sich selbst (Tugenden und Untugenden), Pflichten gegen alle Nebenmenschen; Verhalten gegen Thiere und Pflanzen.

7. Schuljahr mit dem 5. Schuljahr
8. " " " 6. "

c. Hebräisch.

1. Lesen.

2. Schuljahr. In der Lesefibel.
3. — 8. " Lesen im Gebetbuche und חומש

2. Gebetübersetzen.

Drittes Schuljahr.	1. אלהי נשמה, 2. שמע bis ויאמר, 3. אדון עלם, 6. Darauf folgende ברכות.	verteilt auf 44 halbe Stunden
Viertes Schuljahr.	5. Tischgebet bis רצה, 6. Aus den Gebetstücken vor ברוך שאמר.	verteilt wie oben.
Fünftes Schuljahr.	1. שמע und Tischgebet, 2. שמונה עשרי für Wochen- und Sabbathtage, 3. אבינו מלכנו, 4. נשמת, 5. Freitagabendgebet.	verteilt auf 44 Stunden

6. Morgengebet für Sabbath,
7. Hallel,
8. Nachtgebet,
9. Mussafgebete,
10. Das Fehlende ist nach Verhältniß der noch zu Gebote stehenden Zeit zu ergänzen

} verteilt wie oben.

6. Schuljahr mit dem 5. Schuljahr
7. " " " 6. "
8. " " " 7. "

Anmerkung: Im 5., 6., 7. und 8. Schuljahr:

Im Sommer — Einiges aus den Perakim;
Vor den Festen — die betr. Tefillath Schewa;
Vor Peßach — Einiges aus der Hagada.

3. Bibelübersetzen.

Viertes Schuljahr.	1. B. M. Kap.	1 — 9 durch.	verteilt auf 44 Stunden
	" " "	11 —$19_{,30}$ "	
	" " "	21 —$26_{,7}$ "	
	" " "	$26_{,12}$—$29_{,20}$ "	
	" " "	31 —$31_{,7}$ "	
	" " "	$31_{,13}$—$32_{,2}$ "	
		zus. 795 Verse.	
Fünftes Schuljahr.	1. B. M. Kap.	$32_{,3}$ —33 durch.	verteilt wie oben.
	" " "	35 . . . . "	
	" " "	37 . . . . "	
	" " "	39 bis Ende des Buches. "	
	2. B. M. Kap.	1 —$11_{,20}$ "	
		zus. 802 Verse.	
Sechstes Schulj.	2. B. M. Kap.	$11_{,21}$—20 durch.	verteilt wie oben.
	" " "	23 —25 "	
	" " "	30 —35 "	
	3. B. M. Kap.	9 —11 "	
	" " "	16, 17, 19 "	
	" " "	$22_{,26}$—26 "	
		zus. 867 Verse.	
Siebentes Schulj.	4. B. M. Kap.	9—24 durch.	verteilt wie oben.
	" " "	27—29 "	
	" " "	32—Ende des Buches	
		zus. 773 Verse.	

Achtes Schuljahr.	5. B. M. ganz durch mit Ausschluß von Kap. 22—25 mit u. „ 27. zus. 805 Verse.	verteilt wie oben.

Anmerkung: Im 6., 7. und 8. Schuljahr: Vor פורים etwas aus מגלת אסתר.

5. Grammatik.

Im Anschluß an Gebet- und Bibelübersetzen:

Sch'wa, Dagesch, Artikel, das persönliche Fürwort, Genus, Numerus und Deklination des Hauptwortes; etwas vom Eigenschafts- und Zahlwort; die Prä- und Suffixa; Conjugation eines regelmäßigen Zeitwortes, Wortbildung. Schriftliche Arbeiten. — Anlegung eines selbstgeschriebenen Vocabulariums.

6. Gesang.

Synagogale Responsen und Gesänge.

7. Schreiben.

Cursivschrift; bei der Grammatik Quadratschrift.

Verteilung auf die Schuljahre:

	Unterstufe.	Mittelstufe.	Oberstufe.
Schreiben . . .	—	4. 5. 6. combinirt mit 7. 8.	
Gebetübersetz.	3. 4.	5. 6. combinirt mit 7. 8.	
Pentateuch . .	—	—	4. 5. 6. 7. 8.
Bibel	1. u. 2.	3. 4. 5. combinirt mit 6. 7. 8.	
Syst. Religion.	—	—	5. 6. 7. 8.
Hebr. Lesen . . .	2.	3. 4. 5. combinirt mit 6. 7. 8.	

1) Es sind in der einklassigen Volksschule für den Religionsunterricht drei Abteilungen zu bilden: eine Oberstufe, eine Mittelstufe und eine Unterstufe. Die gering zugemessene Zeit gebietet aber unabweislich, daß durch Combination nur zwei Abteilungen entstehen.

2) Für Bibel und systematischen Religionsunterricht ist ein Doppelkursus nothwendig.

3) Die nachbiblische Geschichte kann wegen Mangels an Zeit nicht als selbstständige Disciplin in den Stundenplan aufgenommen werden, sie ist vielmehr als Anhang resp. Fortsetzung der biblischen Geschichte zu betrachten und demgemäß am Schlusse des jedesmaligen dreijährigen Kursus für Mittel- und Oberstufe (etwa im Schlußsemester) in ausgewählten, möglichst biographisch zu behandelnden Stücken durchzunehmen.

4) Die Schüler sind über Einzelnes aus der nachbiblischen Geschichte schon früher gelegentlich zu belehren, so z. B. beim Pentateuchunterricht über Thora-Vorlesung, über Esra und die Männer der großen Synode, über Bibelerklärer (z. B. Raschi), Bibelübersetzer (z. B. Mendelssohn) nnd dergl. mehr. Auch beim systematischen Religionsunterricht können Belehrungen über Mischna und Gemara, über Thalmudlehrer eingeflochten werden. Die specielle israelitische Landesgeschichte ist, weil das Naheliegende besonders interessirt, zu berücksichtigen.

5) Beim Uebersetzen des Pentateuchs bildet die gesammte Schülerzahl nur eine Abtheilung, wobei jedoch die Anfänger und Schwachen — als Mittelstufe betrachtet — in der Weise zu berücksichtigen sind, daß man für sie die Zahl der durchzunehmenden Verse entsprechend vermindert.

6) Beim Hebräisch-Lesen ist auf dem Stundenplan nur für Unter- und Mittelstufe eine Zeit anzusetzen. Als Leseübung auch für die Oberstufe lasse man beim Gebet- und Pentateuch-Uebersetzen den durchzunehmenden Abschnitt vorher ein- oder mehrmals durchlesen, was auch zur häuslichen Vorbereitung aufgegeben werden kann.

7) Beim Gebetübersetzen übe man von Zeit zu Zeit das rasche Aufschlagen der verschiedenen Gebetstücke.

Die Unterrichtsgegenstände verteilen sich auf die ganze Schulzeit, wie folgt:

Im 1. Schuljahre beginnt der Bibelunterricht und geht durch alle Schuljahre hindurch;
Im 2. Schuljahre beginnt das Hebräischlesen;
„ 3. „ „ das Gebetübersetzen;
„ 4. „ „ das Pentateuchübersetzen;
„ 5. „ „ der systematische Religionsunterricht.

Allgemeine Grundlage der Stoffverteilung für den Normal mit einer

(Nach den Verhandlungen der Delegirten=

Gegenstände.	1. Schulstufe. 2. Schulstufe. **Unterabteilung.**	3. Schulst. 4. **Mit**
	Wöchentlich 2/2 Stunden.	**Wöch**
Jüdisch. Gesch.	Jährlich ca. 20 Erzählungen von der Schöpfung bis Mosis Tod.	Die Geschichte von Tempels. Geo wird in diesen combinirt.)
Religions=lehre.	Im Anschluß an jüdische Geschichte ca. 20—25 Sprüche jährlich. Erklärung der Sprüche. Memoriren.	Der elementare Re Unterricht in der hebräischen Un wichtiger Bibel buch). Dekalog,
Lesen	Erst Fibel, dann Gebetbuch, leichte Uebersetzungsstücke. ברכות, שמע u. s. w.	Verbunden mit dem übersetzen. Gram läufigkeit. Gebet Responsen. Kad der Gebete. —
Uebersetzen der Gebete	. . . .	Alljährlich 3 Grup längere, später (Behandlung: Wie Schrift, Ritus.)
Uebersetz. a. d. heil. Schrift u. Grammat.	. . . .	Alljährlich eine ent dem Pentateuch. welche für die Abschnitte, wel lich vorgelesen sichtigen. Behandlung: setzung, Vokabel= haltserklärung. Vokabeln, Ueber Schüler, bald Religionslehre. morirübungen. Nomens und ein Suffixa.
Fakultativ { **Schreiben.**	Quadratschrift bei der Leselehre.	Quadrat= und Cur Zeit in stiller Be
Fakultativ { **Liturgisch. Gesang.**	. . . .	Von Zeit zu Zeit sen und Gesän

plan des isr. Religionsunterrichts in den jüd. Elementarschulen Lehrkraft.

Versammlung in Berlin im Dezember 1884.)

Schulst. 5. Schulst. 6. Schulst.	7. Schulstufe. 8. Schulstufe.
telabteilung.	**Oberabteilung.**
entlich 2/2 Stunden. Josua bis zur Zerstörung des ersten graphisches. (Die Oberabteilung Stunden mit der Mittelabteilung	**Wöchentlich 1/2 Stunde.** Von der Erbauung des zweiten Tempels bis zur Gegenwart.
ligionsunterricht knüpft sich an den biblischen Geschichte und an den terrichtan. Memoriren einer Anzahl verse (besonders aus dem Gebet- Festtage, Festkalender.	**Wöchentlich 1/2 Stunde.** Systematischer Religionsunterricht: Hinweisung auf die Quellen der jüd. Religionslehre (Glaubens- und Pflichtenlehre), begründet durch Stellen der heiligen Schrift und der nachbiblischen Litteratur.
Unterricht im Gebet- und Thora- matische Richtigkeit, Sicherheit, Ge- vortrag. Einzel- und Chorübungen. disch. Sicherheit im Auffinden Gebetbuch.	Wie in der Mittelabteilung.
pen: erst kleine ברכות, dann תפלות. beim Uebersetzen der heiligen sprechende Anzahl von Versen aus Zur Auswahl kommen Stellen, Religionslehre wichtig sind. Die che an Fest- und Fasttagen öffent- werden, sind besonders zu berück- Anfangs Vorlesung, Vorüber- abfragung, Nachübersetzung, In- Später: Aufsuchen unbekannter setzen des Ganzen bald durch den durch den Lehrer. Erklärung. Korrekt deutsches Uebersetzen. Me- Grammatik: Erkennen des fachen Zeitworts mit Prä- und	**Wöchentlich 2/2 Stunden.** Alljährl. 2 Gruppen: תפלות. dann מזמור. (Behandl.: Wie in der Mittelabteilung synthetisch.) Alljährlich eine entsprechende Anzahl von Versen aus dem Pentateuch. (Behandlung: wie in der Mittelabteilung, nur mehr synthetisch als analytisch). Grammatik: Besonders das Zeitwort.
sivschrift abwechselnd von Zeit zu schäftigung.	Wie in der Mittelabteilung.
Uebungen in synagogalen Respongen.	Wie in der Mittelabteilung.

II.

Schul-Ordnung.

§ 1.

Es ist allenthalben, wo die Gemeinden kein eigenes Schulhaus besitzen, dahin zu wirken, daß der Religionsunterricht in einem der Kommune resp. dem Staate gehörigen Schulgebäude erteilt werde und die Utensilien des für den Unterricht überwiesenen Klassenzimmers dem Lehrer frei zur Benutzung überlassen werden.

Für Beleuchtung und Beheizung des Schullokals, soweit sie nicht gleichzeitig von der Stadt oder dem Staate bewilligt sind, hat die Gemeinde in geeigneter Weise Sorge zu tragen.

§ 2.

Der Unterricht ist nach dem Normal-Schulplane und an der Hand der eingeführten Lehrbücher zu erteilen. Der Stundenplan ist mit dem Vorstande zu vereinbaren; jeweilige Aenderungen bedürfen der Genehmigung des Vorstandes. Der Stundenplan sowie jede Aenderung desselben ist durch Aushang in der Synagoge den Gemeindemitgliedern zur Kenntniß zu bringen.

§ 3.

Der Lehrer hat die Unterrichtsstunden gewissenhaft wahrzunehmen, pünktlich zu beginnen und zu schließen und darf sich während derselben nicht mit anderen Amtshandlungen befassen.

§ 4.

Das Schuljahr beginnt mit dem Sommersemester. Alljährlich am Schlusse des Schuljahres findet eine öffentliche Prüfung statt. Die Einladungen zu derselben erläßt der Vorstand in erster Reihe an die beteiligten Eltern.

§ 5.

Die Schulferien sollen möglichst im Anschlusse an Zeit und Dauer der öffentlichen Schulen des Ortes festgesetzt werden. Doch soll unte allen Umständen der Lehrer vom Unterrichte befreit sein:

a) vom dritten Tage vor Peßach bis einen Tag nach demselben;
b) vom dritten Tage vor dem Wochenfeste bis einen Tag nach demselben;
c) vom dritten Tage vor dem jüdischen Neujahrsfeste bis einen Tag nach Simchath Thora;
d) an jedem Fasttage;
e) am Purimfeste;
f) am Geburtstage des Landesfürsten und allen nationalen Festen, an welchen kein Unterricht in den öffentlichen Schulen stattfindet;
g) für die Zeit, in welcher der Lehrer in seiner Eigenschaft als Kultusbeamter durch andere unaufschiebbare Amtshandlungen in der Gemeinde behindert ist.

§ 6.

Jedes Kind, das die Schule besucht, muß mit Schulbüchern versehen sein. Die Beschaffung derselben für mittellose Kinder erfolgt auf Gemeindekosten. Ingleichen ist für die Schule selbst jedes eingeführte Schulbuch, sowie eine hebräische und deutsche Bibel auf Kosten der Gemeinde anzuschaffen.

§ 7.

Der Lehrer hat die in jeder Stunde durchgenommenen Pensa in ein Klassenbuch einzutragen, ebenso eine Liste der Schüler anzulegen, in welche alle Schulversäumnisse eingetragen werden.

§ 8.

Die Schulpflicht der Kinder beginnt mit dem zurückgelegten siebenten Lebensjahre und endet mit dem vollendeten vierzehnten. Die Aufnahme neuer Schüler findet nur zwei Mal im Jahre, beim Beginn des Sommer- und des Wintersemesters, statt. Die Entlassung aus der Schule darf nur am Ende jedes Semesters stattfinden, und nur in unvorgesehenen Fällen darf von dieser Regel abgewichen werden.

§ 9.

Am Schlusse des Sommer- wie des Wintersemesters erhält jeder Schüler ein Zeugniß über Schulbesuch, Betragen und Leistungen. Bei dieser Gelegenheit findet auch die Versetzung von einer Abteilung in die andere statt. Die Schüler haben bei dem Beginn des nächstfolgenden Semesters das Zeugniß, mit der Unterschrift des Vaters oder Vertreters desselben versehen, dem Lehrer vorzuzeigen.

Für die Schüler der beiden unteren Abteilungen sind außerdem Sittenhefte einzuführen, in welche etwaige tadelnde Bemerkungen des Lehrers eingetragen werden, um sie zur Kenntniß der Eltern zu bringen. Dieselben müssen, mit der Unterschrift des Vaters oder dessen Vertreters versehen, am nächsten Tage dem Lehrer wieder zurückgegeben werden.

§ 10.

Jeder in die Religionsschule eintretende Schüler verspricht Wahrhaftigkeit, Fleiß, Gehorsam und Ehrerbietung gegen den Lehrer, sowie Verträglichkeit mit seinen Mitschülern und ist zu regelmäßigem Schulbesuch verpflichtet.

§ 11.

Der Lehrer hat anhaltenden Ungehorsam und Widersetzlichkeit eines Schülers oder auffallende nicht zur Genüge entschuldigte Schulversäumnisse dem Vorstande anzuzeigen, welcher Abhülfe zu schaffen hat und nötigenfalls Ausweisung aus der Schule verfügt.

Probe-Lektionen.

Einleitung.

Nachdem der zu Probe berufene Kultusbeamte am Sonnabend in der Synagoge gezeigt, was er als Chasan und ev. als Prediger leisten kann, muß er, besonders in ostdeutschen Gemeinden, vor der Schul-Kommission und den Schülern noch eine Prüfung bestehen. Er soll zeigen, daß er eine gute Unterrichts-Methode hat, er muß eine „Probe-lektion“ halten.

Diese Forderung ist heute so allgemein, daß ein „Handbuch für Kultusbeamte“ derselben nothwendig Rechnung tragen und für die Probe-Lektionen eine Anleitung geben muß.[1])

Keine Schulbehörde verlangt von dem berufenen Kandidaten, der ein Seminar oder eine Akademie absolvirt hat, einen besonderen Nachweis über seine Unterrichts-Befähigung, die bei dem geschulten Lehrer selbstverständlich ist. Aber unsere jüdischen Gemeinden sind autonom, unsere Vorsteher allmächtig! — Man könnte zur Entschuldigung sagen, daß viele Kultusbeamte überhaupt nicht seminaristisch gebildet sind und keine Prüfung vor einer ordentlichen Schulbehörde bestanden. In diesem Falle kann auch eine einmalige glänzende Probelektion keine Garantie für die Zukunft geben, abgesehen davon, daß die Herren von der Schulkommission im besten Falle von der ganzen Prüfung nichts verstehen, am allerwenigsten aber pädagogisches Wissen besitzen, um die „Methode“, (das ist das Schlagwort), beurteilen zu können. Der tüchtigste Lehrer ist angesichts der fremden Kinder und der zahlreichen Anwesenden, die eine Sabbath-Nachmittag-Unterhaltung suchen, oft befangen. Er soll nicht prüfen, nicht eigentlich unterrichten, sondern Beides zusammen. Er muß zunächst den Unterrichtsstoff klar vortragen und dann repetiren. Zur Anleitung hierfür sollen die nachfolgenden Kapitel dienen, die selbstverständlich kein Lehrbuch bilden, sondern aus dem Gebiete des Religions-Unterrichts die einzelnen Fächer für eine oder mehrere Probe-Lektionen geben.

---

[1]) In süddeutschen Gemeinden tritt an Stelle der Predigt und der Probe-Lektion, der „Schiur“. Ein guter Schiur-Lerner ist den einfachen Landleuten oft lieber als ein Kantor mit guten Stimmmitteln.

Mag nun die Forderung berechtigt oder unberechtigt sein; — unbedingt ist es nothwendig, daß der Kandidat sich sorgfältig auf die Probelektion vorbereitet.

Wir geben einige Kapitel

a) aus der bibl. Geschichte,
b) „ „ hebräischen Sprachlehre,
c) „ „ systematischen Religionslehre,

die auch mit der bibl. Geschichte verbunden werden kann, und für die oberen Knabenklassen einige Kapitel aus der Mischna.

Erklärung des Lehrers.

Ueber die hebräische Sprache.

Ueber die Benennung der hebräischen Sprache sind unsere Gelehrten nicht einig. Die Meisten leiten die Benennung von עֲבַר, von dem Uebergange Abrahams über den Euphrat her, wovon עִבְרִי „der Uebergänger“ „der Jenseitige“ herkommt. ויגד לאברם העברי (1. B. M. 14. 13) „es wurde dem Uebergänger A. gesagt“. Daher wurden die Nachkommen Abrahams עברים „Ebräer“ genannt, weil der Stammvater מעבר הנהר jenseits des Stromes gewohnt hat. (Jos. 24, 2). Einige wollen die Benennung auch von עבר dem Sohne שלה herleiten.

Der Name „Hebräer“ oder richtiger „Ebräer“ wurde beibehalten als ein Unterscheidungsname zwischen den Hellenisten (Heiden) und der gottesdienstlichen Partei.

Im zweiten Buche der Könige 16, 6 finden wir zum ersten Male den Namen יהודים „Juden“, daher auch die Sprache שפת יהודית „jüdische Sprache“ genannt wird.

ואל תדבר עמנו יהודית (Jes. 36, 11). Diese Bezeichnung kommt von Juda, Jakobs Sohn, dem durch des Vaters Segen besondere Vorzüge zu Teil geworden (1. B. M. 49, 8), und dessen Segen Mose wiederholte, indem er sprach (5. B. M. 33, 7): „ihm zur Seite streite für ihn und Beistand sei ihm gegen seine Dränger.“ Durch diesen doppelten Segen bilden seine Nachkommen auch den berühmtesten Stamm in Israel, und nach seinem Namen wurde das spätere Königreich Juda benannt. — Nachdem sich die zehn Stämme nach Salomos Tode von den zwei übrigen Stämmen abgesondert, nahmen diese den Namen „Juden“ an. —

Der Name Jude war also schon in uralten Zeiten ein Ehrenname, der Name eines tapferen Volkes. Es war der Gegensatz von Heide, der für dumm und blind, abgöttisch und gottlos gehalten wurde. Die Nation der Juden bildete einen Gottesstaat (Theokratie), den Gott durch bevollmächtigte Heerführer, durch unmittelbar bestellte Richter und durch Propheten regierte. Als Volksname bezeichnete das Wort Jude ein königliches Volk, das berechtigt war einen König aus dem Regentenstamm Juda zu wählen. Wegen seines hohen Ursprungs haben wir Juden also alle Ursache, stolz zu sein, denn es ist ein königliches Geschlecht, älter als alle bestehenden Dynastien, wovon wir unsere Namen ableiten.[1]) Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch noch den Namen „Israel“ „Gotteskämpfer“ kurz erklären: Israel heißt שר אל „Fürst Gottes“, den Gott selbst bestätigt (nach 1. B. M. 35, 10).

Die hebräische Sprache wird auch לשון הקדש die heilige Sprache genannt, weil in ihr die heiligen Bücher geschrieben sind. Wir finden diese Benennung zwar nicht in der Bibel, sondern unsere Weisen haben ihr die Bezeichnung gegeben. (Siehe Thargum Jeruschalmi zu I. 31, 11), wo es zum ersten Male לשן קודשא heißt. Ferner in Thargum Jonathan zu I. 31, 47 לשן בית קודשא „die Sprache des heil. Hauses“. Im Traktat Berachoth Sal. 13, 2 heißt es: כל התורה כלה בלשן הקדש נאמרה die ganze Lehre ist in der heil. Sprache geschrieben. Als unsere Vorfahren in der babylonischen Gefangenschaft waren, nannten sie die hebr. Sprache קודש „die heilige“, zum Unterschied von der chaldäischen, (besser: aramäischen) Landessprache, die חול „profan“ genannt wurde. Nach dieser Einleitung gehen wir nunmehr zur Sprachlehre über.

Der Vorzug des Menschen vor den Thieren besteht in der Gabe zu denken und zu sprechen. Denken heißt חשב — הגה von sich selbst oder von einem Dinge etwas behaupten — bejahen oder verneinen.

Die Behauptung von einem Dinge nennt man Gedanken הגה, רעיון, מחשבה.

Die Gedanken kann man hörbar darstellen durch Sprechen, sichtbar durch Schreiben.

Sprechen heißt דבר, אמר, מלל, schreiben כתב.

(Wiederholung in Fragen).

Wie heißt die hebr. Sprache?

לשון Zunge oder שפה Lippe, weil dies die Organe zum Sprechen sind.

Wie wird die hebräische Sprache genannt?

(Antwort siehe Einleitung).

---

[1]) Man kann auch יהודה vom Verbum ידה „bekennen“ ableiten: ומודה ועזב „Wer seine Missethat bekennt und bereut, wird Barmherzigkeit ירחם erlangen. אודה עלי פשעי „ich will meine Sünden bekennen“ (Ps. 32, 5). Das Wort Juda heißt also auch Bekenner Gottes!

Was versteht man unter Sprachlehre?

Unter Grammatik דִּקְדּוּק versteht man die Wissenschaft, welche die Regeln enthält, um eine Sprache richtig sprechen, lesen und schreiben zu können.

Wie heißen die Buchstaben? — — —

Wie werden sie eingeteilt?

a) I. Kehlbuchstaben אהח"ע (גָּרוֹן). II. Gaumenbuchstaben גיכ"ק (חֵיךְ). III. Zungenbuchstaben דטלנ"ת (לָשׁוֹן). IV. Zähnebuchstaben זסשצר (שִׁנַּיִם) und V. Lippenbuchstaben בומ"פ (שְׂפָתַיִם).

Wie heißen die Vokale?

b) Wir haben 5 kurze Vokale תְּנוּעוֹת קְטַנּוֹת und 5 lange Vokale תנועות גדולות

und zwar ַ a פַּתַח stammt ab von (e) ָ oh קָמֵץ גָּדוֹל
" " ֶ e סֶגוֹל " " " " ֵ eh צֵרֵה
" " ִ i חִירֵק קָטָן " " " " ִי ih חִירֵק גָּדוֹל
" " ָ o קָמֵץ חָטֵף " " " " ֹ oh חוֹלֶם
" " ֻ u קֻבּוּץ " " " " וּ uh שׁוּרֶק

c) Welches Zeichen ist Euch außerdem noch bekannt?

Es giebt noch zwei senkrechte Punkte (:), die שְׁוָא genannt werden z. B. מִשְׁפָּט, וְאֵל, יִקְנֶה, וַיְדַבֵּר.

Wie viele שְׁוָא giebt es?

Ein שׁוא נָע bewegliches Sch'wa, mit dessen Buchstaben die Silbe beginnt, לְקוֹל וְלֹא, und ein

d) שׁוא נָח ruhendes Schwa, mit dem die Silbe schließt, מַלְבֵּנוּ יִבְנֶה.

Ein שׁוא im Anfange des Wortes ist immer נע wie שְׁלַח לְךָ; am Ende des Wortes immer נח.

e) Stehen zwei שואין mitten im Worte, so sind beide נח, z. B. יִפְתְּ תֹּפְתְּ יֵרְדְּ. Am Ende eines Wortes bleibt das שוא weg, wie: רַב גָּדוֹל יִשְׁמֹר nur die Buchstaben ך und ת machen eine Ausnahme בָּנֶיךָ לְךָ אַתְּ.

Der Lehrer schreibt nun einzelne Worte an die Tafel und läßt nach den obigen Regeln die שואין bestimmen.

Vom מַפִּיק (Ausdruckszeichen).

f) Der Buchstabe ה hat oft einen Punkt in sich und heißt dann מפיק ה hörbarer Hauchlaut גָּבְהָּ, כַּמָּה, לָהּ.

g) Ein Punkt in der Mitte eines Buchstabens heißt דָּגֵשׁ (Verstärkungszeichen) wie z. B. תִּשְׁבְּתוּ שַׁבַּתְּכֶם.

Es giebt zweierlei דָּגֵשׁ, und zwar

h) 1. דגש קַל leichtes Dagesch, welches nur in den Buchstaben בּ גּ דּ כּ פּ תּ am Anfange eines Wortes oder nach einem שוא נח steht, um anzuzeigen, daß sie hart ausgesprochen werden, z. B. וַיֵּשֶׁב יִפְתָּח מַרְכֶּבֶת יִרְדָּה תֵּן פֹּה כִּי und

i. II. דָגֵשׁ חָזָק, starkes D. (Verdoppelungszeichen), welches nach einem Vokal gesetzt wird und anzeigt, daß der Buchstabe doppelt gelesen wird, z. B.: הִשָּׁמֵר מֵחַלֵּל הַשַּׁבָּת.

k) Der דגש חזק kann in allen Buchstaben vorkommen, mit Ausnahme von אֲהַחְעַ־ר, weil die ersten 4 die schwächsten, ר dagegen der stärkste Laut ist, der sich nicht verdoppeln läßt.

Der Lehrer schreibt nun einzelne Worte auf und läßt bestimmen, welcher einen דגש חזק hat.

Von der נְגִינָה Tonzeichen, Accent.

l) Außer der genannten Punktation hat man noch besondere Zeichen, die נגינה genannt werden.

Die נגינה zeigt an, auf welche Silbe eines Wortes man den nachdrücklichsten Ton im Lesen legen soll, z. B.: וַיֵּשֶׁב יַעֲקֹב בְּאֶרֶץ מְגוּרֵי אָבִיו בְּאֶרֶץ כְּנָעַן.

m) Es giebt zwei Klassen I. משרתים verbindende Tonzeichen, die Worte und Sätze mit einander verbinden, und

II. מפסיקים trennende, welche die Sätze von einander trennen.

Die משרתים heißen: תלישא קטנה, מרכא כפולה, מרכא, דרגא, קדמא מהפך מנח ירח בן יומו.

Die übrigen 19 sind מפסיקים. סלוק und אתנחתא sind מפ׳ גדולים Satzschlußzeichen.

n) Die נגינה wird entweder auf die letzte oder auf die vorletzte Silbe gesetzt; jene heißt מִלְּרַע, diese מִלְּעֵיל.

מלרע — וַיִּכְתֹּב מֹשֶׁה אֶת הַשִּׁירָה הַזֹּאת בַּיּוֹם הַהוּא.

מלעיל וַתָּקָם וַתִּשְׁתַּחוּ אַפַּיִם אָרְצָה וַעֲשִׂיתָ חֶסֶד עַל עַבְדֶּךָ וַיָּקָם אֲדֹנֶיהָ בַבֹּקֶר.

o) Außer der נגינה giebt es noch zwei Zeichen von entgegengesetzter Bedeutung, nämlich מַקֵּף (־) Bindestrich und מֶתֶג (ֽ) Trennungsstrich oder Silbenschluß.

p) Der מקף verbindet zwei oder mehrere Worte so mit einander, daß sie wie ein einziges Wort betrachtet werden und also nur das letzte Wort die נגינה hat, z. B. בְּכָל־לְבָבְךָ אֶת־כָּל־אֲשֶׁר־לוֹ, כָּל־יִשְׁרֵי־לֵב.

q) Der מֶתֶג (Zaun) zeigt an, daß man einen Vokal länger betonen und von der nachfolgenden Silbe im Lesen trennen soll z. B. יֹאמְרוּ בְנֵיהֶם.

Der Standpunkt des מתג ist auf der dritten einfachen Silbe vor der נגינה z. B. וְאֹשִׁיב, הָאָדָם, אָנֹכִי.

Wenn das Wort viersilbig ist, so können zwei מתגים vorkommen. In diesem Falle steht zwischen den מתגים ein שוא נע oder ein unbetonter Vokal z. B. וּמֵאוֹתוֹתֵיהֶם וְהִשְׁבַּתָּ וְהִשְׁקֵיתֶם מוֹשְׁבֹתֵיהֶם.

Der Lehrer schreibt verschiedene Worte an die Tafel und läßt מֶתֶג und מַקֵּף bezeichnen.
Die Fragen über Zeichen und Tonstellen werden wiederholt.

II. Probe.

חֶלְקֵי הַדִּבּוּר.

Wie viele Redeteile hat die heilige Sprache?

A. Sie hat 9 Redeteile und zwar

1. שֵׁם Haupt- oder Dingwort.
2. תֹּאַר הַשֵּׁם Eigenschafts- oder Beiwort.
3. שֵׁם מִסְפָּר Zahlwort.
4. כִּנּוּי הַשֵּׁם Fürwort.
5. פֹּעַל Thätigkeits- oder Zahlwort.
6. תֹּאַר הַפֹּעַל Umstandswort.
7. מִלַּת הַיַּחַס Verhältnißwort.
8. מִלַּת הַחִבּוּר Bindewort.
9. מִלַּת הַקְּרִיאָה Empfindungs- oder Ausrufungswort.

Erklärung.

B. שֵׁם — Hauptwort, ist der Name eines Gegenstandes (Person, Sache) אָדָם, אֶבֶן, רוּחַ Mensch, Stein, Geist.

Das Hauptwort zerfällt in zwei Klassen:

I. שֵׁם עֶצֶם selbstständiges Hauptwort, der Name eines wirklichen vorhandenen Dinges, wie אֶרֶץ Erde, יָרֵחַ Mond, בַּיִת Haus, שֻׁלְחָן Tisch.

II. שֵׁם מִקְרֶה selbstständig gedachtes Hauptwort, das ist der Name eines Dinges, das nicht für sich selbst besteht, sondern nur an einem vorhandenen Gegenstande wahrgenommen wird, wie z. B. Ruhe מְנוּחָה, Weisheit חָכְמָה, גְּבוּרָה Stärke, חֲרָדָה Schrecken, אַהֲבָה Liebe.

C. Das שֵׁם עֶצֶם, selbstständiges Hauptwort, zerfällt in 3 Klassen:

I. שֵׁם עֶצֶם פְּרָטִי Eigenname, das ist ein Name, der nur einer einzelnen Person oder Sache zukommt. Eigennamen haben Menschen, Länder, Städte, Berge, Flüsse, z. B. משה כנען סיני מוריא חדקל ירדן.

II. שֵׁם עֶצֶם כְּלָלִי Gattungsname, das ist ein Name, welcher mehreren ähnlichen Dingen zukommt, die unter einander eine Art oder Gattung ausmachen, als שור, בית, כף, סוס, מטא.

III. שֵׁם הַקִּבּוּץ Sammelnamen, welcher eine unbestimmte Menge gleichartiger Dinge zusammen als ein Ganzes bezeichnet, wie z. B. Lager מַחֲנֶה, Volk עַם, Wald יַעַר, oder Stoffnamen, welcher einen Stoff bezeichnet, dessen kleinster Theil mit dem Ganzen gleiche Gestalt und Benennung hat, z. B. Gold זהב, Sand חול, Milch חלב.

D. תֹּאַר הַשֵּׁם. Das Eigenschaftswort ist ein Wort, welches die Eigen-

schaft oder Beschaffenheit einer Person oder Sache anzeigt und sich immer auf ein שֵׁם bezieht, wie אִישׁ חָכָם, ein weiser Mann, שֻׁלְחָן גָּבוֹהַּ ein hoher Tisch, נַעַר נָעִים ein lieblicher Knabe, אֵם יְקָרָה eine theure Mutter.

E. Das Eigenschafts= oder Beiwort muß nicht immer beim Hauptwort stehen. Wenn es allein steht, so vertritt es die Stelle des שֵׁם wie גִּבּוֹר ein Held, חָכָם ein Weiser, דַּל ein Armer.

F. שֵׁם מִסְפָּר Zahlwort, zeigt die Zahl oder Menge der Dinge an, שְׁנֵי סוּסִים zwei Pferde, שָׁלֹשׁ פָּרוֹת drei Kühe, אַרְבָּעָה בָּתִּים vier Häuser.

G. כִּנּוּי הַשֵּׁם Das Fürwort steht für das Hauptwort, um die öftere Wiederholung desselben zu vermeiden, wie אֲנִי ich, אַתָּה du, הוּא er, הִיא sie, אֵלֶּה diese, מִי wer? אַתָּה אָמַרְתָּ du hast gesagt, הֵם הוֹלְכִים sie gehen.

Von dem Bedienungsbuchstaben.

Zu den Wiederholungsfragen gieb Beispiele (siehe Vorwort).

Fragen zur Wiederholung.

Fr. Wie heißen die fünf Sprachwerkzeuge?

A. Kehle, Gaumen, Zunge, Zähne und Lippen.

Fr. Wie werden also die Buchstaben eingeteilt? Antwort a.

Fr. Wodurch erhalten die Buchstaben ihren bestimmten Ton in der Aussprache?

A. durch Punkte, welche man תנועות Vokale nennt.

Fr. Wie viel תנועות giebt es? Antwort b.

Fr. Welches sind die langen Vokale? Antwort b.

Fr. Welches sind die kurzen Vokale? Antwort b.

Fr. Wie ist die Ordnung der Abstammung? Antwort b.

Fr. Giebt es noch eine andere Art von Punkten? Antwort c.

Fr. Wie vielerlei שוא giebt es? Antwort d.

Fr. Wenn zwei שואין in der Mitte des Wortes sind, was sind dieses für שואין? Antwort e.

Fr. Wie heißt der Punkt, den wir mitunter am Ende des Wortes im ה finden. Antwort f.

Fr. Es giebt noch eine Art Punkte, wie nennt man diese? Antwort g.

Fr. Was bewirkt das דגש קל. Antwort h.

Fr. In welchem Buchstaben kann ein דגש חזק vorkommen? Antwort i.

Fr. Was heißt נגינה? Antwort k.

Fr. Wie viele נגינות giebt es, und wie heißen sie? Antwort l.

Fr. In wie viele Klassen werden sie eingeteilt? Antwort m.

Fr. Auf welcher Silbe ist der Standpunkt der נגינה im Worte? Antwort n.

Fr. Wir finden außerdem noch ein Zeichen, wie nennt man dieses? Antwort o.

Fr. Wo finden wir das מתג im Worte? Antwort p.

Fr. Welches Zeichen hat gerade die entgegengesetzte Bedeutung? Antwort q.

חלקי הדבור Redetheile.

Fr. Wie viele Hauptredeteile hat die hebräische Sprache? Antwort A.

Fr. Erklärt mir das שם. Antwort B.

Fr. Wie vielerlei שם עצם giebt es? Antwort C.

Fr. Erklärt mir das שם התואר? Antwort D.

Fr. Wo ist der Standpunkt des Beiworts? Antwort E.

Fr. Was zeigt das Zahlwort an? Antwort F.

Fr. Erklärt mir das Fürwort? Antwort G.

Vorbemerkung zu der Probelektion in der biblischen Geschichte.

Ist eine Probelektion überhaupt nothwendig, — wir haben die Nothwendigkeit aus den angegebenenen Gründen verneinen müssen, — so ist eine solche in der biblischen Geschichte aus dem Grunde die wichtigste, weil das Laienelement hierfür noch das meiste Verständniß besitzt. Der Lehrer lasse zunächst die ausgewählte Geschichte lesen und den Inhalt von dem Schüler kurz wiederholen. Nun erst trage er selbst die Geschichte vor, wie es in den nachfolgenden Darstellungen angedeutet ist. Wir haben bekannte Erzählungen ausgewählt und daran Erklärungen (nach Feilchenfelds Anleitung) geknüpft, die im gewöhnlichen Leben nicht gehört werden. Die Zuhörer müssen erkennen, daß der Lehrer etwas mehr weiß als das nackte biblische Wort, daß er sich in den Geist der Bibel hineingelebt hat und überall Erklärungen zu geben weiß. —

Er erkläre möglichst ausführlich und betone die Bibelstellen, die die Schüler später wiederholen sollen, und nun erst stelle er vorsichtig die Wiederholungsfragen, wie angegeben. Selbstverständlich müssen die Erklärungen und Fragen vorher genau eingeprägt werden.

Die Schöpfung.

Das erste Wort unserer Thora lautet: „Im Anfange schuf Gott den Himmel und die Erde." Im Anfange — als noch nichts da war. Nur Gott war da. Wir nennen deshalb Gott den Ewigen. „Er war, er ist und wird sein. Er ist ohne Anfang und ohne Ende." Wenn Alles aufgehört haben wird, wird er allein walten. (Gebetbuch). Himmel und Erde — die ganze Welt. Himmel — die ganze Welt (alle Himmelskörper) außer der Erde. Die Erde ist der Himmelskörper, auf dem wir Menschen leben. An einem heitern Abend sehen wir über uns einen großen Teil der Welt (des Himmels). Gott ist der Weltenschöpfer. Also gleich das erste Wort unserer Thora, unserer ganzen Bibel, stellt Gott dar als den Schöpfer aller Welten. Gott hat die Welt aus Nichts erschaffen, nur durch sein Wort (durch seinen Willen). „Und Gott schuf den Menschen in seinem Ebenbilde, im Ebenbilde Gottes erschuf er ihn,

einen Mann und ein Weib erschuf er sie." Nicht unser Körper, unsere äußere Gestalt ist das Ebenbild Gottes; denn Gott hat keine Gestalt, er ist rein geistig. Wir dürfen uns keinerlei Bild von Gott machen. Unsere Seele, das geistige Wesen in uns, ist das Ebenbild Gottes. Sie ist geistig, unsichtbar, so wie Gott geistig, unsichtbar ist. Wie Gott die ganze Welt erfüllt und sie leitet nach seinem Willen, so erfüllt die Seele den ganzen Menschen und lenkt ihn. „Fürwahr, ein Geist ist im Menschen, und der Odem des Allmächtigen macht sie einsichtig." Job C. 32, V. 8. Die Glieder des Toten können sich nicht bewegen, weil die Seele aus ihm gewichen ist. Und wie Gott ewig ist, so ist unsere Seele unsterblich. Wenn wir sterben, so verfällt unser Körper dem Staube, die Seele aber, unser geistiges Wesen, das Ebenbild Gottes, das Göttliche in uns, kann nicht sterben, da es kein Ding der Natur ist. „Der Staub kehrt zum Staube zurück, wie er es gewesen, der Geist aber kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat." (Koheleth C. 12, V. 7). Der Mensch ist im Ebenbilde Gottes erschaffen. Die Seele, der Geist, dieses Ebenbild Gottes in uns, ist aber gleichsam nur im Keime uns eingeboren. Dieser Keim muß durch unablässige Bildung in uns entwickelt werden. Das neugeborne menschliche Kind ist geistig und körperlich unbedeutender als das Thier, und doch wird aus diesem Kinde vielleicht ein sehr bedeutender Mensch. Zwischen dem kleinen Anfange und dem großen Ziele liegt die Ausbildung. So wichtig ist das Lernen und Denken, so sehr hat uns Gott darauf hingewiesen. Wer daher dem so offenbar uns kundgegebenen Willen Gottes zuwider seine Ausbildung verabsäumt, ist ein Sünder.

Jeder Mensch ist im Ebenbilde Gottes erschaffen, also alle Menschen sind gleich. Keiner darf glauben, vor dem Andern einen Vorzug zu haben, der mehr werth wäre als die Geistigkeit im Menschen. Freilich unterscheiden sich die Menschen gar sehr von einander, je nachdem sie mehr oder weniger diese Geistigkeit in sich ausgebildet haben und auf ihre Ausbildung bedacht sind. „Einen Mann und ein Weib erschuf er." Von diesem einen Menschenpaare stammen alle Menschen ab. Wir sind also alle zusammengehörig, alle sind wir die Kinder Gottes, und Gott ist unser Vater. „Kinder seid ihr dem Ewigen eurem Gotte", 5. B. M., C. 14. V. 1. „Haben wir nicht alle einen Vater, hat uns nicht ein Gott erschaffen, warum sollten wir treulos sein gegen einander." Maleachi C. 2, V. 10.

Der Sündenfall.

Die Entstehung der Sünde im Menschen, ihre Folgen und ihre Abwehr. Ueber diesen für die religiöse Erkenntniß so wichtigen Gegenstand haben wir zwei Erzählungen in unserer Thora, die von Adam und Eva und die von Kain und Abel.

Die ersten Menschen werden in den Garten Eden eingesetzt, um ihn zu bebauen und zu behüten, nicht um müßig nur zu genießen. Noch waren sie rein und unschuldig. Noch kannten sie nicht den Unterschied zwischen Gutem und Bösem. So ist das neugeborene Kind rein und schuldlos. (Mein Gott, die Seele die du mir gegeben hast, rein ist sie; du hast sie erschaffen. Gebetbuch). „Gott hat den Menschen einfach (gradsinnig) erschaffen.“ Koheleth C. 8. V. 29. Aber der Mensch bleibt nicht in diesem Zustande völliger Unschuld. Dadurch, daß er mit seinen Sinnen die Dinge außer sich wahrnimmt, wird oft die Begierde in seinem Herzen erregt. Ist diese Begierde etwas Unerlaubtem zugewendet, so ist es eine böse Begierde. Oft genug aber thut der Mensch das Böse, ohne daß die eigene Begierde ihn dazu treibt, ja ohne daß er auch nur Freude am Bösen empfände, nämlich, wenn er sich durch das Vorbild oder durch die Verführung und Ueberredung Anderer verleiten läßt. So stellt es auch unsere heilige Schrift dar. Gott hatte den ersten Menschen verboten, von der Frucht eines Baumes zu essen. Aber Eva aß davon, weil die Frucht eine Lust war für die Augen und gut zu essen schien. Vielleicht hätte sie das Gebot Gottes doch nicht übertreten, wenn nicht die Schlange sie verführt hätte. Auch Adam aß von der Frucht, weil sein Weib ihn dazu verführte.

Nachdem die Sünde begangen war, fühlten sie sich schuldbewußt. Sie hatten das Böse kennen gelernt. Sie schämten sich und wollten sich vor Gott, dem Allwissenden, dem Allgegenwärtigen verbergen. Aber die Stimme Gottes rief Adam zu: Wo bist Du? Da wollten sie sich vor Gott rechtfertigen. Doch die Strafe bleibt nicht aus. Wir müssen die üblen Folgen unseres bösen Thuns tragen. Harte Arbeit, leibliche und geistige, und die Aussicht auf den Tod sollen den Menschen von der Sünde fern halten.

„Im Schweiße deines Angesichtes sollst du Brod essen, bis du zurückkehrest zur Erde; denn von ihr bist du genommen; Staub bist du, und zum Staube sollst du zurückkehren.“ Die Arbeit ist allerdings keine Strafe, sondern ein Segen für den Menschen. Müßiggang ist vieler Laster Anfang. Die Arbeit schützt uns vor der bösen Begierde, sie bringt alle Kräfte, die Gott uns verliehen, zu reicher Entwickelung. Aber die harte Arbeit, das Leid und die Aussicht auf den eigenen und Anderer Tod wird doch schmerzlich von uns empfunden. So gnädig ist Gott, auch wenn er straft, daß seine Strafen uns zum Heile gereichen. „Wie ein Vater seinen Sohn züchtigt, so züchtigt dich der Ewige, dein Gott.“ 5. B. M. C. 88, V. 5.

Kain und Abel bringen Gott ein Opfer dar. Gott nimmt das Opfer des Abel wohlgefälliger an als das des Kain. Gott sieht nicht auf das Opfer, sondern auf die Gesinnung, in der es dargebracht wird. „Der Mensch sieht nach dem äußeren Schein, Gott aber sieht ins Herz.

1. B. Samuel C. 16, V. 7. Den Kain verdroß die Bevorzugung des Abel, und sein Angesicht senkte sich. Da sprach Gott zu ihm: „Warum verdrießt es dich, und warum sinkt dein Angesicht? Ist es nicht so, wenn du gut sein wirst, so kannst es erheben, wenn du aber nicht gut sein wirst — an der Thür lagert die Sünde, nach dir ist ihr Verlangen, du aber kannst sie beherrschen.“ Also von den Dingen außer uns geht der Anreiz zur Sünde aus. Wir können aber diesem Anreiz widerstehen, je mehr wir uns gewöhnt haben, Widerwillen gegen das Böse und Freude am Guten zu haben. „Die Bösen sind in der Gewalt ihres Herzens, die Guten haben das Herz in ihrer Gewalt.“ (Thalmud).

Kain aber überwand nicht den Neid gegen seinen Bruder, und als er mit ihm auf dem Felde war, erschlug er ihn. Gott fragt Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Kain antwortet: „Ich weiß es nicht, bin ich der Hüter meines Bruders?“ „Was hast du gethan,“ spricht Gott „das Blut deines Bruders schreit zu mir von der Erde. Unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden.“ Der Neid führt hier zur bösen That. Wohl sind wir alle die Hüter unserer Brüder. Wir dürfen es nicht ruhig mit ansehen, wenn ein Mensch in leiblichem, geistigem und sittlichem Elend neben uns verkommt. Wir müssen helfen, wo wir nur können, sonst schreit das Blut unseres Bruders gegen uns zum Himmel. Wenn unser Nächster ohne die Hilfe, die er von uns beanspruchen konnte, untergegangen ist, können wir nicht sagen: wir haben keine Schuld. „Unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden.“ Gewissensunruhe plagt den Bösen.

Was ist das Gewissen? Warum haben manche Menschen scheinbar gar kein Gewissen, manche ein ein sehr weites, andere ein sehr scharfes? Gewissen ist nichts Anderes als ein sicheres Wissen von dem, was gut und böse ist. Manches ist auch hier von edlen oder unedlen Eltern und Voreltern uns angeerbt. Das Meiste dabei wird durch Belehrung, Vorbild, Gewöhnung in uns hineingebildet. Davon hängt es ab, ob wir das Unrecht fühlen, das wir thun wollen oder gethan haben, ob wir erröthen, wenn wir im Begriff sind, ein unwahres Wort zu sprechen, ob uns das Herz stärker klopft, wenn wir nicht ganz unsere Pflicht gethan haben oder uns einer solchen entziehen wollen.

Jakob und Esau.

Einst kam Esau müde und hungrig von der Jagd in das Zelt Jakobs. Dieser hatte sich ein Linsengericht[1]) bereitet. Da sagte Esau: „Laß mich doch essen von diesem Rothen da, denn ich bin hungrig.“ Bei dieser Gelegenheit erkannte wohl Jakob noch mehr als sonst,

[1]) Sehr bezeichnend! Linsen wachsen fast überall und ohne besondere Pflege des Bodens.

wie wenig sein Zwillingsbruder geeignet sei, das Erstgeburtsrecht in der Familie würdig zu verwalten. Es galt ja, das Erbe Abrahams an lauterer Gotteserkenntniß und frommer Lebenssitte zu hegen und für die Nachkommenschaft zu erhalten. Nicht der Besitz von Hab und Gut war mit dem Erstgeburtsrecht im Hause des Isak verbunden. Sonst hätte Rebekka ihren Lieblingssohn nicht bloß mit dem Wanderstabe in die Fremde entsendet, und Jakob hätte nicht erst Brod zum Essen und Gewand zum Kleiden von Gott erbitten müssen. (Ibn Esra.) Jakob durfte sich selbst für den würdigeren halten. Esau geht auch gern auf den Wunsch des Bruders ein. „Was soll mir die Erstgeburt," sagte er, „ich gehe ja täglich dem Tode entgegen." Er hatte keinen Sinn für den großen Beruf, der ihm mit der Erstgeburt obgelegen hätte. Er aß und trank und verachtete die Erstgeburt. Dies soll in dieser Erzählung gezeigt werden, nicht daß Jakob, den die Schrift einen frommen, einfachen Mann nennt, seinem hungrigen Bruder ein billiges Essen versagt habe, bis dieser ihm dafür ein werthvolles Gut versprochen.

Dennoch wollte Esau später auf den Segen des Vaters, durch welchen dem Erstgeborenen die obere Leitung der Familie zugesprochen wurde, nicht verzichten. Und Rebekka, welche Jakob dem Esau vorzog, sieht sich deshalb veranlaßt, diesem eine Täuschung des Vaters anzurathen. Sie wollte wohl ihrem Gatten nicht seine gute Meinung über Esau durch Darstellung seines wahren Charakters rauben. Jakob folgt dem Rathe seiner Mutter und erhält den Segen. Dadurch zieht er sich aber den Haß seines Bruders zu; er muß sein Vaterhaus verlassen. Rebekka sieht ihren Sohn, den sie liebt, niemals wieder.

Jakob und Laban.

Wie ganz anders war das Verhalten Abrahams gegen seinen Neffen Lot und das des Laban gegen seinen Neffen Jakob! Laban nimmt unter heuchlerischen Redensarten Jakob ganz und gar in seinen Dienst, betrügt ihn in seiner Herzensangelegenheit, so daß Jakob sich genöthigt sieht, um nicht auf die geliebte Rahel zu verzichten, zwei Frauen zu heirathen. Dann betrügt Laban ihn um seinen Lohn, so daß Jakob, der ganz einfache, anspruchslose Mann, List anwenden mußte, um nur nicht ganz arm und so für alle Zeit von Laban abhängig zu bleiben. Und obgleich durch den unermüdlichen Fleiß, durch die Umsicht und Gewissenhaftigkeit Jakobs der Besitz Labans sich außerordentlich vermehrt hatte, wollte Laban ihm doch alles, was er in zwanzigjährigem, schwerem Dienst sich erworben, streitig machen. Alles was du hast, sagte er, gehört mir. Unabhängig mußte sich Jakob schon deshalb machen, weil er dem Laban als Familienhaupte gegenüber ja auch nicht dem vollen religiösen Einfluß auf seine Familie geltend machen konnte.

Der Kampf Jakobs in der Nacht.

„Und es rang ein Mann mit ihm, bis der Morgen anbrach.“ Da dieser sah, daß er ihm nicht beikommen konnte, stieß er an sein Hüftgelenk, und es verrenkte sich das Hüftgelenk Jakobs, als er mit ihm rang. Und er sprach: „Entlasse mich, denn der Morgen ist angebrochen.“ Er aber sagte: „Ich entlasse dich nicht, es sei denn, daß du mich gesegnet hast.“ Auf die Frage: „Wie ist dein Name?“ antwortete er: Jakob. Da sagte er: „Nicht Jakob soll mehr dein Name genannt werden, sondern Israel;“ denn du hast gerungen mit höheren Mächten und mit Menschen und hast obgesiegt.

Für den Patriarchen bedeutete die Umwandlung seines Namens Jakob in Israel allerdings einen Segen. Denn der Name Jakob wies auf den Streit hin, den der einfache, friedliebende, genügsame Mann bisher gegen Esau um geistige Güter (Erstgeburtsrecht, Segen des Vaters) und gegen Laban um die unentbehrlichen irdischen Güter durch List zu führen genöthigt war, wobei er selbst an seiner sittlichen Lauterkeit geschädigt wurde. Fortan sollte ihm vergönnt sein, versöhnt mit allen ihm einst feindlichen Mächten, seiner ihm angebornen, edlen Natur gemäß auf geradem Wege sein gutes Ziel zu erstreben.

Dieser Kampf Jakobs stellt außerdem sinnbildlich den Beruf Israels dar, in der Nacht abergläubischen Wahnes, sittlicher Verderbtheit und roher Gewaltthätigkeit für geläuterte Religiosität und edle Menschlichkeit zu kämpfen. Während nun in dem blutigem Kampfe für selbstsüchtige Zwecke der Sieg und die Machterweiterung des Einen mit der Niederlage und Demüthigung des Andern endet und in dem überwundenen Theile Haß und Rachegefühle zurückläßt, bedeutet der Sieg Israels in seinem friedlichen Kampfe für Wahrheit und Recht die Beglückung und Erhebung derer, welche sich überwinden, daß heißt sich belehren und überzeugen lassen. Sie segnen dafür die Sieger, je mehr für sie der Morgen lichter Erkenntniß und heiliger Lebenssitte herangekommen ist. Jahrtausende dauert bereits dieser Kampf Israels gegen finstere Mächte — verkehrte Religiösität, wissenschaftliche Verirrungen, — und gegen die herrschsüchtigen, genußsüchtigen Neigungen der Menschen. Und wenn in diesem harten Kampfe Israel lange Zeiten hindurch gewisse äußerliche Schäden davongetragen, so geht es doch immer mehr dem endlichen Siege entgegen und darf statt der bisherigen Verkennung, Feindseligkeit und Mißachtung Segnung, Dank und Anerkennung erhoffen.

Kein bedeutender Mensch, der große Ziele erstrebt, erreicht dieselbe ohne Ueberwindung schwerer Hemmnisse und nicht ohne heftigen Widerstreit derer, denen er entgegenstreben muß. Wenn im Allgemeinen auch ein so edler Kampf den Charakter stärkt und läutert, so kann doch auch der beste Mensch in der Leidenschaftlichkeit des Streites und bei der Abwehr

feindlicher Gegenbestrebungen sich nicht genug vor Entfernung von der geraden Bahn des Rechts und der Wahrheit in Acht nehmen. Darum stellt uns die heilige Schrift sogar ihre Frommen dar, wie sie in den schwierigsten Lagen irren. Wir brauchen Ideale, Vorbilder, zu denen wir emporblicken. Aber Menschen, die gar keine menschlichen Schwächen haben, die aus jedem Konflikte rein und tadellos hervorgehen, wären nur Phantasiebilder ohne Wirklichkeit, und als unerreichbar können sie keine Ideale für uns sein.

Jakob mit Esau versöhnt.

Zu seiner freudigen Ueberraschung findet Jakob bei seiner Begegnung mit Esau den Bruder versöhnt und friedlich gesinnt. Er naht ihm in tiefer Demuth und bietet ihm ein ansehnliches Geschenk von seiner Habe an. So will er dem Bruder darthun, daß er einst, als er das Erstgeburtsrecht und den Segen für sich beanspruchte, keineswegs sich über ihn erheben, sein Ansehen gegen ihn geltend machen oder ihn in seinen materiellen Interessen schädigen wollte. Esau aber hatte dies wohl längst erkannt und zeigte sich deßhalb versöhnt. Jakob trennt sich von Esau, um sich in seiner früheren Heimath Hebron niederzulassen. Nun erst kann er seinen ganzen Einfluß in seinem eigenen Hause geltend machen und alle abergläubische Frömmigkeit aus demselben verbannen. 1. B. M. C. 35. V. 24. Hatte doch noch Rahel geglaubt, für ihr eigenes Haus sorgen zu müssen, indem sie die Terafim (Hausgötter) ihres Elternhauses mit sich nahm.

Auf seinem Wege nach der Heimath erfährt Jakob noch das schwere Leid, daß ihm sein theures Weib, die seelengeliebte Rahel stirbt, bevor er sein großes Lebensziel erreicht.

Josef.

Jakobs Vorliebe für Josef war wohl begründet. Nur äußerlich hätte er ihn nicht durch den bunten Rock auszeichnen dürfen vor den Brüdern. Dieser Rock wurde verhängnißvoll. Josef geräth in die unglücklichste Lebenslage. Wie hat er sich aus seiner Niedrigkeit erhoben? Durch Zweierlei: durch Arbeit und Sündenscheu. Anstatt sein Mißgeschick lange zu bejammern, findet er sich schnell hinein, thut unverdrossen seine Pflicht, wie einst sein Vater bei Laban, und gewinnt so das volle Vertrauen seines Herrn. Aber fleißige und geschickte Arbeit allein bringt doch den Menschen noch nicht in die Höhe. Was wäre aus Josef geworden, hätte er der Verführung nachgegeben! Aber in der Stunde der Versuchung traten ihm, wie unsere alten Lehrer bemerken, die theuren Züge seines Vaters vor die Seele, und er sprach: „Wie darf ich etwas so Böses thun und gegen Gott sündigen." Er kam freilich jetzt ins Gefängniß. Gott läßt es zu, daß die Frommen

leiden, unschuldig leiden. „Viel sind die Leiden des Gerechten, und aus aus allen rettet sie der Ewige. — Den Frevler tödtet das Unheil." (Ps. 34. V. 20, 22). Die Frommen gehen nicht unter in ihrem Leide, sondern erheben sich immer wieder. „Freue dich nicht, meine Feindin, über mich; denn bin ich gefallen, stehe ich wieder auf, auch wenn ich im Finstern sitze, ist der Ewige mir Licht." Micha Cap. 7. V. 8. Bei einem reinen Gewissen trägt sich leichter das schwerste Leid. Josef leitete die Aegypter dazu an, in Jahren des Ueberflusses Getreide aufzuspeichern für Jahre der Hungersnoth. Seinen Söhnen giebt Josef Namen, durch welche er stets an seine früheren Leiden und an die Hilfe Gottes erinnert werden wollte: Gerson (ein Fremdling bin ich), Eliefer (Gott hilft).

Josef prüft seine Brüder, ob sie, wie einst gegen ihn, auch gegen Benjamin, den andern Sohn der Rahel, so rücksichtslos verfahren würden. Er erkennt bald, daß sie ihre Schuld gegen ihn bereuen, da sie sprechen: „Führwahr, wir haben uns versündigt an unserem Bruder, da wir sein Leid gesehen haben, als er zu uns flehte, und wir haben nicht gehört, darum kam über uns die Not." Obwohl für sie kein Zusammenhang stattfand zwischen ihrem gegenwärtigen Geschick und der früheren Schuld, so bringt doch ihr frommes, beunruhigtes Gewissen die beiden Ereignisse in Beziehung zu einander Ein jedes Leid, das uns trifft, führe uns zur Selbstprüfung, zur Selbsterkenntniß. Nicht aber ziemt es uns, dem Nebenmenschen in seinem Unglück, anstatt ihm unsere liebevolle Theilnahme zu beweisen, seine Sünde vorzuhalten, wie wir im Buche Job belehrt werden. Obgleich auch Benjamin vom Vater vorgezogen wurde, so wollten die Brüder ihn nicht als Sklaven zurücklassen, sondern statt seiner zurückbleiben, zumal Juda, der doch den Rat gegeben hatte, Josef zu verkaufen, und in seinen Worten ist besonders die Rücksicht auf den Vater scharf betont. Aus den Worten des Juda erkennen wir auch, daß die Bibel nicht die Absicht hat, uns die Thatsachen vollständig zu erzählen.

Jakob fürchtet, da er die Grenzen Kanaans bei Beer Seba überschreiten will, daß durch seine Entfernung aus dem Lande dasselbe seinen Nachkommen verloren gehen könnte. Aber die Verheißung Gottes beruhigt ihn. Wie dankbar erkennt Jakob in allem Guten, das ihm widerfährt, die Gnade Gottes an! Wahrhaft kindlich benimmt sich Josef gegen seinen Vater. Seine Hochherzigkeit zeigt sich besonders in dem Worte: „Bin ich denn an Stelle Gottes?" Womit er sagen will: Wenn ich auch die Macht habe, Euch zu strafen, habe ich wohl das Recht dazu, darf ich es thun, wenn ich auch wollte?

„Ihr habt Böses gegen mich gesonnen, Gott aber hat es zum Guten gewendet." Was Menschen immer Böses thun oder leiden mögen, es vollzieht sich in Allem doch nur der Wille Gottes. Auch aus blutiger Saat läßt Gott Heil ersprießen. Darum sind wir doch verantwortlich

vor Gott und den Menschen für Alles, was wir sinnen und thun. „Das Leben und den Tod lege ich vor Dich, den Segen und den Fluch, erwähle das Leben.“ 5. B. M. Cap. 30 V. 19. Wir sollen uns zu Sendboten der reichen göttlichen Liebe machen, nicht seiner Strafen. In der ganzen Geschichte Josefs kommt auf das Herrlichste das Walten der göttlichen Vorsehung zum Ausdruck.

Wiederholungs-Fragen.

Die Schöpfung.

1. Wie lautet das erste Wort unserer Thora?
2. Wie nennen wir Gott? (Der Ewige.)
3. Warum heißt er der Ewige?
4. Wie lautet das Wort bei der Erschaffung der ersten Menschen?
5. Was (im Menschen) erschuf Gott in seinem Ebenbilde?
6. Wie ist die Seele?
7. Welcher Unterschied ist zwischen dem Lebenden und dem Todten?
8. Was geschieht mit dem Körper nach dem Tode?
9. Was geschieht mit der Seele nach dem Tode?
10. Nenne den Spruch, den ich dabei eingeflochten habe!
11. Was ist die Aufgabe des Menschen? (Bildung des Geistes.)
12. Aus welchem Gottesworte geht die Zusammengehörigkeit aller Menschen hervor?

    (Einen Mann und ein Weib erschuf er).
13. Wiederhole den Spruch, den ich dabei genannt!
14. Die Erzählung enthält also folgende wichtige Lehre:
    a) Die Bildungsfähigkeit des Menschen im Gegensatz zum Thiere.
    b) Die Unsterblichkeit (Fortleben der Seele).
    c) Die Gleichheit aller Menschen.

Der Sündenfall.

1. Zu welchem Zwecke setzte Gott die ersten Menschen in den Garten Eden?

2. In welchem Zustande waren die Menschen damals? (Unschuld.)
3. Nenne ein Gebet, das diesen Zustand bezeichnet!
4. Wie entstand (entsteht) die Sünde?
5. Was sprach Gott, nachdem sie die Sünde bekannt? (Im Schweiße ꝛc.)
6. Enthält dieser Spruch eine Strafe?
7. Wie züchtigt Gott den Menschen?
   (Wie ein Vater seinen Sohn.)

Das erste Opfer.

1. Was ist ein Opfer?
2. Was wollten die Menschen damit bezwecken?
3. Wie lange (bis wann) brachten die Menschen Opfer?
4. Welche Einrichtung ist heute an Stelle der Opfer getreten?
   (Gebet, Wohlthätigkeit, Fasten.)
5. Warum brachte Abel ein Opfer?
6. Und Kain?
7. Was bedeuten die Worte an Kain: „Warum verdrießt es Dich und senkt sich Dein Angesicht?"
8. Was sagte Gott?
9. Aus diesen Worten lernen wir also, daß es keine Erbsünde giebt!
10. Nenne die Stufenleiter der Sünde!
    (Neid, Haß, Zank und Brudermord).
11. Welche Strafe traf Kain?
12. Was bedeutet unstät und flüchtig?
13. Was ist das Gewissen?

Jakob und Esau.

1. Wie werden uns die beiden Brüder geschildert?
2. Was bedeutete das Erstgeburtsrecht in der Familie?
3. Bei welcher Gelegenheit sah Jakob, daß Esau nicht geeignet war, dieses Recht würdig zu verwalten?
4. Wie sprach Esau? (Laß mich doch essen!)
5. Und wie schildert er selbst das Recht?
6. Hat also Jakob einen Vortheil erringen wollen?
7. Was geschah später?
8. War die Täuschung gerechtfertigt?
9. Was war die Strafe für Rebekka und Jakob?
   (Rebekka sieht ihren Lieblingssohn nicht wieder, Jakob muß fliehen!)

Jakob und Laban.

1. Wo haben wir bei den Patriarchen ebenfalls ein Verhältniß zwischen Oheim und Neffen gesehen?
   (Abraham und Lot.)
2. Welcher Unterschied war zwischen Abraham und Laban?
3. Welcher Unterschied zwischen Lot und Jakob?
4. Wie behandelt Laban den Jakob?
5. Warum mußte Jakob zu einer List seine Zuflucht nehmen?
6. Warum floh Jakob?
7. Wie heißen die Frauen Jakobs?
8. Wie heißen seine Söhne?
9. Welche Bedeutung haben die zwölf Söhne für die spätere Geschichte Israels?
10. Leset den Kampf Jakobs in der Nacht!
11. Was bedeutet die Umwandlung des Namens?
12. Erklärt mir den Kampf sinnbildlich!
13. Warum zeigt sich Esau zur Versöhnung bereit?
14. Warum trennt sich Jakob doch wieder von seinem Bruder?

Josef.

1. Wodurch war die Vorliebe Jakobs für Josef begründet?
2. Wie hat aber Jakob trotzdem gefehlt?
3. Wodurch zog sich Josef den Haß seiner Brüder zu?
4. Wie zeigte sich Josef in der Fremde?
5. Wodurch hat er sich aus der Niedrigkeit erhoben?
6. Warum mußte er unschuldig leiden?
7. Nenne mir den Spruch, den ich angeführt?
8. Was lehrt Josef die Egypter? (Sparsamkeit im Ueberfluß).
9. Was bedeuten die Namen Gerson und Eliefer.
   (Fremdling. Gott hilft.)
10. Warum behandelt Josef seine Brüder so hart?
11. Woran erkennt er, daß sie ihre Schuld bereut?
    („Fürwahr wir haben uns versündigt" u. s. w.)
12. In welchem Zusammenhang steht ihr gegenwärtiges Leid zu der vergangenen Schuld?
13. Warum fürchtet sich Jakob, die Grenzen Kanaans bei Beer Seba zu überschreiten?
14. Was ist das spätere Schicksal der Familie Jakob—Israels?
15. Wo wohnten sie?

16. Wie lange?
17. Mit wie viel Personen zog Israel nach Egypten?
18. Mit wie viel Personen zog Israel aus Egypten?
19. Wer führte sie hinein?
20. Wer führte sie heraus?
21. Wer führte sie in das Land Kanaan? (Josua).

Chronologie der biblischen Geschichten.
Gedächtnißtafeln.

Wie wir bereits in der Vorrede zu den „Probelektionen“ bemerkt, sollen diese Auszüge dazu dienen, den Lehrer bei Gelegenheit der Probelektion rasch über das Gebiet der gesammten Religionslehre zu orientiren. Manchem mag es überflüssig erscheinen, daß wir im Nachfolgenden über die Namen und ihre Bedeutung sowie über die Chronologie der Bibel eine Gedächtnißtafel geben. Und doch ist es außerordentlich wichtig, sich unmittelbar vor einer solchen Stunde die Namen einzuprägen, die wahrlich nicht jedem Lehrer geläufig sind. Wer weiß z. B., wie die Frau von Noah geheißen oder die Frau Arons?

Zunächst muß der Probekanditat durch sein Wissen den Schülern sowohl wie den anwesenden Vorstehern (die in den meisten Fällen nichts wissen und doch prüfen wollen) imponieren, außerdem aber sind die Namen mnemotechnische Hilfsmittel, woran sich naturgemäß die Erzählungen knüpfen. In diesem Sinne werden die nachfolgenden Kapitel ebenfalls den Beifall der Interessenten finden.

Tafel I.

אָדָם Adam.

Sein Weib: חַוָּה Chawa (Eva).

Derselbe hatte drei Söhne:

1. קַיִן Kain.
2. הֶבֶל Abel.
3. שֵׁת Set, starb 912 Jahre alt.

Nachfolge des Set in gerader Linie (der Erstgeburt) bis auf Noah:

אֱנוֹשׁ Enosch, geb. 235, st. 1140., alt 905 J.
קֵינָן Kenan, geb. 325., st. 1235., alt 910 J.
מַהֲלַלְאֵל Mahallalel, geb. 395., st. 1295., alt 895.
יֶרֶד Jered, geb. 460., st. 1422., alt 962 J.
חֲנוֹךְ Chanoch, geb. 622., verschied 987., alt 365 J.
מְתוּשֶׁלַח Methusalem, geb. 687., st. 1656., alt 969 J.
לֶמֶךְ Lemech, geb. 874., st. 1651., alt 777 J.
נֹחַ Noah, geb. 1056., ging in die Arche 1656., st. 2005., alt 950 J.

Tafel II.

נֹחַ Noah.

Weib: נַעֲמָה Naama, Tochter des Lemech.
Derselbe hatte drei Söhne:

1. יֶפֶת Jafeth.
2. שֵׁם Sem, geb. 1558., st. 2158., alt 600 J.
3. חָם Ham.

Nachfolge des Sem in gerader Linie (der Erstgeburt) bis auf Abraham.

אַרְפַּכְשַׁד Arpachschad, geb. 1658., st. 2096., alt 438 J.
שֶׁלַח Schelach, geb. 1693., st. 2126., alt 433 J.
עֵבֶר Eber, geb. 1723., st. 2187., alt 464 J.
פֶּלֶג Peleg, geb. 1757., st. 1996., alt 239 J.
רְעוּ Rü, geb. 1787., st. 2026., alt 239 J.
שְׂרוּג Serug, geb. 1819., st. 2049., alt 230 J.
נָחוֹר Nahor, geb. 1849., st. 1997., alt 148 J.
תֶּרַח Therach, geb. 1878, st. 2083., alt 205 J.

Letzterer hatte drei Söhne:

I. אַבְרָם Abram, geb. 1648., st. 2123., alt 175 J.
dessen Frauen: 1. שָׂרָה Sara, eine Tochter Harans, Mutter des Isak.
2. הָגָר Hagar, eine Aegypterin, Magd der Sara, Mutter des Ismael.
3. קְטוּרָה Ketura.

II. נָחוֹר Nahor, geb. 1950., st. 2098., alt 148 J.
dessen Sohn: בְּתוּאֵל Bethuel.

Kinder des Bethuel:

1. לָבָן Laban.
2. רִבְקָה Rebekka, Weib des Isak, geb. 2085., st. 2218., alt 133 J.

Töchter des Laban:

1. לֵאָה Lea } geb. 2163, st. 2214, alt 51 J.
2. רָחֵל Rahel } geb. 2163, st. 2208, alt 45 J.
Frauen des Jakob.

III. הָרָן Haran, geb. 1951, gest. 2033, alt 82 J.

dessen Kinder:

מִלְכָּה Milka, Weib des Nahor.
לוֹט Lot, geb. 2087., st. 2229., alt 142 J.

dessen Söhne:

a. מוֹאָב Moab. } geb. 2048.
b. עַמּוֹן Ammon. } geb. 2048.

שָׂרָה Sara, Weib des Abram, geb. 1958, st. 2085, alt 127 J.

Tafel III.

אַבְרָם Abram.

Er hatte zwei Söhne:

1. Von Hagar: יִשְׁמָעֵאל Ismael, geb. 2034., st. 2171., alt 137 J.
2. Von Sara: יִצְחָק Isak, geb. 1048., starb 2225., alt 180 J.

dessen Weib: רִבְקָה Rebekka, Tochter Bethuels.

Die Söhne des Isak:

1. עֵשָׂו Esau, geb. 2108., st. 2255., alt 147 J.
2. יַעֲקֹב Jakob, geb. 2108., st. 2255., alt 147 J.

Tafel IV.

יַעֲקֹב Jakob.

Seine Frauen waren:

1. לֵאָה Lea } Töchter des Laban.
2. רָחֵל Rahel } Töchter des Laban.

3. בִּלְהָה Bilha, Dienerin der Rahel.
4. זִלְפָּה Silpa, Dienerin der Lea.

Jakob hatte zwölf Söhne und eine Tochter:

1. רְאוּבֵן Ruben (von Lea) geb. 2193., st. 2318., alt 125 J.
2. שִׁמְעוֹן Simon (von Lea) geb. 2193., st. 2313., alt 120 J.
3. לֵוִי Levi (von Lea) geb. 2194., st. 2331., alt 137 J.
4. יְהוּדָה Juda (von Lea) geb. 2194., st. 2323., alt 129 J.

dessen Weib: תָּמָר Thamar.

von ihr zwei Söhne:

1. פֶּרֶץ Perez. 2. זֶרַח Serach. Beide geb. 2228.

5. דָּן Dan (von Bilha) geb. 2194., st. 2318., alt 124 J.
6. נַפְתָּלִי Naphthali (von Bilha) geb. 2195., st. 2327., alt 132 J.
7. גָּד Gad (von Silpa) geb. 2196., st. 2321., alt 125 J.
8. אָשֵׁר Ascher (von Silpa) geb. 2197., st. 2320., alt 123 J.
9. יִשָּׂשכָר Jssachar (von Lea) geb. 2197., st. 2319., alt 122 J.
10. זְבֻלוּן Sebulun (von Lea) geb. 2198., st. 2308., alt 110 J.

Eine Tochter דִּינָה Dina (von Lea) geb. 2198.

11. יוֹסֵף Josef (von Rahel) geb. 2199., st. 2309., alt 110 J.

dessen Weib: אָסְנַת Oßnath, Tochter des Potiphar.

von ihr zwei Söhne:

1. מְנַשֶּׁה Manasse } beide geb. 2235.
2. אֶפְרַיִם Ephraim }

12. בִּנְיָמִין Benjamin (von Rahel) geb. 2208., st. 2317., alt 109 J.

Tafel V.

לֵוִי Levi.

Er hatte drei Söhne und eine Tochter:

1. גֵּרְשׁוֹן Gerson.
2. קְהָת Kehath, geb. 2236., st. 2369., alt 133 J.
3. מְרָרִי Meriri.
4. יוֹכֶבֶד Jochebed, Weib des Amram.

Die Söhne des Kehath waren:

1. עַמְרָם Amram geb. 2261., st. 2398, alt 137 J.

dessen Weib: יוֹכֶבֶד Jochebed, Tochter d. Levi.
2. יִצְהָר Jizhar.
3. חֶבְרוֹן Hebron.
4. עֻזִּיאֵל Usiel.

Amram hatte zwei Söhne und eine Tochter:
1. מִרְיָם Mirjam, geb. 2362., st. 2488., alt 126 J.
2. אַהֲרֹן Aron, geb. 2365., st. 2488., alt 123 J.
dessen Weib: אֱלִישֶׁבַע Elischeba.
Kinder: 1. נָדָב Nadab.
2. אֲבִיהוּא Abihu.
3. אֶלְעָזָר El'asar.
Sohn: פִּינְחָס Pinchas.
4. אִיתָמָר Ithamar.
3. מֹשֶׁה Mose geb. 2368., st. 2488., alt 120 J.
dessen Weib: צִפּוֹרָה Zippora, Tochter Jithros, Fürsten zu Midjan.
Kinder: 1. גֵּרְשׁוֹם Gerson.
2. אֱלִיעֶזֶר El'asar.

Tafel VI.

Die Richter, שֹׁפְטִים, in Israel nach Mose.

1. יְהוֹשֻׁעַ Josua, Sohn Nuns, aus dem Stamme Ephraim, geb. 2406, übernahm sein Amt Ende 2488, starb 2516., 110 Jahre, regierte 28 Jahre.
2. עָתְנִיאֵל Othniel, Sohn des Kenaß, aus dem Stamme Juda, gelangte zum Amte 2516, starb 2556, regierte 40 Jahre.
3. אֵהוּד Ehud aus dem Stamme Benjamin, trat in sein Amt 2556, starb 2636, regierte 80 Jahre. (S. Anmerkung 3. שַׁמְגַּר).
4. דְּבוֹרָה Debora und בָּרָק Barak, Sohn Abinoams, traten auf 2636, Debora starb 2676, sie regierte 40 Jahre.
5. גִּדְעוֹן Gideon aus dem Stamme Manasse, gelangte zum Amte 2676, starb 2716, reg. 40 Jahre.
6. אֲבִימֶלֶךְ Abimelech aus dem Stamme Manasse, übernahm sein Amt 2719, starb 2742, regierte 3 Jahre.
7. תּוֹלָע Thola, Sohn des Pua aus dem Stamme Jsaschar, trat in sein Amt 2719, starb 2742, regierte 23 Jahre.
8. יָאִיר Jair aus dem Stamme Juda, trat auf 2742, starb 2764, regierte 22 Jahre. (S. Anmerkung.)
9. יִפְתָּח Jiftach aus dem Stamme Manasse, trat auf 2781, starb 2786, regierte 6 Jahre.

10. אִבְצָן Ibzon aus dem Stamme Juda, trat auf 2786, starb 2793, regierte 7 Jahre.
11. אֵלֹן Elon aus dem Stamme Sebulun, trat auf 2793, starb 2803, regierte 10 Jahre.
12. עַבְדֹּן Abdon aus dem Stamme Ephraim, trat auf 2803, starb 2811, regierte 8 Jahre.
13. שִׁמְשׁוֹן Simson, der Starke genannt, aus dem Stamme Dan, trat auf 2811, starb 2831, regierte 20 Jahre.
14. עֵלִי Eli, Hoherpriester aus dem Stamme Levi (dem Hause Aron), trat auf 2831, 58 Jahre alt, starb 2871, 98 Jahre alt, regierte 40 Jahre.
15. שְׁמוּאֵל Samuel, Sohn Elkanas, aus dem Stamme Levi, trat auf 2871, war im Amte 11 Jahre, starb 2884.

Die Könige, die auf die Richter folgten.

Tafel VII.

Das Haus Sauls.

קִישׁ Kisch aus dem Stamme Benjamin.

dessen Sohn: שָׁאוּל Saul, geb. 2823, regierte über alle Stämme 2882—2884.

Frauen: 1. אֲחִינֹעַם Achinoam.
2. רִצְפָּה Rizpa.

Derselbe hatte 8 Söhne und 2 Töchter. Unter den Söhnen sind besonders zu merken:

1. יוֹנָתָן Jonathan.
Sohn desselben: מְפִיבֹשֶׁת Mephiboscheth.
2. אִישׁ־בֹּשֶׁת Isch-Boscheth.

Die Töchter hießen:

1. מֵרַב Merab, Gemahlin des Adriel.
2. מִיכַל Michal, Gemahlin des Paltiel und später Davids.

Tafel VIII.

Das Haus David.

יִשַׁי Isai aus dem Stamme Juda.

דָּוִד David, geb. 2854, gesalbt 2884, st. 2924, regierte 40 Jahre.
Gemahlinnen: 1. אֲחִינֹעַם Achinoam.
2. אֲבִיגַיִל Abigail. 3. מַעֲכָה Maacha.

4. חַגִּית Chaggith. 5. אֲבִיטָל Abital.
6. עֶגְלָה Egla. מִיכַל Michal, Tochter Sauls.
8. בַּת־שֶׁבַע Bath=Seba.

Derselbe hatte 19 Söhne und eine Tochter.

Von den Söhnen sind zu merken:

1. (von Achinoam) אַמְנוֹן Amnon.
2. (von Maacha) אַבְשָׁלוֹם Absalom.

dessen Tochter: מַעֲכָה Maacha, Gemahlin des Jerobeam.

3. (von Chaggith) אֲדֹנִיָּה Adonija.
4. (von Bath=Seba) שְׁלֹמֹה Salomo, geb. 2912, König 2924, (alt 12 J.) st. 2964, regierte 40 Jahre.
   dessen Sohn: רְחַבְעָם Rehabeam.
   dessen Gemahlin: נַעֲמָה Naama.

Eine Tochter von Maacha: תָּמָר Thamar.

Tafel IX.

Die Könige nach der Theilung des Reichs.

I. Juda.

1. רְחַבְעָם Rehabeam, Sohn des Salomo, (Gemahlin נַעֲמָה Naama) kam zur Regierung 2964 (im Alter von 41 Jahren), starb 2981, regierte 17 Jahre.
2. אֲבִיָּם Abijam, Sohn des Rehabeam, 2981—2983, reg. 3 Jahre.
3. אָסָא Aßa, Sohn des Abijam, 2983—3024, regierte 41 Jahre.
4. יְהוֹשָׁפָט Josafat, Sohn des Aßa, (alt 35 Jahre) 3024—3047, regierte selbstständig 23 Jahre.
5. יְהוֹרָם Joram, Sohn des Vor. (alt 32 Jahre), 3047 (unter seinem Vater 2 Jahre) —3055, regierte 8 Jahre. Gemahlin: eine Tochter des israelitischen Königs Omri.
6. אֲחַזְיָהוּ Achasja, Sohn des

II. Israel.

1. יָרָבְעָם Jarobeam, Diener des Salomo, aus dem Stamme Ephraim, ward König 2964, starb 2985, regierte 22 Jahre. Gemahlin: Maacha, Tochter Absaloms.
2. נָדָב Nadab, Sohn des Vor. 2985—86, regierte 2 Jahre.
3. בַּעְשָׁא Bascha, aus dem Stamme Isaschar, 2986—3009, regierte 24 Jahre.
4. אֵלָה Ela, Sohn des Bascha, 3009—3010, regierte 2 Jahre.
5. זִמְרִי Simri, ein Diener des Ela, 3010, regierte nur 7 Tage.
6. עָמְרִי Omri, Feldherr, aus dem

I. In Juda.

Joram (alt 22 J.) 3055, regierte 1 Jahr.

7. עֲתַלְיָה Athalja, Mutter des Vorigen, Tochter des israelit. Königs Omri, Gemahlin des Joram, 3056—3061, regierte 6 Jahre.

8. יוֹאָשׁ Joas, Sohn des Achasja, im Alter von 7 Jahren, 3061 bis 3100, regierte 40 Jahre.

9. אֲמַצְיָה Amazia, Sohn des Joas, 3100—3129, regierte 29 Jahre. (Von 3115—3129 regierte er gemeinschaftlich mit seinem Sohne.)

10. עֻזִּיָּהוּ Usija, auch עֲזַרְיָה Asarja genannt, Sohn des Amazia (16 Jahre alt) 3115 —3167, regierte 52 Jahre, worunter 15 Jahre beim Leben seines Vaters.

11. יוֹתָם Jotham, Sohn des Vorigen (alt 25 Jahre), 3167—3183, regierte 16 Jahre.

12. אָחָז Achas, Sohn des Jotham (20 Jahre alt), 3183—3199; regierte 16 Jahre.

13. חִזְקִיָּהוּ Chiskija, Sohn des Achas, (alt 25 Jahre), 3199 bis 3228, regierte 29 Jahre.

14. מְנַשֶּׁה Manasse, Sohn des Vorigen (alt 12 Jahre), 3228 bis 3283, regierte 55 Jahre.

15. אָמוֹן Amon, Sohn des Manasse (alt 22 Jahre), 3283—3285, regierte 2 Jahre.

16. יֹאשִׁיָּהוּ Josija, Sohn des Amon (8 Jahre alt), 3285 bis 3316, regierte 31 Jahre.

II. In Israel.

Stamme Ephraim, 3010—21, regierte 12 Jahre. (v. 3010—14 war die Regierung getheilt zwischen ihm und תִּבְנִי Thibni.)

7. אַחְאָב Achab, Sohn des Omri, 3021—42, regierte 22 Jahre; Gemahlin אִיזֶבֶל Isebel, Tochter des Königs von Sidon.

8. אֲחַזְיָהוּ Achasja, Sohn des Achab, 3042—3043; regierte 2 Jahre.

9. יְהוֹרָם Joram, Bruder des Vorigen, 3043—3055, regierte 12 Jahre (hierunter 7 Jahre als Mitregent des Achab).

10. יֵהוּא Jehu, Sohn des Josafat, Sohn des נִמְשִׁי Nimschi, 3355—3083, regierte 28 Jahre.

11. יְהוֹאָחָז Joachas, Sohn des Vorigen, 3083—3098, regierte 17 J. (S. Anmerkung.)

12. יְהוֹאָשׁ Joas, Sohn des Vorigen, 3098—3114, regierte 16 Jahre.

13. יָרָבְעָם Jarobeam II., Sohn des Joas, 3114—53, regierte 41 Jahre. (3 Jahre, bis 3114 unter seinem Vater.)

14. זְכַרְיָה Secharja, Sohn des Vorigen, 3153, regierte nur 6 Monate.

15. שַׁלּוּם Schallum, Sohn des יָבֵישׁ Jabesch, 3154, regierte nur 1 Monat.

16. מְנַחֵם Menachem, Sohn des גָּדִי Gadi, 3154—3164, regierte 10 Jahre.

I. In Juda.

17. יְהוֹאָחָז Joachas, Sohn des Vorigen (23 Jahre alt), 3316, regierte 3 Monate.

18. יְהוֹיָקִים Jojakim, Bruder des Vorigen (25 Jahre alt) 3316 bis 3327, regierte 11 Jahre.

19. יְהוֹיָכִין Jojachin, auch יְכָנְיָה Jechonja genannt, Sohn des Vorigen, (18 Jahre alt), 3327, regierte 3 Monate.

II. In Israel.

17. פְּקַחְיָה Pekachja, Sohn des Menachem, 3164—3165, reg. 2 Jahre.

18. פֶּקַח Pekach, Sohn des רְמַלְיָהוּ Remalja, 3166—3186, reg. 20 Jahre.

19. הוֹשֵׁעַ Hosea, Sohn des אֵלָה Ela, 3187—3250, regierte 18 Jahre.

20. צִדְקִיָּהוּ Zidkija, Vetter des Vorigen (alt 21 Jahre) 3327—3338, regierte 11 Jahre.

Anmerkungen zu Tafel I.

1. Adam hatte mehr Söhne und Töchter als die hier genannten 3 Söhne, wir wissen aber weder ihre Zahl noch ihre Namen. — Nach der Tradition wurden mit Kain und Abel Zwillingsschwestern geboren. Seth wurde geboren, nachdem Kain, weil er seinen jüngeren Bruder Abel aus Neid über die ihm gewordene Gunst Gottes erschlagen, die Heimath verlassen hatte. — Kain ließ sich in der Landschaft Nod (Land der Verbannung, vom hebräischen נד) nieder und zeugte den Chanoch, nach welchem er die neu erbaute Stadt nannte. Dieser zeugte Irad, dieser Mechujael, dieser Metusael und dieser den Lemech. Letzterer hatte zwei Frauen, 1. Ada, 2. Zilla; jene gebar ihm Jabal und Jubal, diese Tubal-Kain und eine Tochter Naama (nach einer Tradition: Weib des Noah.) Auch alle übrigen hier genannten Nachkommen von Seth bis Lemech hatten mehrere, in der Schrift nicht genannte Söhne und Töchter.

2. Die Sintfluth dauerte ein volles Sonnenjahr von 365 Tagen, nämlich vom siebzehnten Tage des zweiten Monats (Cheschwan) 1656 bis zum siebenundzwanzigsten Tage des zweiten Monats 1657.

Anmerkungen zu Tafel II.

1. Die Söhne Noahs hatten, jedoch erst nach der Sintfluth, eine zahlreiche Nachkommenschaft. Jafeth ließ sich im nachmaligen Europa, Sem in Asien, Ham in Afrika nieder. — Aus den großen Horden wurden

bald Völker. Von Sem stammten die Israeliten, Perser, Syrer, Assyrer, Araber, Indier, Scythen u. A.; von Ham die Babylonier, Kanaaniter, Phönicier, Aegypter, Numidier, Lybier ꝛc.; von Jafeth die Scythen, Cimbrier, Celten, Griechen, Italer und die übrigen Europäer ꝛc. ꝛc.

2. Die Kanaaniter, (Nachkommen des Ham) insbesondere dehnten sich weit aus und drangen endlich auch in die Gebiete Sems ein.

2. In den Tagen des Peleg 2018 erfolgte die Zerstreuung der Menschen, nachdem ihr Plan eines steten Zusammenbleibens vereitelt und der begonnene Thurmbau gestört worden. Peleg hatte noch einen jüngeren Bruder, Joktan, dessen 13 Söhne sich anderweitige Besitzungen suchten.

Anmerkungen zu Tafel III.

1. Abram, der Erste, der Gott erkannte und verehrte, besiegte den Kedorleomer, König von Elam, und seine Mitgenossen und befreite seinen Brudersohn Lot und die Könige von Sodom ꝛc.; verließ sein Vaterland im Alter von 75 Jahren (1. B. M. 12, 4.), erhielt im Alter von 99 Jahren, da er in den Bund der Beschneidung getreten, den Namen אַבְרָהָם Abraham, und sein Weib Saraj den Namen שָׂרָה Sara, sie war damals 89 Jahr alt. Die völlige Zerstörung der Landschaften Sodom, Amora ꝛc. trat um dieselbe Zeit ein. — Bei der Geburt Ismaels (von seiner Magd Hagar, die ihm sein damals noch kinderloses Weib Sara übergab) war er 86 Jahre, bei der Geburt Isaks aber (von seinem Weibe Sara im Alter von 90 Jahren) 100 Jahre alt. Der Ruf zur Opferung seines Sohnes Isaks geschah in seinem 137. Jahre. — Nach dem Tode Saras nahm Abraham ein Weib Namens Ketura (nach einer Tradition war es seine frühere Magd Hagar, die diesen Namen angenommen haben soll). Diese gebar ihm 6 Söhne, die er reichlich beschenkte und nach Osten hin wandern ließ. — Auch Ismael hatte 12 Söhne, welche sämmtlich in ein fernes Land zogen (Arabien).

2. Esau trennte sich von seinem Bruder Jakob und eroberte für sich das Land Seir.

Anmerkungen zu Tafel IV.

1. Jakob verließ seine Eltern 2171, im Alter von 63 Jahren, und kam bei Laban in Haran an 2185, 77 Jahre alt, heirathete 2192 im Alter von 84 Jahren Labans Töchter Lea und Rahel, ver=

ließ Haran 2205 und erhielt auf seiner Rückreise den Namen יִשְׂרָאֵל Israel. Er reiste mit seiner Familie 2238, im Alter von 130 Jahren, nach Aegypten, woselbst sein Sohn Josef Vicekönig war, und starb nach 17 Jahren (2255) im Alter von 147 Jahren.

2. Josef ward im Alter von 17 Jahren (2216) als Sklave von seinen Brüdern verkauft, wurde 2229, im Alter von 30 Jahren, Vicekönig in Aegypten (wo er nach 22jähriger Trennung seinen Vater wiedersah) und starb 2309 im Alter von 110 Jahren.

3. Dina soll, wie die Tradition berichtet, nach dem Ereigniß in Sichem von ihrem Bruder Simon, der sie gerächt, geehelicht worden sein.

Anmerkungen zu Tafel V.

1. Jeder der zwölf Söhne Jakobs bildete einen Stamm und vererbte seinen Namen auf seine Nachkommen. Statt Josef jedoch traten seine beiden Söhne in die Reihe der Stämme ein.

2. Mose befreite im Alter von 80 Jahren, nachdem er von seiner Flucht vor Pharao (in seinem 18. Jahre) zurückgekehrt war, auf den Ruf Gottes 2448 die Israeliten aus Aegypten, woselbst sie 210 Jahre im Druck, und zwar seit dem Tode Levis in tiefster Sklaverei der Aegypter gelebt, und führte sie durch das rothe Meer. Noch in demselben Jahre fand auf dem Berge Horeb in der Wüste Sinai die Gesetzgebung statt, und im darauf folgenden Jahre wurde die Stiftshütte errichtet. Mose führte ein bewegtes Leben, aber zu seinem großen Ruhme und zur Ehre Gottes. Kurz vor seinem Tode, 2487, eroberte er die Länder der Könige Sichon und Og, und in seinem letzten Lebensjahre bekriegte und besiegte er die Midianiter.

3. Aron und seine Nachkommen waren Priester in der Stiftshütte und blieben es auch in der Folge.

Anmerkungen zu Tafel VI.

Zu 1. Josua, der beständige Diener Moses, übernahm von diesem an seinem Todestage die Leitung des Volkes, am Ende des vierzigsten Jahres nach dem Auszuge aus Aegypten. Er eroberte Jericho und die meisten Städte in dem Lande Kanaan, das er in Moses Zeit mit Kaleb, dem Sohne des Jefuni, und noch zehn andern Männern durchreist hatte, besiegte 31 Fürsten, theilte das eroberte Land unter die Stämme und wies auch den Leviten 48 Städte mit

Umgebungen an, unter welchen er 3 Städte zu Zufluchtsorten für solche Personen bestimmte, die einen nicht vorsätzlichen Mord begangen hatten (gleichwie Mose im Lande Sichon und Og gethan). Die Einnahme und die Vertheilung des Landes dauerten 14 Jahre, bis 2503. — Die Stiftshütte war während dieses Zeitraums in Gilgal; von da wurde sie nach Silo gebracht, woselbst sie bis zum Tode Elis von 2503 an, also 369 Jahre, blieb.

Zu 2. Othniel, Sohn des Kenaß, jüngerer Bruder des Kaleb, bekriegte den Kuschan-Rischatajim, König von Aram-Naharajim, der acht Jahre hindurch das Volk Israel hart drückte.

Zu 3. Ehud erschlug den Eglon, König von Moab, und befreite sein Volk von dem achtzehnjährigen Druck der Feinde. In seinem hohen Alter trat Schamgar, der Sohn des Anat auf, der die Philister besiegte. Ehud blieb jedoch bis an seinen Tod in seinem Amte. Es sind demnach Schamgars Amtsjahre in den achtzig Amtsjahren des Ehud mit einbegriffen.

Zu 4. Debora, eine Prophetin, wohnte im Gebirge Ephraim; sie besiegte zusammen mit Barak, dem Sohne Abinoams, den Jabin, den König der Kanaaniter, der das Volk Israel zwanzig Jahre schwer gedrückt.

Zu 5. Gideon, der auch Jerubaal hieß, besiegte die Midianiten und ihre Bundesgenossen, die das Volk sieben Jahre lang sehr beunruhigt hatten. Diese sieben Jahre sind in den vierzig Amtsjahren Gideons mit eingeschlossen.

Zu 6. Abimelech, Sohn des Jerubaal (Gideon) warf sich zum Feldherrn auf, denn als Sohn eines Kebsweibes war er hierzu nicht berechtigt; er erzwang diese Würde, indem er seine 70 Brüder, die rechten Söhne Jerubaals, bis auf den jüngsten, Namens Jotham, umbrachte. Seine Landsleute in Sichem fielen bald von ihm ab, und er verlor bei Erstürmung eines Thurmes sein Leben.

Zu 8. Jair aus Gilead. Nach dem Tode dieses Richters fiel das Volk Israel unter die Botmäßigkeit der Ammoniter. Diese drückten und verfolgten es 18 Jahre lang, und erst nach Verlauf von 16 Jahren gelang es, einen Anführer gegen den Feind zu finden (Jiftach), der ihn nach mehreren Jahren völlig besiegte.

Zu 9. Jiftach, unehelicher Sohn des Gilead, wurde, weil er ein großer Held war, vorzugsweise vor seinen Brüdern gewählt, um gegen die Ammoniter und Philister, welche bereits sechszehn Jahre lang das Volk Israel gedrückt, ins Feld zu ziehen; er besiegte die Ammoniter nach zwei Jahren völlig.

Zu 10. Ibzon hieß nach der Tradition auch Boas, bekannt aus dem Buche Ruth.

Zu 13. Simson, Sohn des Manoach, beunruhigte die Philister,

die das Volk Israel vierzig Jahre lang verfolgt hatten, und führte durch seine Siege die Ruhe herbei. Seine Verbindung mit einer Buhlerin aus dem Volke der Philister hatte für ihn unglückliche Folgen und verhinderte ihn, seine großen Pläne auszuführen; er wurde von dem Weibe verrathen, von den Feinden ergriffen und geblendet und starb bei seinem letzten siegreichen Angriffe.

Zu 14. Eli, Hoherpriester von den Nachkommen des Ithamar, des Sohnes Arons. Diese Würde eines Hohenpriesters kam in des Königs Salomo Zeit wieder an die Familie des Eleasar, des Bruders des Ithamar. Eli starb, als er hörte, daß die Philister die Bundeslade, die ihnen die israelitischen Krieger entgegengeführt, erbeutet hätten. Die Lade blieb in den Händen der Philister sieben Monate, worauf sie dieselbe von Geschenken begleitet wieder abgaben und nach Kirjath-Jearim bringen ließen. Man brachte sie in das Haus des Aminadab und übergab sie seinem Sohne Eleasar, bei dem sie zwanzig Jahre blieb, bis der König David sie abholen ließ. Nach Elis Tode wurde die Stiftshütte, 2871, nach Nob verlegt, wo der Gottesdienst verrichtet ward, obwohl die Bundeslade fehlte; diese blieb daselbst dreizehn Jahre bis zu Sauls Tode.

Zu 15. Samuel, Sohn Elkanas und Hannas, ein Prophet aus dem Stamme Levi, verwaltete sein Amt unter Eli bis zu dessen Tode, im Ganzen elf Jahre. Er setzte den Saul, Sohn des Kisch aus dem Stamme Benjamin, als König ein; er setzte ihn aber nach etlichen Jahren wieder ab und wählte dafür den David.

Anmerkungen zu Tafel VII.

1. Saul wurde von Samuel zum König gesalbt und zu Mizpa dem versammelten Volke vorgestellt. Saul aber begab sich wieder nach seiner Heimat Gibea, denn noch war er nicht vom ganzen Volke anerkannt. Als er aber einen Sieg über Nachasch, den König der Ammoniter, errungen, berief Samuel (2882) das Volk nach Gilgal, um das Königsthum zu begründen; jetzt erst wurde Saul allgemein als König anerkannt. Schon zwei Jahre darauf salbte Samuel, weil Saul große Schwäche zeigte, den David zum Könige, und obgleich dieser die Regierung noch nicht antreten konnte, so hörte doch die Selbstständigkeit Sauls auf, denn er mußte sich von nun an bei seinen Kriegen mit den Philistern überall der Hülfe Davids bedienen, dem allein der Ruhm zufiel. David ward darauf lange von Saul verfolgt; und erst nach dessen Tode gelangte er zur Regierung über den Stamm Juda. [Einige bestimmen daher

die Regierungszeit Sauls auf 18, Andere auf 20 Jahre; als selbstständiger oder unumschränkter König herrschte er jedoch nur zwei Jahre wie 1. Sam. 13, 1 ausdrücklich gesagt ist.]

2. Isch-Boscheth, ein Sohn Sauls, stritt nach dem Tode seines Vaters und seines Bruders Jonathan fast 8 Jahre heftig mit David um die Regierung, wurde auch von Abner, dem Feldherrn Sauls, zum Könige ausgerufen, bis er endlich unterlag und bald darauf starb.

3. Die Stadt Nob, bewohnt von Priestern, wurde von Saul zerstört, weil die Einwohner sich dem David gewogen zeigten; die Stiftshütte wurde von da nach Gibeon gebracht und aufgerichtet, wo sie fünfzig Jahre, bis zur Vollendung des salomonischen Tempels, blieb.

Anmerkungen zu Tafel VIII.

1. David war der jüngste von 8 Söhnen des Isai, er wurde, während Saul noch König war, von Samuel gesalbt, regierte 7 (nach 2. Samuel 5, 5 $7^1/_2$) Jahre in Hebron über seine Stammgenossen, sodann aber 33 Jahre in Jerusalem über alle Stämme (1. Könige 2, 11). Lange und harte Kämpfe hatte er mit dem Hause Sauls zu bestehen, welche er wie auch die vielfältigen Kriege mit benachbarten Feinden siegreich beendete. Auch sein eigener Sohn Absalom empörte sich 2921 gegen ihn und entriß ihm unter dem Beistande des Achitofel und des Schim'i die Herrschaft. Er mußte flüchten, bis endlich Absalom von dem Feldherrn Joab und gleich darauf Achitofel umgebracht wurde. Auch Scheba, Sohn des Bichri aus dem Stamme Benjamin, stand gegen ihn auf, wurde aber ebenfalls besiegt.

2. Vor seinem Regierungsantritte ließ er die Bundeslade von Kirjath-Jearim, woselbst sie 20 Jahre gestanden, mit großer Feierlichkeit abholen (1. Samuel 7.)

3. David richtete Sänger-Chöre, aus Leviten bestehend, beim Gottesdienste ein und dichtete selbst die Psalmen dazu. Die ganze Ordnung des Tempeldienstes, die sich bis zum gänzlichen Untergang des jüdischen Staates erhielt, ist sein Werk. Auch war es in seinem Plane, den Tempel, wie ihn später Salomo aufrichtete, selbst zu bauen, wozu er das Grundstück angekauft und Silber und Gold in Menge in Bereitschaft gehabt. In den Büchern: 1. Samuel 13, 1; 2. Samuel 3, 1—4; 5, 14—16; 1. Chronik 14, 4—7, sind 19 Söhne Davids genannt, während die Namen der Töchter, außer der Thamar, nicht angegeben sind. Er hatte nämlich noch mehrere Frauen und Kebsweiber, wovon in den gedachten Büchern nur Andeutungen gegeben sind.

1. Salomo ward von seinem Vater vor dessen Tode in die Regierung eingesetzt. Er unternahm den Tempelbau im vierten Jahre seiner Regierung, 2928, 480 Jahre nach dem Auszuge aus Aegypten; er vollendete den Tempel 2935, im 11. Jahre seiner Regierung. Salomo war mit Hiram, dem Könige der Phönicier, befreundet und sendete Schiffe nach Ophir, um Gold zu holen.

Anmerkungen zu Tafel IX.

I. In Juda.

Zu 1. Rehabeam, Sohn Salomos von der Ammoriterin Naama, wurde von dem Stamme Juda (und vom Stamme Benjamin) anerkannt. Die übrigen Stämme hielten es mit Jarobeam, dem Usurpator (s. d.). Die Leviten und Priester blieben bei Juda. Im fünften Jahre seiner Regierung drang Schischack, König von Aegypten, in Jerusalem ein und raubte die Schätze des Tempels und des Königs, er nahm auch die goldenen Schilde aus dem Arsenale mit sich fort. — Rehabeam regierte 17 Jahre.

Zu 2. Abijam, Sohn des Rehabeam, auch אֲבִיָּה Abija genannt, folgte seinem Vater 2981.

Der Text (1. Könige 15, 1.) setzt den Regierungsantritt desselben in das Jahr 18 des Königs Jarobeam, das wäre 2982. Die Regierungsjahre der Könige zählten immer vom Tage ihres Antritts; und es kommt oft vor, daß das Jahr eines Königs beginnt, während das Jahr seines Vorgängers noch nicht beendigt ist. So verhält es sich auch mit den Königen in Juda und Israel; ist z. B. ein König in Israel vor Ende des Regierungsjahrs eines Königs in Juda zur Regierung gelangt, so wird der Antritt des folgenden judaischen Königs jenem (dem israelitischen Könige) als das zweite Regierungsjahr angerechnet.

Abijam regierte 3 Jahre. Seine Mutter war Maacha, die Tochter des Absalom, des Bruders des Salomo. Er führte, wie sein Vater, stets Krieg mit Jarobeam.

Zu 3. Aßa, Sohn des Abijam; seine Mutter hieß ebenfalls Maacha; weil sie den Götzendienst beförderte, entsetzte er sie ihrer Würde. Er folgte seinem Vater 2983. Das ist (nach 1. Könige 15, 9.) das 20. Jahr der Regierung Jarobeams, das wäre 2984. Er regierte 41 Jahre. Er war stets in Kriege verwickelt mit Bascha, König von Israel (s. das.). Dieser zog wider Aßa und ließ Rama bauen, um den Zugang zu Aßa zu verhindern. Da reizte Aßa den Ben-Hadad, König von Aram, den zwischen ihm und Bascha bestehenden Bund zu brechen, um diesen von ihm fern zu halten, wofür er ihm den Rest des Tempels- und des königlichen Schatzes zu-

stellen ließ. Ben-Hadad bot ein Heer auf und griff Israel an, worauf Bascha sich nach Thirza zurückzog und den Bau von Rama einstellte. Aßa ließ die Baumaterialien fortschaffen und für seine eigenen Festungswerke verwenden; doch hörten die Feindseligkeiten zwischen beiden Königen bis an ihr Lebensende nicht auf. — (Siehe Ahab.)

Zu 4. Josafat, Sohn des Aßa. Seine Mutter war Asuba, Tochter des Schilchi. Er folgte seinem Vater 3024.

Im Text (1. Könige 22, 41) heißt es, „im vierten Regierungsjahre Ahabs, Königs in Israel“, hiernach wäre es 3025. Er führte glückliche Kriege gegen Aram (Syrien) und andere Feinde. Einst besuchte er den Ahab in Schom'ron (Samaria), und da dieser Ansprüche hatte auf Ramoth-Gilead, welches Ben-Hadad, König von Aram, ihm entrissen, so gewann er den Josafat, um gemeinschaftlich mit ihm Ramoth-Gilead zu erobern. Ahab fiel in diesem Kriege und wurde todt vom Kampfplatze weggebracht, und der Krieg hatte ein Ende. (S. Ahab.) Josafat regierte 23 Jahre, nach 1. Könige 22, 40 25 Jahre, es sind jedoch hierin 2 Jahre seines Sohnes Joram als Mitregent begriffen. (S. Joram.)

Zu 5. Joram, Sohn des Josafat, war zwei Jahre (3046. 47) Mitregent seines Vaters, nach dessen Tode übernahm er im Alter von 32 Jahren (3047) die Regierung, nachdem er seine sechs jüngeren Brüder umgebracht. Seine Gemahlin war eine Tochter Ahabs von Israel.

Nach 2. Könige 8, 16 erfolgte sein Regierungsantritt im 5. Jahre des Joram, Königs in Israel.[1]) Hiernach war es 3048. (S. Joram, Sohn Ahabs.) Er wurde von den Philistern und den Arabern bekriegt, verlor sein ganzes Vermögen, seine Frauen und Kinder, bis auf den jüngsten Sohn, und starb 3055 einen schmerzlichen Tod, nachdem er acht Jahre, mit Einschluß seiner zweijährigen Mitregentschaft, regiert.

Zu 6. Achasja, jüngster Sohn Jorams, trat die Regierung an 3055, im elften Jahre des israelitischen Königs

[1]) Diese Stelle lautet: „Im Jahre fünf des Joram, des Sohnes des Ahab, und des Josafat, des Königs von Juda.“ Josafat, sein Vater, regierte aber 23 Jahre (und außerdem noch zwei Jahre in Gemeinschaft mit seinem Sohne); es kann also jene Angabe nicht den Regierungsanfang des Joram, Königs von Juda, bezeichnen. Josafat schloß mit Joram, König von Israel, bei dessen Regierungsantritt ein enges Bündniß und trat mit ihm in ein verwandtschaftliches Verhältniß. Damals war Josafat achtzehn Jahre König, hatte also noch fünf Jahre als selbstständiger König zu regieren. Demnach war das fünfte Regierungsjahr Jorams, Königs von Israel, das letzte Jahr der Selbstständigkeit Josafats, worauf er fünf Jahre im Bunde mit jenem gelebt. Diese fünf Jahre sollten hier angedeutet werden.

Joram, Sohnes des Ahab, mit welchem er gegen Chasael, König von Aram, in den Krieg nach Ramoth-Gilead ging. (S. Joram, König von Israel). Seine Mutter war Athalja, Tochter des Omri, des Vaters des Ahab, also eine Schwester Ahabs. Er regierte nur ein Jahr, denn Jehu, Sohn des Nimschi (s. das.), erschlug ihn in Schom'ron, woselbst er den Joram, Sohn Ahabs, besucht hatte.

Zu 7. Athalja, die Mutter des Achasja, Tochter des Omri, bemächtigte sich nach dem Tode ihres Sohnes des Thrones und regierte von 3056 bis 3061, sechs Jahre, nachdem sie alle königlichen Nachkommen umgebracht. Den jüngsten einjährigen Sohn des Achasja, Namens Joas, rettete seine Tante, die Schwester des Achasja, Gemahlin des Hohenpriesters Jojada, indem sie ihn und seine Amme im Tempel sechs Jahre lang versteckt hielt. Im Alter von sieben Jahren rief ihn Jojada zum König aus und ließ Athalja umbringen.

Zu 8. Joas, Sohn Achasjas; seine Mutter hieß Zibja aus Beer-Seba. Er wurde durch den Hohenpriester Jojada im siebenten Lebensjahre, 3061, zum Könige ausgerufen.

Dies geschah nach 2. Könige 12, 2 im siebenten Regierungsjahre des Jehu, Königs in Israel.

Aus Furcht vor dem im Anzuge begriffenen Chasael, König von Aram, schickte er demselben alle von seinen Vorfahren gesammelten Schätze sowie alles Gold aus dem Tempel und dem königlichen Schatze, worauf der gefürchtetete Feind abzog. Endlich empörten sich seine Diener und erschlugen ihn 3100. Er hat vierzig Jahre zu Jerusalem regiert.

Zu 9. Amazia, Sohn des Joas, trat die Regierung an im Alter von 25 Jahren, 3100, nach 2. Könige 14, 1 im zweiten Jahre des Joas, Sohnes des Joachas, Königs von Israel, und regierte 29 Jahre, bis 3129. Er rächte seinen Vater, indem er die Mörder desselben hinrichten ließ. Nach dem siegreichen Kriege gegen Edom (3112) lud er den Joas, den Sohn des Joachas, den König von Israel, zu sich ein; dieser aber, feindlich gesinnt, antwortete ihm ironisch und drohend, daß er ihn mit Krieg überziehen würde. Amazia merkte nichts, und Joas erschien; sie kamen in Beth-Schemesch im Lande Juda zusammen, Joas befahl das Heer des Amazia anzugreifen, dieses wurde in die Flucht geschlagen; er selbst nahm den König fest, drang in Jerusalem ein und führte die Schätze mit sich nach Schom'ron. (S. Joas, König von Israel). Amazia lebte nach dem Tode seines Feindes (3114) noch 15 Jahre, als eine Empörung gegen ihn ausbrach, die ihn zur Flucht nach Lachisch nöthigte; er wurde verfolgt und zu Lachisch erschlagen, seine Leiche aber nach

Jerusalem gebracht. Dies geschah 3129, im 14. Jahre des Jarobeam, des Sohnes seines Feindes Joas, Königs von Israel. In den letzten 15 Jahren des Amazia, welche er zu Lachisch zubrachte, war sein Sohn Usija (s. d.) Mitregent.

Zu 10. Usija, auch Asarja genannt, Sohn des Amazia, folgte im Alter von 14 Jahren seinem Vater, 3115. Seine Mutter hieß Jechilja aus Jerusalem. Er regierte 52 Jahre, also bis 3167. Während der ersten fünfzehn Jahre war er Mitregent seines Vaters; sodann regierte er selbstständig 37 Jahre. Nach dem Texte 2. Könige 15, 1 kam Usija zur Regierung im Jahre 27 des Jarobeam, Königs von Israel. — Jarobeam trat aber als selbstständiger Regent auf 3114, also gleichzeitig mit Usija. Es soll hier angedeutet werden, daß im 27. Regierungsjahre Jarobeams Usija von einer schweren Krankheit befallen wurde, die ihn 25 Jahre lang bis zu seinem Tode unfähig zur Regierung machte. (S. das. 15, 5.) Auch wird berichtet, daß sein Sohn Jotham während der Krankheit seines Vaters Landrichter war.

Zu 11. Jotham, der Sohn Usijas, trat im Alter von 25 Jahren, nachdem er bis dahin Landrichter gewesen war, an die Stelle seines königlichen Vaters 3167; er regierte 16 Jahre, bis 3183. Seine Mutter hieß Jerusch a. Im Texte (2. Könige 16, 42) heißt es „im 2. Jahre des Pekach, des Sohnes des Remalja, Königs von Israel.“ Pekach ward 3166 König von Israel.

Zu 12. Achas, Sohn des Jotham, folgte 3183 im Alter von 20 Jahren seinem Vater und regierte 16 Jahre, bis 3199; dies war im 17. Jahre des Pekach (2. Könige 17, 1). Rezin, König von Aram, und Pekach, König von Israel, zogen vereinigt, nachdem sie schon den Frieden mit Jotham gebrochen hatten, nach Jerusalem und belagerten den Achas. Er suchte Hülfe bei Tiglat-Pileser, König von Aschur (Assyrien), dem er reiche Geschenke aus seinem und des Tempels Schatze machte. Dieser besetzte Damaskus, wohin ihm Achas folgte, und ließ den Rezin umbringen.

Zu 13. Chiskija, Sohn des Achas, folgte im Alter von 25 Jahren seinem Vater, 3199, und regierte 29 Jahre, bis 3228. Der Text (2. Könige 18, 1) setzt seinen Regierungsantritt in das 3. Jahr der Regierung des Hosea, des Sohnes des Ela, Königs von Israel. Es wird hierunter das 3. Jahr des Hosea verstanden, nachdem er gegen Salmanassar, König von Aschur, Aufruhr gestiftet und dieser das Reich Israel besetzt hatte (s. Hosea). Im 14. Jahre seiner Regierung, 3213, überzog Sanherib, König von Aschur, den Chiskija mit Krieg. Er schickte ihm alle königlichen und Tempel-Schätze und viele andere köstliche Tempelgeräthe; Sanherib nahm alles an, hob jedoch die Belagerung Jerusa-

lems nicht auf. Da kam die Pest über das feindliche Lager, das ganze Heer kam um, und Sanherib mußte allein fliehen; er ging nach Ninive, wollte sich daselbst niederlassen, wurde aber von seinen Söhnen umgebracht.

Zu 14. Manasse, Sohn Chiskijas, folgte im Alter von 12 Jahren seinem Vater, 3228, und regierte 55 Jahre, bis 3283. Seine Mutter hieß Chefzi-Bo. Er verführte das Volk zur Abgötterei, wurde von den Assyrern gefangen und nach Babel gebracht, aber wieder befreit und bekehrte sich.

Zu 15. Amon, Sohn des Manasse. Seine Mutter hieß Meschulemeth. Er folgte im Alter von 22 Jahren seinem Vater, 3283, und regierte 2 Jahre, bis 3285, wo ihn seine Diener umbrachten.

Zu 16. Josija, Sohn des Amon, folgte auf Verlangen des Volks seinem Vater im 8. Jahre seines Alters, 3285, und regierte 31 Jahre, bis 3316. Seine Mutter hieß Jedida. — Der Tempel war zum letzten Male vor 218 Jahren unter dem Könige Joas (Jehoasch) reparirt worden. Josija ließ ihn ausbessern und reinigen. Der Hohepriester Chilkija fand bei dieser Gelegenheit das Buch der Thora im Tempel und brachte es dem Könige.[1]) Dieser erschrak heftig, versammelte das Volk, las selbst auf der Tribüne das Buch vor[2]) und nahm ihnen das Versprechen ab, der Lehre Gottes nach der Vorschrift dieses Buches treu zu folgen. Er ließ alle unheiligen Geräthe aus dem Tempel entfernen und verbrennen, die heidnischen Priester umbringen und schaffte die Götzen und Bilder weg. Es war um die Zeit des Peßach-Festes, da ließ er vom gesammten Volke das Peßach-Opfer in Jerusalem verrichten und das Fest nach Vorschrift des Gesetzes feiern. — Als endlich Pharao Necho, König von Aegypten, gegen den König von Aschur zu Felde zog, und sein Weg ihn über den Fluß Perat (Euphrat) führte, da reiste Josija ihm entgegen. Necho aber ließ ihn umbringen; man brachte ihn nach Jerusalem und begrub ihn daselbst.

---

[1]) Das Buch der Thora, welches bei der Reparatur des Tempels gefunden wurde, war das Exemplar, das Mose selbst geschrieben und (wie der Thalmud berichtet) an der äußeren Seite der Bundeslade (in welcher die Gesetztafeln sich befanden) auf ein hierzu angebrachtes Brett gelegt hatte, und das während der langen Zeit, da der Gottesdienst gestört und der Tempel durch die Götzendiener verunreinigt war, von seiner Stelle gerathen, unbeachtet blieb und umher geworfen wurde. Der Text (2. Könige 22, 8 ꝛc.) sagt סֵפֶר הַתּוֹרָה das Buch der Thora, nicht סֵפֶר תּוֹרָה ein Buch der Lehre, also das bekannte Exemplar, das unter anderen Gegenständen im Tempel umherlag.

[2]) Nach dem Berichte des Thalmuds war das Buch aufgerollt gefunden, und eine Stelle (5. Buch, Kap. 28, 36), die schweren Androhungen enthaltend, aufgeschlagen.

Zu 17. Joachas, zweiter Sohn des Josija. Seine Mutter war Chamutal aus Libna. Er folgte, im Alter von 33 Jahren, auf Verlangen des Volkes, seinem Vater, 3316 [1]), regierte jedoch nur 3 Monate in Jerusalem, denn Necho, König von Aegypten, ließ ihn in Ribla gefangen nehmen und setzte ihn ab, legte dem Lande Juda schwere Kontribution auf und setzte seinen älteren Bruder Eljakim, dem er den Namen Jojakim gab, zum Könige ein, den Joachas aber führte er nach Aegypten, woselbst er starb.

Zu 18. Jojakim, früher Eljakim genannt, älterer Bruder des Joachas, wurde von Necho, dem Könige von Aegypten, im Alter von 25 Jahren, 3316, eingesetzt. Seine Mutter hieß Sebuda aus Ruma. Er bezahlte dem Necho die von diesem unter der Regierung seines Bruders dem Lande auferlegte Kontribution, die er zwangsweise von seinen Unterthanen eintreiben ließ. — Im vierten Jahre seiner Regierung, 3319, (2. Könige 24, 1. u. 2. Chronik 36, 6 [2]) überzog ihn Nebukadnezar, König von Babel, mit Krieg; er ließ ihn fesseln, um ihn nach Babel abzuführen (Danjel 1, 2.), schenkte ihm jedoch gleich darauf wieder die Freiheit, nachdem er treuer Unterthan des Königs von Babel zu sein versprochen hatte. Drei Jahre blieb Jojakim dem babylonischen Könige treu, sodann aber, 3323, empörte er sich. Im Jahre 3327 streiften die Kasdim, Aramäer, Moabiter und Ammoniter im Lande Juda umher, verheerten es, nahmen den Jojakim gefangen und schleppten ihn mit sich fort; er starb auf dem Wege. Er regierte 11 Jahre, von 3316 bis 3327. Zehn Jahre war sein Sohn Jojachim Mitregent.

Zu 19. Jojachim, auch Jechonja genannt, Sohn des Jojakim, folgte im Alter von achtzehn Jahren [3]), 3327, seinem Vater, regierte jedoch nur 3 Monate 10 Tage, denn Nebukadnezar ließ Jerusalem belagern, zog selbst dahin und nahm den Jojachim gefangen, der ihm mit seiner Mutter Nechuschta und seinem Hofstaate entgegen gezogen, leerte alle Schätze und schickte den König sammt allen Vornehmen nach Babel. An seine Stelle setzte er seinen Vetter, (den Bruder seines Vaters) Mathanja, dem er den Namen Zidkija gab, als König ein.

Zu 20. Zidjika, früher Mathanja genannt, 21 Jahr alt,

[1]) Nach Jeremia 22, 21 scheint Schalum, ein Bruder des Joachas, zum Könige bestimmt gewesen zu sein.

[2]) Nach Daniel 1, 1. war es das 3. Jahr, d. h. wohl Anfangs des 4. Jahres.

[3]) Nach II. Chronik 36. 9. heißt es im Alter von acht Jahren, da er nämlich im Alter von acht Jahren Mitregent seines Vaters wurde.

kam 3327 zur Regierung. Seine Mutter war Chamutal aus Libna, früher Gemahlin seines Vaters Josija. Er regierte 11 Jahr, bis 3338. Als er in seinem neunten Regierungsjahre dem Nebukadnezar untreu wurde, kam dieser mit einem mächtigen Heere nach Jerusalem, belagerte die Stadt zwei Jahre und nahm sie endlich im darauf folgenden Jahre, am 9. des 4. Monats (Thammus) ein, ließ den Zidkija nach Ribla bringen, hielt Gericht über ihn, ließ seine Söhne vor seinen Augen schlachten, ihm aber die Augen blenden und führte ihn in Ketten nach Babel. Am 7. des folgenden Monats (Ab) kam Nebusar-Addan, Feldherr des Nebukadnezar nach Jerusalem, verbrannte den Tempel, das königliche Schloß und die Paläste, zerstörte die Stadtmauern und führte alles übrige Volk ins Exil nach Babel; die Vornehmen ließ er in Ribla umbringen, ihr Vermögen und alle Schätze führte er mit sich fort, nur die ärmere Klasse ließ er zurück und belehnte sie mit Ländereien und Weinbergen. — Nebukadnezar setzte über das Land den Gedalja, Sohn Achikans, welcher aber nach 7 Monaten von einem neidischen Anverwandten Ismael, dem Sohne Nethanjas, meuchelmörderisch umgebracht wurde (3339), worauf alles Volk nach Aegypten floh. — Dem seit siebenunddreißig Jahren zu Babel verhafteten vormaligen König Jojachin schenkte Ewil-Merodach, Sohn und Nachfolger Nebukadnezars, (3364) am 27. des zwölften Monats (Adar) die Freiheit, er nahm ihn unter die Zahl seiner Hofleute auf und versorgte ihn anständig.

Der Staat Juda war zerstört, und seine Bewohner kamen ins babylonische Exil, von wo sie (s. 2. Abtheilung) mit Erlaubniß des Cyrus nach Jerusalem zurückkehrten. Wir lassen hier die Regierungen von Nebukadnedzar an bis zu Alexander dem Großen folgen, welcher den Juden in Palästina und in seinem ganzen Reiche volle Freiheit gewährte.

Dem Nebukadnezar folgte in der Regierung sein Sohn Ewil-Merodach, er regierte 23 Jahre. Diesem folgte sein Sohn Belsazar, er regierte 3 Jahre, (wurde bei einem Trinkgelage von dem Meder Darjawesch (Cyaxares II.) umgebracht. Cyrus bestieg den Thron (Persien und Medien vereinigt) 3390 und gestattete den Juden nach Palästina zurückzukehren. Ihm folgte sein Sohn Achaschwerosch (Kambyses) 3392.[1] Ihm folgte sein Sohn Darjawesch (Darius Hystaspis) 3406. Diesem folgte sein Sohn Xerxes. Diesem folgte sein Sohn Artachschaßta (Artaxerxes.) Sein Sohn Xerxes II. folgte ihm. Dieser regierte nur 45 Tage und wurde von

[1]) Unter seiner Regierung trug sich die merkwürdige Begebenheit zu, die im Buche מְגִלַּת אֶסְתֵּר (Megilath Esther) beschrieben ist.

seinem Stiefbruder Sogdianes getödtet, welcher sich der Regierung bemächtigte; aber auch dieser wurde von seinem Bruder Ochus umgebracht, welcher unter dem Namen Darius Nothus den Thron bestieg. Diesem folgte sein Sohn Artaxerxes Mnemon. Ihm folgte sein Sohn Darius Ochus. Diesem folgte sein Sohn Sardes, und diesem folgte Darius Kodomanus. Im Jahr 3593 eroberte Alexander der Große das persische Reich.

II. In Israel.

Zu 1. Jarobeam, Sohn des Nebat, aus dem Stamme Ephraim. Seine Gemahlin Naama, Tochter Absaloms, des Sohnes Davids. Seine Mutter hieß Zerua. Er stand im Dienste des Königs Salomo und war ein Mann von Kraft und Muth. Als er sich einst gegen seinen König aufzulehnen wagte, und dieser ihn umbringen lassen wollte, floh er zu Schischack, dem König von Aegypten, allwo er bis zum Tode Salomos blieb. Als Rehabeam, der Sohn Salomos, nach seines Vaters Tode in Sichem sich wollte huldigen lassen, schloß sich Jarobeam der Volksversammlung Israels an, um den neuen König zu bitten, die bisherigen schweren Steuern zu mildern; der König beschloß, den Wünschen des Volkes nicht nachzugeben, und Jarobeam ging nach Aegypten zurück. Da ward er von allen Stämmen Israels einstimmig berufen und zu ihrem Könige gewählt; nur der Stamm Juda, ein Theil vom Stamme Benjamin und das Haus Arons hielten zu Rehabeam. Dieser hatte seinen Sitz in Jerusalem, aber Jerobeam ließ sich in Sichem im Gebirge Ephraim nieder (wo Rehabeam sich huldigen lassen wollte); er baute diese Stadt und auch Penuel aus. Um zu verhüten, daß das Volk bei seinen Wallfahrten zum Tempel in Jerusalem dem Rahabeam wieder zufalle, stellte er zwei goldene Kälber, eines zu Beth-El und eins zu Dan auf, ließ Anhöhen und Tempel errichten, ernannte Priester, die nicht vom Stamme Levi waren, und sprach zum Volke: „Gehet nicht mehr nach Jerusalem hinauf, hier sind deine Götter, Israel, die dich aus Aegypten geführt!“ Er ordnete auf den fünfzehnten des achten Monats (Cheschwan) ein allgemeines Fest an zum Ersatze des in Juda am 15. des siebenten Monats (Tischri) gefeierten Sukkoth-Festes, ließ in Beth-El den aufgestellten Kälbern opfern und begab sich selbst dahin, um auf dem errichteten Altar Opfer zu bringen. Zwischen Jarobeam und Rehabeam war stets Feindseligkeit. Jarobeam regierte 22 Jahre, 2964—2985.

Zu 2. Nadab folgte seinem Vater Jarobeam 2985, nach

1. Könige 15, 25 im zweiten Regierungsjahre Aßas, Königs von Juda, und regierte 2 Jahre, da ihn Bascha, Sohn des Achija, bei der Belagerung der Philisterstadt Gibton umbrachte, 2986, nach 1. Könige 16, 28 im dritten Regierungsjahre Aßas.

Zu 3. Bascha, Sohn des Achija, aus dem Stamme Issaschar, trat an die Stelle des von ihm umgebrachten Nadab 2986 (im dritten Regierungsjahre Aßas). Er rottete die ganze Familie Jerobeams aus, hatte seine Residenz zu Thirza und regierte 24 Jahre bis 3009 (das ist Jahr 26 der Regierung Aßas, mit welchem er fortwährend in Feindschaft lebte[1]).

Zu 4. Ela folgte seinem Vater Bascha 3009 (nach 1. Könige 16, 8 im sechsundzwanzigsten Regierungsjahre Aßas) und regierte 2 Jahre, bis Ende 3010, wo ihn Simri bei einem Trinkgelage in Thirza im siebenundzwanzigsten Regierungsjahre Aßas (s. unten 9.) umbrachte.

Zu 5. Simri bestieg den Thron 3010, regierte aber nur 7 Tage in Thirza. Er vertilgte das Haus des Bascha. Das Volk, das noch vor Gibton lag, vernahm dies, weigerte sich den Simri zum Könige zu wählen und huldigte an seiner Stelle dem Feldherrn Omri. Dieser verließ Gibton, zog mit seinem Heere nach Thirza, belagerte und eroberte die Stadt. Da begab sich Simri in sein festes Schloß und verbrannte sich sammt demselben.

Zu 6. Omri, aus dem Stamme Ephraim, folgte dem Simri 3010. Noch wollte ein großer Theil des Volkes ihm nicht huldigen, sondern verlangte den Thibni, Sohn des Ginat, zum Könige. Omris Partei siegte über die Gegner, und Thibni kam um; da huldigten alle dem Omri, 3014. Omri regierte überhaupt 12 Jahre, bis 3021. Im 1. B. Könige 16, 23 wird berichtet, daß Omri im Jahre einunddreißig der Regierung Aßas König von Israel wurde und zwölf Jahre regierte, worunter in Thirza sechs Jahre. Die hier angegebenen 31 Jahre (da doch in der That seine Regierung nur bis 33 der Regierung Aßas dauerte) werden von dem Zeitpunkt an gerechnet, wo er nach dem Tode Thibnis allgemein anerkannt wurde und seine Residenz in Schom'ron genommen hatte; volle 5 Jahre war die Regierung zwischen ihm und Thibni getheilt, und 7 Jahre war er allein Regent; im Ganzen also 12 Jahre. Er kaufte das Gebirge Schomron von dessen Besitzer Schemer und baute darauf eine Stadt, die er nach

[1]) Nach 2. Chronik 16, 1 bekriegte Bascha den Aßa im sechsunddreißigsten Regierungsjahre des Letzteren; Bascha regierte jedoch nur 24 Jahre, welche mit dem sechsundzwanzigsten Regierungsjahre des Aßa endigten. Nach der Erklärung des Seder Olam ist hierunter das Reich Juda überhaupt gemeint, da die Feindschaft des Aram schon begonnen hatte, als Salomo eine ägyptische Prinzessin heiratete.

dem Namen des Besitzers Schom'ron nannte. Diese Stadt blieb die Residenz aller folgenden Könige in Israel.

Zu 7. Ahab folgte seinem Vater Omri (im Jahre 38 des Königs Aßa) 3021. Seine Gemahlin war Isebel, eine Tochter des Königs von Sidon (Phönizien.) Er regierte 22 Jahre, bis 3042, und kam im Kriege gegen Aram um, bei welchem ihm Josafat, König von Juda, Beistand leistete. (s. Josafat).

Zu 8. Achasja, Sohn des Ahab, folgte (nach Verlauf des 17. Regierungsjahres Josafats) 3042, regierte 2 Jahre und starb durch einen Fall aus dem Fenster 3043.

Zu 9. Joram folgte seinem Bruder Achasja, da dieser keine Söhne hatte. Joram war 7 Jahre Mitregent seines Vaters Ahab, ward alleiniger Regent nach dem Tode seines Bruders (nach Verlauf des 18. Jahres des Josafat, Königs von Juda, s. 2. Könige 3, 1) 3043, regierte 12 Jahre bis 3055, wo er und seine Mutter von Jehu getödtet wurde.[1])

Zu 10. Jehu, Sohn des Josafat, des Sohnes des Nimschi, im Dienste des Joram, Königs von Israel, erschlug den Joram, seine Mutter und alle siebenzig Söhne Ahabs sowie dessen ganze Familie und seine Anhänger und den Achasja, König von Juda, welcher den Joram im Bade besucht hatte, ferner zweiundvierzig Brüder desselben. Jehu vertilgte den Baaldienst. Er regierte 28 Jahre, 3055—3083. (S. 2. Könige 10, 13 ꝛc.)

Zu 11. Joachas, Sohn des Jehu, folgte seinem Vater 3083, nach 2. Könige 13, 1 im Jahre 23 der Regierung des Joas, des Königs von Juda. Er regierte 17 Jahre und starb 3099.

Zu 12. Joas, Sohn des Joachas, folgte seinem Vater 3099, nach 2. Könige 13, 10 im Jahre 37 der Regierung des Joas, des Königs von Juda; er war nämlich 2 Jahre Mitregent seines Vaters. Seine Regierung dauerte 16 Jahre bis zu seinem Tode 3115. Er führte glückliche Kriege gegen Ben-Hadad, König von Aram, und nahm ihm alle eroberten Städte in Israel wieder ab.

Zu 13. Jarobeam II., Sohn des Joas, folgte seinem Vater, nachdem er schon 3 Jahre sein Mitregent gewesen war, 3115. Nach

---

[1]) Nach 2. Könige 1, 17 trat Joram, Sohn Ahabs, im Jahre 2 des Joram, Königs von Juda, die Regierung an. Daß sein Bruder Achasja bis zum 2. Jahre des Joram gelebt habe, ist nicht möglich, da Achasja nach Verlauf von 17 Jahren des Josafat, des Vaters des Joram, zur Regierung kam und nur 2 Jahre regierte, Josafat aber 25 Jahre regierte, demnach das 2. Jahr des Joram, Sohnes Josafats, auf das Jahr 9 des Achasja fiel. Der Text nimmt nothwendig auch die oben erwähnte 7jährige Mitregentschaft des Joram, des Bruders des Achasja, mit in seine Rechnung auf, wonach die Angaben im 2. B. Könige 1, 17 und 3, 1 übereinstimmen.

2. Könige 14, 23 war es im Jahre 15 der Regierung des Amazia, Königs von Juda. Auch er war siegreich, brachte alles wieder an sich, was die Könige von Aram (Syrien) dem Reiche abgenommen hatten, und bemächtigt sich der Stadt Damaskus. Er regierte 41 Jahre und starb 3153.

Zu 14. Secharja, Sohn des Jerobeam II., folgt seinem Vater, unter welchem er 3 Jahre mitregiert hatte, 3153. Nach 2. Könige 15, 8 war es im Jahre 38 der Regierung des Asarja (Usija genannt), Königs von Juda. Er starb nach 6 Monaten durch Verrath des Schallum, des Sohnes des Jabesch, 3154.

Zu 15. Schallum, Sohn des Jabesch, übernahm die Regierung 3154. Nach 2. Könige 15, 13 war es im Jahre 39 des Usija, Königs von Juda. Er regierte nur 1 Monat und starb durch die Hand des Menachem, des Sohnes des Gadi aus Thirza.

Zu 16. Menachem, Sohn des Gadi aus Thirza, kam zur Regierung in Schom'ron 3154, regierte 10 Jahre und starb 3164. Er übte viele Gewaltthaten gegen die Bewohner der Gegend von Thirza aus. Einen Ueberfall des Pul, Königs von Aschur (Assyrien), wandte er durch eine starke Kontribution ab, die er von seinen Unterthanen beitreiben ließ.

Zu 17. Pekachja, Sohn des Menachem, folgte seinem Vater 3164. Nach 2. Könige 15, 23 war es im Jahre 50 des Usija, Königs von Juda. Er regierte 2 Jahre und starb durch den Verrath seines Feldherrn Pekach, des Sohnes des Remalja, in seinem Schlosse, 3166.

Zu 18. Pekach, Sohn des Remalja, folgte dem Vorigen 3166 (Jahr 52 des Usija, s. 2. Könige 15, 27), regierte 20 Jahre und starb 3186. Er überfiel den König Achas in Juda, richtete eine fürchterliche Niederlage unter den Bewohnern an, raubte eine große Zahl von Frauen und Kindern und erbeutete viele Schätze, die er nach Schom'ron führte; die Frauen und Kinder gab er auf die Vorstellung des Propheten Odet wieder frei. Endlich fällt Tiglat-Pileser von Aschur (Assyrien) in Schom'ron ein und führt alle Einwohner des Landes Naphthali nach Assyrien; Pekach wird durch Verrath des Hosea, des Sohnes des Ela, umgebracht.

Zu 19. Hosea, Sohn des Ela, bestieg den Thron 3187. Dies war das vierte Jahr des Achas, Königs in Juda. Nach 2. Könige 15, 30 geschah es im Jahre 20 des Jotham, Sohnes des Usija. Dieser aber regierte nur sechszehn Jahre, es muß demnach das 20. Jahr von Jothams Regierungsantritt an damit gemeint sein, und zwar vier Jahre nach dessen Ableben, im Jahre 4 seines Nachfolgers Achas. Gleich nach Antritt seiner Regierung überzog ihn Salmanassar, König von Aschur, mit Krieg; Hosea ergab

sich, blieb 8 Jahre als Vasall desselben auf seinem Throne und zahlte jährlich Tribut. Hosea hielt endlich mit der Tributzahlung ein, und als Salmanassar erfuhr, daß er sich mit סְאוֹ Seo, König von Aegypten, verbunden, da überzog er denselben mit Krieg. Er ließ den Hosea in Fesseln legen, belagerte Samaria drei Jahre, eroberte es und unterwarf sich das Reich Israel, dessen Bewohner er ins Exil nach Aschur, nach Chalach und Chabor am Flusse Gosan in die Städte Mediens abführen ließ (s. 2. Könige 17, 6). Dies geschah 3205 im letzten (18.) Regierungsjahre Hoseas [1]), nach Verlauf des Jahres 6 der Regierung Chiskijas, Königs von Juda. Salmanassar besetzte Schom'ron mit fremden Stämmen, namentlich mit den Chutim.

[1]) In 2. Könige 17, 2 heißt es: Im Jahre 12 des Achas regierte Hosea 9 Jahre über Israel. Dies ist zu verstehen, 9 Jahre nachdem er sich von Salmanassars Oberherrschaft frei gemacht hatre. Dies ist auch det Sinn der Stelle das. 18, 10.

Chronologische Gedächtniß-Tafel

für

den biblischen Unterricht.

---

1. Adam und Eva. (Erste Offenbarung Gottes) — Leben unschuldig im Paradiese. — Bald werden sie Gott ungehorsam und darum aus dem Paradiese vertrieben. — Mühseligkeit und Leiden sind ihr Loos.
Kain und Abel. Viehzucht und Ackerbau. — Erster Brudermord.

130. Seth geboren. — Die Menschen vermehren sich. — Verschlimmern sich größtentheils. — Tonkunst. — Verarbeitung der Metalle.

235. Enosch geboren. — Die Menschen verfallen in Götzendienst und Sittenverderbtheit.

622. Chanoch geboren. — Wandelt gottgefällig.

687. Methusalem geboren. — Mahnt seine Zeitgenossen, ihre bösen Sitten zu verlassen.

930. Adam stirbt.

987. Chanoch stirbt plötzlich.

1056. Noah geboren (die zehnte Generation seit Adam.) — Wandelt gerecht und gottgefällig.

1558. Sem geboren. — Wandelt in Frömmigkeit.

1656. Die große Erdüberschwemmung (Sintfluth). — Untergang der alten Welt. — Noah mit seiner Familie wird allein gerettet.

1657. Noah verläßt die Arche, baut einen Altar und bringt Gott ein Dankopfer. — Weinbau. — Kenaan, ein Enkel Noahs, ist unehrerbietig gegen denselben und unsittlich und wird darum von diesem verflucht.

1723. Eber geboren. — Wandelt wie Sem in Gottesfurcht. — Die Menschen vermehren sich schnell. — Familienleben. — Jagd.

1757. Peleg geboren. — Nimrod baut Städte und bemächtigt sich der Herrschaft über seine Mitmenschen.

1948. Abram geboren (die zehnte Generation seit Noah.) — Der Erste, der Gott erkannt. — Baut Altäre und belehrt die Menschen. — Wird von Gott gesegnet. — Reiche Nachkommenschaft und der Besitz des Landes Kanaan werden ihm von Gott verheißen.

1958. Saraj (Abrams Weib) geboren.

1996. Thurmbau. — Verbreitung der Menschen. — Entstehung der Völkerschaften und Sprachen.

2000. Abram verläßt mit seinem Vater, seinem Weibe Saraj und seinem Brudersohne Lot seinen Geburtsort, um nach Kanaan zu gehen, sie kommen bis Haran und bleiben daselbst.

2003. Abram verläßt mit seinem Weibe Haran und geht nach Kanaan.

2018. Dem Abram wird verkündet, daß seine Nachkommen in fremden Landen unterthan und gedrückt sein werden 400 Jahre, sodann aber frei und mit vielem Gute ausziehen sollen. — Abram besucht seinen Vater in Haran.

2023. Abram verläßt auf Gottes Geheiß sein Vaterland für immer und geht nach Kanaan (Palästina). — Hungersnoth zwingt ihn, mit seinem Weibe und mit Lot nach Aegypten zu ziehen. — Ungemach treibt ihn wieder fort. — Schlägt seine Zelte in Kanaan, unweit Hebron, auf. — Lot wendet sich nach Sodom und läßt sich daselbst nieder. — Kedarlaomer, König zu Elam, bekriegt den König von Sodom und Genossen, führt dieselben und auch Lot gefangen weg und erbeutet ihr Gut. Abram befreit sie und bringt ihnen ihr Gut wieder. — Abram kehrt nach Hebron zurück und fährt fort, Gott öffentlich zu verehren.

2033. Abram nimmt auf Anrathen seines Weibes Saraj ihre Magd Hagar zum Kebsweibe.

2035. Ismael, Sohn der Hagar, geboren.

2047. Abram tritt in den Bund der Beschneidung. — Gott verheißt ihm einen Sohn von seinem Weibe Saraj, nennt diese Sara, ihn aber Abraham. — Untergang der verderbten Landschaft Sodom. — Lot rettet sich mit seinen beiden Töchtern aufs Gebirge.

2048. Abraham verläßt seinen Aufenthalt und zieht nach Gerar im Lande der Philister. — Isak geboren.

2052. Hagar verläßt mit ihrem Sohne Abrahams Haus.

2060. Abraham zieht wieder in die Gegend bei Hebron, nennt den Ort Beer-Seba, legt einen Garten an und nimmt darin Reisende auf, die er in Gottes Lehre unterrichtet.

2085. Isak soll geopfert werden. — Sara stirbt. — Abraham erwirbt zu Hebron ein Erbbegräbniß.

2088. Isak heiratet Rebekka, die Tochter Bethuels.

2108. Esau und Jakob geboren.

2123. Abraham stirbt.

2171. Ismael stirbt. — Jakob verläßt seine Eltern, um zu Laban nach Haran zu gehen.

2184. Isak verläßt wegen Hungersnoth Hebron, zieht nach Gerar.

2185. Isak verläßt Gerar und geht nach Hebron zurück. — Jakob kommt in Haran an.
2192. Jakob heiratet Lea und Rahel.
2195. Levi, der dritte Sohn Jakobs, geboren.
2199. Josef, der elfte Sohn Jakobs, geboren.
2205. Jakob verläßt Laban und will mit den Seinigen nach Kanaan reisen. — Esau schließt Frieden mit ihm.
2206. Dina in Sichem.
2207. Jakob kommt mit seiner Familie in Beth-El im Lande Kanaan an. — Rebekka stirbt.
2208. Jakob heißt auf den Ausspruch Gottes von nun an Israel. — Benjamin geboren. — Rahel stirbt. — Jakob kommt bei seinem Vater in Hebron an.
2214. Lea stirbt.
2216. Josef wird nach Aegypten verkauft.
2228. Isak stirbt.
2227. Josef, Vicekönig in Aegypten.
2238. Jakob zieht mit seiner Familie, 70 Seelen stark, nach Aegypten. Bewohnt die Provinz Gosen.
2254. Jakob stirbt.
2309. Josef stirbt. — Ein neuer ägyptischer König. — Die Nachkommen Jakobs vermehren sich außerordentlich. - Erleiden viel Druck von den Aegyptern.
2332. Levi stirbt. — Der Druck wird harte Sklaverei.
2362. Mirjam geboren.
2365. Aron geboren.
2368. Mose geboren. — Wird am königlichen Hofe auferzogen.
2386. Mose rächt seine Brüder und erschlägt einen ägyptischen Vogt. Flieht vor Pharao nach Kusch (Aethiopien). — Heirathet eine Aethiopierin.
2406. Josua geboren.
2410. Kaleb geboren.
2426. Mose begiebt sich nach Midjan.
2436. Mose heiratet Zippora, Tochter des Jithro. — Hütet die Schafe Jithros. — Erscheinung am Berge Horeb. — Sein Beruf, die Israeliten aus Aegypten zu führen. — Begiebt sich zu seinem Schwiegervater und verabschiedet sich. — Sein Weib Zippora und seine beiden Söhne begleiten ihn, kehren aber wieder zurück bis nach erfolgter Erlösung Israels.
2448. Einsetzung des Peßach-Festes. — Ausgang Israels aus Aepgypten am 15. des 1. Monats (Nissan). — Durchzug durch den arabischen Meerbusen. — Die nachsetzenden Feinde kommen alle um. — Zug nach Mara. — Zug nach Elim. — Ankunft (am

15. des 2. Monats, Ijar) in der Wüste Sin. — Manna. — Zug nach Refidim. — Sieg über Amalek. — Ankunft (am 1. des 3. Monats, Siwan) in der Wüste Sinai. — Jithro kommt mit seiner Tochter Zippora und ihren beiden Söhnen bei Mose an. — Gesetzgebung auf dem Berge Sinai (Horeb) am 6. Tage desselben Monats. — Vierzig Tage darauf das goldene Kalb. — Achtzig Tage später Bau des Stiftszeltes.

2449. Stiftszelt aufgerichtet und eingeweiht (am 1. Tage des 1. Monats, Nissau). — Nadab und Abihu, die beiden ältesten Söhne Arons, kommen bei Darbringung des Opfers um. — Das Peßach-Lamm (am 14. desselben Monats). — Zahl der Mannschaft (am 1. des 2. Monats, Ijar): 630,550 Kriegsfähige von 20 Jahren an, 22,273 Erstgeborene und 22,000 Leviten. — Erster Zug mit dem Stiftszelt am 20. desselben Monats. — Nach 3 Tagen Ankunft in der Wüste Chazeroth (Mirjam krank). — Am äußersten Ende der Wüste Paran: Absendung der 12 Kundschafter 40 Tage lang. — Verurtheilung zur 40jährigen Wanderung. — Korachs Empörung. — Geht mit seinem Anhange unter.

2461. Ankunft am Gebirge Seir.

2479. Ankunft beim Gebiet Moab.

2488. Ankunft in der Wüste Sin (im 1. Monat, Nissan). — Mirjam stirbt. — Der Fels. — Zug nach Hor. — Aron stirbt (am 1. des 5. Monats, Ab). — Sieg über Sichon und Og. — Austheilung der eroberten Länder an den Stamm Ruben, Gad und den halben Stamm Manasse. — Bileam. — Schittim. — Pinchas. — Volkszählung: 601,730 Israeliten, 23,000 Leviten. — Sieg über Midjan. — Mose übergiebt sein Amt dem Josua. — Mose stirbt am Gebirge Ebarim (am 7. des 12. Monats, Adar 2488).

2489. Josua sendet Kundschafter nach Jericho. — Rachab. — Das Volk zieht von Schittim über den Jordan am 10. des 1. Monats, Nissan). — Ankunft in Gilgal, woselbst das Stiftszelt aufgestellt wird. — Feier des Peßachfestes (am 15. desselben Monats). — Die Manna-Speise hört auf. — Einnahme von Jericho. — Josua warnt vor dem Wiederaufbau dieser Stadt. — Erobert das ganze Land Kanaan, besiegt 31 Könige. — Theilt das eroberte Land an die 9½ Stämme aus.

2503. Das Stiftszelt wird in Silo aufgestellt.

2514. Josua schließt zu Sichem aufs Neue einen Bund mit dem ganzen Volke zur Aufrechthaltung der Lehre Gottes.

2516. Josua stirbt. — Noch sind Kanaaniter im Lande, was zum Götzendienste Veranlassung giebt. — Der Krieg wird fortgesetzt.

Othniel, ein Richter, besiegt den König Kuschan Rischatajim, der das Volk 8 Jahre bedrückt.

2556. Eglon, König von Moab, bedrängt Israel 18 Jahre. — Ehud besiegt ihn. — Schamgar schlägt die Philister.

2636. Jabin, kanaanitischer König zu Chazor, und sein Feldherr Sißra tyrannisiren Israel 20 Jahre. — Debora, eine Prophetin, besiegt sie mit Hülfe des Barak und der Jael.

2676. Die Midjaniter beunruhigen Israel 7 Jahre lang und berauben es. — Gideon vertreibt sie völlig.

2716. Abimelech wirft sich zum Oberhaupte auf. — Kämpft mit den Bewohnern Sichems. — Unterliegt.

2719. Thola tritt an die Stelle des Abimelech. — Ist ein glücklicher Feldherr.

2742. Jair folgt ihm.

2781. Die Ammoniter bedrücken Israel 18 Jahre. — Jifthach besiegt sie völlig. — Der falsche Priester Micha aus dem Stamme Ephraim. — Grausame Handlung der Einwohner der Stadt Gibea im Lande Benjamin gegen das Kebsweib eines Reisenden. — Krieg aller Stämme gegen den Stamm Benjamin.

2787. Ibzon, Oberhaupt in Israel. — Ruth und Boas.

2793. Elon, Oberhaupt in Israel.

2803. Abdon, Oberhaupt in Israel.

2811. Die Philister beunruhigen Israel 40 Jahre. — Simson besiegt sie endlich, kommt aber dabei um.

2831. Eli, Hoherpriester und Oberhaupt in Israel. — Samuel aus dem Stamme Levi bildet sich unter Eli und folgt ihm im Amte. — Eli kann die Philister nicht ganz besiegen. — Stirbt vor Entsetzen über die Nachricht, daß die heilige Lade erbeutet sei. — Das Stiftszelt wird, jedoch ohne die heilige Lade, in Nob aufgestellt.

2871. Samuel, Prophet und Nachfolger des Eli. — Die Philister bringen die heilige Lade von Geschenken begleitet zurück bis Kirjath-Jearim. — Samuel stellt den Frieden her. — Prophetenschulen. — Setzt auf Verlangen des Volks einen König ein und wählt den Saul. — Ein Theil des Volks will ihn nicht anerkennen. — Die Ammoniter kündigen den Krieg an. — Saul besiegt sie.

2882. Saul tritt die Regierung unter allgemeiner Zustimmung an. — Er und sein Sohn Jonathan besiegen die Philister und widerstehen den feindlichen Bundesgenossen. — Saul macht sich dabei des Vorwurfs der Schwäche schuldig. — Er soll auf Befehl des Propheten Samuel den Erbfeind Amalek bekriegen und vernichten. — Er befolgt den Befehl nicht vollständig. — Samuel

erklärt ihn des Thrones unwürdig. — David zum König ausersehen. — Saul wird gemüthskrank, David heitert ihn durch sein Harfenspiel auf. — David besiegt den Goliath. — Wird von Saul zu seinem Feldherrn ernannt. — Freundschaft zwischen David und Jonathan. — Saul giebt dem David seine Tochter Michal zum Weibe. — Saul wird eifersüchtig auf David und verfolgt ihn. — David flieht. — Sucht Schutz in Nob bei den Priestern. — Wird verrathen und geht weiter. — Saul läßt die Bewohner Nobs umbringen. — Samuel stirbt. — Saul nimmt seine Tochter Michal von David weg und giebt sie dem Palti. — David setzt seine Flucht fort. — Er besteht viele Angriffe von den Philistern, Amalekitern und Anderen mit Glück. — Saul und 3 seiner Söhne kommen in einem Kriege mit den Philistern um. — David trauert öffentlich um sie. — Das Stiftszelt wird nach Gibeon gebracht, und dort, jedoch ohne die heilige Lade, aufgestellt.

2884. David wird vom Stamme Juda als König anerkannt. — Isch-Boscheth, der Sohn Sauls, wird von dessen Feldherrn Abner zum König über ganz Israel eingesetzt. — Krieg zwischen den Feldherren Sauls und Davids. — Abner geht zu David über. — Michal, die Tochter Sauls, kommt zu David, ihrem Ehemanne, wieder zurück. — Abner wird von Joab umgebracht. — David wird nunmehr nach $7^1/_2$ Jahren König über alle Stämme Israels. — Erobert von Jebußi die Festung Zion und richtet sie zu einer Residenz ein. — Hiram, König der Phönizier, leistet ihm Beistand. — Sieg über die Philister. — David läßt die heilige Lade von Kirjath-Jearim abholen. — Will einen Tempel bauen, der Prophet Nathan widerräth auf göttlichen Befehl. — Sieg über die Philister, Moabiter und mehrere Nachbarvölker. — David bezeigt Theilnahme dem Mefiboscheth, dem Sohne seines Freundes Jonathan. — Sieg über die Ammoniter und ihre Bundesgenossen. — Schwere Versündigung Davids, der Prophet Nathan kündigt ihm Gottes Mißfallen an. — Absalom nimmt Rache an seinem Bruder Amnon. — Empört sich gegen seinen Vater David. — Dieser flieht. — Absalom wird von Joab umgebracht. — Dreijährige Hungersnoth. — Abermals Sieg über die Philister. — David läßt das Volk zählen (Israel 1,100,000 und Juda 470,000 kriegsfähige Männer). — Die Pest wüthet drei Tage im ganzen Lande, es sterben 70,000 Mann. — David kauft einen Platz zum künftigen Tempel. — Zurüstungen zum Bau desselben und Einrichtung des Gottesdienstes. — David setzt seinen Sohn Salomo zu seinem Nachfolger ein. — Allgemeines Dankfest.

2924. Salomo tritt die Regierung an. — Sein Vater David stirbt. — Salomo heirathet die Tochter des ägyptischen Königs. — Seine Weisheit wird selbst von Ausländern bewundert. — Friedlicher und blühender Zustand des Reichs. — Baut den Tempel 2928 im 2. Monat, Ijar, 11 Jahre lang. — Freundschaft mit Hiram. — Tempelweihe. — Bau des königlichen Palastes 13 Jahre. — Salomo gestattet seinen Frauen, Götzen-Altäre zu bauen und Abgötterei zu treiben. — Mißfallen Gottes darüber. — Der Prophet Achija verkündet die Theilung des Reichs unter Salomos Nachfolger und verheißt dem Jarobeam die Regentschaft über 10 Stämme. — Jarobeam flüchtet vor Salomo. — Salomo stirbt.

2964. Rehabeam, König über Juda und Benjamin in Jerusalem. — Jarobeam, König über 10 Stämme in Sichem. — Jarobeam treibt Abgötterei. — Der Prophet Schemaja verkündet ihm göttliche Strafe. — Rehabeam steuert nicht dem fremdartigen Gottesdienst in Juda. — Der ägyptische König Schischak überfällt ihn und nimmt seine Schätze und Kostbarkeiten mit sich fort. — Rehabeam und Jarobeam bekriegen sich fortwährend.

2981. Abijam, König in Juda. — Gleicht seinem Vater und schafft die Altäre auf den Anhöhen nicht ab. — Krieg mit Jarobeam zu seinem Nachtheile.

2983. Aßa, König in Juda. — Schafft die Götzen fort. — Krieg mit Bascha, nachmaligem König in Israel. — Reizt den König von Aram gegen ihn. — Der Prophet Chanania tadelt ihn wegen seines Mangels an Gottvertrauen. — Sieg über die Kuschim.

2985. Nadab, König in Israel. — Wird mit allen Nachkommen des Jarobeam von Bascha umgebracht.

2986. Bascha, König in Israel. — Treibt Abgötterei. — Der Prophet Jehu verkündet ihm die göttliche Strafe.

3009. Ela, König in Israel. — Sein Knecht Simri bringt ihn um.

3010. Simri, König in Israel. — Vernichtet die Familie des Bascha. — Das Volk entsetzt ihn seiner Königswürde und giebt sie dem Omri. — Belagerung der Residenz und Simris Tod. — Eine Partei für Thibni und eine für Omri. — Thibni stirbt, und Omri wird König. — Verlegt die Residenz nach Schom'ron. — Treibt Abgötterei.

3021. Ahab, König in Israel. — Götzendienst. — Der Baaldienst wird durch sein heidnisches Weib Isebel befördert. — Chiel baut Jericho wieder auf und verliert dabei seinen ältesten und seinen jüngsten Sohn. — Isebel bringt viele fromme Männer um. — Der Prophet Elia verkündet Hungersnoth. — Er läßt das Volk versammeln, opfert öffentlich und bringt die Baals-Priester

um. — Es erfolgt der Regen. — Der Prophet Elisa. — Ahabs Untergang wird von Elia verkündet. — Ahab kommt im Kriege gegen Assyrien um.

3024. Josafat, König in Juda. — Läßt den Götzendienst nicht zu. — Befördert den Unterricht in der Gotteslehre. — Sieg über Moab und Ammon.

3041. Achasja, König in Israel. — Götzendienst. -- Elia verkündet ihm den Tod.

3043. Joram, König in Israel. — Abgötterei, doch nicht in dem hohen Grade wie unter seinem Vater Ahab. — Elia wird der Erde entrückt. — Joram in Krieg verwickelt. — Jehu wird vom Propheten Jona im Auftrage von Elisa zum Könige von Israel berufen. — Jona weissagt Ninives Untergang. — Der König und das Volk dieser Stadt bekehren sich und werden erhalten. — Jehu bringt 3055 Joram um und rottet die ganze Familie des Ahab aus.

3047. Joram, König in Juda. — Sein Weib, eine Tochter Ahabs, verleitet ihn zum Bösen. — Bringt alle seine Brüder um. — Schlägt den Angriff des Königs von Edom zurück, ohne ihn jedoch völlig zu besiegen. — Die Philister und die Araber überfallen und berauben ihn und nehmen seine Weiber und Kinder, bis auf den jüngsten Sohn, mit sich.

3055. Achasja (Juda). — Wandelt in den Wegen der Ahabschen Familie. — Jehu tritt die Regierung in Israel an. — Läßt Achasja, König in Juda, welcher mit Joram, König in Israel, gegen Aram zieht, gleichzeitig mit demselben nebst seinen Brüdern umbringen. — Jehu läßt alle Baals-Priester hinrichten und rottet den Baalsdienst aus, behält jedoch den Bilderdienst des Jerobeam bei. — Chasael, König von Assyrien, beunruhigt das Gebiet Israels bis zu Jehus Tode.

3056. Athalja setzt sich nach dem Tode ihres Sohnes Achasja auf den Thron in Juda, bringt alle Thronberechtigten um. — Der jüngste Sohn des Achasja, Namens Joas, wird von seiner Tante gerettet und 6 Jahre versteckt gehalten.

3061. Joas, König in Juda, bisher versteckt gehalten, wird von dem Hohenpriester Jojada dem Volke vorgestellt und auf den Thron gesetzt. — Athalja wird umgebracht. — Alle Altäre des Baal werden vernichtet. — Joas läßt den Tempel ausbessern. — Nach Jojadas Tod begünstigt Joas die Abgötterei. — Der Prophet Sacharja, Sohn des Jojada, vermahnt die Vornehmen und wird umgebracht. — Der assyrische König Chasael fällt in Juda ein, Joas giebt ihm seine Schätze. — Die Knechte des Joas stiften eine Empörung an und tödten ihn.

3308. Joachas, König in Israel. — Wandelt in Jarobeams Wegen. — Der assyrische König Chasael läßt ihn lange seine Uebermacht fühlen und schwächt sein Heer.

3098. Joas, König in Israel. — Nicht weniger der Abgötterei zugethan. — Lebt in Unfrieden mit Amazia, König in Juda. — Erobert die von den Assyrern seinem Vater Joachas a b genommenen Städte wieder.

3100. Amazia, König in Juda. — Läßt keine Abgötterei zu, immer aber bleibt die Opferung auf den Anhöhen herrschend. — Läßt die Empörer, die seinen Vater Joas umgebracht, hinrichten. — Sieg über Edom. — Wird abgöttisch. — Unterliegt dem Joas, König in Israel, und wird bei einer ausgebrochenen Empörung umgebracht.

3114. Jarobeam II., König in Israel. — Abgöttisch. — Bringt alles, was bisher die Könige von Assyrien dem Reiche abgenommen, wieder an sich. — Bemächtigt sich der Stadt Damaskus.

3115. Usija, König von Juda. — Gestattet keine Abgötterei, läßt aber die Opferung auf den Anhöhen zu. — Sieg über die Philister. — Hält ein großes Heer. — Verschönert die Residenz. — Befördert den Ackerbau. — Wird mächtig und stolz, will an Stelle des Priesters selbst die Räucherung im Tempel versehen und wird krank. — Sein Sohn Jotham übernimmt die Regierung.

3153. Secharja, König in Israel. — Abgöttisch. — Wird von Schallum umgebracht. — Schallum tritt die Regierung an. — Wird von Menachem umgebracht.

3154. Menachem, König in Israel. — Abgöttisch. — Der König von Assyrien greift ihn an und wird mit einer großen Summe befriedigt. —

3164. Pekachja, König in Israel. — Abgöttisch. — Pekach bringt ihn um.

3166. Pekach, König in Israel. — Abgöttisch. — Tiglat-Pilesar, König der Assyrer, fällt in das Land, erobert viele Städte und führt die Bewohner als Gefangene nach Assyrien ab. — Hosea bringt den Pekach um und bemächtigt sich seines Thrones. — Jotham besteigt nach dem Tode seines Vaters Usija dessen Thron als König in Juda. — Ist nicht abgöttisch, läßt aber die Opferung auf den Anhöhen zu. — Baulustig. — Macht sich die Ammoniter zinsbar. — Wird beunruhigt von Rezin, König von Aram, und Pekach, König in Israel.

3183. Achas, König in Juda. — Abgöttisch. — Bewirbt sich um die Freundschaft des assyrischen Königs Tiglat-Pilesar und um seinen Beistand gegen die Assyrer und den König von Israel. — Der

Prophet Jesaja macht ihm Vorstellungen. — Achas unterliegt seinen Feinden.

3187. Hosea, König in Israel. — Führt einen schlechten Wandel. — Der assyrische König Salmanassar machte ihn sich unterthan. — Hosea bricht die Treue. — Der assyrische König erobert hierauf die Residenzstadt Schom'ron und das ganze Land Israel und führt alle Bewohner in die Gefangenschaft nach Chalach und Chabar.

3199. Chiskija, König in Juda. — Stellt den wahren Gottesdienst wieder her und hält treu am Gesetze Moses fest. — Führt glückliche Kriege. — Nach 6 Jahren seiner Regierung endet der Staat Israel unter Hosea. — Zehn Jahre darauf bricht Sanherib, König der Assyrer, in Juda ein. — Jesaja ermuntert den König auszuharren und sich nicht zu ergeben. — Eine im Heere ausgebrochene Pest zwingt Sanherib abzuziehen.

3228. Manasse, König in Juda. — Abgöttisch im höchsten Grade. — Verführt auch das Volk. — Der assyrische König läßt ihn in Ketten nach Babel bringen. — Manasse bekehrt sich und erlangt seine Freiheit.

3283. Amon, König in Juda. — Abgöttisch. — Wird von seinen Dienern umgebracht.

3285. Josija, König in Juda. — Hält treu am Gesetze Moses fest. — Läßt den Tempel ausbessern. — Führt überall den vorgeschriebenen Gottesdienst ein. — Schafft alle Götzen, Bilder und Anhöhen weg. — Das Buch der Thora wird aufgefunden und dem Volke vorgelesen. — Wird vom ägyptischen König Necho, den er auf einem Zuge desselben nach Assyrien angreifen will, getödtet. — Des Propheten Jeremia Klagelied auf Josija.

3316. Joachas, König in Juda. — Führt einen schlechten Wandel. — Der ägyptische König Necho läßt ihn gefesselt nach Aegypten führen, legt dem Lande eine Kontribution auf und setzt den Jojakim als König ein. — Gleichfalls von schlechtem Wandel.

3319. Jojakim, König in Juda, wird dem babylonischen König Nebukadnezar unterthan. — Empört sich und wird in Ketten nach Babel gebracht. — Nebukadnezar nimmt auch Tempelgeräthe fort. — Daniel, Chananja, Mischael und Asarja werden an den Hof zu Babel gebracht und stehen in Gunst.

3327. Jojachin, König in Juda. — Sein Wandel böse. — Nebukadnedzar belagert Jerusalem, führt Jojachin und alle Einwohner als Gefangene nach Babel, nimmt alle Tempel- und Staatsschätze fort und setzt Zidkija als König ein. — Dieser hört nicht auf des Propheten Jeremia Worte und wird dem babylonischen König abtrünnig. — Nebukadnezar belagert und

erobert Jerusalem, bringt Zidkija nach Babel, zerstört die Stadt und verbrennt den Tempel, 3338.

3339. Gedalja, Statthalter in Juda. — Wird von Ismael, dem Sohne des Nethanja, umgebracht. — Das zurückgebliebene Volk flieht nach Aegypten.

3391. Koresch (Cyrus), König der Perser, erlaubt den Juden[1]) in seinem Reiche die Rückkehr nach dem Lande Juda und den Wiederaufbau des Tempels. — Giebt alle kostbaren Geräthe zurück, die Nebukadnezar aus dem Tempel nach Babel geführt, und schickt viele Geschenke an die Fürsten des Stammes Juda. — Serubabel geht mit einer Anzahl Juden (42000) dahin ab. — Der Bau beginnt, wird aber durch die Samariter gestört.

3405. Mordechaj und Esther werden von Achaschwerosch erhoben. — Vereiteln die bösen Pläne des Haman.

3408. Der Tempelbau beginnt und wird 3412 vollendet.

3413. Esra geht von Babel nach Jerusalem. — Ordnet die Verfassung und den Gottesdienst. — Ihm folgt im Amte Nehemia.

---

[1]) Es sind hier die Stämme gemeint, die unter dem Könige Jojachin aus Palästina nach Babel vertrieben und deren Tempel zu Jerusalem zerstört worden, also Juda und Benjamin und die mit ihnen vereint gewesenen Kohaniten und Leviten. Die von Salmanassar unter Hoseas Regierung (Israel) nach Chalach und Chabor Vertriebenen hingegen sind hierunter nicht verstanden, da jene Länder nicht dem persischen Reiche zugehörten.

Probelektion über systematische Religionslehre.

I. Die Bestimmung des Menschen.

1. Wozu hat Gott das All erschaffen?

Gott hat Alles um des Menschen Willen erschaffen.[1])

2. Wie hat er den Menschen geschaffen?

Gott hat den Menschen in seinem Ebenbilde geschaffen.

(1. M. 1, 27.) Und Gott erschuf den Menschen in seinem Ebenbilde.

3. Woraus besteht der Mensch?

Aus einem Körper von Erde und einer göttlichen Seele, die ewig ist wie Gott.

4. Was ist die Seele?

Die Seele ist das unsichtbare Wesen, das in uns denkt, freien Willen hat und fühlt.

(Sp. 20, 22.) Ein Licht Gottes ist des Menschen Seele.

5. Warum ist also der Mensch das Ebenbild Gottes?

Weil er eine göttliche Seele hat, welche ewig ist und unsterblich wie Gott.[2])

6. Dauert auch der Körper ewig fort?

Der Körper ist sterblich und stirbt, wenn die Seele ihn verläßt.

(1. M. 3, 19.) Denn du bist Staub und zum Staube sollst du wieder zurückkehren.

7. Wie wird es dann mit der Seele?

Die Seele kehrt sodann zu Gott zurück, der sie uns gegeben, denn sie ist zum ewigen Leben bestimmt.

(Pred. 12, 7.) Der Staub kehrt zur Erde zurück, wovon er gewesen; der Geist aber schwinget sich zu Gott hinauf, der ihn gegeben. G. L. Nr. 16.

8. Wonach soll der im Ebenbilde Gottes geschaffene Mensch streben?

---

[1]) Gott schuf in den sechs Schöpfungstagen das All, und zuletzt den Menschen, damit Alles für ihn vorbereitet sei.

[2]) Hier muß der Lehrer nothwendig angemessene Erläuterungen über die Seelenkräfte und Vermögen geben; diese werden nicht nur Licht, Klarheit und Selbstbewußtsein erzeugen, sondern auch ganz gewiß das religiöse Gefühl heben und stärken.

Er soll danach streben, Gott ähnlich zu werden.

(5. M. 13, 5.) Dem Ewigen eurem Gotte sollt ihr nachwandeln.

9. Können wir Gott ähnlich werden?

Wenn wir ihm nachahmen; wenn wir gerecht, liebevoll und barmherzig sind und nach Heiligkeit streben.

(5. M. 19, 2.) Ihr sollt heilig sein, denn ich, der Ewige euer Gott, bin heilig.

10. Was fordert Gott von uns?

Gott fordert von uns, daß wir gütig und liebevoll, gerecht und bescheiden sein, daß wir nach Wahrheit streben, fromm und tugendhaft leben und daß wir menschlich vollkommen und ihm ähnlich werden sollen.

(Micha 6, 8.) Es ist dir gesagt, o Erdensohn, was gut ist, und was der Ewige, dein Gott, von dir fordert; nur Recht ausüben, Tugend lieben und in bescheidener Demuth wandeln vor deinem Gott. — (Ps. 30, 20.) Wie groß ist dein Gut, das du aufbewahret hast denen, die dich ehrfürchten, bereitet hast denen, die sich bei dir bergen Angesichts der Menschenkinder!

II. Von der Offenbarung.[1]

11. Woher wissen wir, was Gott von uns fordert?

Weil er uns seinen heiligen Willen geoffenbart hat.

(5. M. 29, 28.) Die geoffenbarten Dinge sind für uns und unsere Kinder, um zu halten alle Worte dieser Lehre.

12. Was heißt: Gott hat seinen Willen geoffenbart?

Gott hat den Menschen seinen Willen, den sie vorher nicht gekannt hatten, kund gethan.

(Ps. 147, 15.) Seine Worte verkündet er Jacob, seine Gesetze und Rechte Israel.

13. Wem hat sich Gott geoffenbart?

Zuerst den ersten Menschen, dem Adam, Noah, den Urvätern Abraham, Isak und Jakob, wie auch den Propheten; aber die allergrößte Offenbarung war die, welche vor dem ganzen Volke Israel am Berge Sinai geschah.

[1]) Hier erscheint es angemessen, zunächst auf die Offenbarung Gottes in der Natur hinzuweisen. (Jesaia 40, 26.) Hebet zur Höhe eure Augen und schaut! Wer hat dieses erschaffen? — (Ps. 19, 2, 3.) Die Himmel erzählen die Ehre Gottes 2c.

14. Was sind Propheten?

Fromme Menschen, welche Gott auserwählt und gewürdiget hat, sich ihnen zu offenbaren und ihnen seinen Willen kund zu thun.

15. Warum ist die Offenbarung am Berge Sinai die wichtigste?

Weil das ganze Volk Zeuge war und Gott dort die zehn Gebote gegeben und mittelst derselben einen ewigen Bund mit Israel geschlossen hat.[1])

16. Warum hat Gott vorzugsweise Israel der Offenbarung gewürdigt?

Weil Gott dem Abraham die Verheißung gegeben hat, daß mit seinen Nachkommen sich segnen sollen alle Geschlechter der Erde.

(1. M. 12, 2, 3 u. a. St.)

17. Worin besteht der Segen?

In der Israel zugetheilten Offenbarungslehre, der reinen Erkenntniß und Verehrung des ewigen, wahren, einzig-einen Gottes und Vaters aller Menschen.

(Jes. 44, 6.) So spricht der Herr, der König Israels und sein Erlöser, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste und bin der Letzte und außer mir ist kein Gott.

18. Warum sollen wir diese Erkenntniß erstreben?

1. Weil wir als Israeliten dazu berufen sind, Träger dieser Erkenntniß zu sein, die Israel durch die Gnade Gottes zuerst vor allen Völkern empfangen hat.

2. Um durch die Bethätigung des göttlichen Willens ewig glückselig zu werden.

(2. M. 19, 7.) Ihr sollt mir sein ein Reich von Priestern und ein heiliges Volk. (Jesaia. 32, 17.)

III. Heilige Schriften.

19. Wo ist der Wille Gottes und sein Bund mit Israel verzeichnet?

In dem Buche des Bundes, das ist die heilige Schrift.

(5. M. 4, 5.)

20. Was ist die heilige Schrift?

Eine Sammlung von Büchern, welche durch göttliche Eingebung geschrieben sind.

21. Wer hat diese Bücher geschrieben?

[1]) Erzählung der Offenbarungsgeschichte 2. M. 19 und 20, wie denn überhaupt die Bibel überall die Unterlage des Religionsunterrichts für den Israeliten sein muß.

Mose, der Mann Gottes, der größte aller Propheten[1]), schrieb auf Befehl Gottes diejenigen fünf Bücher, welche wir die fünf Bücher Moses[2]), die Thora, nennen; die Propheten schrieben die übrigen Bücher, gleichfalls mit göttlichem Geiste.

22. Und diese Bücher zusammen nennt man?

Die heilige Schrift, weil sie von dem Allerheiligsten herkommt, das Allerheiligste enthält und die Heiligung der Menschen zur Tugend und Glückseligkeit bezweckt; darum nennt man sie auch die Bibel, das Buch der Bücher.

23. Wie wird die heilige Schrift eingetheilt?

In drei Haupttheile:

1. Die Thora oder die Lehre, das Gesetz.
2. Die Nebiim oder Propheten, welche aus zwei Abtheilungen bestehen: a) die ersteren Propheten, b) die letzteren Propheten.
3. Kethubim, das sind diejenigen Bücher, die einfach Schriften heißen.

24. Woraus besteht die Thora?

Aus den fünf Büchern Mose.

25. Wie heißen die Bücher der ersteren Propheten.

Sie heißen: 1. Das Buch Jehoschuah (Josua). — 2. Das Buch Schoftim (Richter). — 3. Die zwei Bücher Schemuel (Samuel). — 4. Die zwei Bücher Melachim (Könige).

26. Wie heißen die Bücher der späteren Propheten?

Sie heißen: 1. Das Buch Jeschajah (Jesaia). — 2. Jirmijah (Jeremia). — 3. Jecheskel (Ezechiel). — 4. Die 12 kleineren Propheten: Hoschea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nachum, Chabakuk, Zefanja, Chaggai, Secharja und Maleachi.

27. Welche Bücher gehören zu den Kethubim?

1. Das Buch Thehilim (Psalmen.) — 2. Die Sprüche Schelomoh's (Mischle). — 3. Das Buch Ijob. — 4. Das hohe Lied (Schir-ha-Schirim). — 5. Das Buch Ruth. — 6. Die Klagelieder (Echa) — 7. Prediger Schelomoh (Koheleth). — 8. Das Buch Esther. — 9. Daniel. — 10. Esra. — 11. Nechemja. — 12. Die zwei Bücher der Chronik (Dibre-ha-Jamim).

28. Wie nennt man die Lehre oder das Gesetz Moses sonst noch?

Das geschriebene Gesetz, Thora schebik'thab (תורה שבכתב).

29. Giebt es denn auch ein nicht geschriebenes Gesetz.

Es giebt noch ein mündliches Gesetz (Thora scheb'al Peh תורה שבעל פה) das sich durch mündliche Ueberlieferung fortgepflanzt und erhalten hat, und das jetzt gleichfalls in Büchern niedergeschrieben ist.

---

[1]) 5. M. 37, 10. Nie stand in Israel ein Prophet auf gleich Mose.

[2]) Nach der Tradition auch das Buch Job.

30. Wie heißen die Bücher der mündlichen Ueberlieferung?

Die Mischna und die Gemara, zusammen der Thalmud.

31. Was enthält der Thalmud?

Erklärungen und Auslegungen des schriftlichen Gesetzes, wie auch viele Lehren der Sittlichkeit und Moral, Weisheitslehren, Beiträge zur Geschichte und zu anderen Wissenschaften. (Vgl. Ikkarim III, 23).

IV. Messiasreich, Unsterblichkeit.

32. Wofür halten wir die heilige Schrift und die mündliche Ueberlieferung?

Für die Quelle unsrer göttlich geoffenbarten mosaischen Religion.

(Spr. 14, 27.) Ehrfurcht vor Gott ist die Quelle des Lebens, um den Schlingen des Verderbens zu entgehen. (Mal. 3, 22.) Seid eingedenk der Lehre Moses, meines Knechtes u. s. w.

33. Was heißt Religion?

Die Erkenntniß und Verehrung Gottes.

(Ps. 112, 1.) Heil dem Manne, der den Herrn ehrfürchtet, an seinen Geboten großes Wohlgefallen findet.

34. Wodurch bewerkstelligt dies die israelitische Religion?

Dadurch, daß sie lehrt: 1. Gott in Wahrheit erkennen.

(1. Chronik 28, 9.) Erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit willigem Gemüthe; denn alle Herzen erforscht der Ewige, und alles Gebilde der Gedanken durchschauet er.

2. Lehrt sie uns Selbstheiligung und die Mittel kennen zur Erstrebung der Gottähnlichkeit und Annäherung an Gott durch ein ihm gefälliges Leben.

(Ps. 73, 28.) Siehe, mich Gott zu nähern ist mein Heil.

3. Erfüllt sie uns mit Hoffnung, Trost und Vertrauen sowohl für das Erdenleben, als auch über das Grab hinaus, in einem bessern ewigen Leben.

(Ps. 23, 4.) Und wandere ich auch ins Thal der Todesschatten, so fürchte ich kein Uebel, denn so du bei mir bist, dein Stab und deine Stütze, sie tröſten mich dann.

35. Welchen Trost gewährt uns die israelitische Religion?

Daß wir stets unter Gottes Schutz und Obhut stehen, und daß seine Liebe über uns wachet, wenn wir uns auch von ihm verlassen wähnen.

(Spr. 3, 12.) Gott strafet und prüfet nur aus Liebe. (Ps. 24, 19.) Nahe ist der Herr den zerknirschten Gemüthern und stehet den Bedrängten bei.

36. Welche Hoffnung gewährt uns die Religion?

1. Daß Gottes Hilfe und sein Beistand nie ausbleiben, denn er ist allgerecht und allgütig; er wird daher unsere Leiden von uns abwenden und unser Vertrauen rechtfertigen in diesem und jenem Leben.

Beispiele: Noah, Jakob, Josef u. A.

2. Gewährt sie uns die Hoffnung, daß Gott seine Verheißung erfüllen wird, und daß einst die Menschen allesammt seinen Namen als einig und einzig anerkennen und verehren werden.

(Zef. 3, 9.) Und der Herr wird König sein über die ganze Erde; an diesem Tage wird der Herr einzig sein und sein Name einzig. — Alsdann verleihe ich den Völkern reine Lippen, daß sie Alle des Herrn Namen anrufen und ihm einmüthig dienen werden. —

37. Was wird zu dieser Zeit geschehen?

Der von den Propheten verheißene Messias (מָשִׁיחַ = Gesalbter, Erlöser) wird erscheinen und Israel wieder vereinigen, und es wird ein allgemeiner Frieden auf Erden herrschen; alle Völker werden einmüthig dem Herrn dienen und in ihm als Brüder den Vater der ganzen Menschheit verehren; aller Aberglauben und Unglauben wird dann verschwinden; das Laster wird untergehen; und nur die Tugend wird bestehen. (Jes. 66, 24. 25. u. s. w. — Micha 4, 3. 4. — Zef. 3, 9. Vergl. Maimon. Hilch. Melach. 12. und Ikkarim II. 42.)

38. Wie wird diese Zeit von den Propheten genannt?

Die Zeit der Erlösung oder Messiaszeit.

39. Welche Hoffnungen gewährt uns die Religion über das Grab hinaus.

1. Die Hoffnung der ewigen Fortdauer in jenem ewig seligen Leben.

(Ps. 17, 15.) Ich werde durch Gerechtigkeit dein Antlitz schauen, erwachend mich ergötzen an deiner Gottesgestalt. (Ps. 16, 11.) Du thust mir kund den Pfad des Lebens, der Freuden Fülle ist vor Deinem Angesichte; ewige Wonne ist in Deiner Rechten.

2. Die Hoffnung der Auferstehung unserer Leiber.

(Jes. 26, 19.) Es werden wieder aufleben deine Todten, die für mich fielen, werden auferstehen. (Daniel 12, 2 u. 3.) Und viele von denen, die im Staube schlafen, werden erwachen. —

V. Die zehn Gebote.

40. Wie lautet das erste Gebot?

Ich bin der Ewige dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Mizrajim (Egypten), aus dem Sklavenhause.

41. Was lehrt dieses Gebot?

1. Daß wir den wahren Gott erkennen sollen. 2. Daß wir dankbar sein sollen, weil er uns aus der egyptischen Sklaverei befreit hat.

42. Was lernen wir weiter aus diesen Geboten?

Trost in Noth und Hoffnung, daß er uns allezeit beistehen und helfen werde, so wie er uns aus der egyptischen Sklaverei befreit und uns oft geholfen hat. —

(Beispiele aus der Bibel und der Geschichte der Israeliten.)

43. Wie lautet das zweite Gebot?

Du sollst keine anderen Götter häben vor meinem Angesichte. Du sollst dir nicht machen ein Götzenbild oder ein Abbild von dem, was da ist oben im Himmel oder unten auf der Erde oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich vor ihnen nicht bücken und ihnen nicht dienen; denn ich der Ewige dein Gott bin ein eifervoller Gott, der da heimsuchet die Missethat der Väter an den Kindern, Enkeln und Urenkeln, nämlich bei denen, die mich hassen, der aber Gnade erzeigt bis ins tausendste Geschlecht denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

44. Was verbietet dieses Gebot?

1. Den Götzendienst, die Abgötterei. 2. Daß wir uns Gott unter irgend einer Gestalt vorstellen; denn nur ein Körper kann eine Gestalt haben; Gott aber ist unkörperlich.

45. Was lernen wir sonst noch aus diesem Gebote?

1. Daß Gott die Kinder sündhafter Eltern straft, wenn diese in ihren Sünden beharren und darin fortwandeln. 2. Daß Gott Gnade erzeigt bis ins tausendste Geschlecht denen, die ihn lieben und seine Gebote halten.

46. Wie lautet das dritte Gebot?

Du sollst den Namen des Ewigen deines Gottes nicht zum Falschen aussprechen; denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen denjenigen, welcher seinen Namen zum Falschen ausspricht.

47. Was verbietet dieses Gebot?

1. Falschen Schwur (Meineid). 2. Ohne dringende Veranlassung zu schwören. 3. Den Namen Gottes überhaupt zu mißbrauchen. 4. Gedankenloses Gebet. 5. Nichtbeachtung der Gelübde.

48. Was lernen wir ferner aus diesem Gebote?

1. Daß wir den Namen Gottes über Alles heilig halten, ihn nur im Gebete und nur mit großer Andacht und Ehrfurcht aussprechen sollen. 2. Daß wir, wenn wir vor Gericht zu schwören genöthigt sind, vorher uns selbst ganz genau und strenge prüfen müssen.

49. Wie lautet das vierte Gebot?

Gedenke des Ruhetages, um ihn zu heiligen. Sechs Tage sollst du arbeiten und all' dein Geschäft verrichten; aber der siebente Tag ist

ein Ruhetag dem Ewigen, deinem Gotte, zu Ehren. Du sollst keinerlei Arbeit verrichten, weder du selbst, noch dein Sohn oder deine Tochter, dein Knecht oder deine Magd, dein Vieh oder dein Fremder, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen machte der Ewige die Himmel und die Erde und Alles, was darin ist, und hat geruhet am siebenten Tage. Darum segnete der Ewige den Ruhetag und heiligte ihn.

50. Was befiehlt dieses Gebot?

1. Daß wir den Ruhetag heiligen. 2. Daß wir an demselben von aller Arbeit ruhen sollen.

51. Was verbietet es?

An demselben selbst irgend eine Arbeit zu verrichten oder unsere Kinder, unser Gesinde oder Vieh Arbeit verrichten zu lassen.

52. Wie heiligen wir den Ruhetag?

1. Wenn wir unsern Sinn von dem Alltäglichen abwenden und ihn auf das Göttliche richten. 2. Wenn wir im Gotteshause beten, das göttliche Wort anhören und es auch zu Hause lesen. 3. Wenn wir an demselben über unser Seelenheil nachdenken und unsern Wandel prüfen, um uns zu bessern.

53. Was bekunden wir durch Beachtung dieses Gebotes?

Daß Gott Schöpfer ist des Himmels und der Erde, und daß er Alles aus dem Nichts hervorgebracht hat.

54. Was lernen wir sonst noch aus diesem Gebote?

Daß der Herr den Ruhetag segnet, und daß wir darum, weil wir an diesem Tage nicht arbeiten, doch nichts verlieren, denn der Ewige segnet den Ruhetag.

55. Wie lautet das fünfte Gebot?

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest auf dem Erdreiche, welches der Ewige dein Gott dir giebt.

56. Was befiehlt das fünfte Gebot?

1. Daß wir unseren Eltern gehorsam sein sollen, sie ehrfürchten und lieben. 2. Daß wir uns bestreben sollen, ihnen nur Ehre und Freude zu machen. 3. Daß wir, so lange sie leben, uns dankbar gegen sie beweisen sollen in Wort und That, wenn sie selbst auch noch so wenig an uns gethan hätten. 4. Daß wir uns ihrer nicht schämen, wenn sie arm sind oder uns an Bildung nachstehen. 5. Daß wir ihr Andenken noch ehren, wenn sie nicht mehr leben.

57. Was lernen wir ferner daraus?

Daß wir unsere Pflegeeltern, Vormünder und älteren Geschwister, unsere Verwandten, Vorgesetzten, besonders aber unsere Lehrer sowie gelehrte und alte Personen hochachten und ehren müssen.

58. Wie lautet das sechste Gebot?

Du sollst nicht morden!

59. Was heißt das?

Daß wir keinem Menschen das Leben kürzen sollen, auch nicht dadurch, daß wir ihm Betrübniß und Verdruß bereiten.

(Talmud, Baba mezia Fol. 58.) Schon die öffentliche Beschämung des Menschen wird dem Morde gleich geachtet. — (Desgl. Maim. Hilch. Chobel=u=masik 5. 1—3).

60. Wie lautet das siebente Gebnt?

Du sollst nicht ehebrechen?

61. Was verbietet dieses Gebot?

Jede Art von Unkeuschheit und unanständige Reden.

62. Wie lautet das achte Gebot?

Du sollst nicht stehlen!

63. Was heißt das?

1. Wir sollen uns nicht zueignen, was unserm Nebenmenschen gehört. 2. Daß wir Niemand an seinem Vermögen schädigen, und wäre es auch nur um die allergeringste Kleinigkeit.

64. Welches Verbot ist ferner hierin enthalten?

Jede Art von Betrug, Wucher, Hehlerei, Täuschung, Vorenthaltung des Gefundenen oder eines anvertrauten Gutes.

65. Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollst wider deinen Nächsten nichts aussagen als ein falscher Zeuge.

66. Was verbietet dieses Gebot?

Eine Unwahrheit wider Jemanden auszusagen, sei es vor Gericht oder sonst wo, sei es mündlich oder schriftlich, so wie auch jede Art von Verläumdung.

67. Wie lautet das zehnte Gebot?

Du sollst keine Begierde haben nach dem Hause deines Nächsten; du sollst keine Begierde haben nach dem Weibe deines Nächsten, nach seinem Knechte, nach seiner Magd, nach seinem Ochsen, seinem Esel oder nach Allem, was deinem Nächsten gehört.

68. Was verbietet dieses Gebot?

Alles Gelüsten nach dem Eigenthum Anderer.

69. Was befiehlt es?

1. Daß wir unsere Leidenschaften und Begierden, unsere Habsucht und Genußsucht beherrschen, daß wir allen Neid bannen sollen aus unserm Herzen, denn sie sind die Quelle alles Uebels. 2. Daß wir mäßig, genügsam und mit dem zufrieden sein sollen, was uns der Herr beschieden.

VI. Verhältniß des Menschen zu Gott.

70. Der Zweck des göttlichen Gesetzes ist kein anderer als unsere Selbstheiligung.

(4. M. 15, 40.) Damit ihr gedenket und beobachtet alle meine Gebote und heilig seid eurem Gotte.

71. Was heißt das?

Das heißt: Wir sollen dadurch, daß wir es genau befolgen, uns selbst veredeln und vervollkommnen, um Gott ähnlich zu werden. Unser Geist muß erfüllt sein von Gott, wir müssen stets an ihn denken und bei Allem, was wir irgend denken, sprechen und thun, bedenken, daß uns Gott sieht. Wir sollen gerecht und liebevoll sein.

(Ps. 18, 8.) Ich setze den Herrn mir stets gegenüber.

72. Warum verlangt Gott das von uns?

Weil er uns väterlich liebt und unser eignes Wohl, unser Glück und Heil befördern will.

(Ps. 1.) Heil dem Manne, der nicht geht im Rathe der Frevler u. s. w.

73. In welchem Verhältniß stehen wir demnach zu Gott?

Wir stehen zu ihm in dem Verhältniß der Kinder zu ihrem liebevollen Vater, so lange wir seinen Willen befolgen.

(2. M. 4, 22). Mose sagte zu Pharao: „So spricht Gott: Israel ist mein erstgeborener Sohn," weil Israel zu allererst den wahrhaften, heiligen Gott erkannte und verehrte — und im 5. B. 14, 1. spricht er zu Israel im Namen Gottes: Ihr seid Kinder des Ewigen, eures Gottes.

74. Giebt es in der heiligen Schrift noch fernere Belege dafür, daß schon das alte Israel Gott als liebreichen Vater erkannte?

Allerdings! So spricht Mose in seiner letzten Ansprache. (5. M. 32, 6) zu Israel: „Ist er nicht dein Vater, der dich erworben!" — Im 5. B. M. 8, 5: „Erkenne in deinem Herzen, daß wie ein Vater seinen Sohn züchtigt, also züchtigt dich der Herr, dein Gott." Jesaia, 63, 16.) „Du, o Herr, bist unser Vater, unser Erlöser ist von Ewigkeit her dein Name. — (Ebendas. 64, 7.) Und nun, o Ewiger, du bist unser Vater, wir der Thon; du unser Bildner, und deiner Hände Werk sind wir alle. — Gott spricht zu Jeremia (31, 9.) Denn ich bin Israel zum Vater geworden. — Ebendas. (3, 19.) „Vater sollst du mich nennen und nicht abweichen von meinen Wegen. — Maleachi 2, 10. Haben wir nicht Alle Einen Vater?

Probelektion über die Hauptfeiertage.

1. Warum zählen wir die Monate von נִסָן an?

In diesem Monate wurden unsere Väter aus der egyptischen Sklaverei befreit; von diesem Auszuge an bildeten sie erst ein selbstständiges Volk.

וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־מֹשֶׁה וְאֶל־אַהֲרֹן בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם לֵאמֹר׃
הַחֹדֶשׁ הוּא לָכֶם רֹאשׁ חֳדָשִׁים, רִאשׁוֹן הוּא לָכֶם לְחָדְשֵׁי הַשָּׁנָה׃

Und Gott sprach zu Moses und Aron im Lande Aegypten Folgendes: dieser Monat sei euch der Anfang der Monde, der erste sei er euch unter den Monden des Jahres. 2. B. M. 12, 2.

2. Welches Fest wird in diesem Monat gefeiert?

Das פסח oder Ueberschreitungsfest, auch חַג הַמַּצּוֹת Fest der ungesäuerten Brode, זְמַן חֵרוּתֵנוּ Zeit unserer Befreiung und חַג הָאָבִיב[1]) Frühlingsfest genannt.

Anm.: Das Fest beginnt am 14. Abends und endet am 22. des Monats. Die zwei ersten und zwei letzten Tage werden strenge gefeiert.

3. Warum heißt es פסח Ueberschreitungsfest?

Weil der Todesengel, als er die Erstgeborenen der Egypter hinwegraffte, die Häuser der Israeliten überschritt (verschonte), so daß von den Erstgeborenen Israels keiner starb.

Anm.: Zum Danke für diese Verschonung fasten noch heute alle männlichen Erstgeborenen am ערב פסח.

4. Aus welchem Grunde heißt es חג המצות?

Zur Erinnerung an das Brod, welches unsere Väter beim Auszuge aus Agypten in der Eile ungesäuert mitnehmen mußten. 2. B. M. 12, 34.

וַיֹּאפוּ אֶת הַבָּצֵק אֲשֶׁר הוֹצִיאוּ מִמִּצְרַיִם עֻגֹת מַצּוֹת כִּי לֹא חָמֵץ, כִּי־גֹרְשׁוּ מִמִּצְרַיִם וְלֹא יָכְלוּ לְהִתְמַהְמֵהַּ וְגַם־צֵדָה לֹא־עָשׂוּ לָהֶם׃

---

[1]) Eigentlich מועד חד״ש האביב.

Und sie buken aus dem Teig, den sie aus Aegypten mitgebracht, ungesäuerte Kuchen; denn er war nicht gesäuert, weil sie weggetrieben wurden aus Aegypten und nicht säuern konnten. 2. M. 12, 39.

Aus diesem Grunde dürfen wir während dieser Fest-Tage weder Gesäuertes genießen noch besitzen.

בָּרִאשֹׁן בְּאַרְבָּעָה עָשָׂר יוֹם לַחֹדֶשׁ בָּעֶרֶב תֹּאכְלוּ מַצּוֹת
עַד יוֹם הָאֶחָד וְעֶשְׂרִים לַחֹדֶשׁ בָּעָרֶב׃ שִׁבְעַת יָמִים שְׂאֹר לֹא
יִמָּצֵא בְּבָתֵּיכֶם, כִּי ׀ כָּל־אֹכֵל מַחְמֶצֶת וְנִכְרְתָה הַנֶּפֶשׁ הַהִוא
מֵעֲדַת יִשְׂרָאֵל בַּגֵּר וּבְאֶזְרַח הָאָרֶץ׃ כָּל־מַחְמֶצֶת לֹא תֹאכֵלוּ,
בְּכֹל מוֹשְׁבֹתֵיכֶם תֹּאכְלוּ מַצּוֹת׃

Im ersten Monat, am 14. Tage des Monats, am Abend sollt ihr Ungesäuertes essen, bis zum 21. Tag des Monats am Abend. Sieben Tage soll kein Gesäuertes gefunden werden in euren Häusern, denn wer Gesäuertes ißt, dieselbe Person soll ausgerottet werden aus der Gemeinde Israels, er sei ein Fremdling oder ein Eingeborener des Landes. Nichts Gesäuertes sollt ihr essen. In allen euren Wohnungen sollt ihr Ungesäuertes essen. 2. M. 12, 18–20.

Anm.: Wenn wir inmitten des behaglichen Wohllebens in diesen Tagen das einfache Brod essen, so sei es uns eine Mahnung zur Mäßigkeit. Immer sollen wir im Hinblick auf dieses לחם עני (5. M. 16, 3) besonders an diesem Feste der Armen gedenken, welche das ganze Jahr hindurch das Brod des Elends genießen.

לְמַעַן תִּזְכֹּר אֶת יוֹם צֵאתְךָ מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם כֹּל יְמֵי חַיֶּיךָ׃

Gedenke des Tages, an dem du auszogest aus dem Lande Aegypten alle Tage deines Lebens. 5. B. M. 11, 16.

5. Warum heißt es זמן חרותנו?

Zum Andenken an die wunderbare Befreiung aus dem Sklavenjoche Egyptens.

6. Was bedeutet die Bennung חג האביב?

Weil wir dieses Fest im Frühling feiern.

Anm.: Mit dem Beginn des Frühlings feiert Israel die geistige Frühlingsfeier seiner Erlösung aus den Banden der Sklaverei, wie die erwärmende Sonne den im Geiste schlummernden Keim zu neuem Leben erweckt.

7. Was soll uns die Feier dieses Festes?

a. Es soll das Gefühl der Dankbarkeit gegen Gott für die wunderbare Befreiung in uns erwecken und uns mit Vertrauen und Ehrfurcht gegen den allgütigen Vater erfüllen, der unsere Voreltern auf allen ihren Wegen beschirmt hat und auch über uns wacht.

b. Mit dem Gefühl der Dankbarkeit gegen Gott soll auch das Gefühl der Liebe und des Wohlwollens gegen unsere Mitmenschen in uns erweckt werden und uns zur Theilnahme gegen alle Leidende und Arme wachrufen.

8. Welche Pflichten haben wir an diesem Tage zu beobachten?

a. Wir dürfen vom Mittag des 14. bis zum Abend des 22. Nissan weder Gesäuertes essen noch besitzen.

Anm. Am Abend des 13. durchsucht (בדיקה) der Hausherr mit einem Lichte alle Räume und Winkel seiner Wohnung. Das Gefundene wird am Morgen des 14. verbrannt (ביטול וביעור חמץ). Besitzentsagung und Vernichtung.

b. Den ersten und zweiten, siebenten und achten Tag des Festes als heilige Ruhetage zu begehen. 2. M. 12, 15.

Anm. Die Zwischentage heißen חול המועד Halbfeste, an denen die dringendsten Berufsarbeiten gestattet sind.

c. Wir sollen an den ersten beiden Abenden (סֵדֶר Ordnung) unseren Familiengliedern und Hausgenossen den wunderbaren Auszug aus Egypten erzählen (הַגָּדָה), um durch die Erwähnung der dabei geschehenen Wunder die Liebe Gottes immer mehr in den Herzen der Kinder zu befestigen.

וְהִגַּדְתָּ לְבִנְךָ בַּיּוֹם הַהוּא לֵאמֹר בַּעֲבוּר זֶה עָשָׂה יְהוָה לִי בְּצֵאתִי מִמִּצְרָיִם׃

Und verkünden sollst du deinem Sohne an demselben Tage: Es geschieht um dessentwillen, was Gott an mir gethan, da ich auszog aus Aegypten. 2. M. 13, 8.

9. Welche besondere Bedeutung haben die Sederabende?

a. Den Grund bildet das Peßachopfer, das am Abend vor dem Auszuge geschlachtet und mit Mazzoth (מַצּוֹת) und bitteren Kräutern (מָרוֹר) gegessen werden mußte.

Anm. Indem die Israeliten im Angesicht der Egypter ein Thier opferten, welches diese als das Sinnbild des im Monat Nissan herrschenden Sternbildes abgöttisch verehrten, und dessen Blut sie an die Thürpfosten sprengten, sollten sie zeigen, daß sie ohne Scheu vor ihren bisherigen Unterdrückern die Gebote ihres Gottes höher achteten als ihr Leben und als die Scheingötter Egyptens.

b. Die beiden Sederabende bilden eine erhebende Familienfeier, wobei in Freude und Dank der Vergangenheit Israels und der wunderbaren Hülfe Gottes gedacht wird.

Anm. In Harmonie, Eintracht und Ordnung (סדר) sitzt der Hausvater wie ein König, die Hausfrau wie eine Königin inmitten der Familie, Loblieder singend und sich des Festes freuend.

10. Welche Bedeutung haben die verschiedenen Seder-Gebräuche?

a. Der Polstersessel, in dem der Erzähler (Sedergebende) angelehnt sitzt, soll ein Zeichen der Freiheit sein.

(Im Orient bedienten sich nur freie Leute der Sessel.)

b. Die drei Mazzoth auf der Sederschlüssel sind Symbole der לַחְמֵי תוֹדָה, welches Opfer von den aus einem Gefängnisse befreiten Personen gebracht und mit besondern Merkmalen versehen war, daher auch die an die Erlösung aus dem egyptischen Gefängniß erinnernden drei Mazzoth gekennzeichnet werden.

Anm. Die Lage der Mazzoth soll vielleicht die drei Stände vorstellen. Der כֹּהֵן, Priester, als Vertreter des Volkes vor Gott, oben; der ילוי, Levit, als Lehrer des Volkes in der Mitte; der ישראל, seine Führer stützend, unten. Das Einlegen in Tücher soll uns andeuten, daß die Israeliten den ungesäuerten Teig in Tüchern gebunden mit sich führten.

c. Die Petersilie ist die erste Frucht des Jahres, worüber der Segen gesprochen wird, auch soll der Kräutergenuß die Aufmerksamkeit der Kinder erregen.[1])

d. Der Genuß der Bitterkräuter מָרוֹר erinnert uns an das bittere Loos der in Egypten geknechteten Israeliten.

e. Das Charoßeth (חֲרוֹסֶת Lehm) soll in der Mischung auf den Lehm, in den Bestandtheilen auf das Stroh hindeuten, aus dem die Israeliten die Ziegel herstellen mußten.

f. Ei und Knochen (זְרוֹעַ) bilden zusammen das Peßachopfer und Opfer-Mahl (חגיגה.)

Anm. Wohl dürfen wir uns an unserem Feste der Freude hingeben, denn ושמחת בחגך, an deinem Feste sollst du dich freuen, doch soll die Freude eine geheiligte sein. Das Ei als Symbol der Trauer soll uns an die Unbeständigkeit des Glückes mahnen. In dieser freudigen Stimmung soll uns aber die erste Sedernacht, welche auf denselben Wochentag wie die Nacht des 9. Ab. (ט׳ באב) fällt, an das größte Unglück Israels, an die Zerstörung des Tempels זכר לחרבן בהמ״ק erinnern.

g. Die vier Becher mit Wein אַרְבַּע כּוֹסוֹת, welche wir nach der Vorschrift beim Festmahle trinken, sollen einen vierfachen Dank gegen Gott ausdrücken, der zu unsern Vätern sprach:

I. וְהוֹצֵאתִי Ich mache Euch frei von den Lasten.

II. וְהִצַּלְתִּי Frei sollt Ihr werden vom Dienste der Egypter.

---

[1]) Nach anderen Erklärungen soll die (hebr.) Benennung der Petersilie auf die Unterdrückung von 600,000 Männern, hindeuten. כרפס eine Abkürzung von כרפסתא, liest man ס׳ פרך d. i. 600,000.

III. וְגָאַלְתִּי Völlig frei von ihrer (der Egypter) Herrschaft.

IV. וְלָקַחְתִּי Dann sollt Ihr mir angehören.

Ferner:

1) אֲשֶׁר בָּחַר בָּנוּ. Für die Erwählung Israels zum Verkünder des göttlichen Namens. (Bei Abraham.)

2) אֲשֶׁר גְּאָלָנוּ וְגָאַל אֲבוֹתֵינוּ. Für die Erlösung Israels aus der rohen Gewalt der Egypter.

3) Beim Tischgebet תָּמִיד לֹא חָסַר לָנוּ.

Für den Beistand Gottes. In der Zerstreuung hat er uns erhalten und ernährt.

4) יְהַלְלוּךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ כָּל מַעֲשֶׂיךָ und הַלֵּל הַגָּדוֹל Für die Zusage der dereinstigen vollständigen Erlösung.

h. Der Genuß des Afikomen, am Schlusse der Mahlzeit, wurde zum Andenken an das קָרְבַּן פֶּסַח geboten, weil auch dieses erst nach der Mahlzeit gegessen wurde.

Anm. Der Geschmack des Afikomen soll durch keinen andern verdrängt werden; wir sollen gleichsam durch alle unsere Sinne an den Ausgang aus Egypten erinnert werden; daher man nach dem Afikomen nichts mehr genießen darf.[1])

11. Wie nennt man die Zeit von פסח bis שבועות?

Diese heißt סְפִירַת הָעוֹמֶר Omerzählen oder einfach die ספירה, weil von dem sog. Omeropfer, welches in der Nacht vom 15. auf den 16. Nissan dargebracht wurde, 49 Tage oder 7 Wochen gezählt wurden.

אָמַר הקב"ה: הַקְרִיבוּ לְפָנַי עוֹמֶר בְּפֶסַח כְּדֵי שֶׁתִּתְבָּרֵךְ לָכֶם תְּבוּאָה שֶׁבְּשָׂדוֹת:

„Und Gott sprach: Bringet das Omer vor mir, damit ich eure Getreidefelder segne.

וּסְפַרְתֶּם לָכֶם מִמָּחֳרַת הַשַּׁבָּת מִיּוֹם הֲבִיאֲכֶם אֶת־עֹמֶר הַתְּנוּפָה שֶׁבַע שַׁבָּתוֹת תְּמִימֹת תִּהְיֶינָה:

„Ihr sollt zählen vom Tage nach der Feier, vom Tage an, da ihr gebracht das Omer der Wendung — sieben volle Wochen sollen es sein. 3. M. 23, 16.

Anm. 1. In der Nähe Jerusalems wurde auf einem noch ungemähtem Felde die erste Gerste unter großer Feierlichkeit geschnitten, die Aehren geröstet und gemahlen, davon am 16. Nissan (ב פסח) ein Mehlopfer dargebracht. — Israel sollte durch dieses Ernte-

[1]) Die eigenthümliche Sitte, den Afikomen von den Kindern heimlich entwenden zu lassen, wahrscheinlich um sie auch für den zweiten Theil des Seder munter zu halten, ist aus naheliegenden Gründen entschieden zu verwerfen. Das Kind sollte für dieses Kunststück eher Strafe als Belohnung erhalten.

dankopfer zeigen, daß es die reiche Ernte wie auch die Erlösung aus Egypten nur der göttlichen Gnade verdanke, und daß er nicht etwa meine, daß diese Ernte nur allein die Frucht menschlichen Fleißes sei; denn ohne den Schutz des Allmächtigen, der den Pflanzen Sonnenschein und Regen giebt, kann die ausgestreute Saat nicht zur Reife gelangen.

Anm. 2. In den folgenden Tagen bis שבועות wurde dann die ganze Ernte eingebracht, und diese Tage durften mit Recht gezählt werden, denn es waren heilige Tage, an welchen die Gnade Gottes sichtbar auf den Menschen herabströmte und der inbrünstigste Dank aus jedem Herzen zu Gott emporstieg.

Siwan.

12. Welches Fest feiern wir in diesem Monat?

Das שָׁבוּעוֹת oder Wochenfest, auch חַג הַקָּצִ, יוֹם הַבִּכּוּרִים Tag der Erstlinge, Erntefest und auch זְמַן מַתַּן תּוֹרָתֵנוּ die Zeit unserer Gesetzgebung genannt, am 6. und 7. Siwan, welche Tage strenge gefeiert werden.

13. Woher kommt die Benennung שבועות?

Von פסח bis שבועות zählen wir die Tage und Wochen, um die Verbindung beider Feste anzudeuten. Auf die leibliche Befreiung aus dem Sklavenjoche Egyptens erfolgte am Sinai durch die Gesetzgebung die Befreiung aus dem geistigen Dunkel. Durch die ספירה wird schon unmittelbar nach den Befreiungstagen unser Blick auf die Gesetzgebung gerichtet.

Anm. Nachdem die in Aegypten geknechteten und zerstreuten Haufen sich fünfzig Tage vorher in befreiten Massen zu einem Gesammtvolke zusammengefunden und verbunden hatten, wurden sie durch die unmittelbare Offenbarung zu einer Nation belebt. Wie der Odem Gottes der Erdscholle Adams den belebenden Geist eingehaucht, so wurde durch die Worte des Bundes diesem Volke die himmlische Seele, der Nationalgeist von Gott selbst eingehaucht, denn dieser sollte fortan die Lebens- und Erhaltungsbedingung Israels unter den Völkern sein.[1])

14. Auf welche Weise bereiten wir uns auf dieses Fest vor?

Unsere Voreltern mußten schon drei Tage vorher sich auf das wichtige Ereigniß der Gesetzgebung durch körperliche Reinigung und Heiligung vorbereiten. Auf Befehl Gottes wurde der Berg Sinai mit einer Umzäunung umgeben, damit das Volk den Berg nicht besteigen konnte.

---

[1]) Lasch, פקודי ה׳.

וְהִגְבַּלְתָּ אֶת־הָעָם סָבִיב לֵאמֹר הִשָּׁמְרוּ לָכֶם עֲלוֹת בָּהָר וּנְגֹעַ בְּקָצֵהוּ, כָּל־הַנֹּגֵעַ בָּהָר מוֹת יוּמָת׃

„Umgrenze aber das Volk ringsum und sage ihnen: Hütet euch den Berg zu besteigen oder sein Ende zu berühren, wer den Berg berührt, soll getödtet werden. 2. M. 19, 12.

Anm. Wir sollen uns auf das Fest vorbereiten, indem wir in der Nacht vor Pfingsten uns dem Gesetzesstudium widmen. Zu diesem Zwecke versammeln sich mindestens zehn Erwachsene und „lernen" in dem Buche תקון ליל שבועות, Auszüge aus der Bibel und der Mischna in 13 Abtheilungen.[1])

15. Warum nennt man das Fest Erstlings- oder Ernte-Fest?

Weil zur Zeit der Weizenernte im Tempel die Erstlingsfrüchte dargebracht wurden.

וְחַג שָׁבֻעֹת תַּעֲשֶׂה לְךָ בִּכּוּרֵי קְצִיר חִטִּים.

„Das Fest der Wochen sollst Du halten, der Erstlinge der Weizenernte. 2. M. 34, 22.

Anm. Da in den Ländern, welche wir bewohnen, die Frucht zu dieser Zeit kaum in der Blüthe steht, so hat dieses Fest die Bedeutung als Erntefest für uns verloren, aber es soll uns an den Verlust des gesegneten Landes erinnern, in welchem die erste Ernte im Frühling beendet war.

16. Welches ist denn für uns die wichtigste Bedeutung?

Die Erinnerung an das größte Ereigniß in der Geschichte aller Völker, an die Offenbarung der Gesetze am Sinai (Siehe Seite 129.)

בְּכָל יוֹם וָיוֹם תְּהֵא הַתּוֹרָה חֲבִיבָה עֲלֵיכֶם כְּאִלּוּ קִבַּלְתֶּם אוֹתָהּ מֵהַר סִינַי׃

„An jedem Tage sei euch die Gotteslehre so lieb und theuer als an dem Tage, da ihr sie am Sinai empfangen habt. (Midrasch Jalkut).

Tischri.[2])

17. Wie heißt das Fest, welches wir beim Beginn des Monats feiern?

---

[1]) Nach jeder Abtheilung wird ein קדיש gesprochen. Die Zahl 13 entspricht dem Buchstabenwerth des Wortes אחד Gott ist einzig! Ohne Gesetzgebung wäre nicht allein die Erlösung aus Egypten fruchtlos gewesen, sondern die Menschheit wäre in den tiefsten Schlaf versunken. Daher die Entziehung des Schlafes und das Studium der Thora in dieser Nacht.

[2]) Dieser Monat wird auch ירח האתנים Monat des Einsammelns genannt. Nach anderen Erklärungen heißt er Monat der Alten von (איתן stark, alt 2c.)

רֹאשׁ הַשָּׁנָה Neujahrsfest, יוֹם הַזִּכָּרוֹן Gedenktag, יוֹם הַדִּין Gerichtstag, in der heiligen Schrift auch יוֹם תְּרוּעָה Tag des Posaunenschalls.

Anm. Diese Tage werden strenge gefeiert.

דַּבֵּר אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר, בַּחֹדֶשׁ הַשְּׁבִיעִי בְּאֶחָד לַחֹדֶשׁ יִהְיֶה לָכֶם שַׁבָּתוֹן זִכְרוֹן תְּרוּעָה מִקְרָא־קֹדֶשׁ׃ כָּל־מְלֶאכֶת עֲבֹדָה לֹא תַעֲשׂוּ׃

„Gott sprach zu Mose: Rede zu den Söhnen Israels und sprich: Im siebenten Monat, am ersten des Monats sollt ihr eine Feier halten, eine Denkfeier des Posaunenschalles, eine heilige Zusammenberufung. Keinerlei Dienstwerk sollt ihr verrichten." 3. M. 23, 24. 25. 4. M. 29, 1.

18. Warum heißt es Rosch Haschana?

Weil an diesem Tage das bürgerliche Jahr beginnt.[1]).

Anm. In früherer Zeit, in der die jüdische Zeitrechnung allein maßgebend war, wurde der Monat Tischri für alle im bürgerlichen Leben vorkommenden Fälle als der erste anerkannt.

19. Was bedeutet die Benennung יום הזכרון?

Der Schluß des alten, der Beginn des neuen Jahres erinnert uns ganz besonders an die Vergänglichkeit des Lebens. Wir sollen unseren Wandel im zurückgelegten Jahre prüfen und die besten Vorsätze zur Besserung mit in das neue Jahr nehmen.

Anm. Wir beten am ר"ה in den פסוקים של זכרונות, daß Gott die Verdienste der Voreltern uns gedenken und unser löbliches Streben zur Reife gedeihen lassen möge.

20. Warum heißt das Fest יום הדין?

Ein Gerichtstag ist das Fest, an dem Gott, der König der Welt, zu Gericht sitzt und strenge die Thaten der Menschen prüft. R. H. 1. Mischnah 2. Thargum zu Hiob 1. 6.

21. Woher kommt die Benennung יום תרועה?

Die Alten d. h. diejenigen, die vor Moses gelebt haben, feierten schon diesen Monat als den ersten; auch sollen die Patriarchen in diesem Monat geboren sein. (Thalmud ר"ה).

[1]) Der Vorabend dieses Festes wird besonders in Familienkreisen festlich begangen; Verwandte und Bekannte beglückwünschen sich mit der Formel: לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵב! zum guten Jahre mögest du eingezeichnet werden. Man genießt an diesem Abend solche Speisen, welche einen Hinweis auf Segensfülle, gutes Glück und fröhliche Zukunft haben. Z. B. taucht man süße Frucht in Honig ein und spricht:

יְהִי רָצוֹן שֶׁתְּחַדֵּשׁ עָלֵינוּ שָׁנָה טוֹבָה וּמְתוּקָה.

Möge es dein Wille sein, Ewiger unser Gott, uns ein glückliches und segensreiches Jahr zu erneuern! סִימָן טוֹב.

יוֹם תְּרוּעָה יִהְיֶה לָכֶם; es ist unsere Pflicht am ר"ה die Töne des Schofars anzuhören, (4. B. M. 29. 1.)

תִּקְעוּ בַחֹדֶשׁ שׁוֹפָר בַּכֶּסֶה לְיוֹם חַגֵּנוּ כִּי חֹק לְיִשְׂרָאֵל הוּא מִשְׁפָּט לֵאלֹהֵי יַעֲקֹב׃

„Blaset am Neumond Posaune, am Monatsbeginn zum Tag unseres Festes. Denn Satzung ist es für Israel, Gericht vom Gott Jakobs." Psalm 81, 4.

22. Welche Bedeutung haben die Töne des Schofars?

I. מַלְכִיּוֹת. Anerkennung und Huldigung der göttlichen Herrschaft und Unterwerfung unter den Willen des Allmächtigen. (Dasein Gottes).

II. זִכְרוֹנוֹת. Verkündigung des göttlichen Gerichts. Gott ist Richter der Welt; ihm sind unsere Handlungen und Gesinnungen stets bekannt, und er belohnt und bestraft mit Gerechtigkeit. (Vergeltung.)

III. שׁוֹפְרוֹת. Erinnerung an die Offenbarung am Sinai, welche unter Posaunenschall geschah. Diese Töne mahnen uns, immer in den Wegen des göttlichen Gesetzes zu wandeln. (Offenbarung).

2. B. M. 19, 19. וַיְהִי קוֹל הַשֹּׁפָר הוֹלֵךְ וְחָזֵק מְאֹד׃

Anm. 1. Auf diese dreifache Bedeutung beziehen sich die Schriftstellen מלכיות זכרונות שופרות vor dem dreimaligen Schofarblasen.

אָמַר הקב"ה: אִמְרוּ לְפָנַי מַלְכִיּוֹת זִכְרוֹנוֹת וְשׁוֹפְרוֹת בְּרֹאשׁ הַשָּׁנָה. מַלְכִיּוֹת, כְּדֵי שֶׁתַּמְלִיכוּנִי עֲלֵיכֶם, וְזִכְרוֹנוֹת, כְּדֵי שֶׁיַּעֲלֶה זִכְרוֹנְכֶם לְפָנַי לְטוֹב, — שׁוֹפְרוֹת כְּדֵי שֶׁתַּעֲלֶה תְּפִלַּתְכֶם בִּתְרוּעָה לְפָנַי׃

Der Hochheilige spricht: Betet am Neujahrstage vor mir die Gebete, und zwar: מלכיות auf daß ihr mir, eurem Könige, Huldigung darbringet; זכרונות damit euer Andenken zu eurem Heile vor mich komme. שופרות daß ich durch den Posaunenschall Euer Gebet erhöre.

Anm. 2. Die Töne aus dem Widderhorn erinnern uns an unsern Stammvater Abraham, welcher mit hingebender Treue und Gottvertrauen seinen Einzigen opfern wollte, nach überstandener Prüfung aber anstatt seines Sohnes einen Widder opferte.[1])

23. Wie heißt der dritte Tag des Monats Tischri?

צוֹם גְּדַלְיָהוּ Fasttag Gedaljas oder צוֹם הַשְּׁבִיעִי Fasttag des siebenten Monats, zum Andenken an die Ermordung des Statthalters Gedalja ben Achikam.

---

[1]) Der שׁוֹפָר soll aus einem gebogenen Widderhorn bestehen.

Anm. Nach der Eroberung Jerusalems wurde Gedalja von Nebukadnezar als Statthalter über den Rest der Israeliten eingesetzt. Ergeben in den Willen Gottes ermahnte er die Juden, dem Könige treu zu sein. Durch sein Bestreben, den Frieden unter den so furchtbar Heimgesuchten zu erhalten, wurde der Haß der Gegenpartei wachgerufen und Ismael, Sohn des Nathanja, ein königlicher Sprosse, ermordete den Gedalja und seinen ganzen Anhang; die noch übrig Gebliebenen flohen nach Egypten, wo sie sämmtlich durch das Schwert der Verfolger umkamen. Siehe Jeremia 40—42.

24. Wie heißen die Tage von ראש השנה bis יום כפור?

Diese nennt man עֲשֶׂרֶת יְמֵי תְּשׁוּבָה die zehn Tage der Buße.[1])

25. Wozu fordern uns diese Tage auf?

Zur Selbstprüfung, Buße und Besserung!

26. Wer bedarf der Besserung?

Jeder Mensch, denn Keiner ist ohne Sünden.

Anm. Selbst der größte aller Propheten, Mose, war nicht ohne Fehler und sündigte bei dem Haderwasser. 4. M. 20, 12.

27. Was ist Sünde?

Sünde ist Alles, was wider Gottes Gesetz geschieht, sei es in Handlungen, in Worten oder Gedanken.

Anm. Die Sünden werden eingetheilt in vorsätzliche und unwissentliche; in Begehungssünden (Uebertretung eines göttlichen Verbots) und in Unterlassungssünden (Unterlassung eines göttlichen Gebotes).

שְׁגִיאוֹת מִי־יָבִין מִנִּסְתָּרוֹת נַקֵּנִי׃ גַּם מִזֵּדִים חֲשֹׂךְ עַבְדֶּךָ
אַל־יִמְשְׁלוּ־בִי אָז אֵיתָם וְנִקֵּיתִי מִפֶּשַׁע רָב׃

„Unwissentliche Fehler, wer bemerkt sie? Bewahre mich vor unerkannten Sünden! Auch von vorsätzlichen Sünden halte mich ab, daß sie nicht über mich herrschen. Psalm 19, 13. 14.

28. Was sind die Folgen der Sünde?

Es folgt sicher die Strafe, sei es in diesem oder jenem Leben.

29. Wodurch kann der Mensch der Strafe entgehen?

Indem er seine Sünden bereut (תְּשׁוּבָה) und seinen Sinn und Wandel bessert, durch Gebet (תְּפִלָּה) sich Gott nähert und durch Wohlthätigkeit צְדָקָה Sühnopfer bringt: וּתְשׁוּבָה וּתְפִלָּה וּצְדָקָה מַעֲבִירִין אֶת רֹעַ הַגְּזֵרָה Buße, Gebet und Wohlthätigkeit wenden das böse Verhängniß von den Menschen ab.

Anm. Zur Zeit, als noch der Opferkultus bestand, waren für jede

[1]) Im Thalmud werden diese Tage als eine Gerichtszeit bezeichnet, in welcher die Begebenheiten der Welt sowohl für das Ganze wie für den Einzelnen bestimmt werden.

Art Sünden sogenannte Sühnopfer vorgeschrieben, wobei der Darbringer mit reuigem Herzen sein Sündenbekenntniß ablegen mußte.

30. Worin besteht die Rückkehr zu Gott, die תשובה?

a. In der Selbstprüfung, d. h. wir müssen unsere Gesinnungen und Handlungen mit dem vergleichen, was Gott von uns fordert; durch diese Prüfung gelangen wir zur Selbsterkenntniß.[1])

נַחְפְּשָׂה דְרָכֵינוּ וְנַחְקֹרָה וְנָשׁוּבָה עַד יְיָ׃

„Lasset uns prüfen unsern Wandel und erforschen und umkehren zu Gott. Klagelieder 3, 40. Psalm 51, 5.

b. In dem Bekenntniß der Sünde und aufrichtiger Reue. Der Mensch muß selbst seine Fehler erkennen und gestehen, daß er sich undankbar gegen seinen Schöpfer und Erhalter gezeigt hat.

מְכַסֶּה פְשָׁעָיו לֹא יַצְלִיחַ וּמוֹדֶה וְעֹזֵב יְרוּחָם׃

„Wer seine Missethaten verheimlicht, kann nicht glücklich sein; wer sie aber gesteht und unterläßt, erhält Begnadigung. Sprüche 28, 13.

חַטָּאתִי אוֹדִיעֲךָ וַעֲוֹנִי לֹא כִסִּיתִי, אָמַרְתִּי אוֹדֶה עֲלֵי פְשָׁעַי לַיהוָה וְאַתָּה נָשָׂאתָ עֲוֹן חַטָּאתִי סֶלָה׃

„Da that ich meine Sünde kund, und mein Vergehen verhehlte ich nicht. Ich sprach: Bekennen will ich meine Missethat vor Gott, — und Du vergabst mir meiner Sünde Schuld. Psalm 32, 5.

c. In der vollkommenen Besserung, d. h. den Weg zur Sünde verlassen und sich ernstlich bessern.

חַי אָנִי, נְאֻם אֲדֹנָי אֱלֹהִים, אִם אֶחְפֹּץ בְּמוֹת הָרָשָׁע כִּי אִם בְּשׁוּבוֹ מִדַּרְכּוֹ וְחָיָה׃

„So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr; ich habe kein Wohlgefallen an dem Tode des Frevlers, sondern ich will, daß er von seinem Wege ablasse und lebe.“ Jech. 33, 11. 18, 32.

31. Wodurch können wir die Sünden, welche wir gegen unseren Nebenmenschen begangen, wieder versöhnen?

Indem wir ihm den seinem Eigentum oder seiner Ehre zugefügten Schaden wieder ersetzen.

Unsere Weisen lehren:

עֲבֵירוֹת שֶׁבֵּין אָדָם לַמָּקוֹם, יוֹם הַכִּפּוּרִים מְכַפֵּר, וַעֲבֵירוֹת שֶׁבֵּין אָדָם לַחֲבֵירוֹ, אֵין יוֹם הַכִּפּוּרִים מְכַפֵּר עַד שֶׁיְּרַצֶּה אֶת חֲבֵירוֹ׃

---

[1]) אָמַר ר׳ יוֹחָנָן גְּדוֹלָה תְּשׁוּבָה שֶׁמְּקָרַעַת גְּזַר דִּינוֹ שֶׁל אָדָם Rabbi Joachanan sagt: Sehr wichtig und bedeutsam ist die Buße, welche selbst das über den Menschen beschlossene Verhängniß abzuwenden vermag. R. H. 1.

„Der Versöhnungstag sühnt nur die Vergehungen gegen Gott, die wir durch Uebertretung der Gebote begehen; die Sünden aber gegen unsere Nebenmenschen werden nur dann verziehen, wenn wir die Verzeihung des gekränkten Nebenmenschen erstreben.

32. Welche Wirkung hat das Gebet, die תפלה, bei der Buße?

Das Gebet soll das Verlangen bekunden, die Gnade Gottes wieder zu gewinnen; das soll unsern Geist wieder aufrichten und uns Kraft zum Guten geben.

שׁוּבָה יִשְׂרָאֵל עַד יְהוָה אֱלֹהֶיךָ, כִּי כָשַׁלְתָּ בַּעֲוֺנֶךָ׃ קְחוּ עִמָּכֶם דְּבָרִים וְשׁוּבוּ אֶל יְהוָה, אִמְרוּ אֵלָיו כָּל תִּשָּׂא עָוֺן וְקַח טוֹב׃

„Kehre zurück, Israel, zum Ewigen deinem Gotte, denn du bist durch deine Sünde gesunken. Wendet euch mit Gebet zum Ewigen, sprechet zu ihm: Alle Sünden vergieb und nimm unsere Besserung an. Hosea 14, 2. 3.

רְצוֹן יְרֵאָיו יַעֲשֶׂה וְאֶת שַׁוְעָתָם יִשְׁמַע וְיוֹשִׁיעֵם׃

„Den Willen seiner Verehrer thut er, und ihr Flehen hört er und hilft ihnen. Psalm 145, 19.

33. Welche Wirkung hat die Mildthätigkeit, die צדקה, bei der Buße?

Durch Wohlthaten können wir Gott und unsere Nebenmenschen versöhnen. Die Mildthätigkeit stimmt das verhärtete Gemüth weich und macht es empfänglich für alles Gutes und Edle.

וַחֲטָיָךְ בְּצִדְקָה פְרֻק וַעֲוָיָתָךְ בְּמִחַן עֲנָיִן הֵן תֶּהֱוֵא אַרְכָא לִשְׁלֵוְתָךְ׃

Durch Gerechtigkeit sühne deine Schuld und dein Vergehen durch Barmherzigkeit (Wohlthun) gegen die Unglücklichen, dann wird dein Heil von längerer Dauer sein. Daniel 4. 24. —

34. Welcher Tag ist besonders zur Buße und Vergebung unserer Sünden bestimmt?

Jeder Tag ist dazu geeignet; das Werk der Buße und Besserung darf nicht aufgeschoben werden, denn שׁוּב יוֹם אֶחָד לִפְנֵי מִיתָתְךָ „Bekehre dich einen Tag vor deinem Tode;" damit aber der Mensch auf das Nachdrücklichste an die Bekehrung erinnert werde, sind die zehn Bußtage und besonders der Schlußtag dazu bestimmt.

כִּי־בַיּוֹם הַזֶּה יְכַפֵּר עֲלֵיכֶם לְטַהֵר אֶתְכֶם מִכֹּל חַטֹּאתֵיכֶם לִפְנֵי יְהוָה תִּטְהָרוּ׃

„Denn an diesem Tage sühnt er euch, euch zu reinigen. Von allen euren Sünden sollt ihr vor Gott rein werden. 3. B. M. 16. 30.

35. Wie heißt dieser Tag?

יוֹם הַכִּפּוּרִים Versöhnungstag, welcher vom Abend des neunten bis

zum Abend des 10. Tischri dauert und am Tage selbst durch ununterbrochenen Gottesdienst gefeiert wird.

אַךְ בֶּעָשׂוֹר לַחֹדֶשׁ הַשְּׁבִיעִי הַזֶּה יוֹם הַכִּפּוּרִים הוּא, מִקְרָא־קֹדֶשׁ יִהְיֶה לָכֶם וְעִנִּיתֶם אֶת־נַפְשֹׁתֵיכֶם וְהִקְרַבְתֶּם אִשֶּׁה לַיהוָה׃ וְכָל־מְלָאכָה לֹא תַעֲשׂוּ בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה כִּי יוֹם כִּפּוּרִים הוּא לְכַפֵּר עֲלֵיכֶם לִפְנֵי יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם׃

„Am zehnten Tage des siebenten Monats ist der Versöhnungstag, da sollt ihr heilige Festverkündigung und Fasten halten. An diesem Tage sollt ihr keinerlei Arbeit verrichten, denn es ist der Versöhnungstag, an welchem ihr versöhnt werdet vor dem Ewigen, eurem Gotte. 3. B. M. 23, 27. 28.

Anm. Da dieser Tag der heiligste der Ruhetage ist, so wird er auch שַׁבַּת שַׁבָּתוֹן der höchste Sabbath genannt.

שַׁבַּת שַׁבָּתוֹן הוּא לָכֶם וְעִנִּיתֶם אֶת־נַפְשֹׁתֵיכֶם חֻקַּת עוֹלָם׃

„Eine hohe Feier sei bei euch, und ihr sollt euch kasteien," 3. B. M. 16, 31. 23, 32.

36. Aus welchem Grunde wird dieser Tag der heiligste genannt?

Weil an diesem Tage nicht allein, wie am Sabbath, jede Werkthätigkeit verboten ist, sondern weil wir uns auch jedes körperlichen Genusses und jeder Bequemlichkeit zu enthalten haben (עִנּוּי).

Anm. Durch das Niederhalten der Sinnlichkeit, aus welcher die Sünde entsteht, sowie durch das Unterlassen der Arbeit, welche unsern Geistesblick mehr nach außen als nach innen richtet, werden wir jene wahre Bußfertigkeit erlangen, welche die Heiligkeit des Tages und das zu erstrebende Ziel der Versöhnung erfordern.

37. Welches Fest wird außerdem in diesem Monat gefeiert?

Das חַג הַסֻּכּוֹת Laubhüttenfest auch חַג הָאָסִיף Einsammlungsfest oder זְמַן שִׂמְחָתֵנוּ Zeit unserer Freude genannt.

Anm. Das Fest besteht gewissermaßen aus zwei Theilen. Das erste סכות beginnt in der Nacht auf den 15. Tischri und dauert sieben Tage, das zweite Fest heißt שמיני עצרת Beschlußfest und dauert wieder zwei Tage, wovon der letzte Tag שמחת תורה Gesetzesfreude heißt.

38. Warum heißt es סכות?

Weil wir zur Erinnerung an den wunderbaren göttlichen Schutz, den Israel einst bei seiner vierzigjährigen Wanderung durch die Wüste genossen, wo es in Hütten gewohnt hat, ebenfalls sieben Tage unsere feste Wohnung verlassen und in Hütten wohnen sollen.

בַּסֻּכֹּת תֵּשְׁבוּ שִׁבְעַת יָמִים כָּל־הָאֶזְרָח בְּיִשְׂרָאֵל יֵשְׁבוּ

בַּסֻּכֹּת׃ לְמַעַן יֵדְעוּ דֹרֹתֵיכֶם כִּי בַסֻּכּוֹת הוֹשַׁבְתִּי אֶת־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל בְּהוֹצִיאִי אוֹתָם מֵאֶרֶץ מִצְרָיִם אֲנִי יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם׃

„In Hütten sollt ihr wohnen sieben Tage, wer einheimisch ist in Israel, soll in Hütten wohnen. Auf daß eure Nachkommen wissen, daß ich in Hütten habe wohnen lassen die Kinder Israels, als ich sie aus Egypten geführt. 3. B. M. 23, 42. 43.

Anm. Mit dem siebentägigen Aufenthalt in der Hütte sollen wir unser Vertrauen auf Gottes Güte bekunden. Wer reiche Ernte aus dem Ertrag seines Feldes oder seiner Geistesarbeit heimgebracht hat, soll nicht stolz auf den Minderbegüterten herabsehen. In Demuth verlasse er das feste Haus und ziehe in die kleine Hütte.[1]) Der Arme, welcher keinen Vorrath für den Winter sammeln konnte, erinnere sich der Voreltern, welche vierzig Jahre im Sonnenbrand und unter allen Schrecknissen der Wüste in Hütten wohnten, und er blicke mit Vertrauen auf den Lenker über den Sternen, die wir durch das Laubdach der Hütte schimmern sehen.

39. Worin besteht die Feier dieses Festes?

Wir sollen an jedem der heiligen Festtage außer am Sabbath den Feststrauß nehmen nnd darüber Segen und Dank aussprechen.

וּלְקַחְתֶּם לָכֶם בַּיּוֹם הָרִאשׁוֹן פְּרִי עֵץ הָדָר כַּפֹּת תְּמָרִים וַעֲנַף עֵץ עָבֹת וְעַרְבֵי נָחַל, וּשְׂמַחְתֶּם לִפְנֵי יְיָ אֱלֹהֵיכֶם שִׁבְעַת יָמִים׃

„Am ersten Tage nehmet Frucht vom Baume (אתרוג), Palmzweige (לולב), einen Zweig vom Baume Aboth (הדם Myrthe) und Bachweiden (ערבה) und seid fröhlich vor dem Ewigen.[2]) 3. B. M. 23, 40.

40. Was bedeuten diese Fruchtarten?

I. Der Ethrog besitzt alle Vorzüge einer Frucht: Geschmack, Geruch und Schönheit und ist gewissermaßen ein Sinnbild jener Menschen, die in jeder Weise ein gottgefälliges Leben führen.

II. Der Lulaw ist weniger vollkommen, da der Geruch fehlt. Der

---

[1]) צֵא מִדִּירַת קֶבַע וְשֵׁב בְּדִירַת עֲרַאי Verlasse, glaubenstreuer Israelit, deine feste, bequeme Wohnung und nimm während dieses Festes eine vorübergehende Wohnung in Besitz. Trakt. Sukka 2.

[2]) אָמַר ר׳ אבהו: כָּל מְקַיֵּם לוּלָב בְּאֶגְדוֹ, וַהֲדַס בַּעֲבוֹתוֹ, מַעֲלֶה עָלָיו הַכָּתוּב כְּאִלּוּ בָּנָה מִזְבֵּחַ וְהִקְרִיב עָלָיו עוֹלָה שֶׁנֶּאֱמַר אִסְרוּ חַג בַּעֲבֹתִים עַד קַרְנוֹת הַמִּזְבֵּחַ.

„Rabbi Abahu lehrt: Wer das Gebot betr. den Lulaw-Strauß mit Pünktlichkeit erfüllt, der erbauet gleichsam einen Altar, auf dem er Opfer darbringt, denn es heißt: Bindet das Festopfer mit Myrthen an die Ecken des Altares.“ (Sukka 45.)

Mensch, der wohl gute Thaten, aber kein Wissen besitzt, ist dem Lulaw zu vergleichen.

III. Die Myrthe hat Geruch, trägt aber keine Früchte und gleicht dem Menschen, der wohl weiß, welche Pflichten ihm obliegen, sie aber nicht ausübt.

IV. Die Bachweide ist die geringste Pflanze, ohne Geruch, Geschmack und Frucht und zeigt uns sinnbildlich einen Menschen ohne Wissen und Verdienst. Alle vier Arten aber bilden zusammen einen Strauß beim Gottesdienste.[1]) Dieses sei uns ein Symbol der Eintracht und belehre uns, daß wir nicht das Recht haben, ein Geschöpf Gottes gering zu achten.

Anm. Nach einer anderen Erklärung sollen alle Glieder des Menschen: das Herz, das Rückgrat nebst Rippen, die Augen und Lippen dem Dienste des Ewigen geweiht sein.

41. Warum heißt das Fest זמן שמחתנו?

I. Weil nach den ehrfurchtgebietenden Tagen ר"ה וי"כ nun eine ungetrübte Freude herrschen darf, (וְהָיִיתָ אַךְ שָׂמֵחַ) und der von Sünden befreite Mensch, durch gute Vorsätze gestärkt, froh in die Zukunft sehen kann.

II. Da die Ernte vorüber (חַג הָאָסִיף), so sollen wir uns des Segens freuen und weder Sorge noch Kummer soll den Sinn niederbeugen. Gott, der in der Wüste ohne Saat und Ernte das tägliche Brod gab, öffnet zu jeder Zeit seine gütige Hand und sättigt alle Lebenden.

Anm. 1. Auch der Feststrauß soll ein Symbol der Freude sein. Israel hat die öde Wüste verlassen, in der keine Vegetation blühte, und wohnt jetzt in einem Lande, in dem alle Früchte gedeihen.

Anm. 2. Die Zwischentage heißen חול המועד (wie bei פסח).

42. Wie heißt der letzte dieser Zwischentage?

הוֹשַׁעְנָא רַבָּה (von den Gebeten הושענא „Hilf doch“).[2])

Wie ehemals im Tempel, so findet auch an diesem Tage in feierlicher Weise ein Umzug um den Altar (בימה) mit dem Feststrauß und den Bachweiden statt, um die Befruchtung der Erde zur Winterzeit zu erbitten.

43. Was heißt שמיני עצרת?

Das „Schlußfest“ soll unsere Freude darüber ausdrücken, daß wir nun die Festtage glücklich verbracht.

שִׁבְעַת יָמִים תַּקְרִיבוּ אִשֶּׁה לַיהוָה בַּיּוֹם הַשְּׁמִינִי מִקְרָא־

---

[1]) Die Wendung, welche man beim Hallel mit dem Lulaw nach allen Richtungen macht, soll unseren Dank gegen den Schöpfer ausdrücken, der uns von allen Seiten Gutes gethan.

[2]) Auch in dieser Nacht wird „gelernt.“ Siehe Anm. Seite 144.

קֹדֶשׁ יִהְיֶה לָכֶם וְהִקְרַבְתֶּם אִשֶּׁה לַיהוָה עֲצֶרֶת הִוא כָּל־
מְלֶאכֶת עֲבֹדָה לֹא תַעֲשׂוּ׃

„Sieben Tage sollt ihr dem Ewigen Feueropfer bringen, am achten Tag ist wieder heilige Verkündigung, ihr sollt dem Ewigen ein Feueropfer bringen, es ist Beschlußfest, keine Arbeit sollt ihr thun. 3. B. M. 23, 36.

Anm. Mit diesem Feste endet auch der Sommer und beginnt der Herbst; mit dem Gebete תפלה גשם an diesem Tage bitten wir, daß Gott unsere Fluren während des Winters beschützen möge.[1])

44. Wie heißt der letzte Tag des ganzen Festcyklus?

שִׂמְחַת תּוֹרָה, das Freudenfest der Thora. Die letzten Kapitel aus der Thora werden vorgelesen und das erste sofort wieder begonnen.

יֵלְכוּ מֵחַיִל אֶל חָיִל, יֵרָאֶה אֶל אֱלֹהִים בְּצִיּוֹן׃

„Sie gehen von Schaar zu Schaar (Dienst zu Dienst), erscheinen vor Gott in Zion. Psalm 84, 8.

Die Eintheilung der Feiertage.

45. Wie werden die Feiertage sonst noch eingetheilt?

I. In national-geschichtliche Feste, die uns geboten sind als Erinnerung an Ereignisse, in denen sich Gott unseren Vorfahren durch Wort und That offenbart hat. Diese sind: 1. פסח 2. שבועות 3. סכות 4. חנוכה 5. פורים 6. תשעה באב.

II. In rein religiöse Feste, die uns geboten sind zur Heiligung unserer Seele, zur Läuterung unseres Herzens und zur Belebung frommer Gesinnung. Diese sind: ראש השנה, יום כפור.

Anm. 1. Letztere werden auch ימים הנוראים ehrfurchtgebietende Tage genannt. Erstere, d. h. פסח, שבועות, סכות heißen auch שלש רגלים, drei Feste oder Wallfahrts-Feiertage, an denen die Israeliten in Jerusalem ihre Zusammenkünfte hatten.

Anm. 2. In Jerusalem sollte das Volk einige Male an bestimmten Festen zusammenkommen, um das Band der brüderlichen Liebe aufs Neue zu knüpfen und das Herz des Volkes für die Liebe zum Gesetze und zum Vaterlande zu begeistern. Diesen Zweck verfolgen auch unsere Festtage, an denen die zerstreut Wohnenden oder sonst Getrennten in der Liebe zu ihrem Gotte und ihrer Religion sich in brüderlicher Liebe und Treue zusammenfinden sollen.

---

[1]) Am ersten Tag פסח bitten wir in der תפלה טל um Thau für die Felder.

Anm. Dagegen darf man Licht und Feuer anzünden und Alles verrichten, was zur unmittelbaren Speisebereitung gehört.

III. In ganze Feiertage, die wie der Sabbath und יום כפור strenge gefeiert werden.

IV. In halbe Feiertage, an denen man die nothwendigsten Arbeiten verrichten darf. Diese sind: חול המועד, ראש חדש, חנוכה und פורים.

Probelektion über die Mischna.

Erklärung zum ersten Abschnitte des Traktates ברכות.[1]

מ״א. 1. Jeder Israelit hat die religiöse Pflicht, zweimal täglich, Morgens und Abends, das שמע (קריאת שמע) zu lesen. Es stützt sich diese Pflicht auf das ausdrückliche Gebot der Thora (5. M. 6, 7) ודברת בם בשבתך בביתך ובלכתך בדרך ובשכבך ובקומך, „du sollst davon reden, wenn du zu Hause sitzest und auf Reisen bist, wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest." Die ק״ש besteht aus folgenden drei Abschnitten: שמע (5. M. 6, 4—9); והי׳ אם שמוע (das. 11, 13—21), und ויאמר (4. M.) Der erste Abschnitt hat zum Inhalte: קבלת על מלכות שמים Uebernahme des Joches der göttlichen Regierung, indem man sich zum Glauben an Gott bekennt, als den Einig-Einzigen, und sich ihm und seinem Befehle in jeder Beziehung unterordnet. Der zweite Abschnitt hat zum Inhalte: קבלת על מצות, Uebernahme des Joches der göttlichen Gebote, weil darin die Rede ist von dem Gehorsam, den wir den göttlichen Geboten zu leisten haben, wie auch von den segensreichen Folgen bei Beobachtung der Gebote, und endlich von den Strafen bei Nichtbeachtung derselben. Der dritte Abschnitt heißt פרשת ציצית und פרשת יציאת מצרים, weil darin diese beiden Gegenstände erwähnt werden. Die Thora hat für die Abend- und Morgenzeit der ק״ש die allgemeinen Ausdrücke בשכבך ובקומך gewählt. Das bedarf nun einer genaueren Bestimmung. Denn es kann unmöglich gemeint sein, wenn sich jeder Einzelne niederlegt und aufsteht, da Niederlegen und Aufstehen rücksichtlich der Zeit etwas ganz Willkürliches ist und zu jeder Tages- und Nachtzeit geschehen kann, wogegen die Thora mit jenen Ausdrücken allgemeine, für alle Israeliten gleiche Tageszeiten bestimmen will, und zwar am Anfange des Tages und beim Beginne der Nacht. Was heißt nun Anfang der Nacht und was

[1]) Vgl. D. Lipschütz משנת שמואל S. 1 ff.

Anfang des Tages in Bezug auf das שמע-Lesen, und wie weit in die Nacht hinein erstreckt sich die Zeit des בשכבך und am Tage die des ובקומך? Hierüber handelt nun der vorliegende Mischnaabschnitt.

II. Die כהנים (Priester) hatten, wenn sie sich durch Berührung einer Leiche von Anverwandten (siehe 3. M. 21, 2. 3.) oder eines todten Thierkörpers verunreinigt hatten, am Ende ihrer Reinigung, im ersten Falle am siebenten Tage und im zweiten am Tage des Berührens selbst, sich zu baden, (die Einrichtung des Bades ist nach gesetzlicher Vorschrift bestimmt, entweder מקוה, deren Wasserinhalt drei Ellen Tiefe, eine Elle Länge und eine Elle Breite hat [1]), oder מעין Quelle) und nach dem Bade den nächsten Sonnenuntergang, eigentlich den Sternenaufgang abzuwarten, worauf sie תרומה essen durften.

III. Der Israelit hat von dem eingeernteten Getreide eine Hebe, תרומה genannt, dem Priester zu geben. עין טובה (der Freigebige) gab ein Maaß von 40; עין בינוני (wer mittelmäßigen Charakters, weder freigebig noch geizig ist), eins von 50; עין רעה (der Geizige) konnte sich mit eins von 60 abfinden.

IV. Die Stunden der Nacht werden in religiöser Beziehung in drei Theile getheilt, von denen ein jeder Theil אשמורה heißt. Wenn also die Nacht 12 Stunden umfaßt, so kommen auf jede אשמורה 4 Stunden. Der Ausdruck אשמורה bedeutet „Wache", „Nachtwache", weil nach der Tradition sowohl in der Natur als in der Engel- und Geisterwelt gleichsam Wache gehalten wird, um jeden dieser Theile durch ein besonderes Signal zu bezeichnen. (S. Trakt. Berach. fol. 3, a.)

מ״ד V. Der Morgen-ק״ש gehen zwei Segenssprüche voran יוצר אור und אהבה רבה, und **ein** Segensspruch folgt unmittelbar nach der ק״ש, אמת ויציב. Der Abend-ק״ש gehen gleichfalls zwei Segenssprüche voran המעריב ערבים und אהבת עולם, und zwei folgen derselben als Schluß אמת ואמונה und השכיבנו. Die Segenssprüche יוצר אור und המעריב ערבים werden als **lange** Segenssprüche bezeichnet, weil sie die vollkommene Formel ברוך אתה וכו׳ am Anfang und Schlusse haben; wogegen אהבה רבה und אהבת עולם, אמת ואמונה und השכיבנו nur **kurze** Segenssprüche heißen, weil dieselben nur mit ברוך אתה׳ וכו׳ schließen, nicht aber beginnen. Es giebt noch eine andere Art von Segenssprüchen, wie ברכת המצות und ברכת הפירות (Segenssprüche bevor man etwas genießt, und bevor man ein Gebot vollzieht), welche im Gegensatz zu den obigen mit ברוך אתה וכו׳ beginnen, ohne damit zu schließen.

מ״ה. VI. Da nun ויאמר, פרשת יציאת מצרים und פרשת ציצית genannt werden (s. oben מ״א), die ein Gebot enthalten, das in der Nacht nicht anwendbar ist (da bei ציצית: וראיתם אותו steht,

---

[1]) (י״ד, סי׳ ר״א, ס״א) באמה בת ו׳ טפחים וחצי אצבע

d. h. wenn man Gegenstände beim Tageslicht, nicht aber bei künstlich bereitetem sehen kann), so kann man fragen, ob der Abschnitt ויאמר bloß wegen seines geschichtlichen Inhaltes betr. יציאת מצרים gesprochen werden soll. Das Weitere hierüber wird der Abschnitt der Mischna selbst lehren.

ברכות | מאימתי | פרק א.

מ״א. Wann beginnt die Zeit zum Lesen des שמע am Abend? Von dem Augenblicke an, wo die Priester heimgehen (vom Bade), um ihre Hebe zu genießen. Die Zeit zum Lesen erstreckt sich bis zum Ende der ersten Nachtwache, das ist die Ansicht des R. Elieser; die Weisen dagegen sagen: bis Mitternacht; die Ansicht des R. Gamaliel ist: bis zum Aufgang des Morgensternes. Es trug sich einst zu, daß des Letzteren Söhne vom Hochzeitsmahle (nach Mitternacht) kamen und ihn fragten: wir haben das שמע noch nicht gelesen (ob es also noch gelesen werden darf)? Jener erwiederte ihnen, wenn der Morgenstern noch nicht aufgegangen, müsset ihr lesen, und nicht nur in diesem Falle allein, sondern (es ist die Regel): „allenthalben, wo die Weisen die Zeitgrenze bis Mitternacht gesetzt, erstreckt sich die Ausführung des Gebotes bis zum Aufgange des Morgensternes". Wenn dem aber so ist, warum haben denn die Weisen: „bis Mitternacht" gesagt?

קורין את שמע בערבית ? משעה שהכהנים נכנסין לאכול בתרומתן עד סוף האשמורה הראשונה, דברי רבי אליעזר; וחכמים אומרים עד חצות, רבן גמליאל אומר עד שיעלה עמוד השחר; מעשה שבאו בניו מבית המשתה, אמרו לו לא קרינו את שמע, אמר להם אם לא עלה עמוד השחר חייבין אתם לקרות, ולא זו בלבד אלא כל מה שאמרו חכמים עד חצות, מצותן עד שיעלה עמוד השחר, ... אם כן למה אמרו חכמים עד חצות ? כדי להרחיק אדם מן העבירה.

ב׳ מאימתי קורין את שמע בשחרית? משיכיר בין תכלת ללבן, ר׳ אליעזר אומר בין תכלת לכרתי, (וגומרה) עד הנץ החמה, ר׳ יהושע אומר עד ג׳ שעות, שכן דרך בני מלכים לעמוד בג׳ שעות, הקורא מכאן ואילך לא הפסיד, כאדם הקורא בתורה.

ג׳ בית שמאי אומרים בערב כל אדם יטו ויקראו ובבקר יעמדו,

שנאמר (דברים ו׳) ובשכבך ובקומך, ובית הלל אומרים כל אדם קורא כדרכו, שנאמר (שם) ובלכתך בדרך, אם כן למה נאמר ובשכבך ובקומך? בשעה שבני אדם שוכבים ובשעה שבני אדם עומדים, אמר רבי טרפון אני הייתי בא בדרך והטתי לקרות כדברי בית שמאי וסכנתי בעצמי מפני הלסטים, אמרו לו כדי היית לחוב בעצמך שעברת על דברי בית הלל.

ד׳ בשחר מברך שתים לפניה ואחת לאחריה, ובערב מברך שתים לפניה ושתים לאחריה, אחת ארוכה ואחת קצרה, מקום שאמרו להאריך אינו רשאי לקצר, לקצר אינו רשאי להאריך, לחתום אינו רשאי שלא לחתום, ושלא לחתום אינו רשאי לחתום.

ה׳ מזכירין יציאת מצרים בלילות, אמר רבי אלעזר בן עזריה הרי אני כבן שבעים שנה, ולא זכיתי שתאמר יציאת מצרים בלילות עד שדרשה בן זומא, שנאמר (דברים ט"ז) למען תזכור את יום צאתך מארץ מצרים כל ימי חייך, „ימי" חייך הימים, „כל" ימי חייך הלילות, וחכמים אומרים ימי חייך העולם הזה, כל ימי חייך להביא לימות המשיח:

Um den Menschen von der Sünde (der Verspätung) fern zu halten.

מ"ב. Wann beginnt die Zeit zum Lesen des שמע am Morgen? Sobald man unterscheiden kann zwischen Blau und Weiß; R. Elieser sagt: zwischen Blau und Lauchgrün. Die Zeit (des Morgen-שמע) endigt mit dem Sonnenaufgang; R. Josua sagt: sie dauert bis drei Stunden auf den Tag, denn so ist es die Art der Königssöhne, aufzustehen bis drei Stunden (auf den Tag). Wer von dann an und weiter liest, hat insofern (sein Verdienst) nicht eingebüßt, daß er Jemandem gleicht, der einen Abschnitt in der Thora liest.

מ"ג. בית שמאי lehrt: am Abend soll Jeder in gebeugter Stellung (das שמע) lesen; am Morgen aber stehend, indem es heißt „ובשכבך ובקומך" (wenn du liegst und wenn du aufstehest). בית הלל hingegen lehrt: Jeder liest in beliebiger Stellung, indem es heißt: „ובלכתך בדרך" (wenn du auf dem Wege gehest). Wenn dem so ist, warum heißt es denn „ובקומך"? (Allein das will nur die Zeit des Lesens bestimmen und sagen), wenn die Menschen zu liegen und wenn sie aufzustehn pflegen. R Torrfon erzählte: „Ich ging einst auf dem Wege und neigte mich zu lesen (das Abend-שמע) nach der Ansicht des בית שמאי und brachte mich selbst dabei in Gefahr vor Räubern". „Du warst werth", erwiderten sie (die Gelehrten) ihm „der Strafe, die du dir selbst zugezogen hast, weil du den Ausspruch des בית הלל übertreten hast."

מ"ד. Des Morgens betet man zwei Segenssprüche vor demselben (vor dem שמע) und einen nach demselben; des Abends wiederum betet man zwei Segenssprüche vorher und zwei nachher. Der eine ist ein längerer, der andere ein

kürzerer; wo sie (die Gelehrten) einen längeren bestimmt haben, dar man nicht kürzen; und wo ein kürzerer bestimmt ist, darf man nicht verlängern; (ebenso), wo die Bestimmung ist, den Segensspruch mit einer Schlußformel zu versehen (d. h. mit „ברוך“ zu schließen), darf man diese nicht weglassen, und wo die Schlußformel wegzulassen ist, darf sie nicht angebracht werden.

מ"ה. Den Abschnitt über den Auszug aus Aegypten (ויאמר) erwähnt man auch des Abends (beim שמע). R. Elieser b. Asa erzählt: „Ich bin fast ein Siebziger und konnte es nicht durchsetzen, daß man den Abschnitt vom Auszuge aus Aegypten auch am Abend spreche, bis endlich Ben Soma es vortrug“. Es heiße nämlich למען תזכור את יום צאתך מארץ מצרים כל ימי חייך „damit du denkest an den Tag deines Auszuges aus dem Lande Aegypten alle Tage deines Lebens“. Der Ausdruck „ימי חייך“ allein würde bloß die Tage bedeuten; „כל ימי חייך“ aber umfaßt auch die Nächte. Die Weisen jedoch meinen: der Ausdruck „ימי חייך“ deute auf die jetzige Weltzeit hin; der Ausdruck dagegen „כל ימי חייך“ schließe auch die Tage des Messias ein.

Wiederholungs-Fragen.

מ"א. Lehrer: Wann darf man anfangen, das Abend-שמע zu lesen?

Schüler: Wenn die Priester nach dem Reinigungsbade heimgehen, um das Priesterbrod zu essen, d. h. zur Zeit des Sternenaufganges.

L.: Wie lange aber darf man das שמע lesen?

Sch.: Hierüber sind drei Ansichten. רבי אליעזר sagt: bis zum Ende der ersten Nachtwache. Die חכמים sagen: bis gegen Mitternacht. רבן גמליאל: bis der Morgenstern aufgeht.

מ"ב. L.: Wann beginnt die Zeit zum Morgen-שמע?

Sch.: Wenn es schon so hell ist, daß man zwischen blauer und weißer Farbe genau unterscheiden kann. Nach der Ansicht des רבי אליעזר, zwischen Blau und Lauchgrün.

L.: Und wie lange ist es gestattet, das Morgen-שמע zu lesen?

Sch.: Nur so lange, bis die Sonne aufgeht; nach ר' יהושע bis 3 Stunden auf den Tag.

L.: Was bestimmt die Mischna über Jemand, der sich verspätet und das שמע nach der oben angegebenen Zeit liest?

Sch.: Er hat zwar das Verdienst eingebüßt, das שמע zur richtigen Zeit gelesen zu haben, dennoch aber wird es ihm angerechnet, als lese er einen Abschnitt in der Thora.

מ"ג. L.: Giebt es auch über die äußerliche Körperhaltung beim שמע-Lesen eine Bestimmung, darf man dabei stehen, liegen, sitzen oder gehen?

Sch.: Jawohl. Nach der Ansicht von ב"ש soll man sich beim Abend-שמע neigen oder eine liegende Stellung annehmen, weil es heißt "בשכבך„. Beim Morgen-שמע soll man dagegen aufrecht stehen, weil es heißt "ובקומך„. Anderer Ansicht ist ב"ה; man könne nämlich das שמע sowohl Abends als Morgens in jeder beliebigen Körperhaltung lesen, weil es "ובלכתך בדרך„ heißt.

L.: Wie läßt sich aber die Ansicht des ב"ה rechtfertigen, da es doch ausdrücklich von dem Abend-שמע ובשכבך und von dem Morgen-שמע ובקומך heißt?

Sch.: Die Worte ובשכבך ובקומך, wollen nicht etwa die Art und Weise der Körperhaltung beim Lesen des שמע angeben, sondern nur die Zeit; damit das Abend-שמע zur Zeit des Liegens und das Morgen-שמע zur Zeit des Aufstehens gelesen werde. —

מ"ד. L.: Wie viele ברכות gehen dem Morgen-שמע voran?

Sch.: Zwei, יוצר אור, ואהב׳.

L.: Und wie viele ברכות folgen dem שמע?

Sch.: Nur eine, אמת ויציב.

L.: Wie ist es beim Abend-שמע?

Sch.: Vor dem שמע: מעריב ערבים, אהבת עולם und nach dem שמע ebenfalls zwei, אמת ואמונה, והשכיבנו.

L.: Welcher Unterschied ist bei der Form der ברכות wahrzunehmen?

Sch.: Es giebt lange und kurze, so ist z. B. יוצר אור und מעריב ערבים lang, wogegen אהבה רבה und אהבת עולם kurz sind.

L.: Dürfen wir nach Belieben die ברכות verlängern oder abkürzen?

Sch.: Nein, wir müssen die einmal für sie festgesetzte Form streng beobachten.

L.: Giebt es nicht auch rücksichtlich der Schlußformel der ברכות verschiedene Arten?

Sch.: Ja, manche beginnen und schließen mit "ברוך„; manche aber haben das ברוך nur am Beginn, nicht am Schlusse.

Erklärung zum zweiten Abschnitte.

מ"א. I. Jeder der oben in der Einleitung zum ersten Abschnitt genannten ק"ש-Theile heißt פרק. Falls man nun genöthigt sein sollte, das ק"ש-Lesen durch eine Unterredung mit Jemandem zu unterbrechen, so fragt es sich, wo die Unterbrechung gemacht werden darf, und wo nicht? Ferner zu welchem Zwecke gesprochen werden darf? Ferner von welchem Charakter die Person sein müsse, zu der gesprochen werden darf? Denn das ist leicht ersichtlich, daß zwischen den dreien Abschnitten eher gesprochen werden darf als mitten im Abschnitte selbst; daß ferner, wenn man bereits von Jemand angeredet oder gegrüßt worden, man eher antworten und wieder grüßen darf, als ohne angeredet zu sein; ferner, daß gegenüber Jemandem, den man fürchtet, mehr Erlaubniß zum Sprechen vorhanden ist, als gegenüber Einem, den man bloß respectirt, und wiederum letzterem gegenüber mehr, als gegen einen gewöhnlichen Mann. Das Weitere hierüber lehrt מ"א.

מ"ב. II. Die Reihenfolge der ק"ש-Abschnitte bedarf einer besonderen Begründung. Man könnte zwar sagen, der שמע-Abschnitt steht deßhalb vor dem והיה אם שמע, weil der erstere auch in der Thora vorangeht, wie bereits in der Einleitung (z. A. 1. מ"א) gezeigt worden. Aber dann wirft sich von selbst die Frage auf: warum ist denn der Abschnitt ויאמר, welcher beiden in der Thora vorangeht (s. ebenda) ganz zuletzt gestellt? Es müssen also andere Gründe hierfür vorhanden sein. Das Weitere lehrt מ"ב.

פרק ב.

מ"א היה קורא בתורה והגיע זמן המקרא, אם כיון לבו יצא, ואם לאו לא יצא: בפרקים. שואל מפני הכבוד ומשיב, ובאמצע. שואל מפני היראה ומשיב, דברי רבי מאיר; רבי יהודא אומר,

מ"א. Wenn Jemand (den Abschnitt des שמע) in der Thora gerade in dem Augenblicke liest, wo die Zeit bereits herangekommen zum שמע-Lesen, (so hängt es von folgenden Umständen ab): wenn er dabei die gehörige Andacht im Herzen

באמצע. שואל מפני היראה, ומשיב מפני הכבוד, בפרקים. שואל מפני הכבוד, ומשיב שלום לכל אדם.

ב׳ אלו הן הפרקים: בין ברכה ראשונה לשניה, בין שניה לשמע, בין שמע לוהיה אם שמוע, בין והיה אם שמוע לויאמר, בין ויאמר לאמת ויציב; רבי יהודה אומר בין ויאמר לאמת ויציב לא יפסיק; ה״ר יהושע בן קרחה, למה קדמה שמע לוהיה אם שמוע? אלא כדי שיקבל עליו עול מלכות שמי׳ תחלה, ואח״כ יקבל עליו עול מצות; והיה אם שמוע לויאמר? שוהיה אם שמוע נוהג ביום ובלילה, ויאמר אינו נוהג אלא ביום.

ג׳ הקורא את שמע ולא השמיע לאזנו יצא, ר׳ יוסי אומר לא יצא; קרא ולא דקדק באו תיו היה רבי יוסי אומר יצא, רבי יהודה אומר לא יצא; הקורא למפרע לא יצא, קרא וטעה יחזור למקום שטעה:

ד׳ האומנין קורין בראש האילן או בראש הנדבך, מה שאינן רשאין לעשות כן בתפלה:

gehegt, dann ist er von der Pflicht (des שמע-Lesens) entbunden, wo aber nicht, hat er seiner Pflicht nicht genügt. Zwischen den Abschnitten (des שמע) darf man (eine Unterbrechung machen und) einen Solchen grüßen, vor dem man Ehrfurcht hegt, geschweige denn, daß man den Gruß erwidern darf; in der Mitte (des Abschnittes) hingegen darf man nur grüßen aus Furcht (vor Lebensgefahr), geschweige denn, daß man den Gruß erwidern darf — so lehrt R. Mëir; R. Juda hingegen sagt: in der Mitte darf nur aus Furcht gegrüßt werden, erwidern aber kann man einen Gruß schon aus bloßer Ehrfurcht; — zwischen den Abschnitten jedoch darf schon aus bloßer Ehrfurcht gegrüßt werden und eine Erwiderung Grußes gegen jeden Menschen stattfinden.

מ״ב. Folgendes heißt zwischen den Abschnitten: zwischen dem ersten und zweiten Segensspruche (vor dem שמע), zwischen שמע und והי׳ אם שמוע, zwischen והי׳ אם שמוע und ויאמר, zwischen ויאמר und אמת ויציב; R. Jehuda lehrt, zwischen ויאמר und אמת ויציב soll man keine Unterbrechung machen. Es erklärte R. Josua b. Korcha: warum geht der Abschnitt des שמע dem des והי׳ אם שמוע (in der ק״ש) voran? (Nur aus dem Grunde), damit man zuerst das Joch der göttlichen Regierung über sich nehme und nachher sich dem Joche der Gebote unterwerfe. Warum (gehet voran) והי׳ אם שמוע dem ויאמר? Weil (der Inhalt des) והי׳ אם שמוע sowohl am Tage als in der Nacht anwendbar ist, ויאמר aber (seinem Inhalte nach) nur am Tage anwendbar ist.

מ״ג. Wenn Jemand das שמע liest und es seinem Ohre nicht hörbar macht, so hat er dennoch seiner Pflicht genügt; R. Joßi aber lehrt: er hat seiner Pflicht nicht genügt. Wenn Jemand das שמע liest, ohne genau (in der Aussprache) auf die Buchstaben zu achten, hat er nach der Ansicht des R. Joßi seiner Pflicht genügt, nach der des R. Juda

hingegen nicht. Wenn Jemand die Verse des שמע außer der Ordnung liest, so hat er seiner Pflicht sich nicht entledigt. Wer im Lesen sich irrt (wenn er nämlich nach einem Abschnitte sich befindet und nicht weiß, bei welchem), so muß er (im Lesen) bis zu der Stelle zurückgehen, wo er sich geirrt haben kann, (d. h. also bis zum Beginne des zweiten Absatzes והי׳ אם שמוע).

מ״ד. Den Arbeitern ist gestattet, das שמע zu lesen, selbst auf dem Baume oder auf der Anhöhe der Mauer; was ihnen jedoch während des Gebetes (der שמונה עשרה) nicht erlaubt ist.

Wiederholungs-Fragen.

מ״א. Lehrer: Wie verhält es sich mit Jemandem, der gerade den שמע-Abschnitt in der Thora liest, in dem Augenblicke, wo die Zeit zum שמע-Lesen ist, hat derselbe hiermit zugleich der Pflicht des שמע-Lesens genügt oder nicht?

Schüler: Er hat nur dann seiner Pflicht genügt, wenn er mit seinem Thoralesen gleich die für das שמע bestimmte Herzensandacht verbunden.

L.: An welcher Stelle des שמע ist es gestattet, durch Grüßen eine Unterbrechung zu machen, und von welchem Charakter muß die Person sein, die man begrüßen will?

Sch.: Hierüber sind zwei Ansichten. R. Mëir sagt: zwischen den Absätzen darf man eine Person aus Ehrfurcht grüßen; und dieselbe Regel ist auch in beiden Fällen beim Erwidern des Grußes. R. Juda hingegen meint, daß es mit dem Erwidern des Grußes leichter genommen werden muß. Mitten in den Absätzen nämlich darf der Gruß erwidert werden selbst gegen Jemand, vor dem man nur Ehrfurcht (nicht Furcht) hegt, zwischen den Absätzen jedoch darf man den Gruß selbst gegen Jedermann erwidern.

מ״ב. L.: Welches sind die Absätze, zwischen denen man eine Unterbrechung machen kann?

Sch.: Zwischen יוצר אור und אהב׳ רבה, zwischen אהב׳ רבה und שמע, ferner zwischen שמע und והי׳ אם שמוע, zwischen והי׳ אם שמוע und ויאמר, zwischen ויאמר und אמת ויציב. R. Juda dagegen sagt, zwischen ויאמר und אמת ויציב darf man nicht unterbrechen.

L.: Warum steht der Abschnitt des שמע vor dem des והי׳ אם שמוע?

Sch.: Damit man zuerst das Joch des Himmelreiches und alsdann das der Gebote auf sich nehme.

L.: Und warum steht der Abschnitt des והי׳ אם שמוע vor dem ויאמר?

Sch.: Weil der Inhalt des והי׳ אם שמוע am Tage und in der Nacht anwendbar ist, ויאמר hingegen wegen der darin enthaltenen פרשת ציצית nur am Tage anwendbar ist.

מ״ג. L.: Wie verhält es sich mit Jemand, der das שמע liest, ohne es seinem Ohre hörbar zu machen?

Sch.: Hierüber sind zwei Ansichten. R. Juda sagt: er hat der Pflicht des שמע-Lesens genügt; R. Jossi aber ist nicht dieser Ansicht.

L.: Wie ist es aber, wenn er die Worte seinem Ohre zwar hörbar macht, jedoch die einzelnen Buchstaben nicht deutlich ausspricht?

Sch.: Hierüber sind ebenfalls zwei Ansichten. R. Jossi meint: er ist von der Pflicht eines nochmaligen Lesens entbunden. R. Juda hingegen sagt: er hat sich derselben noch nicht entledigt.

L.: Hat sich Jemand, der die Verse des שמע außer der Ordnung liest, schon der Pflicht entledigt?

Sch.: Nein.

L.: Wenn er sich aber in der Ordnung der Abschnitte geirrt hat und nicht weiß, bei welchem Abschnitt er aufgehört hat, und bei welchem er wieder anfangen soll, wie verhält er sich da?

Sch.: Dann muß er wieder beim ersten Absatz anfangen, d. h. beim Beginne des והי׳ אם שמוע.

מ״ד. L.: Dürfen die Arbeiter, die gerade in ihrer Arbeit beschäftigt sind, auf der Anhöhe eines Baumes oder einer Mauer ihr שמע lesen?

Sch.: Ja; bei der שמונה עשרה hingegen müssen sie herabsteigen.

Schulgebete für die Kinder.

Vor dem Unterricht.

1. (Vormittags.)

Lieber Gott und Vater, wir danken dir von Herzen, daß du uns in der vergangenen Nacht vor Unglück behütet und durch eine sanfte Ruhe erquickt und gestärkt hast.

Nun sind wir hier wieder versammelt, um uns deiner Güte zu freuen und viel Gutes zu lernen. Gieb, lieber Gott, daß wir dies willig thun und die Kräfte, die du uns geschenkt hast, zu deiner Ehre anwenden. Erwecke uns durch deinen Geist, daß wir gerne alles das lernen, was uns zu wissen nöthig ist, besonders daß wir dich und deinen Willen recht kennen lernen und darnach handeln. Beschütze und erhalte uns alle auch heute und segne unsern Fleiß! Amen.

2.

Herr, Gott und Vater! Du hast uns ins Dasein gerufen, daß wir auf Erden nützliche und gute Menschen werden und für ein ewiges Leben uns vorbereiten. Wie glücklich sind wir, daß wir von Jugend an so viel Gelegenheit haben, deine göttlichen Wahrheiten zu lernen und dadurch unser Heil und unsere Seligkeit zu befördern! O, laß den heilsamen Unterricht, den wir empfangen, nicht vergeblich sein! Entferne und halte ab von uns alle Trägheit, allen Leichtsinn und alle Zerstreutheit und mache uns aufmerksam und andächtig, damit wir deine göttlichen Lehren recht fassen und immer deutlicher verstehen lernen! Erleuchte unsern Verstand, vermehre unsere Einsichten und stärke unsern Willen, damit wir als wahrhafte Israeliten und nützliche Bürger dir zur Ehre und den Menschen zum Wohlgefallen leben! Amen.

3.

So oft wir uns hier in der Schule versammeln, fühlen wir es, wie weit wir noch von dem Ziele entfernt sind, das du uns, Allgütiger, vorgesteckt hast. Darum bitten wir dich: Sei du mit uns, daß wir täglich mehr an Weisheit und Tugend zunehmen, um dir, unserem höchsten Vorbilde, immer ähnlicher und unsern Eltern und Lehrern immer werther zu werder zu werden. Amen.

4.

Allgütiger, wir freuen uns, daß du uns wieder Gelegenheit giebst, Gutes und Nützliches zu lernen. Wahrheit und Tugend sind himmlische Güter; sie zu erwerben, soll unser unabänderliches Streben sein. Segne die Bemühungen unserer Eltern, Lehrer und Wohlthäter, die unsern Verstand entwickeln, unser Herz bilden und uns zu allem Guten willig und thätig machen. Lohne ihre Treue gegen uns und laß uns immer besser, verständiger und klüger werden. Amen.

5. (Vor der Prüfung).

Treuer Gott! Wir haben uns heute hier versammelt, um Rechenschaft abzulegen von der Anwendung eines wichtigen Theils unserer Schulzeit uud von den Kenntnissen, die wir erworben haben. Welch' ein froher, fröhlicher Tag für uns, wenn wir Lernbegier, Fleiß und gute Sitten in der vergangenen Schulzeit gezeigt haben! Denn nur den Fleißigen und Guten, o Gott, lohnst du am Prüfungstage mit Lob und Beifall. Darum laß uns jetzt freudig die Rechenschaft ablegen und hilf uns den Preis und die Tugend gewinnen. Amen.

Nach dem Unterricht.

6.

Gieb uns, eh' wir gehn nach Haus, Vater, deinen reichen Segen, breite deine Hände aus, leite uns auf deinen Wegen. Laß uns jetzt in Frieden gehn und gesund uns wieder sehn. Amen.

7.

Gieb, guter Gott, daß wir die guten Lehren, die wir auch diesmal in der Schule wieder vernommen, immer im Herzen behalten und darnach handeln. Schenke uns deinen Segen, daß wir alle Tage vernünftiger und besser werden. Amen.

8.

Lieber Gott, wir danken dir, daß du uns hier so gute Gelegenheit geschenkt hast, etwas Nützliches zu lernen. Laß uns allezeit fromm und fleißig sein, damit kein Tag unseres Lebens vorbeigehe, an welchem wir nicht an guten Eigenschaften und an nützlichen Kenntnissen zugenommen haben und dir immer ähnlicher geworden sind. Amen.

Gebete in hebräischer Sprache

für Oberklassen.

(Die Uebersetzung ist vorher zu üben.)

Vor der Schule.

1.

אָבִינוּ הָאָב הָרַחֲמָן הַמְרַחֵם עָלֵינוּ וְתֵן בְּלִבֵּנוּ לְהָבִין
וּלְהַשְׂכִּיל לִשְׁמוֹעַ לִלְמוֹד וּלְלַמֵּד לִשְׁמוֹר וְלַעֲשׂוֹת וּלְקַיֵּם אֶת־
כָּל דִּבְרֵי תַלְמוּד תּוֹרָתֶךָ בְּאַהֲבָה: וְהָאֵר עֵינֵינוּ בְּתוֹרָתֶךָ
וְדַבֵּק לִבֵּנוּ בְּמִצְוֹתֶיךָ וְיַחֵד לְבָבֵנוּ לְאַהֲבָה וּלְיִרְאָה שְׁמֶךָ:

2.

אַתָּה חוֹנֵן לְאָדָם דַּעַת וּמְלַמֵּד לֶאֱנוֹשׁ בִּינָה, חָנֵּנוּ מֵאִתְּךָ
דֵּעָה בִּינָה וְהַשְׂכֵּל, בָּרוּךְ אַתָּה יְיָ חוֹנֵן הַדָּעַת:

Nach der Schule.

3.

נוֹדֶה לְךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ עַל תּוֹרָתֶךָ שֶׁלִּמַּדְתָּנוּ וְעַל חֻקֶּיךָ
שֶׁהוֹדַעְתָּנוּ וְעַל חַיִּים חֵן וָחֶסֶד שֶׁחוֹנַנְתָּנוּ, יִתְבָּרַךְ שִׁמְךָ בְּפִי כָּל
חַי תָּמִיד לְעוֹלָם וָעֶד:

4.

אַתָּה חוֹנַנְתָּנוּ לְמַדַּע תּוֹרָתֶךָ וַתְּלַמְּדֵנוּ לִשְׁמוֹר חֻקֶּיךָ וְלַעֲשׂוֹת
רְצוֹנֶךָ וּלְעָבְדְךָ בְּלֵבָב שָׁלֵם, הַטּוֹב לֹא כָלוּ רַחֲמֶיךָ מֵעוֹלָם
קִוִּינוּ לָךְ:

Neujahrs-Briefe in Prosa.

Glückwünsche beim Jahreswechsel.

Ein Sohn an seine Eltern.

Theuerste Eltern!

Wie undankbar müßte ich sein, wenn ich an dem heutigen feierlichen Tage an welchem jeder denkende und sich Rechenschaft ablegende Mensch einen prüfenden Blick zurückwirft in das verflossene Jahr, meine kindliche Pflicht versäumen wollte, Euch Glück zu wünschen. Schon jeder einzelne Tag, wie vielmehr die Summe derselben im verflossenen Jahre, fordert mich auf, Euch für die große Liebe zu danken, die Ihr mir erwiesen habt. Wem anders als Euch verdanke ich meine Bildung, mein ganzes Glück? Durch die süßen Bande der Natur und mehr noch durch Eure freiwillige Liebe ist mein Schicksal mit dem Eurem unzertrennlich verbunden. Indem ich Euch also Gutes wünsche, wünsche ich es mir lediglich selbst. Ich werde durch die täglichen Beweise Eurer zärtlichen Sorgfalt für mein Wohl aufs Innigste gerührt und erkenne es lebhaft, wie unendlich viel, ja wie ich Alles Eurer Liebe zu verdanken habe. Wenn ich die Vorsehung preise, daß sie mir meine Eltern im verflossenen Jahre erhalten hat, so muß ich sie noch besonders ehren dafür, daß sie mir so überaus gütige Eltern gab. Aber nicht mit Worten allein will ich Euch, theuerste Eltern, meine schuldige Dankbarkeit beweisen für die Liebe, welche ich wiederum im verflossenem Jahre erfahren habe, sondern sie vielmehr durch zuvorkommende Aufmerksamkeit auf Eure Wünsche an den Tag zu legen suchen. Täglich soll es meine heiligste Pflicht sein, alle meine Kräfte aufzubieten, mich Eurer Liebe würdiger zu machen. Dies ist mein fester Vorsatz, der sich mit dem Wunsche vereinigt, daß der Allmächtige Euch im neuen Jahre mit dem reichsten Segen, dauerhafter Gesundheit und heiterer Zufriedenheit in das Buch des Lebens einschreiben möge.

Sowie diese Empfindungen und Wünsche aus kindlicher Liebe und Dankbarkeit entspringen, so wollet auch Ihr mir ferner Eure elterliche Liebe und Zärtlichkeit schenken. Und kann ich gleich dieselbe nicht so nach Gebühr erwidern, wie ich wünsche, so werde ich doch nie aufhören in dem Streben, Euer Wohlgefallen und Eure Zufriedenheit zu verdienen, indem ich zeitlebens sein werde

Oberhausen (Pfalz), 1872.

Euer dankbarer Sohn
Julius.

Theuerste Eltern!

Der letzte Tag des Jahres mahnt mich an die unzähligen Wohlthaten und Beweise Eurer Liebe und Güte, womit ich auch im verflossenen Jahre beglückt wurde. Wie sollte ich mich da nicht beeilen, Euch meinen innigsten, kindlichsten Dank und und meine heißesten Wünsche für Euer Glück und stetes Wohlergehen darzubringen. Nächst Gott seid Ihr meine größten Wohlthäter, denen ich alles verdanke, was ich bin und was ich habe. Von dem ersten Augenblicke meines Lebens an bis auf den heutigen Tag wart Ihr um mein leibliches und geistiges Wohl aufs zärtlichste besorgt und scheutet kein Mühen und Opfer, um mich glücklich zu machen. Wie wenig wäre ich dieser Liebe und Sorgfalt würdig, wenn ich nicht von dem Gefühle unbegrenzter Dankbarkeit und reinster, innigster Hochachtung gegen Euch erfüllt wäre! Möge der himmlische Vater Euch auch im neuen Jahre in seinen mächtigen Schutz nehmen und die Fülle seines Segens über Euch ergießen! Möge Kummer und Sorge von Euch fern bleiben und dauerhafte Gesundheit und heitere Zufriedenheit Euer Loos sein. Ich will an meinem Theil nach Kräften dazu beitragen, daß sich dieser letzte Wunsch erfüllt. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, Euch Freude zu machen und einigermaßen den Erwartungen zu entsprechen, die Ihr von mir hegt, damit ich mich so Eurer unbegrenzten Liebe und Güte immer würdiger mache. Dieser feste Vorsatz sei mein Angebinde zum heutigen Tage. Mit meinen Wünschen und den Empfindungen kindlicher Liebe und Dankbarkeit verbinde ich die Bitte, Eure elterliche Liebe und Zärtlichkeit auch im neuen Jahre schenken zu wollen

Eurem stets dankbaren Sohne (Tochter).

Theuerste Eltern!

Von den Gefühlen der reinsten Verehrung, des innigsten Dankes für Euch durchdrungen, ergreife ich mit Freuden jede Gelegenheit, Euch dieselben darzulegen. Der letzte Tag des Jahres mahnt mich zu laut an die unzähligen Wohlthaten und Beweise Eurer Liebe und Güte, womit Ihr auch im verflossenen Jahre mich beglücktet, als daß ich mich nicht beeilen sollte, meinen innigsten kindlichen Dank, meine heißesten Wünsche für Euer Glück und stetes Wohlergehen darzubringen. Möge der himmliche Vater Euch mir erhalten und Euch segnen mit der reichsten Fülle seines Segens. Möge Kummer und Sorge Euch fern bleiben, und möge es mir gelingen, Euch jederzeit Freude zu machen und den Erwartungen, die Ihr von mir heget, wenigstens einigermaßen zu entsprechen, damit ich mich Eurer unbegrenzten Liebe und Güte immer würdiger zeige. Dies ist mein fester Vorsatz, und ich bitte den Himmel um Kraft, ihn jederzeit auszuführen, um Euch nicht nur mit Worten, sondern auch durch die That zeigen zu können, wie sehr ich bin

Kuppenheim 1876.

Eure
dankbare und gehorsame Tochter
Helena.

Theuerste Eltern!

Wenn ich auf das nun zurückgelegte Jahr zurückblicke, schweben mir alle Wohlthaten, die Ihr mir in demselben erwiesen habt, deutlich vor. Ich fühle mich zu schwach, Euch dafür meinen innigsten und wärmsten Dank mit Worten ausdrücken; ich will aber diese Beweise Eurer Liebe und Huld meinem Gedächtnisse so tief einprägen, daß ich ebenso, wie heute an dem Neujahrsfeste, täglich zu Gott flehen werde, daß er Euch zum Lohne für dieselben, ein langes zufriedenes, von keinem Kummer, keiner Sorge getrübtes Leben schenke, damit Ihr Euch überzeuget, daß es mein fester Vorsatz für alle Zeiten ist, Euch durch mein Betragen die schönste Freude zu schaffen. Gott aber wolle zur Erfüllung dieses heiligen Gelübdes seines Geistes Kraft und Beistand schenken und uns Alle zu einem glücklichen Leben einschreiben.

Euer dankbarer Sohn.

Geliebte Eltern!

Obgleich mir jede Gelegenheit willkommen ist, Euch, theure Eltern, meine kindliche Aufmerksamkeit zu beweisen, so fühle ich doch bei dem herannahenden Jahreswechsel die heilige Verpflichtung, mich Eurer Güte zu erinnern und Euch meinen herzlichsten und wärmsten Dank auszudrücken. Wie gern hätte ich Euch meine Glückwünsche am ersten Tage des neuen Jahres mündlich dargebracht, und wie noch viel lieber hätte ich es an Eurer und meiner lieben Geschwister Seite angetreten! — Das Leben ist so kurz und wandelbar; es ist so ungewiß, ob wir am Ende des beginnenden Jahres einander noch sehen und umarmen können, und ob wir nicht gern ein Glück theuer erkaufen würden, das wir heute noch genießen könnten und nun versäumen. Doch laßt uns das Beste hoffen. Ich wünsche Euch von Herzen, daß das neue Jahr Eurem stillen häuslichen Glück keine Störung bringe, sondern dasselbe noch erhöhe; daß es Euch Alles biete, was zu Eurem Wohlsein noch fehlt, alle Sorgen und Beschwerden fern halte und Eure Bestrebungen mit günstigem Erfolg kröne. Vor allen Dingen wünsche ich Euch eine recht dauerhafte Gesundheit, damit Ihr nicht nur dieses, sondern auch noch die folgenden Jahre in gewohnter Thätigkeit verleben und darin Euer Glück und Eure Zufriedenheit finden möget.

So schließe ich mit dem innigen Gebete, daß Gott Euch und uns Alle einschreiben möge zu einem glücklichen, langen Leben. Dies die Wünsche

Eures dankbaren Sohnes.

Vielgeliebte Eltern!

Ich weiß den Anfang des Jahres nicht besser zu feiern als dadurch, daß ich Euch in meinem Herzen ein neues Denkmal kindlicher Liebe errichte. Ich will heute alle die Wohlthaten, mit denen Ihr mich in dem zu Ende gegangenen Jahre beglücktet, überdenken und meine guten Vorsätze erneuern, um Euch in den folgenden Jahren recht viele Freude zu machen und mich immer mehr Eurer Liebe würdig zu zeigen. Denn womit könnte ich Euch anders meine Dankbarkeit darthun, als durch mein eifriges Bestreben, ein guter und nützlicher Mensch zu werden? Der Allmächtige schenke Euch eine dauerhafte Gesundheit und ein glückliches, hohes Alter. Er erfülle alle meine Wünsche, die ich für Euch im

Herzen trage; er mildere Eure Sorgen und versüße Euch die Beschwerden Eures Alters durch Freude, die Ihr an Euren Kindern erlebt. Dieses ist der herzlichste Wunsch

Eures Kindes.

Glückwunsch einer Tochter an ihre Eltern zum neuen Jahre.

Geliebte Eltern!

Wie die letzten Stunden des scheidenden Jahres meinem kindlichen Herzen eine besondere Veranlassung sind, Euch die Gefühle des innigsten Dankes für alles Gute darzubringen, was bisher aus Euren lieben Händen für mich geflossen ist, so empfange ich auch mit den besten Wünschen für Euer Glück das neue Jahr, in dessen dunklem Schooß die frohen wie auch die trüben Ereignisse ruhen. Möge Euch, geliebte Eltern, der Himmel im neuen Jahre mir erhalten und Euch beglücken mit der reichsten Fülle seines Segens. Möge Kummer und Sorge Euch fern bleiben, und möge es mir gelingen, Euch nur Freude zu machen, den Erwartungen, die Ihr von mir hegt, zu entsprechen und Eurer Liebe und Güte mich immer würdiger zu zeigen. Dies ist mein fester Vorsatz, und ich bitte den Himmel, mir Kraft zu verleihen, ihn auszuführen, um Euch nicht nur mit Worten, sondern auch durch meine Handlungen zeigen zu können, wie sehr ich bin

Saarlouis 1887. Eure dankbare Tochter

Clara.

Ein Sohn an seinen Vater.

Geliebter Vater!

Beim bevorstehenden Jahreswechsel drängt es mein von Kindesliebe erfülltes Herz, Dir meine Glückwünsche darzubringen und den Himmel anzuflehen, daß er Dir Gesundheit und Kraft zu einem recht langen Leben mir zur Freude schenken möge. Daß ich dieser Liebe sowie der zahllosen Wohlthaten, die ich von Dir schon erhalten habe, stets würdiger werden möge, das wird mein stetes Bestreben sein, und ich gelobe Dir Fleiß und Pflichttreue, Ordnung, Sparsamkeit und jede Tugend. Sei mir ferner gut, lieber Vater, führe mich und leite mich, ich werde Deinen Rathschlägen gern folgen und stets sein

Dein

dankbarer Sohn (Tochter).

Theuerster Vater!

Alles Glück des Lebens genieße ich durch Dich, dies erkenne ich mit dem lebhaftesten Danke gegen die Vorsehung und Deine väterliche Güte. Mit diesen Empfindungen bin ich besonders heute, an dem ersten Tage im neuen Jahre erwacht, an welchem die ganze Welt ihren dankbaren Gefühlen Ausdruck giebt.

Der Himmel lasse Dich diesen feierlichen Tag noch recht oft und fröhlich erleben bis ins hohe Greisenalter in dauerhafter Gesundheit und allem erwünschten Wohlergehen. Er segne alle Deine Unternehmungen mit glück-

lichem Erfolge, indem er Alles von Dir fern halten möge, was Dich nur einigermaßen betrüben könnte. Mit diesen Wünschen zugleich empfange meinen wärmsten Dank für die mir von jeher erwiesenen unzähligen Wohlthaten, deren Andenken in meinem Herzen nie erlöschen wird. Nimm aber auch meine Bitte an, mich ferner mit Deiner zärtlichen Liebe und väterlichen Fürsorge zu beglücken, wogegen Du versichert sein mögest, daß ich mich durch fernere Befolgung Deiner Befehle und Rathschläge dieser liebevollen Gesinnungen würdig zu machen trachten werde. Diesen kindlichen Empfindungen wird Gott die Erfüllung nicht versagen, da ihn täglich darum aus Herzensgrund bittet

Kuppenheim 1875. Dein dankbarer Sohn

Hermann.

Lieber guter Vater!

Der Neujahrstag ist wieder vor der Thür und ich sehe schon im Geiste, wie Geschwister und Freunde Dich am Morgen dieses Festes umringen und Ihre Glückwünsche Dir entgegenbringen werden. Leider kann ich diesmal nicht zugegen sein, um auch meinerseits, wie ich es von Jugend auf gewohnt war, die Gefühle und Wünsche meines Herzens Dir auszusprechen. So will ich denn wenigstens nicht unterlassen dies schriftlich zu thun. Ich wünsche von Herzen, daß das neue Jahr Deinem stillen häuslichen Glücke keine Störung bringe, sondern dasselbe vielmehr erhöhe, daß es Dir Alles bringe, was zu Deinem Wohlsein noch fehlt, alle Sorgen und Beschwerden von Dir fern halte und Deine Bestrebungen mit günstigem Erfolge kröne. Vor Allem wünsche ich Dir eine recht dauerhafte Gesundheit, damit Du nicht nur dieses, sondern auch noch viele, viele Jahre in gewohnter Thätigkeit leben und darin Dein Glück finden mögest. Möge der Himmel meine Wünsche und Gebete für Dich erfüllen, und mögest Du uns nicht allein noch recht lange erhalten bleiben, sondern mir auch Deine väterliche Zuneigung erhalten, die ich durch Liebe und Dankbarkeit immer mehr zu verdienen mich eifrigst bestreben werde als

Dein gehorsamer Sohn.

An eine Mutter.

Innigstgeliebte Mutter!

Wahrlich, nicht aus bloßer Gewohnheit komme ich, sondern durch mein innigstes Gefühl angetrieben, Dir, theuerste Mutter, beim Wechsel des Jahres unter den aufrichtigsten Wünschen meine kindliche Ehrerbietung und Dankbarkeit zu bezeigen. Und wer hätte wohl ein größeres Recht darauf als eine Mutter, die von dem ersten Augenblicke unseres Daseins an mit unermüdlicher aufopfernder Liebe uns hegt und pflegt vom frühen Morgen bis in die späte Nacht.

So hat jedes Kind seiner Mutter so unendlich viel zu verdanken, daß alle seine Lebenstage dazu nicht ausreichen würden, wenn nicht die Mutterliebe noch größer wäre und so leicht zufrieden gestellt werden könnte, und wenn nicht schon die Natur so innige und unauflösliche Bande zwischen Mutter und Kind geknüpft hätte. Weder kann ich Dir etwas wünschen, das nicht auch zugleich ein Glück wäre für mich, noch auch Du mir, das nicht ein Glück wäre für Dich; will ja

doch die Liebe nur auf eins, auf gegenseitige Wohlfahrt hinaus. Und wenn man jemals in Gefahr käme, nicht mehr an die Ehrlichkeit und Gerechtigkeit der Menschen zu glauben ob ihrer Heuchelei und Treulosigkeit, so wird die Liebe und Treue der Mutter Trost und Halt bringen; denn sie bwacht ja mit gleichem Eifer jeden Säugling, so daß gute Kinder stets ihr Andenken ehren und nie aufhören sie zu lieben, gleich wie sie sich selbst als Brüder und Schwestern die Hand reichen. Daher wollen wir für einander bitten bei dem lieben Vater, der über uns wohnt, ohne dessen Wissen und Willen kein Haar von unserm Haupte fällt. Er wird gewiß mein inbrünstiges Gebet erhören und Dich, geliebte Mutter, zu einem glücklichen Leben einschreiben.

Indem ich noch insbesondere aller Opfer gedenke, die Du mir wieder im verflossenen Jahre gebracht hast, glaube ich es als eine besondere Gabe Gottes ansehen zu dürfen, daß ich jetzt endlich im Stande sein werde, für mich selbstständig zu sorgen und allen denen, welche mich lieben, Beweise der Liebe geben zu können, insbesondere also meiner lieben theuren Mutter. Gott aber, der am besten weiß, was zu unserm Heile dient und frommt, gebe uns nach seinem weisen Rathschlusse, was Eltern und Kindern gemeinsam das Beste ist; dies ist der innigste Wunsch

Deiner dankbaren Tochter

Saarlouis ערב ר"ה תרל"ט 1879. Selma.

Theure inniggeliebte Mutter!

Kindliche Ehrerbietung und Dankbarkeit treiben mich an, meiner guten, lieben Mutter zum Jahreswechsel meine aufrichtigen Glück- und Segenswünsche darzubringen. Wer hat wohl mehr Anspruch und Recht auf den lebhaftesten Dank ihres Kindes als eine Mutter, die in unermüdlicher, aufopfernder Liebe und unter tausend Aengsten und Sorgen Tag und Nacht ihr Kind gepflegt hat! Wer ist so befähigt, an dem Glücke ihres Lieblings innigen Antheil zu nehmen und in kleinen und großen Unglücksfällen Trost und Halt zu geben, als die endlose Liebe und Treue einer Mutter!

Wenn schon die Natur ein inniges, unauflösliches Band zwischen Mutter und Kind geknüpft hat, daß alle seine Lebenstage nicht ausreichen, den gebührenden Dank abzutragen, so danke ich Dir, theuerste Mutter, ganz besonders viel. Eine solche aufopfernde Liebe und Zärtlichkeit, wie Du sie mir von meiner frühesten Kindheit an bis heute erwiesen hast, ist auch unter Müttern selten. Und welche Opfer kostet es Dich jetzt noch, mich in meiner Laufbahn zu erhalten und mir die Vollendung meiner Studien möglich zu machen! Gott weiß es, wie ich nach besten Kräften Deinen berechtigten Erwartungen zu entsprechen und Deine Lebenstage zu versüßen und verschönen bestrebt bin. Er wird auch mein tägliches Gebet erhören und mich in den Stand setzen, meine kindliche Dankbarkeit auch durch die That bezeugen zu können. Dies ist der innigste Wunsch

Deines

Dich herzlich liebenden, dankbaren Sohnes.

An die Großeltern.

Theuerste Großeltern!

Mit innigst gerührtem Herzen danke ich Ihnen bei dem Eintritt dieses neuen Jahres, welches wir wieder vereint durch Gottes Gnade feiern, für die

unzähligen Beweise der Liebe und Zärtlichkeit, womit Sie mich im Laufe des verflossenen Jahres beglückt haben. Alle Tage will ich Gott bitten, daß er Sie dafür mit seinem reichsten Segen erfreuen, Ihnen eine dauerhafte Gesundheit schenken und das höchste, freundlichste Alter verleihen wolle. Dazu will ich dann eifrig mich bestreben, Ihre Liebe durch ein sittlich gutes Verhalten und durch einen regen Fleiß immer mehr zu verdienen. Das gelobt Ihnen feierlichst

Ihr dankbarer Enkel.

Geliebte Großeltern!

Wieder ist ein Jahr enteilt, in welchem Ihre zärtliche Liebe mich im reichsten Maaße erfreute. Mit kindlich gerührtem Herzen statte ich Ihnen dafür meinen innigsten Dank ab. Der Allmächtige belohne Sie für alle mir erwiesenen Wohlthaten durch den reichsten Segen, mit dem er Ihr hohes Alter beglücken wolle. Er stärke Ihre Kräfte und erhalte Sie noch viele Jahre gesund nnd heiter. Bewahren Sie mir auch ferner Ihre Liebe und halten Sie sich fest überzeugt, daß ich immer mit kindlicher Liebe und treuem Gehorsam sein werde

Ihr Sie innig liebender Enkel.

Theuerste Großeltern!

Der erste Tag des Jahres giebt mir willkommene Gelegenheit, Euch meinen aufrichtigsten Glückwunsch darzubringen und Euch mit gerührtem Herzen für all' das Gute zu danken, daß Ihr mir von meiner Kindheit an bis jetzt in so reichem Maße gespendet habt. Unvergeßlich sind die Eindrücke meiner Jugend, die ich unter dem Sonnenscheine Eurer so unbegrenzten Liebe verbrachte: so manche glückliche Stunde, so viele Tage voller Jubel und Freude, so unzählige Ueberraschungen und Liebesbeweise, so manches bezaubernde Bild herzlichen Familienglückes sind selige Erinnerungen aus dem Paradiese meiner Kindheit. Keine Zeit und keine Entfernung wird jemals imstande sein, dieses liebevolle Bild zu verwischen.. Und mit welch' liebevollem Eifer haben Sie für meine Bildung Sorge getragen und über mein Herz und meine Erziehung gewacht, um einen brauchbaren, nützlichen und guten Menschen aus mir zu machen. Nun kam die Zeit, da ich hinaus mußte ins feindliche Leben, um mein Glück zu versuchen. Eure Abschiedsworte haben sich tief in mein Herz gesenkt und sollen mir ein Bollwerk gegen alle Verführungskünste sein, damit unser Wiedersehen ungetrübt und glücklich sei. Es ist mein ernster Wille, Euch Freude und Glück zu bereiten und mich in Eurem Sinne weiter zu bilden und zu vervollkommnen, damit Ihr dereinst Euren kleinen Liebling als einen gebildeten, pflicht- und zielbewußten Mann ans treue Herz drücken könnt. Daß es mir vergönnt sein möge, Euch verehrungswerte Großeltern, in solcher Weise meine unbegrenzte Liebe und Dankbarkeit an den Tag zu legen, darum will ich täglich zu Gott beten. Er versüße Euch die Zeit Eures hohen Alters durch Gesundheit und Heiterkeit und erhalte Euch noch lange in voller Kraft und Frische des Geistes! Mit diesen innigen, herzlichen Wünschen und treu gemeinten Versprechungen verbinde ich die Bitte, auch im neuen Jahre mit Eurer Liebe und Gewogenheit zu beglücken

Euren stets dankbaren Enkel N. D.

Theuerster Onkel!

Wieder erschien ein neues Jahr, und ich trete vor Sie, um Ihnen für das mir während des verflossenen Jahres geschenkte Wohlwollen meinen innigsten und wärmsten Dank darzubringen. Möge Gott mir die Gnade schenken, daß ich denselben durch löbliches Betragen wie durch rühmlichen Fleiß an den Tag legen könne, damit mir auch ferner Ihre Liebe verbleibe und Ihr gütiges Wohlwollen mich erfreue. Ich wünsche Ihnen im neuen Jahre das reinste Glück und das beste Wohlergehen bei dauerhafter Gesundheit.

Ihr dankbarer Neffe.

Beste Tante!

Mit dem herzlichsten Danke, den ich Gott am heutigen Jahreswechsel aus dankbarem Herzen darbringe, verbinde ich zugleich die Bitte, daß er Sie noch oft, wie bisher, dieses uns so heilige Fest feiern lasse, Sie immer gesund, froh, zufrieden und glücklich erhalte, mir aber Ihre Liebe für die ganze Zukunft bewahre, damit ich mich Ihres Glückes mit dem meinigen zugleich zu erfreuen vermag. Das erhofft mit freudigster Sehnsucht

Ihre Sie innig liebende Nichte.

Mein lieber Oheim!

Da es mir nicht vergönnt ist, mich diesmal persönlich der Schaar der Gratulanten in Deinem Hause anzuschließen, so mache ich diese Zeilen zu Ueberbringern meiner Glückwünsche und der Gefühle der Liebe und Dankbarkeit, die ich gegen Dich hege. Wer hätte auch wohl mehr Ursache, sich Dir dankend und glückwünschend zu nahen, als gerade ich, der ich durch die unzähligen Beweise Deiner Fürsorge für mein Wohl aufs innigste gerührt bin. Ich erkenne es lebhaft an, wie viel ich Deiner Güte zu verdanken habe, und preise die gütige Vorsehung, die mir einen so liebevollen Onkel gab, der mehr für mich thut als meine theuren Eltern zu thun in der Lage sind. Für all diese Wohlthaten kann ich jetzt weiter nichts thun, als Dir durch Fleiß und ernstes Bestreben und eine gute Aufführung Freude zu machen. Gott aber, der keine edle That unbelohnt läßt, wolle dich dafür segnen hinieden mit Gesundheit, Zufriedenheit und den besten Freuden des Lebens, dereinst mit ewiger Glückseligkeit. Darum will ich eifrig zu Gott beten, daß er mir die Gnade verleihe, ein braver und tüchtiger Mensch zu werden. Erhalte Du mir auch in Zukunft deine Liebe und Gewogenheit und sei Du versichert, daß ich stets sein werde mit dankbarer Verehrung und Ergebenheit

Dein Dich liebender Neffe.

An einen vornehmen Gönner (Wohlthäter).

Hochgeneigter Gönner!

Erlauben Sie, daß ich Ihnen heute beim Anfang eines neuen Jahres meine Hochachtung bezeige und meine aufrichtigen, tiefgefühlten Glückwünsche darbringe. Nicht Sitte, sondern vielmehr die Neigung meines Herzens drängt mich, die Gefühle und Wünsche, die ich für Ew. Wohlgeboren hege, gegen Sie auszusprechen. Es kann Ihnen und Ihrer ganzen Familie kein Glück

widerfahren, welches ich Ihnen nicht heute und immerdar von ganzem Herzen wünsche. Die gütige Vorsicht schütze auch in diesem neuen Jahre sowie bisher Ew. Wohlgeboren theures Leben, das für Alle, die mit Ihnen in Berührung kommen, zum Segen wird. Das hohe Glück (meines Fortkommens) des Studirens, welches mir Ihre Güte verschafft, erfordert von meiner Seite die größte Ergebenheit gegen Sie, mein verehrter Gönner, da Bildung und Unterricht in der Jugend das größte Glück sind. Ohne sie gleichen wir den Thieren, durch sie sind wir erst Menschen, durch sie werden wir befähigt, ein glückliches Leben zu führen und Andere mit glücklich zu machen. Und ich sollte mich meines Wohlthäters nicht in tiefster Dankbarkeit erinnern alle Tage meines Lebens? So gelobe ich denn heute abermals und feierlich, durch fortgesetzten Eifer mich Ihnen dankbar uud würdig zu beweisen! Gott der Allmächtige und Allwissende aber schenke Ihnen freudvolle und glückliche Tage, wie Sie es verdienen.

Mit treuer, dankbarer Liebe

N. N., den —. Ew. Wohlgeboren ganz ergebenster

N.

Verehrter Wohlthäter!

Beim Jahreswechsel trete ich vor Sie, um Ihnen für das viele Gute, das ich von Ihnen in dem verflossenen Jahre zu genießen das Glück hatte, aus meines Herzens Innerstem zu danken. Nehmen Sie diesen schwachen Dank, wie ich ihn für die unzähligen Wohlthaten geben kann, mit Ihrer gewohnten Güte und Liebe an. Mein sehnlichster Wunsch ist es, daß Gott Sie Ihren Lieben gesund und wohl erhalte und Ihnen und Ihren Angehörigen recht viele Freude schenken möge. Ich bitte ihn aber auch für mich, daß er mir Ihre Gewogenheit erhalten wolle, wie ich mich auch bemühen werde, derselben immer würdig zu bleiben. Darf ich diesem Allen mit freudiger Zuversicht entgegen sehen, so feiert das glücklichste Neujahrsfest

Ihr dankbarer N. N.

Theuerster Lehrer!

Alles, was ich im verflossenen Jahre an gediegenen Kenntnissen, guten Gesinnungen und löblichem Betragen gewonnen habe, verdanke ich größtentheils Ihnen und Ihren weisen, guten Lehren. Tief gerührt von diesen Beweisen Ihrer Zuneigung danke ich Ihnen herzlich für Ihre großen Verdienste um mich. Möge Gott meinen Wunsch erhören und Ihnen dafür Gesundheit, Glück und Zufriedenheit schenken, mir jedoch Kraft und Fähigkeit gewähren, immer Ihre Gewogenheit zu besitzen. An gutem Willen dazu wird es nimmer fehlen lassen

Ihr dankbarer Schüler.

Geehrter Herr Lehrer!

Gestatten Sie gütigst, daß ich den Beginn eines neuen Jahres als eine schickliche Gelegenheit ergreife, den Gefühlen innigster Dankbarkeit und Verehrung gegen Sie Ausdruck zu geben. Sie haben durch viele Jahre mit allem Eifer und bewundernswerther Geduld an der Erweiterung meiner Kenntnisse,

an der Bildung meines Verstandes und Herzens gearbeitet und sind liebevoll bemüht gewesen, mich an die willige Erfüllung meiner Pflichten zu gewöhnen. Nächst Gott und meinen Eltern danke ich Ihnen am meisten, und wie ich, auch viele hundert Andere, die mit mir das Glück hatten, Sie zum Lehrer zu haben. Leider habe ich Ihnen keinen andern Dank zu bieten als die aufrichtigen und innigen Wünsche, welche ich für Sie im Herzen hege. Mögen Sie noch eine lange Reihe von Jahren in Ihrem segensreichen Berufe mit Zufriedenheit und Anerkennung wirken und der Allmächtige, der alles Gute und Edle belohnt, Ihnen ungetrübte Gesundheit, Kraft und Rüstigkeit verleihen zum Glück Ihrer Familie und zum Segen der Ihnen anvertrauten Jugend. Dieses ist der Neujahrswunsch Ihres treuergebenen Schülers, der um Ihre fernere Gewogenheit bittet und sich derselben stets würdig zu zeigen eifrigst bestrebt sein wird.

Ihr ergebener und dankbarer Schüler.

An einen hohen Vorgesetzten.

Hochwohlgeborner Herr!

Mit dem lebhaften Gefühle unbegrenzter Hochachtung und wahrer Ehrfurcht wage ich es, Ew. Hochwohlgeboren zum heutigen Tage meinen aufrichtigsten Glückwunsch zu Füßen zu legen. Die gütige Vorsehung wolle auch in diesem Jahre wie bisher über Ihr teures Leben schützend walten und Sie und Ihre hochgeehrte Familie mit ungetrübtem Wohlergehn erfreuen. Mögen Ew. Hochwohlgeboren noch lange Gelegenheit haben, in Ihrem hohen Wirkungskreise die menschenfreundlichen Gesinnungen zu bethätigen, wodurch Sie Glück und Segen über so Viele verbreiten, die heute gleich mir inbrünstige Gebete für Ihr Wohl zum Himmel senden. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, mich auch im kommenden Jahre des gnädigen Wohlwollens Ew. Hochwohlgeboren, das für mich einen so unschätzbaren Werth hat, würdig zu zeigen und Ihnen meine tiefe Verehrung und Dankbarkeit, soviel in meinen Kräften steht, an den Tag zu legen. Ich bin

Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebener N.

Hochgeehrter Herr!

Gestatten Sie gütigst, daß ich Ihnen, hochgeehrter Herr, dem ich soviel verdanke, zum Jahreswechsel meine ehrerbietigen Glückwünsche darbringe. Möge der Himmel jeden Ihrer Wünsche erfüllen, möge niemals eine Hoffnung Sie trügen, mögen Sie noch recht lange leben und sich stets der besten Gesundheit erfreuen, möge der reichste Segen auf Ihrem Thun, auf allen Ihren Handlungen und Unternehmungen ruhen, und möge nur Freude Ihnen überall erblühen, jederzeit und auf jedem Wege! Was wäre ich ohne Ihre freundliche, gütige Hilfe, die mir die Bahn zum Vorwärtskommen geebnet hat! Sie haben Ihren Namen mit unverlöschbarer Schrift in mein Herz eingezeichnet, und das Gefühl der innigsten Dankbarkeit gegen Sie wird mich niemals verlassen. Es erwacht mit verdoppelter Kraft an einem so wichtigen Tage, wie der Neujahrstag ist, und es drängt mich unwiderstehlich, Ihnen meinen ergebensten Glückwunsch zu Füßen zu legen. Genehmigen Sie die Versicherung der verehrungsvollen Hochachtung

Ihres ergebensten N. N.

Theuerster Herr Vormund!

Wieder verfloß ein Jahr, und wieder hat sich meine Schuld wie die Stunden der Zeit, wie ihre Minuten gehäuft. Vergelten kann ich Ihnen nie, was Sie mir in dieser und der früheren Zeit Gutes gethan: nehmen Sie daher meinen innigsten Dank dafür an und die Versicherung, daß ich Gott bitten werde, Ihnen für die unendlichen Mühen der Erziehung an meiner Eltern Statt ein rechter Vergelter sein zu wollen. Noch viele Male mögen Sie das Neujahrsfest in Glück und Freude feiern! Ich aber werde streben, Ihnen durch ein wohlgesittetes Verhalten, durch angestrengten Fleiß und durch rühmliche Fortschritte immer mehr Beweise meiner Liebe und Dankbarkeit zu geben.

Das verspricht heilig

Ihr gehorsamer Mündel.

Sehr geehrter Herr Vormund!

Auch in dem heute abschließenden Jahre haben Sie mich wiederum mit so viel Güte und Wohlwollen beglückt, daß ich mit Freuden die übliche Gelegenheit des Jahreswechsels benutze, um den Gefühlen des Dankes und der Verehrung gegen Sie den verdienten Ausdruck zu verleihen. Haben Sie doch stets mit väterlicher Liebe für mein wahres Bestes an Leib und Seele gesorgt und mir mit gutem Rathe treu und willig zur Seite gestanden. Ihre Gerechtigkeit und Herzensgüte haben mich den herben Verlust meiner theuren, geliebten Eltern weniger schmerzlich empfinden lassen. Ich erkenne in Ihnen meinen zweiten Vater, der mir mit seiner Weltkenntniß und Erfahrung eine zuverlässige Stütze geworden ist und mit großer Umsicht mein Vermögen verwaltet und meine Erziehung und Ausbildung leitet. Meine Dankbarkeit und Hochachtung gegen Sie, verehrter Herr Vormund, werden nie in mir erlöschen. Ich werde nach überstandener Studien-(Lehr-)Zeit keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen, mich Ihnen und Ihren lieben Kindern erkenntlich zu zeigen, und bitte zunächst Gott, daß er Ihnen alles Gute, das Sie an mir gethan haben, reichlich vergelten möge. Der Höchste wolle Sie nicht nur dieses, sondern auch noch viele nachfolgende Jahre in beständiger Gesundheit, Zufriedenheit und allem erwünschten Wohlergehen zurücklegen lassen; er wende Kummer und Sorge gnädigst von Ihnen ab, überschütte Sie und Ihre geliebte Familie mit reichem Segen und verleihe Ihnen Alles, was Ihnen an Leib und Seele ersprießlich ist! Mit diesem Wunsche, den ich aus der Tiefe meines Herzens zum Himmel sende, versichere ich Sie nochmals meiner wärmsten Dankbarkeit und liebevollen Ergebenheit.

Ihr gehorsamer Mündel.

Neujahrswünsche in Versen.

1. Den Eltern.

Ein kleines Wünschlein bring' ich fröhlich dar,
Es heißt: „Gott segne Euch im neuen Jahr!"

So klein ich bin, so wünsch' ich doch,
Wie gute Kinder pflegen:
Papa, Mama zum neuen Jahr
Gesundheit, Glück und Segen!

Ich bin zwar noch ein wenig klein;
Doch kann ich fromm und dankbar sein
Und bete drum zum neuen Jahr:
Gott schenk' Euch Freuden immerdar!

Ein Jahr ist wiederum vorbei,
Willkommen liebes neues Jahr!
Was wirst Du uns bescheiden?
Wird's Regen oder Sonnenschein,
Wird's Schmerz sein oder Freuden?

O brächt'st Du meinen Eltern nur
Das schönste Loos auf Erden,
Hoch solltest Du am ersten Tag'
Von mir gepriesen werden.

Läßt mir der liebe, gute Gott
Nur sie, die Theuern, leben,
So kann er mir ein ganzes Jahr
Fürwahr nichts Schön'res geben.

Lieber Vater, liebe Mutter,
Heut' beginnt ein neues Jahr,
Und ich bring' aus Herzensgrunde
Meine besten Wünsche dar.

Mög' das Glück Euch immer lächeln,
Möge Schmerz Euch niemals nah'n,
Und des Himmels Huld begleite
Euch auf Eurer Lebensbahn!

Das alte Jahr ist nun dahin,
Ich komm' mit dankerfülltem Sinn,
O lieber Gott, und preise Dich
Für alle Lieb' herzinniglich,
Daß Du die Eltern mir erhalten,
Gesegnet mir ihr treues Walten.

O sei auch in dem neuen Jahr
Uns einz'ger Tröster immerdar,
Gesundheit gieb, gieb Lust und Kraft,
Die freudig gern das Gute schafft,
Begleit' mit Deinem reichen Segen
Uns auf des Lebens ernsten Wegen!

Mit freudigem Herzen
Voll Jubel und Glück
Bring' ich ein Wünschchen
Mit strahlendem Blick.

Gern brächt' ich Euch Blumen
Von grünender Flur:
Doch stehet sie öde
Und leer die Natur.

Doch hat Euch zwei Blümchen
Mein Herze geweiht:
Die Blümlein der Liebe
Und Dankbarkeit.

Sie will ich stets pflegen
Und eifrig erziehn,
Daß sie in dem Herzen
Auf ewig erblühn.

Auf's Neue ist ein Jahr entschwunden,
In dem Ihr, Theuern, Tag und Nacht
Nächst Gott als meine treuen Führer
Wart sorgend für mein Wohl bedacht.

Nicht Opfer scheuet Ihr, noch Mühen,
Endlos in Liebe und Geduld;
O könnt' ich je in meinem Leben
Abtragen meines Dankes Schuld!

Ich kann es nicht, — doch zu erfreuen
Ist ja das Elternherz so leicht:
Drum tiefbewegt am Neujahrsfeste
Mein Flehen auf zum Himmel steigt:

„O Vater, hilf, daß mir's gelinge,
Mein Herz der Tugend stets zu weih'n
Und immerdar die guten Eltern
Durch Fleiß und Fortschritt zu erfreun!"

„Und, lieber Gott, wie früh're Jahre
Behüt' auch ferner unser Haus
Und schütte Deiner Gnade Segen
Auf meine lieben Eltern aus!"

Des neuen Jahres erster Morgen
Erfüllt mit Freude mir das Herz;
Noch weiß ich nichts von Gram und
Sorgen,
Noch kenn' ich Kummer nicht und
Schmerz.

Denn, theure Eltern, Eure Liebe
Führt mich ja stets an treuer Hand;
Des heißen Dankes reine Triebe
Weiht Euch mein Herz zum Unterpfand.

Mein höchster Wunsch, mein ganzes Leben
Sei Euerm Wohle nur geweiht;
Euch zu erfreu'n sei mein Bestreben,
Mein Glück und meine Seligkeit.

Es steigt mein Fleh'n in dieser Stunde
Zu Gott empor aus voller Brust;
Ich fleh' ihn an mit Herz und Munde,
Er ist uns nah' in Schmerz und Lust.

Er schenkt Euch seine besten Freuden,
Ein wahres, reines Seelenglück;
Der Hoffnung Stab in Erdenleiden
Und Zuversicht in Mißgeschick.

Er führe Eure Lebenstage
Bis zu dem fernsten Ziele hin
Und gebe Euch in jeder Lage
Stets heitern und zufriednen Sinn!

Wieder floß ein Jahr ins Meer der
Zeiten;
Jubelnd weihen wir das neue ein:
Auch in diesem wolle Gott uns leiten,
Ferner unser Schutz und Schirmer sein!

Mög' der Herr Euch gütig stets bewahren,
Euch mit allem Guten stets erfreu'n,
Und Euch gnädig schützen, wenn Gefahren
Eurem stillen Lebensglücke dreu'n.

Froh und heiter mögen Eure Tage,
Liebe Eltern, Euch vorüberzieh'n;
Weit entfernt sei jede bange Klage;
Wo Ihr wandelt, mögen Freuden blühn!

Eure Lebenswonne zu vermehren,
Soll mein heiligstes Bestreben sein;
Eure Wünsche will ich kindlich ehren,
Dankbar Euch mein ganzes Leben weih'n.

Treu will ich nur meinen Pflichten leben,
Immerdar den Pfad der Tugend geh'n,
Dann wird Gottes Gnade mich um-
schweben,
Wenn ich strauchle, mir zur Seite steh'n.

Mit froher Rührung bring' ich heut'
Ein Herz voll Lieb' und Zärtlichkeit,
Da unser Gott, der Alles lenkt,
Ein frohes neues Jahr uns schenkt.

Besonders denke ich daran,
Was Ihr, Geliebte, mir gethan;
Wie jede Stunde, jedes Jahr
Ein Zeuge Eurer Güte war.

Drum bitt' ich alle Fehler ab,
Das alte Jahr legt sie in's Grab:
Im neuen Jahr werd' Alles neu,
Auch meine Liebe, meine Treu'.

Laß, guter Gott, in diesem Jahr
Bei meinen Eltern immerdar
Viel Glück, viel Gnad' und Segen sein,
Und laß ihr Herz sich Deiner freu'n!

Dem neuen Jahr eil' ich entgegen
Mit neuem Muth, treu meiner Pflicht,
Und hoffe, Herr, auf Deinen Segen,
Denn Du verläßt die Deinen nicht.

Euch, Theure, kröne seine Güte,
Die Ihr bisher so treu gewacht;
Mit Dank verehrt Euch mein Gemüthe,
Die Ihr so glücklich mich gemacht.

Es fließe jeder Eurer Tage
Sanft wie ein Silberbach vorbei,
Und keiner lehre Euch, was Plage
Und Ungemach des Lebens sei.

Es geh' an jedem neuen Morgen
Die Sonne Eures Glückes auf.
Vollendet ohne Gram und Sorgen
Des längsten Lebens schönsten Lauf!

Jahre kommen, Jahre schwinden,
Gottes Liebe schwindet nicht;
Jeder Tag kann sie verkünden,
Jedes Morgens neues Licht.

An dem schönen Neujahrsmorgen
Freut sich laut der Kinder Schaar,
Dankt für guter Eltern Sorgen
In dem nun vergang'nen Jahr.

Meinen Dank bring' ich entgegen,
Gute Eltern, nehmt ihn hin!
Freude sei auf Euren Wegen,
Eure Liebe mein Gewinn.

Meine Eltern will ich ehren,
Gott im Himmel, segne mich!
Gerne folgen ihren Lehren,
Und sie lieben inniglich.

In des neuen Jahres Morgenstunde
Mahnt das Herz gerührt uns an die Pflicht,
Dem zu danken, der im Pilgerthale
Treu uns führet und verläßet nicht.

Preis und Dank dem Geist der stillen Liebe,
Heißer Dank für das vergang'ne Jahr!
Heißer Dank sei Euch, auch theure Eltern,
Deren Güte täglich neu mir war.

Leite, Gott, nach Deinem Wohlgefallen
Meine Eltern auch in diesem Jahr!
Gieb uns Speis' und Trank und Deine Gnade,
Und was sonst uns Noth ist, immerdar.

Mache mich zu einem guten Kinde,
Wohlgefällig Dir, — den Eltern werth!
Weihe ganz mein Herz zu Deinem Tempel,
Daß es tüchtig für den Himmel werd'.

Führe gnädig uns und voll Erbarmen,
Guter Gott, an Deiner treuen Hand!
Trage sanft am Tage der Vollendung
Unsre Seele heim ins Vaterland.

Zur Ewigkeit hinabgeschwunden
Ist wieder nun ein ganzes Jahr,
Das bis zur letzten seiner Stunden
Ein Merkmal Gottes Liebe war,

Zu Gott, der im verfloss'nen Jahr
Uns Vater und Beschützer war,
Will heut ich fromm und kindlich beten,
Vor ihn mit heil'ger Andacht treten.

Für meine Eltern bet' ich heut' —
Gott gebe stets, was sie erfreut;
Ich will gehorsam sein, sie ehren,
Und ihre Freuden stets vermehren.

Sei ihnen gnädig, schütze sie,
Belohne sie für ihre Müh'!
Ich bin zu schwach, es zu vergelten,
Drum lohne Du, o Herr der Welten!

Erhalte sie in diesem Jahr
Und lasse bis zum Silberhaar
Des besten Glückes sie genießen,
Froh ihnen Jahr auf Jahr verfließen.

Mich rufet, o verschmäht mich nicht,
Zu Euch die höchste Kindespflicht,
Die Wünsche heut' Euch darzubringen,
Die aus dem Herz zum Himmel dringen.

O laß, was mir das Liebste ist,
Mein Gott, durch vieler Jahre Frist
Zu meinem Heil und Wohlergeh'n
Die Eltern mir zur Seite steh'n.

Laß sie vergnügt und fröhlich sein
Und stelle Dich als Tröster ein,
Wenn düst're Sorgen, Gram und Plagen
So oft an ihren Herzen nagen.

Nach Möglichkeit Euch zu erfreu'n,
Soll jederzeit mein Streben sein;
Ich will mich auch mein ganzes Leben
Der Tugend nur allein ergeben.

Heut' wünscht ein Jeder hocherfreut
Dem Andern Glück und Segen,
Weil wieder sich ein Jahr erneut.
Heut' trägt man sich entgegen
Geschenke, Wünsche aller Art,
Mit Gold verziert und wohl verwahrt,
Sind das nicht Neujahrsfreuden?

Auch ich, geliebte Eltern, muß
Des heut'gen Tag's mich freuen,
Und diesen Wunsch und diesen Kuß
Zum Neujahrsfest Euch weihen:
Ich bin an Worten zwar noch arm,
Allein mein Herz schlägt voll und warm,
Den Eltern heut' entgegen.

Was mögen es für Gaben sein,
Die heute ich will spenden?
Ich kann mit eitlem Glanz und Schein
Nicht schimmern und nicht blenden;
Nur Früchte, die Ihr selbst erzieht,
Ein Herz von Lieb' und Dank erglüht,
Empfangt von Euerm Kinde.

Gehorsam und ein frommes Herz,
Das wolle Gott mir geben,
Und Euch verleih' er allerwärts
Heil und ein frohes Leben!
Der Eltern Liebe macht mich reich,
Drum will ich auch mein Leben Euch
Zum Dienst und Ruhm erweisen.

Der Du oben in dem Himmel thronest,
Dich, o Vater, bet' ich kindlich an,
Der Du Jeden nach Verdienst belohnest,
Was auf Erden Gutes er gethan.
Segne Gott auch in dem neuen Jahre,
Welches heute freundlich nun beginnt,
Die geliebten Eltern, laß sie wallen
Immerdar nach Deinem Wohlgefallen.

Ständig sorgend für mein junges Leben,
Hörten täglich sie mein kindlich Fleh'n;
Hätten gern das Beste mir gegeben,
Um mich froh und glücklich hier zu seh'n.
Wachten für mich manche lange Nächte,
Wenn mich Krankheit auf das Lager warf,
Und vor allen übrigen Gefahren
Suchten sie mich immer zu bewahren.

Ach, was bring' ich ihnen denn zum Lohne?
Nur mein Herz ist voll, die Hand ist leer;
Darum nahe ich mich Deinem Throne,

Gott, mein Vater, segne und vermehr'
Täglich meiner Eltern Erdenfreuden,
Immer läch'le ihnen Deine Huld!
Gieb Gesundheit ihnen und Gedeihen,
Laß sie stets sich Deiner Güte freuen.

Theure Eltern, nach der frommen Sitte,
Die uns lehrt der erste Tag im Jahr,
Seht Ihr Euer Kind in Eurer Mitte,
Und ich bring' Euch meine Wünsche dar.

Geld und Güter, Erdenglück und Freuden
Wünsch ich Euch, Ihr Guten, nicht allein,
Auch Gesundheit, Wohlsein mög' Euch
Beiden
Gott im Himmel gnädig stets verleih'n!

Keine Sorge trübe Eure Tage,
Und kein Kummer drücke Euer Herz!
Euerm Mund entschlüpfe keine Klage,
Und der Körper fühle keinen Schmerz.

So beglücket fließe Euer Leben,
Wie ein Silberbach durch Blumen hin,
Und ich will mich täglich mehr bestreben,
Euch zu lieben stets mit frommem Sinn.

Täglich immer fleißiger zu werden,
Will ich eifrig stets mich gern bemüh'n;
Das auch später hier auf dieser Erden
Angenehme Freudenblumen blüh'n.

Wieder ist ein Jahr dahingeschwunden,
Hinter uns liegt seine lange Bahn
Und des neuen erste frohe Stunden
Lachen heute uns so freundlich an.

Auch aus Euren Blicken strahlet Freude,
Theure Eltern, die Ihr liebevoll
Wachet von der Wiege an bis heute
Ueber Eures Kindes Glück und Wohl.

Danken kann ich Euch nur, nicht vergelten,
Was Ihr Gutes stets an mir gethan;
Beten nur für Euch zum Herrn der Welten,
Liebend Euch mit heißem Wunsche nah'n.

Glücklich lebet mir zum Heil noch lange!
Wandelt ohne Sorge Eure Bahn,
Und auf Eurem heitern Lebensgange
Treffe jeder Tag gesund Euch an.

Nie sei fern von Euch des Höchsten Segen,
Alles was Ihr unternehmt, gedeih'!
Euern Wünschen komme Gott entgegen,
Lohnend Euch für Eure Lieb' und Treu'.

Euch zu lieben und für Euch zu leben,
Feierlich gelobe ich es heut';
Das zu thun, will ich mich stets bestreben,
Was der Eltern gutes Herz erfreut.

Euch, theure Eltern, grüß' ich froh
Am ersten Jahresmorgen,
Die Zeit, die mir so schnell entfloh,
War für mich ohne Sorgen.

O, was verdanke ich Euch nicht!
Ihr sorgtet für mein Leben,
Erziehung, Bildung, Unterricht
Ward mir durch Euch gegeben.

Von heut' an soll's mein Vorsatz sein,
Für Eure große Güte
Euch Lieb und Achtung stets zu weih'n
Mit kindlichem Gemüthe.

Und er, der Herr, erhalte mir
Euch lange noch auf Erden;
Und Heil und Segen für und für
Laß' er zu Theil Euch werden.

Des Jahres erster Morgen graut!
In froh belebten Chören
Wird heut' des Herzens Stimme laut,
Läßt sich der Glückwunsch hören;
Es werde wahr
Im neuen Jahr!

Es sei besonders drum Euch heut'
Vor allen andern Lieben

Der beste schönste Wunsch geweiht,
Den Gott ins Herz geschrieben.
Ja, lebenslang
Empfanget Dank!

Hilf mir, mein Gott, daß ich vor Dir
Als frommes Kind stets walle,
Und meinen lieben Eltern hier
Durch Folgsamkeit gefalle;
Daß Lieb' und Treu'
Sie stets erfreu'!

Du wirst des Kindes Wunsch gewiß,
Allgütiger, erhören,
Es wird fortan kein Hinderniß
Der Eltern Wohlsein stören.
Du lässest sie,
O Helfer, nie!

Stets werden sie durch Dich erfreut,
O segne doch mein Streben,
Wie sich das junge Jahr erneut,
Erneure sich ihr Leben,
So dieses Jahr
Und immerdar!

An des Jahres neuem Ziele
Weih' ich heute, hocherfreut,
Meinen Eltern die Gefühle
Frommer Lieb' und Dankbarkeit.

Wandelt noch recht lang hienieden,
Freude strahl' aus Eurem Blick,
Und des Herzens Ruh' in Frieden
Trübe nie ein Mißgeschick.

Frei von Gram und Klage
Fließen bei zufried'nem Sinn,
Beste Eltern, Eure Tage
Stets ins Meer der Zeit dahin.

Und des Himmels Heil und Segen
Ströme stets auf Euch herab!
Friede leit' auf Euren Wegen
Euch beständig bis ans Grab.

Das Jahr entflieht auf seinen Schwingen
Und eilt ins Meer der Ewigkeit.
Wenn Wünsche sich der Brust entringen,
Sind sie dem Theuersten geweiht.
Ihr seid das Theuerste von Allem,
Was mir im Leben zugefallen,
Euch bringe ich zum neuen Jahr
Die treuste Kindesliebe dar.

Wo Lieb' und Glaube mit dem Hoffen
In unsern Herzen sich vereint,
Da steht dem Blick der Himmel offen,
Selbst wenn das Aug' im Schmerze weint.
Ja, ohne Furcht und ohne Bangen
Wird selbst ein neues Jahr empfangen.
Der liebe Gott hat es gesandt
Als ein Geschenk aus seiner Hand.

Als solches mög' es sich entfalten
Und Eure Herzen reich erfreu'n,
Euch selbst in wechselnden Gestalten
Ein Füllhorn seiner Gnade sein.
So wollen wir zur Zukunft treten.
Und einer für den Andern beten;
Es segne uns das neue Jahr,
Was in dem alten trübe war.

Drum gebet Abschied allen Sorgen
Der Gegenwart, die uns bedroht.
Im neuen Jahr sind wir geborgen,
Hell glühet uns das Morgenroth.
Wenn auch kein Erdenvortheil bliebe:
Es zieht mit Euch die reinste Liebe;
Wenn sie uns ihre Kränze reicht,
Dann wird die Zukunft hell und leicht.

Teuerste, für Eure Liebe
Bringe ich zum neuen Jahr
Mit des Dankes heil'gem Triebe
Euch des Herzens Wünsche dar:

Daß Gott mit dem besten Segen
Lohne Eure Zärtlichkeit,
Die mich auf des Lebens Wegen
Schon so oft hat hoch erfreut.

Daß bis in das spät'ste Alter
Freude Eure Ernte sei
Und der gütige Erhalter
Stets Gesundheit Euch verleih'!

Ich will ernstlich darnach streben —
Ich gelob' es feierlich —
Euren Lehren nachzustreben,
Daß ihr lieb behaltet mich.

Wer zieht die Rosen meiner Jugend,
Verschönt der Kindheit goldnen Traum,
Wer leitet mich zum Pfad der Tugend,
Und pflanzet mir des Segens Baum?

Der treuen Elternliebe Sorgen.
Das ist die Antwort rein und wahr,
Dies fühle ich an jedem Morgen
Und doppelt heut' am neuen Jahr.

O nimmer kann ich es vergelten,
Was, Eltern, Eure Huld gethan;
Doch dankbar steigt zum Herrn der Welten
Mein kindlich Flehen himmelan.

Er gebe Euch den reinsten Segen
Als Lohn für Eure Zärtlichkeit
Und führe Euch auf Blumenwegen
Durch Eure ganze Lebenszeit.

Weit bleib' entfernt von Eurem Pfade
Der Erde Leid und Mißgeschick,
Stets ruh' auf Euch voll Huld und Gnade
Des Allerhöchsten Vaterblick.

Und ernstlich will ich mich bestreben,
Daß ich, was Euch mißfällt, stets flieh',
Zu Eurer Freude nur zu leben,
Das sei mein Sorgen spät und früh!

(Von einem Knaben.)

Wenn in des Jahres ersten Stunden
Euch liebend jedes Herz begrüßt,
Das die Natur mit Euch verbunden,
Werd' auch Ihr N. N. nicht vermißt.

Auch er naht sich mit frohen Blicken,
Und sagte gern, wie er Euch liebt,
Wie Euer Leben zu beglücken
Ihm seine schönste Freude giebt.

Kann er auch nicht die Wünsche nennen,
Die er dem Himmel für Euch weiht;
Gott wird des Kindes Herz erkennen,
Weil Kindesliebe ihn erfreut.

So tretet denn mit frohem Schritte
In dieses neugeschenkte Jahr;
Der Segen bleib' in Eurer Mitte,
Der stets der Lohn der Tugend war.

(Von einem Mädchen.)

Wie freu' ich mich am neuen Jahr,
Daß ich Sie glücklich sehe;
Daß Sie gesund, und ich beglückt
Vor Ihnen heute stehe.

O, daß dies nur recht oft so wär'
Und alle Jahre besser;
Dies wär' mein Wunsch am neuen Jahr,
Ist wohl ein Wunsch noch größer?

Gehorsam Ihnen stets zu sein,
Dies will ich fest versprechen;
Damit am nächsten neuen Jahr
Sie „Bravo Tochter!“ sprechen.

2. Für den Vater.

Sei willkommen, frohe Stunde!
Innig heiß von mir ersehnt,
Da aus reinem Herz und Munde
Heut mein Glückwunsch froh ertönt!
Nimm ihn an, ihn bringt die Liebe
Dir mit heißem Kindestriebe,
Deines Sohnes } Dankbarkeit.
Deiner Tochter }

Voll von Freudenthränen heben
Meine Augen froh den Blick
Auf zu Gott, der mir Dein Leben
Hielt stets frei von Mißgeschick.
Dank dem ewig guten Wesen,
Das Dich mir zum Schutz erlesen,
Dich, mein höchstes Erdengut.

Mögen noch der Jahre viele
Dir von Gott beschieden sein!
Mögest Du am späten Ziele
Dich noch Deines Sohnes / Deiner Tochter freu'n!
Feierlich gelob' ich heute,
Dir, o Vater, stets zur Freude
Soll mein ganzes Leben sein.

Was Dein Leben nur beglücken,
O, mein lieber Vater, mag,
Und Dein edles Herz entzücken,
Bringe Dir ein jeder Tag!
Ja, des Himmels schönster Segen
Folge Dir auf allen Wegen,
Niemals nah' Dir Ungemach!

Ein neues Jahr begrüßen wir,
Freu'n uns des Lebens heut.
Und meine Freud noch größer ist,
Daß Du noch wohl und heiter bist,
Daß dieser Tag Dich freut.

Empfange denn zum neuen Jahr
Den frommen Wunsch von mir:
Gott lasse Dich, so wohl wie heut,
Noch leben manches Jahr erfreut,
In unserm Kreise hier!

Du sorgtest zärtlich für mein Wohl
Und scheutest keine Müh.
Was Du für mich thust Tag und Nacht,
Und was Du mir noch zugedacht,
Kann ich vergelten nie.

Doch eins vermag ich schon als Kind,
Vermag ich jederzeit:
Ich will stets fromm und fleißig sein,
Will immer kindlich Dich erfreu'n;
Ja, das versprech' ich heut.

Dann darf ich auch noch oft, wie jetzt,
Dir meine Wünsche weih'n:
Gott mög' Dich, bester Vater, mir
Noch viele Jahr erhalten hier,
Mit Segen Dich erfreu'n.

An des Jahres neuem Ziele
Weihe ich Dir hocherfreut,
Theurer Vater, die Gefühle
Frommer Lieb' und Dankbarkeit.

Wandle Du noch lang hienieden,
Freud' umstrahle Deinen Blick,
Und des Herzens Ruh und Frieden
Trübe nie ein Mißgeschick!

Frei von Gram und Erdenklage
Fließen bei zufried'nem Sinn,
Lieber Vater, Deine Tage
Stets ins Meer der Zeiten hin!

Und des Himmels Heil und Segen
Ströme stets auf Dich herab!
Friede leit' auf Deinen Wegen
Dich beständig bis ins Grab!

Ich bringe heut zum neuen Jahr
Mein kindlich Herz voll Liebe dar,
Und bitte: Liebe ferner mich,
So wie bisher so inniglich.

Gar gerne will ich Dich erfreu'n,
Will fleißig, artig, folgsam sein.
Der gute Gott im Himmel dort
Verleih' Dir Gutes fort und fort!

Der schöne Tag ist nun am Ziele,
Auf den ich mich so hoch gefreut,
An dem mit hohem Dankgefühle
Mein Herz den schönsten Glückwunsch
weiht.

Ja, heißer Dank für Deine Liebe
Durchdringt mein kindlich frohes Herz
Und lenket meine schönsten Triebe
Für Dich zum Opfer himmelwärts.

Besorgt für mein so zartes Leben,
Für meiner Jugend Heiterkeit,
Sah ich Dich täglich schaffen, streben
Mit liebevoller Zärtlichkeit.

Dies, guter Vater, zu vergelten,
Bin ich als Kind fürwahr zu schwach.
Doch er, der Schöpfer aller Welten,
Lohnt Vaterliebe immerdar.

Drum wünscht mit hoffnungsvollem Muthe
Mein Herz, von heißem Dank entbrannt,
Daß Gott Dir lohne alles Gute
Mit segensreicher Vaterhand.

Nimm, bester Vater, meinen guten Willen,
Nimm für die gute That ihn hin!
Gern möcht' ich, könnt ich es erfüllen,
Mit Blumen Deinen Pfad umzieh'n!

Doch Gott erhört ja gern ein kindlich Lallen,
Drum will ich Glück für Dich erfleh'n,
Und mich bemüh'n, Dir immer zu gefallen,
Stets auf dem Pfad der Tugend geh'n.

Vater, den ich kindlich ehre,
Wenn ich doch schon größer wäre,
Daß ich deine Zärtlichkeit
Lohnen könnt' durch Thätigkeit.
Ach dann will ich mich recht freu'n,
Deiner Freude stets mich weih'n;
Dann noch endlich für und für
Wünsch ich Lebens-Wohlfahrt Dir.

O, Vater, Deiner werth zu sein,
Und Deines Lebens mich zu freu'n,
Dies Glück empfind' ich heute.
Du bist es, der mit Lieb' und Huld,
Mit Sanftmuth, Zärtlichkeit, Geduld
Mir täglich Gutes weihte.
O Theuerster, mit Lobgesang
Hebt sich mein Herz voll Lieb und Dank,
Das um Dein Wohlergehen
Stets wird zum Schöpfer flehen.

Wünsche kann ein Kind nur bringen,
Doch sie können wie Gebet
Bis hinauf zum Himmel dringen,
Wenn es reinen Herzens fleht;
Und der Gott der höchsten Güte
Giebt des Kindes frommer Bitte
Voll der Gnaden das Gelingen.

Welches Glück dann, welche Wonne
Soll es meinem Herzen sein,
In des Lebens Abendsonne
Deines Wohlseins mich zu freu'n;
Um mit Dir, Du Guter, Theurer,
Diese frohe Jahresfeier
Oft noch liebend zu erneu'n.

Gegrüßt, sei theurer Vater,
Von mir zum neuen Jahr!
Sieh', eine Welt von Wünschen
Bring' ich Dir liebend dar.

Der liebe Gott im Himmel,
Der Guten treuer Hort,
Schau segnend auf Dich nieder,
Dir gnädig fort und fort.

Er schenke und erhalte
Dir stets das höchste Gut
Des Lebens, die Gesundheit,
Und einen frohen Muth.

Mit Freudenblumen schmücke
Er Deinen Lebenspfad,

Und gebe Kraft und Hoffnung
Dir, wenn ein Leid sich naht.

Nie flieh von Dir der Engel,
Der uns im Busen wacht
Und in die Seele flüstert:
Du stehst in Gottes Macht.

Nur einen Wunsch noch heg' ich,
Der tief im Herzen ruht,
Er heißt: O, lieber Vater,
Bleib' Deinem Kinde gut!

(Von mehreren oder allen Kindern.)

Empfange hier von Deinen Kindern
Den Wunsch, den ihre Liebe beut.
Nichts möge je Dein Glück verhindern,
Und Lieb' umschweb' Dich stets wie heut.

Das alte Jahr, es kehrt nicht wieder,
Doch Deine Liebe ist stets neu,
Gott sende seinen Segen nieder,
Daß Alles, Alles Dich erfreu'.

O, lebe lang an unserer Seite,
Von uns geherzet und geküßt.
Es sei von Zärtlichkeit und Freude
Dein ganzes Leben hoch versüßt.
Von unsern Armen sanft umwunden,
An unser Kindesherz gedrückt,
Verfließe jede Deiner Stunden
Durch Kinderliebe hoch beglückt.

---

3. Für die Mutter.

Ein Herz voll frommer Liebe
Bring' ich Dir heute dar,
Geliebte, gute Mutter,
Zum frohen neuen Jahr.

Denn wer auf dieser Erde
Meint es so gut mit mir?
Wer pflegt mit solcher Liebe
Mein zartes Leben hier?

Ach, ohne Dich, wo möchte
Mir Freude wohl erblüh'n?
Wer würde sich so zärtlich
Um meine Bildung müh'n?

O, möchte Gott noch lange
Des Lebens Kraft Dir leih'n
Und Dich an meiner Seite
Mit reichem Glück erfreu'n!

Genieß' in segenvollem Frieden,
O Mutter, dieses neue Jahr!
Das schönste Loos sei Dir beschieden,
Gott schütze stets Dich vor Gefahr!

Zum Lohne für Dein edles Streben
Mög' Heiterkeit Dein Antheil sein!
Nur Gutes wolle Gott Dir geben
Und Heil und Segen Dir verleih'n.

Die Freude möge Dich umschweben
Bis zu des späten Lebens Lauf!
Gott, nimm die Bitte für ihr Leben
Und für ihr Wohlsein gnädig auf!

Wir sehen heut' bei deinem Scheiden,
O Jahr, noch einmal gern zurück:
Du brachtest uns so manche Freuden,
So manchen frohen Augenblick;
Und Gottes Lieb' und Vatertreu'
War jeden Morgen mir auch neu.

Drum dank' ich ihm für alles Gute,
Das er bisher an mir gethan,
Und will mich jetzt mit frohem Muthe,
Dir, meine gute Mutter, nah'n.
Du, Theure, meinst es gut mit mir,
Mein kindlich Herz bringt Dank dafür.

Ja, gute Mutter, Deine Güte
War mir mit jedem Morgen neu,
Drum danket Dir mein ganz Gemüthe
Für diese Liebe, diese Treu'.
Viel mehr hast Du an mir gethan,
Mehr als ich je vergelten kann.

Gott segne Dich im neuen Jahre,
Das heute festlich uns begrüßt,
Und gebe, daß im Silberhaare
Du, theure Mutter, bei mir bist,
Damit ich Dich recht lang' erfreu'
Für solche große Muttertreu'.

Am Neujahrstag will Gott ich bitten,
Für meiner Mutter Wohlergeh'n;
Sein Segen folge ihren Schritten,
Nie bleibe unerhört ihr Fleh'n!

Genieße stets die reinsten Freuden,
Die Kindesliebe will erhöh'n!
Nie treffe Dich Schicksals Leiden,
Dein Lebensweg sei immer schön!

Gesundheit, Freude, Heil und Segen
Sei Dir vom lieben Gott geschenkt!
Es bringe Dir das Glück entgegen,
Woran Dein Herz nur wünschend denkt!

Dein langer Pfad durch dieses Leben
Sei stets mit Rosen überstreut!
Und immer möge Dich umschweben
Der Engel der Zufriedenheit!

Sei willkommen, Tag der Freuden,
Sei willkommen tausendmal!
Heute soll mein Herz sich weiden,
Freude töne überall!

Freudig schlägt es Dir entgegen,
Mutter, dieses Herz voll Lust,
Wünschet Glück und Himmelssegen
Aus dem reinsten Quell der Brust.

Ich bin Dein! — Und wohlgefallen
Wird's ihm, der Dich mir geschenkt,
Wenn vor ihm mein kindlich Lallen
Täglich betend Dein gedenkt.

Deine Milde, Welterhalter,
Trägt uns Alle, Groß und Klein!
Segne Dich und laß Dein Alter
Froh wie meine Kindheit sein.

Alle, alle Blumen welkten,
Wüst und öde ist die Flur.
Doch in meinem Herzen blühet
Schön und treu wie die Natur
Dir ein Blümchen unverwelklich,
Trotzend jedem Sturm der Zeit.
Mütterchen, soll ich Dir's nennen?
Ach, es ist die Dankbarkeit.

(Von mehreren Kindern.)

Theure Mutter, deren Leben
Unsers Lebens Segen ist:
Die Du uns von Gott gegeben,
Treue Führerin uns bist.

Neu war uns mit jedem Morgen
Deine Liebe, Deine Huld;
Vielen Kummer, viele Sorgen
Trugst Du für uns mit Geduld.

Dir den würd'gen Dank zu bringen,
Sind wir Kinder viel zu schwach.
Sieh' den Dank, den wir Dir bringen,
Mit gewohnter Güte nach!

Eins nur können wir Dir geben,
Was Dein liebend Herz erfreut:
Ein Dir wohlgefällig Leben,
Reine Lieb' und Folgsamkeit.

Nimm denn, Mutter, dies Versprechen
Uns'rer Liebe gütig auf!
Möchten wir es niemals brechen
In des neuen Jahres Lauf!

(Von mehreren oder allen Kindern.)

Nimm nun jetzt, geliebte Mutter,
Deiner Kinder Glückwunsch an,
Eingedenk sind wir des Guten,
Das Du stets an uns gethan!

Ach, Dein theures Leben blühe
Lange noch auf dieser Welt,
Wo die Liebe unsrer Herzen
Dich so heiß umschlungen hält!

Unser schönstes Glück hienieden
Ruht in Deiner Liebe nur.

Keine Freude wird uns lächeln,
Ohne Dich in der Natur.

Ja gewiß, Du sollst Dich immer
Deines Erdenlebens freu'n,
Wenn Du siehst, wie wir voll Liebe
Uns bestreben, gut zu sein.

Zeiten schwinden, Jahre kreisen,
Und so wechselt Wieg' und Grab;
Menschen werden, blüh'n und greisen,
Treten auf und treten ab.

Alles eilet, Alles fliehet
Fort im schnellen Zeitenlauf,
Nur der Mutter Liebe weilet,
Blühet immer schöner auf.

Nimm denn an zum Neujahrsfeste,
Mutter, unser kindlich Herz!
Es gehöret ja, Du Beste,
Dir in Freude, Dir in Schmerz.

Du nur pflegtest in der Jugend
Unsern frohen Kinderkreis;
Einst belohne unsere Tugend
Dich für Deine Müh' und Fleiß.

Glück und Segen hier auf Erden,
Beste Mutter, soll Dir werden;
Endet einst Dein Lebenslauf,
Nehm' Dich Gott im Himmel auf.

4. Für die Großeltern.

Feierlich, wie dieses Tages Stunden,
Da jetzt nahet uns ein neues Jahr,
Bringt mein Herz, was es für Sie
empfunden,
Heißen Dank in frommen Wünschen dar.

Welch ein Glück für mich, daß Sie noch
leben,
Ich noch wandeln kann an Ihrer Hand!
Daß Gott Kräfte Ihnen hat gegeben,
Sie gesund erhielt im Pilgerland.

Darum steige auf zu Himmelshöhen
Heute laut mein heißgefühlter Dank.
Glücklich Sie und wohl bei uns zu sehen,
Preis't den Schöpfer heut mein Lobgesang.

Ja, Großeltern, ja dies ist das Eine,
Was für Ihre Güt' ich bringen kann,
Und die Thräne, die ich dankbar weine,
Schließ als Zeugin sich den Worten an.

Möchte doch noch oft die frohe Stunde,
Die Sie heut erleben hocherfreut,
Wiederkehren stets im schönsten Bunde
Wahrer Lebensfreuden, schön erneut.

O, dann würde meinem Lebensglücke
Nichts mehr fehlen; denn in süßer Freud'
Schwänden mir des Lebens Augenblicke
Hin mit Ihnen in das Meer der Zeit.

Bis hierher hat Euch Gottes Hand
Mit treuer Huld geleitet,
Hat Unglück gnädig abgewandt
Und Alles wohl bereitet.

Dies wolle seine Vatertreu'
Noch ferner Euch verleihen,
An jedem Tage Euch auf's Neu'
Mit seiner Lieb' erfreuen.

Ach, daß noch oft Ihr möget seh'n
Des neuen Jahres Morgen!
Darum will ich zum Vater fleh'n,
Und er wird gnädig sorgen.

Voll Dankbarkeit und Liebe will ich wagen,
Zum heut'gen Neujahrsfest mit süßer Lust
Die kindlich frommen Wünsche vorzu-
tragen,
Die ich gehegt für Sie in meiner Brust!
Ein süßer Blick von Ihnen lohnt mein
Streben,
Macht diesen Tag zum schönsten mir
im Leben.

Empfangen Sie zur frohen Neujahrsfeier
Die stillen Wünsche meine Dankbarkeit!
Auf ewig sind Sie meinem Herzen
theuer,

Ein jeder Tag sei Ihnen stets geweiht.
Gott möge Ihnen seinen Segen geben
Und lang erhalten Ihr zufried'nes Leben.

Und keiner meiner Tage soll vergehen,
Daß ich mit Inbrunst nicht zu Gott geflebt
Und ihn gebeten für Ihr Wohlergehen —
Er höret ja der Kinder fromm Gebet.
Ein Engel mög' Sie einst zum Himmel führen
Und ewig Sie mit Palm' und Krone zieren!

Es steigt mein Dank zu Gottes Thron
Mit diesem kleinen Wunschgesange,
Daß ernten Sie noch froh und lange
Der Arbeit süßen Erdenlohn.

Und daß Sie bleiben, Vielgeliebte,
Noch lange unter uns und gern,
Und Alles, was Ihr Leben trübte,
Nun sei von Ihren Tagen fern.

Eins nur kann ich Ihnen geben,
Was Ihr gutes Herz erfreut:
Ein Gott wohlgefällig Leben,
Steten Fleiß und Folgsamkeit.

Nehmen Sie nun dies Versprechen
Meiner Liebe gütig auf,
Ach, ich will's gewiß nicht brechen
In des neuen Jahres Lauf.

Vorüber wieder ist ein Jahr,
In dem von Eurer Huld
Viel Gutes mir bescheeret war,
Viel Nachsicht und Geduld.

Dank Euch für alle Eure Treu'!
O wär' ich ihrer werth!
Wär' doch in diesem Jahr auf's Neu'
Mir Eure Lieb bescheert!

Gott segne, Eltern, Euch dafür
Und laß Euch's wohlergeh'n!
Möcht' ich vor Euch doch nach Gebühr
Im neuen Jahr besteh'n!

Zu Gott, der im verfloss'nen Jahre
Uns Vater und Beschützer war,
Will ich heut' fromm und kindlich beten,
Will heut' vor ihn in Andacht treten.

Für Euch, Großeltern, bitt' ich heut'
Gott gebe stets, was Euch erfreut,
Ich will gehorsam sein, Euch ehren
Und Eure Freuden möglichst mehren.

Gott sei Euch gnädig, schütze Euch
Zu Eurem Heil und auch für mich;
Ich bin zu schwach, es zu vergelten,
D'rum lohne es der Herr der Welten.

Er halte Euch in diesem Jahr'
Gesund, — laß noch im Silberhaar
Des besten Glückes Euch genießen,
Viel Jahre froh Euch noch verfließen.

Ein kleines Wünschchen bring' ich heut',
Voll Liebe und voll Dankbarkeit:
Recht lange laß' Euch Gott noch leben,
Und woll' des Guten viel Euch geben,
Er schenke Euch im neuen Jahr
Gesundheit, Friede immerdar.
Ich aber will recht fleißig sein,
Um Euch nach Kräften zu erfreu'n.

5. Dem Großvater.

Lange noch genießen Sie Ihr Leben;
Schön und ungetrübt sei stets Ihr Glück,
Und von reiner Freude sanft umgeben
Sei ein jeder Lebensaugenblick.

Noch lang' erfreue Gottes Güte Dich,
Sei glücklich, Großpapa, und liebe mich.

Fröhlich und mit heitrem Sinn
Tret' ich heute vor Dich hin;
Wünsche, daß Zufriedenheit,
Freude stets und Heiterkeit
Bringe Dir das neue Jahr
In dem reichsten Maße dar.

Heut, wo so viele Herzen sich
Zum Dank und Wunsch anschicken,
Da will auch kindlich flehend ich
Zu meinem Schöpfer blicken.

Damit er lang an seiner Hand
Dich, Guter, segnend leite,
Und hier in diesem Pilgerland
Viel Freuden Dir bereite.

Damit er Dich im neuen Jahr
Mit reichem Segen schmücke
Und Dich im schönen Silberhaar,
Wie Du's verdienst, beglücke.

Ja, Gott erhalte lange Dich
Gesund in unsrer Mitte;
Dann freuen Deine Enkel sich,
Beglückt durch Deine Güte.

Theurer Großpapa, es scheide
Nie von Dir das Glück, die Freude,
Und Dein ganzes Leben sei
Fröhlich stets und sorgenfrei.

Diesen Wunsch, die fromme Bitte
Bringet Dir zum neuen Jahr
Heut' mit kindlichem Gemüthe
Dankerfüllt Dein Enkel dar.

Großvater, sieh — schnell ist entschwunden
Schon wieder uns ein Jahr;
Drum hab ich heut mich eingefunden
Und bring den Glückwunsch dar.

Wer aber hilft ihn mir erfüllen?
Ich weiß mir keinen Rath,
Als Gott zu bitten ganz im Stillen
Um seine Huld und Gnad'.

So wirst Du sicher und geborgen
Ein Jahr nun wieder sein,
Und ist es um, find' ich am Morgen
Auf's Neu mich wieder ein.

Nun hab' ich nur noch eine Bitte,
Großvater, heut an Dich!
Schließ fest in Deines Herzens Mitte
Mich ein und liebe mich!

6. Der Großmutter.

Laß, Theure, Deinen Enkel heut'
Das neue Jahr mit Dank begehen;
Laß jedes Glück, das Dich erfreut,
Ihn von der Gottheit Dir erflehen!
Es möge noch durch viele Jahre
Des Himmels Segen Dich erfreu'n
Und spät Dir noch im Silberhaare
Das Glück der Jugend sich erneu'n!

Theuerste, für Deine Liebe
Bringe ich zum neuen Jahr
Mit des Dankes heil'gem Triebe
Dir des Herzens Wünsche dar.

Möge Gott mit seinem Segen
Lohnen Deine Zärtlichkeit,
Die mich auf der Jugend Wegen
Immer fort und fort erfreut.

Daß bis in das spät'ste Alter
Freude Dein Begleiter sei
Und der gütige Erhalter
Stets Gesundheit Dir verleih'.

Heut am ersten Jahrestage
Nah', Großmutter, ich voll Dankbarkeit;
Sorglos war bis heute meine Lage,
Froh verschwand mir meine Lebenszeit.

O, für Alles, was Sie mir mit Liebe,
Was mit Treue Sie an mir gethan,
Nehmen Sie, erzeugt vom reinsten Triebe,
Meines wärmsten Dankes Opfer an!

Möchte auch in diesem neuen Jahre
Ihre Lieb' und Güte mich erfreu'n!
Dafür will ich dankbar bis zur Bahre
Ihnen Herz und Leben gerne weih'n.

Engel schreiten, Jahre schwinden,
Blumen welken und vergeh'n;
Menschen weinen und empfinden,
Ewig bleibt die Liebe steh'n.

Wenn die Menschen betend hoffen,
Wenn der Glaub' Entzückung weint,
Sieht das Kind den Himmel offen,
Und das Gnadenlicht erscheint.

Laß im Wechsel der Gestalten
In dem dunkeln Erdenland
Brünstig uns die Hände falten,
Engel sind uns zugesandt.

Wo die Nächte sich verdunkeln,
Wo den Weg kein Pilger sah,
Mußten Gottes Sterne funkeln,
Und des Herren Wort geschah.

Engel schreiten, Jahre schwinden,
Stillend jedes Erdenleid;
Unsers heißen Danks Empfinden
Faßt kein Raum und keine Zeit.

Weil heut das neue Jahr anbricht,
Komm ich beim frühen Morgenlicht,
Großmutter, in Dein liebes Haus
Und bring' Dir diesen Blumenstrauß.
Dabei ist mir das Herz so voll,
Ich weiß kaum, was ich sagen soll.
Doch weiß es Gott und schickt für mich
Ein Engelein, das segnet Dich,
Und schenkt des Lebens höchstes Gut,
Gesundheit Dir und heitern Muth.
Und daß auch ich ein Kleines thu',
So bring' ich Dir mein Herz dazu
Und geb' zum frohen Morgengruß
Dir endlich auch noch einen Kuß.

7.

Für den Bruder oder die Schwester.

Zufriedenheit, die dieses Leben
Mit himmlisch schönen Kränzen schmückt,
Die, wenn auch Stürme sich erheben,
Doch kräftig alle Wolken bricht:
Dies unschätzbare Kleinod werde
Im neuen Jahre Dir zu Theil;
Es eine Alles auf der Erde
Sich schön zu Deinem Glück und Heil!

Von Sorgen frei, stets freudenhelle
Soll Dir das ganze Jahr entflieh'n,
Und wie ein Blümchen an der Quelle
Dein Leben immer schöner blüh'n!
Gebrauche dann des Lebens Freuden
Zu Deinem Wohl, zu Deinem Glück,
Und treffen Dich auch kleine Leiden,
So theile sie der Liebe Glück.

Gleich der reinsten Silberquelle,
Sanfter noch und spiegelhelle
Fließe Dir das Leben hin,
Frohsinn, Tugend, Liebe, Freude
Wandle stets an Deiner Seite,
Und Dein Loos sei: glücklich sein.

Dir, Bruder, lächle jeder Morgen,
Kummerfrei von Qual und Sorgen,
Freude und Vergnügen zu;
Zähle lauter heitre Tage,
Alle ohne Gram und Plage
In vollkomm'ner Seelenruh.

Wenn sanftes Glück und reine Freuden
Bei Dir von fester Dauer sind,
Und wenn kein Schmerz und keine Leiden
In Deiner Seele Platz gewinnt,
Dann ist mein Wunsch für Dich erfüllt,
Der aus dem reinsten Herzen quillt.

Heiter blühen Deine Tage,
Immer lächle Dir das Glück;
Und auch nicht die kleinste Klage
Trüb, o Bruder, Dein Geschick!

8. Dem Oheim.

Heißen Dank für Deine Güte
Bring' ich Dir, mein Oheim, dar,
Und mein Mund an diesem Tage,
Dir den Wunsch, den frommen, sage:
Glück und Heil zum neuen Jahr!

Mög' der Vorsicht Hand Dir lohnen
Jede stille, gute That!
Wandle lange noch hienieden,
Reich durch innern Seelenfrieden, —
Mir zum Glück — den Lebenspfad!

Fern soll Dir die Sorge bleiben,
Trüben nie die edle Brust!
Nie Dein Auge Schmerz umhülle;
Der Gesundheit süße Fülle
Würze doppelt jede Lust.

Heute dank' ich nur mit Worten,
Doch das Herz gerührt verspricht:
Es soll immer mein Betragen
Dir, mein guter Oheim, sagen:
Leere Worte sind es nicht.

Meiner Jugend Frühlingsblüthe
Sprießt hervor im Sonnenschein
Ihrer Lieb' und Herzensgüte,
Und ich will mich dankbar freu'n.

Meines Wandels reine Sitte
Sei dem Oheim schönster Lohn!
Was mit frommem Sinn ich bitte,
Dring' zu des Vergelters Thron.

Wünsche kann ein Kind nur bringen,
Streben nach Vollkommenheit;
Aber Gott giebt das Gelingen,
Macht den Wunsch zur Wirklichkeit.

Lieber Oheim, Freud und Wonne
Soll es meinem Herzen sein,
In des Lebens Abendsonne
Ihres Wohlseins mich zu freu'n.

Was immer seinen Lieblingen
Das wunderbare Glück verleiht,
Gesundheit, Reichthum, Wohlergehn,
Vergnügen und Zufriedenheit,
Was nur das Leben uns versüßt,
Uns angenehm und nützlich ist,
Das ist der Wunsch, den, Oheim, heut
Mein Herz zum neuen Jahr Dir beut.

9. Der Tante.

Weil heut' das neue Jahr anbricht,
Komm' ich beim frühen Morgenlicht,
Tantchen, in Dein liebes Haus
Und bring' Dir diesen Blumenstrauß.

Dabei ist mir das Herz so voll;
Ich weiß kaum, was ich sagen soll.
Doch weiß es Gott, der schickt für mich
Ein Engelein, das segnet Dich!

O, theure Tante, für Ihr Leben
Und für Ihr dauerhaftes Glück
Soll heute sich mein froher Blick
Mit diesem Wunsch zu Gott erheben:
Daß Ihnen für so manche Mühe
Der reichste Lohn entgegenblühe.

Vernimm, geliebte Tante, heut
Den Wunsch, den meine Dankbarkeit
Zum neuen Jahre Dir verehrt:
Genieße lange noch, Du Beste,
In stetem Glück des Lebens Reste,
Von keinem Unfall je gestört.

Gesundheit, Freude, Wohlergehn,
Sie mögen stets Dein Glück erhöhn
Und stets Dein gutes Herz erfreu'n.
Nie welke Dir der Freude Blüthe,
Sie soll so groß wie Deine Güte
Und Deines Alters Zierde sein.

Liebe Tante, heute weih' ich
Treue Herzenswünsche Dir:
Wandle fröhlich durch das Erdenleben;
Jedes Glück sei Dir gegeben!
Deine Liebe bleibe mir!
Jeder neue Morgen finde
Dich voll Lust und Heiterkeit;
Auch im neuen Jahre sei
Deine Lieb' mir täglich neu!

Aus des Himmels blauen Hallen
Geht ein neues Jahr hervor,
Und von allen Seiten schallen
Wünsch' und Bitten in sein Ohr.

Armuth klagt: Ich trinke Wasser,
Und mein Brod ist hart wie Stein;
Gieb mir, wie dem reichen Prasser,
Leck're Kost und guten Wein!

Habgier ruft: Ich kann nicht rasten,
Ich muß stets nach Golde glüh'n;
Laß denn meinen Gott im Kasten
Immer wachsen, immer blüh'n!

Ehrgeiz sagt: Ich blick' und strebe
Zu des Ranges Gipfel auf.
Drum, so hoch Du kannst, erhebe
Mich in Deiner Monden Lauf!

Freundschaft fleht: Die besten Gaben
Spende meinem Busenfreund!
Lieber will ich selbst nichts haben,
Wird ihm nur kein Wunsch verneint!

Liebe spricht: Was mir auch fehle,
Das entbehr' ich mit Geduld;
Doch zu meiner zweiten Seele
Neige Dich mit Segenshuld.

Und wir Andern alle bitten:
Sei der ganzen Erdenschaar
In Palästen und in Hütten
Ein erwünschtes Freudenjahr!

10.
Für den Pathen oder die Pathin.

Einen Wunsch voll Zärtlichkeit
Bring' ich, beste Pathin, heut'
Ihnen gern als Gabe dar,
Stets umschweb' Sie Heiterkeit,
Freude und Zufriedenheit
In dem neuen Jahr.

Bester (beste) Pathe (in)! Gottes reicher Segen
Soll in diesem Jahr Ihr Antheil sein,
Und auf allen Ihren Wegen
Möge Freude Ihnen Rosen streu'n;
Keine Sorge, keine Klage
Trüb' Ihr schönes Erdenloos,
Und ein jeder Ihrer Tage
Streue Glück in Ihren Schooß.

11. Dem Vormund.

Alles Glück des Lebens, Heil und Wonne
Wünschet heut' für Sie mein dankbar Herz;
Jede Morgen-, jede Abendsonne

Bringe Ihnen Freude, Lust und Scherz;
Keine Krankheit, keine Lebensplage
Trübe jemals Ihre Heiterkeit,
Ihres Alters Abend, alle Tage
Sei'n voll Wonne und Zufriedenheit!

12. Dem Wohlthäter.

An des Jahres neuem Ziele
Weih' ich heute hocherfreut
Ihnen, Theurer, die Gefühle
Frommer Lieb' und Dankbarkeit!

Wandeln Sie noch lang' hienieden,
Freude strahl' aus Ihrem Blick,
Und des Herzens Ruh' und Frieden
Trübe nie ein Mißgeschick.

Frei von Gram und Erdenklage
Fließen, bei zufried'nem Sinn,
Werthgeschätzter, Ihre Tage
Heiter, selig stets dahin!

Zu den guten Menschen auf der Erde,
Die ich ehre, ewig ehren werde,
Theurer Gönner, zähle ich vor allen Sie.
Die Verdienste, die Sie um mich haben,
Bleiben meinem Herzen eingegraben,
Niemals werd' ich Sie vergessen, — nie!
Möge Gott doch Sie mit sanften Freuden
Bis ans Ziel des höchsten Alters leiten. —

Still, mit liebevollem Herzen
Bring' am ersten Tag im Jahr
Unter Freuden, unter Scherzen
Ich heut' meinen Glückwunsch dar.

Möge doch der Gottheit Segen
Täglich sich für Sie erneu'n
Und auf Ihres Lebens Wegen
Glück und Wohlsein immer streu'n!

Heute, da das Jahr begann,
Brächt' ich gern die reichste Gabe
Dir, Du guter, edler Mann!
Doch ich bin ein armer Knabe,
Der nur Wünsche geben kann.

Lebe in dem neuen Jahr
Glücklich mit den lieben Deinen;
Dich umblüh' der Freuden Schaar!
Nimmer mög' ein Tag erscheinen,
Dir voll Sorge und Gefahr!

Und das heit're Morgenroth
Vieler, vieler Jahre schaue
Lange noch, eh' Dich der Tod
Wegruft aus des Lebens Aue
Hin, wo die Verwesung droht!

13. Für einen Freund oder eine Freundin.

Nicht Schätze, schwer von Sorgen,
Wünscht Dir mein Herz, o Freund!
Dir dämm're nie ein Morgen,
Der Dir umwölkt erscheint.
Durch Tugend sammle Freuden,
Die niemals Dich gereu'n,
Und im Gefühl der Leiden
Dein gutes Herz erfreu'n;
Und gleich der Sonne hellem Blick
Umstrahle Dich stets reines Glück.

Willkommen, erstes Neujahrslicht,
Sei meinem Freunde hold
Und sag' ihm, wie aus Freundschaftspflicht
Mein Herz ihm Wünsche zollt;
Sein Wohlergeh'n sei ungestört!
Es zeichne sich sein Haus,
Das jeder Tugendhafte ehrt,
Durch Heil und Segen aus.

Unter Scherz, Spiel und Tänzen
Soll Dir dieses Jahr entflieh'n,
Freude Deine Stirn' umkränzen
Und Gesundheit Dich umblüh'n;
Keine Stunde sei Dir trübe,
Immer heiter sei Dein Blick;
Holder Freundschaft süße Triebe
Mehren Dir des Lebens Glück!

Zum neuen Jahre Dich zu grüßen,
Eilt auch Dein treuer Freund herbei,
Die schönen Worte wirst Du missen,
Doch nicht, daß ich Dich liebe treu.
Ich wünsche Dir nicht Gold und Schätze,
Die das Geschick so gern versagt;
Sie führen in des Bösen Netze,
Und ihr Verlust wird oft beklagt.
Das Glück, es wohnt ja nicht im Golde,
Das schnöder Lust Befriedigung beut.
Drum wünsch' ich Dir nicht Gold und Schätze,
Ich wünsche Dir Zufriedenheit!
Genieße froh, was Gott beschieden,
Und lächle, wenn das Glück Dich haßt;
Denk': „Jeder Stand hat seinen Frieden,
Und Reichthum ist oft große Last!“

IV.

Patriotischer Theil.

Gebete für das Herrscherhaus.

1.

Herr und Vater! Wir haben soeben das Wort der Lehre vernommen, die uns den Weg erleuchtet, den wir wandeln. Gieb, daß dieses Wort Kraft und Leben in uns gewinne, daß unser Herz sich daran stärke, unser Mund davon zeuge, unsere That es wiederspiegele in seiner Reinheit und Lauterkeit. Wir sind heute hierher gekommen, um die Vorlesung aus Deiner heiligen Thora zu vernehmen; laß das Vernommene an uns zum Segen werden, laß uns Licht schauen in Deinem Lichte und lohne uns die Gaben, die wir darbringen zur Ehre Deines Namens und zur Erhaltung des Hauses, das Deinem Namen geweiht ist.

Herr, dessen ist die Macht und Herrschaft, dessen Rathschluß verfügt über Reiche und Völker, der Fürsten und Beamte eingesetzt, damit Recht und Ordnung gewahrt werde auf Erden, verleihe Deinen Segen, Schutz und Beistand unserem Fürsten und Herrn

. . . . ,

Deutschem Kaiser und Könige von Preußen,
Mehre seine Tage, seine Kraft und seinen Ruhm. Segne die Kaiserin

. . . . ,

seine erlauchte Gemahlin, segne alle Angehörige des erhabenen Fürstenstammes. Segne das gesammte Vaterland, daß Eintracht und beglückender Friede in ihm weile, daß Gottesfurcht, Bildung und Sitte die Gemüther seiner Bewohner durchdringe, daß Fleiß und Wohlstand die Volkskraft erhöhe und der Segen eines wohlgeleiteten Staatswesens empfunden werde in allen Kreisen und Ständen unseres Volkes. Darauf sprechen wir Alle: Amen!

2.

Herr und Vater! Du hast in Deiner Lehre uns eine Quelle des Heils eröffnet, die nimmer versiegt. Laß an uns gesegnet sein Dein Wort, das wir soeben vernommen haben. Du hast die Obrigkeit eingesetzt auf Erden, damit sie das Recht schütze und die Ordnung wahre. Segne und beschirme unsern Kaiser, segne unsern theuren Landervater, den König, (Großherzog), (Fürsten), segne seine ganze Familie und laß

unter ihrem Schatten Wahrheit und Gerechtigkeit immer mehr erblühen. Segne das geliebte deutsche Vaterland, laß Deinen beglückenden Frieden in ihm weilen, laß eines Jeden redliche Thätigkeit gedeihen; es blühe in ihm das Gewerbe, und die geistige Erkenntniß umschlinge alle seine Bewohner; in Bruderliebe fördere Einer den Andern, und Alle mögen sich erquicken an den Segnungen gesetzlicher Freiheit! Segne unsere Vaterstadt, gieb ihr dauernde Blüthe und fortschreitendes Gedeihen! Segne Israel an allen Orten und in allen Landen! Segne unsere Gemeinde innerhalb der Gemeinden Israels; segne ihre Vorsteher, ihre Schulen, ihre wohlthätigen Anstalten mit Allen, die an ihnen wirksam sind zum Guten. Beschirme ein jegliches Lebensalter, Greise und Kinder, Männer und Frauen und kräftige sie zu froher Thätigkeit. Stärke die Schwachen, heile die Kranken; gieb den Reichen Demuth und Liebe, den Armen Hoffnung und Vertrauen; schenke den Trauernden Deinen Trost, den Dahingeschiedenen Dein ewiges Heil! Zu Dir empor schaut jedes Auge, Deiner Hülfe harrt jedes Herz vertrauend entgegen! Darauf sprechen wir Alle: Amen!

3.[1])

Gott der Herr, der den Königen Beistand leistet, seinen Knecht David vom mörderischen Schwert gerettet, der im Weltmeere Wege bahnt und Pfade macht in unruhigem Gewässer, segne, behüte und beschütze unsern allergnädigsten Kaiser,

. . . . . .

sowie unsern theuren Landesvater, den König, (Großherzog), (Fürsten).

Hoch erhaben bleibe ihre glorreiche Herrschaft! König aller Könige! Durch Deine Huld erhalte sie und bewahre sie vor allen Leiden, Verdruß und Schaden, und wo sie sich hinwenden, laß sie glücklich sein!

Allvater! Deinem himmlischen Schutze empfehlen wir auch die gesammte Kaiserliche und Königliche (Großherzogliche u. s. w.) Familie und Preußens (Baierns, Sachsens, Würtembergs, Badens ꝛc.) erhabenen Fürstenstamm. Gieb auch allen Beamten, die von unserm Regenten bestellt sind, Weisheit und Menschenliebe, damit durch sie Deine Ehre und die Ehre und die Wohlfahrt der Unterthanen befördert werde. Erfülle mit Muth und Ausdauer den Stand, der die Bestimmung hat, für den geliebten Herrscher und für das theure Vaterland Blut und Leben zu wagen, und sei ihm Schutz und Schirm!

In den Tagen der jetzigen glorreichen Regierung möge sich Frieden und Segen über das ganze Volk und über das gesammte Menschengeschlecht verbreiten und Israel glücklich sein! So sei Dein heiliger Wille. Amen!

---

[1]) Schließt sich an den hebr. Text von הנותן תשועה an.

4.

Der Heil den Königen und Gewalt den Fürsten verleiht, sein Reich ist aller Welten Reich! Der seinen Diener David dem verderblichen Schwerte entriß, im Meere Wege und in starkem Gewässer Bahnen bricht, Er segne, behüte und bewahre unseren Schirmherrn, den Kaiser . . .
und verherrliche seinen Glanz.

Er segne, behüte und bewahre unseren Landesherrn, den König, (Großherzog, Fürsten)
und verherrliche seine Regierung.

König aller Könige! Mit Deiner großen Gnade wollest Du auf ihn (sie) sehen aus Deiner heiligen Wohnung, ihn (sie) am Leben erhalten und bewahren vor Leid und Trauer, daß Unglück ihm (ihnen) stets fern bleibe und er (sie) in allen Unternehmungen glücklich sei (seien).

Befiehl Deinen Segen auch über unsere Landesmutter. .

Laß Deinen Segen ausströmen auf den
Kronprinzen (Erbgroßherzog, Prinzen) und (seine hohe Gemahlin).

Sende Dein Heil der ganzen Königlichen (Großherzoglichen, Fürstlichen) Familie und verleihe ihnen Deinen göttlichen Segen.

Allgütiger Vater! Mit Deiner unendlichen Barmherzigkeit wollest Du beschirmen alle Bewohner des deutschen Reiches,
wie die Bewohner des theuren . . . .; gieb, daß noch in unseren Tagen überall nur Tugend und Frieden erblühe. — Alle Völker laß friedlich beisammen leben, und auch uns, Deiner Glaubensgemeinde, dem Hause Israel, wollest Du Liebe und Gnade in den Augen aller Menschen gewähren. So möge es Dir wohlgefällig sein!

Und hierauf sprechen wir: Amen!

5.

Gebet für den Landesfürsten.
(Oesterreich).

Verleihe deine Rechte dem König! (Psalm 72, 1).

Allmächtiger Gott und Herr! Der Du sendest Deine Boten und sie rüstest mit Deiner Kraft, daß sie den Schwachen Schutz, den Armen und den Leidenden Trost und Frieden bringen; der Du Könige und Fürsten hast berufen und erhöhet und verherrlicht auf Erden, daß sie in Deinem heiligen Namen den Frieden schirmen, Licht und Recht verbreiten, — zu Dir beten wir in dieser Stunde als treue Unterthanen für ihren Herrn, wie Kinder für ihren Vater beten. Verleihe Deinen göttlichen Schutz und Beistand unserem Fürsten und Herrn, Deinem Ge-

salbten, dem Kaiser. Mehre seine Tage, kröne ihn mit Sieg, Ruhm und Herrlichkeit, rüste ihn mit Jugendkraft und Muth; verleihe ihm Einsicht, Rath und Stärke, sein Volk in Weisheit zu regieren, es auf die Höhen des Lebens zu geleiten in Freundlichkeit und Milde. Segne ihn mit den Gaben Deiner Huld, daß er in Seinem Hause stets Glück, in seinem Volke stets Heil, Liebe und Treue wachsen und gedeihen sehe.

Segne Du alle Angehörigen des erhabenen, allverehrten und geliebten Fürstenstammes, daß sie als die Erben seines Reiches, die seinem Throne und seinem Herzen die Nächsten sind, sich aller Segnungen, die Ihm beschieden sind, mit ihm erfreuen. Segne Du das gesammte Vaterland, daß Eintracht, Friede und Liebe seine Stämme umschlinge, daß Fruchtbarkeit und Fülle stets im Lande sei, Kunst und Wissenschaft das Volk erhöhe, Treue und Liebe seine Stärke, Tugend und Gottesfurcht die innere Lebenskraft im Volke sei. Gieb, o Gott, daß jedes gute Streben und Wirken gelinge, und auch wir des Segens theilhaftig werden, unsere Wünsche und Bitten Erhörung finden, daß wir einen Ehrenstand gewinnen mögen im Vaterlande und Wohlwollen finden unter den Menschen, wie wir Gnade und Erbarmen zu finden hoffen, Herr, vor Deinem Weltenthrone. Amen!

6.

Dein Wort, Herr, ist vollkommen, labt die Seele; Dein Zeugniß Wahrheit, wandelt Einfalt in Weisheit; Deine Anordnungen gerecht, erfreuen das Herz; Deine Gebote lauter, erleuchten die Augen! So gieb denn, o Herr und Vater, daß Dein göttlich Wort seine segensreiche Kraft stets an uns bewähre, daß es der Vollkommenheit uns immer näher und näher bringe, unsern Geist erleuchte, unser Herz veredle, unsere Schritte leite, unsere Handlungen bestimme, und unser Wandel ein Zeugniß sei von der Kraft Deiner Lehre. — Diese Deine Lehre durchleuchte und verkläre alle unsere Lebensbeziehungen und Lebensverhältnisse im Einzelleben, im Familienleben, in der Gemeinde, im Staat und der Menschheit, daß jeder von uns durch sein Schaffen und Wirken im Kleinen wie im Großen mitarbeiten helfe am Bau Deines Reiches, welches ein Reich der Wahrheit und der Liebe ist.

Gieb uns, o Herr und Vater, ein offenes Auge und einen empfänglichen Sinn für die Segnungen, mit denen Du unser Leben schmückest; unsere Kinder segne mit Gesundheit und einem frohen, harmlosen Sinn, unsere Jugend mit Sitte und einem reinen, edlen Willen, den Mann mit Ernst, das Weib mit liebender Ausdauer, unsere Greise mit Lebensheiterkeit, daß sie ihrem Lebensende mit Ruhe entgegen sehen. Gieb, barmherziger Vater, daß wir bei den freundlichen Gaben nie des Vaters vergessen, aus dessen milder Hand sie uns gereicht

werden, daß wir aber auch unter schweren Prüfungen und Heimsuchungen den Blick nach Oben offen halten und zu Dir emporschauen, dessen Vaterauge über uns wacht, auch wenn der Himmel umwölkt ist, und der auf unsere Schultern nicht mehr legt, als sie zu tragen vermögen.

Herr und Vater, der Du Fürsten und Machthaber eingesetzt hast, daß sie väterlich uns leiten und regieren,

segne unser gekröntes Oberhaupt, unsern erlauchten König;

segne unsere erhabene Landesmutter, die Königin;

segne das ganze . . . . . ische Königshaus und gieb, daß unter Seinem ruhmreichen Szepter Recht und Gerechtigkeit, Tugend und Frömmigkeit, Thätigkeit und Fleiß, Gemeingeist und Bürgersinn so wie jedes heilsame Streben eine Pflegestätte finde. —

Segne das gesammte Deutsche Vaterland und den erlauchten Kaiser, den Du an seine Spitze gestellt!

Den Geist der Einheit und der Einigkeit laß' unter Deutschlands Stämmen und Fürsten immer mehr erstarken und gedeihen, daß die gesetzliche Freiheit einen immer größern Boden finde, und daß die großen und heiligen Aufgaben, zu welchen unser ruhmgekröntes deutsches Vaterland berufen ist, keinerlei Störung erfahren, nicht durch Krieg von Außen, nicht durch Zwietracht von Innen; daß vielmehr die Segnungen des Friedens fördern helfen die Werke des Friedens nach Innen und nach Außen.

Unser städtisches Gemeinwesen und seine Behörden segne, daß unsere Stadt wie bisher, also auch ferner sei eine Stätte für Kunst, Wissenschaft, Gewerbfleiß, Jugendbildung und heilsames Wirken jeglicher Art, und ihr Name wie bisher, also auch in Zukunft in den weitesten Fernen mit Ehren genannt werde. —

Unsere Gemeinde mit ihren Führern und Leitern, o segne sie Herr mit der Fülle Deiner Segnungen; kräftige und stärke unser Gemeindeleben, auf daß jede heilige Aufgabe, zu der wir als Bekenner der Lehre des einig-einzigen Gottes berufen sind, darin ihre Lösung finde und Dein Name, o Gott, geheiligt werde! —

Segne, o Herr und Vater, den heiligen Akt des Schofarblasens, zu dem wir uns jetzt anschicken, daß die Töne des Schofar all jene heiligen Erinnerungen und Hoffnungen in uns wecken, um derentwillen sie am Neujahrstage in den Heiligthümern Israels ertönen. —

7.

Herr und Vater, aus dessen Gnadenquell das Wohl der Völker fließet und alle irdische Macht, der Du die Könige mit einem Strahle Deiner Majestät umgibst, daß sie Recht und Gerechtigkeit üben, und daß der Menschen Wohl unter ihrem Scepter erblühe — zu Dir beten wir

aus des Herzens Tiefe um Heil und Segen für unser erhabenes Oberhaupt . . . . Kröne ihn mit Kraft und Sieg, verleihe seiner Herrschaft Glanz und Ruhm und erfreue ihn auch ferner mit der Liebe Deines Volkes. Segne die ganze . . . . Familie, segne alle Räthe und Behörden, wie alle Vertreter und Förderer des Gemeinwohles.

Segne das gesammte theure Vaterland, laß seine Wohlfahrt auf allen Gebieten menschlichen Schaffens sichtbar werden; wahre es vor Unfrieden im Innern und vor Feinden von Außen; halte fern von ihm Noth, Mangel und Krankheit.

Segne unsere Vaterstadt und gieb ihr fortschreitendes Gedeihen. Segne unsere Gemeinde innerhalb der Gemeinden Israels, segne unsere Lehrer und Vorsteher, unsere Schulen und wohlthätigen Anstalten mit Allen, die an ihnen wirksam sind in reinem Sinn. Segne ein jedes Haus unserer Gemeinde, unsere Männer und Frauen, unsere Söhne und Töchter, stärke die Schwachen, heile die Kranken und befreie die Bedrückten, den Armen gieb Hoffnung und Zuversicht und den Trauernden Deinen Trost.

Segne alle Menschen in Deiner allumfassenden Huld und Liebe, wende ihre Herzen einander zu, daß sie in Eintracht und Brudertreue Deinen Willen vollführen; laß, o Vater, an Jedem, der sich zu Dir wendet, das heilige Priesterwort in Erfüllung gehen: Der Herr segne ꝛc.

Das Gebet für die Obrigkeit und die Gemeinde.[1])

Herr des Weltalls, Gott der Macht, der Treue und der Gnade! Deinen Segen erflehen wir für unser deutsches Vaterland, für seine Völker und Fürsten. Segne und beschütze den Rath und die Bürgerschaft unserer Stadt! Erfülle sie mit Deinem göttlichen Lichte und verleihe ihnen Weisheit, Einsicht und Kraft, Alles nach Deinem heiligen Willen auszuführen, Recht und Gerechtigkeit zu verbreiten, das Gute zu schützen und zu befördern. Lenke ihre Herzen in Deiner himmlischen Liebe, daß sie stets das Beste der Stadt beschließen und vollführen. Die ganze Stadt aber und ihr Gebiet empfehlen wir Deinem väterlichen Schutze, o Gott! Nimm sie in Deine Obhut und wende gnädig von ihr ab Verderben und Unglück — Krieg, Pest, Hungersnoth, Feuers- und Wassersgefahr; führe jedes Uebel an ihr vorüber und lasse Alles blühen und gedeihen, was zu ihrer Wohlfahrt förderlich und ersprießlich ist — und die ganze Gemeinde spreche hierauf: Amen.

[1]) Eignet sich namentlich für die freien Städte, auch für das Elsaß.

Allmächtiger, Gott unserer Väter! Segne die hiesigen Gemeinden Israels und Alle, die ihnen angehören; segne insbesondere die Vorsteher derselben und Alle, die in der Verwaltung Deines heiligen Dienstes stehen. Wache gnadenvoll über unser Gotteshaus und verleihe Deinen reichsten Segen Denen, welche die Leitung und Verwaltung desselben mit redlichem Eifer sich angelegen sein lassen. Dein Geist sei mit den Lehrern und Höhrern Deines Wortes; Allen verleihe Einsicht und Kraft, das Gute zu wollen und zu vollführen, daß heiliger Sinn und Frömmigkeit in uns wachse und Eintracht und Friede sich immer mehr befestige. Beschütze in Deiner Gnade unsre Schulen und frommen Anstalten, daß Erkenntniß und Gottesfurcht sich verbreiten und auf allen Wegen des Lebens Verehrung und Verherrlichung Deines Namens sich ergieße — und die ganze Gemeinde spreche hierauf: Amen!

Gott segne dich und behüte dich!
Gott lasse sein Antlitz dir leuchten
und sei dir gnädig!
Gott wende sein Angesicht dir zu
und gebe dir Frieden!
(Gem.): Amen!

Gesang.

9.

(Für republikanische Behörden.)

Allvater, Urquell aller Macht und Hoheit, dessen Reich zahllose Welten umschließt und ohne Ende ist, segne das gesammte Vaterland und alle mit der Verwaltung seiner Intressen betrauten Behörden, auf daß Tugend und Gottesfurcht, Recht und Gerechtigkeit, Eintracht und Liebe zwischen seinen verschiedenen Stämmen und Confessionen ihm zum Walle und zur Schutzwehr werde gegen alle Feinde von Innen und Außen! Segne die israelitische Glaubensgemeinde, auf daß alle ihre Angehörigen im vereinten Aufblick zu Dir, dem nimmer schlummernden Hüter und Wächter Israels, wieder als Eine enggeschlossene Schaar um das theure Vatererbe sich sammeln und es in unermüdlicher Ausdauer pflegen und fruchtbar machen, sich und allen Menschen zum unermeßlichen Heile! Segne insbesondere die Mitglieder dieser Gemeinde Israels; laß ihre frommen Anstalten blühen und gedeihen und gedenke in Gnade der Spenden, die in ihrer Mitte zur Verherrlichung dieses Hauses Dir angelobt werden. Leite sie in Deinen Wegen und laß durch Alles, was sie unternehmen, die Erkenntniß Deines Namens, die Verehrung Deines Willens erhöht, befestigt und ausgebreitet werden, damit sie immer mehr beitragen zum Vollzuge dessen, wozu Du unserm Stamm schon vor Jahrtausenden auserkoren, zur Segnung der ganzen Menschheit mit dem dreifachen Priestersegen der heiligen Schrift: Der Herr segne &c.

Hebräische Gebete für den Landesherrn bez. für die Obrigkeit.

הַנּוֹתֵן תְּשׁוּעָה לַמְּלָכִים וּמֶמְשָׁלָה לַנְּסִיכִים. מַלְכוּתוֹ מַלְכוּת כָּל־עוֹלָמִים. הַפּוֹצֶה אֶת־דָּוִד עַבְדּוֹ מֵחֶרֶב רָעָה. הַנּוֹתֵן בַּיָּם דֶּרֶךְ וּבְמַיִם עַזִּים נְתִיבָה. הוּא יְבָרֵךְ וְיִשְׁמֹר וְיִנְצֹר וְיַעֲזֹר וִירוֹמֵם וִיגַדֵּל וִינַשֵּׂא לְמַעְלָה אֶת־אֲדוֹנֵינוּ . . . .

(Name des Kaisers, Königs oder Fürsten)

יָרוּם הוֹדוֹ!

וְהַגְּבִירָה הַמְפֹאָרָה הַמַּלְכָּה . . . .

(Name der Kaiserin, Königin oder Fürstin.)

יָרוּם הוֹדָהּ!

מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים. הַשְׁקִיפָה עֲלֵיהֶם מִמְּעוֹן קָדְשֶׁךָ. בְּצֵל כְּנָפֶיךָ תַּסְתִּירֵם מִכָּל־צָרָה וְיָגוֹן. וְאֹרֶךְ יָמִים תַּשְׂבִּיעֵם. מַלֵּא כָּל־מִשְׁאֲלוֹתָם לְטוֹבָה. וַאֲרֶשֶׁת שְׂפָתֵיהֶם בַּל תִּמְנַע סֶלָה: וְהָאֵר פָּנֶיךָ עַל כָּל־צֶאֱצָאֵי גֶּזַע נֶחְמָד מִטֶּבַע . . . .

(Name des Herrscherhauses.)

שְׁלַח עֶזְרְךָ מִקֹּדֶשׁ עַל־כָּל־הַסְּגָנִים וְהַפְּקִידִים הַמִּתְעוֹרְרִים לְהַחֲזִיק טוֹבַת הַמְּדִינָה הַיְקָרָה: הַרְעִיפוּ שָׁמַיִם בְּרָכוֹת מִמַּעַל עָלֵינוּ וְעַל כָּל־יוֹשְׁבֵי . . . . וְהָאָרֶץ תִּפְרֶה יֶשַׁע וְכָל־נְתִיבוֹתֶיהָ שָׁלוֹם: וּבָא לְצִיּוֹן גּוֹאֵל וְכֵן יְהִי רָצוֹן וְנֹאמַר אָמֵן:

Die ältere Fassung.

הַנּוֹתֵן תְּשׁוּעָה לַמְּלָכִים וּמֶמְשָׁלָה לַנְּסִיכִים. מַלְכוּתוֹ מַלְכוּת כָּל־עוֹלָמִים. הַפּוֹצֶה אֶת־דָּוִד עַבְדּוֹ מֵחֶרֶב רָעָה. הַנּוֹתֵן בַּיָּם דֶּרֶךְ וּבְמַיִם עַזִּים נְתִיבָה. הוּא יְבָרֵךְ וְיִשְׁמוֹר וְיִנְצוֹר וְיַעֲזוֹר וִירוֹמֵם וִיגַדֵּל וִינַשֵּׂא לְמַעְלָה אֶת אֲדוֹנֵינוּ פּלוני יָרוּם הוֹדוֹ: מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים בְּרַחֲמָיו יְחַיֵּהוּ וְיִשְׁמְרֵהוּ וּמִכָּל־צָרָה וְיָגוֹן וָנֶזֶק יַצִּילֵהוּ. וְיַדְבֵּר עַמִּים תַּחַת רַגְלָיו וְיַפִּיל שׂוֹנְאָיו לְפָנָיו וּבְכֹל אֲשֶׁר־יִפְנֶה יַצְלִיחַ. מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים בְּרַחֲמָיו יִתֵּן בְּלִבּוֹ וּבְלֵב כָּל־יוֹעֲצָיו וְשָׂרָיו רַחֲמָנוּת לַעֲשׂוֹת טוֹבָה עִמָּנוּ וְעִם כָּל־יִשְׂרָאֵל. בְּיָמָיו וּבְיָמֵינוּ תִּוָּשַׁע יְהוּדָה וְיִשְׂרָאֵל יִשְׁכּוֹן לָבֶטַח וּבָא לְצִיּוֹן גּוֹאֵל. וְכֵן יְהִי רָצוֹן. וְנֹאמַר אָמֵן:

Für Elsaß-Lothringen.

אֱלֹהִים חַיִּים וּמֶלֶךְ עוֹלָם. הַמַּגְבִּיהִי לָשֶׁבֶת הַמַּשְׁפִּילִי לִרְאוֹת בַּשָּׁמַיִם וּבָאָרֶץ. בְּיָדְךָ כֹּחַ וּגְבוּרָה לְגַדֵּל וּלְחַזֵּק לַכֹּל. אֲשֶׁר מִפִּיךָ מְלָכִים יִמְלֹכוּ. וּמִיָּדְךָ לָמוֹ מַטֵּה עֹז. שֵׁבֶט מִישׁוֹר לְנַהֵל לְאֻמִּים. הַשְׁקִיפָה מִמְּעוֹן קָדְשְׁךָ וּבָרֵךְ וּנְצוֹר וּשְׁמוֹר אֶת אֲדוֹנֵנוּ הַקֵּיסָר . . . . אָמֵן:

שְׁלַח אוֹרְךָ וַאֲמִתְּךָ הֵמָּה יַנְחוּהוּ. חֶסֶד וֶאֱמֶת תָּמִיד יִצְּרוּהוּ. אָמֵן:

בְּאַרְצֵנוּ רַב שָׁלוֹם יִפְרַח. וְיוֹשְׁבֵי עֶלְזָאס לָאטְהְרִינְגֶען יִשְׁכְּנוּ עָלֶיהָ לָבֶטַח. אָמֵן:

יִהְיוּ לְרָצוֹן אִמְרֵי פִינוּ וְהֶגְיוֹן לִבֵּנוּ לְפָנֶיךָ יְיָ צוּרֵנוּ וְגוֹאֲלֵנוּ. אָמֵן:

Gebet für die Obrigkeit.

(Amerika.)

רִבּוֹן כָּל הָעוֹלָמִים. אֲדוֹן כָּל הַמַּעֲשִׂים. הַנּוֹטֶה כְּנָהָר שָׁלוֹם וּכְנַחַל שׁוֹטֵף כְּבוֹד גּוֹיִם. הַשְׁקִיפָה מִמְּעוֹן קָדְשְׁךָ וּבָרֵךְ אֶת הָאָרֶץ הַזֹּאת. the United Statet of Amerika

אֲשֶׁר אֲנַחְנוּ יוֹשְׁבִים עָלֶיהָ. לֹא יִשָּׁמַע חָמָס בְּאַרְצָם. שֹׁד וָשֶׁבֶר בִּגְבוּלָם וְקָרְאוּ יְשׁוּעָה חוֹמוֹתֶיהָ וּשְׁעָרֶיהָ תְּהִלָּה וְנָתַתָּ גִּשְׁמֵיהֶם בְּעִתָּם וְנָתְנָה הָאָרֶץ יְבוּלָהּ וְעֵץ הַשָּׂדֶה יִתֵּן פִּרְיוֹ וְשַׂמְתָּ שָׁלוֹם טוֹבָה וּבְרָכָה עַל כָּל יוֹשְׁבֵי הָאָרֶץ וְשָׁכְבוּ וְאֵין מַחֲרִיד וְנוֹדַע בַּגּוֹיִם זַרְעָם וְצֶאֱצָאֵיהֶם בְּתוֹךְ הָעַמִּים וְכָל רוֹאֵיהֶם יַכִּירוּם כִּי אַתָּה בֵּרַכְתָּם. אָמֵן:

הָרֵק שִׁפְעַת טוּבְךָ עַל (Präsident und Vicepräsident) יְהִי כְנָהָר שְׁלוֹמָם וְצִדְקָתָם כְּגַלֵּי הַיָּם. בְּיָמֵיהֶם חֶסֶד וֶאֱמֶת יִפָּגֵשׁוּ צֶדֶק וְשָׁלוֹם יִשָּׁקוּ גָּדוֹל יִהְיֶה כְּבוֹדָם בִּישׁוּעָתֶךָ וּבְעֻזְּךָ יָגִילוּ מְאֹד. צַו בִּרְכוֹתֶיךָ גַּם אֶל . . . .

אַתָּה תוֹרֵם אֶת הַדֶּרֶךְ הַטּוֹבָה אֲשֶׁר יֵלְכוּ בָהּ לָדִין אֶת כָּל הָעָם בְּצֶדֶק וְכָל הַגּוֹי בְּמִשְׁפָּט וְיִרְאוּ כֻלָּם וְיִתְעַנְּגוּ מֵרֹב שָׁלוֹם. אָמֵן:

שְׁלַח יִשְׁעֲךָ גַּם אֶל . . . . וְאֶל כָּל יוֹשְׁבֶיהָ. פְּרוֹשׂ עֲלֵיהֶם סֻכַּת שְׁלוֹמֶךָ וְהָסֵר מֵהֶם כָּל מַחֲלָה וְכָל פֶּגַע. שָׂשׂוֹן וְשִׂמְחָה יַשִּׂיגוּ וְנָסוּ יָגוֹן וַאֲנָחָה. אָמֵן:

אָבִינוּ הַטּוֹב וְגַם אוֹתָנוּ עַמְּךָ בֵּית יִשְׂרָאֵל תַּעֲנֶה בְּעֵת רָצוֹן וְתַעֲזוֹר בְּכָל יוֹם וָיוֹם. בְּטוּבְךָ הַגָּדוֹל תַּנְחֵינוּ תָּמִיד וְתַשְׂבִּיעַ בְּצַחְצָחוֹת נַפְשֵׁנוּ. וְהָיִינוּ כְּגַן רָוֶה וּכְמוֹצָא מַיִם אֲשֶׁר לֹא יְכַזְּבוּ מֵימָיו וְנֵלְכָה מֵחַיִל אֶל חָיִל עַד כִּי יָבוֹא לְצִיּוֹן גּוֹאֵל. וְכֵן יְהִי רָצוֹן וְנֹאמַר אָמֵן:

Programm

für die Geburtstagsfeier des Landesvaters.

1) Gesang: זה היום עשה ה'. 2) Psalm 21, 61, 100, 112, 117, 149. 3) Predigt. 4) Ausheben der Thorarolle. 5) Gebet für Herrscher und Vaterland. 6) Gesang. 7) Hallelujah, Psalm 150. 8) עלינו. קריש.

ליום הלדת המלך.

(Heil Dir im Siegerkranz: באופן מזמן)

Den König segne, Gott!	הַמֶּלֶךְ בָּרֵךְ, אֵל
Ihn uns erhalte, Gott!	הַמֶּלֶךְ שָׁמוֹר, אֵל
Erhalt' ihn, Gott!	שָׁמְרֵהוּ, אֵל!
Lang soll sein Reich bestehn,	מַלְכוּתוֹ תִּכּוֹן עַד,
In Ruhm und Wohlergehn	לִתְהִלָּה תַּעֲמוֹד עַד,
Soll's noch der Enkel sehn,	דּוֹר אַחֲרוֹן וְעוֹד לֹא רַד:
Erhalt' ihn, Gott!	שָׁמְרֵהוּ אֵל!
Auf Dich, Gott, wir vertrau'n,	עָלֶיךָ נִבְטַח, אֵל,
Laß Deine Kraft uns schau'n,	הַרְאֵנוּ עֻזְּךָ, אֵל
Sei unser Wall!	סַלְעֵנוּ הֱיֵה!
Wie Du ihn stets bewacht,	כְּנִצַּרְתּוֹ מִנִּי עַד,
Beschirm des Königs Macht,	נִצְרָה חֵילוֹ לָעַד
Und segne gnadenvoll	וּבָרֵךְ עַם לֹא מְעַט
Durch ihn uns All'!	בִּגְלָלוֹ עֲשֵׂה:
Der Tugend himmlisch Bild	וּכְמוֹ עֶצֶם שְׁמֵי אֵל
In jeden Reiz gehüllt,	לְטֹהַר, שָׂם יְמִין אֵל
Strahlt neben ihm.	שֵׁגָל לִימִינוֹ!

Und so ruft Mund und Herz
Mit Inbrunst himmelwärts:
König und Königin,
Erhalt uns, Gott!

עַל כֵּן נִקְרָא לָעַד
אֶל מוּל פְּנֵי שֹׁכֵן עַד:
שְׁמָר נָא וּסְגֹר בְּעַד
מֶלֶךְ וּמַלְכָּה!

Zum Geburtstag des Landesvaters.

Gebet und Segen.

Gott und Vater! Der Du in Deiner Allmacht das Weltall regierst und in Deiner Gnade das theure Vaterland erhöhtest, daß es als ein geeinigtes großes Reich dasteht, Dir danken heute Millionen.

In allen Gauen Deutschlands, wo patriotische Herzen schlagen, in den Gotteshäusern aller Religionsbekenntnisse steigen heute die innigsten Dankgebete zu Dir, Allvater, empor; denn die Größe und der Ruhm des Vaterlandes ist Dein Werk.

Und so sind wir heute hier versammelt, um voll Dankbarkeit und Ergebenheit unser Gebet für den theuren Landesvater zu Deinem Throne emporzusenden.

Heil und Segen erbitten wir für unseren

Kaiser — König, Großherzog.

Leben, langes Leben erflehen wir für ihn, ungetrübtes Leben inmitten seiner erlauchten Familie, in der Mitte seines treuen Volkes.

Segne ihn, o Gott, mit dem reichsten Segen gekrönter Häupter, mit der Liebe seines Volkes, mit dem Frieden seines Reiches, mit dem Glück und dem Wohlstand in dem weiten Gebiete, das sein Szepter umfaßt.

Segne die durchlauchtigste Landesmutter und gieb ihr in himmlischer Fülle Alles, was das Menschenherz und Mutterherz erfreut.

Und so möge Dein Segen und Deine Gnade walten über Alle, die dem Dienste des Vaterlandes ihre Kräfte weihen; über Alle, die mit Wort und Beispiel zum Frieden mahnen, zum Frieden im Reiche, zum Frieden unter den Mitbürgern, zum Frieden unter den Confessionen.

Segne diese Stadt und ihre Bewohner und gieb ihr fortschreitendes Blühen und Gedeihen. Segne den Magistrat und die Räthe, segne die Schulen und die Gotteshäuser dieser Stadt und Alle, die an ihnen wirksam sind zum Guten. Segne diese Gemeinde, ihre Vorsteher und

alle Mitglieder. Segne Alle, für die wir gefleht haben, mit dem dreifachen Segen der heiligen Schrift:

„Der Herr segne Dich und behüte Dich!"
„Der Herr lasse sein Antlitz Dir leuchten und sei Dir gnädig!"
„Der Herr wende sein Antlitz Dir zu und gebe Dir Frieden!" Amen!

Gebet am Geburtstage des Kaisers.

(Nach Holdheim's gottesdienstl. Vorträgen S. 209.)

Von der allgemeinen Freude, die heute Millionen Herzen erfüllet, fühlen auch wir uns mächtig ergriffen; von dem stolzen Selbstgefühl, das heute die Brust Aller schwellend hebt, die zum deutschen Reiche sich zählen, fühlen auch wir uns bewegt und erhoben; von dem frommen Gebet, das heute jedes treuen Unterthanen Inneres erfüllt, sind auch wir durchdrungen. Und wir stehen hier allesammt, an geheiligter Stätte brüderlich vereint, mit unserm Blick zu Dir, o Gott, gewendet, unsern freudigsten Dank Dir darbringend für die hohe Gnade, die Du uns gewährt, und für die innige Freude, die Du uns bereitet, daß du unsern inniggeliebten Kaiser . . . . . . uns gesund, lebensfroh und geisteskräftig zu aller Landeskinder hoher Freude und aller Treugesinnten herzlicher Wonne erhalten hast, zu Dir, Allvater, flehen wir inbrünstig, daß Du noch viele, viele Jahre uns unsern geliebten Kaiser zu unserer Freude und unserem Glücke erhalten mögest, daß Er auch fürder mit Seinem Herrscherstab die Nationen schirmen möge, daß Sein Kaiserlich Wort Heil Seinen getreuen Unterthanen verkünden möge, und die Zaubermacht, die auf Seinen Lippen wohnt, die Falschen und die Bösen erschrecken möge; daß Gerechtigkeit wohne in Seinen Landen, Gesetz und Recht herrsche in seinen Marken, daß Treue und Liebe stolz den Blick zu Ihm möge erheben und Tücke und Falschheit ihn zu Boden müsse senken; daß Sein Thron ewiglich bestehe vor Dir, von den Engeln getragen und beschützt, Seiner Völker Liebe und Treue.

„O Gott, füge Tage hinzu den Tagen unseres Kaisers, verdoppele die Zahl Seiner Jahre; gieb, daß Liebe und Treue Ihn bewache und Er Sich freue Deiner Hilfe und fröhlich sei in Deiner Kraft."

Wir flehen auch um Deinen Segen für unsere geliebte Landesmutter, die Kaiserin . . . . .; laß, Allvater, auch Ihr ein recht langes, freudenreiches Leben an der Seite Ihres Kaiserlichen Gemahls zu unserer Freude zu Theil werden. Segne auch alle Mitglieder des Kaiserlichen Hauses und unser geliebtes deutsches Vaterland.

„Lege, o Herr, Deinen reichsten Segen auf das Haupt unseres geliebten Kaisers! Laß, Herr, Dein Antlitz, leuchten Ihm und sei Ihm gnädig! Wende, Herr, Dein Antlitz Ihm zu und gieb Ihm Frieden!" Amen!

Das Vaterland ein Altar.

Andächtige Festversammlung!

Wie Jerusalem die heilige Gottesstadt, einst reich bevölkert und prangend an Schönheit, heute nichts als ehrwürdige Trümmer dem Auge des Beschauers darbietet, so ist der Tempel, in dem unsere Voreltern ihre Opfer dargebracht, nur noch eine Ruine seiner einstigen Größe.

Verloren ist das Heiligthum, daß einst auf Zion sich erhob; — zertrümmert der Altar, auf dem ein beständiges Feuer loderte; — erloschen die Opferflammen, die gen Himmel stiegen; — verstummt der Gesang der Levitenchöre.

Und dennoch lesen wir Jahr für Jahr in den Wochen vor dem Frühlingsfeste die alten Opfervorschriften, welche uns doch nur noch eine Erinnerung an das Verlorene sein können.

Sollten wirklich diese Vorschriften keine Bedeutung mehr haben, sollte das dritte Buch der Thora nur noch als ein Todtenbuch betrachtet werden können, aus welchem kein Schimmer des Lebens mehr zu uns dringt, um in der Gegenwart auf uns einzuwirken und zu edlerem Thun uns anzuregen?

O, nein! Noch weht ein lebendiger Geist aus diesen Gesetzen, die heute noch, wie vor Jahrtausenden, zu uns sprechen und uns zurufen:

> „Wohl ist verwüstet Euer Heiligthum, in Staub verflogen „die Altäre der Priester, verblüht die Rosen von Saron, die „Olivenhaine von Jesreel. Der Staub der Zerstörung ist ge„kommen von Nord und West und hat zugedeckt die Flur der „Vorzeit. Ja, eine Zerstörung, nicht blos der Menschenwerke, „— sondern Zerstörung der Natur, der Schöpfung des Herrn, „denn aus dem Lande, wo einst Milch und Honig floß, ist eine „weite, öde Wüste voll Ruinen geworden."

Doch weiter ruft uns der Geist zu:

> „Der Herr hat noch keine Wunde geschlagen, die er nicht „wieder geheilt; er, der ein Arzt ist den Kranken, Befreier den „Gefesselten, er gab seinem Volke für das verlorene Heiligthum, „für den gestürzten Altar einen neuen, weit größeren und umfangreichen, — das Vaterland!"

Nicht mehr trauern wir um den Untergang des Staates und der heiligen Stadt; wenn wir in diesem Sinne der Vergangenheit gedenken, so heiligen und betrauern wir das Andenken Zions, weil es der Mittelpunkt der Gotteslehre war, denn: „Von Zion geht die Lehre aus, das Wort des Ewigen von Jerusalem."

Jahrtausende mußten freilich vorübergehen, bis wir wieder in den

Besitz dieses Altars gelangten, Stein für Stein mußte daran gebaut werden; und ist auch oft das mühselig Erbaute wieder umgestürzt worden, — heute steht der Altar des Vaterlandes vollendet da, heute haben wir wieder eine Heimath!

Seht, das ist die Lehre des Tempels und des Altars!

Meine Andächtigen! Beim heutigen Festgottesdienst, den Millionen unserer Mitbürger zur Feier des . . Geburtstages unseres geliebten Landesvaters mit uns begehen, wollen wir aus den Worten, die wir soeben aus der heiligen Rolle gelesen, die Lehre zu ziehen suchen, daß das beständige Feuer, welches auf dem Altar gebrannt, uns noch heute leuchtet und Licht und Segen spendet, uns und allen unseren Mitbürgern.

„Zu dieser Betrachtung verleihe uns, gütiger Gott, Deinen „Beistand, auf daß wir erkennen, daß Du, o Herr, uns gnädig „durch alle Stürme unseres bewegten Lebens in den sicheren „Hafen der Ruhe und des Friedens geführt hast. Amen."

1.

„Ein beständiges Feuer soll auf dem Altare brennen, soll niemals erlöschen." (3. B. M. Cap. 6, Vers 6).

Das Feuer auf dem Altare sollte nie erlöschen, der Priester mußte jeden Morgen in Feiertagskleidung den Altar bedienen und Brand- und Freudenopfer darbringen. Bei diesen Opfern, die zu den verschiedenen Tageszeiten, in der Woche wie am Sabbath und an den Festtagen dargebracht wurden, ward Eines als das Wichtigste betrachtet; — nicht der Werth des Gegenstandes, nicht die Zahl der Stücke, sondern die Gesinnung des Darbringenden. Durch diese allein erhielt es die eigentliche Weihe.

Durch die Gesinnung allein hatte das Huhn der Wittwe, das Ei der Waise, das Lamm des Armen denselben Werth wie die Hekatombe des Reichen.[1])

Der Altar, den uns Gott nach langer Knechtschaft gegeben, verlangt ebenfalls unsere Opfer; Opfer an unserer körperlichen und geistigen Kraft und Fähigkeit, Opfer an unserem Vermögen. Mit derselben Bereitwilligkeit und Hingebung sind wir verpflichtet, unsere Gaben auf diesem Altare niederzulegen, wie sie einst unsere Voreltern in dem Heiligthume dargebracht. —

Nicht um Gottes Willen brachten unsere Väter ihre Brand- und Sühnopfer, wie ja auch wir nicht um seinetwillen unsere Gotteshäuser erbauen; denn es bedarf der Herr der Welten, „dessen Thron der Himmel, dessen Fußschemel die Erde", keiner irdischen Stätte, er bedarf auch unseres Gebetes nicht und unseres Dankes; — wir aber bedürfen

[1]) Thalmud Berachoth.

dieses Alles zu unserer inneren Heiligung, zu unserem Wohlergehen und Glücke.

Ist dies nicht ebenso mit den Gaben, die wir dem Vaterlande darbringen?

Genießen wir nicht tausendfach wieder Alles das, was wir auf diesem Altare niederlegen?!

Wenn in einem Lande die Wege für den friedlichen Verkehr immer mehr geebnet werden, wenn die Bildungsmittel durch weise Leitung gemehrt und dadurch die Leistungen der Lehranstalten gehoben werden, wenn mit einem Worte alle Bestrebungen der Regierung dahin gehen, das Glück des Volkes und sein Wohlergehen zu fördern, ist dies nicht tausendfacher Ersatz für die Opfer, die von uns gefordert werden? —

Und blicken wir Israeliten zurück in die Vergangenheit, erinnern wir uns, daß der Pilgerstab, — nein, der Bettelstab beinahe ein volles Jahrtausend der stete Begleiter unserer Ahnen auf der Wanderung gewesen: sehen wir sie mit ihrer geringen Habe von Land zu Land, von Stadt zu Stadt wandern; sehen wir sie im Geiste zu Hunderten den Scheiterhaufen besteigen oder in den spanischen Gefängnissen auf der Folter ihren letzten Seufzer aushauchen; oder blicken wir zurück auf das verflossene Jahrhundert, wo sie nicht mehr vertrieben oder verbrannt wurden, sehen wir da den würdigen Greis, der einen gelben Flecken auf Rücken oder Arm als Abzeichen trägt, dem Spott der Straßenjugend preisgegeben! — Und wenn wir unsere heutige Stellung als vollberechtigte Staatsbürger dagegen vergleichen, — sollen wir da nicht mit vollem Herzen dem Vaterlande unsere Dankopfer weihen? —

Im Jahre 1672 war es, als der große Kurfürst an seinen Residenden Neumann nach Wien schrieb, er wäre geneigt, von den ohne jeglichen Grund aus der Hauptstadt Oesterreichs vertriebenen Juden 40—50 Familien in seiner Residenz aufzunehmen; mit diesen zogen eben so viele nach den nahegelegenen Städten. 140 Jahre später gab der weise und gerechte König Friedrich Wilhelm III. das Edikt, welches uns zu gleichberechtigten Bürgern machte. Doch das, was lange Zeit nur auf dem Papiere stand, wurde im Geiste wahrer Humanität von unserem theuren Regenten verwirklicht; und aus vollem Herzen können wir heute mit den Worten unseres Gebetes ausrufen:

„Gelobt seist Du Ewiger, der Du das Herz der Könige uns „zuneigst, und der Du die Zeiten veränderst."

2.

„Und was vom Dankopfer übrig ist, soll ungesäuert gegessen werden; denn gedenken sollst Du, daß Deine Väter Jahrhunderte lang

das Sklavenbrot in Aegypten gegessen haben," und gedenken sollen wir stets und auch danken dafür, daß Gott uns wunderbar aus Aegypten, aus der Hand aller Pharaonen befreit und uns unter dem Scepter eines weisen und gerechten Regenten eine neue Heimath gegeben hat.

So dient uns auch der Altar des Vaterlandes dazu, unser tägliches Opfer darauf darzubringen.

Nie erlöschen soll das Feuer unserer Kraft, das wir dem Vaterlande widmen, nie erkalten unsere Hingebung und Liebe, mit der wir das Wohl des Staats zu fördern bestrebt sind, und nie verstummen unser Dank, der zu dem himmlischen Thron der Majestät Gottes und zu dem Throne unseres allverehrten Kaisers empordringt.

3.

„So aber Jemand Gott ein Opfer darbringen will: er bringe es den Söhnen Arons, den Priestern."

Wer ein Opfer bringen wollte, durfte wohl das Heiligthum betreten, nicht aber dem Altare sich nahen. Der Priester allein durfte nur an den Altar kommen; er empfing das Opfer in dessen Namen. So stand der Priester gleichsam zwischen Gott und dem Volke, als ein sichtbarer Träger der Vereinigung Gottes mit den Menschen.

So war es in dem früheren Heiligthume, das unsere Väter schon in der Wüste errichteten, so ist es mit unserem heutigen Altar. Auch an diesem Altar steht der Hohepriester als Oberhaupt des Staates, als der sichtbare Träger des Gesetzes, — des himmlischen Gesetzes, denn wie die irdische Majestät des Königs ein Abglanz der himmlischen Majestät Gottes ist, so sind die Landesgesetze ebenso heilig wie die Gesetze unserer Religion[1]), und keine dieser traditionellen Vorschriften steht im Widerspruch mit den Staatsgesetzen.

In allen diesen Gesetzen und Vorschriften, sowohl den biblischen wie den traditionellen, lebt der Geist einer wahren und aufrichtigen Vaterlandsliebe, die zur Zeit der Verfolgung und Unterdrückung sich bewährt und gewiß auch in dieser Zeit der Gleichheit nie aufhören wird.

4.

Als einst auf Zions geheiligten Höhen die Tempelburg des Herrn noch stand in stolzer Pracht und Herrlichkeit und die Priester und die Leviten im heiligen Gewande den Gottesdienst verrichteten am Altare und Opferflammen zum Himmel schlugen, in jener Zeit war es Gesetz, dreimal, mindestens aber einmal im Jahre nach jener heiligen Stätte zu wallfahrten.

---

[1]) Thalmud Berach. 58, Baba Kama 113.

So wandern auch heute aus allen Gauen unseres theuren Vaterlandes die Großen des Reiches, die Abgesandten des Volkes hinauf nach der Tempelburg, worin der Hohepriester des Reiches waltet zur Ehre Gottes und zum Wohlergehen seiner Unterthanen. Er ist geschmückt mit dem Schild der Entscheidung[1]), worauf das Recht seines Volkes geschrieben steht; angethan mit diesem Brustschilde, worauf die Namen aller Stämme eingetragen sind, geschmückt endlich mit der schönsten Krone eines thatenreichen Lebens, (eines segensreichen Alters, wovon unsere Weisen mit vollem Rechte sagen: Ein graues Haupt ist eine Krone, die nur auf dem Wege der Gerechtigkeit erlangt wird.[2]))

Dorthin wandern sie und bringen ihm zu seinem . . . . Wiegenfeste die Segenswünsche aller seiner Treuen.

Wir aber, die wir ihm nicht nahen können, senden hinauf zum König aller Könige unser inbrünstiges Gebet in dieser Stunde und flehen zu ihm, daß er uns und ganz Deutschland den geliebten Herrscher noch lange, lange erhalte in ungetrübter Kraft und Gesundheit Amen!

(L. Wolff, 1873.)

[1]) 2. Buch Mos. Cap. 28, 15.

[2]) Mischle 16, 31.

Zum Krönungsfest.

Einleitender Gesang:

הנותן תשועה למלכים

Hebräisches Gebet,

verfaßt und gesprochen von Rabbiner Dr. Geiger.

אֵל מִסְתַּתֵּר בְּחֶבְיוֹן עֹז וְנִגְלֵיתָ בִּפְעֻלּוֹת חֲסָדֶיךָ עַל פֹּעַל
יָדֶיךָ עֵינֵינוּ תְּלוּיוֹת אֵלֶיךָ אֵל אֱלֹהֵי הָרוּחוֹת: לְךָ ה׳ הַגְּדוּלָּה
וְהַגְּבוּרָה וּבְיָדְךָ לְגַדֵּל וּלְחַזֵּק לַכֹּל וּמֵרוּחֲךָ הוֹפַעְתָּ עַל יְרֵאֶיךָ
וּמִכְּבוֹדְךָ חָלַקְתָּ לִבְרִיּוֹתֶיךָ וּבְאַנְשֵׁי חֶסֶד בָּחַרְתָּ בְּטֹהַר
יְדֵיהֶם מָצְאוּ חֵן בְּעֵינֶיךָ: עִם נְדִיבִים נְדִיבוֹת יָעַצְתָּ וַתָּקֶם
אֶת זֶרַע מַמְלֶכֶת לְנֵס לַגּוֹיִם עַמִּים אֵלָיו יִדְרֹשׁוּ וַתַּרְחֵב
אֶת גְּבוּלֶיהָ וְתֶחֱזַקְנָה כָּל תְּמוֹט לְעוֹלָם כִּי יָדַעְתָּ כִּי שֵׁבֶט
מִישׁוֹר הַבֶּט מַלְכוּתָם וַיְנַהֲלוּ אֶת עַמָּם עַל דֶּרֶךְ הַצֶּדֶק וְלֹא
יִשְׁלְחוּ בְּעַוְלָתָה יְדֵיהֶם: וְהִנֵּה הַיּוֹם מָשַׁחְתָּ בְּשֶׁמֶן שָׂשׂוֹן אֶת
עַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲהֵבְךָ אֶת מַלְכֵּנוּ הֶחָסִיד . . . . . וְאֶת הַמַּלְכָּה
הַגְּבִירָה וַתָּשֶׂם כֶּתֶר מַלְכוּת בְּרֹאשָׁם וַתְּשִׂימֵם כְּתוֹר הָאָדָם
הַמַּעֲלָה: אָנָּא ה׳ רְאֵה נָא אֶת לִבּוֹתֵינוּ שְׁפוּכוֹת נֶגְדֶּךָ וְיָדֵינוּ
פְּרוּשׂוֹת אֵלֶיךָ הַשָּׁמַיְמָה רְצֵה נָא הַיּוֹם יוֹם הוּלֶּדֶת מַלְכֵּנוּ וְיוֹם
גֶּשֶׁת לְפָנָיו מִכָּל אַפְסֵי אַרְצוֹ עֲבָדָיו עוֹבְרִים בִּבְרִית אֱמוּנָתוֹ
וְקוֹרְאִים לְפָנָיו אַבְרֵךְ רְצֵה נָא גַּם אֶת תְּפִלָּתֵנוּ אֲנַחְנוּ
הַמִּתְחַנְּנִים אֵלֶיךָ בְּעַד הַמֶּלֶךְ וְהַמַּלְכָּה יִפְרַח כַּוֵּית הוֹדָם תַּאֲוַת

לִבָּם תִּתֵּן לָהֶם וַאֲרֶשֶׁת שְׂפָתֵיהֶם בַּל תִּמְנַע תְּקַדְּמֵם בִּרְכוֹת
טוֹב תִּתֵּן לָהֶם אֹרֶךְ יָמִים תְּשִׁיתֵם בְּרָכוֹת לָעַד תְּחַדֵּם בְּשִׂמְחָה
אֶת פָּנֶיךָ׃ וַהֲדַר הַמֶּלֶךְ יִצְלַח יִרְכַּב עַל דְּבַר אֱמֶת וְעַנְוָה צֶדֶק
יִפְרַח בְּיָמָיו צַדִּיק וְרֹב שָׁלוֹם עַד בְּלִי יָרֵחַ כִּסְאוֹ כִּסֵּא אֱלֹהִים
עוֹלָם וָעֶד יָחֹס עַל דַּל וְאֶבְיוֹן וְאֶת עַם עָנִי יוֹשִׁיעַ יִהְיֶה אַב
לְעַמּוֹ וְנֵזֶר לְכָל רוֹאָיו וְיִכּוֹן בְּצֶדֶק כִּסְאוֹ וְנָחָה עָלָיו רוּחַ ה׳
רוּחַ חָכְמָה וּבִינָה רוּחַ עֵצָה וּגְבוּרָה רוּחַ דַּעַת וְיִרְאַת ה׳ וְהָיָה
צֶדֶק אֵזוֹר מָתְנָיו וְהָאֱמוּנָה אֵזוֹר חֲלָצָיו וְהָיְתָה מְנוּחָתוֹ כָּבוֹד׃
וִיהִי נֹעַם ה׳ אֱלֹהֵינוּ עָלָיו וְעַל הַמַּלְכָּה וְעַל כָּל בֵּית הַמַּמְלָכָה
וּמַעֲשֵׂה יָדֵהוּ יְכוֹנֵן׃ בְּיָמָיו וּבְיָמֵינוּ תִּוָּשַׁע יְהוּדָה וְיִשְׂרָאֵל יִשְׁכֹּן
לָבֶטַח וְיָשׁוּבוּ כָּל הַגּוֹיִם בְּלֵב אֶחָד לִקְרוֹא כֻלָּם בְּשֵׁם ה׳
וּלְעָבְדוֹ שְׁכֶם אֶחָד וְהָיָה ה׳ לְמֶלֶךְ עַל כָּל הָאָרֶץ בַּיּוֹם הַהוּא
יִהְיֶה ה׳ אֶחָד וּשְׁמוֹ אֶחָד כֵּן יְהִי רָצוֹן וְנֹאמַר אָמֵן׃

Uebersetzung.

Gott, der Du verhüllet bist in tiefer Verborgenheit, durch die Werke Deiner Gnade aber Dich offenbarest dem Geschöpfe Deiner Hände, an Dir, Gott der Geister, hangen unsere Augen. Bei Dir, o Herr, ist die Größe und die Kraft, und in Deiner Macht steht es, zu erheben und zu kräftigen Jeglichen; Du strahlest aus von Deinem Geiste über Deine Verehrer, und von Deiner Herrlichkeit theilst Du mit Deinen Geschöpfen, Du erwählest Menschen, die Milde üben, sie finden durch die Reinheit ihrer Hände Gunst in Deinen Augen. Mit Edeln hast Du Edeles vor, Du richtest das Königsgeschlecht Preußens auf zur Fahne den Völkern, sie forschen alle nach ihm, Du erweitertest des Landes Grenzen, befestigtest es, daß es nimmer wanke, denn Du wußtest, daß der Stab der Herrscher ein Stab der Gerechtigkeit, daß sie leiten das Volk auf den Pfad des Rechtes und ihre Hände nicht ausstrecken nach Unrecht. Heute salbest Du mit dem Oele der Wonne Deinen Knecht, der Dich liebet, unsern frommen König, und die treffliche Königin, setzest ihnen aufs Haupt die Krone der Regierung und ließest sie erreichen die höchste Würde des Menschen. O, Herr, sieh, wie unsere Herzen vor Dir sich ergießen, unsere Hände zu Dir gen Himmel sich erheben! Nimm

wohlgefällig unser Gebet auf am heutigen Tage, dem Geburtstage unseres Königs, dem Tage, da von allen Enden seines Landes vor ihn hintreten seine Unterthanen, eintretend in den Bund seiner Treue und ihm Huldigungsgruß darbringend; nimm auch unser Gebet wohlgefällig auf, die wir zu Dir flehen für den König und die Königin! Möge blühen wie der Oelbeerbaum ihr Glanz, den Wunsch ihres Herzens gieb ihnen, das Verlangen ihrer Lippen entziehe ihnen nicht, laß ihnen entgegeneilen die Segnungen des Heiles, gieb ihnen langes Leben, setze sie ein zum Segen immerdar, laß sie leben in Wonne vor Deinem Angesichte. Seine Pracht, sein Glück finde der König zu lenken nach Wahrheit, in Demuth und Milde, in seinen Tagen blühe der Gerechte, sei Fülle des Friedens, unvergänglich sein Thron, ein göttlicher Thron auf lange Zeit! Er habe Mitleiden mit den Armen und Dürftigen, helfe den Gedrückten, sei ein Vater seinem Volke, eine Zier Allen, die ihn sehen! Durch Gerechtigkeit werde sein Thron befestigt; es ruhe auf ihm der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rathes und der Kraft, der Geist der Erkenntniß und der Gottesfurcht! Die Gerechtigkeit sei der Gurt seiner Lenden, und das Gottvertrauen der Gurt seiner Hüften, und wo er sich aufhält, da sei Herrlichkeit! So sei die Freundlichkeit des Herrn, unseres Gottes, mit ihm, mit der Königin und dem ganzen königlichen Hause, seiner Hände Werk begründe Er! In seinen und unsern Tagen werde Juda geholfen und Israel ruhe sicher, alle Völker aber mögen ungetheilten Herzens zurückkehren, den Namen des Herrn alle anzurufen und Ihn einmüthig zu verehren, so daß der Herr König sei über die ganze Erde; dann wird sein der Herr nur Einer und Sein Name nur Einer. Also sei dein Wille; wir sprechen darauf: Amen.

Synagogen-Gebet[1])

zur Jubelfeier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares
Sr. kaiserl. königl. Majestät des Kaisers Wilhelm
und
Ihrer kaiserl. königl. Majestät der Kaiserin Augusta
am 11. Juni 1879.

Allmächtiger Weltenherr, dessen Reich ein Reich der Ewigkeit, und dessen Herrschaft unendlich ist, zu Dir erheben wir, die Söhne Israels, vereint mit unsern deutschen Brüdern der verschiedensten Bekenntnisse an dem heutigen festlich fröhlichen Tage Aug' und Herz, um im Aufblicke zu Dir unsere Freude zu weihen und unsern Jubel zu heiligen. —

Weckt ein Erlebniß, wie das, welches unser erlauchtes Herrscherpaar heute feiert, selbst in der ärmlichsten Hütte ein Frohgefühl, wohl geeignet mit dankbar freudigen Empfindungen die Feiernden zu erfüllen, denen selbst Fernstehende ihre Theilnahme nicht versagen können: um wie viel gerechtfertigter ist unser dankbar freudiges Aufjauchzen bei einem Erlebnisse, das Millionen von Menschen der verschiedensten Stände, der verschiedensten Bekenntnisse in einem Hochgedanken vereinigt, in einem Hochgefühle verbindet, zu einem Dankgebete sammelt, geweihet der Vermählungsfeier unseres erhabenen Herrscherpaares!

Ja fürwahr, wie erhebend der Gedanke auch jederzeit ist, sich als Glied einer Gesammtheit zu wissen, deren Vergangenheit so ruhmvoll, deren Zukunft so verheißungsreich ist: an einem Tage, wie der heutige, erhält dieser Gedanke gleichsam leibhafte Gestalt; sichtbar treten sie vor uns hin, die hehren Empfindungen alle, die für Kaiser und Reich uns erfüllen, und die heilige Bande, die das deutsche Volk mit dem Wiederhersteller des geeinten deutschen Vaterlandes verbinden, sie gewinnen eine Kraft und eine Stärke, die keine Macht zu lösen, keine Gewalt zu lockern im Stande ist.

Wie lebendig werden sie in uns an einem Tage wie der heutige, die Erinnerungen an jene schweren, prüfungsreichen, aber auch ruhmgekrönten Tage, da Er, der Fürsten friedfertigsten Einer, aufgestört von dem Rufe: „Gürte Dein Schwert um Deine Hüfte, Held, Deinen Schmuck

[1]) Vorstehendes schönes Gebet, vom Ausschuß des Gemeindebundes zur Jubelfeier herausgegeben, kann mit den nöthigen Veränderungen als Schema zur Hochzeitsfeier des Herrscherpaares dienen.

und Deine Zier,"[1]) keinen Augenblick zögerte, aufzunehmen den Kampf für Wahrheit und Recht, und wie durch Gottes Beistand es ihm auch gelang, „zu zeigen die Wunder seiner Rechten", Wunder, die dereinst das Staunen und die Bewunderung der Nachwelt, bereits gebührende Anerkennung bei der Mitwelt gefunden, welche einstimmig ist in dem Ausrufe: „Du, Vertreter des Rechts, Widersacher des Unrechts, Dich salbt Gott mit dem Oel der Majestät vor Deinen gekrönten Genossen[2]).

Und derselbe Fürst, leuchtend im Ruhmesglanze des heldenmüthigen Kämpfers und Siegers, wie schön vereint Er mit dem Ruhme des Heldenmuths die Tugenden der Bescheidenheit und Gottergebenheit! Wie klang aus den Siegesnachrichten, durch den Mund der erhabenen kaiserlichen Gemahlin dem Volke verkündet, jederzeit das demüthige Geständniß: „Nicht uns, o Herr, nicht uns, Deinem Namen gebührt die Ehre, um Deiner Gnade und um Deiner Treue willen![3]).

Ja, von unserm auf den höchsten Höhen der Ehre und des Ruhmes stets bescheidenen Kaiser gilt das Psalmenwort: „In Deiner Kraft, o Herr, freut sich der König, und in Deiner Hülfe, wie fröhlich ist er so sehr! Seines Herzens Wünsche gewährst Du ihm, und was seine Lippen begehren, Du weigerst es ihm nicht. Du trägst ihm entgegen die Segnungen des Glückes, setzest ihm aufs Haupt die güldene Krone. Leben erbat er von Dir, Du gabst es ihm; langes Leben, ja ein Leben für die Ewigkeit. Groß ist seine Herrlichkeit durch Deine Hülfe, Glanz und Majestät legst Du auf ihn. Du hast ihn zum Segen eingesetzt für immer, erheiterst ihn mit Wonne vor Deinem Angesicht. Ja, auf Gott vertraut der König und auf des Höchsten Gnade: d'rum wankt er nicht"[4]).

In solchem Bilde erblicken wir, erblickt die ganze Mitwelt, wird die späteste Nachwelt ihn erblicken, den von Gott gesalbten, ebenso fromm bescheidenen wie unermüdlich für das Gesammtwohl thätigen Kaiser Wilhelm, das leuchtende Vorbild Staaten lenkender Fürsten wie des im trauten Kreise der Familie lebenden schlichten Bürgers.

Und darum rufen wir im Vereine mit den vielen Millionen innerhalb wie außerhalb des neu entstandenen deutschen Reiches: „Siehe diesen Tag, Gott hat ihn gegeben, lasset uns jubeln und fröhlich sein an ihm".[5])

Und unser Jubel und unsere Freude kleiden wir in die innigsten und andächtigsten Gebete für das erlauchte Kaiserliche Jubelpaar, daß, wie Gott, der Allgnädige und Barmherzige, es bisher geschützt und über dasselbe gewaltet während des fünfzigjährigen Zusammenlebens „Er zu

[1]) Psalm 45, 4.
[2]) Ebenda, V. 8
[3]) Psalm 115, V. 8.
[4]) Psalm 21, 1—8.
[5]) Psalm 118, 24.

den bisherigen Lebenstagen viele glückliche und freudenreiche Lebenstage und Lebensjahre noch hinzufügen möge," daß das erlauchte Kaiserliche Jubelpaar, wie es mit erhebendem Bewußtsein zurückschauen kann auf eine ruhmgekrönte, segensreiche und von Gott gesegnete Vergangenheit, sich noch erfreuen möge einer langen, von der Gnadensonne Gottes durchleuchteten und verklärten Zukunft.

Halte fern, o Herr und Vater, von dem so väterlich liebevollen Kaiser .....

(König — Großherzog — Fürsten)

und von der so mütterlich zärtlichen Kaiserin ..... Alles was im Kreise der erhabenen Familie das Elternherz des hohen Paares nur irgendwie trüben könnte. Gewähre ihnen, Herr, in Deiner Gnade Alles, woran das Herz des hohen Jubelpaares sich erfreuen, erheben, verjüngen kann. Möge es ihnen recht lange noch beschieden sein, umgeben von den erlauchten Kindern, Enkeln und Urenkeln, all der gemüthlichen Freuden und Hochgenüsse theilhaft zu werden, wofür das erhabene Kaiserpaar ein so besonders empfängliches und dankbares Gemüth hat. —

Und dieses erlauchte Jubelpaar, mit wahrhaft elterlicher Liebe und Sorgfalt allen Angehörigen des geeinten deutschen Reiches zugewandt, o, möge es des Hochgenusses theilhaft werden, recht lange des beglückten Reiches und der beglückten Reichsangehörigen sich zu erfreuen, daß fürder „Nichts vernommen werde von Gewaltthat in den Landen, Nichts von Verheerung und Verderben innerhalb der deutschen Grenzen, daß man „Heil" nenne seine Mauern und „Ruhm" seine Pforten; daß Eintracht walte als Obrigkeit, Gerechtigkeit als Lenkerin" [1]).

Ja, unser erhabener Kaiser ...., ein bewährter Held im Kriege, aber auch ein mächtiger und einflußreicher Schirmherr des Friedens, Er erfreue sich vereint mit seiner erlauchten Kaiserlichen Gemahlin noch recht viele Jahre des Friedens nach Außen; besonders aber des Friedens im Innern des Staates, des Friedens unter den Angehörigen der verschiedenen Stände, Berufe, Lebensthätigkeiten, Bestrebungen und Bekenntnisse, auf daß das geeinte deutsche Vaterland in Wahrheit sei eine Stätte der in Liebe zum gemeinsamen Oberhaupte und zum Wohle der Gesammtheit geeinten Landesangehörigen, glücklich nach Innen, ein Segen nach Außen. Das walte Gott! Und darauf sprechen wir: Amen!

[1]) Jes. 60, 13.

Bei Krankheit des Landesvaters ה"ו.

Herr und Vater! „Heil Demjenigen, der Dein Gesetz, Deine Lehre beobachtet". Heute vor Allem drängt sich auf unsere Lippen das Gebet für das Wohl und Heil Dessen, der stets erfüllt ist von Liebe zu Dir, o Herr, der Dein Wort achtet und treu bewahrt. Aus dem bewegten Innern von Tausenden und Abertausenden steigt heute inbrünstiges Gebet für die Erhaltung des theuren Lebens unsers vielgeliebten Herrschers zu Dir empor, Herr und Vater! Er, den Du bis hieher so sichtbar beschützt und reich begnadigt hast; er, der Dein Liebling ist, er ist auch der Liebling aller Menschen. Es weilt ein ganzes Volk mit liebendem Herzen an dem Krankenlager seines theuren Herrschers. O, sende Du Deinen heilenden Balsam, gieb ihm baldige vollkommene Genesung! „Laß leuchten wieder in Freude sein Antlitz"; laß es bald wieder erstrahlen in blühender Gesundheit und Frische! Möge er gestärkt wieder von seinen Leiden aufstehen, sein Werk mit Macht beschützend, in Gerechtigkeit walten und seinem Volke erhalten bleiben.

Deinen Segen, o Herr, erflehen wir für sein ganzes erlauchtes Haus. Bewahre die hohe Familie ferner vor Krankheit und Trübsal und gieb ihnen Deinen himmlischen Segen: „Der Herr segne Ihn und behüte Ihn! Der Herr lasse sein Antlitz Ihm leuchten und sei Ihm gnädig! Der Herr wende sein Antlitz Ihm zu und gebe Ihm Frieden!" Amen!

Die folgenden Gebete sind in der Zeit der schweren Krankheit des Kronprinzen, späteren Kaisers Friedrich III., zum größten Theil von der „Isr. Wochenschrift" veröffentlicht, ebenso die Predigten nach dem Tode der beiden ersten deutschen Kaiser. Diese außerordentlichen Casualgebete verdienen der Vergessenheit entrissen zu werden.

Gebet für Friedrich Wilhelm, den Kronprinzen des Deutschen Reichs, während seiner Krankheit.[1])

1.

אַתָּה הָאֵל עוֹשֵׂה פֶלֶא. אֱלֹהֵי הָאֱלֹהִים וַאֲדוֹנֵי הָאֲדוֹנִים.
הָרוֹפֵא לְנִשְׁבְּרֵי לֵב וּמְחַבֵּשׁ לְעַצְּבוֹתָם מִשְּׁמֵי מְעוֹנִים: הָרוֹפֵא

[1]) Von Dr. Berliner.

לכל תחלואינו. הגואל משחת חיינו. המעטרנו חסד וחנונים:
הנה אתאנו לך מלכנו. נפשנו נשא בתפלה ובתחנונים:
לחלות ולחנן את פניך. כי בך לבד אנחנו נשענים: אלהים
חסדך למלך תן. וישועתך לבן מלך לאורך ימים ושנים:
פקוד לטובה את יורש עצר פרידריך ווילהעלם. להצילו
מיגונים: לרפאותו להחלימו ולהחזיקו. כי פועל גבורות
אתה ורב אונים: בשמך נזכיר אל נא רפא נא לו בחסדיך
הנאמנים: תאבל הארץ וגם היא נאנחה. וכל העם
כמתאוננים: לעת מרפא כלנו מחכים. זקנים עם נערים.
גדולים וקטנים: כי לך ה׳ הישועה ולנו להודות לך בתודה
וברננים: מהר עננו לרחם עליו ועלינו כרחם אב על בנים.
אמן כן יהי רצון:

Allmächtiger Gott, der Du Wunder vollbringst, der Du heilst die verwundeten Herzen und ihre Schmerzen linderst, der Du Genesung sendest allen unsren Krankheiten, der Du erlösest vom Verderben und uns mit Liebe und Gnade umgiebst — siehe, wir sind gekommen zu Dir, unser König, um unsre Seelen zu Dir zu erheben im Gebet und unser Flehen zu Dir emporzusenden, denn Du, o Gott, bist unsre einzige Stütze — o verleihe Deine Gnade dem Könige und Deine Hilfe dem Königssohne, erbarme Dich des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, ihn zu retten, ihn zu heilen, ihn zu kräftigen, ihn zu stärken, denn der Allmächtige, der Allgewaltige bist Du! Allgütiger, wir flehen Dich an, sende ihm doch Heilung in Deiner großen Gnade. Unser Vaterland ist voll Trauer und seine Bewohner klagen und weinen. Sehnsuchtsvoll erharren wir die Genesung des geliebten Fürsten, wir Alle, alt und jung, groß und klein. Bei Dir, o Gott, ist die Hilfe. Erhöre uns, damit wir Dir jubelnd danken, erbarme Dich des erhabenen Kronprinzen und unser, wie der Vater sich seiner Kinder erbarmt. So sei es Dein heiliger Wille. Amen!

2.[1])

ממעמקים קראתיך יי: אדני שמעה בקולי תהיינה אזניך
קשבות לקול תחנוני:

---

[2]) Vom Berliner Rabbinat.

אֵל אֱלֹהֵי הָרוּחוֹת לְכָל בָּשָׂר, אֲשֶׁר בְּיָדְךָ נֶפֶשׁ כָּל חַי וְרוּחַ כָּל בְּשַׂר אִישׁ: אַתָּה רוֹפֵא נֶאֱמָן שְׁלַח רְפוּאָה שְׁלֵמָה רְפוּאַת הַנֶּפֶשׁ וּרְפוּאַת הַגּוּף לְיוֹרֵשׁ עֶצֶר

פריעדריך ווילהעלם

וְתִמָּלֵא עָלָיו רַחֲמִים לְהַחֲלִימוֹ לְרַפְּאוֹתוֹ וּלְהַחֲזִיקוֹ, וְיֵרָאוּ לְפָנֶיךָ זְכוּיּוֹתָיו וְצִדְקוֹתָיו, וּתְחַדֵּשׁ כַּנֶּשֶׁר נְעוּרָיו, וִיקוּיַּם בּוֹ מִקְרָא שֶׁכָּתוּב: דְּרָכָיו רָאִיתִי וְאֶרְפָּאֵהוּ וְאַנְחֵהוּ וַאֲשַׁלֵּם נִחוּמִים לוֹ וְלַאֲבֵלָיו: לֹא תְאֻנֶּה אֵלֶיךָ רָעָה וְנֶגַע לֹא יִקְרַב בְּאָהֳלֶךָ: כִּי מַלְאָכָיו יְצַוֶּה לָּךְ לִשְׁמָרְךָ בְּכָל דְּרָכֶיךָ כִּי בִי חָשַׁק וַאֲפַלְּטֵהוּ אֲשַׂגְּבֵהוּ כִּי יָדַע שְׁמִי: אֹרֶךְ יָמִים אַשְׂבִּיעֵהוּ וְאַרְאֵהוּ בִּישׁוּעָתִי:

וְכֵן יְהִי רָצוֹן וְנֹאמַר אָמֵן:

Aus der Tiefe rufe ich Dich, Herr, höre meine Stimme, und Dein Ohr sei geneigt meinem Flehen! Allmächtiger, Gott der Geister in allem Fleische, in Deiner Hand steht unser Leben, Du bist unser Helfer in allen Nöthen.

O, sende Heilung und Genesung Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit, unserm allgeliebten Kronprinzen Friedrich Wilhelm!

Schütze und schirme sein theures Haupt und sein kostbares Leben, mit dem die Hoffnung des Vaterlandes verknüpft ist! Laß vor Dich kommen sein edles Wirken und gedenke ihm, wie er vor Dir stets gewandelt in Reinheit des Herzens. Hilf, Allvater, und nimm von unserem Königshause wie von unserem ganzen Volke die bange Sorge, die es so schwer belastet. Möge an dem erlauchten Kranken in Erfüllung gehen das Wort der Schrift (Ps. 91, 10 f.): „Nicht wird Unheil dir widerfahren, keine Plage deinem Zelte nahen; denn seine Engel entbietet er, dich zu behüten auf allen deinen Wegen. Dieweil er nach mir begehret, errette ich ihn; ich beschütze ihn, denn er heget in seinem Herzen meinen Namen. Mit langem Leben sättige ich ihn und lasse ihn schauen mein Heil!"

Darauf sprechen wir Alle: Amen!

3 [1])

Der Du droben mächtig thronest
Und voll Lieb' herniederblickst,
Der Du Wunden schlägst und heilest,
Kummervolle auch beglückst —

Schaue gnadenvoll hernieder
Auf uns, die gebeugt in Schmerz,
Neig' Dein Ohr dem heißen Flehen,
Das sich wendet himmelwärts!

Schenk' dem Kronprinzen Genesung,
O, laß walten Deine Lieb'!
Scheuch' von seinem Lebenshimmel
Jene Wolken, grau und trüb.

Brich, o Herr, der Krankheit Tücke,
Die sein Leben schwer bedroht,
Tilge alle Furcht und Sorge,
Banne jede Angst und Noth!

Hör' auf Israel, das flehet,
O, vernimm sein Bittgebet,
Ach, mit Bangen und mit Zittern
Vor Dir, Gott, es weinend steht!

In der Armuth niedern Hütte
Wie im glänzenden Palast
Tönen gleich der Klage Laute:
Gleiches Weh' hat All' erfaßt.

Wo den schwachen Menschenkünsten
Soll ein Ziel gesetzet sein,
O, da greife Du, Gewalt'ger,
Selbst mit Deiner Hand jetzt ein!

Tiefes Leid und schwerer Kummer
Drückt Alldeutschlands Kinder heut',
Seinen Liebling hat getroffen
Ein gar schweres, bittres Leid.

Halte, Vater des Erbarmens,
Ueber ihn die Vaterhand,
Rette uns sein theures Leben,
Rette es dem Vaterland.

4. [1])

Es hat Dir gefallen, allmächtiger Gott, über unser Kaiserhaus und über unser Vaterland eine schwere Prüfung zu verhängen, das Herz unseres greisen Kaisers, dem Du bisher so gnädig gewesen, mit Trübsal und Sorge heimzusuchen um den einzigen, geliebten Sohn, der einst auf seinem Throne sitzen soll, und der nun von tückischer Krankheit befallen ist, vor der menschliches Wissen und Können seine Ohnmacht bekennt. Darum ist unser Herz von Kummer gebeugt, und schmerzerfüllt nahen wir Dir, o Gott, „für den es ja kein Hinderniß zu helfen giebt", und flehen Dich an um Erbarmen und Gnade für das hohe greise Elternpaar, um Gnade für die hohe Gemahlin und die erlauchten Kinder, die um das theure Leben des Gatten und Vaters bangen, um Gnade für das ganze deutsche Volk, das zu Dir weinend betet: Ach, erhalte uns diesen erhabenen Fürsten, diesen erprobten Helden, dieses große edle Herz,

[1]) Von Dr. Buchholz-Emden.

unsern heißgeliebten Kronprinzen Friedrich Wilhelm! Ach Herr, gedenke doch, wie er treulich und mit rechtschaffenem Herzen vor Dir gewandelt und gethan hat, was Dir wohlgefällt! Schaue doch mit gnädigem Vaterblick hernieder auf die Millionen, die mit uns aus der Tiefe des Herzens zu Dir emporrufen: Rette ihn, heile ihn, erhalte ihn! Nimm von uns den Kummer um den geliebten Kronprinzen, befreie das Vaterland von der Sorge um sein theures Leben, die wie ein böser Alp die Herzen bedrückt, unsern allgeliebten Kaiser von der beugenden Trübsal, laß sein greises Haupt nicht mit Trauer in die Gruft sinken! „Du bist ja Gott, der Wunder thut, und Dir ist nichts unmöglich."

Erhöre uns, o Gott, erhöre uns, auf daß wir mit dankendem Herzen Deinen Namen preisen. Amen.

5.

Allgnädiger Gott! Erbarmungsvoller Vater!

Eine schwere Sorge, ein tiefes Leid beugt unsere Seelen nieder. Unser inniggeliebter Kronprinz des Deutschen Reiches, an den sich die herrlichsten Erwartungen für die Zukunft unseres theuren Vaterlandes knüpfen, dessen weiser und gerechter Leitung, Fürsorge und Obhut Deutschland seine Geschicke mit unbegrenzter Zuversicht einst anvertrauen zu dürfen hofft, ist von einer tückischen Krankheit ergriffen. Alle Kinder unseres geliebten Vaterlandes, für dessen Macht und Größe Du ihn in den Tagen der Entscheidung an der Seite seines glorreichen Vaters Unvergeßliches hast vollbringen lassen, hängen mit inniger, aufrichtiger Liebe und Verehrung an dem künftigen Erben des Deutschen Kaiserthrones und sind durch seine gefahrvolle Erkrankung in schmerzliche Trauer versetzt. Herr! „Wir wissen nicht, was wir thun sollen; unsere Augen sind nur auf Dich gerichtet". Wir flüchten uns in der bangen Besorgniß unserer Herzen zu Dir, zu Deiner unendlichen Gnade, Liebe und Barmherzigkeit. Das greise Kaiserpaar, eine schwergeprüfte Gemahlin mit ihren fürstlichen Kindern, unsere Kaiserliche und Großherzogliche Familie legen vereint mit Millionen Deutscher ihre inbrünstigen Gebete um die Wiedergenesung des Theuren an den Stufen Deines himmlischen Gnadenthrones vertrauensvoll nieder. Du kannst retten und helfen, wo menschliche Kunst und Wissenschaft, menschliche Pflege und Fürsorge sich als vergeblich erweisen.

O, so bewähre denn Deine himmlische, Alles vermögende, wunderthätige Gotteskraft an dem Schwererkrankten! „Heile ihn, auf daß er geheilt werde, hilf ihm, auf daß ihm geholfen werde!" „Erhöre uns o Gott, und sei uns gnädig, sei uns Helfer, o Herr! Wandle unser Klagen in Jubelton um und umgürte uns wieder mit Freudigkeit, auf daß wir Deine Ehre lobpreisen ohne Unterlaß. Ewiger, unser Gott, ewiglich wollen wir Dir danken." Amen!

6.

In das hebräische Gebet für Kaiser und Reich (הנותן תשועה) ist an allen Sabbathen nach den ואת בני היושב על כסאי einzuschalten:

הַנָּסִיךְ יוֹרֵשׁ עֶצֶר פְּרִיעדְרִיךְ ווילהעלם לְהַחֲלִימוֹ וּלְהַחֲיוֹתוֹ לְהַחֲזִיקוֹ וּלְרַפְּאוֹתוֹ, לִשְׁלוֹחַ לוֹ רְפוּאָה שְׁלֵמָה מִן הַשָּׁמַיִם, לְהָשִׁיב נַפְשׁוֹ מִנִּי־שַׁחַת לְאוֹר בְּאוֹר הַחַיִּים:

Nach Beendigung dieses Gebetes ist folgendes deutsche Gebet zu sprechen:

„Herr und Vater! Ein heißes, inbrünstiges Gebet ringt sich aus der Tiefe unserer Brust zu Dir empor. Befreie uns von der Angst, die schwer auf dem ganzen Vaterlande lastet, von der bangen Sorge, die Aller Herzen bedrückt. Schütze und schirme unsern erlauchten Kronprinzen Friedrich Wilhelm in seiner schweren Krankheit, heile ihn, die Hoffnung des Landes, den Liebling des Volkes, den Freund Israels, dem alle Herzen in Liebe, Verehrung und Dankbarkeit entgegenschlagen. Wie Du geheilt den frommen König Hiskia, als er hoffnungslos erkrankt war, und noch viele Jahre den Jahren seines Lebens hinzugefügt, so bewähre Dich auch an ihm als der Gott, dem theuer ist das Leben seiner Frommen, dem vor Allem theuer ist das Leben edler Könige und Fürsten, die dazu berufen sind, Leben und Segen über ein ganzes Land ausströmen zu lassen. Die Blicke des ganzen Volkes sind auf Dich gerichtet, o Herr, Aller Augen blicken hoffnungsvoll auf Dich, der Du Wunder wirkst, der Du, wo menschliche Kraft und Kunst versagt, Deine wunderbare Hilfe sendest von Deinen himmlischen Höhen. O, so gieb denn Erhörung den inbrünstigen Gebeten, zu denen sich Millionen Herzen vereinen, erhöre uns, unser Gott, erhöre uns! Leben, Allgütiger, Allerbarmer, Leben und Heil ihm und durch ihn Leben und Heil und Segen uns Allen, unserem ganzen Vaterlande, — o Herr! Gott des Lebens, Urquell des Segens. Amen."

Gebet nach Errettung des Herrschers aus Lebensgefahr.

Ewiger, unser Gott! König aller Könige, Herr aller Heerschaaren! Du hast die Obrigkeit eingesetzt, den Königen die Macht, den Fürsten die Regierung verliehen, das Recht zu schützen und den Frevel zu strafen, den Frommen und Redlichen ein Schirm und den Schlechten und Selbstsüchtigen ein Schrecken zu sein! Dich, o himmlischer Vater, flehen wir

an um Schutz und Segen für unsern Landesvater! Erhalte ihn durch Deine Huld, bewahre ihn von allen Leiden, vor jedem Verdruß und Schaden! Lenke sein Herz zu allem Guten; wohin er sich wendet, laß ihn glücklich sein!

Segne unsere Landesmutter; segne den Kronprinzen (und seine Gemahlin); segne sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen und Alle, die dem Herrscherhause verwandt und zugethan sind!

Wende jede Gefahr von ihnen ab und laß ihnen alle Freuden des Lebens in reichster Fülle beschieden sein!

Besonders heute steigt unser Gebet zu Dir empor, himmlischer Vater, ein Gebet des Dankes und des Flehens! Denn Du bist es ja, der in seiner Allmacht von Ihm, dem theuersten Landesvater, die drohende Gefahr abgewendet hat. Dir und nur Dir allein danken wir seine Rettung. Denn wer anders als Du vermag Schutz zu gewähren gegen „den Pfeil, der am Tage fliegt", gegen die Verfolgung, „die in Finstern schleicht". So nimm denn, Ewiger, unser Gott, auch ferner dieses theure Leben in Deinen Schutz. „Jahre füge noch zu den Jahren des Königs hinzu," Jahre der Freude, des Glückes und des Friedens!

Segne die Regierung des Landes und verleihe den Räthen des Königs Einsicht und Kraft, auf daß von Ihnen Alles geschehe, was zu des Landes Bestem ist!

Segne das ganze Vaterland! Sei Du des Deutschen Reiches und Volkes starker Schutz und Schirm! Laß Deine Gnade ruhen auf ihm, seinen Fürsten und freien Städten! Gieb ihnen Allen eine gesegnete Regierung, erleuchtet von dem Lichte der Wahrheit und geleitet von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit! Laß das Heil des geeinten deutschen Vaterlandes emporwachsen und wende ab von ihm und allen Ländern und Völkern auf Erden Krieg und Pest, Hunger und Krankheit, jegliche Noth und jede Gefahr!

Segne auch unsere Vaterstadt, ihre Vertreter und alle Einwohner! Segne die Saaten des Landmannes, den Fleiß des Bürgers, die Pflege der Wissenschaft und jede dem Wohle der Mitbürger und Mitmenschen gewidmete Thätigkeit! Amen!

Trauer-Gottesdienst.

1.

Chor und Gemeinde.

Unendlicher, der ist und war,
Du, uns're Zuflucht immerdar,
Beherrscher aller Zeiten!
Eh' Berge wurden, Erd' und Welt,
Und Sterne an des Himmels Zelt,
Warst Du schon Ewigkeiten.
Quell des Lichtes,
Lebensbronnen!
Du schufst Sonnen,
Licht und Leben
Deinen Schöpfungen zu geben.

In Deiner Hand steht uns're Zeit;
Wir sterben, wenn Dein Ruf gebeut:
„Sinkt in den Staub darnieder!"
Ein Tag sind vor Dir tausend Jahr',
Wie eine Nacht, die gestern war;
Sie floh und kehrt nicht wieder.
Du, Herr, bleibest!
Wir entstehen
Und vergehen;
Auf Dein Werde
Wurden wir und werden Erde!

Allein Du gabst zu unserm Heil
Von Deinem Licht uns einen Theil;
Und was uns auch geschehe —
Wenn uns des Glückes Hand erhebt,
Wenn uns des Schmerzes Weh durchbebt —
Wir fühlen Deine Nähe.

Du, o Vater!
Giebst uns Stärke
Zu dem Werke,
Das auf Erden
Wir durch Dich vollenden werden.

2.

Barmherziger Gott, nach Deinem unerforschlichen Rathschluß hast Du die Krone von unserm Haupt genommen, hast den Vater des Vaterlandes, des Volkes Schutz und Schirm, des Reiches Begründer und Förderer zu Dir gerufen und dadurch in alle Schichten des Volkes, in Hütte und Palast tiefe Trauer gebracht. Mit dem erlauchten Königshause steht unser gesammtes deutsches Volk an der Bahre seines geliebten Kaisers (Wilhelm I.) mit uns beklagen und betrauern alle Völker dieses Erdtheils in ihm den Hort des Friedens, den Fels der Gerechtigkeit. Nach einer ruhm- und segensreichen Regierung ohne Gleichen, nach einem Lebenswandel in Freudigkeit und Reinheit des Herzens ist er nunmehr zu Dir heimgegangen, und so laß ihm zu Theil werden, o Gott, den Lohn, den Du ihm aufbewahrt hast, laß ihn schauen das Heil, das er hienieden schon erstrebt, und laß seine unsterbliche Seele aufgenommen sein in den

Bund des ewigen Lebens. Uns aber, himmlischer Vater, sende Deinen Trost, richte auf die schwergebeugten Glieder des königlichen Hauses und gieb unserm ganzen Volke Trost und Muth, daß es in Eintracht und Liebe um das angestammte Fürstenhaus sich schaare und, von dem Gedanken an Dich erfüllt, in Demuth Dich verehre und Deinen Namen preise mit den Worten: „Du, o Gott, hast ihn gegeben, Du, o Gott, hast ihn genommen von uns, Dein Name sei gelobet in alle Ewigkeit. Amen!"

Und nun, Allmächtiger, gieb in Gnaden Deinen Trost den Verlassenen und Gebeugten, der frommen und erhabenen Kaiserin-Wittwe und -Mutter Augusta, dem tiefbetrübten Sohne, unserem geliebten Kaiser Friedrich III., dessen erlauchter Gemahlin, der Kaiserin Viktoria, und dem ganzen kaiserlichen Hause! Segne sie mit Deiner Kraft, daß sie stark bleiben zu ertragen, was Du in Deiner Weisheit gefügt hast!

Psalm 72.

Gebet für den Landesfürsten und das Kaiserliche Haus. הנותן תשועה.

3.

Trauer und Trost.

Zum 22. März 1888.

Am Tage der Geburt ein Todtenfest . . .
Hat je in Nord und Süd, in Ost und West
Ein größ'rer Schmerz jedwede Brust bewegt
Als der, den Kaiser Wilhelms Tod erregt!

Der große Kaiser, Held und Friedenshort,
So treubewährt in Pflicht, in That und Wort,
Der Deutschlands Einheit wundermächtig schuf —
Er ist geschieden, folgend höh'rem Ruf.

Doch hoch erhaben über Raum und Zeit
Bleibt großer Menschen Walten, die geweiht
Dem Edlen, Schönen ihre beste Kraft,
Die ew'ge Güter ihrem Volk verschafft.

Es bleibet unvergeßlich immerdar,
Was Kaiser Wilhelm seinem Deutschland war;
Wer oft dem Anschau'n dieses Seins sich weiht,
Dem schwinden mählich Trennung, Raum und Zeit.

So wird er wieder unser, der da schied,
Und Trauersang wird bald zum Trosteslied;

Sein Bild, uns strahlend reiner noch als je,
Erhebt uns über Klage, Leid und Weh.

Zum Trosteslied wird unser Trauersang,
Zum Danklied, wie es inn'ger nie erklang,
Zumal uns hinterließ für seinen Thron
Der große Vater seinen großen Sohn.

Heil Dir, Du friedensreicher Friedrich, Heil!
Des Himmels Huld sei ewiglich Dein Theil!
Du Friedensfürst und der Gesittung Hort,
Gott schirme Dich uns gnädig fort und fort!

Er send' auf Dein gekröntes theures Haupt
Des Segens viel. Dein Lebensbaum belaubt
Und frisch und markig mög' er lange blüh'n —
Ein Lohn für des Gerechten fromm Bemüh'n.
(Ps. 92,13 ff.)

Nicht ein Gedank' an Dich, der nicht Gebet,
Nicht ein Gedank' an Dich, der nicht erfleht
Für Dich, Dein hohes Haus in reinster Glut
Gesundheit, langes Leben, jedes Gut.

Wie Deinem Herzen „Jeglicher gleich nah",
So bitten wir aus Herzensgrund: Empfah
Von uns auch Huldigung und treuen Schwur:
In Freud und Leid wir folgen Deiner Spur!

Dr. Ph. Kroner-Berlin.

4.[1])

„Hilf, Ewiger, denn vollendet hat der Liebreiche!" (Ps. 12, 2.) Ein großer Tag ist jetzt zu Ende gegangen, ein Tag, an dem unser großer, unser unvergeßlicher Kaiser Wilhelm zur Ruhe gebettet worden. Mit ihm ist ein glorreiches Leben eingesargt, das die ganze zivilisirte Welt mit staunender Bewunderung begleitet hat, und wir Deutschen, die in ihm den heimgegangenen treuen Vater des Vaterlandes beklagen, mit verehrungsvoller Liebe. „Er war unser — laßt dies stolze Wort den lauten Schmerz gewaltig übertönen!" Nicht durch gemeine Klage, nicht durch Thränen will der große Todte gefeiert sein — Thränen mögen um kleinere Leiden fließen. Der erschütternde

---

[1]) Dr. Kroner-Berlin.

Weheruf, der die ganze Welt durchzitterte bei dem Scheiden Kaiser Wilhelms, heute, am Tage seiner Bestattung, bricht er wieder hervor mit elementarer Gewalt. Heute gedenkt Keiner seiner kleinen persönlichen Geschicke, das große weltgeschichtliche Ereigniß erfüllt die Gemüther und erhebt sie über die engen Schranken selbstischen Denkens und Fühlens. Ja, hinausgehoben über uns selbst folgten wir Alle im Geiste dem Trauerkondukt des großen Todten, ihm unsere letzte Huldigung, unsern letzten verehrungsvollen Gruß in die stille Gruft nachzurufen, die o viel Hoheit und Herrlichkeit umschließt.

In die weihevolle Gruft seiner Väter ist Kaiser Wilhelm nun hinabgestiegen. Alles irdische Gepränge, das ihn auf seinem letzten Gang begleitete, bleibt zurück, es schließen sich die stillen Pforten hinter dem Abgeschiedenen, die sterbliche Hülle ist uns fortan verloren; nicht aber das, was er der Menschheit, was er dem Vaterlande, was er jedem Einzelnen von uns gewesen; das lebt und wird fortleben ewig, unvergänglich, bis an das Ende aller Tage; die Segnungen seines Wesens und Waltens werden noch nachwirken in kommenden Geschlechtern.

Uns Allen aber sei sein Leben und Sterben ein Mahn- und Weckruf, stets Gutes zu wollen und zu vollbringen. Ihm nach in treuer Pflichterfüllung bis in den Tod!

Und wie wir immer, wenn uns das große gigantische Schicksal zermalmt, uns aufrichten im Gebet zu Dir, dem König der Könige, so beten wir auch heute zu Dir aus Herzenstiefen für den Seelenfrieden unseres abgeschiedenen Friedenshortes. Laß den Verklärten in den Gefilden der Seligen der Schutzgeist seines Volkes bleiben für und für. Schirme, Allvater, richte auf und tröste die Kaiserliche Wittwe, unsern Kaiserlichen Herrn und seine erlauchte Gemahlin. Schirme unser ganzes Herrscherhaus und bewahr' es ferner vor Leid und Trübsal. Der untergegangenen Sonne folge ein strahlender, glanzvoller, lichter Tag, an dem Deine Erdenkinder alle erquickt werden durch Deinen Trost, durch Deine Liebe! Amen.

Und von dem edeln Patriarchen auf Deutschlands Herrscherthrone, der nunmehr zu seinen Vätern versammelt ist, wendet sich nochmals der wehmuthsschwere Blick und das betende Herz zu dem kaiserlichen Sohne, der abseits von dem prunkenden Trauergefolge in seinem stillen Sanktuarium zu Charlottenburg eine der schwersten Stunden seines Lebens durchkämpft, er, der Märtyrer, der, die Dornenkrone des Dulders auf dem theuren Haupte, doch mit starker Hand das kaiserliche Szepter, dies kostbare väterliche Erbe, ergriffen — welch einen Seelenkampf hat es den liebenden Sohn gekostet, den allverehrten Vater nicht begleiten zu können auf seinem letzten Gange, während aus allen Ländern der Erde die Hohen und Höchsten sich um seine Bahre sammeln. Er, der

am meisten Leidtragende, weilt indeß in stillem Zwiegespräch mit seinem Gott . . . Heilige, ehrfürchtige Schauer erfüllen die Seele bei diesem ergreifenden Bild. Wende, Allvater, sein Geschick und damit das seines ganzen Volkes zum Heil und Segen, laß alles Körper- und Seelenleid, das er erduldet, sich wandeln in Wohlergehen, in dauerndes, ungetrübtes Glück! Amen, Amen.

—

5.

Herr, Gott, der Du mächtig herrschest im Himmel und auf Erden, mit gerührtem Herzen erscheinen wir heute vor Deinem Angesichte, um das Gedächtniß eines Herrschers zu feiern, durch den Du uns unendlich viel Gutes gethan. Was wäre unser Herz, wenn sein Tod uns nicht rührte, wenn wir kalt und gefühllos bleiben könnten bei dem Gedanken, daß er nicht mehr ist! Nein, Deine Güte zu ermessen, die Du uns durch ihn erwiesen, und Deinen Rathschluß zu verehren, der ihn nun von uns genommen, sei uns eine heilige Pflicht, und der Glaube, daß Du im Geben und Nehmen gleich gütig und barmherzig bist, unser Trost. Stärke uns, o Gott, in diesem Glauben, daß wir Deines himmlischen Wortes voll werden, und bei allem Wechsel und Wandel hienieden auf Dich vertrauen, „der Du richtest die Welt nach Deinem Recht, die Völker nach Deiner Wahrheit," und Alles wohl machest. Amen.

Durch Gott ist geschehen, was wir längst erwarten mußten; ein sanfter Tod hat das thaten- und sorgenreiche Leben unseres geliebten Herrschers geendet. Dieser Tag hat Alles in Bestürzung versetzt, Alles mit tiefer Wehmuth erfüllt.

Unwillkürlich erinnern diese Tage der Trauer an vergangene Tage der Freude, an die Zeit, wo vor . . . Jahren der Verewigte seine ruhm- und segensreiche Regierung begonnen und wir die Krönung feierten. Wie damals der Jubel ein allgemeiner war, so jetzt der Schmerz. Wie damals das ganze Volk um seinen Thron sich versammelte, um ihm seine Verehrung und Anhänglichkeit zu bezeugen, so ist es jetzt im Geiste um seine Gruft versammelt, um dem geliebten Heimgegangenen Thränen der Liebe und des Dankes zu weihen.

Indessen so groß und gerecht der Schmerz jetzt ist, hier, an heiliger Stätte müssen wir ihm Schweigen gebieten, müssen Ruhe und Fassung gewinnen, um vor Gottes Altar zu erwägen, was der Verewigte seinem Volke im Ganzen und uns, der Gemeinde Israels, im Besonderen war. Und den Höchsten, in dessen Hand auch das Herz der Könige liegt, müssen wir preisen, der ihn uns gegeben und so lange erhalten hat. Diese Erwägung und dieser Dank allein kann der Zweck einer dem religiösen Nachdenken

gewidmeten Versammlung sein, und darauf führen uns die Worte der heiligen Schrift, welche bestimmt sind, die heutige Gedächtnißfeier zu weihen. Sie stehen aufgezeichnet im 5. B. Mos., Cap. 32, V. 3 und 4 und lauten: „Den Namen Gottes nenn' ich, gebet unserm Gott die Ehre! Er ist ein Fels; seine Werke sind vollkommen: alle seine Werke Gerechtigkeit. Treu ist Gott und kein Böses an ihm: gerecht und gerade ist er!" Amen! (Predigt.)

6.

Gedächtnißrede

auf den hochseligen

Deutschen Kaiser Wilhelm I.

Gehalten beim Sabbathgottesdienst am 10. März 1888.

Ein Leuchter aus reinem Golde, aus einem Gusse war der Leuchter vom Fuß bis zur Spitze.
(2. Buch Mos. Cap. 37 V. 17).

M. A! Wer immer heute öffentlich zu Deutschen sprechen soll, der muß vor Allem reden von der großen Noth und Prüfung, die plötzlich über Deutschland hereingebrochen ist, von dem Heimgang des Deutschen Kaisers, um den die Bürger dieses weiten Reiches sich in Ergebung und Ehrfurcht geschaart haben wie eine Familie um ihr verehrtes Oberhaupt.

Wenn sonst ein Mann in diesem hohen Alter stirbt, welches weit über das den Menschen gewöhnlich gesteckte Ziel hinausreichte, und sei er noch so mächtig und einflußreich, so ist die Welt auf sein Scheiden vorbereitet und findet sich, selbst wenn dieser Mann der größten Verehrung werth gewesen ist, leichter in einen Verlust, der der Ordnung der menschlichen Dinge entspricht.

Aber wie der ganze Lebenslauf dieses erhabenen Fürsten erstaunlich und beispiellos gewesen ist, so erweckt noch sein Heimgang in diesem hohen Alter ein so heißes Sehnen nach dem Verlorenen, so reißt sein Tod eine so klaffende Lücke, als sei er ein Mann in der Vollkraft der Jugend gewesen.

Denn ach! schon seit länger als Jahresfrist ringt der edle Thronerbe mit einer tückischen Krankheit, er, auf den aller Augen hoffend sich richteten, wenn uns die Sorge kam, daß der Kaiser, der hochbetagte, von dieser Wellt sollte abgerufen werden. In diesem schweren Jahre war uns die unentwegte Pflichttreue des großen Fürsten ein Trost und eine Stütze; und er hat in der Treue zu seinem Volke, in dem Hochgefühl der Regentenpflicht ausgeharrt bis zum letzten Tage, er hat, ob-

gleich dem Greise die Bürde der Herrscherpflicht schwer genug werden mochte, die ganze Last allein getragen und noch am letzten Tage, als schon die ärztliche Einsicht den Zustand einen hoffnungslosen nannte, schriftliche Befehle gegeben und mit dem Enkel über das Heer geredet als über das starke Schwert, dessen Deutschland bedarf zum Schutze seines und des Weltfriedens, und das darum allezeit des heimgegangenen Fürsten große Sorge gewesen ist. Sein letztes Wort war: „Ich habe keine Zeit, müde zu sein.“ Dies war auch die Parole seines ganzen Lebens.

Welch ein Schmerz mag das Herz dieses Helden, der nur eine Leidenschaft hatte, die heiße Liebe zu seinem Volke und zu seinem Lande, zerrissen haben in den letzten schweren Tagen des Kampfes, in denen die Seele sich losrang von der körperlichen Hülle, da der Sohn, der Liebling des Volkes, durch eine harte Nothwendigkeit vom Krankenlager des Vaters ferngehalten wurde.

Wie tief verwundet ist die hohe Frau, die Tochter unseres Kaiserpaares, die von einem Krankenlager zum andern, von einem Todtenbett zum andern gerufen wird, und die zu dieser seelischen Noth noch schweres körperliches Leid zu tragen hat.

Was empfindet der treueste Sohn, der dem Gebote der Aerzte trotzend und seine ohnedies schon so stark erschütterte Gesundheit noch mehr gefährdend, die sonnigen Gefilde Italiens verläßt und dorthin kommt, wohin die Pflicht ihn ruft, auf diesen deutschen Boden, den er so innigst liebt, und dem fern zu bleiben ihm schon an sich ein hartes Opfer ist.

Ueber die kaiserliche Familie, glänzend durch Macht, durch Tugend, durch Geist und Humanität, hat sich dunkles Gewölk gelagert, aber durch die Wolken hindurch leuchtet die Sonne ewigen Ruhmes, die das Haupt dessen umstrahlt, der das Deutsche Reich gegründet und so fest zusammengefügt hat.

Wir hörten eben aus dem heiligen Buche eine Stelle von dem Leuchter: aus reinem Golde, aus einem Guß sollte der Leuchter sein vom Fuß bis zur Spitze. Solch ein Leuchter stand im Heiligthum. Giebt es ein passenderes Gleichniß für den erhabenen Fürsten, um dessen Heimgang jeder Deutsche tief empfundene Klage anstimmt? Wie der Leuchter aus sieben Lampen Licht ausstrahlte auf seine Umgebung und den ganzen Tempel erhellte, so sind von der Person unseres Kaisers Strahlen ausgegangen nach allen Richtungen unseres Vaterlandes und haben es in all seinen Gauen erhellt und erweitert, durch siebenfaches Ausstrahlen der Gottesfurcht, der Wissenschaft, der Kunst, der Gerechtigkeitspflege, des Wohlstandes, des Ruhmes und der Größe.

Wie dieser Leuchter aus reinem Golde war, so war kein Arg und Falsch an diesem edlen Charakter, nie mischte sich die Schlacke der

Ruhmsucht in das Gold dieser echt fürstlichen Gesinnung. Wohl ist dreimal sein Heer ausgezogen, um das Glück der Schlachten zu erproben, und Ruhm, wie er seit Menschengedenken noch nie gewonnen worden ist, heftet sich seitdem an die deutschen Fahnen; aber nicht das Verlangen nach Ruhm war es, das den schon damals hochbejahrten Fürsten aufscheuchte aus behaglicher Ruhe und ihn hinausführte in den Lärm der Schlachten, wo er mit eigener Lebensgefahr für seines Volkes Wohlfahrt kämpfte, sondern die Pflicht, sein Land zu schützen gegen jede Unbill, die Pflicht, den Schild der deutschen Ehre stets rein und klar zu erhalten.

Nur mit schwerem Herzen zog er das Schwert aus der Scheide, dann aber führte er es glanzvoll wie Keiner zur Ehre des deutschen Namens, zur Mehrung deutscher Wohlfahrt. Als er, ein vierundsechzigjähriger Mann, den preußischen Thron bestieg, der gegen alles menschliche Erwarten ihm zu Theil geworden, war er über die Träume des Ehrgeizes längst hinaus; und er glänzt um so heller in der Geschichte Deutschlands, weil er nie glänzen wollte, weil, wäre er nicht herausgefordert und gedrängt worden, der erste Theil seiner Regierung so friedlich gewesen wäre als der letzte, in welchem der Respekt vor den deutschen Waffen die kriegerischen Gelüste unserer Widersacher gebändigt hat, und, wie das kaiserliche Wort lautet, ein „glorreicher Reichsfriede“ uns geworden ist.

Er war ein Leuchter von reinem Golde, indem er es stets aufs Geflissentlichste betonte, wie viel er seinen Helfern, den weisen Staatsmännern und den großen Schlachtendenkern, zu verdanken habe, wenn ihm das herrliche Werk der deutschen Einheit so wohl gelungen ist. Darum hat er so treuen und bewährten Rath gefunden, weil er selbstständige Ueberzeugungen neben der seinigen gelten ließ, weil er an denjenigen, die er in ernsten Tagen erprobt hatte, unverbrüchlich festhielt und ihnen sogar manche eigene, Jahre lang gepflegte Anschauung zum Opfer brachte.

Und vor Allem war er zum Herrschen berufen, weil er, wie der Leuchter im Heiligthume, aus einem Gusse gewesen ist vom Fuß bis zur Spitze; er war vom Scheitel bis zur Sohle ein Mann, ein Fels, an dem die noch so hochwogende Brandung sich brach. Die Ungunst des öffentlichen Urtheils konnte seinen Willen nicht brechen, die Gunst konnte ihn nicht blenden; er that, was er nach ernstester Prüfung für Recht erkannt hatte; der deutsche Kaiser fürchtete Niemand außer Gott.

Gegen wen hat sich der erregte und irregeleitete Volkswille wilder und ungeberdiger erhoben als gegen ihn in jenem stürmischen Jahre, wo den berechtigten Volkswünschen so viel Unklares und Verbrecherisches beigemischt war? Dennoch war es seine erste That, als er die Zügel der Regierung ergriff, freigesinnte Männer zu den höchsten Würden zu

berufen; er hatte Achtung vor dem Volkswillen, aber er war kein Sklave desselben.

Drei Mal haben frevle Hände ihm nach dem Leben getrachtet: diese Meuchler haben nicht vermocht, ihm das Herz zu verhärten, ihm den Glauben zu nehmen, daß viele Millionen deutscher Herzen in Bewunderung, Verehrung und Hingebung für ihn schlugen; sein Lebensabend ist erfüllt gewesen von dem Sinnen und Sorgen, den Armen aufzuhelfen; er wollte als König ein Schützer der Armen sein.

Und diese Geschlossenheit des Charakters, dieser feste und unerschütterliche Wille kam ihm, weil er wie ein Leuchter im Heiligthume gewesen ist, weil er Gott im Herzen getragen, weil er einen tiefreligiösen Sinn besessen hat. Unaufhörlich wies er hin auf diesen Quell des Lebens, er wußte, daß die Lebenskraft selbst der mächtigsten Nation versiegt, wenn diese Brunnen lebendigen Wassers verstopft werden. Seine Religiosität giebt uns auch die Zuversicht, daß er der letzten Stunde ohne Bangen entgegengesehen, daß er sicherlich den letzten Kampf so muthig und fest wie jeden andern bestanden hat.

Aber seine Religiosität war keine engherzige, keine verfolgungssüchtige, sie war, wie es dem Herrscher eines so großen Reiches geziemt, mit Duldung schön gepaart; laut wollen wir Juden zumal es bezeugen, daß unter seiner Regierung Gleichberechtigung aller deutschen Bürger ohne Rücksicht auf das Bekenntniß Staatsgesetz in Deutschland geworden ist, daß seine Gnade und sein Rechtsgefühl uns mächtig vorwärts gebracht hat.

Gott hat diesen Leuchter im Heiligthume auch voll umstrahlt mit dem Lichte seiner Gnade; Erfolge, die uns märchenhaft erschienen, wenn wir sie aus fernen Jahrhunderten hörten, wenn wir sie nicht selbst miterlebt hätten, hat er erreicht; er hat das Deutsche Reich, den Traum und die Sehnsucht früherer Geschlechter, gegründet, und er hat diesen Bau so fest gefügt, daß er mit Gottes Hilfe allen Stürmen Stand halten wird. Er hatte in seinem Hause unendliches Glück: er sah die Urenkel vor seinen Augen heranwachsen, er sah die Zukunft seines Geschlechts nach menschlichem Ermessen gesichert bis zu späten Tagen, er war umgeben von einem Volke, das ihn liebte, er war groß und gut, und darum wird sein Name ewig dauern!

Wir aber, wie wir stets voll Treue für ihn, so lang er lebte, gebetet haben, beten jetzt zu Dir, o Gott, für das ewige Heil unseres heimgegangenen erhabenen Fürsten. Aus der Tiefe unserer Seele erflehen wir sodann Genesung für unseren Kaiser Friedrich III., der jetzt die Waltung des Landes übernimmt; o wehre dem Verderber, o hilf, o heile ihn, daß seine große Sehnsucht gestillt werde, seinem Volke zu dienen, wie es sein Vater gethan hat, es noch lange Zeit zu führen zu immer höheren Stufen der Gesittung und des Wohlstandes. Gieb dem

jungen Fürsten, der dazu berufen ist, seinem kaiserlichen Vater ein Mithelfer zu sein in der Regierung dieses Landes, der sicherlich wie einst der junge Salomo um Weisheit und Einsicht bittet, Deinen Segen von den Höhen, daß er wie sein Vater und sein Ahn von seinem Volke geliebt werde und Gerechtigkeit und Treue pflege! Tröste die Kaiserin, die edle Frau, die durch fromme Liebeswerke den Glanz der Krone zu mehren trachtet. Gieb dem ganzen deutschen Vaterlande, das schwer geprüft ist, Deinen Trost, Dein Heil, Deinen Frieden! Amen.

Dr. Rahmer-Magdeburg.

7.

Rede beim Trauergottesdienst für den hochseligen Kaiser Wilhelm I.

Gehalten am 16. März 1888.

Gott hatte ihn erfüllt mit göttlichem Geiste,
mit Weisheit, Einsicht und Erkenntniß des Höchsten.
2. B. M., C. 35 V. 31.

M. A.! Acht Tage sind ins Land gegangen, seitdem jene erschütternde Todesbotschaft zu uns gedrungen ist, die alle deutsche Herzen tief verwundet hat, seitdem die Kunde zu uns gekommen ist, daß Kaiser Wilhelm ausgerungen habe.

Zuerst waren wir wie betäubt von dem furchtbaren Schlage; allmählich ist uns die Größe des Verlustes ganz offenbar geworden; konnten wir es Anfangs ahnen, daß die Trauer so weite Kreise ziehen, daß sie sogar über den Ocean dringen werde, daß selbst die Feinde Deutschlands, die der Kaiser so tief gedemüthigt hatte, überwältigt von dieser großen geschichtlichen Erscheinung sich ehrfurchtsvoll vor ihm beugen und ihm Anerkennung und Bewunderung entgegentragen würden?

Das ist keine *nationale* Trauer mehr, die jetzt die Herzen durchzittert; an der Bahre dieses Fürsten trauert die *ganze* civilisirte Welt, und die Zeugnisse der Theilnahme, die aus dem Auslande, aus den fernsten Welttheilen zu uns dringen, sind um so bedeutsamer, als ja hier volle Freiwilligkeit waltete und zumeist der Grundton der Gemüther zum Ausdruck kam.

Allgemein galt dieser Fürst, der doch den größten Kriegsruhm erworben, der durch Blut und Eisen die große weltgeschichtliche That der *Einigung* Deutschlands herbeigeführt hat, als der Hort des *Friedens*; man wußte, die friedliche Entfaltung der Nationen hat auf dem ganzen Erdrund keinen wärmeren und keinen mächtigeren Anwalt als den deutschen Kaiser.

Wahrlich, dies Vertrauen, das eine ganze Welt dem Kaiser zollte,

ist ein glänzendes Zeugniß dafür, daß dieser Fürst nie den Krieg geführt, um Glanz und Ruhm und Größe zu gewinnen, sondern daß er ihn stets als die harte Nothwendigkeit betrachtet hat, der sich die Nationen zuweilen nicht entziehen können, um ihre Ehre, um ihr Recht zu schützen.

Unvergessen ist das Wort, mit dem vor drei Jahrzehnten Kaiser Wilhelm die Regierung Preußens übernommen hat; damals sprach er: In Deutschland muß Preußen moralische Eroberungen machen. Dieser Satz zeigt die ganze Milde dieses frommen Gemüthes, das am liebsten mit den Waffen der Liebe kämpft, das trotz mancher ernsten Erfahrung, die ihre tiefen Furchen gezogen, von dem Glauben nicht lassen kann, Preußens gutes Recht werde siegen durch seinen inneren Werth, Deutschland werde das natürlichste Recht einer Nation, das: zu leben, ohne Kampf erringen.

Keiner hat den Krieg tiefer beklagt als er, der ihn doch so wohl und weise vorbereitet hat, er, der nie vor einem Feinde zurückgewichen ist, und der stets so ruhmreich gekämpft hat.

Und dieser Friedensfürst ist heimgegangen; wohl wissen wir, daß der Sohn, der jetzt das Szepter führt, wie der Vater geliebt wird von seinem Volke, von den Guten und Edlen aller Nationen, daß der erste deutsche Kaiser keinen würdigern Nachfolger finden konnte als diesen ruhmgekrönten Krieger, der doch gern auf den Lorbeer verzichtet und von jeher nur an den Erfolgen des Friedens Wohlgefallen gefunden hat; wohl wissen wir, daß die weisen Männer leben, die der heimgegangene Fürst mit erstaunlichem Scharfsinn herausgefunden, auf den rechten Platz in der Waltung des Landes gestellt, und indem er Treue gegen Treue leistete, fest an sein Haus gefesselt hat . . . und Gott hat ihm gegeben, was er nur seinen größten Lieblingen gewährt, ein so hohes und rüstiges Alter, daß es seinem Volke wie seiner Familie ziemt, der Vorsehung zu danken, die ihn und dadurch uns so hoch begnadet hat. Dennoch können in dieser Stunde, wo die sterblichen Reste unseres Fürsten zur ewigen Ruhe eingesenkt werden, alle diese Tröstungen uns nicht beruhigen, und der Verlust steht vor uns riesengroß und wirft seine tiefen, düstern Schatten in jede deutsche Seele, und wir Alle fühlen uns verarmt und vereinsamt, da der von uns ging, der seit drei Jahrzehnten Preußens und Deutschlands starker Hort gewesen ist.

Richten wir uns auf, indem wir vor unserm Geiste das Bild aufrichten dieses weisen und guten Fürsten, der die glänzenden Ueberlieferungen der Hohenzollern in sein Leben übertragen hat.

Jüngst am Sabbath lasen wir aus dem Gottesbuche von dem Erbauer des Stiftszeltes, des jüdischen National-Heiligthums, und die Schrift sagt von ihm: „Gott hat ihn erfüllt mit göttlichem Geist, mit

Weisheit, Einsicht und Erkenntniß.“ Diese Worte scheinen einer Beziehung fähig auf unsern großen Kaiser.

Hat er nicht auch uns Deutschen ein Nationalheiligthum errichtet, indem er die getrennten Stämme zu einem mächtigen Verbande zusammengefügt hat? Welcher Deutsche hat nicht die nationale Zerrissenheit schmerzlich empfunden? Wir Deutsche waren der Spott des Auslandes, wenn von unserem Vaterlande gesprochen wurde. Eine Litteratur, die uns zu Lehrern der Menschheit erhoben, machte uns nur empfindlicher dafür, daß die geistig Geeinten politisch getrennt, daß die geistig Mächtigen politisch ohnmächtig waren.

Einmal für eine kurze Zeit, als Deutschland im Anfang dieses Jahrhunderts sich aufgerafft hatte, um das Joch der Fremden von sich zu werfen, war Deutschland einig. Als der Frieden kam, erhielt Preußen, das Alles gethan, erhielt Deutschland nicht den wohlverdienten Lohn, und die Feder der Diplomaten verdarb, was das Schwert so gut und herrlich geleistet.

Damals senkte sich in das Herz des jungen Fürsten, der auf Frankreichs Boden als siebzehnjähriger Jüngling wie ein Held gekämpft hatte, das Bild eines geeinten Staates, der preußische Prinz wurde ein deutscher Patriot; konnte der Sohn der Feldherren vergessen, daß die Mutter — jung an Jahren, dieses hohe Bild der reinsten Frauentugend, an gebrochenem Herzen gestorben war, weil sie die Erniedrigung Preußens und Deutschlands, die Folge der unseligen Spaltung, nicht ertragen konnte? Aber es entsprach nicht diesem schlichten ernsten Charakter, die Sehnsucht seiner Seele in lauten ohnmächtigen Worten hinauszurufen in die Menge; er erwartete seine Stunde, und ob sie auch spät erschien, sie kam, die er lang erwartete; und er hat sich der Gunst des Schicksals würdig erwiesen, indem er mit seltener Kraft den günstigen Moment erfaßte, um uns Deutschen ein Vaterland zu geben. Welch' eine Wandlung von der Zeit, kurz bevor Kaiser Wilhelm das Szepter ergriff, wo der Staat Friedrichs des Großen mit Mühe seinen Platz unter den Großmächten behaupten konnte, bis zu diesem Tage, wo Deutschland das erste Wort hat im Rathe dieses Erdtheils, wo die deutsche Flagge in allen Meeren weht! Heilig ist uns das Vaterland; Heil uns, daß wir uns sein erfreuen, daß Kaiser Wilhelm den großen Dom deutscher Einheit über alle deutschen Gaue gewölbt hat.

Von dem Erbauer des Stiftzeltes heißt es in der Schrift, Gott habe ihn erfüllt mit göttlichem Geist. Alles Große auf Erden entsteht nur durch die Männer, die einen Hauch Gottes in ihrer Seele spüren. Es war nicht Ueberhebung, sondern die tiefste Demuth, als Kaiser Wilhelm beim Antritt seiner Regierung eine feierliche Krönung anordnete und die Krone, welche ihm Gott gegeben, vom Altar nahm und sich

aufs Haupt setzte. Ihm bedeutete der Satz, daß er durch Gottes Gnade König sei, nur eine Erhöhung des Pflichtbewußtseins.

Niemals haben Preußens Könige ihr hohes Amt anders aufgefaßt. Die unumschränkte Macht, die sie im vorigen Jahrhundert sich angeeignet, haben sie nie dazu verwendet, um das Volk zu unterdrücken, sondern nur dazu, um es zu befreien von der Herrschaft der adligen Geschlechter, die die Arbeit des Volkes mißbrauchten zu persönlichem Wohlbehagen.

In diesem Sinne war die Souveränität der „Rocher von Bronce", wie sich Friedrich Wilhelm I. ausdrücke, und auch heute kann nur ein König, der eine göttliche Sendung zu erfüllen glaubt, feststehen im Kampfe der Parteien, im Streite der Meinungen und, indem er keiner Partei, keinem Schlagwort sich gefangen giebt, Allen gerecht werden. Es gab Stunden im Leben unseres Kaisers, wo dem Kühnsten der Muth entwichen wäre; da war es der „göttliche Geist", der Glaube an seine Sendung, der den Eifer aufs Neue entfachte.

Nur wahre Frömmigkeit hat diesen stolzen und doch so demüthigen Glauben. Der hochselige Bruder unseres Kaisers hat einst in feierlicher Stunde das Wort des Josua als den Grund und Kern seines ganzen Lebens verkündet, jenes Wort: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen"; in dem Aufruf an sein Volk hat König Wilhelm es ausgesprochen, daß dieser Satz auch seine Seele erfülle; ja seine Seele war voll von Gottesfurcht, darum war sie auch voll von jenem göttlichen Geiste, der ihn hoch hinaushob über den Streit der Parteien, der ihn lehrte nicht zurückzuweichen, wenn er für das Recht und Heil seines Landes eintrat.

Und Gott hatte ihn wie jenen Baumeister des Stiftzeltes ausgestattet mit Weisheit, Einsicht und Erkenntniß. Man hat oft von dem wunderbaren Glücke unseres Kaisers geredet, aber hier paßt der tiefsinnige Gedanke unseres unsterblichen Dichters: „Wie sich Verstand und Glück verketten, das sehen die Thoren niemals ein, wenn sie den Stein der Weisen hätten, der Weise mangelte dem Stein." Waren seine Siege Zufall? Er hatte mit Weisheit Erfahrungen gesammelt und mit äußerster Sorgfalt das scharfe Schwert geschliffen, das dann vernichtend auf die Feinde niederfuhr; waren die Erfolge der Verwaltung und der Staatskunst, daß jetzt anders wie in der Jugendzeit unseres Kaisers die Feder dem Schwerte sich ebenbürtig erwies, waren sie Zufall? Er hatte mit Einsicht die Räthe verschmäht, die ihm schmeichelten und ihm zu Munde redeten, und Männer erwählt, die bei aller Scheu vor des Königs geheiligter Majestät doch der Wahrheit die Ehre gaben und frei redeten und frei reden durften vor dem Fürsten, der nicht den Sieg seiner persönlichen Meinung, sondern der öffentlichen Wohlfahrt heischte; war die Begeisterung und Liebe, mit der die Besten der Nation ihm zujauchzten, mit der sie durch Wort und Schrift ihn verherrlichten,

Zufall? Nimmermehr, er besaß die Erkenntniß, daß es die Ideen sind, welche die Welt regieren, daß die Menschheit vorwärts schreitet, daß es seines Staates nicht würdig sei „nur vom Genusse der erworbenen Güter zu leben.“ Kaiser Wilhelm war der Bannerträger der nationalen Idee; darum wird sein Ruhm dauern, so lange Deutschland dauert. Ein solcher Fürst ist auch nicht todt. Ist der Große Kurfürst todt, ist Friedrich II. todt? Sie leben in den großen Wirkungen, die sie fort und fort auf ihren Staat ausüben. Und wie sollte der Glanz des Namens unseres ersten deutschen Kaisers je erlöschen, der erfüllt gewesen von göttlichem Geist, von Weisheit, Einsicht, Erkenntniß des Höchsten!

Preis und Dank Dir, Vater in den Höhen, daß Du diesen herrlichen Mann uns gegeben und ihn zu hohen Jahren hast kommen lassen, der uns Deutschen ein Vaterland geschaffen und dieses große Reich gegründet hat auf den Sänlen der Gerechtigkeit, der Gewissensfreiheit und edler Menschlichkeit.

Preis und Dank Dir, o Gott, daß Du auch das Heim dieses edlen Fürsten verklärt hast mit hohem, seltenen Glücke, daß Du nahezu 60 Jahre den Bund erhalten hast, den dereinst unser Kaiser mit Weimars hochgebildeter und hochstrebender Fürstentochter geschlossen hat. Möge die schwer geprüfte Kaiserin in der Erinnerung an ihr verlorenes Glück, in dem lieblichen Kranze von Kindern, Enkeln und Urenkeln einen Trost finden für ihren gerechten Schmerz. O, öffne den Schatz Deiner Gnaden und laß ihn ausströmen auf den edlen Sohn des herrlichen Vaters, auf den Kaiser Friedrich III., der auf Schlachtfeldern für Preußen und Deutschland sein Leben eingesetzt hat, dessen Haus eine Heimstätte der Dichter, der Forscher, der Künstler ist, sende ihm baldigst Heilung und Hilfe, daß von ihm der Druck der Krankheit und von dem ganzen deutschen Volke der Druck der Sorge genommen werde, daß der in Krieg und Frieden bewährte, vielgeliebte Fürst seine Gesundheit wiedererlange; segne die Kaiserin Victoria, die in ernsten und freudigen Tagen ein großes Herz, einen hohen Geist und einen festen Willen bekundet hat und jetzt des kranken Gatten treuester Schutzgeist ist; segne den Kronprinzen, daß er dereinst sich würdig anfüge der glänzenden Reihe großer Könige, welche das Haus der Hohenzollern unserm Vaterlande gegeben hat; segne das ganze Kaiserliche Haus. O, sei unserm deutschen Volke in dieser ernsten Zeit Schutz und Schirm, Trost und Heil. Gieb dem heimgegangenen Fürsten, der ewig leben wird in deutschen Herzen, das ewige Leben in den himmlischen Höhen! Amen.

Dr. Rippner-Glogau.

8.

Vorbeter.

Unerforschlicher, Gebieter über Leben und Tod! Schwer gebeugt erscheinen wir heute vor Deinem Angesichte; wir suchen Deine Nähe auf in unserem tiefen Schmerze; denn nur Du allein bist allen Trostes Quell, bist Stütze in schweren Leiden. Darum rufen wir Dich an: Herr, heile doch! Heile die Wunde, die Deine Hand geschlagen, lindere und stille das Leid, das die Kinder unseres Vaterlandes weit und breit empfinden, und das sich in Thränen und Wehklagen vor Dir ergießet. Denn ein Stern ist erloschen, der unser aller Leiter war, ein Scepter ist zerbrochen, unter dem wir uns wohl und sicher fühlten, eine Krone vom Haupte gesunken, deren Abglanz ganz Deutschland mit ihrem Scheine erhellte, und die den Frieden sicherte in all' unsern Gauen. Ja, allmächtiger Vater, Dein Wille war's, der unseren Kaiser und König (Friedrich) in die ewige Heimath abberufen; wir beugen uns vor Deinem Rathschlusse, wie er es stets demüthig gethan im Leben, da er in Leid und Freud' Deine Gnade erkannte. Bis zu seinem letzten Athemzuge pries er Deine Güte, die allmächtig über ihm waltete; er wußte es und verkündete es laut vor aller Welt, wie Du auf den Höhen seines Glückes herrschtest, so würdest Du mit ihm sein, eine Stütze und ein Stab in den Tiefen auch des Schattenthals, und seine Seele würde nicht Vernichtung schauen.

So hat Deine Gnade, Herr, ihm die Wege der Unsterblichkeit gebahnt; auf dem Wege der Gerechtigkeit sollte er sie finden. Er wollte nichts Niedriges dulden, Unlauteres haßte seine Seele, es haftete nicht an ihm. Grad' und bieder lebte er dahin, auch dem Feinde gegenüber noch milde und menschenfreundlich; denn Frieden auszubreiten war sein Verlangen. Ruhe ist ihm nun beschieden nach schweren Leiden, Versöhnung feiert er an Deinem erhabenen Throne jetzt, da er alle schroffen Gegensätze der Erde überwunden und nun in einem festen Grunde ruht, wo der Anker geworfen für immer, — in der vollen, ganzen Liebe seines deutschen Volkes, in der Anerkennung der ganzen gesitteten Menschheit. Das ist die ewige Krone, die Du ihm aufs Haupt gesetzt, und diese wird glänzen für alle Zeiten. Amen!

Chor.

Du meine Zuflucht, mein Panier,
Mein Kelch, mein Theil — ruf' ich zu Dir,
In Deine Hand ich stets befehle,
Schlaf' ich und wach' ich, meine Seele,
Und meinen Leib vertrau' ich Dir —
Ich bange nicht, Gott ist mit mir.

Vorbeter.

Herr! Was ist der Mensch, daß Du Dich seiner annimmst, der Erdensohn, daß Du auf ihn achtest?

Der Mensch ist einem Hauche gleich und seine Tage dem Schatten, der vorüberwallt.

Des Morgens blüht er wie die Blume, der Abend sieht ihn blaß und welk.

Wohl weiß ich, Du wirst mich dem Tode hingeben, ich gehe ein in das bestimmte Haus aller Lebendigen.

Aber ich weiß auch, daß Gottes Geist mich geschaffen hat und der Odem des Allmächtigen mich wieder neu beleben wird.

Nur der Staub kehret zur Erde zurück, woher er ward; der Geist aber schwingt sich auf zu Gott, der ihn gegeben.

Und wall' ich auch im Todesschattenthale, so wall' ich ohne Furcht; denn Du, Gott, begleitest mich, Dein Stab und Deine Stütze sind immerdar mein Trost.

Ich werde mit Gerechtigkeit, Gott, Dein Antlitz schauen, erwachend mich ergötzen an Deinem göttlichen Wesen.

Chor.

Gott, Du siehest, wer im Stillen weinet. Du verleihst ihm Kraft und Trost in seiner Noth.

Gedächtnißrede.

Chor.

(Psalm 23.)

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Auf grünenden Auen läßt er mich ruhen, an stille Wasser leitet er mich. Meine Seele labt er, führt mich auf das rechte Geleise um seines Namens willen. Auch wenn ich wandle im Thale des Todesschatten, fürcht' ich kein Leid, denn Du bist bei mir; Deine Stütze, Dein Stab, sie trösten mich. Du krönest mich mit Sieg, sättigst mich in Huld, bereitest mir der Freuden Fülle. Nur Glück und Heil folgen mir nach all meine Lebenstage, bis ich zurückkehre in das Haus des Ewigen für die Dauer der Zeiten.

Vorbeter.

Und so werde gepriesen der erhabene Name Gottes in der Welt, die er geschaffen hat nach seinem allmächtigen Willen. Es komme herbei und werde von aller Welt erkannt sein Reich und seine Herrschaft; und mögen wir Alle deß theilhaftig werden, die wir allesammt Kinder sind in dem Vaterhause Gottes. Der erhabene Name Gottes sei gelobt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Chor.

Der erhabene Name Gottes sei gelobt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

9. [1])

Herr, Du bist unsere Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht; zu Dir, als zu dem Horte, von dannen die Hülfe kommt, erheben wir die Augen; denn ob wir auch wallen durch das Thal des Todesschattens, wir fürchten nichts Böses, weil Du mit uns bist: Dein Stab und Deine Stütze — sie trösten uns!

Dahin ist die Wonne unseres Herzens, in Trauer ist gewandelt unsere Freude; gefallen ist die Krone von unserem Haupte, da Du in Deinem unerforschlichen Rathschlusse von hinnen abberufen den Vater des Vaterlandes, des Volkes Schutz und Schirm, den Fels der Gerechtigkeit, den Hort der Freiheit und des Friedens — unseren allgeliebten Kaiser und König

Friedrich.

In allen Schichten des Volkes, in Hütte und Palast herrscht tiefste Trauer. Mit der erlauchten Gattin, der edlen Gefährtin seines Lebens, mit der erlauchten Mutter und dem gesammten Königshause steht unser ganzes Volk an der Bahre seines vielgeliebten Kaisers, und mit uns klagen und trauern die Völker der Erde über die frühgewelkten Hoffnungen der Menschenliebe und Gerechtigkeit.

Kurz war seine Regierung, dennoch aber ruhm- und segensreich, denn die Keime edlen Menschenthums hat er allerwegen ausgestreut.

Nunmehr ist er zu Dir eingegangen nach einem Lebenswandel in Frömmigkeit und Reinheit des Herzens: — o so laß ihm zu Theil werden den Lohn, den Du aufbewahrt hast Deinen Frommen; laß ihn schauen das Heil, dem er hienieden schon nachgestrebt, und laß seine unsterbliche Seele aufgenommen sein im Bunde des ewigen Lebens!

---

[1]) Dr. Maybaum-Berlin.

Uns aber, himmlischer Vater, sende Deinen Trost; richte auf die schwergebeugte Gattin und die vielgeprüfte Mutter sowie sämmtliche Glieder des königlichen Hauses. Gieb unserem ganzen Volke Muth und Kraft, daß es in Eintracht und Liebe um das angestammte Fürstenhaus sich schaare und, von dem Gedanken an Dich erfüllt, in Demuth Dich verehre und Deinen Namen preise mit den Worten der Schrift — Du Herr hast ihn uns gegeben u. s. w.

Amen!

10.

מְנוּחָה נְכוֹנָה תַּחַת כַּנְפֵי הַשְּׁכִינָה. בְּמַעֲלַת קְדוֹשִׁים וּטְהוֹרִים, כְּזוֹהַר הָרָקִיעַ מְאִירִים וּמַזְהִירִים. וְכַפָּרַת אֲשָׁמִים. וְהַרְחָקַת פֶּשַׁע. וְהַקְרָבַת יֶשַׁע. וְחֶמְלָה וַחֲנִינָה. מִלִּפְנֵי שׁוֹכֵן מְעוֹנָה. וְחֵלֶק טוֹב לְחַיֵּי הָעוֹלָם הַבָּא. שָׁם תְּהֵא מְנַת וִישִׁיבַת נֶפֶשׁ הַשֵּׁם הַטּוֹב הַנִּכְבָּד מַלְכֵּנוּ הַנֶּאֱהָב שְׁמוֹ יִנּוֹן לְאוֹר דוֹר

מֶלֶךְ . . .

שֶׁנֶּאֱסַף לַאֲבוֹתָיו. רוּחַ יְיָ תְּנִיחֶנּוּ בְּגַן עֵדֶן!

מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים בְּרַחֲמָיו יָחוּס וְיַחְמוֹל עָלָיו. יַסְתִּירֵהוּ בְּצֵל כְּנָפָיו וּבְסֵתֶר אָהֳלוֹ. לַחֲזוֹת בְּנוֹעַם יְיָ וּלְבַקֵּר בְּהֵיכָלוֹ. יִלָּוֶה אֵלָיו הַשָּׁלוֹם. וְעַל מִשְׁכָּבוֹ יִהְיֶה שָׁלוֹם. כָּאָמוּר יָבֹא שָׁלוֹם. יָנוּחוּ עַל מִשְׁכְּבוֹתָם הוֹלֵךְ נְכֹחוֹ. הוּא וְכָל הַצַּדִּיקִים וְהַיְשָׁרִים עִמּוֹ. וְכֵן יְהִי רָצוֹן וְנֹאמַר אָמֵן:

Gebet während eines Krieges.[1]

1.

אֱלֹהִים מוֹשֵׁל עוֹלָם בִּגְבוּרָתוֹ	Herr! der Du die Welt mit Deiner Allmacht regierst;
בִּמְרוֹמָיו עוֹשֶׂה שָׁלוֹם עַל אַדְמָתוֹ	Den Frieden auf Erden im Himmel anordnest;
גִּבּוֹר מַשְׁבִּית מִלְחָמוֹת בְּגַאֲוָתוֹ	Allmächtiger; der dem Kriege mit seiner Majestät steuert;
דַּרְכֵּי בְּנֵי אָדָם יַשְׁקִיף מִמְּעוֹנָתוֹ.	Du schauest von Deiner Wohnung auf die Wege der Menschen.
* * *	* * *
הֵן הֲמוֹלַת מַחֲנֶה מֵרָחוֹק קָרְבָה	Du sahest rauschende Kriegs-Heere von Ferne daherziehen;
וַיֵּצֵא מַלְכֵּנוּ נֶגְדָּהּ בַּצָּבָא	Deinen Sohn . . . . selbst sich wider sie rüsten.
זָכַר אֶת עַמּוֹ וַעֲבָדָיו לְאַהֲבָה	In Ihm entbrannte die Liebe zu seinem Volke;
חוֹסֶן הֱיוֹת לָהֶם כַּחוֹמָה נִשְׂגָּבָה.	Da stand Er vor ihm wie eine schützende Vormauer.
* * *	* * *
טֶרֶם חֲשַׁבְנוּהָ וְהַחֶרֶב הוּחַדָּה	Eh wir es dachten, ward des Krieges Schwert wieder uns geschärft;
יָשַׁבְנוּ הַשְׁקֵט וַתָּבֹא רְעָדָה	Wir glaubten in Ruhe zu sitzen, da brach Entsetzen über uns aus;
כִּתְקוֹעַ שׁוֹפָר וַתְּהִי לַחֲרָדָה	Die Posaune bläst zum Kriege, das Volk betet
לְךָ אֵל נְקַוֶּה אַל תְּבוֹאֵנוּ קְפָדָה.	Und harret auf Dich, Herr! wende Verwüstung von uns ab.
* * *	* * *

[1]) Dieses sowie das nachfolgende Gebet wurde im Jahre 1756, als Friedrich II. in den Krieg zog, in der Synagoge zu Berlin täglich vor עלינו von Gemeinde und Vorsänger gebetet und ist in ähnlichen Fällen zu verwenden.

מֶלֶךְ מְלָכִים אֶת פָּנֶיךָ נְבַקֵּשׁ	König der Könige! wir flehen vor Deinem Antlitz,
נְצוֹר מַלְכֵּנוּ מִמִּכְשׁוֹל וּמוֹקֵשׁ	Bewahre unsern Beschützer vor Unheil und Anstoß;
סוֹל דֶּרֶךְ הַמֶּלֶךְ סָר מַעֲקָשׁ	Bahne die Wege vor Ihm, die Wege der Gerechtigkeit, die er wandelt,
עָזְרֵהוּ עַל אוֹיֵב רוּחוֹ נֶגְדּוֹ יְקֶשׁ.	Laß Ihn über Feinde obsiegen, die ihr Gemüth wider Ihn verhärten.
* * *	* * *
פַּלֵּט מִשְׁפַּחַת הַמֶּלֶךְ מִצָּרָה	Rette die Familie des Königs von Unglück;
צַוֵּה יְשׁוּעָתָם וֶאֱזוֹר בִּגְבוּרָה	Laß Deine Hülfe vor Ihnen hereilen; umgürte mit Macht
קְרוּאָיו יֹשְׁבוּ מִלְחָמָה שְׁעָרָה	Reiter und Fuß-Volk und Alles, was Waffen trägt;
רוֹכֵב וְרַגְלִי כָּל חוֹגֵר הֲגוֹרָה.	Laß sie den Krieg bis in die Thore verfolgen, woraus er entstand.
* * *	* * *
שָׁלוֹם תֵּן לַמֶּלֶךְ וּלְאַרְצוֹתָיו	Gieb Friede dem Könige, gieb allen Seinen Landen den Frieden;
שִׁבְתּוֹ שַׁאֲנָן יֶתֶר שְׁנוֹתָיו	Laß Ihn sie ferner in Ruhe beherrschen;
תּוֹדִיעַ בָּעַמִּים הֲדַר מֶמְשְׁלוֹתָיו	Laß ferne Länder Seine weise Regierung erkennen
תּוֹסִיף יָמִים רַבִּים עַל יְמוֹתָיו.	Und setze viele Tage zur Anzahl Seiner Tage hinzu.
* * *	* * *
שְׁלַח נָא עֲטֶרֶת אֱמֶת וְשָׁלוֹם	Gott, unser Herr! laß Friede und Wahrheit obwalten
רְצוֹן הַמְּלָכִים הַטֵּה לְשָׁלוֹם	Und die Herzen der Könige zur Eintracht geneigt sein;
יִשְׁמְרוּ בֵּינֵיהֶם בְּרִית שָׁלוֹם	Laß sie den Bund des Friedens unverbrüchlich halten.
הוּא תְּהִלָּתְךָ וְשִׁמְךָ ה׳ שָׁלוֹם	Im Frieden ist Dein Lob, und Herr! Dein Name ist Friede!
כֵּן יְהִי רָצוֹן וְנֹאמַר אָמֵן׃	Dies sei der Wille des Herrn! Amen!

תפלה.

יי אלהי הצבאות, צור כל עולמים, כחפצך תעשה בחיל שמים, וכרצונך ביושבי הארץ, אם ירצו לפניך תפתח ארבות השמים ותריק עליהם ברכתך, חיים ושובע ושלום, וישבו לבטח ושכבו ואין מחריד, ואם יחטאו לך ואנפת בם, תשפטם באחת משפטיך ברעב או בדבר, או יתעוררו מדנים ותצא חרב מתערה לפקוד עון יושביה, מאין שלום ליוצא ולבא, וכתתו גוי בגוי ועיר בעיר במהומה וצרה, אך אתה ה׳ ברוגז רחם תזכור לשמוע אל הרנה ואל התפלה אשר יקראו אליך ממעמקים, ותבא אל מכון שבתך ושמעת וסלחת.

על כן לעת כזאת אשר יתפללו כל יושבי המלכיות האלה ויזעקו אליך מפחד מלחמה, וממחתת מצור ומצוק והרב ושבי, גם אנחנו עמך בית ישראל מתפללים ומתחננים לפניך לאמר רחם על ארצך, ייקר דם האדם בעיניך ונתת שלום בארץ, ואם עונותיהם הטו אלה, נא הסר מעל המלכיות האלה שבט אפיך, אל ימשלו בנו שונאינו, ובחרב מלכנו הרחיקם מעל גבולנו.

ועל נשיאנו מלכנו . . . . אנו מפילים תחנונינו לפניך

אנא מלך מלכי המלכים אתה יצרתיהו חותם תכנית, כליל הוא בהדרך אשר נתת עליו, בו חכמה ודעת, בו עצה וגבורה, צבי הוא לכל בני חיל, ותעש לו שם בגדולים, כי מנעוריו נתת תשועות גדולות בידו, כן גם עתה צא לפניו, לחם את לוחמיו וריבה את יריביו, כי לב המלך בידך וידעת את מחשבותיו, כי לא הריק חנית להתגדל ולא להרחיב את גבולו, אך מאהבת צדק, ולהציל נדיבים מיד חזק מהם, ויבחר בשלום אשר מאסו בו שונאיו, ואתה ה׳ צדק ומשפט מכון כסאך,

אַתָּה תַּעֲשֶׂה מִשְׁפַּט צַדִּיק וְתָגֵן עָלָיו, עַד יוֹצִיא כָאוֹר צִדְקָתוֹ
וּמִשְׁפָּטוֹ כַּצָּהֳרָיִם.

אָנָּא ה׳ יַעֲלֶה זִכְרוֹן מַלְכֵּנוּ לְפָנֶיךָ לְרַחֲמִים וּלְרָצוֹן, וְכַאֲשֶׁר
הָיִיתָ מַחֲסֶה לוֹ מִנְּעוּרָיו, וְתַצִּילֵהוּ מִכָּל רָע, לְמַעַן
הַחֲיוֹת עַם רָב תַּחַת מֶמְשַׁלְתּוֹ הַטּוֹבָה, כֵּן תָּגֵן עָלָיו לְעֵת
זִקְנָתוֹ, אַל תַּעַזְבֵהוּ וְאַל תִּטְּשֵׁהוּ, כַּאֲשֶׁר הִתְפַּלֵּל לְפָנֶיךָ דָּוִד
עַבְדֶּךָ אַל תַּשְׁלִיכֵנִי לְעֵת זִקְנָה כִּכְלוֹת כֹּחִי אַל תַּעַזְבֵנִי, כִּי אָמְרוּ
אוֹיְבַי לִי וְשֹׁמְרֵי נַפְשִׁי נוֹעֲצוּ יַחְדָּו, לֵאמֹר, אֱלֹהִים עֲזָבוֹ רִדְפוּ
וְתִפְשׂוּהוּ כִּי אֵין מַצִּיל, אֱלֹהִים אַל תִּרְחַק מִמֶּנִּי אֱלֹהַי לְעֶזְרָתִי
חוּשָׁה, כֵּן ה׳ אֱלֹהֵינוּ אַל תִּרְחַק מִמַּלְכֵּנוּ, חַדֵּשׁ כַּנֶּשֶׁר נְעוּרָיו.

אָנָּא ה׳ פְּרוֹשׂ סֻכַּת רַחֲמֶיךָ עַל כָּל נְגִידֵי בֵּית הַמַּלְכוּת
שָׂרֵי צִבְאוֹתָיו הַנִּלְחָמִים תַּחַת יָדוֹ, עַל יוֹרֵשׁ הַכֶּתֶר
הַנָּשִׂיא . . . . וְעַל כָּל מִשְׁפָּחָה . . . .
וְעַל יֶתֶר הַשָּׂרִים הַהוֹלְכִים בְּקֶרֶב תַּחַת דִּגְלוֹ, וְעַל כָּל רָאשֵׁי
מַחֲנוֹתָיו שָׂרֵי הָאֲלָפִים וְשָׂרֵי הַמֵּאוֹת, וְעַל כָּל אַנְשֵׁי מִלְחַמְתּוֹ,
וְיִפּוֹל פַּחְדָּם וּמוֹרָאָם עַל אוֹיְבֵיהֶם, חִישׁ קַל יַהֲדוֹךְ מַלְכֵּנוּ
אוֹיְבָיו תַּחְתָּם, וְנִזְכֶּה מְהֵרָה לִרְאוֹת בְּשׁוּב מַלְכֵּנוּ אֶל עִיר
מַלְכוּתוֹ גִּבּוֹר מַצְלִיחַ בַּעֲטֶרֶת כָּבוֹד וְהָדָר, אָז יִשְׂמְחוּ עַמִּים
רַבִּים, אָז יֹאמְרוּ, אַחֲרִית מַעֲשֵׂה הַצְּדָקָה שָׁלוֹם וְכָבוֹד, אַךְ
יֵשׁ אֱלֹהִים שֹׁפְטִים בָּאָרֶץ, וּמֶמְשַׁלְתּוֹ בְּכָל דּוֹר וָדוֹר,
וִיהַלְלוּךָ ה׳ אֱלֹהֵינוּ עַל גְּאֻלָּתָם וְעַל פְּדוּתָם **אָמֵן:**

— —

2.[1]

Gebet.

(Mit der Thora im Arme).

Ewiger! Gott der Heerschaaren! Schöpfer der Welt! Du waltest nach Deinem Willen im Himmel und unter den Bewohnern der Erde.

---

[1]) Nach עָלֵינוּ werden zunächst die Psalmen 25, 46, 61, 62 und 72 recitirt, dann wird das obige Gebet gesprochen.

Ist ihr Wandel fromm, dann öffnest Du die Schleusen des Himmels, beglückst sie mit Deinem Segen: mit Leben, Ueberfluß und Frieden, sie wohnen sicher und ruhen ohne Schrecken. Sündigen sie aber und zürnest Du ihnen, dann strafst Du sie mit Hungersnoth und Seuchen, oder es entstehen verheerende Kriege, um die Sünden zu rächen; überall Unfriede, ein Volk macht das andere kampfesunfähig, eine Stadt zerstört die andere. O, Ewiger, denke im Zorne an Erbarmen; erhöre Gesang und Gebet, das aus der Tiefe des Herzens zu Dir dringt und vergieb!

Wie alle Kinder unseres Vaterlandes aus Angst vor dem Kriege, vor Vernichtung durch Schwert und Gefangenschaft zu Dir flehen, so beten und flehen auch wir Israeliten zu Dir. O Herr, erbarme Dich über dieses Land, verhindere das Vergießen von Menschenblut und stifte Frieden im Lande. Haben Sünden diesen Krieg bewirkt, o, so wende Deinen Zorn ab von diesem Lande, daß unsere Feinde nicht über uns herrschen, und daß sie fern von unseren Grenzen bleiben durch das Schwert unseres Herrschens.

Wegen unseres Fürsten und Herrschers flehen wir zu Dir: O, König der Könige! Du hast Ihn geschaffen, ein abgeschlossenes Gebilde, vollendet durch die Zierden, womit Du ihn begabst, mit Weisheit und Kenntniß, mit Besonnenheit und Kraft, die Seele des ganzen Heeres, dessen Name zu den größten gezählt wird. Wie Du Ihm früher mit Deiner Hülfe beigestanden, so hilf ihm auch jetzt, streite mit seinen Streitern und hadere mit denen, die mit ihm hadern. In Deiner Hand ist der Wille des Königs, und Du kennst seine Gedanken, daß Er nicht das Schwert ergriff, um sich zu erheben oder seine Grenzen zu erweitern, sondern aus Liebe zur Gerechtigkeit und die Unterdrückten zu befreien. Gern wollte Er Frieden, den seine Feinde verwarfen. Du, Ewiger! Deines Thrones Stütze ist Recht und Gerechtigkeit, Du wirst diesem Frommen Recht werden lassen und Ihn beschützen, bis Seine Gerechtigkeit wie das Licht hervorstrahlt und sein Recht wie Mittagshelle.

Ewiger, o laß Dir das Andenken unseres Königs wohlgefällig sein, daß, wie Du ihn in Seiner Jugend geschützt und von allem Bösen gerettet hast, damit ein großes Volk unter Seiner Regierung gedeihe, so so mögest Du Ihn auch in Seinem Alter schützen, Ihn nicht verlassen und nicht verwerfen. So flehte zu Dir Dein Knecht David: „Wirf mich nicht weg zur Zeit meines Alters; verlaß mich nicht, wenn meine Kraft schwindet. Denn meine Feinde sprechen von mir, und die meinem Leben nachstellen, berathen sich und sprechen: Gott hat ihn verlassen, verfolgt und greift ihn, den Niemand rettet. Gott! entferne Dich nicht von mir, Ewiger! eile zu meinem Beistand.“ So, Ewiger, mögest Du Dich nicht entfernen von unserm König.

Allgütiger, breite Deine Barmherzigkeit über alle beim Heere anwesenden Großen des Königlichen Hauses aus, über den Kronprinzen, die Prinzen, wie über alle Generale, über die ganze Armee; möge Angst und Schrecken die Feinde ergreifen, daß unser König sie bald besiegt und bald in Seine Residenz zurückkehrt, gekrönt mit Ehre und Ruhm. Dann werden viele Völker frohlocken und sprechen: das Ende der Gerechtigkeit ist Friede und Ehre. Gott ist Richter und Seine Regierung dauert ewig. So werden sie Dich, Ewiger, preisen ob ihrer Befreiung und ihrer Erlösung. Amen!

Zur Friedensfeier [1]).

(Einleitungs=Gebet).

„Frieden!" entströmt des Schöpfers Lippen, dem Nahen und dem Fernen, Frieden, und ich habe ihn geheilt, spricht Gott. (Jesaja 57, 19).

„Horch die Stimme meines Freundes: Auf, auf, komme, der Winter ist vorüber, der Regen dahin; die Zeit des Gesanges, die Zeit des Frühlings ist gekommen!" (Hohelied 2, 10).

Ja, meine Freunde, der Frühling ist gekommen, und mit dem Frühling — der Frieden!

Frühling, nach langem, harten Winter, Frieden, nach einem sieg= und triumphreichen, aber ach! auch nach schwerem, blutigem Kampfe! Wie viel Herzen stehen stille am heutigen Feste, die vor Monaten noch so laut, so warm und jugendlich kräftig geschlagen haben! Wie viele blühende Söhne ruhen heute in fremder, kalter Erde, und ihre Eltern, — sie fragen vergeblich die aus dem Kampfe Heimkehrenden nach den Geliebten — ein letzter Gruß, ein Schein, die Bestätigung trüber Ahnung, ein Todtenschein: es ist Alles, was ihnen zur Antwort wird. Wie viele Männer, vor Kurzem noch kraftvoll wie die Eiche, sie haben Weib und Kind, Haus und Hof, Heimath und Familie verlassen, um nie wieder zurückzukehren. Doch wohin wendet ihr euch, düstere Gedanken? „Zum Segnen bin ich berufen," vom Frieden und nicht vom Kriege soll ich ja heute reden, zur Freude und nicht zur Trauer, zum heiteren, lichten Himmel und nicht zum düsteren Grabe soll ich Eure Blicke lenken! Aber wie das anfangen? Heute, wo der Stoff berghoch vor mir liegt, heute, wo das Herz vor Wonne und Rührung mir überströmt, wo ein Gedanke den andern, ein Wort das andere drängt und jagt, womit soll ich heute beginnen, womit aufhören? Woran soll ich euch, meine Freunde, heute erinnern, wohin euch im Geiste führen, damit ihr die Bedeutung dieses Tages nach seinem ganzen Umfange erfasset und beherziget? Ach, meine Freunde, ich kann nicht anders; wenn ich vom Frieden sprechen soll, muß ich zuerst an jene Tage erinnern, von denen es hieß: „Dein Leben wird vor Dir schweben Tag und Nacht, Du wirst Dich ängstigen und des Morgens sprechen: o wäre es doch schon Abend, und des Abends: wäre es wieder Morgen, vor

[1]) Vorher folgende Psalmen: 11, 21, 23, 29, 33, 61, 66, 85, 96, 97, 98, 100, 111, 116, 117, 149.

dem Bangen Deines Herzens und vor dem Anblick, den Du schauest mit Deinen Augen!"[1]) Daran will ich euch erinnern, und wenn ihr dann eingesehen und begriffen habt, welch' unermeßlichen Gefahren, welch' bodenlosem Abgrunde ihr entronnen seid, dann werdet ihr um so bereitwilliger meiner Aufforderung nachkommen, die darin besteht, eure Freude am heutigen Tage zu äußern: im Danken und im Denken. Ja, danken werdet ihr für die große Gnade Gottes, die euch so wunderbar erhalten; denken werdet ihr aber auch über die nie geahnten und nie gehörten Begebenheiten, die euren Dank veranlassen. —

(Predigt. Priestersegen. Dann Psalm 150).

Gebete zu Friedens- und Freudenfesten[2]).

„O, Ewiger, wer ist Dir gleich unter den Mächtigen? Wer ist wie Du prangend in Herrlichkeit, hehren Ruhms, Wunder übend?" (2. M. 15, 11). Tief gesunken war Dein Volk, und Du hast es errettet, vom Abgrunde es getragen zur sonnigen Höhe, aus finsterer Nacht der Knechtschaft zum rosigen Lichte der Freiheit. Und darum versammelt uns heute das Gefühl der Freude und des Dankes, der Anbetung und Verehrung in Deinem Heiligthume und vor Deinem Angesichte; das tiefgerührte Herz erkennt es, wie Du so Großes an uns gethan, wie Du erhaben Dich offenbartest in den Zeiten der Noth und des Elendes, wie Du Hilfe uns bist gewesen in den Tagen der Sorgen und Gefahren. Vater, sieh' mit Wohlgefallen herab auf diese Freude, auf daß sie eine edle, Dir wohlgefällige sei; nimm huldvoll auf den Dank, auf daß er heute und allezeit in unseren Herzen wohne, auf daß Deutschlands Männer in Liebe erglühen für das theure Vaterland, voll heiligen Eifers streben für das Wohl der Menschheit!

„Jubele dem Ewigen, ganzes Land, dienet dem Herrn mit Freude, kommt mit Jauchzen vor Ihn! Denn gütig ist der Herr, ewiglich währet Seine Huld und von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue! (Psalm 100, 1—5.)

Schluß-Gebet.

Ewiger, unser Herr, wie mächtig ist Dein Name in allen Landen Du zogest aus zur Hülfe Deinem Gesalbten, zerschmettertest den Feind, der wider uns auszog. Darum kommen wir durch Deine Gnade in Dein Haus, bücken uns vor Deinem Heiligthum in Ehrfurcht! Kein Hauch des Hasses oder der Geringschätzung beseelt uns gegen irgend ein Volk; kein Gedanke der Ueberhebung und des National=

[1]) 5. B. M. 28, 66, 67.

[2]) Bei vaterländischen Festen, auch zum Sedantag.

dünkels darf unsere Feier beflecken. Diesen Tag hat Gott gemacht, daß wir leben und froh seien an ihm. Als den Gott des Krieges haben wir ihn gesehen, nun wollen wir ihm dienen als dem Herrn des Friedens, der ja doch einst scheuchen wird die Kriege bis ans Ende der Erde, zerbrechen den Bogen, zerhauen den Speer, Kriegswagen verbrennen im Feuer[1]). Der Herr der Heerschaaren sei mit uns, eine Veste sei uns der Gott Jakobs. Selah!

(Gebet für den Landesvater.[2]) — Hallelujah, Psalm 150.

Seelenfeier,

verbunden mit dem Friedensfeste nach einem Kriege.

Programm.

1) מה טובו. 2) Psalm 100, 18, 118, 147, 128, 85, 67, 29. 3) Feierliches Ausheben der תורה, sodann das nachfolgende הזכרת נשמות hebräisch und deutsch.

יִזְכּוֹר אֱלֹהִים נִשְׁמַת הַנֶּעְדָּרִים עִם חֵרֵף נַפְשׁוֹ לָמוּת עַל מְרוֹמֵי שָׂדֶה בַּמִּלְחָמָה הַכְּבֵדָה וְהַנּוֹרָאָה אֲשֶׁר הָיְתָה בֵּין שְׁנֵי לְאוּמִּים . . . . . אֵיךְ נָפְלוּ גִבּוֹרִים וַיֹּאבְדוּ כְּלֵי מִלְחָמָה! וְאַתָּה תֶּהֱוֶה מִכָּל הָעָם אַנְשֵׁי חַיִל אֲשֶׁר מָסְרוּ וְהֶעֱרוּ לַמָּוֶת נַפְשָׁם בְּיוֹם קְרָב וְנָפְלוּ בֶּחָרֶב וּמֵתוּ עַל בָּמֳתֵי חָלָל בְּעַד מַלְכָּם בְּעַד עַמָּם וּבְעַד אַרְצָם, אַב הָרַחֲמִים זְכוֹר אוֹתָם, אֲשֶׁר בְּיָדְךָ פִּקְּדוֹן כָּל רוּחַ וְנֶפֶשׁ פְּדֵה נַפְשָׁם מִיַּד שְׁאוֹל! וְיָנוּחוּ בִּמְנוּחָה נְכוֹנָה בְּאֶרֶץ הַחַיִּים לִרְאוֹת בְּטוּב יְיָ שׂוֹבַע שְׂמָחוֹת אֶת פָּנֶיךָ נְעִימוֹת בִּימִינְךָ נֶצַח עִם נִשְׁמַת הַיְשָׁרִים, וּלְקֵץ הַיָּמִים לְהֶחֱיוֹתָם בְּרֹב חַסְדֶּךָ יָקִיצוּ וִירַנְּנוּ שׁוֹכְנֵי עָפָר כִּי טַל אוֹרוֹת טַלֶּךָ. כֵּן יְהִי רָצוֹן וְנֹאמַר אָמֵן׃

Dasselbe deutsch.

Gedenke, o Allmächtiger, der theuren Seelen, die als Opfer des Krieges in dem nun beendeten Kampfe zwischen . . . . ihr Leben auf dem Schlachtfelde ausgehaucht haben oder in Folge der erhaltenen Wunden gestorben sind. Sie haben gekämpft für König und

[1]) Ps. 46, 10.

[2]) Siehe Geburtstag des Landesvaters.

Vaterland und sind als Helden gefallen, nachdem sie vor der Schlacht ihre Seelen Dir empfohlen haben. — Gedenke, allbarmherziger Gott, ihrer Treue, die sie ihrer (siegreichen) Fahne bewiesen; gedenke sowohl derjenigen unserer Brüder, die mit dem Rufe שמע ישראל ihre Seelen ausgehaucht, als auch der tapferen Mitkämpfer aus allen Confessionen. Laß Alle im gemeinsamen Grabe Ruhe finden, im Schatten Deiner Gottheit, im gemeinsamen Vaterlande da oben, wo ewiges Leben und ewiger Frieden herrscht, wo nur Liebe und Einigkeit waltet, und laß sie Alle auferstehen am Ende der Tage. Darauf sprechen wir Amen! —

Gebet für das Herrscherhaus. Segen. Psalm 150. Einheben.

קדיש יתום, עלינו.

(Schnerb-Merzig).

Rede am Grabe der im Kriege Gefallenen (1848).

Als Diener des göttlichen Wortes trete ich hin an dieses Grab, um das Gebet zu sprechen für das Seelenheil unserer dahingeschiedenen Brüder, die gefallen sind im Kampfe für ihr Vaterland.

Mein Gott, Du bist es, der Geist und Herz prüfet und erforschet. Wenn der gerecht ist, der in dem Glauben an Dein unwandelbares Recht auf Erden aus innerem Herzenstriebe und Drange mit Leib und Seele eintrat für das, was des Menschen Köstlichstes auf Erden ist, für Wahrheit, Freiheit und Recht; wenn der gerecht ist, der den Geist und die Kraft, die von Dir uns sind gegeben, will geschirmt wissen in Macht und Geltung: so sind die, für die ich in dieser Stunde bete, so sind sie Alle, die mit ihnen in einem Grabe ruhen, gestorben den „Tod des Gerechten.“ Sie haben ihren Lohn dahin; denn es ist das höchste Gut, um das wir zu beten haben, — leben in Treu und Glauben — sterben den Tod des Gerechten.

Sie haben ihrem Vaterlande mit ihrem Blute und Leben einen Sieg errungen, den die Weltgeschichte in ihren Jahrbüchern verewigt. Und Gott, Du weißt es, wäre die Sache, für die sie gekämpft und geblutet, in dieser Stunde nicht die siegende, wäre sie die unterliegende gewesen, so hätten wir an ihrem Grabe ein Gleiches gesprochen — Herr! vor Dir, ein Gleiches im Angesichte der Menschen. So bete ich für sie und ihre christlichen Brüder, denn sie sind uns Allen, Einer wie der Andere, werth und theuer; es sind Menschenseelen, geschaffen in Deinem Ebenbilde, die Deinen Namen geheiligt auf Erden; so bete ich für sie mit aller Kraft meiner Seele um eine Himmelsstätte in Deinem Gottesreiche.

Möge Euer Verdienst vor Euch hergehen, die Herrlichkeit Gottes Euch empfangen! Das sei der Segen Gottes, den ich spreche über Euch! Ihr habt geheiliget den Namen Eures Gottes, Ihr habt den einst so glorreichen Namen Israel für Euren Theil befreit von dem, was ihm die Welt Schmähliches hat angehängt. Ihr habt Euch gezeigt und bewährt als Sprößlinge aus dem heldenmüthigen Stamme, aus dem Ehud und Simson, Gideon und Jephta, David und Jonathan und die ritterlichen, glorreichen Makkabäer entsprungen sind. Gehet hin in Frieden! Gehet ein zur ewigen Ruhe! Möge Euer Name vor Gott angeschrieben stehen, „zum ewigen Gedächtniß unter denen, die ihn ehren und seinen Namen heiligen“, wie er in unsern Herzen verewigt ist. Möge Gott Eure Seelen empfangen in seiner göttlichen Huld und Milde, wie wir sie ihm anvertrauen und übergeben, in dessen Hand der Geist ist, alles Fleisch und die Seele alles Lebens — geheiligt sei sein Name!

Und noch ein Gebet zu Dir, Vater im Himmel, bevor dieses Grab sich schließt! Der Eine war seines Vaters einzig Kind, sein letztes, seines Herzens Trost und Freude. Sende ihm den Trost aus Deinem Himmelreiche, daß an dem Tage, der mit allen seinen Schrecken und Grauen als ein Ehrentag und Freudentag in unserem Herzen eingeschrieben steht, keine blutige Erinnerung hafte, uns Allen aber sende den Trost, daß aus diesen Gräbern ein neues Leben sprieße. Amen.

Es sei mir noch ein Wort vergönnt an meine christlichen Brüder! Ihr habt gewollt, daß die todten Juden da mit Euch ruhen in Eurer, in unserer Erde. Sie haben gekämpft für Euch, geblutet für Euch! Sie ruhen in Eurer Erde! Vergönnet nun aber auch denen, die den gleichen Kampf gekämpft und den schwereren, daß sie mit Euch leben auf unserer Erde, frei und unverkümmert wie Ihr. Ich habe mir selbst angelobet, daß ich fortan keine Bitte, keine Klage mehr erhebe um meines Stammes Recht. Aber ich bin es mir und ihnen schuldig, daß ich das Wort, das sich mir auf die Lippen drängt, nicht verschließe in meinem Herzen. Ich rede nicht für mich, mein Lebensweg ist abgeschlossen, geht abwärts und ist seinem Ende nahe. Aber die mit Euch gerungen um das Licht der Wissenschaft und ihre Befähigung bewährt, die mit Euch gekämpft den blutigen Kampf und ihren Freimuth und ihre Seelenstärke erprobt, die werden morgen, wenn sie den Lohn ansprechen für ihren Fleiß, und nicht einmal den Lohn und Ehrensold, nein, das Gebiet, und wäre es noch so beschränkt, noch so klein und eng, das Gebiet, daran und darauf sie ihre Tüchtigkeit beweisen könnten, sie werden zurückgewiesen werden und auf das Leben hingewiesen, das nun seit so vielen Jahrhunderten unser trauriges, aber unverschuldetes Geschick auf Erden ist. Ihr seid die freien

Männer; Gott weiß es, keiner unter Euch Allen fühlt es inniger und wärmer, wie viel die Errungenschaft der hingeschiedenen Tage galt. Nehmet auch uns auf als freie Männer, und Gottes Segen möge über Euch walten. Ich segne Euch Alle, die Tausende nah und fern im Namen Gottes, des Allmächtigen! Amen!

V. Theil.

Gottesdienst.

Eingangsgebete für Freitag-Abend.

1.

Vorüber sind die Tage der Arbeit

(die sechs Wochentage und das schöne Fest,[1])

und angebrochen ist der Gott geweihte Tag, den Du, o Herr der Welt, nach vollendetem Schöpfungswerk eingesetzt hast, daß er uns sei ein Tag der Ruhe und Erquickung, ein Tag der Veredelung und Beseeligung. Mit innigem Dank schauen wir zurück auf die Wohlthaten, die wir in den sechs Werktagen

(die wir in der vergangenen Woche)

aus Deiner Hand empfangen haben; mit freudestrahlendem Antlitze begrüßen wir hier in dem erleuchteten Heiligthum wie in unsern erhellten Wohnungen den eintretenden Sabbath. Möge mit dem Sabbath eintreten Erleuchtung und Heiligung in unsere Seelen, Kraft und Ruhe in unsere Herzen, Weihe und Frieden in unsere Häuser, Frömmigkeit und Einigkeit in unsere Gemeinden. Laß leuchten uns und allen Menschen das Licht Deines Antlitzes und breite aus die Schutzdecke Deines Friedens über das ganze menschliche Geschlecht. Führe herbei jenen großen und allbeglückenden Sabbath der Welt, an welchem alle Sterblichen einig in dem Glauben an Dich, den Einen, in Deinem Lichte wandeln und durch Liebe und Eintracht vereint Deines himmlischen Segens sich erfreuen. Amen.

2.

Gütiger Gott! Im Vertrauen auf Deine unendliche Liebe, in Ehrfurcht vor Deiner erhabenen Majestät betreten wir dieses Haus, welches der Verehrung Deines Namens und der Heiligung unserer Denk- und Handlungsweise gewidmet ist. Wir wollen hier, fern von dem Geräusche der Welt, frei von den Sorgen des Alltagslebens, in der Weihe des Sabbaths weihen unsern Geist, Dich zu erkennen, unser Herz, Dich zu lieben, unsere Familien, Dich zu verehren, unser Leben, Dir zu dienen! Mögest Du, o Herr, der Du nahe bist Allen, die in Wahrheit um Wahrheit bitten, auch uns erhören und in Gnaden aufnehmen unsere Gebete. Amen.

[1]) Die Einschaltungen gelten für die Sabbathe, die unmittelbar auf einen Festtag folgen.

3.

Ewiger, unser Gott! Mit tiefer Ehrfurcht und Dankbarkeit stehen wir vor Deiner Allgegenwart. Du hast uns den Sabbath geschenkt, die herrliche Perle aus Deinem himmlischen Schatze! Unter allen heiligen Gütern, mit welchen Deine Lehre uns beglückt, ist keines so reich an Segen und Beseligung als das Gut dieser ältesten Stiftung auf Erden. „Kommt der Sabbath, kommt die Ruh';" er soll Ruhe bringen der Hand, Ruhe dem Kopfe, Ruhe dem Gemüthe; der Sabbath will trocknen den Schweiß der irdischen Mühsal, glätten die Stirn von den Nebeln irdischer Sorgen, abschütteln den Staub irdischen Gewühls von unsern Füßen, der Sabbath soll erleuchten jedes Dunkel in der Seele, verklären den Schmerz, Balsam schütten in alle Wunden, den Aermsten reich, den Einfältigsten weise machen. O, daß wir diesen Schatz des Lebens, diesen unerschöpflichen Born von Trost und Kraft, von Licht und Weihe, von Frieden und Freude ungetrübt und ungeschwächt uns und unseren Kindern aus den Stürmen der Zeit retten und wahren mögen!

Sei mit uns, Vater, und laß uns nicht den Segen von uns weisen, den Du in Deiner Gnade uns zugedacht. Laß Deinen Geist unter uns walten, damit wir unsere Thätigkeit und unsere Feier Dir weihen und mit einem reinen Herzen und einem festen Geiste vor Dir wandeln. Laß uns auch den heutigen Sabbath beginnen und vollbringen zum Heile, zum Segen und zum Frieden. Amen.

4.

Sei uns gegrüßt, heilige Sabbathruhe! Weit geöffnet sind die Pforten unseres Herzens deinen Friedensengeln, die uns segnen mögen mit ihren süßen Gaben und heim geleiten in unsere Wohnungen, damit wir und die Unsrigen geborgen seien im Schatten des Allmächtigen. Löse unsere Fesseln, sprenge die Banden des Druckes und zerreiße jegliches Joch, das auf unserer Schulter lastet, auf daß wir Lust finden an unserem Gotte, zu den Höhen des Lichtes und der Liebe emporklimmen und das Erbe Jakobs genießen immerdar. Amen.

5.

Preis und Dank Dir, Allbarmherziger, für die kostbaren Spenden, die Du unseren Herzen und unserm Geiste durch die Feier des Sabbaths immer von Neuem gewährst. Frohen Herzens haben wir uns in Deinem Hause zu dieser Abendstunde versammelt, da der gesegnete Tag im bräutlichem Schmucke erscheint und uns die Palme des Friedens reicht, mitten im Gewühle irdischer Mühen und Kämpfe. Wie Du Israel zum Lichte der Völker erkoren, so hast Du den Sabbath zum Lichte der Zeiten eingesetzt und dazu berufen, seinen Glanz über unser ganzes Leben auszugießen, das lastende Joch zeitlicher Sorgen von unserer Seele hinweg=

zuwälzen und ihr stets neue Schwingen zu verleihen, damit wir unserer hohen Bestimmung eingedenk bleiben, in Dir unsern gnadenreichen Schöpfer, Lenker und Führer erkennen und den Strom unseres Daseins frei halten vom Schlamme der Lüge und der Selbstsucht, die zum Werk ihrer Hände spricht: Du bist mein Gott! und eben so beim Mißlingen ihrer Unternehmungen sich vermißt, Deine Weltregierung anzuklagen und Dich zu fragen: „was thatest Du?" Was uns auch immer auf dem Herzen lastet — wir werfen alle unsere Sorgen auf Dich, unseren Helfer und Erretter. Was uns auch immer im Verlaufe der verflossenen Werktage zu vollbringen gelungen — es ist Dein Eigenthum wie wir selbst, wie die ganze Menschheit, wie das unermeßliche Weltall, dem Deine unerforschliche Weisheit durch die Vermählung des Erdensohnes mit dem Dir entflammten Geiste das Siegel der Vollendung aufgedrückt und das verklärende und weithin strahlende Sabbathlicht angezündet. So laß denn, o Gott, den Sabbath zum reichen Segen an uns werden, daß auch wir am Ende einer jeden Woche unser vollendetes Werk als gut und rein erkennen, und damit wir, wenn einst unser Tagwerk ganz vollendet sein wird, das Erbe des ewigen Sabbath antreten! Amen.

6.

Das Werk der Woche ist vollendet, die Arbeit des Tages vollbracht; der Tag rüstet sich zur Neige, des Abends kühle Schatten ziehen hinauf und hüllen Alles in feierliches Dunkel. Die Weihe der Ruhe und Feier, der heilige Sabbath, den Du, o Weltenherr, nach vollbrachtem Schöpfungswerk eingesetzet und geheiliget hast, ist wiedergekehrt, daß er uns sei ein Tag des Heiles und des Friedens, ein Tag der Verklärung und Veredelung unseres Geistes. Schon fühlen wir uns erhoben über das Treiben des Alltagslebens, erhoben über seine Sorgen und Mühen, seine Plagen und Schmerzen, und unsere Seele steiget auf den Schwingen der Andacht zur Höhe hinauf, wo sie sich Gott näher fühlt. So mögen sich denn alle Poren unseres Herzens, alle Zugänge unseres Geistes dieser heiligenden Feier anschließen, daß wir die Stunden des Sabbaths nicht blos (sowohl) äußerlich nach dem Gesetze begehen, sondern auch (als) der innern, segensreichen Bestimmung widmen, die Dein Gebot, o Herr, bezweckt.

Mit innigem Dankgefühle blicken wir, o Vater, auf die vielen Wohlthaten zurück, welche wir in den verflossenen sechs Werktagen aus Deiner väterlichen Hand empfangen haben [1]); Freudiges und Betrübendes, Hoffnungen und Täuschungen, Gewinn und Verlust haben sie uns gebracht. Bald schien uns das Eine, bald das Andere vorwiegend,

[1]) Siehe Nr. 1 Einschaltung.

und Manches davon, was wir in dieser Woche erlebt und erfahren haben, wird noch lange sein Licht, oder ach, seinen Schatten auf uns werfen. Du aber, Allgütiger, nimm ihn an, den tiefgefühlten Dank für die treue Wacht, die Du uns abermals in dieser Woche gewähret hast, daß wir durch die Klippen des Lebens wieder einmal sicher im Hafen des Sabbaths gelandet sind. So möge mit ihm Verklärung und Heiligung einkehren in unsere Seele, Frieden und Heil in unser Haus, wahre Gottesfurcht, innere Frömmigkeit und Einigkeit in unsere Gemeinde! Verleihe uns und den Unsrigen Ruhe und Segen von Außen, daß keine Störung und kein Ungemach, kein Verderben und kein Weh unser Gemüth störe, unseres Hauses Frieden trübe.

Und so kehre ein, traute, heilige Sabbathruhe, und durchweihe mit Deinem Friedensodem unsern Geist und unser Haus und halte Wacht darin, bis die Sonne abermals niedergegangen, beschütze es heute und immer. O, Herr „breite aus über uns die Hütte Deines Friedens", laß uns die Stunde des Sabbaths beginnen zu unserem Heile, zum Segen, zur Seelenruhe. Amen.

7.

Allgütiger Gott! Der Sabbath ist wiedergekehrt, Dein Bote aus Eden, der ewig heitere Verkünder Deiner Vaterhuld! Der Sabbath ist ein Gedächtniß des Auszuges aus Aegypten, da Du unsere Väter aus Sklavenfesseln erlöst und in der Wüste wunderbar versorgt und beschützt hast, um sie für die große Sendung zu erhalten, zu welcher Du sie berufen. So bringt uns der Sabbath allwöchentlich die Gewißheit, daß Dein erhabener Geist liebend und erlösend, beglückend und beseligend zu den Menschen sich herablasse, daß nicht der Zufall ohne inneren Zusammenhang, sondern ein weiser Plan in unserm eigenen Leben walte wie in dem Leben der Völker und der Menschheit. Vertrauen und Ergebung in Deinen göttlichen Willen, Muth und Hoffnung auf eine bessere Zukunft sollen allsabbathlich einziehen in unser Herz, da Deine Führung die Gewaltthätigkeit stürzt, das Joch zerbricht, die Gebeugten aufrichtet und langsam, aber in sicherer Entfaltung das Reich der Wahrheit und des Friedens herbeiführt! — (Und es war dieser lichte Tag eine Sonne leuchtender Lehre, ein sich stets verjüngender Mond liebreicher Sanftmuth für Israel!) — (An dem Lichte des Sabbathes entzündet sich das heilige Feuer der großen Seelen jener im ewigen Ruhme strahlenden Glaubenshelden, welche in den Tagen schwerer Drangsal, der Schmach und Verfolgung, voll kühnen überzeugungsstarken Opfermuthes, gerettet die Lehre des einzigen Gottes und in ihr das Licht der Menschheit!) — Gieb, o Gott, daß die reichen Segnungen des Sabbaths unser und unserer Kinder Antheil seien, daß auch durch uns befördert werde die

Verjüngung und Erlösung Israels und der Menschheit aus dem Dunkel zum Lichte, aus der Knechtschaft zur Freiheit, aus dem Tode zum Leben. Amen.

8.

Am Freitag-Abend oder am Sabbath-Morgen.

In tiefer Demuth, o Herr, danken wir Dir für die kostbare Gabe, die Du uns durch diesen heiligen Tag der Ruhe und der Seelenerhebung verliehen. Nach sechs Tagen voll Mühe und Arbeit erscheint uns immer von Neuem der Bote des Friedens, der Kraft spendet den Müden, Freiheit den Gefesselten, Muth den Verzagten und uns mahnt, daß auf dem Pfade des Erdenlebens Dein allmächtiger Schutz uns begleitet von Anfang bis zu Ende; daß Du es bist, der die Früchte unseres Fleißes segnet und uns mit dem versorgt, was uns Noth thut, und daß der Mensch nicht vom Brode allein, sondern vom Ausspruche Deines Mundes lebe, vom Gehorsam gegen Deine Lehre, zu deren Erhaltung und Ausbreitung Du Israel aus Egyptens Sklavenjoch befreit und wunderbar geführt hast bis auf den heutigen Tag. Ja, wir fühlen Deine beseligende Nähe, o Gott und Vater; wir vernehmen das gewaltige Rauschen Deines Geistes — wie im unermeßlichen Weltall so auch im Gange unseres Schicksals und im Drange unserer Seele, die nach Dir lechzet wie der Hirsch nach der Wasserquelle, und Alles in uns jubelt Dir, dem Ewiglebendigen, entgegen! Deine Huld verläßt uns nimmer, auch im Tode nicht! Durch die Finsterniß des Grabes führst Du den Gerechten zum ewigen Sabbath, zur endlosen Glückseligkeit! Mit Ruhm und Ehren hast Du den Erdensohn gekrönt und ihn, das wundervollste Wesen Deiner Erdenschöpfung, mit der Freiheit ausgerüstet, zu wählen zwischen Tod und Leben! So lehre uns denn, o Gott, unsere Tage zählen, unseren hohen Beruf erkennen und weisen Herzens werden! Gewähre uns ein reines Herz, einen von Deinem heiligen Worte durchdrungenen Geist, ein Leben voller Thaten und Liebe gegen Dich und alle unsere Mitmenschen.

Schnell — wir fühlen es — schnell wie die Wochen fliehen auch die Jahre dahin, und zu Ende ist das Werk und der Werktag dieses schattenähnlichen Daseins, ehe wir uns dessen versehen. Laß dann unsere Seele beruhigt auf den entflohenen Schatten zurückblicken, hoffnungsreich zu ihrem Urquell sich emporschwingen und ewig in Deinem Lichte wandeln, unser Hort und Erlöser Amen!

Einschaltungen für besondere Sabbathe.

1. Für die Sabbathe in der Festwoche (שבת חה"מ)

Die heiligen Empfindungen, welche die Einkehr jedes Sabbaths in uns wach rufen, gewinnen heute an Umfang und Bedeutung durch die Erinnerungen, denen die festlichen Tage dieser Woche besonders gewidmet sind.

Für Peßach.

Die jedesmalige Wiederkehr der festlichen Tage, geweihet dem Andenken an die Erlösung unserer Väter aus den Sklavenketten Aegyptens, welch' ein Quell des Trostes und der Erhebung war sie in den Tagen des Druckes und der Verfolgung, an denen Israels Vergangenheit so reich war! — Der Hinblick auf die „mächtige Hand", welche Aegyptens Sklavenketten brach, erfüllte mit Muth auszuharren und mit Zuversicht auf die Hilfe Dessen, der den geknechteten Vätern in Aegypten zugerufen: „Ich sehe jede Noth, ich höre jeden Wehruf, ich bin mit meiner Rettung nah." Und dieses Trostwort, für einen großen Theil Israels bereits zur vollen Wahrheit geworden, es erfüllt uns nicht nur mit freudigem Danke für das, was Du an uns gethan, sondern auch mit Vertrauen und Hoffnung für Viele unserer Brüder, die noch der Erlösungsstunde harren: auf daß auch sie mit uns und mit Allen, die des köstlichen Guts der Freiheit sich erfreuen, freudig dankbaren Herzens ausrufen können: „Erlöset hat der Herr Jakob, befreit aus der Hand der Gewalt." Gepriesen seist Du, Herr, Erlöser und Befreier Israels, Erlöser und Befreier des Menschengeschlechts.

Für Sukkoth.

Dem Andenken an die vierzigjährige Wüstenwanderung unserer Väter nach dem Auszuge aus Aegypten und an den Schutz, mit dem Du während dieser schweren Zeit ihnen beigestanden, sind die Tage des Hüttenfestes geweihet. — Wie oft, o Herr und Vater, glich das Leben Israels seitdem einem Leben in unwirthlicher Einöde und Wüste, die unabsehbar vor seinem gramumdüsterten Blicke sich ausdehnte! — Doch, gleichwie Du in der ersten Wüstenwanderung es den Hungernden nicht an Nahrung, den Durstenden nicht an einem Labetrunk hast fehlen lassen; gleichwie Du die Obdachlosen mit Deiner schützenden Decke überschattet: also warst Du den Enkeln jener ersten Wüstenwanderer stets nahe mit Deinem Schutz und Deiner Hilfe. — Versagte die dürre Erde ihnen Speise, da sandtest Du ihnen ein nährendes Manna vom Himmel; schien jede Quelle ihnen versiegt, da öffnetest Du des Felsens starre Rinde, daß er zum sprudelnden Quell ihnen wurde. Und darum danken wir Dir auch heute in Dank- und Lobgesängen und preisen Dich als den bewährten Führer, als den treuen Versorger, als den Beistand und

Retter in der Noth, als Den, der ausbreitet die Schutzdecke des Friedens über uns, über Israel, ja über das ganze Menschengeschlecht.

2. Für den Sabbath des Tempelweihefestes (שבת חנוכה).

Eine Zeit schwerer Prüfung und grausamer Verfolgung war die Zeit, an welche die Chanukkahtage erinnern, aber auch eine Zeit, in welcher Deine rettende Hand sichtbar ward und Trauer in Freude, Druck in Freiheit, Finsterniß in Licht verwandelte.

Die Weihetage mit ihren bescheidenen Lichtlein, Zeugniß sind sie nicht nur für die Wahrhaftigkeit jener so oft bewährten Verheißung: „nimmer verläßt Gott seine Gemeinde, Sein Erbe giebt Er nicht auf“; ein Zeugniß sind sie auch echten Glaubensmuthes und begeisterungsvoller Hingebung, die der Sache der Wahrheit niemals gänzlich fehlt, und die, des Sieges der Wahrheit gewiß, durch ihren Opfermuth auch die Kalten zu erwärmen, die Gleichgültigen zu gewinnen, ja zu begeistern weiß. — Wie klein und winzig die Zahl jener Auserwählten im Anfange auch ist, sie wächst gleichwie das Sonnenlicht mit dem zunehmenden Tage an Umfang und Stärke. — In dem Vertrauen und in der Zuversicht auf die wachsende und zunehmende Macht des Lichtes und dessen endlichen Sieg über Wahn und Finsterniß möge die wachsende Zahl der Lichtlein in den Tagen des Weihefestes uns bestärken, vertrauend jener Verheißung: „Der Weg der Frommen ist wie Himmelslicht, wachsend und leuchtend bis zur vollen Tageshelle.“

Trost-Ansprachen

an die Leidtragenden, die am Freitag Abend während der שבעה (vor מזמור שיר ליום השבת) in die Synagoge eingeführt werden.

Der Rabbiner geht in Begleitung des Kantors nach בואי בשלום dem אבלים bis zum Eingange des Tempels entgegen, die Leidtragenden bleiben einige Minuten stehen, und der Rabbiner oder der Kultusbeamte hält nun eine der folgenden Ansprachen. Er beginnt mit den Worten:

המקום ינחם אותך (אתכם) בתוך שאר אבלי ציון וירושלים

Nachdem er gesprochen, läßt er die אבלים an sich vorbei gehen und geht langsam nach (nicht voraus).

1—4. Allgemeine Trostreden (für Eltern).
5—6. Trostreden für einen Wittwer.
7. Trostreden bei dem Tode eines Kindes.

1.

Der allgütige, allliebende Vater, dessen Name über diesem Hause thront, bei dem wir in dem Kummer unseres Herzens Trost suchen und finden, er tröste Sie und Alle, die göttlichen Trostes und menschlichen Zuspruchs bedürfen.

Möge Sabbathruhe und Sabbathfriede einziehen in Ihr Herz und Sie geleiten in den Kreis der Ihrigen. וכן יהי רצון So sei es sein heiliger Wille. Amen.

2.

Mit dem Sabbathgesang treten Sie thränenden Auges in dieses geweihte Haus. Gott, der alle Thränen trocknet, der ein Vater und Berather der Waisen ist, er erhebe Sie, er schenke Ihnen Trost und seinen Beistand. Amen.

3.

כִּי אָבִי וְאִמִּי עֲזָבוּנִי וַיָי יַאַסְפֵנִי „Wenn auch Vater und Mutter Dich verläßt, Gott wird nie sich abwenden.“ (Ps. 27. 10). Das ist der Ruf der göttlichen Religion, der uns in diesem Heiligthume gelehrt wird. — Ja, Gott wird stets bei Euch sein und Euch behüten auf Eurem künftigen Lebensgang. Diese Lehre

nehmt mit Euch beim Sabbatheingang, da nun Friede und Trost in Eure Herzen einziehen soll. — Gott geleite Euch heute und immerdar. Amen.

4.

Mögen Sie das Andenken des (der) Heimgegangenen ..... dadurch ehren, daß Sie in seinem (ihrem) Geiste fortwirken und stets das Gute fördern, dann werden Sie auch Trost und Erbauung in dem Worte Gottes finden. Möge Sabbathruhe 2c.

5.

Wer ein biederes Weib gefunden, hat einen seltenen Schatz erworben; wem es die Vorsehung Gottes genommen, dessen Heiligthum ist zerstört. Das sind, verehrter Mitbruder, Ihre Gedanken bei dem herben Verluste, den Sie erlitten. — Doch es ist Sabbath, und da soll das Herz sich beruhigen, und der Schmerz soll gelindert werden. — So mögen denn auch Kraft und Ruhe einziehen in Ihr Gemüth und der Gedanke an die theueren Pfänder der Liebe, die Ihre Gattin Ihnen zurückgelassen, Sie erheben und trösten. Möge Sabbathruhe 2c.

6.

Der Allvater, der Ihnen in seiner Weisheit die liebende Frau, Ihren Kindern die treue Mutter entrissen, er tröste Sie und gebe Ihnen Kraft, Ihre Kinder in dem frommen Geiste der Mutter zu erziehen. Euch aber, Ihr Kinder, verleihe er seinen Beistand, in dem geliebten Vater Euer ganzes Glück zu suchen und zu finden. Gott tröste Sie Alle in seiner Gnade und in seinem Erbarmen. Möge Sabbathruhe 2c.

7.

Als einst dem frommen Psalmendichter ein Kind erkrankte, da fastete und betete er. Bei der Nachricht von dessen Tode aber sprach er:

Kann ich es wieder zurückbringen? Ich gehe zu ihm, aber es wird nicht mehr zu mir zurückkehren! — Diese Worte mögen auch Ihnen, trauernder Vater, zur Beruhigung dienen. — Ihr gutes Kind ist irdisch Ihnen entrückt, es wurden ihm die Schmerzen und Leiden dieser Welt erspart. Mögen Sie Trost finden in dem Gedanken, dereinst wieder mit Ihren Lieben vereint zu werden. Möge Sabbathruhe 2c.

Beim Herausheben der Thora am Sabbath.

1.

Dein, o Herr, ist alle Größe; was unser Auge und unser Gedanke durchmessen kann, ist ein Nichts vor Dir. Dein, o Herr, ist alle Macht; alle Wesen und alle Welten sind von Deinem Willen abhängig, Dir dienen alle Kräfte der Natur und gehorchen Deinem Winke. Dein, o Herr, ist alle Herrlichkeit, der Himmel und die Erde, und Alles, was sie schmücket, ist Dein Werk. Dein, o Herr, ist alle Majestät, die sich offenbaret in den Wolken droben, auf der Feste der Erde und in den Fluthen des Meeres. Du bist König, Dein ist die Herrschaft von Ewigkeit zu Ewigkeit. Erhebet den Ewigen, unsern Gott und beuget Euch vor ihm, denn er ist heilig. Erhebet den Ewigen, unsern Gott, und beuget Euch vor dem Berge seiner Herrlichkeit; denn heilig ist der Ewige, unser Gott.

O, Vater der Barmherzigkeit! Erbarme Dich deines Volkes, gedenke Deines Bundes mit den festen Säulen der Glaubenstreue. Hüte unsere Seele vor bösen Stunden; lass' an uns nicht herantreten böse Begierde und Versuchung, sei immerdar unser Retter aus Gefahren und erfülle die Wünsche unseres Herzens, so sie Dir angenehm sind. Amen!

2.

Gott und Vater! Heilige Andacht ziehet ein in unser Herz, wie wir einziehen in den Tempel Deiner Heiligkeit an dem Tage, den Du in Deiner unendlichen Gnade zur Ruhe und zur Weihe, zur Belehrung und zur Heiligung uns verliehen hast. Wie das Licht Deine Geschöpfe erleuchtet, so mögen unsern Geist erleuchten die trostreichen Verheißungen, die von Dir herabkommen zu unserer Erkenntniß! Wie die Sonne alle Wesen erwärmt, so mögen unser Herz erwärmen die erhebenden Lobpreisungen, die von hier aufsteigen zu unserer Erbauung! Allvater, wir bitten Dich nicht um zeitliche Güter, wir bitten Dich nur um das, was uns in Wahrheit gut und heilsam ist. In heiliger Gemeinschaft wollen wir Deinen Namen anrufen, in Liebe vereint, durch den Glauben an Dich verbunden, unser ganzes Leben Deinem Dienste weihen; mögest Du darin uns bestärken, dazu uns verhelfen! Amen.

3.

Dein Wort, o Gott, ist uns zu unserem Heile offenbart, daß es die Wahrheit uns lehre, im Guten uns befestige, vom Bösen uns entferne, im Glücke uns vor Uebermuth behüte und im Unglücke uns vor Kleinmuth beschütze. Wir wollen daher auch heute mit Aufmerksamkeit und Andacht vernehmen und beherzigen das beseligende Gotteswort[1]) denn: „dieses ist die Thora, welche Moses den Kindern Israel überliefert, – als Erbe für sie und ihre Nachkommen."

4.

Gelobt seist Du, der Du in Deiner Heiligkeit Israel Deine Lehre gegeben hast. Gelobt Dein Name, Herrscher der Welt, der Du in Macht und Liebe waltest. Zu Dir erhebt jedes Wesen sein Auge, denn von Dir ist Alles abhängig.

Du schufst und erhältst das All, von Dir kommt alles Leben, und Du speisest und ernährest Alles im Leben. Du bist ein Gott in Wahrheit, Deine Lehre ist Wahrheit, und alle Worte Deiner Verheißungen sind Wahrheit. Erwecke auch unsern Geist für Wahrheit! Wie sich aufgethan die Pforte dieser heiligen Lade, so möge unser Herz stets geöffnet sein Deiner Lehre. Möge auch Dein Auge geöffnet sein und wachen über uns und dieses Haus, daß Du verleihest Licht und Leben, Gnade und Segen uns, ganz Israel und allen Menschen. Amen.

5.

(An den Feiertagen.)

Allmächtiger Weltenherr!

Laß in gnadenreicher Stunde unser Wünschen, Hoffen und Verlangen Erhörung und Gewährung finden und gieb uns, was unser Herz begehrt, so es zum Guten ist. — Würdige uns und die Unsrigen Deiner Gnadengaben; kräftige und befähige uns, daß wir Deinen Willen thun mit ganzem und ungetheiltem Herzen. Bewahre uns vor dem eigenen bösen und sündhaften Herzenstriebe und gieb uns unser volles Theil an Deiner Gotteslehre, auf daß wir würdig befunden werden, daß der Abglanz Deiner göttlichen Macht und Herrlichkeit sichtbar werde an uns und der Strahl Deines göttlichen Lichtes, der Geist der Einsicht und Weisheit uns das Leben verkläre, auf daß an uns in Erfüllung gehe die Verheißung: „Und ruhen wird auf ihnen der Geist Gottes, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist der Besonnenheit und des Muthes, der Geist der Erkenntniß und der Gottesfurcht." (Jes. 11, 2).

[1]) Hier kann in wenigen Worten der Inhalt der Sidra erwähnt werden.

Und also möge es auch Dein Wille sein, Gott, unser Herr, daß wir zu allem Guten und Wohlgefälligen uns befähigt und berufen fühlen und stets wandeln in den Wegen des Rechts vor Dir. — Heilige uns durch die Beobachtung Deiner Gebote, auf daß wir würdig und theilhaftig werden eines langen und glücklichen Lebens hinieden und dereinst genießen das künftige, ewige Leben.

Wahre uns vor allen bösen und leichtsinnigen Gedanken und Worten, vor bösen Stunden, die unversehens kommen über uns, vor jedem bösen Verhängniß, das uns bedroht und überfällt, und festige uns in der Ueberzeugung daß, wer auf Dich, o Gott, vertraut, in Deiner Huld und Liebe stets geborgen ist. Amen.

— שמע ישראל —

6.

(Am י״ב.)

(Der Rabbiner:) Allmächtiger Weltenherr! Laß in einer gnadenreichen Stunde uns Erhörung und Gewährung finden für unser Wünschen, Hoffen und Verlangen. Vor Allem flehen wir um Vergebung unserer Sünden für uns und unsere Angehörigen, um eine innige Versöhnung in Deiner Liebe und Barmherzigkeit. Läutere uns von unsern Sünden und Vergehungen und mach' uns rein und frei von aller Schuld, auf daß Du unser in Freundlichkeit und zum Guten gedenkest.

Sende uns Dein Heil und Dein Erbarmen, ein langes und glückliches Leben in Frieden und Ruhe; laß deine Gnade walten über uns, daß wir ernährt und verpflegt werden aus Deiner vollen, milden Hand, und daß das Brod, welches wir essen, und das Gewand, darin wir uns kleiden, uns reichlich und in Fülle, in Anstand und in Ehren gewährt sei unser Leben lang: auf daß wir mit freiem, heiterm Geiste und Herzen Deinem Gottesworte nachgehen, darüber sinnen und forschen und Deine Gebote mit aller Innigkeit und Willigkeit halten und befolgen. Sende uns Heilung und Genesung für jedes Leid und Weh und segne uns in unserm Wirken und Schaffen, daß Heil und Trost mit uns sei und jedes harte und böse Verhängniß von uns genommen werde. Heil und Segen sende dem Vaterlande, den Regierenden und den Regierten; Allen aber schenke Deine Huld und Gnade. Amen!

Nach dem Einheben.[1]

Wenn ehemals die heilige Lade mit den Tafeln des Bundes an ihrem Standorte niedergestellt wurde, sprach Moses: „Ziehe wieder ein, o Ewiger, unter die Schaaren der Tausende Israels." Und so bitten

[1]) Umschreibung von ובנחה יאמר.

auch wir: Möge der innige Glaube an Dich, o Herr, einziehen in unser Inneres zu unserer Ruhe und Befriedigung, wie wir jetzt diese heilige Rolle, welche uns diesen Glauben lehrt, wieder einstellen in den Ort ihrer Ruhe, auf daß wir Alle Deine Priester seien, die in Gerechtigkeit sich hüllen und in der Frömmigkeit ihre Freude finden, auf daß wir einschlagen die Wege, die Du uns vorgezeichnet, anmuthige Pfade, die Frieden bringen. Führe uns, o Herr, in solcher Weise zu Dir zurück, auf daß wir Dir immer näher kommen. Amen.

Vor der Haftara.[1])

Gelobt seist Du, Ewiger unser Gott, Herr der Welt! Du hast die Propheten gesendet, daß sie Israel belehren und vermahnen, es im Glauben stärken und ihm das Heil verkünden. Gelobt seist Du, o Gott, für die heilige Lehre, die durch Moses uns geworden, für das Wort der Wahrheit, das die Propheten uns verkündet.

Nach der Haftara.[1])

Gelobt seist Du, Ewiger unser Gott, Fels aller Zeiten, Hort aller Geschlechter. Dein Wort ist wahr und treu, und von Deinen Verheißungen bleibt keine unerfüllt; Du bist ein Gott der Treue und Barmherzigkeit! Darum sei Dir der Dank unseres Herzens dargebracht für alle Gnade, die Du uns erwiesen. Du hast uns erleuchtet durch Deine Lehre, durch die Worte des Propheten, hast uns berufen zu Deinem heiligen Dienste, auf daß wir Deinen Namen verherrlichen und unser Leben heiligen. Auch mit dem Sabbath und dem

Neujahrsfeste, dem Tage der Erinnerung,	Versöhnungstage,	Hüttenfeste, dem Feste der Ernte,
Schlußfeste, einem Feste der Freude,	Peßachfeste, dem Feste der Befreiung von dem egyptischen Drucke,	Wochenfeste, dem Feste der Gesetzgebung,

verleihest Du uns Weihe, Beseligung und neue Kraft.

Gepriesen seist Du, o Gott, der Du den Sabbath (Israel und die Festtage) geheiligt hast.

---

[1]) Nur anzuwenden, wenn die Haftara deutsch vorgetragen wird.

Gebete bei Verkündigung des Neumondes.

1.

(Aus Kämpf's Gebetbuch).

Möge es Dein Wille sein, Ewiger, unser Gott und Gott unserer Väter, daß Du uns erneuest den kommenden Monat . . . . zur Wohlfahrt und zum Segen! Gieb uns langes Leben, ein Leben des Friedens und des Wohlergehens, reich an Erwerb und rüstiger Gesundheit, ein Leben voll Gottesfurcht und Sündenscheu, frei von Beschämung und Schande, ein Leben, erheitert durch Wohlstand und Ehre, veredelt durch fromme Werke und gottgefällige Handlungen; ein Leben, in welchem unsere Herzenswünsche nur dann in Erfüllung gehen mögen, wenn sie uns zum Heile sind. Mögen dieses die vereinten Gebete der Gemeinde erflehen! Amen! Selah!

2.

Herr und Vater! Du bist es, dessen Einsicht die Stunden wechseln und die Zeiten wandeln läßt und den Kreislauf der Sterne im unermeßlichen Himmeesraume ordnet und dadurch Tage gestaltet und Wochen und Monate und Jahre. Bei allem Wechsel und Wandel der Zeiten aber blicken wir voll Vertrauen und Zuversicht auf Dich, den Unwandelbaren und Ewigen. Und so schauen wir denn auch heute bei dem nahe bevorstehenden Mondwechsel zu Dir empor, auf daß der neue Monat, der heute verkündet wird, ein von Dir gesegneter sei von seinem Beginn bis zu seinem Ende. Verleihe uns in demselben Frische des Körpers und Frische des Geistes; erhalte uns in Gottesfurcht und Sündenscheu und halte fern von uns Versuchung, Gefährdung und Beschämung. — Gewähre uns, wessen wir bedürfen, in Redlichkeit und in Ehren. Dein Reich, o Vater, das Reich der Wahrheit und der Liebe, werde im Laufe dieses Monats gefördert, auf daß die von Dir verheißene Zeit immer näher und näher heranrücke: Ein Vater im Himmel, Eine Bruderfamilie auf Erden.

Und so komme denn der neue Monat, der Monat . . . ., der am . . . . der nächsten Woche beginnt, uns, dem Hause Israel und dem

ganzen Menschengeschlechte zum Leben und zum Frieden, zur Wonne und zur Freude, zum Heile und zum Troste. Amen.

יְחַדְּשֵׁהוּ הַקָּדוֹשׁ בָּרוּךְ הוּא עָלֵינוּ (Gem.; Vorb. wiederholt)
וְעַל כָּל־עַמּוֹ בֵּית יִשְׂרָאֵל לְחַיִּים וּלְשָׁלוֹם. לְשָׂשׂוֹן וּלְשִׂמְחָה.
לִישׁוּעָה וּלְנֶחָמָה. וְנֹאמַר אָמֵן׃

(Fällt ein Fest in den neuen Monat, dann spricht der Rabbiner:)

Das Fest . . ., welches wir am . . . des kommenden Monats begehen, wollest Du, o Gott, uns heranbringen zur Erbauung und Erhebung, zur Stärkung des Vertrauens und zur Belebung der Frömmigkeit. Amen! (Gem.: Amen!)

3.

Ewiger, unser Gott, Schöpfer und Lenker der Welt, der Du die Sonne zur Herrschaft am Tage, den Mond und die Sterne zur Herrschaft bei Nacht erschaffen hast. Tag und Nacht wechseln und wandeln, und es schwinden die Monde und die Jahre. Nur du bist und bleibst ewig derselbe. Auch unser irdisches Leben wandelt und vergeht, aber unser Geist weilt immer bei Deinem Geiste. Laß leuchten in dem eintretenden Monat und zu jeder Zeit uns und allen Menschen das Licht Deiner Gnade und führe uns auf dem Pfade Deiner Weisheit, daß Deine Herrlichkeit, himmlischer Vater, über uns leuchte nach der Verheißung in der Schrift (Jes. 60. 20.): Es wird fürder nicht untergehen Deine Sonne und Dein Mond sich nicht zurückziehen, denn der Herr wird dir zum ewigen Lichte sein.

מִי שֶׁעָשָׂה אֶת־הַשֶּׁמֶשׁ לְמֶמְשֶׁלֶת בַּיּוֹם אֶת־הַיָּרֵחַ וְכוֹכָבִים
לְמֶמְשֶׁלֶת בַּלָּיְלָה הוּא יִשְׁלַח לָנוּ אוֹרוֹ וַאֲמִתּוֹ וּכְבוֹד יְהוָֹה
עָלֵינוּ יִזְרַח וְיִתְקַיֵּם בָּנוּ מִקְרָא שֶׁכָּתוּב לֹא יָבֹא עוֹד שִׁמְשֵׁךְ
וִירֵחֵךְ לֹא יֵאָסֵף כִּי יְהוָֹה יִהְיֶה־לָּךְ לְאוֹר עוֹלָם׃
ר"ח (פלוני) יִהְיֶה בַּיּוֹם (פלוני) הַבָּא עָלֵינוּ וְעַל־כָּל־יִשְׂרָאֵל
לְטוֹבָה׃ יחדשהו וכ"ו

4.

Ewiger, unser Gott und Gott unserer Väter! Es möge Dir gefallen, den . . . . . beginnenden Monat (Name des Monats) uns zum Heile und zum Segen gereichen zu lassen! Auf Dein allmäch-

tiges Wort erneuern die Himmelsheere ihre Kraft, beginnen und vollenden ihre unverrückbaren Bahnen im ewigen Kreislaufe. Und sie folgen Deinem Rufe mit leuchtendem Antlitze; sie gehorchen Deinem allweisen Gesetze, das ewigen Frieden unter ihnen stiftet und nicht duldet, daß Eines seine Bahn verläßt, um in die des anderen verheerend einzugreifen. Ja, Du gebietest denen, über welche Du den Vollglanz der Herrlichkeit ausgegossen, von ihrem reichen Segen Andern mitzutheilen und ihn fortwirken zu lassen zur Erquickung von Myriaden Wesen. Du gebietest der Sonne, von ihrer Strahlengluth dem Monde, dem Beherrscher der Nacht, mitzutheilen, der wiederum — ein Sinnbild opferreicher Liebe — mit seinem erborgten Lichte der Erde und ihren Bewohnern in der Finsterniß leuchtet. Auch uns, o Gott, erneuere die Kraft, hinieden zu wandeln und nicht zu ermüden, erfolgreich zu kämpfen für die Erfordernisse unseres leiblichen und geistigen Lebens, auf daß wir nie zu Schanden werden. Auch uns laß freudig unsere Laufbahn zurücklegen nach Deinem heiligen Gesetze, das von uns fordert, in Gerechtigkeit, in Liebe und in Frieden vor Dir zu wandeln und so im raschen Fluge der Zeit Saaten auszustreuen für die Ewigkeit. So wollest Du stets Deinen Geist walten lassen in Israel, Deinem Volke, das Du berufen, mit dem von der Sonne Sinais ihm ertheilten Lichte denen zu leuchten, die in Finsterniß wohnen, bis der Tag anbricht, da das Licht des Mondes glänzt wie Sonnenlicht und Dein Volk jubelnd Heil empfängt für alle Wunden, die ihm geschlagen worden. Amen.

Casual-Gebete.

Gebete für eine Wöchnerin.

1.

Dein, o Gott, ist Alles, was wir sind und haben; Du bist es, der uns das Leben giebt und es schmückt mit zahllosen Gütern! Und zu den kostbarsten dieser Güter gehören — Kinder, die zarten Sprößlinge, die das Elternherz mit Freude und Hoffnung füllen. Und so erscheint denn heute zum ersten Male wieder eine Genossin dieser Gemeinde in Gemeinschaft mit Ihrem Gatten in Deinem Heiligthum, um Dir in öffentlicher Versammlung Ihren Dank darzubringen für solche kostbare Gabe und für die gnadenreiche Huld, womit Du der Genesenen in gefahrvoller Stunde beigestanden, insbesondere aber Dir, o Gott Israels, das Deine zu geben und Deinem heiligen Dienste, dem hocherhabenen Berufe Israels, Deines Priestervolkes, zu weihen das neugeborene Kind, den Liebling Ihrer Seele, dessen Name genannt werden soll in Israel . . . .

Zu diesem Behufe geloben Dir jetzt die Eltern feierlich und aus der Tiefe des Herzens, das neugeborene Kind in der Lehre Mosis, in der Religion des Judenthums zu erziehen und mit dem Aufgebote aller ihrer Kräfte dahin zu streben, daß es einst auch das Siegel Deines Bundes mit Abraham im Geiste trage und in der wahren Erkenntniß Deines hochheiligen Willens und Wesens wie in dem Wandel auf Deinen Pfaden lebendig auspräge, um deren Willen Du den Ersten unseres Stammes zum Vater und Vorbilde eines welterlösenden Geschlechts auserkoren, wie es heißt in Deinem heiligen Worte: „Abraham soll zur großen und starken Nation werden, und durch ihn sollen sich segnen alle Völker der Erde; ich erwähle ihn, damit er befehle seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, zu wahren den Weg Gottes, Recht und Gerechtigkeit zu üben." Nimm wohlgefällig auf, o Gott und Vater, diese frommen Gelöbnisse dankerfüllter Herzen und verleih' ihnen Muth, Einsicht und Kraft, zu halten, was sie Dir gelobt! Erhalte dem Kinde Deine Gnade und laß es durch Liebe und Beispiel groß und stark werden in der Erfüllung der hohen Priesteraufgabe aller im Schooße Jakobs Geborenen, damit es wachse und blühe — seinen Eltern zur Freude und Zierde, Dir und Israel zur Ehre und zum Ruhme. Amen!

2.

Der Du dem Menschen das Leben schenkest, o Vater in den Höhen, und Kraft spendest dem Schwachen und Entkräfteten, gepriesen sei Dein Name und hochgefeiert! Wie in Krankheit und in Nöthen vertrauensvoll zu Dir der Blick sich wendet und hoffend Deiner Hülfe harret, also hebt die dankerfüllte Brust sich zu Dir empor, wenn Du geholfen und beigestanden hast! — Und so betritt auch heute Frau N. N., Gattin des Herrn N. N., dieses Haus, um in öffentlicher Gemeinde Dir zu zollen den heißen Dank, der aus des Herzens Tiefe quillt. Deine Vatergüte ließ sie von einem Mägdelein genesen, das den Namen N... führen und unter diesem Namen der Gemeinschaft Israels angehören soll. Sende, allgütiger Gott, liebevoll aus Deinen Höhen der Gesundheit Fülle und Kraft den Eltern, wie auch den Beistand Deines Segens, auf daß sie das Kindlein Deinem heiligen Willen gemäß erziehen mögen. Laß liebevoll das zarte Mägdelein N... von den Engeln Deiner Huld beschützen, auf daß es wohl gedeihe in Tugend und Frömmigkeit zu Deines heiligen Namens Ehr' und Preis, daß es die Freude seiner Eltern werde und ein würdiges Glied der Gemeinschaft Israels sei und bleibe! — Ewiger, segne und behüte sie! Herr! laß ihnen Dein Antlitz leuchten und sei ihnen gnädig! Wende, o Herr, Dein Antlitz ihnen zu und schenke ihnen Frieden! Amen.

3.

Gott, Vater aller Menschen, der Du gesegnet hast unsere Stamm-Mütter: Sara, Rebekka, Rahel und Lea, verleihe Deinen Segen der Wöchnerin Frau ..., Ehefrau des Herrn ... und ihrem Kinde, das den Namen führen soll:

Einst brachte Dir jede Mutter nach der Entbindung ein Opfer dar; jetzt auch bringt sie, die Mutter, Dir den Dank ihres Herzens im Gebete. Und wie einst die fromme Hanna die Stiftshütte betreten, um Dir zu danken und für ihr Kind zu flehen, so bittet auch diese Mutter und dieser Vater um ihr Kind zu Dir. Erhöre, o Gott, dieses Gebet und laß dieses Kind gesund an Leib und Seele aufwachsen zur Freude, zum Glücke und Heile der Eltern, daß auch an diesem Kinde die Worte der Schrift erfüllt werden ישמח אביך ואמך „Dein werden sich freuen Vater und Mutter.“ So sei Dein Wille. Amen.

4[1]).

Deinen Segen, o Herr, erflehen wir für unsern Glaubensbruder N. N. und dessen Ehefrau N. N., denen Du in Deiner Gnade einen Sohn (Tochter) verliehen, welcher (welche) den Namen N. führen soll in Israel. Innig gerührt nahen die liebenden Eltern Deinem erhabenen Thron, Dir dankend für Deinen Schutz, den sowohl Mutter als Kind gefunden, Dich bittend um Deinen Segen, daß Du ihnen Kraft verleihest, dieses Kind zu erziehen nach Deinem Willen und zu seinem Wohle. Wache über dieses Kind, daß es an Geist wie an Körper wohl gedeihe. Gieb Du, Allvater, den Eltern Einsicht, das schwere Werk der Erziehung zu vollenden und hilf Du mit Deiner Weisheit und Gnade, wo ihre Kraft zu gering ist. Hilf Du ihnen, daß sie ihr Kind unterrichten lassen in Deiner Lehre, daß es durch die Erkenntniß des Wahren und Guten stark werde gegen Sünde und Versuchung und reich an Gottesfurcht und Tugend. Bewahre Du, allgütiger Gatt, dasselbe vor Unfall, vor Krankheit und Schwäche. Segne und behüte es, daß es heranwachse zu Deiner Ehre, zu seinem Glücke und zu unser Aller Freude. O, erhöre unser Gebet, erhalte das Kind den Eltern und die Eltern dem Kinde. Amen!

5.

Herr und Vater! Mit dankerfülltem Herzen tritt heute vor Dich hin die Frau . . ., geborne . . ., Ehefrau des Herrn . . . Du hast ihr Flehen erhöret und sie begnadigt mit einem Sohne (einer Tochter). Darum eilt sie heute in die Räume dieses Gotteshauses mit freudiger Andacht; sie erkennet, Herr, Deine Gnade und gelobet eine treue Mutter zu sein; sie will Deinem Dienste, dem Wandel in Gottesfurcht und Tugend den Knaben (das Mägdlein) weihen, auf daß sein Name . . . . einst ehrenvoll genannt werde. Gieb Du, o Gott, den Eltern Kraft und Segen, daß sie ihr Gelübde, welches sie jetzt im Herzen aussprechen, erfüllen können, und sie ihn (es) erziehen zur Ehre Deines Namens und zur Ehre Israels! Nimm Du, alliebender Vater, das Kind in Deine schirmende Obhut, erhalte es gesund an Leib und Seele, daß es, herangewachsen, Dich erkenne und in Deinen Wegen wandle! Darauf sprechen wir Alle: Amen!

[1]) Nach Prägers Andachtsbuch S. 213. 251.

6.

Deinen besonderen Segen erflehen wir für unsern Genossen . . . . . . und für dessen Ehefrau . . . . . . geb. . . . die am . . . . . . von ein . . . . . . genesen ist, der (die) den Namen . . . . . . empfangen hat. Nimm gnädig auf, o Gott, den Dank der Mutter, mit dem sie heute in diese Stätte Deiner Anbetung eintritt, um Dich für den Beistand zu preisen, den Du ihr gnädig verliehen hast in der Stunde der Gefahr. Segne die Eltern und segne das Kind, auf das es wachse und emporblühe zur Freude der Seinen, zum Heil seiner Mitmenschen und zu Deinem Wohlgefallen. Amen!

7.

Beim Namengeben eines Kindes, wenn die Wöchnerin noch nicht die Synagoge besuchen kann.

Dir Allgütiger, weihen wir jede Freude, Dir sei auch insbesondere geweiht die Freude, mit welcher Du das Ehepaar . . . . beglückt hast, die ihren Dank Dir bringen für die neugeborene Tochter. Herr, es ist ihr frommer Wille, daß dieses Kind in Deinen Wegen wandeln soll und dazu lassen sie es hier nennen . . . . .

O, möge es von Jahr zu Jahr in den Tugenden zunehmen, die seinem Geschlechte zur Zierde gereichen, möge es als treue Israelitin heranwachsen, durch Frömmigkeit sich Dein Wohlgefallen erringen und zur Beglückung ihrer Eltern heranblühen.

Und wenn Schmerz und Krankheit (oder Schwäche) die Mutter noch verhindert selbst vor Deinem Angesicht zu erscheinen, um Dir zu danken für das neugeborene und selbst wiedergewonnene Leben, so erhöre sie, wo in des Hauses Stille sie Dich anruft, ihr Stärke zu verleihen und bald das Heiligthum betreten zu können, ihr inniges Gelübde, dieses Kind in Furcht und Liebe zu Dir zu erziehen, im frommen Gebet darzulegen. Sende ihr die heilende Erquickung Deines Wortes und laß sie im frohen Anblicke des geliebten Säuglings vollkommen genesen. Amen.

8.

Wenn das Kind nicht am Leben geblieben.

Herr und Vater! Mit widerstreitenden Empfindungen tritt heute vor Dich hin die Frau . . . ., geborene . . . ., Ehefrau des Herrn . . . . Du hast ihr beigestanden, aber sie sollte der Frucht ihres Leibes sich nicht erfreuen. Sie dankt Dir, o Gott, daß Du ihr wieder Kraft und

Gesundheit verliehen, und mit ruhiger Ergebung betritt sie Dein Haus. So gieb Du den Eltern Trost und richte sie auf, daß Sie Dir vertrauen und Deinen Willen allezeit verehren! (Laß sie Freude erleben an den Kindern, mit denen Du sie bisher begnadigt, und gieb ihnen Kraft und Segen, daß sie auch ferner deren Wohl freudig fördern können). Darauf sprechen wir Alle: Amen!

9.

Allgütiger Vater! Vor Deinem Angesichte erscheint heute die Frau . . . geborene . . . Ehefrau des Herrn . . . Du hast ihr gnädig Deinen Beistand verliehen, aber ihr auch eine Prüfung auferlegt durch Vereitelung der erhofften Mutterfreuden. So gieb, o Herr, daß sie sich bewähre als treue Tochter Israels, die nicht blos dankt für die Hilfe und Gnade, sondern auch Deinen heiligen Willen verehrt, wo er prüfend herantritt an das Herz der Menschen. Sende aus Deinen Höhen Aufrichtung und Trost in das Herz der Eltern (und laß sie Deine Vaterliebe erkennen in der Freude, die Du sie gnädig wollest erleben lassen an den Kindern, deren sie durch Deinen Segen sich erfreuen). Darauf sprechen wir Alle: Amen!

10.

Namengebung des Kindes, wenn die Mutter gestorben.

Herr und Vater! Mit verklärtem Blicke und sorgender Mutterliebe, die nimmer erstirbt, schaut aus ihrem Himmelssitze herab die verewigte Frau . . ., geborne . . . ., gewesene Ehefrau des Herrn . . . . Du hast einen Sohn (eine Tochter) ihr geschenkt, aber nicht lange sollte sie das Kind an ihre Brust drücken, Du hast sie von hinnen gerufen in die ewige Heimath. So fleht sie heute vor Deinem Throne, daß Du dem frühverwaisten Kinde beistehen mögest, daß es erstarke in Gottesfurcht und Tugend, und daß sein Name . . . einst ehrenvoll genannt werde. Gieb Du, o Gott, dem Vater doppelt Kraft und Segen, daß er die schweren ihm obliegenden Pflichten getreulich erfüllen könne, daß er das Kind erziehe zur Ehre Deines Namens und zur Ehre Israels! Nimm Du, alliebender Vater, das Kind in Deine schirmende Obhut, erhalte es gesund an Leib und Seele, daß es herangewachsen, Dich erkenne und in Deinen Wegen wandle! Darauf sprechen wir Alle: Amen!

11.

Wenn die Frau vor der Einsegnung des Kindes Wittwe geworden.

Allgütiger Vater! Vor Deinem Angesichte erscheint heute die Frau . . . geborene . . . Wittwe des nach Deinem Rathschlusse ihr und ihrem neugeborenen Kinde entrissenen, in die Ewigkeit eingegangenen . . . Sie dankt Dir für den Beistand, den Du ihr hast angedeihen lassen, und gelobt, an dem Sohne (der Tachter), mit dem (der) Du sie begnadigt hast, ihre Mutterpflichten heilig und treu zu erfüllen und den Knaben (das Mädchen) mit Namen . . . . in Gottesfurcht und ehrbarer Sitte zu erziehen. So vernimm, o Herr, ihr Gelübde, verleihe ihr doppelte Kraft und doppelte Hilfe, daß sie Deine Prüfung würdig ertrage, daß es ihr möglich werde, dem Kinde zu ersetzen, was es verloren; das Kind aber wollest Du gnädig heranwachsen lassen in leiblicher und geistiger Gesundheit, Israel zur Ehre, seiner Mutter zur Freude. Darauf sprechen wir Alle: Amen!

Gebete zur Barmizwa.

1.

Deinen besonderen Segen erflehen wir, Herr, für . . . . die am . . . . . . öffentlich davon Zeugniß gegeben, daß sie die Lehren und Vorschriften unserer Religion in Geist und Gemüth aufgenommen haben. Verleihe ihnen, o Gott, Deinen Beistand, daß sie unerschütterlich festhalten an den Wahrheiten Deiner Religion und nicht aufhören, den Vorschriften des Rechts und der Sittlichkeit zu folgen, die Du ihnen gegeben hast; auf daß sie nützliche Glieder der Menschheit, treue Bürger des Vaterlandes und würdige Genossen des Bundes werden, in den sie eingetreten sind. Segne ihr Leben und ihr Wirken mit Deinem Beistande. Sei Du ihr Führer, wenn sie irren, ihr Schutz, wenn sie Hilfe suchen, und ihr Trost, wenn sie in Schmerz versinken, und laß die aufkeimende Knospe ihres Gemüths erblühen und gedeihen in schönster Fülle, auf daß es einst reiche und edle Früchte trage. Amen!

2.

Am heutigen Tage hat (haben) der Knabe (die Knaben) aus unserer Gemeinde zum ersten Male in öffentlicher Versammlung den Segen über die Thora ausgesprochen und ist (sind) dadurch zur religiösen Mündigkeit gelangt. Von nun an übernimmt er (übernehmen sie) selbst die religiöse Verantwortlichkeit für sein (ihr) Thun und Lassen, weßhalb

man ihn (sie) von heute an Barmizwa „Sohn des Gesetzes“ nennt. So erheben wir denn zu Dir, dem Führer der Jugend, dem liebevollen Vater, unser Auge empor uud flehen wegen dieses (dieser) Jünglings (Jünglinge) daß Du ihn (sie) umgürten wollest mit Muth und mit Kraft, Deine Gebote zu halten. Laß den heutigen Tag mächtig auf ihn (sie) wirken, daß er (sie) stets seine Bedeutung eingedenk bleibe(n). Laß die Sonne des Glaubens ihn (sie) erleuchten und gieb ihm (ihnen) Deinen Beistand, daß er ein treuer Sohn (sie treue Söhne) Israels bleibe (n). Segne ihn (sie) mit dem dreifachen Segen der heiligen Schrift: Der Herr segne u. s. w.

— -

3.

Herr und Vater! Zum ersten Male ist heute mit dem Beginn des vierzehnten Jahres zu Deiner Thora hingetreten . . . . . Sohn des Herrn . . . . ., um als Mitglied der Gemeinde Israels für die Lehre Dir zu danken, welche Du uns zur Pflege hast anvertraut, auf daß sie einst ein Gemeingut werde dem ganzen Menschengeschlecht. Dankerfüllt schaut er zugleich zu Dir empor, daß Du sein Kindesalter bisher schützend überwacht und ihn unversehrt aus den Gefahren hast hervorgehen lassen, von welche das Leben überhaupt, die Kindheit aber besonders schwer bedroht ist.

Dankend schauen auch des Knaben Eltern zu Dir empor, daß Du ihnen beigestanden in der leiblichen und geistigen Pflege des Kindes, das Du ihnen anvertraut. Mögen die guten Vorsätze, von welchen des Knaben Herz heute erfüllt ist, ihm Verwirklichung finden, daß er als Sohn, als Bürger und als Israelit sich bewähre in allen Prüfungen des Lebens. Amen.

4.

Herr und Vater! Zum ersten Male ist heute mit dem Beginne des 14. Jahres zu Deiner heiligen Thora hingetreten der Knabe . . .; er will von nun an den Pfad des Gesetzes wandeln und Dein Gebot ausüben. Stehe Du ihm bei, o Gott, auf der rauhen und schlüpfrigen Bahn des Lebens, halte ihn fern von Versuchungen, öffne ihm das Auge, daß er festhalte an Dir zur Freude seiner Eltern und zu seinem eignen Heile hier und dort! Darauf sprechen wir Alle: Amen!

5.

Herr und Vater! Nimm wohlgefällig auf den Segensspruch, den zum ersten Male mit seinem Eintritte in das vierzehnte Lebensjahr über Deine heilige Thora gesprochen . . . Sohn des Herrn . . . Laß das Wort und den Geist Deiner Lehre sein Auge erleuchten, sein Herz erwärmen, seinen Willen stärken, daß er den Weisungen und Mahnungen der Religion sein Ohr neige, den Versuchungen des Lebens widerstehe und sich gedeihlich entwickele, seinen Eltern zur Freude, den Menschen und Dir selbst, Allgütiger, zum Wohlgefallen. Darauf sprechen wir Alle: Amen!

Gebet für Verlobte, am Sabbath vor der Trauung. [1])

Zwei liebende Wesen nahen sich in der kommenden Woche mit innigem Danke und tiefer Rührung Deinem erhabenen Throne, um die wichtigste Verbindung des Lebens zu schließen. Sie erkennen den Ernst und die hohe Bedeutung dieses Augenblickes; sie wissen, daß sie größere Pflichten übernehmen, daß ihr ganzes bisheriges Leben eine andere Gestalt annimmt. Du, o Gott, bist der Lenker unserer Geschicke, Du hast die Verlobten zusammengeführt. Ihre Herzen haben einen innigen Bund geschlossen, und sie wollen nun einen eigenen Heerd, ein eigenes Haus gründen. Aber „wenn Du das Haus nicht baust, so arbeiten vergebens die Bauherren“. Darum, o Herr, steh ihnen bei, laß sie in glücklicher Stunde zum Traualtar gehen, und möge dieser Schritt für ihr ganzes Leben ihnen zum Segen gereichen. Amen.

Gebete für Neuvermählte.

1.

Gott, Heiliger Israels, der Du den Bund der Ehe in der Urzeit Tagen eingesetzt und geheiligt hast, verleihe Weihe und Bestand, Heil und Segen dem ehlichen Bündnisse des neuvermählten Paares . . . . das in dieser Woche sein Ehebund geknüpft hat. Mögen diese Neuvermählten bis in ihr spätes Alter glücklich und zufrieden mit einander leben, daß Frieden walte in ihrem Leben, im Hause und im Herzen.

2. [2])

Allvater, wir empfehlen Dir im besonderen Gebete das Glück zweier Neuvermählten, welche ein Haus gegründet zu Deiner Verehrung und

[1]) Nach Prägers Andachtsbuch S. 249.
[2]) Nach Prägers Andachtsbuch S. 214.

ihrem Glücke. Gieb, Vater, daß sie in ungetrübter Eintracht verbunden bleiben; daß das Feuer der Liebe in ihrem Herzen nie erlösche, das Feuer der Zwietracht aber nie auflodere; gieb, daß kein Mißverständniß ihr Leben trübe und kein Ungemach ihre Freuden störe. Bewahre sie vor Stolz und Uebermuth und laß sie in Genügsamkeit und Unschuld ihre Gaben genießen. Ihren Unternehmungen verleihe Deinen Beistand und ihren Bemühungen Deinen Segen. Mögest Du, o Herr, ihnen Deinen Engel senden, sie auf ihrem neuen Lebenswege vor Leiden bewahren, sie in ihrer neu begründeten Familie mit Deinem reichen Segen beglücken, mit dem Segen des Wohlstandes, des Friedens und Glaubens; und darauf sprechet Alle: Amen.

3.

Allgütiger Vater! Vor Deinem Angesichte erscheinen heute in freudiger und gehobener Stimmung die durch das heilige Band der Ehe Verbundenen, Herr . . . und seine Ehefrau . . . geb. . . . Ihr Herz ist erfüllt von Dank gegen Dich, dessen Gnade ihnen zur beglückenden Gemeinschaft des Lebens und der Pflichten verholfen hat. So sei Du ihnen auch fernerhin Führer und Beistand auf ihrem gemeinschaftlichen Wege und laß das Haus, das sie sich gegründet, gesegnet sein durch Deine Gaben. Darauf sprechen wir Alle: Amen!

4.

Deinen besonderen Segen erflehen wir für unsern Genossen . . . . . . und für dessen Ehefrau . . . . . . geb. . . . . die am . . . . . . sich zum heiligen Bunde der Ehe vereinigt haben. Schaue gnädig herab auf dieses Bündniß, das in Deinem Namen, Ewiger, geschlossen ward. Laß die Liebe nie erkalten, mit der sie sich vereinigt, und die Treue nie wanken, die sie einander geschworen haben. Laß wohlgefällig Deinen Frieden weilen über ihrem Bunde und laß das Haus, das sie Dir erbauen, ein Haus des Segens und des Glückes werden für sie und ihre Angehörigen. Amen!

5.

Die Fülle Deines Segens, o Gott, laß zu Theil werden dem Ehebunde, den unser Gemeindegenosse . . . . . . mit . . . . . . geschlossen. In Deinem hochheiligen Namen, allgütiger Lenker unseres

Schicksals, sind die Verbundenen zur innigsten Lebensgemeinschaft zusammengetreten; in Deine Hand haben sie in der entscheidungsvollen Stunde unter dem gegenseitigen Gelöbnisse unverbrüchlicher Treue ihr zukünftiges Schicksal befohlen. O, möchte ihr Loos ins Liebliche fallen und Deine Huld auf allen Wegen sie geleiten, daß Du, o Gott, ohne den der Bauenden Mühe vergeblich bleibt, das Haus ihnen erbauest und es werde ein Zelt des Friedens zum Schutz und Schirm gegen Sturm und Ungewitter. Amen!

6.

Herr und Vater! Verbunden zur innigsten Lebensgemeinschaft durch das heilige Band der Ehe, sind heute zum ersten Male im Heiligthume erschienen als Ehepaar

Herr . . . . und seine Ehefrau . . . . geborene . . . .

Freudigen und dankbaren Herzens schauen sie zu Dir empor und flehen um Deinen Segen für das Bündniß, das sie geschlossen, um Deinen Schutz für den Lebensweg, den sie gemeinsam betreten, um Deine schirmende Obhut für das Haus, das sie gegründet.

Möge Liebe und Treue, Friede und Eintracht, Thätigkeit und Fleiß eine bleibende Stätte darin finden und durch dieses neugegründete Haus die Zahl glücklicher Familien vermehrt werden.

Darauf sprechen wir Alle: Amen.

Zur silbernen Hochzeit.

Dir, Allmächtiger, empfehlen wir heute in besonderem Gebete das Glück unseres Glaubensbruders . . . . und seiner Gattin. Vor 25 Jahren wurden sie durch die Weihe der Religion mit einander ehelich verbunden, und nun erscheinen sie vor Dir, allgütiger Gott, um Dir dafür zu danken, daß Du ihnen in Deiner Barmherzigkeit beigestanden, während dieses langen Zeitraumes ihr Haus würdig zu erhalten, bei allen Fügungen des Lebens durch den Glauben an Dich muthig und stark zu stehen (und mit Eifer und Hingebung die ihnen von Deiner Gnade anvertrauten Kinder zu erziehen).

Für alles dieses danken sie Dir in der Tiefe ihres Herzens und beten inbrünstig um Deine fernere Gnade. Erhöre, Allgütiger, ihr Flehen, sende ihnen Deine guten Engel, um sie auch ferner zu beschützen und zu beglücken (erhalte sie ihren Kindern und ihre Kinder ihnen), auf daß ihre jetzige Freude wachse und sich mehre, und sie bis zum höchsten Alter

glücklich bleiben mögen durch den Segen des Wohlstandes, des Friedens und des Glaubens. Und darauf sprechet Alle: Amen.

Zur goldenen Hochzeit.

Dir, Allmächtiger, empfehlen wir heute in besonderm Gebete das Wohl eines in Gottesfurcht ergrauten Ehepaars, unseres Glaubensbruders . . . . . . und seiner Ehefrau . . . . . . Vor 50 Jahren wurden sie durch die Weihe der Religion mit einander ehelich verbunden; während dieses langen Zeitraumes hast Du ihnen Deine Gnade und Barmherzigkeit niemals entzogen. In einem halben Jahrhundert entsteht und vergeht sehr Vieles! Familienereignisse und Weltbegebenheiten wechseln und verändern vielfach die Verhältnisse und die Stimmungen des Lebens; nur Eines steht fest und unveränderlich: Deine Liebe, o Gott, Dein Schirm und Dein Schutz! Diese haben auch dem greisen Jubelpaare beigestanden, daß es in glücklichem Bunde sein Leben bis heute führte und die Freundschaft und Achtung der Mitmenschen gewann.

Darum, Ewiger, erscheinen sie heute innig gerührt vor Deinem Antlitze, um Dir für alle diese Wohlthaten mit ganzem Herzen und ganzer Seele zu danken; und wir Alle erheben unser Flehen zu Dir, daß Du auch ferner ihre Hülfe seiest, daß sich das herrliche Wort des Psalmisten an ihnen erfülle: „noch in hohem Alter sollen sie kräftig sein, frisch und grün wie die Palme“, laß ihre Jahre ihr Glück, (ihre Kinder und Enkel) wachsen und sich mehren! O, Ewiger, verleihe ihnen, den von Dir bisher Begnadigten, auch ferner den Segen des Wohlstandes, des Friedens und des Glaubens, und darauf sprechet Alle: Amen!

Gebete für Kranke.

1.

Wir beten zu Dir, o Gott, der Du ein treuer Arzt bist, insbesondere für unsern Bruder (unsere Schwester) der (die) schwer erkrankt darnieder liegt. Erbarme Dich, gnadenreicher Gott, seiner (ihrer) Leiden, vernimm die Seufzer seines (ihres) Herzens und die Bitte unserer Seelen und sende Genesung seinem (ihrem) Körper und Kraft den ermatteten Gliedern, daß er (sie) sich wieder aufrichte und neu gestärkt im Lande der Lebenden Dir danke und diene. Amen.

2.

Allmächtiger und allgütiger Schöpfer, der Du allgerecht und allbarmherzig bist, erhöre mein Gebet! Zu unserm Wohle, Herr, suchest Du uns heim, strafest und prüfest Du uns durch Krankheit und durch Leiden. Darum tragen wir sie in Ergebung und im Vertrauen auf Dich als Sühne unserer Schuld! O, so laß in Deiner Vaterhuld, wenn Krankheit und Siechthum Einen der Unseren auf das Schmerzenlager hingeworfen, uns unsern Wandel prüfen und strenge untersuchen. Stehe uns aber auch in Deiner Allliebe bei, Du Arzt alles Fleisches und Helfer in der Noth! Allmächtig bist Du, kannst jede Wunde heilen und mit neuer Kraft beleben den siechen Leib. Des innigsten Vertrauens voll, heben wir darum unser Gemüth zu Dir empor, zu Dir, o Vater des Erbarmens, dessen Allgüte Wunder wirket ohne Maß und Zahl, daß Du Wiedergenesung schenken mögest unserem Bruder N. N. (unserer Schwester N. N.). Ende durch Genesung seine (ihre) Leiden und laß sie ihm (ihr) zur Besserung dienen seines (ihres) Gemüthes; denn kein Mensch ist rein von Sünde, kein sterbliches Wesen frei von Fehl. Träufle aus der überströmenden Fülle Deiner Gnade Lebensbalsam und frische Kraft in seine (ihre) schwachen Pulse, daß er (sie) sich Deines Heils erfreue und einher wandle wie ehedem zur Freude der Seinen (Ihren) und zum Wohle der Gesammtheit.

Auf Deine Hilfe hoffen wir, Herr, wie der gekrönte Sänger spricht (Ps. 107, 19. 20): „Sie flehen zum Herrn in ihrer Noth, Er befreiet aus ihren Nöthen sie. Er sendet sein Wort und heilet sie und befreiet sie vom Verderben!“ Amen.

3.

Lasset uns, mitfühlende Brüder und Schwestern, beten für das Heil und die Genesung eines (einer) kranken, leidenden Mitbruders (Mitschwester). Du, o Herr, bist der Arzt alles Fleisches, von Dir allein kommt Hilfe in der Noth, Du verwundest und verbindest, schlägst und heilst wieder. Darum bitten wir Dich, Allvater, blicke mit Huld und Barmherzigkeit herab auf die Leiden und Schmerzen unseres Glaubensbruders (unserer Glaubensschwester). Gieb ihm (ihr) eine völlige Genesung von allen Leiden, verleihe ihm (ihr) in Deiner Gnade noch eine Reihe von Jahren in ungetrübter Gesundheit und bewähre auch hier deine Macht, daß Du der zuverläßigste Arzt bist und Dir kein Mittel zu schwer ist, zu helfen. Auf Deine Hülfe harren wir, o Gott, mögest Du sie uns nicht versagen. Amen!

4.

Allgerechter Richter über Leben und Tod! Blicke aus Deinen Himmelshöhen gnädig hernieder auf . . . ., welcher (welche) an das Schmerzenslager gefesselt, tief gebeugt darniederliegt und aus der Tiefe Dich anruft um Hülfe und Erlösung. Erbarme Dich des (der) Leidenden nach Deiner unermeßlichen Huld und laß den Thau Deiner Gnade herabfließen in die schweren Wunden, die Deine in Liebe züchtigende Hand geschlagen! Sende Heil und Genesung der in der Dürre schmachtenden Seele, daß sie und Alle, die an ihr hangen, Deines Namens Ruhm und Ehre verkünden. Amen.

5.

Fürbitte für ein krankes Kind.

Allmächtiger und allgütiger Schöpfer! Herr und Vater, der Du allgerecht und allbarmherzig bist, erhöre unser Gebet! Zu unserm Wohle suchest, Herr, Du uns heim, prüfest und strafest uns durch Krankheit und durch Leiden. Darum tragen wir sie in Ergebung und im Vertrauen auf Dich als Sühne unsrer Schuld. Und schmerzt es uns auch tief, unsere zarten Kindlein auf dem Krankenlager leiden zu sehen: so ist, Herr, doch Dein Wille gerecht; denn so wie unser ist die Schuld, ist unser auch der unsägliche Schmerz! Und wir tragen ihn, Herr, um unserer Sünden willen, büßen und bereuen aus inniger Herzenstiefe, bitten aber auch mit Inbrunst Dich, daß Du, Allgütiger, diese unsere Schmerzen, diese unsere aufrichtige Reue und den festen Vorsatz unsern Wandel zu bessern, als Opfer und als Sühne unsrer Schuld annehmen mögest und liebevoll abwenden wollest unsere Pein! O, erbarme Dich, allgütiger Vater, und laß wieder genesen das zarte Knäblein N. N. Sohn des Herrn N. N. und der Frau N. N. (Mägdlein N. N. Tochter ꝛc.) die in bußfertiger Reue voll Vertrauen und Hoffnung aufblicken zu Dir, zu Deiner Vaterhuld und Liebe. Schenke ihm (ihr) Gesundheit und Lebenskraft aus Deiner Gnadenhand, ein Leben, das Dir wohlgefalle und die Menschen erfreue! Wir vertrauen Dir, Herr und Vater, und Du wirst Alles zum Besten lenken in Gnade und Erbarmen. Amen.

Segensspruch nach überstandener Gefahr (ברכת הגומל).

Du bist es, o Gott, der die Gesunkenen aufrichtet, die Gefesselten erlöst und die Schwachen mit Kraft umgürtet! Von drohenden Gefahren umringt, von Finsterniß und Todesschatten umgeben, fühlt der Sterbliche die Nichtigkeit seiner Kraft und Weisheit und lernt auf

Deine Gnade vertrauen, die allein im Stande ist, uns in der tiefsten Noth Rettung zu gewähren und den Sturm, der drohend über unserm Haupte wüthet, zum Weichen zu bringen. Und so drängt es unseren Gemeindegenossen . . . . den Du in solcher Noth Deine gnadenreiche Hülfe hast schauen lassen, Dir jetzt in Deinem Heiligthum die Opfer seines Dankes darzubringen und Dich als den Allgütigen zu preisen, dessen Liebe ewig währt. Laß, o Gott, diese Dankesopfer Dir wohlgefallen und den Begnadigten reich werden an jenem Heile, womit wir selbst vor den Pforten des Todes nicht zagen dürfen! So wolle ihn Dein Segen immerdar geleiten, ihn und Alle, die Deinen Namen in Wahrheit anrufen. Amen!

Für Verstorbene.

Wir gedenken vor Dir (an ihrem Jahrestage der Verewigten . . . . .) der im Laufe des Jahres hingeschiedenen . . . . Sie haben ausgerungen und weilen bei Dir. Laß sie der Segnungen theilhaft werden in Deinem Reiche! Den Ueberlebenden aber gieb Kraft und Trost und nimm wohlgefällig auf ihr Flehen für das Seelenheil ihrer Angehörigen. Darauf sprechen wir Alle: Amen!

Für eine Frau.

Wir gedenken heute vor Dir, gnadenreicher Vater, der Frau (Gattin, Mutter, Schwester), die wir in der vergangenen Woche zu Grabe geleiteten. Sie war eine treue Gattin, eine seltene liebevolle Mutter, eine brave Israelitin. Gatte und Kinder stehen schwer gebeugt heute vor Deinem Angesichte. Sende Du, o Herr, der Du Arzt aller Leidenden bist und Balsam gießest in alle Wunden, sende Trost den verwundeten Herzen. Das Andenken der Verstorbenen aber, die wohl gezeitigt und gereift für den Himmel, zu höherer Wirksamkeit eingekehrt ist in das Reich der Seligkeit, bleibe zum Segen. Amen!

Für einen Mann.

a.

Lasset uns, obwohl es Sabbath (Feiertag) ist, des Traurigen gedenken; denn Trauer und Freude kommt ja aus Deiner Hand, Vater im Himmel. Wir haben in der verflossenen Woche einen Mann zu Grabe geleitet, der es wohl verdient, daß wir seiner gedenken, der uns Allen als Vorbild der Frömmigkeit und Redlichkeit dienen möge. — In Trauer versunken stehen die Hinterbliebenen, (Gattin, Kinder, Geschwister) in Deinem Heiligthum; sie gedenken in Liebe des Verstorbenen, der ihnen so rasch, so unvermuthet genommen.

Nicht klagen und jammern sollen wir heute am heiligen Sabbath; in solchen Schmerzen ziemt Schweigen besser als Reden. Nur den religiösen Spruch rufen wir den Niedergebeugten zu: "נחמה קרובה לבוא". „Der Trost Gottes ist uns Allen nahe;“ er möge ihnen Beruhigung bringen. Amen!

b.

Wir gedenken heute in versammelter Gemeinde unseres Bruders ..... der am .... durch den Tod von hier abgerufen wurde. Laß sein Andenken nicht erlöschen, Herr, in unserer Gemeinde, auf daß sein Name stets geehrt und geachtet bleibe unter Allen, mit denen er sich treu verbrüdert hatte zur Erhebung Deines Namens. Denen aber, Herr, die er hier in Schmerz zurückgelassen hat, seinen ...... mögest Du Trost verleihen in ihrem Weh und Beistand in ihrer Verlassenheit. Amen!

Für einen Mann, der plötzlich verunglückt ist.

Es ist ein tieferschütterndes Ereigniß, das noch heute schmerzlich unsere Herzen beugt, das Unglück in der vergangenen Woche, welches uns ein theures Gemeindeglied, der Familie den Vater, den Ernährer raubte. Wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel traf der Tod den Wackeren. O Gott, tröste die Tiefgebeugten, die so hart heimgesucht, so tief niedergebeugt sind von den Schlägen des Schicksals.

Seine Seele aber, die so rasch von hinnen genommen, dennoch wohl bereitet ist, finde Frieden bei Dir. Amen!

Für einen alten Mann.

Segnend gedenken wir des müden Pilgers, der nach langer Reise in der letzten Woche zur Ruhe gegangen. So viele Tage, so viel Leiden und Kümmernisse waren sein Antheil hinieden. Schwergebeugt, aber gottergeben ging er von hinnen und wird Ersatz finden bei dem Vergelter alles Guten; er ruhe in Gott. Amen!

Für ein Kind.

Voll Wehmuth gedenken wir des Verlustes, den liebende Eltern in der letzten Woche erlitten. Ein liebliches Kind, das bisher ihre Freude war, hast Du ihnen wieder entrissen. Rein und lauter, wie sie es aus Deiner Hand empfangen, haben sie es Dir wieder zurückgegeben. Das Kind haben sie nach Deinem Rathschlusse, o Gott, verloren, einen Engel aber an Deinem Throne gewonnen, der als Schutzengel sie umgeben möge. Gewähre Trost den betrübten Eltern in dem Wachsen und Gedeihen ihrer übrigen Kinder, und mögen sie auch Beruhigung finden in den Worten des ebenso heimgesuchten Königs David, der nach dem Tode seines Kindes sprach: „ועתה מת למה זה אני צם האוכל להשיבו

עוד, אני הולך אליו והוא לא ישוב אלי" (2. Sam. 12, 23). „Nun aber das Kind todt ist, warum soll ich mich grämen? Kann ich es wieder zurückbringen? Ich gehe zu ihm, aber es wird nicht zu mir zurückkehren." Amen!

Für einen Rabbiner oder Lehrer.

An diesem Sabbath, den Du, o Gott, zur Freude und Ruhe hast eingesetzt, steht die Gemeinde betrübten Herzens vor Deinem Angesichte.

Dem altehrwürdigen Lehrer (Rabbiner), der so viele Jahre das Glück dieser Gemeinde war, der Jugend ein gewissenhafter Lehrer, den Eltern ein treuer Berather, uns Allen aber ein geliebter Freund; Du hast in Deiner weisen Führung ihn von hinnen gerufen, daß er ausruhe von den großen Mühen dieses Lebens.

Mit Trauer im Herzen danken wir Dir, o Gott, daß Du uns diesen Schatz so lange erhalten, daß es uns vergönnt war, die heilige Lehre aus seinem Munde zu vernehmen. Diese Lehre, sie soll nicht weichen aus unserem Herzeu, soll uns, wie der Verstorbene, stets theuer sein und bleiben. Das Andenken dieses wahrhaft Frommen bleibe uns ein Segen. Amen!

Für einen Vorsteher.

Du, o Gott, bist unser Schild und Schirm, unser Leiter und Beistand. Vor Dir, Vater des Erbarmens, schütten wir unsere tiefgebeugten Herzen aus, da wir heute ohne sichtbaren Leiter hier versammelt sind. Der in Deinem Namen für die Gemeinde wirkte, in so uneigennütziger Weise seine Kraft uns widmete, — er ist nicht mehr!

Dein Ruf hat ihn von hinnen genommen, damit er ausruhe von der Lebensarbeit in Deinen Gefilden, wo ewiger Friede ist. Sende uns Trost, o Gott, in dieser allgemeinen Trauer um den Heimgegangenen, tröste auch die theure Familie, die zunächst von dem harten Verluste betroffen ist, und lasse aus unserer Mitte Männer erstehen, die wie der Verstorbene mit heiligem Eifer sich der gottgeweihten Institutionen der Gemeinde widmen. Ihm aber gieb Belohnung für sein redliches Thun vor Deinem Richterstuhle und uns Allen dereinst einen so sanften Tod und Auferstehung am Ende der Tage. Amen!

Zur Tröstung Leidtragender.

Deinen Trost, o Herr, erflehen wir für unsere (n) Glaubensgenossen . . . . . denen (m) am . . . . ihr (sein) . . . . durch den Tod entrissen wurde. In Schmerz gebeugt stehen die Schwergetroffenen vor Dir, um Linderung ihres Wehes zu finden an Deiner heiligen Stätte

und in der versammelten Gemeinde ihrer Brüder. Herr, der Du die Wunden schlägst und wieder heilst, der Du die Thränen trocknest von jedem Angesicht, senke den Balsam Deines Trostes in das Herz der Trauernden, daß sie versöhnt mit Deinen Fügungen Deinem Namen preisen und heiligen jetzt und in allen Zeiten. Amen!

Jahrzeit.

Er, der ewige Ruhe und Glückseligkeit bereitet in seinen Himmelshöhen allen Gerechten, die von hinnen gehen, er gedenke in Gnade des entschlummerten Vaters (Kindes — Sohnes, der entschlummerten Mutter — Tochter) unseres Gemeindegenossen (unserer Gemeindegenossin) ..... welcher (welche) in den heiligen Empfindungen dieser Gedächtnißfeier fromme Spenden zur Verherrlichung unserer religiösen Anstalten zu opfern gelobt. Er wolle den heimgegangenen Geist seine Lieblichkeit schauen lassen und die Herrlichkeit jenes höheren Tempels, worin die Reinen und Verklärten ewig seine Huld preisen. Amen!

Für die Schenkung eines silbernen Bechers u. Ä.

Deinen besonderen Segen, o Gott, erflehen wir für das Ehepaar ...., welches als dankbare Erinnerung an die Geburt ihres Sohnes der Synagoge einen silbernen Pokal (oder ....) gespendet hat. אחד המרבה ואחד הממעיט ובלבד שיכון את לבו שמים. Gleich ist vor Gott, wer viel oder wenig giebt, wenn nur sein Herz dem Himmel zugewandt ist. (Möge der Becher ein כוס ישועות, ein Kelch des Heils für die Spender und die Gemeinde werden) und die Glieder dieser Gemeinde durch dieses Beispiel angeregt, unser Gotteshaus und unsern Gottesdienst durch ähnliche Geschenke verrherrlichen; denn, wer das Gotteshaus schmückt, schmücket seine Seele.

Nach der Gründung eines Wohlthätigkeits-Vereins.

In frommer Absicht haben viele Glieder dieser Gemeinde in der verflossenen Woche einen Verein gebildet, welcher die Aufgabe hat, die Armen während des Winters mit Kleidung und Feuerung (oder anderes) zu versehen. O, erhöre unser Gebet, lasse ihre edle Absicht gelingen, segne ihre Bestrebungen zum Besten der Bedürftigen und stehe ihnen bei mit Deiner Hilfe. Lasse immer mehr den Trieb zum Guten in uns erwachen; denn wer den Armen giebt, leiht Gott selbst. הטיבה ד׳ לטובים sei gnädig, o Herr, den Guten. Amen!

Für 70—100-Jährige.

Mit tiefgerührtem Herzen tritt heute vor Dich, o Allgütiger, ein Glaubensbruder (Schwester) hin. Du hast ihn (sie) begnadigt, das seltene Alter von . . . . . . Jahren zu erreichen; Du warst sein (ihr) Schutz auf der langen Lebensbahn bis hierher. Darum steht er (sie) heute vor Deinem Angesicht um Dich zu preisen und zu danken für Deine Gnade, mit der Du ihn (sie) geführt, und um Dich herzinnig zu bitten, auch fernerhin Deinen Beistand ihm (ihr) nicht zu versagen.

Aber auch wir Alle erheben unser Gebet zu Dir, o Gott, daß Du uns den theuren Glaubensbruder (Schwester) noch recht lange in unserer Mitte erhalten mögest, den Frommen ein Trost, der Jugend ein schönes Beispiel von Tugend und Gottesfurcht. Sende ihm (ihr) Deinen guten Engel, um ihn (sie) ferner zu beglücken und zu beschützen; erhalte den theuren Vater, Großvater (. . . . .) seinen (ihren) Kindern und Enkeln! Verleihe ihm (ihr), dem (der) Ehrwürdigen, auch ferner den Segen des Glaubens und des Friedens. Darauf sprechen wir Alle: Amen!

Gebete vor einer Antrittspredigt.

1.

Herr, mein Gott! groß ist Dein Name und gütig bist Du gegen alle Deine Geschöpfe. Auch an mir, himmlischer Vater, hast Du Deine Güte bewährt. Das erkennet dankbar meine Seele und freut sich deß und verkündet es laut vor allem Volke. Von der Ferne riefst Du mich, aus dem Verborgenen zogest Du mich, daß ich erzähle Deine Wunder in diesem Hause, das Deiner Herrlichkeit erbaut ist, daß ich lehre Dein Wort, welches seit langer Zeit von dieser Stätte rein und lebendig drang zu den Ohren, zu den Herzen Deiner Bekenner, auf daß ich kund thue Deinen Willen denen, die Dich suchen in Wahrheit, und Deine Wege zeige denen, die nach Dir verlangen.

In Demuth fragte ich mich: Wer bin ich, und wer ist mein Haus, daß ich zu so Großem berufen sei? Aber das antwortete ich meinem Herzen: Es ist Dein Wille, mein Gott, es ist Deine Stimme, die mir zurief: „Siehe, fern von der Heimath ist Dein Ziel, aber zieh' in Frieden, dein Gott hat dich gesandt!“ Du riefest, — hier bin ich; Herr, thue mit Deinem Knechte nach Deinem Wohlgefallen. Du riefst, — wie sollt' ich bangen? Wer ist's, der da beredt macht oder stumm! Bist Du es nicht, o Gott! Derselbe allezeit, der dem Mose verhieß: Geh', ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du reden sollst! — O, dieses ist mein Hoffen; und in dieser Hoffnung fühle ich Kraft und Stärke; und diese Kraft gewinne und erhalte ich mir im Gebete, mit dem ich beginne die Wunder Deiner Lehre zu erzählen. Vater, sei mit mir! Gott, lehre und führe mich! Herr, verlaß mich nicht! Laß weiser werden, die ich lehre; erbauet, die ich unterweise; gebessert, die ich ermahne; gestärkt und beruhigt, die ich tröste; Alle aber froher und glücklicher im Hinblick auf Dich, Allmächtiger, Allgütiger; auf Dich, der Du uns Deine Lehre gabst, durch die Du uns segnen willst, durch die Du uns segnen wirst. — So leite mich in Deiner Wahrheit, und führe mich, denn Du bist der Gott meiner Hülfe; auf Dich hoffe ich immerdar. Amen!

2.

(Für einen jungen Prediger).

קוֹל אמר קרא ואמר מא אקרא Eine Stimme spricht: rufe! und ich spreche: was soll ich rufen?“ (Jes. 40, 6). Was soll ich rufen, was

soll ich predigen, da Ihr aus würdigerem Munde schon das Wort der Lehre vernahmet und von dieser Stätte aus große Lehrer in Israel zu Euch sprachen? Wahrlich, nicht ohne ein Gefühl ängstlicher Beklommenheit trete ich vor Euch hin, fremd vor eine fremde Gemeinde, fast noch Jüngling vor gereifte Männer. Aber fremd ist Niemand in Israel, denn die sich kaum sahen und sprachen, einigt das festgeschlungene Band des Glaubens; fremd aus weiter Ferne komme ich zu Euch, aber uns einigt der einige Geist und die einige Gesinnung. Und wenn ich eben erst in die Lebensentwicklung eingetreten, an Erfahrung und Weisheit weit unter Euch stehe, so fühle ich doch eine heilige Regung in der Brust, und ich sehne mich, Euch mitzutheilen, was heute und allezeit mich beseelt

צעיר אני לימים ואתם ישישים על כן זחלתי ואירא מחות דעי אתכם אמרתי ימים ידברו ורב שנים יודיעו חכמה: אכן רוח היא באנוש ונשמת שדי תבינם: לכן אמרתי שמעה לי אחוה דעי אף אני!

„Jung bin ich zwar an Tagen, und ihr seid Greise, seid Männer, darum scheuete ich mich und fürchtete mich, Euch meine Worte vorzulegen. Ich dachte, das Alter möge reden, die Bejahrten mögen Weisheit künden; doch der Geist ist es in den Sterblichen und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht: Darum sage ich: höret auf mich, lasset auch mich meine Meinung kund thun." (Job. 32, 6. 7. 8. 10.) Wohl, höret auch auf mich und seid nachsichtig mit mir und erkennet den guten Willen und das redliche Streben. Mögen meine Worte nicht spurlos an Euch vorübergehen.

ואני אליך ה׳ עיני בכה חסיתי אל תער נפשי, אתה ה׳ מחסי חלקי בארץ החיים.

„Zu Dir aber, mein Gott und Herr, erhebe ich meine Augen, bei Dir berge ich mich, verstoße meine Seele nicht; sei Du mein, des Schwachen, Schutz im Reiche der Lebenden." (Psalm 141, 8. 142, 6.) Dich flehe ich, daß Du mein Theil seiest, daß Du erleuchtest meinen Geist und mich schützest. Gieb mir die Einsicht und Stärke des Mannes und die Würde des Greises, wie ich mich mit aller Liebe, mit der Gluth und dem Feuer des Jünglings Deinem heiligen Dienste weihe, auf daß ich ganz nach Deinem Willen lebe und handle. Auf Dich, mein Gott und Vater, hoffe ich, daß Du mich leitest nach Deinem Willen, der Du „aus dem Munde der Kinder und Säuglinge Deinen Ruhm Dir gegründet" (Psalm 8, 3); stärke mich und sende Deinen Beistand mir, dem jüngsten und geringsten Deiner Diener, daß ich rede im Geiste der wahren Lehre Israels. So öffne auch, o Herr, heute hier in großer Versammlung meine Lippen, daß mein Mund Deinen Ruhm verkünde. תקרב רנתי לפניך ה׳ כדברך הבינני Möge mein Flehen Dir nahen nach Deinem Worte, mache mich einsichtig (Psalm 118, 169). Amen.

3.

Erhöre mich, o Ewiger, und sei mir gnädig; Ewiger, stehe mir bei![1]) Bis hieher hast Du mir geholfen in Deiner vätertichen Huld und Liebe; über jeden meiner Schritte hat Dein allgegenwärtiges Auge gewacht; immer näher hat Deine allwaltende Hand mich dem Ziele meiner Sehnsucht entgegengeführt; aus einem Wirkungskreise, wo mir Liebe und Anerkennung allenthalben begegneten, hast Du mich scheiden lassen und stelltest mich auf diese heilige Stätte, um von Deinen unerforschlichen Zeugnissen vor dem ansehnlichen Theile einer Gemeinde zu sprechen, (auf die seit vielen Jahrhunderten die Augen des ganzen zerstreuten Israels gerichtet sind!) — Mögest Du, o Gott, mich für würdig finden, Dein heilig Wort in seiner völligen Reinheit und Weihe zu verkünden! „Festige meine Schritte *durch Dein Wort* und lasse kein *Unheil* über mich Gewalt haben!"[2]) Lasse mich aus dem Geiste Deiner Urkunden den Muth und die Kraft schöpfen zum offenen Bekenntniß der Wahrheit, zur standhaften Vertheidigung der Freiheit, zur reichlichen Bethätigung der Liebe! Lasse mich, durch Dein aufmunterndes Wort gestärkt, mit rüstigem Arm die Wogen der Zeitströmung theilen und unversehrt den rettenden Port des Friedens erreichen! — *Regele* meine Schritte *in Deinem Worte*, schärfe meinen Blick, kläre mein Urtheil, läutere meine Gedanken, wenn ich in Deinen heiligen Urkunden forsche, um die darin niedergelegten Wahrheiten zu erkennen, welche zu verbreiten ich von Dir berufen bin! Lasse mich nicht dem trügerischen Scheine, nicht der blinkenden Oberflächlichkeit nachgehen; lasse mich nicht blindlings darnach haschen, was der Irrthum mit seiner gleißenden Hülle bedeckt; ich möchte ja sonst falsche Münze denen reichen, die so vertrauensvoll gediegenes, blankes Gold von mir erwarten! — „Lehre mich *sicher* umgehen *mit Deinem Worte*, und lasse kein *Unrecht* über mich schalten?"[2]) Lasse mich Deine Worte auf das beste und würdigste anwenden: *das belehrende* Wort für die *Wißbegierigen*, das *aneifernde* Wort für die *Säumigen*, das *mahnende* Wrrt für die *Zurückbleibenden*, das *tröstende* Wort für die *Unglücklichen*, das *aufrichtende* Wort für die *Gebeugten*, das *begeisternde* Wort für die *Empfänglichen*, das *strafende* Wort für die *Schuldigen*, das *gnadenreiche* Wort für die *Reuigen*! Lasse mich Deine Worte nicht mißbrauchen! Wie dürfte ich es denn wagen, vor Deinem richtenden Blick hinzutreten, *wenn ich in den Born des Friedens Zwietracht gießen*,

[1]) שמע ה' וחנני ה' היה עוזר לי (תהלים ל' יא).

[2]) פעמי הכן באמרתך ואל תשלט בי כל און (תהלים קי"ט קל"ג).

auf die Leuchte der Wahrheit eine Brandfackel pfropfen wollte!? —

Erhöre mich, o Ewiger, und sei mir gnädig! Ewiger, stehe mir bei! Segne mich und segne Alle, die hier versammelt sind! Amen!

Predigt über den Text:

Festige meine Schritte durch Dein Wort und laß nicht das geringste Unrecht Macht gewinnen über mich! (Ps. 119, 133.)

4.

נותן ליעף כח ולאין אונים עצמה ירבה (Jes. 40, 29).

Der Du Kraft verleihest dem Müden und Stärke dem Ohnmächtigen, mein Gott und Herr, ich rufe Dich an und flehe um Deinen Beistand und Deine Unterstützung. ה׳ היה עוזר לי Gott, sei meine Hülfe! „Lasse leuchten Dein Antlitz über Deinen Diener: hilf mir durch Deine große Gnade.“ Lenke die Herzen derer, die mich gewürdigt, heute Dein heilig Wort hier zu lehren, zur Nachsicht mit meiner Leistung. Dein Wohlgefallen, o Gott, erbitte ich aber vor Allem. Schenke es mir, und ich finde dann Gunst und Wohlgefallen auch in den Augen der Menschen. Amen.

(Die Texte zu den Probepredigten werden gewöhnlich von den Vorständen gegeben, im andern Falle müssen sie aus der Wochen-Sidra entnommen werden.)

5.

(Für einen jüngeren Prediger).

עת לחשות ועת לדבר. „Es giebt eine Zeit zu schweigen und eine Zeit zu reden.“ (Koh. 3. 7.) Unsere Weisen sagen darauf: Kommst Du an einen Ort, wo die Einwohner versunken sind und hinleben in Stumpfsinn und nicht dürsten nach dem lebendigen Quell des Lebens, nach der Thora, da halte an Dich und schweige, denn es könnte vielleicht die Lehre des Herrn verhöhnt und verspottet werden. Kommst Du aber an einen Ort, wo die Einwohner frommen Sinnes und empfänglich sind für das Wort der Lehre und verlangen nach seiner Verkündung, da laß Deine Stimme erschallen recht laut und vernehmlich und rede, denn man wird darauf horchen. Wie sollte ich nun nicht gern, nicht bereitwillig zu jeder Zeit hier auftreten, hier vor Dir in Gott versammelte Gemeinde, die Du so empfänglich für alles Gute und Edle, die Du so liebevoll vernimmst Predigt und Ermahnung, die Du den Schöpfer in Wahrheit anbetest, daß es Jeden erbauet, der diese heilige Stätte betritt? Ja, fordert nur, und was in meinen schwachen Kräften steht, soll geschehen; keine Rücksicht, nicht einmal die der jugendlichen Ungeübtheit, soll mich zurückhalten, offen zu verkünden, wessen mein Herz voll ist. Dazu

mögest Du mir Deinen heiligen Beistand senden, Allvater; dazu hat mich ja Deine unendliche Gnade hierhergestellt, an diesen heiligen Ort. Und ich folge Dir, o Herr. Siehe ich will nicht sagen נער אנכי ולא ידעתי דבר. „Noch zu jung bin ich und weiß nicht zu reden." (Jer. 1, 6.) Denn Du, mein Gott, wirst mit mir sein auf der schwierigen Bahn, die ich betreten in Liebe zu Dir, mit Vertrauen auf Dich, mit Muth und Lust durch Dich. Lege Du mir die Worte in den Mund und neige mir zu das Herz der Zuhörer, daß einströme wie der Strahl des Frühroths das Licht Deiner Lehre in ihr Inneres, und süß wie die Speise des Manna sei uns Dein Gebot.

יערוף כמטר לקחי תזל כטל אמרתי כשעירים עלי דשא וכרביבים עלי עשב כי שם ה׳ אקרא הבו גדל לאלהינו. (5. M. 32, 2. 3.)

„Es träufle wie Regen meine Lehre, fließe wie Thau meine Rede, wie Regenschauer auf junges Grün, denn den Namen des Ewigen mache ich kund, gebet unserm Gott die Ehre!" Amen.

6.

לך דומיה תהלה „Dir ist Schweigen Lobgesang" (Ps. 65, 2), Ja, Schweigen, Vater, denn wozu noch Worte stammeln, wo das Herz so tief bewegt ist? Du, der Du Herz und Nieren prüfest, Du weißt, was meine Seele flehet in dieser Stunde, in welcher ich zum ersten Male hier stehe als Lehrer Deines göttlichen Wortes. Deine unendliche Gnade hat mich hierhiergeführt, Dich zu verkündigen, sie möge mich ferner schirmen. Bei dem Geringen und Schwachen weilest Du, daß Du Dich verherrlichest, so weile auch bei mir stets und ständig. Laß ruhen Deinen Geist auf mir, den Geist der Wahrheit und Einsicht, den Geist der Erkenntniß und Gottesfurcht, auf daß ich ganz mich Deinem Dienste weihen und mit Erfolg wirken kann. Wende mir zu die Herzen Deiner Kinder, die hier sich versammeln zur Ehre Deines Namens. Wünsche, Herr, Wünsche, viele und große, hege ich; Du kennest sie. Nur beten will ich zu Dir um Deine Gnade, um Deinen Beistand, wie Du mich bisher so liebevoll geleitet. Du allein verleihest mir Muth und Kraft, vor Dir und Deinen Menschenkindern zu lehren und zu predigen; sei mit mir, Allmächtiger, auf dem Wege, den ich vor Dir wandeln werde, „Ach, Ewiger, hilf doch" (Ps. 118, 25) und stehe mir bei mit Deinem mächtigen Schutze. Amen!

7.

Rede bei der Einführung eines neuen Cultusbeamten. [1])

Indem ich Ihnen, mein werther Herr . . . . zu dem Antritte

[1]) Mit den nöthigen Abänderungen auch zur Einführung des Rabbiners.

Ihres neuen Berufes meine herzlichen Glückwünsche darbringe, kann ich nicht unterlassen, Ihnen in dieser feierlichen Stunde einige Erinnerungen zuzurufen, die mir die Religion, welcher wir beide angehören, an die Hand giebt, und die gewiß mit den Vorsätzen und Entschlüssen übereinstimmen, von welchen jetzt mehr als je Ihre Seele durchglüht ist. Es muß allerdings erhebend für Sie sein, daß der Vorstand dieser Gemeinde Sie einstimmig zu ihrem Lehrer und Cultusbeamten erwählt hat, und daß die Glieder der Gemeinde diesen Wunsch theilten und es als ein glückliches Ereigniß ansahen, Sie im neuen Amte begrüßen zu können. Sehen Sie ja hierin das, was jeden fleißigen Diener so sehr beglückt, die freudige Anerkennung, daß Sie treu Ihren bisherigen Beruf verwaltet und segensreich in ihm gewirkt haben. Wenn Sie sich aber fragen: Was hat mir die Pflichten meines Berufes so heilig gemacht, was hat mich bisher am meisten angefeuert, sie gewissenhaft zu erfüllen, so ist es der Gedanke, der auch jetzt Ihre ganze Seele beherrscht, daß Sie sich nämlich sagen: „Du, o Gott, hast mir diesen heiligen Beruf anvertraut, und Deinem Willen gemäß will ich ihn auch verwalten!“ Und darum kann ich Ihnen an diesem heiligen Tage keine umfassendere, keine Ihren eigenen Gefühlen und Gedanken besser entsprechende Erinnerung geben als die, welche der König David seinem Sohne Salomo gab, als er ihm das schöne Werk übertrug, dem Herrn zu Ehren ein Haus zu bauen und ein Heiligthum (1. Chron. 28, 9): ואתה שלמה בני דע את אלהי אביך ועבדהו בלב שלם ובנפש חפצה „Du mein Sohn Salomo, erkenne du den Gott deines Vaters, so dienst du ihm mit ganzem Herzen und williger Seele.“

Erkennen Sie den Gott Ihrer Väter, vergessen Sie nie, daß er es ist, welcher die Erziehung und Bildung einer zahlreichen Jugend ihren Händen übergiebt, und erziehen und bilden Sie dieselben nach seinem Sinne und seinem Willen. Fahren Sie fort, in dem Geiste über Gott und sein Gebot zu unterweisen, den unsere Religion fordert. Bilden Sie die Jugend zu guten frommen Menschen heran, zu Israeliten im wahren Sinne des Wortes. Seien Sie ferner bemüht, ihnen recht viel nützliche Kenntnisse beizubringen; Kenntnisse, die sie als Menschen erheben und zugleich dazu beitragen, den Glauben immer mehr zu befestigen und seinen Willen zu begründen. Dienen Sie aber auch Gott mit eben so williger Seele in dem andern Berufe, den Sie übernehmen, und der Ihnen die Haltung des Gottesdienstes, sowie ihn das Staats- und unser Religionsgesetz erfordert, zur Pflicht macht. Ein großer, herrlicher Beruf! Das Wort, das David bei jeder Angelegenheit seinem Sohn Salomo zurief, es gilt in einem höheren Sinne auch von Ihnen (1. B. Chron. 28, 10): ראה עתה כי׳ בחר בך לבנות בית למקדש חזק ועשה „Sieh nun, der Herr hat dich erwählt, ein

Haus zu bauen zum Heiligthum, sei fest und richte es aus!" Sie sollen das Haus, in welchem der Herr wohnt, zum Heiligthum machen, dadurch daß Sie ihn würdig anbeten, daß Sie dazu beitragen, unseren Gottesdienst zu heben und zu verherrlichen. Von der geehrten Gemeinde aber erwarte ich noch besonders, daß Sie dem Lehrer ihrer Jugend in seiner schönen Wirksamkeit beistehen und unterstützen werden. Vergesset nicht, daß des Lehrers Worte nicht den rechten Eingang in die Herzen der Kinder finden können, wenn nicht das Beispiel der Eltern ihnen voranleuchtet, wenn diese nicht beherzigen, was David dem ganzen Israel zuruft: שמרו ודרשו כל מצות ה׳ אלהיכם למען תירשו את הארץ הטובה והנחלתם לבניכם אחריכם עד עולם. „Haltet und suchet alle Gebote des Ewigen eures Gottes, auf daß ihr das gute Land besitzet und vererbet auf eure Kinder nach euch in Ewigkeit!" (1. Chron. 28, 8) Das beste Land, m. Fr., ist das Reich der Tugend und Gottesfurcht; vererbet es durch Wort und Beispiel auf eure Kinder! Ein schöneres Erbe könnt Ihr ihnen nicht hinterlassen. Und so schließe ich denn diesen feierlichen Akt mit dem Wunsche, daß Ihr, geliebte Eltern, dem Lehrer Eurer Kinder zur Erreichung seines hohen Zweckes die Hand bieten werdet, und entlasse Sie, mein werther Herr Lehrer, mit einem Spruche aus demselben Kapitel, welches meinen Worten zur Quelle diente (V. 20): חזק ואמץ ועשה אל תירא ואל תחת כי ה׳ אלהים אלהי עמך לא ירפך ולא יעזבך עד לכלות כל מלאכת עבודת בית ה׳.

Seien Sie fest und stark und richten Sie es aus, fürchten Sie nicht und zagen Sie nicht, denn Gott der Herr ist mit Ihnen, er verläßt Sie nicht und zieht nicht die Hand von Ihnen, bis vollendet alles Werk zum Dienste seines Hauses. Amen!

8.

Schlußrede beim Abschiede.

Und nun, mein Gott und Gott meiner Väter! „gedenke mein und stärke mich nur noch dieses Mal" (B. d. Richter 16, 28), daß ich nicht scheide ohne Segen für Alles, was mir das Herz erfüllt und bewegt. Wo wären Worte für solche Fülle und für solche Bewegung? „Doch Du schauest die Herzen ja!" „Ich kann nur die Namen nennen, Du aber wollest segnen für heute und für immerdar" (4. B. M. 6, 27). —

Segen über unser deutsches Vaterland, dessen Kinder wir sind. Segne des Vaterlandes Fürsten und Völker mit Segen des Himmels von oben, mit Segen der Erde von unten, mit Frieden und Heil ohne Aufhören. Segen über unsere theuere Stadt, in

deren Mitte dieses Haus gedeihlich empor wächst! Segen für und für der gerechten, weisen, liebevollen Obrigkeit, die väterlich waltet; Segen den Bürgern und Einwohnern und glückliches, ungestörtes Gelingen allem Guten, das sie schaffen. —

Segen und Frieden und dauerndes Heil dem Hause Israels in der Nähe und Ferne und Allem, was in Israel geschieht zur Ehre Deines Namens, zur Verbreitung Deiner Lehre, zur Läuterung Deiner himmlischen Religion, zur Förderung Deines Reiches auf Erden.

Segen und Heil, so weit Dein Himmel reicht, diesem Heiligthume, in welchem Dir zu dienen bis jetzt meines Lebens Glanz und Ehre, meines Herzens Freude und Wonne war. Lasse meines Lebens Glanz erlöschen, meine Ehre schwinden, meine Freuden alle versiegen: nur dieses Hauses Glanz lasse leuchten wie der ewigen Sterne Glanz und seine Ehre sich erheben über alles Erhabene und Hohe und seine Freudenquellen unversiegbar beseligend sich ergießen, daß seiner sich rühmen hier und erfreuen dort oben, die es bauten und bauen werden, die da lehrten und lehren werden, die da lernten und lernen werden, was mehr ist als Erde und Himmel: Dich fürchten, Dich lieben, Dich haben.

Nun an Euch Alle mein segnendes Lebewohl!

Wenn der Lehrer, wenn der Vater aus dem Munde der Religion Lebewohl sagt, so kann kein anderes Wohlleben gemeint sein als Tugend und Frömmigkeit. Lebet fromm, rechtschaffen und tugendhaft, so werdet Ihr wohl und glücklich leben; dann wohl Euch in dieser, Heil Euch in jener Welt! — Was der sterbende Jakob seinem geliebtesten Sohne Joseph sagte, dies sage ich dir beim Scheiden: „die Segnungen deines Vaters mögen „übersteigen die Segnungen meiner Erzeuger, mögen „steigen bis zur Wonne der ewigen Hügel, sie mögen „deinem Haupte zu Theil werden und dich machen zur „gekrönten, zur erstgebornen, zur vorzüglichsten unter „deinen Brüdergemeinden!“ (1. B. M. 49, 26.) „Alle deine „Kinder, Unterrichtete des Herrn, und großes Heil zwischen dir, unter „deinen Kindern, unter denen, die dich bauen und bilden!“ (Jes. 54, 13.) Meine Hände, meine Lippen segnen dich zum letzten Male: mein Herz wird dich ewig segnen; (von dem ältern Geschlechte werde ich hinweggenommen: doch ganz und ungetheilt bleibe ich fortan dem Heile deiner Jugend hingegeben); jeder Gedanke meines Geistes, jede Empfindung meines Herzens, jede Thatkraft meines Lebens gehöre der heiligen Sache Israels und der Menschheit, und mein letztes Wort auf Erden sei, wie heute, Segen über Euch:

Der Herr segne u. s. w.

Verschiedene Sabbathe.

Sabbath Chanukka.

1.

Wir danken Dir, Hüter und Wächter Israels, für die wunderbare Hülfe, die Du in den Tagen der Makkabäer um die gegenwärtige Zeit unserm Hause gewährt, als der syrische König Antiochus unsere Väter zum Abfalle von Dir zwingen und heidnischen Götzen eine Stätte in Deinem Heiligthum erringen wollte. Schon hatten viele Schwächlinge, welche mehr Furcht vor Menschen als vor Dir empfanden, zum Verrathe sich verleiten lassen, schon war dem mächtigen Tyrannen die Schändung des Tempels auf dem Berge Zion gelungen, schon hatte es den Anschein gewonnen, als ob Dein Volk und Deine Lehre machtlos untergehen sollte im Strome der Heidenvölker — da erhob sich das heldenmüthige Makkabäer-Geschlecht, umgeben von der kleinen Schaar Deiner Getreuen in glühender und todesmuthiger Begeisterung zum heiligen Kampfe für Dich, den Einig-Einzigen, der Du die Schwachen mit Kraft gürtest und den Bogen der Helden zerbrichst. Und Du kröntest den ungleichen Kampf mit glorreichem Triumph. Die Gewalt Deines Wortes, das Schwert Deiner Weisheit machte die Wenigen größer und stärker als die mächtigen Heere des Feindes, und einer der glänzendsten Siege der Welt war errungen für die Welt, für die gesammte Menschheit. Stolzer und herrlicher als jemals erhob sich das Heiligthum Deiner Lehre aus dem Staube der Erniedrigung, um Israel mit neuer, durch Jahrtausende hin wirkender Schwungkraft auszurüsten, und von Neuem bewährte sich Dein Ruf an Serubabel: „Nicht durch Macht und nicht durch Gewalt, sondern durch meinen Geist!“ Nein! Nicht wird dem Könige geholfen durch die Größe seines Heeres, nicht dem Starken durch die Fülle der Macht! Dein ist die Kraft und der Sieg und die Herrlichkeit, und nichtig bleibt aller Nationen Sinnen und Trachten gegen Deine unerforschlichen Rathschlüsse und gegen die, welche Du zu Deinem Rüstzeuge auserkoren. Darum steht unerschütterlich fest unser Vertrauen, daß einst das Gebirge des Heidenthums schwinden und zur Ebene werden und an seiner Statt ein die ganze Erde umschließendes Gottesvolk auf Israel, dem Grund- und Eckfteine, als Dein Tempel sich erheben wird. Amen.

2.

Allgütiger Gott! Unsere Seele grüßt freudig den Sabbath, der mit Deinem Segen geschmückt jetzt seinen Einzug hält. Wie in den Tagen der Vorzeit so kommt er noch heute lind und mild als Friedensengel in unsere Häuser und in unsere Herzen, Sorge und Unruhe zu bannen und frohe Botschaft von Dir, Allmächtiger, zu bringen. Erhalte unserem Herzen die Empfänglichkeit und dem Sabbath die Kraft, mit der Du ihn gesegnet hast. Lasse den Geist der tapfern Makkabäer, der dem gefürchteten Feinde die Waffe der Treue und des unverbrüchlichen Glaubens entgegenhielt und so jenen glorreichen Sieg erfocht, auch in uns wieder entflammen. O Herr! Beim Schimmer der Chanukkalichtlein wollen wir erkennen, daß unser Heil bei Dir und in Deiner Lehre zu finden ist. Erfülle unser Herz mit der freudigen Zuversicht, daß Dein Wort keiner Macht der Erde weichen wird. Laß uns muthig ausharren im Kampfe für Licht und Wahrheit und laß uns die Erinnerungen an die Großthaten unserer Ahnen zum untrüglichen Zeugniß werden, damit wir erkennen, daß mit Dir alles Gute und Edle zu vollbringen ist; denn Dein Arm ist unsere Kraft, Dein Beistand unser Sieg.

So gieb, daß der Sabbath und das Chanukkafest uns Weihe bringe und in Deiner Lehre uns erhöhe. Bleibe stets unser Schutz und Schirm. Amen!

(Chanukkalied.)

Für Sabbath Schekalim.

פרשת שקלים.

Andächtigen Gemüths, o Gott, gedenken wir heute Deines durch Mose verkündeten Wortes, das Jeden in Israel, arm wie reich, verpflichtet, sein halbes Schekel darzubringen für das Heiligthum zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse und als Lösegeld für seine Seele. Mit Stolz und Jubel gedenken wir ferner der frommen Bereitwilligkeit, mit welcher Israel zu allen Zeiten diesem Deinem heiligen Willen nachgekommen ist. Nicht nur damals, als der heilige Tempel noch stand, wurden alljährlich kurz vor dem ersten der Monde, in welchem unser Stamm das Gedächtniß seiner Geburt als Gottes- und Priestervolk feiert, neue Opfergaben zum religiösen Heile der Gesammtheit gespendet, auch während der vielen Jahrhunderte unserer Zerstreuung nach allen Theilen der Erde fand Dein Gebot einen mächtigen Wiederhall in unserer Mitte. Und nicht nur aus einem halben Schekel bestand das Opfer in diesen zahllosen Jahren schweren Druckes, sondern im unermüdlichen Erdulden der bittersten Lebensverkümmerung, in der willigen Hin-

gabe von Gut und Blut für die Erhaltung Deiner Lehre. Laß, o Herr, diesen beispiellosen Opfermuth der frommen Voreltern uns, ihren glücklicheren Nachkommen, zum leuchtenden Muster und zur ernsten Mahnung werden! Gieb, daß jedes Mitglied unserer Gemeinschaft im dankbaren Gefühle Deiner Huld, die uns bessere Tage hat erleben lassen, mit Freudigkeit die ungleich geringeren Opfer darbringe, welche die Gegenwart für die religiösen Interessen Israels fordert. Einst werden wir Alle vor Deinem erhabenen Richterstuhle gemustert und unsere Thaten gezählt und gewogen. Möchten dann die Gaben, die wir zur Verherrlichung Deines Namens dargebracht, nicht zu leicht befunden werden. Amen!

Für Sabbath Sachor.

(פרשת זכור)

Wir danken Dir, Hüter und Wächter Israels, für die Hülfe, die Du in den Tagen Mordechais um die gegenwärtige Zeit unserem Stamme gewährt, als die Bosheit Hamans alle Israeliten des großen Perserreiches, alt wie jung, Mann wie Weib, zu verderben trachtete. Schon hatten königliche Boten das Land nach allen Richtungen mit dem Befehle der Tilgung aller Kinder Deines Volkes durchlaufen, schon war der Tag anberaumt, an welchem der Grausame im allgemeinen Blutbade seine Rache zu stillen suchte, schon hatte der Feind triumphirend gesprochen: „Ich jage nach, erreiche, theile die Beute; meine Gier soll ihrer satt werden. Ich ziehe mein Schwert und vertilge sie mit meiner Hand." Da zerstörte Deine allmächtige Hand die boshaften Rathschläge des Verfolgers und ließ ihn selbst in das Netz des Verderbens fallen, das er Schuldlosen gesponnen. Und so, allgütiger Vater, hast Du Israel Deinen Beistand nie fehlen lassen, so oft auch Menschen sich gegen Dein Volk erhoben, so oft der Völkerhaß es verschlingen wollte wegen seines unermüdlichen Kampfes gegen die Saat Amaleks, gegen Lüge und Frevel. Gürte uns auch fortan mit Kraft in diesem heiligen Kampfe gegen Amalek, gegen Irrwahn und Bosheit, bis die heidnische Aussaat getilgt sein wird unter dem Himmel und Du allein regierst über die ganze Erde. Amen!

Sabbath Para. (פרשת פרה)

Du hast uns, o Gott, die Lehre des Lebens verliehen, auf daß wir wandeln in Deinen Wegen und Heiligung nach Deinem erhabenen Vorbilde als das höchste Ziel aller in Deinem Ebenbilde geschaffenen Wesen erkennen. Du willst, das unsere Seele nicht blos rein bleibe, wie sie aus Deiner Hand gekommen, sondern geheiligt werde im siegreichen

Kampfe gegen den bösen Trieb unserer Leidenschaften, gegen alle Verlockungen des Bösen und Unreinen. Und um Israel dieses erhabene Ziel stets von Neuem vor Augen zu halten, hat Dein weises Gesetz für längst verflossene Zeiten auch die Anwendung von äußerlichen Mitteln zur Entfernung jener Unreinheit angeordnet, welche durch die Gemeinschaft mit dem Todten entstanden. In dieser Handlung sollte Jeder die Mahnung vernehmen, die Gemeinschaft der Sünde gleich dem geistigen Tode, der inneren Fäulniß, zu fliehen oder zu brechen. Wohl hat nun das Gebot solcher äußerlichen Reinigung nach unmittelbarer oder mittelbarer Berührung eines Leichnams für uns alle Kraft und Bedeutung verloren, aber nur um so inniger und tiefer fühlen wir die Verpflichtung, unsere Seele rein zu erhalten vom Moder, vom Schlamme eines Dir widerstrebenden Sinnens und Trachtens; wohl sind jene Entsündigungsgewässer geschwunden, welche Menschenhände einst bereiteten, nicht aber die, welche aus dem unversiegbaren Borne Deines Wortes und Deiner Erkenntniß fließen, und auch uns gilt Deine liebreiche Verheißung: „Ich besprenge Euch mit reinen Gewässern, auf daß ihr gereinigt werdet von all' euren Unreinheiten und euren Schandgötzen! (Hesek. 36,25) Und was könnte uns dringender an die Nothwendigkeit solcher Entsündigung mahnen als die Nähe des Peßachfestes, jener Zeit, in welcher Du Israel auf Adlersschwingen aus Mizrajim getragen und zu Deinem Volke auserkoren? Wie daher während des Bestandes des zweiten Tempels beim Herannahen der Erlösungsfeier an die Gemeinde die Aufforderung erging, sich durch Benutzung der Sprengwasser für die Darbringung des Ueberschreitungsopfers vorzubereiten, so waltet auch in unserer Mitte die mächtige Sehnsucht, Israels Geburtsfest im Schmucke der Seelenreinheit zu empfangen und mit lauterem Herzen den Erlösungsmond mit seinen Dankesopfern, Sieg- und Jubelliedern zu begrüßen. Und dazu wollest Du uns, o Gott, erleuchten und kräftigen! Bald wird sie erscheinen, die liebliche Zeit des Gesanges, in welcher Du einst Deines Volkes Fessel gebrochen. Möchten ihre Freudentöne einen vollen Wiederhall in unserem Geiste finden, ihre süßen Klänge durch keinen Klageruf aus unserem Innern getrübt werden. Amen!

Sabbath Hachodosch.

Ewiger, unser Gott und Gott unserer Väter! Voll tiefen Dankes ob Deiner gnadenreichen Führung sehen wir dem am nächsten . . . . beginnenden Nissan entgegen, dem ersten der Monde, in welchem Du vor Jahrtausenden Israel aus der Knechtschaft zur Freiheit, aus der Finsterniß zum Licht geführt. Wie wir mit dem siebenten Monde den Gedanken an Deine Weltenschöpfung verbinden, so mit dem ersten den

Gedanken an die Schöpfung Deines Volkes, an die Saat, welche Deine Hand im Frühling ausgestreut, daß sie die herrlichsten Blüten und Früchte in der Welt des Geistes treiben möge. Ja, zu Großem hast Du Jakob berufen und deshalb so Großes an ihm gethan und stets die Kraft ihm erneuert, unter allen Wettern und Stürmen sich und Deine heilige Lehre als das Licht der Völker zu erhalten. Verleih' auch uns, o Gott, Kraft, Muth und Ausdauer in Deinem heiligen Dienste, im Vollzuge unserer erhabenen Sendung. Mond um Mond, Jahr um Jahr schwindet — so lehre uns denn unsere Tage zählen und weisen Herzens werden (Ps. 90, 12), damit wir in Wahrheit, in der eigenen Geistesfreiheit, die uns der Gehorsam gegen Dein weises Gesetz gewährt, die Befreiung unseres Stammes feiern können und einst im letzten unserer Monde wie im ersten unser Erlösungsfest freudig begrüßen mögen. Amen.

Sabbathgebet zu שַׁבָּת הַגָּדוֹל.

Allmächtiger Vater! Der heilige Tag frommer Sabbathruhe ist gekommen, der Tag, an dem Du einst Dein Schöpfungswerk vollendet und den Du ausgezeichnet hast vor allen andern Tagen, damit wir Dich Schöpfer erkennen und den Sabbath heiligen. Um so mehr fühlen wir uns zu dieser Weihe aufgefordert, wenn wir die wunderbare Befreiung unserer Ahnen aus egyptischer Knechtschaft bedenken und Deine Größe und Milde wahrnehmen. Es sei darum unsere heilige Aufgabe, Dein ewig unveränderliches Gesetz zu pflegen und zu üben. So möge es Dein Wille sein, daß wir das bevorstehende Peßachfest nach frommer Vätersitte feierlich begehen, ewig für alle Zeiten. So oft uns ein Fest Dir zu Ehren Gelegenheit giebt, Dich als wunderbaren Helfer zu preisen, wollen wir diese Tage im Kreise der Unsrigen und in Deinem Tempel weihevoll begehen. So sende uns, o Herr, wahren Sabbathfrieden. Amen!

Sabbathgebet an den Halbfeiertagen. שבת ח' ה"מ.

Zweifach hast Du, unser Gott, diesen Tag geheiligt. Neben der Feier, die jeden Sabbath wiederkehrt, gedenken wir dankbar in dieser Stunde der Wunder und Wohlthaten alle, die Du seit dem Auszuge unserer Väter aus Egypten bis auf den heutigen Tag uns angedeihen ließest. Du hast uns Deines Dienstes gewürdigt, und bei allen Gefahren und Stürmen, die uns in allen Zeiten drohten, hat Dein allmächtiger Schutz uns nie verlassen. Dankbar feiern wir darum dieses . . . . . . Festes Woche, wie Du es uns in Deiner Lehre vorgeschrieben.

O, möchte Dir unsere Festesfeier und unsere Sabbathruhe wohlgefallen, daß wir an ihnen des Lebens Frieden und Glückseligkeit finden und alle Verheißungen Deiner Gnade an uns in Erfüllung gehen. Gieb, daß wir durch die Ausübung Deiner Gebote immer edler und vollkommener und so Deiner Gnade immer würdiger werden. Gelobt seist Du, Ewiger, der Du uns durch die Feier des . . . . . Festes und des Sabbaths geheiligt hast. Amen.

Sabbathgebet zu שבת חזון.

Unsere Seele, o Herr, grüßt freudig den Tag, der mit Deinem Segen geschmückt, jetzt seinen Einzug hält, den heiligen Sabbath, der nach dem ersten Worte des Prophetenabschnittes Sabbath Chason genannt wird. Neben den kräftigen, väterlichen Worten unseres Lehrers Mose, die geeignet sind, unser Vertrauen zu beleben, hören wir die scharfe, vorwurfsvolle Rede des großen Jesaia! Er schildert die Treulosigkeit seiner Zeit, welche auch den späteren Sturz Jerusalems herbeiführte und den Untergrund zu den Klageliedern Jeremias bildet, welche an dem bevorstehenden 9. Ab in allen Tempeln ertönen. Wahrlich, dieser Sabbath führt uns noch heute das ganze Bild einer trüben Vergangenheit vor die Seele. Durch die Erinnerung an jene schauervolle Zeit fühlen wir uns um so mehr zu Dank gegen Dich, o Gott, verpflichtet für die mildere Gegenwart, wenn auch noch nicht alle Fesseln gesprengt sind, die uns hier und da oft noch drücken. Du aber, o Herr, leitest die Geschicke der Völker und wirst Deinen Bund halten, den Du mit uns geschlossen, Du wirst uns stets zur Seite stehen, wenn falsche Beschuldigungen gegen uns auftreten, denn das Recht ist bei Dir. In dieser Erkenntniß bitten wir Dich, o Gott, entziehe uns Deine Liebe nicht, wenn wir auch fehlen, blicke gnädig auf uns herab in Deiner unendlichen Güte. Du hast ein heiliges Werk in unsere Hand gelegt, denn Du hast gewollt, daß wir die Leuchte Deiner Wahrheit schweigend und duldend durch die Welt tragen, bis Deine Liebe und Milde die ganze Menschheit erwärmt. Und den Manen derer, die gelitten haben für den Glauben Israels, die ihre treue Seele verhauchten in den Zeiten der Verfolgung, ihnen wollen wir ein würdiges Andenken wahren. Ihr Geist umschwebe uns, leuchte uns voran als strahlendes Vorbild. So lasse Deinen Frieden walten über Israel und über alle Völker, die Deinen Namen anrufen. Amen!

Sabbathgebet zu שבת נחמו.

Herr unser Gott! Unendlich ist die Zahl der Geschöpfe, die Dein Wille ins Dasein rief, unendlich ist die Fülle der Gaben, die Du einem Jeden verliehen hast, und vor allen hast Du den Menschen ausgezeichnet, damit er Deine Werke bewundere und seinen hohen Beruf erkenne. Lasse Deinen heiligen Ruhetag, der jetzt bei uns seinen Einzug hält, zur Quelle der Erhebung und der Seelenruhe werden, wie Du durch ihn zu aller Zeit Israel Ruhe und Trost gespendet in allen Kämpfen des Lebens. Wenn wir bedenken, wie Du uns erhalten hast, dieses kleine Israel, mitten unter mächtigen Völkern, unter gewaltigen Umwälzungen der Zeit, dann trösten uns die freundlichen Worte des Propheten: נחמו נחמו עמי „tröste, tröste Dich, mein Volk, Dein Kampf ist vollendet, gesühnt Deine Schuld; das Gras dorret, die Blume welket, aber Gottes Wort bestehet ewiglich."

Glaubensstärkend sind auch die Worte unseres großen Lehrers Mose. „Der Ewige, Dein Gott, ist ein barmherziger Gott, er wird Dich nicht verlassen und nicht verderben und nicht des Bundes Deiner Väter vergessen, den er ihnen zugeschworen." Mit dem Aufblicke zu Dir, o Gott, ziehen wir getrost durch dieses Leben und der Sabbath bildet eine Oase in den Kämpfen der Erdenpilgerung. Lehre uns, o Herr, diesen Tag erkennen, daß er ein Bündniß sei zwischen uns und Dir. Wir wollen nicht aufhören, Dich zu preisen für Deine Huld und Gnade. O, führe die Zeit herbei, wo alle Menschen unter sich friedlich und einig leben und Dich, o Herr, dankbar in Ehrfurcht und Liebe verehren.

Amen!

Gebet zu שבת שובה.

Herr und Vater! Heilige Andacht ziehet ein in unser Gemüt, wenn nach Tagen sorgenvollen Mühens uns ein Tag der Ruhe und des Friedens anbricht, der uns in diesen Tempel rufet zum Gebet, um zu weihen den von Dir geheiligten Sabbath zur Ehre Deines großen Namens. Nach dem ersten Worte der Haftara heißt der heutige Tag „Sabbath Teschubah". Es ist uns an demselben zur besonderen Pflicht gemacht, Herz und Gemüth zu Dir, o Herr, zu erheben, mit wahrem Ernst über die durch das ganze Jahr begangenen Uebertretungen nachzudenken.

שובה ישראל עד יהוה אלהיך כי כשלת בעונך (Hosea 14, 2.)

„Kehr um, Israel, zum Ewigen, Deinem Gotte, denn Du stürzest durch Deine Schuld." Aber Dein Erbarmen nimmt uns wieder auf.

Herr, der Du alle Sünden nach aufrichtiger Reue vergiebst, nimm auch das Regen unserer Lippen, die fromme und milde That, die wir üben, gnädig an und vergieb uns unsere Schuld. Wer reinen Sinnes ist, merkt es wohl, und wer Vernunft hat, sieht es ein, daß Deine Verordnungen gerecht und liebevoll sind. So erbarme Dich unser, siehe hinweg über die Schwächen der Staubgebornen. Gedenke unser zum Leben, zum Glücke und zum Frieden. Amen.

VI. Theil.

Gottesdienstliches.

Die Feiertage.

Neujahr.

Gebete am Vorabend des Neujahrsfestes.

Herr Gott, vor Dir sind tausend Jahre wie ein Tag, der gestern verging und in Deiner Hand liegt unsere Zeit und unser Schicksal; mit tief bewegtem Herzen stehen wir vor Deinem Angesichte und schauen auf die Bahn eines Jahres zurück, das unter Deiner väterlichen Leitung dahin schwand, und in welchem Du uns unzählige Wohlthaten erwiesen hast. Leben und Wohlsein hast Du uns geschenkt und Deine Vorsehung bewahrte unsern Odem, stand in jeder Noth uns bei und war zu aller Zeit uns Trost und Hilfe. Wie sollten wir nun nicht niederfallen vor Dir und Dir danken für Deine große Barmherzigkeit, die uns so gütig bis hierher geführt hat! Gelobt seist du, Herr, Gott Israels, der seine Liebe und Barmherzigkeit uns nicht entzog bis auf diese Stunde!

Aber je größer deine Güte war, die du uns in dem dahingeschwundenen Jahre bewiesen hast, desto tiefer ist das Gefühl der Scham und Reue, das beim Rückblick auf dieselbe sich unser bemächtigt wegen der Schuld und Sünden, die wir auf uns geladen. Herr Gott, wir sind zu gering für die Gnade und Treue, die du an deinen Knechten gethan! Doch größer als unsere Schuld ist deine Langmuth und Barmherzigkeit. Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Auf dieses Wort gestützt, bitten wir dich: verfahre nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsern Vergehen, sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, laß deine Gnade auch ferner über uns walten; so fern der Aufgang ist vom Untergang, entferne von uns unsere Missethaten! Stehe uns bei, daß wir von nun an dir allein anhangen, dir nachwandeln und dir dienen in Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit! Behüte uns fortan auf allen unsern Wegen! Behüte unsern Ausgang aus dem alten und unsern Eingang in das neue Jahr! Laß es sein ein Jahr des Lebens, des Segens und des Heils für uns, für ganz Israel und alle Menschen! Schreibe uns ein zu einem guten und und glücklichen Leben und laß deine Huld uns zu Theil werden! Amen!

2.

Dank dir, inniger Dank, unser himmlischer Vater, der du uns bis hierher geleitet hast. Ueberstanden und überdauert und auch genossen und froh empfunden ist wieder das, was ein Jahr an Leid und Freuden uns gebracht. Wir leben .noch und könnnn deine Güte preisen, dieser Mund und unser Herz kann überströmen von den Gefühlen frommer Rührung, mit welcher wir diesen Abend begrüßen. Die Todten, sie stimmen nicht mehr ein in unsern Lobgesang, nicht die, welche in die Gruft gesunken. Wir aber wollen den Ewigen rühmen von nun an, bis zur Ewigkeit wir eingehen. Hallelujah!

Es ist niedergestiegen die Sonne des letzten Tages in dem durchlebten Jahre. Dunkelheit bricht herein, doch siie ist nicht das Ende der geschwundenen Zeit, sondern mit ihr beginnen wir das neue Jahr. Nacht ist der Anfang und Tag das Ende, aus der Finsterniß winden wir uns empor zum Licht, zum Lichte, daß kein Schatten trübet. Dunkel ist es uns, wenn wir unsere Wanderung antreten; wir wissen nicht, was uns auf ihr begegnen werde. Vor unserem Auge ist es Nacht, es kann nicht in die Ferne blicken; aber vor unserem Geist ist es Tag, helle Klarheit, so wir aus den finstern Gängen des äußern Lebens fliehen, um Gottes Angesicht im Heiligthum zu schauen. Hier ist Licht gesäet für den Frommgesinnten und Freudigkeit denen, die geraden Herzens sind (Ps. 97,11). O Gott, gieb, daß dieses Licht uns hier erglänze, diese Freudigkeit in unsere Herzen ströme.

Wir blicken dem hingegangenen Jahre nach und senden ihm unsern Abschiedsgruß. Wehmuih überkommt uns, als hätte sich ein treuer Freund, ein innig geliebter, von uns getrennt. War es doch ein Theil unseres Lebens, der uns genommen ist, um nicht wiederznkehren. Dahin ist das Jahr, es wird gezählt zu den Tagen der Vorzeit; aber wir wollen sein nicht vergessen, wollen eingedenk bleiben der heiteren Tage, der traulichen Stunden, der wonnigen Augenblicke, die es uns in seinem Laufe gebracht, um auch des Dankes eingedenk zu bleiben, der dir, o Gott, dem gütigen Spender unserer Freuden, gebührt. Aber auch unser Gram und unsere Sorgen werden nicht aus unserem Gedächtnisse weichen, all' die Mühen, die wir getragen, so lange es bei uns weilte: Du, o Herr, hast uns ja Alles gesendet, was vom Strome der Zeit an uns herangetrieben worden. Eingegraben bleibe Alles, was wir erlebt, in den Tafeln unseres Gedächtnisses, damit die Lehre uns nicht verloren gehe, welche die hingeschiedene Zeit uns hinterläßt, indem sie uns zuruft: Siehe, ein Geschlecht gehet, und ein anderes kommt; aber die Erde, über die es hinwandelt, der Boden, dem wir die bleibende Spur unseres Ganges eindrücken sollen, bleibt ewiglich. Ja, wir vergehen, wie die Zeit verrinnt und mit ihr Alles, was der Vergäng-

lichkeit entsprungen — nur du allein, und was aus deinem Geiste entstammt, dauert ewiglich.

So komme denn das neue Jahr und bringe uns Allen reichliche Gaben ewigen Glückes. Es sei eine Zeit, in der wir wachsen an Erkenntniß und Tugend, eine Zeit, in der Heil und Glück sich mehre unter den Menschen, in der Friede und Wohlfahrt weithin sich verbreite. Es sei eine Zeit auch der Sättigung und des Segens in jeglicher Arbeit, durch welche redlicher Fleiß den Bedarf des Lebens suchet. Es sei eine Zeit, in welcher Trauer und Ungemach fern bleiben von uns Allen und von Allen, welche zu dir emporblicken, unser himmlischer Vater!

So beten wir dich an, Schöpfer des Lichtes, flehen dich an im Dunkel des Abends, mit welchem wir dieses neue Jahr beginnen. O mögen diese Tage des Festes in Wahrheit heilige Tage für uns werden, möge es wie mit prophetischer Stimme zu uns reden, mögen wir seinen Zuruf vernehmen und ihm Glauben schenken: Wahrlich der Geist des allmächtigen Gottes ruhet auf mir, weil er mich geweiht, um frohe Botschaft zu melden den Gebeugten, er hat mich gesendet, um Linderung zu bringen allen denen, deren Herz verwundet ist, um zuzurufen Freiheit den Gefangenen und Erlösung den Gefesselten — um zu verkünden ein Jahr der göttlichen Gnade. Amen!

3.

Gott, allmächtiger und allgnädiger Vater! Der Du Dich offenbartest unsern Vorfahren und uns das Licht Deiner Lehre rein und ungetrübt erhalten hast bis auf unsere Tage, der Du Dein Volk geführt hast von der Knechtschaft zur Freiheit und unser nicht vergessen in den Tagen der Noth und der Bedrängniß — auch in dem dahingeschwundenen Jahre hast Du mit Deinem Vaterauge über uns gewacht und uns tausendfache Wohlthaten erwiesen aus dem unerschöpflichen Quell Deiner Gnade.

Du hast uns das Leben erhalten, das Du uns geschenkt hast, und während Tausende um uns her von der Hand des Todes ergriffen wurden, wandtest Du die zahlreichen Gefahren ab, die auch uns bedrohten, schütztest uns gnädig vor bösen Krankheiten und sandtest uns Heilung zu, wo wir von denselben getroffen wurden. Du hast uns bewahrt vor Mangel und Noth, denen so Viele in der Nähe und in der Ferne preisgegeben waren. Du gabst uns Speise, um unsern Hunger zu stillen, ein warmes Kleid, um uns vor Frost und Kälte zu wahren, und ein sicheres Haus, um uns vor des Himmels Ungewitter zu schützen. Und Du gabst uns mehr als das, Du ließest uns auch die Freuden des Lebens genießen und erwiesest uns die Wohlthat, auch den Dürftigen

um uns her von unserm Ueberfluß eine Gabe reichen zu können. — Du hast die Gräuel und die Schrecken des Krieges von uns fern gehalten und uns und unser Vaterland theilhaftig gemacht der Segnungen eines dauernden Friedens, Du hast uns geschützt vor Haß und Verfolgung, von denen unsere Väter heimgesucht waren, und hast das Herz der Könige und Völker uns in Wohlwollen zugewendet, daß sie uns erkennen und anerkennen als ihre Brüder und Mitbürger und unsere heilige Religion achten gleich ihrer eignen. Du hast uns treu erhalten Deiner Lehre und der Religion unserer Väter und hast unsern Sinn erleuchtet, daß wir nicht glauben, verstoßen zu sein vor Deinem Angesicht, weil wir zerstreut sind unter den Völkern der Erde, sondern mit Zuversicht auf die Zukunft schauen, in der sich Deine Verheißung erfüllen wird, daß alle Völker sich vereinigen werden, um zu Dir zu beten.

Herr, unsere Zunge ist zu schwach, um alle die Wohlthaten zu nennen, die Du uns erwiesen hast, und um Dir würdig zu danken für eine einzige und für die geringste dieser Wohlthaten. Herr, Du bist zu hoch erhaben, um zu begehren nach dem Dank des Sterblichen, und wir folgen nur dem Drange des eigenen Herzens, wenn wir bekennen, daß wir von Deiner Hand, allliebender Vater, alle Freuden und Genüsse des Lebens empfangen.

4[1]).

Gott, wenn auch an anderen Tagen ich es wage, die Bitten einer ganzen Gemeinde vor Dir auszusprechen, so sagt es mir diesmal der unruhige, kaum verstandene Schlag des eigenen Herzens, daß in dieser Scheidestunde des Jahres Alles, was Odem hat, selbst hintreten muß zu Deinem unsichtbaren Throne — nicht um Dir zu offenbaren, was uns jetzt bewegt tief innen, dessen bedarf es nicht; wenn auch Worte unvermögend sind, die Empfindungen eines Herzens, das überwallet, auszudrücken, vor Deinen Augen liegt es offen mit seinen Wünschen, seinen Gebeten, seinen Schwächen, seinen Vorsätzen und seinen Hoffnungen; auch nicht um darzulegen, was wir begehren, denn wir wissen nicht, was uns frommet — sondern um in einen stummen Aufblick zu Dir zusammenzufassen unser lebenslängliches Gebet: Vater, laß Deine Liebe walten über uns! Du hast durch so manche Schrecknisse dieses Jahres uns geleitet תכלה שנה וקללותיה o daß zu Ende seien mit dem Jahre seine Plagen, und daß aufgehe über uns und alle Erdenkinder ein Jahr des Segens und des Friedens, תחל שנה וברכותיה! Gott, wende Dein Auge nicht ab von uns, die wir Staub und Asche sind, erhöre uns, der Du nahe bist Allen, die Dich rufen, um Deiner Barmherzigkeit willen.

---

[1]) vor ברכו.

Aber auch von den Schmerzen und Trübsalen des Lebens sind wir nicht verschont gewesen in dem vergangenen Jahr. Manche Stunde schwerer Sorge hat unser Haupt darniedergebeugt, und manche Thräne des bitteren Kummers hat unsere Wange benetzt. Du lenkest mit gerechter Hand die Geschicke der Sterblichen und blickst mit mildem Auge auf ihre Schuld. Wir würden Alle vergehen unter dem Weh des Lebens, wenn Du uns büßen ließest nach dem Maaß unseres Verdienstes. Du sendest uns den Schmerz, nur um uns zu prüfen und unser Herz zu läutern, und auf daß wir in Demuth aus Deiner Hand empfangen die Freuden und Genüsse des Lebens. Du erkennst in Deiner Weisheit, was uns frommt und nützt, wo wir selbst blinden Auges greifen nach der prächtigen, aber giftigen Blume am Wege des Lebens. Du hast schon so manchen Schmerz über erträumtes und nicht errungenes Glück in Freude gewandelt, und wie oft haben wir Dir gedankt für die Stunden der Betrübniß, durch die Du Jahre des Leids und des Unheils von uns abgewendet. Laß uns dieser Stunden nie vergessen, Herr, und mache uns stark im Vertrauen zu Dir, Vater der Liebe, von dem wir das Leid wie die Freuden des Lebens empfangen. Herr, gieb uns Demuth im Glück, Zuversicht im Unglück und ein zufriedenes Herz, wie sich auch unser Schicksal gestalten möge.

Am ersten Neujahrstage.

Unser Vater, unser König, Deine Sonne leuchtet uns in einem neuen Jahre, bei ihren ersten Strahlen eilen wir in Dein Haus, um Dir zu opfern den Dank unserer Herzen für die Wohlthaten des verflossenen Jahres und für die Zukunft Dir Alles zu befehlen, was uns lieb und theuer ist auf Erden. Dein Segen komme über Jeglichen in dieser Gemeinde, in dieser Stadt, in diesem Lande, Dein Segen komme über den Herrscher dieses Landes, verleihe ihm Kraft, sein Volk zu beglücken, uns mit eingeschlossen. — Dein Segen walte auch über diesem Hause, in welchem wir Dich suchen und anrufen, Heiliger Israels! Dein Name werde verherrlicht in seinen Mauern, Dein Geist wehe in unseren Gebeten, beseele unsere Betrachtungen, erleuchte unsere Männer, sittige unsere Frauen, kräftige unsere Söhne, schmücke unsere Töchter; mögen sie allesammt von Jahresanfang bis Jahresende und bis zu ihres Lebens Ende wachsen in Erkenntniß und Weisheit, in Frömmigkeit und Heiligkeit. Und sowie über diesem Hause, so wache über allen Gotteshäusern, über allen Schulen; erwecke Männer, die mit heiligem Eifer sich annehmen dieser Pflanzstätten einer besseren Menschheit. — Dein Gedeihen, Allgütiger, verleihe auch unseren wohlthätigen Vereinen, segne Alle, die des Guten pflegen mit frommem Gemüth. — In Deine treue Hand be=

fehlen wir auch die Wittwen und Waisen, die Schwachen und Elenden und Alle, deren Auge heute noch weint, deren Herz heute noch blutet: Deinen Balsam sende, Vater, für jeden Leidenden, Deinen Stab, Vater, für jeden Gebeugten, Deinen Schutz, Vater, für jeden Verlassenen und Verfolgten! Weiche nicht von denen, die auf dem Krankenlager schmachten, und wecke für sie fromme Seelen, die an ihren Leiden Theil nehmen und sie lindern. Sei Du ihr Arzt und stehe ihnen bei; wenn menschliche Klugheit nichts mehr vermag, so sprich Du, Herr: Meine Hand ist nicht zu kurz! und sende ihnen Hilfe von oben. Wen Du aber zu Dir rufest heute oder morgen, oder wann sonst seine Stunde schlägt im Laufe dieses Jahres, den blicke freundlich an und laß ihn überwinden, daß Du es bist, der uns leitet über den Tod. — So laß das Jahr für Alle, die ich genannt und nicht genannt, ein Jahr des Heils und des Segens werden. Ueber dich aber, meine Gemeinde, spreche ich den Segen Arons: Der Herr segne und behüte dich; der Herr lasse dir sein Antlitz leuchten und sei dir gnädig; der Herr wende dir sein Antlitz zu und schenke dir Frieden! Amen, Amen.

Am zweiten Neujahrstage.

1.

Unser Vater, unser König! Das neue Jahr haben wir angetreten mit Gedanken an Dich und Deine Huld und Deine Treue, aber auch mit Gedanken an Dich als den Richter alles Fleisches. Die frommen Entschließungen, die in unseren Herzen wach wurden, sie sollen mehr werden als flüchtige, eitele Vorsätze; wit wollen uns gewöhnen an Betrachtungen des Heils und darüber sinnen, wie sie mögen zur That werden; wir wollen reinigen unseren Sinn, dazu hast Du den hochheiligen Versöhnungstag angeordnet, dem wir entgegensehen, wir wollen uns vorbereiten auf seine Ankunft, daß er uns finde erweichten Herzens und offenen Gemüthes. Und dazu haben wir auch an diesem Tage uns versammelt hier in Deinem Hause und wollen es jeden kommenden Tag, bis er da ist zur Tilgung unserer Sünden und zur Versöhnung mit Dir, mit unseren Brüdern, mit uns selbst. Heilige uns, Herr, zu Deinem Dienste, laß fruchtbar sein jede fromme Regung unserer Seelen, hilf uns besser werden, denn von Dir kommt die Hilfe zu Allem, die Hilfe auch zu gelangen auf Deinen Weg; sei mit uns von Jahresanfang bis Jahresschluß, כי עמך מקור חיים denn in Dir ist die Quelle des Lebens, באורך נראהאור bei Deinem Lichte sehen wir das Licht. (Pſ. 36,10) Amen.

2.

Herr aller Welt! Dein sind die Zeiten und die Räume, die Völker und die Nationen. Aber wir Menschen nennen den Tag, an welchem wir uns Dir und Deinem Dienste weihen, einen „heiligen Tag," die Zeiten, die mit ihren großen Erinnerungen unsere Seele durchschauern, „Gotteszeiten".

Und so nennen wir auch den Tag eines neuen Lebensjahres, an welchem wir mit still heiligem Ernst unser Empfinden und Wollen, unser Thun und Wirken während eines ganzen Jahres prüfend überdenken, einen Tag des Gedächtnisses! Du gedenkest heute unser in erbarmender Liebe, weil wir heute in Erfurcht Dein gedenken; Du richtest heute unsere Werke, weil wir heute im Hinblick auf Deine Gerechtigkeit mit uns selbst ins Gericht gehen; Du prüfest heute unsern Sinn, durchforschest unser Gemüth und läuterst unser Herz, weil wir heute Sinn, Herz und Gemüth einer ernsten Selbstprüfung unterwerfen, einer Selbstläuterung unterziehen. Wir nennen den heutigen Tag einen Tag des Angedenkens, weil wir heute lebhafter als je inne werden, daß Du, Allmächtiger, des Menschen gedenkest, Du, Unendlicher, des Staubgeborenen Dich erinnerst, Du, alliebende Vorsehung, auf den Erdensohn achtest, sein Thun und Wirken prüfest, seine Triebe und Neigungen erforschest und ihn die tief erschütternde Stimme Deines göttlichen Gerichtes mächtig wie Posaunenschall in seinem Innern vernehmen lässest. — Wir feiern den Tag als einen Tag der Erinnerung, an welchem der Schleier der Vergessenheit, den die Sünde gewoben und die Zeit über unser vergangenes Leben ausbreitet, wie Spinnengewebe zerreißet und wir inne werden, daß vor Deinem göttlichen Throne kein Vergessen stattfindet, und daß unser vergangenes und verborgenes Leben vor Deinem allsehenden Auge klar und offenbar ist.

Darum flehen wir zu Dir, o Gott! Laß unser Gedächtniß vor Dich kommen zum Guten, zum Heil und zum Segen! Haben wir Dein vergessen, so vergiß unser nicht; haben wir unser Auge von Dir weggewendet, so laß Dein Vaterauge voll Erbarmen auf uns gerichtet sein. Du kennst ja unsern Trieb, sei eingedenk, daß wir nur Staub sind. Und so hoffen und vertrauen wir auf Deine Gnade, denn wer ist wie Du ein Vater des Erbarmens, der seiner Geschöpfe gedenkt zum Leben in Barmherzigkeit. Amen.

Gebete vor dem Schofarblasen.

1.

Wiederum ist die kurze, ernste und feierliche Spanne Zeit uns gegenwärtig, die in den Tönen des Schofars uns verkünden wird, daß Du, Gott, der Weltenkönig von Ewigkeit bis in Ewigkeit, daß Du, Gott, der Richter bist, der alle Wesen vor seinen Thron fordert, damit ihr Urtheil ihnen werde, daß Du, Gott, der Lehrer bist, der mit Donnerstimme am Sinai den Weg verkündet hat, der zur Wahrheit führt.

Noch schweigt das Horn, und feierliche Stille vergönnt mir einen Augenblick der Sammlung, daß ich die Kräfte meines Geistes und die Empfindungen meines Herzens alle wachrufe, um jene erhabenen Gedanken zu fassen.

Ja, aufraffen will ich mich und erheben im Gebete zu Dir, und niederbeugen will ich mich zum Staube vor Dir, und hinwenden will ich alle meine Gedanken zu Dir, mein König, mein Richter, mein Lehrer.

Gott, Du allein bist König in Ewigkeit! Was ist irdische Macht, was ist menschliche Größe? Die Erde nicht und nicht der Himmel und nicht des Himmels Himmel und nicht der Raum des Weltalls, den Gedanken des Sterblichen begreifen, umfassen den Abglanz Deiner Herrlichkeit. Nicht Dein Befehl ist's, dem die Heere des Himmels gehorchen, Dein Wille ist's allein. Wo ist ein Willen, der dem Deinen trotzt? Wo ist ein Wirken, das nicht Du geordnet? Wo ist ein Raum? und er wäre nicht im Gebiete Deiner Macht? Wo ist ein Anfang, der vor Dir war? Wo ist ein Ende, das hinausreicht über Deine Dauer? Raum und Zeit sind nicht vor Dir vorhanden. Ja Du, Gott, allein bist der Allmächtigte, Du allein bist König, Du allein regierst, Du hast regiert und wirst regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gott, Du allein bist Richter! Laß ab, mein Geist, von dem vergeblichen Streben, die Größe des Erhabenen zu erkennen, kehre zurück zur kleinen Erde und preise Gott als den, der auch das Kleine schauet! Vor Deiner Allwissenheit ist nichts zu verbergen. Du kennst die Wesen alle und ihr Thun, Du kennst auch mich. Vor dir ist meine Seele offenbar und die Gedanken meines Herzens sind Dir bekannt. Fern bist Du mir und unerreichbar, wenn ich meinen Blick hinaussende in Deine weite Welt, aber nahe bist Du mir immer und fühlbar, wenn ich ihn in mein Inneres richte. Wenn die Begierden in mir streiten, wenn die Tugend mit der Sünde in mir um die Herrschaft kämpfen, dann empfinde ich es, daß ich verantwortlich bin für meine Thaten, daß ich die Freiheit des Willens nicht erhalten habe zum Dienste der Leidenschaft, sondern als Waffe gegen sie, auf daß ich bestehe vor dem prüfenden Auge des Richters. Mein Richter aber bist Du, Dein Urtheilsspruch ist mein

Schicksal. O richte mich, mein Gott! richte mich nach Deiner Gnade und nicht nach meinem Verdienste.

Gott, Du allein bist Lehrer. Wollte ich auch mit der besten Kraft des Willens meine Tugend einrichten nach meiner Weisheit, so würde ich im Finstern wandeln. Du aber hast das nicht gewollt, Du hast den Weg des Verdienstes mir vorgezeichnet in Deiner heiligen Lehre. Du hast den Menschen Deinen Willen kund gethan am Sinai. Dein Wille sei mein Gesetz, Deine Lehre sei meine Weisheit.

So möge denn das Horn ertönen, es wird mich vorbereitet finden, seine Sprache zu verstehen. Fremdartig und wunderbar erklingt es vor meinem Ohre, wie der Wiederhall aus ferner, alter Zeit, als wollte es von den Wundern erzählen, die Gott in grauer Vorzeit meinen Vätern erwiesen, und dennoch spricht es zu uns und zu allen Geschlechtern in der verständlichen Zunge gegenwärtiger Zeit: Erwache, Menschengeist, erwache! erhebe dich, Menschenherz, erhebe Dich! Es ruft Dich Gott, er ist Dir nahe. Bringe Huldigung dem Könige, bringe Bekenntniß dem Richter, bringe Dank und Ehrfurcht dem erhabenen Lehrer. Herbei! Herbei! es ist der Tag des Herrn! Amen!

Gelobt seist Du Ewiger, unser Gott, König der Welt, der Du uns geheiligt hast durch Dein Gebot und uns befohlen hast zu vernehmen die Stimme des Schofars.

2.

Herr, Du erscheinst in deiner Herrlichkeit Deinem heiligen Volke, ihm Dein Wort zu verkünden. Vom Himmel hernieder vernahm es Deine Stimme, und sein Auge schauete den Glanz Deiner Majestät, als noch dichte Nebel die Erde umlagerten. Die ganze Welt bebte, und gewaltige Schauer ergriffen alles Geschaffene, da Du Dich auf den Berg Sinai herabließest, Israel Deine Lehre und Dein Gesetz zu offenbaren unter Feuerflammen, unter Donner, Blitz und Posaunenschall. Und heute noch ist dieser Schall nicht verklungen in unserm Herzen, heute noch erfüllt uns freudiges Beben, wenn der Schofar ertönt und uns mahnt, daß Du nicht blos mit unsern Vätern, sondern auch mit uns den Bund auf Sinai geschlossen. So feiern wir an diesem Tage mit dem Gedächtnisse des Schalles die Erinnerung an unsere Erwählung zu Deinem Priester- und Bundesvolke. Aber auch

Kampf, heißen unermüdlichen Kampf hast Du uns beschieden gegen deine Feinde in und außer uns, und der Posaunenruf, den wir jetzt vernehmen werden, soll uns zugleich im festen Vertrauen auf deine Hülfe rüsten und ermuthigen zum heiligen Streite nach deinem Worte: „Und wenn ihr in den Krieg ziehet in eurem Lande wider den Dränger, der euch bedrängt, so sollet ihr Lärm blasen mit den Trompeten, und eurer wird gedacht werden vor dem Ewigen, eurem Gotte, und es wird euch geholfen werden gegen eure Feinde! (5. M. 10. 9.) Ja du, du bist der Schild unserer Hülfe, das Schwert unseres Stolzes; Du bist unsere Leuchte und erhellst unsere Finsterniß, mit dir werden wir Kriegsschaaren durchdringen und Mauern erstürmen, daß einst dein Panier sich erhebe auf den Bergen, der Posaunenruf der Freiheit und Erlösung von einem Weltende bis zum andern erschalle und du allein als König erkannt werdest auf dem ganzen Erdballe! Gelobt seist du Gott, der Du den Posaunenklang deines Volkes Israel in Gnade vernimmst. Amen.

Gebet vor einer Neujahrspredigt.

Auch dieser Morgen des neuen Jahres findet uns in Deinem Hause, o Gott, die Kinder im Hause des Vaters. Siehe, unsere Augen schauen auf Dich, hangen an Dir! — Wieder ein Blatt abgefallen von dem Baume des Lebens, ein Jahr dahin von den Siebzig oder Achtzig unseres Kämpfens und Ringens, unserer Freuden und Schmerzen. Und das eröffnete Jahr — was bringt es in seinem Schooße? Wird es ein Jahr des Lebens sein, ein Jahr des Friedens, ein Jahr der Freude? Wird es Trost bringen den Betrübten, Genesung den Leidenden, Stärke den Schwachen, Freiheit den Gefesselten? — — Nicht antwortet die Zukunft; dicht verhüllt bleibt das Kommende, bis die Zukunft gegenwärtig, das Kommende da ist! — Aber fragen wir die Zukunft? Hoffen wir zu der Zeit, der vergänglichen? An Dich, o Gott, wenden wir uns, an Dich, vor dem die Zukunft ist wie das, was gewesen, der Du über der Zeit bist und die Zeiten lenkest; auf Dich hoffen, dir vertrauen, zu Dir beten wir.

Herr, unser Gott! Zum neuen Jahre bringen wir dir den heißen Dank unseres Herzens für deine Liebe und deine Treue, die du uns nicht entzogen von unserer Jugend an bis heute. Wir danken dir für das Leben, das du uns gegeben, und für jede Freude, durch welche du unser Leben beglücktest; wir danken dir für jede Kraft, die du in uns legtest, für jeden Wunsch, den du liebend uns gewährtest, für jede frohe Hoffnung, die Du erfülltest. Aber auch für den Schmerz des Lebens, den du in deiner Weisheit uns auflegtest und uns tragen halfest, für jede schwere Prüfung, mit der du uns heimsuchtest, und die

du uns muthvoll bestehen ließest, danken wir dir. Wir bitten dich: Sei uns nahe! Sei mit uns in dieser heiligen Stunde. Laß sie an uns gesegnet sein und bleiben! Laß in ihr und durch sie uns dir näher kommen, uns weiser, besser, glücklicher werden; sie lehre uns leben nach deinem Willen, nach deinem Worte; sie erhöhe unser Ehrfurcht vor dir, befestige unsere Liebe zu dir, stärke unser Vertrauen auf dich! — Mit Dir beginnen wir das Jahr, an deiner Hand gehen wir durch dasselbe, durch deinen Rath führest du uns — sei es zum Leben, sei es zum Tode, auch durch den Tod zum Leben, zum ewigen Leben! Darum: Herr des Lebens und des Todes, — wir preisen Dich im Leben bis zum Tode, ewiglich immerdar. Amen.

Schlußgebet nach einer Predigt.

Gieb uns, o Gott, im neuen Jahre deinen Segen! Schirme und schütze, die uns theuer und lieb sind, an deren Seele unsere Seele geknüpft ist! Gieb uns Leben, Gesundheit und Kraft! Laß das neue Jahr ein Jahr der Eintracht und des Friedens sein, ein Jahr der Fülle, des Gedeihens und Bestandes, ein Jahr der Nahrung und heilvoller Verhängnisse von Dir, daß in Deinem Volke Israel nicht bedürftig sei Einer des Andern und nicht des Lebens Noth die höheren Pflichten erdrücke! Wende von uns ab alle Krankheit und alles Verderben, schütze und wahre uns mit deiner Rechten, uns und unsere Mitbürger und unser theures Vaterland. Segne den erhabenen Herrscher des Landes, unsern König und Herrn, und das gesammte königliche Haus! Gieb ihm und seinen Räthen Kraft und Einsicht, die Blüthe und Wohlfahrt, die Macht und Größe des Vaterlandes zu fördern und dauernd zu begründen. Segne diese Gemeinde, ihre Lehrer, ihre Vorsteher und Vertreter und Alle, die durch Wort und That sich um sie mühen und ihren gottesdienstlichen, gemeinnützigen und wohlthätigen Veranstaltungen Theilnahme und Wirken, Zeit und Mittel in edler, selbstloser Hingebung zuwenden. Deinen Segen, o Gott, spende den hier in Andacht Versammelten, Deinen Segen dieser ganzen Gemeinde, deinen Segen allen Gemeinden Israels nah und fern, Deinen Segen der gesammten Menschheit! Amen.

Am ראש השנה vor עלינו.

Der Rabbiner vor der geöffneten Lade:

Herr und Vater! Die Worte, mit denen wir jetzt Deiner Majestät gehuldigt, unser Knie in Demuth vor Dir gebeugt und Dich als alleinigen Herrn und Schöpfer des Weltalls gepriesen, es sind dieselben Worte, mit welchen Israel seit Jahrtausenden Dir huldigt, Dich preist und anbetet. —

Diese Worte waren es, die zur Zeit der Macht und Größe das Leben unserer Väter verklärt; diese Worte waren ihnen Schild und Panzer in den Zeiten der Drangsale und Prüfungen. Mit dem Bekenntnisse des Einig-einzigen Gottes im Herzen und im Munde konnten sie durch Glanz und Größe nicht geblendet, durch Druck und Verfolgung nicht verdorben werden. — Dies Bekenntniß war das Panier, das sie im Strahlenglanze ihrer Machtfülle vor sich hertrugen, dies Bekenntniß gab ihnen aber auch Kraft, auszuharreu in Elend und Noth: dies Bekenntniß, sie ließen es sich weder durch Gleißnerei und Schmeichelei entlocken, noch durch Spott und Verachtung verkümmern.

Und wie wir dies Bekenntniß rein und ungetrübt von unseren Vätern geerbt, also wollen wir es auch rein und ungetrübt auf unsere Kinder vererben, auf daß es auch ihnen sei Schmuck und Zier im Glücke und Schutz und Schirm im Unglücke.

Und wie dieses Bekenntniß deiner Weisheit und Allmacht, also mögen auch alle die Tugenden auf unsere Kinder sich vererben, die wie reiche Ströme aus dem Segensquell dieses Bekenntnisses sich über israelitisches Leben ergossen. — Die Reinheit und Heiligkeit des Familienlebens, der Opfermuth der Väter, die Selbstverläugnung der Mütter, diese Schutzengel Israels in Jahrhunderten schwerer Vergangenheit, sie seien und bleiben auch die Schutzengel, die unsere Kinder durch eine glückliche Zukunft begleiten; die Wohlthätigkeit, das Erbarmen, das weiche Mitgefühl mit Nothleidenden und Unglücklichen, die Opferfähigkeit für Menschenwohl und Menschenglück, Israels glänzendes Gestirn in der Nacht der Trübsale: es sei und bleibe auch unser und unserer Kinder und Kindeskinder leuchtendes Gestirn für alle Zeiten, bis die ganze Menschheit mit Israel vereint in die Huldigung einstimmt: „Gott allein ist Herr, im Himmel oben und auf Erden unten, Niemand außer ihm!“

ד' הוא האלהים בשמים ממעל ועל הארץ מתחת אין עוד.

Am ר"ה וי"כ vor עלינו.

Aus allen Völkern hast Du uns erkoren, Deine heilige Lehre uns zu offenbaren, durch deine Gebote uns zu heiligen und deinem Dienste uns näher zu bringen. Mit überschwenglicher Liebe hast du von Anbeginn uns geliebt, deine Wohlthaten hast du uns zu Theil werden lassen und deinen großen und heiligen Namen über uns genannt. In dieser Liebe hast du uns auch diesen Tag der Ruhe und des Angedenkens gegeben, einen Tag der Erweckung durch Posaunenschall zur heiligen Versammlung und zur Erinnerung an den Ausgang aus Aegypten.

Einst, als jener heilige Tempel noch stand, den du gewürdigt hattest, Deinen Namen darüber auszusprechen und Deine Herrlichkeit darauf ruhen zu lassen, brachten dir an diesem heiligen Tage geweihte Priester Opfer und Gaben dar, wie du sie vorgeschrieben und verordnet hattest. Jetzt haben wir nichts als ein reumüthiges, gebrochenes Herz und ein Wort des Gebets, das wir als Opfer in Ehrfurcht und Demuth dir reichen. Würdige es und blicke es in Gnaden an, wie du ehemals die Gaben und Opfer würdigtest und mit Wohlgefallen aufnahmst, welche unsere Väter mit reinen Händen dir darbrachten! Laß die Vergebung und Versöhnung es bewirken, daß wir deiner Gnade und deines Segens theilhaftig werden, wie du verheißen hast! Amen.

Am י"כ vor עלינו.

Zur Feier dieses Tages, zur Heiligung deines Namens und um Vergebung und Versöhnung dich anzuflehen, sind wir vor deinem Angesichte erschienen. Was können wir dir aber heute bieten für unsere Sünden und Vergehungen, womit sühnen die Schuld unseres Herzens? Als noch der Tempel stand, über welchem dein Name genannt wurde und auf den du mit Liebe blicktest, brachten dir unsere Väter Opfer dar, und du ließest sie dir gefallen und vergabest ihre Schuld. Nun, da der Tempel zerstört ist, womit können wir vor dein Angesicht kommen? Was können wir für Gaben dir, Herr, als Opfer weihen? Nichts als uns selbst, als unser Herz haben wir dir anzubieten. Nimm dieses Opfer gnädig an und stehe du uns bei, daß wir mit Redlichkeit und Eifer an der Reinigung und Läuterung desselben arbeiten, und so wie wir nach Deinem heiligen Gebote Speise und Trank uns heute versagen, so zu allen Zeiten deinetwillen alle bösen Triebe unserer Sinnlichkeit beherrschen, unsere süßesten Wünsche verläugnen, wenn sie deinem heiligen Willen zuwider sind, und alle Neigungen unterdrücken, wenn sie deinen heiligen Absichten und Verordnungen widersprechen. Gib, daß wir von nun an mit Eifer und Treue alle Pflichten unseres Berufes

und Standes erfüllen, mit warmer Bruderliebe unsere Mitmenschen umfassen, auf daß Alles, was wir reden, denken oder thun, zur Ehre deines Namens geschehe. Dies sind die Gesinnungen und Entschlüsse, die wir dir, Allheiliger, als Opfer unserer kindlichen Unterwerfung und Dankbarkeit darbringen. Segne sie, daß wir zur Ehre deines Namens selbst ein lebendiges, dir wohlgefälliges Opfer werden! Amen.

Vorabend des Versöhnungstages.

Kol-Nidre.

1.

כָּל־סִתְרֵי רַעֲיוֹנוֹת וְתַעֲלוּמוֹת לְבָבֵנוּ לְפָנֶיךָ עֲרוּכוֹת הֵן וּגְלוּיוֹת׃ יָדַעְתָּ מְזִמּוֹתֵינוּ וּמַחְשְׁבוֹתֵינוּ הָעוֹלוֹת עַל נַפְשׁוֹתֵינוּ מִיּוֹם כִּפּוּרִים זֶה עַד יוֹם כִּפּוּרִים הַבָּא עָלֵינוּ לְטוֹבָה׃ אָנָּא רַחוּם. עֲמוֹר לָנוּ. טַהֵר לְבָבֵנוּ׃ חֲטָאִים וּפְשָׁעִים תְּשָׁרֵשׁ מִקִּרְבֵּנוּ. וְכַפֶּר־נָא מְשׁוּבֹתֵינוּ׃ פְּשָׁעֵינוּ כַּחֲטָאִים וּזְדוֹנוֹת כִּשְׁגָגוֹת׃

Was wir tief im Geist verhüllen,
Herr des Wissens! Dir ist's klar;
Was wir sinnen tief im Stillen,
Vater! Dir ist's offenbar.

Kennst, was unsre Seelen hegen
Bis zum künft'gen Sühnetag,
Der zum Heile und zum Segen
Uns beschieden werden mag.

Allbarmherziger! wir flehen:
Stehe uns in Gnaden bei!
Rein'ge, läut're von Vergehen
Unser Herz und schaff' es neu!

Tilge, Herr! aus unsrer Mitte
Sünde, Fehl und Missethat
Und verzeih', wenn unsre Schritte
Wichen von der Tugend Pfad!

Frevel gleich Verseh'n verzeihe,
Uebermuth, gleich einem Wahn!
Nimm, o Vater! heut' auf's Neue
Uns als Deine Kinder an.

2.

כָּל נִדְרֵי בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אֲשֶׁר הֵמָּה נֹדְרִים לְךָ מַלְכֵּנוּ לִשְׁמֹר אֶת דִּבְרֵי תוֹרָתֶךָ וְעֵדוֹתֶיךָ וּלְבִלְתִּי סוּר מִן הַמִּצְוָה יָמִין וּשְׂמֹאל מִיּוֹם כִּפּוּרִים זֶה עַד יוֹם כִּפּוּרִים הַבָּא עָלֵינוּ לְטוֹבָה כֻּלָּם יַעֲלוּ וְיָבֹאוּ וְיַגִּיעוּ וְיֵרָאוּ לְפָנֶיךָ לְרַחֲמִים וְתֵן בִּלְבָבָם לְאַהֲבָה וּלְיִרְאָה אֶת שִׁמְךָ הַגָּדוֹל וְהַנּוֹרָא וְלֹא יֵבוֹשׁוּ לְעוֹלָם׃

Alle Gelübde der Kinder Israels, durch welche sie Dir, unserm Könige, geloben, die Worte Deiner Zeugnisse zu befolgen und von Deinen Geboten nicht rechts noch links abzuweichen, von diesem Versöhnungstage an bis zum nächsten uns zum Heile kommenden: mögen sie alle zu Dir emporsteigen und von Dir in Gnaden aufgenommen werden. Lege Du ihnen den Trieb ins Herz, Deinen großen gewaltigen Namen zu lieben und zu ehrfürchten — damit sie nie zu Schanden werden.

כָּל נִדְרֵי בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אֲשֶׁר הֵמָּה נֹדְרִים לְךָ אָבִינוּ לָלֶכֶת בְּדַרְכֵי הַצְּדָקָה וְהַחֶסֶד וְהָרַחֲמִים וּלְבִלְתִּי אַמֵּץ אֶת לְבָבָם מֵאֲחֵיהֶם מִיּוֹם כִּפּוּרִים זֶה עַד יוֹם כִּפּוּרִים הַבָּא עָלֵינוּ לְטוֹבָה כֻּלָּם יַעֲלוּ וְיָבֹאוּ וְיַגִּיעוּ וְיֵרָאוּ לְפָנֶיךָ לְרַחֲמִים וְכֹף אֶת יִצְרָם וְהַכְנַע אֶת עָרְפָּם לָתֵת יָד לְפֹשְׁעִים נֶגְדָּם וּמֵחַטֹּאתָם יִטָּהֵרוּ׃

Alle Gelübde der Kinder Israels, durch welche sie Dir, unserm Vater, geloben, in den Wegen der Gerechtigkeit, der Liebe und des Erbarmens zu wandeln und ihr Herz nicht zu verhärten gegen ihre Brüder, von diesem Versöhnungstage an bis zum nächsten uns zum Heile kommenden: mögen sie alle zu Dir emporsteigen und von Dir in Gnaden aufgenommen werden. Zwinge Du ihren Sinn, beuge Du ihre Hartnäckigkeit, daß sie zur Versöhnung die Hand reichen Denen, welche sich gegen sie vergangen — auf daß sie von ihren Sünden rein werden.

כָּל נִדְרֵי בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אֲשֶׁר הֵמָּה נֹדְרִים לְךָ אֲדוֹנֵנוּ בְּנָשְׂאָם עֵינֵיהֶם אֵלֶיךָ הַיֹּשְׁבִי בַּשָּׁמָיִם לָשׁוּב אֵלֶיךָ בְּכָל לְבָבָם וּבְכָל נַפְשָׁם מִיּוֹם כִּפּוּרִים זֶה עַד יוֹם כִּפּוּרִים הַבָּא עָלֵינוּ לְטוֹבָה כֻּלָּם יַעֲלוּ וְיָבֹאוּ וְיַגִּיעוּ וְיֵרָאוּ לְפָנֶיךָ לְרַחֲמִים וְחַדֵּשׁ רוּחַ נָכוֹן בְּקִרְבָּם לְמַעַן יָסוּרוּ מִדַּרְכָּם הָרָעָה וְאַל יָשׁוּבוּ לְכִסְלָם:

Alle Gelübde der Kinder Israels, durch welche sie Dir, unserm Herrn, geloben — indem sie ihre Augen zu Dir erheben, der Du im Himmel thronst — reuig zu Dir zurückzukehren aus vollem Herzen und mit ganzer Seele, von diesem Versöhnungstage an bis zum nächsten uns zum Heile kommenden: mögen sie alle zu Dir emporsteigen und von Dir in Gnaden aufgenommen werden. Erneuere Du einen festen Geist in ihnen, auf daß sie von ihrem bösen Wandel ablassen und nie wieder zur Thorheit zurückkehren.

3.

Nach der Kol-Nidre-Melodie.

Der erste Vers muß vom Kantor feierlich und langsam vorgetragen werden.

חזן. קוֹל קוֹרֵא מִדְבַּר יְיָ, קוֹל קוֹרֵא מֵהֵיכָל יְיָ, קָרוֹב יוֹם
הַגָּדוֹל, בָּא יוֹם הַגָּדוֹל יוֹם קָדוֹשׁ וְנוֹרָא.

חזן וקהל. לְכַפֵּר עָלֵינוּ וְעַל זַרְעֵנוּ, מִפֶּשַׁע מֵעָוֹן וּמֵחֲטָאֵנוּ.

חזן נָשָׂא כַּפֵּינוּ וְדִמְעָתֵנוּ לְאַחֲוֹת וּלְהַבְרֵנוּ סְלַחְתֶּם, סְלַחְתֶּם
לְמַעַן תִּחְיוּ וְדִרְשׁוּ אֶת חֶסֶד יְיָ.

חזן. יְיָ הַחֶסֶד וְאַהֲבָה (וְאֹת נֶחָמָתֵנוּ) שׁוּבוּ, שׁוּבוּ, הִנָּעוּ הִנָּחֲמוּ
מִדֶּרֶךְ פִּשְׁעֲכֶם מִדֶּרֶךְ חַטֹּאתֵיכֶם.

חזן וקהל. זָכַרְנוּ כָּל רָעָה וָפֶשַׁע, וְעוֹזְבִים כָּל דֶּרֶךְ רֶשַׁע.

חזן. אַחֵינוּ כָּל בֵּית יִשְׂרָאֵל, קוּמוּ, הִתְחַבְּרוּ יַחְדָיו, כִּי הָעֶרֶב
בָּא וְקָרַב הַבֹּקֶר, כִּי הָעֶרֶב יָבֹא וַאֲנַחְנוּ נְקִיִּם.

אַחֵינוּ כָּל בֵּית יִשְׂרָאֵל, קוּמוּ הִתְחַבְּרוּ יַחְדָיו, יָבֹא בֹקֶר
וְגַם עֶרֶב, הָעֶרֶב בִּמְנוּחָה, בְּלִי צָרָה וַאֲנָחָה.

הִתְפַּלְלוּ, הִתְפַּלְלוּ, הִנָּחֲמוּ שׁוּבוּ, אִם זְכַרְתֶּם אֶת עֲוֹנוֹתֵיכֶם מְצָאתֶם תְּרוּפָה לְחַטֹּאתֵיכֶם.

חזן וקהל. עֲבָדֶיךָ יִמְצְאוּ תְּרוּפָה לְחַטֹּאתֵינוּ אִם מוֹדִים וְעוֹזְבִים אֶת עֲוֹנוֹתֵינוּ.

סוּרוּ, סוּרוּ מִמַּעַשֵׂיכֶם הָרָעִים. הִתְיַצְּבוּ לִפְנֵי אֲדוֹן הָעוֹלָמִים. אִם לֹא לָרִיק וּלְשָׁוְא יָגַעְנוּ, וְנִסְלַח הָרָעָה אֲשֶׁר עָשִׂינוּ.

עוּרוּ, הִתְפַּלְלוּ חַפְּשׂוּ מַעֲשֵׂיכֶם
סוּרוּ מֵרָעָה וּמֵעֲוֹנוֹתֵיכֶם
בִּטְחוּ בַּיְיָ בְּכָל עֵת וּבְכָל שָׁעָה,
שְׁעוּ לְטוֹב וְלֹא לְרָעָה.

אָז יַשְׁקִיף יְיָ מִן הַשָּׁמַיִם
לִבְרָכָה, לְשָׁלוֹם, וּלְחַיִּים
וְזָרְחָה לָכֶם שֶׁמֶשׁ צְדָקָה
לִגְאוּלָה, לִישׁוּעָה וְלֹא לִצְעָקָה.

ונסלח. שהחינו וכו.

Kantor.

Eine Stimme tönt aus Gottes Wort,
Eine Stimme vom heil'gen Ort —
Der Tag ist nah,
Der Tag ist da,
Der heilige Tag.

Gemeinde und Kantor.

Wo für unsere Sünden
Wir Verzeihung finden.

Kantor.

Lasset uns beten, lass't uns weinen,
Lasset brüderlich uns einen! —
Vergebt, vergebt,
Auf daß ihr lebt
Durch Gottes Gnad',

Kantor.

Gott ist die Gnade, Gott die Güte,
Führt's zu Geist, führt's zu Gemüthe!
Bedenkt, — bereut,
Zittert und scheut
Der Sünde Pfad.

Gemeinde und Kantor.

Wir gedenken und bereuen,
Wollen jede Sünde scheuen.

Kantor:

Kommet Schwestern, kommet Brüder,
Kommet, eint euch heute wieder;
Der Abend ist da,
Der Morgen sehr nah,
Der Abend wird kommen,
Die Sünde genommen.

Kommet Schwestern, kommet Brüder,
Kommet, eint euch heute wieder.
Es kommet der Morgen
Und auch der Abend,
So rein, so labend,
Ohne Leid und Sorgen.

Betet, betet, flehet,
Eure Sünd' gestehet;
Wenn ihr denket eurer Sünden,
Läßt der Herr sich gnädig finden.

Gem. u. Kantor.

Ja, der Herr läßt sich gnädig finden,
Wenn wir denken unsr'er Sünden.

Menschen, ändert euren Sinn,
Tretet zu dem Vater hin;
Wenn wir uns fürs Gute müh'n,
Wird die Sünde uns verzieh'n.

Wachet, betet, wirket, schafft
Und der Sünde euch entrafft,
Immer gläubig, muthvoll strebt,
Immer fromm und weise lebt.

Dann wird Gott vom Himmel schau'n,
Wird die öden Trümmer bau'n,
Und es scheint mit Himmelswonne
Der Erlösung Freudensonne.

4.

Nach der herkömmlichen Melodie des Kol-Nidre.
(Aeltere Liturgie der Neuen Synagoge zu Berlin.)

Strophe I.

O Tag des Herrn!
Du nahst —
Und das Herz erbebt,
Und Schauer fassen die Seele.
Sie gedenket ihrer Missethat,
Sie gedenket, daß ihr Richter naht
Und zittert. —
Sie bangt, sie zagt; sie weint, sie klagt
Und vergeht in Thränen.

Fasse Muth, o belastet Herz!
Schau' du nur trostvoll himmelwärts!
Gütig ist der Herr,
Gern giebt Er Gewähr,
Naht sich auszusöhnen.

Herr! Gott sieh',
Sieh meines Herzens Wehen
Und neig' Dein Ohr!
Herr vernimm,
Vernimm mein heißes Flehen,
Oeff'n uns dein Thor!
Nimm weg die Missethat,
Oeffn' uns das Thor der Gnad'
Und zieh' uns empor.

Strophe II.

Horch! die Stimme des Herrn!
Er ruft
Mit des Abends Wehen,
Und Andacht waltet und Stille.
Brüder, hört, wie mild die Stimme tönt!

Menschen, ruft sie, Kinder, o versöhnt,
Versöhnt euch!
O folgt dem Ruf, o gebt Gehör!
Trocknet alle Thränen.

Brüder, kommt, o kommt heran,
Schließt, schließt euch uns liebend an!
Herz soll morgen rein,
Rein vom Hasse sein;
Eilt, euch auszusöhnen.

Horch, wer weint? —
Es weinen gekränkte Freunde —
Schließt neu das Band!
Horch, wer klagt?
Es klagen verfolgte Feinde —
Haß sei verbannt!
O, liebt, wie Gott euch liebt!
Vergebt, wie Er vergiebt!
Reicht euch treu die Hand!

Strophe III.

Nun, Tag des Herrn!
So nah'
Und fülle die Herzen
Und fülle mit Wonne die Seelen.
Von dem Abend bis zum Abend hin
Heiliget vor Gott den Erdensinn
Und betet.
Empor zu Gott, zu Gott empor
Schwingt euch, Erdensöhne.

Stimmet an Gebet, Gesang!
Folget, folgt dem Himmelsdrang!
Schwinget euch empor!
In der Engel Chor
Stimmen uns're Lieder.

Tag des Herrn!
O sei ein treuer Bote!
Führ' uns zurück!
Tag des Herrn!

Komm' mit dem Abendrothe,
Hell strahl' dein Blick!
Bis wieder Abend naht
Führst du auf lichtem Pfad
Uns zum Heil und Glück. —

5.

(Neuere Liturgie der neuen Synagoge zu Berlin).

מִמַּעֲמַקִּים קְרָאתִיךָ יְהוָה׃ אֲדֹנָי שִׁמְעָה בְקוֹלִי תִּהְיֶינָה
אָזְנֶיךָ קַשֻּׁבוֹת לְקוֹל תַּחֲנוּנָי׃ אִם־עֲוֺנוֹת תִּשְׁמָר־יָהּ אֲדֹנָי מִי
יַעֲמֹד׃ כִּי־עִמְּךָ הַסְּלִיחָה לְמַעַן תִּוָּרֵא׃ קִוִּיתִי יְהוָה קִוְּתָה
נַפְשִׁי וְלִדְבָרוֹ הוֹחָלְתִּי׃ נַפְשִׁי לַאדֹנָי מִשֹּׁמְרִים לַבֹּקֶר
שֹׁמְרִים לַבֹּקֶר׃ יַחֵל יִשְׂרָאֵל אֶל־יְהוָה כִּי־עִם־יְהוָה הַחֶסֶד
וְהַרְבֵּה עִמּוֹ פְדוּת׃ וְהוּא יִפְדֶּה אֶת־יִשְׂרָאֵל מִכֹּל עֲוֺנוֹתָיו׃

Psalm 130.

Aus der Tiefe rufe ich Dich, Herr!
Höre meine Stimme, und Dein Ohr
Sei geneigt meinem Flehen.
Wenn die Schuld Du aufbewahrest, Herr —
Herr, mein Gott, wer kann bestehen! —

Aber bei Dir ist die Vergebung,
Und wir nahen in heil'ger Scheu.
Ich hoffe auf Gott — meine Seele hofft,
Und sie harret auf sein Wort.
Meine Seele hoffet auf den Herrn
Mehr als Wächter auf den Morgen.
Wächter auf den Morgen.

Harre, Israel, auf ihn, den Ewigen,
Denn bei Gott allein ist Huld
Und Erlösung allezeit,
Und auch Israel wird er erlösen
Von allen seinen Sünden.

6.

Unser Gott und Gott unserer Väter! Du prüfst unser Herz und durchforschest sein nächtlich Dunkel. Dein untrüglich Auge schauet, daß wir Böses gesonnen, daß es die Lippen überschritten und zur Menschenthat geworden, Deinen Worten zuwider. In tiefer Scham und Reue bekennen vor Dir, o Vater, daß wir nicht genug bewacht den verderblichen Pfad des Wütherichs, der vor der Thüre lauernden Sünde, daß wir oft ihrer lockenden Stimme Gehör gegeben, anstatt festen Schrittes auf Deinem Pfade, dem Pfade des Lebens, zu wandeln, daß oft wankten unsere Füße und strauchelten unter den Stürmen der Versuchung, weil wir nicht geachtet auf die laute Mahnung Deines Boten, des heiligen Wächters und Führers in unserm Innern. Vergieb uns, o Gott, nach der Fülle Deiner Gnade. Neige Dein Ohr unserm heißen, inbrünstigen Flehen und laß uns theilhaftig werden Deiner Huld, Du Retter aller derjenigen, die sich bergen unter Deine Rechte, unter Deiner Flügel Schatten vor verderblichem Frevel, vor dem Feinde, der nach dem Leben trachtet, und wie der Löwe raubgierig in der Höhle lauert. Errette, o Gott, unsere Seele und laß uns nicht zu Schanden werden! Wende Dich zu uns und sei uns gnädig; denn ohne Dich sind wir einsam und verlassen; gedenke nicht unserer Fehltritte und Vergehungen, sondern richte uns nach Deiner Liebe, wie Du verheißen: Ich, ich tilge Deine Schuld um meinetwillen und will Deiner Sünden nicht mehr gedenken; wie eine Wolke, wie ein Nebel sollen sie schwinden; kehre zurück zu mir — ich will Dich erlösen. Laß uns wandeln, o Herr, in deiner Wahrheit und lehre uns Deine Wege, daß Unschuld und Redlichkeit nnsere Wächter werden; denn Du bist unseres Heiles Gott, und auf Dich hoffen wir immerdar. Amen.

7.

Du hast uns erkoren aus allen Völkern, hast uns mit Deiner Liebe begnadigt, uns geheiligt durch Deine Gebote, uns Deinem Dienste geweiht und uns berufen, Deinen heiligen Namen durch die ganze Erde zu tragen. Du hast uns eingesetzt den Tag der Versöhnung, daß wir unser Herz prüfen und läutern durch den Gedanken an Dich und Deine Heiligkeit, daß wir dem Nebenmenschen öffnen Herz und Hand und ihn lieben und daß wir dann erscheinen vor Dir, o Gott, um Versöhnung zu erflehn vor Deinem Angesicht. Laß vor Dich kommen das Andenken Abrahams, der Dich erkannte als Richter der Welt, und der vor Dir ausgerufen: ich bin Staub und Asche. Sei eingedenk des Trostes, den Du Isak gegeben hast, indem Du sprachst: Fürchte nicht, ich bin mit dir und werde dich segnen. Blicke auf die

Demuth Jakobs, der Dich in Bedrängniß angerufen und vor Dir sprach: Ich bin zu klein für all die Gnade, die Du erwiesen hast Deinem Knechte. Erbarme Dich ihrer Nachkommen und sei uns Hilfe und Schutz. Lenke unser Herz zur Demuth, daß wir Dich anbeten, wie es ziemt uns Staubgeborenen vor Dir, Allmächtiger und Unendlicher. Oeffne unsern Blick und laß uns sehen in unser getrübtes Herz, das gefüllt ist von der Eitelkeit des Irdischen, und erleuchte unser Auge, daß wir es wenden zu Dir, Du Gott der Liebe, Du Gott voll Erbarmen, Du Gott voll Vergebung.

Unser Gott und Gott unserer Väter! Verzeih unsere Schuld an diesem Tage der Herzensläuterung. Verlösche die Sündhaftigkeit unseres Herzens und laß schwinden unsere Missethat vor Deinem Angesicht, wie Du verheißen hast: „Ja, ja ich tilge Deine Missethat um meinetwillen, und deiner Vergehungen will ich nicht gedenken." — „Wie Nebel will ich schwinden lassen deine Sünden und wie Wolken deine Vergehen, kehre zurück zu mir, denn ich erlöse Dich!" Und ferner ist uns verheißen: „Versöhnung soll Euch werden an dem heutigen Tage, damit ihr geläutert seiet; von all euren Sünden sollt ihr rein sein vor dem Ewigen!"

Verleih uns Heiligung durch Deine Gebote, laß Deine Lehre unser Antheil sein, sättige uns mit Deiner Liebe, belebe uns mit Deiner Hilfe, versöhne unser Herz, damit wir Dich in Wahrheit anbeten, denn Deine Versöhnung waltet über allen Welten und dein Erbarmen über allen Geschlechtern der Erde, und ohne Dich ist keine Vergebung und keine Sühne. Gelobt seist Du, o Gott, der Du verzeihst unsere Sünden und die Sünden Deines ganzen Volkes Israel, Herr der Erde, der Du Israel und den Tag der Versöhnung geheiligt hast. Amen.

8.

Gott, Gott! Barmherzig und gnädig, langmüthig und von unendlicher Huld und Treue! Gott, der Du Gnade bewahrest den spätesten Geschlechtern und Sünde vergiebst und Frevel, schaue herab auf uns in dieser feierlichen, Dir geweihten Stunde und laß Dich von uns finden, die wir Dich suchen, und laß Dich von uns erbitten, die wir unsere Stimme zu Dir erheben und Vergebung von Dir erflehen von Abend bis Abend.

Zu Großem, Herr, hat Deine Gnade uns auf Erden berufen. Wie Sterne des Himmels stehen leuchtend in dieser Nacht die Worte des Psalmisten vor uns: „Ewiger, unser Gott, wie herrlich ist Dein Name auf Erden, Deine Majestät im weiten Himmelsraum! So ich den

Himmel anschaue, das Werk Deiner Hände, Mond und Sterne, die Du geschaffen — was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkest, der Erdensohn, daß Du seiner achtest? Und dennoch stelltest Du ihn den göttlichen Wesen nur wenig nach, kröntest Du ihn mit Ehre und Herrlichkeit, setzest ihn zum Herrn über Deiner Hände Werk und legtest Alles ihm zu Füßen! Ja, herrlich ist, o Gott, Dein Name auf Erden, unbegrenzt Deine Huld und Gnade, da Du den Menschen so hochgestellt in Deiner Schöpfung und ihn gewürdigt hast, Dein heilig Reich auf Erden, das Reich der Wahrheit, des Rechtes und der Liebe zu begründen und zu fördern.

Doch wir haben der Würde uns begeben, die Du uns zugedacht, der Bestimmung zuwider gehandelt, die du zu Deiner Ehre und zu unserem Heile festgesetzt; unsere Einsicht war zu beschränkt, unser Wille zu schwach. Aus Thorheit und Wankelmuth haben wir die Wege verlassen, die Du uns vorgezeichnet.

In den lauteren Worten Deiner Lehre, durch die Wunderzeichen deiner Schöpfung wie durch die Mahnungen unserer Lebensgeschicke thust Du, o Gott, uns kund, daß dein allmächtiges Wort die Welt geschaffen, Deine Weisheit sie geordnet hat, Deine Liebe sich aller Geschöpfe annimmt und sie versorgt. Und dennoch wankten wir in unserm Glauben und Vertrauen, ließen wir in schweren Stunden, die bei uns einkehrten, von Zweifeln unser Herz bestürmen, überhoben wir uns in den Zeiten des Glücks, stellten uns auf unsere eigene Kraft und Einsicht und rechneten unserem Verdienste an, was wir aus Deiner Gnadenhand empfingen. Vergieb darum, o Gott, daß unser Glaube nicht innig, unser Vertrauen nicht fest, unsere Liebe und Verehrung gegen dich nicht ganz und ungetheilt war. Vergieb o Gott! Verzeih, o Vater!

Doch nicht nur gegen Dich, o Gott, sündigten wir; auch gegen unsere Mitmenschen luden wir Schuld und Fehl auf unser Haupt! Zu oft ach! vergaßen wir daß Du uns allesammt geschaffen, daß wir als Deine Kinder zu Schutz und Hülfe, zu Treue und Liebe an einander gewiesen sind. Zu oft, ach! gaben wir den Einflüsterungen der Selbstsucht Gehör, folgten wir der Stimme des Eigennutzes, waren wir treulos Einer gegen den Andern und näherten wir, statt des Friedens und der Liebe, die Flammen des Hasses und der Feindschaft. Doch heute bekennen wir unser Vergehen, bieten wie reuevollen Herzens einander die Hand. Darum vergieb auch Du, erbarmungsvoller Gott, was Menschen gegen Menschen verschuldet.

Aber auch gegen uns selber haben wir gesündigt. Wir mißachteten die weisen Lehren, die Du uns zu unserer Selbstheiligung gegeben, die Vorschriften, die uns zu Wegweisern auf der vielverschlungenen Erdenwallfahrt dienen und in den Prüfungen des wechselvollen Lebens uns vor

Wankelmuth bewahren sollen. Vergieb, daß wir in Wahn und Täuschung befangen, an unserm Heil uns vergingen, da wir des Heiles derer nicht achteten, die dein ewiges Gesetz uns ans Herz gelegt, da wir das heilige Feuer auf dem Altare der Häuslichkeit nicht immer mit reinem Herzen, mit treuem Priestersinne nährten. Wenn Gatten vergessen konnten, daß sie einander zu treuen, hülfreichen Genossen gegeben sind, Eltern, daß sie zu Vorbildern und Führern ihrer Kinder berufen, wenn im kindlichen Herzen Unehrerbietigkeit und Undank gegen elterliche Liebe und Fürsorge wohnten, so lasse in Erfüllung gehen das Wort deines Sehers, daß sich die Herzen der Kinder zu den Eltern zurückwenden sollen!

So sind der Irrthümer und Vergehungen gar viele, die in dieser feierlich ernsten Abendstunde unser Herz beschweren. Darum heben wir unsere Hände zu Dir empor und flehen aus tiefster Seele: Herr, verzeihe uns, vergieb uns, versöhne uns! Tilge unsere Schuld nach Deiner großen Barmherzigkeit, wie Du unseren Vätern und uns schon so oft verziehen.

Siehe, wir stehen vor Dir arm und verlassen, so Du uns nicht Gnade finden lässest, so Du nicht Erbarmen hast mit denen, die deine Geschöpfe, die Deine Kinder sind. Darum vernimm unser Flehen, Gott und Vater! Wir schauen zu Dir empor und lassen Dich nicht, bis Du uns verziehen und uns gesegnet hast, die wir zur Nachtzeit stehen in Deinem Heiligthume und zu Dir flehen von Abend bis Abend, daß Du uns gnadenvoll erhören mögest. Amen.

9.

Herr und Vater! Der Du barmherzig und gnädig, langmüthig und von unendlicher Huld und Gnade bist, Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Darum hast Du uns diesen Tag der Sühne gegeben, auf daß wir rein werden von allen unsern Sünden vor Dir. Deine Vaterliebe ist's, die ihre Kinder retten will von dem Verderben der Sünde, und die uns heute zur Buße ruft. Möge dieser Deiner Liebe unser Gehorsam entsprechen! Möge dieser ernste Ruf nicht vergebens an uns ergehen, sondern uns bewegen, einen ernsten Blick in unser Inneres zu thun, alle Falten unseres Herzens zu durchforschen, um uns selbst zu erkennen, wie wir sind. Möge er uns erwecken, alle unsere Gesinnungen und Handlungen im Spiegel Deines heiligen Wortes, im Spiegel unseres Gewissens zu betrachten, um zu erkennen, wo wir Dir mißfallen. Zerstreue Du selbst alle Nebel, welche unser inneres Auge umdüstern und uns über unsern eigenen Zustand

täuschen, auf daß alle unsere Vergehungen und unsere verborgensten Sünden vor das Licht unseres Angesichts treten. Und wenn wir erkannt haben, wo und worin wir gefehlt haben, und wenn wir von dem Elend der Sünde ganz ergriffen sind, so schenke uns auch die Kraft und den Muth, mit Demuth, Reue und Besserungslust in Deine Vaterarme zurückzukehren. Herr, gehe nicht mit uns ins Gericht, denn vor Dir ist kein Lebendiger gerecht. Laß Deine Gnade über uns walten, wie wir auf Dich hoffen, laß deine Hülfe uns zu Theil werden, wie wir inbrünstig flehen, und laß dein Erbarmen uns erquicken, wie wir auf Dich vertrauen! Amen.

Todten-Feier.

Vorwort.

Ueber den Ursprung der Seelenfeier, die außer in Süddeutschland, in beinahe sämmtlichen jüdischen Gemeinden begangen wird, bemerken wir Folgendes:

Es ist ein Brauch (מנהג) bei uns, an gewissen Tagen des Jahres bei dem öffentlichen Gottesdienste der Verstorbenen zu gedenken, für ihr Seelenheil zu beten und Geschenke zu ihrem Andenken zu spenden. Der Gebrauch ist uralt[1]), denn wir finden ihn schon in einem Worte des berühmten Rabbi Mordochai, der im Jahre 1310 zu Nürnberg den Märtyrer-Tod erlitt, erwähnt[2]). In Deutschland ist die Seelenfeier erst später bekannt geworden.

In Beziehung auf die Tage, an welchen diese Feier begangen wird, herrscht große Verschiedenheit. Es giebt Gemeinden, wo die Seelenfeier an jedem Sabbath[3]), andere, wo sie nur am י״כ entweder zu מוסף oder vor נעילה stattfindet.

In ost- und norddeutschen Gemeinden ist es stehende Regel, an folgenden Tagen die Seelenfeier zu begehen:

1. Am יום כפור entweder zu מוסף oder נעילה
2. „ שמיני עצרת
3. אחרון של פסח
4. בשני שבועות

Eine gleiche Verschiedenheit herrscht in dem Programm, wonach die Seelenfeier gehalten wird.

Geht eine Predigt unmittelbar vorher, was gewiß zu empfehlen ist, so bezieht sich der Inhalt auf die folgende Liturgie. In diesem Falle sind die Betrachtungen ganz unnöthig, da man die Hörer nicht

---

[1]) יזכירו שמו ושם אבותיו ברבים בשבתות או במועדים ויבקשו עליהם רחמים כדרך שהיו עושין מקודם לראשי גליות. (אגרות ושאלות ותשובות דף מ״ח).

[2]) מרדכי בר הלל, תלמיד של רבי משה בעל הסמ״ג, אשר חבר ספר המרדכי הוא נהרג על קידוש השם בעיר נירנבערג בשנת ע׳ לאלף הששי. Rabbi David Gans in seinem Werke צמח דוד S. 29 und Buxtorf in seiner Bibliotheca Rabbinica S. 137.

[3]) מזכירין נשמת המתים בשבת שהוא יום מנוחה גם להם וכו׳ (הגאון יעב״ץ).

zweimal hintereinander durch Todes-Betrachtungen erregen darf. Wird jedoch erst die Seelenfeier und dann die Predigt gehalten, so geht eine Betrachtuug vorher, und die Predigt bezieht sich überhaupt nicht mehr auf die vorangegangene ernste Feier.

Programm.

1. Gesang. 2. Betrachtung. 3. ה׳ מה אדם gesungen oder gesprochen (hebräisch und deutsch). 4. יזכור 5. אל מלא רחמים oder מנוחה נכונה 6. מה רב טובך (hebräisch und deutsch). 7. כל ישראל 8. קדיש oder אב הרחמים.

So ergreifend und erhebend diese Seelenfeier auch ist, so wird sie (leider!) in den meisten Gemeinden durch den Gebrauch gestört, viele oder gar alle Namen der Verstorbenen in hebräischer Sprache abzulesen. Jeder der Anwesenden wartet geduldig, bis der Prediger oder Kantor den Namen seines verstorbenen Verwandten abliest, und ist dann erst befriedigt; daß aber die ganze Weihe der Feier in Frage gestellt wird, wenn $\frac{1}{2}$ — 1 Stunde lang Namen tonlos heruntergeleiert werden, bedenken die Einzelnen nicht. Der Gebrauch müßte abgeschafft werden, und man sollte sich darauf beschränken, nur die Namen wirklich großer Männer, die sich durch Frömmigkeit, Gelehrsamkeit oder gute Werke ausgezeichnet haben, zu erwähnen. Ferner ist es ein großer Mißbrauch, daß alle Synagogenbesucher, deren Eltern noch leben, während der Seelenfeier das Gotteshaus verlassen. Gerade die Kinder, welche das Glück haben, Eltern zu besitzen, können aus der Seelenfeier lernen, den kostbaren Besitz zu ehren und Gott dafür zu danken. Die nachfolgenden Betrachtungen werden für alle Fälle ausreichen und dürften in Ermangelung eines Predigers einen besonderen Vortrag ersetzen.

Eingang Nr. 1.

1.

Gesungen oder gesprochen.

Erhebe Seele, Deine Schwingen,
Flieg' hin zu jenem stillen Kreis,
Wo nach vollbrachtem Kämpfen, Ringen
Sanft ruht der Jüngling wie der Greis.

Ob sie hinieden hoch gethronet,
Umstrahlet von des Glückes Pracht,
Und ob in Hütten sie gewohnet,
Umflort von des Geschickes Nacht —

Nun schlummern Beide in der Erden,
„Was Staub ist, muß zu Staube werden! —“
Bedenke dies, o Erdensohn!

Eingang Nr. 2.

2.

ה׳ מה אדם.

Hebräisch und Deutsch.

Seele, was betrübst du dich,
Was ist dir so bang in mir!
Fühlst du nicht des Vaters Nähe,
Der uns all' im Herzen trägt?
Lebt kein Gott dir in der Höhe,
Der da liebet, wenn er schlägt?
Aufwärts schau'!
Gott vertrau'!
Seele, was betrübst du dich!
Himmelwärts
Heb' das Herz:
Jede Thräne, die da fällt,
Zählt der Lenker seiner Welt.

Seele, was betrübst du dich,
Was ist dir so bang in mir!
Hat dich Alles den verlassen?
Stehest du denn ganz allein?
Kannst du nichts mit Lieb' umfassen,
Nennst du nichts auf Erden dein?
Gott bleibt dir
Für und für.
Seele, Seele, zage nicht!
Fest und treu
Gott dich weih':
Seine Treue niemals trügt,
Seine Liebe nie versiegt.

Seele, was betrübst du dich,
Was ist dir so bang in mir!

Riß der Tod dir von dem Herzen
Heißgeliebte Wesen ab?
Sahest du sie unter Schmerzen
Sinken in das finstre Grab?
Angst und Noth
Bannt der Tod.

Seele, sei getrost im Herrn!
Weine nicht!
Denn im Licht
Wandelt die verklärte Schaar
Selig, selig immerdar.

Betrachtungen zur Seelenfeier.

1.

Unerforschlicher Gott! In Deinem Ebenbilde hast Du den Menschen erschaffen, ihm den Geist verliehen, welcher der Vollendung entgegen strebt. Diese Erde aber hast Du ihm angewiesen, damit der Mensch auf ihr sich läutere und in Deinem Sinne wirke; und wenn Deine Weisheit es für gut findet, rufst Du ihn ab, und der Körper wird der Erde zurückgegeben. Doch der Geist ist ewig, er stirbt nicht: die Seele kehrt zu Dir zurück und lebt rein in Deinem Heiligthume. Du lässest, Herr, keine Kraft vergehen, die Du Deinem großen Weltalle eingesenkt hast. Wohl wechseln Formen nnd Gestalten, aber die Kraft, welche sie erzeugt und trägt, sie schafft und wirkt ewig. Und der menschliche Geist, diese wunderbar wirkende, unsichtbare Kraft, die uns denken lehrt, uns Selbstbewußtsein giebt, sie sollte plötzlich abgeschnitten werden? Nein, wir zagen nicht vor dem Tode, denn der edlere Theil an uns dauert fort; wir scheiden aus diesem Leben, um in ein besseres einzugehen. Wird auch manches Band gelöst, das hinieden eng geknüpft war, dort oben werden wir uns wieder in Deinem Reiche vereinigen. Darum wollen wir auch heute mit Ruhe und Ergebung der Lieben und Theuren gedenken, die uns vorangegangen sind in die ewige Heimath. Wir danken Dir, o Herr, daß Du uns an ihrer Liebe erquickt hast, und die Erinnerung an ihr Wohlwollen gegen uns soll aus unserm Herzen nimmer schwinden. Es gedenken die Kinder der Treue und Hingebung, mit der die Pfleger und Hüter ihrer Kindheit für sie bedacht und besorgt waren, wie sie für sie gelebt und gelitten haben, wie sie mit wei=

sem Rathe, mit Lehren und Beispiel ihnen vorangegangen sind, sie in Deinen Wegen, Gott, geleitet, ihnen ihren Segen hinterlassen haben, der bis auf den heutigen Tag sich an ihnen bewährt. — Es gedenken Gatten und Gattinnen des, ach! zu früh gelösten Bundes, den sie vor Dir, o Gott, geschlossen, und den sie heilig und treu gehütet haben, so lange es Deiner Weisheit gefallen hat, sie in der engsten Gemeinschaft des Lebens hier zusammen weilen zu lassen. Die Erinnerung liebender Zärtlichkeit und treuer Innigkeit, an der sie in den mannigfachen Lebensschicksalen festhalten, erfüllt ihnen noch heute erhebend und herzerquickend die Seele. Auch der theuren Pfänder gedenken die Eltern, welche Du ihnen, o Gott, anvertraut hast. Sie hatten an ihrer Freundlichkeit und dankbaren Liebe sich erquickt, in ihrer Entwickelung sich mit verjüngt und freudig der Erfüllung schöner Hoffnungen entgegen gesehen; und wieder steht heute das Bild der Frühvollendeten vor dem Auge derer, denen sie vorausgegangen sind in die Ewigkeit. Wir gedenken, Herr, aller Männer und Frauen, die mit freundlich mildem Blicke auf uns geschaut haben, die durch ihre Liebe uns gefördert, das Gotteslicht in uns angezündet, uns die Wahrheit haben erkennen lassen, uns im Glauben gestärkt, die Sorgen des Lebens uns erleichtert und unsere Bahn geebnet haben. Wir ehren und segnen ihr Andenken in dieser Stunde; gieb, o Gott, daß es auch an uns gesegnet sei, daß es zu allem Gutem und Dir Wohlgefälligen uns erwecke, uns ermuthige, uns Kraft und Ausdauer verleihe; daß der Segen, mit dem sie von uns geschieden, sich zu unserm Heile an uns bewähre, daß wir ihre Lehre und ihr Beispiel in treuer Erinnerung bewahren, ihr Werk fördern, ihren Namen in Ehren halten, ihrer stets würdig befunden werden, auf daß auch sie aus Deinem Himmelreiche in Freundlichkeit auf uns herabschauen!

Nicht Alle sind vollendet in Dein Reich eingetreten; kein Frommer ist auf Erden, der nicht der Sünde Raum gäbe in seinem Herzen und in seinem Wandel. Doch Dein Erbarmen, Herr, wird den Fehl abwischen und dem schwachen Sterblichen eine gnadenvolle Versöhnung gewähren. Laß unsere Bitte für sie Erhörung bei Dir, barmherziger Gott, finden! Viele auch sind frühzeitig von uns geschieden, ehe sie zur vollen Entwickelung gelangten, ehe sie durch ihr Wirken sich Deiner Gnade würdig machen konnten; nimm sie, die Schuldlosen, in Dein ewiges Reich auf! Sie haben die Prüfungen des Lebens nicht erfahren, aber Deine Huld wird sie dennoch dort beglücken. Uns aber, Allvater, wollest Du ein freudiges Wirken auf Erden verleihen, und wenn Du einst uns abrufest, so gieb uns Kraft und Muth und eine gnadenvolle Aufnahme in die Ewigkeit. Amen. Amen!

2.

In wehmüthiger Erinnerung treten uns geliebte Gestalten entgegen, deren liebevolle Nähe wir schmerzlich vermissen. — Wie manches theure Haupt, das mit Hingebung für uns gesorgt und gewirkt hat, wie manches Herz, das bis zu seinem letzten Pulsschlage in Zärtlichkeit und Wohlwollen sich für uns bewegt hat — ruht nunmehr in Grabesnacht, wo alle Lebenskämpfe schweigen, wo alle Mühseligkeit ihr Ende, und auch die Eitelkeit ihre Grenze gefunden hat. — Was den Menschen an die Sinnlichkeit und an die Selbstsucht fesselt, das ist der Vergänglichkeit preisgegeben; ein wenig Staub ist der Ueberrest seines irdischen Theiles. — Aber der Geist, der hinieden schon das Unendliche erfaßt, der hinieden schon über Zeit und Raum sich erhebt, er verwest nicht hier; das liebende Herz, welches seinen Reichthum auf Andere überträgt, welches überfließend in der Theilnahme und im Wirken für Andere lebt, es ist nicht todt! — Aus dem Frieden der Gräber tönt es hervor: was irdisch war an uns, das ist der Erde wiedergegeben, aber der Geist ist unsterblich, die Liebe ist unendlich — ewig! Die Stimme der uns Theuren rufet uns zu aus den Wohnungen der Verklärten: Wir sind dem Rufe des ewigen Geistes, des Vaters der Liebe gefolgt; sein Geist wird auch über euch wachen, seine Liebe wird euch beschützen! — Lernt aber hier, dem Geiste und der Liebe, der Wahrheit und der thätigen Fürsorge für die Gesammtheit und das Allgemeine eure Kräfte widmen; es ist dies das Einzige, das die Brücke bildet zwischen dem Leben hinieden und dem in der Ewigkeit; dies allein füllt die Kluft aus, welche das Grab öffnet. Säet Liebe aus, und die Frucht wird euch werden! — Es heilen die Wunden, wenn wir die Wunden Anderer zu heilen bemüht sind. —

So laßt uns denn auf diese Stimme hören, indem wir in Liebe Derer gedenken, die uns im Leben nahe gestanden! — Möge ihr Andenken uns stärken und ermuthigen in den Kämpfen des Lebens, auf daß wir in Redlichkeit und mit reichen Gaben des Geistes das Leben durchwandern, bis auch uns dereinst des Sieges und des Friedens Palme weht! — Dort leben wir dann vereint in den Geistesräumen, wo, wie hier, ein ewig liebreicher Vater uns Alle beschirmt. Amen!

Herr des Lebens, in dessen Hand die Seelen aller Lebenden und der Geist aller Sterblichen! Wir gedenken heute vor Dir der hingeschiedenen Seelen unserer Vorfahren, unserer Verwandten und Lieben. Wir gedenken vor Dir der frommen Weisen und Männer der Wahrheit, die in Frömmigkeit und in Reinheit des Herzens vor Dir gewandelt, die auf allen Schritten ihres Lebens uns Licht und Leuchte sein mögen! Wir gedenken vor Dir der frommen, biederen, standhaften Männer, die dem Tode ihr Leben geopfert, um nicht von Deinem Worte

zu lassen, um nicht Deine Lehre zu tauschen, um nicht zu weichen von Deinen Geboten. Mögen ihre Seelen in den Bund des ewigen Lebens aufgenommen sein, in den Schutz Deiner göttlichen Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

3.

Unerforschlich großer Geist! Gebieter über Leben und Tod! Du hast das unermeßliche Weltall aus dem Nichts hervorgerufen, dein allmächtiges Wort hat es mit Pracht und Schöne ausgeschmückt, dein Odem hat lebende Wesen unzähliger Gestalten hineingehaucht, und unter allen ragt der Mensch hervor: ihn hast Du nach Deinem Ebenbilde geschaffen und mit Macht begabt, über Deiner Hände Werk zu gebieten; in ihm hast Du den göttlichen Funken der Vernunft entzündet, auf daß er in allen Gebilden Deine Allmacht und Größe erkenne. Doch hat es Deinen weisen Rathschlüssen auch gefallen, allem Geschaffenen eine bestimmte Dauer anzuweisen, und so hast Du auch dem Menschen sein Ziel gesteckt. Vom Augenblick seiner Geburt an wandelt er dem Tode entgegen, und so wie Pflanze und Wurm dahinsinken, so sinkt auch der Mensch dahin ins Grab.

Doch hast Du, Allmächtiger, Deine Werke nicht geschaffen, um sie der Vernichtung preiszugeben; es wird nichts vernichtet, nichts geht verloren, was von Deiner Schöpferhand gebildet ist. Alles stirbt dahin, um sich wieder neu zu gestalten; kein Luftstäubchen hat sein Dasein verloren, seitdem dein Schöpferhauch es geformt. Wie sollte nun der Mensch, das Meisterwerk aller Gebilde, durch den Tod vernichtet werden? Wie würdest Du, der nur schafft und nichts zerstört, den Geist, der in ihm lebt, der ein Theil Deines eignen Wesens ist, zerstören? — Nein, Du hebst den Geist empor zu Dir, und nur die zerbrechliche Hülle, die den Geistesfunken in sich faßte, der Leib nur, der verwesliche, ruht im Schooße der Erde, wird wieder Staub, aus dem er gebildet. Da ruht die ganze Vorwelt von Anbeginn der Schöpfung, da ruhen auch unsere Angehörigen und Freunde, unsere Eltern und Verwandten; doch nur ihre Körper ruhen im Grabe, ihr Geist steht vor Gott, dem Allgewaltigen, und so werden auch wir, wenn einst unsere Stunde schlägt, dahin scheiden, uns mit jenen Theuren zu vereinen, die hienieden unsere Führer und Freunde waren.

Durch den Tod beginnt für uns ein reineres, besseres Leben: in den seligen Wohnungen des Friedens beschränkt keine Erdenhülle den reinen Geist; dort wird uns in lichter Klarheit erscheinen, was uns auf Erden dunkel und unbegreiflich war. Was hätten wir nun vom Tode

zu fürchten, da er uns zu einem schönern Dasein führt? Und lassen wir auf Erden irdische Güter zurück: dort erwarten uns Güter, die nie vergehen.

Nur der Gottesleugner zittert vor dem Tode, nur der, welcher in gedankenloser, thierischer Lust seine irdische Laufbahn verträumt, der in den Fügungen auf Erden Deine Vaterhand nicht erkennen, dich, o Gott nicht anbeten will; das gläubige, Gott liebende Gemüth, vom Gefühle deiner Allgegenwart beseelt, sieht Dich, o Gott, überall, bewundert Dich in allen Deinen Werken. So mag auch der Tod für uns nichts Schreckliches haben, wenn unser Herz sich frei von Vorwürfen weiß, wenn wir auch im Tode eine weise Fügung des Allerhabenen erkennen. Der Tod ist die Pforte, die aus der Finsterniß uns ins klare Licht führt, wo eine neue Sonne uns erscheint und über den Irrgängen des Erdenlebens uns leuchtet, wo die Seele, von reiner Wonne getränkt, ihren Blick ins Unermeßliche wirft, die Vollkommenheit des Unendlichen tiefer und inniger empfindet und im Chor der Geister Dein Lob, Unbegreiflicher, verkündet.

Allmächtiger Gott! Herr aller Geister und alles Fleisches! Laß uns der Stunde unseres Scheidens mit Ruhe und Heiterkeit entgegen sehen; und rufst Du uns von diesem Leben ab, so laß auch uns des Glückes theilhaftig werden, das Du den Gerechten beschieden hast. Nimm uns auf im Schatten Deiner Flügel, denn des Lebens Urquell ist bei Dir, in Deinem Lichte schauen wir Licht. (Ps. 36, 10.) Amen.

4.

Herr der Welt, Wesen aller Wesen, Gott der Geister in allem Fleische! Unsere Seele erhebt sich heute zu Dir, blickend durch die Hülle der Zeitlichkeit, die uns umgiebt, durch den Vorhang, der uns trennt von der eigentlichen Wahrheit des Lebens, durch die Wolke, die uns den Anblick unserer Dahingeschiedenen und zu Dir Eingegangenen entzieht. Wir wissen, o Herr, daß das diesseitige Leben nicht das letzte Wort Deiner Weisheit und Güte ausspricht, daß irdisches Leben und irdischer Tod nur Erscheinungen sind, deren Sinn und Bedeutung sich aufschließt in einer anderen Ordnung der Dinge; wir wissen, daß unser wahres Sein und unser wahres Wesen nicht vergehen kann mit dem Verfall des vergänglichen und wechselnden Theiles an uns, daß bei Dir unverloren und geborgen sind alle die zahlreichen Geschlechter, die nach Deinem heiligen Rathschlusse auf die Erde gekommen sind und von der Erde gegangen sind. Darum erträgt unser Herz in Ruhe und Vertrauen aller Gedanken ernstesten und aller Erinnerungen schmerzlichste.

Die Gewißheit, daß auch das blühendste Leben dem Tode verfallen ist, sie erschüttert nicht den, der auf Dich blickt und weiß, daß es Dein ewiges Schöpferwerk ist, Leben hervorgehen zu lassen aus dem Tode. Die Erinnerung an die Theuren und Lieben, die unseren Augen entrückt sind, sie wird besänftigt durch den Gedanken, daß Dein Gottesauge auf ihnen ruht auch in der Wandlung des Lebens, die Du über sie verhängt hast. Darum gedenken wir ihrer nicht mit fassungslosem, seiner selbst nicht mächtigem Herzen, sondern mit der Ruhe und Ergebung, die der Gedanke an Dich in das Menschenherz strahlt. Es gedenken heute Kinder ihrer heimgegangenen Eltern. Erst jetzt, wo sie nicht mehr diese Welt von Liebe leuchten sehen in dem väterlichen oder mütterlichen Angesichte, fühlen sie desto tiefer, wie reich Deine Gnade sie bedacht hatte, als Du ihnen Pfleger ihrer Kindheit, Schützer ihrer Jugend, Ernährer und Erzieher, Berather und Tröster verliehen, die der eigenen Mühen und Beschwerden nicht achtend, im Heil ihrer Kinder des Lebens höchsten Preis sahen. Es gedenken heute Eltern, verehrend Deinen Rathschluß, auch wo sie ihn nicht verstehen, der Kinder, mit denen Du ihr Herz erfreut hattest, um es dann zu prüfen und wieder zurückzufordern der Gaben höchste, die ihre Tage verschönte und versüßte, ihren Lebensmuth hob, ihr Dasein reich machte an Hoffnungen und Erwartungen. Es gedenken heute Gatten und Gattinnen mit Wehmuth der Zeit, da die innigste Gemeinschaft des Lebens und des Strebens sie verband und beglückte, da sie einander förderten und ergänzten, da sie vereint die Mühen des Lebens leichter trugen und die Freuden des Daseins freudiger empfanden, bis Dein Wort und Dein nicht zu ergründender Wille, o Herr, das Band löste und nur die Erinnerung zurückließ, die unvergeßliche, die nie erlöschende. Wir gedenken, o Herr, aller der heimgegangenen Männer und Frauen, die durch ihr Sein und Wirken uns gefördert haben, die durch ihr Wohlwollen uns beglückt, durch ihre Lehren und ihr Beispiel uns weiser und besser gemacht, den Sinn für Religion, für Wahrheit und Erkenntniß in uns geweckt und genährt haben. Unser Herz betet für sie in dieser Stunde zu Dir, o Gott der Gerechtigkeit, daß Du ihnen lohnest das Gute, das wir ihnen verdanken, daß Du sie als selige Geister erfreuen mögest mit dem Anblicke des Guten, das von ihnen ausgeht fort und fort.

Aber auch für diejenigen, o Gott der Gnade, die menschlich gefehlt, weil sie nicht die Kraft hatten, allen Versuchungen des irdischen Daseins zu widerstehen, betet unsere Seele, daß Du sie froh werden lassest Deines Heils und Deines Gnadenantlitzes, vor welchem auch der Fehl erbleicht. Uns aber, o Gott und unserer Väter Gott, laß das heutige ernste Gedenken zum Segen werden. Gieb, daß die Bedeutung des irdischen Daseins, dieser Welt der Arbeit und der Vorbereitung, für uns dadurch nicht sinke, sondern steige, daß unsere Lebensfreudigkeit

dadurch nicht gedämpft, sondern gehoben, unser Wirken dadurch nicht gehemmt, sondern gefördert werde. Laß alle Tage unseres Erdenwallens, laß einst die Stunde, die man, irdisch geredet, die letzte nennt, gestärkt, gehoben, verklärt sein durch den Glauben an die Ewigkeit und den Gedanken an Dich, den nicht Zeit und Stunde fasset, אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה Amen!

(Die Gemeinde in stiller Andacht.)

5.

Allmächtiger, großer Gott! Du hast den Himmel ausgedehnt und die Erde gegründet und hast den Menschen auf Erden geschaffen und ihn zum Herrn Deiner Geschöpfe eingesetzt. Es ist der Geist des Menschen, den Du mit so großer Pracht und Herrlichkeit gekrönt hast; seine Seele ist ein Antheil von oben; und vermöge seiner Vernunft, die ein Abglanz himmlischer Weisheit ist, steht er als Stellvertreter des Allerhöchsten da. In Aehnlichkeit mit Gott ist er geschaffen; sein Ebenbild hat der Herr ihn genannt. Mit reichlicher Güte hat sein himmlischer Vater ihn versorgt, und das Auge des Höchsten ist Tag und Nacht liebend auf ihn gerichtet. O, erhabenes Gebilde aus Gottes Hand, Menschensohn, wie hat Dein Herr Dich vorgezogen; mit welcher Würde hat er Dich bekleidet, welchen Reichthum von Gnade Dir offenbart! Wie hoch hat Er Dich gestellt, und zu welchem Danke bist Du ihm verpflichtet!

Und dennoch, wenn wir Dich wieder ansehen, Erdensohn, als welch' ein vergängliches Wesen erscheinest Du! Wie vielen Uebeln, o Mensch, bist Du unterworfen, wie vielen Leiden ausgesetzt! Eine Schaar von Hindernissen umgiebt Dich beständig, Schlingen und Netze liegen auf Deinem Pfade, Irrthümer benebeln Deinen Geist; Leidenschaften bewegen Dein Herz; Krankheiten bedrohen Deinen Leib; Leiden belasten Deine Seele. Es wandelt das Thier ruhig seines Weges dahin; an Deinem Wege aber führt die Unruhe ein Heer von Sorgen an, und sie begleiten Dich, wohin Du gehst. Sobald Du auf die Erde versetzt wirst, weinest Du und begrüßest mit schmerzhaftem Laut das wechselvolle Leben; wenn Du aber von der Erde wieder weggenommen wirst, dann weinest Du nicht mehr, und lachst Du nicht mehr, und dahin sind alle Pläne. Deine Kindheit schon ist von Gefahren umgeben. In Deiner Jugendzeit reizt die Versuchung Dein Herz. Du trittst als Mann oder Weib in die reiferen Jahre, und die Sorgen um Nahrung und Auskommen sind Dein Wachen und Dein Traum, die Dich nicht selten zu Fehltritten und Vergehen führen, welche später Dein Herz mit bitterer Reue erfüllen. Dann kommen die Jahre der Schwäche und Hinfälligkeit; der Baum Deines

Lebens verdorrt; Zweig um Zweig fällt ab; bis der letzte Sturm den Stamm entwurzelt, und Deine Krone zur Erde gebeugt wird.

Und das nun soll das Loos des Menschen sein, des vielgepriesenen Geschöpfes, des göttlichen Ebenbildes? Also solltest Du, Herr, Dein Werk verlassen, und den Du in Aehnlichkeit mit Dir geschaffen, den Würmern preisgeben? Werden wir nur geboren, um sterben zu müssen? Haben wir den vernünftigen Geist blos erhalten, um den Tod anzuschauen und die Schrecken seiner Vernichtung klar zu fühlen? Das kann Dein Weg nicht sein, allgerechter Gott, so kann Deine Weisheit sich nicht widersprechen. So kannst Du nicht verfahren, gütiger, wahrhaftiger Gott; und wer innig an Dich glaubt, wessen Seele treu an Dir hängt, dem ist es klar wie das Sonnenlicht, daß der Herr dessen sich annimmt, was sein ist: daß Er seine Frommen nicht der Verzweiflung preisgiebt; daß nur das, was Staub ist, zum Staube zurückkehrt, was aber vom Geiste kam, wieder eingehen wird in das Reich des Geistes.

Und wenn wir nun hienieden in Andacht vor Gott stehen, wenn unsere Seele mit tiefer Sehnsucht nach dem Herrn begehrt, wenn der Geist zum Geiste emporstrebt und die Bürde des Leibes auf Augenblicke nicht gefühlt wird: dann wird das Gebet zu einem heiligen Bande, welches mit der höheren Welt uns verbindet; das Reich der Seligen kommt uns näher, und wir begrüßen im Geiste die Geliebten und Theuren, die jenseits wohnen. Und Dir, o Herr der Lebenden und Todten, empfehlen wir sie im heißen, inbrünstigen Gebete. Laß sie wohnen im Lichte Deines Angesichts, umgieb sie mit Gnade, mit Heil und Erbarmen. Uns aber stärke, o Gott, in allem Guten; heilige uns durch Deine Gebote; erhebe uns über Versuchung und Sünde; auf daß der Weg unseres Lebens von Stufe zu Stufe immer mehr aufwärts gehe, bis auch wir einst anlangen in Deinem himmlischen Hause, und Du uns einsammelst zu den Frommen und Gerechten, zu ewiger Wonne und nie endender Glückseligkeit. Amen! Erhebet euer Gemüth, versammelte Brüder und Schwestern. Das Andenken der Frommen, der theuren Seelen, welche zu ihren Vätern eingesammelt sind, wollen wir feiern im Gebete. Wendet euer Auge zur Höhe, und eure Seele steige wie mit Adlerflügeln zum Himmel empor. Der Geist Gottes umgebe und erfülle euch, und es möge diese erhabene Stunde an uns Allen zum Segen und zum Heile werden. Amen.

6.

Unerforschlicher! Du hast das unermeßliche Weltall aus dem Nichts hervorgerufen, Du hast es in unergründlicher Weisheit geordnet, Du erhältst und regierst es nach Deinem ewigen Willen. In wechsellosem Dasein hast Du der Berge und der Felsen Bau begründet; in mannigfach wandelnde Gestaltungen kleidest Du der Pflanzen zahlloses Heer, und des Lebens bewegenden Odem hast Du den Geschlechtern der Thiere eingehaucht. — Aber hoch über alle geschaffenen Wesen ragt der Mensch hervor. Denn ihn hast Du nach Deinem Ebenbilde geschaffen, ihn mit Macht begabt, über Deiner Hände Werk zu gebieten, und mit Erkenntniß, um Deiner Schöpfung Weisheit zu begreifen; in ihm hast Du den göttlichen Funken der Vernunft entzündet, auf daß er in allem Geschaffenen Dich, o Gott, erkenne, und auf daß er in all' seinem Thun Deiner unerreichbaren Vollkommenheit nachstrebe.

Doch hat es Deinem allweisen Rathschluß auch gefallen, allen geschaffenen Wesen ein Maß ihres Daseins anzuweisen, und so hast Du auch dem Leben des Menschen Ziel und Grenze bestimmt. Vom Augenblicke seiner Geburt an wandelt er unaufhaltsam dem Tode entgegen, und so wie Pflanze und Wurm dahinsinken, so sinkt auch der Mensch dahin ins Grab.

Im Grabe ruhen alle Geschlechter der Vorwelt, im Grabe ruhen unsere heimgegangenen Eltern und Verwandten, unsere Angehörigen und Freunde; und uns Alle, die wir hier versammelt sind, wird das Grab aufnehmen, wenn unsere Zeit gekommen ist.

Wohl greift der Schmerz gewaltig ein in unsere Seele, wenn diejenigen, die uns theuer sind, durch den Tod von unserer Seite gerissen werden, und wenn wir scheiden müssen von denen, die unsers Lebens Freude waren. Wohl mahnet sie uns ernst und vernehmlich die Stimme des Todes, der vor uns herschreitet und die Geschlechter niedermäht, die vor uns gekommen sind, der neben uns die Reihen derer lichtet, die unseres Lebens Genossen und Begleiter waren, und der unserm eignen Fuße folgt mit erhobener Hand, wir wissen nicht, wann er sie niedersenkt.

Es mahnet uns die Stimme des Todes, daß wir, auch inmitten des Lebens seiner nicht vergessen; daß wir, eingedenk des Ziels, das uns gesetzt ist, die Spanne der Zeit wohl benutzen, die uns zugemessen wird, und daß wir jede Stunde unsres Lebens so verwenden, als ob es die letzte sein könnte.

Es mahnet uns diese Stimme, o Gott, allein sie schreckt uns nicht. Denn Du, o Vater, hast die unerschütterliche Zuversicht in unsre Seele gepflanzt, daß uns der Tod nicht zur Vernichtung, nicht zum Untergange führt, sondern zu einem neuen, zu einem höheren Leben; und aus den innersten Tiefen unsres Gemüthes tönt uns die freudige Botschaft zu,

daß der Tod keine Macht hat über den göttlichen Antheil, mit dem Du unsre Seele ausgerüstet hast, und daß sie zum unvergänglichen Dasein sich emporringt in Deine Nähe, wenn des Leibes Hülle zum Staub zurückkehrt, aus dem sie geworden. Unsterblichkeit, o Gott, ist unser Theil, unvergänglich ist die Seele, die Du uns eingehaucht; denn sie ist Geist von Deinem Geiste, und zu einem höheren göttlichen Dasein gehen wir hinüber, wenn unser Leben auf dieser Erde endet.

O lasse mich, Herr und Vater, wenn mir die Stunde des Scheidens naht, wenn der Tod mit gewaltsamer Hand die Bande zerreißt, mit denen ich ans Leben gefesselt bin: o lasse mich mit dem Bewußtsein eines gerechten Wandels in Seelenfrieden zurückblicken auf die Welt, von der ich getrennt werde; lasse mich sterbend eine Heimkehr meines Geistes fühlen, den der Ewige gegeben und der Ewige genommen.

So wollen wir mit Ergebung all' der Theuren gedenken, die uns vorangegangen in die ewige Heimath, als ihre Stunde war gekommen.

7.

Barmherziger Gott und Vater! Niemals durchdringt der Gedanke an unsere Vergänglichkeit uns inniger und tiefer, als an dem Tage, der neben dem Bewußtsein unserer Sündhaftigkeit auch das unserer Hinfälligkeit mächtig in uns weckt. — Nicht blos der Himmel in seiner Erhabenheit und der Mond und die Sterne rufen uns zu: Was ist der Mensch, — wie winzig vor solcher Größe, wie niedrig vor solcher Höhe! Nein, Alles, Alles predigt uns Vergänglichkeit, Alles mahnt uns an die Hinfälligkeit, Alles ruft uns zu: „Der Mensch, aus Staub gebildet, in Staub löst er sich wieder auf, gleich dem zerbrechlichen Scherben, der welkenden Blume, dem schwindenden Schatten, der vorüberziehenden Wolke, dem verfliegenden Staube, dem flüchtigen Traume."

Und lebendiger und eindringlicher als alles Andere predigt uns ja das Leben selbst Hinfälligkeit und Vergänglichkeit. Wohin wir unser Auge richten, wohin wir unsere Blicke schweifen lassen, überall gewahren wir Lücken, überall vermissen wir, was das liebende Herz, was der sehnsüchtige Blick so ungern, so schwer vermißt. Hier beklagt die Gattin den Verlust ihres Gatten, dort der Mann den Tod des Weibes seiner Jugend: hier beweinen Kinder die ihnen entrissenen Eltern, dort Eltern die ihnen — ach — vorangeeilten Kinder: hier trauert der Bruder um seine Schwester, dort die Schwester um ihren Bruder, der Freund um den Freund, die Gemeinde um ihren Lehrer, die Wissenschaft um ihren Jünger; kein Gebiet, das von der kalten Hand des Todes nicht berührt, von seinem eisigen Hauche nicht ergriffen wäre.

Nie aber ist auch die Ueberzeugung von unserer Fortdauer und Ewigkeit so mächtig in uns, als an einem Tage, wie der heutige, der neben der Versöhnung, die er uns verheißt, auch Fortdauer uns verbürgt. Heute, wo wir, zurückgezogen von der Erde und ihren Genüssen, nur dem hehren Seelenleben uns weihen, heute fühlen wir es mächtig und lebendig, daß die Seele ihr eigenes, von uns zwar unbegriffenes, aber dennoch vorhandenes, von der Erde unabhängiges Leben hat, daß es einen, wenn auch sinnlich nicht nachzuweisenden, dennoch vorhandenen Zusammenhang geben müsse zwischen Denen, die Du, o Gott, von dannen gerufen, und Denen, die sehnsüchtigen Blickes und wehmüthigen Herzens eine Thräne der Wehmuth und der Liebe ihnen nachweinen. — Und diese Sehnsucht, und diese Liebe, sie haben eine überzeugendere Kraft als alle Gründe des zweifelnden oder gar leugnenden Verstandes. — Was wäre es sonst, was die Erinnerung an das ehemalige Leben der Verklärten uns so theuer, den Gedanken an ihren Tod so heilig, die Sehnsucht nach ihnen so lebendig machte, so wir nicht der zwischen ihnen und uns noch immer fortdauernden Lebensgemeinschaft gewiß und sicher wären! —

Und dieser fortdauernden Lebensgemeinschaft gewiß, flehen wir zu Dir, o Gott des Lebens, erhalte uns den Glauben an das Leben, an das ewige, auch durch den Tod des Leibes nicht vernichtete Leben. Der Glaube an die Ewigkeit und Unvergänglichkeit des Geistes in uns ist ja eins mit dem Glauben an Dich, den ewigen Geist über uns! —

Und so sei denn, barmherziger Gott und Vater, diese Stunde geheiligt, da wir, voll des Glaubens an Deine Gerechtigkeit, Güte, Gnade und Barmherzigkeit der theuren Hingeschiedenen gedenken, die Du nach Deinem weisen Rathschlusse von dannen gerufen.

Wir gedenken, Herr, vor Dir der theuren Eltern, der Führer unserer Jugend, deren Liebe und Sorgfalt unsere hilflose Kindheit überwacht und gehütet und die wie Schutzengel uns umschwebt. O, mögen sie Ruhe und Frieden finden bei Dir, und mögen die Thränen, die ihnen fließen, ein freundliches Gußopfer Dir erscheinen, auf dem Altar der Liebe dargebracht und dem Seelenheile der Verklärten geweihet.

Und die Väter und Mütter, die Du zur Freude ihrer Kinder hienieden weilen lassest, o, erhalte sie, Vater, den Ihren, auf daß das Leben den Kindern nicht verödet und die Erde nicht zum Jammerthale ihnen werde.

Wir gedenken, Herr, vor Dir, der Gatten und Gattinnen, deren süßes Liebesband der Tod zerrissen, da sie noch ein langes, reiches Leben mit einander in Liebe zu genießen glaubten. Solch' ein Riß, welche brennende Wunde läßt er im Herzen zurück! Vernarben kann sie wohl, diese Wunde, doch heilt sie nie ganz, oft blutet sie still im Herzen fort, bis dieses selbst verblutet und still steht. O, so

richte Du denn auf die Gebeugten und reiche Du ihnen einen lindernden Balsam. —

Wo aber Gatten und Gattinnen in Liebe verbunden den Lebensweg gemeinsam wandeln, o schütze ihren Pfad, daß der Tod nicht trennend zwischen sie trete und nicht vor der Zeit der Eine von der Seite des Andern gerissen werde!

Wir gedenken, Herr und Vater, vor Dir, der Kinder und der Säuglinge, der Söhne und der Töchter, der Brüder und der Schwestern, die Du inmitten ihrer Entwickelung von dannen gerufen. Wie manches Elternherz hatte sich an der Jugend der Kinder selbst verjüngt, wie manche schöne Hoffnung ward durch ihren frühen Tod mit ihnen zugleich zu Grabe getragen. — Du, o Herr, hast es also beschlossen; Dein Name sei gepriesen. — Eine Thräne wollen wir den früh Verklärten weihen, die als Blüthen und Knospen von dannen genommen, um ihre Reife und Vollendung im Reiche der Seligen zu erlangen.

Für die Kinder aber, die Du den Eltern erhalten, erhöre das Gebet: „Erbarme Dich unser, unserer Säuglinge und Kinder" und laß ferner an der Bahre eines geliebten Kindes kein Mutterherz erbeben, kein Vaterauge Thränen des Schmerzes vergießen. —

Wir gedenken ferner, Herr und Vater, Derer vor Dir, die ein frommes und tugendhaftes Leben geführt und als Lehrer und Vorsteher dem Gemeindewohl und dem Gemeindeleben ihre Kraft geweihet und ihre Zeit gewidmet . . . .

Laß, Herr, sie droben unter dem Schatten Deiner Flügel den Lohn finden für ihr frommes, gemeinnütziges Wirken: den Lohn, den die Erde wohl schmälern, nicht gewähren kann.

Diejenigen aber, die dem Gemeindewohl leben und für Gemeindewohl wirken, erhalte sie und kräftige sie für den schweren Beruf, für die heilige Aufgabe, der sie sich gewidmet.

Und endlich, barmherziger Vater, כתבנו בספר חיים טובים, schreibe uns ein in das Buch eines guten, frommen, glücklichen, Dir wohlgefälligen Lebens, auf daß wir unsere Lebensaufgabe lösen und dereinst, alt und lebenssatt von Erden abgerufen, würdig treten können vor Dich, würdig vorbereitet für das Reich der Seligkeit.

Und so segne denn, o Gott, die Gebete, die jeder von uns in der Stille des Herzens dem Andenken der Seinen widmet, daß sie zu unserer eigenen Herzensläuterung und Versöhnung dienen am Tage der Herzensläuterung und Versöhnung. Amen!

8.

Wieder begehen wir den Tag des Festes, dessen Feier mehr als jede andere uns den Willen und die Kraft stärken soll, auf dem rechten Wege zu wandeln, so lange wir auf Erden leben. Der Gedanke an die Vergänglichkeit dieses Erdendaseins aber enthält eine eindringliche Mahnung, daß wir die uns hier gegönnte Zeit recht nützen als eine Vorbereitung für die Ewigkeit. Darum wollen wir in tiefer Andacht es erwägen: Wie rasch verrinnt ein Menschenleben! wie unerwartet früh wird Manchem der Faden der Tage durchschnitten? Unsere Erinnerung kehre zu denen zurück, die wir geliebt und die nicht mehr in unserer Mitte weilen. Wie Viele suchen wir vergebens? — Kinder, die noch nicht begriffen, was das Leben sei, hat der Tod dahingerafft. Nicht vermochte der Eltern heiße Liebe die Lebensflamme zu nähren, die immer matter glimmte, nicht vermochte all' ihr Mühen und Rathen dem nagenden Schmerz zu wehren, der die zarten Glieder durchwühlte. Es brach das unschuldige Auge, es kehrte die reine Seele zum Himmel zurück, ohne von der Erde mehr erfahren zu haben als den Schmerz, mit dem jedes Lebende von hinnen scheidet. — Unter sorglicher Hut und liebender Pflege wuchsen Andere fröhlich empor, zum Jüngling reifte der Knabe, zur Jungfrau das Mädchen heran, es träumte der jugendliche Sinn nur von glücklichen Tagen, von Lust und Freude, die so reizend schienen, weil die Zukunft sie unter geheimnißvollem Schleier verhüllet; über alle dornigen Wege und Abgründe hinweg schafften in leichtem Fluge die Gedanken. Ein rauher Nachtwind aber wehte über die eben erschlossene Blüthe, und sie welkte ach! so schnell, und zerronnen waren all' die holden Träume. Trostlos weinen die Eltern, welche die Jahre der Mühen geduldig ausgeharrt und Alles verloren sehen, da eben die freudige Ernte der reifen Frucht ihnen winkte! In vereinter Kraft schafften die Gatten ihr und ihres Hauses Glück. Wie hatten ihre Seelen sich in einander gelebt! wie empfanden sie gemeinsam Alles, was das Leben ihnen an Freud' und Leid brachte. Da riß der Tod sie von einander. Einsam und öde wurde dem Manne das Haus, in welchem nicht mehr die treue Gefährtin mit sorglicher Liebe waltete; voll Kummer ruhte oft das Auge auf der verwaisten Kinder-Schaar, die der mütterlichen Pflege und Obhut entbehrten. Dort härmte eine Wittwe ihr Herz, wie ein dunkler Flor war es vor ihren Augen, wenn sie in die Zukunft blickte: wie soll sie jetzt allein ihren Weg weiter wandeln, sie, die sich gewöhnt, vertrauend sich auf den Arm des Gatten zu stützen, der sie so zart und doch so sicher leitete! wie soll sie allein die schwere Pflicht erfüllen, welche die Sorge für ihre Kinder ihr auferlegt! Ihr Aller Bild stehet in dieser Stunde vor unserer Seele, wie verklärt steiget es nieder aus der lichten Höhe! sie haben überwunden, sie weilen im

Lande des Lebens, wohin die Furcht und der Schmerz der Trennung nicht dringen.

Dorthin ziehet die Liebe unsern Sinn, und so webet sie ein Bad, das von der Erde zum Himmel reichet, zum Himmel, in welchem die entschlafenen Eltern, die hingeschiedenen Kinder, die heimgegangenen Geschwister, die unvergeßlichen Gatten, die Theuren alle wohnen, die der Tod von uns getrennt. Möge das Andenken an unsere zur Ewigkeit abberufenen Lieben uns auf unserer Erdenwallfahrt Segen bringen, möge es unsern Sinn heiligen, indem es uns den Gedanken nahe legt, daß auch wir dereinst dorthin wandern, wohin sie uns vorangegangen. – O stünde dieser Gedanke recht lebendig vor unserer Seele, daß wir ein Leben noch jenseits des Grabes haben. Das ist ein dem Menschengeiste eingeborenes Wissen, das ist eine unserer Vernunft entsprechende heilige Lehre der Religion.

In dem künftigen Leben bedürfen wir Nichts, dort weilen die Frommen, geziert mit ihren guten Thaten, und diese Thaten führen zu Gott. Und so wollen auch wir Liebe und Treue erweisen den Menschen, so lange wir mit ihnen vereint hinieden wallen. — So wollen auch wir Gott bitten, daß er uns die Jahre mehre, daß wir den Kelch des Lebens in Freude bis zur Neige trinken, den der volle Kreislauf eines Lebens dem Erdenkinde bietet, und unser einst hinieden gedacht werde in Freundlichkeit und Liebe, wie wir in dieser Stunde unserer Hingeschiedenen gedenken. „Gesegnet sei das Andenken der Gerechten!“ Amen. —

9.

Unser Vater, unser König, der Du die Welten richtest und Herz und Nieren prüfest, vor Dir sind die Engel des Himmels nicht rein genug; wie sollte es der Mensch sein? Staub sind wir, und in den Staub nieder zieht uns täglich unser Erdentheil. Was ist unsere Frömmigkeit, was ist unsere Gerechtigkeit? Eitel Lug und Trug Täuschung Anderer und Täuschung unserer selbst! Dich aber, Auge der Welt, täuschen wir nicht, Du siehest in unser Innerstes und kennest seine geheimsten Falten, vor Dir liegt aufgeschlagen, was wir uns selbst nicht eingestehen mögen. Wolltest Du, wie wir es verdienen, in das Gericht gehen mit uns, wer bestünde vor Dir im Gericht? — Jedoch unser Gott und Vater im Himmel, groß wie unsere Niedrigkeit ist Deine Nachsicht mit uns, groß wie unsere Schwächen ist Dein Erbarmen über uns. Du hast uns diesen Tag eingesetzt zur Rückkehr, zur Buße, zur Aussöhnung, Du hast gesagt durch den Mund Deiner

wahrhaften Diener: Kommet zu mir, ihr Schuldbeladenen, ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Sünders, er lasse ab von seinen Wegen und lebe; kommet zu mir, ihr Verirrten, einmal im Jahre nur wendet Euch zu eurem Vater im Himmel mit ganzem Herzen, und ihr sollet fühlen und sehen, daß besser ist Ein Tag in meinem Hause als tausend entfernt von mir, ich will euch schmecken lassen Himmelsspeise, ich will euch athmen lassen Himmelsodem, ihr sollet dessen inne werden und es bekennen, daß der nur lebt, der in mir lebt.

Gott, gnadenreicher Gott, wir haben gethan, wie Du geheißen hast, wir stehen in Deinem Hause versammelt, unsere Großen mit unseren Kleinen, wir haben abgethan die Bedürfnisse der Welt zum Zeichen, daß wir beugen wollen unsere weltlichen Gedanken unter den Gedanken an Dich, daß wir unterwerfen wollen den Leib unter die Seele, unseren Erdentheil unter den himmlischen Theil, den Du in uns hineingesetzt hast; wir haben abgethan aus unserem Munde alle weltliche Rede, nur Deine Gnade anrufend, Deine Vergebung anrufend, Dein Lob, Deine Größe ausrufend den ganzen Tag. O daß diese Worte unsere Lippen weihen möchten und reinigen und läutern, daß kein unheiliger Laut wieder über sie fahre! Verlassen haben wir unsere Wohnung, in Deinem Hause zu wohnen vom Morgen bis in die Nacht: o daß dies uns die Ueberzeugung einpräge tief und unverlöschlich, daß unsere ganze Erdenwohnung nur eine Fremde ist für unsere Seelen, die von oben stammen, und unsere wahre Heimath nur in Deiner Nähe ist. — Ja, Herr Gott, wir fühlen tief, daß wir nicht sind, wie Du es willst; voll Reue schlagen wir an unsere Brust und sagen: Wahrlich, wir haben gesündigt; Du, o Gott, kennest unser Wesen, kennest unsere Schwächen, unsere Anhänglichkeit an Tand und Nichtigkeit. Der Mensch, von tausend Gewohnheiten umsponnen, von abertausend Gelegenheiten umstellt, wie reißt er sich los von dem, was ihn abwendig machen muß von Deinem Gottesreich? Du aber, o Herr, rechnest den guten Vorsatz für eine gute That: wir stehen vor Dir, und unsere Thränen möchten unsere Sünden wegtilgen, und die Gluth der Reue in unseren Herzen möchte unsere Flecken wegbrennen, der Wille, lebendig und stark, lebt jetzt in uns, wieder Dir uns zuzuwenden; von Dir kommt die Kraft, gieb sie uns, daß der Vorsatz zur That werde; gieb, daß das, was wir heute wollen, auch morgen geschehe, schaffe in uns ein starkes Herz und einen festen Sinn. Unser Leben soll ja sein eine Uebungsschule für die Ewigkeit, wir wissen es und fühlen es, noch sind wir nicht reif für Deinen Himmel, noch sind wir nicht genug vorbereitet, einzugehen in Deine Nähe. Herr, nimm uns nicht weg in der Hälfte unserer Tage, wir bitten Dich jetzt darum nicht für unseren irdischen Bestand; denn ist nicht Eine Stunde bei Dir besser und seliger als unsere ganze trübe, umwölkte Edenpilgerfahrt? Aber wir bitten Dich darum, damit wir noch Zeit haben zu unserer Besserung.

Rufe uns nicht von hinnen, bevor unser Tagewerk vollbracht ist, ehe die Kraft uns verbraucht und das Streben ermattet ist. Laß die Väter und die Mütter weiter wirken zum Heile der Kinder, die Du ihnen hast anvertraut. Laß uns schaffen mit freudigem Muthe, mit ungetrübter Lebenslust, Jeder in seinem Hause, bis der Abend unseres Lebens hereinbricht und wir eingehen zum ewigen Leben. Amen.

10.

Der Tag, den wir demuthsvoll der Prüfung unseres Lebens weihen, an dem wir beschämt erkennen, daß wir nicht rein sind in den Augen des Heiligen und reuevoll bekennen, daß wir gesündtgt vor Gott, — dieser Tag fordert uns auf, wie unserer Sündhaftigkeit, so auch unserer Hinfälligkeit eingedenk zu sein. Erinnert doch Alles um uns her an unsere Schwäche und Vergänglichkeit.. Wohin immer das Auge sich wende, überall tritt ihm das Bild unserer Nichtigkeit entgegen. Schauen wir empor zum Himmel und zu dem zahllosen Heere der Sterne, so lesen wir in jedem Lichtstrahl das Mahnwort: Was ist der Sterbliche, daß Du, o Gott, sein gedenkest, was der Mensch, daß Du auf ihn achtest? Senken wir den Blick herab zur Erde, so ruft diese: Aus Staub bist du gebildet, o Mensch, und zum Staube kehrst du zurück. Alles Gras, das verdorrt, jede Blüthe, die abfällt, verkündet laut, daß unsere Tage dem Grase gleichen, daß wie des Feldes Blume wir aufblühen und schwinden.

Eindringlicher noch und schmerzlicher mahnt das menschliche Leben selbst an die Kürze, die Eile und das Ende unserer Pilgrimschaft hienieden. Wenn wir in dieser ernsten Stunde unsere Blicke über das eigene Haus, über die eigene Familie hinaus auf nähere oder entferntere Kreise richten, o welche Lücken gewahren wir in diesen Kreisen, welche trübe Empfindungen weckt dieser Rückblick in unserer Seele! — Und so feiern wir denn gerührten Herzens in dieser Andachtsstunde das Gedächtniß der Heimgegangenen, welche während ihres Lebens uns nahe standen, nach ihrem Tode uns unvergeßlich bleiben. Das Lebensbild dieser Vollendeten steht verklärt vor unserer Seele; ihr Andenken ist uns ein gesegnetes. Es gedenken Kinder des Vaters, der Mutter — der entschlummerten Fürsorger und Führer ihrer Jugendzeit. Es gedenken Eltern der früherblaßten — der verlornen Wonne und Hoffnung ihres Alters. Es gedenken Geschwister des Bruders, der Schwester — der vermißten Lieblinge ihres trauten Kreises. Es gedenkt der Gatte seiner Lebensgefährtin — der entrissenen Zierde seines Hauptes und Hauses. Es gedenkt die Gattin ihres Seelenfreundes — der geraubten Krone und Stütze ihres Lebens. Kein Jahr vergeht, in welchem nicht bald

hier, bald dort von des Todes Hand ein Band gelöst wird. Und noch eine Spanne Zeit — und wir, die weinen, werden beweint, und die Klagenden werden beklagt, und unser Mund schweigt, unser Auge wird geschlossen, und die Erde bedeckt uns. Denn Fremdlinge sind wir, wie unsere Väter allzumal, wie ein Schatten sind unsere Tage, ohne Bleiben.

Doch wie? Das wäre das Ziel des Geschöpfes, das ein Ebenbild des Schöpfers heißt? Und die Erdscholle sollte die letzte Hoffnung sein des Wesens, das die Erde beherrscht, den Himmelsraum durchmißt und auf seinen Gedankenschwingen in die Region des Unendlichen sich erhebt?

Nein! was beugst du dich, meine Seele, und was jammerst du in mir! Harre auf Gott, denn ich werde noch preisen Ihn, meines Antlitzes Heil, meinen Gott. Unser Geist von Gottes Geiste kehrt heim zum Vater, von dem er stammt, zum Gotte aller Geister. Wir werden dann im Heile schauen das Antlitz Gottes, von dem die Fülle der Seligkeiten ist, und wir werden wiederfinden die Seelen, an die unsere Seele durch ein unlösbares Band geknüpft ist.

Zur Festigung dieses Vertrauens auf die Fortdauer unseres geistigen Lebens gabst Du, Allgütiger, uns das heutige Fest, an dem wir uns läutern und heiligen, um des ewigen Lebens theilhaftig zu werden. Denn dort bringst Du, Allwissender, jede That vor Gericht. Hier auf Erden ist unsere Prüfungszeit, in welcher gar oft die Tugend seufzet und das Laster frohlockt. Jenseits aber wirst Du, Allgerechter, unsern Wandel vollkommen vergelten, jedes fromme Werk belohnen.

So kräftige uns denn, heiliger Gott, diesen Glauben an das ewige Leben, daß er uns sei ein fester Stab des Trostes auf unserer Wanderschaft. Sei Du Schirm und Schild uns auf unserem Lebenspfade, daß wir nicht in Sünde verfallen, sondern durch frommen Wandel uns den Frieden sichern. Nimm gnädig auf die wehmüthigen Gefühle, die wir dem Andenken an unsere Verklärten widmen. Verleih' diesen Seelen im himmlischen Zion reichen Frieden und überschwengliche Beseligung. Amen.

יזכור

Bemerkungen über das Kaddisch-Gebet.

Als besonders wichtig gilt das Kaddisch, welches die Söhne [1]) elf Monate für die verstorbenen Eltern beteten, und zwar darum nur elf Monate, weil nach dem Volksglauben die Gottlosen zwölf Monate

---

[1]) Nur die Söhne sind verpflichtet, für verstorbene Eltern das Kaddischgebet 11 Monate lang an den Jahrzeittagen zu sprechen.

lang die Strafen in jener Welt erdulden, die Andern aber eine etwas geringere Zeit, und kein Kind seine Eltern für ganz gottlos halten solle. Diese Ansicht rührt vom Verfasser des Sefer Chassidim her (721), der sich auf Aba Schaal ben Bathnith bezieht. Die Dichtung über R. Akiba (Abschnitt Chalah) hat nicht minder zur Einführung des fraglichen Gebrauchs beigetragen. Wenn nun auch dem Kaddischgebet diese mystische Wirkung nicht zugesprochen werden darf, so kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß die Sitte, dies Gebet zu sprechen, die Idee der Verbindung des Jenseits mit dem Diesseits wach erhält, das Andenken der Eltern bewahrt und geschwundene Liebe der Geschwister aufs Neue anfacht.

Dr. A. Jellinek-Wien giebt über das Kaddischgebet folgende Erklärung: „Es ist die erhabene Umschreibung des kurzen aber inhaltsschweren Spruches: „Gott hat gegeben, Gott hat genommen, der Name Gottes sei gepriesen!"

Vor dir liegen die Trümmer deines Glückes, die Ruinen deiner Häuslichkeit, die Asche Deiner heißesten Liebe, die welken Blätter Deiner schönsten Hoffnungen, das geschlossene Auge, das gebrochene Herz, die starre Hand Deines Seelenlieblings; das finstere Grab öffnet sich, verschlingt und verdeckt für immer, was Dir das Theuerste auf Erden war: Du ringst nicht verzweiflungsvoll die Hände zum Himmel empor, sondern sprichst voll frommer Unterwürfigkeit: Gott hat gegeben diese Wonne meiner Seele, dieses Glück meines Hauses; Gott hat genommen, von mir genommen, zu sich genommen, ich klage nicht und murre nicht, sondern rufe aus: der Name Gottes sei gepriesen — das ist die höchste Glaubensstärke, die wärmste Glaubensinnigkeit, die vollste Ergebung in den Willen Gottes, und das wiederholst Du in erhabener Umschreibung Monate hindurch vor den Ohren der Gemeinde!

Du sprichst: „Gepriesen und geheiligt sei der große unvergleichliche Name Gottes", Du unterwirfst Dich seinem Wollen und Walten, seinem Weltgesetz über Leben und Tod, — Geschlechter entstehen und vergehen, vergehen und entstehen, alle bilden sie und bahnen sie den Weg zum Gottesreiche, zur Gottesherrschaft, zum Triumphe der Liebe in der Menschenwelt. Auch Dein Vater und Deine Mutter haben nach ihren Kräften und in ihrer Weise dazu während ihres Lebens mitgewirkt und genießen darob die ewige Seligkeit. Und immer kräftiger klingt Deine Stimme und mit dem ganzen Wortreichthum der hebräischen Sprache preisest, lobest, rühmst, erhebst, erhöhst, verherrlichest und benedeiest Du den Namen des heiligen Gottes, den keine Sprache würdig zu preisen vermag — die Pforten des Himmels öffnen sich und Friedensengel winken Dir, daß Du so glaubensstark, so demuths- und ergebungsvoll Dich bewährst, und mit der ganzen Gluth der Gottinnigkeit betest Du: Möge der Gott des Friedens in den Himmelhöhen, wo meine Theueren

in seliger Verklärung weilen und ungetrübten Friedens theilhaftig sind, Frieden senden den Kummerbeladenen, den trauernden Söhnen und Töchtern, den jammernden Wittwen und Waisen, Allen, Allen, deren Herz der Tod verwundet hat, und die Gemeinde ruft Dir zu: Amen! Ja, theuerer Glaubensbruder, Frieden in den Himmelshöhen, Frieden auf Erden, Frieden den Seligen, Frieden den Trauernden! Amen."

מתנת יד.

Der Festsegen

nach dem Ritus der deutschen Gemeinden. (מנהג אשכנז).

1.

Gnadenvoller Herr und Vater!

Einst in der Vorzeit Tagen hattest Du bestimmt, daß die Israeliten sich an den hohen Festtagen in Deiner heiligen Stadt um Dein erwähltes Haus versammeln sollten, um Zeugen zu sein Deines glanzvollen Dienstes im Tempel, um Glaubensfreudigkeit zu gewinnen, um die Bruderliebe zu befestigen, um den Segen aus Deiner Nähe mit nach Hause zu nehmen, zur Förderung jeder Arbeit. Auch jetzt versammeln sich die Israeliten an Fest- und Feiertagen in Tausenden von Gotteshäusern, um Deines heiligen Dienstes froh zu werden. O, verherrliche diesen Dienst wie in den Tagen der Vorzeit! Gieb, daß hier die Freude des Glaubens zunehme, daß hier der Frieden und die Liebe sich befestigen, daß von hier der Segen ausgehe in die Gemeinde und vom Feiertage aus beglückend walte über die Tage des Geschäftes und der Arbeit hin! „Nicht leer sollten unsere Väter erscheinen vor Deinem Angesichte;" o laß auch uns nicht leer erscheinen vor Dir, Ewiger, unser Gott! Jeder bringe zu Deinem Dienste ein volles Herz, Dir mit Wärme zu weihen; Jeder bringe mit eine volle Hand, alles Gute zu unterstützen mit Kraft und mit aufopfernder Gesinnung. Denn also lautet die Vorschrift: איש כמתנת ידו „Ein Jeder spende nach der Gabe seiner Hand, כברכת יי אלהיך אשר נתן לך nach dem Segen, welchen der Ewige, Dein Gott, Dir bescheert hat." (5. B. M. 16, 17.)

Und so bitten wir Dich denn, Ewiger, unser Gott, der Du einst gesegnet hast in den Tagen heiliger Vorzeit Abraham, Isak und Jakob, die Väter Deines Volkes, der Du gesegnet hast Moses und Aron, die Verkünder Deines Wortes, der Du gesegnet hast David und Salomo, die Stifter Deines Reiches; segne und behüte und beschirme die Mitglieder dieser gottversammelten Gemeinde, die

Männer und die Frauen, die Söhne und die Töchter, das Alter und die Jugend!

Wie der Thau (Regen) sich auf die Berge niedersenkt, so möge Dein Segen auf die Familien unserer Gemeinde niederströmen!

Segen komme über die Führer unserer theuren Gemeinde, die Mitglieder des Vorstandes. Amen.

Segen aus der Höhe komme über diejenigen, welche als Jugendlehrer und Lehrerinnen, oder als Vorsteher und Vorsteherinnen wohlthätiger Anstalten in unserer Gemeinde Heil für Alle schaffen. Amen.

Und Segen komme hernieder und Heil und Frieden und Wonne und Glückseligkeit über unsere ganze Gemeinde, über unsere Vaterstadt, über unsere väterliche Regierung, über unser theures Vaterland, über Alle, die im Dienste Gottes und der Menschen Gutes wirken, über uns und ganz Israel! Der Ewige, unser Gott, heilige uns zu seinem Dienste, lasse uns nie leer erscheinen vor seinem Angesichte! Er nehme die Gabe unserer Hand gnädig auf, wenn wir hier unsere Herzen auf unseren Händen erheben zu unserem Vater im Himmel! Er gebe uns seinen Segen aus seinem Hause mit und beschirme uns vor allen Gefahren und Nöthen, vor Versuchung und Beschämung! Und so wie Du, Ewiger, unser Gott, uns bewahret hast

(לפסח am Osterfeste)

in dem verflossenen Winter, so bewahre uns auch in dem heranrückenden Sommer und erfreue unser Land aus der Fülle Deines Segens!

(לשבועות am Wochenfeste)

in diesem Frühjahre, so bewahre uns auch in der herannahenden Sommerzeit und schenke Segen unserem Lande und seinen Bewohnern!

(לסכות am Hüttenfeste)

in diesem Sommer, so bewahre uns auch in dem heranrückenden Winter und wende von uns ab Krankheit, Noth und jegliches Uebel!

Und so wie wir dieses Fest unserer

(לפסח) Befreiung — (לשבועות) Gesetzgebung — (לסכות) Freude mit Dir begonnen haben und mit Dir zu Ende feiern, so schenke uns und ganz Israel noch recht viele freudige, glückliche, segensvolle Tage und laß uns unseres Lebens und Deines heiligen Dienstes immer froher werden. Amen!

מִי שֶׁבֵּרַךְ אֲבוֹתֵינוּ אַבְרָהָם יִצְחָק וְיַעֲקֹב מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן
דָּוִד וּשְׁלֹמֹה הוּא יְבָרֵךְ אֶת כָּל הַקָּהָל הַקָּדוֹשׁ הַזֶּה עִם

כָּל־קְהִלּוֹת הַקֹּדֶשׁ וְיִשּׁוּבִים וּסְבִיבוֹת שֶׁל כָּל עִיר וָעִיר הֵם
וּנְשֵׁיהֶם וּבְנֵיהֶם וּבְנוֹתֵיהֶם וְכָל אֲשֶׁר לָהֶם. וְכָל מִי שֶׁיִּתֵּן
נִדְבַת לִבּוֹ. הֵן אִישׁ הֵן אִשָּׁה לְלוֹמְדֵי תוֹרָה וְלַעֲנִיֵּי יְרוּשָׁלַיִם
עִיר הַקֹּדֶשׁ. לִכְבוֹד הַמָּקוֹם וְלִכְבוֹד הַתּוֹרָה וְלִכְבוֹד הָרֶגֶל
בִּשְׂכַר זֶה הַקָּדוֹשׁ בָּרוּךְ הוּא יִשְׁמְרֵהוּ וְיַצִּילֵהוּ מִכָּל צָרָה
וְצוּקָה. וּמִכָּל נֶגַע וּמַחֲלָה. וְיִזַכֵּהוּ לְבִיאַת מְשִׁיחֵנוּ וּלְהָבִיא
נִדְבָתוֹ לְבִנְיַן בֵּית הַמִּקְדָּשׁ בִּמְהֵרָה בְיָמֵינוּ בַּעֲגָלָא וּבִזְמַן
קָרִיב וְיִשְׁלַח בְּרָכָה וְהַצְלָחָה בְּכָל־מַעֲשֵׂה יָדָיו וִיבָרְכֵהוּ
וִיזַכֵּהוּ לַעֲלוֹת לָרֶגֶל עִם כָּל־יִשְׂרָאֵל אֶחָיו וְנֹאמַר אָמֵן:

Gott und Herr, der Du den Abraham, Isak und Jakob, Moses und Aron, David und Salomo einst gesegnet, segne auch diese heilige Gemeinde und alle heiligen Gemeinden, die Großen, wie die Kleinen, ihre Männer und ihre Frauen, ihre Söhne und ihre Töchter und Alles, was ihnen angehört, für jede milde Gabe, die sie heute zur Ehre Deines Namens, zur Ehre der Thora und zur Ehre des Festes angeloben für die Armen und Dürftigen, für die Unglücklichen und Leidenden! Mögest Du sie behüten und bewahren vor jeder Noth und Bedrängniß, vor jeder Plage und jeder Krankheit, daß sie die verheißene Erlösung mit erleben und mitwirken an dem Aufbau Deines Heiligthums. Gieb Segen und Glück und Gedeihen allen guten Werken, ihnen und ganz Israel. Amen!

2.

Herr und Vater! Seit alten Tagen versammeln sich Israels Söhne an diesem Feste in Deinem Hause; laß auch unser Erscheinen vor Dir heute gesegnet sein! Laß die Männer, welche mit freudiger Thatkraft den Pflichten der Verwaltung dieser Gemeinde obliegen, ihres Wirkens froh werden! Gieb Gedeihen den Anstalten, welche der veredelnden Erziehung der Jugend geweiht sind! Gieb allen an denselben Thätigen den rechten Sinn für ihren hohen Beruf, daß die fruchtbringende Saat, die sie ausstreuen, aufgehe in edler Entfaltung zur Heranbildung eines wackeren jungen Geschlechtes! Laß aus diesem unserm Gotteshause Belehrung und Erhebung, Frömmigkeit und Erquickung, demüthigen Sinn und Tröstung ausgehen, daß ein Jeder von hier aus Kraft gewinne im Leben, freudig seines Berufes zu warten, daß jedes gebeugte Herz hier

Labung und Stärkung finde und sich wieder in frohem Danke zu Dir erhebe! Möge das belehrende Wort seinen heilsamen Eindruck zurücklassen; die Klänge der Lobpreisung und des Gebetes mögen vor Dir wohlgefällig sein und den Frieden der Herzen erhöhen! Mögen alle Anstalten, die aus wohlthätigem Sinne gestiftet sind, ihren reichen Segen weithin ergießen!

(Heil, Segen und Wohlergehen komme über die Männer und Frauen, die sich ihrer armen Brüder und Schwestern liebevoll annehmen, über die, welche aus ihrem eignen Vermögen nach Kräften Wohlthaten üben, wie über jene, die mit hingebendem Eifer Andere zum Wohlthun anregen! Allgütiger Vater, lohne es ihnen in ihrem Herzen, in ihrem Leben, an ihren Kindern, an allen ihren Angehörigen! Sie vollführen Deinen Auftrag in Liebe, laben die schmachtende Seele, sättigen den Hungernden mit Güte; möge dies ihnen selbst zu erfrischender Labung gereichen!) Laß die Quellen des Wohlstandes, die Freude am Wohlthun nie versiegen in unserer Gemeinde, in unserer Stadt, in Israel und in der ganzen Menschheit! Darauf sprechen wir Alle: Amen!

מוסף י״ב.

Vier Betrachtungen am Versöhnungstage, anstatt der Predigt.

1.

Gott! Gott! wie will der sterbliche Mensch gerecht und schuldlos sein vor dir, der du in die Tiefen des Herzens blickest und jede Regung kennest in der menschlichen Brust und jeden Gedanken schauest, aus dem die That werden soll! Wie will der schwache Mensch gerecht und schuldlos sein vor dir, da dir offenbar ist, was wir noch so verborgen gehalten und mit dunkler Nacht umhüllt haben? Gott! Gott! wie will der gebrechliche Mensch gerecht und schuldlos sein vor dir, vor dessen Augen die Himmel nicht rein und die lichten Engel nicht fleckenlos erscheinen?

Und was soll seine Schuld sühnen, seine Vergehungen tilgen, so du ihn zur Rechenschaft ziehest, vor Gericht ihn forderst? Reichthum frommt ihm nicht, Schätze schützen ihn nicht, Brüder können Brüder nicht befreien und Väter kein Lösegeld geben für die eigenen Kinder. Was sind die Größten und Mächtigsten vor dir? Du — Alles und wir — Nichts; du — des Lichtes Urquell und wir — finstere Schatten; du — hoch und erhaben und wir — Erd' und Staub; du — rein und heilig und wir — sündhaft und schuldbefleckt. — Herr, wolltest du deine Geschöpfe nach der Strenge des Gesetzes richten und heimsuchen, dann würde nicht das eigene und nicht der Ahnen Verdienst uns schützen können; nur du allein, o Gott, mußt uns väterlich erlösen und deine Barmherzigkeit in reichstem Maße uns angedeihen lassen. Darauf allein stützen wir uns, nicht aber auf unsere Gerechtigkeit, nicht auf unsere Schuldlosigkeit; wir stützen uns einzig und allein auf deine Barmherzigkeit, die den Tag der Sühne und Vergebung schon in den Tagen der Vorzeit eingesetzt für uns und das ganze Haus Israel. —

Das Bild jener längst verflossenen Tage stellt sich heute vor unsere Seele. Wir gedenken des Tempels in deiner heiligen Stadt, auf den du mit Wohlgefallen herabgeschaut; wir gedenken des Altars mit seinen Opfergaben, des Altars mit seinem Weihrauchduft; wir gedenken des frommen Priesters, der da sühnte dein ganzes Volk und von seinen

Missethaten entsündigte. Deine Stadt ward zerstört, dein Heiligthum verödet, und Judas Glanz und Herrlichkeit ward in den Staub getreten. — Und doch bist du gütig und liebevoll, und doch hast du uns geschützt und geschirmt bis zu dieser Stunde und uns getragen sammt unsern Schwächen und Mängeln. Und doch willst du der Sünden Schuld vertilgen wie flüchtiges Gewölk, auch ohne Opfergaben, so wir dir unsere Begierden zum Opfer bringen; auch ohne Altar, so wir unser Herz zum Altar dir weihen; auch ohne Weihrauchduft, so unsere inbrünstigen Gebete zu dir emporsteigen; auch ohne Priester und Priesterdienst, so wir in frommer Andacht in deinem Heiligthume weilen und Herz und Hände zu dir erheben und fortan in deinen Wegen wandeln und thun, was gut und recht ist in deinen Augen und du von uns forderst, o Gott!

Das wollen wir, das geloben wir an dem heiligsten der Tage, im Angesicht der ganzen Gemeinde, und du wollest uns Kraft und Stärke verleihen, unsere Vorsätze zu halten, unsere Gelübde in Erfüllung zu bringen und so zu leben und zu streben, daß, wenn der Tod heute oder morgen dem Leben und dem Streben ein Ende macht auf Erden, wir nicht zagen und nicht zittern vor deinem Rufe, daß Tugend und Frömmigkeit unserer Bahre vorangehen, Tugend und Frömmigkeit unserer Bahre folgen und unsere Fürsprecher werden an deinem Throne und Richterstuhle.

Ja, Vater! gieb, daß der Erkenntniß deines Namens voll werde die ganze Erde, wie du uns verheißen hast, und erhalte und segne alle die Anstalten in Israel, durch welche deine Lehre und deine Wahrheit immer mehr und mehr verbreitet und heimisch werden soll in unsern Kreisen. Offen stehe dein Auge über diesem Hause, o Gott, in welchem wir dich anrufen und unser Herz vor dir ausschütten. Jedes Gebet, jedes Flehen, das hier aus einem frommen Gemüthe zu dir aufsteigt, das wollest du erhören in deinem Himmel und Trost und Stärkung senden Jeglichem, der in seiner Noth zu dir rufet. O, wohne hier in diesen Mauern und schütze und erhalte das Heiligthum, o Herr, das wir dir bereitet, damit deine Lehre in unserer Mitte erhalten bleibe und Licht und Wahrheit von hier aus verbreitet werden möge.

Dir befehlen wir, o Gott, unsere Häuser und Familien, unsere Greise wie unsere Jünglinge; die, welche noch in der Wiege schlummern, wie die, die von dem Grabe nicht mehr fern sind. Knüpfe immer fester die geheiligten Bande der Liebe und der Eintracht um die Seelen der Eltern und der Kinder, auf daß das Heil und der Friede nimmer weiche aus unsern Wohnungen und kein Klagen und kein Jammern in unsern Häusern gehört werde. Segne das Werk unserer Hände, und was Vatertreue und Mutterliebe schafft und wirkt, das laß gedeihen, o Gott, an

unsern Kindern und Kindeskindern. Erbarme dich unser und erhalte uns die Hoffnungen unseres Alters, die Wonne unserer Herzen und denke unser zum Leben und nimm uns nicht weg in der Hälfte unserer Tage; und wenn dahinschwinden unsere Kräfte, — verlaß uns nicht, verlaß uns nicht, o Gott!

Wir flehen nicht um Reichthum und Ueberfluß — aber unser tägliches Brot gieb uns, Vater, aus deiner vollen, immerdar geöffneten Hand und laß uns der Menschen Gaben und Wohlthaten nicht bedürfen und nicht beschämt und nicht zu Schanden werden. Gieb uns ein zufriedenes Herz und ein theilnehmendes Gemüth, daß wir uns freuen mit den Fröhlichen und weinen mit den Trauernden und dem Unglücklichen zu Hülfe eilen. Weder Haß noch Mißgunst, weder Neid noch Zwietracht laß aufkommen in unserer Mitte; befreie uns von diesen wilden Auswüchsen des menschlichen Herzens und entwurzele sie völlig, daß wir dich, o Gott, lieben von ganzer Seele und mit ganzer Kraft um unseres ewigen Lebens willen.

Gott! Vater! laß den Gedanken an die Ewigkeit nie aus unserm Herzen weichen, damit das Ziel unserer Tage uns immer vor Augen schwebe, und wir den Lebenspfad wandeln, der den Weisen und den Frommen zu der Höhe führt, wo Schmerz und Sünde enden, wo den Guten und Edlen der Lohn ihrer Werke zu Theil wird, die Krone der Unsterblichkeit dargereicht wird zur ewigen Wonne und Seligkeit.

Wir lieben dich und zagen nicht,
Wenn sterbend auch das Auge bricht;
Mag unser Leib dann untergeh'n
Und unsern Staub die Luft verweh'n, —
Wir werden Tod und Grab nicht scheu'n,
Denn du wirst unser Antheil sein. Amen!

Gesang.

2.

O ewiger Weltenrichter! Laß die Macht dieses Tages sich an uns bewähren, laß uns diese Feier in rechter Heiligkeit begehen. Denn hoch und hehr ist dieser Tag, an ihm mögen wir es tief in unserm Herzen erkennen, wie erhaben Dein Walten ist über uns und über allen Deinen Erdenkindern. Dein Thron ist aufgerichtet seit der Tage Urbeginn, vor Deinem allsehenden Herrscherauge wandeln die Geschlechter hin zu dem Ziele, das Deine Gnade und Deine Weisheit ihnen bestimmt, und das sie erreichen, weil Dein allmächtiger Wille geschieht, trotz aller Willkür menschlichen Uebermuthes und trotz aller Verirrung menschlicher Schwäche.

Ja fürwahr! unter den Myriaden der Staubgeborenen, die über diese Erde dahinziehen, ist kein Einziger Deinem Blicke verborgen. Du kennest, o Gott, meine Thaten alle, ob ich sie im Licht der Sonne vollbracht, oder ob sie sich in heimliches Dunkel gehüllt; ja, was in der Tiefe meiner Brust sich reget, vor Dir kann ich es nicht leugnen, Du allgegenwärtiger Geist, der Du alles Wirkens und Wollens Richter und Zeuge bist. Als wäre mein Thun und Trachten mit unauslöschlicher Schrift eingetragen in ein Buch des Gedächtnisses, das aufgeschlagen liegt vor Deinem prüfenden Blicke, als wäre es mit den Zügen meiner eigenen Hand verzeichnet: so liegt offen vor Dir all mein Sinnen und Denken vom Anbeginn bis auf diesen Tag.

Heute aber werden wir herbeigerufen durch die Stimme der Religion, die in grauer Vorzeit zur Erde herniederkam, und die in unserm Herzen noch wiedertönet. Sie sprach zu uns: Heute sei ein Tag des Gerichtes, an welchem Du hintrittst vor den Thron Gottes, um Rechenschaft zu geben vor dem Allwissenden und Deinen Urtheilsspruch zu empfangen von dem Allgerechten. — O, wie unendlich groß bist Du, vor dem wir stehen! Dein gebietend Wort durchhallet die Weltenräume wie mächtiger Posaunenschall, vor dem die Creaturen all' erzittern. Vor Dir muß sich beugen Alles, was hoch sich dünket, vor Dir sinket nieder Alles, was stark und mächtig sich wähnt: denn Dein Wille allein regieret. Vor Dir beugen wir uns heute in Demuth, da Dein Auge in unseres Herzens tiefsten Grund dringet. Auch wir blicken in uns hinein, auch wir halten Zwiesprache in unserm Innern, und wie die Stimme eines leisen Flüstertones steigt es auf in unserer Brust, die uns zuraunet, was wir vor Menschen verhehlen, aber vor Dir bekennen, Du heiliger Gott, am Tage des Gerichtes.

Unser Schicksal ruht in Deiner Hand; eingeschrieben und besiegelt wird von Dir, was Du über uns verhängest: dessen wollen wir recht eingedenk sein an diesen hochheiligen Tagen der Feste, mit welchen wir das neue Jahr beginnen. Verborgen ist uns, was uns in seinem Laufe treffen wird: Von Dir hängt es ab, wer leben und wer sterben soll, wer früh dahinscheiden soll, wer noch weit entfernt von dem Ziele der Tage, in welchen sich der Kreislauf eines Menschendaseins vollendet, oder wer hochbetagt ins Grab sinken soll, nachdem ihm zu Theil geworden, wonach des Menschen Herz sich sehnet; Deine waltende Macht fügt es, wenn der Eine durch die verderbliche Wuth eines furchtbaren Elementes, der Andere durch zähe Krankheit oder plötzlichen Unfall dahingerafft wird. Bei Dir stehet es, ob wir in stillem Frieden und heiterer Ruhe unsere Tage dahinbringen, oder ob Kummer und Sorge, Gram und Herzeleid unser Leben verbittern; bei Dir ist die Entscheidung, wem sich mehre sein Gut, oder wem sich mindere die Habe, wem Reichthum und

wem Armuth zu Theil werde, wer emporsteige zu Ansehen und zu Ehre, und wer in Verachtung und Niedrigkeit sinke. — —

Doch gnädig und barmherzig bist Du, o Herr, der unser Schicksal lenket! Vertrauend harren wir Dein, Du wirst schützen und helfen, wenn wir uns aufrichten zu dem festen Willen, Deines Schutzes und Deiner Hilfe würdig zu werden. Reue, Gebet und gute Werke halten ja fern böses Verhängniß! — O, Du gütiger Gott! so stehe uns denn bei, daß die Demuth unseres Herzens, in der wir voll Schmerz unsere Schwäche bekennen — daß die tiefe Erregung der Andacht, durch welche unsere Seele heute sich zu Dir aufschwinge — daß ein Freude schaffendes Wirken, zu welchem diese Festesfeier uns stärke: uns ein schützender Schild werden, der vor Leid und Ungemach uns bewahre! Schau' auf unseren guten Willen, o himmlischer Vater, und gieb uns Kraft zur Ausführung, wenn wir sinken wollen; richte Du uns auf und laß Deine Gnade stets mit uns walten, daß wir allezeit Dich erkennen und mit freudigem Herzen preisen als unseren gütigen Vater, der Sünde verzeihet und Güte pendet allen seinen Menschenkindern. Amen.

3.

Allmächtiger Gott und Vater! Schon hat das glanzvolle Gestirn des Tages, die allbelebende Sonne, über die Hälfte ihrer Laufbahn vollendet, und wir ermüden nicht, an heiliger Stätte zu weilen, um unser inbrünstiges Gebet vor Dir auszuschütten. Bald zieht der Abend herauf und wirft seinen dunkeln Schleier über alles Gebilde, welches des Tages Licht jetzt noch bestrahlt, und wir hören nicht auf, vor Deinem heiligen Throne um Huld und Barmherzigkeit zu flehen, da unsere Sünden uns deren unwürdig gemacht haben. Deine Huld ist so unendlich groß gegen alle Deine Geschöpfe, Deine unbegrenzte Liebe durchströmt alle Wesen der Natur, — o, versage sie auch uns nicht, denen Du ein Theil Deiner Göttlichkeit mitgetheilt, einen Funken Deines Geistes verliehen, wodurch wir im Stande sind, Deine Allmacht und Größe zu erkennen, sie anzustaunen und Dich in tiefster Verehrung anzubeten. Du hast uns mit dem himmlischen Geschenke der Sprache beseligt; aber wie könnte sie auch nur einen Theil Deiner Größe und Herrlichkeit ausdrücken, die mit jedem Tage neu sich zeigen, neu sich vervielfältigen?

Als den Großen und Allgütigen haben unsere Vorväter dich uns verkündigt; groß und allgnädig hast Du dich stets an uns bewährt, und so werden Deine Größe und Allgüte immerwährend walten, so lange Du mit Wohlgefallen auf die Werke Deiner Liebe herabschauen wirst. Die ganze Welt ist voll von Deiner Majestät. Alles Gebilde in deiner unermeßlichen Schöpfung deutet hin auf Deine Größe. Deinen Ruhm

verkündet der Wurm im Staube, die Blume im Thal, der Baum im Walde so wie der Bach in seinem Laufe. Alles, Alles ist ein Glied in der Kette des unbegreiflichen Ganzen, in harmonischem Einklange verbunden, zur Bewunderung Deiner Größe und zur Verherrlichung deines Namens.

Heil uns Staubgeborenen, daß Du den Gottesfunken der Vernunft in uns entzündet hast, um den Meister in seinen Werken zu erkennen, die Größe Deiner Allmacht anzustaunen; daß Du unser Herz mit einem Gefühl begabt, Deine Herrlichkeit zu empfinden; daß Du uns das Geschenk der Sprache verliehen, um die Empfindungen unserer Seele bei dem Anschauen deiner zahllosen Wunderwerke anzudeuten, die sich in dem kleinen Luftstäubchen so wie in den großen Sonnengloben so deutlich offenbaren! Heil uns, daß Du Dich in Deinen heiligen Lehren geoffenbart und uns den Weg des Lebens und der Glückseligkeit gezeigt hast! Heil uns, daß unsere Stimme sich zu Deinem Lobgesang mit dem großen Chor der Schöpfung vereinigen kann! O möchtest Du sie wohlgefällig aufnehmen! Möchtest Du uns Deine Liebe erhalten und uns die Gnade nicht entziehen, mit welcher Du uns bis heute beglückt hast!

So wie der schwindende Tag den ermüdeten Wanderer zur Ruhe winkt und eine feierliche Stille in dem regen Weltall verbreitet, so senke Du den lindernden Balsam der Ruhe und des Trostes in unsere Seele, damit wir mit schuldbefreietem Herzen dem Abend entgegensehen dürfen, der uns von der heiligen Stätte abruft, wo wir zur Verherrlichung Deines Namens versammelt waren. Möge das Andenken dieses Tages, den Du uns zur Versöhnung eingesetzt, uns das ganze Jahr hindurch gegenwärtig sein, auf daß wir stets in Deiner Liebe wandeln und keine unheiligen Begierden in uns aufsteigen, die unsern frommen Vorsätzen entgegen stehen. Nimm uns dazu in deinen heiligen Schutz, Allvater, nun und immerdar. Amen!

4.

Heiliger, der Du thronest in den Höhen, den Glanz und Licht umhüllen wie ein Gewand, dem in ewigen Harmonien das Weltall Preisgesänge tönt, — wie könnte der Mensch, der Erdgeborene, Deinem Thron nahen? wie der Sterbliche, der Hinfällige, den Mund vor Dir zu öffnen wagen? wie der Sündige, der Schuldbedeckte, hintreten vor Dein allsehend Auge? —

Wie sollen wir aufthun den Mund und das Haupt vor Dir erheben, Du, deß Auge zu rein ist, um Sünde zu schauen, in dessen Nähe Alles heiligen Frieden athmet, in dessen Tempel Alles ruft: Ehr' und Herrlichkeit; wie mit dem sündigen Gemüthe, mit unseren Fehlern und

Verschuldnngen bedeckt, mit dem qualvollen, bedrängten Herzen? Wie sollen wir vor Dir erscheinen, Du, der selbst an den Engeln des Lichts Makel und Tadel findet, und vor dessen Auge selbst die Himmel nicht rein sind? —

Aber Du bist auch erbarmungsvoll, und Gnad' und Liebe ist Dein Wesen, und wie Deine Größe ist Deine Milde, und wie Deine Allmacht Deine Huld; und wie Alles, Alles zeugt von Deiner Herrlichkeit und Weisheit, so hast Du Dein Erbarmen uns verkündet und uns darauf hingewiesen als auf eine Quelle des Heils und Segens, die immer strömt und Leben spendet den Durstigen, ihrer Begehrenden! Mit solch' innigem Verlangen sind wir hier am heutigen Tage, o Gott, den Du aus Gnad' und Erbarmen uns hast gegeben, ein Geschenk Deiner Liebe, eine Spende Deiner Güte!

Wir sind hier reuevoll und gebeugt im Gefühle unserer Schwäche, tiefbewegt und erschüttert von den erwachten Stimmen unseres Gewissens, die uns anklagen und gegen uns zeugen. Wie oft haben wir in den abgelaufenen Jahren uns versündigt und vergangen, wie oft den Mahnungen zu einem höheren Streben, zu einem heiligen Leben, zu einem Dir wohlgefälligen Wandel das Ohr geschlossen! Wie oft haben wir Deine heiligen Gebote entweihet! Und das Wort der Wahrheit, das Du uns gegeben, daß es uns beselige und erhebe, daß es uns zu Dir führe und uns anleite, Dir, Erhabener, Reiner, ähnlich zu werden, wie oft haben wir es entweihet und verhöhnt, versäumt und vergessen! Und das Gebot der Liebe zu unseren Mitmenschen, — wie haben wir so freventlich es gebrochen, und, indem wir uns daran versündiget, auch an Dir uns vergangen!

Wir haben des Lebens nichtige Güter mit dem Preise unseres besseren Theils erkauft. O Gott, wir haben gesündigt, gefehlt und gefrevelt vor Dir und an Dir und an uns, Dich verleugnet, Dein vergessen, wo wir in heiliger Andacht, mit gerührtem Danke, aus voller Seele Dein gedenken sollten! Wo unser Thun und Wirken von Dir zeugen und kunden mußte, da war es unser Vortheil, unsere Ehre, unsere Eitelkeit, denen wir dienten. Wir haben uns an uns selbst versündigt; denn Alles, Alles galt uns mehr und höher, der Erde Lust, die Güter und Reize der Welt mehr denn unserer Seele Heil und unseres Geistes Licht, unseres Wandels Lauterkeit. Das fühlen und erkennen wir heute, an dem Tage, da Du, unserer Bedürftigkeit und Schwäche den Stab Deiner Güte reichend, uns zu Dir zurückrufst. Wir kommen, o Gott, willig und freudig. O, nimm uns an huldreich und gnadenvoll; verwirf uns nicht und verschmäh' uns nicht! Wenn Alles, Alles in uns erbebt und erzittert im Bewußtsein unserer Schuld, wenn unsere Sünden gegen uns zeugen, und wenn wir uns selbst verurtheilen und verdammen, so thu' mit uns um Deines Namens willen! Erhör' unsern Ruf, der aus

der Tiefe unserer Seelen zu Dir dringet; — o, möchte Dein Ohr geöffnet sein den Stimmen nnseres wehmüthigen Flehens! Wenn Du die Sünden bewahren wolltest, wer könnte vor Dir bestehen? —

Gieb uns, o Gott, ein reines Herz, und ein willig, fest Gemüth, schaffe uns neu im Innern. Laß uns nicht beschämt und zu Schanden werden, uns nicht leer zurückkehren von Deinem Antlitze! Ruf uns zu, wie Deinem heiligen Boten: Ich verzeih' und vergebe nach Deinem Worte! Laß Deine Gnade und Huld an uns sich groß und herrlich erweisen, Du, der sich uns hat enthüllet und offenbaret in der Fülle seiner Liebe, der Du uns gelehret, Dich anzurufen: „Herr, Gott, barmherzig und mild, langmüthig und groß an Huld und Treue, der die Treue bewahrt bis ins tausendste Geschlecht, der Sünde und Schuld und Missethat vergiebt und verzeiht!" — O, vergieb Deinen Kindern und reinige sie von Vergehen und Unthat! Laß sich erfüllen an uns Dein Wort: „Ich lösche ab Deine Schuld, wie eine Wolke entfleucht und wie ein Schatten vorüberfliehet — Deine Sünde; kehre zu mir zurück, denn ich erlöse Dich!" (Jes. 44, 22.) — Amen!

5.

Wie die kühlende Fluth den vom Sonnenbrande ermatteten Leib erfrischt, so verjüngt sich unser Geist, wenn er niedertaucht in die belebende Wahrheit der Versöhnung, und der Hinblick auf die lange Reihe von Vergehungen, die bei dem Gedanken an unsere Entsündigung uns vor die Seele treten, soll uns den göttlichen Frieden, den dieser Tag uns bietet, nicht verbittern, uns nicht verhindern, die Größe des Tages in ungetrübter Reinheit zu empfinden, seine Wohlthat in unverkürzter Fülle zu genießen.

Die Versöhnung, mit welcher Gott der Herr uns alljährlich bedenkt, ist die nothwendige Ergänzung unseres lückenhaften Daseins. Sündhaft wie wir sind, wären wir dem göttlichen Strafgericht unabänderlich verfallen, darum tritt Gottes Gnade, tritt dieser Tag vor den Riß, er bildet den Kitt unseres Lebens und giebt dem Stückwerk unserer Thätigkeit Abschluß und Abrundung.

Das ist wohl der edelste Gedanke aus dem Gedankenschatze des Judenthums. Er weist die Annahme kräftig zurück, daß es einer Vermittelung zwischen Gott und der Welt durch den Opfertod eines Menschen bedurft hätte, der für die Welt habe sterben müssen. Gott selber vielmehr gleicht alljährlich durch den Versöhnungstag das Mißverhältniß zwischen unserer Aufgabe und unseren Leistungen aus.

Wenn nun aber das Bewußtsein, daß wir die Versöhnung als ein Gnadengeschenk Gottes unmittelbar aus der Hand des liebenden Vaters empfangen, uns auch Trost und Erhebung gewährt, ist es alsdann nicht

schon bitter genug, daß wir der Sünde so leicht anheim fallen, daß wir die Idee der Vollkommenheit denken und doch nicht erreichen können? Warum sollen wir nicht wenigstens die Kraft der Ausgleichung besitzen, warum sollen wir, was wir gesündigt, nicht selber wieder gut machen, die Versöhnung nicht verdienen können?

Und in der That, wir können es. Gott will nicht, daß sie als ein Geschenk uns zufalle, Gott will, daß wir als einen Lohn und nicht als eine unverdiente Gnade sie empfangen, und seine heilige Lehre zeigt uns den Weg, auf welchem wir durch unsere eigene Leistung die Versöhnung zu unserer That gestalten können! Gott spricht zu Mose auf seine Fürbitte für die Sünder: „Ich vergebe nach deinen Worten.“ In diesem knappen Satze ist es angedeutet, worin die Leistungen bestehen, die der Versöhnung den Stempel einer freien That verleihen, darin nämlich, daß wir zuvörderst nach der Versöhnung verlangen und an die Versöhnung glauben. Das ist die erste Aufgabe, zu deren Erfüllung dieser Tag uns aufruft.

Gott spricht zum Sünder: Ich vergebe, wenn Du ein Wort nur aussprichst, denn dies eine Wort ist das Verlangen nach Aussöhnung, — es bedeutet für Gott die Sehnsucht nach dem Göttlichen, das Bedürfniß, sich im Einklange zu wissen mit den ewigen Gesetzen der Tugend und Sittlichkeit, und diese Sehnsucht, dieses Bedürfniß das ist der Puls, der, wenn er auch leise schlägt, so lange er schlägt, sittliche Kraft, sittliches Leben und ein fühlendes Menschenherz bekundet. So hoch hat das Judenthum den Menschen gestellt, daß er tief fallen kann, ohne unterzugehen — das Judenthum hat es dem Menschen fast unmöglich gemacht, ein verlorener Mensch zu sein. Das Verlangen nach Aussöhnung ist auch an und für sich schon eine sittliche That. Wie oft weigert sich der Mund des Freundes gegenüber dem Freunde, der des Kindes gegenüber den Eltern das Verlangen nach Aussöhnung zu offenbaren, er scheint oft verschlossen und versteinert, weil die Bitte schwer erscheint, erst der Sieg der Selbstüberwindung muß dem ausgesprochenen Verlangen vorangehen. Mehr aber als dies fordert der heutige Tag, er fordert einen größeren Sieg.

Der verstockte Sünder hat den Lohn seiner Selbstüberwindung in der Erreichung des Zieles klar vor Augen, nicht so der gebrochene Sünder. Er hat sich selbst aufgegeben, ihm fehlt die Kraft des Vertrauens, er wähnt, wie von Menschen, so auch von Gott sich verstoßen, er sinkt und sinkt, bis die Wellen über ihn zusammenschlagen. „Bin ich denn aus jener Welt verstoßen“, so spricht er, „so will ich die Freuden dieser Welt genießen.“ Dieser Ausspruch ist eine Giftpflanze, die der Trümmerhaufen eines gebrochenen Menschendaseins, der Sumpf der Verzweiflung noch hervorzubringen vermag. Aber das Judenthum hat keine Anerkennung für die gänzliche Verlorenheit eines Menschen, es hat für Alle die Pforten der Versöhnung erschlossen, doch es fordert von dem Sünder

den Sieg über die Verzweiflung, es fordert von ihm den Sieg des Glaubens: das Vertrauen auf die Versöhnung. Wende dich an die Gnade Gottes, spricht die Religion zu dem Verzweifelten, und auch für dich hat Gott es ausgesprochen: „Ich vergebe, so Du nur ein Wort zu mir sprichst."

Aber auch darin besteht unsere Leistung, durch die wir der Versöhnung den Stempel der freien That zu verleihen vermögen, daß wir das Verlangen nach Versöhnung und den Glauben an sie offen aussprechen.

Gott spricht: „Ich vergebe nach deinen Worten", das will uns bedeuten: Ich vergebe, wenn Du bekennst. In dem rückhaltlosen Bekenntniß, darin äußert sich eben das Verlangen und der Glaube. Wer da glaubt, daß Gott ihm vergebe, warum sollte der verschlossen sein, warum sollte der sein schuldbeladenes Herz nicht öffnen wollen? So tritt denn heute nicht umsonst an uns die Pflicht heran, unser Herz zu entsiegeln und, was wir verbrochen, was wir gefehlt, vor dem Herrn aufzudecken.

Freilich bedarf der Allwissende unseres Bekenntnisses nicht, er sieht ja doch in die geheimsten Falten unserer Brust, kennt unsere Gedanken, noch ehe sie uns aufgestiegen sind, unsere Worte, noch ehe sie uns von den Lippen strömen. Allein, wenn es auch für Gott des Bekenntnisses nicht bedarf, so doch für uns. Wir sind so sehr an die Selbsttäuschung gewöhnt, daß uns die Wahrheit nur allzuleicht unter den Händen entschlüpft. Nur das Bekenntniß macht die Erkenntniß unserer Fehler zur wirklichen That. „Ich vergebe," spricht Gott, „so du offen und rückhaltlos Dich aussprichst. In solcher Weise erkennen wir die Versöhnung, mit der Gott der Herr uns alljährlich bedenkt, für ein Geschenk seiner Gnade, das uns ohne Vermittelung vom liebenden Vater zu Theil wird, und auch für mehr als dies: als eine Gabe die wir erwerben können, durch unsere eigene freie That. Amen.

6.

(**Vor** עלינו.)

Der Rabbiner vor der geöffneten Lade.

Gott und Gott unserer Väter! Huldigend sind wir Dir genaht, um das Heil zu preisen, das uns widerfahren dadurch, daß Du uns Deines Namens Größe und Herrlichkeit hast erkennen lassen. Ins Kniee sind wir gesunken, in den Staub vor Dir, weil die Erhabenheit des Gedankens an Dich von der zitternden Kreatur nicht ertragen wird, ohne daß sie anbetend niederfällt, überwältigt von dem Inhalt und der Fülle des Gedachten. Was ist auch die Sprache des Menschen, wenn Du

der Gegenstand ihres Preises und ihrer Huldigung bist? Wo giebt es ein Wort, das heranreichte an Deine hehre Unvergleichlichkeit? Und dennoch — wie Deine Macht, so Deine Güte. Du verschmähst nicht das Wort der Huldigung, von Menschenlippen Dir gebracht. Du verlangst das Herz, das reine, und das Wort, das herzentflammte. O, so sei Du selbst unseres Herzens Leiter, unserer Lippen Lehrer. Erleuchte Du uns, daß wir treffen das rechte Wort, das uns selbst beseligende, das Andere zu Dir emportragende! Gib den Worten, die wir an Dich richten, die Kraft und die Weihe, unser Herz zu erleichtern und zu veredeln. Gieb den Worten, mit denen wir Anderen Dein Wesen und Dein Walten künden, die herzbewegende, überzeugungskräftige Gewalt der Wahrheit, auf daß Alles, was ausgerüstet ist mit der Kraft zu denken und zu fühen, es erkenne und erfahre, daß Du Gott bist und Keiner mehr! Amen!

Die Lade wird geschlossen.

Betrachtungen vor der Abodah am יום כפור.

1.

Geweihten Herzens und beflügelten Geistes wollen wir den erhabenen Erinnerungen aus Israels Vorzeit uns zuwenden und die Abodah, jenen heiligen Dienst des Hohenpriesters am heiligsten Tage, uns vergegenwärtigen, jenen Dienst, der den Mittelpunkt des Versöhnungstages bildete und bestimmt war, die erhabensten Gedanken zu veranschaulichen und die heiligsten Vorsätze anzuregen. —

Heilig zu werden ist Ziel und Bestimmung der ganzen Menschheit; aber Israel ward der besondere Beruf, ein priesterliches Reich zu sein und ein heiliges Volk, um allen Völkern der Erde im Werke der Heiligkeit voranzuleuchten, auf daß dereinst sich jedes Knie Gott nur beuge und jede Zunge Gott nur huldige.

Und damit Israel dieses seines priesterlichen Berufes recht deutlich sich bewußt werde, ward ihm geboten, einen Tag des Jahres besonders zu heiligen, den Versöhnungstag, den Sabbath der Sabbathe, das Bild jenes großen, der ganzen Menschheit verheißenen Sabbaths, an welchem alle Menschenkinder ihre Versöhnung untereinander, als Menschenbrüder, und ihre Versöhnung mit Gott, als aller Menschen Vater, feiern werden; jenes verheißenen großen Versöhnungstages, strahlend im Glanze der reinsten Liebe, von keinem Hasse getrübt, im Glanze eines ewigen Lichtes, dem keine Nacht mehr folgt.

Den Höhepunkt hatte die Feier des Versöhnungstages erreicht, als der Hohenpriester unter weihevoller Anrufung des für uns unaussprechlichen Gottesnamens das Sündenbekenntniß für sich und sein Haus, seinen Stamm und für ganz Israel ablegte, während das in der Vorhalle versammelte Volk mit den Priestern aufs Knie sank und beim Vernehmen des heiligen Gottesnamens ausrief: „Gelobt sei Sein Name, Sein Reich und Seine Herrlichkeit immer und ewig“ und ihm aus des Hohenpriestes geweihtem Munde die Verheißung entgegentönte: „Ihr sollt rein sein.“ —

Und so vergegenwärtigen wir uns denn den weihevollen Dienst des Hohenpriesters am heiligsten Tage im Jahre, wie er, — nachdem er die golddurchwirkten Prachtgewänder abgelegt, in einfaches, weißes Linnengewand gekleidet und, erfüllt von Ehrfurcht vor der heilig großen

Aufgabe des Tages, den Sühneakt vollzog. — Er flehete zunächst um Gnade und Vergebung der eignen Sünden. —

In Israel soll kein Mensch, — und wäre es selbst der Hohepriester, — völlig sündenlos vor Gott und unfehlbar sich dünken in seinen eignen Augen noch für völlig sündenlos und unfehlbar von Anderen gehalten werden. — Und ebenso sollte das einfache, weiße Linnengewand des Hohenpriesters bei seiner höchsten hohenpriesterlichen Handlung es veranschaulichen, daß erst, wenn wir abgelegt jenen Flitter und jenen täuschenden Schein, in den wir wie in weite Prachtgewänder uns zu hüllen pflegen, und wenn wir geschmückt sind mit innerer Unschuld und Reinheit und den Gewändern des Heils und der Liebe, wir es wagen dürfen, vor Gott hinzutreten und Seine gnadenvolle Versöhnung anzurufen. —

Und also legen wir im Sinne und mit den Worten des Hohenpriesters das Sündenbekenntniß — jeder unter uns — für sich selbst ab:

ואימר להם תטהרו bis ובך היה אומר

Entlastet von der Bürde des Sündenbewußtseins und geweihet und gehoben durch das rückhaltlose, offne, reumüthige Bekenntniß der eignen Sünden, deren Vergebung dem aufrichtig Sühnesuchenden durch das Gotteswort verbürgt ist, schöpfte der Hohepriester Muth, im Werke der Sühne fortzufahren. — Nochmals that er einen Blick in das eigne Innere, indem er das für sich bereits abgelegte Sündenbekenntniß wiederholte, fügte aber jetzt nicht nur, wie beim ersten Male, das Sündenbekenntniß für den nächsten Kreis seiner Umgebung, für die Glieder seines Hauses, sondern auch für die Genossen im heiligen Dienste, für die gesammte Priesterschaft hinzu.

Auch jeder von uns, berufen zu einem heiligen Dienste im Leben, kann sein persönliches Wirken von dem seiner nächsten Umgebung nicht loslösen und trennen, und — ehe wir den Blick richten auf die Kreise außer uns, liegt es uns zunächst ob, heimisch zu sein in uns und in den allernächsten Kreisen um uns. Je aufrichtiger und rückhaltloser wir uns selbst prüfen und das Thun Derer beobachten und prüfen, die einen untrennbaren Theil bilden unseres eignen Selbst: desto nachsichtiger und milder werden wir in der Beurtheilung der Mängel und der Schwächen Anderer, und desto geneigter in der Anerkennung der Leistungen und Verdienste Anderer. Und also dem Beispiele des Hohenpriesters folgend, seien es die allernächsten Kreise, an welche wir und die an uns von Gott gewiesen, für die wir das Gebet um Buße und Versöhnung jetzt aussprechen, und im Sinne und mit den Worten des Hohenpriesters legen wir das Sündenbekenntniß ab:

ובך היה אומר — תטהרו.

Jetzt erst, nach wiederholter Ablegung des eignen Sündenbekenntnisses und nach Ablegung des Sündenbekenntnisses für die Haus- und Berufsgenossen, fühlte der Hohepriester sich stark genug, aber auch verpflichtet, die Gnade und Sühne für das ganze Volk von Gott zu erflehen. Jetzt erst trat er, zwar immer noch in dem einfachen Linnengewande, aber strahlend im Glanze seines wahren, hohenpriesterlichen Berufes auf, das Heil hinaustragend weit über die Grenzen des eignen Hauses und der nächsten Berufsgenossen. — Denn das ist ja der höchste, priesterliche Beruf, zu welchem aber jeder Einzelne berufen ist, mitzuwirken für das Wohl der Gesammtheit, deren Glied er ist, und nach Maßgabe seiner Kraft es zu fördern und ihm zu dienen. —

Und im Bewußsein unserer Zusammengehörigkeit mit den Gliedern unserer Gemeinde, mit den Gliedern des über das ganze Erdenrund zerstreuten Israel, mit den Gliedern des ganzen Menschengeschlechts sprechen wir im Sinne und mit den Worten des Hohenpriesters:

יכן היה — תטהרו.

Vollendet war der Sühneakt, umgeben von höchst bedeutsamen einzelnen Handlungen, bestimmt, die Wichtigkeit des Ganzen zu veranschaulichen. — Jetzt erst legte der Hohepriester seine Prachtgewänder an, strahlenden Antlitzes trat er vor die Versammlung, schloß sein heiliges Tagewerk, indem er die Lampen des siebenarmigen Leuchters anzündete. Sollte ja die Pflege des Lichtes das erste und letzte Werk des Priesters sein für alle Zeiten! — Nun allen Schmuck ablegend, der ihn als Hohenpriester äußerlich kennzeichnete, verließ er die heilige Stätte, begleitet von einer jauchzenden Schaar. — Alles frohlockte, Alles jubelte, als ob des Himmels Thau unmittelbar aus den Höhen niederrieselte, als ob die Erde ihre Furchen öffnete, ihre verborgensten Schätze bietend. Erquickt und gehoben fühlten Alle sich vom Hochgedanken, eine Lehre zu haben, welche die Gewißheit giebt, daß der Mensch, ob auch durch Sünde *gefallen*, der Sünde deshalb nicht für immer *verfallen* ist, daß er vielmehr sich erheben kann, wenn er den Vaterruf nur beachtet und ihm zu folgen ernstlich bestrebt ist. —

So war denn des Jubels kein Ende, und aus bewegtem Herzen erklang der Ruf:

אַשְׁרֵי הָעָם שֶׁכָּכָה לּוֹ.
אַשְׁרֵי הָעָם שֶׁיְיָ אֱלֹהָיו:

Dem Volke Heil, das solcher Geist beseelt,
Dem Volke Heil, das Gott zum Herrn erwählt!

Also aber lautete das Gebet des Hohenpriesters, als er nach glücklich vollbrachtem Sühneakte das Allerheiligste verließ; und wir beten mit ihm: „O, möge es Dein Wille sein, Herr, unser Gott und unserer

Väter Gott, daß das Jahr, in das wir eintreten, ein Jahr des Heils werde für uns, für ganz Israel und, — wir fügen hinzu, — für das ganze Menschengeschlecht. —

Gieb, daß es sei ein Jahr der Fülle und des Segens, ein Jahr froher und glücklicher Ereignisse; ein Jahr der Freiheit und glücklichen Bestandes; ein Jahr — dem nie es fehl' an Thau und Regen — dem niemals ausgeh' Himmels Segen; ein Jahr, da Wohlstand sich vermehr' — Und Handel blühe und Verkehr; — Wo Krieg die Volker nicht entzwei' — Wo Friede sich an Friede reih'; Wo das, was Mütter bang' ersehnen — Himmelssegen möge krönen; ein Jahr, wo Alltagslebens Bürde — Keinem raube Menschenwürde; Wo jedes gute Werk gedeih', — Sich jeder seiner Arbeit freu'; — Wo auf des Andern Mißgeschick — Keiner baue eignes Glück; — Wo endlich schwinde jener Wahn, — Ewig sei zum Unterthan — hier ein ganzer Stamm bestimmt — der sklavisch sich vor Andern krümmt, — Während dort Tyrannenmacht — Wüthet schwelgend Tag und Nacht; — ein Jahr, da reine Liebe, Seel' und Herz erwarm' — Sich Alles brüderlich und hilfbereit umarm'; Da Gottes Segen stets all' unser Wirken krönt, — Und Jeder lebt mit Gott und Menschen ausgesöhnt.

Herr und Vater! Wir haben keinen Hohenpriester; aber das Priestervolk ist geblieben. Wir haben keinen Altar, auf welchem wie ehemals Opfer dargebracht würden; aber der Versöhnungstag selbst, an welchem wir durch aufrichtige Reue und Buße unsere thierischen, sündhaften Triebe und Neigungen als Opfer darbringen: der Versöhnungstag ist der heiligste, unzerstörbare Altar. Und gleichwie vom Altare die Asche weggeschafft werden mußte, damit die Opferflamme rein und ungetrübt aufsteigen konnte: also soll ja der Versöhnungstag jegliches Trübe und Unreine aus uns wegschaffen, auf daß die Flamme der Andacht rein und ungetrübt zu Gott emporsteigen könne.

Wir haben keinen sichtbaren Ort, der den Namen des „Allerheiligsten" trägt, in welches der Hohepriester einträte und den Weihrauch aufsteigen ließe; aber gleichwie jenes Allerheiligste mit der Lade des Zeugnisses und den Cherubim ein abgeschlossener, dunkler Raum war, in welchen kein Lichtstrahl von außen dringen durfte: also werde unser Herz, dieser geheimnißvolle, dunkele Raum zum Allerheiligsten, in das wir am heutigen Tage stille, ernste Einkehr halten, und die Sehnsucht des nach Versöhnung mit Gott verlangenden, des zu Gott sich erhebenden Gemüthes; — Das möge der Weihrauch sein, den wir zu Dir emporsteigen lassen. —

Barmherziger Gott und Vater, der Du verheißen: „An diesem Tage wird Er euch sühnen, um euch zu reinigen, von allen euren Sünden, vor Gott sollt Ihr rein sein", gieb, daß unsere Reue und Buße eine wahre und aufrichtige sei, daß das Sündenbekenntniß, das wir mit

denselben Worten abgelegt, mit welchen der Hohepriester es ehemals gethan, auch die Weihe und die Kraft habe, als wenn es aus dem reinsten Herzen und geweihtestem Munde käme, daß es die Versöhnung unserer Sünden bewirke und uns von Dir zugerufen werde: תטהרו „Ihr sollt rein sein!" Amen.

2.

Heilige Erinnerungen durchziehen heute unser Herz, die Erinnerung an die Feier dieses Tages, wie sie in der Gotteslehre angedeutet, und wie sie begangen wurde in der Zeit, da ein gemeinsames Heiligthum der Mittelpunkt und das einigende Band für ganz Israel war. Wie redeten da heilige Handlungen zum Herzen eines Jeden, wie kündeten da Symbole klar und faßlich den reichen und beseligenden Inhalt des Tages!

Der Mann, der würdig befunden worden war, vor dem Herrn zu stehen an diesem Tage, um in Demuth und Reinheit des Herzens um Vergebung der Sünden für ganz Israel zu bitten, wie wurde er tagelang geprüft und vorbereitet, wie wurde er ermahnt und erschüttert durch die Stimme der zu ihm redenden Alten und Lehrer, wie wurde seines hohen Amtes nicht geachtet, wo es galt, ihm einzuschärfen und ihm zuzurufen: Wisse, vor wen du hintrittst, du nahst dem heiligen Feuer, das je nach der Reinheit, mit der du hintrittst, uns läutert oder verzehrt! Thränen traten wohl in seine Augen ob der scharfen Mahnung, und sie selbst, die Mahnenden, waren ergriffen. Und war herangekommen der Vorabend des Tages, der sich erhebt über die Tage des Jahres, da ließ die Beschäftigung mit der Lehre keinen Schlaf in die Augen des Hohepriesters kommen, bis der Morgen anbrach, und er, zunächst noch gekleidet in die stolzen Gewänder seines Ranges, das ständige Opfer und die andern heiligen Handlungen verrichtete. — Doch nun sollte ihn und das Volk überkommen die eigentliche Bedeutung des Tages. Ablegen sollte er die goldenen Gewänder, ablegen damit die Vorstellung, als habe er vor Gott eine größere Bedeutung als der schlichteste Priester. Wie diesen sollte auch ihn umhüllen das einfache Linnengewand. Und wie Israel daran erkennen sollte, daß es vor Gott weder Herren noch Knechte giebt, so sollte es bald noch eine zweite große Lehre empfangen. Nicht an die Sünden A n d e r e r sollte der hohe Priester zunächst denken, sondern hintretend an das für ihn selbst bestimmte Opfer nach üblicher Handauflegung sich s e l b s t und sein Haus als sündig bekennen und mit vernehmlicher Stimme vor Allem s i c h s e l b s t der verzeihenden Gnade Gottes empfehlen. Und dies waren seine Worte, bei denen Priester und Volk, die in der Halle waren, in die Knie sanken und auf ihr Angesicht fielen.

וכך היה אומר — תטהרו.

So hatte der Erkorene des Volkes sich selbst erkannt in seiner

Schwäche und Mangelhaftigkeit, und erst jetzt konnte er an die bedeutsamen Handlungen gehen, die mit durchsichtiger Klarheit erblicken ließen den eigentlichen Zweck des hohen und heiligen Tages. Da standen zwei Opferthiere gleich an Farbe, Gestalt und Größe. Aber trotz ihrer Gleichheit war nach der Entscheidung des Looses das Eine bestimmt zur Annäherung an Gottes Altar, das Andere aber weit, weit fortgeschickt zu werden von dieser heiligen Stätte. O, wie sehen wir in diesen beiden Handlungen, dem Annähern und dem Fortschicken, das Bild der Regungen unseres eigenen Herzens! Befähigt zu Beidem, sowohl unser Sinnen und Trachten auf das Gute zu richten und so es aufsteigen zu lassen als wohlgefälliges Opfer zum Herrn, als auch unser besseres Selbst zum Opfer zu bringen den niedern thierischen Trieben, vernimmt unser Herz noch heute den Ruf: Hier Gott und das Leben und die Seligkeit, dort Asasel und Verderben und schmerzliche Reue! So lehrt uns denn ein Blick auf die hohenpriesterliche Handlung, dem Herrn unser Herz zu weihen und unsere sündige Gier weit, weit von uns abzuthun in dauernder Trennung. Doch ehe noch der Hohepriester seine das ganze Volk vertretenden Handlungen zu Ende brachte, kehrte er noch einmal zurück zu dem eigenen Sündopfer, demüthigte sich noch einmal durch Aussprechen des Sündenbekenntnisses, diesmal aber nicht blos für sich und sein Haus, sondern auch für seine Stammes- und Berufsgenossen, die Priester. Und er sprach: O heiliger Name Gottes, ich habe gefehlt, ich habe den Pfad gekrümmt, ich habe mich des Abfalles schuldig gemacht, ich und mein Haus und die Söhne Arons, der Dir geweihte Stamm. O vergieb bei Deinem heiligen Namen allen Fehl, alle Sünde, allen Frevel, wie Du verheißen hast in Deiner heiligen Lehre.

וכך היה אומר — תטהרו.

Darauf, nach Opferung des Thieres, das zur eigenen Sühne bestimmt war, ging er mit raschen, weithallenden Schritten, in der Rechten die goldene Pfanne mit leuchtenden Kohlen, in der linken die Schale voll feinsten Weihrauchs, in das Allerheiligste und ließ dort die Rauchsäule aufwirbeln, daß die Weihrauchdüfte ihm entzogen den Anblick jener geheimnißvollen Gnadenstätte über der heiligen Bundeslade. Es sollte der Israelit ein Zwiefaches daraus lernen, einmal daß das wahre Wesen der Gottheit nicht in der Sichtbarkeit, in dem dem leiblichen Auge erscheinenden Bilde, zu suchen, sondern daß durch die Wolke dieses Scheins das Geistesauge hindurchdringen müsse zum Herrn, damit nicht in heidnischer Weise die Erscheinung für die Sache gelte. Dann, daß das wahre Gnadenmittel, welches zu Gott, dem Geheimnißvollen, emporsteigt, der Wohlgeruch ist, den unsere Thaten verbreiten, unserem Schöpfer und Meister ein Wohlgefallen. Und wieder heraus trat er aus dem Allerheiligsten, um bald dahin mit dem Sühnemittel

für sich selbst zurückzukehren und zur Gnadenwirkung zu sprengen nach vorgeschriebener Zahl. וכך היה מונה וכו׳.

Jetzt erst, nach Opferung des für das Volk bestimmten Opferthieres, wiederholte er auch mit diesem Sühnmittel die heilige Handlung und sprengte zur Gnadenwirkung nach vorgeschriebener Zahl. וכך היה מונה וכו׳.

Endlich, nachdem er auch die heiligen Geräthe, den Vorhang und den Altar entsündigt, legte er seine Hände auf das Opferthier, das fortgeschickt zu werden bestimmt war, und das Israel bedeutsam mahnte an dasjenige Verhalten der Sünde gegenüber, welches allein den Versöhnungstag zu einem wirksamen machen konnte, und sprach so als Vertreter des Volkes in Demuth und Zerknirschung die Worte: O heiliger Name Gottes, es hat gefehlt, es hat den Weg gekrümmt, es hat sich des Abfalles schuldig gemacht Deine Gemeinde, das Haus Israels. O, vergib doch bei Deinem heiligen Namen die Fehler, die Sünden, den Treubruch, mit welchem sich vergangen, mit welchen sich versündigt, den sich hat zu Schulden kommen lassen Deine Gemeinde, das Haus Israels. Du hast es ja verheißen in Deiner heiligen Lehre, daß an diesem Tage uns soll vergeben werden, daß wir geläutert dastehen vor Dir, dem Herrn unserm Gotte. וכך היה אומר — תטהרו

Nach gesprochenem Sündenbekenntniß vollbrachte er dann alle anderen vorgeschriebenen heiligen Handlungen, las auch den Abschnitt aus der Lehre Mosis vor, der für den heutigen Tag bestimmt ist, und ermüdete nicht, bis er den Abenddienst vollbracht. Da er abgelegt hatte das Priestergewand, strahlte sein Angesicht den Frieden und die Versöhnung wieder, die Gott gewirkt, und Jeder aus dem Volke fühlte sich erfreut und gehoben, ein Glied der Gemeinschaft zu sein, die der Sünde nicht zum Raube fällt, die nach Läuterung und Heiligung ringt, die alljährlich sich selbst zur Rechenschaft zieht und durch Reue und Einkehr die Scheidewand niederreißt, die sie trennt von dem Heiligen und Reinen. In Schaaren geleiteten sie den treuen Boten, in freudiger Erregung sangen sie Loblieder dem Herrn, wie frischer Thau das Land erquickt, so fühlten sich die Gemüther erquickt durch die erlangte Versöhnung, Wanderer rief dem Wanderer zu: Heil, Heil, und Alles pries den Herrn, der sie geläutert, den Lebensquell, der sie belebt.

Dem Volke Heil, dem so zu Theil des Herren Gnad' ist worden,
Dem Sündenschuld durch Gottes Huld gesühnt, vergeben worden.
Vorbei der Schmerz, aufjauchzt das Herz, das Herz hat Gott gefunden.
Im Herzen licht Vergebung spricht; das ist ein froh Gesunden.

Und der Hohepriester beging festlich das Ereigniß, wenn er glücklich und ohne Unfall aus dem Allerheiligsten gekommen war, und betete also:

Möge es Dein Wille sein, Gott, unser Herr, Gott unserer Väter, daß das Jahr, in das wir nun eingetreten sind, ein Jahr des Heiles

sei für Israel, ein Jahr, in dem die Frucht des Bodens gedeiht, in dem Sonnenschein und Regen zu rechter Zeit abwechseln, ein Jahr, in dem Frieden die Menschen beglückt, Einer mit dem Andern in Eintracht lebt und unter des Friedens Segnungen der Verkehr und das Gewerbe sich ungestört entwickelt, ein Jahr, in welchem keiner Arbeit und Mühewaltung der Segen gebricht und der Schwache nicht in die Abhängigkeit des Starken gerathe und nicht der Arme flehend auf die Abhülfe des Reichen warten muß, ein Jahr, in dem Israel friedlich unter den Völkern lebt und Deine Gnade es vor Beeinträchtigung wahrt, ein Jahr, in dem Dein Heiligthum in Israel fester begründet wird und der reine gottesfürchtige Sinn in ihm erstarkt, ein Jahr, in dem die Häuser Israels geweiht werden und seine Jugend heranwachse, stark an Leib und Seele, ein Jahr, in dem jeglicher Keim froher Hoffnung in den Familien zur schönen Blüthe und Frucht sich entfalte! Und für die Bewohner des Thales Saron betete er noch: Möge es Dein Wille sein, Gott, unser Herr, daß ihre Häuser ihnen nicht zu Gräbern werden!

Ja, daß war ein Anblick, bei dem das Herz sich weitete, den Hohenpriester zu sehen, strahlend im Lichte erfüllter Pflicht und das Volk froh des erlangten Heiles. Doch, ob auch heute die ehemaligen Sühnmittel nicht mehr für uns eintreten, so wissen wir doch, o Gott des Erbarmens, daß Du nur willst die Regungen des Herzens, die reinen, die Reue, die aufrichtige, und den Vorsatz, den festen. So nimm denn wohlgefällig auf unsere Bußgebete statt der ehemaligen Opfer, blick' auf unser Herz, das heute sich frei macht von niedrigen Regungen, das die Mißgunst abthut und den Neid, die Feindschaft gegen den Nebenmenschen fahren läßt und sich erfüllt mit dem Vorsatze, Deiner würdig zu leben. Laß um deßwillen auch aus unseren heutigen Gotteshäusern wie einst aus Deinem heiligen Tempel Frieden strahlen in alle Gemüther. Amen!

3.

Sieben Tage vor dem heiligen Versöhnungsfeste lebte, wie ehemals bei der Einweihung der Stiftshütte, der Hohepriester in stiller Zurückgezogenheit, um nach Anweisung der Schriftkundigen für den großen Tag sich vorzubereiten. Nachdem er zu seiner Reinigung mit dem Entsündigungswasser besprengt worden war, opferte und räucherte er, besorgte das heilige, ewige Licht während der ganzen Woche, um in dem heiligen Dienste sich zu üben, so wie es vorgeschrieben ist in dem Gesetze, wo es heißt: „Wie er es gemacht am Tage der Einweihung, so hat Gott geboten, daß es fort geschehe zu eurer Versöhnung.“ In seiner Ab=

geschiedenheit gesellten sich zu ihm die Weisesten und Aeltesten des hohen Rathes und ermahnten ihn, aus dem Gesetze sich über seine Obliegenheiten zu belehren. Mit dem Anbruch des neunten Tages trat er unter das östliche Thor des Tempels, wo die schönsten Opferthiere ihm vorgeführt wurdeu. Neigte sich die Sonne zum Untergange, so wurde ihm die Kost geschmälert, damit er für den heiligen Dienst nüchtern bleibe. Bis um Mitternacht suchte man ihn durch Lesen und weise Gespräche wach zu erhalten. Mit dem ersten Morgenstrahl des zehnten, den der Wächter von der Warte verkündigte, wurde eine feine Byssusdecke vor ihm ausgespannt, die ihn den Blicken des Volkes entzog. Nachdem er hier gebadet und mit den goldgeschmückten Gewändern sich bekleidet hatte, trat er hervor und verrichtete das tägliche Opfer, brachte das Rauchwerk dar, besorgte die heilige Lampe und goß das Trankopfer aus vor Gott. Hierauf trat er hinter den Vorhang zurück, wo er abermals badete und die weißen Gewänder anlegte, in welchen der Dienst des Tages dem König der Könige zu Ehren verrichtet wurde. Dieweil wurde ein Opferstier zwischen die Halle und den Altar hingestellt, zu diesem trat er hin, legte seine Hand auf dessen Kopf, während er folgendes Sündenbekenntniß laut sprach: אנא השם — תטהרו

Du aber, Gott, in deiner Güte, ließest dein Erbarmen walten und vergabst dem Manne deines Glaubens und deiner Liebe. Dieser ging, nachdem er das Sündenbekenntniß abgelegt hatte, nach der östlichen Seite der Halle, wo zwei Ziegenböcke standen zum Sühneopfer für die Gemeinde. Hier zog er zwei goldene Loose aus der Urne, um zu bestimmen, welcher von beiden Gott geopfert und welcher weggeschickt werden sollte. Mit lauter Stimme rief er bei dem ersten aus: „Dem Herrn ein Sündenopfer!“ Die es hörten, fielen ein und priesen den heiligen Namen Gottes. Nun wandte er sich zu dem zweiten Opferstiere, auf welchen er seine und seines Stammes Sünde folgendermaßen bekannte: אנא השם — תטהרו

Du aber, Gott in deiner Güte, ließest dein Erbarmen walten und vergabst dem Stamme, den du zu deinem Dienste dir erkoren hattest. Nachdem der Opferstier geschlachtet war, nahm der Hohepriester eine goldene Pfanne, in welche er Kohlen that von dem Altar, und einen Löffel voll des feinsten Weihrauchs, ging damit hinein in das Allerheiligste, that hier das Rauchwerk auf die Pfanne und ließ den Rauch aufwallen, holte sodann das Blut des Stieres und des Bockes, vollbrachte damit die vorgeschriebenen Sprengungen, worauf er sich zu dem Sündenopfer der Gemeinde wendete und folgendes Sündenbekenntniß ablegte: אנא השם — תטהרו.

Du, Gott, aber in deiner Güte ließest dein Erbarmen walten und vergabst der Gemeine Jeschurun. Wenn der Hohepriester aus dem Allerheiligsten herausgekommen war, verrichtete er folgendes Gebet:

Möge es dein Wille sein, Herr, unser Gott und Gott unserer Väter, daß das Jahr, dem wir entgegengehen, für uns und ganz Israel sei ein Jahr der Fruchtbarkeit und des Segens, in dem weder Sonnenschein noch Regen, weder Thau noch Wärme fehle; ein Jahr, in welchem alle Früchte zur vollen Reife gelangen und keine vor der Zeit falle; ein Jahr, in welchem unter Israel keiner der Hilfe des Andern noch eines Fremden bedürfe, indem Du jedem das Werk seiner Hände segnest!

So wie Du, Allgütiger, das Gebet des Hohenpriesters im heiligen Tempel erhört hast, so erhöre Du auch uns und sende uns Dein Heil. Möge es Dein Wille sein, Herr, unser Gott und Gott unserer Väter, daß das Jahr, dem wir entgegengehen, für uns uns ganz Israel sei ein Jahr des Lichtes und des Segens, der Freude und Wonne, des Heils und des Glückes; ein Jahr der Vergebung und Versöhnung, des Friedens und der Ruhe, da wir ohne Störung in Deinem Hause uns versammeln und in Freuden Dir dienen können; ein Jahr der Erlösung und der Freiheit, in dem Du unsern Ausgang und unsern Eingang segnest; ein Jahr der Fülle und der Fruchtbarkeit, des Lebens und der Gesundheit, da weder Seuchen noch Krankheiten herrschen, keine Fehlgeburt zur Welt komme und Du das zarte Alter behütest; ein Jahr, in dem unter Israel keiner der Hilfe des Andern noch des Fremden bedarf, sondern Du Alle speisest aus deiner vollen, milden Vaterhand und jeden segnest mit dem glücklichsten Fortgang seines Gewerbes und Geschäftes und mit einem zufriedenen Herzen!

Dabei, Herr, unser Gott, vertrauen wir auf Deine unendliche Liebe, verlassen uns auf Deine Gnade und hoffen auf Deine Vergebung; denn Du bist barmherzig und gnädig, langmüthig und von unendlicher Huld und Güte; Du führest und regierest die Welt mit Liebe und Erbarmen, so wie es heißt in der Lehre Deines Knechtes Mose (2. M. 33,19): „Ich will meine ganze Güte an Dir vorüber ziehen lassen und den Namen des Herrn vor Dir ausrufen, wie ich gewogen bin, dem ich gewogen bin, und mich erbarme, dessen ich mich erbarme.“ Haben wir uns auch verirrt, so laß uns nicht in der Irre; haben wir uns von Dir entfernt, so bringe uns Dir wieder näher; nähern wir uns Dir, so entferne Dich nicht von uns, sondern laß Dein Licht unsere Finsterniß erhellen, wende Dich mit Vaterliebe zu uns und laß Dein Angesicht uns leuchten; vergiß uns nicht und versäume uns nicht und laß vor den Augen aller Welt offenkundig werden, daß es außer Dir keinen Gott giebt!

Herrlich war der Gottesdienst, als der Tempel noch stand auf seinem Grunde und das Heiligthum in seiner Festigkeit und der Hohepriester stand vor Gott und sein Amt verwaltete. Die Geschlechter, die es sahen, ergötzten sich daran und hatten ihre Herzensfreude an den prächtigen Hallen, darin der lebendige Gott verehrt wurde; an der

Feiernden Menge, die dorthin wallte und in Andacht Gott verehrte; an den Sänger-Chören, deren Lieder zu dem Höchsten emporschallten; an dem Hohenpriester in seinem Schmucke, der in aller Kraft der Seele den heiligen Namen Gottes anrief, die Opfer der Gemeinde darbrachte und Versöhnung ihr bewirkte. Mit tiefer Wehmuth denken wir daran, und wenn wir davon hören, schmerzt es uns im Innern. Denn die Sünden unserer Väter haben den Tempel zerstört und unsere Vergehungen halten die Erlösung auf. Darum möge die Erinnerung daran unsere Sühne sein und die Kasteiung unseres Leibes uns Vergebung erwerben. Dazu hast Du, Gott und Herr, uns diesen Tag der Sühne und Vergebung eingesetzt, zur Vergebung und Versöhnung aller Schuld und Sünde, den Tag, da Speise und Trank, Bequemlichkeit und Sinnengenuß uns untersagt ist, den Tag, da weder Neid noch Groll, weder Haß noch Feindschaft herrschen, sondern Liebe und Wohlwollen alle Gemüther erfüllen sollen. Mögest Du, Allmächtiger, an diesem Tage uns erhören und unsere Schuld uns vergeben! Amen.

Gebet zu Mincha am Versöhnungstage.

Herr und Vater! Das Ziel unserer Sehnsucht und unserer Bitte am heutigen Tage ist Deine Gnade und Dein Erbarmen, Deine Milde und Deine Freundlichkeit. Wir haben diese Bitte schon vielfach vor Dir ausgesprochen, und hoffen, daß Du liebend sie gewähren wirst. Wohl aber wäre es einsetig und fehlerhaft, wenn wir bei all diesen Gaben nicht bedenken wollten, daß wir für ebendieselben Dir schon längst auch zu danken haben. So möge sich denn auch mein Blick heute rückwärts wenden auf die Tage, die vergangen sind, so daß ich bei diesem Rückblick nicht mich betrachte, sondern Dich, Herr, Deine ganze Liebe und Barmherzigkeit, daß meine Seele auch auf dem Altar des Dankes Dir opfere, die beste Spende meiner innigsten Empfindung, das herrlichste Wort meines jubelnden Mundes.

Ja Du, Herr, bist ein Gott die Liebe, was wäre ich ohne Dich!

Ich habe nicht nöthig, um Deine Wunder zu rühmen, aufzuschauen zur strahlenden Sonne, die die Welt erleuchtet; ich habe nicht nöthig, mich zu vertiefen in die Tage der Vorzeit, um Dich als den Wohlthäter der Menschheit zu preisen, ich habe nicht nöthig, mit meinem Blick die Oberfläche des Erdballs zu durchmessen, um die unzähligen Zeugen zu finden, die uns lehren, daß Du der allweise, allgütige Ernährer aller Wesen bist. Ich kehre nur mit meinen Gedanken zurück in den engen Kreis meines eigenen alltäglichen Lebens und vermag auch

da nicht Deine Wohlthaten zu zählen, die unendliche Größe Deiner Liebesthaten zu überschauen.

Wenn früh am Morgen der Schlaf von meinem Auge weicht, und ich gesund an Leib und Seele von meinem Lager mich erhebe, dann frage ich mich: Wer hat für mich, wer hat über mir gewacht? Habe ich selbst das neue Leben mir zurückgerufen, habe ich selbst meine Augen ausgerüstet mit Kraft, das Bild der Außenwelt in meine Seele zu führen, habe ich selbst meinem Ohre das Reich der Laute eröffnet, habe ich selbst mich behütet vor jeglicher Gefahr, die, ungeahnt und unbewußt dem menschlichen Geiste, im Verborgenen weilen kann? Nein, mein Gott, Dir sei Dank, das hast Du gethan, was wäre ich ohne Dich!

Und wenn ich an mein Tagewerk schreite und meiner Hand die rüstige Kraft nicht fehlt, die nützliche Pflicht zu üben, und mein Geist das Urtheil anwenden kann, daß er gewonnen in tausend Dingen, und lauter kleine Freuden meiner warten, die ein jedes Gelingen und gutes Vollbringen in ihrem Gefolge führen, dann frage ich mich: Wer hat das Alles mir vergönnt? Habe ich der Gesundheit gebieten können, daß sie meinen Lieb nicht verlasse, habe ich meiner Seele befohlen, daß sie nicht zurückbleibe hinter den Anforderungen der Einsicht und des Verstandes, habe ich selbst mein Herz vor den Abwegen bewahrt, daß es fähig bleiben konnte, die Süßigkeit vollbrachter Pflicht zu empfinden?

Nein, mein Gott, Dir sei Dank, das hast Du gethan, was wäre ich ohne Dich!

Und wenn ich mich umschaue im Kreise der lieben Meinigen, wenn mein Herz tausendfach die Seligkeit empfindet, sie zu besitzen, wenn sich die Liebe und Zärtlichkeit (meiner lieben Eltern und Geschwister) (meiner lieber Kinder) (meines theuern Gatten) hundertmal mir bewährt, dann frage ich mich: Wer hat diese Güter mir geschenkt? Habe ich selbst das Alles erworben, habe ich selbst durch meine Weisheit und Tugend die Wonne verdient, Liebe zu genießen und Liebe zu fühlen?

Nein, mein Gott, Dir sei Dank, das hast Du mir geschenkt, was wäre ich ohne Dich!

Und so sei denn, Herr und Vater, die Anerkennung des innigsten Dankes eines von den Opfern, die mein Herz Dir am heiligen Tage der Versöhnung darbringt.

Das soll mir die Heiligkeit des Tages erhöhen, daß ich selbst dazu beitrage, das Werk der Versöhnung zu vollziehen in dem Theile, der in meiner eigenen Macht liegt. Versöhnt will ich sein mit meinem Schicksale, daß ich nicht fürder ungerecht mit ihm rechte.

Die Unzufriedenheit sei aus meinem Herzen verbannt, und die Freude an Deinen Gaben ziehe an ihre Stelle. Für Sünde will ich es halten, wenn ich das Gute genieße, stets das Bessere zu verlangen.

Wo hätte sonst menschliches Wünschen und Begehren ein Ziel? Der Besitz der höchsten irdischen Güter wird gleichgültig, wenn er alltäglich wird, und der Genuß der friedlichen Alltäglichkett hat ewig neue Reize, so ich Alles herzuleiten weiß aus Deiner Liebe, mein Gott.

Nur vor Unglück und Thorheit, vor Sünde und Schande bewahre Du mich, Herr!

O nimm nun meines Herzens Dank
Für jede Gnadengabe,
Die ich, o Herr, mein Leben lang
Von Dir empfangen habe.
Dies sei es, was die Heiligkeit
Mir dieses Tages kröne,
Daß mich mein Dank — Dir, Herr, geweiht —
Mit dem Geschick versöhne.

Zufriedenheit, es sei Dein Platz
Im Herzen mein, im Innern,
Die Liebe Gottes ist mein Schatz,
Deß will ich mich erinnern,
Und machen will ich, daß der Neid
Nie Deine Macht verhöhne,
Daß mich Dein Geist, Zufriedenheit
Stets mit mir selbst versöhne.

Das Gottvertrauen sei mein Glück,
Um freudig Gott zu loben,
Das sei mein Stern, zu dem mein Blick
Im frohen Dank erhoben.
Der leuchtet mir in Lieblichkeit,
In wunderbarer Schöne,
Er glänzt mir, daß ich jederzeit
Mich mit der Welt versöhne. Amen!

Betrachtungen und Gebete vor נעילה, anstatt der Predigt.

In keiner Festesstunde ist die Gemeinde mehr geneigt, eine kurze, schöne Betrachtung oder auch nur ein Gebet zu hören als vor נעילה. — Eine zweite Predigt ist kaum zu empfehlen. Die Gemeinde ist am Spätnachmittage abgespannt und will nicht mehr geistig angeregt werden.

Die nachfolgenden Betrachtungeu enthalten eine genügende Auswahl, sowohl für längere wie für kürzere Zeit, je nachdem das Mincha-Gebet zu früh oder spät beendet ist. Auch unmittelbar vor שמע׳ empfiehlt es sich, ein ganz kurzes Gebet zu sprechen.

1.

Bald ist der Tag, der Tag entflohn,
Inbrünstig ringt zu Deinem Thron
Sich unserer Seele Flehn empor,
O öffne, öffne ihm das Thor!
Vergieb uns, Allerbarmer, unsre Sünden,
Laß uns den Frieden mit uns selber finden.

Schon bricht die Nacht, die Nacht herein;
Laß leuchten der Versöhnung Schein,
Daß aufgeht in des Herzens Nacht
Der Hoffnung Stern in lichter Pracht.
Halt uns stets ferne von dem Pad der Sünden;
Laß Frieden uns in unserm Herzen finden.

Ein heil'ger Friede, Friede zieht
Beseligend uns ins Gemüth;
So geh' dereinst versöhnt und rein,
Gott, unf're Seele zu Dir ein.
Laß, wenn Du rufest, frei vom Druck der Sünden
Den ew'gen Frieden uns, Allvater, finden.

2.

Oeffne uns, Gott, die Pforten der Barmherzigkeit, ehe der Tag sich wendet, ehe die Sonne untergehet! Vergieb, verzeihe, sühne! Tilge Sünde und Schuld! Hast du uns ja durch dein Wort gelehrt, du wollest nicht den Tod des Sünders; wollest nur, daß er umkehre von seinen bösen Wegen und lebe. Diesem deinem heiligen Worte vertrauend, flehten wir schon mit des Tages Anbeginn vor deinem Angesichte, — flehten um ein reines Herz, um einen festen Geist, und unser reuiges, zerknirschtes Gemüth lag offen vor deinem prüfenden Blicke. — Noch einmal erheben wir heute unsere Stimme zu dir; und zu dem liebevollen Vater rufen die Kinder empor: O laß uns hören das Wort der Gnade: „Ich habe vergeben, ihr seid rein geworden vor eurem Gott und Herrn!“

Es sinkt die Sonne, es neigt sich der Tag, es wird stille in der Natur, und noch immer rufen wir zu dir, Gott und Vater! Ach, gar Vieles haben wir noch von dir zu erbitten, bevor wir aus dem Heiligthum scheiden, bevor des Tages Pforten sich schließen!

Gott, lehre uns kennen deine Wege, auf daß wir Gunst in deinen Augen finden. Gieße aus den Geist der Kraft und des Muthes über Groß und Klein, über die Gesammtheit, wie über den Einzelnen, auf daß wir gerüstet und gestärkt in deinem Dienste beharren, nicht weichen und nicht wanken von dem Wege, den du uns vorgezeichnet. Nimm in Gnaden auf, die zu dir kommen, um im Schatten deiner Flügel zu weilen; mögen sie aus dem Quell deines Lichtes schöpfen und aus dem Strome deiner Lust sich stärken. Schenke dem Glücklichen ein frommes Herz, einen demüthigen Geist und einen wohlthätigen Sinn; Stärke aber und Muth verleihe dem Elenden und Unglücklichen. Befreie den Unterdrückten von seinen Drängern, rette die Geplagten aus der Hand ihrer Quäler; verwirf und beschäme unsere Ankläger und Lästerer; verleihe Gunst und Gehör unseren Vertretern und Fürsprechern. Rette uns von Untergang und Tod und laß keinen von uns dahinsterben in seiner Schuld; laß keinem die Sonne des Lebens untergehen, ehe er rein geworden vor dir, damit ihm der Tag des Todes ein Tag der Sühne werde und der Heiligung.

So wollen wir leben und sterben, geborgen unter deinem Schutze; so wollen wir das Leben beschließen, die wir diesen großen und heiligen Tag beschließen, indem wir deinen Namen noch im letzten Augenblicke verherrlichen und bekennen, wie ihn deine Frommen verherrlichen und bekennen, Morgens und Abends, mit den Worten deiner Lehre: „Höre Israel, u. s. w. Amen!

3.

Noch einmal erheben wir in stiller Andacht unser Auge und unsere Seele zu Dir, unser Herr und unser Gott! Vom frühen Morgen suchten wir Dich, und Du ließest Dich von uns finden; wir riefen zu Dir, und Du hörtest uns; wir sehnten uns nach Trost und Frieden für unsere bange Seele, und siehe, Friede ist in unser Herz zurückgekehrt, trosterfüllt sind wir durch Deine Gnade. — Schuldbeladen und von dem Bewußtsein unserer Sünden niedergebeugt, traten wir in Dein Haus; bange und in Furcht vor Dir, gerechter Richter aller unserer Handlungen, traf uns der Morgen dieses Festes. Aber wir flehten zu Dir, Gott der Gnade, und bekannten Dir unsere Vergehungen; wir riefen aus der Seele Tiefe zu Dir; vergieb, o Gott, verzeihe, Vater! Von ganzem Herzen wandten wir uns wiederum Dir zu und gelobten, nimmermehr von Dir zu lassen, und mit kindlichem Vertrauen baten wir um Deinen Beistand zur Besserung unseres Wandels, — und darum wird unsere Seele heiter, unser Herz ruhig. Darum erheben wir uns vom Staube, denn Dein Licht strahlet über uns, Deine Gnade schenkest Du uns; sie brachte uns Heil, und so wird Deine Gnade auch für die Zukunft uns nicht fehlen. Kehret zu mir zurück, und ich will zu Euch zurückkehren, riefest Du uns durch den Mund Deiner Propheten zu, und rufest Du stündlich Jedem von uns zu. Wir haben diesen Deinen beseligenden Ruf vernommen, und hier sind wir und kehren zu Dir zurück mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele.

Vom Morgen bis zum Abend weilten wir in Deinem Hause. Fern dem Treiben der Welt nützten wir den Tag der Sühne, in unser Inneres den Blick zu richten, unseren bisherigen Wandel ernst zu prüfen. Nicht konnte uns hier Selbsttäuschung befangen halten, wo Du wohnest und thronest, Gott der Wahrheit; und so traten unsere Sünden vor uns, und unsere Vergehungen zeugten wider uns. Wir bekannten vor Dir, unser Gott und unser Richter, daß wir vergehen müßten vor Dir, wenn nur unser Verdienst und unsere Tugend uns sollten erhalten können. Aber wie wir unsere Unvollkommenheit erkannten, so erkannten wir auch Dein vollkommenes Wesen, Deine Gnade, Deine Barmherzigkeit, in welcher Du den Tag der Sühne uns gegeben, um uns zu vergeben alle Schuld. Und so bringt das Ende des Tages Wonne, wie der Beginn desselben uns in Beschämung und Trauer fand. Unsere Seele war betrübt, aber Du erhobest sie, denn bei Dir fand sie Stärke und Trost; wir trauerten ob unserer Schuld, aber Deine Liebe, Dein Wort, Deine Verheißung gab uns Freude, Muth, Hoffnung. Nicht das Verderben, nicht den Tod des Sünders willst Du, sondern daß er umkehre vom Bösen und lebe. Nicht verwirfst Du den Irrenden, nein, Du hörest ihn, wenn er zu Dir seine Stimme erhebt, und erbarmst Dich sein, wenn er vor Dir bekennt seine Schuld. Nicht sinken lässest Du den Staubgebornen, nein, Du erhebest

ihn, hältst ihn durch Deinen Geist, durch Dein Wort, und gabst den Tag der Sühne, an welchem vergeben wird den Sündern, wenn sie sich reinigen von all ihren Sünden.

Dank Dir, himmlischer Vater, für diese Huld, für diesen Tag, für die Früchte dieses Tages. Dank Dir, daß Du mich erhieltest bis heute, daß Du mich nicht hinweg nahmst in meiner Sünde, daß Du mich sie erkennen, bekennen und bereuen ließest. Dank für den Geist, den Du in mich gelegt, für den Willen, den du mir verliehen, vor dir ein neues, ein reineres, besseres Leben zu beginnen. Und innig und feurig wie mein Dank gegen Dich, wie meine Freude über Deine Gnade ist mein Vorsatz, nimmermehr von Dir, von Deinen Wegen, von Deinen Geboten zu lassen und zu weichen. Ganz weihe ich mich Dir und Deinem Dienste. Mein Herz bleibe erfüllt von Liebe zu Dir, und die Ehrfurcht vor Dir weiche nimmer aus meiner Seele und leuchte ferner aus allen meinen Handlungen. Heilig sei mir Dein Gebot, und das sei mein Ruhm, Dir zu gehorchen und Dir zu dienen. Nicht der Erde und ihren Gütern, nicht dem vergänglichen Leben und seinen Freuden, nicht der Welt und ihren Schätzen, nein, Dir allein will ich vertrauen, auf Dich hoffen, zu Dir harren, von Dir erwarten, was mir Heil bringt, von Dir dankbar nehmen, was Du mir sendest, was Du mir giebst. — Und wie ich bin und lebe durch Deine Güte, also will ich ein Werkzeug Deiner Güte erscheinen meinen Mitmenschen, meinen Brüdern, Deinen Kindern. Deine heilige Mahnung habe ich vernommen, und ich will sie befolgen; ich will dem Hungrigen brechen mein Brod, den seufzenden Armen führen in mein Haus, den Nackten kleiden und nicht mich entziehen dem, der meines Fleisches ist. Andern Trost bringen, sei mein Trost; den Betrübten Freude spenden, meine höchste Freude, Hilfe den Verlassenen bringen, meine schönste Kraft. Dann, o dann wird mir immer klarer meine Bestimmung, die ich nimmermehr aus den Augen lassen will. In Deinem Bilde bin ich geschaffen, und Du, Höchster, Heiliger, seiest mir stets Vorbild, und der Gedanke an meinen Beruf und an Dich wappne mich gegen jegliche Sünde, gegen jegliche Erniedrigung durch die Sünde.

Mit solchen Gesinnungen sehe ich dem sich neigenden heiligen Tage der Sühne entgegen; solche Entschließungen rief er in mir hervor. Wie selig bin ich, wenn diese Gesinnungen nicht von mir weichen und diese Entschließungen nimmermehr wanken! Dazu aber bedarf ich Deines Beistandes, o Gott, und um diesen flehe ich zu Dir. Erhalte mir, o Gott, ein reines Herz, und einen festen Geist erneuere stets in mir! Verwirf mich nicht vor Deinem Angesichte, und Deinen heiligen Geist nimm nicht von mir. Und wie ich jetzt schaue und genieße die Wonne Deines Heils und beseligt bin durch Deine Stimme, die Friede mir zuruft und verkündet: Ich habe vergeben, — also laß mich immer die höchste Wonne suchen und finden in dem Bewußtsein, Deiner Ver=

gebung werth zu sein, werth werden zu wollen! — Und in dem Geiste dieses Gebetes laß mich leben, o Gott, und nach einem Leben in solchem Geiste laß mich aus dem Leben einst scheiden, um bei Dir zu schauen die Seligkeit, die Du aufbewahret denen, die Dich fürchten und Dich lieben in Wahrheit und in Aufrichtigkeit des Herzens.

So lasse Dir denn wohlgefallen die Reden meines Mundes und die Gedanken und die Entschließungen meines Herzens, Du, o Gott, mein Hort und Erlöser. Amen!

4.

Herr und Vater! Möge unser Flehen vor den Thron Deiner Herrlichkeit gelangen; mögen die Bitten des Volkes erhört werden, das Deine Einheit verkündet und sich mit heißer Inbrust zu Dir wendet. — Wie für Israel immerdar durch Deine Hülfe das Ziel erblühte, so mögest Du ihm auch heute Heil spenden aus Deinen himmlischen Höhen, Vater des Erbarmens! O sei unser Schutz; laß uns im Schatten Deiner Gnade weilen, lasse die Fittige deiner Liebe sich über uns breiten, daß der himmlische Strahl der Vergebung unser Gemüth erleuchte; lasse Deine Barmherzigkeit wie heilenden Balsam auf uns niederträufeln, denn jedes Herz ist wund, und jedes Haupt ist krank! — Worauf sollen wir unsere Hoffnung bauen, wenn nicht auf Deine Liebe und Barmherzigkeit; was soll für uns sprechen, wenn nicht unsere Thränen! Ja unsren Thränen, Herr, sind die Gnadenpforten nicht verschlossen, darum weinen wir vor Dir aus des Herzens Tiefen. Gott! Du siehest, wer im Stillen weinet; unsere Thränen sind treue Fürsprecher vor Deinem Throne am Tage des Gerichts; Gott, Du siehest, wer im Stillen weinet, Du verleihst ihm Kraft und Trost in seiner Noth!

Erbarme Dich, Herr, der versammelten Gemeinden Jeschuruns; vergieb, verzeih' ihre Sünden und stehe uns bei, Gott unsres Heils. Was sollen wir vor Dir sagen, Vater im Himmel, was sollten wir vor Dir bekennen, Herr des Alls? Vor Dir liegen offen die Geheimnisse der Welt und die verborgensten Tiefen des Menschen, Du durchschauest die innersten Falten unseres Herzens, Nichts bleibt Dir unbekannt, Nichts vor Deinem Auge verborgen.

Du reichest dem Fehlenden Deine Hand, und Deine Rechte ist ausgestreckt, um den Wiederkehrenden in Liebe zu empfangen. Du selbst, o Herr, hast uns gelehrt, vor Dir all' unsre Sünden zu bekennen, damit wir uns fürder des Unrechts enthalten. Du nimmst unsere aufrichtige Buße wohlwollend entgegen und verlangst Nichts zur Sühne,

als daß wir unsere sündhaften Begierden vor Dir opfern und unsre bösen Leidenschaften in den Flammen einer wahrhaften Reue aufgehen lassen. Herr, Du weißt es, daß wir nur Staub und Asche sind, und daß unser Leib der Verwesung verfallen ist; darum hast Du uns der Wege zur Besserung viele gezeigt. Was sind wir, und was ist unser Leben? was ist unser Wohlthun und unsere Gerechtigkeit? Was ist unsre Hilfe, unsere Kraft und unsere Stärke? Was sollen wir sagen vor Dir, Herr unser Gott und Gott unserer Väter? Wahrlich unsere Helden sie sind Nichts vor Dir, die Männer des Ruhmes als wären sie nie gewesen, die Verständigen ohne Einsicht und die Weisen ohne Vernunft; denn ihrer Thaten Menge ist eitel, und ihres Lebens Tage sind nichtig vor Deinem Angesicht, und selbst des Menschen Vorzug vor dem Thiere ist Nichts vor Dir, denn es ist Alles eitel!

Nur durch Deine unendliche Liebe hast du von Anbeginn den gebrechlichen Menschen vor allen anderen Wesen ausgezeichnet und ihn gewürdiget, Dich anzubeten. Denn wer dürfte Dir sagen, was Du thun solltest; und wäre er noch so gerecht, was könnte er Dir bieten! — Also hast du uns auch in Liebe diesen Tag der Versöhnung gegeben, als eine Frist der Vergebung und der Sühne von allen unsren Sünden, auf daß wir uns fürder jedes Unrechts enthalten und zu Dir zurückkehren, um Deinen Willen zu vollziehen mit ungetheiltem Herzen. — O so wolle Dich denn in Deiner unendlichen Gnade unser erbarmen, denn Du willst es nicht, daß Deine Welt zu Schanden werde, wie es in der Schrift heißt: „Suchet den Ewigen, da er sich finden läßt, rufet ihn an, da er so nahe ist. Der Sünder lasse ab von seinem Wandel und der Ungerechte von seinem bösen Trachten und kehre zum Herrn zurück, der sich sein erbarmet, und zu unserem Gott, der unerschöpflich an Versöhnung ist.“ (Jes. 55, 6.7.) — Ja, Herr, der Du allbarmherzig, allgnädig, langmüthig, huldreich und treu bist, Du verlangest nur die Buße des Sündigen und nicht sein Verderben, wie es heißt: „Sage ihnen, so wahr ich der Lebendige bin, spricht Gott der Herr, ich habe kein Verlangen danach, daß der Sünder sterbe, sondern, daß er von seinem Wandel ablasse und selig lebe. Darum kehret zurück, kehret zurück von Eurem bösen Wandel; warum willst du verderben, Haus Israel!“ (Jechesk. 33, 11.)

O öffne uns des Himmels Thore, und lasse die Quelle Deiner Gnade auf uns niederströmen, halte mit uns nicht strenges Gericht, sondern stehe uns bei, Gott unseres Heils. Amen!

5.

So haben wir Dich nun mit Gott glücklich vollendet, erhabener Tag! Du Schluß- und Eckstein der heiligen Zeit! Von Abend zu Abend haben wir Dich gefeiert vor dem Herrn, in der Kasteiung des Leibes, in Erhebung des Geistes, in der Anbetung des Unnennbaren und Hocherhabenen! Wie am gestrigen Abende Lichterglanz dieß Haus erfüllte, und unser Gemüth zur Andacht gestimmt wurde, und wir uns erhoben fühlten zu Gott, dem Urquell alles Lichtes: also fühlen wir jetzt, da die Lichter wieder ihren Glanz ausgießen, daß Gott seinen Sitz in uns wieder erneuert hat, und allen Israeliten ist Licht geworden in der Wohnung ihres Herzens. — Wie fühlen wir uns gestärkt in diesem Gedanken, in dem Gedanken, daß Du, unser Gott, uns wieder nahe bist; daß Du Dich völlig mit uns ausgeglichen; daß Du Deine Kinder wieder genommen an Dein väterliches Herz! Welche Heiterkeit waltet in uns, welche Freude, welche Seligkeit! Keine Schwäche wandelt uns an; also stark ist die Seele in uns geworden und schwingt das Panier ihrer Freiheit. Wie leicht ist uns! denn eine schwere Bürde ist von uns genommen; wie froh schlägt unser Herz! denn ein großes Werk ist vollbracht; unsere Seele hat sich gereinigt von ihren Sünden, und Gott sprach: euch sei vergeben! Ausgesöhnt mit Gott, ausgesöhnt mit uns selbst, ausgesöhnt mit unseren Nebenmenschen stehen wir hier, und uns ist so froh zu Muthe wie nach dem Verlaufe eines glücklichen, freudigen Tages. Ja, Glück und Freude hast Du uns wieder reichlich gebracht, heiliger Tag des Herrn! Sei uns zum Scheiden nochmals gegrüßt und komm' wieder zu uns und ganz Israel in Frieden und Freuden, zu Wonne und Seligkeit. Und Du, o himmlischer Vater, vernimm zum Schlusse dieses Tages das Bekenntniß Deiner Gemeinde Israel mit Wohlgefallen! Es ist das Bekenntniß, mit welchen sie leben, auf welches sie sterben wollen. O weide Dein Volk an friedlichen Bächen, erquicke ihre Seele, leite sie die Pfade Deiner Güte, um Deines Namens Willen. Gönne ihnen Ruhe auf lieblichen Auen; doch auch im Thale des Todesschattens fürchten wir nichts Böses; denn Du bist mit uns. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel schuf und Erde. Und so lange Odem in unserer Seele ist, wollen wir nicht aufhören, Ihn zu verherrlichen und zu erheben, und mit unserem letzten Athemzuge wollen wir noch der Wahrheit die Ehre geben und bekennen: Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig!

(שמע ישראל יי אלהינו יי אחד).

6.

Vater im Himmel! Gebeugt und demüthig stehen wir seit Beginn dieses Tages in Deinem Hause, um unser schuldbeladenes Herz vor Dir auszuschütten und Deine unendliche Barmherzigkeit anzuflehen. Ach unserer Sünden sind so viele und unsere Schwäche so unvertilgbar; und je mehr wir unser Wesen, was Du geschaffen hast, Dir ähnlich zu werden, an Deiner unendlichen, allumfassenden Größe messen, desto dürftiger und geringer erschient uns unser Geist in seinem vermessenen Stolze, und je tiefer wir in den unergründlichen Gedanken an Deine Ewigkeit eindringen, desto ärmer und verächtlicher erscheint uns diese Welt in ihrer falschen Herrlichkeit. Ja, wir bedürfen Deiner stets aufs Neue, o Herr, der Du Allen nahe bist, die Dich anrufen; wir dürsten nach Dir unaufhörlich, o Vater, der Du den Quell Deiner Gnade Allen öffnest, die sich nach ihm sehnen. Und darum stehen wir vor Deinem Angesicht, bis die letzten Stunden des Tages verrinnen, an dem uns vollkommene Versöhnung zu Theil werden soll. Wir richten unsere Augen flehend zu Dir empor, denn unser Sinn ist noch voll von dem Gedanken an Dich; unser Stolz ist gebrochen und unsere Hoffart vernichtet im Anschauen Deiner unermeßlichen Größe. Die demüthig Bittenden wirst Du erhören, und die Tiefgebeugten wirst Du aufrichten, denn ein bekümmertes und gebrochenes Herz verwirfst Du nicht, o Herr, und die zaghafte und zitternde Seele nimmst Du auf in Liebe und Barmherzigkeit!

Ja, Herr, auf Deine Vergebung hoffen wir, auf Deine unendliche Barmherzigkeit vertrauen wir, auf Deine Gnade stützen wir uns, denn Du übest Gnade von Anbeginn und schenkest Verzeihung für menschliche Vergehen. Du bist es, der Du einst in Majestät gehüllt, Deinem Diener Mose am Sinai Dich offenbart und ihm den Weg zu Deiner Gnade gezeigt hast; der Du ihm kund gethan, daß Du bist ein barmherziger, gnädiger, langmüthiger und huldreicher Gott, unerschöpflich im Wohlthun und nur in Barmherzigkeit über der ganzen Erde waltend. Denn so heißt es in der Schrift: „Ich lasse all meine Liebe vor dir vorüberziehen und nenne mich dir mit meinem Namen, Ewiger! ich begnadige den, der meine Gnade anruft, und erbarme mich dessen, der um mein Erbarmen fleht.“ (2. M. 33, 19.)

7.

O öffne uns des Himmels Pforten, bevor sie heut sich schließen: denn der Tag hat sich gewendet. Der Tag hat sich gewendet, die Sonne neigt sich zum Untergange, o laß uns ein in Deine Thore!

Der Tag hat sich geneigt, und wir neigen uns vor Dir, o richte uns auf in Deiner Liebe: die Sonne ist gesunken, wir sinken hin vor Dir, o nimm uns auf in Deinem Erbarmen! Die Nacht sie bricht herein, gebrochenen Herzens stehen wir vor Dir, o heile uns in Deiner Gnade Licht!

Gern möchten wir, o Gott, die Pforte Deines Hauses nicht verlassen, wo wir uns so wohl, so selig fühlen, und nicht wieder in des Lebens Geräusch zurückkehren, wo Gefahren uns drohen und Versuchungen uns umringen. Allein hier ist nicht unser Platz; in Deinem Hause weilen und zu Dir beten, nicht unser Beruf. Das Leben soll unser Gottestempel, das heilige Wirken nach Deinem Sinn, unser Gebet, unsere Andacht sein. Weil wir draußen zerstreut Dein vergessen, müssen wir hier uns sammeln, um an Dich erinnert zu werden. Es soll aber unser ganzes Leben eine ununterbrochene Erinnerungsfeier an Dich sein. Und erst dann, wenn wir gelebt und gewirkt, wie Du geboten, und uns und Andere erbauet und erhoben haben, und der Lebenstag sich gewendet und die Sonne zum Untergang sich neigt, erst dann werden wir wieder an Deinem Himmelsthron stehen und rufen: „Oeffne uns die Himmelspforte, da das Lebensthor hinter uns sich schließt, denn der Tag hat sich gewendet!"

Du, Herr des Friedens, verleihe Israel einen dauernden Frieden, heile es von den Wunden, die der Irrwahn ihm geschlagen, richte es auf, wo es unterdrückt ist, und streue die Segnungen des Friedens aus über Alle, die Deinen Namen anrufen. Verleih' uns Leben und Nahrung, Linderung unsern Kranken, Schutz den Bedrückten und Seelenfrieden den Dahinscheidenden. Gepriesen seiest Du Gott, Urquell des Friedens.

8.

O öffne uns das Thor	פְּתַח לָנוּ שַׁעַר.
Zur Zeit des Thorschlusses,	בְּעֵת נְעִילַת שַׁעַר.
Denn der Tag ist hingegangen.	כִּי פָנָה יוֹם׃

Der Tag ist hingegangen; die Sonne neiget sich; die Schatten der Bäume dehnen sich weit aus. Bald wird die Sonne ganz hinunter sinken; und die Stille des Abends und die Ruhe der Nacht senken sich nieder auf die weite Erde. O senke, Herr, unser Gott, den Frieden auch in unsere Seele, die Ruhe in unser schmachtendes Herz! Laß es uns fühlen in dieser Stunde, daß du uns verziehen, daß Du Dich vollkommen mit uns ausgesöhnt hast.

Neige dich, allgütiger Vater, in Deiner allversöhnenden Liebe und Milde zu allen leidenden Gemüthern, zu allen schmerzbeladenen Seelen und erleichtere ihre Bürden und laß sie in dieser letzten Stunde des heiligen Tages noch reichlichen Trost finden vor Deinem Angesichte. Wie Sternenlicht in dunkler Nacht, also leuchte stets auf unserem dunkelen Erdenpfad das Licht Deiner himmlischen, väterlichen Gnade.

Laß uns, Allbarmherziger, durch das Opfer des heutigen Tages befreit sein von unsern Sünden und Gebrechen; laß uns jetzt gereinigt und geheiligt, von Neuem Dir geweiht und Deinem heiligen Dienste, eingehen zu den Pforten Deiner Gnade. O öffne uns das Thor zur Zeit des Thorschlusses; denn der Tag ist hingegangen.

Der Tag ist hingegangen. — Morgen gehen wir wieder an unsere alltäglichen Werke; die Sorgen des Lebens werden uns wieder umringen; die Bedürfnisse des Leibes werden uns wieder in Anspruch nehmen; o, wenn wir da wieder in die Fehler verfielen, die wir heute bereut; wenn wir das Unkraut in unserem Herzen nur oberflächlich entfernt, nicht mit der Wurzel ausgerissen, so daß es morgen und übermorgen wieder an das Tageslicht hervortriebe; wenn wir bald wieder hingingen und entweiheten Deinen heiligen Namen, und thäten was mißfällig ist in Deinen Augen; wenn wir morgen wieder hingingen und entweiheten unsere menschliche Natur durch Vergehungen verschiedener Art; wenn wir morgen wieder hingingen und feindeten an den Nächsten und häuften Unheil über Andere und verleumdeten Andere und verkürzten anderer Ehr' und Leben — wehe! wehe! — was hätte uns dann der heutige Tag genützt? Daß Du Dich wieder mit uns ausgesöhnt; daß wir unsere Natur geheiligt; daß wir in Eintracht unter Deines Hauses Decke verweilet haben, was nützte es uns, wenn wir uns nicht wirklich besserten? wenn wir es nicht morgen und alle Tage bewiesen, daß dieser Dein heiliger Tag Heil und Segen in uns bewirkt habe? —

O Du, „der Du uns aus Liebe den heutigen Tag geschenkt hast zur Aussöhnung, zur Verzeihung und Hinweghebung unserer Schuld, damit wir nachlassen von unserer Hände Gewaltthätigkeit und zu Dir uns wenden mögen, um die Gesetze Deines Willens von ganzem Herzen zu befolgen" — o, gieb Du uns auch Kraft und stärke uns, daß wir vom Guten nicht weichen; sei mit uns und erhalte uns auf den Pfaden der Tugend und der Gottesfurcht, damit, wenn wieder dieser heilige Tag zu uns kommt, wir mit demselben frohen Gefühle auf das ganze Jahr zurückschauen können, wie wir nun mit seligem Gefühle zurückschauen auf den heutigen Tag und beten: O öffne uns das Thor zur Zeit des Thorschlusses, denn der Tag ist hingegangen!

Der Tag ist hingegangen. — Möchte es Dein heiliger Wille sein,

Herr, unser Gott, wenn einst der Abend unseres Lebens herannaht, wie der Abend dieses Tages, und die Sonne des Lebens sich zum Untergehen neigt, wie die Sonne dieses Tages, und jene Nacht über uns hereinbrechen will, die ihre Schatten über alles Sterbliche ausbreitet: daß wir auch dann mit so frohem, heiterem Bewußtsein auf unser vergangenes Erdendasein blicken können, wie nun auf den Tag, der von uns scheidet; daß dann in der letzten Stunde unseres irdischen Lebens, wie nun in der letzten Stunde dieses Tages, der Friede des Himmels in unser Herz käme und uns mit Seligkeit erfüllete! — Und also, wie wir am Ende dieses Tages in unsere Wohnungen zurückkehren zu unseren Lieben und Theuren, und wir nun bald, geheiligt und geläutert, das Fest der Freude begehen werden in der Mitte der Unseren vor Dir, dem Ewigen, unserem Gotte: also möchten wir am Ende dieses Erdenlebens eingehen zu unserem ewigen Hause, zu Dir, zu den Frommen und Gerechten, zu unseren Lieben und Theuren, um mit ihnen unendliche Freudenfeste zu feiern vor Deinem Angesichte! — Dann, o Herr des Lebens, dann öffne uns das Thor zur Zeit des Thorschlusses, wenn unser Tag dahingegangen!

Möchten doch die Worte meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig sein vor Dir, mein Herr, mein Schutz und mein Erlöser. Amen.

9.

„Oeffne uns die Gnadenpforte — פְּתַח לָנוּ שַׁעַר.
Jetzt, wo sich bald schließt die Pforte, — בְּעֵת נְעִילַת שַׁעַר.
Denn es schwindet hin der Tag." — כִּי פָנָה יוֹם.

Ja, Herr, laß in diese gesegnete Stunde sich zusammendrängen des Tages ganzen Inhalt, laß uns, deren Kraft nun schon gesunken, gehoben und gestärkt werden durch den Gedanken, daß wir gewonnen haben den Preis, um den wir gerungen, daß unsere Gebete bewirkt haben Dein gnädiges Verzeihen! Laß diese Stunde, die letzte eines so heiligen Tages, uns zugleich ein Bild sein der Art, wie andere letzte Stunden beschaffen sein müssen, die ein noch Bedeutsameres beschließen, die beschließen das zur Arbeit und Bewährung bestimmte Menschendasein! „Denn es schwindet hin der Tag!" Ja, das Wort paßt auch auf das schnell enteilende Menschenleben! Gieb, o Herr des Lebens, daß wir es so gestalten, daß unser Seelenauge offen sieht die Gnadenpforte, eh' sich schließt die Pforte, durch die wir eingehen in ein anderes Reich! Gieb, daß Tage wie der heutige mit ihrem Lichtscheine erhellen und erleuchten unsere anderen Lebenstage, daß sie uns waffnen und ausrüsten

für alle Begegnisse, sei es, wenn das Glück uns lacht mit seinem verführerischen Glanze, sei es, wenn Prüfungen uns nahen mit ihrer niederbeugenden Gewalt. Mache diesen Tage selbst zu einer Heilspforte, durch die wir gelangen auf einen von guten Vorsätzen und frommen Gesinnungen erhellten Lebensweg.

„Der Tag, er geht zu Ende,	הַיּוֹם יִפְנֶה
Die Sonn' ist an der Wende,	הַשֶּׁמֶשׁ יָבֹא וְיִפְנֶה,
Laß uns ein ins Thor."	נָבוֹאָה שְׁעָרֶיךָ.

שלוש רגלים.

Für die Vorabende der drei Feste.

Allheiliger! Du hast uns geleitet in unaussprechlicher Liebe und Gnade, geheiligt durch deine Gebote, berufen zu Deinem Dienste und Deinen großen heiligen Namen über uns genannt. So hat uns Deine Huld diese Festzeit verliehen —

(am Peßachfeste)

auf daß wir des großen Tages eingedenk bleiben, an welchem Du Israel das eiserne Joch Mizraims von der Schulter nahmst, es zum Volk der Völker zu erheben, zum Gründer eines Priesterreichs, von dem Licht, Freiheit, Heil und Segen ausströmen sollte für alle Bewohner der Erde —

(am Wochenfeste)

auf daß wir heiliger Schauer voll, des Bundes gedenken, den Du in der Offenbarung Deines weisen Gesetzes auf Sinai mit unserm Stamme geschlossen, ihn als Deinen erstgeborenen Sohn zum Hüter der höchsten und heiligsten Schätze der Menschheit einzusetzen, zum Lichte der Nationen —

(am Sukkothfeste)

auf daß wir in dem Gedanken an Dich, den Spender alles Guten, der Segnungen uns freuen, die der Schooß der Erde in reichlicher Fülle uns gespendet, und der Liebe gedenken, womit Du auch unsere Väter behütet und geschützt in einer öden Wüste, da Du ihnen das Manna gabst zur Speise, Felsen zu Wasserquellen und Hütten zum Schutze gegen glühende Hitze, Stürme und Ungewitter —

(am Azerethfeste)

auf daß wir inmitten der hinsterbenden Natur der unverwelklichen Blüthen gedenken, die Deine Aussaat, die von Deinem Diener Mose uns mitgetheilte Lehre, das Erbe der Gemeinde Jakobs, in stets wachsender Schöne und Herrlichkeit auf dem weiten Umkreise der Erde treibt, worauf die Sprößlinge Deines Volkes sich befanden wie Thau auf den Himmelshöhen, wie befruchtende Regenschauer auf dem Grase.

Vorabend des Hüttenfestes (סכות).

1.

Mit doppeltem Dankgefühle erscheinen wir heute vor Dir alliebender Vater, dessen Güte sich jedes Jahr und jeden Tag an uns bewährt. Blicken wir zurück in die Geschichte Israels, so werden wir heute erinnert, wie Du unsere Väter, als sie in schwachen Hütten wohnten, geschützt und in der sandigen dürren Wüste ihnen Speise uud Trank bereitet hast.

Schauen wir hin auf unser jetziges Leben, so sehen wir, wie Du auch uns Schutz und Nahrung schenkest. Denn wir feiern heute, wie unsere Voreltern in Palästina, das Erntefest und danken Dir für die Segnungen der Erde. Wie Jene einst nach der Ernte drei Mal die neu gereifte Frucht in den Tempel brachten, um Dir, o Gott, zu danken und Dir den Lebensgenuß zu weihen, so bringen auch wir Dir Preis und geloben, von Deiner Gabe den rechten sittlichen Gebrauch zu machen, daß wir mit reinem Herzen die Früchte der Erde genießen und auch den Dürftigen durch Mildthätigkeit damit erfreuen. —

Herr der Natur, Lenker unseres Schicksals, erhalte uns Deine Gnade und Deinen Segen für und für. Amen.

2.

Himmlischer Vater! Dank Dir und Preis für die Frucht des Feldes, die unter Deinem gnädigen Schutze gereift ist, damit sie zur Nahrung diene für die Geschöpfe alle, die von der Erde Frucht am Leben sich erhalten. Was hilft unser Mühen und Streben, was hilft unser Gewinn und Erwerb von Gold und Silber, wenn Du nicht Deinen Schatz der Wohlfahrt, den Himmel, uns öffnest, um dem Lande Regen zu geben zur rechten Zeit! Ja, durch Dein ewiges Walten in der Natur, allgütiger Gott, bestehen wir! Du hast auch dieses Jahr wieder Deine Hand aufgethan und Segen ausgestreuet über die Erde: dafür sei Dir aus tiefster Seele Dank gebracht.

O, so gieb denn auch, daß wir uns mit den Unseren der Gaben erfreuen, durch welche du alles Lebende sättigst in Deiner Barmherzigkeit! Schütze uns vor der Krankheit Ungemach, denn nutzlos ist der Ueberfluß an dem Köstlichsten, was die Erde zur Erquickung der Menschen trägt, ohne Freude ist es für den, dem die Lust fehlt, es zu genießen, weil Schwäche und Siechthum ihn befallen; schütze uns aber auch vor jener bösen Krankheit der Gesinnung, vor der Ungenügsamkeit, denn auch sie läßt nicht satt und froh werden die Menschen: wenn wir

mit denen, welchen wir als Ernährer bestellt sind, in Gesundheit unser täglich Brot zur Sättigung gewinnen, dann wollen wir heitern Sinnes und dankbaren Gemüthes Dich als unsern gütigen Vater loben.

O Gott! Manches Deiner Kinder hat spärliche Ernte empfangen, harten Mangel und bittere Noth mußte er leiden, so er sich nähren sollte von dem, was Du ihm zu eigen gegeben, was er durch seine Kraft erwirbt. Allbarmherziger, lasse in Aller Herzen heute einen Strahl erquickender Festesfreude fallen, möge Vertrauen in jedes Gemüth einziehen, möge Jeglicher froh das Erntefest mit den Andern feiern. Für Alle ja hast Du die goldenen Aehren wachsen lassen auf dem Felde, sie sind die Zeugen der Liebe und Barmherzigkeit, die Du an uns übest. So wird auch Liebe und Barmherzigkeit von uns gegen unsere Brüder geübt werden: wem es reichlich zugemessen wurde, der wird Deine Gnade erkennen, fromm Deinen Willen vollbringen und milden Herzens den Armen spenden.

Du hast unsere Väter mit Deinem allmächtigen Schutze auf ihrer Wanderung durch die Wüste geleitet, dein deckender Fittig war die Hütte, unter der sie sicher wohnten, vom Himmel ließest Du das Brod ihnen regnen, da sie hungerten, aus dem harten Felsen ließest Du das Wasser ihnen strömen, da sie dürsteten. So wird Dein Schutz auch über uns walten, wir werden geborgen sein in der Hütte des Friedens und der Wohlfahrt. Diese Zuversicht laß durch dieses Festes Segen uns werden. Gelobt seiest Du, Gott, der Du uns die Feste zur Heiligung eingesetzt. Amen!

3.

Allweiser, der Du das Geschick der Menschheit in Deinen Händen trägst, Du willst nicht, daß sein Pfad bis zu seinem Ziele sich immerfort über die fruchtbarenen Ebenen hinziehe, Du führest ihn bald aufwärts auf der Berge Höhen, und mühsam ringt er sich empor an ihren steilen Wänden; bald niederwärts zu des Thales Tiefen, und sorgsam muß er seinen Fuß bewahren, daß er nicht in den drohenden Abgrund stürze. Bäche und Flüsse muß er überschreiten, Steppen und Wüsten lässest Du ihn durchwandern, denn er soll sich Wege bahnen, die noch kein Fuß betreten, und er soll auch auf bahnlosen Pfaden nicht verzagen, wenn er weiß, daß es das rechte Ziel ist, dem er entgegenstrebt.

Und so, o Gott, hast Du auch Dein Volk Israel geführt, bald zu den Höhen und bald in die Tiefen, bald durch fruchtbare Ebenen, bald durch wüste Einöden; doch wohin Du sie führtest, Herr, Du hast sie nicht verlassen! Dein Auge wachte über sie, wie sehr sie sich auch ver=

loren glaubten. Du hast sie nicht verlassen, Herr, als sie durch die Wüste zogen, die sich unabsehbar ausbreitete zwischen dem Lande ihres Elends und dem Lande ihrer Hoffnungen, Du hast sie nicht verlassen als der Menschen Hilfe sie nicht zu erreichen vermochte. Und als die dürre Erde ihnen Speise versagte, als der harte Felsen seine Quellen vor ihnen verschloß, da sandtest Du ihnen Nahrung im Ueberfluß, da öffnetest Du des Felsens starre Rinde, daß er den Lechzenden Wasser spendete, um ihren Durst zu stillen. Denn die Du aus der Knechtschaft befreit mit starker Hand, die Du durch Meeres Abgründe geführt, um sie vor den drohenden Feinden zu schützen, Du wolltest sie nicht verschmachten lassen in der wüsten Einöde, Du wolltest sie nicht umkommen sehen in der bahnlosen Wüste. — Prüfen wolltest Du sie, die Du zum Volk Deiner Erkenntniß auserkoren. Stählen wolltest Du ihr Herz durch Entbehrungen gegen Leidenschaft und Sinneslust, erstarken sollte ihr Gemüth im Vertrauen zu dem allmächtigen, dem alliebenden Vater, und ein geläutertes Geschlecht sollte einziehen in das gelobte Land Deiner Verheißung, darin der Tempel Deiner Verehrung sollte aufgerichtet werden vor den Augen aller Völker.

Deine väterliche Prüfung, Herr, deren wir heut gedenken, es war nicht die letzte, welche Du denen auferlegt, die Du zur Verkündigung Deines heiligen Namens berufen hattest. Die Enkel jener Wüstenwanderer, Du zerstreutest sie über den ganzen Erdball und führtest sie auch durch unwirthbare Wüsten. Unfruchtbarer war der Boden, den ihr Fuß betrat, denn der verzehrende Odem der Verachtung hatte ihn ausgedörrt. Peinigender war die Glut, die auf ihrem Haupte lastete, denn die vernichtende Flamme des Hasses war die Sonne ihres Weges. Quälender war der Durst, unter dem sie schmachteten, denn sie begehrten nach Liebe und fanden sie nicht; und wie ihren Vorfahren inmitten der einsamen Wüste plötzlich Feinde erstanden in großer Zahl, so traf auch sie, die Verachteten und Verstoßenen, der Strahl des Hasses in ihrer stillen Verborgenheit, und schwere Verfolgung brach herein über sie und drohte sie zu vernichten.

Aber Du, o Herr, warst ihnen auch hier nicht fern in ihrer zweiten Wüstenwanderung; denn Du erfülltest ihren Geist mit dem Verlangen nach Deiner Erkenntniß, Du hieltest ihr Gemüth aufrecht durch das Vertrauen zu Deiner Hilfe, und Du stähltest ihre Kraft durch die Erfüllung Deiner Gebote. Du führtest unsere Vorfahren durch die Wüste, Herr, damit ein geläutertes, ein starkes Geschlecht einziehe in das Land der Verheißung. Und uns hast Du geführt durch das Land des Hasses und der Verachtung, damit wir im Kampfe wider seine Gefahren und wider sein Verderben unsere Kräfte stählen sollten, um das Reich der Liebe zu erobern, zu dem Du uns führen wolltest. Schon hast Du uns, o Herr, wie einst Deinen Diener Mose auf die lichteren Höhen geführt, wo

uns der giftige Hauch der Wüste nicht mehr erreicht, den wir gleichschweren Nebeln hinter uns sehen; und vor uns liegt das köstliche Land Deiner Verheißung, über dem die Sonne reiner und vollkommener Liebe in unwandelbarer Herrlichkeit strahlt. Ja, schon sehen wir das Land der Verheißung, aber noch vermag es unser Fuß nicht zu betreten. So führe Du uns, Herr, den rechten Weg, auf dem wir seinen heiligen Grenzen nahen, daß unsere Kinder, unsere Enkel einst freudig einziehen und alle Welt es vernehmen, wenn sie Deinen Namen bekennen, heute und immerdar. Amen.

Für הושענא רבא.

Herr, unser Gott und Gott unserer Väter! Du hast Wohlgefallen gefunden an unseren Gebeten und heiligen Gebräuchen; möchte doch auch der heutige Dienst, den wir zum Andenken an dein heiliges Haus hier feierlich begangen haben, wohlgefällig erscheinen vor Deinem Angesichte und Du die Gebete Deiner Gemeinde Israel gnädig aufnchmen und unsere heißen Wünsche erfüllen. Erbaue Dein Heiligthum wieder und Deinen Dienst erneuere in Pracht nnd Herrlichkeit! Erfreue Dein Volk Israel mit Deiner Gnade überall, wohin Du es gewiesen hast! Wie die Weiden am Bache laß uns tiefe Wurzeln fassen in Dir, damit wir auch in Jahren der Dürre nicht aufhören zu grünen und von Deiner unversiegbaren Gnade stets Zeugniß geben. Wie die Weiden am Bache oll unser Haupt stets in Demuth sich neigen vor Gott, um aus der Quelle seiner heiligen Lehre zu trinken. O daß wir doch, Herr, unser Gott, wie in diesen ersten Wochen des neubegonnenen Jahres, also das ganze Jahr hindurch in Deinem Dienste verharreten! Bewahre uns vor Sünde und Missethat! Schirme uns und unser Vaterland vor jedem Unglück! Erhöre uns, o Gott, erhöre uns und öffne Deinen reichen Schatz, um unsere dürstende Seele zu erquicken, wie geschrieben steht: Der Ewige wird Dir seine reiche Vorrathskammer, den Himmel aufschließen, um Deinem Lande Regen zu geben zur rechten Zeit und jedes Werk Deiner Hände zu segnen (5. M. 28,12.) Möchtest Du diese Verheißung auch an uns sich erfüllen lassen! Darauf laßt uns sprechen. Amen!

Für das Schlußfest (שמיני העצרת)

1.

Allmächtiger Gott! Zweifach hast Du uns diesen Tag verherrlicht. Wir blicken in den Sommer zurück und danken Dir für die reichlichen Gaben welche er uns gebracht hat aus Deiner vollen Hand; die Scheuern sind gefüllt von Deinem Segen, zum Zeichen dessen nehmen wir bei unseren Hallelujas, die Dir darfür erschallen, die schönste Baumfrucht des Landes, das einst unser war. Aber die reichen Gaben sind nicht gleich vertheilet, Du hast, o Herr, dem Einen viel gegeben, daß er dem Anderen, der wenig empfing, mittheile von seinem Ueberflusse. Die Gleichen stehen sich zu oft fern, aber das freudige Geben und das dankbare Annehmen soll mit dem Bande der Liebe umschlingen den Hohen und den Niedrigen, gleichwie wir zwischen den hohen Palmenzweig und den geringen Weidenstengel die Myrthe einfügen, das Reis der Liebe.

Aber wir blicken auch heute in den Winter, der herannahet, und freuen uns des trockenen, warmen Obdaches, das uns gegen seine Rauhheit schützen wird. So gut hatten es nicht unsere Väter in der Wüste; mochte die Gluth der Sonne oder Regenguß herniederkommen, ein leiches Zelt, eine lose Hütte war ihre Zuflucht vierzig Jahre lang. Und doch erhielt sie der Herr, שמלתם לא בלתה ורגלם לא בצקה ihre Kleidung wurde nicht aufgerieben, und ihr Fuß schwoll nicht an (5. M. 8,4). Nun denn, die wir ein festes Haus haben und ein warmes Gewand und keinen unwegsamen Pfad durch die Wüste, lasset uns auch dafür heute dem Herr danken; und wem noch etwas mangelt, der sage getrost: כהושעת wie Du uns geholfen hast von Mizrajim bis heute, so wirst Du, unser Gott, auch ferner unsere Hilfe sein. Amen.

2.

Unser Gott und Gott unserer Väter! Deine Gnade hat uns reich gesegnet mit allem Guten. Alles, was wir sind und haben, ist Dein Eigenthum. Ohne Deinen allmächtigen Beistand ist nichtig des Menschen Thun und Sinnen, eitel seine Kraft und Weisheit, vergeblich seine Mühe und Arbeit. Du tränkest die Erde mit Deinem Himmelsthau, sendest ihr befruchtende Regenströme und erwärmende Sonnenstrahlen, um ihren verschlossenen Mutterschooß zu öffnen und ihm unermeßliche Schätze zu entlocken, die unsern lechzenden Leib nähren und erquicken. Tief unten wie im Grabe ruht der schwache, zarte Keim, aber aus der Höhe kommen Deine Boten, ihm Leben und Gedeihen zu verleihen. Selbst die erstarrende Kälte, die eine undurchdringliche Eisdecke über ihn ausbreitet, wird ihm

zur belebenden Wärme. Unter der schweren vereinsamenden Hülle und in scheinbarem Todesschlummer lässest Du ihn Kräfte sammeln für die Zukunft, zu glänzender Enthüllung, zum stolzen Emporblühen, zur Erquickung und Nahrung Myriaden von Wesen. Und so, o Gott, hast Du in Deiner unerforschlichen Weisheit auch Israel im Anfange mit einer absondernden, verdeckenden Hülle umgeben und von allen Völkern der Erde abgeschlossen, damit es in der Vereinsamung zu nächst nach innen wachse, unerschütterliche Festigkeit in der Ehrfurcht und Liebe gegen Dich und Dein heilig Wort erlange, dann aber wie die Sonne aus dem verbergenden Zelte im Schmucke des Bräutigams hervortrete, ein Gottesheld froh seine Bahn zu durchlaufen von einem Erdenende bis zum andern und ein Segen zu werden für alle Familien der Erde, Deines Namens Ehre und Preis in allen Himmelsgegenden zu verkünden. Diesen unsern hohen Beruf will das gegenwärtige Azerethfest uns ans Herz legen. Waren die verflossenen sieben Tage der Freude an den irdischen Segnungen, dem Gedanken an Deine allnährende Vatergüte geweiht, so wollen wir heute der geistigen Wohlthaten gedenken, die Deine Lehre allen Menschen bringen will, und im winzigen Israel ein Saatkorn im Schooße der Völker erkennen, welches durch Jahrtausende zum weltumschattenden Baume heranreift: In dieser Hoffnung, o Gott, beschließen wir heute, von Deiner Gnade gesättigt, den herrlichen Festkreis dieses Mondes, in welchem unsere Seele so viele süße Klänge durchzogen und sie so oft sich laben durfte an Deinem Heiligthume, O Gott! Laß die schönen Stunden, die wir in brüderlichem Vereine verlebten, nicht verloren an uns sein und nicht mit ihnen schwinden den Segen, den sie uns gebracht haben! Laß die Festtage, von welchen wir heute scheiden, uns als Schutzengel hinausbegleiten auf den Tummelplatz irdischer Geschäftigkeit, damit wir auch dort stets Deines heiligen Willens eingedenk bleiben, mit Dir wandeln, von Dir Zeugniß geben und dereinst froh und wohlgemuth unsere irdische Laufbahn beschließen, um zum ewigen Feste himmlischer Glückseligkeit einzugehen! Amen.

3.

Allmächtiger, allgütiger Gott! Als das Weltall aus dem Nichts geworden durch die Kraft Deines Wortes, da war es nicht Dein Wille, daß Dein Werk vollendet sei und unwandelbar verharre bis zum Ende aller Tage. Du hattest Wohlgefallen an dem Werk des Schaffens, und im ewigen Werden sollen sich neue und reiche Gestaltungen erzeugen.

In das Fruchtkorn der ersten Pflanze legtest Du den Keim, aus dem sich immer neue Pflanzen und Früchte entfalten sollten bis in die spätesten Zeiten.

Herr des Lebens! Wenn des Frühlings Odem über die Erde weht, dann ist es der Hauch deiner ewig schaffenden Schöpferkraft, an dem die erstarrte Natur zu neuem Leben erwacht, und in Deines Schaffens Lust lässest Du den grünenden Keim, der in dem dunkeln Saatkorn verborgen lag, emporsteigen aus der Erde Schoß, daß der Sonne erwärmender Strahl ihn erreiche; und zu der Blätter Fülle gesellt sich die duftende Blüthe, und aus der sinkenden Blüthe gestaltet sich die nährende Frucht, sie wächst gestärkt von Deines Regens Duft, sie reift durchglüht von Deiner Sonne Strahl, und in das gereifte Fruchtkorn schließest Du in Deiner allwaltenden Fürsorge neue Lebenskraft, daß es zur Nahrung werde für Thiere und Menschen.

So sorgest Du, Vater des Weltalls, in deiner unendlichen Erhabenheit für das niedrigste und für das kleinste Deiner Geschöpfe, daß keines vergehe, keines umkomme und keines verschwinde aus der Welt des Daseins, und der Mensch, den Du bestellt hast zum Hüter der Erde, daß er immer neue Lebenskraft ihrem Schooß entlocke, der Mensch, den Du eingesetzt hast zum Pfleger der Pflanze, die in jedem Jahre neu emporsteigt zum Licht der Sonne, der Mensch, den Du berufen hast, um sich selbst zu mühen nach seinen Kräften für den Bedarf seines Leibes, er kann seiner Arbeit Lohn nicht gewinnen ohne Deines Segens Beistand. Denn wenn Du nicht Regen und Wärme sendest zur rechten Zeit, wenn Du der Sonne brennende Gluthen und des Himmels vernichtende Ungewitter nicht zurückhältst von seinen Saaten, so ist vergebens all sein Mühn und Sorgen, und vergebens wartet er der Nahrung, deren er bedarf.

Darum, o Herr, danken wir Dir täglich und stündlich aufs Neue, daß Du uns speisest und erhältst mit Vatertreue, darum preisen wir Deine Gnade heut in Lobgesängen, daß Du auch in diesem Jahre unsre Saaten hast gedeihen lassen und auch in diesem Jahre uns bewahrt hast vor verzehrender Dürre und vernichtenden Wasserfluthen, daß der verheerende Sturm nicht die Blüthen hinweggeweht von unsern Feldern und des Hagels Gewalt nicht die Halme zerschmettert hat in ihrem Wachsthum, daß Du dem reifenden Fruchtkorn die Wärme sandtest, nach der es begehrt, und den schwellenden Fruchtkeim nicht verwelken ließest, bevor er gereift war. Wir danken Dir, daß Du uns ernten ließest zur rechten Zeit und im rechten Maaß und des Landmanns Scheuern fülltest, daß uns kein Mangel droht für die Zeit des unfruchtbaren Winters.

Wohl hat uns schon manches Jahr reichere Ernten gesendet, wohl sahen wir schon vollere Scheuern und Vorrathkammern, wohl blicken noch jetzt tausend Arme und Bedrängte mit Sorge und Kummer auf die Zeit des nahenden Winters. Doch Du, o Gott, der Du den Wurm im Staube und den Vogel in den Lüften nicht vergissest, Du wirst auch des Schwachen und Bedürftigen unter Deinen Menschen=

kindern gedenken, Du wirst fühlende Herzen für sie erwecken, die sich in Deinem Namen ihrer annehmen; und wenn nach des Winters Noth ein neuer Frühling hereinbricht über Deine Erde, werden Dir alle mit lauter Stimme danken für die Gnade, mit der Du aufs Neue über ihnen gewacht hast.

Geschem-Gebete.

1.

Allmächtiger und allgütiger Gott!

Heute, am Schlußfeste, das nicht nur die weihevollen Zeiten beschließt, die alljährlich als heilige Sendboten bei uns einkehren zu unserer Weihe und Heiligung, zu unserer Läuterung und Erhebung, sondern auch die Jahreszeit beschließt, welche durch Deine Gnade und Barmherzigkeit uns Das bietet, was zu des Leibes Nahrung und Erhaltung unerläßlich ist; heute danken wir Dir in Lobgesängen für die Nahrung, welche die heiligen Tage unserm Geist und Gemüth gebracht, so wie für Deine Vatersorge und Vatertreue, mit der Du täglich und stündlich für unseres Leibes Bedürfnisse sorgest und uns speisest und erhältst. Wir danken Dir, daß Du auch in diesem Jahre uns bewahrt hast vor verzehrender Dürre und vernichtenden Wasserfluthen, daß Du dem reifenden Fruchtkorn die Wärme gesandt, nach der es begehrt, und den schwellenden Fruchtkeim nicht verwelken ließest, bevor er gereift war. Wir danken Dir, daß Du uns ernten ließest zur rechten Zeit und im rechten Maaß und des Landmannes Scheuern fülltest, daß uns kein Mangel droht für die Zeit des unfruchtbaren Winters. —

Und so rufen wir denn, o Gott und Vater, Deinen Schutz an für die Tage der nun bevorstehenden winterlichen Zeit, die dem menschlichen Blicke todt und starr erscheint, wo auch der Mensch größeren Schutzes bedarf gegen die rauhen Gewalten von Außen. — Wir erheben unsern Blick, o Vater, zu Dir, und in diesem Aufblicke wächst unser Vertrauen für uns und die Unsern, die wir Deiner Obhut übergeben. Segnen wirst Du unsere Thätigkeit mit erfreulichem Gedeihen und unsere Anstrengung mit gesegnetem Erfolge, daß es uns nimmer an Nahrung fehle für uns und die Unsern. Du wirst fühlende Herzen erwecken, die der Armen und der Dürftigen sich annehmen, welche nicht ohne Bangen an die bevorstehende Jahreszeit denken können. Du wirst unsere Wohnungen schützen, wenn des Winters Stürme gegen sie herandrängen; Du wollest unserm Körper Kraft, unserm Geist Frische, unserm Gemüthe Vertrauen und Zuversicht geben. Und so laß denn den Herbst und den Winter zu uns herankommen, zum Segen und nicht zum Fluche, zur Fülle und nicht zum Mangel, zum Leben und nicht zum Tode: denn Du allein, o Gott, bist die Quelle des Segens, der Fülle und des Lebens. Amen!

שאתה הוא ה׳ אלהינו משיב הרוח ומוריד הגשם.

2.

Herr und Vater! Voll Dank und mit tiefbewegtem Herzen begehen wir heute das Schlußfest. Du hast uns den schönen Sommer gegeben, und auch die letzten Scheidegrüße, die uns der Sommer sendet, sind uns Zeichen Deiner Gnade.

O beschütze uns auch im kommenden Winter. Bewahre uns und unsere Kinder vor verderblichen Krankheiten, lindere jede Noth und hilf allen Unglücklichen. Gieb unserm Körper Kraft, wenn Frost und Schnee rings um uns lagern, unserm Geiste Schwungkraft, wenn Sorgen lähmend auf ihm lasten. Gieb allen Menschen ein liebevolles Herz, daß sie Deine Güte erkennen und Wohlthaten von dem ihnen Verliehenen spenden. Gieb uns einen genügsamen Sinn, daß wir uns mit Deinen Gaben freuen und sie in Freuden und Dank genießen.

So laß denn den Winter herankommen zum Segen und nicht zum Fluche, zur Fülle und nicht zum Mangel, zum Leben und nicht zum Tode; denn Du allein, o Gott, bist die Quelle des Segens, der Fülle und des Lebens. Amen.

שאתה הוא ה׳ אלהינו משיב הרוח ומוריד הגשם!

3.

Nimm wohlgefällig auf, o Gott, den Dank, den wir Dir darbringen. Wieder ist durch Dein gütiges Walten auf dem Felde das Brot gewachsen, das unsern Leib erhält. O erhöre das Gebet, das wir nochmals zu Dir emporsenden, damit die Frucht gedeihe, die der Ackersmann wieder dem Schooße der Erde anvertraut. Laß Regen strömen zur rechten Zeit, wache über die Fluren während ihrer winterlichen Ruhe, daß kein Schaden ihnen nahe: darum flehen wir zu Dir am Schlusse der Feste.

Aber „nicht vom Brod allein lebt der Mensch," sondern auch unser himmlischer Antheil, unsere unsterbliche Seele, bedarf, der Erquickung und Nahrung, damit wir froh und zufrieden werden. Sabbathe und Feiertage sind den Menschen durch Deine heilige Ordnung eingesetzt, damit wir dieser Erquickung nicht ermangeln. Wir haben sie reichlich empfangen in den Tagen der schönen Feste, die wir durchlebt, Sie gehen jetzt zu Ende, vor uns stehen die Monde des Herbstes, in dem alles Grüne welket, und die Tage des Winters, durch dessen eisigen Hauch des Waldes Schmuck verweset. Mögen wir auch Vorrath des Brodes eingesammelt haben, durch welches unser Herz und Geist ihre Stärke gewinnen für die kommenden Tage! Möge gesegnet sein die Ernte

frommer Gesinnung, von welcher wir zehren wollen, wenn rauh die Stürme des Lebens wehen, wenn die Sonne unseres Glückes von trüben Wolken verhüllt wird, wenn tödtlicher Frost das Laub und die Blume zerstört, die unser Auge und Herz erfreuten. Daß sie uns gemehret werde und gedeihe, dazu helfe uns auch diese Schlußfeier der Feste. Gelobt seiest Du, Gott, der Du uns die Feste zur Heiligung eingesetzt. Amen!

4.

Herr, mein Gott, unser Mund ist voll des Dankes und unser Herz tief bewegt. Du hast uns einen warmen, kräftigen Sommer geschenkt, und auch die letzten Scheidegrüße, die uns Deine freundliche Botin, die Sonne, zusendet, sie sind erquickend, sind uns Zeichen Deiner Gnade. Und doch schauen wir nicht ohne Bangen in die Zukunft. Wir gehen einer Zeit entgegen, in der nicht Saat und nicht Ernte ist; der Ertrag, den wir gesammelt, er soll uns ernähren und erhalten. Da blickt ängstlich der Vater und die Mutter auf die zahlreiche Familie und spricht: Wer wird Brod geben den Meinen? Und wenn mit eisiger Kälte der Winter uns anhaucht, wer wird uns erwärmen? Es sind hart und schwer die Zeiten, es verrinnen die Quellen des Erwerbes; ängstlich und mißtrauisch blickt Einer auf den Andern. Ach, Herr, sende Du wieder Freudigkeit und Vertrauen in die Gemüther, öffne Du die Quellen einer gedeihlichen Thätigkeit, aus denen Deine Kinder zu schöpfen vermögen, auf daß sie unter Deinem Segen durch eigne Kraft sich erhalten! Aller Augen harren auf Dich; was ist des Menschen Hülfe und Schutz? Ja, Herr, Deine Gnade ist groß und Deine Liebe unerschöpflich, Du wirst auch uns nicht verlassen, Du wirst unsere Hütte schützen, wenn Stürme gegen sie herandringen, unserm Leibe Frische geben, wenn erstarrend der Frost um ihn sich lagert, unserm Geiste Schwungkraft bewahren, wenn Sorgen lähmend auf ihm lasten. So laß denn diesen Winter zu uns herankommen zum Segen und nicht zum Fluche, zur Fülle und nicht zum Mangel, zum Leben und nicht zum Tode; denn Du allein, o Gott, bist die Quelle des Segens, der Fülle und des Lebens. Amen. שאתה וכו'.

5.

Allwaltender Gott, Du öffnest Deine Hand und sättigst alles Lebende in Deiner Huld. Auch im verflossenen Jahre gab Deine väterliche Liebe uns Allen Nahrung. Wir brachten dafür Deiner Güte an diesem Feste unsern kindlichen Dank dar. — Und heute wenden wir uns betend und bittend an Deine Gnade, die nicht endet, daß Du auch in dem neuen Jahre den Erdboden segnen wollest. Der Sommer hat geendet, der

Herbst ist da, und bald folgt ihm der Winter. Schon fällt das alternde Laub von den Bäumen, und es welkt der bunte, grüne Teppich der Erde, und diese hüllt ihr fahles Angesicht in die weiße Schneedecke. Du, o Gott, der Du festgestellt die Grenzen der Erde, Du bildest Sommer und Winter. bereitest der Erde den Regen und giebst Schnee weiß wie Wolle. Möge der Schnee wie der Regen zur Befruchtung des Erdbodens fallen, und möge die Sonne ihre Strahlen zum Gedeihen der Frucht herabsenken. Erhalte unser Leben und schütze die Saat der Erde; denn Deiner Obhut befehlen wir beides. Zu Dir schauen wir hoffnungsvoll empor, auf Deinen heiligen Namen vertrauen wir, der Du, Ewiger, unser Gott, den Wind wehen und den Regen fallen läßt.

שָׁאַתָּה הוּא יְיָ אֱלֹהֵינוּ מַשִּׁיב הָרוּחַ וּמוֹרִיד הַגָּשֶׁם׃

(Vorb.) לִבְרָכָה וְלֹא לִקְלָלָה׃ (Gem.) אמן.

(Vorb.) לְשֹׂבַע וְלֹא לְרָזוֹן׃ (Gem.) אמן.

(Vorb.) לְחַיִּים וְלֹא לְמָוֶת׃ (Gem.) אמן.

An שמחת תורה.

אשריך ישראל מי כמוך „Heil dir, Israel, wer ist dir gleich, עם נושע ביהוה du Volk, dem geholfen wird durch Gott! אף חובב עמים Er liebt auch die Völker, כל־קדושיו בידך wer nur heilig ist, steht in Gottes Hand, והם תכו לרגלך allesammt sind sie gelagert zu seinen Füßen, ישא מדברותיך und empfangen von seinen Sprüchen. תורה צוה־לנו משה Die Lehre aber die uns Mose gebracht, מורשה קהלת יעקב ist das Erbtheil der Versammlung Jakobs.“ „Heil dir, Israel, wer ist dir gleich?“ nicht wegen deines irdischen Theiles, denn du bist das kleinste und das hilfloseste von allen Völkern, aber du bist „das Volk, dem geholfen wird durch Gott“, dich hat in deinen Trübsalen niemals verlassen der Gott deiner Väter. Und warum war er gegenwärtiger dir als Anderen? Nicht weil er vorziehet unter seinen Kindern diese vor jenen, „er liebt auch die Völker“, und aller Orten, aller Zeiten, aller Zungen „wer nur heilig ist, steht in seiner Hand“, unter seiner besonderen Fürsorge, „allesammt sind sie gelagert zu seinen Füßen“ — „die Erde ist der Schemel seines Fußes“ — „und empfangen von seinen Sprüchen“, was „die Himmel erzählen von der Ehre Gottes und von seiner Hände Werk, das tönet über die ganze Erde hin, und ans Ende der Länder dringen diese Worte.“ Doch mehr als das hast du empfangen, Israel, „die Thora hat uns Mose gebracht!“ Daß wir bereit waren, der „Knecht Gottes“ zu sein und von Menschen dafür Knechteslohn zu empfangen, davon zeugen unsere Jahrtausende: was ist die Erbschaft unserer Vergangenheit?

wir sind noch heute das kleinste und hilfloseste von allen Völkern, aber „die Thora," die uns Mose gebracht, sie ist das Erbtheil der Versammlung Jakobs", unser Gotteslohn neben Knechteslohn. Heil dir, Israel, wenn Du fortfährst, an Deiner Lehre zu hängen und in ihr zu lesen, „wenn Du aufstehst, und wenn Du Dich niederlegst" und von „Jahresanfang bis zum Jahresende". Heil Dir, wenn auch ferner Dein höchstes Freudenfest der Tag ist, an welchem Du aufhörst und wieder anfängst zu vernehmen „den Weg des Lebens" aus dieser Schrift, die Dir verbürgt Leben und Zukunft in Deinem Gotte". Und so gehe denn dahin, und der Herr segne Dich u. s. w.

Eingangsfeier des Passahfestes.

Allmächtiger Gott, Vater aller Menschen, Du bist unser Beschützer und Erlöser von Geschlecht zu Geschlecht. Du beschütztest das Leben und die Häuser unserer Voreltern in dem Lande Aegypten, als der Tod unter den Aegyptern Viele wegraffte. Darum feiern wir auch dieses Passah- oder Schonungsfest wie kein anderes in unseren Häusern und danken Dir für den Schutz unseres Lebens. Doch was ist das Leben ohne Freiheit? Geknechtet und jammervoll flossen die Tage hin unseren Vätern in der ägyptischen Sklaverei; aber nach Deiner Verheißung hast Du sie gnadenvoll erlöst aus diesem Drucke, und erfreut zogen sie aus dem Lande der Schmach und Drangsal. Wie damals die Väter so hast Du oft die späteren Nachkommen aus der Knechtschaft zur Freiheit, aus der Trauer zur Freude, aus der Finsterniß zum Lichte geführt. Darum stimmen auch wir heute die Jubeltöne froher Dankbarkeit an und loben Deinen Namen für die zahllosen Wohlthaten, welche Du unsern Vätern und uns erzeigt hast. Laß, o Gott, auf dem ganzen Erdenrunde und für alle Zeit enden Ungerechtigkeit und Knechtung, Gewalt und Unterdrückung, Haß und Verfolgung. Möge im Hinblicke auf Deine Heiligkeit, o Gott, immer und überall walten reine Menschenliebe und frommer Tugendsinn, ungetrübte Freiheit und unerschütterliche Gesetzlichkeit. Laß alle Menschen erkennen, daß Du bist der Herr der Welt und laß Dein Reich herrschen über Alles. Amen.

Am ersten Tage פסח.

1.

„Wir sind Knechte gewesen dem Pharao in Mizrajim, und der Ewige unser Gott führte uns von da mit starker Hand und ausgestrecktem Arme" — so soll an diesem Feste jeder Vater in Israel seinen Kindern erzählen. Der Herr kam לקחת לו גוי מקרב גוי: hierin liegt für uns

die ewig junge Bedeutung dieses alten Festes. Es ist wahr, wir sind seit jener Erlösung wieder vielmal Knechte gewesen und vielmal frei geworden und harren auch jetzt sehnsuchtsvoll auf Befreiung von mancher alten Fessel. Aber Eins hat mit der Erlösung aus Mizrajim begonnen und nicht wieder für uns aufgehört: der Herr kam לקחת לו גוי für sich ein Volk zu nehmen aus der Mitte eines anderen Volkes, und erklärte es für sein besonderes Eigenthum auf immerdar; es stieg bald hinauf, bald hinab die Leiter des Geschickes, sein auserwähltes Volk ist Israel geblieben bis auf diesen Tag, die Hand Gottes war ausgestreckt, es sich zu nehmen aus der Mitte eines feindlichen Volkes, die Hand Gottes war ausgestreckt, es zu erhalten in der Mitte feindlicher Völker, die Hand Gottes ist noch mit ihm und führet es in eine freundlichere Zeit. Oder wollten wir an diesem Freiheitsfeste nicht dankbar bekennen, daß Israel jetzt in dem Uebergange stehet משעבוד לגאולה aus der Knechtschaft in die Freiheit? Eine schöne Morgenröthe ist für uns angebrochen, und wenn auch dieses Frühroth noch ringt mit den Schatten der Nacht, so sind wir doch dessen sicher, daß das Licht siegen werde über die Finsterniß. Wer aber führte herauf dieses freundliche Licht an unserem Himmel? Er, der in Mizrajim allen Kindern Israels Licht gab in ihren Wohnungen, er hat für uns in diesem Geschlecht ein Licht angezündet, wir ringen nach innerer Freiheit, wie wollen das Volk Gottes nunmehr sein mit geläutertem Bewußtsein und aus einiger Wahl; und diese Erleuchtung unseres Geistes trifft zusammen mit den Strahlen, welche er jetzt mehr und mehr die ganze Menschheit durchdringen läßt. In diesem Doppellichte sonnen wir uns und schreiten, wenn auch langsam, wenn auch unter Hindernissen, aber sicher und unaufhaltsam einer Freiheit entgegen, welche nicht mehr dadurch entsteht, daß der Herr Ein Volk sich nimmt aus der Mitte eines anderen Volkes, sondern indem die Fesseln aller Völker fallen, die Fesseln ihres Geistes und ihres Leibes. Wenn diese Tage kommen, ולא־יאמרו עוד חי־יהוה אשר העלה את־בני ישראל מארץ מצרים wenn wir dann auch nicht mehr sagen: „So wahr der Herr lebt, der Israel aus Mizrajim geführt," aber wir werden schwören bei dem Gott, der Israel dadurch erlöst hat auf immer, daß er alle Völker und alle Zungen mit erlösete, לעבדו שכם אחד ihm einmüthiglich zu dienen. Amen.

Tal-Gebete.

1.

Herr, unser Gott! Es nahen die Kinder Deinem Throne, vertrauensvoll zu Dir emporblickend. Du hörest, o Herr, die Worte unseres Mundes, du kennst das Sehnen unseres Herzens. —

Ein harter Winter ist dahingegangen, und seine Stürme haben nicht

blos die Blätter des Baumes dahingeweht, auch manch' theures Haupt ist gebeugt, manche Menschenblüthe geknickt worden, und schwer seufzten die Armen unter der Last der Entbehrung. Herr, erfreue und stärke uns, denn von Dir kommt Kraft und Muth. Sende uns einen milden, beglückenden Frühling, einen segensreichen Sommer, damit alle Deine Geschöpfe Nahrung finden. So laß den Frühling und den Sommer zu uns herankommen zum Segen für alle Menschen, die Deinen heiligen Namen anrufen. Amen.

שאתה הוא ה' אלהינו משיב הרוח ומוריד הטל!

2.

Herr, mein Gott! Es nahen Deine Kinder Deinem Throne, vertrauensvoll zu Dir emporblickend, doch nicht ganz ohne Bangigkeit. Einem Jeden schwebet eine Bitte auf der Zunge; o mögen die Worte hres Mundes, das Sehnen ihres Herzens bei Dir Erhörung finden, mein Gott, mein Erlöser! Ein harter Winter ist über uns hingezogen, und seine Stürme haben nicht blos das Blatt des Baumes geknickt, ach, auch manches Haupt hat unter ihm sich beugen müssen, schwer seufzte der Arme unter der Last des Mangels. (Noch ist die rauhe Hand des Winters nicht ganz von uns gewichen, doch vertrauen wir Deiner Güte: Du wirst den lichten Sonnenstrahl uns wieder senden, und allen Deinen Kindern wird wieder Licht werden in ihren Wohnungen; Deine Frühlingsluft wird Leib und Geist uns erquicken, Dein Thau wieder frisch uns beleben.) Herr, wenn wir nicht in freudiger Zuversicht uns Dir ergäben, was bliebe als Hoffnung uns übrig? O Herr, erfreue uns wie Du uns gedemüthigt! Unsere Kraft ist nichtig, wenn Du Deine Hand von uns wegziehst. Sende uns einen milden beglückenden Frühling, einen kräftigen segensreichen Sommer! Es streut der Landmann seine Saat in die Erde, ach, laß sie hervorsprießen zu reichlicher Nahrung Deiner Geschöpfe! Erquicke die Erde und tränke sie zu rechter Zeit; Dein Bächlein ist voll des Segens, o laß es uns zuströmen! Du hast die Erde den Menschenkindern gegeben, daß sie sie bearbeiten und pflegen, Du wirst auch deren Mutterschoß öffnen, daß sie ihren Ertrag ihnen zur Nahrung gebe. Es sei die Erde der friedliche Boden, auf dem Freiheit und Gesetz, Gerechtigkeit und gegenseitige Anerkennung walten, auf daß ein jeglicher Mensch seine edlen Kräfte entfalte und sich würdig vorbereitete ein Himmesbürger zu werden. *So laß den Frühling und den Sommer zu uns herankommen zum Segen und nicht zum Fluche, zur Sättigung und nicht zum Mangel, zum Leben und nicht zum Tode!* Herr, Deine Liebe ist ohne Ende und Deine Gnade unerschöpflich. Dein Name sei gepriesen in Ewigkeit! Amen!

(Vorbeter) שְׁאַתָּה הוּא יְיָ אֱלֹהֵינוּ מַשִּׁיב הָרוּחַ וּמוֹרִיד הַטָּל: לִבְרָכָה וְלֹא לִקְלָלָה (Gemeinde: אָמֵן). לְשֹׂבַע וְלֹא לְרָזוֹן (Gemeinde: אָמֵן). לְחַיִּים וְלֹא לְמָוֶת (Gemeinde: אָמֵן):

3.

Gott, der Du erhaben bist über alle Zeit und alle Zeiten lenkest, der Winter ist vorübergegangen, und mit dem Eintreten des Frühlings regt sich frisches Leben auf der Erde. Neu belebt schlägt auch unser Herz nach überstandener Winterzeit. Heiter ist der Anblick der Erde, welche ihr weißes Leichentuch abgelegt hat und mit dem Freudengewande des Lebensgrüns sich schmückte. Erfreut erheben auch wir unsere Seele hoffnungsvoll, auf die heiteren Tage des Frühlings hinblickend.

Die Augen Aller schauen zu Dir auf, Schöpfer und Erhalter der Natur, der Du ihnen Nahrung giebst zur rechten Zeit. Zu Dir flehen wir heute: Laß den Thau zur Erfrischung der Pflanzen fallen, die Sonne leuchten zur Reife der Erdfrüchte. Gieb Regen und Gewitter zur Befruchtung und zum Wohle alles Lebens, aber nicht zum Schaden und Verderben. Möge das Jahr ein gesegnetes sein, daß die Mühe des Ackermannes gelohnt werde. Auf Dich, o Herr, vertrauen wir, der Du, Ewiger, unser Gott, den Wind wehen und den Thau fallen läßt.

שְׁאַתָּה הוּא יְיָ אֱלֹהֵינוּ מַשִּׁיב הָרוּחַ וּמוֹרִיד הַטָּל:

(Vorb.) לִבְרָכָה וְלֹא לִקְלָלָה: (Gem.) אמן.

(Vorb.) לְשֹׂבַע וְלֹא לְרָזוֹן: (Gem.) אמן.

(Vorb.) לְחַיִּים וְלֹא לְמָוֶת: (Gem.) אמן.

Am zweiten Tage פסח.

1.

Gott, wieder sind wir hier erschienen in festlicher Versammlung, um von dem Tage, welcher der Freude bestimmt ist, einen Theil zu verleben in Deinem Hause. Gehört nicht Alles Dir an, und kommt nicht Alles, was wir empfangen, aus Deiner Hand, Allgütiger? Auch dieser Tag, der uns leuchtet, und das Leben, dessen wir uns erfreuen an ihm, und jedes festliche Gefühl in unserer Brust, kommen sie nicht von Dir, der Alles giebt? מידך נתנו לך, sage ich darum mit David, wir geben von diesem Freudentage, den Du uns schenktest, Dir einen Theil zurück, indem wir

zu Deinem Dienste hier vereinigt sind. Aber ist es denn in Deinem Dienste und nicht vielmehr zu unserem eigenen Nutz und Frommen, daß wir den Blick andächtig zu Dir erheben? Unser Heil befestigen wir, indem wir zu Dir aufschauen, Heiliger; unser Geist ist es, der Schwingen erhält, wenn wir, die Erde unter uns lassend und ihr Alltagstreiben, hinansteigen die Höhen der Andacht; uns bereiten wir Feste, wenn wir Deine Feste würdig begehen; uns bereiten wir Freude, wenn wir die Abende und Morgen eines jeden Freudentages hierher ziehen, ihn zu weihen durch Lob und Deinen Preis. So geschehe denn dies auch heute von uns, guter Gott, nimm an die Opfer unserer Lippen, sie kommen aus festlichem Herzen. Wenn Du auch barmherzig hörest die Bitte des Leidenden, lieber noch hörest Du den Dank der Frohen und Glücklichen. Und so danken wir Dir, Gott, denn Du bist gütig, und deine Gnade währet ewiglich. Jeden aber, der noch geheime Wünsche hat, wenn sie mit Deinen Planeu bestehen können, erhöre ihn, und laß Alle fröhlich sein in Dir. Amen

2.

Nicht uns, o Gott, sondern Dir allein gebührt die Ehre ob der Huld und Treue, die Du uns bewiesen. Unterdrückt und geknechtet war Israel, ein kleines Volk inmitten einer mächtigen Nation, aber Dein Wille war's, daß der Tag der Erlösung und Befreiung komme den in der Sklaverei Schmachtenden. Was vermag menschlicher Widerstand gegen Deinen Willen? Gehorchen wird die Macht des Stärksten, wenn er Deinem Plane sich widersetzt, und der schwach und ohnmächtig scheint, vollbringet Großes, wenn Dein Arm ihn emporhebt. So wurde der stolze Muth der Aegypter gebeugt durch die Heimsuchungen, welche verheerend über ihr Land kamen, die Furcht des Todes ergriff den Tyrannen, als der Engel des Verderbens in nächtlicher Weile das Land durchschritt und mit raffender Sichel Mensch und Vieh niedermähte. Da ward dem Pharao seine Schwäche und Hinfälligkeit kund, und voll Angst und Schrecken beugte er sich Deinem Willen, o Höchster! Zerbrochen wurde das Sklavenjoch, unter dem das unglückliche Volk so lang geseufzt, unter dessen hartem Druck sie schon die Hoffnung auf bessere Tage verloren. Jetzt richteten sie frei das Haupt empor, jetzt hob sich froh die Brust, denn der Tag der Erlösung war erschienen.

O Gott, gieb uns einen rechten Sinn, daß wir die Lehre beherzigen, die uns dieses Fest der Erinnerung an den Auszug aus Egypten so deutlich und so eindringlich ertheilt. Nimmer wollen wir uns Deinem Willen widersetzen, sondern gehorchen und demüthig uns dem unterwerfen, was Du bestimmst, damit wir nicht durch „Deine starke Hand

und Deinen ausgestreckten Arm," zur Unterwerfung trotz unseres vergeblichen Widerstrebens geleitet werden. Nimmer aber auch wollen wir den Glauben und das Vertrauen auf Deine Hülfe verlieren, wie groß auch die Noth sei, die uns bedrückt: keine Fessel ist so hart, daß Du sie nicht zerbrechen könntest, kein Abgrund so tief, daß Du nicht aus ihm uns emporzuheben vermöchtest, keine Wildniß und kein Meer so pfadlos, daß der nicht einen Weg zur Rettung fände, dem Du als Führer voranschreitest. Wohlan denn, so wollen wir fromm und freudig Dir folgen, unserem starken Hort und unserem mächtigen Erlöser! Dazu kräftige uns dieses Festes Feier. Gepriesen seiest Du, Ewiger, der Du uns dieses Fest zur Heiligung unseres Sinnes eingesetzt. Amen!

An dem siebenten Tage פסח.

1.

תביאמו ותטעמו בהר נחלתך Du führest sie, du pflanzest sie auf dem Berge ein, der Dein Erbtheil ist, יהוה ימלך לעולם ועד der Herr wird König sein immer und ewig. So schließt das Lied am Meere, das wir vorlesen hörten, der älteste Gottesgesang, den uns die Schrift aufbewahret hat. Wir Kinder der Zeit, auf uns wirkt Alles anregender ein, wenn der Tag einer denkwürdigen Begebenheit wiederkehret: an dem heutigen Tage gingen unsere Väter durch das Schilfmeer, an ihm stimmten Mose und Israel das Loblied an, dessen, letzte Worte ich wiederholte. Die Erde ist seitdem um viertehalb Jahrtausende älter geworden, der Berg, den der Prophet Gottes Erbtheil nannte, ja, er war lange die Stätte unseres Heiligthums, aber jetzt ist für uns nichts mehr auf ihm da, nur daß wir noch dahin das Gesicht wenden im Gebet. Wohin denn aber in Wahrheit richtet sich unser Auge? auf die Trümmer entschwundener Herrlichkeit? nein, zu Ihm, der sein Licht hat ausstrahlen lassen von jener Stätte, daß es mehr und immer mehr die Welt durchdringe, bis es einst leuchten wird der ganzen Erde, und dann allein der Herr wird König sein immer und ewig! Heiliger, gütiger Gott, Du hast uns genannt Deinen erstgeborenen Sohn Israel, bleibe uns allezeit ein liebender Vater, von dem Glücklichen nimm an den festlichen Dank seiner Lippen, Jeden aber, der noch geheime Wünsche hat, wenn sie mit Deinen Planen bestehen können, erhöre ihn, und laß Alle fröhlich sein in Dir. Amen.

2.

Dein ist der Tag, Dein auch die Nacht, Du hast Mond- und Sonnenlicht geschaffen. Du hast zertheilt mit Deiner Macht das Meer, zerschellet die Häupter des Ungethüms über dem Wasser. Denn Du, o Gott,

bist mein König von Anbeginn, Du hast Heil und Sieg geschafft auf Erden! Wer sollte Dich nicht fürchten, König der Völker? Dir ja gebührt es, Du beherrschest in Deiner Allmacht die Welt, Dein Auge schauet auf die Völker, daß der Trotzige und Abtrünnige sich nicht überhebe!

Wie Du, o Gott, in Deiner ewigen Weisheit und in Deinem unergründlichen Rathe das Gesetz und die Richtschnur einem Jeglichen, der da lebt auf Erden, hast vorgezeichnet; wie Alles in den weiten Räumen der Schöpfung unveränderlich dem Laufe folgt, den Du ihm hast geordnet: so entfesselst Du auch der Elemente Kraft, wenn Dein ewiger Plan es erheischet; so hemmst Du auch den Lauf der Naturgewalten und lösest das Gesetz und hebst das Gleichmaß auf, wenn Deiner Weisheit Weg es fordert, — daß der Mensch lerne, im Staube anbeten Deine Allmacht, und es erfahre, daß hoch sind Deine Wege über den seinigen, wie der Himmel ist erhaben über der Erde, und wie der Anfang ist entfernt vom Niedergang, so Deine Gedanken von denen des Sterblichen. Es werden Berge zu Thälern und dürre Steppen zu Strömen, und es wenden Flüsse ihren Lauf, und das Meer wird zur Trockniß, daß die Erlösten des Herrn ziehen ihres Weges. — Was ist Dir, o Meer, daß Du fliehest? Jordan, daß Du wendest Deinen Lauf? — Vor dem Herrn und Meister der Schöpfung erzittre, o Erde! vor dem Gotte Jakobs, der den Fels verwandelt in Wasserquellen, den Kiesel in Ströme! —

Das ist der große Gedanke, den das heutige Fest uns zurückruft, der Gedanke an die allwaltende Macht des Herrn und seine Gnade für unsere Väter! Und sowie Jenen das Herz von heiligen Schauern bebte wie es ihnen die Herzen erfüllte und durchzuckte, daß sie in freudigem Jauchzen Deinen Namen sangen, daß sie an Dich glaubten und an die Verkündiger Deines Wortes: so möge auch uns das Gedächtniß daran erheben zu heiliger Begeisterung für Dich, o Gott, daß Dir von jeder Lippe Preis, aus jedem Herzen Dank- und Lobgesang, von jeder Zunge Verherrlichung werde, — Du, dessen Name groß ist und gepriesen vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergange; den die Schöpfung preiset in ewigem Wechselsange; dessen Lob kein Mund kann aussprechen, dem aber süßer als das Jubellied der Morgensterne das Lallen der Sterblichen ist! O, daß Alles, Alles, was lebt und Odem hat, Dich preise daß Alle sich vereinigen, Dich zu verherrlichen; daß Dir sich beugt jedes Knie, Dir sich weihe jedes Herz, Gott, Ewiger, Heiliger Israels! Amen!

Gebet am Vorabende des Wochenfestes.

Allgütiger! Das liebliche Fest der Erstlingsfrüchte begrüßt uns wieder mit dem zauberischen Lächeln seines holden Angesichts. Da wird

auch unser Angesicht heiter, unser Herz fröhlich und das Wort des Gebetes wird auf unseren Lippen zum heiteren Jubelton innerer Fröhlichkeit. Was kann das Herz des Menschen mehr entzücken als der Anblick der Natur, die da pranget in ihrer ganzen Herrlichkeit! Das ist eine Freude, die höher steht als alle anderen Freuden, die gemeinsamer Antheil der Menschen sind, denn sie ist unvergänglich, wenn auch dem Wechsel unterworfen; im Hinschwinden dieser Schönheit liegt schon die Gewißheit des Wiederentstehens. Und wenn sie eingetreten ist, diese Verjüngung, so hat sie Nichts von ihrer Anmuth verloren, Nichts von ihrer Kraft eingebüßt, keines ihrer Wunder ist geringer geworden. Der von Dir wieder gerufene Frühling ist derselbe heitere Garten Gottes, der in den Tagen meiner Kindheit meine jugendliche Seele ergötzte, der, immer wiederkehrend, Jahr aus, Jahr ein, mir seine Freuden zum Genusse bot, und der mit süßem Schmeichelton noch in der Brust des Greises und der Greisin die sanfte Empfindung inniger Lebensfreude erweckt und das Bekenntniß hervorruft: Freue, Mensch, dich deiner Erde, freue, Mensch, dich ihres Schöpfers! Wie ist sein Werk so schön!

Nicht wir Menschen allein sind es, die nunmehr ein Fest zu Deinem Preise feiern, Allgütiger. Die ganze Natur hat festlich sich geschmückt, auch sie stimmt ein in unseren Jubel; der heitere Morgen, der freundliche Abend, das junge Grün des Waldes, die Fröhlichkeit der Thiere auf Erden, Alles, Alles preiset Gott, Alles spricht vernehmlich: Hallelujah Gott ist die Liebe, Hallelujah!

Wie aber? Ist es denn des Menschen würdig, nicht mehr zu wollen, nicht mehr zu bedürfen als alle Dinge ringsumher? Unterscheidet sich mein Frühlingsfest nicht von dem Frühlingsfeste der Natur? Reicht es hin zu meiner Befriedigung, wenn in der Schönheit der Erde meine Sinne ihr Genüge finden?

O mein Gott, ich feiere heute noch ein anderes, noch ein höheres Fest der Erstlingsfrüchte:

Einst lag ein harter, starrer Winter auf dem Volke meiner Ahnen, auf dem Volke, das Du um ihrer frommen Väter willen bestimmt hattest, die Verkündiger des Frühlings zu werden, der dem Menschengeschlechte anbrechen sollte in der Welt des Geistes. Da hast Du, Allmächtiger, mit starker Hand die Eisdecke der Sklaverei gespalten, da hast Du die Deinen erweckt aus dem Winterschlaf geistiger Finsterniß, da hast Du unter ihnen in Deiner wunderbaren Erlösung die Saat ausgestreut, aus der das Heil der ganzen Menschheit für alle Geschlechter auf Erden erblühen sollte, und als am Sinai Dein Donnerwort ertönte, da war das herrliche, unvergängliche, menschenbeglückende Gesetz die Erstlingsfrucht des anbrechenden Frühlings.

Ja, das ist das Fest, das ich feiere, daß ich Deiner Liebe mich

freue, die sich offenbaret in der Körperwelt, und daß ich Deiner Liebe mich freue, die sich offenbaret in Deiner heiligen Lehre.

Und daß ich einzudringen versuche in die Weisheit Deiner heiligen Gebote vom Sinai, daß ich betrachte, wie sie auch mir zum Heile und zur Glückseligkeit gegeben sind, das sei die Aufgabe, die am morgenden Tage des Festes mich beschäftigen soll!

Allgütiger, Deine Liebe ist mein Glück, Deine Zufriedenheit mein Streben. Amen.

Am Wochenfeste.

1.

(Betrachtung über die zehn Gebote.)

Urquell aller Weisheit! Du mein Gott, der Du die Menschen beglückt hast durch Deine heilige Lehre, Dir will auch ich danken, daß ich dieser Lehre theilhaftig bin. Darum sei es heute am Feste der Gesetzgebung meine Andachtsübung, daß ich mich beschäftige mit den Ge boten die Du am Sinai verkündigt, die Du ausgesprochen unter dem Schalle der mächtigen Posaune, die erweckend forttönt für jedes willige Menschenherz bis zu den spätesten Geschlechtern.

Du wolltest es, Herr, daß die Menschen nicht ferner in der Finsterniß wandeln, daß das Licht der Wahrheit sie erleuchte und ihnen den Blick eröffne weit über die Zeitlichkeit hinaus. Du wolltest sie lehren, daß Nichts von Allem, was entsteht und vergeht, ein würdiges Ziel ihrer Anbetung sei, und Du sprachst es aus: „Ich, der Ewige, bin Dein Gott!"

Du wolltest, daß die Menschen nicht bangen und zagen, sich dem Erhabensten zu nahen, daß sie nicht glauben sollen: der Allmächtige ist zu groß für mich, zu erhaben für meine Verehrung; zwischen ihm und mir liegen Millionen Dinge, die Macht über mich haben und über mein Bestehen! all' die Kräfte der Natur, all' die wunderbaren Erscheinungen am Himmel und auf Erden, warum sollte ich sie nicht anbeten? oder daß sie sprechen: der Erhabene, der Unkörperliche ist unfaßbar für mich, ich will ihn mir darstellen im Bilde, und Du sprachst es aus: „Du sollst keine andern Götter haben vor meinem Angesichte!"

Du wolltest, daß die Menschen, trotz der Gewißheit, daß Du ihnen nahe bist und nahe sein willst, und es keinen Vermittler giebt zwischen Dir und ihnen, sich dennoch mit allen Kräften ihrer Seele zu Dir erheben und nicht Deinen heiligen Namen aussprechen, als hätte Deine Herrlichkeit sich herabgelassen zu ihrer Niedrigkeit, und Du sprachst es aus: „Du sollst den Namen des Herrn, Deines Gottes, nicht vergeblich führen!"

Du wolltest, daß die Menschen Dich verehren als den Schöpfer der Welt, der durch sein Schöpfungswort sie aus dem Nichts hervorgerufen, der noch fort und fort in Ewigkeit sie regieret und leitet. Du wolltest, daß diesem Gedanken ein Tag geweiht sei, der an die Vollendung Deines Schöpfungswerkes sie erinnere und mahne, daß Du es bist, der für sie sorgt und nicht ihrer Hände Werk, und Du sprachst es aus: „Gedenke des Sabbathtages, daß Du ihn heiligest.“

Du wolltest, daß die Liebe herrsche unter den Menschen, und Du pflanztest sie ein in ihr Herz, daß sie die Grundlage sei menschlicher Güte und menschlicher Tugend, und Du wolltest, daß der Mensch ihr Dasein und ihre Macht nimmer verleugne, darum schufst Du auf Erden ein sichtbares Abbild Deiner eigenen Liebe in den Herzen der Eltern, und Du sprachst es aus: „Ehre Deinen Vater und Deine Mutter!“

Du wolltest, daß der Frieden herrsche unter den Menschen, daß der Eine seine Kraft nicht mißbrauche, dem Anderen zu schaden an seinem Leibe und seinem Wohlsein, daß der Starke nicht Herr sei des Schwachen, der Mächtige nicht vernichte den Machtlosen, und Du sprachst es aus: „Du sollst nicht morden!“

Du wolltest, daß die Unschuld herrsche unter den Menschen, daß Sitte und Selbstbeherrschung sie veredle, daß das Band der Liebe und Treue die Menschen zu Familien eine, und die Familie zum Vorbild diene für die Vereinigung aller Menschen unter einander, und Du sprachst es aus: „Du sollst nicht ehebrechen!“

Du wolltest, daß Redlichkeit und Vertrauen herrsche unter den Menschen, daß nicht der Eine rechtlos genieße, was der Andere erworben, daß nicht Bosheit und List sich bereichere und der Fleiß und die Rechtschaffenheit darbe, daß nicht die Gewalt siege über die Gerechtigkeit, und Du sprachst es aus: „Du sollst nicht stehlen!“

Du wolltest, daß die Lüge verbannt sei und verachtet unter den Menschen, daß der Tückische nicht schände den Namen des Unschuldigen, die Gerechtigkeit nicht verhüllet werde von dem Gewebe des Truges, der Gerechte sicher sei vor der Verleumdung des Lasterhaften, und Du sprachst es aus: „Du sollst nicht falsches Zeugniß aussagen wider Deinen Nebenmenschen!“

Und Du wolltest, daß der Mensch sorgsam achte auf sich selber, daß er selbst der Wächter seiner Tugend sei, daß die bösen Leidenschaften nicht über ihn Herr werden, daß er nicht der Genußsucht und der Habgier zur Beute werde, sondern seinen Antheil in Zufriedenheit genieße und nach seinen Kräften Gutes wirke, und Du sprachst es aus: „Du sollst nicht begehren, was deinem Nachbar gehört!“

Das sind Deine heiligen Gebote, o Herr! Sei mir gnädig und gieb mir Kraft und Willen, sie zu üben in allen Dingen meines Lebens. Amen!

2.

Herr, unser Gott, Vater aller Menschen! Durch Deinen Geist beseelt, ringen alle Menschenkinder nach der Wahrheit, denn sie allein kann dauernd des Menschen Geist befriedigen und dem menschlichen Herzen Ruhe und Erquickung verleihen. Aller Wahn muß zerrinnen vor dem Lichte, daß Du in den Menschen entzündet hast, da Du sie „in Deinem Ebenbilde" geschaffen. Deinem unerforschlichen Rathschlusse gemäß sind die Erdbewohner in ihrem Ringen nach der höchsten Erkenntniß verschiedene Bahnen gewandelt, die Einen blieben weit zurück, die Anderen schritten rüstig vorwärts auf dem Gange, dessen Ziel ist, Dich in Deines Wesens Erhabenheit und Deinen heiligen Namen, d. h. Alles, was gut und recht ist, zu begreifen.

Doch unter allen Nationen der Erde ragten die Kinder Israels hervor durch die Erkenntniß der heiligen Wahrheit; ihnen wurde es beschieden, im Lichte zu wandeln, als noch die Nacht des Irrglaubens die übrige Welt bedeckte. Als unsere Voreltern am Sinai versammelt waren und ihnen die Lehre von Dir, dem einen und einzigen Gotte, ertheilt wurde: da ward dem Volke Israel ein „Priesterdiadem" um die Stirn gewunden, durch welches die Bekenner Deines Namens als Lehrer der Menschheit geweiht wurden. In dieser erhabenen Aufgabe begreifen wir den Zweck Deiner leitenden Vorsehung, durch welche es geschehen, daß Israel, aus der Knechtschaft Egyptens erlöst, in die Reihe der Völker eingetreten ist.

Und auch wir, die späten Nachkommen derer, die am Horeb zu Deinem Dienste geheiligt wurden, begreifen es als unsere Pflicht und unsern Beruf, dem wir uns mit freudiger Willigkeit unterziehen wollen, Zeugniß abzulegen vor aller Welt, daß Du, Allvater, allein Gott bist, der Du die Welt leitest und alle Deine Kinder zur ewigen Glückseligkeit geschaffen. O lasse unter uns walten den rechten Geist, verleihe uns die rechte Kraft, daß wir uns würdig zeigen der großen Aufgabe, die uns zugefallen; möge ein heiliger Sinn uns erfüllen, der uns für alles Gute und Edle bereit und empfänglich macht. Möge die Feier dieses Festes, das uns an die Weihung Israels mahnet, uns weihen zu dem Dienste, für den wir von Dir bestimmt sind: Deine auf Sinai gegebene Lehre hinauszutragen in die Menschheit, uns und allen Völkern zum Segen und zum Heile. Dazu verleihe uns, allgütiger Gott, Deinen Beistand. Amen.

3.

In der tiefsten Ehrfurcht, o Gott, versammeln wir uns heut in Deinem Heiligthum, dir Lob und Preis zu verkünden für die überschwängliche Gnade, die Du unsern Vätern, uns und allen in

Deinem Ebenbilde geschaffenen Wesen auf Sinai erwiesen. Unser Herz jauchzt, unsere Seele jubelt im Andenken an jenen Tag, wo seine Majestät in ihrem Vollglanze erschien auf dem heiligen Berge, Deinem Volke die Lehre des Lebens zu verkünden. Und dieses Volk — sind wir. Uns hast Du berufen aus allen Nationen, Dein Erbe zu sein. Priester Deines Gesetzes, Boten des Heils für alle Familien der Erde. Wie groß ist doch Deine Huld, o Gott, wie unerschöpflich Deine Güte! Von Urbeginn an hast Du den Menschen hoch hinaufgestellt auf den Gipfel der Schöpfung. Begabt mit dem Lichte der Vernunft und hoch emporragend unter allen sichtbaren Wesen, sollte er den Blick zu Dir erheben, in Deinen wundervollen Werken Dich suchen und finden. Aber bald verdunkelte sich sein Auge, die Fessel der Sinnlichkeit lähmte die Schwingen seines Geistes. Anstatt vom sichtbarem Geschöpfe zum Gedanken an den unsichtbaren Schöpfer emporzuklimmen, sank er vor dem vergänglichen Geschöpf in den Staub nieder und nannte Wesen, die Du tief unter ihn gestellt, seine Götter. In solchem Irrwahn befangen, vermochten die Verblendeten auch das heilige Gesetz der Sittlichkeit nicht mehr zu lesen, das Du mit unauslöschlicher Flammenschrift in unser Inneres gegraben, und so übten sie denn die abscheulichsten Laster zur Verehrung ihrer Götzen. Gefüllt, verunreinigt war die Erde von Greueln allerlei Art, jedes Laster galt für heilig, und rettungslos schien unser Geschlecht dem Verderben preisgegeben. Da erschienst Du auf Sinai mit dem Flammengesetz in Deiner Rechten — und auf Deinen gewaltigen Ruf schieden sich Licht und Finsterniß, — Israel und die Völker. Ein winziger Stamm sollte nach Deinen unerforschlichen Rathschlüssen den Wogen des Verderbens einen Damm setzen, Vorbild und Schutzengel der ganzen Menschheit werden; seine Lehren, sein Beispiel und sein Schicksal sollten von Dir dem Einzig-Einzigen, Zeugniß geben und dereinst alle Erdenkinder zu Deiner Verehrung und Anbetung führen. Hätten wir Engelszungen, — wir könnten Dir, o Gott, dennoch nicht genug danken für die hohe Sendung, die Du uns angewiesen, für die maßlose Gnade, womit Du uns unversehrt durch den allverschlingenden Strom der Zeiten geführt. Jahre, zahlreich wie Sand am Meere, sind an uns vorbeigegangen, und heute noch halten wir unerschütterlich fest an unserm Priesterdienste, heute noch ist Dein Wort unser Licht, unser Leben, unsere Wonne, heute noch harren wir in der festesten Zuversicht auf die Erfüllung Deiner Verheißung an Abraham: Deine Same soll werden zahllos wie die Sterne am Himmel, ein Segen für alle Familien des Erdreichs. So laß denn die verheißene Zeit bald kommen, o Herr! Offenbare Dich aller Welt in Deiner Herrlichkeit, wie Du Dich einst Israel auf Sinai geoffenbart! Erhebe überall Licht und Wahrheit und Tugend zur Herrschaft über Finsterniß, Irrwahn und Bosheit, auf daß endlich jener große Tag erscheine, wo alle

Völker zu Deinem heiligen Berge hinströmen, Dein Haus, ein Bethaus genannt wird für alle Nationen und von einem Weltende bis zum anderen der Ruf ertönt: Zion — Dein Gott regiert. Amen.

4.

Dir, o Gott, jauchzet unsere Seele, dein freuet sich unser Herz in steter Lust. Dir betet eines Jedlichen Inneres voll Dank und Preis, Dir tönen die Saiten unserer Brust! Wir gedenken staunend Deines wunderbaren Wirkens, und unser Geist frohlocket ob Deines unergründlichen Waltens. Als in dumpfer Erstarrung des Menschen Geist gebunden lag, gefesselt von den ehernen Ketten des Wahns, als dunkle Nebelschleier ihn verhüllten, da rief Dein gewaltiges Wort: Es werde Licht! und es ward Licht. Und es zerrissen die dunklen Schleier, und es schwanden die düsteren Nebel vor Deinem Glanze. Es floh die Nacht, gescheucht von Deinem Allmachtsworte, und angebrochen war der neue Tag. Gesprengt war die Eisesrinde, und Frühlingslüfte wehten labend und erfrischend über die erstarrten Seelen hin. Es war aufgegangen die Sonne des Heils, — dort am Sinai, da Du sandtest das Wort zur Heilung und Erquickung der Seelen; da Du das Kleinod des Himmels, Dein ewiges Wort reichtest Israel, dem Herolde Deiner Wahrheit, dem Boten Deiner Allmacht an die Geschlechter der Erde. Darum, o Gott, erheben wir uns heute im freudigen Gefühle Deiner Gnade, mit der Du uns hast gewürdigt, darum wallt uns das Herz in seligem Dankgefühle für das große Werk, zu welchem Du uns hast berufen. — Gepriesen sei die Herrlichkeit Gottes, rufe ein Jeglicher, an seiner Stätte, — gepriesen die Herrlichkeit Gottes im Himmel, dem Thron seiner Allmacht, — gepriesen die Herrlichkeit Gottes auf Erden, dem Schemel seiner Füße, — gepriesen von Allem, was lebet und seiner Gnade sich freuet! — Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Hallelujah! —

5.

Du hast uns erkoren aus allen Völkern, hast uns mit Deiner Liebe begnadigt, uns geheiligt durch Deine Gebote, uns Deinem Dienste geweiht und uns berufen, Deinen heiligen Namen durch die ganze Erde zu tragen.

Dem Volk, das Du Dir heiligtest, hast Du Dich geoffenbart im Glanze Deiner Majestät, um Dich ihnen zu verkündigen. Vom Himmel ließest Du sie Deine Stimme vernehmen und erschienest ihnen in lichter Nebelhülle. Der Erdball erbebte vor Dir, und es erzitterten die Schöpfungen der Urwelt, als Du Dich offenbartest, Herr, auf dem Berge Sinai, um Deinem Volke zu verkünden die Lehre und die Pflichten,

als Du sie vernehmen ließest Deiner Stimme Majestät und Dein heiliges Wort aus Feuerflammen. Unter Donner und Blitz hast Du Dich geoffenbart, und unter Posaunenschall hast Du Dich verkündet. Denn es heißt in der heiligen Schrift: „Am dritten Tage, als es Morgen wurde, da waren Donner und Blitze und eine schwere Wolke über dem Berge, und der Posaunenschall ertönte mit mächtiger Gewalt, und es erbebte das ganze Volk, das im Lager war. Und immer mächtiger erhob sich die Stimme der Posaune, Mose sprach, und Gott redete zu ihm mit lautem Schall. Und das ganze Volk nahm wahr den Donner und den Blitz und den Posaunenschall und den dampfenden Berg. Und das Volk sah dies und wich zurück und stand von ferne.“ 2. M. 19, 16. 19. Cap. 20, 15.

Und zum Gedächtniß dieses großen Tages, hast Du das Wochen-Fest eingesetzt, Herr, unser Gott, auf daß wir nimmer vergessen der überschwänglichen Gnade, die Du uns erwiesen hast durch Deine Offenbarung, und daß wir ewig und unerschütterlich festhalten an den Lehren der Wahrheit, die Du uns verkündet, und an den Gesetzen der Tugend, die Du uns vorgeschrieben hast, auf daß wir immer tiefer eindringen in Deine Erkenntniß, immer höher uns erheben zu Deiner Liebe und es bekunden durch unsern Wandel, daß Dein Wort lebendig ist in uns und Deine Lehre ewig sich erneuet in den Herzen derer, die sich in Wahrheit zu Dir bekennen. Amen.

6.

Vor Dir, o Gott, Urquell des Lichtes und der Wahrheit, stehen wir hier und denken der unendlichen Liebe, mit welcher Du einst an diesem Tage Dich herabgelassen und Dein Gesetz uns offenbaret hast. Diesem heiligen Geschenk haben wir ja Alles zu danken, was uns hier glücklich und dort selig machen kann! Quillt doch aus diesem himmlischen Born jede Wahrheit, die uns erleuchtet, jede Kraft zum Guten, die unsere Brust durchdringt, jede reine Freude, die unseren Sinn läutert, jeder Trost, jede höhere Ahnung, die unser Herz erheben. O daß wir doch stets dieses Gnadengeschenkes würdig sein mögen! Siehe, wir flehen zu Dir, daß Du Deine Lehre ferner mögest eine Leuchte sein lassen auf unseren Wegen, sende Allen, die ihr obliegen, Kraft und Muth und Freudigkeit, sie treulich zu erforschen und mit diesen Waffen gerüstet zu zerstreuen, was dem Reiche der Finsterniß entstammt, aber auch jeden Angriff des Leichtsinnes zurückzuschlagen durch die Macht Deines Wortes. Ja, Herr und Gott unserer Väter, laß nichts Gleißnerisches, laß keinen Götzendienst mit Formen aufkommen oder fortdauern in Israel, sondern laß uns Dich erkennen im Geiste und in der Wahrheit; aber auch dem Uebermuth, der die Schranken des Geistes über-

springen will, thue Einhalt und laß ihn in die sicheren Grenzen des Glaubens zurückweichen. Gieb auch, daß nicht bloß an uns, sondern an der ganzen Menschheit sich bewähre die Kraft des uns geoffenbarten Wortes, ונברכו בך כל משפחות האדמה, das ist ja die uranfängliche Bestimmung Israels, daß Segen durch uns komme über alle Geschlechter der Erde, laß die Erkenntniß Deiner Göttlichkeit den ganzen Erdball füllen, wie Wasser den Meeresgrund bedecken, und dadurch Liebe und Brudersinn geweckt werden unter allen Völkern, dann ist gekommen das Reich, das alle Deine Diener verkündeten. Amen.

Für Chanukka.

Das erhabene Fest, dessen schöne Feier wir durch die Gnade des Ewigen, unseres Gottes, jetzt beginnen, ist eine mahnende Stimme aus einer glorreichen Vorzeit, die von jedem neu aufblühenden Geschlechte mit immer erneuerter Theilnahme gehört, aufgenommen und beherzigt sein will; es ist ein strahlendes Denkmal, gestiftet zum ewigen Gedächtniß der makkabäischen Gotteshelden, die mit dem edlen Feuer ihrer großen Seelen das verlöschende Licht der reinen Gotteserkenntniß wieder angezündet in Israel und dadurch in der ganzen Welt. — Es lag ein großer Zorn auf Israel (1. Macc. 1, 64). Der Syrerkönig Antiochus Epiphanes, unter dessen Oberherrschaft zur Zeit das Land unserer Väter gestanden, hatte beschlossen, in seinem großen Reiche nur eine Religion, sein griechisches Götzenwesen, zu dulden. Und alle heidnischen Völker gehorchten. Auch viele von Israel wurden schwach befunden, sie beugten sich dem Sturme. Der übermüthige Tyrann ließ gewaltsam den israelitischen Gottesdienst einstellen, bei Todesstrafe alle israelitische Religionsübung untersagen, die Thorarollen abfordern und zerreißen, sodann Götzenaltäre errichten in allen Städten des Landes und die Israeliten theils durch große Versprechungen verleiten, theils durch Gewaffnete zwingen, darauf seinen Göttern zu opfern. Eleasar, der Greis, Hannah, die Mutter mit ihren sieben Söhnen, und unzählige andere jüdische Männer und Frauen, Kinder und Greise erlitten den härtesten Martertod. Die ersten Märtyrer für Gewissensfreiheit zeichneten sich ein in das ewige Gedächtniß der Weltgeschichte! — Aber noch heller und mächtiger entflammte die Kraft der Ueberzeugung. Ein kleines, aber durch seinen kühnen gottvertrauenden Sinn mächtiges Häuflein erhob stark und muthig den Arm zur That. Zu dem greisen Priester Matthatia, dem Hasmonäer, kamen die Abgesandten des Königs nach dem Landstädchen Modim und sprachen zu ihm: Du bist ein Oberster und Angesehener und Großer in dieser Stadt und von Söhnen und Brüdern unterstützt. Tritt nun Du als der Erste hinzu und thue das Gebot des

Königs, wie alle Völker gethan, und die Männer von Juda und die Zurückgebliebenen in Jerusalem, dann wirst Du und Dein Haus zu den Freunden des Königs gezählt werden, und Du und Deine Söhne, ihr werdet geehrt werden mit Silber und Gold und vielen Geschenken. Da antwortete Matthatia und sprach mit lauter Stimme: Wenn auch alle Völker im Reiche des Königs ihm gehorchen, so daß ein jeder von dem Gottesdienst seiner Väter abfalle, und sie seine Gebote annehmen, so werden doch ich und meine Söhne und meine Brüder im Bunde unserer Väter wandeln. Und als er gezwungen werden sollte, an dem Götzenaltare zu opfern, schlug er den Hauptmann nieder, riß den Altar um, durchschritt mit seinen fünf Söhnen Johannes, Simon, Juda, Eleasar und Jonathan, die Straßen und rief wie einst Moses aus: מי לה׳ אלי „Wer es mit dem Ewigen hält, der folge mir!“ und flüchtete in die nahen Berge. In kurzer Zeit war eine Schaar muthiger Gotteskämpfer beisammen, mit welcher er die herannahenden Feinde schlug. Und als sein Sterbetag heran kam, sprach er zu seinen Söhnen: Meine Kinder, eifert für das Gesetz und gebet euer Leben hin für den Bund unserer Väter. Gedenket unserer Väter und erwerbet euch großen Ruhm und einen ewigen Namen. Der Heldengreis starb, und sein Sohn Juda trat, wie er befohlen, an seine Stelle. Und es standen ihm bei alle seine Brüder und Alle die, welche seinem Vater anhänglich gewesen. Da sie aber das Heer sahen, daß ihnen entgegenrückte, sprachen sie zu Juda: Wie werden wir, da der Unsrigen so wenige sind, gegen eine so gewaltige Menge kämpfen können? Da sprach Juda: Es ist leicht, daß Viele den Händen Weniger überliefert werden; vor dem Gotte des Himmels ist kein Unterschied, zu retten durch Viel oder Wenig. Denn nicht auf der Größe des Herres beruht der Sieg, sondern vom Himmel kommt die Stärke. So riß Juda durch Muth und Vertrauen seine Anhänger mit sich fort; er erwarb sich schnell den Beinamen „der Hämmerer“ (Makkabäer) und für eine heilige Sache kämpfend, erlangten sie Sieg auf Sieg über die ihnen an Menge und Kriegeskunst so überlegenen sieggewohnten Heere. — Juda aber und seine Brüder sprachen: Siehe, unsere Feinde sind geschlagen, laßt uns nun hinaufziehen, das Heiligthum zu reinigen und einzuweihen. Es war am 25. Kislew, als zuerst Antiochus das Haus des einzig einigen Gottes in einen Tempel des Götzenthums verwandelte, drei Jahre später am 25. Kieslew war's, da Juda, der Makkabäer, und seine Brüder und die ganze Gemeinde Israels den Tempel vom heidnischen Unwesen reinigten und von Neuem dem Dienste Gottes weiheten. Zum Andenken dessen ist das Chanukkafest eingesetzt, das wir feiern sollen unter Dank und Preis Gottes, in Fröhlichkeit und Freude! Sei gelobt und gepriesen, Ewiger, unser Gott, daß Du uns am Leben erhalten und wieder hast erreichen lassen diese festliche Zeit. O, Ewiger, unser Gott, bewahre uns vor

Abfall von Deiner heiligen Lehre und rüste auch uns aus mit Kraft und Muth gegen alle Versuchung. Laß, o Herr, das Licht Deines heiligen Wortes wie die Lichter dieses Weihefestes wachsen und zunehmen von Tag zu Tag, bis die Leuchte der Wahrheit strahle in ihrem vollen Glanze. Dann wird am Abend schon heller Tag sein, denn dann wird der Ewige König sein über die ganze Erde; an jenem Tage ist der Ewige einzig, und sein Name ist einzig. Führ' sie herbei diese Zeit, Ewiger, bald und in unsern Tagen. Amen!

2.

Wunderbar, o Herr, hast Du Schutz gewährt den Bekennern Deines heiligen Namens in jenen Tagen eines glorreichen Kampfes, dessen wir dankerfüllt in dieser Stunde gedenken.

Längst geschwunden war die Macht, mit der Du Israel bekleidet, als Dein treuer Diener David es beherrschte; denn Zwietracht war eingekehrt in das Haus Jakob, bis es niedersank unter dem Schwert seiner mächtigen Feinde. Wohl kehrten sie zurück von den Gefilden Babylons nach Jerusalem, um auf den Höhen Zions Deinen Tempel wieder aufzurichten, aber wie gering war ihre Zahl, wie ohnmächtig ihre Kraft wider die gewaltigen Völker rings umher. Und als der weltbezwingende Macedonier sich alle Völker unterwarf, als seine Vasallen sich aufgeworfen hatten zu Königen Aegyptens und zu Königen Syriens, da wollten sie beide, daß ihnen auch Juda unterthan sei, das, ein Spielball ihrer Waffen, bald dem Einen gehorchen mußte, bald dem Andern. Nicht mehr um seine Freiheit wagte Israel zu kämpfen, nein, nur um des milderen Herrschers Unterthan zu sein, versuchte es der Tyrannei des syrischen Antiochus sich zu entziehen. Aber vergebens. Und als der Tyrann nun Herr war des ganzen Reiches, siehe, da läßt er die Zügel seines Zornes schießen, und furchtbare Rache will er nehmen an denen, die nicht freiwillig ihre Ketten schmieden wollten. Es ist ihm nicht genug, daß die Stadt in Trümmern liegt, daß das Land gedüngt ist mit dem Blute seiner Bewohner — Dein Reich, o Gott, will der Uebermüthige zerstören, Deinen Glauben, Herr, will er vernichten von dem Erdball.

Und siehe da, ein Greis, Matathias war sein Name, ergriff das Schwert für Deinen Glauben. Und die vor des Feindes Droh'n geflüchtet waren wie das scheue Reh, sie sammelten sich um ihn und um seinen Heldensohn Judas, den Makkabäer; Dein Name, Gott, ward ihr Panier, Deine Wahrheit ward ihr Führer, Dein Recht ward ihr Sieg; und zu Boden stürzten die Hunderttausende der übermüthigen

Feinde vor dem Schwert der kleinen Heldenschaar, der Du Kraft verliehen zum Kampfe für die Wahrung Deines heiligen Namens wider die Macht des Irrwahns und des Götzendienstes. Und einen Tag der Freude hattest Du bereitet den Tiefgebeugten, als die siegreiche Heldenschaar wieder einzog in Jerusalems Mauern, und sie den Tempel Zions wieder Deinem Dienste weihten, Herr, unser Gott!

Und so erfülle auch unser Herz, o Gott, mit der freudigen und unerschütterlichen Zuversicht, daß Deine heilige Lehre keiner Macht der Erde weichen wird; laß auch uns, o Herr, muthig ausharren im Kampfe für Deine Wahrheit, zu dem Du uns berufen, und laß uns die Erinnerung an die Thaten unserer Väter zum untrüglichen Zeugniß werden, daß im Dienste Deiner Wahrheit Nichts zu schwer ist zu vollbringen, wie klein auch die Zahl der Kämpfer, wie gering auch die Macht sei, mit der sie sich ausgerüstet; denn Dein Arm ist ihre Kraft, Dein Beistand ist ihr Sieg. Amen.

Chor: (Psalm 37, 5—6).

Befiehl dem Ewigen deinen Weg und vertraue ihm, er wird es vollbringen. Er wird hervorgehen lassen wie das Licht deine Gerechtigkeit und Dein Recht wie Mittagshelle.

Zur Feier des Purimfestes.

Allgütiger Gott! Dank und Preis erfüllet unsere Seele, so oft wir zurückblicken auf die Tage der Vergangenheit und die überraschende Hilfe gewahren, welche Du unsern Vätern hast zu Theil werden lassen, wenn sie in ihrer Bedrängniß Dich anriefen aus der Tiefe ihres Herzens Wohl mußten sie häufig viel Noth und Druck erdulden durch die Ungunst der Herrscher und durch die Feindschaft der Völker; aber auch viel freudige Rettung ließest Du sie erleben durch Deinen Beistand. Wohl hatten sie viele schmerzliche Kämpfe zu bestehen; aber auch viel Sieg und Triumph hast Du ihnen bereitet.

Und so erinnern wir uns auch heut mit innigem Dankgefühl der Rettung, die Du einst dem Reste Deines Volkes brachtest, als das Schwert des Verderbens schon über seinem Haupte schwebte und sein Untergang beschlossen war von den Mächtigen der Erde. Das Purimfest, das Fest der Loose, wir feiern es zu Deiner Ehre, Allmächtiger, und zur Befestigung unseres Glaubens, daß in Deiner Hand alle Loose der Sterblichen ruhen, daß Du die Geschicke nach weisem und gerechtem Rathschlusse vertheilest und einem Jeden vergiltst nach seinem Verdienste.

Lange vorbereitet und berechnet war der arglistige Plan, den Haman zur Vertilgung des Häufleins Juda ersonnen hatte, groß war die Gunst, die der gewaltige König Ahasverus ihm schenkte, zahlreich die Mittel, die ihm zur Ausführung seines furchtbaren Zieles zu Gebote standen; und schon war Angst und Schrecken verbreitet unter den wehrlosen Schaaren Israels, die man mit Sicherheit dem Untergang verfallen wähnte. Da nahtest Du mit Deiner Hilfe, Hüter Israels, und machtest zu nichte die Rathschläge der Gewaltigen und wendetest das Schicksal der Gebeugten in einem Augenblicke. Was Willkür und Unrecht beschlossen hatten, lenktest Du zum Ziele der Gerechtigkeit und Weisheit. Auf das Haupt des Schuldigen ließest Du das böse Verhängniß fallen, durch das er Tausende von Unschuldigen zu vernichten gedachte. Denn Dein ist die Sühne und Vergeltung, und uns hast Du verkündet, daß Du Dich erbarmst dessen, der Dein Erbarmen verdient, daß Du aber auch nicht ungestraft lässest Frevel und Missethat.

Darum erhobst Du ein schwaches Weib auf den Thron der Ehre, daß sie Deinen Zwecken diene. Nicht daß sie eitlem Streben nachjage, setztest Du Esther neben den Fürsten, sondern daß sie zum Werkzeug Deiner Rettung werde, daß sie muthig einstehe für ihren verfolgten Stamm und aus Nacht und Jammer ihn führe zu Licht und Freude. Und die Saat des guten Werkes, das Mardechai einst ohne jeden Lohn geübt in der Stunde des feindlichen Verrathes, sie sollte nun aufgehen zur herrlichsten Frucht der Rettung für ihn und für alle seine Brüder. —

So wandelst Du den Tag der Trübsal und des Kummers in einen Tag des Heils und des Jubels. Uns aber belebt diese Erinnerung an die große Hilfe, die Du den Vätern erwiesen, mit der frohen Zuversicht, daß Du auch den Enkeln und Nachkommen nahe bist mit Deinem allmächtigen Beistand, wenn sie unverrückt festhalten an Tugend und Recht und im Vertrauen zu Dir nicht wanken. Der Du mit unsern Vätern warst, Du wirst auch uns nicht verlassen, Du wirst auch uns freundlich anhören, wenn wir zu Dir rufen aus der Tiefe unseres Herzens.

Chor. (Psalm 37, 5—6.)

Für ט' באב.

1.

In tiefer Inbrunst, o Herr, gedenken wir heute jenes verhängnißvollen Tages, an welchem der Feind eindrang in Deine Veste, und Dein Heiligthum ein Raub ward der verzehrenden Flamme. Da lag verein=

einsamt die volkreiche Gottesstadt, die Fürstin der Länder, eine trauernde Wittwe; da sank in Trümmer Israels Stolz und Krone, die herrliche Gottesburg auf Morijahs stolzer Anhöhe, worin Abrahams Sprößlinge Deines Namens Herrlichkeit priesen vor allen Völkern, die Lichtstätte, worauf die Lade stand mit dem göttlichen Zeugnisse, das Cherubimpaar mit den himmelwärts gekehrten Schwingen, der Altar mit dem sühnenden Opfer, der Leuchter mit den sieben Flammenzungen; da verstummte der liebliche Gesang der Leviten, der in tausendstimmigen Chören zu Dir emporgestiegen und es ertönte nur noch der Weheruf der ihres Dienstes und Schmuckes beraubten Priester, das Klagen und Jammern der heimathlos gewordenen Kinder Deines Volkes. Ach, Schweres und Bitteres hast Du, Allgerechter, an jenem Tage dem Hause Jacobs auferlegt. Mit blutendem Herzen rissen sich die armen Pilger los von der heißgeliebten Jugendstätte, so reich an Spendeu unvergänglichen Heiles, so voll von Schätzen unauslöschlicher Erinnerung, zogen hinaus in die lieblose Fremde wie Söhne, die der Vater verstoßen, überall umringt vom Wuthgebrülle feindlicher Völker, überall vom Leid gesättigt, in Knechtsgestalt gehüllt, geschlagen und verwundet bis zum Tode, daß sie oft in der tiefsten Noth zu Dir emporschrien: „Du versenkst mich in tiefe Gruben, in Finsternisse, in Abgründe. Dein Grimm lastet auf mir und mit all' Deinen Wogen werd ich gequält. Du verscheuchst von mir all' meine Freunde und machst mich ihnen zum Scheusal; ich bin eingekerkert und kann nicht hinaus; mein Aug' erblindet vor Gram, ich rufe Dich, Gott, den ganzen Tag breite ich meine Häude nach Dir aus; wirst Du an den Todten Wunder thun — können Schatten wieder auferstehen? Worum, o Gott, verwirfst Du meine Seele, verbirgst Du Dein Antlitz vor mir? Deine Zornesgluthen, Deine Schrecknisse umfluthen mich; Geliebte und Freunde hast Du von mir genommen, und meine Vertraute ist die Finsterniß!“ Ja, Namenloses hat Israel erduldet in den zahllosen Jahren seiner Pilgerschaft! Seine Schulter, worauf einst die Herrschaft lag, ward zur Straße für die Wanderer; sein Auge, einst leuchtend im Glanze des Glücks, ward zum unversiegbaren Thränenquell. Wohin auch sein flüchtiger Fuß trat — es fand überall nur das Joch der Dränger, den Fluch der Hasser, das Giftgeschoß der Verleumdung, und viele Tausende seiner Söhne und Töchter mußten Gut und Blut lassen in dem Kampfe für Dich und Deine heilige Lehre, sie die beschwingter waren als Adler, stärker als Löwen im Vollzuge Deines erhabenen Willens, im Leben wie im Tode nicht ablassend von der Treue für Dich, Du Unerforschlicher, der Du Reines schaffst aus dem Unreinen, Licht aus der Finsterniß und auch Dein Volk führen willst durch die tiefste Schmach der Erniedrigung zum herrlichsten Ziele, zum schönsten Triumphe. Und dieser erhebende Gedanke verleiht auch uns Trost, Muth und Hoffnung, ja er verwandelt unsere Trauer in Freude, unsere Klage

in Jubel. Wie tief und schmerzlich auch unsere Seele ergriffen wird im Angedenken an das unaussprechliche Weh, womit unsere Voreltern vom heimathlichen Zion hinauswanderten in die weite Wüste heidnischer Völker, wie beim Hinblicke auf den leidensschweren opferreichen Weg, den unser Stamm seitdem dahinzog — wir erkennen in all' diesen herben Prüfungen nur Deine liebreich leitende Vaterhand, ein Werkzeug zum Vollzuge Deiner untrüglichen Verheißungen, ein Mittel zur Verherlichung Deines Namens und Deiner Lehre vor den Augen aller Nationen. Nein! Nicht als verstoßener Sohn zog Dein Erstgeborener hinaus in die Fremde, sondern als der Sendbote für alle Familien der Erde. Nicht länger sollte Israel gesondert wohnen von Deinen übrigen Kindern, die in Nacht und Thorheit dahinschmachteten, sondern wie ein befruchtender Strom überallhin sich ergießen. Der eine Gottestempel zu Jerusalem sank in den Staub, damit zahllose Tempel im weiten Umkreise der Erde zu Deiner Ehre und Deinem Ruhme sich erheben mögen. Die alte Priesterwürde und der alte Opferdienst schwanden, damit die ganze Gemeinde ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß zum Priester werde und jene Opfer darbringe, die Dir wohlgefälliger sind als das Blut der Thiere, als Tausende von Strömen Oels, die Opfer thätiger Liebe gegen Gott und Menschen, die Opfer eines reinen, heiligen Wandels, der selbst in Noth und Tod nimmer abweicht vom Pfade der Wahrheit, die Opfer jener beispiellosen Gottestreue, deren Wunder die Jahrtausende verkünden, das Heiligthum selber, Dein unvergängliches Zeugniß blickt unversehrt und blickt nur geläutert und in erhöhterem Glanze hervor aus dem bitter beweinten Brande, befreit von Ringmauern, die ihm zum Kerker geworden und seine Herrlichkeit verschlossen dem Blicke der außenstehenden Millionen von Wesen, die Du in Deinem Ebenbilde geschaffen und durch Deinen Priester erheben willst zu Deinem Volke. Aus den Flammen Zions ward der Messias geboren, das leidende Israel, welches, entfesselt von den Banden der Kindheit, durch alle Welt dahinschreitet, ein Mann des Schmerzes, ohne Gestalt und Ansehen, gemieden und verachtet, um durch seine Fesseln die eigenen Peiniger zur Freiheit zu führen, durch seine Wunden denen Genesung zu bereiten, die sie ihm schlagen — um nachdem seine Seele das Schuldopfer gebracht, Gottes Willen glücklich zu vollführen, sich zu weiden und zu sättigen am Anblicke der zahllosen Schaaren, die von allen Seiten zu ihm hinwallen werden. Und so ist uns denn der heutige Tag, o Herr, nach der Verkündigung Deines Propheten aus einem Trauer- und Fasttage zum Freudenfeste geworden im Gedanken an die glorreiche Entfaltung Deiner Lehre und unsere hohe messianische Sendung, die mit dem heute gefeierten Ereignisse ihren Anfang genommen! Hat uns auch diese hohe Sendung bittere Opfer gekostet, und ist auch noch weit der Weg, den wir zurückzulegen haben — unser Herz ist voll des tiefsten

Dankes für die endlose Gnade, womit Du uns gewürdigt, opfernde Priester zu sein für die ganze Menschheit, und unerschütterlich bleibt unser Vertrauen auf Deine Verheißung, daß einst Alles, was Deinen Odem trägt, vor die sich beugen wird. Laß doch, o Gott, ganz Israel das Ziel seiner Wanderung erkennen und mit vereinter Kraft und frohem Muthe verfolgen! Laß seine Trauer enden überall, wo es noch schmachtet unter dem Drucke des Hasses, und öffne die Augen die Deinen Boten immer noch vertrieben wähnen von Deinem Angesicht und die Heimath des welterobernden Gottesfürsten auf jenen engen Raum beschränken, worauf einst seine Wiege gestanden! So wollest Du uns allesammt stärken in Deinem Dienste, kräftigen zu unserem Berufe und bald jene verheißene Zeit eintreten lassen, wo das weite Erdenrund wird ein sühnender Altar, worauf alle Geister und Herzen in flammender Liebe zu Dir emporlodern, wo die Lehre der Wahrheit und das Gesetz der Lebensheiligung als schützende Cherubim ihre Schwingen ausbreiten über das Heiligthum einer von Deinem geoffenbartem Worte durchdrungenen, unter sich und mit Dir innig verbundenen Menschenwelt, wo diese gleich jenem Leuchter aus einem Stücke getrieben und von reinem Golde in siebenfach glänzendem Lichte strahlen und jener höhere Tempel erstehen wird, den Deine eigene Hand errichtet durch dasselbe Feuer, das den Tempel von Menschenhand zerstört, durch das himmlische Feuer, in welchem Du Dich auf dem Berge Sinai dem Volke Israel, auf dem Berge Zion all' Deinen Kindern geoffenbart, auf daß Dein Wort in Erfüllung gehe von einem neuen Jerusalem, das Du als Flammenmauer umringst. Amen.

2.

Unergründlich, Herr, ist Deine Weisheit, unerforschlich Deine Rathschläge, unbegreiflich Deine Schickungen. Du wachest über alle Deine Geschöpfe, Dein Auge ruht auf allen Menschenkindern, und von Deinen unerreichbaren Höhen zeigst und bahnst Du den Weg für die Söhne der Erde. In Deiner Hand ruht das Schicksal der Völker und Nationen, und Du kanntest und sahest von Anbeginn das Ziel, zu dem Du die Menschheit führen willst am Ende der Zeiten. — Und so lass', o Gott, uns Deine göttliche Bestimmung erkennen in dem Wege, den Du Israel geführt hast unter den Völkern der Erde, in den Schicksalen, die Du den Bekennern Deines Namens beschieden hast im Laufe der Jahrtausende, und lass' uns fest und unerschütterlich sein im Vertrauen zu Dir und zu Deiner Weisheit, auf daß wir muthig vorwärts schauen auf den Weg, den Du vor uns und vor unsern Kindern ausbreitest für die Zeiten, die da kommen sollen.

Einem Einzigen, Herr, unter Tausenden, die im Finstern wandelten, ließest Du das Licht Deiner Erkenntniß aufgehen, einem Einzigen, der

nach Tugend strebte und sich Deinem väterlichen Willen mit Zuversicht hingab. Eine Leuchte in der Wüste war unser Vater Abraham, eine Leuchte, die kein Auge sah, und der kein Fuß eines Sterblichen folgte, und doch ist sie nimmer wieder erloschen; denn von Geschlecht zu Geschlecht ward sie vererbt und treu behütet, ein heiliges Besitzthum des Volkes, was Du erstehen ließest aus dem Schooß des Gerechten. — Wohl ward sie verdunkelt, wohl drohte sie für immer zu verlöschen, Deine Leuchte, als die Nachkommen Abrahams im Sklavenjoch Aegyptens schmachteten, aber Du riessst sie aus der Knechtschaft zur Freiheit, und den Freigewordenen, die Deine Allmacht hatten sichtbar walten sehen, hast Du Dich aufs Neue verkündet; und heller und reiner und weit hinstrahlend erhob sich die Fackel Deiner Erkenntniß, die Dein treuer Diener Mose vorantrug dem wandernden Volke nach dem Lande der Verheißung.

Da stand er hoch aufgerichtet auf dem Berge Zion, der Tempel Deiner Verehrung, wo Du Dich als den Einigen, Unsichtbaren und Unendlichen verkündigt hast; da strömten die Söhne und Töchter Deines Volkes zu seinen Hallen und flehten zu Dir und bekannten Deinen heiligen Namen. Hochaufgerichtet war die Leuchte Deiner Erkenntniß in Jerusalem und in Israel; aber finstere und undurchdringliche Nacht lagerte um seine Grenzen, und kein Strahl Deines Lichtes reichte zu den Völkern rings umher.

Doch siehe da, es stürzet ein des erhabenen Tempels mächtiger Bau, nieder brechen die Säulen, die seine Kuppel tragen, — Deine Hand, o Gott, hat sie zertrümmmert, Dein Arm hat sie zerschmettert und Jerusalems Mauern niedergebrochen. Wehklagend ziehen sie aus, die Söhne Israels, in die öde Ferne, und an den Bächen Babels saßen sie und weinten; und als sie noch einmal wiederkehrten zur Stätte Deines Tempels, um ihn aufs Neue aufzurichten, da ergriff sie aufs Neue Deine Rechte und streute sie hin über den ganzen Erdball, so weit die Sonne ihre Strahlen sendet. Und es stieg der Hohn auf unsere Schultern, um unserer Schmach zu spotten; es trat des Hasses Fuß auf unsern Nacken, um sich an unserm Weh zu weiden, und die Verachtung lagerte um unsern Fuß, um uns in den Staub zu ziehen. Ja schwer, o Gott, ruhte Deine Hand auf unserem Haupte; doch Du verläßt uns nicht, Du hast uns nie verlassen. Und siehe da, es ist Liebe aufgegangen, wo Haß gesäet wurde, und Licht ist entsprossen, wo Nacht gelagert war; die Sonne der Erkenntniß erhebt sich über die Erde, und aufgerichtet stehen, die Deinen Namen tragen unter allen Völkern.

VII. Theil.

Einweihungen.

Synagogen-Einweihung.

Programm zur Synagogen-Einweihung. [1])

I. Abschied aus der alten Synagoge.

1) Nachmittags Mincha-Gebet. Gesang. 2) Abschiedsrede. 3) Schlußgebet. Vorbeter: יהי ה׳ אלהינו עמנו כאשר היה עם אבותינו bis לעולם ועד. Gemeinde dasselbe. 4) Psalm 68 von חזן und קהל, Vers um Vers. 5) Vorbeter: ויהי בנסע הארן, Chor und Gemeinde: קומה ה׳ ויפצו. 6) Herausnahme sämmtlicher Thorarollen. 7) Psalm 122. Zug nach der Synagoge.

II. Einweihung.

1) Ueberreichung der Schlüssel durch ein junges Mädchen an den ersten Beamten der Stadt mit passender Ansprache. 2) Psalm 100, vom Kantor gesungen. 3) Nachdem die Gemeinde in die Synagoge eingetreten, wird von Kantor und Chor מה טובו gesungen. 4) Der Rabbiner spricht שהחינו. 5) Ps. 118, Vers 15—25, gesungen von Kantor und Chor. Bei Vers 25 beginnen die Umzüge um den Almemor (3 oder 7 Mal), wobei Vers 25—29 gesungen wird.

Nach Beendigung der הקפות werden die ספרים in die heilige Lade gestellt. — ובנחה יאמר. 6) Einweihungsgebet. 7) Psalm 30, Vers um Vers. 8) Predigt. 9) Psalm 111, nach jedem Vers wird vom Chor Hallelujah gesungen. 10) Gebet für den Landesherrn. 11) Psalm 150. 12) מעריב. 13) יגדל.

Wird die Eröffnungsfeier an einem Freitage vorgenommen, so wird in der alten Synagoge noch לכו נרננה gebetet und nach No. 11 mit לכה דודי wieder begonnen.

Rede beim letzten Gottesdienst in einer alten Synagoge. (Vor der Einweihung einer neuen Synagoge.)

Theure Gemeinde! Zum letzten Male sind wir heute alle in diesem Gotteshause versammelt, das durch viele Jahre unsern Vätern und uns eine Stätte der Weihe, der Andacht und Erhebung, ein Ort der

[1]) Es kann hier natürlich nur ein allgemeines Programm aufgestellt werden, das je nach Ort, Zeit und Umständen abgeändert werden muß.

Freude und des Trostes ist gewesen. Wir sind heute allesammt hier zum letzten Male vereint, um Abschied zu nehmen von einer Stätte, an die gar mannigfache heilige, ernste und frohe Erinnerungen sich knüpfen. In dieser Trennungsstunde fühlen wir der Gegenwart uns entrückt, es ertönt in uns das Wort der Schrift (5. M. 8, 2): וזכרת את כל הדרך אשר הוליכך יי אלהיך „Gedenke des ganzen Weges, den der Ewige, Dein Gott, Dich hier geführt hat". Da denket gerührt der Greis, denkt ergriffen der gereifte Mann an jene Zeiten, da er als glücklich sorgloses Kind an der Seite des frommen Vaters sein erstes Dankgebet hier hat gelallt, da er in glaubenstreuer Innigkeit den Segensspruch über das Gotteswort hier zum ersten Male gesprochen, gedenkt er des feierlichen Augenblicks, als er der Geliebten seiner Jugend hier an geweihter Stätte Lieb' und Treue hat gelobt, gedenkt er der bittern Stunden, in denen er in Gottes aufrichtender Nähe von des Lebens Kummer und Sorgen, Müh'n und Lasten hier Ruhe und Frieden, Muth und Spannkraft hat gefunden. Wir erinnern uns Alle der vielen seligen Stunden, in denen hier unsere Freuden geweiht, die Leiden gelindert, unsere Triebe veredelt, unsere Zweifel gelöst wurden, da wir hier Versöhnung und Beruhigung fanden für unsere Seele. Ja, in solcher Trennungsstunde wird das Vergangene uns zur Wirklichkeit, belebt sich diese Stätte mit all' denen aus dem ernsten, stillen Geisterreich, die einst hier gebetet, frohlockt und geklagt, hier gelehrt und gewirkt haben. Da erblicke ich im Geiste allen voran meinen Vorgänger im Amte, euren treuen Hirten ז׳צ׳ל — das Andenken jenes Gerechten sei zum Segen — der lange Zeit in Wärme und Innigkeit euch von dieser Stätte das Gotteswort hat verkündet, der mit aller Kraft seiner Ueberzeugung euch schon vor vielen Jahren hat ermahnt: הרחיבי מקום אהלך „erweitere den Ort deines Heiligthums";[1]) nun ist sein Wort zur That geworden, jetzt steht er verklärt und beseligt unter uns und ruft segnend uns nach: „Der Ewige ziehe euch voran, und euren Zug schließe der Gott Israels."[2]) — Da schaue ich im Geiste jetzt in unserer Mitte greise, ehrwürdige Gestalten, jene Männer, die einst muthig und bewußt in edler Gottbegeisterung dieses Heiligthum begründet und erbaut haben. Ist vielleicht ernst, düster und betrübt ihr Gesicht, grollen sie uns, daß wir ihr Werk aufgeben, zürnen sie ihren Kindern, daß sie das Erbe ihrer Väter verlassen?

Nein, nein, verklärt und wonnestrahlend rufen sie uns zu:[3]) כי בשמחה תצאו ובשלום תובלון „In Freuden sollet ihr von dannen ziehn und in Frieden geleitet werden zur neuen, würdigen Stätte eurer Andacht." Ja in Freude, voll Dank gegen Gott, den Hüter und Schützer, den

[1]) Jesaias 54, 2.
[2]) Jesaias 52, 12.
[3]) Jesaias 55, 12.

Retter und Erlöser Israels sollet ihr dieses Haus verlassen, das in seinem Aeußeren, in seiner auffallenden Einfachheit, das vor allem in seiner Entstehungsgeschichte an die Zeiten schweren Druckes und unwürdiger Zurücksetzung erinnert. — Als vor fünfzig Jahren in unserer damals unbedeutenden, aus einigen dreißig Familien bestehenden Gemeinde mehrere wackere Männer beherzt den Plan faßten, ihr gradeüber von diesem Gebäude belegenes kleines Betzimmer zu verlassen und ein eigenes, Gott dem Herrn allein geweihtes Haus zu errichten, welche Anstrengungen, welche Müh'n und Opfer kostete es da, welche Leiden, welche Kränkuug und Zurücksetzung hatten sie nicht darob zu erdulden und zu tragen! Da mußte erst ein muthiger, beredter Mann, dessen Kinder noch heute in unserer Mitte leben und wirken, nach der Residenz eilen, um die höchste Gnade zu erbitten, daß Israel dem Allerhöchsten eine Stätte der Verehrung hier weihen und widmen dürfe. Und wie wurde sie ertheilt und gewährt? Den Gott, „welchen der Himmel nicht fassen, dessen Herrlichkeit ist voll die ganze Erde", diesen Gott, sein Heiligthum sollten sie verstecken in einem öden, verlassenen Stadtwinkel, kein äußeres Zeichen, kein Schmuck, keine Zier dürfe die hohe Bedeutung des Ortes verrathen. So entstand dieser Tempel in der äußern Form eines Wohngebäudes, in einer um jene Zeit unfreundlichen, entlegenen Straße תכתב זאת לדר אחרון ועם נברא יהלל יה [1]) „Wahrlich solches sollte aufgezeichnet werden für das junge, glücklichere, freie Geschlecht, dann wird es nicht übermüthig seine Ahnen, seine Vergangenheit vergessen, sondern in Demuth Gottes Gnade und sein weises Wirken in der Geschichte rühmen und preisen". Und wer den Schmerz nachempfindet, der unsere Ahnen ob jener Schmach, jener Zurücksetzung, jener Verletzung ihrer heiligsten Gefühle ergriffen, wer verstünde nicht heute ihren segnenden Ruf: „In Freude und Jubel sollet ihr von dannen ziehn", glücklich preisen den Tag und die Zeit, da unter dem Scepter eines edlen, gütigen Fürsten Licht und Freiheit und Gleichheit herrschet und regieret im Lande, da ihr nicht mehr die Verwaisten und Vereinsamten, die Verwiesenen und Verstoßenen seid, da ihr, glücklicher als wir, ein Haus in aller Würde errichten könnet eurem Gotte, der beglückend euch jetzt kündet היום גלתי את חרפת מצרים מעליכם „Heute wälze ich von Euch ab die letzte Spur ägyptischen Druckes, ägyptischer Knechtschaft." [2]) — Klaget nicht, daß ihr die Stätte eurer Ahnen verlasset, machet euch keine Vorwürfe, daß ihr nicht gesprochen habt חלילה ליי מיי מתתי את נחלת אבתי לך „Fern sei es von uns bei dem Ewigen, das Erbe der Väter hinzugeben." [3])

---

[1]) Psalm 102, 19.

[2]) Josua 5, 9.

[3]) I. Buch der Könige 21, 3.

„Nicht dieser Bau, nicht diese todten Steine sind euer Erbtheil von uns, nein, unsere Tugenden, von denen dieses Haus Zeugniß ablegt, unsere Liebe zu Gott, unsere Treue zu unserm Glauben, unsere Willenskraft, die nicht bangte und zagte, die nicht ängstlich bedachte und abwog, wo es sich um Heiliges und Göttliches handelte, das ist euer unveräußerliches Erbe, das nehmet von hier mit, das leget fruchtbringend an auf alle Zeit in euren Familien und Geschlechtern."

כי בשמחה תצאו ובשלום תובלון Aber auch darum dürfet ihr in Frieden von dannen ziehn, so sprechen segnend heute eure Ahnen, weil ihr in Frieden geleitet werdet. Was alle Zeit der Stolz, die Zierde, das Gepräge unserer Gemeinde gewesen ist, was sie vor so vielen andern rühmlich hat ausgezeichnet, was sie erstarken ließ, was sie zur Blüthe, zur reichen Entfaltung gebracht hat, der Friede, die Eintracht, das brüderliche Zusammenwirken, diese Tugenden und Vorzüge habt auch ihr erstrebt und bewahrt, sie geleiten euch von hier und geben herrliche Bürgschaft für das fernere Gedeihn eurer Gesammtheit. — In aller Eintracht habt ihr das neue Werk begonnen, in aller Eintracht es beendet, אין פרץ ואין יצאת ואין צוחה ברהבתינו „Keine Spaltung, keine Kluft, kein Riß, kein Hader wird Genossen von Genossen trennen" [1]) In weiser bedachter Fürsorge, in zarter Vorsicht habt ihr, Leiter der Gemeinde, so manche Wünsche, so manche Ansichten und Anschauungen zum Heile des Friedens in der Gesammtheit geopfert, so daß Alle, welcher religiösen Anschauung und Richtung auch immer sie angehören, vereint mit uns ziehen können zur neuen Gottesstätte, vereint mit uns beten, vereint mit uns wirken können am großen Gottesreiche. Ja, in Frenden ziehn wir von dannen, weil Friede und Eintracht unsere Gefährten, unsere Geleiter sind.

Du aber, heilige Gottesstätte, שלחני כי עלה השחר „lasse uns in Freude und Frieden ziehen, denn die Morgenröthe ist angebrochen" [2]), da wir unserm Erlöser eine würdigere Stätte der Verehrüng errichten durften. — Was dauernd, was ewig, was unzerstörbar an dir ist, von dem trennen wir uns nicht, die Thora, das Gotteswort, das nehmen wir mit, das verlassen wir nicht, das soll uns, das werden wir hüten, das wollen wir wahren und schützen alle Zeit, das soll unser Licht sein auf dem neuen Freudenwege, das soll uns Leuchte bleiben auf dem neuen Friedenspfade. Amen.

Ehe wir von dannen zieh'n, gedenken wir vor Dir, himmlischer Vater, in Liebe und Dankbarkeit all' der wackern, theuren Männer, die in schwerer Zeit unter Mühn und Leiden diese heilige Stätte Dir geweiht haben, laß ihren Geist auf uns ruhn, ihr Verdienst uns schützen, ihre Tugenden uns geleiten. Uns Alle aber führe Du in Freud' und

[1]) Psalm 144, 14.

[2]) I. Buch Moses 32, 27.

Friede zum neuen, Dir geweihten Heiligthume, segne Du unsern Ausgang, segne Du unsern Eingang. Amen.

Einweihungsreden.

1.

Im Vertrauen auf Dein göttliches Wort, das nimmer trügt, flehen wir, allmächtiger Gott und Vater, heute zu Dir um Deinen Segen für dieses Gotteshaus.

Wer Dank Dir bringt, der bringt das beste Opfer, und so bringen wir Dir zuerst unsern kindlichen Dank für jeden Schutz und Beistand, den Du uns verliehen hast bis hierher. Du hast uns die Einsicht gegeben und die Kraft, Du hast das Werk, das wir begonnen, gelingen lassen. Wir bekennen vor Dir, unser Gott und Vater, aufrichtig und in Wahrheit, daß wir in reiner Absicht und gottesfürchtiger Gesinnung dieses Haus erbaut haben, und so beten wir zu Dir mit Vertrauen und Zuversicht.

Ziehe ein, o Gott, in Dein Heiligthum, in Majestät und Ehre throne unter uns! Sende uns vor Allem Dein Licht und Deine Wahrheit, die uns führen und leiten in das Innere Deines Heiligthums, heilige Du unsere Andacht, heilige unser Denken und Beten, unser Wünschen und Hoffen, unser Leben und Streben.

Nimm uns auf, Herr des Erbarmens, so oft wir hier zu Dir uns wenden in Unschuld und Gottesfurcht, nimm uns auf, Vater, so oft wir hier Dich suchen und anrufen. Segne, Gott, alle diejenigen, die für die Herstellung dieses Hauses thätig waren, die obrigkeitlichen Behörden und Alle, die uns beigestanden mit Einsicht und Wohlwollen, die Kunstverständigen, die Meister und Arbeiter, die da gewirkt haben in Treue und Redlichkeit; die Mildthätigen, die da gebracht haben ihre Gaben zum Bau des Heiligthums, die Vorsteher und Vertreter dieser Glaubensgemeinde, die ihren heiligen Beruf verwaltet haben mit Eifer und Treue, mit Einsicht und Liebe. Vergilt ihnen, Gott, ihr Streben und Mühen, vergilt ihnen jedes Opfer, das sie bringen, gieb ihnen den Lohn, um den sie bitten, — ihr Lohn ist bei Dir, laß gelingen, laß gedeihen, was sie begonnen haben in Hoffnung und Vertrauen. Segne, Gott, alle, die Deinen heiligen Dienst verwalten und Dein göttlich Wort verkünden, gieb ihnen Einsicht, Kraft und Besonnenheit, daß ihr Wort Eingang finde in das Herz der Menschen. Segne diese Gemeinde und die Gottesfürchtigen, denen diese Stätte ward bereitet zum Troste und Heil, segne Du, Gott und Vater, jeglichen, der diese Stätte betritt in

Demuth, in Ehrfurcht und Andacht, weß Volkes, weß Standes, weß Sinnes er auch sei.

Tröste die Trauernden, richte auf die Gebeugten. Nimm die Reuigen auf mit Erbarmen und den Büßenden vergieb ihre Schuld. Führe zurück auf den Weg der Gottesfurcht Jeden, der aus Schwäche und Irrthum, in Leichtsinn und Frevel von Deinem Wege ist abgewichen.

Also ziehe ein, o Gott, in Dein Heiligthum, ein Gott des Erbarmens, ein Gott der Huld und der Gnade. Amen.

2.

Ewiger, unser Gott, der Du wohnst in einem Dunkel, in das kein erschaffenes Auge dringt, Dir haben wir dieses Haus errichtet zur Wohnung in Ewigkeit. Zwar in Wahrheit sollte Gott wohnen bei den Menschen auf der Erde! Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel umfassen Dich nicht, geschweige dieses Haus, das wir errichtet. Aber wende Dich zum Gebete Deines Knechtes und zu seinem Flehen, Herr, unser Gott! Höre auf das Rufen und das Gebet, das wir heute beten vor Dir: Laß Deine Augen offen stehen über diesem Hause Tag und Nacht, und alle Gebete, welche zu Dir emporsteigen werden an diesem Orte, höre in Deiner Wohnung vom Himmel herab. Flehen wir hier für das Heil unseres Königs, so mögest Du Dir wohlgefallen lassen die Ehrfurcht gegen ihn, mit der wir Weisheit und Segen auf ihn und sein ganzes königliches Haus herabflehen, und mögest Du jeden Wunsch eines treuen Volkes für das dauerhafte Glück seines Lebens in Erfüllung bringen. Flehen wir hier für die Minister und Räthe des Königs, die in Krieg und Frieden ihm zur Seite stehen, so mögest Du unser Gebet im Himmel erhören, ihre Bemühungen für das allgemeine Wohl gelingen lassen und ihr Herz erfreuen durch das Gedeihen ihrer Staaten. Flehen wir hier für das allgemeine Wohl unseres ganzen Vaterlandes und aller seiner Bewohner, so mögest Du es im Himmel, im Wohnsitze Deiner Herrlichkeit, erhören, ihm den Frieden erhalten, den Landbau und den Gewerbfleiß eines jeden Standes segnen, sein Glück und seine Wohlfahrt erhöhen. Drohet Hungersnoth dem Lande oder Krieg oder irgend eine Krankheit — alles Gebet, alles Flehen, das dann aufsteigen wird von irgend einem Menschen oder von der ganzen Gemeinde, die ihre Hände ausbreitet in diesem Hause, das höre Du vom Himmel herab, dem Orte Deiner Wohnung, und halte ab jedes Uebel und jede Krankheit und jedes Ungemach von unsern Grenzen. So laß nun Ewiger, unser Gott, Deine Augen offen sein und Deine Ohren aufmerksam auf das Gebet

dieses Ortes und sei nahe einem Jeden, der Dich hier suchet, aus welchem Volke und Stande er auch sein möge; Jeden, der Dich hier anfleht für sich oder für die Seinigen, den wollest Du erhören und seine Bitten nach Deiner Weisheit gewähren. So wollest Du, mein Gott und Vater, auch mich erhören, wenn ich Dich anflehe um Segen für diese heilige Stätte, worauf wir stehen, um Segen für dieses freundliche Gotteshaus, für diese liebliche Pforte des Himmels; erhöre mich im Himmel, wenn ich um Segen flehe für diesen Altar, und lasse alle Säuglinge, die hier Deinem Schutze befohlen werden, fröhlich gedeihen, fromm und gut aufblühen, alle Verlobten, deren Band durch den Aufblick zu Dir geheiligt wird, ihr Haus zum Wohnsitz des Friedens und der Freude weihen, alle Söhne und Töchter, die wir Dir zuführen, würdige Glieder Deines Reiches werden. So erhöre mich, wenn ich um Segen flehe für diesen Lehrstuhl: laß alle diejenigen, welche jetzt oder künftig von hier aus reden, vom Geiste der Wahrheit, der Liebe und des Friedens beseelt sein und gieb, daß Dein Wort, so oft es hier verkündet wird, nicht leer zurückkehre. So wollest Du mich jetzt erhören, wenn ich Dich anflehe um Segen für diese Gemeinde, die mit großen Opfern dieses Haus errichtet, um Segen für die Vorsteher und alle Diejenigen, die mit rastlosem Eifer das heilige Werk förderten, durch Stiftungen und Spenden Dein Haus verherrlichten und verschönerten. So wollest Du, unser Gott und Herr, endlich uns erhören, wenn wir Dich hier um Segen für die Stadt anflehen, in deren Mitte unser Gotteshaus sich erhebt; denn freudig stimmen wir jetzt ein in die heiligen Worte (Ps. 122, 7—9):

יהי שלום בחילך שלוה בארמנותיך למען אחי ורעי אדברה
נא שלום בך למען בית ה׳ אלהינו אבקשה טוב לך.

3.

Segensgruß an die Eintretenden.

Gesang.

Psalm 118, 26.

Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn; wir segnen euch aus dem Hause des Herrn.	בָּרוּךְ הַבָּא בְּשֵׁם יְיָ בֵּרַכְנוּכֶם מִבֵּית יְיָ׃

Einzug der Thorarollen.

Wie schön sind Deine Zelte, Jakob, Deine Wohnungen, Israel! Durch Deine große Gnade betreten	מַה־טֹּבוּ אֹהָלֶיךָ יַעֲקֹב מִשְׁכְּנֹתֶיךָ יִשְׂרָאֵל׃ וַאֲנִי בְּרֹב

חַסְדְּךָ אָבֹא בֵיתֶךָ אֶשְׁתַּחֲוֶה אֶל־הֵיכַל קָדְשְׁךָ בְּיִרְאָתֶךָ׃

wir, himmlischer Vater, Dein Haus, bücken uns ehrfurchtsvoll vor Dir in Deinem heiligen Tempel.

Segensspruch.

בָּרוּךְ אַתָּה יְיָ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם שֶׁהֶחֱיָנוּ וְקִיְּמָנוּ וְהִגִּיעָנוּ לַזְּמַן הַזֶּה׃

Gelobt seist Du Ewiger, unser Gott, der Du uns am Leben erhalten und diese Zeit hast erreichen lassen.

Gesang.

אָנָּא יְיָ, הוֹשִׁיעָה נָּא׃

O Herr, steh' uns doch bei!

אָנָּא יְיָ, הַצְלִיחָה נָּא׃

O Herr, laß es uns gelingen!

אָנָּא יְיָ, עֲנֵנוּ בְיוֹם קָרְאֵנוּ׃

O Herr, erhöre uns, wenn wir Dich anrufen!

קָדוֹשׁ וְנוֹרָא הוֹשִׁיעָה נָּא׃

Heiliger und Ehrfurchtsvoller, o steh' uns bei!

רַחוּם וְחַנּוּן הַצְלִיחָה נָּא׃

Allgnädiger und Erbarmungsvoller, o laß es uns gelingen!

שׁוֹמֵר הַבְּרִית עֲנֵנוּ בְיוֹם קָרְאֵנוּ׃

Der Du den Bund bewahrest, erhöre uns, wenn wir Dich anrufen!

* * *

שְׁמַע יִשְׂרָאֵל יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֶחָד׃

Höre Israel, der Ewige, unser Gott, ist der eine einzige Gott.

אֶחָד אֱלֹהֵינוּ גָּדוֹל אֲדוֹנֵינוּ קָדוֹשׁ שְׁמוֹ׃

Einzig ist unser Gott, groß unser Herr, heilig sein Name.

Oeffnen der heiligen Lade.

Gesang.

Psalm 24, 7—10.

שְׂאוּ שְׁעָרִים רָאשֵׁיכֶם וְהִנָּשְׂאוּ פִּתְחֵי עוֹלָם וְיָבוֹא מֶלֶךְ הַכָּבוֹד׃

Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, erhebet euch, ewige Pforten, daß einziehe der König der Herrlichkeit.

Wer ist der König der Herrlichkeit? Der Ewige, mächtig und stark, der Held des Krieges.

Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, erhebet sie, ewige Pforten, daß einziehe der König der Herrlichkeit!

Wer ist der König der Herrlichkeit? der Herr der Heerschaaren, er ist der König der Herrlichkeit. Selah.

מִי זֶה מֶלֶךְ הַכָּבוֹד יְהוָה עִזּוּז וְגִבּוֹר יְהוָה גִּבּוֹר מִלְחָמָה׃ שְׂאוּ שְׁעָרִים רָאשֵׁיכֶם וּשְׂאוּ פִּתְחֵי עוֹלָם וְיָבֹא מֶלֶךְ הַכָּבוֹד׃ מִי הוּא זֶה מֶלֶךְ הַכָּבוֹד יְהוָה צְבָאוֹת הוּא מֶלֶךְ הַכָּבוֹד סֶלָה׃

Schließung der heiligen Lade.

Gesang.

Führe uns zurück, Ewiger, zu Dir, und wir wollen zurückkehren. Erneuere unsere Tage wie vormals.

הֲשִׁיבֵנוּ יְהוָה אֵלֶיךָ וְנָשׁוּבָה חַדֵּשׁ יָמֵינוּ כְּקֶדֶם׃

Predigt.

Psalm 150.

Hallelujah! Lobet Gott in seinem Heiligthume, lobet ihn in seiner Allmacht Veste. Lobet ihn wegen seiner Machtthaten, lobet ihn nach der Fülle seiner Größe. Lobet ihn mit Posaunenschalle, lobet ihn mit Harfe und Cither. Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saitenspiel und Flöte. Lobet ihn mit schallenden Cymbeln, lobet ihn mit schmetternden Cymbeln! Alles, was Odem hat, lobe Gott. Hallelujah!

הַלְלוּיָהּ הַלְלוּ־אֵל בְּקָדְשׁוֹ הַלְלוּהוּ בִּרְקִיעַ עֻזּוֹ׃ הַלְלוּהוּ בִגְבוּרֹתָיו הַלְלוּהוּ כְּרֹב גֻּדְלוֹ׃ הַלְלוּהוּ בְּתֵקַע שׁוֹפָר הַלְלוּהוּ בְּנֵבֶל וְכִנּוֹר׃ הַלְלוּהוּ בְתֹף וּמָחוֹל הַלְלוּהוּ בְּמִנִּים וְעוּגָב׃ הַלְלוּהוּ בְצִלְצְלֵי שָׁמַע הַלְלוּהוּ בְּצִלְצְלֵי תְרוּעָה׃ כֹּל הַנְּשָׁמָה תְּהַלֵּל יָהּ הַלְלוּיָהּ׃ כֹּל הַנְּשָׁמָה תְּהַלֵּל יָהּ הַלְלוּיָהּ׃

Minchagebet.

אשרי, שמנה עשרה, עלינו:

4.

I.

A. מה טבו, gesungen vom Chor.
מזמור שיר חנכת הבית, Ps. 30, vom Kantor.
פתחו־לי, von Kantor und Chor.
יהי בנסע, " " " "
כי מציון, " "

B. Ansprache des Gemeinde-Vorsitzenden.

C. שמע ישראל, vom Kantor und Chor.

II.

A. Umzüge mit den Thorarollen um den Almemor vom Vorstande, von den Ehrenmitgliedern und Repräsentanten.
אנא, dreimal von Chor, Kantor und Gemeinde.

B. שיר המעלות Ps. 122, recitativ vom Kantor.

C. יהללו, vom Kantor.
הודו, vom Chor.

D. ובנחה יאמר, Kantor und Chor recitativ.

III.

A. Einweihungsrede.

B. למנצח, Ps. 8, Kantor recitativ.

C. Gebet für den Kaiser.
Gebet für Spender und Spenderinnen.

D. Verlesung der Ehrenmitglieder.

E. הללויה, Ps. 150, von Chor und Kantor.

F. עלינו, אדון עולם.

5.

Meine andächtige Versammlung von Nah und Fern! Wer für ein Beginnen einen glücklichen Fortgang wünscht, der muß würdig zu beginnen verstehen, und würdig ist der Anfang nur, wenn er im Namen dessen geschieht, der der Anfang aller Anfänge ist. Wenn wir daher jemals die Sabbathgesänge:

לכו נרננה לה׳

„Kommet, laßt uns jubeln dem Ewigen" mit Inbrunst und Andacht angestimmt, so dürfen wir gewiß heute mit innigsten Dankgefühlen und

in freudigster Stimmung rufen: „Auf, laßt uns jubeln dem Ewigen, jauchzen dem Hort unseres Heils, kommet mit Dank vor sein Antlitz und mit Freudengesängen, denn groß über alle Mächte ist Gott." „Gehet zu seinen Thoren ein, zu seinen Vorhöfen mit Danken und Loben." Und wenn jemals das Dankgefühl einen feierlichen Ausdruck beanspruchen darf, so heute fürwahr, da wir zum ersten Mal diese Stätte betreten, um uns zu einem Feste vorzubereiten, das in wahrstem Sinne des Wortes ein Dankfest werden wird, ein Dankesausdruck gegen den, der, wie unsere Vorfahren, so auch uns auf dunklen Wegen sicher geleitet, durch enge Schluchten in die freie Ebene, durch Nacht zum Lichte geführt hat. Zu einem solchen Weihefeste uns vorbereiten, meine andächtige Gemeinde, heißt aber nicht, blos äußerlich das Haus in Lichterglanz erstrahlen zu sehen, sondern unser Inneres ewig von dem durchleuchten zu lassen, den der Psalmist besingt: ה' אורי וישעי (Ps. 27,1) „Der Herr ist mein Licht, mein Heil, vor wem sollt' ich mich fürchten, der Herr ist meines Lebens Schutzwehr, vor wem sollte mir grauen?" Zu einem solchen Feste vorbereiten, heißt nicht blos, Kränze und Kronen zu winden, sondern den festen Vorsatz zu fassen, die seit grauer Vorzeit mit unvergänglichem Glanze strahlende Krone, כתר תורה die Krone der Lehre, das heilige Diadem Israels rein und lauter dem kommenden Geschlechte bewahren zu wollen; dazu vorbereiten, heißt nicht blos, augenblicklich die Augen, die Sinne freudig anzuregen, das Herz fröhlich zu stimmen, sondern der Weihestunde eingedenk bleiben zu wollen וזכרתם את־כל־מצות ה' ועשיתם אתם ולא תתורו אחרי לבבכם ואחרי עיניכם (4. M. 15, 39) „eingedenk der Gottesgebote, daß ihr sie übet und nicht nach Herzenslust und nach dem trügerischen Augenscheine wandelt"; dazu vorbereiten heißt endlich nicht blos, dem alten Bunde ein neues Gewand umzulegen, einen neuen Schmuck aufzusetzen, sondern diesen alten ehrwürdigen Bund, der uns von den ältesten Zeiten her bis zum heutigen Tage durch mannigfache Geschicke getragen und getröstet, durch Wüsten und wüste Zustände hindurch uns sicher geleitet hat, von Neuem zu befestigen, mit neuer Weihe zu krönen, um ihm treu zu bleiben mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, und den festen Willen kundzugeben, das mehrtausendjährige Erbe unserer Väter, das sie mit dem Herzblute besiegelt und welches meine in Gott ruhenden Vorgänger treu gehütet, nicht leichtsinnig aufzugeben, sondern es pflichtgemäß den künftigen Geschlechtern unversehrt zu erhalten. Daß zu solcher Auffassung der (morgigen) Weihe der Herr uns die rechte Einsicht und das rechte Verständniß verleihe, dazu wollen wir zu ihm den Blick erheben, und er wird das erste Gebet an dieser Stätte nicht spurlos im Raume verhallen lassen:

Ewiger Vater! Mögest Du in dein Heiligthum einziehen in Liebe und Milde, und in Herrlichkeit, Ehre und Majestät thronen unter uns. „Wie ehrfurchtgebietend ist diese Stätte", rufen wir mit dem Patriarchen

aus; „wahrlich sie ist ein Gotteshaus, eine Pforte des Himmels.“ (1. M. 28,17,) O laß sie ein Gotteshaus werden, wo Du in Vaterhuld und Liebe über deine Getreuen Wacht halten mögest, eine Pforte des Himmels, die uns hinaufweise zur ewigen Wahrheit, zum ewigen Lichte; ein Gotteshaus, in dem wir Dich oft suchen und stets finden mögen, eine Himmelspforte, von wo Gnade und Barmherzigkeit, Trost und Balsam uns ströme. Möge mit den geöffneten Pforten dieses Hauses Gottesfurcht, Recht und Tugend in die Pforten unserer Häuser, Liebe und Wahrheit in die Pforten unserer Herzen einziehen, Friede in alle Gemüther שלום שלום לרחוק ולקרוב Friede, Friede den Nahen wie den Fernen, den Einheimischen und Fremden, Friede dem Gebeugten, dem Kranken, dem Leidenden, der zu Dir emporblickt. Friede hier jedem sorgenvollen Vater, der Dich ruft, jeder gramerfüllten Mutter, die Dich in diesem Hause anruft, jedem Kinde, das in Unschuld vor Dir betet. Segne mit Frieden, o Gott, diese Gemeinde und jeden, weß Volkes, weß Standes und Sinnes er auch sei, jeden, der dieses Haus in Demuth und Ehrfurcht betreten wird, Friede allen Deinen Kindern ohne Unterschied, wie sie vor Dir gleich sind, allliebender Vater im Himmel! — Amen.

6.

Liebe Gemeinde!

In festlicher Stimmung uns anschickend, diesen mit Hülfe des höchsten Baumeisters, des Weltenerbauers, vollendeten Tempel seiner Bestimmung zu überweisen, können wir unsere Gefühle und Gesinnungen bei dieser heiligen Handlung nicht würdiger als mit den Worten ausdrücken, welche der große König Israels bei der Tempelweihe zu Jerusalem gesprochen: „Gebaut habe ich“, beginnt Salomo, „gebaut Dir ein Haus, eine feste Stätte für alle Zeit. (1. Kön. 8,13.) Der König breitete seine Hände aus gen Himmel und rief: „Ewiger, Gott Israels, wer ist Dir gleich im Himmel und auf Erden, der Du Deinen Bund und Deine Liebe den Knechten bewahrest, die vor Dir wandeln mit ganzem Herzen. Zwar kann wohl in Wahrheit Gott auf Erden wohnen? Siehe, die Himmel alle, sie umfassen Dich nicht, wie viel weniger dieses Haus, das ich erbaut; doch mögest Du hier zum Gebete Deiner Knechte Dich wenden und Deine Augen offen halten über dies Haus Tag und Nacht. Wenn Jemand an seinem Nächsten sich versündigt, den Schuldigen für schuldig und den Gerechten als gerecht zu erweisen. Wenn die Kinder Israels von dem Feinde geschlagen werden, weil sie sich gegen Dich vergangen, und sie bekehren sich aufrichtig und rufen Dich in diesem Hause an, erhöre und vergieb. Wenn der Himmel sich verschließt und

Hungersnoth dem Lande auferlegt ist, oder Krankheit, Pest und Plage, oder wenn ein Einzelner die Plage seines Gemüthes Dir hier kund giebt, seine Seele, sein Herz vor Dir ausschüttet, seine Hände zu Dir faltet, und sei es auch Einer, der nicht aus dem Stamme Israels ist, wenn er andächtig vor Dir steht, zu jeder Zeit, in Krieg und Frieden, in Glück und Trübsal, sei dieses Haus eine Stätte der Erhörung, der Versöhnung, der Gnade." Ein würdiges altes Gebet fürwahr! Und als es Salomo beendet hatte, segnete er das Volk und sprach: „Gepriesen sei der Herr, der uns Ruhe verschafft hat. Möge er mit uns sein, wie er mit unseren Vätern gewesen, er verlasse uns nicht nnd weiche nicht von uns, daß er unsere Herzen zu sich neige, damit wir in allen seinen Wegen wandeln und beobachten seine Gebote, Lehren und Gesetze, die er unseren Vätern vorgeschrieben." (1. Könige 8,23 ff. 2. Chr. 29.) Mit solchen Gesinnungen und Vorsätzen, meine andächtige Gemeinde, wollen auch wir heute unser Gotteshaus einweihen, indem wir des weisen Königs Wort: „Gebaut habe ich Dir ein Haus, eine feste Stätte für alle Zeit" nach verschiedenen Seiten hin betrachten: I. Dir ein Haus, a) um Dir darin zu danken, b) Dir nachzueifern; II. eine feste Stätte a) um durch ihre Einwirkung auf uns fest und treu als Bürger, b) fest und treu als Israeliten zu bleiben.

I. בנה בניתי בית זבל לך Gebaut habe ich Dir ein Haus a) um Dir zu danken; zunächst dem allgütigen Vater für die Gnade zu danken, daß es uns vergönnt war, in hiesiger Stadt, aus welcher, nach der Chronik, vor etwa fünf Jahrhunderten der finstere mittelalterliche Wahn unsere Väter verscheucht hat, wieder ein Haus zur Anbetung seines Namens zu errichten, zu danken, daß er uns die Kraft, ihm eine würdige Stätte bereiten zu können, und die Einsicht verliehen, mit David anzuerkennen, daß „ihm allein Ehre und Verherrlichung, Opfer und Huldigung gebühren, denn sein ist Alles, was wir besitzen, und was wir ihm geben, aus seiner Hand ist es genommen, ihm erstatten wir es nur wieder." O, daß dieser dankbare Sinn uns tief eingepflanzt bliebe, auch draußen im Leben anzuerkennen und zu beherzigen, daß ihm Alles auf Erden eignet, ob wir auf den Höhen, auf den sonnigen Gipfeln des Erdenglücks einherwandeln oder in der niedrigen Hütte im Schweiße des Angesichtes unser Brot genießen, ihm gebührt Dank für das Wenige oder Viele. Wenn wir dem Dürftigen eine Gabe reichen, ist sie nicht aus seiner Hand genommen? Wenn wir des Lebens, der Gesundheit, des Wohlstandes uns erfreuen, ist's unser Verdienst allein? Kann man ihm ein Opfer bringen, das nicht seinem Segen entliehen ist? Dieser neue Tempel erinnere uns deshalb fortan auch daran, dem Tempel unseres Herzens, dem Heiligthum unserer Seele, unsern Häusern und Familien, unserm Handel und Wandel, den Hallen des Verkehrs und der Wissenschaft, allem Schaffen und Streben das Gepräge höherer Weihe

und des innigsten Dankgefühls zu geben gegen den Spender alles Segens, den Verleiher aller Gaben, den Urquell aller Kraft. — Nächst unserm allgütigen himmlischen Beschützer gebührt Dank und tiefste Verehrung unserm von Gott eingesetzten Schirmherrn auf Erden, unserm Herrn und (König, Herzog), unter höchst dessen mildem Schatten wir Ruhe und Frieden genießen, der als ein weiser Vater nicht Schooß- und Stiefkinder unterscheidet. Dank gebührt der in seinem Geiste regierenden hohen Behörde wie allen anderen löblichen Behörden, die mit Wohlwollen unser Werk gefördert. Dank, aufrichtigen Dank, dem kunstverständigen Baumeister, der mit Geduld, Liebe und Hingebung gearbeitet; allen Werkmeistern, die mit sinnigem Verständniß und mit Kunstfertigkeit das Haus geschmückt, Dank allen treuen und fleißigen Handwerkern, die bei dem Baue beschäftigt gewesen, den Männern und Frauen allen, die durch milde Spenden das Gotteshaus geschmückt, dem Chore und dessen Leiter Dank, daß sie ihre Talente und ihre Zeit zur Verherrlichung unseres Festes gewidmet haben, Dank nicht minder dem Vorstande unserer Gemeinde, der sich der Vorfahren würdig gezeigt, der Vorsteher beim alten Heiligthume, von welchen es heißt: „Sie haben das Amt mit unverdrossener Treue verwaltet“.

b) Dir ein Haus, um Dir nachzueifern; das Wort Salomos erinnert uns weiter, hier die Anregung zu suchen, dem Willen des Herrn nachzukommen und dessen Eigenschaften uns zur Richtschnur zu nehmen. Soll der Dank gegen Gott und gegen Alle, welchen wir ihn schulden, nicht blos ein leeres Wortgefüge, ein Schall ohne Widerhall in unserem Innern sein, soll dieser Dank sich fort und fort thatkräftig äußern, so müssen wir dieses Gotteshaus seiner Bestimmung gemäß zu unserer Läuterung und Veredlung, zu unserer Erhebung und Besserung, zu unserer Erbauung und Belehrung benützen, so müssen wir hier dem Willen und den Wegen des Herrn nachforschen und allezeit seinen Eigenschaften nachzueifern suchen. Aber wie? Gott nacheifern? Kann der schwache Flügelschlag des Sterblichen zum Ewigen sich erheben, Staub und Asche zum Unendlichen, der Ohnmächtige zum Allmächtigen, der vom Sinnentaumel Geblendete zum Inbegriff aller Heiligkeit, der Kurzsichtige zum Allweisen, der Sündige zum Reinen und Erhabenen? Allerdings soll dies der Mensch, soweit es uns Erdenkindern möglich ist! Deshalb hat ja der Allgütige den Sterblichen in den ihnen erreichbaren Eigenschaften sich geoffenbart, auf die Bitte des Mose: „O laß mich einen Strahl Deiner Herrlichkeit erschauen“, sich ihm als אל רחום וחנון den Barmherzigen und Gnädigen, langmüthig, reich an Liebe und Wahrheit geoffenbart, als Gott der Liebe, damit der Mensch die Liebe sich erwerbe, die Liebe bethätige, als barmherzig, damit auch der Mensch des Leidenden und Verfolgten sich annehme, als Gott der Wahrheit, daß auch uns Lüge, Trug und Falschheit ein Gräuel sei, als Gott der Gerechtigkeit, daß, wie er, auch wir nur am Rechten und Guten, am

Edlen und Reinen Gefallen finden. Schöpfen wir solche Grundsätze und Gesinnungen in diesen Räumen, dann haben wir in Wahrheit Gott ein Haus errichtet, בנה בניתי doppelt aufgebaut.

II. „Gebaut habe ich Dir eine מכון לשבתך עלמים eine feste Stätte für alle Zeit, daß wir durch ihre Einwirkung auf uns fest *und treu als Bürger, fest und treu als Israeliten bleiben.* a) Eine feste Stätte, das ist das Ziel aller Sehnsucht, alles Ringens, Kämpfens und Strebens des israelitischen Stammes seit Jahrtausenden, eine feste Heimath, daß, nach dem Ideale seines Propheten, Jeder unter seinem Weinstocke, Jeder unter seinem Feigenbaume friedlich und sicher wohne. Doch heute noch zittert der elegische Klageton nach in den Worten des Herrn an David: „Von dem Tage an, da ich mein Volk aus ägyptischer Knechtschaft befreit, habe ich in keiner festen Stätte gewohnt, sondern zog von Zelt zu Zelt, von Wohnung zu Wohnung". (2. Sam. 7, 6.) Das alte Aegypten, welches die Mumie bewahrt und den Geist abgetödtet hat, das Thier angebetet und den Menschen geknechtet, das Brutale vergöttert und die Freiheit verhöhnt hat, dieses alte Land fand und findet leider heute noch seine eifrigen Nachtreter, denn auch das Böse und Häßliche hat seine Förderer und Gönner. Aber lassen wir uns, meine andächtigen Glaubensgenossen, nicht irre und wankend machen in unserm Vertrauen auf den alten Wächter Israels, der nicht schläft und nicht schlummert; die Prüfungszeit wird endlich aufhören, die Läuterung wird das reine Metall von den Schlacken befreien, wir werden dann allerorten feststehen und als treue Bürger erkannt und geachtet werden. Nicht ein einziges Wort in unserm Schriftthum, wenn es recht verstanden wird, berechtigt zu der Anklage, unsere Religion sei ein Hemmschuh für edle Bürgertugenden und redlichen Patriotismus. Wohl aber ruft der Prophet Jeremias den nach Babylon weggeführten weinenden Glaubensgenossen zu (29, 7): „Vertrauet auf Gott! Suchet das Wohl und Heil der Stadt, wohin ich Euch führe, und fleht für sie zum Ewigen", und der verlästerte Thalmud stellt als Hauptgrundsatz hin: Das Staatsgesetz gelte euch überall als unverbrüchliches Gesetz דינא דמלכותא דינא. Bleiben wir, meine Lieben, treue Bürger, aber auch zugleich b) treue Israeliten.

Indem wir für das neue Gotteshaus unsere Thora von Neuem weihen, von Neuem die zehn Gebote, die Gebote der Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Wohlthätigkeit, Sittlichkeit und Rechtschaffenheit, wollen wir von Neuem ihre goldenen Worte: צדק צדק תרדוף Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person, ohne Bedrückung der Armen erstreben, מאזני צדק richtiges Maß und richtiges Gewicht, nicht rauben, nicht ableugnen, nicht hintergehen, dem Blinden keinen Anstoß legen, nicht Haß, nicht Rache nachtragen, selbst den Feind nicht hassen im Herzen, ואהבת לרעך כמוך, sondern liebe Deinen Nächsten wie dich selbst, diese herrlichen Grundsätze aus dem dritten Buche Mose

C. 19, V. 18 uns als treue Israeliten heute von Neuem einprägen. Indem wir ferner den Tisch, auf welchem im alten Heiligthume die Schaubrode lagen, dem Herrn weihen, wollen wir durch denselben uns an den Spender des täglichen Brodes erinnern lassen, ihm täglich dafür zu danken, und an seine Barmherzigkeit, die dessen nicht vergißt, dem es an der Kraft gebricht, selbst das tägliche Brod sich kümmerlich zu erwerben. Geweiht sei mit der neuen Kanzel das alte Wort unserer Väter am flammenden Gottesberge: נעשה ונשמע wir wollen des Herrn Wort hören und es befolgen. Geweiht sei die ewige Lampe, um uns an das Licht der Religion zu erinnern, das in unsern Häusern und Familien, in Handel und Wandel, im Leben und Denken nie erlöschen darf. Geweiht sei das Instrument, welches auf den Schwingen erhabener Töne uns hinauf zum Allerhabenen emporheben soll, wie es im alten Heiligthum erklang: Hallelujah, lobet Gott mit Pauken und Drommeten, mit Saitenspiel, Flöte, Harf' und Zither, Hallelujah, lobet Gott! Neu geweiht sei endlich mit diesem Hause unser ganzes Innere, Seele und Herz, Gemeinde und Schule, Haus und Familie. So werden wir fest und treu als Bürger, fest und treu als Israeliten stehen, und das Haus, das wir gebaut, wird ein Gotteshaus sein für alle Zeit, das walte der ewige Vater. Amen.

7.

ברוך אתה ה׳ אלהינו מלך העולם שהחינו וקימנו והגיענו לזמן חנכת
הבית הזה:

„Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott, der Du uns erhalten hast und die Einweihung dieses Hauses uns hast erleben lassen." Unser erstes Wort sei heute Preis und Dank Dir, Allgütiger, der Du uns das Morgenroth besserer Zeiten aufgehen ließest, uns durch Tage unsagbarer Trübsal und Schmach, nach einer mehrtausendjährigen düstern Leidensgeschichte uns erhalten hast. Möge das neue Gotteshaus in uns die alten Tugenden Israels erneuen, erneuen in uns die Gottesfurcht, die Uneigennützigkeit, die barmherzige Liebe Abrahams, den Opfermuth Isaks, die Dulderstärke Jakobs erneuen, die Sanftmuth, die Gottinnigkeit und Selbstlosigkeit des Mose, die Unerschrockenheit und Frömmigkeit Davids, die Friedfertigkeit Hillels erneuen, daß alle aus den trüben Tagen uns noch anhaftenden Schwächen und Fehler und mit ihnen alle Vorurtheile über uns schwinden mögen, und daß allenthalben nach langer Thränensaat der Baum ersprieße, welcher allen Kindern des einen Vaters denselben labenden Schatten, denselben Frieden gewähre. Erhalte uns, o Gott, und laß uns jene Zeit erleben. Amen.

8.

Allmächtiger Gott und himmlischer Vater! Zum ersten Male nach Jahrhunderten haben wir wieder hier eine Stätte errichtet, die Deiner Verehrung und Deiner Anbetung geweiht sein soll. Geweiht sei dieses Haus, um zu verkünden Deinen Ruhm und Deine Herrlichkeit, zu preisen Deine Größe, zu erwähnen die Fülle der Wohlthaten, die Du dem Volke Israel, das Deinen Namen verkündet und treu bewahrt, bis zum heutigen Tage mit väterlicher Liebe erwiesen hast. Geweiht sie diese Stätte durch die Andacht des Herzens und den frommen Sinn Aller, die hier erscheinen, um mit ganzer Seele Dir zu dienen und Dich anzubeten. Geweiht sei dieses Haus durch Dein Wort, das hier gelesen, gelehrt und verkündet wird, und durch welches die Menschen Deinem Dienste nahe gebracht werden.

Laß, o himmlischer Vater, dieses Haus durch Menschenwort und Menschendienst geweiht sein und bewahrheite an demselben Dein Wort: „Ein Heiligthum sollen sie mir bauen, so wohne ich in ihrer Mitte."[1]) Laß dieses Heiligthum, das wir mit freudigem Herzen und mit opferwilliger Hand errichtet haben, eine Wohnung Deines heiligen Geistes sein, daß von hier der Geist des Lichtes und der Aufklärung, der Geist der Gotteserkenntniß und der Gottesfurcht, der Gottes- und Menschenliebe ausströme. Durch den Geist, der in diesen Räumen waltet, durch den Namen, der auf dieser Stätte ruht, bleibe fern von hier jeder Haß und jede Feindschaft, jede Verfolgung und jede Feindseligkeit, jede Lieblosigkeit und Unduldsamkeit und Alles, was Deinem heiligen Worte zuwider ist; laß dieses Haus nur ein Bethaus aller Menschen sein und erhöre Alle, die an dieser Stätte zu Dir flehen.

Lehre uns durch Dein Gesetz Eintracht und Brüderlichkeit und Liebe und alle jene Tugenden erhalten, die bisher unserem Volke eigen waren, und laß uns hier aufnehmen das Gute und Edle, das Heilige und Fromme, das wir noch nicht besitzen. Lehre uns alle Menschen lieben, mit allen uns vereint als Brüder fühlen, daß durch dieses Haus, durch den Namen, der auf ihm ruht, durch den Geist, der in ihm waltet, durch das Wort, das hier gelehrt wird, Dein Licht und Deine Wahrheit, o Gott, Gemeingut aller Menschen werde und dieses Haus gesegnet werde und Segen bringe.

Verleihe auch Deinen göttlichen Segen dieser ganzen Gemeinde, die heute ihr Dankopfer auf Deinen Altar legt, segne ihre Häupter, ihre Führer, ihre Familien und Alle, die ihr anhängen. Segne alle unsere Glaubensbrüder und alle Gemeinden, die ihre Liebe und Theilnahme uns heute bewiesen haben.

Segne alle Männer und Frauen, die durch ihre Gaben und Spenden

---

[1]) (2. M. 25, 8.) ועשו לי מקדש ושכנתי בתוכם

den Bau dieses Hauses gefördert und zu dessen Verschönerung und Ausschmückung mit opferwilliger Hand beigetragen haben.

Segne Alle, die dem Baue ihre Sorge, ihre Zeit und ihre Mühe interessenlos weihten, segne die Hände, die den Bau geführt, begonnen und vollendet haben.

Segne die Stadt und ihre Bewohner, deren Schutz und Obhut wir dieses Haus vertrauen; segne deren Vertretung, ihre Häupter und Führer; segne das ganze Land, das uns eine geliebte Heimath geworden ist.

Segne mit Deinem besten Segen den Quell alles Guten und alles Heils in unserem Lande und Staate, Se. Majestät unsern Herrn und Kaiser . . . . die Kaiserin . . . . und den Kronprinzen . . . . und alle Angehörigen des erhabenen Fürstenstammes. Segne die Vertreter unseres glorreichen Monarchen, die Seinem Geiste und Seinem Willen in dieser Stadt und in diesem Lande Ausdruck verleihen und Gesetz und Recht handhaben.

Segne Alle, die an diesem gottesdienstlichen Werke Theil genommen haben, die zu Deiner Ehre und zu Deinem Ruhme hier erschienen sind, mit Deinem göttlichen Segen. Amen.

9.

Allmächtiger Gott und Vater!

Höre auf das Rufen und Beten von dieser Stätte aus heute wie alle Tage! Laß Deine Augen offen stehen über dieses Heiligthum und erhöre auch mich, Deinen Knecht, allzeit, wenn ich Dich hier bei den verschiedensten Anlässen um Segen und Gnade anrufe, wenn ich Dich für das Heil und Wohl unseres Herrschers anrufe, so möge unsere Ehrfurcht gegen ihn, mit der wir Segen auf höchstdessen Haupt und Haus herabflehen, wohlgefällig in Deinen Augen sein und jeder Wunsch in Erfüllung gehen. Flehen wir in Krieg oder Frieden für Obrigkeit und Regierung, für Staat und Stadt, für Schule und Lehrer, erhöre unser Gebet und nimm es, Allvater, gnädiglich auf. Flehen wir für das allgemeine Wohl des ganzen Vaterlandes und aller seiner Bewohner, so mögest Du ihm den Frieden erhalten, die Nahrung, den Gewerbfleiß, den Landbau, Handwerk und Handel, jedes Standes Erwerb und den Verkehr Aller unter einander segnen und die Wohlfahrt Aller erhöhen. Drohen Plagen und Gefahren, Krieg, Noth oder Krankheit dem Lande, so höre die Gebete aus diesem Hause und halte jedes Ungemach, jedes Uebel fern von uns. Erhöre es, gütiger Gott, wenn wir für dieses Haus und alle heiligen Verrichtungen in demselben Dich anflehen, für die Säuglinge, die hier Deinem Schutze befohlen werden; lasse sie wohlgedeihen und

fromm und redlich aufblühen, für die Confirmanden, die wir dem alten ehrwürdigen Bunde zuführen; laß sie als würdige Glieder der menschlichen Gesellschaft heranwachsen, für die durch das heilige Band der Ehe Verbundenen; mache ihre Häuser zu Stätten des Friedens und der Gottesfurcht; für Alle, die mit kranker Seele oder krankem Leibe hier gebeugt zu Dir den Blick erheben, die des Trostes auf Erden und der Gnade im Himmel bedürfen, für die Eltern, wenn sie um das Wohl ihrer Kinder und wenn die Kinder für das Leben und das Heil ihrer Eltern oder für deren Seelenheil in den Gefilden der Seligkeit beten, — für Alle ausnahmslos sei dieses Haus eine Stätte der Erhörung und Gewährung. So wollest Du, o Gott, auch mich jetzt erhören, wenn ich Dich um Segen für die versammelte Gemeinde anrufe:

Der Herr segne Dich und behüte Dich, der Herr lasse sein Angesicht Dir leuchten und begnade Dich, der Herr wende Dir sein Antlitz zu und gebe Dir Frieden. — Amen.

10.

Und nun zu Dir, mein Gott und Herr! Wende Dich zu dem Flehen Deines Knechtes und höre und erhöre mich in Deinem Himmel! — Gott, Vater in den Höhen! Wache und walte über dieses Haus Nacht und Tag! Bewahre das Heiligthum, das wir Dir erbauet, vor Flammen und Fluthen, vor Entweihung und Frevel durch Menschenhände! —

Gott! wer wahrhaft und brünstig hier betet, in jeglicher Zunge und Sprache, aus welchem Volk und Glauben er auch sei, den erhöre, o Gott, erhöre ihn! Wer arm hierher kommt, laß ihn reich von dannen gehen; wer gebeugt hier erscheint, laß ihn aufgerichtet zurückkehren! Wer mit kummerbeladenem Herzen Dir nahet, den laß erleichtert im Innern Deinen Segen empfinden; wer von Zweifeln gequält hier weilt, den laß Glauben und Frieden erlangen; wer reuig seine Sünden hier bekennt, dem schenke Erbarmen und Vergebung; wer um den Verlust geliebter Eltern, geliebter Kinder und sonstiger theurer Seelen hier seufzt und weint — o, in dessen Thränen, Du gütiger Vater, laß Deinen Himmel sich abspiegeln mit seiner Hoffnung und seinem Wiedersehen!

Nimm in Deinen besonderen Schutz, allgütiger Gott, den innigst geliebten und tief verehrten Landesvater .... und dessen Gemahlin, den .... so wie das ganze fürstliche Haus und die Männer des Rathes und der Obrigkeit. —

Um Leben, um langes, glückliches Leben flehe ich Dich, o Gott, für den weisen und gottesfürchtigen Fürsten, auf daß er noch viele, viele

Jahre sein Volk regiere in Gerechtigkeit und sein Land beglücke in Liebe. Gieb, o Gott, daß auch Israel sich seiner Huld erfreuen und rühmen und in seinen Tagen den Morgen der Erlösung schauen möge! —

Schütze und schirme die Stadt mit allen ihren Bewohnern! Laß Handel und Geschäft immer mehr erblühen, Arbeit und Gewerbe immer herrlicher gedeihen zum reichsten Segen für das gesammte Vaterland!

Wache und walte, o Gott, über die hiesige Gemeinde Israels mit ihren Vorstehern und segne, Vater, die treue, unermüdete Sorgfalt, die sie in Verbindung mit so vielen andern wackern Männern Deinem Hause gewidmet haben. O, daß sie noch lange die Frucht ihrer frommen Aussaat schauen und genießen mögen! — Segne, o Herr, die Trefflichen, die durch ihre meisterliche Kunst und Wissenschaft zur Verherrlichung der heiligen Feier so viel und so uneigennützig beigetragen!

Segne, Vater, die Schulen im Lande sammt den Lehrern, segne die frommen Anstalten sammt ihren Verwaltern und Freunden und segne Alle, die in irgend einem heiligen Dienste stehen!

Segne unser Familienleben, o Gott, unsre Väter und Mütter, unsre Söhne und Töchter. O, daß die Eltern in den Kindern, die Kinder in den Eltern Deines Segens sich erfreuen mögen!

Gott, Du hast der Gaben so unendlich viel, und wir — haben der Bedürfnisse so unzählige! Darum laß Keinen leer von dannen gehen. Gieb Brod dem Armen, Genesung dem Kranken, Hülfe und Rath den Wittwen und Waisen, und denen, so Du zum ewigen Gottesdienst von hier abrufest — o, den Sterbenden gieb den Glauben an ein besseres Jenseits und die Aussicht in ein ewiges, seliges Leben, damit sie ruhig von ihren Geliebten scheiden und in Frieden zu ihren Vätern eingehen!

Gott, was mir das Herz bewegt, — Dir, Dir habe ich es ans Herz gelegt, und Du wirst mich erhören, Herr, und auch mich segnen, Deinen Knecht, damit ich in Deinem Namen und Deinem Geiste den Segen ausspreche über diese fromme Schaar:

Gott segne Dich und behüte Dich!
Gott lasse Dir sein Antlitz leuchten
und sei Dir gnädig!
Gott wende sein Angesicht zu Dir
und schenke Dir

Frieden im Herzen, Frieden im Hause, Frieden im Leben, Frieden im Sterben! Dem Nahen und dem Fernen bringen wir den Gruß des Friedens. Amen.

11.

Dir, allgütiger Vater, den der Himmel Himmel nicht umschließen, der Du die Erde den Schemel Deiner Füße nennest, Dir haben wir dieses Haus errichtet, daß Dein heiliger Name in ihm genannt, gepriesen werde immerdar. Dir weihen wir es heute für alle Zeit. Erfülle an uns das Wort der Verheißung, „daß Du wohnen wollest in dem Heiligthum, das Israel Dir errichten solle"[1]). Wer an diese heilige Stätte kommt, Deinen Namen in Demuth anzurufen, in welcher Sprache er auch zu Dir rufe, erhöre ihn; vernimm sein kindlich Flehen, welchem Volke er auch angehöre!

Der Bekümmerte und Bedrängte, hierher trage er seine Sorge, seinen Schmerz und seinen Gram, und er sei von ihnen erlöset; erfülle mit Muth und Hoffnung seine bangende Seele!

Vertraut der Arme, der Verlassene, der Verwaiste und Verstoßene Deinem Vaterherzen seinen Kummer an, o, so laß das beglückende Bewußtsein wie lindernden Balsam in seine Seele träufeln, daß Du bist der Vater der Waisen, ein Richter der Wittwen und Schutz und Zuflucht Allen denen, die des Lebens Noth und Elend an sich erfahren haben.

Wem Du eine theure Seele hast entführet in die ewige Heimath, hierher komme er mit seiner Trauer und weine seinen Schmerz aus und gewinne Trost und Erhebung in dem Bewußtsein, daß Du giebst und nimmst nach Deiner Weisheit, und er bekenne, daß Dein Name gepriesen sei für alle Zeit.

Der Sünder, der es schmerzlich empfindet, daß er Dich verloren, hier gewähre ihm den beseligenden Trost, daß Du nahe seiest Allen denen, die in Wahrheit Dich anrufen, daß Du den Reuevollen wieder aufnehmest an Deinem Vaterherzen. Kräftige seine frommen Entschlüsse und gieb Ausdauer seinen Vorsätzen, die dem Guten geweihet sind.

Wen Du mit dem Auge väterlicher Liebe hast angeschauet, wen Du beglücket hast, hierher komme er mit seiner Freude und verleihe dem wonnigen Gefühl des Dankes warmen Ausdruck, auf daß der Gedanke neue Kraft in ihm gewinne, daß Du es bist, o Gott, von Dem da kommet alles Gute.

Neige Dein Ohr gnädiglich den Gebeten, die hier Tag für Tag zu Deinen heiligen Höhen emporsteigen, daß Dir wohlgefällig seien diese Opfer des Dankes, die wir hier auf Deinen heiligen Altar niederlegen.

So weihen wir nicht diese Räume nur, nein Alles, Alles, was in ihnen Deinem heiligen Namen dienen soll.

Diese Stätte der Rede sei vor Allem Dir geweihet. Gieb, daß von ihr herab Dein heilig Wort den in Andacht Versammelten rein und

[1]) 2. M. 25, 8.

lauter, klar und verständlich verkündet, daß des Glaubens heilige Saat in die Herzen eingestreut werde und Früchte des Lebens aus ihr erwachsen. Dem Verkünder Deines heiligen Wortes verleih des Wortes Kraft, „daß er den Ermatteten zu ermuntern, den Gebeugten zu erheben, den Verwundeten zu besänftigen vermag.“ Gieb, daß der fromme gläubige Sinn von dieser Stätte aus immer neue Nahrung empfange, daß der Geist umfassender Menschenliebe von hier aus immer gelehret werde. Bewahre aber diese Dir geweihte Stätte immerdar vor dem Fuße des Mannes, der, statt Liebe zu lehren, den Haß anfacht, die Zwietracht säet.

Dir weihen wir die heiligen Thorarollen, die in dieser Lade sind aufbewahret. Das Wort des Lebens, das in ihnen verzeichnet ist, es werde zum Lichte für unsern Fuß, zur Leuchte für unsern Lebenspfad[1]). Wer an sie herantritt, der sei von der Heiligkeit Deines Wortes durchdrungen, das hier ist niedergelegt worden, auf daß er nimmer von ihm weiche.

Wir weihen Dir das beständige Licht (נר תמיד), das, ein sinniges Zeichen der Religion, jenes heiligen Lichtes, mit dem Du die Welt erleuchtet und erwärmet hast, auch uns stets eindringlich mahne an die heiligen Lehren und Wahrheiten, die wir immerdar bewahren sollen in unsern Herzen.

Himmlischer Vater! Um Deinen Segen flehen wir Dich an für dieses Haus, das wir Dir erbauet, Dir geweihet haben. Mit heiliger Sehnsucht strebten wir seiner Vollendung entgegen, und nun, da es unter Deinem gnädigen Schutze ist vollendet worden, empfehlen wir es auch ferner Deinem himmlischen Schutz und Schirm. Bewahre es vor des Feuers verheerenden Gluthen, wie vor des Wassers zerstörender Fluth, daß es uns erhalten bleibe als ein dauerndes Denkmal des frommen, opferwilligen Sinnes dieser Gemeinde und der übrigen Bewohner dieser Stadt, daß in ihm auch die spätesten Nachkommen noch Deinen heiligen Namen erkennen, anrufen und verehren mögen.

Um Deinen Segen bitten wir Dich aber auch in dieser Stunde aus tiefstem Herzensgrunde für das Heil unseres vielgeliebten Landesvaters, unter dessen Scepter wir des edelsten der Güter, der Gewissens- und Glaubensfreiheit uns erfreuen dürfen. Mehre seines Körpers und seines Geistes Kraft, daß er bis in das späteste Alter noch, hochbeglückt, seinem Volke voranleuchte als Muster und Vorbild im Guten und Wahren. Und wenn er der Jahre höchstes Ziel erreichet hat, dann sende Deinen heiligen Engel ihm, der ihn führe in die ewige Heimath, in der die Edlen leuchten wie des Himmels Glanz.

Deinen Segen befiehl nicht minder auch über das Haupt der edlen Landesmutter, deren Hand nicht müde wird, Handlungen der Liebe zu

---

[1]) Psalm 119, 105.

üben. Gewähre ihr an ihres Gatten Seite ein langes und beglücktes Leben, daß Beide vereint sich des Guten freuen, das sie immerfort ihrem treuen Volke erweisen.

Dein Segen komme über das ganze königliche Geschlecht, daß es blühe und wachse zur Freude des Vaterlandes. Befiehl Deinen Segen insbesondere auf die Häupter der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, daß sie immerdar beglückt und befriedigt weilen im Schatten Deiner Flügel.

Nimm in Deine Obhut auch des Staates Diener, die Minister und Räthe, sowie Alle die, deren heiliger Beruf es ist, das Gedeihen des Vaterlandes zu fördern. O, laß den Geist der Weisheit und des Rathes, der Einsicht und der Stärke auf ihnen ruhen und gieb, daß Alles, was sie zum Heile des Vaterlandes unternehmen, gelingen möge.

Segne das Vaterland, das engere und weitere. Segne den Fleiß seiner Bewohner, laß Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft immer blühender sich gestalten. Halte Deine schützende Hand immerdar über unser Vaterland und bewahre uns vor jedem Ungemach.

Segne die ganze Menschheit, daß das Licht der Wahrheit immer heller in ihr strahle und die Finsterniß des Unglaubens und Aberglaubens aus ihrer Mitte weiche.

Segne ganz Israel, insbesondere unsere Gemeinde, laß den Geist der Frömmigkeit und Opferwilligkeit, dem dieses Haus sein Dasein danket, nie erlöschen. Erhalte auch ferner unter uns den Geist des Friedens und der Eintracht, laß nie die Zwietracht in unserer Mitte Eingang finden.

Mit Deinem Segen beglücke die Edlen alle, die zur Vollführung dieses heiligen Werkes Gaben, große oder kleine, gespendet, sie Alle, die mit Rath und That es gefördert haben, insbesondere die würdigen Vorsteher dieser Gemeinde. Gewähre ihnen der Freuden Fülle.

Mit Rührung nennt mein Mund und Herz auch diejenigen, welche diesem Tage sehnsuchtsvoll entgegenschauten, die Du aber in Deiner unerforschlichen Weisheit zuvor gerufen in Dein großes Vaterhaus. Gewiß, auch sie blicken in diesem heiligen Augenblicke auf dieses Haus herab. O, erhöre Du das Gebet, das sie für dieses Hauses Heil und Segen vor Deinem Throne niederlegen und gewähre ihnen himmlische Seligkeit.

Uns Alle aber, himmlischer Vater, weihe zu heiligen Tempeln, in denen Du in Wahrheit erkannt und verehrt werdest, bis unser Körper in Staub zerfällt und unsere Seele sich aufschwingt zu Dir und ausruht in Deiner heiligen Nähe, allgütiger Gott. Amen! Amen!

Beim Anzünden der „ewigen Lampe."

1.

!קומי אורי Auf erleuchte! Als Gott die Welt, den großen Tempel der Natur, gegründet, da erscholl sein erstes Schöpungswort: יהי אור „Es werde Licht!", und es ward Licht. Angezündet waren die Weltenlampen, jene ewigen Himmelslichter, die jetzt noch leuchten, die dort in jenem Sternenzelte aus unzählbaren Welten das ewige Licht uns wiederstrahlen. Jene Himmelslichter, sie sind ein נר תמיד, ein beständiges Licht in Gottes großem Heiligthume — Weltall genannt. Denn seine Welten — so ist der Wille des Höchsten — seine Welten sollen im Lichte wandeln, ihre Bahn eine Bahn des Lichtes sei, und jene Himmelslichter, Sinnbilder sind sie auch und Zeichen für den Menschen, daß Gott das Licht will, und nur wer im Lichte wandelt, ihm wohlgefallen kann.

Wie aber der Herr in seinem Heiligthume, dem großen Tempel der Natur, so sollen auch wir in unsern Heiligthümern für das ewige Licht Sorge tragen, „להעלות נר תמיד" lautet der Gottesbefehl, ein beständiges Licht zu unterhalten, in die Höhe zu bringen, es aufwärts leuchten zu lassen. Und auch dieses „ewige Licht" in unsern Tempeln und Gotteshäusern, Sinnbild ist es gleichfalls nur und Zeichen für das ewige Licht der Religion, welches der Herr vor Tausenden von Jahren auf Sinais Höhen hat angezündet, das jetzt noch leuchtet und bis an der Zeiten Ende leuchten wird; Sinnbild ist das נר תמיד, das wir hier zünden, und es soll uns eine stete Mahnung sein, daß das Licht der Religion in unsern Häusern niemals erlöschen möge. Darum war der erste Hauch meines Mundes, das erste Wort meiner Lippen in diesem dem Dienste der Religion erbauten Hause: קומי אורי Auf, erleuchte! Auf daß das Licht der Religion die kahlen Wände in den Hütten der Armuth erhelle und erleuchte, aber auch in den prachtgeschmückten Gemächern der Reichen und Vornehmen nicht fehle; auf daß es dem Gelehrten bei seinen Forschungen, dem Kaufmann bei seinen Geschäften und Unternehmungen, dem Handwerker und Arbeiter bei seinen mühevollen Anstrengungen Licht und Leben verleihe; auf daß es in den fröhlichen Stunden der Geselligkeit, aber auch in den einsamen Stunden der Krankheit seinen erquickenden Strahlenschein ergieße — auf daß dieses geschehe, zünden wir die „ewige Lampe" hier im Tempel Gottes an, immer neu schlage die Flamme auf und erleuchte das Heiligthum. Vor der Bundeslade, in welcher das Gesetz des Herrn ruht, zünden wir es an, auf daß das Licht der Religion von hier, der heiligen Stätte ausgehend, in jedem Hause, jedem Herzen wiederstrahle und leuchte!

Indem ich es aber zünde, rufe ich im Namen der Gemeinde, welche

dem ewigen Gotte der Wahrheit und des Lichtes dieses Haus gegründet, im Namen aller Mitglieder der Gemeinde, deren Herzen ob dieser glücklich erlebten Festesstunde hoch und freudig schlagen — in ihrer Aller Namen rufe ich voll des tiefsten Dankgefühls gegen Gott:

ברוך אתה ה׳ אלהינו מלך העולם שהחינו וקימנו והגיענו לזמן הזה:

Gepriesen sei der ewige Gott, König der Welt, der uns hat leben lassen und uns erhalten hat für diese Zeit! Amen.

2.

נר לרגלי דברך ואור לנתיבתי

„Ein Licht ist meinem Fuße Dein Wort, eine Leuchte unserm Pfade." (Ps. 119, 105.) Dieses ewige Licht, נר תמיד, erinnere uns fort und fort, daß Gottes Licht in der Nacht des Aberglaubens uns am Sinai aufging, sein Feuerstrahl uns durch die Wüste geführt, sein Licht durch die Nacht der Leiden, und sein Licht wird uns ferner leuchten, bis es überall hell und licht wird; diese ewige Lampe erinnere uns aber auch stets an das Licht in unserm Innern, an das Licht der Religion, das nie verlöschen darf, wenn wir seinen Gnadenstrahl erhoffen wollen. Wenn Liebe und Wahrheit, Gerechtigkeit und Sittlichkeit unsere Leuchten auf Erden sein werden, dann wird auch der Herr wie in der Gnaden zeit sich uns wieder in seiner Güte und Huld offenbaren und wie ehemals rufen: יהי אור „Es werde Licht!" Amen.

Einweihung einer Thorarolle.

לחינוך ספר תורה חדש.

Programm.

Das neue ספר תורה wird in feierlicher Begleitung (unter einem Baldachin) zur Synagoge getragen und unter verschiedenen Gesängen, z. B. מה טובו in den ארון הקדש gestellt. Hierauf werden folgende Psalmen gesungen oder Vers um Vers recitirt:

Ps. 19, 71, bis zum 7. Vers, dann 111, 112, 149. ויהי בנסע, — ועושים הקפות Vorlesen des Tages-Abschnittes (Sidra) oder am Montag oder Donnerstag einer פרשה. Nach der Vorlesung mit feierlichem Gesang וזאת התורה. Das ספר wird dann nach dem היכל getragen.

Sodann: Predigt.

Bei der Einweihung einer neuen Thorarolle.

1.

Der Du einst, Herr, unser Gott, der Menschheit, die nach Erkenntniß und Wahrheit dürstete, in der Wüste Graus einen heiligen Quell erschlossen hast, aus dem ihr das Wasser des Lebens sprudelt, der Du einst auf Horebs Bergesgipfel eine heilige Flamme entzündet, welche die Herzen erwärmt, die Geister erleuchtet und der Menschheit reichen Segen spendet, vor Dir beugen wir in dieser Stunde in Demuth unsere Knie, zu Dir erheben wir in diesem feierlichen Augenblicke Hand und Herz, Deinen väterlichen Segen erflehen wir für diese Feier, die dem Preise Deines heiligen Namens und der Ehre Deines unsterblichen, ewigen Wortes geweiht ist. Blicke, Allvater, mit dem Auge der Liebe auf die herab, die in frommem Sinne diese neue Gesetzesrolle hierher getragen und Dir geweiht haben. O, mögen diejenigen, die aus ihr Dein heiliges Wort vernehmen, von seiner Wahrheit tief ergriffen, in kindlicher Ehrfurcht darauf lauschen, in ihm eine reiche, unerschöpfliche Quelle des

Heiles und des Trostes erkennen und die Lehren und Mahnungen, die aus dieser Rolle uns entgegentönen, in unslöschlichen Zügen auf die Tafeln ihres Herzens eingraben, daß sie sie in Liebe und Treue bewahren ihr ganzes Leben. Amen!

2.

יהי ה׳ אלהינו עמנו כאשר היה עם אבותינו אל יעזבנו ואל יטשנו להטות לבבינו אליו ללכת בכל דרכיו ולשמור מצותיו וחקיו ומשפטיו אשר צוה את אבותינו „Möge der Ewige, unser Gott, mit uns sein, so er mit unsern Vätern war; er verlasse uns nicht und verstoße uns nicht; er lenke unser Herz, in seinen Wegen zu wandeln, seine Gesetze, Rechte und Vorschriften, die er unsern Vätern befohlen, treulich auszuüben." (1. Kön. 8, 57,58.) Diese Worte, himmlischer Vater, sprach Dein Knecht Salomo, der weiseste Sterbliche, dessen Haupt ein Diadem zierte, mit gebeugtem Kniee und ausgebreiteten Händen, als er die Bundeslade (worin die zwei Gesetzestafeln lagen) in das Allerheiligste brachte. Und Du ließest am Glanze Deiner Herrlichkeit sein Auge sich weiden, neigtest freundlich ihm Dein Ohr. Auch heute bringt Dein treuer Diener . . . . die Thora in die heilige Lade mit derselben Bitte. Ewiger, unser Gott, sei mit uns, so Du mit unsern Vätern warst, laß Deine göttliche Gnade walten über uns, daß wir in Treue und Liebe Dir ergeben seien; laß unser Herz von wahrer Liebe zu Dir durchdrungen sein, daß wir aus Ehrfurcht vor Dir jede Uebertretung meiden und immer dankend von Deiner Hand empfangen, was Du uns zuerkannt; daß wir unsere Leibes- und Geisteskraft nur zu dem verwenden, was zu Deiner Verherrlichung beiträgt, lasse durch Neid, Haß und Zorn die Eintracht unseres Familien- und gesellschaftlichen Lebens nicht gestört werden; und so Du Deinem Knechte, unserem Vater Abraham, Deine Treue und Gnade nicht entzogst, mögen auch wir, seine Nachkommen, uns rühmen können חסדי ה׳ עולם נשיר לדור ודור נודיע אמונתך בפינו. (Ps. 89, 2.) Verleihe uns Kraft, jede böse Begierde schon im Keime zu ersticken, jedem unrechtmäßigen Anspruche unseres irdischen Theiles zu widerstehen, so Du unserm Vater Isak die Kraft verliehen, daß er selbst sich aus Liebe zu Dir aufzuopfern fähig war. Und so wir Deinem Willen zuwider gehandelt, uns Deiner Liebe unwürdig gemacht, laß unter den Fittigen Deiner Barmherzigkeit uns Schutz finden, sind wir doch Dein Volk, das Du Dir erkoren. Lehre uns Deine Wege in Wahrheit wandeln, daß wir zu jenen gezählt werden, von denen es heißt: ישראל אשר בך אתפאר (Jes. 49,3). O laß uns ungestört durch Nahrungssorgen dem Forschen in Deiner heiligen Lehre uns hingeben und im Streben nach Wahrheit

unser höchstes Ziel erkennen, auf daß wir andern Völkern mit dem Beispiele der Tugend und Gottesfurcht, der Redlichkeit und Wahrheitsliebe vorangehen und sie ausrufen: לכו ונעלה אל הר ה׳ אל בית אלהי יעקב ויורנו מדרכיו ונלכה בארחתיו (Jes. 2,3). Schütze und schirme vor jedem Ungemach Diejenigen, die bereit sind, zu Deiner Ehre und zu Deinem Lob ihr Hab' und Gut auf den Altar Gottes als Dankopfer zu legen, laß Deinen göttlichen Segen reichlich ihnen zu Theil werden, durch des Kummers trübe Wolke ihr reines Herz nicht getrübt werden. Segne auch die Vorsteher einer jeden Gemeinde und eines jeden Vereines, deren edles Streben nur allgemeines Wohl zum Zwecke hat, stärke sie und verleihe ihnen Kraft, ihre edlen Vorsätze auszuführen. Segne auch die hierhergekommen, das Wort Gottes zu hören, daß sie durch Belehrung gebessert, durch Gebet erbaut, durch Liebe vereint, durch Vereinigung gestärkt werden zu Deinem Lobe. Amen.

3.

תורה צוה לנו משה מורשה קהלת יעקב.[1]

Dies theure Kleinod, als zuverlässiges Zeugniß Gottes, das zu Theil uns ward, ist bei uns geborgen, von den Zeiten her, als wir zum Volke wurden. Rühme dich, erhebe es hoch, Israel, zeige es allen Erdenvölkern, Dein Eigenthum für theuren Preis erworben. Freudig opfertest du dein schätzbarstes Gut dafür, Vermögen, Freiheit, was Menschen lieb und theuer ist, gabst du freudig hin dafür, ja Ehre, Freude, Gut und Blut. Sieh' das Panier, die Thora, ein göttliches Panier, Burg und Veste ist es uns. Ins Schlachtgetümmel stürzten unsere Väter sich, dem Tode sich preisgegeben, ließen als Banner sie es wehen. Und wurden Feinden sie zur Beute und des Todes Raub, dieß theure Kleinod ward ihren Händen nicht entrissen. Gleich dem einzigen Sohne, den das Auge der Eltern bewacht, gaben sie Acht darauf. Und wenn der Heldenmuth sie verlassen, und sie verfolgt vor des Feindes Macht wichen, des Bundes eingedenk, hielten treu sie ihn. Und wenn des Todes Wellen schrecklich sie umbrausten, und des Feuers verderbende Flamme sie verzehrte, bieb dies Panier unversehrt in ihren Händen. Und wurden Viele lebend darin eingehüllt, der Flammen Raub, und durchbohrt, weil fest daran sie hielten, konnte selbst der Tod sie nicht davon trennen. Und zückte grausam der Feind des Schwertes blitzende Klinge, spannte herzlos den Bogen und wählte ihr Herz zur Zielscheibe sich, daß Alles ihm zur Beute fiel, das Buch Gottes, das in Flammenzügen er niederschrieb, blieb, der menschlichen Gewalt trotzend, unversehrt. Darum rühmen wir uns

[1]) 5. M. 33,4.

und zeigen allen Völkern das Erbtheil, das unsere Väter theuer uns erkauften. Nun hat ausgetobt der Feind, dahin ist der Verheerer; doch sollte einer wieder sich erheben, diesen Schatz uns zu entreißen, erfahren soll es der Wütherich, daß dies Panier wir nicht verlassen.

Treu bewährtest Du, theure Gemeinde, Dich, als würdigen Sprößling unseres heiligen Stammes, zeigtest Deine edlen und frommen Gesinnungen durch Deine Opferwilligkeit, treu befolgtest Du, wie die heilige Schrift es heischt ואתם כתבו לכם את דברי השירה הזאת. (5. M. 31,19). Ja, löblich zeigtest Du Deine Liebe zu Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele. Nicht jenen gleich bist Du, die ihr Hab' und Gut irdischen Genüssen und der Sinnlust opfern, sondern du weihtest es dem Göttlichen. In diesem Verdienste יברך ה' את הילך פעל ידך ירצה (5. M. 33,11) wird der Ewige segnen Dein Vermögen, das zu seinem Lobe und zu seiner Ehre Du verwendest, und er wird an Deinen Unternehmungen Gefallen finden. Laß, o Gott, jedes Zerwürfniß und jede Zerrüttung von dieser Gemeinde fern bleiben, der Genius Deiner heiligen Thora beschütze und bewahre sie. Amen.

Einweihung eines Begräbnißplatzes.

לְחִינּוּךְ בֵּית הַקְּבָרוֹת.

1.

Ohne eine Beerdigung.

Die Gemeinde versammelt sich in der Synagoge; der Rabbiner und die Gemeinde sprechen responsenweise folgende Psalmen: Ps. 6, 18, 25, 27, 28, 30, 31, 33, 51, 56, 71, 88, 103, 107, 143, 148 und 106. Hierauf trägt der Rabbiner folgendes Gebet vor:

אָנָּא הַשֵּׁם יָחִיד הַמְיוּחָד יוֹשֵׁב הַמְּרוֹמִים וּמַשְׁגִּיחַ הַתַּחְתּוֹנִים שׁוֹמֵר דַּלֵּי יְחִידָיו, אֲדוֹן כָּל הַמַּעֲשִׂים הָרוֹצֶה בִּתְפִלַּת עֲבָדָיו וְיוֹשֵׁב תְּהִלּוֹת יִשְׂרָאֵל אָנוּ בוֹשִׁים לָבֹא לְפָנֶיךָ, כִּי יָדַעְנוּ שֶׁלֹּא כְמַעֲשֵׂינוּ גְּמַלְתָּנוּ, אָנוּ חָטָאנוּ לְפָנֶיךָ וְאַתָּה חַסְתָּ עָלֵינוּ כַּחֲנִינוּתֶיךָ, אָנוּ עָבַרְנוּ עַל מִצְוֹתֶיךָ, וְאַתָּה לֹא אָצַלְתָּ מֵאִתָּנוּ בִּרְכוֹתֶיךָ, עַל כֵּן בָּאנוּ לְפָנֶיךָ לְהוֹדוֹת לְךָ עַל כָּל הַטּוֹבוֹת שֶׁעָשִׂיתָ לְבָנֶיךָ, שְׁמַרְתָּנוּ וְהִצַּלְתָּנוּ כְּמִדַּת טוּבְךָ, גְּמַלְתָּנוּ חַיִּים בְּחֶסֶד כַּחֲסִידוּתֶיךָ וְלֹא כַעֲוֹנֵינוּ. פָּשַׁעְנוּ וְחָטָאנוּ נֶגְדֶּךָ, וְאַתָּה רַב סְלִיחוֹת וְתֵרָצֶה בִּתְשׁוּבַת עַמֶּךָ, אִם מְעַט וְאִם הַרְבֵּה, רַק שֶׁיִּהְיֶה בְּלֵב שָׁלֵם לְפָנֶיךָ. עַל זֶה תָּמַכְנוּ וְהִתְנַדְּבָה רוּחֵינוּ, לְהִתְעַנּוֹת לְפָנֶיךָ, וּלְפַזֵּר צְדָקָה לָאֶבְיוֹנִים, לְפִדְיוֹן נַפְשֵׁינוּ וּלְכַפָּרָה עַל כָּל חַטֹּאתֵינוּ, עַל שֵׁם שֶׁנֶּאֱמַר שׁוּבוּ בָנִים שׁוֹבָבִים, וְאָנוּ בָּאנוּ לְפָנֶיךָ לְהוֹדוֹת לְךָ, שֶׁנָּתַתָּ לָנוּ בְּחַסְדְּךָ הַגָּדוֹל לִקְנוֹת לָנוּ אֲחֻזַּת קֶבֶר לִקְבֹּר אֶת מֵתֵינוּ בְּתוֹכֵינוּ וּלְהַפִּיל תְּחִנּוֹתֵינוּ לְפָנֶיךָ עַל קִבְרֵיהֶם, וְעַתָּה אֲנַחְנוּ מִתְפַּלְּלִים אֵלֶיךָ, שׁוֹמֵר יִשְׂרָאֵל, שֶׁלֹּא תֶּאֱסֹף רַחֲמֶיךָ וַחֲסָדֶיךָ מֵאִתָּנוּ וּמִכָּל עַמְּךָ בֵּית יִשְׂרָאֵל, אָנָּא שׁוֹמְרֵינוּ! שֶׁלֹּא יָבֹא עָלֵינוּ חוֹלִי, לֹא חוֹלִי נֶפֶשׁ וְלֹא חוֹלִי הַגּוּף וִיקֻיַּם בָּנוּ מִקְרָא שֶׁכָּתוּב, כָּל הַמַּחֲלָה אֲשֶׁר שַׂמְתִּי בְמִצְרַיִם לֹא אָשִׂים עָלֶיךָ,

וּמִקְרָא שֶׁכָּתוּב וּבֵרַךְ אֶת לַחְמְךָ וְאֶת מֵימֶיךָ, וַהֲסִרֹתִי מַחֲלָה מִקִּרְבֶּךָ, וְהַמְעוּבָּרוֹת מֵעַמְּךָ בֵּית יִשְׂרָאֵל תַּצִּיל שֶׁלֹּא תַפֵּלְנָה וּלְדוֹתֵיהֶן וְיַלְדֵי עַמְּךָ בֵּית יִשְׂרָאֵל תִּשְׁמֹר מִכָּל חוֹלִי, וְתַשְׁפִּיעַ מִבִּרְכוֹתֶיךָ עַל עַמְּךָ שֶׁיִּזְכּוּ לְגַדֵּל בְּנֵיהֶם לַתּוֹרָה וּלְמַעֲשִׂים טוֹבִים, וּלְהָשִׁיב לֵב אָבוֹת עַל בָּנִים וְלֵב בָּנִים עַל אֲבוֹתָם: אָנָּא מֶלֶךְ מָלֵא רַחֲמִים תֶּן לָנוּ לֶחֶם לֶאֱכֹל וּבֶגֶד לִלְבֹּשׁ וְאַל תַּסְתִּיר פָּנֶיךָ מִמֶּנּוּ וְהָאֵר פָּנֶיךָ עַל עַמְּךָ יִשְׂרָאֵל וְעַל הָעָם אֲשֶׁר אֲנַחְנוּ יוֹשְׁבִים בְּתוֹכָם לָבֶטַח, וְהַמֶּלֶךְ אֲשֶׁר בָּחַרְתָּ לְטוֹבַת הָעָם וּלְנַהֲלָם, תִּשְׁמֹר מִכָּל רָע, אוֹתוֹ וְאֶת בֵּיתוֹ וְאֶת כָּל מִשְׁפַּחְתּוֹ וְאֶת כָּל הַיּוֹשְׁבִים עַל הַמִּשְׁפָּט בִּפְקֻדָּתוֹ וְיִשְׁלַח בְּרָכָה וְהַצְלָחָה בְּכָל מַעֲשֵׂה יָדֵינוּ וְנֹאמַר אָמֵן:

Herr und Vater, der du so hoch thronest und so tief herabschauest, der Du wohlgefällig aufnimmst die Gebete Deiner Gläubigen, mit beschämtem Herzen treten wir vor Dich hin, denn Du hast Dich gnädig uns bewiesen, hast nicht nach unseren Werken uns bestraft, wir haben gesündigt, Du hast Dich unserer erbarmt, wir haben Deine Gebote übertreten, aber Du hast Deinen Segen uns dennoch nicht entzogen. Darum, o Herr, danken wir Dir für alles Gute, welches Du uns erzeigt; Du hast das Unglück von uns fern gehalten, mit Leiden uns verschont; wir erkennen diese Deine Güte und Gnade, aber auch unsere Fehler und unsere Sündhaftigkeit; darum bitten wir Dich auch um Deine fernere Gnade. Du willst ja nur die Besserung des Menschen, wir wollen uns bessern; wir geloben, Dir zu dienen und die Armen zu unterstützen zur Ehre Deines Namens und zur Sühne unserer Sünden!

Insbesondere danken wir Dir, o Herr, daß Du uns die Mittel gegeben, ein eigenes Begräbniß zu erwerben, auf dem einst auch unsere Gebeine ausruhen werden!

Wie Du aber bisher uns beigestanden, liebevoller Vater, mögest Du auch ferner uns beschützen; bewahre uns vor Krankheit und Unglück, bewache Du die Jugend, daß sie nach Deinem Willen heranwachse und zum Guten sich ausbilde, und die Eltern belehre, daß sie ihre Kinder zur Tugend anleiten. Gieb uns, o Herr, was wir bedürfen, Brod zum Essen und Kleider zum Anziehen, entziehe uns Deinen Schutz nicht, beglücke uns, alle Unsrigen, unser Vaterland und unseren Regenten mit Deinem Segen; verleihe uns Glück und Segen für alle unsere Unternehmungen. Amen!

Der Zug bildet sich hierauf und zieht, paarweise geordnet, bis vor die Thüre des neuen Begräbnißplatzes. Dort angelangt, spricht der Rabbiner folgende Verse:

פִּתְחוּ־לִי שַׁעֲרֵי צֶדֶק, אָבֹא־בָם אוֹדֶה יָהּ׃

Oeffnet euch, ihr Pforten der Gerechtigkeit, daß wir eingehen, dem Herrn zu danken.

זֶה הַשַּׁעַר לַיְיָ צַדִּיקִים יָבֹאוּ בוֹ׃

Dieses Thor führt zum Herrn, Gerechte gehen hier ein. Ps. 118, 19. 20.

כְּאַיָּל תַּעֲרֹג עַל־אֲפִיקֵי־מָיִם כֵּן נַפְשִׁי תַעֲרֹג אֵלֶיךָ אֱלֹהִים׃

Wie ein Hirsch lechzet nach Wasserquellen, so lechzet meine Seele nach Dir, o Gott. Ps. 42, 2.

כִּי כָל עוֹד נִשְׁמָתִי בִי וְרוּחַ אֱלוֹהַּ בְּאַפִּי בָּרְכִי נַפְשִׁי אֶת־יְיָ׃

So lange noch mein Athem in mir und Gotteshauch in meiner Nase ist, soll meine Seele Dich, o Herr, lobpreisen. Hiob 27, 3.

לֹא הַמֵּתִים יְהַלְלוּיָהּ וְלֹא כָּל יֹרְדֵי דוּמָה וַאֲנַחְנוּ נְבָרֵךְ יָהּ
מֵעַתָּה וְעַד עוֹלָם הַלְלוּיָהּ׃

Todte preisen nicht den Herrn, noch die, welche hinabgefahren in die Gruft, **wir** aber preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit. Amen! Ps. 115, 17. 18.

Hierauf werden folgende Psalmen responsenweise vom Rabbiner und der Gemeinde gesprochen: Ps. 6, 39, 116, 139 und 91.

Sodann Predigt und hierauf folgendes Gebet:

Gerechter, heiliger Gott! Du hast uns Allen das Leben gegeben, mit dem Leben aber auch die Gewißheit, daß wir einst wieder von hier scheiden müssen; derum haben wir auch diesen Ort bereitet, daß hier der müde Pilger Ruhe finde; hier werden die Hügel sich aufthürmen, unter denen die Körper unserer liebsten Wesen, unter denen wir selbst einst wieder Staub und Asche werden, was wir gewesen; es wird dieser Ort einst בית הקברות ein Ort der Gräber, ein Ort der Verwesung sein! Aber wir wissen auch, Herr, wenn der Leib wieder zur Erde wird, was er gewesen, so kehrt der Geist wieder zu Dir zurück, der Du ihn gegeben, und darum ist dieser Ort auch ein בית החיים ein Haus des ewigen Lebens, ein בית עולם ein Ort, der uns an die Ewigkeit erinnert.

Wir danken Dir, gütiger Vater, daß Du uns die Mittel gegeben, diesen Ort seiner Bestimmung übergeben zu können! Es ist für uns selbst ein beruhigendes, wohlthuendes Gefühl zu wissen, daß wir hier ruhen, wo wir gelebt und gewirkt haben, zu wissen, daß zu jeder Zeit geliebte Wesen unsere Grabeshügel aufsuchen, und daß wir selbst im Stande sind,

die theueren Ueberreste verstorbener Familien- und Gemeindeglieder würdig bestatten zu können!

Wir fürchten uns nicht vor dem Tode, wir mögen abgerufen werden, wann es Dir beliebt, wir sind immer in Deiner Hand. Mögest Du uns nur, so lange wir leben, bewahren vor Krankheit und körperlichen Leiden; laß den Engel des Todes recht spät erst einkehren, auf daß dieser Ort, zwar zu Gräbern bestimmt, noch lange nicht benutzt werde.

Laß uns hier aber erkennen, daß nur der Leib hier seine Auflösung, der Geist aber bei Dir, o Herr, seine Vervollkommnung finde.

Alle aber, die einst hier ruhen werden, mögen hier Ruhe finden, ihre Seelen aber aufgenommen werden bei Dir, in den Bund des ewigen Lebens und des ewigen Friedens. Amen.

So seiest du, heilige Erde, geweiht, aufzunehmen die sterblichen Ueberreste, wenn die Seele sich davon trennt; mögen die Leichname hier ruhen, sanft schlafend, bis der Herr sie einst erwecken wird zum ewigen Leben. Amen!

2.

Theure Freunde! Es ist das einzige Mal, wo wir uns freudig haben zusammengefunden auf diesem Acker, denn heute begleiten wir keine betrübten Herzen, kein jammervolles Gemüth, wir übergeben heut kein gebrochenes Leben der kalten Erde. Freudig, sage ich, haben wir uns hier versammelt, aber unsere Freude ist durchweht vom Hauche des Jenseits, geheiligt und geweiht vom Gedanken an unser irdisches Ende.

Geben wir uns geliebte Freunde keiner Täuschung hin. Der Acker, den wir hier vor uns erblicken, er ist nicht für die Lebenden bestimmt, er wird, wenn es dem allmächtigen Willen Gottes gefällt, einst früher oder später unsere Leiber in sich aufnehmen; es entgeht kein Sterblicher seiner Bestimmung, zum Staube zurückzukehren, von dem er ist genommen worden. Und dennoch sage ich, daß wir freudig sein dürfen in dieser Stunde, trotz der Bestimmung dieses Ortes, trotz der Ungewißheit über das Ende unseres Lebens. Denn für das gläubige Gemüth, das mit allen Fasern seines Denkens und Fühlens in Gott wurzelt, hat der Tod nichts Schreckliches, der Tod nach einem Leben voller Gottesfurcht und Liebe, voller Frömmigkeit und Treue, voller Tugend und Gerechtigkeit.

Der Tod hat nichts Schreckliches für den, der mit dem Leben auch eine Reihe Gott wohlgefälliger Thaten abschließt, nicht für den, dessen Namen nach seinem Tode noch glanzvoller als Muster dient und als Bezeichnung werkthätigen Edelmuths und menschenfreundlicher Tugend.

Denn von Enkeln und Urenkeln wird der Gerechte verehrt und gepriesen, das Herz des Bösen aber ist im Leben schon leblos, fühllos,

hart wie Stein, abgestorben jeder edlen Regung, sein Andenken aber verschwindet spurlos oder dient nachwachsenden Geschlechtern zum Ausdruck ihres Abscheus, zu jedes Lasters treffender Bezeichnung. רשעם בחייהם נקראים מתים den Bösewicht nennen unsere Weisen schon bei Lebzeiten einen Todten.

Aber auch das wissen wir, meine Theuren, daß nicht nur alte Leute sterben, Leute, die ein Leben voller Wirksamkeit schon hinter sich haben, ach wir haben es erfahren, daß auch junge Bäume brechen, Bäumchen, die noch nicht Frucht getragen. Und auch diese traurige Erfahrung — die der Allmächtige in unendlicher Güte uns von nun an ersparen möge — vermag unseren gehobenen Muth nicht zu beugen, unser freudiges Gottvertrauen nicht zu stören, denn was als leise Ahnung oder laute Ueberzeugung in eines jeden Menschen Brust gelegt ist und dort lebt, die Ewigkeit unseres Daseins, die Unsterblichkeit unserer Seele, es ist zum Glaubenssatz geworden unserer heiligen Religion; als gläubige Israeliten rufen wir stolz und freudig: „Ich glaube fest und treu an die Auferstehung der Todten zur Zeit, wann es wohlgefällig ist dem Herrn, gelobt sei sein Name und gepriesen sein Andenken"[1]).

Dieses Platzes laute Mahnung geht nicht auf den Tod, sie geht von der Stätte des Todes an uns die Lebenden, unser Leben einzurichten würdig unseres Glaubens, würdig unserer einstigen Bestimmung, würdig unserer selbst. Wenn Ihr wirklich, liebe Brüder, den Tod scheut, wenn Ihr wirklich meiden wollt das Grab, o, so machet Eure Häuser zu Stätten des Lebens, zu Wohnsitzen der Liebe, zu Räumen des Lichtes und der Wahrheit, betet wie der Hohepriester es gethan am Versöhnungstage für die Bewohner Sarons: יהי רצון שלא יעשו בתיהם קבריהם o daß ihre Häuser nicht werden zu Gräbern, Gräber der Tugend und Sitte, Gräber der Religion und des Glaubens, o daß in unseren Häusern nur nicht bestattet und begraben sei das Ewige an uns und unsern Kindern, das Heil unserer Seelen, die Rettung und Verklärung unseres Geistes. Denn von diesem Tode giebt es keine Auferstehung, wer also gestorben, dem ist in der That keine Hoffnung mehr geblieben, weder diesseits, noch jenseits.

Unsere Weisen haben den Ort wo unsere Toden ruhen, in sinnigem Verständniß genannt בית החיים „Haus des Lebens", weil das wahre echte Leben dem Platze entspringen soll, auf dem wir unsere Abgeschiedenen beerdigen. Und so sei denn diese Stunde, dieser Ort und dieser Tag uns eine eindringliche, nicht mit dem Tage vorüberrauschende Mahnung, des leiblichen Todes gering zu achten, unser Leben aber zu erfüllen mit dem Lichte des Glaubens, unsere Thaten zu durchgeistigen mit dem Hauche der Wahrheit und unsere Kinder zu erziehen durch das

[1]) 13. Glaubensartikel nach Maimonides.

Wort der Lehre, von der es heißt: כי היא חייכם וארך ימיכם „sie ist Euer Leben, und durch sie wird lang sein Euer Leben."

Das Werk, welches wir heute weihen, ist ein ehrendes Zeugniß von Aufopferung und Hingebung unserer Gemeinde, deren Vorsteher und Vertreter. Mit rastlosem Eifer hat die dazu gewählte Commission diesen Platz ausfindig gemacht und angekauft; in zahlreichen Sitzungen wurden die nöthigen Anordnungen berathen und getroffen, und an dieser Stelle, in dieser feierlichen Stunde sei dem Vorstande, den Vertretern und den Mitgliedern der Commission der herzlichste Dank der Gemeinde dargebracht.

Was ich selbst vielleicht mit schwacher Kraft habe beigetragen zur Förderung des Werkes, Gott gedenke es mir zum Guten, ich hielt es nur für meine Pflicht, meiner Gemeinde mit Rath und That zu dienen von ganzem Herzen.

So sei denn im Namen Gottes des Allmächtigen dieser Platz geweiht und seiner Bestimmung übergeben; Du aber, allgütiger Vater, höre auf das Flehen Deines Knechtes und auf das Flehen Deiner Kinder.

Es ist dieses Feld bestimmt für die, deren Zeit ist gekommen zu sterben, auszuruhen von der langen Wanderschaft. Gott Vater, sprich zum Engel, laß ab, zu nehmen Männer oder Frauen in der Blüthe der Jahre; ach, es mögen nicht Kinder sterben vor den Eltern, nur die der Ruhe gern entgegensehen und des Grabes sich freuen. O halte, Vater, Deine Hand über diese Gemeinde, daß nicht Krankheiten uns mindern; o möge dieser Platz noch lange, lange leer bleiben und unbenutzt; o möge sich erfüllen Deines Sehers Wort: (Jesaj. 65, 20). „Es sollen nicht mehr da sein Kinder und Alte, die ihre Tage nicht erreichen, sondern die zu hundert Jahren sterben, sollen Knaben sein, und wer zu hundert Jahren stirbt, soll ein Sünder heißen; fern, ach fern sei uns der Tod, nahe das Leben in Dir, Gott, meine Zuversicht! Amen.

3.

Zugleich mit einer Beerdigung.

כִּי הַחַיִּים יוֹדְעִים שֶׁיָּמוּתוּ׃

Die Lebenden wissen,
Daß sie sterben müssen.

Pred. Sal. 9, 5.

אֱלֹהֵינוּ נְשָׁמָה שֶׁנָּתַתָּ בָּנוּ טְהוֹרָה הִיא אַתָּה בְרָאתָהּ
אַתָּה יְצַרְתָּהּ אַתָּה נְפַחְתָּהּ בָּנוּ וְאַתָּה מְשַׁמְּרָהּ בְּקִרְבֵּנוּ

וְאַתָּה עָתִיד לִטְּלָהּ מִמֶּנּוּ וּלְהַחֲזִירָהּ בָּנוּ לֶעָתִיד לָבֹא: כָּל־זְמַן
שֶׁהַנְּשָׁמָה בְקִרְבֵּנוּ מִשְׁתַּחֲוִים וּמוֹדִים אֲנַחְנוּ לְפָנֶיךָ אֱלֹהֵינוּ
וֵאלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ רִבּוֹן כָּל הַמַּעֲשִׂים אֲדוֹן כָּל הַנְּשָׁמוֹת: בָּרוּךְ
אַתָּה יְיָ הַמַּחֲזִיר נְשָׁמוֹת לִפְגָרִים מֵתִים: אָמֵן:

Unser Gott! Die Seele, die Du uns gegeben, ist rein! Du hast sie erschaffen, gebildet und sie uns eingehaucht; Du bewahrest sie in uns, nimmst sie uns einst und giebst sie uns wieder in einem zukünftigen Leben. So lange die Seele in uns sein wird, beten wir Dich an und danken Dir, unser Gott und Gott unserer Väter, Meister der ganzen Schöpfung, Herr aller Seelen! Gelobet seiest Du, Gott, der Du die todten Körper wieder beseelst. Amen!

> Sei uns gegrüßt, freundlicher Ort, der Du von nun an ein Ort der Ruhe für uns und die Unsrigen sein sollst! Im Namen des allmächtigen Gottes, des Herrn über Leben und Tod, weihen wir Dich zu einem בית עולם, zu einer Pforte in das ewige Leben. Amen.

So groß auch die Anzahl derer ist, welche die erste Leiche zu dieser Stätte begleitet haben, so verschieden sie auch sonst an Gesinnungen und Denkweise, an Stand und Verhältnissen, an Alter und Geschlecht sein mögen, in diesem Augenblick ist es doch nur ein Gedanke, der alle Gemüther beschäftigt — es ist der Gedanke des Todes. Zu natürlich ist auch beim Anblick dieser Stätte diese Vorstellung, als daß wir uns ihrer erwehren könnten. Ist's doch das Bewußtsein unserer Hinfälligkeit und Sterblichkeit, welche uns diese Stätte errichten und zu einem Orte der Ruhe für uns und die Unsrigen bestimmen hieß. Und ist auch der weite Raum noch leer, erinnern auch noch keine Grabhügel an Brüder und Schwestern, die heimgegangen sind zum Vater, so erblicken wir hier doch ein geöffnetes Grab, das die Reihe künftiger Gräber eröffnet, so steht doch vor uns ein Sarg, dessen Inhalt uns die gewaltige Macht des Todes, wie er selbst der Jugend nicht schont, erkennen läßt — und Grabhügel an Grabhügel wird sich hier erheben, Grabstein an Grabstein, Denkmal der Vergänglichkeit an Denkmal der Vergänglichkeit sich reihen, und die Verwesung im Stillen hier ihr Werk vollbringen.

Wenn wir nun dieses im Geiste überschauen, wie sollte nicht da ein Jeder sich selber sagen: Unter diesen Räumen ist auch ein Räumchen für mich, hier endigt früher oder später auch meine irdische Laufbahn, hier findet auch meine sterbliche Hülle früher oder später ihr Ziel! Diesen Gedanken, der sich uns so unabweislich aufdrängt, lasset uns für einen Augenblick festhalten und ihm nachgehen; denn er vermag uns auf Wahrheiten zu führen, die sowohl dem Orte als der Zeit angemessen

find. Aus der Urquelle der ewigen Wahrheit, aus der heiligen Schrift, entlehne ich hierzu folgende Worte des alten Predigers, wo es heißt:

כי החיים יודעים שימותו:

Die Lebenden wissen,
Daß sie sterben müssen.

Schlußgebet.

Und somit seiest du, heiliger, guter Ort, geweihet zu einem Orte der Ruhe für uns und die Unsrigen, zu einem Orte wehmüthiger Erinnerungen und ernster Entschließungen, zu einer Schule für unsern Geist und zu einem stillen Tempel der Andacht für unsere Seele, zu einem בית החיים und zu einem בית עולם, zu einem Ort, wo Verwesliches in der Zeit gesäet und Unverwesliches für die Ewigkeit auferstehen wird. Empfange nun die erste Saat, die wir dir anvertrauen! Bewahre sie treulich bis zum großen Erntetag, wo der Herr über Leben und Tod sie auferwecken wird zu einem ewigen Leben. Amen.

Gebet bei Aufstellung einer מצבה.

1.

יְהִי רָצוֹן מִלְּפָנֶיךָ אֱלֹהֵי הַנְּשָׁמוֹת אֲשֶׁר בְּיָדְךָ פִּקְּדוֹן כָּל רוּחוֹת שֶׁתִּפְקוֹד בְּרַחֲמִים אֶת נִשְׁמַת פב״פ אֲשֶׁר הִצַּבְנוּ מַצֵּבָה עַל קְבוּרָתוֹ (קְבוּרָתָהּ) עַד הַגַּל הַזֶּה וְעֵדָה הַמַּצֵּבָה כִּי לֹא יִשָּׁכַח וְלֹא יֹאבַד זִכְרוֹ (זִכְרָהּ) וְלֹא יִמָּחֶה שְׁמוֹ (שְׁמָהּ) מִיִּשְׂרָאֵל. וְזֹאת מִלְּפָנִים נַעֲשָׂה וַיָּקֶם עֵדוּת בְּיַעֲקֹב, וַיַּצֵּב יַעֲקֹב מַצֵּבָה עַל קְבוּרָתָהּ, הִיא מַצֶּבֶת קְבוּרַת רָחֵל עַד הַיּוֹם, הוּא הַיּוֹם הַגָּדוֹל יָקִיצוּ בוֹ שׁוֹכְנֵי עָפָר, כִּנְשֹׂא נֵס הָרִים וְכִתְקֹעַ שׁוֹפָר: וְכַאֲשֶׁר יָבוֹאוּ קְרוֹבִים וּרְחוֹקִים לְהִשְׁתַּטֵּחַ עַל קִבְרֵי צַדִּיקִים שׁוֹמְרֵי אֱמוּנִים, בִּבְכִי יָבוֹאוּ וּבְתַחֲנוּנִים, פֹּה יִשְׂאוּ כַפַּיִם בְּעַד שְׁלוֹם הַחַיִּים, וְאַתָּה תִּשְׁמַע הַשָּׁמַיִם קוֹל בְּרָמָה, צוֹעֵק אֵלֶיךָ מִן הָאֲדָמָה, תָּשׁוּב וְעַל הָרָעָה תִּנָּחֵם, כִּי אַתָּה טוֹב וְסַלָּח וֵאלֹהֵינוּ מְרַחֵם, וְהָאֶבֶן

הַזֹּאת אֲשֶׁר שַׂמְתִּי מַצֵּבָה יִהְיֶה בְּבֵית עַלְמִין לְזֵכֶר עוֹלָמִים, וְהָיָה בְּרִבּוֹת הַשָּׁנִים כִּי יִשְׁאָלוּ בָנִים, מָה הַצִּיּוּן הַלָּז בִּנְיַן אֲבָנִים? וְיֹאמְרוּ אַנְשֵׁי הָעִיר הַזְּקֵנִים, קֶבֶר יִשְׂרָאֵל הוּא, נִקְרָא בְּשֵׁם עֲלֵי אֲדָמוֹת — וְזֶה לָכֶם הָאוֹת — הַנִּיחוּ לוֹ, אִישׁ אַל יָנַע עַצְמוֹתָיו, יָבֹא שָׁלוֹם יָנוּחַ עַל מִשְׁכְּבוֹתָיו, עוֹד תְּחְיֶינָה אֵלֶּה הָעֲצָמוֹת וְיָשִׁירוּ עַל עֲלָמוֹת וּמִנַּחֲלִיאֵל בָּמוֹת. וְאַתָּה יְיָ לְעוֹלָם תֵּשֵׁב כִּסְאֲךָ לְדוֹר וָדוֹר הַחֲיֵינוּ בֶּאֱמוּנָתֶךָ וּבְאוֹרְךָ נִרְאֶה אוֹר וַאֲנַחְנוּ נֵלֵךְ בְּשִׁמְךָ לְחַיִּים טוֹבִים וּלְשָׁלוֹם. אָמֵן סֶלָה:

---

2. [1])

So wir uns, m. F., hier um diesen Grabhügel versammelt, wie könnte ich stille sein, da so viele reden möchten, wie sollte mein Mund schweigen, da mein Herz von solch' mächtigen Empfindungen überströmt wird? Was hätte denn der Sohn nicht Alles am Grabe des Vaters, der Schüler am Grabe des Meisters zu sagen? Hier die Hülle, die solch' eine fromme Seele geborgen, hier das Herz, das so warm geschlagen für das Judenthum und seine heilige Mission, hier die Wonne meiner Tage, der Führer meiner Jugend, das leuchtende Vorbild meines Lebens, hier die irdischen Ueberreste eines Edlen, der mir einst Alles im Leben gewesen, den ich noch mehr als kindlich geliebt, mehr noch als kindlich verehrt, weil ich ihn wohl gekannt und verstanden, weil ich ihn vielleicht am meisten zu kennen Gelegenheit hatte. Hier fand ein treuer Seelenhirt, ein überaus liebevoller Vater, ein edler Menschenfreund, ein Wohlthäter von so Vielen, die Grenze eines der Erforschung der Thora geweiheten Lebens; ja hier fand er den Schlaf eines Müden, die Ruhe eines wackern Arbeiters.

Darum rufe ich mit dem frommen Patriarchen aus:

והאבן הזאת אשר שמתי מצבה יהיה בית אלהים Und dieser Stein, den ich zum Denkmal aufgestellt, soll ein Gotteshaus sein! (2. M. 28, 22.)

Geweihet ist für uns diese Stätte geworden, sie möge uns darum immer theuer bleiben. Stumm scheint wohl dieser Stein, aber er redet gar viel, seine Sprache ist Erinnerung, sein Wort Verkündigung. Denn das ist des Menschen Vorzug vor allen irdischen Wesen, daß sein Herz

---

[1]) Diese Rede wurde bei Enthüllung des Leichensteines eines verstorbenen Rabbiners von dessen Sohn gehalten und ist bei ähnlichen Fällen, bei Rabbinern, Lehrern, Vorstehern 2c. zu gebrauchen.

auch noch auf andere Töne und Laute merkt, daß er auch noch eine andere Sprache verstehet: die Sprache der Vergangenheit, die Stimme der Verkündigung.

Jahre kommen und vergehen, die Stufen des Alters steigen auf und nieder, Alles wechselt und verändert sich; „nichts ist dauernder hienieden als der Wechsel, nichts beständiger als der Tod." Jeder Schlag des Herzens versetzt uns eine neue Wunde, jeder Pulsschlag ist ein Todesschlag. Das Leben selbst wäre nichts als ein fortwährendes Verbluten, wenn nicht die Erinnerung mit ihren beseligenden Verkündigungen es erheiterte und erhöhte. Der Scholle ist's gleichviel, was sich zu ihr gesellt, dem Wurm ist's einerlei, woran er nagt, das Werk der Verwesung schreitet unaufhaltsam fort; doch dem Menschen liegt ob, was er verloren, was theuer ihm dereinst gewesen, durch die Macht der Erinnerung wieder zu gewinnen. Der Zahn der Zeit hat wohl schon manches Denkmal morsch gemacht und der Vernichtung anheim gegeben, doch ungekannt und ungenannt wirkt oft im Stillen noch der edle Menschengeist in der Erinnerung fort. Wie nach der Erzählung der Schrift[1]) ein schon zu Grabe Getragener durch die Berührung mit den Gebeinen des Propheten Elischa plötzlich wiederbelebt wurde und auf seinen Füßen sich erhob, also vermag auch das Andenken an die herrlichen Muster der Vergangenheit die Schlummernden zu wecken, den gesunkenen Muth zu heben, die Schwachen zu stärken und die Fallenden wieder neu aufzurichten. גדולים צדיקים במיתתם יותר מבחייהם Die Frommen, sagen unsere Alten,[2]) sind uns oft im Tode mehr als während ihres zeitlichen Daseins. Denn im Leben giebt es der Versuchungen so viele; der Trefflichste selbst ist nicht frei von leidenschaftlichen Regungen. Neid und Mißgunst suchen wo immer Mängel und Gebrechen zu finden, Eifersucht verunstaltet oft das edelste Streben; doch von ihrer irdischen Hülle befreit, ihres Erdengewandes entkleidet, erscheinen sie uns oft in ihrer vollendeten Klarheit und Reinheit, als ein würdiges Muster der Nachahmung. Der böse Leumund muß verstummen, die Heuchler und Lügengeister sind weggedrängt, die Fehler sind gesühnt, die guten Werke aber von bleibendster Dauer.

„Der Stein, den wir hier als Denkmal eingesetzt, soll ein Gotteshaus sein." Wie wir im Heiligthume des Herrn uns der Gottesnähe bewußt sind und zu allem Guten und Gottgefälligen aufgefordert fühlen, so soll auch dieser Stein das edle Bild des Verklärten uns vor die Seele führen und das Streben in uns erwecken, was er gewollt, was er in unserer Mitte angebahnt und angeregt, fortzusetzen und zu vollenden. Wie wir im Gotteshause uns über das Gewühl und Gewirre des Erdenlebens mächtig erheben, alles menschlich Niedere ablegen, unsere Ge-

---

[1]) 2 B. Kön. 13, 22.

[2]) Jalk. das.

sinnung läutern und unser Herz veredlen, also möge auch dieses Denkmal jene Tugenden und Vorzüge, die wir vereint an dem Verewigten wahrgenommen, in uns wieder wach rufen, einen festen Sinn und einen starken Geist in uns erzeugen und uns stets auf der rechten Bahn erhalten.

Von dem Steine, den Jakob als Denkmal aufgestellt, sagen unsere Alten:[1]) הטביע עד עמקי תהום ועשה אותו סניף לארץ „Der Herr senkte ihn in die unterste Tiefe und machte ihn zur Stütze des Erdballs.“ Auch die Erinnerung reichte in die weiteste Ferne, sie senkte sich hinab in die Tiefe der Zeiten und wird dem geistigen Leben zur mächtigen Stütze, zur festen und sichern Grundlage für jede höhere Entwickelung, für jeden sittlichen Aufschwung, für jedes tugendhafte Wollen und Wirken. In die Tiefe der Zeiten ist sie gesenkt, aber sie ist gleichsam der Mittelpunkt der Welt, in der sich die verschiedenen Zeitalter begegnen, sie verjüngt die Thaten der Vergangenheit und belebt das Streben für die Zukunft.

Wie der Erdensohn im Gotteshause über all' die Leiden und Widerwärtigkeiten den Trost und den Frieden und die Beruhigung findet, so möge auch dieser Stein Jedermann, so er hertritt, so der Gedanke an seine Vergänglichkeit und Hinfälligkeit sein Herz zernagt und sein Gemüth erschüttert, mit neuen Hoffnungen erfüllen und die Ueberzeugung in ihm erwecken, daß wir uns nicht umsonst gemühet, daß wir nicht umsonst gerungen und gearbeitet, daß kein frommes Streben spurlos dahinschwinden kann! Die Gräber sind die Verkündiger unserer Vergänglichkeit, der Himmel droben ist Zeuge unserer Unsterblichkeit. Die Denkmäler lehren uns, daß mit unserem Scheiden und leiblichen Ableben unser Wirken nicht aufgehört, daß unser Geist hienieden noch in der Erinnerung fortlebe.

Das ist der Lohn der Tugend, das ist der Trost der Gerechten! Ist es auch nicht Jedermann gegönnt, sein Werk zu vollenden, wird oft so mancher wackere Arbeiter mitten in seinem Tagewerke abberufen: die Arbeit hat darum nicht aufgehört, denn מצוה גוררת מצוה die Tugend fördert wieder Tugend, sie findet zu jeder Zeit ihre Verehrer und Nacheiferer. Mose, so wird in der Thora erzählt, wollte mit den Israeliten in das gelobte Land ziehen und den Schlußstein seines Werkes sehen, aber der Herr bedeutete ihm:[2]) רב לך Du hast genug! רב טוב צפון לך Viel Gutes ist Dir noch vorbehalten, viel Gutes wird durch Dich, durch die Erinnerung an Dich, und an Dein edles Muster und Vorbild, nach Deinem Tode noch Deinem Volke erstehen. Du selbst wirst dann noch an Deinem Werke arbeiten, der Geist, den Du auf Deinen Nachfolger verpflanzt, wird es ausführen und vollenden!

---

[1]) Midrasch-Rabba zur Stelle.

[2]) Jalkut zur Stelle.

Der Stein, den wir hier als Denkmal eingesetzt, möge ein Gotteshaus sein; der Geist, den diese Hülle geborgen, möge stets in der Erinnerung in unserer Mitte fortleben! Er möge ein leuchtendes Vorbild seinen Nachkommen sein, ein leuchtendes Vorbild Allen, die für das Bessere Sinn und Empfänglichkeit haben, ein leuchtendes Vorbild dieser Gemeinde, welcher er seine Kraft und Thätigkeit gewidmet, die ihm nunmehr diese dankbare Anerkennung gezollt. רב טוב צפון לך Viel Gutes möge Dir noch werden! Viel Gutes zum Ersatz für das, was Du oftmals hienieden ertragen, viel Gutes für Deine Nachkommen, daß sie Deinen Namen in Ehren halten, Deiner werth und würdig sich bewähren, viel Gutes für diese Gemeinde, daß der fromme Sinn, den Du in ihrer Mitte geweckt, sich dauernd erhalte, viel Gutes für Israel, in dessen Gesetz und Lehre Du Tag und Nacht geforscht; ja viel Gutes möge Dir noch werden, daß Deine Hoffnungen in Erfüllung gehen, תנוח ותעמוד לגורלך לקץ הימים. (Dan. 12,13.) Amen!

Gründung von Wohlthätigkeitsvereinen.

(חברת ג"ח)

Einleitung.

Unsere Weisen sagen: כל כנסיה שהיא לשם שמים סופה להתקים ושאינה לשם שמים אין סופה להתקים, d. h. „Jede Versammlung, die aus gottgefälliger Absicht stattfindet, ist von Bestand, jede Versammlung aber, die nicht aus gottgefälliger Absicht stattfindet, ist nicht von Bestand!" — Ist nämlich in Vielen das Streben nach einem edlen und gottgefälligen Ziele zugleich rege geworden, haben Mehrere zugleich das Bedürfniß empfunden, nach etwas Höherem und Dauerhafterem, als diese Erde bieten kann, zu trachten, und ist es ihnen klar geworden, daß nur das Zusammenwirken vieler zu demselben Zwecke unserem Streben Nachdruck und Erfolg, unseren Bemühungen Kraft und Nachhaltigkeit verleihen kann, und hat diese Erkenntniß Viele zur vereinten Wirksamkeit zusammengeführt: so liegt in dem Zwecke einer solchen Versammlung schon eine große Bürgschaft für den langen Bestand derselben; denn gewaltig ist die Kraft, welche dem Guten inne wohnt! Wie zerstörend auch immerhin der Hauch der Zeit über alles Irdische dahin fahren mag, das, was gut und edel ist, vermag er nicht gänzlich aus dem Dasein hinwegzutilgen; es überdauert die Zeit und reicht in die Ewigkeit hinaus! Und wird es auch zuweilen auf eine kurze Zeit verdrängt, unter tausend neuen Gestalten und Formen erhebt es sich mit verjüngter Kraft wieder und begeistert aufs Neue die Gemüther und schlingt fester und inniger das Band der Bruderliebe um die Menschenkinder, während das Böse die Keime der Zerstörung schon in sich trägt und gar bald dem Untergange und der Vernichtung anheimfällt.

Auch der Zweck, welcher uns, m. Br., hier zusammengeführt hat und uns einen Verein bilden heißt, ist ein guter, und wir dürfen daher gewiß ein langes, segenreiches Bestehen desselben hoffen, wenn wir nur stets darauf bedacht sind, die eigentliche Bestimmung desselben festzuhalten. Damit Ihnen Allen aber die Bestimmung unseres Vereins stets klar vor Augen schwebe, will ich Ihnen diese mit wenigen Worten hier auseinandersetzen.

Rede bei einem Stiftungsfest.

Wenn ich am heutigen Abend um mich schaue und so Viele von Nah und Fern hier versammelt sehe, so glaube ich die Stimme des redegewaltigen Jesaias zu hören, der da spricht (Cap. 60, 4. 5):

שאי סביב עיניך וראי כלם נקבצו באו לך.

Erhebe ringsum Deine Augen und siehe: allesammt sind sie gekommen, אז תראי ונהרת ופחד ורחב לבבך und so Du das siehst, muß Dein Herz sich weiten und vor Freuden erzittern.

So wir,. meine Geliebten, unser Augenmerk richten auf unsere Zeit, was da für Lücken und Gebrechen in allen Kreisen und Verhältnissen der menschlichen Gesellschaft angetroffen werden; wenn wir in Betracht ziehen, wie einerseits Erwerb und Gewinn, anderseits Sinnenreiz und Taumel die Menschen gefangen hält; wenn wir erwägen, wie sie wonnetrunken um ihre goldenen Kälber herumtanzen und Abertausende auf die Altäre der Genußsucht und Vergnügungssucht ihre schönsten Spenden und herrlichsten Opfergaben niederlegen, — wie es die Menschen treibt und drängt und sie hinausziehen in das Gewühl und Getümmel des Lebens, wie gekämpft wird und gerungen um reiche und glänzende Preise, um die Freuden und Güter der Erde, und wie Jeder mit gieriger Lust nach den goldenen Früchten greift, die an den blühenden Bäumen des Lebens hangen, — wenn wir dieses Alles erwägen, so befällt Besorgniß des besseren Menschen Brust, es will sich seiner der Gedanke bemächtigen, daß alles Streben nach den höhern Gütern des Lebens unterdrückt, jeder Aufflug des Geistes gehemmt, jede lichte Spur einer edleren, besseren Natur ausgelöscht ist und der innere Mensch sich ganz verloren hat. Jedoch getrost, meine werthen Zuhörer, שאי סביב עיניך וראי Erhebe ringsum Deine Augen und schaue. —

Ein kleiner Verein (Gemeinde) hat sich vor — Jahren hier gebildet. Eine kleine Zahl begeisterter Männer kam vor Jahren zusammen, nicht um das Streben nach dem Erwerb zu fördern, Vergnügungen und Zerstreuungen zu pflegen, sondern — — — —

(Aufgaben des Vereins.)

Und heute feiern Sie das —jährige Stiftungsfest כלם נקבצו באו לך: Alle haben sich versammelt, Alle sind sie gekommen. Wenn wir dies in Betracht ziehen, so schlägt freudig unser Herz in der Ueberzeugung, daß die Menschheit doch nicht verwaist, der Sinn für das Heilige nicht erloschen, der göttliche Funke nicht verglommen ist in der Menschenbrust. Eine Gelegenheit, eine Anregung, und siehe da, der Funke zündet und schlägt zur hehren Flamme auf, Licht und Wärme, Heil und Segen um sich her verbreitend.

Und so seid mir denn Alle gegrüßt, die Ihr gekommen zu diesem

Stiftungsfeste, und Euch Allen gelte der Zuruf בואכם לשלום Möge Euer Kommen zum Heil und Segen gereichen.

Euch Aber, Ihr Mitglieder und Ihr, die Ihr den Verein (Gemeinde) leitet, rufe ich die Worte der Schrift zu (5. M. 27,9): הסכת ושמע ישראל היום הזה נהיית לעם

Merke es, und vernimm es, heute bist Du zu einer Gemeinde geworden.

Dem Schriftkundigen ist es bekannt, welche Schwierigkeiten das Wörtchen „heute" den Auslegern bereitet, da die Gemeinde, welcher zugerufen wird: heute bist Du zu einer Gemeinde geworden, bereits mehrere Jahrzehnte bestand.

Eine der kostbarsten Traditionen des Judenthums sucht diese Schwierigkeit in einer Weise zu lösen, welche die Beherzigung aller Zeiten verdient, weil sie Geist und Wesen des Judenthums charakterisirt und die Bedingung seines Fortbestandes ausspricht. —

Mose nämlich, so lautet die Tradition, wußte es, daß die Tage seines Erdenlebens gezählt seien und er bald von der Gemeinde würde abgerufen werden.

Diese Gemeinde und — die Seele der Gemeinde — die göttliche Lehre wollte der sorgsame und treue Lehrer gegen die Schwankungen der Zeit sicher gestellt wissen. — In dieser Absicht wählte er den Stamm Levi: ihm sollte Wartung und Pflege der Lehre und Leitung der Gemeinde für alle Zeiten als Pflicht, aber auch als besonderes Vorrecht eingeräumt werden. — Da trat die ganze Gemeinde vor den väterlichen Lehrer hin und sprach: Mose, unser Lehrer! Standen wir nicht allesammt am Sinai? Ist die Lehre nicht uns Allen als Eigenthum und zur Pflege übergeben worden? Wie nun willst Du einen einzelnen Stamm also bevorzugen und ihm geben, was unser Aller Pflicht und Recht ist? Könnte es mit der Zeit nicht dahin kommen, daß er das, was Du seiner Wartung hast anvertraut, als sein Eigenthum betrachten, auf Unfehlbarkeit Anspruch erheben und von Lehre und Leitung uns nur so viel wird zu Theil werden lassen, als ihm beliebt? Würde es dann nicht soweit kommen, daß wir aufhören, das zu sein, wozu wir durch die Lehre sind berufen worden: ein „priesterliches Reich und eine heilige Gemeinde?"

Als der väterliche Lehrer solche Rede vernahm, da rief er hocherfreut aus: „Heute bist Du meine Gemeinde geworden! Heute stellst Du durch die Bereitwilligkeit zur Uebernahme aller Pflichten Dir nicht nur das Zeugniß der Opferwilligkeit und Opferfreudigkeit, sondern auch ein vollgiltiges Zeugniß Deiner Mündigkeit aus."

Und dies die Antwort auf die zuletzt angeregte Frage: Soll Euer Verein (Gemeinde) den Namen einer israelitischen Gemeinde (Verein)

(Namen des Vereins) verdienen: Opferfreudigkeit, Opferwilligkeit verschafft solchen Namen und erhält ihn.

Diese edlen Eigenschaften erzeugen jenen Weltstreit innerhalb der Gemeinschaft, der keinen anderen Streit aufkommen läßt. Eine opferwillige Gemeinde heißt eine selbstständige Gemeinde.

Möge dieser Geist stets bei Euch bleiben und Ihr weiter gedeihen, blühen und fortschreiten in diesem Sinne.

VIII. Theil.

Barmizwa.

Barmizwa.[1])

Ansprachen des Lehrers an den בר מצוה.

1.

Der Name Israel.

Als Jakob, unser Stammvater, einst an einem bedeutungsvollen Scheidewege seines Lebens stand, als er von Laban zurückkehrte, um aus der bisherigen Abhängigkeit zur Freiheit überzugehen, da schaute er bang und furchtsam in die Zukunft, und sein Herz war erfüllt von ernsten Gedanken. Die Vergangenheit lag klar vor seinem Blicke, die Zukunft war ihm, wie allen Menschen, ein undurchdringliches Dunkel, doch das Vertrauen auf denjenigen, der mit ihm war auf seinen Wegen, war auch hier sein Trost.

Plötzlich sah er sich erfaßt von einer unheimlichen Gewalt, die in Gestalt eines Mannes mit ihm zu streiten begann; doch er fürchtete sich nicht und faßte kräftig seinen Gegner und rang mit ihm, bis jener ermattet ausrief: שלחני כי עלה השחר (1. M. 32, 27. ff.) „Laß mich ziehen, denn der Morgenstern ist aufgegangen.“ Doch Jakob sprach: לא אשלחך כי אם ברכתני. „Ich lasse dich nicht, bevor du mich segnest.“ Da segnete ihn der Mann mit den Worten: לא יעקב יאמר עוד שמך כי אם ישראל. „Nicht Jakob soll fernerhin dein Name sein, sondern „Israel“, Gotteskämpfer.“

Nachdem Du heute zum ersten Male über die heilige Thora den Segen gesprochen, trittst Du ein in die Reihen Deiner Brüder als selbstständiger Genosse der heiligen Glaubensgemeinde, die den Namen „Israel“ trägt, und meine Aufgabe ist es, Dir die große weltgeschichtliche Bedeutung dieses Namens klar zu machen. —

Der Name Israel, „Gotteskämpfer“, erinnert an die hohe Würde, mit der Dich Gott als Israelit beglückt hat. Blicke hin auf das Bild in unserem Texte! Es ist Nacht. Jakob ist allein, da kämpft und ringt ein Mann mit ihm, bis der Morgen anbricht! Hier hast Du die ganze vieltausendjährige Geschichte unseres Volkes bis auf den heutigen Tag! Denn siehe, Finsterniß deckte die Erde und Wolkendüster die Nationen,

---

[1]) Siehe Vorbemerkung auf S. 497.

doch über Dir strahlte das Licht Gottes, und seine Herrlichkeit hat Dich erleuchtet! Nacht war es auf Erden, der finstere Wahn und der blutige Götzendienst bedeckten sie mit ihren Schatten, breiteten ihre düsteren Schleier über sie aus und hielten die ganze Menschheit in ihren Fittigen gefangen, da rief der Herr abermals: „Es werde Licht!" und es ward Licht! denn: אורה זו תורה, Licht ist die heilige Thora, die der Herr dem Volke Israel für die ganze Menschheit gegeben hat, um den ganzen Erdball zu erleuchten, alle Augen zu erhellen, alle Herzen zu erfreuen! Da hat aber auch zugleich Israels Kampf wider den Wahn und den Irrthum begonnen, der noch heute nicht vollendet ist, denn noch ringt das Licht mit der Finsterniß, die Wahrheit mit dem Irrthum, der sich ihr feindlich und hindernd entgegengestellt. !ויותר יעקב לבדו Aus dieser Nacht der Vorzeit ist Israel allein von allen Völkern des Alterthums übrig geblieben auf Erden, denn Israel ist ewig wie sein Gott und sein Wort — und ringt und kämpft fortwährend gegen die Feinde der Wahrheit. „Israel gleicht im Glücke den Sternen, im Unglücke dem Staube, dem Sande des Meeres aber gleicht es zu jeder Zeit, weil es wie dieser gegen die Meereswellen Widerstand leistet, gegen eine Welt voll Feinde!"

„Und als er sah, daß er ihm nicht beikommen konnte, da hat er Jakobs Fuß verrenkt!" Wenn der Irrthum im offenen Kampfe wider die Wahrheit nichts vermag, sie nicht zum Falle bringen kann, so sucht er durch Ränke und List ihre Schritte zu verkürzen, ihre Fortschritte zu hemmen und ihre Verbreitung zu verhindern. So ist Israels Kampf ein edler Kampf für Wahrheit, Recht und Freiheit, die höchsten Güter der Menschheit!" —

Der Name Israel erinnere dich aber auch an die herrliche Verheißung: „Es werden sich mit dir segnen alle Völker der Erde:" Blicken wir abermals hin auf unser Bild: „Er kämpfte mit ihm, bis der Morgen anbrach, und jener sprach: „Entlasse mich, denn der Morgen ist angebrochen;" und er antwortete: „Ich entlasse dich nicht, bis du mich zuvor gesegnet hast!"

So hat Israel nur während der Nacht des Wahns zu kämpfen, doch wenn der Morgen der besseren Erkenntniß anbricht, wenn der geweissagte Tag der Freiheit und Erlösung aufgeht, dann fliehen die lichtscheuen Geister der Nacht vor dem Sonnenlichte der Wahrheit, — und Israels Kampf hat ein Ende, es hat seinen glorreichen Sieg errungen!

Und Israel, der Träger der Gotteslehre, weiß, welchen Schatz es für die Welt bewahrt, und läßt nicht von ihm; denn es weiß, kommen wird einst die ihm verkündete goldene Zeit, in der die Welt zur Einsicht gelangt, und Israels großes Verdienst um die ganze Menschheit Würdigung und Anerkennung findet! „Der Herr wird König sein über die ganze Erde, an jenem Tage wird Gott einzig und sein Name einzig sein!" —

Der Name Israel legt dir endlich eine große Verpflichtung auf! Du stehest fürder als Jüngling allein auf deinem Lebenswege, es wird der Geist der Sünde auch mit dir kämpfen und ringen, und wenn er sieht, daß er dir nicht beikommt, dich doch in deinem Fortschreiten und Vorwärtskommen im Guten hindern; dann sollst du bedenken: ich bin ein Israelit, ein „Gotteskämpfer", Gott will durch mich geheiligt und verherrlicht werden — ich muß kämpfen und werde siegen! Doch willst du ein Israelit sein im schönsten Sinne des Wortes, so mußt du dich auch mit Muth und Kraft rüsten, der heiligen Verpflichtung des Gesetzes treu zu bleiben, deine Aufgabe als Jude, die keine leichte ist, würdig zu lösen, alle Hindernisse zu überwinden, allen Schlingen zu entgehen, welche die Sünde dir in den Weg legt. Denn kein Sieg ohne Krieg, kein Gelingen ohne Ringen und kein Leben ohne Streben! Und ist das Leben selbst ein Kampf, so ist das Leben des Israeliten ein doppelter Kampf, aber auch ein doppelter Sieg!

Und es ist besonders in unserer Zeit um so größer der Kampf denn: ויזרח לו השמש. „Wenn Israel die Sonne der Freiheit strahlt, והוא צולע על ירכו, so wird es wankend und schwankend in seinem Berufe!"

Darum sollst Du stets muthig ausharren in deinem Gotteskampfe und der ganzen Menschheit zurufen: קח נא ברכתי! „Nimm meinen Segen, אשר הובאת לך der am Ende Dir gebracht werden soll!" Denn unsere Thora ist bestimmt, ein Gemeingut der ganzen Menschheit zu werden! Darum ruft der Prophet: „Stehe auf und leuchte, denn es kommt Dein Licht, und die Herrlichkeit Gottes umstrahlt Dich, und es wandeln Nationen in Deinem Lichte und Könige in Deinem Strahlenglanze! Gott ist mit Dir und Du wirst siegen!" (Jes. 60, 1—3.) Amen.

2.

Der Gottessegen.

Als Du heute von der Thora zurücktratst, über die Du zum ersten Male den Segen ausgesprochen, da legten Deine Eltern die Hände auf das Haupt ihres nun religiös mündigen Sohnes und sprachen:

> „Der Herr segne Dich und behüte Dich! Der Herr lasse leuchten sein Antlitz und sei Dir gnädig! Der Herr wende Dir sein Antlitz zu und gebe Dir den Frieden!"

Dieser Gottessegen, der täglich in unseren Synogogen ausgesprochen wird, der zum Muster geworden, nicht nur bei Israel, sondern bei allen Völkern der ganzen Erde, er umfaßt alles Glück, alle Gaben und Güter,

die zum Heile der Menschen gehören, er ist der Inbegriff aller Segnungen im Himmel und auf Erden, er ist ein Gottessegen.

Auch aus drei goldenen Worten besteht dieser Segen, deren jedes, nach den Worten altjüdischer Weisheit, als eine besondere Perle in dieser Siegeskrone glänzt, die an Werth alle Erdenschätze übertrifft und jedesmal andere Wünsche, andere Hoffnungen ausspricht! Und diesen Segen in seiner vollen Bedeutung wollen wir für Dich erflehen und Dir den Inhalt klar machen in dieser ernst-feierlichen Stunde. —

יברכך ה׳ — בנכסים „Der Herr segne Dich mit den besten Erdengütern! וישמרך — מן המזיקים „Und er bewahre Dich vor all den Gefahren, die Dir und ihnen drohen!"

Mit der Erlangung jedes Erdengutes sind viele Gefahren verbunden. Schon mit der Erwerbung desselben erwacht zugleich die Sorge um seine Erhaltung! „Es giebt nichts Wandelbareres als irdischer Besitz: Heute zieht er bei Dem, morgen bei Jenem ein, wandelt seine Stätte und gehört der Zeit!" Er ist stets dem Verluste Preis gegeben, kann dem Raube, dem Diebstahl, dem Betruge als Beute anheimfallen! Mit jedem Reichthum entsteht Neid und Mißgunst, und er hat ein ganzes Heer von Sorgen im Gefolge. „Jeder Ueberfluß erzeugt Ueberdruß, jede Freude endigt mit Schmerz!" Ja, am Glücke scheitert oft die Tugend, auf der Jagd nach wesenlosen Schatten werden oft die schönsten Blüthen der Tugend auf dem Wege zertreten. Das Glück verleitet oft zum Leichtsinn, zum Uebermuth, die zum Abfall von Gott und seiner Lehre führen!

Doch wenn Gott Dich segnet, so behüte er Dich zugleich vor all diesen Feinden des Glückes, so ist mit der Ertheilung des Erdengutes auch seine Erhaltung verbunden, so ist mit seiner Gabe auch sein Schutz vereint, ja, wenn Gott Dich segnet, so schützt er Dich zugleich vor Leichtsinn, vor Unmäßigkeit wie vor jeder anderen Sünde, die zum Falle bringt! Darum wünsche und erflehe ich für Dich: Gott gebe Dir seinen Vatersegen — und seinen Schutz auf allen Wegen! —

„Der Herr lasse Dir leuchten sein Antlitz und sei Dir gnädig!
בתורה „Er begnadige Dich mit seiner Lehre Licht!

Auch das Licht der Erkenntniß, das so süß und köstlich, ist oft von vielen Uebeln umgeben, denn es ist dem Irrthum und der Verblendung ausgesetzt, dem Mißverständniß und dem Mißbrauche unterworfen. Auch zu dem Lichte gesellte sich oft Stolz und Anmaßung, Ueberhebung und Ueberschätzung, die zur Gottesleugnung und Gesetzverachtung führen! Ja, auch die Sonne der Erkenntniß wird oft von dem Nebelschleier der Vorurtheile verhüllt, von den finstern Wolken des Wahns umdüstert, und gar oft wird das Licht, das wohlthätige Strahlen aussenden soll, zu einem Irrlicht, das anstatt aus den Irrgängen des Lebens zu führen, immer tiefer hineinzieht und vom Ziele immer mehr entfernt!

Doch wenn Gott Dir sein Antlitz in seiner heiligen Lehre leuchten

läßt: ויחונך קרי ויחנך „so läßt er das Licht bei Dir wohnen und bei Dir sich lagern,“ so giebt er es Dir zum ewigen Eigenthum und Besitzthum, giebt er es Dir in die Hand, daß es von Dir nicht weicht und nicht erlischt, so begnadigt er Dich mit der reinsten Sittenlehre, mit Einsicht und Verstand, zu unterscheiden zwischen Licht und Finsterniß, zwischen Sein und Schein, begnadigt Dich mit einem frommen Herzen und gläubigen Sinn, ולא יבואו לראות כבלע את הקודש ומתו der nicht vermessen ist, das unserm sterblichen Auge verhüllte Heiligthum zu sehen und sich dadurch Tod und Untergang bereitet!

Darum wünsche und erflehe ich für dich: „Gott beglücke dich mit seiner Lehre Licht, das dich sicher führt zu Wahrheit und Pflicht!“ —

„Der Herr wende dir zu sein Antlitz und gebe dir Frieden!“ Mit allem Glück und Reichthum, mit aller Weisheit und Erkenntniß muß der göttliche Friede stets verbunden sein, der allem Erdenglücke erst den wahren Werth verleiht und die Krone aufsetzt; denn wo der Friede fehlt, da fehlt Alles! Ohne Frieden kein Glück hienieden!

Und wenn der Reichtum des Menschen in unerschöpflichster Fülle sich mehrt, daß alle Welt ihn bewundert, und er kennt den Frieden nicht und der Eintracht seligen Genuß, so ist doch nicht beneidenswerth sein Loos! „Denn besser ist trockenes Brod in Frieden, als ein Haus der glänzendsten Gastmähler bei stetem Unfrieden!“ Und mit Recht preist der segnende Stammvater den Frieden als das köstlichste Gut und ruft: „Er sieht, daß die Ruhe so süß und das Land so lieblich sei, da beugt er seinen Nacken willig der Pflicht und ist gerne zum Tribut bereit!“ (1. M. 49, 15.)

Doch, wenn Gott sein Antlitz dir zuwendet, so giebt er dir als des Lebens schönsten Lohn den Frieden, die innere und äußere Befriedigung aller deiner Wünsche und Hoffnungen, so schüttet er den Frieden als das allergrößte Füllhorn des Segens aus über dein beglücktes Haupt. „Denn Gott hat kein Gefäß gefunden, welches des Segens mehr enthielte als der Frieden!“ Darum wünsche und erflehe ich für dich: „Gott möge sein Antlitz liebreich dir zuwenden und dir zum schönsten Lohn den Frieden geben!“ Amen.

IX. Theil.

Confirmation.

Vorbemerkung.

Die Agende ist keine Predigtsammlung und bringt nur einzelne Predigten, gewissermaßen als Muster, über jede Amtshandlung aber genaue und ausführliche Programme. Die Gebete, Glaubensartikel &c. Seite 510—524 sind von den Schülern auswendig vorzutragen und reichen selbst für größere Gemeinden auf viele Jahre aus. Die Confirmationssprüche werden in besondere Tabellen eingetragen und den Confirmanden am Schlusse überreicht.

Programm zu einer Confirmationsfeier.

1) Einleitung durch Gesang.
2) Gebet des Predigers.
3) Anrede an die Confirmanden.
4) Vorträge der Confirmanden, enthaltend Glaubens- und Pflichtenlehren, 10 Gebote, 13 Glaubenslehren mit Erklärungen oder in metrischer Form.
5) Die Confirmanden sprechen im Chor das שמע und קדוש
6) Schlußwort des Predigers.
7) Chorgesang; während des Gesanges segnet der Prediger die Confirmanden, oder er giebt ihnen Erinnerungsblätter und knüpft an die Sprüche den Segen.

Gebet vor der Confirmandenstunde.

(Ein Confirmand betet:)

Himmlischer Vater!

Im Namen meiner hier vereinigten jugendlichen Genossen, welche leise ihr Gebet mit dem meinigen verbinden, richte ich meinen Blick zu Dir empor beim Beginne dieser heiligen Stunde. In Deiner reinen Lehre, in Deinen köstlichen Geboten sollen wir hier unterrichtet werden, damit wir sie begreifen, damit wir sie beherzigen, damit wir würdig befunden werden zur Aufnahme in die Gemeinschaft der selbsterkennenden,

selbstverantwortlichen Israeliten. — Ewiger, unser Gott, erleuchte uns durch Deinen Geist, hilf uns durch Deine Kraft! — Und Dein heiliges Wort — rein, klar und stark, wie Du es uns geoffenbaret hast, also wollen wir es in uns bewahren; und nicht blos in dieser wichtigen Stunde, und nicht blos in diesem für uns so bedeutungsvollen Jahre, sondern durch unser ganzes Leben wollen wir innig beherzigen und freudig verkündigen den heiligen Ruf:

(Alle zusammen:)

Höre Israel,	**Schemah Jisrael**
der Ewige unser Gott,	**adonai elohenu**
der Ewige	**adonai**
ist einzig.	**echad.**

Gelobt sei Gottes glorreicher Name jetzt und in alle Ewigkeit. Amen!

Gebet nach der Confirmandenstunde.

(Ein Confirmand betet):

Himmlischer Vater!

Vorüber ist die heilige Stunde, worin wieder aufs Neue in unseren jugendlichen Gemüthern befestigt wurde die Liebe zur heiligen Religion unserer Väter. Ewiger, unser Gott, o gieb, daß wir das Erlernte auch ausüben und zur Anerkennung bringen, daß der heilige Stab Deines göttlichen Wortes, welcher jetzt in das Heiligthum unserer Seele ist niedergelegt worden, wie der Stab Arons Blüthen treibe und Früchte bringe, durch welche wir uns bewähren als Angehörige Deines heiligen Priesterreiches. — Möchten Alle, die uns sehen, namentlich unsere theuren Eltern und Erzieher und ganz vorzüglich Du selbst, o himmlischer Vater, uns als solche Kinder erkennen, an denen Dein heiliges Wort sich bewähre durch echte Frömmigkeit, reine Sittlichkeit, Gehorsam und bescheidenen Sinn, welche Tugenden wir in uns pflegen wollen, nicht blos in diesem Jahre, sondern durch unser ganzes Leben. Dann werden wir würdig befunden werden, wie am Ende dieses Jahres, so am Ende unseres Erdendaseins uns anzureihen der Schaar Derjenigen, welche Deinen Namen verehren und einander aufmunternd zurufen:

(Alle zusammen:)

Heilig, heilig, heilig
ist der Herr der Schaaren:
voll ist die ganze Erde
seiner Herrlichkeit.

Gelobt sei die Herrlichkeit Gottes hier und an allen Orten seines unermeßlichen Reiches. Amen!

Einleitungsgebete.

1.

Zu Dir empor, Vater im Himmel, schaut die fromme Schaar, die des Tages heilige Weihe vor Deinem Angesichte versammelt hat. Um welche Gaben ihr Herz Dich bittet — ruft sie Dich in Wahrheit an, o, so erhöre ihr Gebet, gieb ihr, was das fromme Herz verlangt. —

Zu Dir empor, Vater im Himmel, schauen die Väter und die Mütter, die Dir heute das Theuerste, was sie besitzen, zu ewigen Weihe darbringen. In stiller Andacht weilen sie in Deinem Hause an der Seite derer, die heute das Gelübde der Treue Dir ablegen wollen. O, sie rufen Dich in Wahrheit an, und was in dem fühlenden Vater- und Mutterherzen für die Söhne und Töchter sich heute regt: heilige Gebete sind's ohne Worte und Laute. Erhöre sie, o Gott, zu der Eltern Freude, zu der Kinder ewigem Wohlergehen.

Zu Dir empor schauen die Jünglinge und die Jungfrauen, die sich am heutige Tage zu der heiligen Lehre bekennen, die Du uns zum ewigen Erbe verliehen hast. Dich, Allgütiger, Dich zum Führer mitzunehmen in das vielbewegte Leben und nimmer von Dir zu lassen, weder im Leben, noch im Tode: dies ist der Inhalt ihrer Gebete, die Stimme ihres Herzens. O, vernimm ihre Stimme, höre ihre Gelübde. Zu Dir empor schaut Dein Diener, den Du der Gnade gewürdigt hast, diesen kindlichen Seelen Deinen Namen zu lehren und sie mit Deiner Größe und Herrlichkeit vertraut zu machen. O, laß die Lehre, in ihr Inneres gepflanzt, Lebensfrüchte tragen.

Und wenn wir längst nicht mehr auf der Erde weilen, wenn die Väter und Mütter allesammt schon längst im Lande der Lebendigen angekommen sind, laß die Kinder auch dann noch Dein bleiben, wie sie es heute sind, Dir leben und Dir sterben. Amen!

2.

ברוכים אתם לה׳ אלהיכם Seid willkommen im Namen Gottes, Alle, die ihr hier versammelt seid in diesem heiligen Hause, willkommen ihr Väter und Mütter, die ihr diese Kinder hierher gebracht zur festlichen Weihe. Seid endlich mir gegrüßt, Ihr geliebten Schüler und Schülerinnen, in dieser ernsten und feierlichen Stunde. Möchte die Handlung, die wir zu begehen im Begriffe sind, auf uns Alle den mächtig tiefen Eindruck nicht verfehlen, der einer so hohen, heiligen Feier entspricht.

Möge es Dir gefallen, himmlischer Vater, daß Du das Licht Deines Geistes ausgießest über uns Alle, die wir zu Deines Namens Ruhm und

Ehre in tiefer Ehrfurcht vor Dir stehen und auf den heiligen Schwingen der Andacht unser Herz emporheben zu Dir, daß wir Deine Nähe fühlen, daß Dein Odem uns umweht und wir uns getragen und gehoben sehen von Deinen liebevollen Vaterarmen. Amen.

3.

Herr unser Gott! Zu Deines Namens Ruhm und Ehre bringen wir diese Kinder in Dein Haus zur festlichen Feier. Zu Deines Namens Ruhm und Ehre erscheinen sie heute vor Deinem Angesichte, um anzubeten und das Knie zu beugen vor Dir, dem Beschützer ihres Lebens.

Du Herr, sollst es sein, dem die aufblühenden Knospen dieser Menschenblumen ihren ersten Frühlingsduft entfalten. Dir geweiht sind die Erstlinge ihrer Herzensergüsse. Dir überreichen sie die ersten Frühlingsblüthen und legen einen Kranz zu den Stufen Deines Thrones nieder, den sie aus den schönsten Blüthen der Unschuld und Frömmigkeit, der Liebe und Dankbarkeit, für Dich gewunden. O, habe Wohlgefallen an dieser Stunde, und neige Dich voll Erbarmen zu uns nieder, erleuchte uns und erhebe uns, erquicke das Herz der Eltern im Anblick ihrer Kinder und sende in das Herz dieser Kinder eine glühende Begeisterung für die Religion ihrer Väter, für Weisheit und Erkenntniß, für Tugend und Gerechtigkeit. Gieße Deinen reichsten Segen über sie und gieb ihnen Deinen Frieden. Amen.

4.

Der Ewige und Einzige im Himmel und auf Erden sei mit Euch jetzt und allezeit! Möge sein himmlisches Vaterauge mit Wohlgefallen auf diese heilige Stunde blicken, in welcher wir wieder von der neuen Frucht unseres besten Erbtheils eine Gabe darbringen dem Ewigen. מנחה חדשה לה׳

Er segne die Gottesfürchtigen, die Kleinen mit den Großen! Gott häufe Segen auf Euch, auf Euch und Eure Kinder! Gesegnet sollt Ihr sein dem Herrn, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. (Ps. 119, 13—15.) Amen.

5.

Vater in den Höhen, erhöre sie, vernimm das fromme Gebet, welches aus den jungen Gemüthern zu Dir emporstieg! Diese Schaar nahet sich Deinem erhabenen Throne, um ihr Leben Dir zu weihen: nimm sie gnädig bei Dir auf! Heilige ihre Herzen zu Deinem ewigen Wohnsitze, gieße ihnen die Kraft des Glaubens und die Freude der Religion ins jugendliche Herz!

Diese kleine Schaar ist umgeben von ihren theuersten Angehörigen auf Erden; es blicken die Eltern und Verwandten mit Liebe auf die Kinder und mit Dank zu Dir empor; nimm ihre Dankopfer gnädig an und laß in dieser heiligen Stunde den Vorsatz tief in ihnen wurzeln, die Kinder Dir sowie allem Guten und Göttlichen zuzuführen.

Auch das Herz Deines Dieners stärke, o mein Gott! Lege Dein Wort auf meine Zunge und rüste mich aus mit Deinem Geiste, damit diese Stunde ihren Eindruck nicht verfehle, sondern an uns Allen Segen bewirke, die wir uns hier vereinigt haben zur Ehre Deines Namens. Amen.

Confirmations-Rede.

היום אתם יוצאים בחדש האביב rief Moses (2. M. 13,4) im Namen Gottes unsern Vätern zu, deren Nacken vom harten Joche der Pharonen tief gebeugt, deren Herz durch Schmähung und Verachtung gekränkt war, deren Muth dem Uebermuthe ihrer Unterdrücker wich. Und in diesen Worten sollten sie Muth, Trost und Hoffnung finden; ja, das fanden sie auch. Doch, mein Sohn, bevor ich Dir dies erkläre, will ich Dir als Sprößling dieses alten Stammes ein treues Bild geben von der elenden und bedauernswürdigen Lage unserer Vorfahren, als Egyptens Sklavenketten sie hart gedrückt. Wie ein rauher Winter drückte das Elend der Knechtschaft sie. Dem Drucke und der Verachtung ausgesetzt, dem Spotte preisgegeben, stand Israel nackt und bloß. ואת ערום ועריה (Jech. 16,7.) Kein Baum der Hoffnung blühte ihnen, keine Blume der Freude konnte im Garten Israels zur Schönheit sich entfalten, sie wurde von der Egypter grausamen Hand geknickt. Aber so wie durch den sanften Hauch eines Zephyrs, der im Frühling über die Erde wehet, dieselbe belebt und durch die Strahlen einer lieblichen Frühlingssonne der Erdball erwärmt wird, die Flur sich wieder in ihr buntfarbiges Blumengewand hüllt, die hohe Eiche des Eises schwere Last vom stolzen Haupte schüttelt, von der Berge breitem Rücken das Eiskleid bricht und schlängelnd durch deren Schluchten einen Weg sich bahnt, bis

es zum rieselnden Bach sich bildet, ja die ganze Natur ihr Auferstehungs-fest feiert so wurde durch die Worte היום אתם יוצאים בחודש האביב das gebeugte und zerknirschte Gemüth Israels aufgerichtet, sein Herz belebt, sein Geist gestärkt. Durch das sanfte und tröstende Wort Gottes: „Ein neuer Frühling ist für Euch so wie in der Natur angebrochen," wurden sie von einem neuen Wonnegefühle beseelt, sie athmeten leichter, sie athmeten freier. „Und so wie die Natur," sagt Gott, „wieder verjüngt wird und neue Lebensfrische erhält, so wird ein neuer Lebenshauch in das Gerippe der israelitischen Nation kommen, frisch und markig werdet Ihr dastehen, החדש הזה לכם ראש חדשים ראשון הוא לכם (2. M. 12,2) eine neue Aera beginnt für Euch, es ist der Monat Eurer Wiedergeburt, Eures Daseins Beginn, Ihr werdet im großen Baue der Welt zum Schlußstein, in der großen Gliederkette des Alls zum Schlußringe werden." Auch Dir, mein Sohn, rufe ich zu die Worte: „היום אתה יוצא בחדש האביב heute trittst Du aus dem Kreise Deiner Kinderjahre, wirst im großen Zirkel der Menschen als Mitglied, im Bunde Gottes als Genosse aufgenommen." Aber auch חדש האביב ist es bei Dir; denn so wie in der Natur manche schlummernde Kraft vom langen Winterschlafe durch des Schöpfers Ruf im Frühlinge erwacht, so werden auch manche in Dir noch schlummernde Gefühle und Empfindungen rege werden. היום אתה יוצא בחדש האביב Du stehest heute an einem neuen Abschnitte Deines Lebens; denn die Jahre Deines Knabenalters sind zu Ende, ein neues Lebenskapitel beginnt in Deinem Lebensbuche; Du gleichst einem Wanderer, der nach langer Reise auf die Spitze einer weit hinschauenden Anhöhe gelangt ist, da macht er ein wenig Halt, um zuerst zurückzuschauen auf die weite Reise, die er bereits zurückgelegt hat, dann aber vorwärts zu blicken auf die Landschaft, die er nun weiter zu wandern hat. Du trittst hinaus in das freie Leben, von nun an verantwortlich für die von Dir ausgeübten Handlungen. Bleibe dem Glauben Deiner Väter, in dem Du geboren und erzogen bist, mit unverbrüchlicher Treue zugethan, laß Dich nicht abhalten, die Lehre Gottes zu erforschen, nach deren Vorschrift zu leben, rufe mit dem Könige David aus: ואדברה בעדותיך נגד מלכים ולא אבוש (Ps. 119,46.) Aber die Ausübung der Gebote darf nicht zur Werkheiligkeit herabsinken; auch darf Frömmigkeit nicht zur Schau getragen werden, nicht Andere blenden: הצנע לכת עם ה׳ אלהיך (Micha 6,8) bescheiden wandle vor und mit Gott. Wisse, daß wahre Gottesfurcht ihren Thron im Herzen des Menschen aufgeschlagen hat. Innerlich Gott verehren, in sich Gottes Größe fühlen, im Herzen einen Altar errichten, wo Dankgefühle zu Gott aufsteigen das ist der wahre, gottgefällige Mensch ועשו לי מקדש ושכנתי בתוכם (2. M. 25,8), daß sie mir ein Heiligthum erbauen und ich in ihrer Mitte wohne; denn Ausübung der Gebote ohne Geist, ein Gebet ohne Gefühl und Empfindungen sind Körper ohne Seele. היום אתה יוצא

בחדש האביב Heute trittst Du hinaus in die Welt im Frühlinge Deines Lebens, freundlich und anmuthsvoll lächelt Dir Alles entgegen, mit unschuldigen Augen siehst Du Alles. Nun werden sich Jünglinge Deines Alters Dir als Gefährten anschließen, deren Charakter und Lebenswandel Dir unbekannt ist, traue ihren bloßen Worten nicht, sei sehr vorsichtig in der Wahl der Freunde, erprobe, ob sie ehrliche, redliche, moralische und religiöse Menschen sind; so sie es nicht sind, dann meide ihren Umgang, sonst stürzen sie Dich durch ihren Leichtsinn mit sich ins Verderben. Laß Dich durch ihre süßen Worte nicht zum Müßiggange verleiten; sie reichen Dir Gift in verzuckerten Pillen, indem sie das Gemächliche und Bequeme des unthätigen Lebens Dir anzurühmen wissen mit den Worten: „Warum die Jugend ungenossen vorübergehen lassen?" בני אל תלך בדרך אתם (Spr. 1,15.) Mein Sohn, gehe nicht mit ihnen, sonst ergeht es Dir wie dem Vogel, der ins Garn hüpft und nicht eher weiß, daß es um sein Leben geschehen sei, bis der Pfeil ihm das Herz durchbohrt. Du verlierst Deine Ehre, Dein Geld, Deine Kraft, Deine Zeit. Laß Dich durch den Reiz und Hang zum Genusse von der Tugend nicht abwenden; denn mancher vergnügte Augenblick raubt so Manchem die Ruhe und Zufriedenheit vieler Tage und Jahre. היום אתה יוצא בחדש האביב Es ist Dein Lebensfrühling, die schönste Zeit Deines Daseins, wo Dein Herz noch rein und unverdorben ist und für alles Gute und Nützliche empfänglich, Dein Sinn klar, Dein Geist geeignet, durch Lehre und Bildung entwickelt und geschärft zu werden. Es ist die Zeit, wo die Saat der Tugend in die Furchen Deines Herzens gestreut wird, daß zur herrlichen Pflanze sie gedeihe. Es ist die Zeit, wo Du die Schule der Bildung, die Tempel der Weisheit besuchen, an den Quellen der Wissenschaft Deinen Durst stillen sollst. Es ist die Zeit, wo Du weilest in dem Garten, wo der Baum der Erkenntniß blühet, wo die duftenden Pflanzen und Blumen ihren lieblichen Geruch verbreiten und Deinem Geiste labende Frische gewähren, die Zeit endlich, wo Du Dich zum brauchbaren und nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft heranbilden sollst היום אתה יוצא בחדש האביב. In Frohsinn und Fröhlichkeit schwand der Kindheit beflügelte Zeit Dir hin, frei von Kummer und Sorgen, bewacht und beschirmt vom väterlichen Auge, geleitet von dessen Hand, genährt und gepflegt von seiner Liebe. Aber nicht immer kannst Du von diesem Borne schöpfen. Mit jedem Tage, ja mit jeder Stunde wächst Deine Verpflichtung, Dir eine Existenz zu gründen; nur dann wird sich Dir das Leben in seiner wahren Gestalt zeigen. Heute sonnt sich der Mensch in den Strahlen des Glückes, und morgen läßt es ihn im Finstern irrend herumtappen; der Biene gleich, die von Blume zur Blume fliegt, verläßt es seinen Günstling. Und nun, wie kann ein vom Glück Verlassener Trost und Beruhigung suchen, wo findet er einen Anker, woran er seine Hoffnung fesseln kann, um den Stürmen eines

feindlichen Geschickes trotzen zu können? — Aber כתר לי זעיר ואחוך (Hiob 36,2) gedulde ein wenig, mein Sohn, ich will Dich belehren; Ergebung in Gott, Gehorsam gegen Gott, Vertrauen auf Gott sind die einzigen Mittel, die den Menschen lehren, im Glücke nicht übermüthig zu werden und im Unglücke nicht zu verzweifeln. So nimm nun hin, mein Sohn, die Lehre, die ich Dir heute gegeben, beherzige sie, bewahre sie tief in Deinem Innern, sie sei Deine Lebensgefährtin auf Deiner ganzen Erdenwanderung. יברכך ה׳ וישמרך יאר ה׳ פניו אליך ויחנך ישא ה׳ פניו אליך וישם לך שלום. Amen, Amen.

I. Cyklus.

Prüfung.

(Vorher Gesang).

1. Zu welcher Religion bekennt ihr euch?

Wir bekennen uns zur mosaischen oder israelitischen Religion. Wir sind Bekenner des Judenthums.

2. Warum bekennt ihr euch zu dieser Religion?

Weil wir in derselben geboren und erzogen sind und uns gelehrt worden ist, daß Gott die Lehren und Wahrheiten dieser Religion unseren Vätern geoffenbaret hat.

3. Was bedeutet das Wort „Religion?“

Das Verhältniß zwischen Gott und dem Menschen, und was der Mensch vermöge dieses Verhältnisses zu thun oder zu lassen hat. Nach einer näheren Erklärung und Bedeutung heißt Religion: Erkenntniß Gottes und Vollziehung seines heiligen Willens.

4. Welches ist der Zweck der Religion?

Dem Menschen Frieden des Herzens, Ruhe des Gewissens und Heiterkeit des Gemüthes zu gewähren.

5. Woraus schöpfen wir unsere religiöse Erkenntniß?

Die Quelle unserer religiösen Erkenntniß ist die heilige Schrift und die Tradition.

6. Was ist die heilige Schrift?

Das sind die 24 Bücher, in denen Mose und die Propheten die von Gott erhaltenen Mittheilungen niedergelegt haben?

(Ueber die heilige Schrift siehe Probelektion: Religionslehre Nr. III, S. 130.)

7. Worüber belehrt uns die Glaubenslehre?

Ueber Gott, über die göttliche Offenbarung und über die Unsterblichkeit.

8. Worüber belehrt uns die Pflichten- oder Sittenlehre?

Ueber die Pflichten gegen Gott, gegen uns selbst, gegen unsere Nebenmenschen und die übrigen Wesen der Schöpfung.

9. Was bedeutet das Wort „Glaube?"

Glauben heißt: die Lehre der Religion erkennen und für wahr halten.

10. Was heißt Pflicht?

Pflicht heißt, was wir thun oder lassen sollen, oder die Obliegenheit, etwas zu thun oder zu lassen.

11. Wie viel Glaubensartikel hat die israelitische Religion?

13 Glaubensartikel oder Grundwahrheiten.

12. In wie viel Glaubenssätze lassen sich dieselben zusammenfassen?

In drei Glaubenssätze.

I. Es ist ein einziger, höchst vollkommener, ewiger Gott, der das Weltall geschaffen hat, den Menschen in seinem Ebenbilde erschuf, und der in seiner Allmacht, Weisheit und Güte die ganze Schöpfung erhält und regiert.

II. Gott hat sich theils der Gemeinde Israels, theils den von ihm erwählten Propheten, namentlich unserem Lehrer Mose, offenbart. Er, der treue Diener Gottes, ist der größte aller Propheten und das von ihm uns überlieferte Gesetz unveränderlich.

III. Die Seele des Menschen ist unsterblich, und Gott, der gerechte Richter, der die Gesinnungen und Handlungen der Menschen prüft, wird uns einst im jenseitigen Leben nach Verdienst belohnen oder bestrafen.

13. Welches ist die Wurzel aller Pflichten gegen Gott?

Die Liebe zu ihm.

14. Worin besteht diese?

Die Liebe zu Gott besteht in der Ueberzeugung, daß unser Leben nur durch Gott und in Gott Werth und Bedeutung finde, daß unser Leben deshalb ein rastloses Streben nach Gottähnlichkeit sein müsse.

15. Woraus fließt die Liebe zu Gott?

Theils aus dem Gedanken an die Vollkommenheit Gottes, theils aus der Dankbarkeit für die Wohlthaten, die er uns täglich erzeigt.

16. Wie sollen wir Gott lieben?

Mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit unserem ganzen Vermögen, das heißt, unsere Liebe zu Gott muß so beschaffen sein wie die eines guten Kindes zu seinen Eltern, das stets darauf bedacht ist, ihre Liebe und ihren Beifall zu verdienen.

17. Welches sind unsere Hauptpflichten gegen Gott?

Die Ehrfurcht vor Gott, der Gehorsam gegen Gott, das Vertrauen auf Gott, die Dankbarkeit gegen Gott, ein demüthiger Wandel vor Gott und die Rückkehr zu ihm, wenn wir unsere Pflichten gegen ihn verletzt, also gesündigt haben, endlich die Verehrung Gottes durch das Gebet, durch die Feier der Fest- und Bußtage und durch die Beobachtung der göttlichen Gebote.

18. Was heißt beten?

Seine Gedanken, Gefühle, Empfindungen und Wünsche vor Gott aussprechen.

19. Wie sollen wir beten?

In frommer Andacht, in Demuth und Bescheidenheit, mit innerer und äußerer Reinheit, mit Ergebung und Gottvertrauen, mit Anstand und Würde.

20. Worin gipfeln die Pflichten gegen uns selbst?

In dem Gebote der Mäßigung, der Selbstbeherrschung und der Heiligung, zu welchen die Speisegesetze uns führen, die in der Kraft des Entsagens und Entbehrens uns üben wollen.

21. Welche Pflichten haben wir gegen uns selbst?

Körper und Geist stets gesund, das Herz rein und tugendhaft zu erhalten; uns selbst zu erkennen; nach einer fortschreitenden Vervollkommnung aller unserer Kräfte und Eigenschaften zu streben, wodurch wir Gott ähnlich zu werden vermögen.

22. Welche Pflichten haben wir gegen unsere Nebenmenschen?

Die Pflichten gegen unsere Nebenmenschen sind in dem biblischen Gebote enthalten: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (3. Mos. 19, 18), und in dem talmudischen Ausspruche: „Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue auch einem Andern nicht!“ (דעלך סני לחברך לא תעבד)

23. Wen müssen wir als unseren Nebenmenschen betrachten?

Jeden Menschen, ohne Unterschied des Glaubens, des Standes und der Abstammung, denn alle Menschen sind im Ebenbilde Gottes erschaffen, und Allen sind wir Liebe schuldig.

24. Wodurch äußert sich die Liebe zu unseren Nebenmenschen?

Durch liebreiche Thaten, durch Mildthätigkeit und Wohlthätigkeit, oder wenn wir die Pflicht üben, Kranke zu besuchen und für deren Heilung zu sorgen, Trauernde zu trösten und uns der Wittwen und Waisen anzunehmen.

25. Wodurch erhalten die Werke der Menschenliebe ihren wahren Werth?

Durch die Lauterkeit der Gesinnung und durch die Uneigennützigkeit und Bereitwilligkeit, mit der sie geübt werden.

26. Welche Pflichten haben wir gegen die übrigen Wesen der Schöpfung?

Den Thieren gegenüber gebietet uns die heilige Schrift einerseits, ihnen gehörige Nahrung zu geben und die nothwendige Ruhe zu gönnen, andererseits verbietet sie uns, dieselben lieblos zu behandeln, zu quälen und zu martern. Wenn wir sie für unsere Zwecke tödten, sollen wir die schnellste und schmerzloseste Todesart wählen. Auch die Pflanzen oder irgend ein Ding nutz- oder zwecklos zu zerstören, verbietet uns die heilige Schrift.

27. Welches ist der Grundgedanke der israelitischen Religion?

Die Pflicht der Selbstheiligung durch Befolgung ihrer Lehren, die zur Gottähnlichkeit führen, die Liebe und das Wohlwollen auf Erden, den Frieden unter den Menschen, sowie das allgemeine Menschenwohl und im Jenseits die ewige Seligkeit bezwecken.

28. Können wir unsere Religion eine Religion **der Liebe** nennen?

Ja, das können wir mit vollem Rechte; denn 1) verpflichtet sie den Israeliten, Gott über Alles zu lieben, sowie es heißt (5 B. M. 6, 5.): „Und du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen;" 2) verpflichtet sie ihn zu einer vernünftigen Selbstliebe. Das ganze Gesetz ist uns ja nur gegeben, damit wir glücklich werden durch dessen Beobachtung, sowie geschrieben steht (im 3. B. M. 18, 5): „Beobachtet meine Gesetze und Rechte, die der Mensch ausüben soll, um dadurch (glücklich) zu leben;" 3) verpflichtet sie ihn, seinen Nebenmenschen wie sich selbst zu lieben, und erkennt jeden Menschen ohne Unterschied des Glaubens für den Nebenmenschen an; ja selbst dem Feinde Gutes zu thun, verpflichtet sie uns und verbietet jegliche Rache an demselben. Endlich dringt sie auf gute Thaten und Werke, verbunden mit den rechten Gesinnungen.

29. Und ihr wollet nunmehr feierlch geloben, dieser Religion der Liebe für alle Zeiten treu zu bleiben?

Ja, wir geloben es.

Gesang. Dann folgen die Glaubensbekenntnisse.

II. Cyklus.

Nach der Predigt: Prüfung.

Nun erhebet euch, höret und antwortet:

(Die Gemeinde erhebt sich mit den Confirmanden.)

(Erste Frage.) Was enthält die erste und vorzüglichste Grundlehre unseres Glaubens? sprechet sie aus!

(Alle Confirmanden antworten zusammen.)

Es lebt ein Gott, ein einziger Gott, der Schöpfer aller Dinge, der Erhalter aller Wesen, der Versorger alles Lebendigen, ein Gott der Geister, ein Herr und Vater aller Menschen.

יְיָ צְבָאוֹת שְׁמוֹ. *)

Herr der Heerschaaren ist sein Name.

Hoch thronet er, der Große, der Mächtige, der Erhabene, der da war, der da ist, der da sein wird in Ewigkeit!

הוּא אֱלֹהֵינוּ, אֵין אַחֵר.

Er ist unser Gott, kein Anderer!

אֱמֶת.

Das ist die Wahrheit!

In der Lehre steht's geschrieben, in unser Herz ist das Wort tief ein-eingeprägt!

Höre Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig?

שְׁמַע יִשְׂרָאֵל יְיָ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֶחָד:

(Chor und Gemeinde wiederholen diesen Vers.)

Fr. Habt ihr diese Lehre erfaßt? seid ihr innig davon durchdrungen?

A. Ja, das sind wir! unser Geist freut sich der göttlichen **Wahrheit.**

(Zweite Frage.) Was enthält die zweite Grundlehre unseres Glaubens? sprechet sie aus!

A. Gottes erstes Wort war: **Licht, und Licht ist sein ewiges Gebot.** Nacht bedeckte die Erde und Finsterniß die Nationen, da erwählte Gott Israel zu seinem Dienste, Jakob zu seinem Eigenthum. Von Sinai aus verbreitete sich sein Glanz über die Welt, die zehn Aussprüche legte er zu Grunde, worauf gegründet ward sein ewiger Bau. Die Propheten erleuchtete sein Geist, dem Mose that er kund seinen Willen;

תּוֹרַת מֹשֶׁה אֱמֶת.

Moses Lehre ist wahrhaftig!

Ein Lebensbaum Allen, die daran festhalten: **dies ist die Lehre, die Moses vorgelegt den Kindern Israels.**

וְזֹאת הַתּוֹרָה, אֲשֶׁר שָׂם מֹשֶׁה, לִפְנֵי בְּנֵי יִשְׂרָאֵל:

(Chor und Gemeinde wiederholen diesen Vers.)

Fr. Habt ihr diese Lehre erfaßt? seid ihr innig davon durchdrungen?

A. Ja, das sind wir! unser Herz freut sich des göttlichen **Gebotes.**

(Dritte Frage.) Was enthält die dritte Grundlehre unseres Glaubens? sprechet sie aus!

---

*) Die hebräischen Worte sprechen die Knaben, die Uebersetzung derselben die Mädchen zusammen.

A. **Gott regieret und richtet die ganze Welt in Gerechtigkeit und Gnade.** Die Seele ist von Gott, unsterblich, frei, zurechnungsfähig. In Leiden und Freuden, lohnend und strafend, führt Gott sie zu einem höheren Dasein. Und er führt auch die Menschheit, in ihrer Mitte seine Gemeinde Israel, zu einem erhabenen Ziel am Ende der Tage. Einst kommt sein Reich, das Reich des Allmächtigen —

בַּיּוֹם הַהוּא, יִהְיֶה יְיָ אֶחָד, וּשְׁמוֹ אֶחָד:

An jenem Tage wird der Ewige einzig und sein Name einzig sein. Und in den heiligen Schriften heißt es:

Der Herr regiert in Ewigkeit, dein Gott, o Zion, von Geschlecht zu Geschlecht, Halleluja.

יִמְלֹךְ יְיָ לְעֹלָם, אֱלֹהַיִךְ צִיּוֹן לְדֹר וָדֹר, הַלְלוּיָהּ:

(Chor und Gemeinde wiederholen diesen Vers.)

Fr. Habt ihr diese Lehre erfaßt? seid ihr innig davon durchdrungen?

A. Ja, das sind wir! unsere Seele freut sich der göttlichen **Verheißung.**

(Vierte Frage.) Und wollet ihr demnach auch Gott, dem Herrn, treu und anhänglich sein, ihn lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzem Vermögen? — Mit ganzem Herzen: in Heiligung des guten und Unterwerfung des bösen Triebes; mit ganzer Seele: auch wenn man euch das Leben nähme; mit ganzem Vermögen: so daß euch für Gott kein Opfer zu schwer falle; daß ihr ganz seid mit ihm, eure Würde als Menschen bewahret, eurer Bestimmung als Kinder Gottes treu bleibet, daß ihr euch in eurer Jugend heilig haltet, damit ihr heilig werdet, denn heilig ist der Ewige, unser Gott — nehmet ihr euch vor, also zu wandeln vor dem Herrn?

A. Ja, das wollen wir — Gott sei unser Vorbild.

(Fünfte Frage.) Und wollt ihr ferner, Söhne und Töchter Israels, auch eures Berufes und eurer Würde als Israeliten eingedenk bleiben? zu heiligen den Namen Gottes unter den Menschen, euch in allem Guten auszuzeichnen und stets so zu handeln, daß ihr der Religion unserer Väter Ehre bereitet, daß auch durch euch der Bund Gottes verherrlicht, das Bekenntniß des Einzigen in Israel und in der Menschheit befestigt werde — nehmet ihr euch vor, also zu wirken als Israeliten?

A. Ja, das wollen wir! — Gottes Wort sei unser Licht.

(Sechste Frage.) Und wollet ihr endlich während eures ganzen irdischen Lebens des jenseitigen eingedenk bleiben; nie vergessen, daß eine unsterbliche Seele in euch wohnet, ein Hauch vom Allmächtigen, der euch vernünftig macht; damit ihr dieses Leben als den Vorhof des jenseitigen betrachtet, schon in der Jugend des Todes gedenket, um

euch für ein höheres Dasein zu vervollkommnen, daß einst bei eurem Abtreten von der Welt gesegnete Spuren von euch hinterbleiben und durch euer Wirken das Reich der Liebe und der Gottesfurcht, das Reich des allmächtigen Gottes gemehrt und gefördert werde — nehmet ihr euch vor, also zu leben auf Erden?

A. Ja, das wollen wir, und Gott mög' uns beistehen! Amen.

Schlußwort.

Heil euch, wenn ihr den Inhalt dieser Sätze stets inniger zu erfassen strebet und dreimal Heil, wenn ihr euer ganzes Leben auf jene Pfeiler der Religion gründet und aufbauet!

Und nachdem ihr Solches mit eurem Munde ausgesprochen, im Geiste erfaßt und im Herzen befestigt habt, so erklären wir euch **im Namen Gottes, im Namen Israels, im Namen unserer hiesigen, dahier vertretenen Religionsgemeinde für aufgenommen in die Gemeinschaft der gottverpflichteten, selbstverantwortlichen Israeliten.** O erkennet die hohe Bedeutung des Augenblicks! Bisher waren Eltern und Lehrer für euer Betragen verantwortlich. Von nun an — die gute That, mit ihrem unausbleiblichem süßen Lohne, die böse That, mit ihrer unausbleiblichen bitteren Strafe — eure Thaten sind es! Mit Leib und Seele habt ihr für dieselben einzustehen. So gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend! — Und wisse, daß über Alles dich Gott einst vor Gericht stellen wird! (Pred. 11, 9.)

Gebet und Glaubensbekenntniß der Confirmanden.

1.

Allgütiger Vater! Mit kindlicher Ehrfurcht nahen wir Dir, unser Herz Dir zu weihen in dieser Stunde. Du warst mit uns seit unserer Geburt; Du hast uns erhalten in den gefahrvollen Tagen der Kindheit, hast uns gerettet aus Uebel und Krankheit; bis zu diesem Tage führtest Du uns mit liebender Hand, wie der Vater das Kind führt. Dank Dir, o Gott, für diese Güte! Wir wollen sie nicht vergessen durch alle Tage unseres Lebens.

Du gabst uns theuere Eltern, Erzieher und Führer, welche uns im Guten bestärkten, welche uns den Weg zeigten, der zu Dir führt. Wie sollen wir dafür Dir danken? — Nun, da wir die Jahre der Kindheit verlassen, wollen wir nur Dir folgen, o Gott, und Deinen Geboten. Sei Du weiter mit uns und erhalte uns ferner bei Dir als Deine Kinder, als tugendhafte, fromme Israeliten.

Sei auch in dieser Stunde mit uns, Allgegenwärtiger, stärke unser Herz, daß wir fühlen und erkennen die Wichtigkeit dieser Stunde für unser ganzes Leben. Entferne jetzt alle fremden, alle leichtfertigen Gedanken aus unserem Sinne, laß unseren Geist nur gerichtet sein auf die Heiligkeit dieser Feier! Erhalte dann auch diesen Ernst, welcher jetz' in uns aufwacht, damit wir von dieser Stunde an andere Menschen werden, besonnener, besser und voll Gehorsam gegen Dich, unsern Herrn und Vater. Amen.

2.

Allgütiger Gott und Vater!

Zu Dir erhebe ich in dieser feierlich-ernsten Stunde meinen Blick, zu Dir, der Du mich diesen schönen Tag hast erleben lassen, daß ich ihn feiern kann mit meinen lieben Eltern und Geschwistern, mit theuren Verwandten und werthen Freunden. Dafür danke ich Dir, Du guter Gott, von ganzem Herzen; ich danke Dir für alles Gute, das Du mir von meiner Geburt bis zum heutigen Tage erwiesen hast. Du warst mein Schutz und Schirm in den Tagen meiner Kindheit, Du wirst mein Hort bleiben in der Jugendzeit, Du wirst mich nicht verlassen in meinem reiferen Alter, bis zum Ziel meiner Tage wirst Du bei mir bleiben, wenn ich mich unter Deinen Schutz stelle und Deiner Führung mich anvertraue. Und warum sollte ich von Dir weichen, da ich ja aus dem Unterrichte, den ich genossen habe, und aus den unendlichen Beweisen Deiner Liebe, die Du mir hast zu Theil werden lassen, die Überzeugung gewonnen habe, daß wir sicher durch das Leben gehen, Heil und Freude, Friede und Glückseligkeit erlangen, wenn wir von Dir nicht lassen, Dein Gebot befolgen, nach Deinem heiligen Willen leben und reinen Herzens vor Dir wandeln. So gelobe ich mich Dir, o Gott, heute aufs Neue an. Ich wähle Dich zu meinem Führer, Deine Lehre soll mein Licht, Dein Wort meine Leuchte sein. Gieb Du mir nur allezeit die rechte Kraft, das Gute zu vollbringen, hüte mich vor Fehltritt und Straucheln, öffne mein Auge, wenn der Irrweg naht, schütze Dein Kind vor Übertretung und Sünde! Laß mich immer eingedenk bleiben dessen, was ich in dieser Stunde gelobt, und laß mich immer mehr zunehmen an religiöser Erkenntniß!

Mit mir beten zu Dir am heutigen Tage meine guten Eltern, die ihr Kind gut und fromm zu sehen wünschen, die keine Mühe und kein Opfer gescheut haben, daß es wohlgerathe und körperlich wie geistig gedeihe. O erfülle ihren Wunsch, lohne ihre Mühe, erhöre ihr Flehen! So viel an mir liegt, will ich durch Wort und Handlung ihnen meine innige und aufrichtige Liebe bezeugen und darthun, daß sie ihre

Mühe und Sorgfalt an kein unwürdiges Kind vergeudet haben. Blicke aber auch Du, guter Gott, gnädig auf meine theuren Eltern hernieder, segne sie, erfreue und erhalte sie mir noch recht lange! Gieb ihnen Gesundheit, ergiebige Nahrung und Freude an wohlgerathenen Kindern! Bedenke mit Deinem Segen auch meine lieben Geschwister, meine theuren Verwandten und Freunde, sowie Alle, die mir nahe stehen! Segne meine hochverehrten Lehrer, die mich mit nützlichen Kenntnissen ausgestattet und und meinem Herzen erglühende Theilnahme an der Religion eingeflößt haben! Segne unsere Gemeinde, fördere ihren Frieden und laß mich ein nützliches Glied derselben werden! Erhalte mich stets in der Furcht vor Dir und laß den heutigen Tag mir stets in Erinnerung leben! Amen.

3.

Mein Gott und Vater!

In Deiner Gnade und Barmherzigkeit hast Du einen Tag der Freude, aber zugleich von hoher Bedeutung und Wichtigkeit für mich heraufgeführt, den Tag, an welchem ich das Bekenntniß meiner Religion, das Gelöbniß auf ihre Lehren abzulegen habe. Tief durchdrungen von der hohen Bedeutung des heutigen Tages, trete ich vor Dich hin mit einem dankerfüllten Herzen. Du warst es ja, der bis heute mich mit den Fittigen der Huld und Liebe umschwebt hat. Dank Dir, Allgütiger, für all' die Wohlthaten, die Du mir gespendet, für all' die Gaben der Huld und Liebe, mit denen Du meinen Lebensweg geschmückt hast. Mögest Du mir auch ferner beistehen auf allen meinen Wegen und mir, wie bis hierher, Deinen Schutz und Deine Hülfe angedeihen lassen, deren wir so sehr bedürfen zu dem Gelingen eines jeden Werkes. Da stehe ich vor einer dicht verhüllten Zukunft! Ich kann nicht wissen, was sie mir bringen, was sie mir nehmen wird, ob die Tage meiner Jugend ebenso froh dahin eilen werden, wie die Jahre meiner Kindheit, denen ich nun ein Lebewohl zurufen muß. Ich müßte zagen und bangen, einen Schritt in das Dunkel der Zukunft zu thun, wenn ich nicht wüßte, daß Du, allgütiger Gott, dem ein höherer Führer bist, der sich getrost unter Deinen Schutz stellt und Deiner Gnade vertraut.

Wer unterm Schirm des Höchsten ruht,
Den mag kein Feind bezwingen;
Der kann in seiner Allmacht Hut
Mit frohem Muthe singen:
Gott schützet mich, ich zage nicht;
Der Herr ist meine Zuversicht,
Mein Gott, auf den ich traue! —

Nun, so vertraue ich voll kindlicher Hoffnung Deiner Gnade, die mich nicht verlassen wird. Mit den besten Vorsätzen trete ich in die neue Zeit

ein, die sich mir mit dem heutigen Tage erschließt, vor Allem mit dem Vorsatze, Dir, o liebevoller Gott, stets treu zu bleiben, nimmer von Dir zu lassen, Dich zu lieben und Deine Gebote zu halten. O stärke mich in der Ausführung des Guten, leite mich die rechte Bahn zur Tugend und Glückseligkeit! Auf Deine Hülfe hoffe ich, o Ewiger! O möge Dir auch wohlgefällig sein das Gebet, das ich jetzt zu Dir emporsende wegen meiner lieben Eltern, Geschwister und Verwandten! Wie werde ich gerade an dem heutigen Tage an all' die Wohlthaten gemahnt, die mir meine lieben Eltern zu Theil werden ließen. Noch stehen sie mir schützend, liebend, ermahnend und helfend zur Seite. O, so wollest Du sie mir und meinen Geschwistern auch noch recht lange erhalten zu unserer Freude und zu unserem Segen! Schenke ihnen noch recht viele freudenreiche Tage, umgieb sie mit Deiner ganzen Vaterhuld und vergilt Du ihnen, was sie uns Kindern Gutes erwiesen haben! Laß sie an mir viele Freude sehen und laß die Gebete und Wünsche, die sie heute für mich hegen, in Erfüllung gehen. Segne das Werk ihrer Hände und alle ihre Unternehmungen. Deiner Gnade und Deinem Schutze empfehle ich meine lieben Geschwister, meine theuren Verwandten und unsere Gemeinde. O gieb, daß ich allezeit treu befunden werde im Glauben an Dich, himmlischer Vater! Amen.

4.

Allgütiger Gott! Dir befehle ich meine Wege, denn Du bestimmst die Schritte des Menschen, in Deiner Hand ist unser Leben und Du leitest unser Geschick. Diese Ueberzeugung ist es, die mich mit frohem Muthe ausrüstet bei dem Gedanken, daß mit dem heutigen Morgenroth ein inhaltreicher und bedeutungsvoller Tag meines jungen Lebens angebrochen ist, ein Tag, mit welchem die Jahre meiner Kindheit mit ihrem Spiel und ihren Träumereien in das Meer der Vergangenheit sinken und eine neue Welt sich vor mir aufthut. Ich fühle den Ernst dieser Scheidestunde, ich bin mir der Wichtigkeit des Schrittes bewußt, wenn wir über die Schwelle der sorglosen Kindheit hinaustreten in die Jugendzeit, die uns die Stürme des Lebens schon ahnen läßt. Wie flossen die Tage meiner Kindheit so lieblich dahin! Gute Eltern sorgten mit seltener Liebe für die Erhaltung meines Lebens und die Ausbildung meines Geistes, an der treuen Mutterhand wandelte ich sorglos die Bahnen des Lebens, das wachsame Auge des Vaters begleitete mich; überall standen sie mir rathend und helfend liebevoll zur Seite und schmückten mein Leben mit süßen, köstlichen Freuden. Noch darf ich mich ja glücklich preisen, noch weile ich ja im trauten Elternhause, noch ist ja die gute Mutter, der theure Vater bei uns, sie haben mich heute an die Andachtsstätte ge-

leitet in dem seligen Gefühle der Freude, ihr Kind glücklich und gesund, körperlich und geistig gediehen, bis an die Schwelle der Kindheit gebracht zu haben. Und während sie mit mir Dir, Allgütiger, den innigsten Dank aussprechen für diesen Beweis Deiner Gnade, empfinden sie ein Gefühl des Zagens, wenn sie an die Zukunft denken und sich fragen, wie wird sich dieselbe für unser Kind gestalten? Aber wie ich mich durch den Gedanken gestärkt fühle, daß mein Leben in Gottes Hut ist, so werden auch sie die Besorgniß um mein ferneres Geschick schwinden sehen. Ich blicke vertrauensvoll zu Gott auf, der mich bis hierher so väterlich geführt hat und spreche es dankbar aus: „Bis hierher hat der Ewige geholfen.“ Und er wird in seiner Gnade weiter helfen, wenn ich mich an dem Tage meines Glaubensfestes entschließe, stets nach seinem Gebot zu leben, der Tugend mich zu weihen, für die Reinheit meines Herzens und die Lauterkeit meiner Gesinnung zu sorgen. Daß ich aber thue, wie ich hiermit gelobe, dazu hilf Du, allgütiger Gott! Lenke mein Herz zum Guten hin; möge Deine Weisheit mich stets das Rechte finden lehren, damit ich die Tugend übe, Dein Wort in Treue und Liebe befolge und in Unschuld und Frömmigkeit vor Dir wandle. Segne mich mit Verstand und Einsicht, mit Gesundheit des Körpers und Geistes, mit einem heiteren, zufriedenen Herzen. Gieb, daß ich der Wohlthaten meiner lieben Eltern immer eingedenk bleibe und mich nie gegen die Pflichten der Kindesliebe vergehe, daß es mir gelinge, ihnen durch Alles, was ich thue, Freude zu bereiten. Erhalte mir aber meine lieben Eltern noch recht lange, schütte das Füllhorn Deines reichsten Segens über sie aus, behüte sie vor Gram und Kummer, vor Krankheit und jedem Unheil! Gieb Gelingen ihren Unternehmungen, reichen Lohn ihrem Mühen und Streben, gieb ihnen ein glückliches, freudevolles Alter, daß sie rüstig und kraftvoll an Geist und Körper sich des Lebens lange freuen! Lege Deinen Segen auf meine theuren Geschwister, o trenne nie das schöne Band der Liebe, das uns umschlingt, laß uns immer in Eintracht und Frieden mit einander leben! Auch alle meine lieben Verwandten, die Freunde unseres Hauses und unsere Gemeinde wollest Du mit Deinem Segen beglücken! Darum flehe ich Dich jetzt an, erhöre mich, mein Gott und Vater! Amen.

5.[1])

Der Herr ist meine Zuversicht
Und Zuflucht in Gefahren,
Er hält getreu, was er verspricht,
Sein Arm wird mich bewahren.

Wie treu hat sich Deine unerschöpfliche Vaterliebe an mir bewährt,

[1]) Für eine Waise.

barmherziger Gott! Wie habe ich es in meinem zurückgelegten Kindesalter bestätigt gefunden, daß Du keines Deiner Menschenkinder vergissest, für Alle mit gleicher Liebe sorgst und wachst und Allen mit Deiner Hülfe nahe bist. Darum spricht in dieser feierlich-ernsten Stunde dankbar mein Herz: „Preise den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht aller Wohlthaten, er dir erwiesen hat.“ (Ps. 103,2). Dank, innigen Dank bringe ich Dir, treuer Gott, für die tausendfachen Beweise Deiner Gnade, und besonders dafür, daß Du mich diesen schönen Tag hast erreichen lassen, an welchem wir Zeugniß ablegen sollen, daß wir in der Religion unserer Väter unterrichtet worden sind, und zugleich geloben sollen, ihren Lehren treu zu bleiben und sie zu befolgen in allen kommenden Tagen, damit wir unser eigenes Glück und Heil begründen und befestigen. So will ich mich denn heute auch zu einem Lebenswandel entschließen, der wohlgefällig ist in Deinen und meiner Mitmenschen Augen, zu einem Wandel in Unschuld und Frömmigkeit, in Rechtschaffenheit und Tugend vor Dir. Du leihest ja Deine Kraft zur Ausführung des Guten, Du unterstützest getreulich den, der ernstlich seine Pflicht erfüllen will: o so verleihe auch mir Kraft, die Kämpfe des Lebens zu bestehen und die Hindernisse zu überwinden, die sich mir auf meiner künftigen Lebensbahn entgegenstellen werden. Laß mich Deine warnende und mahnende Stimme vernehmen, wenn die sündige Neigung in mir erwachen sollte, laß mich dann stets eingedenk bleiben, daß ich gelobt habe, mir die Reinheit meines Herzens zu wahren und Dein Wort zur Richtschnur meines Thuns und Handelns zu nehmen. O stehe mir bei in der Ausführung meines Entschlusses und verlaß mich nicht in der Zeit der Prüfung. Laß an mir erfüllt werden das Wort des frommen Sängers (Ps. 91,11.):

„Der Herr wird seiner Engel Schaar
Auch über dich gebieten,
Daß sie vor Unfall und Gefahr
Dich überall behüten.“

So will ich denn getrost meiner Zukunft entgegengehen. Du sorgst und wachst für mich, was sollte ich bangen und zagen? Warst Du es doch, der mir so liebevolle Stellvertreter meiner früh heimgegangenen Eltern bestellte, unter deren Schutz ich geborgen bin, die es mir nicht an Pflege und einer guten Erziehung fehlen ließen, die kein Opfer scheuten, sobald es mein leibliches und geistiges Wohl betraf. Darum zolle ich ihnen heute hier an gottgeweihter Stätte den innigsten Dank für die Liebe, die sie mir angedeihen ließen. Ich werde jederzeit der mir erwiesenen Wohlthaten eingedenk bleiben und mir Mühe geben, auch durch die That meine aufrichtige Dankbarkeit zu beweisen. O, Allgütiger, belohne Du sie mit Deiner Vaterhuld und schenke ihnen ein langes, mit Freuden reich geschmücktes Leben! Gieb Gelingen ihren Uternehmungen und laß sie in Ruhe und Frieden die Früchte ihrer Arbeit genießen. — Segne auch alle

meine lieben Verwandten, meine Lehrer und diese Gemeinde. O gieb, sie Alle einst, noch in den spätesten Tagen, Freude an mir sehen, gieb, daß das Gebet, welches meine verklärten Eltern heute an deinem Gnadenthrone für mich verrichten, Erhörung bei Dir finde und zum Segen werde für mein ganzes ferneres Leben! Amen.

6.

„Und wandl' ich auch im finstern Thale,
Ich fürchte weder Nacht noch Grab:
Du wachst mit Deines Auges Strahle
Und reichst mir Deines Trostes Stab." (Ps. 23,4.)

Ja, mein Gott und Vater, was hätte ich zu fürchten, wenn Du bei mir bist und mich mit Deinem Schutze umgiebst. Wie ich in dem trauten Elternhause an der schützenden und liebevollen Seite des guten Vaters und der zärtlichen Mutter eine sorglose Kindheit verlebte, so wirst Du schützend Deine Hand über mich halten, daß kein Unfall mich treffe, wenn ich früher oder später von den theuern Eltern mich werde trennen müssen, wenn ich hinausgerufen werde in die weite Ferne und unter fremden Menschen weilen muß. Mein kindliches Vertrauen, das ich auf Dich setze, kann allein das Bittere der Trennungsstunde mildern und die Besorgniß meiner guten Eltern verscheuchen. Ist ja auch der heutige Tag dazu angethan, mich aufs Neue Dir anzugeloben, mich Deinem Dienste zu weihen und den festen Entschluß zu fassen, den heiligen Lehren unserer erhabenen Religion gemäß zu leben. Dazu bedarf ich aber ganz besonders Deines Beistandes. Bis heute wachten sorgsam die theuren Eltern, daß ich körperlich und geistig gedieh und gefördert wurde; sie warnten und ermahnten mich, sie bestellten mir wackere Lehrer, die mich nicht bloß mit nützlichen Kenntnissen ausrüsteten, sondern mich auch hauptsächlich in der Lehre unterrichteten, die ein Erbe der Gemeinde Jakobs ist, deren Wege lieblich und deren Pfade Friede sind. Aber wenn ich einst ihres Schutzes werden entbehren müssen, wenn ich nicht mehr ihre zärtlichen Ermahnungen und warnenden Worte vernehme, o dann sei Du, allgütiger Gott, mein Schutz und Hort, gieb mir Kraft, den Hang zu unerlaubten Genüssen, die Neigung zum Bösen zu unterdrücken, damit ich so reinen Herzens in das Vaterhaus zurückkehre, wie ich es verlassen habe. O gieb, daß ich des Wortes des frommen Sängers immer gedenke:

„Heil Allen denen, die unsträflich leben,
Die wandeln, dem Gesetz des Herrn ergeben,
Heil denen, die sein Zeugniß halten treu,

Ihn suchen frommen Herzens stets aufs Neu';
Und denen Heil, die nimmer unrecht handeln,
Die immer nur auf seinen Wegen wandeln." (Ps. 119,1—3.)

Und nun erhöre, was ich flehe:

Segne meine theuren Eltern, die mir so viele Beweise ihrer Liebe gegeben haben, denen ich vielleicht durch kindlichen Leichtsinn und durch Ungehorsam manche trübe Stunde bereitet habe, und die ich jetzt aus Grund meines Herzens für alle meine Vergehungen um Verzeihung bitte. Erhalte sie und kräftige sie, laß sie ein hohes und glückliches Alter erreichen und schon auf Erden die Früchte ihrer Tugend und Frömmigkeit genießen! Halte fern jede Sorge und jeden Kummer und laß ihr Herz ebenso freudenvoll und heiter sein, als es zärtlich und liebevoll ist. Ich bitte Dich, Vater im Himmel, vergilt Du mit Deiner Allliebe ihre elterliche Treue und lege all' die Segnungen auf ihr Haupt, die mein Herz für sie ersehnt. (Auch meiner theuren Großeltern wollest Du in Gnaden gedenken und sie uns lange als leuchtende Vorbilder der wahren Frömmigkeit erhalten.) Lege Deinen Segen auf meine lieben Geschwister und alle unsere Verwandten und schenke ihnen Fülle von Lebensglück und Lebensfreuden! Mir aber, mein Gott, mögest Du das Glück gewähren, nach dem Wunsche meiner Eltern und Lehrer ein treuer Bekenner des Judenthums zu bleiben und ein nützliches Glied in der großen Menschheitskette zu werden! Amen.

7.

„Des Herrn Gesetz, unwandelbar,
Erquickt das Herz im tiefsten Grund;
Sein Zeugniß, das gerecht und wahr,
Thut den Bethörten Weisheit kund.
Untrüglich sind des Herrn Befehle,
Und sein Gebot ist klar und schlicht,
Mit Freud' erfüllet es die Seele,
Und blöden Augen ist es Licht. (Ps. 19,8. 9.)

Von der Wahrheit dieses Psalmenwortes bin ich im Laufe des religiösen Unterrichts, den ich genossen, überzeugt worden, und darum will ich auch an dem heutigen Tage meines Glaubensfestes für die treue Beobachtung der göttlichen Befehle mich entschließen, damit sie meinen Verstand erleuchten, mein Herz veredeln und es für alles Gute, Wahre und Schöne erwärmen. Ja, mit neuer Liebe und neuem Eifer will ich mich heute für die Befolgung Deiner Gebote, mein Gott und Herr, ent-

schließen, Deinen heiligen Willen zu dem meinigen machen und vor Dir wandeln im Demuth und Bescheidenheit. Das ist ja Alles, was Du von dem Menschen forderst, das ist's, was ihm als Pflicht auferlegt worden ist, und das ist der ganze Dank, den wir Dir für die unzähligen Beweise Deiner Gnade, Liebe und Barmherzigkeit bringen können. O, so nimm diesen meinen Entschluß als ein Dankopfer für die vielen Wohlthaten hin, die Du mir in der Vergangenheit erzeigt hast, nimm ihn als Dank dafür, daß Du mir meine guten Eltern am Leben ließest, die mich heute an die Stätte der Andacht geleitet haben, an deren Seite ich mein Glaubensfest feiern kann; nimm ihn als Dank, daß Du mich selbst bis auf diesen Tag erhalten und mein kindliches Gemüth empfänglich gemacht hast für die Lehren unserer Religion; nimm ihn als Dank, daß ich nicht ohne Glauben an Deine Führung, ohne Hoffnung auf Dich, ohne religiöse Belehrung und Erziehung an die Schwelle meiner Jugendzeit gelangt bin. O möge mein Herz immer nur nach Bildung des Herzens und des Geistes streben und sich darnach sehnen, die religiösen Gebote zu erfüllen, damit ich mich von der Tugend und der Sittlichkeit niemals entferne und so meine guten Eltern und meine Lehrer in ihrer Hoffnung nicht täusche, mich dereinst gut und fromm zu sehen. Gieb, o Gott, daß ich festen Sinn zeige gegenüber den Versuchungen des Lebens, gieb, daß ich ihn bewähre, wenn die Zeit der Prüfungen kommt. Bringe mich zurück zu Dir, wenn ich mich von Dir und Deinen Satzungen entfernen sollte.

Herr des Lebens! Gedenke unser zum Leben! Nimm Dich gnädig meiner lieben Eltern an, verleihe ihnen Alles, was zum wahren Glücke gehört; schenke ihnen Frieden und Freude und gieb ihnen eine ungetrübte Gesundheit! Gieb, daß das Band, welches die Herzen der Geschwister verbindet, erhalten bleibe und nie locker werde! Sende allen Gliedern unserer Familie Dein Heil und Deine Hülfe, sei Du uns allen Führer und Beschützer auf der Wallfahrt durch das Leben! Amen.

8.

Sei mir gegrüßt, o Tag voll heil'ger Würde! —
Mein Gruß Euch, die Ihr heute hier erscheint,
All' die, die meines Lebens höchste Zierde,
Seh' ich am heut'gen Tag um mich vereint. —
Wie hat des Festes Nahen mich entzücket,
Wie pocht's so mächtig in der jungen Brust,
Wie fühlen all' die Meinen sich beglücket,
Wie füllt sich auch ihr Herz mit Himmelslust!

Den heil'gen Bund soll ich ja heut' erneuen,
Den Pflichten mein von nun an ganz mich weih'n,
Die Eltern von der Bürde heut' befreien,
Daß für mein Thun verantwortlich sie sei'n.
Nun muß ich selber ringen, muß nun streben,
Auf daß mir werde reicher Gotteslohn,
Ja, Gott geweihet sei mein ganzes Leben,
Daß er mir Heil verleih' von seinem Thron!

An hohem, heil'gem, gottgeweihtem Orte
Verlaß ich heut' der Kindheit Träum' und Spiel,
Zieh' nun durch jene hohe, hehre Pforte,
Die hin mich führt zu meinem ird'schen Ziel.
Der Thora Heileswort ist's, das mich wecket
Aus meinem süßen Traum der Kindheit heut',
Er lüftet mir den Schleier, der verdecket
Des Lebens Ernst, des Lebens Kampf und Leid!

Aus jenem Kelch des heit'ren Kindeslebens
Durft' ich noch schlürfen bis zu dieser Stund',
Doch nun beginnt für mich die Zeit des Strebens,
Seit mich vereint mit Euch der Gottesbund.
Denn auch der Kindheit harmlos Glück entschwindet,
Das meinen Wandel hat bis jetzt geziert,
Doch auch dies Glück der Jüngling wiederfindet,
So seine Arbeit er getreu vollführt. —

So will ich denn auf Gott mein Leben gründen,
Er sei im Lebenskampfe mein Panier,
Wenn mich des Lebens Wechselfälle finden,
Ist Er's, der Sieg auf Sieg verleihet mir.
Das Leben füllet ja ein stetes Ringen,
Das mit den schwersten Kämpfen ist gepaart,

Doch auch der schwerste Kampf wird mir gelingen,
Vertrau' ich Gott, der mir den Muth bewahrt.

Der Thora Worte, jene hehren, klaren,
Sie will ich schätzen als ein theures Gut,
Im tiefsten Herzen allezeit bewahren,
Wofür die Väter opferten Ihr Blut.
Mit hehrem Gottesglauben soll umhüllen
Mein Herz sich, das in mächt'ger Freud' erbebt,
Des Glaubens Pflichten treulich zu erfüllen,
Das sei mein Ziel, nach dem mein Herz stets strebt.

Die Brüder all' will ich in Lieb' umfassen,
Nie trübe Haß, nie Feindschaft mein Gemüth, —
Verbot der Herr uns nicht zu zürnen, hassen?
Der Fromme drum auch jede Feindschaft flieht.
Des Blutes heil'ge Bande will ich schätzen,
Mein Herz verleugne nie, was nah' ihm steht,
Des Herzens Triebe will ich nie verletzen,
Wo mir Versöhnung mild entgegenweht.

Nie soll der Reiz der Welt mein Herz bethören,
Das Eitle, das sie berget, ach! so viel,
Die Tugendschätze immerfort zu mehren,
Sei meines Herzens Sehnen, sei mein Ziel.
Hochmuth und Stolz soll nie mein Herz beschleichen,
Im Glück bewahr' ich stets Bescheidenheit,
Dann werd' ich sicher auch mein Ziel erreichen,
Erblüht mir Heil und Segen alle Zeit!

So geh' ich denn mit Zuversicht entgegen
Der Zukunft, die sich nun mir öffnen wird,
Gieb Du, o Gott, mir Kraft, verleih' mir Segen,
Bist Du's nicht, der durch's Leben treu uns führt?
Du bist der Fels, der nimmer wankt und zittert,
Du bist mir Schutz und Schirm und Zuversicht,
Wenn es auch draußen tobet und gewittert —
Bist Du mit mir, so wank' ich ewig nicht!

J. Herzberg.

9.

Die dreizehn Glaubensartikel.[1])

I.

Ich glaube wahrhaft und gewiß, daß es einen einzigen Gott giebt, der da war von Ewigkeit, und der da sein wird bis in Ewigkeit, der die Welt erschaffen hat und sie regiert, der allwissend, allweise, unkörperlich und allgegenwärtig ist. Er, der Allmächtige, ist auch unveränderlich, alle Vollkommenheiten sind in ihm vereinigt; sein ganzes Wesen zu begreifen, ist der menschliche Geist nicht im Stande.

Ich glaube wahrhaft und gewiß, daß Gott, der Herr, die Kunde von seinem Wesen und seinem Willen zu finden, nicht der menschlichen Einsicht überlassen, sondern sich durch auserwählte Menschen offenbart hat, daß Mose sein größter Prophet gewesen ist, und daß die Gesetze Gottes für die Ewigkeit gegeben sind. Sie sind keiner Veränderung unterworfen und nie einer solchen bedürftig, ihre allgemeine Anerkennung und Befolgung aber ist es, die einst das Messiasreich, daß ist die Herrschaft der Tugend und des Friedens auf Erden, herbeiführen wird.

Ich glaube wahrhaft und gewiß, daß meine Seele nicht zu sein aufhört mit dem Tode des Körpers, den sie belebt, und daß sie Rechenschaft schuldig ist vor Gott über meinen Wandel hier auf Erden.

Dies ist mein Glaubensbekenntniß, und in Uebereinstimmung mit demselben meinen Lebenswandel auf Erden enzurichten zur Förderung meines Heiles, dazu gebe Gott, der Herr, mir allezeit Kraft und Willen in seiner ewigen Gnade! Amen.

II.

Es ist ein Gott! so tönt's aus jedem Munde,
Er ist's, der Millionen Welten schuf;
Von Pol zu Pol auf unserm Erdenrunde,
Von Ost zu West schallt einzig dieser Ruf.

Nur ein Gott ist, und sein unendlich Wesen
Beschreibt und faßt kein irdischer Verstand!
Am Sternenhimmel kann der Mensch es lesen:
Die Ordnung schuf nur eine einz'ge Hand.

Ihm gleicht kein Bild und keine Körperhülle,
Nie wird man eine Form für ihn erspähn;
Umstrahlt von Heiligkeit und Weisheitsfülle,
Hat nie ein sterblich Auge ihn gesehn.

---

1) Nach אני מאמין des Maimonides.

Der Ew'ge war, noch eh' im weiten Raume
Die Sonne ihre große Bahn durchlief,
Eh' an des Horizontes lichtem Saume
Die Morgenröthe strahlt', und Alles schlief.

Er ist der Herr! Die Wind' und Meereswogen
Gehorchen, wenn sein Herrscherwort ergeht,
Der Blitz und Donner, wie der Regenbogen,
Verkünden seine Macht und Majestät.

Der Wahrheit Geist und seinen heiligen Willen,
Macht' er den Männern seines Ruhms bekannt,
Der Zukunft Schleier wollte er enthüllen
Nur denen, die er seiner würdig fand.

Durch Mose sandte Gott uns seinen Willen,
Und nie erschien ein ähnlicher Prophet;
Des Höchsten Worte strebt er zu erfüllen,
Nur er sah Gottes hohe Majestät.

Ihm gab einst Gott auf Sinai Gesetze
Und sprach, umstrahlt vom reinsten Sonnenlicht:
Dies Heiligthum bewahre; es verletze
Kein Frevler, was der Herr durch Mose spricht.

Mög' Erd' und Firmament dereinst vergehen,
Erlösche Du selbst, flammend Sonnenlicht;
Was Gott gebot auf jenen heil'gen Höhen,
Bleibt stets unwandelbar, vergehet nicht.

Der Herr durchschaut der Menschen reges Streben,
Er kennt die That, noch eh' sie ward vollbracht;
Er sieht im Kinde schon des Greises Leben,
Vor ihm erhellet sich die dunkle Nacht.

Gott ist gerecht, er straft den frechen Sünder
Und reicht dem Tugendhaften seinen Lohn,
Der Bettler wie der Fürst sind seine Kinder,
Und Beid' erscheinen einst vor seinem Thron.

Drum harren wir mit kindlichem Vertrauen,
Was er versprach, ward immer noch erfüllt;
Erlöser schickt er denen, die ihm trauen,
Und jede Thräne wird durch ihn gestillt.

Und wird der Tod dereinst ins Grab uns strecken —
Der Tugendhafte bebt und zittert nicht.
Wer Todte kann zum neuen Leben wecken,
Auf den blickt er mit froher Zuversicht.

III.

1. Dasein der Gottheit.

Ich glaube fest: daß Gott allein
Mit seines Willens heil'gem Ruf,
Die sämmtlich sich des Daseins freu'n,
Die Welt, und was sie füllt, erschuf:
Und was geschah — geschieht — und wird geschehen,
Verdankt stets ihm allein nur das Entstehen.

2. Einheit der Gottheit.

Ich glaube fest: daß Gott nur hehr
Strahlt in der Einheit Majestät,
Daß keine Einheit so wie Er,
So einzig, für und für besteht:
Er zeichnet vor bis in die Ferne
Den Lauf der Welten und der Sterne.

3. Entfernung aller bildlichen Darstellung.

Ich glaube fest: daß unser Hort
Kein körperliches Wesen ist,
Den nie umfassen Raum und Ort,
Kein irdisch Maß und Ziel ermißt;
Und Nichts kann je mit ihm verglichen werden
Von Allem, was im Himmel und auf Erden.

4. Ewigkeit der Gottheit.

Ich glaube fest: daß Gott schon war,
Bevor der Schöpfungsbau noch stand,
Daß über aller Wesen Schaar
Er lebt — bis an der Zeiten Rand;
Er überdauert aller Welten Räume,
Sieht enden sie und — sah sie noch im Keime.

5. Zur Gottheit allein ziemt's zu beten.

Ich glaube fest: daß ihm allein,
  Der glorreich herrscht in Majestät,
Wir dürfen fromme Opfer wei'hn
  Und unser brünstiges Gebet;
Wir dürfen kniend mit gefalt'nen Händen
Zu keinem Wesen, außer ihm, uns wenden.

6. Wahrhaftigkeit der Prophezeiung.

Ich glaube fest und halt' für wahr:
  Daß der Propheten Spruch und Wort
Nur reine Wahrheit ist und klar,
  Wie's ihnen eingab unser Hort;
Daß sie in heil'ger stillgeweihter Stunde
Empfangen von der Gottheit jede Kunde.

7. Moses Vorzug im Prophetenrange.

Ich glaube fest, daß Moses Lehr'
  Dem Quell der Wahrheit nur entsprang,
Daß der Propheten Erster er
  In seiner Hoheit heil'gem Rang;
Und seh'n auch Viele göttliche Gesichte,
Er überstrahlet sie in hehrem Lichte.

8. Himmlische Abstammung der Lehre.

Ich glaube fest: daß aus den Höh'n
  Die Gottheit einst sich offenbart,
Daß, wie wir das Gesetz jetzt seh'n,
  Es Moses so gegeben ward;
Was er als Satzung vorschrieb seinem Volke,
Er so empfing aus heilig düstrer Wolke.

9. Unveränderlichkeit der Lehre.

Ich glaue fest: daß nimmermehr
  Der Gottheit Wort verändert wird
Und für und für bleibt unsre Lehr',
  Wie sie uns gab der fromme Hirt;
Sie wird, so wie wir sie von Gott empfangen,
Als ew'ges Lehrbuch unverändert prangen.

10. Allwissenheit der Gottheit.

Ich glaube fest: daß schon im Keim
  Der Menschen Sinn ihm offenbar,

Und ist ihr Thun noch so geheim,
  Allwissend sieht er's sonnenklar;
Sein Wille heißt der Dinge Gang gestalten —
Und das Geheimste weiß er zu entfalten.

11. Göttliche Belohnung und Strafe.

Ich glaube fest: daß auf dem Thron
  Der Herr einst hält ein Weltgericht,
Der Tugend spendet ihren Lohn,
  Dem Laster die Verdammniß spricht;
Und nie vergiebt dem trotz'gen Uebertreter,
Allgnädig Huld verleiht dem reu'gen Beter.

12. Befreiung aus dem Exile.

Ich glaube fest: an jenes Ziel,
  Das bei der Rechten Gott beschwor,
Wo er, zu enden das Exil,
  Sich ein gesalbtes Haupt erkor;
Er kommt, wenn auch Jahrhunderte verfließen,
Um uns des Heiles Himmel zu erschließen.

13. Auferstehung der Todten.

Ich glaube fest: daß ewig nicht
  Im Reich des Lebens würgt der Tod,
Daß Gott der Gräber Riegel bricht
  Zu einem ew'gen Morgenroth!
Dem Staube wird die Menschheit sich entrinnen
Und wie der Phönix ewig sich verjüngen.

Nach einer kurzen Ansprache des Religionslehrers folgt der Elternsegen, während dessen Gesang.

Hierauf überreicht der Religionslehrer mit passenden Worten den Confirmanden einen Denkspruch, worauf das Schlußgebet und der Segen folgt. Nach demselben Gesang.

Schlußgebete.

1.

So hebe ich nun zum Schlusse zu Dir, Führer der Jugend, liebevoller Vater, mein Auge empor, zu Dir, dem bekannt sind die Regungen unseres Herzens, noch ehe sie ausgesprochen unser Mund, und flehe wegen dieser Kinder, daß Du sie umgürten wollest mit Muth und mit Kraft, um das auszuführen, was sie soeben gelobt. Laß sie auf der Bahn, die sie soeben betreten, so leben, daß sie Dein Wohlgefallen und das Wohlwollen der Menschen erringen. Heilig sei ihnen die Pflicht, heilig jeder

Gebot, und fern bleibe von ihnen Alles, was sie davon abwendig machen und auf Abwege zu ziehen vermag; denn keines der Gebote, keine unseres Pflichten ist so gering, daß wir sie verletzen dürfen. Als edle Wesen sollen sie künftig den jüngern Geschwistern ein Muster der Jugend, ein Vorbild sein, den Eltern zur Freude, die sie geleitet bis hierher, die so liebereich sie gepflegt, durch Deinen Beistand bis zu diesem Tage sie erzogen. O, nimm sie in Deinen Schutz, Allgütiger, entferne von ihnen jeden Kummer, erheitre den Abend ihres Lebens durch den schönen Anblick frommer, wohlgerathener Kinder und bestätige an ihnen deine göttliche Verheißung:

„Und dieses ist mein Bund mit ihnen, spricht der Ewige, mein Geist, der auf Dir ruht, und mein Wort, das ich in deinen Mund gelegt, soll nicht weichen aus deinem Munde und dem Munde deiner Kinder und Enkel, spricht der Ewige, von nun an und immer." Amen. (Jes. 59,21.)

2.

Herr unseres Lebens, unser Licht, unser Heil, so mögest Du denn leuchten lassen Deines Antlitzes Strahl diesen Kindern, daß er sie erwärme mit göttlicher Kraft, zu bewähren die Sprüche ihres Mundes. Erfülle sie mit Deinem Geiste, auszuführen Dein Wort, Dein heiliges Wort, das ewig besteht, wie Du, Ewiger! Breite aus die Decke Deines Friedens über diese Kinder, daß kein Unheil ihnen nahe, und befiehl Deinen Engeln, sie zu schützen auf allen Wegen. Leg', o Vater, in das Herz der Eltern den festen Willen, fortzubauen an dem Werke, dessen Grund durch Deine heilige Lehre in ihr Herz gelegt wurde. — Flöße den Kindern immer mehr die heiligste Ehrfurcht, die tiefste Dankbarkeit für die theuren Eltern ins Herz ein, daß sie immer mehr erkennen und einsehen, daß sie, nächst Dir, Allvater, ihnen ihr Glück und Wohlergehen verdanken. Amen.

3.

Gott und Vater! Dir nahe ich mich nun zum Schlusse noch einmal mit dem Flehen meines Herzens, daß Du diese Kinder in Deine Obhut nehmen, daß Du sie führen, sie geleiten, sie tragen mögest durch alle Irrgänge und Versuchungen des Lebens. O, entziehe ihnen Deine Gnade nicht. Hilf' ihnen und stehe ihnen bei, damit die Sünde sie nicht beflecke, der Frevel sie nicht verlocke, die Bosheit sie nicht verführe, das Glück sie nicht übermüthig mache, das Unglück sie nicht erdrücke. Halte und schütze sie, damit sie treue Diener bleiben Deiner Lehre, damit sie das Rechte thun, das Gute üben und Segen schaffen für sich, für die theuren Eltern, für die ganze Menschheit und Dein Reich befestigen, das Reich der Ewigkeit. Amen.

4.

Gott und Vater! daß Du den Pfad mögest ebnen, daß Du geleiten mögest diese Kinder durch alle Lockungen und Krümmungen des Lebens,

darum flehen wir Dich an am Schlusse dieser Feier. Denn was sind wir, was unsere Kraft, was unsere Stärke, was unser Thun ohne Deinen Beistand, himmlischer Vater! O, entzieh' ihn uns, entzieh' ihn diesen Deinen Kindern nicht! Für den Bund mit Dir haben wir sie vorbereitet, sie in diesen Bund eingeführt, ihre Vorsätze vernommen und ihre Gelübde; aber daß sie getreu bleiben diesen Vorsätzen, daß sie halten, was sie Dir gelobt, daß sie überall auf allen Wegen an Dich denken und an Dein Gebot, dazu verhilf Du ihnen, dazu zeig' Du ihnen den Weg, ebne ihnen den Pfad. Läutere ihnen das Herz, daß es bewahrt bleibe vor jeder Falschheit, vor jeder Bosheit und Tücke. Stähle und kräftige ihnen den Willen, damit die Leidenschaft ihn nicht krümme, ihn nicht lenke auf falschen und verderblichen Weg. Ebne und lichte das Leben, damit das Laster es nicht entstelle, der Wahn es nicht verwirre, die Bosheit es nicht verlocke, die Sünde es nicht vergifte, der Frevel es nicht tödte; damit sie treue Diener bleiben Deines Wortes, gewissenhafte Glieder Deines Bundes, Israeliten und Israelitinnen, die in Dir sich rühmen, in Deinem Lichte wandeln, Dein Lob verkünden, Deinen Namen verherrlichen und sich erfreuen und theilhaftig werden können jenes Lichtes und jenes Segens, welchen Du den Söhnen Arons übertragen, um Alle zu segnen, die nach Dir streben.

Und so segne euch der Herr ꝛc.

5.

Und zu Dir, Herr, mein Gott, wende ich mein Auge zum Schlusse wie zum Anfange dieser geheiligten Stunde. Nimm diese Schaar, o Ewiger, in Deinen Schutz und Schirm! Bewahre sie immerdar vor allem Bösen. Erhöre unsere Bitten zum Schlusse, die Bitten der Eltern, die Bitten der Kinder, welche nun zusammen ihre Herzen zu Dir erheben. Laß die frommen Wünsche in Erfüllung gehen, welche für das Heil der Confirmirten und Dir Geweihten rege werden. Erhalte sie in Deinem Lichte, in dem Glauben an Dich und in der Treue gegen Dein geheiligtes Wort, führe sie den angewiesenen Weg, die Bahn der Tugend, bis sie anlangen bei Dir in Deinem himmlischen Heiligthume. Erhalte die reinen Gefühle, welche jetzt erwacht sind, in ihren Herzen und den Herzen Aller, welche sich hier versammelt haben. Zähle die heiligen Thränen der Rührung, welche in dieser Stunde unseren Augen entronnen, denn Dir sind sie geweiht als ein Zeugniß unserer besseren Natur, unseres himmlischen Ursprungs. Habe Dank, o Gott, für die Seligkeit, welche Dein geoffenbartes Wort in dieser Stunde uns wieder bereitet hat, Sei mit uns und mit ganz Israel und erhalte es auf dem Wege, welchen Du ihm zur Zeit seiner Entstehung angewiesen, und laß es nicht davon abweichen in allen Zeiten. Und wie wir heute alle am Leben hier beisammen sind, froh Deines Bundes und Deines Dienstes im Heiligthume,

o so erhalte uns am Leben und schenk' uns der Freuden Fülle durch Verherrlichung Deines Dienstes im Gotteshause. Und höre mich, Deinen Diener, wenn ich nun dieser andächtig versammelten Gemeinde Deinen heiligen Segen ertheile:

יברכך ה׳ וישמרך,
יאר ה׳ פניו אליך ויחנך׳
ישא ה׳ פניו אליך וישם לך שלום:

Der Herr segne dich und bewahre dich!
Der Herr lasse sein Angesicht dir leuchten und sei dir gnädig!
Der Herr wende sein Angesicht dir zu und gebe dir Frieden! Amen. Amen.

Schlußgebet der Confirmanden.

Vater in der Höhe! Nimm den Dank unseres Herzens gnädig auf für die erhabene und heilige Stunde, welche wir genossen in Deinem Hause; den Segen des Glaubens an Dich haben wir befestigt in unserer Seele; die Herrlichkeit Deines Bundes mit Israel ist uns zum frohen Bewußtsein gekommen und nun sei für immer „dein Wort eine Leuchte für unsern Fuß und ein Licht für unsern Pfad" (Ps. 119. 105).

An Deiner Hand, Allgütiger, betreten wir den Pfad unserer Zukunft; was sie uns verbirgt, Dir ist's bekannt, nicht uns; aber wir bauen auf Dich und verzagen nicht! Du erquickst unser Gemüth, Du leitest uns auf der Tugend Pfaden, um Deines Namens willen (Ps. 23, 3).

Laß uns, Herr unser Gott, unter den Augen unserer Eltern und Erzieher den Weg des Lebens fortsetzen! Erhalte uns unsere Wohlthäter und Gönner, lehre uns sie erfreuen und beglücken, wie heute, so alle Zeit! Und unseren Sinn erleuchte, daß wir von heute an selbst unsern Pfad beobachten, die goldene Jugendzeit wohl benützen; lehre uns doch zählen unsere Tage, damit wir gewinnen ein kluges Herz (Ps. 90, 12).

Und so beschließen wir mit dem Aufblicke zu Dir, o Gott, die gegenwärtige Stunde. Gesegnet sei sie immerdar! Nie verlösche ihr Eindruck, heilig sei ihr Gedächtniß, schrecke uns ab vom Bösen, befestige uns im Guten vor Deinem Angesichte! Möchten doch Wohlgefallen finden die Worte unseres Mundes, die Gedanken unseres Herzens vor Dir, o Ewiger, unser Schutz und Erlöser! (Ps. 19, 15.) Amen."

Bei Uebergabe der Confirmationssprüche.

Und nun nehme noch Jeder ein Andenken an diese Stunde mit, damit es gleich einem guten Engel ihn umschwebe, aus jeder Gefahr ihn errette und in jedem Unfall ihn tröste. Es ist dieses ein Spruch der Schrift, die ein Baum des Lebens ist, von welchem auch die kleinste Frucht köstlich und heilsam ist. —

Confirmanden-Denksprüche.

Moses.	**M**eide das Böse, übe das Gute, Suche das Heil und erstreb' **es**.	(Ps. 34, 15.)
Wilhelm.	**Wil**lig, mein Gott, üb' ich Deine Gebote; Deine Lehre berg' ich im Herzen war**m**.	(Ps. 40, 9.)
Leo.	**Le**uen darben und hungern; **O**hne Mangel sind, die Gott suchen.	(Ps. 34, 11.)
Sali.	Siehe, n**a**ch Deinem Gebote ver**l**ange ich; In Deinem Heile liegt mein Leben.	(Ps. 119, 40.)
Jacob.	**Ja**, Herr, mein Gott, Du meine Hoffnung, Von Jugend an sei Du mein Sta**b**.	(Ps. 71, 5.)
Maxi-milian.	**Ma**nches dichtet und sinnet das Menschenherz; Doch Gottes Rathschluß allein wird bestehe**n**.	(Spr. 19, 21.)
Michael.	**Mich** leitet **al**lwärts Deine Hand; **E**s faßt mich Deine Rechte überal**l**.	(Ps. 139, 10.)
Julius.	**Ju**gend und Kindheit sind eite**l**; Drum **i**n der J**u**gend schon gedenke deines Schöpfer**s**.	(Prd. 11, 10. 12, 1.)
Her-mann.	**Her**r, hab' ich Dich in den Höhen, **Man**gelt mir nichts auf Erde**n**.	(Ps. 73, 25.)
Rudolf.	**R**eich macht n**u**r **d**er Segen G**o**ttes; Denn kein **L**eid ist in seinem Ge**f**olge.	(Spr. 10, 22.)
Gustav.	**G**ottes**fu**rcht bringt Zucht und Weisheit; **St**ets gehe der Anerkennung Demuth **v**orher.	(Spr. 15, 33.)
Jakob.	**J**n der Sittlichkeit suche deinen H**a**ltpun**k**t, Laß v**o**n ihr nicht a**b**.	(Spr. 4, 13.)
Adolf.	**A**ufwärts geht der Lebensweg dem Waisen; So entkommet er dem Abgrund tie**f**.	(Spr. 15, 24.)

Karl. Kauf Weisheit, kauf Einsicht! —
Vergiß nicht, verlaß nicht die Worte meines Mundes.
(Spr. 4, 5.)

Bernhard. Bei Dir, o Gott, halt' ich standhaft aus;
Du hältst mich an meiner rechten Hand. (Ps. 73, 23.)

August. Auf dem Wege der Tugend ist Leben,
Ihres Pfades Spur führt zur Unsterblichkeit. (Spr, 12, 28.)

Karl. Kauf Wahrheit! —
Doch um keinen Preis
Sei dir Weisheit, Zucht und Einsicht feil. (Spr. 23, 23.)

Eduard. Eine feste Burg ist die Furcht des Herrn;
Dort schirmt sich Kind und Kindeskind. (Spr. 14, 26.)

Wolf. Wenn der Fromme fällt, er sinkt noch nicht;
Denn Gott hilft ihm auf. (Ps. 37, 24.)

Betti. Besser ein guter Name als großer Reichthum;
Armuth überstrahlet Silber und Gold. (Spr. 22, 1.)

Johanna. Ich hüte meinen Fuß vor bösem Weg;
Zur Wahrung Deines Wortes bin ich da. (Ps. 119, 101).

Auguste. An Deinen Geboten hab' ich meine Freude;
Denn ihnen gilt meine Liebe.

Louise. Licht ist gesäet für die Gerechten,
Und für die redlichen Herzen Freude. (Ps. 97, 11.)

Henriette. Halt' vor allen Dingen auf Dein Herz;
Denn ihm entquillen die Lebensströme. (Spr. 4, 23.)

Charlotte. „**CHA**jim weschalom!“ —
Reiches Sein die Weisheit bietet,
Lebensglück, von Gott umfriedet —
O mein Kind, sie sei dein Hort! —
Treu und Lieb' sei dein Geleite;
Trage sie als Halsgeschmeide,
Ewig heg' in dir ihr Wort! (Spr. 3, 1—3).

Denksprüche.

1. Wer nach Frömmigkeit und Tugend trachtet, erreicht Leben, Vollkommenheit und Ehre. (Spr. Sal. 21, 21.)

2. Wie freuet sich des Frommen Vater! Wie froh ist er des weisen Sohnes! (Spr. Sal. 23, 24.)

3. Der Fromme lebt in seinem Glauben glücklich. (Habakuk 2, 4.)

4. Den Freunden deiner Lehre ist großer Friede, sie finden keinen Anstoß. (Ps. 119,165.)

5. Das Werk der Frömmigkeit ist Frieden, der Gerechtigkeit Frucht bringt dauernde Ruhe und Sicherheit. (Jes. 32, 17.)

6. Ehre erben die Weisen, doch Thoren rafft Schande hinweg. (Spr. Sal. 3, 35.)

7. Froh und fröhlich müssen Alle sein, die dich suchen, und stets ausrufen: „Groß zeigt sich Gott!“ müssen die Freunde deines Heils. (Ps. 40,17. 70,5.)

8. Gott ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt' ich mich fürchten? Gott ist meines Lebens Schutzwehr, vor wem sollt' ich erbeben? (Ps. 27,1.)

9. Wer dem Ewigen vertraut, den wird er mit Gnade umgeben. (Ps. 32,10.)

10. Die auf Gott hoffen, erneuern ihre Kraft, sie heben die Schwingen wie Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht. (Jes. 40, 31.)

11. Und wandl' ich auch im finstern Thale,
Ich fürchte weder Nacht noch Grab;
Gott wacht mit seines Auges Strahle
Und reicht mir seines Trostes Stab. (Ps. 23,4.)

12. Verkündet ist dir, o Mensch, was gut ist, und was der Ewige von dir fordert: Recht üben, Tugend lieben und demüthig wandeln vor deinem Gotte. (Micha 6, 8.)

13. Sei von den Jüngern Arons, friedliebend und nach Frieden strebend, die Menschen liebend und sie hinführend zur Gotteslehre. (Spr. der Väter 1,12.)

14. So spricht der Ewige: Bewahret das Recht und übet Gerechtigkeit, denn nahe ist dann meine Hülfe einzutreffen und mein Heil sich zu offenbaren. (Jes. 56, 1.)

15. Licht wird gesäet den Gerechten und den Redlichen Freude. (Ps. 97,11.)

16. Der Weg des Lebens geht aufwärts für den denkenden Menschen. (Spr. 15, 24.)

17. Wer mit Weisen umgeht, wird weise, aber wer sich zu Thoren gesellt, macht sich elend. (Spr. Sal. 13, 20.)

18. Ein reines Herz schaffe mir, o Gott, und einen festen Geist erneuere in mir. (Ps. 51,12.)

19. Den Ausspruch deiner Lippen bewahre und thue, so wie du gelobt hast dem Ewigen, deinem Gott. (5. Mos. 23, 24.)

20. Der Ewige ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln. Er

weidet mich auf grüner Au' und führt auf stillen Gewässern mich. (Ps. 23,1. 2.)

21. Anmuth ist trügerisch, Schönheit vergänglich — ein gottesfürchtig Weib allein ist lobenswerth. (Spr. 31. 30.)

22. Wie die aufgehende Sonne am heitern Morgen, so glänzt die Schönheit einer tugendhaften Frau im Hause. (Buch Sirach.)

23. Wie das Licht auf dem heiligen Leuchter, so glänzt weibliche Schönheit bei frommen Sitten. (Buch Sirach.)

24. Wahrlich, besser ist ein Tag in deinen Vorhöfen als tausende, die ich sonst erwählte. (Ps. 84,11.)

25. Heil allen denen, die unsträflich leben,
Die wandeln, dem Gesetz des Herrn ergeben. (Ps. 119,1.)

26. Wer seine Vergehungen verheimlicht, kann nicht glücklich sein, wer sie aber bekennt und davon läßt, findet Erbarmen. (Spr. Sal. 28, 13.)

27. Dir sei Weisheit Gottesfurcht, das Böse meiden, die Vernunft.

28. Uebe das Gute um des Guten willen, nicht aber in der Absicht, belohnt zu werden. (Spr. der Väter 1, 3.)

29. Meinen Verehrern erzeige ich wieder Ehre, und die mich verachten, werden zu Schanden. (1. Samuel. 2, 30.)

30. Mehr als Alles bewahre dein Herz, denn von da aus gehen die Quellen zum glückseligen Leben. (Spr. Sal. 4, 23.)

31. Alle Werke bringt Gott ins Gericht, auch jede verborgene That, sie sei gut oder böse. (Koheleth 12, 14.)

32. Und Mose sprach: Das Wort. das der Herr befohlen, sollt ihr thun, damit euch erscheine die Herrlichkeit Gottes. (3. Moses 9, 6.)

33. Der Ewige ist mit euch, wenn ihr mit ihm seid; suchet ihr ihn auf, so läßt er sich von euch finden, und verlasset ihr ihn, so verläßt er euch. (2. Chronika 15, 2.)

34. Wie groß ist deine Güte, die du aufbewahrt hast für deine Verehrer. (Ps. 31, 20.)

35. Saget dem Gerechten, daß er das Gute als die Frucht seiner Werke genießen wird. (Jes. 3, 10.)

36. Der Herr thut den Willen seiner Verehrer, er hört ihr Flehen und hilft ihnen. (Ps. 145, 19.)

37. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. (Ps. 37, 5.)

38. In deiner Hand, o Gott, ist mein Geschick. (Ps. 31, 16.)

39. Bei dir, o Gott, ist die Quelle des Lebens; in deinem Lichte schauen wir Licht. (Ps. 36, 10.)

40. Ganz sollst du dem Ewigen, deinem Gotte, angehören! (5. Mos. 18, 13.)

41. Eine gute That zieht andere nach sich, eine Sünde erzeugt die andere. (Sprüche der Väter.)

42. Zwei Wege hat der Mensch vor sich,
Herr, den rechten lehre mich!

43. Hier ist mein Herz, Geist Gottes schaff' es rein,
Empfänglich, tief und neu!
Weih' es dir selbst zu deinem Tempel ein,
Mach's bis zum Tod getreu!

44. Die unschätzbaren Stunden fliehen,
Vergebens ruft man sie zurück,
Ach, laß mich echten Vortheil ziehen
Aus jedem theuren Augenblick.

45. Lenk' himmelwärts, stell' himmelwärts
Wie eine Sonnenuhr, dein Herz!

46. Ueber der Erde Kummer und Nacht
Tröstend die Liebe wacht,
Ueber der Menschen Jammer und Schmerz
Ein erbarmendes Vaterherz!

47. Beständige Thätigkeit und tägliche Betrachtung deiner selbst und der Wege der Gottheit, seien dir Losungsworte. Sie werden jeden Fehltritt von dir abwenden.

48. Der Zweck deines Lebens sei Vervollkommnung im Guten.

49. Was du thust, vertraue auf die Vorsehung und vertraue auf dich selbst. Eines von diesen ohne das Andere wird dir selten frommen; aber Beide vereinigt, retten dich aus jeder Lage, ermuthigen dich in jedem Unternehmen.

50. Genießest du deiner Hände Mühe: Glück und Heil dir. (Ps. 128,3.)

51. Gott läßt den Frommen kein Verderben schauen. (Ps. 16,10.

52. Hast du viel gelernt, so thue dir darauf nichts zu gut, denn dazu bist du erschaffen. (Spr. der Väter.)

53. Besser Langmuth als ein Held, und wer über seinen Geist herrscht, als der Städtebezwinger. (Spr. Sal. 16, 32.)

54. Der Gerechtigkeit, Gerechtigkeit folge nach, damit du lebest. (5. Mos. 17, 19.)

55. Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, erbarmt sich der Ewige seiner Verehrer. (Ps. 103,13.)

56. Liebe will ich, aber kein Opfer, Erkenntniß Gottes mehr als Ganzopfer. (Hosea 6, 6.)

57. Liebe und Recht beobachte und deinem Gott vertraue stets. (Hosea 12, 7.)

58. Eine Gottesstimme ruft: „So du hütest mein Licht, die Gotteslehre, hüte ich dein Licht, die Seele!“ (Midrasch.)

59. Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott. (3. Mose 19, 2.)

60. Die göttlichen Gebote wurden nur zur Läuterung des Menschen gegeben. (Midrasch.)

61. Wer die Gotteslehre ehrt, dessen Person wird von den Menschen geehrt. (Spr. der Väter.)

62. Wo keine Gottesfurcht ist, da ist auch keine Weisheit. (Sprüche der Väter.)

63. Gott giebt dem Müden Kraft, dem Ohnmächtigen vermehrt er die Stärke. (Jes. 40, 29.)

64. So spricht der Ewige zu dem Hause Israel: Mich suchet und lebet! (Amos 5, 4.)

65. Und wenn ihr betet, wisset, vor wem ihr betet! (Thalmud.)

66. Schamhaftigkeit, Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit sind die drei Kennzeichen des Israeliten, und wer sie nicht besitzt, kann sich nicht zu ihm rechnen. (Thalmud.)

67. Im Glück nicht stolz sein und im Leid nicht zagen,
Das Unvermeidliche mit Würde tragen,
Das Rechte thun, am Schönen sich erfreuen,
Das Leben lieben und den Tod nicht scheuen
Und fest an Gott und bessere Zukunft glauben,
Heißt leben, heißt dem Tod sein Bittres rauben.

68. Vor Allem lerne, denn gar bald wirst du das Studium, aus welcher Rücksicht immer begonnen, um seiner selbst willen lieben. (Thalmud.)

69. Gott ist ein einziger Gott, und wer Wahrheit lehrt und Gutes thut, ist sein Prophet. (Brief Mendelssohn's an Elise Reimarus.)

70. Ohne Selbsterkenntniß keine Gotteserkenntniß.

71. In allen Handlungen der göttlichen Vorsehung, auch in denen, die uns als ein Unglück und Mißgeschick erscheinen, bewährt sich die väterliche Liebe Gottes und liegen die Absichten derselben enthalten. (Thalmud.)

72. Gras verdorrt, Blume welkt, aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit. (Jes. 40, 8.)

73. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, seh'n,
Dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöh'n. (Ps. 139.)

74. Seid stille vor dem Herrn! laßt alle Seufzer schweigen!
Gott kommt verborgen her, sich herrlich euch zu zeigen.
Hofft! Zürnet nicht auf den, dem seine Bosheit glückt;
Denn selbst durch sie wird er in seinen Fall verstrickt. (Ps. 37.)

75. Befiehl dem Ew'gen dein Vollbringen,
Und jeder Plan wird dir gelingen. (Spr. Sal.)

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. Sondern wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken. Jes. 55, 8. 9.

Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen;
Pfeilschnell ist das Jetzt entflogen;
Ewig still steht die Vergangenheit.
Schiller.

Es verdorret das Gras, es verwelket die Blume; aber das Wort unseres Gottes besteht ewig. Jes. 40, 8.

Wie die Schatten früh am Morgen
Ist die Freundschaft mit dem Bösen,
Stund' auf Stunde nimmt sie ab;
Aber Freundschaft mit dem Guten
Wächset, wie der Abendschatten,
Bis des Lebens Sonne sinkt.
Herder.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. So geht der Säemann hin und weinet, wenn er seine Saat ausstreut; aber jubelnd kehrt er heim, wenn er seine Garben trägt. Ps. 126, 5. 6.

Die Religion ist die goldene Kette, welche den Erdball am Throne des Ewigen festhält.
Jean Paul.

Nicht an die Güter hänge das Herz,
Die das Leben vergänglich zieren.
Schiller.

Saget dem Gerechten, daß er das Gute als die Frucht seiner Werke genießen werde. Wehe aber dem Frevler! Nach dem Verdienste seiner Hände wird auch ihm vergolten. Jes. 3, 10. 11.

Was gut ist, wird im Kampf bestehn;
Nie kann das Gute untergehn;
Die Spreu nur wird des Sturmes Spiel.
Schiller.

Ein reines Herz schaffe in mir, o Gott, und erneuere in mir einen festen Geist. Ps. 51, 12.

Des Lasters Bahn ist anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Allein sein Fortgang bringt Gefahr;
Sein Ende Nacht und Grauen.

Der Tugend Pfad ist anfangs steil,
Läßt nichts als Mühe blicken;
Doch weiter fort führt er zum Heil
Und endlich zum Entzücken.
Gellert.

Mein Sohn, wenn Sünder dich verlocken, willige nicht ein! Gehe nicht auf einem Wege mit ihnen, halte deinen Fuß von ihrem Pfade zurück. Spr. Sal. 1, 10. 15.

Geh' ohne Stab nicht durch den Schnee!
Geh' ohne Steuer nicht zur See!
Geh' ohne Gottes Geist und Wort
Niemals aus deinem Hause fort.
Rückert.

Guter Ruf ist besser als großer Reichtum; besser beliebt sein als Gold und Silber besitzen. Spr. Sal. 22, 1.

Was die Schickung schickt, ertrage!
Wer ausharret, wird gekrönt.
Tapfer ist der Löwensieger,
Tapf'rer ist der Weltbezwinger,
Tapf'rer wer sich selbst bezwang.
Herder.

Freue dich, Jüngling, deiner Jugend und sei frohen Herzens in den Tagen deiner Jugendzeit. Aber wisse, daß für Alles Gott dich ins Gericht fordern wird. Pred. Sal. 11, 9.

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.
Dann wirst du wie auf grünen Au'n
Durch's Erdenleben gehn;
Dann kannst du ohne Furcht und Grau'n
Dem Tod in's Auge sehn.
Hölty.

Ich, der Ewige, dein Gott, fasse deine Rechte. Ich bin's, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich stehe dir bei. Jes. 41, 13.

Verzage nur nicht, wenn du einmal fehlest,
Und deine ganze Reue sei eine schön're That!
Jean Paul.

Die Sünde gleicht dem Schlangenstich:
Er schmerzt nicht, aber tödtet dich.
Haug.

Genießest du deiner Hände Arbeit — heil dir, es geht dir gut!
Ps. 128, 2.

Willst du immer weiter schweifen?
Sieh', das Gute liegt so nah'.
Lerne nur das Glück ergreifen,
Denn das Glück ist immer da.

Goethe.

Vorzüglich wachsam sei auf dein Herz — es ist die Quelle des Lebens.
Spr. Sal. 4, 23.

Drei Blumen sind es, die lindern den Schmerz
Und schützen vor Leid und Gefährde;
Von ihnen träuft Balsam in's wunde Herz,
Sie wandeln den Himmel zur Erde.
Ein Engel hat die drei Blumen gesandt
Und Unschuld und Liebe und Freundschaft genannt.

Schubert.

Der Mensch sieht nur, was vor Augen ist; Gott aber sieht auf das Herz.
1. Sam. 16, 7.

Der beste Edelstein
Ist, der selbst alle schneidet
Die andern und den Schnitt
Von keinem andern leidet.

Das beste Menschenherz
Ist aber, das da litte
Selbst lieber jeden Schnitt,
Als daß es and're schnitte.

Rückert.

Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist, und was der Herr von Dir fordert, nämlich: Recht thun, Liebe üben und in Demuth wandeln vor deinem Gotte.
Micha 6, 8.

Sei hochbeseligt oder leide —
Das Herz bedarf ein zweites Herz.
Getheilte Freud' ist doppelt Freude!
Getheilter Schmerz ist halber Schmerz!

Rückert.

Leben und Tod habe ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch; — o wähle das Leben!
5. B. Mos. 30, 19.

Sei noch so arm, was macht dich reich?
„Ein Herz für fremde Leiden weich."
Sei noch so klein, was macht dich groß?
„Zufriedenheit mit deinem Loos."
Sei noch so alt, was macht dich jung?
„Warst du stets gut — Erinnerung."

Der Schlußsatz, der Alles enthält, ist: Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das ist der ganze Mensch. Pred. Sal. 12, 13.

Genieße mäßig Füll' und Segen;
Vernunft sei überall zugegen,
Wo Leben sich des Lebens freut.
Dann ist Vergangenheit beständig,
Das Künftige voraus lebendig,
Der Augenblick ist Ewigkeit.
Goethe.

Die Liebe Gottes hat kein Ende; sein Erbarmen hört nie auf; sondern sie ist an jedem Morgen neu. Gut ist's zu harren im Stillen der Hilfe des Herrn. Klagel. 3, 22. 26.

Wirf, o Erdensohn! deinen Anker
nicht in die Tiefe des Erdenschlammes,
sondern in die Höhe des Himmelsblau,
und dein Schifflein wird fest ankern im Sturm.
Jean Paul.

Fürwahr, wenn du recht thust, wird dir Erhebung, wenn du aber nicht recht thust, so lagert die Sünde vor der Thüre. Nach dir ist ihr Verlangen; du aber kannst herrschen über sie. 1. B. Mos. 4, 7.

So wie die Flamme des Lichts auch umgewendet hinaufstrahlt,
So, vom Schicksal gebeugt, strebet das Gute empor.
Herder.

Jung war ich und bin nun alt geworden; aber nie sah ich einen Gerechten verlassen und seine Kinder suchen nach Brod. Ps. 37, 25.

Laß die Winde stürmen auf des Lebens Bahn!
Ob sich Wogen thürmen gegen deinen Kahn:
Schiffe ruhig weiter, wenn der Mast auch bricht:
Gott ist dein Begleiter; er verläßt dich nicht.
Tiedge.

Anhang zu den Confirmandensprüchen.

אלה שמות האנשים ונשים ופסוקים מן תנ"ך אשר נקראו בשמותם.

אברהם: אתה הוא ה׳ האלהים אשר בחרת באברם והוצאתו מאור כשדים ושמת שמו אברהם.

אהרן: אשמחה ואעלצה בך אזמרה שמך עליון:

אליהו: אשרי שאל יעקב בעזרו שברו על ה׳ אלהיו:

אפרים: אל יקנא לבך בחטאים כי אם ביראת ה׳ כל היום.

אליקום: אין כאל ישרון רכב שמים בעזרך ובגאותו שחקים.

אלישע: אל נקמות ה׳ אל נקמות הופיע.

אליעזר (איתמר, אשר, אביגדור, אבנר:) אל תרחק ממני כי צרה קרובה כי אין עוזר.

אבי עזרי, אורי: אל תבואני רגל גאוה ויד רשעים אל תנדני.

אסתר: wie **אליעזר.**

ברכיה: בטח בה׳ ועשה טוב שכן ארץ ורעה אמונה.

ברוך: ברוך אתה ה׳ למדני חקיך.

בועז: ביום קראתי ותענני תרהבני בנפשי עז.

בצלאל: בינו נא זאת שוכחי אלוה פן אטרף ואין מציל.

בונם: בכל מקום עיני ה׳ צופות רעים וטובים.

בילה, (בולה, בויערלה, בריעלה): wie **ברכיה.**

בנימן: ברוך ה׳ לעולם אמן ואמן:

גדליה: גול על ה׳ דרכך ובטח עליו והוא יעשה.

גד: גאות אדם תשפילנו ושפל רוח יתמך כבוד.

גרשון: גרש לץ ויצא מדון וישבת דין וקלון:

גבריאל: גם אני אודך בכלי נבל אמתך אלהי אזמרה לך בכנור קדוש ישראל:

גיטל: wie **גבריאל.**

געללה, גאלה: wie **גדליה.**

גוטרת: גרסה נפשי לתאבה אל משפטיך בכל עת.

דוד: דרשו ה׳ ועזו בקשו פניו תמיד.

דן, דניאל: דן ידין עמו כאחד שבטי ישראל.

הנה: הדר כבוד הודך ודברי נפלאותיך אשיחה.

הינדל: הנה אלה רשעים ושלוי עולם השגו חיל.

זבולן: זבולו לחוף ימים ישכן והוא לחוף אניות וירכתו על צידון.
זכריה: זכרו נפלאותיו אשר עשה מופתיו ומשפטי פיהו.
זאב: זכר צדיק לברכה ושם רשעים ירקב:
זילה, זיסלה, זרחה: זכור רחמיך ה׳ וחסדיך כי מעולם המה
חיים: חונה מלאך ה׳ סביב ליראיו ויחלצם.
חנוך: חנוך לנער על פי דרכו גם כי יזקין לא יסור ממנו:
חסדא: חיי בשרים לב מרפא ורקב עצמות קנאה.
חנה: חגרה בעוז מתניה ותאמץ זרועתיה.
טריינלה, טייבכה: טעמה כי טוב סחרה לא יכבה בלילה נרה.
יצחק: אלהים אדני עז ישועת סכותה לראשי ביום נשק:
יעקב: יענך ה׳ ביום צרה ישגבך שם אלהי יעקב.
יוסף: ה׳ יגמר בעדי ה חסדך לעולם מעשי ידיך אל תרף.
יהודה, יטלה, יענטלה: יודוך ה׳ כל מעשיך וחסידיך יברכוכה.
ישי: ה׳ לי בעזרי ואני אראה בשנאי.
ישראל: יראו מה׳ כל הארץ ממנו יגורו כל יושבי תבל:
ירוחם: יהי שם ה׳ מברך מעתה ועד עולם.
ישעיה, ירמיא: יראת ה׳ מוסר חכמה ולפני כבוד ענוה.
יאיר: ה׳ שמך לעולם ה׳ זכרך לדור ודור.
יששכר: ישיחו בי יושבי שער ונגינות שותי שכר.
יונה: יונתי בחגוי הסלע בסתר המדרגה.
יהושע: יחום על דל ואביון ונפשות אביונים יושיע.
יונתן, יוחנן: יושב בסתר עליון בצל שדי יתלונן.
יואל, יקותיאל, ירחמיאל: ימין ה׳ רוממה ימין ה׳ עושה חיל.
כנענדל, כינעל: כסו הרים צילה וענפיה ארזי אל.
כלב: כי לא יטוש ה׳ עמו ונחלתו לא יעזוב:
לוי: לולי תורתך שעשעי אז אבדתי בעניי.
לאה: למנות ימינו בן הודע ונביא לבב חכמה.
משה, מנשה, מרלה, מיכלה, מדלה: מחשבה בעצה תכון ובתחבולת יעשה מלחמה, .od מרבדים עשתה לה שש וארגמן לבושה.
מנחם, משולם, מרים: משמים הביט ה׳ ראה את כל בני האדם.
oder: מאיר עינים ישמח לב ושמועה טובה תדשן עצם.
מאיר: מי זה האיש ירא ה׳ יורנו בדרך יבחר.
מיכאל, מאמיל, מינדעל: מה טובו אהליך יעקב משכנותיך ישראל.
oder: מגיד דבריו ליעקב חקיו ומשפטיו לישראל.
נפתלי: נדבות פי רצה נא ה׳ ומשפטיך למדני.

נחמן, ניסן, נתן: נר אלהים נשמת אדם חופש כל חדרי בטן.

נחמיה, נאנכה: נחלתי עדותיך לעולם כי ששון לבי המה:

נענניל: נרננה בישועתך ובשם אלהינו נדגל.

עקיבה: עזי וזמרת יה ויהי לי לישועה.

עוריאל: על דעתך כי לא ארשע ואין מידך מציל.

עוזר: עושה גדולות עד אין חקר ונפלאות עד אין מספר.

עזרה, עללה: עבדו את ה בשמחה בואו לפניו ברננה.

פתחיה, פעסלה, פראדכה, פיילכה, פאגעלה: פתחו לי שערי צדק אבא בם אודה יה.

פנחס: פינחס כי אלעזר בן אהרן הכהן השיב את חמתי מעל בני ישראל בקנאו את קנאתי בתוכם, ולא כליתי את בני ישראל בקנאתי.

פרץ: פנית לפניה ותשרש שרשיה ותמלא ארץ:

צבי: צר ומצוק מצאוני מצותיך שעשעי:

צערלה, צירלה: צרופה אמרתך מאד ועבדך אהבה.

קלונימוס: קולי אל ה׳ אקרא ויענני מהר קדשו סלה.

רפאל, ריזל, רעכיל, רייצל, רייבעל: ראו עתה כי אני אני הוא ואין אלהים עמדי אני אמית ואחיה מחצתי ואני ארפא ואין מידי מציל.

ראובן: ראה זה מצאתי אמרה קהלת אחת לאחת למצא חשבון.

רעלה: רק בעיניך תביט ושלומת רשעים תראה.

שמואל: שלום רב לאוהבי תורתך ואין למו מכשול.

שלמה, שרה, שלה, שרלה, שינלה: שומר כל עצמותי אחת מהנה לא נשברה.

שמשון: שבחי ירושלים את ה׳ הללי אלהיך ציון.

תנחום: תהום כלבוש כסיתו על הרים יעמדו מים:

תמר: תביא עד דור אביתיו עד נצח לא יראו אור.

תרצה: תשלח רוחך יבראון ותחדש פני אדמה.

X. Theil.

Familien-Ereignisse.

Verlobung.

סדר תנאים ראשונים.

ב"ה

לְמַזָּל טוֹב

הַמַּגִּיד מֵרֵאשִׁית אַחֲרִית, הוּא יִתֵּן שֵׁם וּשְׁאֵרִית, לְאֵלֶּה דִּבְרֵי הַתְּנָאִים וְהַבְּרִית שֶׁנִּדְבְּרוּ וְהוּתְנוּ בֵּין שְׁנֵי הַצְּדָדִים. דְּהַיְינוּ בֵּין

כְּמַ"ר (פב"פ) הָעוֹמֵד מִצַּד בְּנוֹ הַבָּחוּר (פב"פ) צַד אֶחָד, וּבֵין כְּמַ"ר (פב"פ) הָעוֹמֵד מִצַּד בִּתּוֹ הַבְּתוּלָה מָרַת (פלונית) צַד שֵׁנִי. וּבִשְׁאֵלַת פִּיהָ, וְאָמְרָה הֵן.

הַבָּחוּר (פב"פ) בְּהַסְכָּמַת אָבִיו (פב"פ) צַד אֶחָד, וּבֵין הָאִשָּׁה (פב"פ) הָעוֹמֶדֶת מִצַּד בִּתָּהּ הַבְּתוּלָה מָרַת (פלונית) צַד שֵׁנִי וּבִשְׁאֵלַת פִּיהָ וְאָמְרָה הֵן.

הַבָּחוּר (פב"פ) הָעוֹמֵד מִצַּד עַצְמוֹ צַד אֶחָד, וּבֵין הָאַפִּטְרוֹפּוֹס כְּמַ"ר (פב"פ) הָעוֹמֵד מִצַּד הַיְתוֹמָה מָרַת (פלונית) צַד שֵׁנִי וּבִשְׁאֵלַת פִּיהָ וְאָמְרָה הֵן.

Verlobungs-Vertrag.

Gelobt sei Gott! Zum guten Glücke!

Was hier von Anfang bis Ende von beiden Seiten versprochen wird, möge Gott bestehen lassen, möge diese Verbindung von Dauer sein!

Heute in dem unten angegebenen Jahre und Tage ist zwischen den unterzeichneten Parteien, und zwar dem N. N. (Vater) (Mutter) (Vormund) des Bräutigams, dem N. N. Bräutigam einerseits — und dem N. N. (Vater) (Mutter) (Vormund) der N. N. Braut nach eingeholter Zustimmung andrerseits, folgender Verlobungs-Vertrag verabredet und unverbrüchlich fest zu halten beschlossen worden.

ר"ד הבחור פב"פ) הנ"ל[1]) ישא במז"ט את הבתולה מרת (פלונית) הנ"ל בחופה וקידושין כדת משה וישראל. ואל יבריחו ואל יעלימו לא זה מזו ולא זו מזה בשום הברחת ממון בעולם, רק ישלטו בנכסיהון שוה בשוה.

ה"ה במ"ר (פלוני) אבי החתן הנ"ל ילביש את בנו החתן (פלוני) קודם החופה במלבושי כבוד, גם יתן לו מזומנים סך (—) קודם החופה ומתנה להכלה לפי כבודו ולפי ערך הנדוניא.

ה"ה החתן (פלוני) הנ"ל התחייב את עצמו להכנים סך (—) קודם החופה לטובת הזוג, ומלבושי כבוד לשבת ויום טוב וחול, ולתת מתנה להכלה לפי כבודו ולפי ערך הנדוניא.

ה"ה החתן (פלוני) הנ"ל יכנים את כל אשר לו, גם התחייב את עצמו לתת מתנה להכלה לפי כבודה ולפי ערך הנדוניא.

ה"ה במ"ר (פלוני) אבי הכלה הנ"ל יכנים לנדן בתו

ה"ה האשה מרת (פלונית) הנ"ל תכנים לנדן בתה הכלה

ה"ה האפטרופס כמ"ר (פלוני) הנ"ל התחייב את עצמו

1. Verspricht der Bräutigam N. N., die Braut N. N. nach den bestehenden bürgerlichen Gesetzen und den herkömmlichen in den mosaischen Gesetzen gegründeten Gebräuchen zu ehelichen.

2. Verpflichtet sich der Bräutigam, die Heirathsbewilligung oder die zur Aufbietung nöthigen Dokumente auf eigene Kosten in kürzester Zeit zu erwirken.

3. Verpflichtet sich N. N. (Vater) (Mutter) (Vormund) des Bräutigams, $\frac{\text{seinen}}{\text{ihren}}$ Sohn ehrbar auszustatten, ihn mit den nöthigen Kleidungsstücken für Sabbath-, Fest- und Wochentage, mit Wäsche und Betten zu versehen und ihm ferner ein Heirathsgut von — — — zu geben.

Ebenso verpflichtet sich N. N. (Vater) (Vormund) (Mutter) der Braut, $\frac{\text{seiner}}{\text{ihrer}}$ Tochter (Mündel) eine ehrbare Ausstattung in die Ehe

[1]) הנקרא לעיל.

הַכַּלָּה הַנַּ"ל סַךְ (—)
קוֹדֶם הַחוּפָּה
וְתַכְשִׁיטִין כֶּסֶף וְזָהָב
בְּעַד סַךְ (—) גַּם
יַלְבִּישׁ אוֹתָהּ
בְּמַלְבּוּשֵׁי כָבוֹד לְפִי
עֵרֶךְ הַנְּדוּנְיָא קוֹדֶם
הַחוּפָּה וּמִטָּה מְצַעַת
וּבִגְדֵי פִשְׁתָּן וּצְעִיפִים
וְטַלִּית וְקִיטֶל הַכֹּל
לְפִי כְבוֹדוֹ וְעֵרֶךְ
הַנְּדוּנְיָא.

(פלונית) הַנַּ"ל סַךְ
(—) קוֹדֶם הַחוּפָּה
וּלְהַלְבִּישׁ אוֹתָהּ
בְּמַלְבּוּשֵׁי כָבוֹד
לְשַׁבָּת וְיוֹם טוֹב
וְחוֹל וְלָתֵת לָהּ מִטָּה
מְצַעַת וְכָרִים
וּכְסָתוֹת וּצְעִיפִים
וּרְדִידִים וְטַלִּית
וְקִיטֶל הַכֹּל לְפִי
כְבוֹדוֹ וּלְפִי עֵרֶךְ
הַנְּדוּנְיָא.

לְהַפְרִיז לְנַדֵּן הַיְתוֹמָה
הַכַּלָּה (פלונית) הַנַּ"ל
סַךְ (—) אֲשֶׁר יְסַלֵּק
אַרְבָּעָה שָׁבוּעוֹת
קוֹדֶם הַחֲתוּנָּה
וּלְהַלְבִּישׁ אוֹתָהּ
בְּמַלְבּוּשֵׁי כָבוֹד,
וְלָתֵת לָהּ מִטָּה
מוּצַעַת וּצְעִיפִים
וּרְדִידִים וְטַלִּית
וְקִיטֶל הַכֹּל כְּנָהוּג.

הַחֲתוּנָּה תִּהְיֶה למז"ט בִּזְמַן (פלוני) עַל הוֹצָאוֹת כְּמ"ר (פלוני) אֲבִי הַכַּלָּה בְּמָקוֹם (פלוני), אוֹ בְּתוֹךְ זֶה הַזְּמַן מָתַי שֶׁיִּתְרַצּוּ שְׁנֵי הַצְּדָדִים הַנַּ"ל.

וְכָל הָא דִלְעֵיל קִבְּלוּ עֲלֵיהֶם שְׁנֵי הַצְּדָדִים הַנַּ"ל לַאֲשֵׁר וּלְקַיֵּים[1]) בח"ח ובשד"א ובק"גא"ס וּבִקְנַס חֲצִי נְדוּנְיָא. וְהַקְּנַס

---

die Ehe zu geben und sie mit den nöthigen Kleidungsstücken für Sabbath-, Fest- und Wochentage, mit Wäsche und Betten, anständig seinem Stande gemäß zu versorgen, sowie auch den Gebetmantel und das Sterbehemd für den Bräutigam zu beschaffen.

5. Die Mitgift der Braut ist auf — — — festgesetzt, welcher Betrag von — — —, dem Vater (Vormund) (die Mutter) (oder die Braut), baar zur erlegen ist.

6. Ist man übereingekommen, die Hochzeit zum guten Glücke im Monat — — — zu feiern auf Kosten des N. N. (Vater) (Vormund) (der Mutter) der Braut im Orte — — oder wie sich sonst die beiden Parteien noch einigen werden.

7. Verpflichtet sich der Vater (Vormund) u. s. w. (oder der Bräutigam) den Chalizah-Brief von den Brüdern des Bräutigams nach

---

[1]) בחרם חמור ובשבועה דאורייתא ובקנין גמור אגב סודר.

לֹא יִפְטוֹר אֶת הַחֵרֶם, וְהַחֵרֶם לֹא יִפְטוֹר אֶת הַקְּנָס. וּכְמַ"ר (פלוני) אֲבִי הַכַּלָּה הנ"ל יִתֵּן לְהַזּוּג מְזוֹנוֹת עַל שֻׁלְחָנוֹ ב' שָׁנִים רְצוּפִים אַחַר הַחֲתוּנָה וְדִירָה בְּבֵיתוֹ ד' שָׁנִים אַחַר הַהוֹסָפָה בְּצֵירוּף ב' שָׁנִים שֶׁל מְזוֹנוֹת. עֲרֵבִים קַבְּלָנִים מִצַּד הֶחָתָן נַעֲשָׂה (פב"פ) וּמִצַּד הַכַּלָּה נַעֲשָׂה ע"ק (פב"פ) וְהַצְּדָדִים מְחוּיָּבִים לְפַצּוֹת אֶת הָעֲרֵבִים מִן הָעַרְבוּת שֶׁלֹּא יַגִּיעַ לָהֶם שׁוּם הֵיזֵק ח"ו[1]. וּכְמַ"ר (פלוני) הנ"ל יִתֵּן לְבִתּוֹ שֶׁתִּחְיֶה, כְּנֶגְדּוֹ יִשְׁתַּדֵּל הֶחָתָן מֵאָחִיו שְׁטַר חֲלִיצָה בְּחִנָּם. וּמֵחֲמַת קְטַט וְהָעִידוּר ח"ו, יַעֲמוֹד כְּתַקָּנוֹת קְהִלּוֹת שו"ם[2]. וּקְנִינָא מִן הַצְּדָדִים, וּמִן הָעַ"ק הנ"ל עַל כָּל הָא דִּכְתוּב וּמְפוֹרָשׁ לְעֵיל בְּמָנָא דְּכָשֵׁר לְמִקְנֵי בֵּיהּ, וּמַה נַּעֲשָׂה הַיּוֹם פֹּה ק"ק (פ' יוֹם . . . לַחֹדֶשׁ . . . שְׁנַת . . . לִפ"ק וְהַכֹּל שָׁרִיר וְקַיָּם:

חֲתִימַת הֶחָתָן
חֲתִימַת הַכַּלָּה
חֲתִימַת אֲבִי הֶחָתָן
חֲתִימַת אֲבִי הַכַּלָּה
} בִּמְסִירוּת הַקּוּלְמוּס.

---

herkömmlichem Gebrauche vor der Hochzeit und unentgeltlich zu beschaffen.

8. Verpflichtet sich obengenannter Vater des Bräutigams (der Braut), das junge Ehepaar durch zwei Jahre von der Hochzeit an mit Kost, Wohnung und nöthiger Bedienung in seinem Hause oder auch außer seinem Hause zu versorgen.

9. Bürgen von Seiten des Bräutigams sind die Herren N. N. und N. N., Seitens der Braut die Herren N. N., dieselben verpflichten sich, für allen Nachtheil aufzukommen und für Alles, wozu sich obige beide Theile verpflichtet haben, zu haften.

10. Im Falle der Auflösung dieses Verlobungs-Vertrages soll, außer der genauen Rückstellung der gegenseitig gemachten Geschenke, auch noch der übertretende Theil den Betrag von — — — (oder die Hälfte der versprochenen Mitgift) als Strafe oder Reuegeld zu erlegen haben.

---

[1]) חס ושלום.
[2]) שפייער, ווארמס, מיינץ.

בְּפָנֵינוּ ח"מ נַעֲשָׂה הַקִּנְיָן, גַּם חָתְמוּ הַצְּדָדִים בְּעַצְמָם, וְאִשַּׁרְנוּהוּ וְקִיַּמְנוּהוּ כִּדְחָזֵי. חֲתִימַת הָעֵדִים.

Vorstehender Vertrag wurde in Gegenwart beider Parteien vorgelesen, genehmigt und eigenhändig unterschrieben.

den

Unterschrift des Bräutigams
Unterschrift der Braut
Unterschrift des Vaters des Bräutigams
Unterschrift des Vaters der Braut

} Für den Schreibens-Unkundigen.

In unserer Gegenwart wurde vorstehender Vertrag verabredet, geschlossen, verlesen und von obengenannten beiden Parteien eigenhändig unterzeichnet, was wir hiermit als Zeugen bekräftigen.

N. N. als Zeuge. N. N. als Zeuge.

(נוסח כתובה)

Hochzeits-Urkunde.

בעזרת השם

בְּ (אֶחָד. בְּשֵׁנִי) בְּשַׁבָּת בְּ (אֶחָד. בִּשְׁנֵי יָמִים. בְּאַחַד עָשָׂר. יוֹם. בִּשְׁלֹשִׁים יוֹם) לְחֹדֶשׁ (פלני) (שֶׁהוּא ד"ח פלני) שְׁנַת חֲמֵשֶׁת אֲלָפִים וְשֵׁשׁ מֵאוֹת וַחֲמִשִּׁים וְאַחַת לִבְרִיאַת עוֹלָם לְמִנְיָן שֶׁאָנוּ מוֹנִין כַּאן (ק"ק. צִיר פלנית) אֵיךְ ר' (פ"ב"פ) (הַכֹּהֵן) אֲמַר לַהּ לַהֲדָא (בְּתוּלְתָּא. (אַרְמַלְתָּא. מְתָרַכְתָּא. חֲלוּצְתָּא. (פ"ב"פ) הֲוִי לִי לְאִנְתּוּ כְּדַת מֹשֶׁה וְיִשְׂרָאֵל וַאֲנָא אֶפְלַח וְאוֹקִיר וְאֵיזוּן וַאֲפַרְנֵס יָתִיכִי כְּהִלְכוֹת גּוּבְרִין יְהוּדָאִין דְּפָלְחִין וּמוֹקְרִין וְזָנִין וּמְפַרְנְסִין לִנְשֵׁיהוֹן בְּקוּשְׁטָא וְיָהִיבְנָא לֵיכִי מֹהַר. בְּתוּלַיְכִי כֶּסֶף זוּזֵי מָאתָן דְּחָזֵי לֵיכִי מִדְּאוֹרַיְתָא. (כֶּסֶף אַרְמְלוּתַיְכִי, מְתָרְכוּתַיְכִי, חֲלִיצוּתַיְכִי, זוּזֵי מְאָה דַּחֲזֵי לֵיכִי מִדְּרַבָּנָן) וּמְזוֹנַיְכִי וּכְסוּתַיְכִי וְסִפּוּקַיְכִי וּמֵיעַל לְוָתַיְכִי כְּאוֹרַח כָּל אַרְעָא וּצְבִיאַת מָרַת (פלנית) בְּתוּלְתָּא (אַרְמַלְתָּא.

מִתַּרְכְּתָא) דָא וַהֲוַת לֵיהּ לְאִנְתּוּ וְדֵין נְדוּנְיָא דְהַנְעֶלֶת לֵיהּ מִבֵּי אֲבוּהָ (נְשָׂא) בֵּין בִּכְסַף בֵּין בִּדְהַב בֵּין בְּתַכְשִׁיטִין בְּמָאנֵי דִלְבוּשָׁא בְּשִׁימוּשֵׁי דִירָה וּבְשִׁימוּשָׁא דְעַרְסָא אֶת הַכֹּל קִבֵּל עָלָיו ר׳ (פ) חֲתַן דְּנַן (בְּמֵאָה, בַּחֲמִשִּׁין) זְקוּקִין כֶּסֶף צָרוּף וּצְבִי ר׳ (פ) חֲתַן דְּנַן יְהוֹסִיף לָהּ מִן דִּילֵיהּ עוֹד (מֵאָה, חֲמִשִּׁין) זְקוּקִין כֶּסֶף צָרוּף אֲחֵרִים כְּנֶגְדָּן סַךְ הַכֹּל (מָאתָן, מְאָה) זְקוּקִין כֶּסֶף צָרוּף וְכַךְ אֲמַר ר׳ (פ) חֲתַן דְּנַן אַחֲרָיוּת שְׁטַר כְּתוּבְּתָא דָא נְדוּנְיָא דֵן וְתוֹסֶפְתָּא דָא קַבְּלִית עָלַי וְעַל יָרְתַי לְהִתְפָּרַע מִן כָּל שְׁפַר אֲרַג נִכְסִין וְקִנְיָנִין דְּאִית לִי תְּחוֹת כָּל שְׁמַיָּא דִקְנָאִי וּדְעָתִיד אֲנָא לְמִקְנָא נִכְסִין דְּאִית לְהוֹן אַחֲרָיוּת וּדְלֵית לְהוֹן אַחֲרָיוּת, כּוּלְּהוֹן יְהוֹן אַחֲרָאִין וְעַרְבָאִין לְפְרוֹעַ מִנְּהוֹן שְׁטַר כְּתוּבְּתָא דָא נְדוּנְיָא דֵן וְתוֹסֶפְתָּא דָא מִנַּאי וַאֲפִילּוּ מִן גְּלִימָא דְעַל כַּתְפַאי בְּחַיֵּי וּבְמוֹתִי מִן יוֹמָא דְנַן וּלְעָלַם וְאַחֲרָיוּת וְחוֹמֶר שְׁטַר כְּתוּבְּתָא דָא נְדוּנְיָא דֵן וְתוֹסֶפְתָּא דָא קִבֵּל עָלָיו ר׳ (פ) חֲתַן דְּנַן כְּחוֹמֶר כָּל שִׁטְרֵי כְּתוּבוֹת וְתוֹסֶפְתּוֹת דִּנְהָגִין בִּבְנַת יִשְׂרָאֵל הָעֲשׂוּיִן כְּתִיקּוּן חז״ל[1]) דְּלָא כְּאַסְמַכְתָּא וּדְלָא כְטוֹפְסֵי דִשְׁטָרֵי וְקָנִינָא מִן ר״פ ב״ר״פ חֲתַן לְמָרַת פב״פ בְּתוּלְתָּא (אַרְמַלְתָּא. מְתַרְכְּתָא) דָא עַל כָּל מַה דִּכְתוּב וּמְפוֹרָשׁ לְעֵיל בְּמָנָא דְכָשֵׁר לְמִקְנֵיא בֵיהּ וְהַכֹּל שָׁרִיר וְקַיָּם.

נאום (פב״פ)	עד
נאום (פב״פ)	עד

---

[1]) חכמינו זכרונם לברכה.

(Deutsche Trauungsurkunde.)

Im Namen Gottes!

Am heutigen Tage, dem ten in der Woche, dem ten des Monats im Jahre 56 .. nach Erschaffung der Welt, d. i. am ten .... 18 ... nach der gewöhnlichen Zeitrechnung, ist nach voraufgegangenem bürgerlichen Trauungsakt nunmehr auch der religiöse an dem Brautpaare, nämlich zwischen dem Bräutigam Herrn .. und der Braut .. allhier zu . unter dem Beistande Gottes vollzogen worden, wie folgt:

Es hat der erwähnte Bräutigam unter feierlicher Uebergabe eines ihm gehörigen Ringes zu seiner Braut gesagt: „Sei meine Ehefrau nach dem Religionsgesetze Moses und Israels: ich will Dir als Ehemann treu sein, Dich achten und ehren, kleiden und ernähren sowie alle Pflichten eines jüdischen Ehemannes redlich Dir gegenüber erfüllen".

Sie, die Braut, hat durch freiwillige Entgegennahme des Trauringes aus der Hand des Bräutigams ihrerseits eingewilligt, seine Ehefrau zu werden, hat ihm hierdurch Liebe und Treue angelobt und versprochen, allen Pflichten einer jüdischen Ehefrau gewissenhaft ihm gegenüber nachzukommen.

Somit haben die Brautleute ihren Ehebund vor Gott und Menschen nach jüdischem Gesetze geschlossen, sie wollen von nun an als Gatten zusammenleben in Liebe und Eintracht, ohne Falsch und Fehl, in guten wie in bösen Tagen, so lange es dem Herrn über Leben und Tod gefällt, sie in inniger Gemeinschaft durchs Leben ziehen zu lassen!

(Ort) .... den .. .. 18 .

.... Trauzeuge,

.. .. Trauzeuge.

Diese Trauung vollzogen zu haben bescheinigt der Rabbiner:

Hochzeit.

Anreden beim Bedecken.

Es ist eine erhebende und ergreifende Ceremonie, der Akt des sog. Bedeckens. Merkwürdiger Weise ist in Gemeinden wo מנהג אשכנז herrscht, ebensowenig diese Sitte wie der Gebrauch der eigentlichen חופה bekannt[1]).

Der Gebrauch wird hergeleitet von der Episode im 1. B. M. 24, 65[2]).

Die Braut sitzt in einem besonderen Zimmer, umgeben von allen weiblichen Hochzeitsgästen, während die Männer mit dem Bräutigam in einem anderen Zimmer versammelt sind, in welchem nach dem Bedecken das Minchagebet abgehalten wird. Drei nahe Angehörige, etwa die zwei Brautväter und ein Bruder, nehmen einen gewöhnlichen Schleier, — wenn ein dafür bestimmtes Tuch nicht vorhanden ist, — und Jeder von ihnen erfaßt eine Ecke; der Prediger nimmt die vierte Ecke, und sie bedecken so den Kopf der Braut. Der Prediger stellt sich unmittelbar vor die Braut, hält mit halblauter Sprache die Anrede und schließt, indem er der Braut beide Hände auf das Haupt legt, mit einem Segen. Eine Auswahl von solchen Ansprachen ist eigentlich unnöthig, da man immer dasselbe sprechen kann. Viele Prediger begnügen sich mit einem einfachen Segensspruch, da man über die besonderen Verhältnisse in der Traurede zu sprechen Gelegenheit hat.

1.

Das Herz voll tiefernster Empfindungen, die Seele reich an süßen Ahnungen, so erwarten Sie, geehrte Braut, die bedeutsamste Stunde Ihres Lebens, in welcher Sie den schönen Liebesbund, den Ihr Herz (schon lange) geschlossen, nun auch unter dem bedeutungsvollen Zeichen unserer heiligen Religion besiegeln sehen. Zu diesem Zwecke wurde Ihnen,

---

[1]) Anstatt חופה wird das Brautpaar unmittelbar vor קידושין mit einem טלית umhüllt.

[2]) Die bekannte Scene der Begegnung Isaks und Rebekkas, die ihr Angesicht mit dem Schleier verhüllt. Nach talmudischem Gesetze soll die Frau von diesem Augenblicke an stets mit verdecktem Haare sich zeigen.

nach altehrwürdiger Sitte, von liebenden Händen das Haupt mit dem Schleier bedeckt.

Sie sollen in diesem Augenblicke erinnert werden an unsere Stammmutter Rebekka: Als einst der Gesandte Abrahams um die Hand Rebekkas für den Sohn seines Herrn bat, da sagten die Verwandten:

מה' יצא הדבר, „von Gott ist die Sache ausgegangen!“ Und als Rebekka gefragt wurde: התלכי אם האיש הזה? Willst Du mit diesem Manne ziehen? da hatte sie die einfache kurze Erklärung אלך! Ich will ziehen[1])!

Auch Sie sind zu dieser Erklärung bereit, und ich spreche im Namen Ihres Vaters[2]) (und Ihrer Brüder) אחותינו את היי לאלפי רבבה — unsere theure Tochter und Schwester sei gesegnet, gesegnet mit dem dreifachen Segen der heiligen Schrift:

יברכך ה' וישמרך, יאר ה' פניו אליך ויחנך, ישא ה' פניו אליך וישם לך שלום.

2.

Nach altehrwürdiger Sitte wurde Ihnen vor dem entscheidendsten Schritte Ihres Lebens das Haupt mit dem Schleier bedeckt.

Es ist ein leichtes Gewebe, das wir über Sie ausgebreitet haben, aber auch leicht zerreißbar. – Sie werden unter dem Dache Ihres Hauses stets Schutz und Schirm finden vor allen Unbilden des Schicksals; leicht wird Ihnen das Leben werden, wenn Sie es Gott weihen, sich von seiner Gnade und Güte stets abhängig fühlen. Das Glück aber und jedes Werk von Menschenhänden ist unbestimmt und oft von kurzer Dauer; — unsere Pläne und Entwürfe, sie werden zerstört wie dieses zarte Gewebe. Alles das lehrt uns unser Glück von Gott zu erbitten und in Bescheidenheit und Demuth es zu genießen. Bescheidenheit lehrt auch der Schleier, womit einst Rebekka züchtig ihr Angesicht verhüllte, als der erwählte Gatte herannahte. Rebekka und ihre Tugenden mögen auch Ihnen zur Nachahmung dienen, dann wird der Segen der Stammmütter auch bei Ihnen in Erfüllung gehen. (ישימך וגו').

3.

Als einst der Gesandte Abrahams die fromme Rebekka zur Frau für den Sohn seines Herrn erwählte, sie ihrem Gatten zuführte und

---

1) Man kann hier auch die Scene der Begegnung Rebekkas mit Isak und das Verhüllen des Angesichts als Erklärung einflechten.

2) Und ich stehe hier, um im Namen Ihres nicht mehr unter uns weilenden Vaters — oder — im Namen aller Verwandten, die Ihnen theuer sind und waren, den Segen Gottes für Sie zu erflehen, bevor sie den wichtigsten Schritt Ihres Lebens vollziehen.

Isak ihnen entgegenkam, da, so erzählt die heilige Schrift, verhüllte die Braut züchtig ihr Angesicht[1]).

Ja, geehrte Braut! Nicht im Schimmer und im Glanze des Aufwandes, nicht in der bezauberndsten Schönheit und Anmuth, auch nicht im Reichthum besteht des Weibes Ehre, sondern in stiller Bescheidenheit, in der züchtigen Zurückhaltung, im geräuschlosen häuslichen Wirken. Nicht ist die Sonne wohlthuend, wenn sie auf unsern Scheitel ihre brennenden Strahlen sendet, — erst wenn sie aus dem Dunkel hervortritt, spendet sie Wärme und Licht.

Bescheidenheit ist des Weibes höchste Zierde, Herzensbildung und Adel des Gemüthes, die schönsten Tugenden. — Das, verehrte Braut, waren auch die Eigenschaften unserer Stammütter, und darum erinnern wir Sie in diesem wichtigsten Augenblick Ihres Lebens an Rebekka und rufen mit den Verwandten auch hier aus:

Unsere Schwester und Tochter sei gesegnet &c. —

4.

Unsere Schwester und Tochter sei gesegnet! so sprachen einst die Verwandten unserer Stammmutter Rebekka, als sie mit den Gesandten Abrahams zog, um Isaks Weib zu werden. —

So rufe auch ich im Namen Ihrer Angehörigen: Gesegnet sei Ihr Ausgang aus Ihrem elterlichen Hause, gesegnet Ihr Eingang in das eheliche Heim! Bringen Sie Ihrem künftigen Gatten alle Tugenden unserer Stammmütter und nehmen sie den altehrwürdigen Segensspruch:

Der Ewige segne Dich wie einst Sara, Rebekka, Rahel und Lea — יברכך וגו'.

5.

Als einst Joseph seine Brüder wieder gefunden hatte und sie zu seinem Vater zurücksandte, um seine ganze Familie nach Egyten bringen zu lassen, da tröstete er seine Brüder, die ihn einst verkauft hatten: „Betrübet Euch nicht und lasset Euch nicht bange werden, denn zu Eurer Lebensunterhaltung hat Gott mich hierher gesandt.“

Betrüben auch Sie sich nicht, werthe Braut, daß Sie dem göttlichen Rufe folgend, aus Ihrer theuren Heimath fortziehen, (die geliebten Eltern verlassen,) von Ihren theuren Geschwistern scheiden müssen; denn zur Lebenserhaltung Ihres künftigen Gatten hat Gott Sie ausgesandt, an dessen Seite Sie Trost und Ersatz finden, für alle Verluste des Lebens, und dem Sie dafür innige Liebe und Treue widmen werden, um sein Glück zu begründen. Worin das Wirken einer treuen Gattin besteht, die

---

[1]) Nach altjüdischer Sitte soll der Bräutigam seine Braut erst nach der חופה, Trauung, sehen.

Friede und Wonne um sich her verbreitet, das lehrt Ihnen das Vorbild Ihrer eigenen treuen Mutter, das soll Ihnen ferner dieser Akt lehren, der an unsere Stammmutter Rebekka erinnert.

(Erklärung und Segen.)

6.

Im Begriffe, den bedeutsamsten Schritt in Ihrem Leben zu thun, von hier aus mit dem Manne Ihrer Wahl durch das Leben zu gehen, erwarten Sie, geehrte Braut, den Segen der Religion. Sonst ist es der treue Vater und die zärtliche Mutter, die ihrer Tochter den Elternsegen mitgeben auf den ernsten Hochzeitsweg; aber Ihnen, werthe Braut, war es nicht beschieden; Sie vermissen besonders in dieser weihevollen Stunde den Beistand Ihrer Eltern. — Doch, meine Verehrte, brauche ich Sie daran zu erinnern, daß, wenn Vater und Mutter uns verlassen, Gott uns doch nahe ist?! Und Gott war mit Ihnen, er hat Ihnen den Gatten zugeführt, an dessen Seite Sie Schutz und Beistand finden werden. Der Segen Ihrer heimgegangenen, am Throne Gottes für Sie betenden Eltern wird Ihnen stets nahe sein; das Andenken frommer Eltern wird Sie behüten und beschützen vor jeglichem Fehl, und die Tugenden Ihrer Mutter, werden Sie als Erbtheil mitnehmen in das eigene Heim, in welchem Sie dem Gatten Ihr Leben und eine innige Liebe weihen. So stehen Sie nicht allein, so sind sie Ihnen nahe durch die Lehren, die Sie empfangen, durch das Beispiel, das Sie nachahmen. — Ich erinnere Sie in dieser weihevollen Stunde ferner an die Episode, die durch diesen Akt dargestellt werden soll. — (Erklärung und Segen.)

7.

יברכך — Gott segne Sie, werthe Braut, mit allen Gütern, die das menschliche Dasein verschönern, und behüte Sie vor Stolz und Uebermuth und allen Uebeln, die im Gefolge des Glückes eintreten können.

יאר — Er lasse sein Angesicht Ihnen leuchten in Gnade und gebe Ihnen Gunst in den Augen aller Menschen, die Ihnen nah' und fern' stehen.

ישא — Gott wende Ihnen Ansehen zu und schenke Ihnen Vollkommenheit in allen Eigenschaften, die eine wackere Gattin und Hausfrau auszeichnen. Er schenke Ihnen Glück und Frieden im Hause und außer dem Hause, mit Ihrem Gatten und Ihren Verwandten, in diesem und in jenem Leben.

ישימך — Gott segne Sie wie — — — Amen.

Gebete vor der Trauung.

1.

Allgnädiger Vater! Dich sucht unser flehend Auge; zu Dir sind unsere Herzen gewandt, das Glück zweier Liebenden von Deiner Güte zu erbitten. Der Du verheißen hast, zu kommen und zu segnen, wo man Deines Namens gedenken wird, sei auch hier an diesem Orte uns mit Deinem Segen nahe![1]) Erhöre die Wünsche, die wir für dieses Paar an Deinem Throne niederlegen und bringe sie in Erfüllung. Heil und Frieden erblühe aus dem Bunde, den das Paar in Deiner Gegenwart schließt. Gelobt seist Du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

2.

Zu Dir, Unsichtbarer und Allgegenwärtiger, blicken wir mit freudiger Rührung empor in dieser feierlichen Stunde. Darum blicke wohlgefällig auf uns nieder und erhöre gnädig unser Flehen. Was aus bewegtem Herzen zu Dir emporsteigt, erhöre und gewähre es. Die Hoffnung eines liebenden Paares, die Gebete zärtlich besorgter Eltern, die Wünsche theurer Geschwister und Freunde, in der Nähe und Ferne, vernimm und bringe sie in Erfüllung, denn Dein ist die Kraft, die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

3.

Die hier vor Deinem Angesicht stehen, o Herr, Du hast ihre Wege so geleitet, daß sie einander fanden und in Verbindung traten. Laß Deinen Segen auf dieser Verbindung ruhen! Die Wünsche und Bitten theurer Eltern und Angehörigen, sie sind Dir nicht verborgen; mögen Dir wohlgefällig sein alle Worte ihres Mundes, alle Gedanken ihres Herzens und bringe sie in Erfüllung! Amen.

4.

Sei mir gegrüßt, theures Brautpaar, im Namen des Ewigen, unseres Gottes, zu dessen Ruhm und Preis wir diese Stunde feiern, die Dich unter diesen Trauhimmel gerufen; sei mir gegrüßt im Namen des Einzigen, vor dessen Antlitz Du hier erschienen bist, daß er den Bund deiner Herzen mit seinem himmlischen Segen weihe. Gott sei mit dir in dieser bedeutungsschweren Stunde, wie in allen Zeiten Deiner Zukunft; daß dir die Tage und die Jahre, die da kommen, alles Gute und Schöne bringen, was das Leben der Sterblichen nur zu verherrlichen vermag. Amen.

---

[1]) Wenn die Trauung nicht in der Synagoge vorgenommen wird.

5.

Segen von Gott, dem Einig-Einzigen, im Himmel und auf Erden, dessen Lebensstrom das ganze Weltall beseelt und belebt, dessen nie versiegende Gnade alle Menschen labt und erquickt, komme über das Brautpaar, das den heiligen Bund der Ehe einzugehen im Begriffe steht, komme über das Haupt der theuren Eltern, die in feierlicher Stimmung der Braut und dem Bräutigam zur Seite stehen, und über Alle, die dieses schöne Familienfest durch ihre Gegenwart und Theilnahme erhöhen. Amen.

6.

In Deinem Namen, Herr, kommen wir freudig bewegten Gemüthes zu Dir! In Deinem Namen, Herr, stehen wir betend vor Dir, betend um Deinen reichsten Segen für Alle, die gekommen sind, sich vor Dir zu freuen; betend vorzüglich für diese Deine Kinder hier, die pochenden Herzens Deinen Beistand und Deine väterliche Huld und Gnade für die Vereinigung ihrer Lebenspfade erwarten! Und so mögest Du uns nahe sein in Deiner Gnade, um unser Beten und Wünschen zu erhören und zu gewähren, jetzt und immerdar. Amen.

Gebete nach der Trauung.

1.

Weihe und Segen[1]).

Im Namen des Allgütigen und Allgegenwärtigen spreche ich nun die Weihe über den Bund Eurer Liebe aus. Geweiht sei Euer Leben der Tugend und der Gerechtigkeit; geweiht der Liebe und Begeisterung für Alles, was gut, schön und edel ist. Geweiht sei Euer Leben der Ehre und Rechtschaffenheit, der Arbeit und Strebsamkeit. Geheiligt bleibe der Tempel Eures Herzens durch den Frieden der Seele, der dort keine Ruhestätte findet, wo die Sünde wohnt und das Laster eingezogen ist.

Geheiligt und geweiht sei Euer Herz der Liebe zum Menschenbruder, weß Standes und Glaubens oder Volkes er auch sei.

Ich weihe Euren Bund, den Tempel Eures Herzens, zu einer Stätte der Dankbarkeit für Eure Wohlthäter, für die Eltern, die so große Opfer Euch gebracht. Es sei fortan eine der heiligsten Aufgaben Eures Lebens, ihnen zu vergelten, was sie Großes an Euch gethan. Ich weihe Euer Herz zu einem Tempel des Mitleids und der Barmherzigkeit — thut weit Eure Pforten auf, so ein Unglücklicher Einlaß begehrt.

---

[1]) In großer Versammlung, besonders in Gegenwart vieler Andersgläubiger.

Endlich weihe ich Euer Herz zur unverbrüchlichen Treue für Alles, was Ihr Gott und den Menschen gelobet, insbesondere aber für den Glauben unserer Väter. Stehet fest und wanket nicht, kämpfet mit aller Kraft, so sich Zweifel in Euch oder gegen unsere heilige Religion erheben; zeigt durch Beispiel und gute Thaten, was diese Religion uns lehrt.

Es halte jeder das Banner Israels in seiner Rechten, das die weltüberwindende Inschrift trägt: ה' אחד — unser Gott, der einzige Gott; er halte es hoch, er halte es fest, daß keine Erdenmacht es ihm entwindet, halte es hoch empor bis zum letzten שמע ישראל seines Lebens. Und also geheiligt und geweiht, soll Gottes Namen auf Euch ruhen. Empfanget seinen Segen aus seiner Hand, denn wir, die Priester des Herrn, sprechen den Segen nur aus, „ich aber“, spricht Gott, „ich werde segnen“! Amen.

2.

Der Du in der Höhe wohnest, aber auch bei denen bist, die demüthigen Herzens Dich suchen, erhöre uns und neige Dein Ohr unserm Gebete. Laß diese Neuvermählten einen frohen und heiteren Gang durch das Leben gehen. Liebe sie, daß sie an der Hand Deiner Lehre und ihrer Pflicht zu einem schönen Ziele gelangen und dann von den Höhen herab auf diesen Tag zurückschauen und sprechen: Der Herr war mit uns, ihm sei Dank, Lob und Preis. Amen.

3.

Was meines Amtes war, ist geschehen; nur das Eine noch ist für mich zu thun übrig: Ihr und Ihres Hauses Wohl der väterlichen Obhut Gottes zu empfehlen.

So blicke denn Du, Allgütiger, gnädig auf den Bund, den die Neuvermählten hier in Deiner Gegenwart geschlossen!

Laß Deine Güte mit jedem Morgen neu ihnen leuchten; sättige sie mit Deiner Gnade, daß sie sich freuen und dankbar Deine Liebe preisen ihr Leben lang! Führst Du sie aber durch der Prüfung dunkles Thal, so bleibe Du ihr Trost, ihr Stab und ihre Stütze; so leite Du sie stets nach Deinem Rathe. Amen!

4.

So erkläre ich denn kraft meines Amtes im Namen Gottes dieses Ehebündniß geschlossen nach den Gesetzen Moses und Israels. Der Gott unserer Urväter sei mit Euch und helfe Euch, er gebe seinen Segen Euch und befehle seinem freundlichen Engel, schirmend Eure Wohnung zu umschweben und vor jedem Ungemach Euer Zelt zu bewahren. Amen!

5.

Vater im Himmel, gewähre ihnen, um was sie Dich in dieser weihevollen Stunde gebeten; gieb Du ihnen Alles, was zu einem glücklichen Familienleben gehört: Gesundheit, Frohsinn und Vertrauen; Vertrauen zu Dir, Allvater, und Deiner weisen Führung und Vertrauen zu einander. Laß sie, so wie heute, immerdar vereint bleiben in ungetrübter Eintracht und Liebe. Amen.

(Jede Trauung schließt mit folgendem Priestersegen:)

6.

יברכך ה׳ וישמרך.

Gott segne Dich, theures Paar, mit den Glücksgütern dieser Erde und behüte Dich vor Stolz, Uebermuth und allen Uebeln, die im Gefolge des Glückes eintreten können.

יאר ה׳ פניו אליך ויחנך.

Gott lasse sein Angesicht Dir leuchten in Gnaden und gebe Dir Gunst in den Augen aller Menschenbrüder.

ישא ה׳ פניו אליך וישם לך שלום.

Gott wende Dir Macht und Ansehen zu und schenke Dir Vollkommenheit, Glück und Frieden! — Frieden mit Gott selbst und Frieden mit den Nebenmenschen, Frieden in diesem und Frieden in jenem ewigen Leben! Amen, Amen!

שטר חליצה*)

וכרון עדות שהיתה בפנינו עדים ח"מ בשבת

להדש שנת המשת

אלפים ושש מאות לבריאת עולם למנין

שאנו מנין כאן

איך שבא לפנינו האח ואמר לנו הוו עלי

עדים כשרים ונאמנים איך שאני מקבל עלי בח"ה ובשד"א

בפועל ממש ע"ד רבים שלא יהיה לי התרה והפרה כלל כי

אם ע"ד אשת אחי מרת בעלת השטר וכתבו בכל

לשון של זכות ויפוי כח בכל אופן המועיל ואף התמו ותנו

ליד האשה מרת שהיא אשת אחי

להיות בידה לעדות ולזכות ולראיה מחמת שרציתי

ברצון נפשי הטוב שלא באונס והכרח כלל כי אם בלב

שלם ובנפש הפצה ובדעת שלמה ומיושבת והנני מובה

בפניכם היום כמודה בפני ב"ד השוב וראוי בהודאה גמורה

שרירא וקיימא דלא בהשטאה ודלא בהשבעה ודלא

בהשנאה ודלא למיהדר ביה מיזמא דנן ולעלם שאם ח"ו

יעדר וימות אחי כמ"ר בעלה של מרת

הנ"ל בלי זרע קיימא ותהא אשתו מרת

זקוקה להלוץ אזי מהוייב אני לפוטרה

בחליצה כשרה בחנם שלא אקה ממנה או מכל באי כחה

אפילו שוה פרוטה בעולם תכף ומיד אחר כלות ג' חדשים

להעדרו של אחי בעלה הנ"ל ח"ו כשתהיה ראויה להלוץ

ובלבד שהיבמה תלך אחר היבם וכל זמן שלא אפטרנה

בחליצה כשרה כנ"ל תהא היבמה ניזונית מנכסי מיתנא

---

*) Die שטר חליצה wird den Eltern der jungen Frau oder dieser selbst ausgehändigt.

ומוחזקת בהן כל הא דלעיל קבל עליו האח הנ"ל בח"ח
ובשד"א ובביטול כל מודעות ובפיסול כל עדי מודעות
בעולם בכל לישנא דאמרי רבנן דמבטלי בהון מודעות ושטר
חליצה זה לא יפסול ולא יגרע כחו בשום ריעותא וגריעותא
בעולם מכל מה שהפה יוכל לדבר והלב לחשוב ולהרהר
ויהא הכל נידון ונדרש לטובת לזכות וליפוי כח בעלת השטר
וידה על העליונה ויד המערער על התחתונה ויהא כח לשטר
זה כאלו נעשה בב"ד חשוב דלא כאסמכתא ודלא כטופסי
דשטרא וקנינא מן האח
לע כל מה דכתוב ומפורש לעיל במנא דכשר למקניא
ביה הכל שריר וקים

סדר נוסח הגט בדקדוקו.[1]

בשלישי בשבת בשבעה ועשרים יום לירח מרחשון
שנת חמשת אלפים ושש מאות . . . . לבריאת עולם
למנין שאנו מונין כאן בוינא מתא דיתבא על נהר
דונא. ועל נהר ווין ועל מי מעינות אנא . . . . המכונה . . . .
דמתקרי . . . . בן . . . .[2] העומד היום בוינא מתא דיתבא
על נהר דונאי ועל נהר ווין ועל מי מעינות צביתי ברעות
נפשי בדלא אניסא ושבקית ופטרית ותרוכית יתיכי ליכי
אנת אנתתי . . . . דמתקריא . . . . בת . . . . העומדת
היום בוינא מתא דיתבא על נהר דונאי ועל נהר ווין ועל מי
מעינות . . . . דהוית אנתתי מן קדמת דנא וכדן פטרית
ושבקית ותרוכית יתיכי ליכי דיתיהויין רשאה ושלטאה
בנפשיכי למהך להתנסבא לכל גבר דיתיצביין ואנש לא
ימחא בידיכי מן יומא דנן ולעלם והרי את מותרת לכל
אדם ודן די יהוי ליכי מינאי ספר תרוכין ואגרת שבוקין
וגט פטורין כדת משה וישראל

עד . . . .　　　　. . . . עד.

[1]) Uebersetzung siehe S. 572.

[2]) במומר צריך לכתוב: וכל שום וחניכה דאית לי: ובמומרת צריך לכתוב: וכל שום וחניכה דאית ליכי.

Hebräisches Namensregister.

Für den Koreh wie für den Schreiber der כתובה.

a. Männer-Namen.

Hebr. Name	Hebr. Name	Gewöhnlicher Name	Gewöhnlicher Name
אברהם	כלב	אבלי, אבר	ליפמן, ליברמן
אהרן	משולם	אירי, אארה	(אשר) לעממעל
אליהו	מיכאל	בן ציון איצק, אייזיק, זעקל	מאכל, מיכל
אשר	מנחם	אילייש	בטים פודריט מאנם,
אליקום	מרדכי	איסר	מני, מנים מאנדל,
אלעזר	מאיר	ענזל, אנשיל	מענדל
אליעזר	משה	(שמחה) בענייש, בונים	מיזל, (גרשם) מענצל
אריה, יהודה	מתתיהו	בענדיט, ברכיה	מהרם גומבל מיירום
אלכסנדר	משולם	בערמאן, בערל	(גומבריך)
אפרים	נפתלי	בן ציון	מלך, מישל
אלחנן	נתן	(גד) גאדל	מתת
בנימין	נתנאל	גאטטליעב	נח
בורך יום טוב	סיני	(געצל) געטין	נטל, נטע
בנימין זאב	עזריאל	דן	נסים, ניכן
גדליהו	עזריה	(הרשקא) הושע העשל	סימלע, סימן
גרשום	פלטיאל	פאלק	סיני
דניאל	קלונימוס	זעליגטאבן, זעליג, ישיע	סענדר
חניך	שמואל	(אשר)	עזרא, עוזר
חיים	שניאור	זעדנל, הינך האנדל	פישל
טוביה	שמעון	(הירץ) הערץ הערצל	פייול
יצחק	שלמה	וואלף	פייבש
ישראל	שאול	שמעלקע, זאנוויל	פייטל
יששכר דוב	שרגא	(שמואל) (זעמל) זימעל	הוק, הביהל
ידידיה	שלום	קשמן, קוסמן זיסל	הנן, הנך
יהושע	שמחה	(אלכסנדר) זיסקינד	טודרוס
יקותיאל		זעלקא	טעוועל
יחזקאל		זלמן	קויפמן
יעקב		קאפל, יאקב יעקל	קירשמן
יהודה		יודא, ידל, יודל	קלמן
יוסף		יוזפא, יוזל, יאסל	שויל
יום טוב		(אלעזר) ליזר, לאזר, לאזל	פרידמן
ישעיה		ליבל, ליבש, ליב	פריידמאן

b. Frauen-Namen.

א אביגיל, אדיל, אריל, אידיל, אסנת, רסתר.

ב בונא, בונלין, בינלא, (בילא od. בעלטא od. בילקא), בלהה, od. בלימל od. בריבא od. בלימבן, ברכה, ברינא, בריינא, בריינדל, ברענדיל, ברוינא, בריבא od. עריבא, בת שבע.

ג גוטריט, גוטכין, גוטא, גוטיל, גיטל, גולדא, געיילא, גננא, גנענדיל, גיטלין המכונה (אלוגוטא), גלא, גרונא, גליקל, גליקבן, גלוק, גליק, גימלא, גריטשל.

ד דבורה (דבוריל od. דאבריש), דרונא, דרעזיל, דיילא, דיינא, דינה.

ה הבסה, הינדל, הינדא, הינא, הינדלא, הענדיל, הענא, הענדלכין, הנא, הנדיל, הילטל המכונה (הינדל), הימל טריט, היצל od. היצלא.

ו ורײדא, ורוידא, וריירל, ורײדלכן, וורײדלכן, ורומט, ווייאלי, וויאליש,

ז זיסל, זיסא, זלפה, זלטא, זעלדא.

ח חוה (חווקה), חובה, חייה, חנה (חנא od. חנלא).

ט טאנה, טייבא, טוקיל, טיסלבא, טילצא od. טיסלווא (טולין), טעלציל, טעבטרליין, טריינא, טשערנא.

י יוכבד, ייטא, ייטל, יבנט.

ל לובקא, ליבלר, ליבושא, לימוטא (לימוט).

מ מייטל, מייטא, מיטא, מילכה, מיכלא, מרגליות המכונה (פערלא od. פעריל), מרגליות, (מרגליטא), מרים המכונה (מוריש), מינדל.

נ נוחה.

ס סהנא, סודקא, סילקה, סיני, סלטקא.

ע עטרא, עבסה, עלקיל, עלא.

פ פייערלין, פייארלין, פוי, פייגיל, פיגלא, פינצקא, פערלא od. פעריל.

צ צביה, צימפא, צימלא, ציריל od. ציריה, צריט od. צאריט, צרניל, צפירה (פירה od. פייאר), צפירה המכונה (פימוויט), צמה.

ק קושי od. קויט, קוינא, קילא, קלערבין, קלארי, קנעריל, קראסא, קרעסיל, קרסיל, קרינדל, קרינבן, קרינצן, קרינדלבן.

ר ראדיש, רהנא, רוחמא, רייביל, רייצא, רייציל, רחל (טיקיל), רעביל, רעבלין, רשקא.

ש שינא, שינדל, שינלא, שפרינצא (שפרינצל), שמחה, שרי, שרה (שעריל od. שערילבן od. שערבון.

ת תאנה, תמר, תרצה.

———

Bemerkungen zu Get und Chaliza.

Die nachfolgenden Beschreibungen von zwei wichtigen Ritualhandlungen sollen keineswegs dazu dienen, den unkundigen Beamten über diese Akte zu informiren, daß er im Stande ist, sie selbstständig zu leiten. Wer keine Quellenstudien gemacht hat und keine Autorisation als Rabbiner besitzt, darf und soll unter keinen Umständen Get und Chaliza vornehmen.

Wenn trotzdem eine ausführliche Darstellung der Handlungen in diesem Buche Platz findet, so geschieht es aus dem Grunde, damit der Anfänger oder der Beamte in einer kleinen Gemeinde sich ein Bild von dem Ritual machen kann.

Selbst in größeren Gemeinden Deutschlands — in Rußland kommen fast täglich Scheidungen vor — ist ein Get so selten, daß ein Beamter keine Gelegenheit hat, einer solchen beizuwohnen. Soll er Auskunft über die Schwierigkeiten geben, so findet er hier die nöthigen Erklärungen; er erkennt aber auch daraus, wie schwierig die Ausführung ist, und wird sie deswegen gerne kundigen Händen überweisen und höchstens als Zeuge dabei fungieren.

Die Handlung des „Get" (Ehescheidung).

Die Vorschriften in Hinsicht der Ehescheidung sind folgende: 1. Man soll sich hüten, dieselbe an einem Freitag vorzunehmen. 2. Es müssen dazu ein Schreiber und zwei Zeugen bestellt werden, welche weder mit einander, noch mit dem Ehepaare verwandt sein dürfen. In Ansehung der Verwandtschaft erstreckt sich das Verbot bis aufs vierte Glied, und es dürfen auch alle drei Anwesende nicht mit dem Rabbiner in Verwandschaft stehen. Die Zeugen sollen rechtschaffene Männer sein und vorher wegen der etwaigen Vergehungen Buße gethan haben. Auch dürfen sie nicht so unwissende Leute sein, daß sie den Inhalt des Scheidebriefs nicht verstehen. Finden sich keine geeigneten Personen, so müssen die hinzugezogenen vorher mit den Rechten und dem Inhalte des Scheidebriefes bekannt gemacht werden, auch selbst denselben lesen lernen, ehe sie ihn unterschreiben. 3. Der Schreiber darf nicht zugleich Zeuge sein. 4. Rabbiner und Schreiber dürfen sich für den Scheidebrief nur soviel bezahlen lassen,

als sie etwa Versäumniß an Zeit gehabt haben. 5. Die vorhergenannten Personen müssen das Ehepaar genau kennen, d. h. wissen, daß sie wirklich mit einander verheirathet sind. Eine Ausnahme ist nur dann gestattet, wenn aus einem Verzuge Gefahr entstehen könnte. 6. Wenn an demselben Orte ein Ehepaar mit gleichem Namen wohnt, so muß dieses bei der beabsichtigten Scheidung zugegen sein, um einer Verwechselung zu begegnen. 7. Ist der Mann krank, der sich scheiden lassen will, so muß der Scheidebrief ihm erst dann übergeben werden, wenn er etwas wohler ist. 8. Will der Mann der Frau unter gewissen Bedingungen den Scheidebrief geben, so darf er diese nicht eher nennen, als bis er der Frau denselben überreicht. 9. Scheidebriefe zu schreiben sind alle berechtigt, ausgenommen Taube, Narren, Kinder, Knechte, fremde Religionsverwandte oder Abtrünnige und Sabathschänder. 10. Der Ehemann darf nur dann den Scheidebrief schreiben, wenn er keinen Anderen dazu haben kann. 11. Während des Schreibens darf der Mann den Schreiber nicht durch Erinnerungen oder sonstige Bemerkungen stören. 12. Ist kein anderer Schreiber zu haben, so kann auch ein Verwandter des Ehepaars dazu gebraucht werden. 13. Der Schreiber muß das Pergament und Alles, was zum Schreiben nöthig ist, selbst an Ort und Stelle bringen, wo ihn dann der Rabbiner fragt, ob ihm dies Alles eigen gehöre. Hat der Schreiber dies mit ja beantwortet, so muß er das sämmtliche Schreibgeräth dem Ehemann schenken, und dieser hebt es dann in die Höhe, um anzuzeigen, daß es nunmehr ihm gehöre. 14. Der Rabbiner hat an den Ehemann dann folgende Fragen zu thun: „Giebst Du Deiner Frau einen Scheidebrief aus freiem Willen und ohne Zwang, oder bewegt Dich dazu ein Verbot, Gelübde oder Eid? Sage uns dieses, so wollen wir Dich davon lossprechen.“ Spricht er nun: „Nein, ich habe weder ein Gelübde, noch einen Eid gethan; ich thue es nicht aus Zwang oder einer ähnlichen Ursache, sondern aus freiem Willen und voller Ueberzeugung“, so wird weiter verfahren. Wenn dagegen den Mann ein Schwur oder dgl. bände, so muß er, wenn er dabei bleibt, seiner Frau den Scheidebrief zu geben, sich erst lösen lassen, damit es nicht das Ansehen habe, als sei er zur Handlung irgendwie gezwungen worden. 15. Darauf muß der Ehemann dem Schreiber sein Pergament u. s. w. vor den Zeugen mit den Worten zurückgeben: „Schreibe in meinem Namen einen Get und im Namen meiner Frau, die sich von mir scheiden will, nämlich die Tochter des N. N. nach den Worten und im Namen der Absonderung. Zugleich bevollmächtige ich Dich hiermit, nicht blos einen, sondern, wenn es befunden würde, wohl mehrere, ja hundert Scheidebriefe zu schreiben, bis darunter einer gefunden wird, der nach dem Gutachten des weisen Rabbiners N. koscher ist, und in welchem man nicht den geringsten Fehler weder in der Schrift des Scheidebriefes selbst noch in der Unterschrift der Zeugen findet.“

Der Sofer muß hierauf antworten: „Ja, ich will Alles dieses thun!“

16. Hierauf hat der Ehemann die Zeugen anzureden: „Ihr sollt Zeugen sein und diesen Scheidebrief unterschreiben, welchen der Sofer N. in meinem Namen und im Namen meiner Frau schreiben wird. Auch gebe ich Euch hiermit Macht, nicht nur diesen, sondern wohl hundert Scheidebriefe zu unterschreiben, bis einer darunter nach dem Gutachten des Rabbi N. und aller derer, welchen er ihn zeigt, wohl gerathen ist." Die Zeugen antworten: „Ja, wir wollen also thun!" Diese Worte können in jeder beliebigen Sprache gesprochen werden. 17. Wenn beim Aufschreiben der Namen Irrthümer entstehen, weil jene vielleicht variiren, so müssen zwei Scheidebriefe geschrieben werden. 18. Der Schreiber darf nicht eher schreiben und die Zeugen nicht eher unterzeichnen, als bis sie dazu den Befehl aus dem Munde des Ehemanns empfangen haben. Wenn es ohne dieses ausdrückliche Geheiß geschieht, so ist das Zeugniß auch der glaubwürdigsten und rechtschaffensten Männer ungültig. 19. Die Bezahlung muß dem Sofer der Mann leisten, doch kann es auch von der Frau geschehen. 20. Der Mann hat ferner ungefähr Folgendes zu sprechen: „Siehe, ich zerstöre vor allen Anwesenden alle Einwendungen „und die Einwendungen, die aus andern Einwendungen hergeleitet werden „dürften, die ich etwa wegen dieses Scheidebriefs vorgebracht habe, (d. i. „ich widerrufe Alles, was etwa aus meinen Worten gegen die Gültigkeit „des Scheidebriefes hergeleitet werden könnte). Gleichergestalt bezeuge ich „auch hiermit, daß ich wissentlich nicht ein Wort wegen dieses Scheide„briefes vorgebracht habe, weshalb er für untauglich gehalten werden „könnte; wie ich denn auch alle Zeugen für untüchtig erkläre und sie „verwerfe, welche bezeugen wollten, daß ich so etwas vorgebracht hätte, „wodurch der Scheidebrief seine Gültigkeit verlieren könnte." 21. Wenn sich der Ehemann an den Sofer wendet, um ihm den Auftrag zum Schreiben des Scheidebriefs zu geben, muß er so sprechen, daß die Zeugen es deutlich hören, und zuletzt muß er auch diesen selbst die Aufforderung zugehen lassen, ihn zu unterzeichnen. Die Zeugen müssen, während der Schreiber die Namen des zu scheidenden Paars und die Zeit des Akts notirt, dabei stehen, damit sie es genau sehen; auch müssen sie darauf achten, ob der Scheidebrief in des Mannes und seiner Frau Namen geschrieben wird. 22. Die Zeugen müssen sich am Scheidebriefe ein Merkmal machen, falls sie, nachdem sie Namen und Zeitbemerkung niedergeschrieben haben, hinausgehen, damit sie dann das Document bei ihrer Zurückkunft genau wieder zu erkennen im Stande sind. 23. Sowohl die Zeugen als der Ehemann sollen aber eigentlich beständig bei dem Schreiber stehen bleiben, bis der Scheidebrief geschrieben, von ihnen unterschrieben und der Frau überreicht worden ist, weil auf diese Weise am besten jede Einwendung u. s. w. vermieden wird.

24. Ist die Frau nicht gegenwärtig, sondern schickt ihr der Mann den Scheidebrief durch einen Boten zu, so muß dieser Bote bei der ganzen

Verhandlung mit zugegen sein. Auch muß er darauf Acht haben, daß Alles im Namen des Mannes und der Frau verrichtet wird. Der Rabbiner muß auch dem Boten sagen, daß er sich am Scheidebriefe ein Zeichen merke, um ihn wieder zu erkennen. Dem Boten ist es nicht erlaubt, die Geschiedene selbst zu heirathen, und es hilft ihm Nichts, wenn er hinterher erklärt, wenn er das gewußt hätte, so würde er sich nicht haben als Boten gebrauchen lassen. 25. Daher muß der Ehemann den Boten vorher zu sich kommen lassen, ehe man den Anfang mit dem Schreiben des Scheidebriefs macht. 26. Auch soll er der Sicherheit wegen von demselben sich vorher einen Eid ablegen lassen, bei Uebergabe des Briefes Nichts zu sprechen, wodurch derselbe ungültig werden könnte. Der Bote wird in Gegenwart der Zeugen ernannt, und es darf dazu keine unter Nro. 9 bezeichnete Person oder ein Blinder, auch kein offenbarer Sünder gewählt werden. Wohnen dagegen beide Eheleute in einer und derselben Stadt, so darf kein Bote den Scheidebrief überreichen. Kann der Mann wegen etwaiger Geschäfte nicht so lange bleiben, bis der Brief geschrieben ist, so muß er zum Schreiber und zu den Zeugen die in 15. und 16. enthaltenen Worte sprechen und hinzufügen: „Ich bestelle und verordne zum Boten den N. N. um meiner Frau, der Tochter des N., wo er sie antrifft, den Scheidebrief zu überreichen. Seine Hand soll statt der meinigen, sein Mund statt meines Mundes, seine Worte statt meiner Worte, seine Verrichtung statt der meinigen und seine Ueberreichung statt meines Ueberreichens sein. Ich bevollmächtige ihn, diesen Scheidebrief entweder selbst oder durch einen Andern und, wenn es nöthig wäre, auch durch mehrere Boten (bei großer Entfernung) zu bestellen. Und kommt nun gedachter Scheidebrief in meiner Frau oder ihres Bevollmächtigten Hände, so soll sie von Stund an von mir geschieden sein und sogleich jedem Andern zu fernerweitiger Verheirathung frei stehen."

Ehe der Schreiber zu schreiben anfängt, soll er zuerst den Mann nach seinem und seines Vaters Namen fragen, wenn er ihn auch wüßte; er soll sich erkundigen, ob er zwei verschiedene oder nur einen Beinamen führe, oder auch, ob er in einer gefährlichen Krankheit einen andern Namen erhalten habe. Ebenso muß der Sofer auch wegen des Namens der Frau sowie des Namens ihres Vaters sich genau erkundigen.

Das Pergament muß von dem Sofer, ehe er den Brief schreibt, gemessen und abgeschnitten werden; denn ist diese schon geschrieben, so darf Nichts mehr abgeschnitten werden. Hat dagegen der Schreiber etwas falsch geschrieben, und ist auf dem Pergamente noch soviel Platz, daß er den Scheidebrief darauf schreiben kann, so muß er erst das Falschgeschriebene abschneiden, ehe er von Neuen anfängt. Das Pergament muß etwas länger sein als es breit ist, und unten muß ein breiter Rand sein, an welchem man es anfassen kann, ohne die Schrift zu berühren. Auf dem Pergamente werden 13 Linien, 12 davon einander gleich,

die 13. aber wird in zwei gleiche Theile getheilt, so daß sie zwei Halbzeilen bildet, auf welchen die Namen der Zeugen unter einander zu stehen kommen. Beschrieben wird die inwendige Seite des Pergaments, die Zeilen aber werden auf der äußeren Seite, und zwar nicht mit Bleistift, gezogen. Die Schrift darf weder krumm noch sonst unregelmäßig sein. Sind Buchstaben in einander geflossen, so ist es erlaubt, durch Radiren nachzuhelfen.

Der Schreiber muß sich vorzüglich hüten, die Buchstaben in einander zu ziehen, so daß ein Buchstabe der unteren Reihe in eine der oberen hineingeht. Weder zur Rechten noch zur Linken darf ein Buchstabe über den Rand hinausgehen. Wäre aber einer durch einen Dintenfleck ganz unkenntlich geworden, so muß ein neuer Brief geschrieben werden, da auf keine Weise geändert werden darf. Eben dasselbe muß geschehen, wenn der Sofer einen falschen Buchstaben geschrieben hat. Auf das Pergament darf kein Fleck kommen, und es darf nicht auf radirte Stellen wieder etwas geschrieben werden. Muß ein neuer Scheidebrief geschrieben werden, weil im ersten etwas versehen war, so muß der Ehemann von Neuem dazu dem Schreiber und den Zeugen Vollmacht ertheilen. Will der Schreiber mit der Abfassung des Briefes den Anfang machen, so muß er die Zeugen erst so anreden: „Ihr Zeugen, N. N. Sohn — und Sohn — — höre mir zu: Ich schreibe diesen Get im Namen N. N. des Sohnes N., um dadurch von ihm die Frau — — Tochter von — — in seinem Namen und in ihrem Namen und wegen der gänzlichen Absonderung zu scheiden." Hat er dies gesprochen, so muß er sogleich zu schreiben anfangen. Der Scheidebrief muß, ehe die Zeugen unterschreiben, ganz trocken sein, diese müssen ihn durchlesen und dann Einer unter dem Andern unterzeichnen. Ein Jeder muß die Unterzeichnung des Andern selbst mit ansehen. Ehe aber die Zeugen unterschreiben, soll Jeder derselben folgende Worte sprechen: „Ich — — Sohn — — unterschreibe diesen Get im Namen N. N. Sohns von P. zu scheiden seine Frau — — Tochter des — — im Namen u. s. w." Der Anfang einer jeden Unterschrift muß vorn mit der Linie gemacht werden, so daß rechts kein Platz übrig bleibt. Zwischen der Unterschrift der beiden Zeugen darf ebenfalls kein Platz, der nur zwei Linien groß wäre, gelassen werden. Die Zeugen müssen sich der Dinte und der Feder des Ehemanns bedienen. Die Zeugenunterschrift muß den Namen des Vaters des Zeugen mit enthalten und die Bemerkung, ob er ein Cohen oder ein Levit sei. Beinamen und Titel werden nicht hinzugefügt. Auch diese Unterschrift muß ohne Fehler sein, der Sofer unterschreibt das Instrument nicht mit. Die Feder, mit welcher er den Scheidebrief schreibt, soll, nach der Bestimmung mancher Rabbiner, nicht aus dem Fittig irgend eines Vogels genommen sein. Ist dieses Alles geschehen, so wird der Get vom Rabbiner und den Zeugen mit großer Aufmerksamkeit durchgelesen, um zu sehen, ob etwa dennoch in

demselben ein Versehen vorkommt. Der Ehemann giebt darauf dem Sofer das Pergament, was übrig ist, und alles Schreibgeräth zurück. Ist die Frau in Person zugegen, so ruft man bei der Uebergabe des Scheidebriefs, welche nun erfolgt, noch zehn oder mehrere Männer herbei, damit die Sache bekannt werde. Auch sind für die Uebergabe, außer den unterschriebenen, zwei besondere Zeugen nöthig, doch werden jene ersteren gewöhnlich auch dazu ausersehen.

Die Uebergabe des Briefs erfolgt so: Der Rabbiner steht auf, tritt zwischen die beiden Zeugen, und der Schreiber mit den sich scheiden wollenden Eheleuten stellt sich dem Rabbiner gegenüber, welcher darauf den Get laut vorliest. Ist er fertig, so fragt er den Schreiber: „Ist dies der Get, den Du geschrieben hast? Hat Dir der Mann auch Alles, was zum Schreiben nöthig war, wieder zurückgeschenkt? Hast Du den Get auf des Mannes Aufforderung geschrieben? Hat er Dir Alles in Gegenwart der Zeugen anbefohlen?“ Wenn der Sofer auf alle Fragen mit Ja geantwortet hat, so fragt der Rabbiner jeden der beiden Zeugen insbesondere: „Hast Du gehört, daß der Mann dem Sofer befohlen hat, den Brief in seinem Namen zu schreiben? Bist du so lange bei dem Schreiber gewesen, bis er einen Theil des Scheidebriefs fertig hatte? Hast Du es selbst gesehen, daß der Mann dem Sofer das Schreibgeräth wieder zurückgegeben hat? Auch soll der Rabbiner noch fragen, ob Schreiber und Zeugen, als sie anfingen zu schreiben, deutlich es ausgesprochen hätten, daß sie im Namen des Mannes handelten, und ob ein Jeder gehört habe, was der Andere sprach. Um die Sache zu bekräftigen, soll sich der Rabbiner von Jedem die Worte besonders sagen lassen, welche er den Andern aussprechen gehört hat, auch alle Personen im Allgemeinen erst ermahnen, nicht ein doppeltes Ja oder Nein zu sprechen, sondern nur ein einmaliges, aber laut und deutlich.

Der Rabbiner giebt nun den Scheidebrief dem Manne und wiederholt die Frage, ob er denselben seiner Frau ungezwungen, aus eigenem freien Willen gebe. Der Mann muß hierauf abermals alle zweideutigen Aeußerungen und solche Zeugen, welche etwas der Art gehört zu haben vorgeben, von sich abweisen (vgl. Nr. 20). Sollte der Mann wegen seiner Geschäfte genöthigt gewesen sein, während des Schreibens des Get sich zu entfernen, so muß er dem Rabbiner schwören, daß er in dieser Zeit Nichts gethan habe, was den Scheidebrief ungültig machen könnte.

Ist Alles in Ordnung, so werden die vorher erwähnten zehn oder mehrere Männer gerufen, und der Rabbiner spricht, bevor der Frau der Scheidebrief überreicht wird, zu den Anwesenden: „Ist etwa Jemand unter euch, der gegen die Gültigkeit dieses Scheidebriefes etwas einzuwenden hat, der sage es jetzt, ehe er übergeben wird. Denn ist er übergeben, so wird gegen die, welche dann Nachtheiliges vorbringen, der Bann ausgesprochen.“

Der Rabbiner fährt fort: „Hört ihr dieses Alle, die ihr zu Zeugen tüchtig seid?" Bei dieser ganzen Verhandlung müssen auch die unterschriebenen Zeugen zugegen sein.

Endlich befiehlt der Rabbiner dem Weibe, die Ringe von den Fingern zu ziehen und diese so zusammenzuhalten, das oben zwischen denselben eine Oeffnung bleibt, in welche der Scheidebrief, ohne daß er auf die Erde fällt, gelegt werden kann. Während der Rabbiner mit der Frau spricht, muß sie das Gesicht verdecken. Er hat sie zu fragen, ob sie den Get gutwillig annehme. Bejaht sie dies, so spricht der Rabbiner: „So wisse denn, daß Du durch diesen Scheidebrief von nun an gänzlich von Deinem Manne geschieden bist." Er muß sich dann ferner erkundigen, ob es mit der Eheverschreibung in allen Punkten richtig sei, damit nicht etwa noch Streit entstehe. Die Frau darf sich von Niemandem bei dem Hinnehmen des des Get helfen lassen; auch darf sie die Hände nicht eher zusammenhalten, als bis es ihr vom Manne geheißen wird. Darauf giebt ihr der Mann den Scheidebrief mit folgenden Worten: „Siehe, hier hast Du Deinen Get! Nimm ihn an, denn Du sollst durch denselben von nun an von mir geschieden und jedem Andern frei sein."

Der Rabbiner muß unmittelbar vor der Ueberreichung des Briefes die Zeugen ermahnen, auf diese Ueberreichung wohl zu achten, auch dem Manne selbst, wenn es nöthig sein sollte, die zu sprechende Worte vorsagen und den Inhalt des Briefs ihm erklären.

Die Frau schließt, so wie der Mann den Get in ihre Hände hat fallen lassen, diese zusammen, um ihn festzuhalten und hebt sie dann in die Höhe. Der Rabbiner nimmt nun den Brief wieder aus ihren Händen, liest ihn nochmals allen Anwesenden laut vor und bedroht die mit dem Banne, welche jetzt noch Einwendungen gegen den Akt machen wollten. Darauf mußte sonst der Rabbiner den Brief kreuzweis von einander schneiden, in neuerer Zeit ist es dagegen Sitte geworden, daß derselbe ihn in seine Verwahrung nimmt.

Hierauf verbietet der Rabbiner der Frau, vor neunzig Tagen sich wieder zu verheirathen. Noch ist zu bemerken, daß die Uebergabe des Scheidebriefs nicht am Abend, sondern bei Tage geschehen muß. An einigen Orten herrscht die Gewohnheit, den Scheidebrief wie andere Briefe vor der Uebergabe zusammen zu legen, an andern dagegen übergiebt man ihn in der Form, wie er geschrieben ist, damit die Anwesenden bei der Ueberreichung desselben die Schrift genau sehen sollen.

Wenn die Gemeinde schon das Abendgebet verrichtet hat, darf, wenn es auch noch völlig Tag ist, ein Scheidebrief nicht mehr übergeben werden; es ist dies nur in dringenden Fällen erlaubt, wenn kein Aufschub möglich ist; dann aber kann ein Get selbst mitten in der Nacht überreicht werden. Der Brief muß übrigens an dem Tage seiner Ausfertigung in die Hände der Frau kommen. Wenn die Frau an einem

andern Orte wohnt, fällt natürlich diese Bestimmung weg. Während der Zeit, daß der Scheidebrief geschrieben und dann der Frau überreicht wird, darf sich der Mann mit dieser nicht allein unterreden, sonst würde der Get ungültig sein.

Uebergabe des Get durch einen Boten.

Wenn ein Scheidebrief durch einen Boten abgesendet wird, so bekommt derselbe eine Vollmacht mit, und es findet folgendes Verfahren statt: Der Bote geht zuerst zum Rabbiner des Orts, wo sich die Frau aufhält, und meldet sich. Der Rabbiner mit seinen Beisitzern fragt ihn dann: „Was ist dein Anliegen?" „Ich bin," antwortet der Bote, „ein Abgesandter des N. N. des Sohnes von N. N. zu scheiden seine Frau, die Tochter des P. P." „Hat der Mann," erwidert der Rabbi, „nicht etwa eine gewisse Zeit dazu bestimmt, oder sich etwas dabei ausbedungen?" Der Bote antwortet seiner Instruction gemäß. Nun muß der Rabbiner die Frau befragen, ob sie den Scheidebrief annehmen wolle, oder ob sie dagegen etwas einzuwenden habe. Nimmt sie ihn an, so zeigt der Bote seine Vollmacht, und der Rabbiner liest sie laut vor. Wird sie in allen Punkten richtig befunden, so muß der Bote auf folgende Fragen antworten: „Ist der Mann, da er dich zum Boten angenommen hat, auch vollkommen gesund gewesen?" „Hast Du nicht nach erhaltener Vollmacht etwa vernommen, daß der Mann sein Vorhaben bereute und dadurch widerrief?" „Ist der Mann nach der Zeit etwa gar gestorben?" Die Frau ihrerseits wird gefragt, ob nicht der Mann während der Zeit selbst zu ihr gekommen sei, um die Scheidung aufzuheben, oder ob er ihr durch einen andern Boten etwa eine solche Nachricht habe zukommen lassen. Antwortet sie auf diese Fragen mit nein, so wendet sich der Rabbiner wieder an den Boten, um ihn zu fragen, ob er sich durch Reden oder Gedanken zur Botschaft untüchtig gemacht, oder ob er einen Andern noch zu der Botschaft bestellt habe; ob er aus freiem Willen den Auftrag übernommen habe und nicht vielleicht durch Zwang oder Eide oder Gelübde dazu sich habe nöthigen lassen. Auch muß er aussagen, ob ihm die Frau, welcher er den Scheidebrief überbringe, schon früher bekannt gewesen sei oder nicht, und ob er auch gewiß überzeugt wäre, daß sie Diejenige sei, welcher er denselben zu überreichen habe. Kennt sie nämlich der Bote nicht, so müssen Zeugen gerufen werden, die sie genau kennen. Ist dies Alles in Richtigkeit, so liest der Rabbiner den Scheidebrief vor den berufenen Zeugen laut vor und thut darauf abermals mehrere Fragen an den Boten, wie: „Hast du auch selbst mit angesehen, daß der Mann dem Sofer Pergament, Feder und Tinte gegeben hat?"

„Hast du gehört, daß der Mann dem Schreiber und den Zeugen anbefahl, daß sie Alles, was sie vornehmen, in seinem Namen und Auftrag thun sollten?" „Weißt du gewiß, daß dieses der rechte Scheidebrief ist?" „Bist du bei seiner Anfertigung und Unterzeichnung zugegen gewesen?" „Hast du selbst genau gehört, was Schreiber und Zeugen bei der Ausfertigung des Briefs gesprochen haben?" „War der Brief völlig trocken, ehe ihn die Zeugen unterzeichneten?" „Hat jeder Zeuge im Beisein der Andern unterschrieben?" „Ist auch diese Unterschrift völlig trocken gewesen, als du den Brief erhieltest?" Ist auf alle diese Fragen genügend geantwortet, so muß der Bote frei, ohne sich an irgend Etwas anzulehnen, hintreten und den Scheidebrief der Frau mit allen Ceremonien übergeben; wie es der Mann selbst thun müßte, wenn er zugegen wäre. Dabei spricht der Bote: „Hier hast du deinen Scheidebrief, welchen dir dein Mann N. N. Sohn — — mit dem Beinamen — zuschickt, und vermöge dessen du von nun an von ihm geschieden und jedem Andern zu fernerer Verheirathung frei sein sollst. Denn dieser Scheidebrief ist in meiner Gegenwart aufgesetzt und unterschrieben worden."

Darauf nimmt der Rabbiner der Frau den Scheidebrief ab, liest ihn den Anwesenden nochmals vor, wiederholt die Fragen an den Boten und ruft gegen diejenigen, welche die Scheidung etwa unkräftig machen wollten, den Bann aus, worauf er zuletzt die Frau warnt, vor 90 Tagen sich wieder zu verloben. Wird ein Scheidebrief durch einen Boten geschickt, so ist noch zu bemerken, daß, nachdem der Rabbiner ihn, wie oben gemeldet, gelesen hat, er ihn dem Manne und dieser ihn dann dem Boten übergiebt mit den Worten: Du N. N. Sohn des . . . . bringe diesen Get meiner Frau N. N. der Tochter P. P. und überreiche ihr ihn u. s. w., wie bereits erwähnt worden ist. Der Bote selbst muß vorher zu seiner Verrichtung, wenn sie gültig sein soll, vor Zeugen durch folgende Worte vom Manne bevollmächtigt werden: „Siehe, ich N. N. der Sohn P. P. mit dem Beinamen A. verordne Dich, D. den Sohn von E. zu meinem Boten, daß Du meinem Weibe, — — den Scheidebrief einhändigen sollst. Ich ertheile Dir die Vollmacht, daß Du an Deiner Statt auch wieder einen anderen Boten, und dieser, wenn es nöthig sein sollte, ebenfalls an seiner Statt einen Andern und so fort ein Jeder nöthigenfalls einen Andern einsetzen könne."

Formular eines Scheidebriefes.

Uebersetzung von Seite 561.

Am vierten Tage in der Woche und am 17. Tage des Monats Marcheschwan im Jahre 56 — nach Erschaffung der Welt, nach der Zahl, die wir zählen, hier in der Stadt Wien. Ich . . ein Sohn . . . mit dem

Zunamen . . . . . . der heute sich befindet in der Stadt Wien, an dem Ufer &c., bekenne, daß ich mit meinem guten Willen, ohne Zwang und Drang, dich verlasse und mich von Dir lossage und Dir, meiner Frau, mit Namen . . . . einer Tochter des . . . einen Scheidebrief gebe und zwar heute in der Stadt, die da heißet Wien, oder was Du oder Deine Wohnung oder Deine Eltern und die Wohnung Deiner Eltern noch sonst für Beinamen haben mögen, Dir sage ich, die Du meine Frau vorher gewesen bist. Ich bekenne, daß ich Dich von mir lasse und Dich von mir trenne mittelst der Ehescheidung, so daß es von nun an in Deiner Gewalt steht, einen jeden Mann zu heirathen, — welchen Du willst. Es soll Dich Niemand meinetwegen daran hindern, von nun an und zu allen Zeiten. Siehe, Dir soll nach allen Rechten frei und erlaubt sein, mit Dir selbst zu handeln und einen Mann zu nehmen, welchen Du willst Dieses Gegenwärtige soll Dir eine Ehescheidung, eine Bekräftigung zur Freiheit und ein Scheidebrief von mir sein, nach den Rechten Mosis und Israels.

N. N. als Zeuge. N. N. als Zeuge.

Ein Vollmachtsbrief für einen Boten lautet so:

Vor uns Zeugen, die wir uns den dritten in der Woche und den vierten des Monats — im Jahre nach Erschaffung &c. und zwar in der Stadt N. N., die da liegt &c. unterschrieben haben, hat Aron, ein Sohn des Rabbi Israel, mit dem Zunamen — den Scheidebrief in die Hand des Rabbi N., mit dem Zunamen —, gegeben, daß er denselben seiner Frau N. der Tochter des Rabbi N. mit dem Zunamen — überbringen soll. Bei dessen Ueberreichung hat der Mann N., ein Sohn von N., zu seinem Boten, dem D., einem Sohne von G., gesagt: Dieser Scheidebrief gehört meinem Weibe - - — Deine Hand sei statt der meinigen &c. Und ich gebe Dir hiermit Vollmacht und Gewalt, daß Du noch andere Boten an Deiner Stelle wählen und daß Du oder Dein Bevollmächtigter diesen Get meinem Weibe an jedem Orte übergeben kann, wo ihr sie finden werdet. Auch bezeugen wir, daß dieser Scheidebrief, welcher für den Boten N., daß er ihn fortbringe, verfertigt worden ist nach allen Gebräuchen &c. Wir Zeugen, die wir uns unter dem Scheidebriefe unterzeichnet haben, heißen . . . . —

Ferner bekennen wir, daß in unserer Gegenwart der Mann N. alle Einwendungen, die wider den Get gemacht werden könnten, vernichtet und sich auch einem schweren Banne unterworfen hat, wofern er entweder den Get oder den Boten wolle sein lassen, (d. i. er wolle den Scheidebrief durchaus nicht für ungültig erklären). Alles, was wir nun gesehen haben, und was in unserer Gegenwart geschehen ist, haben wir aufgezeichnet und unterschrieben.

Da auch die Frau sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen kann, so ist für diesen Fall ein ähnlicher Vollmachtsbrief zu dessen Beglaubigung nöthig.

Von dem Jibbum und der Chalizah.

Wenn von zwei Brüdern einer ohne Kinder starb, so mußte, nach dem mosaischen Gesetze, der ihn überlebende älteste Bruder dessen Frau nehmen, um mit ihr einen Sohn zu erzeugen, der für einen Sohn des Verstorbenen galt. Eine solche Ehe nannte man Jibbum, vom hebräischen Worte Jabam, d. i. des Mannes Bruder.

Das Gesetz lautet (5. B. Mose 25, 5 ff.): Wenn Brüder bei einander (d. i. an demselben Orte) wohnen und einer stirbt ohne Sohn, so soll des Verstorbenen Weib nicht einen fremden Mann draußen (außer der Familie) nehmen, sondern ihr Schwager soll sie zum Weibe nehmen in der Schwagerehe (Leviratsehe). Und der erste Sohn, den sie gebiert, soll stehen auf den Namen seines verstorbenen Bruders (soll als dessen Sohn gelten und ihn beerben), daß sein Name nicht vertilgt werde aus Israel. Gefällt es aber dem Manne nicht, daß er seine Schwägerin nehme, so soll sie hinauf gehen unter das Thor vor die Aeltesten und sagen: „Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen Namen zu erwecken in Israel und will mich nicht zur Schwagerehe nehmen;“ so sollen ihn die Aeltesten der Stadt fordern und mit ihm reden. Wenn er dann steht und spricht: „es gefällt mir nicht, sie zu nehmen,“ so soll seine Schwägerin zu ihm treten vor den Aeltesten, ihm einen Schuh ausziehen und vor ihm ausspeien und soll antworten und sprechen: „Also soll man thun einem Manne, der den Namen seines Bruders nicht erhalten wissen will.“

Dergleichen Leviratsehen sind nicht mehr üblich; sie sind durch eine Verordnung des großen polnischen Concils abgeschafft. Die Rabbiner faßten den Ausdruck in der oben angeführten Stelle der Schrift „und stirbt ohne Sohn“ im engsten Sinne und sprachen die Wittwe vom Jibbum und der Chalizah frei, wenn der Verstorbene von einer andern Frau, die nur keine Sklavin oder Nichtjüdin sein durfte, einen Sohn hinterließ, mochte dieser nun ein Mamser oder sogar ein Abtrünniger sein. Starb der Mann während der Schwangerschaft seiner Frau, und das Kind wurde todt geboren, so mußte sich die Frau dem Willen des Bruders ihres verstorbenen Mannes fügen. Brachte sie hingegen ein lebendiges Kind zur Welt, so war sie, wenn dieses auch bald nach der Geburt wieder starb, von Allem frei. Wurde das Kind nicht zur rechten Zeit geboren, oder wußte die Frau die Zeit ihrer Schwangerschaft nicht anzugeben, so mußte das Kind wenigstens einen Monat lang leben, wenn die Mutter vom Jibbum und der Chalizah frei sein sollte. Starb es vor

dieser Zeit oder auch selbst am letzten Tage dieses Monats, sei es an einer gewöhnlichen Krankheit oder durch einen unglücklichen Zufall, so brauchte zwar die Wittwe ihren Schwager nicht zu heirathen, aber von der Chalizah war sie nicht frei. Der Ausdruck Chalizah kommt vom hebräischen Worte „chalaz", d. i. „ausziehen', her, welches in der oben genannten Bibelstelle gebraucht wird, wo es heißt: „und ihm einen Schuh ausziehen" ꝛc. Im rechtlichen Sinne bedeutet es aber so viel als Befreiung, Losgebung, indem die Frau durch diese symbolische Handlung frei wurde von der Leviratsehe und jeden Anderen heirathen konnte.

Die Handlung der Chalizah muß vor drei Richtern (Besdin) vorgenommen werden, doch brauchen es nicht gerade Rabbiner zu sein, sondern man kann im Nothfalle auch dazu andere rechtlich nicht unwissende Männer wählen. Gewöhnlich wird der Ortsrabbiner dazu ausersehen, welcher sich Beisitzer unter den vornehmsten Gemeindegliedern wählt. Diese drei bilden das Besdin und wählen sich wiederum zwei andere unbescholtene Männer. Diese Richter müssen vor ihrer Verrichtung Buße thun, um nicht unwürdige Richter zu sein. Kein von einer Proselytin Stammender ist zu einem solchen Amte tüchtig, sondern es müssen lauter Einheimische, d. i. von jüdischen Eltern Geborene sein. Die ersten drei Richter dürfen weder unter sich noch mit der Wittwe und ihrem Schwager im Entferntesten verwandt sein, sie müssen aber auch vorzüglich in solchen Entscheidungen, welche Geld und Gut betreffen, geschickte Richter sein können. Was hingegen die beiden nachgewählten Beisitzer anbelangt, welche nur, um die Sache auszubreiten, hinzugezogen werden, so brauchen sie weder Gelehrsamkeit noch andere Eigenschaften eines guten Richters zu besitzen, sondern es reicht hin, wenn sie unbescholtene Männer sind, auch wird nicht auf Verwandtschaft bei ihnen gesehen.

Die drei Richter müssen den Tag vor der Verhandlung einen Ort bestimmen, wo dieselbe gehalten werden soll, und zwar muß dies gegen Abend gleich nach dem Minchagebete geschehen. Gewöhnlich kommen diese Männer noch an demselben Abende an jenem Orte zusammen und setzen sich da ein wenig nieder. Treten Hindernisse ein, und die Chalizah muß aufgeschoben werden, so muß auch von Neuem Ort und Tag gewählt werden. Soll die Verhandlung am Sonntage stattfinden, so muß der Ort schon am Freitag Abends, als am Rüsttage des Sabbaths, bestimmt worden sein.

Der Ort der Verhandlung wird in der volkreichsten Straße der Stadt gewählt. Ist er bestimmt worden, so müssen die Richter alsbald zur Frau schicken und ihr den Befehl zugehen lassen, am bestimmten Tage nicht eher etwas zu essen oder zu trinken, bis die Sitzung zu Ende ist.

Die Chalizah-Verhandlung darf aber weder an einem Sabbath oder

Festtage, noch an den Rüsttagen zu denselben, noch endlich bei Nacht vorgenommen werden. Ausgenommen sind die Halb- oder Zwischenfeiertage.

Außer den genannten fünf Gerichtspersonen müssen wenigstens fünf andere Männer zugegen sein, um ein Minjan zu bilden. Gewöhnlich ladet der Rabbi sogleich nach dem Frühgebete, wenn noch Alle in der Synagoge versammelt sind, seine erwählten Beisitzer ein, sich mit ihm an den zur Chalizah festgesetzten Ort zu begeben.

Alle die sich sonst anschließen wollen, um der Verhandlung beizuwohnen, folgen. Die drei Richter setzen sich auf eine Bank neben einander, dann werden aus der Zahl der Anwesenden jene zwei andern Männer aufgerufen und setzen sich den Richtern gegenüber auf eine andere Bank oder stellen sich den Richtern an die Seite.

Die Wittwe mit ihrem Schwager tritt nun in die Mitte vor, Beide als Trauernde mit verhülltem Haupte und Gesichte.

Die Richter warnen die Frau, während der Handlung nicht vor der Zeit auszuspucken, und Beide werden ermahnt, Alles sorgfältig zu beachten, damit die Wittwe nicht etwa nöthig habe, mit den andern Brüdern dieselbe Handlung noch einmal vorzunehmen. Darauf wird erforscht, ob beide Parteien das nöthige Alter halten, ob sie vollsinnig und bei vollkommenen Verstande sind. Ein blinder Schwager wird, wenn noch ein sehender Bruder vorhanden ist, nicht angenommen. Ferner muß der rechte Fuß desselben gerade und weder rückwärts noch seitwärts gewachsen sein; selbst ein Solcher wird für untüchtig erklärt, welcher die Gewohnheit hat, auf den Zehen zu gehen.

Es wird Erkundigung eingezogen, ob der Schwager nicht ein Ger, sondern ein echter Jude sei, nämlich ob seine Mutter sowohl mit ihm als mit seinem verstorbenen Bruder als Jüdin schwanger gegangen, ob mithin Beide als ächte Juden von ihr geboren seien. Es muß ferner festgestellt sein, daß der Verstorbene wirklich keine Erben hinterlassen hat, sowie daß der Schwager sein rechter Bruder vom Vater her, und zwar der älteste der noch lebenden Brüder, sowie endlich, daß die Wittwe die wirkliche Ehefrau gewesen ist. Alle diese Punkte müssen durch einen oder mehrere Zeugen erwiesen werden. Zeugen aber können sein Frauen, Knechte, Mägde, Unmündige und überhaupt jede Person, welche die nöthige Kenntniß von der Sache haben kann.

Ferner fragt das Gericht, ob schon 90 Tage seit dem Tode des Mannes verflossen seien. Sodann wird den beiden Parteien befohlen, sich zu setzen, und der Vornehmste der Richter fragt den Mann, was er verlange. Hat er nun gesagt, daß er seiner Schwägerin die Chalizah geben (sich von ihr lossagen) wolle, damit sie sich anderweit verheirathen könne, so wird auch die Frau befragt, ob sie damit zufrieden sei. Wird dies bejaht, so befehlen die Richter Beiden aufzustehen. Die Frau muß sich ihrem Schwager zur Rechten stellen, und Beide werden nun auf die

Bedeutung der Handlung aufmerksam gemacht. Die Richter sollen dabei in der landesüblichen Sprache reden, und die Gefragten müssen deutlich mit einem einfachem Ja oder Nein antworten. Hätte der Schwager vorher geschworen, seine Schwägerin loszusagen, so muß er noch vor der Vollziehung der Handlung vom Eide entbunden werden, um nicht mit Zwang zu handeln; denn der Eid schließt einen Zwang in sich. Der Schwager soll ferner alle hinterlistige Gedanken von sich verbannen, und hat er etwas geäußert, was die Handlung nichtig machen könnte, so muß er es freiwillig wiederrufen, und der Rabbi spricht ihm dabei eine Formel vor, die er nachsprechen muß. Sie lautet ungefähr so: „Siehe, ich entsage hiermit allen hinterlistigen Gedanken und solchen verfänglichen Redensarten, aus welchen wiederum andere dergleichen entstehen könnten, auf immer und ewig; sowohl denen, welche ich wegen dieser Chalizah sagen möchte, als auch denen, die ich laut geäußert haben könnte, dergestalt, daß, wenn die Chalizah vielleicht dadurch hintertrieben und zu nichte gemacht werden könnte, sie dann für null und nichtig zu achten sein sollen. Daher bezeuge ich hiermit nochmals auf das Kräftigste, daß ich gegen Niemanden etwas geäußert habe, was die Chalizah ungültig zu machen im Stande sein könnte, und erkläre daher in dieser Absicht alle Zeugen für possul und untüchtig, die etwa künftig vorgeben sollten, daß ich zu ihnen dergleichen Worte gesagt hätte, welche die Chalizah entweder nichtig machen oder doch derselben nachtheilig sein könnten."

Die Parteien werden nun nochmals ermahnt, sich vor Allem zu hüten, was die Handlung ungültig machen könnte, ganz besonders aber werden sie gefragt, ob sie Beide schon etwas genossen haben; denn sonst müßte die Handlung ausgesetzt werden, indem die Rabbiner lehren, weil in der Schrift stehe, daß die Frau ausspeien solle, so müsse dies ihr eigener, natürlicher Speichel sein, nicht aber solcher, der von den genossenen Speisen und Getränken erst entstanden sei. Der Vornehmste der Richter muß darauf den Chalizah-Schuh (der weiterhin beschrieben werden soll) in die Hand nehmen und ihn in- und auswendig genau betrachten, ob nicht etwas Unreines daran sei, und untersuchen, ob er vorschriftsmäßig gemacht worden ist. Sodann befiehlt er dem Schwager vom rechten Fuße den Schuh und den Strumpf abzuziehen, den Fuß rein abzuwaschen und zu trocknen, darauf aber ein Tuch um den Fuß zu binden. Ferner muß er sich den unteren Theil der Beinkleider am rechten Schenkel höher hinaufbinden, damit die Richter den Fuß völlig entblößt sehen und wahrnehmen können, daß derselbe rein gewaschen und abgetrocknet sei. Derjenige, welchem der Chalizaschuh gehört (gewöhnlich hat der Rabbiner einen solchen) muß ihn dem Schwager als Geschenk überreichen und dieser, um ihn sich anzueignen, ihn in die Höhe halten. Hierauf muß sich der Schwager niederbücken und den Schuh an den bloßen Fuß ziehen, jedoch so, daß er nicht über den Knöchel kommt, ferner muß er die Riemen

in Ordnung bringen und sie einmal um den Fuß über die Knöchel herumschlingen und sodann die Enden in den Löchern, welche hinten am Schuh sind, befestigen. Dabei muß er darauf achten, daß die Riemen im Binden ordentlich neben einander zu liegen kommen. Zuletzt muß er die vordersten Riemen auf das bloße Schienbein mit zwei Knoten und einer Schleife binden. Sollte der Schwager das Alles nicht gehörig zu thun im Stande sein, so muß das Geschäft der vornehmste Richter oder Rabbine verrichten.

Mit dem Schuh am Fuße muß der Schwager sodann ungefähr vier Ellen weit von den Richtern vorbei gehen, damit sie sich überzeugen können, daß auch Alles nach den rabbinischen Vorschriften geschehen sei. Er muß sich sodann mit dem Rücken an eine Wand oder Säule lehnen.

Bisher saßen die Richter, und die Frau stand vor denselben in deren Nähe. Jetzt müssen die Richter den Parteien die für die Handlung vorgeschriebenen Worte so oft vorsagen, bis sie dieselben richtig und deutlich in einem Athem hersagen können, worauf ihnen der Inhalt und die Bedeutung der Chalizah bekannt gemacht wird. Die Frau muß sodann laut sprechen: „Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen Namen in Israel zu erhalten, er will mich nicht heirathen.“ Diese Worte werden in hebräischer Sprache, die ersten langsam, die letzten drei schneller, und zwar wie oben bemerkt, in einem Athem, hergesagt. Ist von der Frau etwas unrichtig ausgesprochen worden, so muß sie noch einmal von vorn anfangen. Der Schwager muß darauf antworten: „Ich begehre nicht, sie zu heirathen.“ Darauf lehnt er sich wieder an die Wand oder Säule und setzt den rechten Fuß fest auf die Erde, was darum geschieht, damit es nicht aussehe, als wäre der Schuh, welcher oft für den Fuß zu groß ist, beim nachherigen Ausziehen von selbst losgegangen. Darauf tritt die Frau hinzu und löst mit der rechten Hand, ohne daß dabei die linke helfen darf, den Knoten des Schuhriemens u. s. w., hebt mit der linken Hand den Fuß auf zieht nun mit der Rechten den Schuh vom Fuße und wirft ihn weit von sich. Bei dieser Verrichtung darf sie weder ganz gerade stehen, noch auch auf den Knieen liegen, sondern muß eine gebückte Stellung haben.

Auf Befehl des Richters speit nun die Frau vor dem Manne aus, und diesen Speichel müssen die Richter auch wirklich sehen, weil es in der Schrift heißt: „vor den Augen der Aeltesten“. Zuletzt muß die Frau, ebenfalls in hebräischer Sprache ausrufen: „So muß man dem Manne thun, welcher seines Bruders Haus nicht baut und sein Name muß in Israel genannt werden: בית חלוץ הנעל d. i. des Baarfüßers Haus.“ Diese letzten drei Worte spricht sie dreimal. Alle Anwesenden rufen hierauf ebenfalls dreimal: „Der Schuh ist ausgezogen!“

Ist dies Alles geschehen, so überliefert der Schwager den Chalizahschuh den Richtern, und wenn diese aufstehen wollen, betet, nach dem Ritus der

deutschen Juden, der Rabbiner: „Gelobt seiest Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der Du uns mit Deinen Geboten geheiligt und uns die Gebote und Rechte Abrahams, unseres Vaters, befohlen hast."

Die Wittwe mußte in der älteren Zeit durch die Chalizah die Erlaubniß, sich anderweit verheirathen zu dürfen, auch sogar sich dann von einem Bruder ihres verstorbenen Mannes erwerben, wenn derselbe von unehelicher Geburt, ein Abtrüniger, ein kränklicher Mensch oder auch noch ein Kind war. War dieser Bruder jedoch erst nach ihres Mannes Tode geboren worden oder nur von mütterlicher Seite her sein Bruder oder endlich der Sohn einer Sklavin oder Nichtisraelitin, so war die Chalizah nicht erforderlich.

Beschreibung des Chalizah-Schuhes. Es ist ein Schuh aus Corduan, von der Haut einer Kuh oder eines Bockes, und sowohl das Oberleder als die Sohlen bestehen aus demselben Stoffe. Beide Theile sind statt der Naht mit einem, ungefähr einen halben Finger breiten weißen kalbledernen Riemen mit einander verbunden, der in die Querlöcher am Ober- und Unterleder gezogen ist. Zwischen dem offenen Raume, welchen der Hinter- und Oberschuh zum Hineinstecken des Fußes beim Anziehen läßt, geht dieser Riemen in ungleicher Länge hervor, sodaß er an der rechten Seite des Schuhes $1^1/_3$ Elle, an der Linken hingegen nur etwa eine Elle lang ist, wo die Knoten geknüpft werden. Das Hinterleder ist von der Sohle an $^1/_4$ Elle hoch und an den Fersen eine Daumenbreite schmäler. An diesem Leder befinden sich auf der rechten Seite drei breite mit Querschnitten versehene Riemen, welche Schleifen heißen. An der linken Seite sind eben so viele etwas schmälere Riemen, an deren jedem sich ein Knopf befindet, um den Schuh am Knöchel befestigen zu können. Der hintere wie der obere Theil des Schuhes ist aus einem Stücke geschnitten und wird nur an der linken Seite mit dem genannten Riemen zusammengehalten. Im Hinterschuh sind zwei viereckige Löcher, wovon jedes sich $^1/_{12}$ Elle über der Sohle befindet, und $^1/_{24}$ Elle hoch und $^1/_{16}$ Elle breit ist. (Ob diese Dimensionen genau unserer heutigen Elle entsprechen, können wir nicht bestimmen.) Das Oberleder des Schuhes ist an dem Obertheile des Fußes, von den Zehen an, nicht länger als $^1/_8$ Elle, von da an bis an das Hintertheil desselben ist es etwas ausgeschnitten, doch so, daß es dennoch an der Seite des Fußes ganz ist und also mit dem Obertheile des Schuhs nur ein Stück ausmacht. Die Sohle ist $1^1/_2$ Elle lang und breit. Es befindet sich also an dem Schuh kein Draht und kein Zwirn, sondern Alles wird durch die Riemen zusammengehalten.

הלכות גרים וטבילתם.

Der im Gotteshause vorzunehmende Schlußakt zur Aufnahme von Proselyten.[1] (Ritus Amerika).

הגר Wenn ein Nicht-Jude zum Judenthume überzugehen sich entschließt, so wird ihm von drei Rabbinern das Judenthum als die unerträglichste Bürde mit abschreckenden Farben geschildert. Man sagt ihm: Siehe, wie schwer unsre Thora zu halten ist! Siehe, wie wir unterdrückt sind, wie schlecht man uns behandelt! Bleibt er alsdann noch bei seinem Vorhaben, so müssen sie ihn mit dem Verbote der unerlaubten Speisen bekannt machen und die Strafe der Sabbath-Entweihung u. s. w. anzeigen, verharrt er alsdann noch bei seinem Entschlusse, so wird er durch die Beschneidung in die Gemeinde Israels aufgenommen.

הגר אשר בא להתגייר ילכו אליו ג' חכמים ומודיעין אותו קצת מצות קלות וחמורות וענשם של מצות ואומרים לו מה ראית בנו ואנחנו האומה השפלה והבזויה שבכל האומות ואם אמר עם כל זה אני רוצה להתגייר אומרים לו דע כי תורתנו היא חמורה כי מי שאוכל חלב, חייב כרת והמחלל את השבת חייב סקילה, וכן שאר מצות ואם כל זה אומר שרוצה, מלין אותו מיד ומודיעים אותו שכר מצות הצפון לצדיקים ואחר שיתרפא מהמילה, מודיעים אותו כבראשונה, ואם יקבל הכל ירדו עמו בנהר או במקוה מים של מ' סאה ויטבלהו. וכאשר יצא מהמרחץ יתכסה ויברך על הטבילה: ואם היתה אשה נשים מושיבים אותה במים עד צוארה, והדיינים מבחוץ מודיעין אותה מקצת מצות ואחר כך טובלת בפניהם והם יוצאין מיד:

Der Rabbiner fordert den Uebertretenden unter Bezugnahme auf die früher stattgefundene Religionsprüfung auf, folgende im Namen des lebendigen Gottes

---

[1]) Die Proselytenmacherei ist uns Juden übrigens nicht vorzuwerfen, wir schicken keine Missionäre aus, um unsere Religion anzupreisen. Die Rabbinen hatten den Grundsatz (קדושין ע'; נידה י"ג; יבמות מ"ז וק"ט): "קשים גרים לישראל כצרעת", d. h.: Proselyten sind der Gemeinde Israel so gefährlich wie der Aussatz; denn sie fürchten, daß die Gewohnheiten ansteckend seien. — Ferner war es ein fester Grundsatz: "אין מקבלין גרים בימי שלמה", daß man keinen Proselyten annahm in solcher Zeit, wo Israel blühte, also zu Salomos Zeiten, weil man zu befürchten hatte, daß der Proselyt nur sein zeitliches Wohl im Auge hatte; אבל בזמן שישראל אינן יושבום בשלוה aber zur Zeit der Unterdrückung, da Israel unterjocht war, hat man es sich hier und da wohl gefallen lassen, einige anzunehmen, da man alsdann gewiß überzeugt war, daß sie es Gottes wegen thaten.

der die tiefsten Geheimnisse des Herzens erkundet, an ihn gerichtete Fragen zu beantworten:

Glauben Sie, daß Gott einig-einzig ist und seine Herrlichkeit nimmer mit einem Andern theilt?

Glauben Sie, daß Er, der unergründliche Geist aller Geister nimmermehr eine Gestalt annehmen kann von irgend einem Wesen im Himmel oder auf Erden?

Glauben Sie, daß Er, der Vater aller Menschen, uns in seinem Ebenbilde geschaffen, unsern vernünftigen Geist mit Freiheit und Unsterblichkeit ausgerüstet hat?

Glauben Sie, daß der Mensch, wie alle andern Wesen, gut und rein aus Gottes Hand hervorgeht, demnach frei von sündhaftem Zustande geboren wird und die natürliche Fähigkeit besitzt, die Sünde ganz und gar zu bewältigen?

Glauben Sie, daß der Mensch die Bestimmung hat, in den Wegen Gottes zu wandeln, ihn, den Hochheiligen, in seinem ganzen Sinnen und Trachten, Thun und Lassen, zum Vorbilde zu nehmen und auf diese Weise sein inneres und äußeres Leben zu heiligen?

Glauben Sie, daß die Lehre und das Gesetz solcher Heiligung Mose, dem größten aller Propheten, auf dem Berge Sinai von Gott geoffenbaret worden, und daß die Treue gegen diese Lehre und dieses Gesetz schon im diesseitigen, besonders aber im jenseitigen Leben Glückseligkeit bereitet?

Glauben Sie, daß die innige Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen durch keine andere Vermittelung geschieht als durch den uns innewohnenden unvergänglichen Geist und durch strengen Gehorsam gegen das geoffenbarte Wort Gottes, und daß auch der Sünder — und zwar einzig und allein durch aufrichtige Reue und thatsächliche Rückkehr zum Allerheiligsten — wieder Sühne und Erlösung finden kann?

Glauben Sie, daß Gott Israel zu seinem Priestervolke auserwählt hat, damit es die Lehre vom Einig-Einzigen und dessen heiligen Willen allen Bewohnern der Erde mittheile, daß einst durch Israels Vermittlung die wahre Erkenntniß und Verehrung Gottes ein Gemeingut aller Menschen werden wird und die Zeit einer solchen Verbrüderung aller Völker in Gott das wahre Messiasreich bildet?

Glauben Sie, daß demzufolge jedes Mitglied der israelitischen Glaubensgemeinschaft die besondere Verpflichtung hat, durch getreuen Wandel nach dem göttlichen Worte, durch ein reines Leben in Licht, Wahrheit und Tugend Gott die Ehre zu geben, ihn überall zu verherrlichen und so an seinem Theile zum Eintritte der verheißenen Zeit mit allen Kräften beizutragen?

Ist es Ihr heiliger, fester Wille, von nun an mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen diesem Glauben gemäß zu leben,

von den aus ihm folgenden Verpflichtungen als getreuer Israelit (getreue Israelitin) weder rechts noch links abzuweichen und ihn auch vor der Pforte des Todes noch mit dem israelitischen Rufe zu besiegeln: Höre Israel, Gott der Herr, ist der einzige Gott?

Nachdem der Uebertretende jede dieser Fragen mit einem vernehmlichen „**Ja**" beantwortet, öffnet der Rabbiner die heilige Lade und richtet an denselben nach einer passenden Einleitung die Aufforderung, zu ihm hinaufzutreten und im Anblicke des göttlichen Zeugnisses, das Israel seit Jahrtausenden als sein höchstes Kleinod umschlingt und so oft mit seinem Gut und Blut vertheidigt, sein nunmehriges Glaubensbekenntniß vor Gott unter frommen Gelöbnissen und Anrufungen des göttlichen Beistandes auszusprechen. Dieses Glaubensbekenntniß lautet:

„Ich bekenne vor Dir, allgegenwärtiger Gott: Du bist ein einig-einziges Wesen und theilst Deine Herrlichkeit nimmer mit einem Andern; Du bist der unergründliche Geist aller Geister, der nimmermehr eine Gestalt annehmen kann von irgend einem Wesen am Himmel oder auf Erden; Du bist der Vater aller Menschen, der uns in seinem Ebenbilde geschaffen, unseren vernünftigen Geist mit Freiheit und Unsterblichkeit ausgerüstet; der Mensch ist, wie alle anderen Wesen, rein und gut aus Deiner Hand hervorgegangen, frei von sündhaftem Zustande geboren und besitzt die natürliche Fähigleit, die Sünde ganz und gar zu bewältigen; er hat die Bestimmung, in Deinen Wegen zu wandeln, Dich, den Hochheiligen, in seinem ganzen Sinnen und Trachten, Thun und Lassen, zum Vorbilde zu nehmen und auf diese Weise sein inneres und äußeres Leben zu heiligen; die Lehre und das Gesetz solcher Heiligung ist Mose, dem größten aller Propheten, auf dem Berge Sinai von Dir geoffenbart worden, und die Treue gegen diese Lehre und dieses Gesetz bereitet schon im diesseitigen, besonders aber im jenseitigen Leben Glückseligkeit; die innige Gemeinschaft zwischen Dir, Allerheiligster, und dem Menschen geschieht durch keine andere Vermittlung als durch den uns innewohnenden unsterblichen Geist und durch strengen Gehorsam gegen Dein geoffenbartes Wort, und auch der Sünder findet Sühne und Erlösung, wenn er in aufrichtiger Reue zu Dir zurückkehrt. Du hast Israel zu Deinem Priestervolke erwählt, damit es die Lehre von Dir, dem Einig-Einzigen, und Deinem heiligen Willen allen Bewohnern der Erde mittheile, und durch seine Vermittlung wird einst die wahre Erkenntniß und Verehrung Deines Namens ein Gemeingut aller Menschen werden und so die Zeit einer Verbrüderung aller Völker, die Zeit des wahrhaft messianischen Reiches kommen. Und zum Eintritte dieser verheißenen Zeit aus allen Kräften beizutragen, durch getreuen Wandel nach Deinem Worte, durch ein reines Leben in Licht, Wahrheit und Tugend, Dir zur Ehre und Verherrlichung, ist die besondere Verpflichtung Aller derer, die sich zu Deiner Priestergemeinde zählen. So lange ich lebe, will ich nimmer von diesem Bekenntnisse weichen und nimmer ermüden in der Erfüllung der Pflichten, die es mir gegen Dich, gegen

Israel und gegen alle meine Mitmenschen auferlegt. Nimm wohlgefällig auf, o Gott, der Du mich erleuchtet hast mit der Erkenntniß Deiner Lehre, dies mein Gelöbniß aus ganzem Herzen und ganzer Seele und hilf mir die angelobte Treue Dir stets zu wahren, daß ich den uralten und doch ewig neuen Bund immerdar als Siegel an meinem Herzen trage und noch mit dem letzten Athemzuge im seligen Gefühle meines unschätzbaren Gutes ausrufe: Höre Israel, Gott, unser Herr, ist der einzige Gott!"

Nach Beendigung dieses Bekenntnisses legt der Rabbiner dem Proselyten die Hände aufs Haupt zum Priestersegen und schließt dann mit einer Anrede, die den Gesegneten zunächst als aufgenommen in die jüdische Glaubensgemeinde erklärt und ferner mit Anwendung von Psalm 118, 26. 16, 5. 6. und Ruth 2, 11. 12. einen innigen Willkommensgruß ihm zuruft, begleitet von Ermahnungen und Glückwünschen.

XI. Theil.

Verschiedenes.

תפלה לאל חי בעד חולי כאלערא ר"ל.

ה׳ אלהינו יוצר כל ומנהיג את בּרואיו בישועה ורחמים כמדות טובתך, — פה על אדמת קדש בית מועד לכל חי, פה מושל רום ותחת נקרא בשמך! — הצל אותנו מכל רע ומדוה ויגון ונזק, אותנו ואת כל בּרואי תבל ארצך. — אלף תודות לך על כל הטובות אשר עשית עמנו והצלת נפשותינו ממות עד עבור זעמך — שמך הגדול יעמד לנו כי נתעסק בטהרת מתים ובקבורתם כי אנחנו שלוחיך — מדבר מלטתנו ומחלים רעים ונאמנים הצלתנו, ועד הנה עזרונו רחמיך — אל תטשנו ה׳ אלהינו לנצח הצל אותנו והגן עלינו ואל יעזבונו חסדיך — רחמינו כרחם אב על בנים, הצילנו מכל חלי ומכה הכתובה ואשר לא כתובה בתורתך — אל תפקוד לנו עונינו כי אלהי סליחות ועושה נפלאות אתה לבדך — אבות מבנים, בנים מחיק אבותם, אח ואחות, אוהב ורע לוקחו ונפרדו בזעמך — יתומים ואין אב, אלמנות ואין משען, אמהות משוכלות יחד יבכיון אשר שוכלו בחרונך — ה׳ אל רחום וחנון רחם על הנשארים, אמור למלאך המשחית הרף ידיך — אם עונינו ענו בנו, אתה סולח ומוחל, בניך אנחנו כלנו, עשה נא למען שמך. -- יורדי קבר לא יהללוך, חסדי ה׳ לא יספרו, חי חי יודוך כמונו היום ויזמרו לשמך — ודאי צדיק אתה על כל הבא עלינו אל אמונה ואין עול, אנחנו עברנו על מצותיך — אמנם אלוה סליחות אתה, חוסה עלינו והושיענו, העבר זעם כי כן דרכיך — רחם על אלה אשר ירדו לקבר וגם על אלה אשר עודם בחיים אם חטאו לפניך — אין צדיק בארץ

אֲשֶׁר יַעֲשֶׂה טּוֹב וְלֹא יֶחֱטָא, הֵן שָׁמַיִם לֹא זַכּוּ וְתָהֳלָה תָּשִׂים בְּמַלְאָכֶיךָ — תֵּן חֵלֶק כָּל הַנִּקְבָּרִים פֹּה בְּחַיֵּי עַד אֵצֶל נִשְׁמַת צַדִּיקִים קְדוֹשִׁים וּטְהוֹרִים אַנְשֵׁי בְּרִיתֶךָ — וְחוּס וְרַחֵם עַל הַנִּשְׁאָרִים, וְאַל תִּתֵּן הַמַּשְׁחִית לָבֹא אֶל בָּתֵּינוּ, הַצִּילֵנוּ בְּרוֹב רַחֲמֶיךָ — חֲרוֹן אַף וָזַעַם וְצָרָה מִשְׁלַחַת מַלְאֲכֵי רָעִים וָנֶגַע וּמַחֲלָה לֹא יָבֹאוּ עוֹד עַל אַדְמָתֶךָ — וְנָשִׁירָה וּנְזַמְּרָה לְךָ כָּל יָמֵינוּ לְעוֹלָם וָעֶד וְנוֹדֶה לְךָ וּנְהַלֵּל שֵׁם קָדְשֶׁךָ. אָמֵן:

Gebet bei Ausbruch pestartiger Krankheiten.

יְיָ אֱלֹהֵי הַשָּׁמַיִם אֵל חַי וְקַיָּם תָּבֹא לְפָנֶיךָ שַׁוְעַת חִנּוּן תְּהִי אָזְנְךָ קַשֶּׁבֶת תַּחֲנוּן תִּשְׁמַע לְקוֹל זַעֲקָתֵנוּ וְשַׁוְעַת חִנּוּן תִּפְסוֹחַ עָלֵינוּ בִּפְסוֹחַ וְהִצִּיל הִמְלֵט וְגָנוֹן יְיָ יְיָ אֵל רַחוּם וְחַנּוּן שְׁלַח רְפוּאָה שְׁלֵימָה לְחוֹלֵי עַמֶּךָ:

רַחֲמֶיךָ רַבִּים יְיָ כְּמִשְׁפָּטֶיךָ חַיֵּינוּ. רוֹגֶז הַנַּח וְכַעַס הָפֵר אִם עָנוּ בָנוּ עֲוֹנֵינוּ. רְאֵה יְיָ וְהַבִּיטָה אֱסוֹף חֶרְפָּתֵנוּ רָעָב וְדֶבֶר וְחֶרֶב וּשְׁבִי וּמַשְׁחִית וּמַגֵּפָה הָסֵר מִמֶּנּוּ נוֹצֵר חֶסֶד לָאֲלָפִים בִּזְכוּת הַשּׁוֹכְנִים פֹּה אָמֵן:

Gebet um Abwendung aller Uebel.

יְהִי רָצוֹן מִלְּפָנֶיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ וֵאלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ אֱלֹהֵי אַבְרָהָם אֱלֹהֵי יִצְחָק וֵאלֹהֵי יַעֲקֹב הָאֵל הַקָּדוֹשׁ הַגָּדוֹל הַגִּבּוֹר וְהַנּוֹרָא עֲשֵׂה לְמַעַנְךָ וּלְמַעַן שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה מִדּוֹתֶיךָ הַכְּתוּבִים בְּתוֹרָתֶךָ כְּמוֹ שֶׁנֶּאֱמַר: יְיָ יְיָ אֵל רַחוּם וְחַנּוּן אֶרֶךְ אַפַּיִם וְרַב חֶסֶד וֶאֱמֶת. נֹצֵר חֶסֶד לָאֲלָפִים נֹשֵׂא עָוֹן וָפֶשַׁע וְחַטָּאָה וְנַקֵּה. שֶׁאֵין חוֹזְרוֹת רֵיקָם מִלְּפָנֶיךָ. וּלְמַעַן יְשֵׁנֵי חֶבְרוֹן. וּלְמַעַן

הנהרגים ונטבחים ונשרפים ונטבעים בעבור כבוד קדשת
שמך. שתשמע תפלתי אשר אני מתפלל בעדי ובעד ישראל
עמך. השקיפה ממעון קדשך מן השמים. ושמע תפלתי אשר
עבדך מתפלל לפניך. והואל לברך את עמך ישראל:
ותפתח לנו שערי רחמים וחיים ושלום. ושערי תשובה
ומחילה וסליחה. שערי ברכה והצלחה בכל מעשה ידינו:
ותתן לנו משאלות לבנו לטובה. כי אתה היודע ועד מה
הוא הטוב לנו: ואתה יי אלהינו עליך עינינו. להציל אותנו
מכל צרותינו: ולכל הולכי דרכים ועוברי ימים ונהרות
מעמך ישראל הצילם מכל צער ונזק והיזק: ותגיעם למחוז
חפצם לחיים ולשלום. ותתן לנו מזונותינו ופרנסתנו וכל
צרכנו ברוח והצלה ממתנת ידיך. והסר כל מחלה וכל
נגע מעמך ישראל: ותפקוד לכל חשוכי בנים ועוברות עמך
ישראל תציל מכל צער ונזק. ותסר האסכרה מילדיהן.
ויזכו לגדלם לתורה ולחפה ולשרתך ולעשות רצונך. וקרע
רוע גזר דיננו בזכות כל שוכני עפר ותשמע תפלתם
כשמתפללים בעד החיים. ותבטל מעלי ומכל עמך ישראל
בכל מקום שהם מפוזרים בין האמות. כל הגזרות רעות
וקשות ושקר עלילות ובלבלים וכל פגעים רעים: ותטה לב
המלכות עלינו לטובה: ותגזור עלינו גזירות טובות: ותתן
לכל גויה וגויה די ספוקו שלא יצטרכו עמך זה לזה ולא
לעם אחר: ותשמרנו מדלות ומעניות שמעבירין האדם על
דעתך ועל דעתו: ותרחיקנו מבעלי הריב ומדון מבעלי עזי
פנים: ותן לנו מטובך ומברכתך ומרב טוב הצפון לצדיקים
יהא חלקנו ותמהר לגאלנו אמן:

תחנה על מחלת הילדים

Fürbitte bei Kinderkrankheiten.

רִבּוֹן כָּל־הָעוֹלָמִים. אֲשֶׁר יָצַר וּבָרָא אֶת־הָאָדָם מִבָּשָׂר וְדָמִים: וְגוּפוֹ מִיסוֹדוֹת אַרְבָּעָה. לִהְיוֹתָם תָּמִיד עַל קַו וּמֶזֶג הַשָּׁוֶה רְבוּעָה: וְיַחְדָּו יִהְיוּ תַמִּים. אֵשׁ וְעָפָר רוּחַ וּמַיִם: וְאִילוּ הָאֶחָד שֶׁיִּפּוֹל וְאֵין שֵׁנִי לַהֲקִימוֹ. אַךְ בְּשָׂרוֹ עָלָיו יִכְאַב וְדָמוֹ: וּמִפִּי עֶלְיוֹן לֹא תֵצֵא טוֹב וְרָעוֹת. כִּי אִם אִוֶּלֶת אָדָם תְּסַלֵּף דַּרְכּוֹ לְשַׁנּוֹת הַטְּבָעוֹת: כִּי מַעֲשֵׂה אֱנוֹשׁ וְתַחְבְּלוֹתָיו מְזִמָּה. וּבְכַעְסוֹ צָרָתָה גַּם כַּעַס בַּעֲבוּר הַרְעִמָהּ: וְאָמְנָם הַיְלָדִים הַקְּטַנִּים. רַכֵּי הַשָּׁנִים. אֵלּוּ הֵן הַלּוֹקִים. בְּחַטֹּאת עֲבָדֶיךָ מֻכִּים: וּבַעֲוֹנוֹת אֲבוֹתָם חֲלִילָה יִמַּקּוּ. וְעָדוּ עֲלֵיהוּ כָּל הֲגֵהוּ הַרְפַּתְקוּ: אוֹ בִּגְזֵרַת שָׁמַיִם. לִהְיוֹת בָּעוֹלָם הַזֶּה חַיִּים: לְמַלְאוֹת מִסְפַּר יְמֵיהֶם. אֲשֶׁר נִגְזַר עֲלֵיהֶם: אוֹ מֵחַסְדֵי אֵל עַל בְּרוּאָיו. לְיַסֵּר אֶת־הָאָדָם בְּדָבָר שֶׁמָּשַׁךְ עָלָיו נְגָעָיו. וְהִרְגִּיל קָהָם עַל רֹאשׁוֹ וְעַל כְּרָעָיו: כִּי מִיסְרוֹ כְּמוֹ לְעָשִׁיר בְּשׁוֹרוֹ וְאַלְמָנָה בְּתַרְנְגָלְתָּהּ וְיָתוֹם בְּבֵיצָתוֹ. לְמַעַן עֲשׂה כַּיּוֹם הַזֶּה לְהַחֲיוֹתוֹ: וּפְעָמִים הוּא מִיסּוּרִין שֶׁל־אַהֲבָה. כִּי נְגָעִים וּבָנִים אֵינָם בָּאִים בְּכָל־פַּעַם עַל חוֹבָה: אוֹ אַחַת מִשְּׁאָר סִבּוֹת. שֶׁאֵינָן מֻשָּׂגוֹת לִלְבּוֹת: אַךְ יָדַעְתִּי כִּי בֵית דִּינוֹ הַצֶּדֶק יָדִין כָּל־דָּבָר הֵיטֵב הָדֵק: וְאֵין לְפָנָיו עַוְלָה. הֵן עַל אֲשֶׁר מְשַׂמֵּחַ בְּמִינֵי זֶמֶר וְקַל טַבְלָא. אוֹ לַאֲשֶׁר יִכְאַב וַיִּמְחַץ. עַל פֹּעַל וּמַעֲלָלִים וּדְבַר שֶׁחָן: וְצַדִּיק הוּא עַל כָּל־הַבָּא. וְלָנוּ הִיא הַסִּבָּה: אָמְנָם יָדֵינוּ פְּרוּשׂוֹת הַשָּׁמַיְמָה שֶׁדְּפוּת רוּחַ קָדִים חֲרִישִׁית: וּמִתְפַּלְּלִים אֲנַחְנוּ בְּלֵב מַר וְעָכוּר. לְמַעַן זְכוּת אָבוֹת לַבָּנִים תִּזְכֹּר: וּמְעוֹרְרִים זְכוּת וְאַהֲבַת יְשֵׁנֵי אַדְמַת עָפָר. לִהְיוֹת לַבָּנִים כֹּפֶר: אֲשֶׁר מְיֻסָּרִים בַּעֲוֹן אֲבוֹתָם. רַחֵם עַל הָאָבוֹת וְעַל הַבָּנִים אִתָּם. וְסָלַחְתָּ לַאֲשֶׁר לְךָ חָטְאוּ. וְעָווּ וּפָשְׁעוּ: וְאִם בִּגְזֵרַת שָׁמַיִם הֵם חַיֵּיהֶם. נָא תוֹסִיף יָמִים

עַל יְמֵיהֶם. וְיִהְיוּ אֲמָרֵינוּ לְרָצוֹן. לְרַחֵם עַל אֵלֶּה הַצֹּאן.
יְמֵיהֶם וּשְׁנוֹתָם לְהַאֲרִיךְ. וּמַכָּתָם לְרַפֹּא וּלְהַאֲרִיךְ: וְאִם הוּא
מִיסּוּרֵי אָבִיו. לְיַסְּרוּ בְּדָבָר חָבִיב. יְהִי חַסְדְּךָ יְיָ עָלֵינוּ. וְתַגְדֵּל
חֲסָדֶיךָ עִמָּנוּ. וְסָלַחְתָּ לַעֲוֹנֵנוּ וּלְחַטָּאתֵנוּ. וְאַל תַּעַשׂ עִמָּנוּ כָּלָה
כְּחַטֹּאתֵינוּ: וְאִם מִיסּוּרִין שֶׁל־אַהֲבָה דְּבָרָם. לֹא אִתָּם בְּעָוֹן
וְלֹא שְׂכָרָם: וְאִם הוּא לִשְׁאָר סִבּוֹת מִכִּבְשֵׁי דְרַחֲמָנָא. וְכוּת
הַרְרֵי קֹדֶשׁ עָלֵינוּ וַעֲלֵיהֶם תָּגֵנָּה: וּרְאֵה יְיָ וְהַבִּיטָה. לְרַחֵם
עַל יֶתֶר הַפְּלֵטָה: וּזְכוּתָם תַּעֲמֹד בֵּין הַמֵּתִים וּבֵין הַחַיִּים
וְתֵעָצַר הַמַּגֵּפָה. וְשִׁבְתָּם וּרְפוּאָתָם תִּתֵּן וְרַפֹּא תְּרַפֵּא: חֲמָל־
נָא וְחוּס נָא עַל אָבוֹת וּבָנִים. וְיַאֲרִיכוּ בְּטוֹב יָמִים וְשָׁנִים:
לְמַעַן יְגַדְּלוּן לַעֲבוֹדָתֶךָ. וְיֵדְעוּ כִּי אַתָּה הוּא הָאֱלֹהִים וְאֵין
בִּלְתֶּךָ: וְיִרְבּוּ יְמֵיהֶם וִימֵי בְנֵיהֶם עַל הָאֲדָמָה. וְיִפְרְצוּ
צָפוֹנָה וְנֶגְבָּה קֵדְמָה וָיָמָּה: עַד כִּי־יָבֹא שִׁילֹה. וְיֵשְׁבוּ וְיִהְיוּ
יֹשְׁבֵי בְצִלּוֹ. אָמֵן:

תחנה לאחרים בעד אשה הרה

Fürbitte für eine schwangere Frau.

יְהִי רָצוֹן מִלְּפָנֶיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ וֵאלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ אֱלֹהֵי
אַבְרָהָם אֱלֹהֵי יִצְחָק וֵאלֹהֵי יַעֲקֹב שֶׁתּוֹשִׁיעַ בְּרַחֲמֶיךָ
הָרַבִּים אֶת הָאִשָּׁה פלונית מִצַּעַר עִבּוּרָהּ. וְתוֹסִיף וְתִתֵּן כֹּחַ
וּגְבוּרָה לָהּ וּלְעֻבָּרָהּ: וְיִהְיֶה כֹּחָהּ גּוֹבֵר. שֶׁלֹּא תַפִּיל הָעֻבָּר:
וְתִהְיֶה תָּמִיד בִּבְרִיאוּת וְחַיִּים וְשָׁלוֹם. מֵעַתָּה וְעַד עוֹלָם:
וְיִהְיֶה הַוָּלָד שָׁלֵם בְּגוּפוֹ וּבְכָל־אֵבָרָיו. וְיַשְׂכִּיל וְיַצְלִיחַ בְּכָל־
דְּבָרָיו: וְתֵלֵד בְּנָקֵל כְּתַרְנְגֹלֶת. וְתִהְיֶה פוֹרִיָּה כְּגֶפֶן הַמּוֹלֶדֶת.
וְשׁוּפְרָהּ כְּשׁוֹשַׁנָּה וְכַחֲבַצֶּלֶת. וְרֵיחוֹ כְּמוֹר וַאֲהָלוֹת: וְיִוָּלֵד
בְּמַזָּל טוֹב וּבְשָׁעָה טוֹבָה. וִיחִיעוּד לְנֶצַח בְּנַחַת וְשׁוּבָה:
וּמוֹלִידָיו יְגַדְּלוּהוּ לַתּוֹרָה וּלְחֻפָּה וּלְמַעֲשִׂים טוֹבִים. וְלֹא יִמָּצְאוּ

בו חוֹבִים: וִיקַיֵּם בּוֹ דָּבָר הָאָמוּר. כִּי הֶהָרִים יָמוּשׁוּ וְהַגְּבָעוֹת תְּמוּטֶינָה וְחַסְדִּי מֵאִתֵּךְ לֹא־יָמוּשׁ וּבְרִית שְׁלוֹמִי לֹא תָמוּט אָמַר מְרַחֲמֵךְ יְיָ: וְנֶאֱמַר. לֹא־תְאֻנֶּה אֵלֶיךָ רָעָה וְנֶגַע לֹא־יִקְרַב בְּאָהֳלֶךָ: כִּי מַלְאָכָיו יְצַוֶּה־לָּךְ לִשְׁמָרְךָ בְּכָל־דְּרָכֶיךָ. עַל־כַּפַּיִם יִשָּׂאוּנְךָ פֶּן־תִּגֹּף בָּאֶבֶן רַגְלֶךָ: וְנֶאֱמַר. אַל־יִתֵּן לַמּוֹט רַגְלֶךָ אַל־יָנוּם שֹׁמְרֶךָ: הִנֵּה לֹא־יָנוּם וְלֹא יִישָׁן שׁוֹמֵר יִשְׂרָאֵל: יְיָ שֹׁמְרֶךָ יְיָ צִלְּךָ עַל־יַד יְמִינֶךָ: יוֹמָם הַשֶּׁמֶשׁ לֹא־יַכֶּכָּה וְיָרֵחַ בַּלָּיְלָה: יְיָ יִשְׁמָרְךָ מִכָּל־רָע יִשְׁמֹר אֶת־נַפְשֶׁךָ: יְיָ יִשְׁמָר־צֵאתְךָ וּבוֹאֶךָ מֵעַתָּה וְעַד־עוֹלָם: וִיהִי רָצוֹן מִלְּפְנֵי אָבִינוּ שֶׁבַּשָּׁמַיִם לִשְׁמוֹעַ קוֹלֵנוּ. וְלַעֲשׂוֹת בַּקָּשָׁתֵנוּ. לְמַעַן אֲבוֹתֵינוּ הַקְּדוֹשִׁים. וּלְמַעַן ׳/ וּבְנֵי עָפָר. אֲשֶׁר עֲוֹנָם מְכֻפָּר: וְעָשׂוּ מַעֲשִׂים טוֹבִים בְּחַיֵּיהֶם. וְהִנִּיחוּ יִתְרָם לְעוֹלְלֵיהֶם: זְכוּתָם וּזְכוּת כָּל צַדִּיקֵי וַחֲסִידֵי עוֹלָם. יַעַמְדוּ לְהָאִשָּׁה הַזֹּאת כֻּלָּם: וּתְמַלֵּא כָּל־מִשְׁאֲלוֹתֵינוּ בְּמִדָּה טוֹבָה יְשׁוּעָה וְרַחֲמִים. בְּקֶרֶב כָּל־יִשְׂרָאֵל הַצְּרִיכִים רַחֲמִים: וְאַל תְּשִׁיבֵנוּ רֵיקָם מִלְּפָנֶיךָ. אָמֵן:

תפלה בעד אשה המקשה בלדתה

Gebet für eine in Kindesnöthen liegende Frau.

וטוב כשהם עשרה חכמים המתפללים בעדה:

הָאֵל הַמֶּלֶךְ הַגָּדוֹל הַגִּבּוֹר וְהַנּוֹרָא. הָעוֹנֶה לְעִתּוֹת בַּצָּרָה. הוּא יְקַבֵּל תְּפִלָּתֵנוּ וּתְפִלַּת כָּל־־עַמּוֹ בֵּית יִשְׂרָאֵל בְּרַחֲמִים וּבְרָצוֹן, וּבְתוֹכָם וּבִכְלָלָם יִזְכּוֹר וְיִפְקוֹד לְטוֹבָה וּלְרַחֲמִים הָאִשָּׁה הָעֲצוּרָה וְצָרָה כְּמַבְכִּירָה וְלִבָּהּ מִצָּרָה יָחִיל בְּקִרְבָּהּ וְתִזְעַק בַּחֲבָלֶיהָ וְצִירֶיהָ. הִיא הָאִשָּׁה פלונית אשת פלוני הַיּוֹשֶׁבֶת עַל־הַמַּשְׁבֵּר וְשִׁבְרָהּ עַל־יְיָ אֱלֹהֵינוּ, הוּא יִרְאֶה צָרָתָהּ וְדִמְעָתָהּ, וְיֵעָתֵר לַעֲתִירָתָהּ, וְתַעֲלֶה לְרָצוֹן תְּפִלָּתָהּ, הוּא

בְּרַחֲמָיו יְמַלְּטֶהָ, הוּא בְּרַחֲמָיו יְחַלְּצֶהָ, הַבְּרִיאוּת וְהַחַיִּים וְהַשָּׁלוֹם יָשִׁיב לָהּ וּלְאֵיתָנָהּ הָרִאשׁוֹן יְשִׁיבֶהָ, רְפָאוּת תְּהִי לְשָׁרָהּ וְשִׁקּוּי לְעַצְמוֹתֶיהָ: מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים שֶׁשָּׁמַע וְעָנָה תְּפִלּוֹת הָאִמָּהוֹת הַקְּדוֹשׁוֹת וְהַטְּהוֹרוֹת שֶׁהָיוּ בְּטִבְעָן עֲקָרוֹת. וְהָפַךְ וְשִׁנָּה אֶת־מַעַרְכוֹתָן לְטוֹבָה, וְהִשְׁגִּיחַ עֲלֵיהֶן בְּמִדַּת הָרַחֲמִים אֲשֶׁר מְנַיְּיָם אֲרֻכָּה וּרְחָבָה, וְהָיוּ מֵאִתּוֹ נִפְקָדוֹת וְנִזְכָּרוֹת בְּזֶרַע אֲנָשִׁים, הוּא יִזְכּוֹר וְיִפְקוֹד לְטוֹבָה לְחֵן וּלְחֶסֶד וּלְרַחֲמִים וּלְחַיִּים וּלְשָׁלוֹם הָאִשָּׁה פּלונית הַיּוֹשֶׁבֶת עַל־הַמַּשְׁבֵּר לְהָנִיחַ לָהּ מֵרָגְזָהּ הַקָּשֶׁה וּמֵעַצְּבָהּ וְלֹא תוֹסִיף לְדַאֲבָה עוֹד, וִיפַתַּח אֶת־רַחְמָהּ וְיֵצֵא הַוָּלָד לְחַיִּים וּלְשָׁלוֹם בְּמַזָּל טוֹב וּבְשָׁעָה טוֹבָה בְּלִי שׁוּם נֶזֶק וְצַעַר לֹא לָהּ וְלֹא לַוָּלָד: וְיוֹסִיף וְיִתֶּן־לָהּ כֹּחַ וְאוֹן וּבְרִיאוּת, כִּי עֵינֶיהָ לְךָ לְבַדְּךָ תְלוּיוֹת, וּלְךָ הִיא צוֹפִיָּה, וְעֵינֶיהָ לְךָ מְיַחֲלוֹת כְּעֵינֵי עֲבָדִים אֶל־יַד אֲדוֹנֵיהֶם וּכְעֵינֵי שִׁפְחָה אֶל־יַד גְּבִרְתָּהּ עַד שֶׁתְּחָנְנֶהָ וְתוֹצִיא אוֹתָהּ מִצָּרָה לִרְוָחָה, כְּמוֹ שֶׁנֶּאֱמַר וְיָרְדוּ כָל־עֲבָדֶיךָ אֵלֶּה אֵלַי וְהִשְׁתַּחֲווּ־לִי לֵאמֹר צֵא אַתָּה וְכָל־הָעָם אֲשֶׁר־בְּרַגְלֶיךָ וְאַחֲרֵי־כֵן אֵצֵא וַיֵּצֵא. וְנֶאֱמַר לֹא תִהְיֶה מְשַׁכֵּלָה וַעֲקָרָה בְּאַרְצֶךָ אֶת־מִסְפַּר יָמֶיךָ אֲמַלֵּא: מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים יָאִיר בְּחֶמְלָתוֹ עָלֶיהָ, כַּכָּתוּב קוּמִי אוֹרִי כִּי־בָא אוֹרֵךְ וּכְבוֹד יְהוָה עָלַיִךְ זָרָח. וְתִגְזַר־אֹמֶר וְיָקָם לָךְ וְעַל־דְּרָכַיִךְ נָגַהּ אוֹר: מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים יְבַטֵּל מִמֶּנָּה כָּל־גְּזֵרוֹת קָשׁוֹת וְרָעוֹת וִירַפֵּא אֶת־תַּחֲלוּאֶיהָ וְאֶת־מַכּוֹתֶיהָ וּמַכְאוֹבֶיהָ, וִיכַפֵּר אֶת־חַטֹּאתֶיהָ, וִיחַדֵּשׁ כַּנֶּשֶׁר נְעוּרֶיהָ, כַּכָּתוּב כֹּה־אָמַר יְהוָה עֹשָׂהּ יְהוָה יוֹצֵר אוֹתָהּ לַהֲכִינָהּ יְהוָה שְׁמוֹ, בְּשֶׁצֶף קֶצֶף הִסְתַּרְתִּי פָנַי רֶגַע מִמֵּךְ וּבְחֶסֶד עוֹלָם רִחַמְתִּיךְ אָמַר גֹּאֲלֵךְ יְהוָה: מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים יִפְתַּח לָהּ שַׁעֲרֵי אוֹרָה, שַׁעֲרֵי בְרָכָה, שַׁעֲרֵי גִילָה, שַׁעֲרֵי דִיצָה, שַׁעֲרֵי הַרְוָחָה, שַׁעֲרֵי וַעַד טוֹב, שַׁעֲרֵי זְכֻיּוֹת, שַׁעֲרֵי חַיִּים טוֹבִים, שַׁעֲרֵי טוֹבָה, שַׁעֲרֵי יְשׁוּעָה, שַׁעֲרֵי כַפָּרָה, שַׁעֲרֵי לֵב שָׂמֵחַ,

שַׁעֲרֵי מְחִילָה, שַׁעֲרֵי נֶחָמָה, שַׁעֲרֵי סְלִיחָה, שַׁעֲרֵי עֶזְרָה, שַׁעֲרֵי פְדוּת, שַׁעֲרֵי צְדָקָה, שַׁעֲרֵי קוֹמְמִיּוּת, שַׁעֲרֵי רְפוּאָה, שַׁעֲרֵי שִׂמְחָה, שַׁעֲרֵי תְשׁוּעָה, כְּמוֹ שֶׁכָּתוּב וּתְשׁוּעַת צַדִּיקִים מֵיְהוָֹה מָעוּזָּם בְּעֵת צָרָה וַיַּעְזְרֵם יְהוָֹה וַיְפַלְּטֵם: מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים יִפְתַּח אֶת־רַחְמָהּ וְיִתֶּן־לָהּ עֵת לָלֶדֶת בִּמְהִירוּת וּבְקַלּוּת בְּלִי שׁוּם צַעַר, וְיִתֶּן־לָהּ בְּרִיאוּת וְאֹרֶךְ יָמִים וְשָׁנִים: מִי שֶׁעָנָה לְשָׂרָה הוּא יַעֲנֶה, מִי שֶׁעָנָה לְרִבְקָה כַּאֲשֶׁר הָלְכָה לִדְרֹשׁ אֶת־יְיָ הוּא יַעֲנֶה, מִי שֶׁעָנָה לְרָחֵל כַּאֲשֶׁר יָלְדָה אֶת־יוֹסֵף הוּא יַעֲנֶה, מִי שֶׁעָנָה לְחַנָּה כַּאֲשֶׁר יָלְדָה אֶת־שְׁמוּאֵל הוּא יַעֲנֶה, מִי שֶׁעָנָה וּפָקַד לְכָל־הָעֲקָרוֹת וְהַיּוֹלְדוֹת הוּא יַעֲנֶה וְיוֹצִיאָהּ וְיַצִּילָהּ מִפִּתְקָהּ שֶׁל־חַוָּה וּמִכָּל־בִּדְקֵי וְדִבְקֵי מִיתָה וְיִשְׁלַח לָהּ רְפוּאָה שְׁלֵמָה בִּמְהֵרָה, אָנָּא יְיָ הוֹשִׁיעָה נָּא, אָנָּא יְיָ הַצְלִיחָה נָּא, אָנָּא יְיָ עֲנֵנוּ בְיוֹם קָרְאֵנוּ, אָמֵן:

לַמְנַצֵּחַ מִזְמוֹר לְדָוִד: יַעַנְךָ יְהוָֹה בְּיוֹם צָרָה יְשַׂגֶּבְךָ שֵׁם אֱלֹהֵי יַעֲקֹב: יִשְׁלַח־עֶזְרְךָ מִקֹּדֶשׁ וּמִצִּיּוֹן יִסְעָדֶךָּ: יִזְכֹּר כָּל־מִנְחֹתֶיךָ וְעוֹלָתְךָ יְדַשְּׁנֶה סֶלָה: יִתֶּן־לְךָ כִלְבָבֶךָ וְכָל־עֲצָתְךָ יְמַלֵּא: נְרַנְּנָה ׀ בִּישׁוּעָתֶךָ וּבְשֵׁם אֱלֹהֵינוּ נִדְגֹּל יְמַלֵּא יְהוָֹה כָּל־מִשְׁאֲלוֹתֶיךָ: עַתָּה יָדַעְתִּי כִּי הוֹשִׁיעַ ׀ יְהוָֹה מְשִׁיחוֹ יַעֲנֵהוּ מִשְּׁמֵי קָדְשׁוֹ בִּגְבֻרוֹת יֵשַׁע יְמִינוֹ: אֵלֶּה בָרֶכֶב וְאֵלֶּה בַסּוּסִים וַאֲנַחְנוּ בְּשֵׁם־יְהוָֹה אֱלֹהֵינוּ נַזְכִּיר: הֵמָּה כָּרְעוּ וְנָפָלוּ וַאֲנַחְנוּ קַמְנוּ וַנִּתְעוֹדָד: יְהוָֹה הוֹשִׁיעָה הַמֶּלֶךְ יַעֲנֵנוּ בְיוֹם־קָרְאֵנוּ:

תחנה בעד היולדת

Fürbitte für eine Wöchnerin.

הָרוֹפֵא חוֹלִים. וּמַרְבִּין לֵב אוּמְלָלִים. לְהַחֲיוֹת רוּחַ שְׁפָלִים. וּלְהַחֲיוֹת לֵב נִדְכָּאִים. הוּא יִתְמַלֵּא רַחֲמִין טָבִין עָלֵינוּ וְעַל כָּל־עַמּוֹ בֵּית יִשְׂרָאֵל. וּבִכְלָלָם יִזְכּוֹר וְיִפְקוֹד

וְיִחְמֹל וְיָחוֹן וִירַחֵם וְיוֹשִׁיעַ וְיִרְפָּא וִיעוֹדֵד אֶת־הַיּוֹלֶדֶת הָאִשָּׁה עֲצוּבַת רוּחַ הַשּׁוֹכֶבֶת עַל עֶרֶשׂ דְּוַי מָרַת פלונית הַשּׁוֹאֶלֶת מֵעִם יְיָ אֱלֹהֶיהָ צְדָקָה וְחֵן וָחֶסֶד וּמַרְפֵּא וַאֲרוּכָה וְחַיִּים וְשָׁלוֹם: מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים הוּא בְּרַחֲמָיו וּבַחֲסָדָיו יְחַלְּצָהּ וִיפַלְּטֶהָ וִימַלְּטֶהָ וְיַצִּיבֶהָ עַל כַּן הַבְּרִיאוּת הַחַיִּים וְהַשָּׁלוֹם: רִפְאוּת תְּהִי לְשָׁרְהּ וְשִׁקּוּי לְעַצְמוֹתֶיהָ: וְיָסִיר מִמֶּנָּה כָּל חֳלָיִים רָעִים. וִיבַטֵּל מִמֶּנָּה כָּל־גְּזֵרוֹת קָשׁוֹת וְרָעוֹת. וְיִרְפָּא אוֹתָהּ מִתַּחֲלוּאֶיהָ וּמִכָּל־מַכְאוֹבֶיהָ. וְיִסְלַח כָּל־עֲוֹנָהּ. כַּכָּתוּב הַסֹּלֵחַ לְכָל־עֲוֹנֵכִי הָרֹפֵא לְכָל־תַּחֲלוּאָיְכִי: וְיוֹסִיף יָמִים עַל יָמֶיהָ וְשָׁנִים עַל שְׁנוֹתֶיהָ. כַּכָּתוּב כִּי אֹרֶךְ יָמִים וּשְׁנוֹת חַיִּים וְשָׁלוֹם יוֹסִיפוּ לָךְ: וּזְכוּת כָּל־הַצַּדִּיקִים וַחֲסִידִים שׁוֹכְנֵי עָפָר הַשּׁוֹכְנִים פֹּה וּזְכוּת תּוֹרָתָם וּמַעֲשֵׂיהֶם הַטּוֹבִים תַּעֲמָד־לָהּ עִם זְכוּת כָּל־צַדִּיקֵי וַחֲסִידֵי עוֹלָם. אָמֵן:

Kurzes Gebet nach einem שיעור für eine אשה מעוברת (Schwangere).

יְהִי רָצוֹן מִלְּפָנֶיךָ יְיָ אֱלֹהַי וֵאלֹהֵי אֲבוֹתַי שֶׁתָּקֵל מֵעַל הָאִשָּׁה (פב״פ) אֶת צַעַר עִבּוּרָהּ וְתוֹסִיף וְתִתֵּן לָהּ כֹּחַ כָּל יְמֵי הֵרָיוֹנָהּ וִיהִי בְּעֵת לִדְתָּהּ, כִּי יִמָּלְאוּ יָמֶיהָ לָלֶדֶת, תֵּלֵד בְּקַלּוּת בְּלִי שׁוּם הֶזֵּק, לֹא לָהּ וְלֹא לַיֶּלֶד ח״ו, וִיהִי הַיֶּלֶד בָּרִיא וְלֹא חוֹלֶה, וִיקֻיַּם בָּהּ מִקְרָא שֶׁכָּתוּב. לֹא תִהְיֶה מְשַׁכֵּלָה וַעֲקָרָה בְּאַרְצֶךָ אֶת מִסְפַּר יָמֶיךָ אֲמַלֵּא: וְתִתֵּן לָהּ וּלְבַעְלָהּ חַיִּים אֲרוּכִים וּבְרוּכִים לְגַדֵּל הַיֶּלֶד לְתוֹרָה לְחֻפָּה וּלְמַעֲשִׂים טוֹבִים אָמֵן סֶלָה:

Gebet nach dem שִׁעוּר-Lernen für den Auftraggeber.

יְהִי רָצוֹן מִלְּפָנֶיךָ יְיָ אֱלֹהַי וֵאלֹהֵי אֲבוֹתַי בִּזְכוּת תּוֹרָתִי
וּתְפִלָּתִי שֶׁתִּתֵּן חַיִּים אֲרוּכִים וּפַרְנָסָה טוֹבָה (לפב״פ) שְׁלַח
אוֹרְךָ וַאֲמִתְּךָ וּבָרֵךְ מִמְּעוֹן קָדְשֶׁךָ וּפְרוֹס עָלָיו (עָלֶיהָ) סֻכַּת
שְׁלוֹמֶךָ אָמֵן סֶלָה׃

Gebet nach dem שִׁעוּר-Lernen im Hause des Auftraggebers.

יְהִי רָצוֹן מִלְּפָנֶיךָ יְיָ אֱלֹהַי וֵאלֹהֵי אֲבוֹתַי בִּזְכוּת תּוֹרָתִי
וּתְפִלָּתִי שֶׁתִּשְׁלַח בְּרָכָה מְרֻבָּה בְּבַיִת הַזֶּה וְלֹא יִשָּׁמַע בּוֹ
בְּכִי וּזְעָקָה וְהַרְחֵק מִמֶּנּוּ כָּל נֶגַע וָפֶגַע הַצֵּל אוֹתוֹ מֵרוּחַ
סוֹעָה מִסָּעַר וּמֵהֶזֵּק אֵשׁ וּמַיִם יִהְיוּ יוֹשְׁבֵי בְצִלּוֹ וְיֵשְׁבוּ לָבֶטַח
וּלְכָל בְּנֵי יִשְׂרָאֵל יְהִי אוֹר בְּמוֹשְׁבוֹתָם וְקַיֵּם נָא מִקְרָא
שֶׁכָּתוּב. יְהִי שָׁלוֹם בְּחֵילֵךְ שַׁלְוָה בְּאַרְמְנוֹתָיִךְ. לְמַעַן אַחַי
וְרֵעָי אֲדַבְּרָה נָּא שָׁלוֹם בָּךְ. לְמַעַן בֵּית יְיָ אֱלֹהֵינוּ אֲבַקְשָׁה
טוֹב לָךְ. אָמֵן סֶלָה׃

נוסח כתב הכשר

1.

מעידים אנחנו ה״מ להיקר (פב״פ) מן עיר פ . . . . שהיין
(או היין שרוף, צוקקער, המאה, פירות־יבשים וכו׳) של פסח
המונה בחותם . . . . נעשה בשמירה מעולה ע״פ השגחתנו
בעומד ע״ג נאמן. והסחורה הנ״ל התומה בחותם שלנו ההובא
בסוף כתב הכשר דא.

פה ק״ק . . . . יום . . . . לפ״ק.

נאום . . . } דיינים
ונאום . . . }

| חותם |

2.

מעיד אני הח"מ על בשר כשר מבהמה גסה דקה אשר ביד מוכ"ז טבח פב"פ מפה, כי שחטתי אצלו היום בשעה. . . אחר. . . קודם צהריים כדין וכד"ת בהכשר גמור, והתמתי הבשר בחותם כמו דלמטה. ומותר לכ"י לאכול בשר זא בלי שום חשש כלל. ולראי' בע"ה"ח יום . . . לסדר . . . שנת . . . לפק, פה עיר . . . נאום . . . שו"ב דפה.

נוסח כתב הודעה לשוחטים.

1.

שפת אמת תכון לעד בעדות נאמנה, איך (הרבני) הב פב"פ למד אצלי כל דיני שחיטות ובדיקות על בורי'. וגדול שמושו יותר מלמודו בכל אופני תיקון והשחזת הסכין והרגיש בפגימה דקה ושחט לפני ובדק והוא אומן יד ובקי ביד ודיני שו"ב שגורים בפיו וגם יש בידו קבלה ורשותא דמרא אב"ד נרו לכן מותר לאכול משחיטתו בלי שום מיחוש.

פה ק"ק . . . יום . . .
נאום . . . שוחט דמתא ק"ק הנ"ל. הותם

2.

לתעודה ביד הרבני כמ"ר פב"פ אשר למד ועסק אצלי הח"מ את מלאכת הש"ב ושחט לפני גסות דקות ועופות ושוחט כראוי ומרגיש בפגימה דקה ואומן גדול בהשחזת הסכין. ולפי דעתי ראוי לברך על המוגמר ונכון לתמכו בכתב קבלה כנהוג כי בא יבוא לפני מ"ץ להנסה בכל עניני שו"ב ליקח מעמדו כתב קבלה להיקרא שו"ב

מומחה: ולראי׳ בע״ה״ח יום . . . לסדר . . . פה עיר . . .
שנת . . . לפ״ק. נאום . . . שו״ב דפה.

נוסח קבלה לשוחטים.

1.

בעת יאמר ליעקב ולישראל שהנוכה כ״ה פב״פ מן ק״ק . . . עמד לפני בהיום והביאותיו על כור הבחינה בעניני שחיטות ובדיקות בהלכותיהן, כלליהן, פרטיהן ודקדוקיהן ונתנסה בעשרה נסיונות (ואלו הן חמשה הלכות שחיטה וחמש אוני דאית לה לריאה) ועמד בכלן, והדינין שגורים בפיו מראש ועד סוף גם בקי בהרגשת פגימה כ״ד ובהשחזת הסכין וגם שחט לפני ג׳ עופות בלי התעלפות ובלי קלקול ומצאתיו אומן יד. ואחר שהעיד עליו השוחט דמתא, כ״ה פב״פ, ששחט לפניו סך ידוע בהמות דקות וגסות, כפי אשר הושת עליו, גם בדק אותן, והוא בקי ביד ובכל הדברים הנוגעים אל גוף הריאה בהם ובשמותיהם, נתתי לו הרמן ורשותא, לשחוט ולבדוק, להכשיר ולהטריף, על דעת עצמו באשר גם בפי ישרים יתהלל שהוא ירא שמים ולא פנה אל רהבים ושטי כזב, לכן מי שהוא בסור מרע יהיה מן עושי טוב, ויחזיר תמיד על למודו. ואחר משך ג׳ שנים מן היום הזה והלאה, ישוב לעמוד בנסיון לפני רב ומורה הוראה בישראל ואם לא יטה ימין ושמאל מן המצוה, ה׳ יברך הזבח ויעמוד ליהודים הצלה ורוח, ולראיה באתי על החותם.

פה ק״ק . . . יום . . שנת . .
נאום . . . . ה״פ ק״ק הנ״ל. (חותם)

2.

ה״ה הרבני וכ״ו מו״ה . . . פ׳ב׳פ למד ועסק בדיני ש״וב ואומנת מלאכת שמים הלזו בעיר . . . הסמוכה לנו, והעיד

השו"ב מעיר הנ"ל עליו שראוי להסמיכו לקרבה אל המלכה. וסרסכינו קמאי כמה פעמים ונמצאת יפה על צד הנעלה, גם נסיתי בדיני שו"ב ומצאתיו יודע בהם כהוגן, בכן כל מן דין סמוכי לנא ראוי הוא למלאכת שמים לעסוק בשו"ב, ורשאים לסמוך עליו בלי שום פקפוק, בתנאי שיחזור דיני שו"ב כראוי כמבואר באחרונים וקבל על עצמו שלא יעשה השגת גבול לשום אדם באומנתו. גם במשך שנה מהיום דלמטה יעמוד בנסיון לפני מורה מובהק אשר יהי' בגבולו. כן דרכי להתנות לכל החפצים תעודתי. ולראי' בע"ה יום . . . שנת . . . לפ"ק . . . נאום . . .

תפלה מעולה לעצירת הגשמים.

קודם יאמרו כ"א מזמורי תהלים נגד שם אהי"ה. מזמור ד. כה. כא. לב. כט. כג. מב. סח. סה. סג. פה. עז. קג. קד. קכו. קכט. קל. קלו. קמז. קמו. קמה. ויסיימו ואנחנו נברך יה מעתה ועד עולם הללויה.

יְהִי רָצוֹן מִלְּפָנֶיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ וֵאלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ בִּזְכוּת מִזְמוֹרֵי תְהִלִּים שֶׁקָּרָאנוּ לְפָנֶיךָ בִּזְכוּת פְּסוּקֵיהֶם וּבִזְכוּת תֵּיבוֹתֵיהֶם וּבִזְכוּת הַשֵּׁמוֹת הַקְּדוֹשִׁים וְהַטְּהוֹרִים הַיּוֹצְאִים מֵהֶם שֶׁתְּכַפֵּר לָנוּ כָּל חַטֹּאתֵינוּ וְתִמְחוֹל וְתִסְלַח לָנוּ עַל כָּל עֲוֹנוֹתֵינוּ שֶׁחָטָאנוּ וְשֶׁעָוִינוּ וְשֶׁפָּשַׁעְנוּ לְפָנֶיךָ וְתִתְנַהֵג עִמָּנוּ בְּמִדַּת הַחֶסֶד וּבְמִדַּת הָרַחֲמִים וְיִגֹּלוּ רַחֲמֶיךָ עַל מִדּוֹתֶיךָ וְתִתְנַהֵג בְּמִדַּת רַחֲמֶיךָ עִם בָּנֶיךָ וַעֲנֵנוּ מִשְּׁמֵי מְעוֹנֶךָ בִּגְבוּרוֹת יֵשַׁע יְמִינֶךָ וְתַשְׁקֵמוּ מִנַּחַל עֲדָנֶיךָ תְּהוֹם אֶל תְּהוֹם קוֹרֵא לְקוֹל צִנּוֹרֶיךָ לְהַשְׁפִּיעַ וּלְהַשְׂבִּיעַ מֵאוֹצָרְךָ. וְאוֹצָרְךָ הַטּוֹב תִּפְתַּח וּפוֹתֵחַ אֶת יָדֶךָ. כִּי בְּיָדְךָ מַפְתֵּחַ שַׁעֲרֵי רַחֲמִים לְפַרְנֵס וְלָזוּן מִקַּרְנֵי רְאֵמִים עַד בֵּיצֵי כִנִּים. אֲבָל אֲנַחְנוּ אֲשֵׁמִים וְגוֹדֶל עֲוֹנוֹתֵינוּ גּוֹרְמִים שֶׁנֶּעֶצְרוּ הַגְּשָׁמִים:

וְעַתָּה בָּאנוּ לְפָנֶיךָ בְּלֵב נִשְׁבָּר וְנִדְכֶּה כַּמַּיִם. וְנִשָּׂא לְבָבֵנוּ אֶל כַּפָּיִם. אֶל אֵל שֶׁבַּשָּׁמַיִם. כִּי אֶרֶץ עֲיֵפָה לְךָ מַיִם. וְעַתָּה יְיָ תִּשְׁמַע מִן הַשָּׁמַיִם. וּמִשָּׁם יֵרֵד מַיִם: וְאֵד יַעֲלֶה וְהָאָרֶץ תִּתֵּן יְבוּלָהּ. לַייָ הַיְשׁוּעָה עַל עַמְּךָ בִרְכָתֶךָ סֶּלָה: וּמִלְּפָנֶיךָ מַלְכֵּנוּ רֵיקָם אַל תְּשִׁיבֵנוּ כִּי אַתָּה שׁוֹמֵעַ תְּפִלַּת עַמְּךָ יִשְׂרָאֵל בְּרַחֲמִים וִיקֻיַּם בָּנוּ מִקְרָא שֶׁכָּתוּב וַיְקַנֵּא יְיָ לְאַרְצוֹ וַיַּחְמֹל עַל־עַמּוֹ: וַיַּעַן יְיָ וַיֹּאמֶר לְעַמּוֹ הִנְנִי שֹׁלֵחַ לָכֶם אֶת־הַדָּגָן וְהַתִּירוֹשׁ וְהַיִּצְהָר וּשְׂבַעְתֶּם אֹתוֹ וְלֹא אֶתֵּן אֶתְכֶם עוֹד חֶרְפָּה בַּגּוֹיִם: וְנֶאֱמַר וּמָלְאוּ הַגֳּרָנוֹת בָּר וְהֵשִׁיקוּ הַיְקָבִים תִּירוֹשׁ וְיִצְהָר: אָנָּא נוֹרָא קָדוֹשׁ תַּרְבֶּה מְחִילָתֶךָ. פְּשָׁעֵינוּ סְלָחָה תְגַלְגֵּל מִדּוֹתֶיךָ. פְּתַח סֶלָה יֶשַׁע מְנִהוֹתֶיךָ. דְּרוֹשׁ יוֹדְעֶיךָ וִיעוֹדֶיךָ. נָא סְמוֹךְ יַחַד מַתְּנוֹתֶיךָ: יְיָ צְבָאוֹת עִמָּנוּ מִשְׂגָּב לָנוּ אֱלֹהֵי יַעֲקֹב סֶלָה: יְיָ צְבָאוֹת אַשְׁרֵי אָדָם בֹּטֵחַ בָּךְ: יְיָ הוֹשִׁיעָה הַמֶּלֶךְ יַעֲנֵנוּ בְיוֹם קָרְאֵנוּ: וְקַבֵּל בְּרַחֲמִים וּבְרָצוֹן אֶת־תְּפִלָּתֵנוּ בִּזְכוּת שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה מִדּוֹתֶיךָ הַכְּתוּבִים בְּתוֹרָתֶךָ כְּמוֹ שֶׁנֶּאֱמַר וַיַּעֲבֹר יְיָ עַל פָּנָיו וַיִּקְרָא:

יְיָ יְיָ אֵל רַחוּם וְחַנּוּן אֶרֶךְ אַפַּיִם וְרַב חֶסֶד וֶאֱמֶת: נֹצֵר חֶסֶד לָאֲלָפִים נֹשֵׂא עָוֹן וָפֶשַׁע וְחַטָּאָה וְנַקֵּה: וְסָלַחְתָּ לַעֲוֹנֵנוּ וּלְחַטָּאתֵנוּ וּנְחַלְתָּנוּ: שֶׁאֵינָם חוֹזְרוֹת רֵיקָם מִלְּפָנֶיךָ. עֲנֵנוּ אֱלֹהֵי יִשְׁעֵנוּ עַל דְּבַר כְּבוֹד שְׁמֶךָ. וְהַצִּילֵנוּ וְכַפֵּר עַל חַטֹּאתֵינוּ לְמַעַן שְׁמֶךָ:

לעצירת הגשמים בשומע תפלה.

עֲנֵנוּ בּוֹרֵא עוֹלָם בְּמִדַּת הָרַחֲמִים בָּחַר בְּעַמּוֹ יִשְׂרָאֵל לְהוֹדִיעַ גָּדְלוֹ וְהַדְרַת כְּבוֹדוֹ שׁוֹמֵעַ תְּפִלָּה תֵּן טַל וּמָטָר עַל־פְּנֵי הָאֲדָמָה וְתַשְׂבִּיעַ אֶת־הָעוֹלָם כֻּלּוֹ מִטּוּבֶךָ וּמַלֵּא יָדֵינוּ מִבִּרְכוֹתֶיךָ וּמֵעֹשֶׁר מַתְּנַת יָדֶיךָ. שְׁמוֹר וְהַצֵּל שָׁנָה זוּ מִכָּל

דָּבָר רַע וּמִכָּל־מִינֵי פּוּרְעָנִיּוֹת וַעֲשֵׂה לָהּ תִּקְוָה וְאַחֲרִית שָׁלוֹם. חוּס וְרַחֵם עָלֵינוּ וְעַל־כָּל־תְּבוּאוֹתֵינוּ וּפֵירוֹתֵינוּ וּבָרְכֵנוּ בְּגִשְׁמֵי בְרָכָה וּנְדָבָה לְחַיִּים וְשׂוֹבַע וְשָׁלוֹם כַּשָּׁנִים הַטּוֹבוֹת. וְהָסֵר מִמֶּנּוּ דֶּבֶר וְחֶרֶב וְרָעָב וְחַיָּה רָעָה וּשְׁבִי וּבִזָּה וְיֵצֶר הָרָע וָחֳלָאִים רָעִים וְקָשִׁים וּמְאוֹרָעוֹת רָעוֹת וְקָשׁוֹת. וּגְזוֹר עָלֵינוּ גְּזֵירוֹת טוֹבוֹת מִלְּפָנֶיךָ וְיִגֹּלּוּ רַחֲמֶיךָ עַל מִדּוֹתֶיךָ וְתִתְנַהֵג עִם־בָּנֶיךָ בְּמִדַּת הָרַחֲמִים. וְקַבֵּל בְּרַחֲמִים וּבְרָצוֹן אֶת־תְּפִלָּתֵנוּ: כִּי אַתָּה שׁוֹמֵעַ תְּפִלַּת עַמְּךָ יִשְׂרָאֵל וכו׳:

לרבוי הגשמים בשומע תפלה.

תפלות על ריבוי גשמים ה״ו: על ריבוי גשמים ה״ו אומר אלו מזמורים כ״ג. כ״ה. ל״ב. ק״ג. ק״ל. קל״ו. ואח״כ יאמר זה:

יְהִי רָצוֹן מִלְּפָנֶיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ וֵאלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ שֶׁיִּכְבְּשׁוּ רַחֲמֶיךָ אֶת־כַּעַסְךָ וְיִגֹּלּוּ רַחֲמֶיךָ עַל־מִדּוֹתֶיךָ וְתִתְנַהֵג עִם־בָּנֶיךָ בְּמִדַּת הָרַחֲמִים וְתִכָּנֵס לָהֶם לִפְנִים מִשּׁוּרַת הַדִּין וּבְטוּבְךָ הַגָּדוֹל רַחֵם עֲלֵיהֶם שֶׁאֵין פּוּרְעָנִיּוֹת בָּאוֹת לָעוֹלָם אֶלָּא בִּשְׁבִיל יִשְׂרָאֵל וְהֵם עַמְּךָ וְנַחֲלָתְךָ אֲשֶׁר הוֹצֵאתָ מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם וְאֵינָם יְכוֹלִים לְקַבֵּל לֹא רוֹב רָעָה וְלֹא רוֹב טוֹבָה הִשְׁפַּעְתָּ עֲלֵיהֶם רוֹב טוֹבָה אֵינָם יְכוֹלִים לְקַבֵּל כַּעַסְתָּ עֲלֵיהֶם אֵינָם יְכוֹלִים לְקַבֵּל וִיהִי רָצוֹן שֶׁיְּהֵא רֶוַח בָּעוֹלָם וּזְכוֹר רַחֲמֶיךָ: כִּי אַתָּה שׁוֹמֵעַ תְּפִלַּת עַמְּךָ יִשְׂרָאֵל וכו׳:

Gebet bei ungünstiger Witterung.

(Nach dem hebräischen Theil.)

Allmächtiger Gott, der Du nach Deiner weisen Regierung den Elementen gebietest und den Wolken ihren Lauf vorgezeichnet hast, wir verehren die Wunder Deiner Macht und erkennen, daß Du nach Deiner Weisheit Alles wohl machst. Aber, gütiger Vater, Du vergönnst auch

Deinen Kindern, ihr bekümmertes Herz vor Dir auszuschütten und zu Deiner väterlichen Güte ihre Zuflucht zu nehmen.

So vernimm denn unser demüthiges Gebet (bei anhaltender Nässe:) zerstreue die finsteren Regenwolken und laß uns Deine liebende Sonne wieder scheinen; (bei einer großen Dürre:) tränke unsere ausgedorrten Felder mit einem wohlthätigen Regen und erfreue uns mit einer glücklichen Ernte.

Freilich haben wir diese Güte bei unseren vielen Sünden nicht verdient, aber wir geloben Dir von Herzen, die Gaben deiner Milde künftig gewissenhafter zu gebrauchen und mit innigem Danke zu genießen, auch Dürftige damit zu erquicken und uns durch Deine Gnade zu einem frommen, tugendhaften Leben ermuntern zu lassen. Wir vertrauen auf Deinen Beistand, barmherziger Gott und Vater, vertrauen Deiner Liebe und legen unsere Wünsche hoffnungsvoll in Deine Hände. Du wirst uns gewähren, um was wir bitten, und was uns gut ist. Amen! —

Gebet beim Eintritt besserer Witterung.

Gelobt sei Gott, gepriesen sein heiliger Name. Er hat unser Gebet erhört, (bei Nässe:) die finsteren Regenwolken verscheucht und mit den wohlthuenden, fruchtbringenden Strahlen seiner Sonne Menschen und Fluren erquickt und erwärmt; (bei Dürre:) unsere lechzenden Fluren und ausgedorrten Felder mit einem erfrischenden, befruchtenden Regen erquickt.

Ja, unsere Hülfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. Er lenket den Gang der Witterung, er gebeut den Winden: (die Wolken zu zerstreuen) (oder: die Wolken über ein Land herbei zu führen) daß Segen herab komme, daß Menschen und Thiere ihre Nahrung finden.

Alles wartet auf dich, o Gott, daß du Speise giebst zur rechten Zeit. Wenn du auch zuweilen zögerst mit deiner Hülfe, so kommt doch endlich die Stunde, in welcher du unsere Wünsche erfüllst; und nach deiner Verheißung, die du Noah schon gegeben, hat es noch nie gänzlich gefehlt an Nahrung und Unterhalt für Menschen und Thiere.

Dies stärkt unser Vertrauen zu deiner Macht und Güte, dies befestigt in uns den Kindessinn, der sich dir gänzlich überläßt; dies muß uns aber auch erwecken, deinen Willen mit mehr Freudigkeit zu befolgen und, wie du uns durch deine Güte beruhigst und beglückst, auch Andere gern zu trösten, zu unterstützen und zu erfreuen. So werden wir nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit guten Werken dich preisen und

deiner Gnade und Liebe würdig werden. Gepriesen seiest du, Ewiger, von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

Gebet bei der Versammlung der Mitglieder einer Chewra kadischa.

מה שמתפללין בני החברא קדישא קודם החברא סעודה על הקברים.

ה׳ אל רחום וחנון גומל חסד ואמת! אתה הורתנו דרכך ומדת טובך כי גומל חסד אתה. את הרועה הנאמן אשר על ידו הנחלת תורתך לקהלת יעקב, אשר לא קם נביא כמוהו, פנים אל פנים דברת עמו ובכל ביתך נאמן היה. קברת אתו בדיא ולא ידע איש את קבורתו כי צפנתיהו בסתר כנפיך. הורתנו חפצך שכאשר אתה לא תעזוב חסדך את החיים ואת המתים כן אנחנו נלך באורחותך לעשות חסד עם בריותך, ולסעד ולסמוך הנופלים על ערש דוי, להתפלל עליהם לפניך אבינו שבשמים! להתעסק עם המתים, לטהרם, ללבשם ולקברם כאשר צוית עלינו בתורתיך, כי קבור תקברנו, לנחם אבלים ככתוב בדברי קדשך טוב ללכת אל בית האבל. וכאשר גם אתה הנחת שמחתך במשכן והלכת לנחם את אהרן כאשר מתו בניו נדב ואביהו. וכאשר גם אתה הראית פנים תהלה לאבל, שנאמר ותמת שם דבורה וכתיב וירא אלהים אל יעקב. — ברוך אתה ומהולל מאוד, בידך נפשות החיים והמתים ורוח כל בשר איש. תמיד תהלתך בפינו ששמת חלקינו עם גומלי חסדים, עם מתעסקי המתים וקובריהם. לך לבדך אלהינו החסד והאמת, עמוד לימיננו וסמכנו בימין קדשך במעשה החסד. גלוי וידוע לפניך כי כל מגמתינו לעסוק במצותיך הללו ובכל לבבינו נתאמץ לעשות רצונך בנפש חפצה. אמנם שגיאות מי יבין, הלא ידעת כי בשר אנחנו,

לא ימלט לפעמים חטאנו בעת שהיינו עוסקים בצרכי המת ועשינו דבר שלא כהוגן נגד כבודך ונגד המתים בשגגה או באונס, או שיצאו מפינו דברים האסורים לדבר בבית הקברים, או שגגנו באחד מן המתים רעשינו דבר שהוא נגד כבודו. לכן יה״ר מלפניך או״א שתמחול לנו על כל הטאתינו שנעשו על ידינו או ע״י אחרים בשעת התעסקות צרכי המתים, וגם כל שוכני עפר הטמונים פה בבתי המר, ימחלו לכל אשר ישנו פה עמנו היום ולכל אשר איננו פה אתנו כל מה שנעשה נגד כבודם, כי הכל נעשה רק בשגגה, ואם דברנו ופעלנו ועלו על לבנו דברים שהם נגד כבוד הקדושים הללו, הננו מודים ואומרים חטאנו לה׳ אלהינו ולהם ומתחרטים אנחנו על כל זאת ומבקשים מחילה ממך ומהם, יכמרו נא רחמיך ורחמיהם עלינו ואל תשת ואל ישיתו עלינו חטאת אשר נואלנו ואשר חטאנו. אתה מעביר חטאת יריאיו סלח לנו, ולמען הצדיקים והחסידים הטמנים פה, התנהג עמנו במדת החסד ושמרינו מכל רע, צער יגון ונזק ומחלה, מגזרות רעות מפגעים רעים ודלות ועניות, תן לנו אריכות ימים טובים ונעימים בעושר וכבוד ויראת אלהים, ונחיה עד שיבה טובה זקן ושבע ימים, ואם תבא עת פקדתינו למות נפטור מהעולם הזה בנשיקות פיך הקדוש, ותהי מיתנו כפרה על כל חטאתנו, ותהי חלקנו עם כל הצדיקים והחסידים, נשמות הקדושות שגמלנו אנחנו עמהם חסד ושגמלו עמהם בני החברא אשר היו לפנינו, להתהלך עמהם בגן עדן להנות מזיו שכינתך ולחסות בצל כנפיך. ותציל גופינו מרימה ותולעה וחיבוט הקבר, וינוח בשלום על משכבינו, ולא תתן נפשינו לראות שחת, ותשוב תחיינו ומתהומות הארץ תעלינו ותקמנו בתחיית המתים לקץ הימים, אמן.

מקור החמלה! בדברי קדשיך כתוב: אחרי שמחה תוגה הצילנו היום הזה ובכל יום, מכל יגון ונזק, כי קבענו היום הזה שמחה וסעודת מצוה לכל בני החברא, לא למען אכול ושתה כ״א לאסוף כל בני החברא קדישא להגות

על צרכי גמילות הסדים. — הקצינים ראשים וטובים, נגידי קהלתינו וגבאי החברא כולמו אנשי מסחר: המה, ברוב טובך ברכתם בכל, וברוב עשרם וקנינם הקיפום טרדות רבות ואין לאל ידם להתוכח בכל עת על עסקי החברא ולהתעסק במתים, ואנחנו ממלאים מקומם ומיועדים אנחנו תחתיהם לעשות צרכי המתים, לכן קבענו היום הזה אסיפה, לדבר על אודות תקנות החברא חדשים גם ישנים, מה שיש להוסיף או לגרוע או לשנות מהם. גם רבים מיושבי קהלתינו התאוו תאוה להתאחד עמנו להיות מבני החברא דג"ה להזיל כסף מכיסם ולעשות צדקה והסד בתוכינו. לכן קבענו יום הזה חג האסיף לכל הבאים לחסות תחת צל כנפיך. — גומל הסדים טובים היה נא עמנו היום ובכל יום. השלחן אשר ערכנו, זה אשר לפני ה׳ הוא. עמוד לימיננו, ברך כל מעשה ידינו ואת כל מחשבותינו לטובת הכלל. ויהי נועם ה׳ עלינו ומעשה ידינו כוננה עלינו ומעשה ידינו כוננהו. אמן. אמן.

Ein vereinfachtes Verfahren, jüdische und bürgerliche Daten in einander zu verwandeln.

Das Bedürfniß, ein bekanntes jüdisches Datum in das entsprechende bürgerliche zu verwandeln und umgekehrt, macht sich im jüdischen Familienleben so oft geltend, daß eine Anleitung zu leichter Ausführung derartiger Rechnungen Vielen willkommen sein dürfte.

Bei der bekannten Komplizirtheit des jüdischen Kalenders gehört die allgemeine Lösung dieser Aufgabe zu den schwierigsten der Chronologie. Hat es doch der berühmte Mathematiker Gauß nicht verschmäht, eine Regel für die Berechnung des Passahfestes aufzustellen, und ist auch diese nur von solchen zu handhaben, die mit wissenschaftlichem Rechnen vertraut sind.

Beschränkt man jedoch die Aufgabe auf solche Fälle, wie sie im praktischen Leben am häufigsten vorkommen und auch allein den Laien interessiren, z. B.: Auf welches bürgerliche Datum fällt in diesem Jahr eine dem jüdischen Datum nach bekannte Jahrzeit? oder ein nach jüdischem Datum gefeierter Geburtstag? oder wann ist der nächste jüdische Neumondstag (wovon wiederum der Sabbath des sogenannten „Rosch-chodesch-Benschens“ abhängt)? oder auch umgekehrt: Welches jüdische Datum entspricht dem bekannten bürgerlichen eines Sterbefalles? u. A. m., — so läßt sich ein überraschend leichtes Verfahren angeben, alle solche Fragen mit Hilfe des bürgerlichen Kalenders, der nicht leicht in einem Hause fehlen dürfte, zu beantworten.

Von der Kenntniß des jüdischen Kalenders werden nur folgende Elemente vorausgesetzt:

a) Die 12 Monate des jüdischen Gemeinjahres, die regelmäßig abwechselnd je 30 oder 29 Tage zählen, sind: Nissan (30), Ijar (29), Ssiwan (30), Thamus (29), Ab (30), Elul (29), Thischri (30), Cheschwan (29), Kislew (30), Thebeth (29), Sch'wat (30), Adar (29).

b) Im Schaltjahr, das bald nach zwei, bald nach einem Gemeinjahr eintritt, wird zwischen die beiden letzten Monate ein dreizehnter Monat von 30 Tagen eingeschaltet, welcher Adar I heißt, während der eigentliche Adar (in dem auch stets das Purimfest gefeiert wird) dann Adar II genannt wird und, wie sonst, 29 Tage hat.

c) Die Bestimmung, ob ein Jahr ein Schaltjahr ist oder nicht,

geschieht in folgender Weise: Bekanntlich werden die Jahre der Welt in Cyklen von je 19 (Mond-) Jahren eingetheilt. Dividirt man z. B. die Jahreszahl 5651 durch 19, so erhält man den Quotienten 297 und den Rest 8. Jener zeigt an — was uns hier nicht interessirt — daß seit dem Anfang der jüdischen Zeitrechnung 297 Cyklen verlaufen sind, der Rest dagegen, daß wir im 8. Jahre des neuen Cyklus stehen. Nun ist aber jedes 3. 6. 8. 11. 14. 17. 19. Jahr eines Cyklus ein Schaltjahr, also auch das Jahr 5651 als das 8. des Cyklus. Die übrigen Schaltjahre dieses Cyklus sind, wie leicht zu sehen, die Jahre 5654 (11), 5657 (14), 5660 (17), 5662 (19).

d) Neben den regelmäßigen Gemein- und Schaltjahren giebt es auch noch überzählige und mangelhafte Jahre, jene zählen einen Tag mehr, diese einen Tag weniger als die regelmäßigen. Dies macht sich an den beiden Monaten Cheschwan und Kislew bemerklich. Im überzähligen Jahr hat Cheschwan 30 (statt 29) und im mangelhaften Kislew 29 (statt 30) Tage.

Anmerkung: Zu bestimmen, wann diese Unregelmäßigkeit eintritt, erfordert im Allgemeinen verwickelte Rechnungen, die hier nicht erörtert werden können. Bei unserer beschränkteren Aufgabe wird sich jedoch auch hierfür eine leichte Lösung finden lassen.

e) Die unveränderlichen jüdischen Daten der für unsern Zweck wichtigsten Feste sind:

Passahfest = 15. Nissan,
Wochenfest = 6. Ssiwan,
Neujahr = 1. Thischri,
Tempelweihe (Chanuckah) = 25. Kislew,
Hamannsfest (Purim) = 14. Adar.

Mit Hilfe dieser in den fünf Nummern (a—e) enthaltenen Sätze über den jüdischen Kalender und der in jedem bürgerlichen Kalender gemachten Angaben über die jüdischen Feste lassen sich nun Aufgaben, wie sie oben angedeutet sind, ohne Schwierigkeit lösen.

In dem diesjährigen Kalender (1891) finden sich u. A. folgende Angaben:

Purim (14. Adar) . . .	fällt auf den	24. März,
Passah (15. Nissan) . .	„ „ „	23. April,
Wochenfest (6. Ssiwan) .	„ „ „	12. Juni,
Neujahr (1. Thischri) . .	„ „ „	3. Oktober,
Tempelweihe (25. Kislew)	„ „ „	26. Dezember.

Nun sieht man leicht ein, daß sich für jedes jüdische Datum das entsprechende bürgerliche finden läßt, wenn man weiß, auf welches Datum der Erste des jüdischen Monats fällt. Wir haben also nur nöthig, die Daten für die Ersten aller jüdischen Monate festzustellen.

1. Nissan = 9. April. Denn da nach der obigen Kalenderangabe

der 15. Nissan auf den 23. April fällt, so hat man von diesen beiden Daten nur 14 abzuziehen, um zu finden, daß der 1. Nissan = 9. April ist.

1. Ijar = 9. Mai. Da Nissan 30 Tage zählt, so kann der 1. Ijar als der 31. Nissan angesehen werden. Ist der 1. Nissan = 9. April, so ist der 31. Nissan (30 Tage später) = 39. April, und, da April 30 Tage hat, = 9. Mai. (Man konnte auch vom 15. Nissan = 23. April ausgehen.)

1. Ssiwan = 7. Juni. Da (das Wochenfest) der 6. Ssiwan = 12. Juni ist, so muß der 1. Ssiwan = 7. Juni sein. (Man konnte auch vom 1. Ijar ausgehen.)

1. Thamus = 7. Juli; leicht aus Ssiwan abzuleiten.

1. Ab = 5. August, ebenso aus Thamus.

1. Elul = 4. September, ebenso aus Ab.

1. Thischri = 3. Oktober, ebenso aus Elul, übrigens gegeben. Mit ihm beginnt das Jahr 5652.

1. Cheschwan = 2. November, ebenso aus Thischri.

1. Kislew = 2. Dezember. Da die Länge des Monats Cheschwan unbestimmt ist (s. oben unter d), so muß der 1. Kislew anders berechnet werden. Nach der Kalenderangabe ist der 25. Kislew (Tempelweihe) = 26. Dezember, also muß der 1. Kislew = 2. Dezember sein. (Der 30. Kislew = 31. Dezember.)

NB. Beachtet man, daß der 1. Cheschwan = 2. November und der 1. Kislew = 2. Dezember, so ergiebt sich, daß der Monat Cheschwan 30 Tage zählt, woraus umgekehrt folgt (vergl. oben unter d), daß das Jahr 5652, welches mit dem 1. Thischri beginnt, ein überzähliges sein wird.

Nachdem wir die „Ersten“ aller Monate von Nissan bis Kislew, mit dem das bürgerliche Kalenderjahr abschließt, berechnet haben, bleiben die Berechnungen der dem Monat Nissan vorangehenden Monate noch auszuführen.

Wie oben (unter c) nachgewiesen, ist das laufende Jahr 5651 ein Schaltjahr, mithin heißt der Monat vor Nissan Adar II.

Der 1. Adar II = 11. März. Denn der 14. Adar (Purim) = 24. März.

Der 1. Adar I = 9. Februar, rückwärts aus Adar II zu berechnen. Man kann den 1. Adar II als 31. Adar I und den 11. März als den 39. Februar betrachten. Ist dann 31. Adar I = 39. Februar, so ist der 1. Adar I = 9. Februar.

Der 1. Sch'wat = 10. Januar; ebenso aus Adar I berechnet.

Der 1. Tebeth = 12. Dezember 1890.

Der 1. Januar 1891 war also = 21. Tebeth.

Anmerkung. Wissen wir etwa aus dem vorjährigen Kalender, daß Chanuckah (25. Kislew) = 7. Dezember, und sehen wir jetzt, daß der 1. Tebeth = 12. Dezember war, so folgt daraus, daß Kislew nur 29 Tage statt der 30 Tage des regelmäßigen Jahres gehabt hat, daß also das gegenwärtige Jahr 5651, das schon mit dem 15. September 1890 begann, nicht blos ein Schaltjahr, sondern ein mangelhaftes Jahr ist.

Stellen wir die bisherigen Ergebnisse zusammen, so ist:

21. Tebeth 5651	=	1. Januar 1891
1. Sch'wat	=	10. „
1. Adar I	=	9. Februar
1. Adar II	=	11. März
1. Nissan	=	9. April
1. Ijar	=	9. Mai
1. Ssiwan	=	7. Juni
1. Thamus	=	7. Juli
1. Ab	=	5. August
1. Elul	=	4. September
1. Thischri 5652	=	3. Oktober
1. Cheschwan	=	2. November
1. Kislew	=	2. December
30. Kislew	=	31. December.

Daß in gleicher Weise der jüdische Jahreskalender aus den Angaben des bürgerlichen Kalenders jedes beliebigen Jahrganges festgestellt werden kann, wird Niemandem zweifelhaft sein.

Der Leser wolle nun versuchen, beliebige Daten des einen Kalenders in die des andern umzuwandeln. Z. B. 13. Sch'wat = 22. Januar, 25. Ssiwan = 1. Juli, 9. Ab = 13. August, 10. Thischri (Jom Kippur) = 12. Oktober u. s. w. Ferner: 1. März = 21. Adar I, 1. Juni = 24. Ijar, 30. August = 26. Ab, 25. Dezember = 24. Kislew u. s. w.

Anmerkung. Zur Berechnung der „Monatsanfänge" bis auf Kislew und Tebeth bedurfte es nicht einmal all der aufgeführten Angaben des bürgerlichen Kalenders, vielmehr genügte schon ein einziges der oben genannten Festdaten: Purim, Passah, Wochenfest und Neujahr, oder auch irgend ein anderes Datum innerhalb der Monate Sch'wat bis Cheschwan. Zur Bestimmung des 1. Kislew ist dagegen das Datum von Chanuckah erforderlich. Da das Jahr 5652, wie oben gezeigt, ein überzähliges sein wird, so behält Kislew seine 30 Tage, das Datum des 1. Tebeth ist also leicht zu bestimmen. Ist ein Jahr aber nicht überzählig, so ist noch festzustellen, ob es regelmäßig oder mangelhaft ist, da im letzteren Falle der Monat Kislew 29 Tage zählt, wovon wieder die Bestimmung des 1. Tebeth abhängt. Hier müßte man in den nächstjährigen bürgerlichen Kalender einen Einblick thun und aus dem Abstande des dort angegebenen Datums für Purim und des diesjährigen für Chanuckah das Datum des 1. Tebeth berechnen.

Wer es verwunderlich finden sollte, daß die im Eingang als so schwierig bezeichnete Aufgabe der Monatsumrechnung sowie der Bestimmung der Art des Jahres, ob regelmäßig, mangelhaft oder überzählig, hier eine verhältnißmäßig so einfache Lösung hat finden können,

dem sei bemerkt, daß alle diese schwierigen Berechnungen schon längst und für Hunderte von Jahren ausgeführt sind, daß aus diesen Quellen alle Kalendermacher mit leichter Mühe schöpfen können, ja daß die von uns benutzten Daten des bürgerlichen Kalenders aus denselben Quellen fließen, diese also zur Voraussetzung haben.

Wir haben nur zeigen wollen, wie mit geringen Mitteln sich der ganze jüdische Kalender aufbauen läßt, wo diese Jedermann zugänglichen Mittel zu finden sind, und auf welche Weise sie sich am zweckmäßigsten verwerthen lassen.

Wollte man die Aufgabe jedoch weiter stecken und Daten bestimmen aus früheren oder späteren Jahren, für welche ein bürgerlicher Kalender nicht zur Hand ist, so wird der Laie allerdings zu einer der vorhandenen Tabellen greifen müssen, in denen, wie oben erwähnt, Alles im Voraus berechnet ist. Wir nennen als die bekanntesten: das Werk von Kornick (1825), das von Jahn (Jellinek) und das wohl am leichtesten zu handhabende des Verfassers.[1])

Dr. Max Simon-Berlin.

Die Vorlesung der Megilla.

Das „Anhören" der Purim-Megilla wird für alle Juden, selbst für Weib und Kind[2]), sehr wichtig erachtet, und der Kantor hat die Pflicht, sich für die „Vorlesung", die stets als eine besondere Leistung galt, sorgfältig vorzubereiten.

Schon im rabbinischen Alterthum waren gewisse Traditionen für die Art des Vorlesens als halachisch bindend erachtet werden, und so hat sich im Laufe der Zeit eine Tradition herausgebildet, wonach besonders wichtige Stellen gesanglich hervorgehoben wurden, um so die Aufmerksamkeit auch der Unwissenden zu erregen.

Die Vorlesung der Megilla wird mit Segenssprüchen eingeleitet, deren Melodien zum Theil an den Schofar, zum Theil an die „Einsegnung der Neumondes" erinnern.

Wie wunderlich diese Zusammenstellung auch ist, so dürfte doch die Erklärung nicht schwer sein.

---

[1]) G. A. Jahn, Tafeln zur gegenseitigen Verwandlung jüdischer und christlicher Zeitangaben vom Jahr 4118 (358) bis 5810 (2050). Bearb. von A. Jellinek, Leipzig 1856. — Simon, Max. „220jähriger Doppelkalender der jüdischen und christlichen Zeitrechnung." Berlin, 1888. C. Boas Nachf.

[2]) Vielleicht wurde, um die Aufmerksamkeit der Kinder zu erregen, das — jetzt natürlich streng verpönte — Hamanklopfen eingeführt. Die Sitte ist übrigens uralt.

Im rabbinischen Schriftthum werden Schofar und Megilla als gleichwerthige Gebote aufgefaßt und haben, besonders in Hinblick auf die Verpflichtungen des weiblichen Geschlechts, gewisse Berührungspunkte. Mit der Melodie, die auch in dem Segensspruch vor dem Blasen des Schofars gebräuchlich ist, wird auch die Melodie zur Einsegnung des Neumondes in Verbindung gebracht, weil nur in jenem Gebote die Textworte שעשה נסים לאבותינו vorkommen. Dadurch soll auf die gleiche Wichtigkeit der vorzunehmenden Handlung hingewiesen und die gleiche andächtige Stimmung hervorgerufen werden[1]).

Vor der Vorlesung wird die Megilla blattweise, אגרת הפרים, wie ein Brief zusammengelegt. Zur rechten und linken Seite des Vorlesers stellen sich würdige Männer auf, die in Aschkenas je eine Kerze tragen.

In Polen wird Abends und Morgens שהחינו gesagt, in Aschkenas nur Abends.

Die mit dem Beginn der Vorlesung in Betracht kommenden musikalischen Traditionen, lassen sich eintheilen:

1. In Sätze, welche die Gemeinde laut wiederholt oder vorher spricht, wobei von der gewöhnlichen Melodie abgewichen wird, und zwar: Kap. II. Vers 5. VIII. 15. 16. IX. 6. X 3.

2. In Verse, welche an die babylonische Gefangenschaft erinnern oder besonders Trauriges bezeichnen: I. 7. II. 6. IV. 1. 3. 16. und VIII. 6.

3 Die Sätze, welche nach kabbalistischer Auffassung den im ganzen Buche vermißten Gottesnamen andeuten sollen, wie V. 4. 8. VII. 5.

4. Die auf Grund der gleichlautenden Textworte an andere liturgische Melodien anknüpfen: VII. 3. VIII. 6.

Die nachfolgenden Verse, פסוקים של גאולה „Verse der Erlösung", werden von der Gemeinde laut recitiert:

1) איש יהודי II. 5.
2) ומרדכי יצא מלפני המלך VIII. 15.
3) ליהודים היתה VIII. 16.
4) כי מרדכי X. 3.

Diese werden nach beliebigen Melodien, zum Theil mehrstimmig mit Chor, gesungen.

In der Melodie der Klagelieder werden recitiert:

1) וכלים מכלים שונים[2]) I. 7.
2) אשר הגלה II. 6.
3) והעיר שושן III. 15.

---

[1]) In der Allg. Ztg. des Judenthums 1891, Nr. 12, 13, 15, steht ein sehr instruktiver Aufsatz über dieses Thema von Ed. Birnbaum, dem wir einige Notizen entnommen haben.

[2]) Nach dem Midrasch und Thargum rührten die Gefäße vom ersten Tempel her.

4) ומרדכי ידע IV. 1.
5) אבל גדול IV. 3.
6) ובאשר אבדתי אבדתי IV. 16.
7) כי איככה VIII. 6.

Mit erhöhtem Tone werden gelesen:

1) להיות כל איש I. 22.[1]
2) והנערה II. 4.
3) ובהגיע II. 15.
4) ויאהב II. 17.
5) רוח והצלה יעמוד IV. 14.[2]
6) יבא המלך V. 4.[3]
7) קח את הלבוש VI. 10.
8) ככה יעשה VI. 11.
9) מי הוא זה VII. 5. (siehe Note 3.)
10) איש צר VII. 6.
11) כי כלתה VII. 7. (siehe Note 3.)
12) גם הנה העץ VII. 9.[4]
13) ויתלו VII. 10.[5]
14) הרצים VIII. 14.

Nach besonderen Melodien folgende Stellen:

1) בלילה ההוא VI. 1.[6]
2) תנתן לי VII. 3.[7]
3) איש־־ואת (10 Söhne) IX. 6—10.[8]

---

[1]) Vielleicht um den Frauen anzudeuten, daß der Mann Herr im Hause ist.

[2]) Das יעמוד im Tone des „Aufrufens zur Thora".

[3]) Ebenso wie V. 4. 8. u. V. 13, in den vier Worten soll der Gottesname enthalten sein.

[4]) Wegen des seltenen Accents Karne Phara und Jareach ben Jomo bereit gesungen.

[5]) Wird merkwürdiger Weise in Aschkenas im Tone eines altjüdischen Hochzeitsliedes gesungen, sollte aber besser nicht besonders hervorgehoben werden.

[6]) Das Wort המלך im Tone der Neujahrsmelodie.

[7]) Nach dem Pismon שחר קמתי.

[8]) Sollen von dem Kantor in einem Athem gelesen werden.

XII. Theil.

Tod.

Begräbniß.

Vorbemerkung zu den drei Abschiedsreden.

Wir bringen keine Grabreden; die homiletische Litteratur bietet eine große Auswahl mustergültiger Leichenreden. Oft aber, — besonders in Gemeinden, wo der Friedhof weit vom Trauerhause entfernt ist, und nicht alle Theilnehmer die Leiche hinausgeleiten, — wird es gewünscht, daß der Kultusbeamte am oder im Hause ein kurzes Abschiedswort spreche. Die Rede muß sehr kurz sein, da man die Trauernden nicht zwei Mal aufregen darf. Nach dem Muster der drei Ansprachen wird man leicht ähnliche Reden entwerfen können. Die Ansprache schließt stets mit dem Gebete: Verlaß nun u. s. w. (Siehe Kompendium).

Bei der Bestattung eines Vaters.

(Im Hause zu sprechen.)

Wenn das Haupt und der Berather einer Familie eine Reise in die weite Ferne unternimmt und für längere Zeit sich verabschiedet von den Seinen, so richtet er im letzten Augenblicke ernste Worte an die Zurückbleibenden, daß sie über die bevorstehende Trennung sich beruhigen, und wie sie während seiner Abwesenheit bei wichtigen Vorkommnissen sich verhalten sollen! — Auch hier nimmt das Haupt und der Vater des Hauses Abschied für lange Zeit, ach, für die denkbar längste Zeit, für die Ewigkeit; er zieht hinweg aus der Mitte seiner Lieben — um nie wiederzukehren.

Wohl sind die Lippen des Scheidenden verstummt, kein Laut aus seinem Munde wird je mehr an eines Sterblichen Ohr tönen, aber dennoch glauben wir in seinem Sinne Euch zurufen zu dürfen:

Tröstet Euch, meine Geliebten, über mein Scheiden! Auch mir ist die Trennung von Euch gar schmerzlich, und schwer hat sich meine Seele von Euren treuen Herzen losgelöst, und gerne hätte ich ferner für Euer

Wohl gesorgt (wäre ich ferner Euer treuer Berather geblieben). Allein der weise, gerechte Rathschluß des Herrn hat es anders verhängt, und was er gethan, es ist zu unserm Besten. Darum murret nicht, traget das göttliche Verhängniß mit Fassung und gläubig vertrauendem Sinn. Nicht schutzlos und verlassen bleibt Ihr zurück; ich übergebe Euch der Obhut dessen, den wir mit Recht nennen einen

אבי יתומים ודין אלמנות

„Vater der Waisen, Beschützer der Wittwen!" Und wenn ich dort oben am Throne des Hochheiligen für Euch beten werde, so denket stets auch an seine trostreiche Verheißung אשר בך ירחם יתום „bei Dir, o Gott, findet der Verwaiste Barmherzigkeit und natürliche Fürsorge." — Und so wendet sich der Scheidende nochmals an Euch, Ihr (Söhne und Töchter) und ruft zum letzten Male:

„Gedenket mein! Lasset mein Andenken in diesem Hause fortleben, indem Ihr den guten Geist, den ich einzuführen bestrebt war, den Geist der Frömmigkeit und Tugend, den Geist der Menschenliebe und des Friedens, auch ferner darin herrschen lasset!

Ja wahrlich, meine verehrten Leidtragenden, jede Stelle dieses Hauses, darin der Theure gewirkt, ruft Ihnen zu, sein Gedächtniß hoch und werth zu halten, den guten Klang seines Namens, den er als Preis seines Lebens sich erworben, nimmer verhallen zu lassen. (Höret stets mit kindlicher Liebe und Verehrung auf die Unterweisungen Eurer Mutter, die bisher vereint mit dem Entschlafenen, nunmehr noch allein für Euch wird thätig sein können, so lange es Gott gefällt. Mögen ihre Worte nie ungehört verklingen, wenn sie euch ermahnen wird, weiter im Sinne des heimgegangnen Vaters zu wandeln und zu wirken.)

So ziehe denn hin, verklärter Geist, ziehe hin in Frieden! Es geleiten Dich auf Deinem letzten Wege nicht blos Deine Angehörigen und zahlreichen Freunde, viel größer ist die Zahl Deiner מצות ומעשים טובים die Du geübt; sie umgeben mit schirmenden Fittigen Deine Seele und treten als gute Engel für Dich vor den Sitz der Gottesherrlichkeit hin, auf daß Du theilhaftig werdest der vollen, himmlischen Glückseligkeit. Amen.

Rede bei der Bestattung einer Gattin und Mutter.

(Im Hause zu sprechen.)

בואי בשלום עטרת בעלה So ziehe hin in Frieden, Du Krone Deines Mannes, Hüterin Deines Hauses, Deiner Kinder Schutz und Schirm; ziehe hinaus aus dem Hause, darinnen Du gewirket und gewaltet

als eine עטרת הבית die eine Stütze gebildet für die Gesammtfamilie! — So zieht sie von dannen, die treue Gattin, die geliebte Mutter, und ich rufe Euch in ihrem Namen, in ihrem Geiste ein letztes Lebewohl zu! Was sie Euch gewesen, nicht vermag ich dieses zu schildern, ihr ganzes Leben glich dem Bilde, das einst der Prediger von dem „Biederweibe“ uns geschildert. Sie vereinigte in sich alle Tugenden des häuslichen Lebens: Einfachheit, Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, alle Eigenschaften des Geistes verbunden mit Liebe und Treue für den Gatten, Aufopferung und Hingebung für ihre Kinder.

Mit ihr scheidet eine Perle aus unserer Mitte, die lange Jahre uns geleuchtet durch innige Gottesfurcht, durch Wahrheit und Treue.

Wir verlieren eine fromme Glaubensschwester, die ein Vorbild für alle unsere Frauen ist gewesen, die ihren reichen Schatz von Erfahrung gerne in den Dienst der Menschenliebe stellte.

Wie sie die Erfahrungen gesammelt!? — Wer zählt all' die schweren Prüfungen, Versuchungen und Gefahren, die sie überstanden, wer kennt die harten Schläge des Schicksals, die sie in den ( ) Jahren des ehelichen Lebens erduldet. [1])?

Und doch war sie eine glückliche Frau, eine noch glücklichere Mutter. Führte sie doch die schönste, harmonischste Ehe, war sie doch stets ein leuchtendes Vorbild für (Kinder und Enkel). Sind bei solchem Rückblicke auf das Leben der Verklärten und auf das, was sie gewirkt hat, die Regungen in den Herzen der durch ihren Tod Betrübten nur Trauergefühle allein? Ist nicht auch in Ihnen Allen zu dieser Stunde lebendig das Gefühl des Dankes an den Allvater, der Ihnen eine so seltene Gattin und Mutter gegeben und erhalten (weit über die Grenze des gewöhnlichen Alters hinaus)?

Aus der ermüdeten Leibeshülle ist die Seele fortgezogen in das Reich des ewigen Lebens. Ihr Tagewerk ist vollbracht, sie verläßt das traute Heim, wo sie so viele traurige, so unendlich viele Stunden des reinsten Glückes genossen. Sie tritt vor den Thron des allgerechten Richters, um von ihm den Lohn zu empfangen für ihr Wirken auf Erden. Das Grab ist geöffnet, die Erde wird ihren Leib aufnehmen, der Geist aber zu dem emporsteigen, der ihn gegeben. Nicht allein erscheint sie dort: fürsprechend steht ihr zur Seite ihre Tugend. So möge sich an ihr erfüllen das Wort des Propheten: והלך לפניך צדקך כבוד ה׳ יאספך „Dir geht voran Deine Tugend, darum nimmt die Herrlichkeit des Herrn Dich auf.[2]) (Jes. 58, 8.)

---

[1]) Hier können alle Verluste an Kindern ꝛc. kurz erwähnt werden.

[2]) Am Grabe kann man an das Schlußwort, das auch anders lauten kann, anknüpfen.

Beim Abschiede aus dem Hause.

(Kurze allgemeine Ansprache.)

Wenn meine Worte, Du Verklärte (r), noch von Dir vernommen werden könnten, so möchte ich Dir zurufen das Wort des Propheten:

שאי סביב עיניך וראי כולם נקבצו באו לך בניך מרחוק יבואו

„Erhebe ringsum Deine Augen und siehe, allesammt sind sie zu Dir noch einmal gekommen, Deine Kinder, aus der Ferne sind sie gekommen.“! (Jes. 60,4.) Ja, Verehrte (r) — nicht allein die Dir durch die Bande des Blutes nahe stehen, sie sind gekommen zum ewigen Abschiede, — auch Deine Freunde, Dein Verehrer, alle die Zeuge waren Deines schönen Lebens, Deines rastlosen Strebens, die Dich im Leben geachtet, sie wollen Dich auch im Tode ehren und stehen hier, um ein Lebewohl Dir zuzurufen für ewig. Der Ruf Gottes ist an Dich ergangen: ziehe hinauf nach Bethél, in die Gotteswohnung, und Du mußtest folgen! Wir aber dürfen rufen: רב לך „Genug hast Du gethan!“ Genug hast Du Dich gemüht für die Deinen, genug gekämpft mit dem Schicksal und gesiegt durch Deine hohe Tugenden, genug gewirkt für die Armen und Nothleidenden, — gehe nun ein zur verdienten Ruhe!

Du bist von uns geschieden mit der schönsten Krone des שם טוב, „des guten Namens,“ Du wirst fortleben im Gedächtniß Deiner Lieben, Deiner Freunde und Mitbürger als ein ( ). Wir geleiten Dich zur letzten Wohnung um dort an Deinem Grabe noch einmal Dein ganzes Leben, Dein segensreiches Streben an uns vorüberziehen zu lassen.

Verlaß nun u. s. w.

Besondere Gebete bei Beerdigungen.

Bei der Leiche eines Kindes.

Meine Zeit, spricht David, steht in Deinen Händen, o Herr; der Mensch vermag es nicht, den Geist aufzuhalten und dem Tode einen Tag festzusetzen; Du allein bestimmst unsere Tage, unsere Lebenszeit auf Erden.

Dieses Kind, das wir jetzt der Erde wieder zurückgeben, wurde zwar früh der Welt und den Umarmungen der Eltern entrissen, frühe welkte es, ehe es noch zur Blüthe sich entwickeln, ehe seine Geisteskräfte sich ausbilden konnten; aber es sank auch hinab, ehe es die Leiden dieser Erde in vollem Maße erduldet, ehe es der Gefahr der Verführung und dem Verluste seiner Unschuld preisgegeben war. Lobpreisend erheben wir daher jetzt Herz und Stimme zu Dir, o Gott, und beten;

Gott, der Du die Unschuld liebst und unser aller Vater bist, wir danken Dir, daß Du dieses Kind ins zeitliche Leben gerufen hattest, danken Dir aber mehr noch, daß Du es wieder zu Dir genommen, ehe es seine Unschuld eingebüßt und vom Wege des Lebens, der zu Dir führt, abweichen konnte.

Hilf, Vater, daß auch wir, wenn nicht gleich unschuldig, wie dieses Kind, doch durch innige Buße wahrhaft gebessert, von dieser Erde scheiden, und daß wir dort mit diesem Kinde immer vollkommener und dir immer ähnlicher und deiner würdiger werden. Amen.

Bei der Leiche eines Jünglings oder einer Jungfrau.

Des Menschen Leben ist wie Gras, wie die Blume des Feldes, die heute noch herrlich blüht und morgen schon durch den wehenden Windeshauch spurlos zu Staub zusammen fällt.

Diese Wahrheit wird uns so recht deutlich vor dem Sarge, der ein junges, blühendes, hoffnungsvolles Wesen einschließt.

Wer hätte erwartet, daß diese herrliche Blüthe so bald sollte geknickt werden? Ach, wie betrübt sich jetzt des Vaters Herz, wie wurde die liebende Mutter gebeugt durch diesen schweren Verlust! Alle Hoffnungen sind geschwunden, alle lebensfrohen Bilder der Zukunft sind ihnen genommen; denn der (die) Verstorbene berechtigte zu den schönsten Hoffnungen.

(Personalien).

So hoffnungsvoll aber auch der (die) Geschiedene gewesen, wer darf zu Dir sprechen: Herr, was thust Du? Dein Thun ist ohne Fehl! In Unschuld ist dieses Wesen geschieden — wer weiß, ob bei längerem Verweilen nicht die Verführung seiner Herr geworden wäre.

Darum bitten wir Dich, Vater, der Du es für gut befunden, diesen Jüngling (diese Jungfrau) so frühzeitig von hier abzurufen, sende Du lindernden Balsam den tief verwundeten Elternherzen, beruhige sie und laß sie ihres Lebens wieder froh werden; laß sie, wie einst Job, in ihren übrigen Kindern die Freuden in doppeltem Maaße erleben, die sie durch den Tod dieses Kindes verloren.

Für dich aber, geschiedene Seele, haben wir keine weiteren Wünsche; aus Liebe hat Gott, der Herr ist über Leben und Tod, dich berufen, und in Liebe und Gnade wird er dich auch aufnehmen in die Gemeinschaft derer, die da theilhaftig sind des ewigen Lebens. Amen!

Bei der Leiche eines jungen Ehemannes oder einer jungen Frau, die unversorgte Kinder hinterlassen haben.

Ewiger Gott, barmherziger Vater! Siehe mit Gnade und Erbarmen auf uns herab, die wir in Wehmuth und Trauer unseren (unsere) früh dahingeschiedenen (dahingeschiedene) Mitbruder (Mitschwester) zu seinem (ihrem) Grabe begleiten.

Herr, Deine Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und Deine Wege sind nicht unsere Wege, sondern soviel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch Deine Wege höher als unsere Wege und Deine Gedanken höher als unsere Gedanken.

Diese Erkenntniß bildet unseren Trost, beruhigt unser tief bekümmertes Gemüth bei dem Verluste, der uns betroffen.

(Personalien).

Hilf uns, Vater, daß wir uns immer in kindlicher Ergebung unter Deine Allmacht und Gerechtigkeit beugen, und daß wir bei allem Schmerze, der uns ergreift, dennoch immer wieder zu unserer Beruhigung erkennen: was Du thust, das ist wohlgethan.

Durch den Tod unseres Mitbruders (unserer Mitschwester) sind (Zahl) unschuldige Kinder ohne väterliche Stütze (ohne mütterliche Liebe). O sei Du, gütiger Vater, ihre Stütze und ihre Liebe; beschütze Du die Waisen, welche jetzt den theueren Vater (die theuere Mutter) entbehren müssen, verlaß sie nicht, verstoße sie nicht, der Du ein Vater der Waisen bist!

Erhalte sie in dem Glauben an Dich, laß diese Prüfung zu ihrem Besten sein; gieb ihnen Kraft, Einsicht und Muth, daß sie auch ohne die väterliche Stütze (ohne die mütterliche Pflege) gefahrlos den Lebensweg durchwandern und gute, wackere Menschen und fromme Israeliten werden.

Heile Du aber auch die Wunden des (der) trauernden Gatten (Gattin) und gieb, daß er (sie) nicht wanke, noch die Hoffnung und die Zuversicht zu Deiner Hülfe verliere.

Stehe dem verlassenen Hause in Deiner göttlichen Gnade bei und erwecke und erhalte der vaterlosen (mutterlosen) Familie treue Freunde, warme Beschützer und eifrige Helfer.

Uns Allen aber verleihe die rechte Kraft, damit wir immer mehr uns Dir und dem Wohle unserer Seele zuwenden, damit wir uns rein und schuldlos wieder finden, bei Dir, o Vater, im Gebiete des ewigen Lebens, wo keine Thränen mehr fließen und kein Tod mehr herrscht. Erhöre uns, Vater, um Deines heiligen Namens willen. Amen!

Bei der Leiche eines Rabbiners oder Lehrers.

Du, o Gott, der Du über Leben und Tod gebietest, der Du die Pforten des Grabes bewegest in ihren Angeln und die Thore der Ewigkeit öffnest nach Deinem Willen, was sollen wir Dir, o Gott, sagen an diesem Grabe, was anheimstellen Deiner endlosen Vaterhuld? Bist Du nicht der Allwissende, ewig Gütige? Unerforschlich sind Deine Wege, und Deine Rathschläge, wer kann sie ergründen? Ohnmächtig sind wir Staubgeborene und können Nichts wissen, und darum beugen wir uns in Demuth Deiner Allgewalt. Doch das wissen wir, daß Du die Geschicke der Nationen an einem unsichtbaren Faden lenkest, und an den wunderbaren Wendungen der Geschichte Israels erkennen wir Deine leitende Vaterhand. Du hast Deinem Volke Lehrer erstehen lassen, die den Strom Deiner Wahrheit in seine Mitte leiteten, Propheten und Seher hast Du ihm entsendet, die seinen Boden mit ewigen Ideen befruchteten, Du hast es Deinem Volke nie an Männern voll Thatkraft und Geistesstärke fehlen lassen, die es führten und leiteten zum Wohle der Gesammtheit.

Als einen solchen Mann hattest Du auch einst den Verklärten berufen, ein Lehrer Deines Volkes, ein treuer Berather und Vater seiner Gemeinde zu werden. — Wenn Du, o Gott, eine solche Kraft, die überall segensreich wirkte, uns entzogen, was können wir da anderes, als demuthsvoll die Worte
ה' נתן ה' לקח יהי שם ה' מברך Der Herr hat gegeben, der Herr hat stammeln:
genommen, sein Name sei gelobt. Doch, wenn auch die Sonne untergeht, so bleibt ja die herrliche Saat, die sie aus dem Boden gelockt, und die Blüthen welken nicht, die ihre Strahlen hervorrufen. Und so kann auch die Lehre, die er in die Herzen seiner zahlreichen Schüler gepflanzt, die Unterweisung, die er seiner Gemeinde ertheilt, nicht dem Untergange geweiht sein. Mit seinem Andenken werden auch die Früchte seines segensreichen Wirkens sein Grab weit überdauern.

Du aber, sanft Verklärter, blicke noch einmal im Geiste auf uns nieder, schaue voll Liebe und Freundlichkeit auf uns aus lichten Höhen, noch einmal nimm hier unseren Dank für alles Gute und Freundliche, das du uns erwiesen, noch einmal nimm hin unser herzliches, — unser letztes Lebewohl: Ruhe sanft auf Wiedersehen! Amen.

Texte zu Grabreden.

Der Staub muß zurückkehren zur Erde, von der er ward, der Geist aber zurück zu Gott, der ihn gegeben. Prediger 12, 7.

Gott sprach zu Jacob: „Gehe hinauf nach Bethel und bleibe dort."

„Der Mensch, vom Weibe geboren, ist kurz an Lebenszeit und voll Unruhe.“ Hiob 11, 1.

Mein Geist ist gebrochen, meine Tage verlöschen, für mich ist nur das Grab. Hiob 17, 1.

Besser ist es, in das Haus der Trauer als in das Haus des Gastmahls zu gehen, denn dieses ist das Ende eines jeden Menschen, und der Lebende nimmt es sich zu Herzen. Prediger, 7, 2.

Aron schwieg. Lev. 10, 3.

Er welkte in seinem Frühling dahin. Hiob 8, 12.

Lange und bange Monde der Täuschung wurden uns zu Theil, Nächte voll Trübsals uns zugezählt. Hiob 7, 3.

Es schwindet das Bittere des Todes vor dem Gedanken an die Ewigkeit, und es trocknet das Gotteswort die Zähre von jeglichem Antlitze. Jesaia 15, 8.

Ein Frommer hat vollendet, die Treuen schwinden dahin von den Menschenkindern. Psalm, 12, 2.

Ein graues Haupt ist eine herrliche Krone, auf dem Wege der Tugend wird es verlangt. Spr. Salomos 16, 31.

Die mit Thränen säen, mit Jubel ernten sie. Er geht dahin und weint, der die Last der Aussaat trägt; einst kommt er in Jubel und trägt seine Garbe ein. Psalm 126, 5. 6.

O! bist du vom Himmel gefallen, du glänzender Stern! Jesaia 14.

Es ruhte auf ihm der Geist Gottes, der Geist der Weisheit und Einsicht, der Geist des Muthes und der Stärke u. s. w. Jesaia 11, 2—6.

Ein edler und großer Mann ist heute gefallen! David von Saul.

Und es merkte es die ganze Gemeinde, daß Aron dahingeschieden war, und es beweinte den Aron das ganze Haus Israel. IV. B. M. 20. 29.

Gar wehe ist mir deinetwegen, mein Bruder, der du mir von Gott gegeben warst u. s. w. II. Sam. 1, 26.

Ueber den Gebrauch der Grabdenkmäler.[1])

Der Gebrauch, auf den Gräbern geliebter Personen Denkmäler zu errichten, war bereits im patriarchalischen Zeitalter vorhanden, erfuhr aber im Laufe der Zeit die mannigfachsten Veränderungen, nicht blos in Bezug auf die äußere Erscheinung, sondern auch die sachliche Bestimmung derselben.

Anfangs bestand das Denkmal am Grabe des Verstorbenen aus einem einfachen „rohen Steine“, der als Säule errichtet wurde; er hieß deshalb מצבה[2]). Später, jedoch nur bei Königsgräbern und bei den Denkmälern der Reichen, bediente man sich des Marmors. Im zweiten Jahrhundert nach der gewöhnlichen Zeitrechnung war auch der Gebrauch von Holz und mitunter auch von Erz anzutreffen.

Was die Form der Denkmäler anbetrifft, so war sie ursprünglich die einfachste. Man errichtete entweder einen einzigen Stein als Säule am Grabe[3]), oder man schüttete einen Erdhügel über dem Grabe auf, oder man errichtete einen Steinhaufen über dem Grabe, was aber nur ausnahmsweise bei denen stattfand, die durch eine schlechte Handlung den Abscheu und die Feindschaft der Ueberlebenden sich zugezogen hatten (s. Jos. 7, 26; 8, 29; 2. Sam. 18, 17). Später wurden an den Gräbern der Vornehmen und Reichen prachtvolle Denkmäler gesetzt, und im thalmudischen Zeitalter, ja schon vom 2. Jahrhundert ab, errichtete man ein eigenes Gebäude über dem Grabe, welches vier Ellen im Quadrat hatte und zugleich als Wohnung der Friedhofswächter diente (Erubin 55 b). Dieses Denkmal hieß נפש.[4])

Nach der Form war auch die Lage der Denkmäler verschieden. Der Stein befand sich in der Regel zu Häupten des Grabes, der Steinhaufen und der Erdhügel vorn über dem Grabe, was wohl auch der Fall bei dem Denkmal, welches נפש hieß, gewesen ist.

Was den Zweck betrifft, den man mit der Setzung des Denkmals erreichen wollte, so galt es zunächst, das Grab, welches mit der Zeit sich

---

[1]) Nach L. Lewysohn, נפשות צדיקים, S. 94 ff.

[2]) מצבה, מצבת (Genesis 35, 20), ציון (Ezechiel 39, 15) und במה (Ibn Esra zu Jes. 53, 9.)

[3]) היא אבן מציבין שאותה לציון הקבר (Michlol Josi zu 1. M. 35, 20.)

[4]) Von נָפַשׁ (ausruhen) = „Ruhestätte“ oder von נֶפֶשׁ (Körper) = „Leichenstätte“.

ebenen und so undeutlich gemacht werden konnte, zu bezeichnen. Die Erkennung der Grabstätte hatte dann einen zweifachen Zweck, nämlich mit Hinblick auf den Verstorbenen und für die Hinterbliebenen. Man wollte sich durch das Denkmal zunächst der Verstorbenen erinnern, dann aber sie durch dasselbe ehren. Für die Ueberlebenden diente das Denkmal dazu 1) daß die Priester durch dasselbe gewarnt, die Grabstätte nicht betreten und so sich verunreinigen sollten (מותר לציון הקברות כדי שיזהרו מהם הכהנים, Sch. Ar. Or. Chaj. § 544, 1.) 2) daß man am Grabe des Verstorbenen Gebete verrichten könne (s. Sch. Ar. Or. Chaj. § 581, 4); 3) daß man an jedem Sterbetage der Verblichenen Studien an seinem Grabe zu halten im Stande sei (Raschi zu Jebam. 122 a, Anf.) und 4) daß beim Anblick einer Grabstätte ein Segensspruch gesprochen werde. (s. Berachoth 58 b.)

Die Erreichung jenes mannigfachen Zweckes machte den Gebrauch der Epitaphien (Grabschriften) nothwendig; doch kann die Zeit seines Ursprungs, obwohl die Kunst, auch in Steine zu schreiben (2. B. M. 28, 11, 5. M. 27, 3 früh bei den Israeliten bekannt war, nicht bestimmt werden. Erst der Thalmud erwähnt ein כתב שעל גבי הקבר (Horajoth 13 b), worunter Chajim Zemach sogar die erhabene Schrift verstehen will. Obwohl nun der Gebrauch der Denkmäler von so hohem Alter ist, so hat er in ritueller Beziehung dennoch nur rabbinische Bedeutung (מדרבנן Nidda 57 a), allein der Thalmud urgirt ihn aus einer Bibelstelle (Moed Kat. 5 b), und er wurde stets als ein Akt hoher Pietät befolgt, er wird auch nie an Bedeutsamkeit verlieren, da er an Bedeutung so reich ist.

Grabstein-Inschriften.

אלון בכות או ציוני מצבות.

Vorbemerkung.

Die erste Ausgabe meiner Agende enthielt die ganze Liturgie bei Krankenbesuchen, Gebete und Dinim bei Sterbefällen und Begräbnissen, sowie Lehrvorträge im Hause des Trauernden. Die ganze Abtheilung ist in dieser Ausgabe weggeblieben, da der Beamte das Material in jedem ספר החיים findet. Eine Auswahl von Grabstein-Inschriften dürfte dagegen mehr am Platze sein. —

In den süddeutschen Gemeinden wird der Grabstein für Eltern gewöhnlich am ersten Jahrzeitstag gesetzt, im Osten nach den שלושים. Ein bestimmter דין wird hier nicht beobachtet, und es ist den Verhältnissen und Gefühlen des Einzelnen überlassen, wann ein Denkmal auf dem Grabe aufgestellt werden soll. Das Denkmal kann aus Stein, Marmor, Eisen oder Holz gearbeitet sein, darf aber kein plastisches Bild, auch keinen Engel tragen.

Die hebräische Inschrift beginnt mit den Buchstaben פ"נ (פה נטמן oder פה נקבר) hier ruhet, hier ist begraben; und endet mit den Initialen ת̇ נ̇ צ̇ ב̇ ה̇ d. h. תהי נשמתו (נשמתה) צרורה בצרור החיים seine (ihre) Seele sei aufgenommen in den Bund des ewigen Lebens.

Bei der Aufstellung einer מצבה, wobei gewöhnlich מנין zugegen ist, werden die Gebete S. 477 ff. gesprochen; darauf קדיש.

Hebräische.

שרגא

שמך יתפאר בפי מכיריך
רב טבך יביעו בניך ובני בניך
גדול כטוב לבך יהיה שם שכרך
אך עם הצדיקים בגן עדן מניעותך

אברהם

אב היה לעניים ויתמים
ברכת הופיע לחכמים ולומדים
רננות דבר לשוכן מרומים
הגה בנעוריו ובשיבה בדברי אל חיים
מספד מר לקרוביו — הוא בשמים

חיים

חכמה ותורה חברת באמנה
יראת אלהים יחדת בתבונה
ילכו יחד לפניך השמים
מפרים תשבו בצל עץ -- החיים!

שמואל

שוכן עפר! שפתיך דובבות
מעשיך יספרו לשבת ולהורות
ואלה אשר יסבבו הקבר
אשתך ובנך יבכו השבה
לזכרון עולם העלה — אתה הגבה

שלמה

שלום עם אלהיו ואם קדשים נאמן
לקח טוב על שפתיו נדיב לב ורחמן
מורה דרך ליהידו בחותם על לבו שמו
הולך תמים ינחל כבוד לעולמו

אשר

אִיש ירא את ה׳ מנעוריו
שלום ואמת היו במעשיו
רצון אלהים ואנשים עשה
אהה! נלקח ממנו!

יצחק

יחיד ורך לפני אבותיך פיית
צברת הון להטיב אחריתם אבית
חננת והטבת לאביוני קרוביך
קרבת בטוב עין שארי שאריך

גטול

גמלה חסד וטוב כל ימי חייה
טהורת לב נאספה במבחר שנותיה
וכטוב טעם צפתה הליכות ביתה
לקצור במרום פרי יגיעתה

לאה חנה

לבעל ובנים במותך נפלה כיתרת
אשת חיל איננה נשברה פנת בית
הה אפסה עורה מחוץ מהידרים גברית
חדלה מגדלת יתומיו הוד מעשיה כוית
נפשך את העלת ממכאוב והליים
הוד והדר לבושך בהיכלי שמים

רייכל

רב לה שבת בעמק הבוכיה
יגונה די על אבדון בעל נעוריה
ימיה חלפו באין משתחה עליה
כי גדלה מאוד אהבה בינותם
לכן לא התפרדו בחייהם ובמותם

פרומט פוילינע

פה לִינָה לינת אשת חן גופי
רעות ותלאות סבבוה ולא נתנה דופי
וגם על ערש דוי בצרה
מתת תלונה פיה שָׁמָרָה
רק על ישועת ד׳ נפשה קותה
אליו להדבק נפשה אותה

שמואל

איש יקר ששמו שמואל בר . . .
בקראי שמו כפרי עץ הדר בריחו וטעמו
ה׳ אלהיו עמו, עינו ולבו שוה לאל,
מת ביום . . .
ונקבר ביום . . .
שנת . . .

דוד

לב חכם ישכיל פיהו ויגיד בתורה ובמצות
רגיג ותמיד חכם שליט ונגיד,
מקיים שויתי ה׳ לנגדי תמיד
ה"ה . . .
מת ביום . . .

נחמן

איש תם ונאמן, מלא מצות כרמון,
צנצנת המן לחיי עולם מזומן
שמחה על ראשו יאמן,
הוא היה . . .

ברוך

ברוך תהיה מכה העמים הולך בדרך תמים
ישפתו לך רב שלומים ואורך ימים

אליעזר

צדיק מושל ביראת אלהים וגוזר,
תורה נעשה לו עטרה וזר,
יען לאביונים פיזר
בשמחתו לא יתערב זר . . .

נחום

איש גם זו לטובה
בוחר ביראת ה׳ וענוה
ולא מינה ומקצתה בגאוה
יבורך בשלום נוה

אלישע

אלי שעה מתוך אהל לא נמשה
על פניו מסוה הבושה
נוהג בקדושה יקבל ברכה גדולה

ירוחם מנחם

לאיש אשר לא ישבת בד״ת קיץ והורף קר וחם
חומל על דל ומרחם
ה״ה . . .

עקיבא

אתה עקיבה ששמך הולך עד סוף העולם
עסקת בתורה השקולה כנגד כולם אוצר בלום

לבעל מלאכה

רב פעלים איש אמונה
ויגיעת כפו נהנה
תורתו עיקר בכל עת ועונה
גברא רבא הכא קחזינא
חזה וזה בידו מתקיים גדול הוא מירא שמים . . .

לעני

אל עני ונכי רוח
ימצא בעיני ה׳ קורת רוח
בריה נחוה ורב שלום עד בלי ירח

לסופר

אשכול הכופר חכם וסופר
לא נגעל מפניו,
עזרה ראוי להיות בימי עזרה לשונו עט סופר
מהיר במצוות זריז וזהיר

מלמד וש״ץ

האיש היקר ונאמן במלאכתו מלאכת הקדש כהר״ר . . . אשר הדריך ילדי קהלינו בדרך הישר והלמידם את חקי אלהים ותורתו לא מש מאהל של תורה ללמוד וללמד ולתת לתלמידין פרי עץ חיים ולטעת בתוכם זרע אמונתינו הקדושה וגם בבית אלהינו הי׳ ש״ץ נאמן לשיר שירות הדשות ונעימות המגביהות לשמים לב כל שמעם . . .

תלמיד חכם

חכם ונבון דברי חכם כדרבון, לא ימוש תורת ה׳ מפיהו, יום ולילה ידרשוהו, למעלה ולמטה תואר לו ונחמדהו, לישיבה של מעלה העלהו כל הברים אחים ורעים, לשמועותיו היו שומעים, תורתך תשמור עליך והקיצות היא תשיחך, במנוחה נכונה תנוח בקרבך, בגן עדן העליון נשמתך. ה״ה . . .

פרנס ומנהיג

איש נאמן פרנס ומנהיג, נפשו שם בכפו, גזרת שטנים לבטל ולדחפו, מגן היה לדורו, בדמו ובבשרו, ביתו היתה פתוחה לרווחה, ושלחיו לכל נערכה, מכיסו לא סר

ידידו, ביתו היה כמלון, לכל אורח טוב נתן ללון שנת
ערבה יישן גופך, בגן עדן תשמח נשמתך, תחת אשר
עשית משפט וצדקה בעולמך . . .

בחור

שמח בחור בילדותך בחדוה ורינה תגוה בקבריך,
בגן עדן יעשו לך חפתך, כי בך בחר אלהיך, תחת עץ
החיי׳ תשמח נשמתך, אשריך ואשרי יולדתך.

ילד

ילד שעשועים גוף נחמד ונעים בן תשחורת
היית, כתוא׳ בן מלך רמית, כשושן פרח, ובחמה זרח,
הכם ויניק זך וזוהר, כעצם השמים לטוהר, אלהים לקח
אותו והילד איננו, מזיו שכינתו לזונו ה״ה.
מת ביום . . .

Allgemeine.

הנה זה בית אלהים היה ליעקב שער השמים
עתה ילין בקברת אלהים ומהוה שדי יחזה בגלוי עינים

עטרת בעלה. אם טובה אל בניה
לאביונים משענה. יש שכר לפעולתה

האשה החשובה והיקרה
עטרת בעלה ותפארת בניה

Deutsche.

Männer.

I.

Es heißt nicht sterben,
Lebt man in den Herzen
Der Menschen fort, die man verlassen hat.

II.

Erlöst bist du und ruhst in Frieden,
Erlöst von jeder Erdenpein,
Doch trostlos bleiben wir hienieden,
Und unvergeßlich wirst du sein.

III.

Er strebte hoch und dachte tief,
Bis ihn die Liebe Gottes rief,
Da ging er ein ins Vaterhaus,
Ruht nun in Gottes Heimath aus.

IV.

Dem Schooß der Erden ist zurückgegeben
Zu unserm tiefsten Schmerz, was sterblich war,
Doch was sein Geist geschaffen hat im Leben,
Bleibt unvergessen, weil unwandelbar.

V.

Von Schmerz gebeugt hast du empfunden,
Der Erde Weh', des Leibes Pein,
Doch muthig Alles überwunden,
Um Weib und Kinder zu erfreu'n.
Du bist zur Ruh nun hingegangen,
Und wir, wir schau'n zu jenen Höh'n
Mit bangem, liebendem Verlangen,
Denn dort giebt's ja ein Wiederseh'n!

VI.

Wozu des Steines Klagen,
Wenn dich das Herz beweint,
Und hört dies auf zu schlagen,
Dann sind wir ja vereint.

VII.

Dich werden deine Brüder ewig preisen,
Dein Ruhort prangt im hohen Sternenzelt;
Dein Name glänzt im Himmel und auf Erden,
Mit Herz und Mund muß Lob dir werden.

VIII.

Gebettet hier im kühlen Schooß der Erden,
Erreicht dich nicht mehr unser Wehgeschrei;
Doch auch des Lebens Sorgen und Beschwerden,
Sie gehen spurlos still an dir vorbei.
Du sorgtest rastlos für das Wohl der Deinen,
Doch unserm Dank bist ewig du entrückt;
Wir können nur an diesem Hügel weinen,
Den dieser Stein und unsere heiße Liebe schmückt.

IX.

Still und bescheiden stets im Leben,
Seinem Gotte stets treu ergeben.
Dort, wo die Ruhe winkt den Matten,
Weilt er in des Höchsten Schatten.

X.

Ein Mühen, Sorgen nur dein Leben,
Suchtest nicht das Glück auf Erden;
Nach ew'gem Lohn war dein Streben,
Mög' er dir im Jenseits werden.

XI.

Gott schenke Dir den ew'gen Frieden,
Uns aber Trost für alle Zeit!
Und bist du auch von uns geschieden,
Vereint uns doch die Ewigkeit.
Ja, dort im ew'gen Himmelslicht,
Ist Wiedersehen, doch Trennung nicht.

XII.

(Ein Jugendlehrer.)

So manche Pflanze hast auf Erden du gepfleget,
So manchen Keim gelegt in zarte Brust,
Die junge Schaar geleitet und geheget,
Mit Vatertreu' und unverdross'ner Lust!
Mit gleicher Liebe wird darum empfangen

Der Vater droben dich vor seinem Thron;
Wer seinem Wort hier eifrig nachgegangen,
Empfängt dort oben seiner Treue Lohn!

XIII.

(Ein Rabbiner.)

Saaten für die Ewigkeit gestreuet
Hast du stündlich hier durch Wort und That,
Hast, ein würd'ger Priester, stets erfreuet
Deine Heerde gern durch weisen Rath!
Drum wie Bild im eig'nen Auge hegen
Wollen wir dein Bild für alle Zeit;
Der Gerechte lebet uns zum Segen,
Und sein Grab ist heilig, ist geweih't!

Frauen.

I.

Nicht ewig kann der Tod, o Heißgeliebte, trennen,
Nicht ewig unsere Seelen auseinander geh'n!
In sehnsuchtsvollem Schmerz ließ Gott es uns erkennen,
Es giebt, wir bau'n auf ihn, für uns ein Wiederseh'n!

II.

Ein Weib, des Hauses lichte Sonne,
Des Mannes und der Kinder Wonne,
So stark und zart, so liebend innig,
Stets harmlos, froh und doch so sinnig;
Dein Wirken bleibt uns im Gedächtniß,
Ein unvergängliches Vermächtniß!

III.

Daß du zur Gattin und zur Mutter uns gegeben,
War unsers Herzens Stolz und unsers Lebens Glück,
Es bleibt dein milder Sinn, dein weiblich zartes Streben
Ein Vorbild uns, ein unvergängliches zurück.

IV.

Hier ruht ein Herz, das nur für Liebe schlug,
Das eine Welt voll Freude in sich trug,
Das hold dem Gatten wob den Lebenskranz,
Der Kinder Hoffnung und des Hauses Glanz!

V.

Hier nicht, theurer Gatte, nicht hier, geliebteste Kinder,
Sucht die Entschwundene, hier harrt vergeblich ihr — nein,
In Eurem Herzen sucht mich, ich hoff' es, dort bin ich zu finden!
War's doch mein einzig Ziel, dort mir ein Denkmal zu setzen!

VI.

Der Schmuck der Deinem ist mit dir entrissen,
Des Hauses würd'ge Stütze ist nicht mehr;
Die Gattin, Mutter, ach wir überall vermissen,
Der Waisen Mutterstelle seh'n wir einsam, leer.
Doch bist du deinen Schmerzen nun entbunden
Und ruhest leicht vom Himmelsglanz umwunden.

VII.

Ein Vorbild edlen Sinns und frommer Sitte,
Stand waltend sie in ihres Hauses Mitte;
Zu Lieb' und Treu' dem Gatten eng verbunden,
Bewährt in trüben wie in heitern Stunden.

VIII.

Holde, gleich dem Namen der dir gegeben,
Warst hold und gütig du im Leben;
Liebevoll in deinem Streben,
Innig liebend stets die Deinen,
Die dich trauernd nun beweinen,
Bis sie einst sich mit dir vereinen.

Verschiedene.

Schlumm're sanft hienieden,
Oft von uns beweint,
Bis des Himmels Frieden
Wieder uns vereint.

In der Blüthe eine Blume welken sehen,
Läßt gramerfüllt das Herz vergehen,
Weheruf erscholl aus jedem Munde
Bei deines frühen Todes Trauerkunde.

Nicht sein Leichenstein, sein Leben kann ein Denkmal sein!

Wer den Besten seiner Zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle Zeiten!

(Für ein Mädchen.)
Erde, drücke sie nicht, sie hat dich auch nicht gedrückt!

Jahrzeit.

Bestimmung des Jahrestages.

Ist der Vater oder die Mutter in einem gewöhnlichen Jahre im Monat אדר gestorben, so wird der Jahrestag in dem folgenden Schaltjahr in אדר ראשון gehalten. War der Sterbefall im Schaltjahre im אדר ראשון, so wird der Jahrestag in dem nächstfolgenden Schaltjahre ebenfalls in אדר ראשון begangen, auch wenn der Angehörige in einem Schaltjahr in den Monaten תשרי, חשון, כסלו, טבת, שבט gestorben, wird die Jahrzeit immer in demselben Monat gehalten, obwohl im ersten Jahre darüber 13 Monate vergehen[1]). War der Sterbefall am zweiten Tag ר"ח, so wird immer der Jahrestag am zweiten Tag ר"ח gehalten, hat der Monat in einem späteren Jahre nur einen Tag ר"ח, so wird an diesem Tage das Gedächtniß gehalten.

Wer nicht weiß, an welchem Tage er die Jahrzeit zu begehen hat, der bestimme selbst einen Tag und sage dann mit den übrigen אבלים das קדיש. —

Am Schluße des Tagesgebets „lernt" der חזן für denjenigen, der Jahrzeit hat, einen kurzen שעור, dann wird Folgendes gesprochen:

כָּל יִשְׂרָאֵל יֵשׁ לָהֶם חֵלֶק לְעוֹלָם הַבָּא שֶׁנֶּאֱמַר וְעַמֵּךְ כֻּלָּם צַדִּיקִים, לְעוֹלָם יִירְשׁוּ אָרֶץ: אַשְׁרֵי מִי שֶׁעֲמָלוֹ בַּתּוֹרָה, וְעֹשֶׂה נַחַת רוּחַ לְיוֹצְרוֹ, גָּדַל בְּשֵׁם טוֹב וְנִפְטַר בְּשֵׁם טוֹב מִן הָעוֹלָם: וְעָלָיו אָמַר שְׁלֹמֹה בְּחָכְמָתוֹ, טוֹב שֵׁם מִשֶּׁמֶן טוֹב וְיוֹם הַמָּוֶת מִיּוֹם הִוָּלְדוֹ: לְמוֹד תּוֹרָה הַרְבֵּה וְיִתְּנוּ לְךָ שָׂכָר הַרְבֵּה, וְדַע שֶׁמַּתַּן שְׂכָרָם שֶׁל צַדִּיקִים לֶעָתִיד לָבֹא:

קדיש דרבנן.

---

[1]) In diesem Falle sagt man, wie gewöhnlich, 11 Monate קדיש; nach dem 12. Monate ist das Trauerjahr beendet, und an dem betr. Tage des 13. Monats wird die Jahrzeit begangen.

XIII. Theil.

Tabellen für die Thoravorlesungen.

לוח קריאת פרשיות המועדים והתעניות.[1]

Tabelle für die Leseabschnitte aus der Thora an den Fest- und Fasttagen.

Am ראש חודש.

1. ראשון von וידבר — צו את בני ישראל bis עלה תמיד.
2. שני[2] = ואמרת להם - רביעת ההין.
3. שלישי = עלת תמיד = ונסכה.
4. רביעי = ובראשי חדשי = יעשה ונסכו. חצי קדיש.

Am ersten Tag ראש השנה aus וירא.

1. Sefer.

1. ראשון von וה' פקד את שרה bis צוה אותו אלהים.
2. שני = ואברהם בן מאת שנה = יקרא לך זרע.
3. שלישי = וגם את בן האמה = אשה מארץ מצרים.
4. רביעי = ויהי בעת ההיא = ויכרתו שניהם ברית.
5. חמישי = ויצב אברהם = בארץ פלשתים ימים רבים.[3] חצי קדיש.

2. Sefer.

פרשת פינחס.

6. למפטיר von ובחדש השביעי bis אשה לה'

Erster Tag ראש השנה am שבת.

1. ראשון von וה' פקד את שרה bis צוה אותו אלהים.
2. שני = ואברהם בן מאת שנה = הגמל את יצחק.
3. שלישי = ותרא שרה = יקרא לך זרע.

---

[1] Die nachfolgenden Verzeichnisse (לוחות) gehören eigentlich in das Kompendium. Um das Handbuch aber nicht zu umfangreich zu machen, mußten sie hier aufgenommen werden.

[2] Beim לוי beginnt man wieder mit dem vorangegangenen Satze ואמרת.

[3] Wenn mehrere ספרים ausgehoben werden, so werden sie vor ח"ק auf den שלח gelegt, nach קדיש folgt הגבהה.

4. רביעי = וגם את בן האמה = ואשר הוא שם.
5. חמישי = קומי שאי את הנער = אשה מארץ מצרים.
6. ששי = ויהי בעת ההיא = ויכרתו שניהם ברית.
7. שביעי = ויצב אברהם = פלשתים ימים רבים.
8. למפטיר wie am 1. Tag חצי קדיש.

Zweiter Tag ראש השנה.

1. Sefer aus וירא.

1. ראשון von ויהי אחר הדברים האלה bis אשר אמר לו האלהים.
2. שני = ביום השלישי = וילכו שניהם יחדו.
3. שלישי = ויבאו אל המקום = בהר ה׳ יראה.
4. רביעי = ויקרא מלאך ה׳ = בבאר שבע.
5. חמישי = ויהי אחרי הדברים = ואת מעכה. חצי קדיש.

2. Sefer aus פינחס.

6. למפטיר von ובחדש השביעי bis אשה לה׳.

Bußtag Gedaljahu, 3. Tischri. צום גדליהו

ויחל.

ביום כפור בשחרית (Morgens).

1. Sefer aus פ׳ אחרי מות.

1. ראשון von וידבר ה׳ אל משה bis וכפר בעדו ובעד ביתו.
2. שני = ולקח את שני השעירים = החטאת אשר לו.
3. שלישי = ולקח מלא המחתה = ובעד כל קהל ישראל.
4. רביעי = ויצא אל המזבח = וכפר בעדו ובעד העם.
5. חמישי = ואת חלב החטאת = לפני ה׳ תטהרו.
6. ששי = שבת שבתון היא = כאשר צוה ה׳ את משה. חצי קדיש.

2. Sefer aus פ׳ פינחס.

7. למפטיר von ובעשור לחדש השביעי bis ומנחתה ונסכיהם.

ביום כפור לשבת.

1. ראשון von וידבר ה׳ אל משה bis לחטאת ואיל לעלה.
2. שני = כתנת בד קדש = ובעד ביתו.
3. שלישי = ולקח את שני השעירים = את פר החטאת אשר לו.
4. רביעי = ולקח מלא המחתה = כל קהל ישראל.
5. חמישי = ויצא אל המזבח = וכפר בעדו ובעד העם
6. ששי = ואת חלב החטאת = לפני ה׳ תטהרו.
7. שביעי = שבת שבתון היא = צוה ה׳ את משה. ח״ק.
8. למפטיר wie oben

יום כפור מנחה.

Sefer aus פ׳ אחרי מות.

(Kein ויעזור, sondern תגלה).

1. ראשון von וידבר — במעשה ארץ מצרים bis וחי בהם אני ה׳.
2. שני „ איש איש bis את שם אלהיך אני ה׳.
3. שלישי „ ואת זכר „ ולא תטמאו בהם אני ה׳ אלהיכם. Kein קדיש.

הפטרה: יונה.

Am ersten Tag סכות.

1. Sefer aus פ׳ אמור.

1. ראשון von וידבר — שור או כשב bis בכל מושבותיכם.
2. שני „ אלה מועדי ה׳ bis לדרתיכם בכל מושבותיכם.
3. שלישי „ וספרתם לכם „ אני ה׳ אלהיכם.
4. רביעי „ וידבר — דבר — בחדש השביעי bis תשבתו שבתכם.
5. חמישי „ וידבר — דבר — בחמשה עשר bis אל בני ישראל. חצי קדיש.

2. Sefer aus פ׳ פינחס.

6. למפטיר von ובחמשה עשר יום bis מנחתה ונסכה.

Erster Tag סכות am שבת.

1. ראשון von וידבר — שור או כשב bis לאלהים אני ה.
2. שני „ „ דבר — מועדי ה׳ „ בכל מושבתיכם.
3. שלישי „ אלה מועדי ה׳ „ לא תעשו.
4. רביעי „ וידבר — דבר — כי תבאו bis לדרתיכם בכל מושבתיכם.
5. חמישי „ וספרתם לכם bis אני ה׳ אלהיכם.
6. ששי „ וידבר — דבר — בחדש השביעי bis תשבתו שבתכם.
7. שביעי „ „ „ בחמשה עשר bis אל בני ישראל. חצי קדיש.

2. Sefer.

8. למפטיר wie oben.

Zweiter Tag סכות genau wie oben.

בשבת חול המועד של סכות.

1. Sefer aus כי תשא.

1. ראשון von ראה אתה אמר אלי bis על פני האדמה.
2. שני „ ויאמר ה׳ אל משה „ את אשר ארחם.
3. שלישי „ ויאמר לא תוכל „ ופני לא יראו.
4. רביעי „ ויאמר — פסל לך „ אל מול ההר ההוא.
5. חמישי „ ויפסל „ עשה עמך.
6. ששי „ שמר לך „ לא תעשה לך.
7. שביעי „ את חג המצות „ מחלב אמו. ח״ק.

2. Sefer aus פינחס.

8. למפטיר.

Ist der erste Tag חול המועד am שבת: וביום השני וביום השלישי.
= = dritte = = = = וביום הרביעי וביום החמישי.
= = vierte = = = = וביום החמישי וביום הששי.

קריאה לחול המועד של סכות בחול.

(Am חול המועד wird nur ein Sefer ausgehoben).

פרשת פינחס.

Erster Tag.

1. ראשון. וביום השני.
2. שני. וביום השלישי.
3. שלישי. וביום הרביעי.
4. רביעי. וביום השני וביום השלישי.

Zweiter Tag.

1. ראשון. וביום השלישי.
2. שני. וביום הרביעי.
3. שלישי. וביום החמישי.
4. רביעי. וביום השלישי וביום הרביעי.

Dritter Tag.

1. ראשון. וביום הרביעי.
2. שני. וביום החמישי.
3. שלישי. ויום הששי.
4. רביעי. וביום הרביעי וביום החמישי.

Vierter Tag.

1. ראשון. וביום החמישי.
2. שני. וביום הששי.
3. שלישי. וביום השביעי.
4. רביעי. וביום החמישי וביום הששי.

Fünfter Tag, הושענה רבא.

1. ראשון. וביום החמישי.
2. שני. וביום הששי.
3. שלישי. וביום השביעי.
4. רביעי. וביום הששי וביום השביעי.

חצי קדיש nach רביעי.

בשמיני עצרת שהיא מתנת יד אשכנז.

= = הזכרת נשמות מנהג פולין.

1. Sefer aus פ׳ ראה.

1. ראשון von כל הבכור bis תשפכנו כמים.
2. שני = שמור את חדש = כל ימי חייך.
3. שלישי = ולא יראה לך שאר = לא תעשה מלאכה.
4. רביעי = שבעה שבעת = את החקים האלה.
5. חמישי = חג הסכות = אשר נתן לך. ח״ק.

2. Sefer aus פ׳ ראה.

6. למפטיר von ביום השמיני bis אשר צוה ה׳ את משה.

שמיני עצרת am שבת.

1. Sefer.

1. ראשון von עשר תעשר bis אשר תעשה.
2. שני = מקץ שבע שנים = בכל אשר תעשה.

3. שלישי von כל הבכור bis תשפכנו כמים.
4. רביעי = שמור את חדש = כל ימי חייך.
5. חמישי = ולא יראה לך = לא תעשה מלאכה.
6. ששי = שבעה שבעת = את החקים האלה.
7. שביעי = חג הסכות = אשר נתן לך. חצי קדיש.

2. **Sefer aus** פ׳ פינחס.

8. wie oben.

In den Gemeinden מנהג פולין wird am שמיני עצרת, der auf einen Wochentag fällt, ebenfalls mit עשר תעשר begonnen.

Ordnung des Abschnittes für שמחת תורה.

1. **Sefer aus** וזאת הברכה.

In Gemeinden, wo am Vorabend von ש״ת die ספרי תורה ausgehoben werden, ruft man nur Knaben auf und liest ihnen die נדרים (siehe Kompendium) vor.

1. יעמד כהן עם כל הכהנים von וזאת הברכה bis ועזר מצריו תהיה.
2. יעמד לוי עם כל הלוים = וללוי אמר = ובין כתפיו שכן.
3. שלישי von וליוסף אמר bis והם אלפי מנשה.
4. רביעי = ולזבולן אמר = ומשפטיו עם ישראל.
5. חמישי = ולדן אמר = ובגאותו שחקים.
6. ששי = מענה אלהי קדם = על במותימו תדרך.

Sollen noch andere, womöglich in kleinen Gemeinden sämmtliche Mitglieder aufgerufen werden, so beginnt man immer wieder וללוי אמר bis מענה אלהי קדם.

Vor dem חתן תורה wird der Aelteste in der Gemeinde aufgerufen: יעמד — — (עם כל הנערים[1]).

Nach der zweiten ברכה wird den Knaben folgender Vers vorgelesen, den sie Alle deutlich nachsprechen:

המלאך הגאל אתי מכל רע יברך את הנערים ויקרא בהם שמי ושם אבותי אברהם יצחק וידגו לרב בקרב הארץ:

Sodann wird der חתן תורה mit מרשות האל הגדול aufgerufen und ihm von מענה אלהי קדם bis לעיני כל ישראל vorgelesen.

Die Gemeinde wiederholt von ולא קם נביא עוד bis zum Schluß חזק ונתחזק!

Nachbrocho, dann אחד יחיד[1]) und מי שברך.

2. **Sefer aus** פ׳ בראשית

רשות החתן בראשית von בראשית ברא אלהים bis יום הששי.
Die Verse: ויהי ערב ויהי בקר יום אחד, שני, שלישי, רביעי, חמישי und ששי werden zuerst von der Gemeinde, dann vom חזן laut gesprochen.

Die Gemeinde liest laut ויכלו השמים.

Der חזן wiederholt es laut bis אלהים לעשות.

ברכה. חצי קדיש. אחד יחיד[1]). מי שברך.

---

[1]) עם כל הנערים, אחד יחיד gilt nur für Minhag Aschkenas.

3. Sefer.

מפטיר. ביום השמיני bis אשר צוה ה׳ את משה.

חנוכה.

יום א׳. פ׳ נשא.

1. ראשון von ויהי ביום כלות משה bis ויקריבו אותם לפני המשכן.
2. שני " ויאמר ה׳ — קח מאתם " לחנכת המזבח.
3. שלישי " ויהי המקריב bis נחשון בן עמינדב.

Ist der erste Tag חנוכה am שבת, so wird aus Sefer 1 die Wochensidra וישב, aus Sefer 2: von ויהי ביום מפטיר bis נחשון בן עמינדב gelesen.

יום ב׳.

1. ראשון von ביום השני bis מלאה קטרת.
2. שני " פר אחד " נתנאל בן צוער.
3. שלישי " ביום השלישי " אליאב בן חלון.

Ist der zweite Tag חנוכה am שבת, so wird aus Sefer 1 die Wochensidra, aus Sefer 2: נתנאל בן צוער bis ביום השני dem מפטיר vorgelesen.

יום ד׳.

1. ראשון von ביום הרביעי bis מלאה קטרת.
2. שני " פר אחד " אליצור בן שדיאור.
3. שלישי " ביום החמישי " בן צורישדי.

Ist der dritte Tag am שבת, so wird aus Sefer 1 die Wochensidra, aus Sefer 2: אליצור בן שדיאור bis ביום הרביעי dem מפטיר vorgelesen.

יום ה׳.

1. ראשון von ביום החמישי bis מלאה קטרת.
2. שני " פר אחד " צורישדי.
3. שלישי " ביום הששי " אליסף בן דעואל.

יום ו׳ ראש חדש טבת.

Sefer 1 aus פ׳ פינחס.

1. ראשון von וידבר ה׳ אל משה את קרבני לחמי bis עלה תמיד.
2. שני " את הכבש bis עלת התמיד ונסכה.
3. שלישי " ובראשי חדשיכם bis יעשה ונסכו.

Sefer 2 aus פ׳ נשא.

4. רביעי von ביום הששי bis אליסף בן דעואל. חצי קדיש.

Ist auch der siebente Tag ראש חודש, so wird aus Sefer 1 wie oben gelesen.

Fällt ר״ח טבת auf שבת, so wird folgende Ordnung eingehalten:

Sefer 1 die Wochensidra מקץ.

Sefer 2 aus פ׳ פינחס.

7. שביעי von וביום השבת bis יעשה ונסכו. חצי קדיש.

3. Sefer.

8. למפטיר von וביום הששי bis אליסף בן דעואל.

יים ז׳.

1. ראשון von ביום השביעי bis מלאה קטרת.
2. שני „ פר אחד „ בן עמיהוד.
3. שלישי „ ביום השמיני „ בן פדהצור.

Ist der siebente Tag am שבת, so wird aus Sefer 1 die Wochensidra, aus Sefer 2 dem מפטיר, ביום השביעי bis אלישמע בן עמיהוד vorgelesen.

יום ח׳.

1. ראשון von ביום השמיני bis מלאה קטרת.
2. שני „ פר אחד „ בן פדהצור.
3. שלישי „ ביום התשיעי „ מבין שני הכרובים וידבר אליו.

In vielen Gemeinden bis בן עשה את המנורה.

Ist der letzte Tag am שבת, so wird dem מפטיר וביום השמיני bis בן עשה את המנורה vorgelesen.

An Wochentagen wird nach שלישי, am שבת vor מפטיר חצי קדיש gesagt.

לפרשת שקלים.[1]

Sefer 1 die Wochensidra. חצי קדיש.

Sefer 2 aus פ׳ תשא.

למפטיר von וידבר bis לכפר על נפשתכם.

Fällt פרשת שקלים auf ר״ח, so wird aus Sefer 1 die Wochensidra, aus Sefer 2 aus פינחס, וביום השבת, חצי קדיש, aus Sefer 3: מפטיר von כי תשא bis לכפר על נפשתכם gelesen.

---

[1]) פרשת ש״ק ist vor ר״ח אדר, wenn der 1. Tag אדר auf Freitag fällt; dann ist der Sabbath ב׳ אדר: הפסקה ראשונה nach dem סימן: ובי״ו; der Sabbath nach פורים ist dann הפסקה שניה.

לפרשת זכור.

Sefer 1 die Wochensidra. חצי קדיש.

Sefer 2 aus פ׳ כי תצא.

למפטיר von זכור את אשר bis לא תשכח.

פורים

פ׳ בשלח aus.

1. ראשון von ויבא עמלק bis ראש הגבעה.
2. שני „ והיה כאשר ירים bis לפי חרב.
3. שלישי „ ויאמר ה׳ אל משה bis מדר דר חצי קדיש.

פרשת פרה.

Sefer 1 die Wochensidra. חצי קדיש.

Sefer 2 dem מפטיר aus פ׳ חקת.

Von וידבר — ואת חקת התורה bis תטמא עד הערב.

פרשת החדש

Sefer 1 die Wochensidra. חצי קדיש

Sefer 2 dem מפטיר aus פ׳ בא.

Von ויאמר ה׳ — החדש הזה לכם bis בכל מושבתיכם תאכלו מצות.
Fällt פ׳ החדש auf ר״ח, so wird aus

Sefer 1 die Wochensidra,

aus Sefer 2 dem שביעי aus פ׳ פינחס וביום השבת u. s. w. חצי קדיש,

aus Sefer 3 aus פ׳ בא wie oben gelesen.

סימן הקריאה לפסח.

1) משך, 2) תורא, 3) קדש, 4) בכספא, 5) פסל. 6) במדברא, 7) שלח, 8) בוכרא. Das ist die Reihenfolge der Abschnitte, wenn der erste Tag פסח auf שבת, Sonntag oder Dienstag fällt. Beginnt aber פסח am Donnerstag, so wird folgende Reihenfolge beobachtet:

1) משך, 2) תורא, 3) פסל, 4) קדש, 5) בכספא, 6) במדברא, 7) שלח, 8) בוכרא.

Erster Tag פסח.

Sefer 1 aus פ׳ בא.

1. ראשון von ויקרא משה bis בן עשי.
2. שני „ ויהי בחצי הלילה „ וברכתם גם אתי.
3. שלישי „ ותחזק מצרים „ וינצלו את מצרים.

4. רביעי von ויסעו בני ישראל bis לדרתם.
5. חמישי „ ויאמר — זאת חקת הפסח bis על צבאתם. חצי קדיש.

Sefer 2 aus פ׳ פינחס

6. למפטיר von ובחדש הראשון bis עבדה לא תעשו.

Erster Tag פסח am שבת.

Sefer 1 aus פ׳ בא.

1. ראשון von ויקרא משה bis ולבניך עד עולם.
2. שני „ והיה כי תבאו „ כן עשו.
3 שלישי „ ויהי בחצי הלילה „ וברכתם גם אתי.
4. רביעי „ ותחזק מצרים „ וינצלו את מצרים.
5. חמישי „ ויסעו בני ישראל „ לדרתם.
6. ששי „ ויאמר — זאת חקת „ יעשו אותו.
7 שביעי „ וכי יגור אתך „ על צבאתם. חצי קדיש.

Sefer 2 wie oben.

Zweiter Tag פסח.

Sefer 1 aus פ׳ אמור genau wie an סכות.

Sefer 2 wie am ersten Tag פסח.

Dritter Tag — erster Tag חול המועד.

Sefer 1 aus פ׳ בא

1. ראשון von וידבר — קדש לי כל בכור bis בחדש האביב.
2. שני „ והיה כי יביאך bis מימים ימימה.
3. שלישי „ והיה — כאשר נשבע לך bis הוציאנו ה׳ ממצרים.

Sefer 2 aus פינחס.

4. רביעי[1] von והקרבתם bis עבדה לא תעשו. ח״ק.

Vierter Tag — zweiter Tag חוה״מ.

Sefer 1 aus פ׳ משפטים.

1. ראשון von אם כסף תלוה bis חנון אני.
2. שני „ אלהים לא תקלל „ תעזב עמו.
3. שלישי „ לא תטה „ בחלב אמו.
4. רביעי. Sefer 2 aus פינחס wie oben.

Fünfter Tag — dritter Tag חוה״מ.

Sefer 1 aus פ׳ כי תשא.

1. ראשון von ויאמר ה׳ — פסל לך bis עשה עמך.

[1]) Beim 2. Vers des מפטיר von פסח beginnend.

2. שני von שמר לך bis אלהי מסכה לא תעשה לך.
3. שלישי „ את חג המצות bis בחלב אמו.
4. רביעי. Sefer 2 wie oben.

שבת הוה"מ פסח.

Genau wie am שבת חוה"מ של סכות.

Sechster Tag — vierter Tag הוה"מ.

Sefer 1 aus פ׳ בהעלתך.

1. ראשון von וידבר — במדבר סיני bis בן עשו בני ישראל.
2. שני „ ויהי אנשים bis יצוה ה׳ לכם.
3. שלישי „ וידבר — דבר — איש איש bis ולאורח הארץ.
4. רביעי. Sefer 2 wie oben.

Siebenter Tag. שביעי של פסח.

Sefer 1 aus פ׳ בשלה.

1. ראשון von ויהי בשלח bis לפני העם.
2. שני „ וידבר — דבר — וישבו bis ביד רמה.
3. שלישי „ וירדפו מצרים bis ואתם תחרישון.
4. רביעי „ ויאמר ה׳ — תצעק bis נלחם להם במצרים.
5. חמישי „ ויאמר ה׳ — נטה את ידך bis כי אני ה׳ רפאך. ח"ק.

Sefer 2 wie alle vorhergegangenen Tage.

שביעי של פסח לשבת

1. ראשון von ויהי בשלח bis מזה אתכם.
2. שני „ ויסעו מסכת „ לפני העם.
3. שלישי „ וידבר — דבר — וישבו bis ויעשו כן.
4. רביעי „ ויגד למלך מצרים bis ביד רמה.
5. חמישי „ וירדפו מצרים „ ואתם תחרישון.
6. ששי „ ויאמר — מה תצעק „ נלחם להם במצרים.
7. שביעי „ ויאמר — נטה את ידיך bis כי אני ה׳ רפאך. ח"ק.

Sefer 2 wie oben.

Achter Tag. אחרון של פסח.

Sefer 1 genau wie am שמיני עצרת.

Sefer 2 wie oben.

שבעות.

יום א׳.

Sefer 1 aus פ׳ יתרו

1. ראשון von בחדש השלישי לצאת בני ישראל מארץ מצרים ביום הזה באו מדבר סיני und weiter, dann אקרמות[1] ויסעו מרפידים, bis אל בני ישראל.
2. שני von ויבא משה bis יעלו בהר.
3. שלישי „ וירד משה „ יעננו בקול.

עשרת הדברים.

4. רביעי von וירד משה על הר ס׳ bis וכל אשר לרעך.
5. חמישי „ וביום הבכורים bis ונסכיהם.

Sefer 2 aus פ׳ פינחס.

יום ב׳.

Sefer 1 genau wie am שמיני עצרת und אחרון של פסח.

Sefer 2 wie oben.

Am שני והמישי, שני, תענית אסתר, עשרה בטבת, שבעה עשר בתמוז, צום גדליה, sowohl zu שחרית wie zu מנחה wird ויחל geleint.

פ׳ כי תשא.

1. Von ויחל bis לעשות לעמי.
2. „ ויאמר ה׳ אל משה פסל לך bis ההר ההוא.
3. למפטיר von ויפסל bis אשר אני עשה עמך חצי קדיש.

תשעה באב בשחרית.

Aus פ׳ ואתחנן

1. ראשון von כי תוליד בנים bis ובכל נפשך.
2. שני „ בצר לך „ אין עוד מלבדו.
3. למפטיר „ מן השמים „ נתן לך כל הימים. קדיש.

Am תשעה באב zu שחרית wird nicht mit יעמד aufgerufen, sondern der בעל סגן oder der שמש winkt Denjenigen, welcher die ברכה sprechen soll, heran; auch wird kein מי שברך gemacht. Zu מנחה werden dieselben Personen wie zu שחרית aufgerufen und denselben zwei מי שברך gemacht.

---

[1]) In Gemeinden mit מ״פ wird zuerst אקדמות gesungen, dann spricht der Aufgerufene die ברכה, und der חזן beginnt mit בחדש השלישי.

לוח ההפטרות

Tabelle der Haftaroth.

Parascha.	Haftara.		Von.				Bis.		
בראשית	Jesajah	Cap.	42	Vers	5	Cap.	43	V.	11
נח	=	=	54	=	1	=	55	=	6
לך לך	=	=	40	=	27	=	41	=	17
וירא	2. B. d. Kön.	=	4	=	1—38	=	—	=	—
חיי שרה	1. B. d. Kön.	=	1	=	1—32	=	—	=	—
תולדת	Maleachi	=	1	=	1	=	2	=	8
ויצא	Hosea	=	11	=	7	=	12	=	13
וישלח	Obadja	=	1	=	1—21	=	—	=	—
וישב	Amos	=	2	=	1	=	3	=	9
מקץ	1. B. d. Kön.	=	3	=	15	=	4	=	2
ויגש	Jecheskel	=	37	=	15	=	38	=	—
ויחי	1. B. d. Kön.	=	2	=	1—13	=	—	=	—
שמות	Jesajah	=	27	=	6 14	=	—	=	—
und	=	=	29	=	22—24	=	—	=	—[1]
וארא	Jecheskel	=	28	=	25	=	30	=	—
בא	Jeremiah	=	46	=	13	=	47	=	—
בשלח	Richter	=	4	=	4	=	6	=	—[2]
יתרו	Jesajah	=	6	=	1	=	7	=	7[3]
משפטים	Jeremia	=	34	=	1	=	35	=	—
תרומה	1. B. d. Kön.	=	5	=	26	=	6	=	14
תצוה	Jecheskel	=	43	=	10	=	44	=	—
כי תשא	1. B. d. Kön.	=	18	=	1—40	=	—	=	—[4]
ויקהל	=	=	7	=	40—51	=	—	=	—[5]
פקודי	=	=	7	=	51	=	8	=	22[6]
ויקרא	Jesajah	=	43	=	21	=	44	=	24
צו	Jeremiah	=	7	=	11	=	8	=	4
und	=	=	9	=	22—23	=	—	=	—

[1]) Bei den Sephardim. Jeremia Cap. 1, Vers 1, 2—4.
[2]) Bei den Sephardim. Das. bis Cap. 5, V. 6.
[3]) Die Sephardim schließen mit dem V. 13 im Cap. 6.
[4]) Die Sephardim beginnen 1. B. d. Kön. Cap. 18, V. 20—39.
[5]) Die Sephardim Cap. 7, V. 13—27.
[6]) Die Sephardim Cap. 7, V. 40—51.

Parascha.	Haftara.	Von.				Bis.			
שמיני	2. B. Samuel	Cap.	6	Vers	1	Cap.	7	V.	18[1])
תזריע	2. B. d. Kön.	„	4	„	24	„	5	„	20
מצרע	2. B. d. Kön.	„	7	„	3	„	8	„	—
אחרי מות	Jecheskel	„	22	„	1—17	„	—	„	—
קדושים	Amos	„	9	„	7	„	10	„	—
אמר	Jecheskel	„	44	„	15—45	„	—	„	—
בהר	Jeremia	„	32	„	6—28	„	—	„	—
בחקתי	„	„	16	„	19	„	17	„	15
במדבר	Josua	„	2	„	1—23	„	—	„	—
נשא	Richter	„	13	„	2	„	14	„	—
בהעלתך	Secharia	„	2	„	14	„	4	„	8
שלח לך	Josua	„	2	„	1	„	3	„	—
קרח	1. B. Samuel	„	11	„	14	„	12	„	23
חקת	Richter	„	11	„	1—34	„	—	„	—
בלק	Micha	„	5	„	6	„	6	„	9
פינחס	1. B. d. Kön.	„	18	„	46	„	20	„	—
מטות	Jeremia	„	1	„	1	„	2	„	4
מסעי	„	„	2	„	4—29	„	3	„	4
דברים	Jesaja	„	1	„	1—28	„	—	„	—
ואתחנן	„	„	40	„	1—27	„	—	„	—
עקב	„	„	49	„	14	„	51	„	4
ראה	„	„	54	„	11	„	55	„	6
שפטים	„	„	51	„	12	„	52	„	13
כי תצא	„	„	54	„	1—11	„	—	„	—
כי תבוא	„	„	60	„	1	„	61	„	—
נצבים	„	„	61	„	10	„	63	„	10
וילך	„	„	55	„	6	„	56	„	9
האזינו	Hosea	„	14	„	2	„	14	„	10
	und Joel	„	2	„	15	„	—	„	—[2])
שבת ר"ח	Jesaja	„	66	„	1—24	„	—	„	—
מחר חדש	1. B. Samuel	„	20	„	18	„	21	„	—
שבת חנוכה א׳	Secharia	„	2	„	14	„	4	„	8
שבת חנוכה ב׳	1. B. d. Kön.	„	7	„	51	„	8	„	22
שקלים	2. B. d. Kön.	„	12	„	1—18	„	—	„	—
זכור	1. B. Samuel	„	15	„	2—35	„	—	„	—
פרה	Jecheskel	„	36	„	16	„	37	„	—
החודש	„	„	45	„	16	„	46	„	19
הגדול*)	Maleachi	„	3	„	4 bis Ende.				

[1]) Die Sephardim schließen mit dem V. 19 im Cap. 6.
[2]) Bei den Sephardim 2. B. Samuel Cap. 20, V. 18 bis Cap. 21.
*) In vielen Gemeinden wird diese הפטרה nur dann gesagt, wenn ש׳ הג׳ auf ע״פ פסח fällt, sonst aber die הפטרה von der Sidra.

Parascha.	Haftara.	Von.		Bis.	
פסח יום א'	Josua	Cap. 3	Vers 5–8	Cap. —	V. —
und	=	= 5	= 2	= 6	= 2
und	=	= 6	= 27	= —	= —
פסח יום ב'	2. B. d. K.	= 23	= 1–10	= —	= —
und	=	= 11	= 21–26	= —	= —
שבת חול המועד	Jecheskel	= 36	= 37	= 37	= 18
יום שביעי של פסח	2. B. Samuel	= 20	= 18	= 21	= —
= יום אחרון	Jesaja	= 10	= 32	= 13	= —
שבועות יום א'	Jecheskel	= 1	= 1	= 2	= —
שבועות יום ב'	Habakuk	= 2	= 20	= 3	= 19
תשעה באב	Jeremia	= 8	= 13	= 9	= 24
Beim Mincha-Gebet	Jesaja	= 55	= 6	= 56	= 9
ראש השנה יום א'	2. B. Samuel	= 1	= 1	= 2	= 11
ראש השנה יום ב'	Jeremia	= 31	= 2–21	= —	= —
יום כפורים	Jesaja	= 57	= 14	= 59	= —
Beim Mincha-Gebet	Jona	= 1	= 1	= 4	= —
סכות יום א'	Secharia	= 14	= 1	= 14	= 21
סכות יום ב'	1. B. d. Kön.	= 8	= 2–22	= —	= —
שבת חה"מ	Jecheskel	= 38	= 18	= 39	= 17
שמיני עצרת	1. B. d. Kön.	= 8	= 54	= 9	= 2
שמחת תורה	Josua	= 1	= 1	= 2	= —

לוח של קריאת התורה לשלש השנים:

Dreijähriger Cyclus für die Thora-Vorlesungen am Sabbath.

	I. Jahr		II Jahr.		III. Jahr.	
Cap.	1,1 — 2,3	Cap.	2,4 — 3,24	Cap.	3,25— 6,8	בראשית
=	6,9 — 7,16	=	7,17— 9,17	=	9,18—11,32	נח
=	12,1 —13,18	=	14,1 —15,21	=	16,1 —17,27	לך־לך
=	18,1 —18,33	=	19,1 —20,18	=	21,1 —22,25	וירא
=	23,1 —24,9	=	24,10—24,51	=	24,52—25,18	חיי שרה
=	25,19—26,5	=	26,6 —26,31	=	26,32—28,9	תולדות
=	28,10—29,17	=	29,18—30,43	=	31,1 —32,3	ויצא
=	32,4 —33,20	=	34,1 —35,11	=	35,12—36,42	וישלח
=	37,1 —37,36	=	38,1 —39,6	=	39,7 —40,23	וישב
=	41,1 —41,52	=	41,53—43,15	=	43,16—44,17	מקץ
=	44,18—45,7	=	45,8 —46,7	=	46,8 —47,27	ויגש
=	47,28—48,22	=	49,1 —49,34	=	50,1 —50,26	ויחי
=	1,1 — 2,25	=	3,1 — 4,31	=	5,1 — 6,1	שמות
=	6,2 — 7,7	=	7,8 — 8,28	=	9,1 — 9,35	וארא
=	10,1 —11,10	=	12,1 —12,42	=	12,43—13,16	בא
=	13,17—14,31	=	15,1 —15,27	=	16,1 —17,15	בשלח
=	18,1 —18,27	=	19,1 —19,25	=	20,1 —20,26	יתרו
=	21,1 —21,37	=	22,1 —22,30	=	23,1 —24,18	משפטים
=	25,1 —25,30	=	25,31—26,14	=	26,15—27,19	תרומה
=	27,20—28,21	=	28,22—28,43	=	29,1 —30,10	תצוה
=	30,11—31,18	=	32,1 —33,23	=	34,1 —34,35	כי תשא
=	35,1 —35,35	=	36,1 —36,38	=	37,1 —38,20	ויקהל
=	38,21—39,14	=	39,15—38,43	=	40,1 —40,38	פקודי
=	1,1 — 2,16	=	3,1 — 4,35	=	5,1 — 5,26	ויקרא
=	6,1 — 6,23	=	7,1 — 7,38	=	8,1 — 8,36	צו
=	9,1 — 9,24	=	10,1 —10,20	=	11,1 —11,47	שמיני
=	12,1 —13,13	=	13,14—13,35	=	13,36—13,59	תזריע
=	14,1 —14,24	=	14,25—14,57	=	15,1 —15,33	מצרע
=	16,1 —16,24	=	16,25—18,5	=	18,6 —18,30	אחרי מות
=	19,1 —19,22	=	19,23—20,7	=	20,8 —20,27	קדושים
=	21,1 —22,23	=	23,1 —23,44	=	24,1 —24,23	אמור

I. Jahr.	II. Jahr.	III. Jahr.	
Cap. 25,1 —25,24	Cap. 25,25—26,2		בהר
= 26,3 —26,46	= 27,1 —27,34		בחקתי
= 1,1 — 1,54	= 2,1 — 3,39	Cap. 3,40— 4,20	במדבר
= 4,21— 4,49	= 5,1 — 6,27	= 7,1 — 7,89	נשא
= 8,1 — 9,23	= 10,1 —10,36	= 11,1 —12,16	בהעלתך
= 13,1 —13,33	= 14,1 —15,13	= 15,14—15,41	שלח
= 16,1 —17,5	= 17,6 —18,5	= 18,6 —18,32	קרח
= 19,1 —19,22	= 20,1 —20,29	= 21,1 —22,1	חקת
= 22,2 —22,41	= 23,1 —23,30	= 24,1 —25,9	בלק
= 25,10—26,45	= 27,1 —27,23	= 28,1 —30,1	פינחס
= 30,2 —31,20	= 31,21—31,54	= 32,1 —32,42	מטות
= 33,1 —33,19	= 33,50—34,29	= 35,1 —36,13	מסעי
= 1,1 — 1,46	= 2,1 — 2,37	= 3,1 — 3,22	דברים
= 3,23— 4,49	= 5,1 — 6,3	= 6,4 — 7,11	ואתחנן
= 7,12— 8,20	= 9,1 — 9,19	= 9,20 —11,25	עקב
= 11,26—12,31	= 13,1 —14,29	= 15,1 —16.17	ראה
= 16,18—17,20	= 18,1 —19,13	= 19,14—21,9	שפטים
= 21,10—22,29	= 23,1 —23,26	= 24,1 —25,19	כי תצא
= 26,1 —27,3	= 27,4 —28,3	= 28,4 —29,8	כי תבא
= 29,9 —30,20	= 29,9 —30,20	= 29,9 —30,20	נצבים
= 31,1 —31,30	= 31,1 —31,30	= 31,1 —31,30	וילך
= 32,1 —32,52	= 32,1 —32,52	= 32,1 —32,52	האזינו
			וזאת הברכה ש"ת

דִּינִים לְבַעֲלֵי הַקּוֹרְאִים.

Nachstehende Stellen mit **a** bezeichnet, werden in einer höheren Tonart, mit **b** in melodischer Weise (singend) von dem Vorleser vorgetragen.

סֵפֶר בְּרֵאשִׁית.

(בראשית) (b) וַיְהִי עֶרֶב וַיְהִי בֹקֶר יוֹם הַשִּׁשִּׁי (a) וַיְכֻלּוּ עַד
אֲשֶׁר בָּרָא אֱלֹהִים לַעֲשׂוֹת׃ (פ׳ תולדות) (a) אֲשֶׁר בֵּרֲכוֹ יְהוָה׃
(a) וְיִתֶּן לְךָ עַד וּמְבָרְכֶיךָ בָּרוּךְ׃ (פ׳ וישלח) (b) וַיִּשְׁמַע יִשְׂרָאֵל׃
(פ׳ ויחי) (b) מֵעוֹדִי עַד הַיּוֹם הַזֶּה׃ (a) הַמַּלְאָךְ הַגֹּאֵל עַד
בְּקֶרֶב הָאָרֶץ׃ (b) וַיִּפֹּל רֹכְבוֹ אָחוֹר׃ (a) לִישׁוּעָתְךָ קִוִּיתִי
יְהוָה׃ (b) מִשָּׁם רֹעֶה אֶבֶן יִשְׂרָאֵל׃ (a) מֵאֵל אָבִיךָ עַד נְזִיר
אֶחָיו׃ (b) וַיִּישֶׂם בָּאָרוֹן בְּמִצְרָיִם׃ חֲזַק וְנִתְחַזֵּק׃

סֵפֶר שְׁמוֹת.

(בשלח) (b) לִרְאֹתָם עוֹד עַד עוֹלָם׃ (a) יְהוָה יִלָּחֵם לָכֶם
וְאַתֶּם תַּחֲרִישׁוּן׃ (b) בְּהִכָּבְדִי בְּפַרְעֹה בְּרִכְבּוֹ וּבְפָרָשָׁיו׃
(a) וַיִּסַּע מַלְאַךְ הָאֱלֹהִים הַהֹלֵךְ לִפְנֵי מַחֲנֵה יִשְׂרָאֵל וַיֵּלֶךְ
מֵאַחֲרֵיהֶם וַיִּסַּע עַמּוּד הֶעָנָן מִפְּנֵיהֶם׃ (b) וַיַּעֲמֹד מֵאַחֲרֵיהֶם׃
וַיִּבָּקְעוּ הַמָּיִם׃ אֶל־תּוֹךְ הַיָּם׃ (a) אָנוּסָה מִפְּנֵי עַד בְּמִצְרָיִם׃
(b) וְהַמַּיִם לָהֶם חֹמָה מִימִינָם וּמִשְּׂמֹאלָם׃ (b) וַיַּאֲמִינוּ בַּיהוָה
וּבְמֹשֶׁה עַבְדּוֹ׃ אָז יָשִׁיר מֹשֶׁה וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל אֶת הַשִּׁירָה
הַזֹּאת לַיהוָה וַיֹּאמְרוּ לֵאמֹר אָשִׁירָה לַיהוָה כִּי גָאֹה גָּאָה
סוּס וְרֹכְבוֹ רָמָה בַיָּם׃ זֶה אֵלִי וְאַנְוֵהוּ אֱלֹהֵי אָבִי וַאֲרֹמְמֶנְהוּ׃

יְהוָה אִישׁ מִלְחָמָה יְהוָה שְׁמוֹ׃ וּמִבְחַר שָׁלִשָׁיו טֻבְּעוּ בְיַם־
סוּף׃ יָרְדוּ בִמְצוֹלֹת כְּמוֹ אָבֶן׃ יְמִינְךָ יְהוָה נֶאְדָּרִי בַּכֹּחַ
יְמִינְךָ יְהוָה תִּרְעַץ אוֹיֵב׃ קָפְאוּ תְהֹמֹת בְּלֶב־יָם׃ צָלְלוּ
כַּעוֹפֶרֶת בְּמַיִם אַדִּירִים׃ מִי־כָמֹכָה בָּאֵלִם יְהוָה מִי כָּמֹכָה
נֶאְדָּר בַּקֹּדֶשׁ נוֹרָא תְהִלֹּת עֹשֵׂה פֶלֶא׃ נָמֹגוּ כֹּל יֹשְׁבֵי כְנָעַן׃
תִּפֹּל עֲלֵיהֶם אֵימָתָה וָפַחַד בִּגְדֹל זְרוֹעֲךָ יִדְּמוּ כָּאָבֶן עַד־
יַעֲבֹר עַמְּךָ יְהוָה עַד־יַעֲבֹר עַם זוּ קָנִיתָ׃ אֲדֹנָי כּוֹנְנוּ יָדֶיךָ׃
יְהוָה ׀ יִמְלֹךְ לְעֹלָם וָעֶד׃ הָלְכוּ בַיַּבָּשָׁה בְּתוֹךְ הַיָּם׃ וַתֵּצֶאןָ
כָל־הַנָּשִׁים אַחֲרֶיהָ בְּתֻפִּים וּבִמְחֹלֹת׃ שִׁירוּ לַיהוָה כִּי גָאֹה
גָּאָה סוּס וְרֹכְבוֹ רָמָה בַיָּם׃ (b) כָּל הַמַּחֲלָה אֲשֶׁר שַׂמְתִּי
בְמִצְרַיִם לֹא אָשִׂים עָלֶיךָ כִּי אֲנִי יְהוָה רֹפְאֶךָ׃ (פ׳ יתרו) (עשרת
הדברות)[1] (b) אֵת כָּל הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה לֵאמֹר׃ (a) אָנֹכִי יְהוָה
אֱלֹהֶיךָ עַד וְעֹשֶׂה חֶסֶד לַאֲלָפִים׃ (b) לְאֹהֲבַי וּלְשֹׁמְרֵי
מִצְוֹתָי׃ (a) לֹא תִשָּׂא עַד עַל כֵּן בֵּרַךְ יְהוָה (b) אֶת־יוֹם
הַשַּׁבָּת וַיְקַדְּשֵׁהוּ׃ (a) כַּבֵּד אֶת אָבִיךָ עַד גְּמִירָא׃ (פ׳ פקודי)
(a) כִּי עֲנַן יְהוָה עַל הַמִּשְׁכָּן יוֹמָם וְאֵשׁ תִּהְיֶה לַיְלָה בּוֹ לְעֵינֵי
כָל בֵּית יִשְׂרָאֵל בְּכָל מַסְעֵיהֶם׃ חֲזַק וְנִתְחַזֵּק׃

סֵפֶר וַיִּקְרָא.

Die תּוֹכֵחָה wird in leisem Tone gelesen mit Ausnahme nachfolgender Stellen (פ׳ בחקתי), die laut betont werden. אָז תִּשְׁבַּת הָאָרֶץ וְהִרְצָת אֶת־שַׁבְּתֹתֶיהָ׃ וְזָכַרְתִּי אֶת־בְּרִיתִי יַעֲקוֹב עַד וְהָאָרֶץ אֶזְכֹּר׃ וְאַף גַּם זֹאת עַד בְּיַד מֹשֶׁה׃ אֵלֶּה הַמִּצְוֹת עַד בְּהַר סִינָי׃ חֲזַק וְנִתְחַזֵּק׃

סֵפֶר בַּמִּדְבָּר.

(פ׳ במדבר) (b) רִאשֹׁנָה יִסָּעוּ׃ וּשְׁנַיִם יִסָּעוּ׃ אִישׁ עַל יָדוֹ

[1]) Die עשרת הדברות werden nur am שבועות mit טעם העליון vorgetragen, während am פ׳ יתרו ופ׳ ואתחנן, ש"ק dieselben mit טעם התחתון gelesen werden.

לדגליהם: ושלשים יסעו: לאחרנה יסעו לדגליהם: (פ׳ נשא)
אמור להם: (a) יברכך יהוה וישמרך: יאר יהוה פניו
אליך ויחנך: ישא יהוה פניו אליך וישם לך שלום: ושמו
את שמי על בני ישראל ואני אברכם: (פ׳ בהעלתך) (b) ועל
צבא נחשון בן־עמינדב: ועל־צבא מטה בני יששכר נתנאל
בן־צוער: ועל־צבא מטה בני זבולן אליאב בן־חלן: ועל־
צבאו אליצור בן־שדיאור: ועל־צבא מטה בני שמעון
שלמיאל בן־צורישדי: ועל־צבא מטה בני־גד אליסף בן
דעואל: ועל־צבאו אלישמע בן־עמיהוד: ועל־צבא מטה
בני מנשה גמליאל בן־פדהצור: ועל־צבא מטה בני בנימן
אבידן בן־גדעוני: ועל־צבאו אחיעזר בן־עמישדי: ועל־צבא
מטה בני אשר פגעיאל בן־עכרן: ועל־צבא מטה בני נפתלי
אחירע בן־עינן: (a) בנסעם מן־המחנה: (b) ויהי בנסע הארן
עד אלפי ישראל: (פ׳ חקת) (b) ואתנה להם מים: (a) אז
ישיר ישראל עד על פני הישמן: (פ׳ פינחס) (b) ויהי אחרי
המגפה: (פ׳ מסעי) (b) ויסעו מים־סוף ויחנו במדבר־סין: ויסעו
ממדבר־סין ויחנו בדפקה: ויסעו מדפקה ויחנו באלוש:
ויסעו מרפידים ויחנו במדבר־סיני עד ויסעו מעצין גבר
ויחנו במדבר־צן הוא קדש: ויסעו מהר ההר ויחנו בצלמנה
עד ויחנו בהרי העברים לפני נבו: (a) אלה המצות
והמשפטים אשר צוה יהוה ביד־משה אל־בני־ישראל
בערבות מואב על ירדן ירחו: חזק ונתחזק:

ספר דברים.

פ׳ דברים בשבת חזון (יש נוהגין להתחיל שני יהוה אלהי וכו׳):
וקורין בנגון עצב של תשעה באב הפסוק „איכה אשא לבדי וגו׳": (b) מאילת
ומעצין גבר: (פ׳ ואתחנן) (b) ולא־עליתם בהר לאמר: (a)
אנכי יהוה אלהיך עד ועשה חסד לאלפים (b) לאהבי ולשמרי

מִצְוֹתָי׃ (a) לֹא תִשָּׂא עַד עַל כֵּן צִוְּךָ יְהוָה אֱלֹהֶיךָ׃ (b)
לַעֲשׂוֹת אֶת־יוֹם הַשַּׁבָּת׃ כַּבֵּד אֶת־אָבִיךָ עַד גְּמִירָא (b) אֶרֶץ
זָבַת חָלָב וּדְבָשׁ׃ (a) שְׁמַע יִשְׂרָאֵל עַד וּבִשְׁעָרֶיךָ׃ (פ׳ כי תבא
התוכחה עיין לעיל פ׳ בחקותי) (a) וְהָיָה כַּאֲשֶׁר שָׂשׂ יְהוָה עֲלֵיכֶם
לְהֵיטִיב אֶתְכֶם וּלְהַרְבּוֹת אֶתְכֶם. אֵלֶּה דִבְרֵי הַבְּרִית עַד
אִתָּם בְּחֹרֵב׃ (כ׳ נצבים) וְהַנִּגְלֹת לָנוּ עַד הַתּוֹרָה הַזֹּאת׃
(פ׳ האזינו) יְהוָה בָּדָד יַנְחֶנּוּ וְאֵין עִמּוֹ אֵל נֵכָר׃ (בשמחת תורה)
(a) כַּאֲשֶׁר צִוָּה יְהוָה אֶת־מֹשֶׁה (בקול רם וכל הקהל בעמידה) וְלֹא־
קָם נָבִיא עַד אֲשֶׁר עָשָׂה מֹשֶׁה (b) לְעֵינֵי כָּל־יִשְׂרָאֵל. חֲזַק
וְנִתְחַזֵּק) (בשמחת תורה) (b) וַיְהִי־עֶרֶב וַיְהִי־בֹקֶר יוֹם שֵׁנִי׃ וַיְהִי־
עֶרֶב וַיְהִי־בֹקֶר יוֹם שְׁלִישִׁי׃ וַיְהִי־עֶרֶב וַיְהִי־בֹקֶר יוֹם רְבִיעִי׃
וַיְהִי־עֶרֶב וַיְהִי־בֹקֶר יוֹם חֲמִישִׁי׃ וַיְהִי־עֶרֶב וַיְהִי־בֹקֶר יוֹם
הַשִּׁשִּׁי. (a) ויכלו bis Ende

XIV. Theil.

Minhagim.

מנהגים.

Vorbemerkung.

Die bekanntesten unter den in der Gegenwart üblichen Synagogen-Riten (מנהגים) sind der portugiesische (מנהג ספרד) und der deutsche (מנהג אשכנז) Ritus. Eine Abart des Letzteren, aber keineswegs selbstständiger Ritus ist der sog. polnische (מנהג פולין). Erst seit dem XV. Jahrhundert kam der Letztere zu eigenartiger Entwickelung, als in Folge der heftigen Judenverfolgungen, die damals in Deutschland stattfanden, die Juden in immer größerer Anzahl nach dem slavischen Osten (Polen, Rußland resp. Posen) auswanderten. Das Land zwischen Elbe und Oder, damals das Grenzland des vordringenden Germanentums und des zurückweichenden Slaventums, ist noch heute das Grenzgebiet, auf welchem der deutsche und der polnische Ritus einander begegnen.

In Bezug auf den deutsch-polnischen Ritus haben sich in alten und großen Gemeinden besondere Abweichungen ausgebildet, z. B. in Frankfurt a. M., Prag, Posen, Metz, Worms, Emden (Minhag Venedig). Selbstverständlich ist es unmöglich und auch nicht die Aufgabe dieses Buches, alle Abweichungen hier zu registriren. So bestehen z. B. in Lissa, einer der ältesten Gemeinden in der Prov. Posen, besondere Abweichungen in אב הרחמים, הפטרות, קדישים u. s. w. In Berlin, soweit hier von einem feststehenden מנהג noch die Rede sein kann, in Breslau und Posen sagt man z. B. כליהות nach Prager, in ganz Oberschlesien nach polnischen Ritus. Ueber die Tage, an denen man z. B. אל מלא רחמים [1]) sagen darf, — ein Gebet, das man in ganz אשכנז gar nicht kennt, könnte man ein ganzes Werk schreiben. Der Kultusbeamte mache sich unter allen Umständen mit dem מנהג במקום bekannt, damit er nicht von einem einfachen Gemeindemitglied zurechtgewiesen wird.

אל ישנה אדם ממנהג העיר (המקום) אפילו בנגונים או בפיוטים שאומרים — מפני המחלוקת. Sanhedrin 87, Sota 45.

---

[1]) Dieses Gebet wird am Jahrzeittag vom Kantor gesprochen (siehe Kompendium, am Schluß). Es ist merkwürdig, daß der ganze Todtenkultus, z. B. die Seelenfeier, ebenfalls in אשכנז nicht bekannt ist.

Erster Abschnitt.

תפלת ימי חול Gebete an Wochentagen.

שחרית.

Der Morgengottesdienst beginnt מ' אשכנז mit אדון עולם, מ' פולין mit יגדל. — Nach ומפליא לעשות folgt in den meisten Gemeinden אלהי נשמה, nach ברכות התורה, יברכך; לעיניכם אמר ה'. Vor ברוך שאמר wird erst der טלית umgenommen, dann die תפלין gelegt.[1]) In מ"פולין werden טלית und תפלין vor יגדל angelegt.

מזמור לתודה wird an שבת, י"ט, ערב י"כ, ע"פ וחוהמ"פ nicht gesagt. Danach wird יהי כבוד angefangen. Beim קדיש־ברכו sowie bei allen קדישים bückt sich der חזן bei יתגדל, אמן, יתברך, בריך הוא, יהא שמה רבא.

שמונה עשרה. Wenn man das Wort ברוך spricht, bückt man sich und richtet sich bei ה' wieder auf.

משיב הרוח sagt man von שמיני עצרת bis פסח של שחרית יום א'.

טל ומטר. Vom Abend des 59. Tages nach תקופת תשרי, d. i. der Anfang December, bis פסח.

ברכת כהנים.

Bei יברכך ה וישמרך neigt der חזן das Haupt nach rechts,
= יאר ה פניו = = = = = = vorn,
= אליך ויחנך = = = = = = links,
= ישא ה' פניו = = = = = = vorn,
= אליך = = = = = = rechts,
= וישם לך = = = = = = links,
= שלום = = = = = = vorn.

הלל. An ר"ח, חנוכה, חי"המ. (An חו"המ, ר"ח, halb הלל).

והוא רחום. Am Montag und Donnerstag, außer an ראש חודש, ט' באב, אסרו חג שבועות bis nach ר"ח סיון von ל"ג בעומר, חודש ניסן, ט"ו באב, פורים, חנוכה, ר"ח חשון bis nach ערב יום י"כ von ערב ר"ה und ט"ו בשבט.

Bei ויאמר דוד gilt dasselbe. Man neigt das Gesicht auf die linke Hand, wenn man die תפילין angelegt hat, auf die rechte bis יבשו רגע.

---

[1]) Nach מנהג פולין wird hier Ps. 30 gebetet.

שומר ישראל.[1]) An תענית צבור; in vielen Gemeinden, sowohl מ׳ פולין als מ׳ אשכנז, jeden Tag, wenn תחנון gesagt wird.

אל ארך אפים. Am Montag und Donnerstag, auch an תענית, nicht an פורים, חנוכה, ערב פסח, חוה״מ, ראש חודש.

למנצח. Jeden Tag, mit Ausnahme von חנוכה, חה״מ, ר״ח, ערב פסח, ע״ב, ט׳ באב, פורים גדול וקטן. In vielen Gemeinden auch nicht an אסרו חג, ערב סכות, ערב שבועות.

Nach ובא לציון sagt der חזן am ר״ח und חוה״מ חצי קדיש, und dann folgt die מוסף ש״ע, קדיש יתום, עלינו und die מזמורים של יום.

Vespergebet. מנחה.

Der חזן umhüllt sich mit dem טלית, sagt אשרי und חצי קדיש. Nach diesem folgt am תענית צבור Ausheben, ויחל, dann שמונה עשרה, תחנון, קדיש und עלינו, קדיש יתום.

In manchen Gemeinden sagt der חזן das אשרי sitzend ohne טלית, vor ואנחנו umhüllt er sich mit dem טלית.[2])

Abendgebet. מעריב.

Wenn man מנחה ומעריב zusammen betet, beginnt man nach קדיש שלם mit והוא רחום. Betet man nur מעריב, so beginnt man mit שיר המעלות.

In der ספירה zählt man den Tag vor עלינו, am מוצאי שבת vor ויתן לך, am מוצאי י״ט שני ואחרון של פסח vor הבדלה.

ראש חודש.[3]) (Neumond.)

שחרית. אדון עולם u. s. w. ובראשי חדשיכם. In der שמונה עשרה יעלה ויבא, halb הלל, Ausheben, אשרי ובא לציון, dann מוסף ש״ע.

מנחה. Wie jeden Tag, in der ש״ע: יעלה ויבא.

חנוכה. Weihfest.

Zuerst wird מנחה gebetet, dann הדלקת הנרות.

מעריב. In der ש״ע על הנסים.

שחרית. Ganz הלל, Ausheben, אשרי ובא לציון, עלינו. An ר״ח nach ובא לציון מוסף. Siehe auch הדלקת נר חנוכה.

---

[1]) Bei schweren Verfolgungen unserer Glaubensgenossen überall an jedem Tage mit den Schlußworten אחינו כל בית ישראל בצרה (siehe Kompendium, Schluß).

[2]) In meiner Heimatgemeinde (Emden) ist es ein eigenthümlicher Gebrauch, daß der חזן die ברכה להתעטף בציצית auch zu מנחה laut recitirt.

[3]) Am Vorabend wird zu מנחה kein תחנון gesagt, in der מעריב ש״ע יעלה ויבא eingeschaltet.

פורים [1].

מעריב. Vor dem Abendgebete legt man in die aufgestellten Büchsen das מהצית השקל. In der שמונה עשרה על הנסים, hierauf קריאת המגילה, אשר הניא, ואתה קדיש und עלינו. [2])

שחרית. In der ש"ע קרובות. Nach der ש"ע halb קדיש, Ausheben, Einheben, dann קריאת המגילה, dann אשרי ובא לציון u. s. w. Siehe auch Kapitel קריאת המגילה.

תעניות. Fasttage.

Am תענית אסתר, עשרה בטבת, שבעה עשר בתמוז werden in der ש"ע, u. z. nach סלח לנו, die betreffenden סליחות eingeschaltet. Hierauf Ausheben, ויחל (nur wenn mindestens 6 Männer anwesend sind, die gefastet haben). Zu מנחה wird vom חזן vor רפאנו עננו eingeschaltet.

תשעה באב [3]). Abends vorher zu מנחה kein תחנון, man beginnt mit והוא רחום, an מוצאי שבת kein ויתן לך, ויהי נועם. Nach ש"ע das קדיש mit תתקבל. Hierauf setzt sich der חזן auf eine der Stufen vor dem ארון הקדש und trägt איכה vor, dann ואתה קדיש, עלינו u. s. w.

Am מוצאי שבת wird weder in der Synagoge noch im Hause הבדלה gemacht.

שחרית. Ohne טלית und תפלין. In der ש"ע קרובות (in פולין nicht). Nach der ש"ע קדיש ohne תתקבל, Ausheben (siehe dort), Einheben. Der חזן setzt sich, wie am Vorabend, vor dem Hechal nieder und sagt die Kinoth. Hierauf tritt er wieder vor das Betpult, beginnt אשרי ובא לציון, קדיש ohne תתקבל, עלינו, קדיש יתום.

ט׳ באב במנחה.

Man beginnt mit der ברכת נטילת ידים, umhüllt sich mit dem Tallis, legt תפלין und sagt שיר היחוד, מזמור של יום, sodann אשרי, Ausheben (ויחל) 2c. Nach dem Einheben die ש"ע mit נחם und עננו, auch ברכת כהנים (die Morgens ausgelassen) und שים שלום, קדיש תתקבל, die תפלין werden abgelegt und sogleich מעריב gebetet.

ימי הסליחות.

Der חזן beginnt nach מ׳ פולין mit אשרי, worauf חצי קדיש folgt.

---

[1]) Am תענית אסתר zu שחרית werden in der ש"ע die סליחות gesagt und nach der ש"ע ויחל geleint.

[2]) Wird am Vorabend von פורים מעריב allein gebetet, so beginnt man mit שיר המעלות, außer an מוצאי שבת.

[3]) Sowohl Abends wie Morgens wird ohne טליה und mit leiser, wehmüthiger Stimme vorgebetet. Die Vorhänge, Decken vom Hechal 2c. werden entfernt und erst am ט׳ באב zu מנחה wieder angelegt.

In אשמנו beginnt der חזן mit אדון עולם, nimmt dann den טלית um, ohne ברכה darüber zu sagen, und beginnt die סליחות, vor מה נאמר wird חצי קדיש gesagt[1]). Nach Schluß der סליחות folgt קדיש שלם, dann nimmt der חזן den טלית wieder ab und beginnt mit der ברכה נטילת ידים u. s. w., wie täglich.

עשרת ימי תשובה.

Wie oben. In der ש"ע werden die Stellen זכרנו, מי כמוך, המלך הקדוש, המלך המשפט, וכתוב, בספר חיים eingeschaltet. Nach ש"ע, außer an Freitag zu מנחה, wird zu שחרית und מנחה אבינו מלכנו gesagt.

Am ערב י"כ sagt man kein אבינו מלכנו; wenn aber ע"כ an Freitag fällt, sagt man zu שחרית אבינו. Am ע"כ sagt man nur **ein** Mal die וידוי.

יום כפור קטן.

Der חזן hüllt sich in den טלית, legt תפלין und beginnt תפלה לעני, dann יום זה, למנצח, אשרי, חצי קדיש und Ausheben (ויחל). Nach der ש"ע beginnt der חזן sofort die סליחות, in manchen Gemeinden nach אבינו מלכנו. Wenn ר"ח an שבת oder Sonntag fällt, wird י"כ קטן am Donnerstag gehalten, an diesem Tage wird תחנון gesagt. Vor den Monaten Marcheschwan, Tebeth, Ijar und Thischri wird **kein** י"כ ק' gehalten.

Zweiter Abschnitt.

לשבת.

מנחה vor קבלת שבת. — אשרי, ש"ע, קדיש שלם. Der חזן tritt auf den Almemor und recitirt לכו נרננה, in קדיש יתום פולין, dann לכה דודי[2]). מזמור שיר[3]) wird gesungen oder Vers um Vers mit der Gemeinde recitirt. (In mancher Gemeinde wird מזמור שיר an שבת וי"כ nicht gesagt.)

Dann מעריב u. s. w. Nach der ש"ע wiederholt der חזן ויכלו, dann ברוך אתה und מגן אבות (außer am ersten Abend von פסח, wenn dieser

---

[1]) Nach der Melodie des קדיש vor der ש"ע מוסף am ר"ה.

[2]) In mancher Gemeinde legt der חזן erst nach לכה דודי den טלית an. An כל נדרי werden לכו נרננה und לכה דודי nicht gesagt, in vielen Gemeinden weder an י"ט, der an שבת fällt, noch am שבת חו"המ. Wo aber an diesem Abend לכה דודי gesungen wird, läßt man התנערי weg.

[3]) Vor בואי בשלום oder vor מזמור לשבה wird der Leidtragende durch den Rabbiner und חזן oder durch den חזן und שמש in die Synagoge geführt, wobei laut gesagt wird: המקום ינחם אותך (אתכם) בתוך שאר אבלי ציון וירושלם (siehe Trostreden).

an שבת fällt, auch nicht, wenn bei einem אבל an Freitag Abend מנין gemacht wird).

במה מדליקין wird in vielen Gemeinden nicht gesagt, jedenfalls nirgends, wenn חוה"מ ,י"ט am שבת fällt, am שבת י"כ aber nirgends.

קידוש[1]). Der חזן nimmt den Becher in die rechte Hand und wendet sich zur Gemeinde (nicht überall). Entweder trinkt der חזן etwas von dem Wein, oder er giebt den kleinen Kindern, die sich um ihn beim קידוש versammeln, davon zu trinken.

In אשכנז wird am Schlusse יגדל, in פולין aber אדון עולם gesungen. In süddeutschen Gemeinden wird יגדל nur am י"ט gesungen. An כל נדרי, Abend und Vorabend vor שמחת תורה wird אדון עולם und יגדל gesungen.

שחרית.

Von יגדל oder אדון עולם an bis ישתבח, dann נשמת u. s. w. In vielen Gemeinden wird מזמור שיר ליום השבת vor dem Ausheben gesagt, dann קדיש יתום, nachher Ausheben, מוסף u. s. w.

In vielen Gemeinden wird nach עלינו קדיש יתום noch אנעים זמירות, שיר היחוד gesungen; beim letzten Gesang wird der ארון הקודש geöffnet.

שבת ור"ח. Vor ברוך שאמר ובראשי חדשיכם. Nach אופן זולת נשמת, הלל. In מוסף anstatt תכנת שבת wird אתה יצרת u. s. w. יוצר gesagt.

An folgende שבתות:

1) שבת בראשית,	12) שבת פ׳ פרה,	23) שבת א׳ אחר י"ז בתמוז,
2) = וראש חדש,	13) = פ׳ החודש,	24) שבת ב׳ אחר י"ז בתמוז,
3) = וירא,	14) = הגדול,	25) שבת נחמו,
4) = חנכה,	15) שבת א׳ אחר פסח,	26) שבת פ׳ עקב,
5) = שני החנכה,	16) שבת ב׳ אחר פסח,	27) שבת תשובה,
6) = בשלח,	17) שבת ג׳ אחר פסח,	28) שבת שלפני ראש השנה,
7) = יתרו,	18) שבת ד׳ אחר פסח,	29) שבת אחר יום כפור,
8) = פ׳ שקלים,	19) שבת ה׳ אחר פסח,	30) שבת ברית מילה,
9) = להפסקה א׳,	20) שבת שלפני שבועות,	
10) = פ׳ זכור,	21) שבת פ׳ שלח לך,	
11) = להפסקה ב׳,	22) שבת פ׳ חקת,	

werden in mancher Gemeinde יוצרות gesagt.

שבת מנחה.[2]) וידבר ,אשרי ,ובא לציון ,ואני תפלתי, Ausheben, שמונה עשרה.

---

[1]) In vielen Gemeinden Frankreichs (auch מנהג מעטץ) wird in der Synagoge **kein** קידוש gemacht, an den beiden ersten Abenden פסח und am כ"נ nirgends.

[2]) Man geht zu מנחה im Sommer Nachmittags um 4 Uhr, im Winter um 3 Uhr. In den Gemeinden des früheren Königreichs Hannover und in Hamburg immer um $12\frac{1}{2}$ Uhr.

צדקתך צדק. Wenn ein Tag auf שבת fällt, an dem in der Woche kein תחנון gesagt wird, fällt dieses fort und wird in מ"אשבנו auch nicht am שבת תשובה gesagt.

Vor עלינו betet man von שבת בראשית bis שבת הגדול : ברכי נפשי; von שבת nach פסח bis שבעה עשר בתמוז, in vielen Gemeinden bis שבת vor ר"ה, werden die פרקי אבות gesagt, in anderen Gemeinden vor אשרי.

למוצאי שבת. Man singt Vers um Vers mit der Gemeinde לדוד ברוך, dann והיא רחום[1]) bis nach ש"ע, dann חצי קדיש. Nach ק"ש ואתה קדוש.[2])

An חנוכה werden hier die Lichter angezündet, in der ספירה hier gezählt, dann ויתן לך.

הבדלה. Man beginnt in der Synagoge mit der ברכה, nicht mit הנה אל ישועתי, nimmt bei der ברכה über Wein den Becher in die rechte, bei בשמים aber in die linke Hand, dann erst in vielen Gemeinden שיר המעלות אשרי, gesungen oder gesprochen, עלינו, קדיש יתום.

Dritter Abschnitt.

פסח, שבועות, סוכות (שלש רגלים).

מעריב לליל פסח. Am Vorabend zuerst מנחה, wie am Freitag Abend, dann מעריב mit מערבית. In den meisten deutschen und polnischen Gemeinden sagt man, wenn פסח und סכות an שבת fällt, keine מערבית.

קידוש. An den zwei ersten Abenden פסח wird kein קידוש in der Synagoge gemacht.

Am zweiten Abend פסח beginnt man mit der ספירה. Der 7.[3]) und 8. Abend wie oben, aber mit קידוש ohne שהחינו.

מעריב ליל שבועות. Mit Anbruch der Nacht. Besonders hebt der חזן in אהבת עולם den Satz ונשמה durch erhebenden Gesang hervor. Beide Abende קידוש mit שהחינו.

מעריב לליל א' וב' דסכות. Wie an den vorgenannten Abenden.

In Gemeinden, wo auch am Freitag Abend מערבית gesagt werden, betet man die Einlagen vom zweiten Abend am ersten, am zweiten Abend vom ersten. Dieses gilt nur von סכות. קידוש mit שהחינו.

---

[1]) Vier Wochen vor ר"ה wird am Sabbath-Abend dieser והוא רחום in der Melodie der ימים הנו' gesungen, auch an מוצאי אחרון פסח in einer besonderen Melodie (חמין־ברכנו).

[2]) Wenn auf einen der kommenden 6 Wochentage י"ט fällt, betet man kein ויהי נועם und ואתה קדוש.

[3]) Der חזן singt besonders die Stelle המעביר בניו.

Fällt ein י"ט-Abend auf מוצאי שבת, so wird קידוש und הבדלה in folgender Ordnung gemacht:

1) יין, 2) קידוש, 3) נר, 4) הבדלה, 5) זמן. (שהחינו).

מעריב ליל ש"ע wie oben. קידוש mit שהחינו.

מעריב ליל שמחת תורה wie oben.

Nach מנהג פולין werden Abends nach der ש"ע sämmtliche ספרים ausgehoben und unter Absingen von הקפות אנא ה׳ הושיעה נא gemacht. קידוש mit שהחינו. יגדל und אדון עולם.

Fällt ein י"ט-Abend an Freitag Abend, so werden sämmtliche Gebete, mit Ausnahme von קידוש vor ש"ע, im שבת-Tone vorgetragen.

שחרית לפסח.

Beginnt mit יגדל oder אדון עולם wie am שבת. Die Feiertags-Melodie fange man mit הגבור an. Beide Tage ganz הלל.

Zu מוסף das טל-Gebet[1]).

Zweiter Tag ebenso ohne טל. (חו"המ siehe bei סכות).

יום א׳ דשבועות. Die י"ט-Melodie beginnt mit האל. Wie an פסח ganz הלל, vor der Thora-Vorlesung nach בהדיט השלישי, אקדמות, in פולין vor der ברכה.

Zweiter Tag ebenso, kein אקדמות.

יום א׳ של סכות. Die יום טוב-Melodie beginnt mit הגדול. Ganz סכות vollständiges הלל mit נטילת לולב (siehe Abschnitt סדר נטילת לולב).

Nach der wiederholten מוסף-ש"ע wird ein ספר ausgehoben und auf den Schulchan gelegt oder von Jemanden dem חזן vorangetragen, während dieser למען אמתך (oder die anderen הושענות) recitirt und dabei eine הקפה um den Alememor macht. Nach מנהג פולין bleibt Derjenige, der das ספר herausgenommen, auf dem Almemor stehen.

Am שבת werden die הושענות bei geöffneter Lade, ohne Umzug, gebetet.

יום ב׳ של סכות wie am ersten.

חול המועד[2]). Bis nach der ersten ש"ע, wie an Wochentagen, nach der ש"ע ganz הלל, Ausheben ꝛc. Dann מוסף wie am י"ט, die הושענות ebenso, אין כאלהינו wird jedoch nicht gesagt (ebenfalls in der מוסף-קדושה kein נעריצך, sondern נקדש).

הושענא רבה. Man beginnt wie gewöhnlich. אדון עולם, ברוך שאמר, ישתבח bis ש"ע mit der Melodie von den ימים הנוראים. In

---

[1]) In vielen Gemeinden wird am 1. und 8. Tag פסח, am zweiten Tag שבועות und an שמיני עצרת das Hechal und Betpult und ebenso die ס"ת mit weißen Bezügen und einem Vorhang wie an ר"ה u. י"כ versehen.

[2]) Man legt zwar an חוה"מ die תפלין, sagt aber die ברכות leise.

vielen Gemeinden werden auch die מזמורים לשבת וי"ט in den פסוקי דזמרה an diesem Tage gesagt. Man betet jedoch nicht נשמת, sondern nur wie an Wochentagen ישתבח.

Ausheben wie am ר"ה, רבונו של עולם, ה' ה', קדיש vor der מוסף ש"ע und die קדושה נעריצך in der Melodie von den ימ' הנ'.

Dann werden nach מוסף sieben הקפות mit sieben ס"ת gemacht. — Vor תענה אמונים wird לולב und אתרוג abgelegt und der Weidenzweig [1]) zur Hand genommen [2]).

שמחת תורה wie an den andern Festtagen; es werden einzelne Gebete in den verschiedenen Melodien von ר"ה, פסח u. s. w. vorgetragen. — Ausheben sämmtlicher ס"ת (in anderen Gemeinden nur drei). Wo alle ס"ת ausgehoben werden, wird ein Licht in das Hechal gestellt.

Es werden nun die שבע הקפות gemacht und dabei אנא ה' u. s. w. gesungen. (Siehe קריאת התורה von ש"ת) — Schluß wie an den vorhergegangenen Tagen.

Vierter Abschnitt.

ימים הנוראים.

Neujahr- und Versöhnungstag.

מעריב.

ראש השנה. יום א'. — קדיש mit שהחינו.

ליל ב' ebenso.

Wenn ר"ה auf שבת und Sonntag fällt, so werden die פיוטים vom 2. Tag am 1. gesagt.

שחרית.

Der Gottesdienst beginnt früh Morgens. Die Ordnung wie an allen Feiertagen. Nach der ש"ע — אבינו מלכנו. (Am שבת nicht.) Nach der הפטרה — תקיעת שופר (siehe dort). (Am שבת fällt dieser Theil fort.) Schluß wie immer an י"ט.

In vielen Gemeinden gehen namentlich die jüngeren Leute noch vor מנחה zur Synagoge und beten dort das ganze ספר תהלים.

[1]) Die sog. הושענא besteht aus drei kleinen Zweigen von einem Weidenbaume; die Blätter sollen nicht von Würmern zerfressen und möglichst dreiblättrig sein.

[2]) Man gehe der Gemeinde mit gutem Beispiele voran und schlage sehr leise, wenn möglich, garnicht mit der הושענא auf.

Nach מנחה — תשליך.
שחרית יום ב׳ ebenso wie am יום א׳.

Versöhnungstag יום הכפורים.

ערב יום כפור. Morgens werden מזמור לתודה, למנצח, תחנון und אבינו מלכנו nicht gebetet. (Wenn ע״כ auf Freitag fällt, wird Letzteres gesagt.)

ערב יום כפור מנחה. אשרי ח״ק ש״ע bis אלהי נצור, dann וידוי u. s. w. Der חזן wiederholt immer die gewöhnliche Wochentags-ש״ע. Kein אבינו מלכנו. — Schluß.

ליל כל נדרי.

Der חזן macht laut die ברכה להתעטף, ebenso alle die, welche am י״כ Vorbeter-Dienste verrichten. In Gemeinden, wo ein רב fungirt, beginnt dieser mit der ברכה, dann der חזן u. s. w. Es stellen sich zwei Vorsteher oder ältere würdige Männer zum חזן oder רב, und dieser spricht בישיבה של מעלה, dann folgt dreimal כל נדרי, leise beginnend und jedesmal steigend. Danach שהחינו ohne Wein. Fällt י״כ auf שבת, so sagt man vor ברכו in den meisten Gemeinden מזמור שיר ליום השבת. Am י״כ wird auch ברוך שם כבוד מלכותו laut gebetet. Am שבת wird אבינו מלכנו nicht gesagt, — außer zu נעילה. Dagegen betet man am Freitag Abend nach ש״ע ויכלו und מגן אבות. Kein קדיש, sondern sogleich יעלה u. s. w. Schluß אדון עולם, יגדל. Sodann ganz שיר היחוד.

שחרית ליום כפור.

Man beginnt mit Tagesanbruch und beendet das שחרית so, daß man מוסף um circa 12 Uhr beginnt. מנחה beginnt man um circa $3^1/_2$ Uhr und נעילה, wenn die Sonne die Spitzen der Bäume vergoldet, und endet, wenn die Sonne untergegangen. Das Schluß-שמע sagt der חזן, indem er sich vor die geöffnete Lade stellt (nicht in מנהג פולין). Hierauf eine תקיעה, dann מעריב wie an Wochentagen, הבדלה an Wochentagen ohne בשמים, an מוצאי שבת auch ויתן לך. Gewöhnlich, wenn der Mond sich deutlich zeigt, macht man vor der Synagoge קידוש הלבנה.[1]

סדר ספירת העומר.

In Gemeinden, wo auch am Freitag und den 3 י״ט-Abenden in der Synagoge gezählt wird, geschieht dieses nach קידוש, an מוצאי שבת

[1]) Nach מ״א wird die תקיעה vor שמע ישראל, nach מ״פ nachher geblasen. .

in den meisten Gemeinden vor ויתן לך, in anderen nach הבדלה, an Wochentagen vor עלינו oder auch nach den ג' מזמורים.

קריאת איכה וקינות.

Nach jedem Kapitel in איכה wird eine kleine Pause gemacht und das folgende in etwas höherem Tone vorgetragen, der Schlußvers des Kapitels aber laut gelesen. Den Vers השיבנו sagt erst die Gemeinde, dann der חזן.

קינות. Der חזן sagt die ersten drei קינות, dann einzelne würdige Gemeindemitglieder die übrigen, die ציון wieder der חזן. —

Wenn nicht alle Trauergesänge gelesen werden, so sollen doch mindestens die nachfolgenden ausgewählt werden:

I. מנ' אשכנו

1) אז בהלוך ירמיהו על קברי אבות: 2) אמרתי שעו מני בבכי אמרר: 3) אשאג מנהמת לבי ואתאונן: 4) איכה ישבה בדד ענינה: 5) יום אבפי הכבדתי ויכפלו עוני: 6) שומרון קול תתן מצאוני עוני: 7) מי יתן ראשי מים ועיני מקור נוזלי: 8) יבבון מר מלאכי שלום ואבות שלישיה: 9) ואתאונן יאקונן מרה ואליה: 10) ציון הלא תשאלי לשלום אסיריך: 11) ציון הלא תשאלי שלות שרידיך: 12) ציון קחי כל צרי גלעד לציריך: 13) שאלי שרופה: 14) אלי ציון ועריה:

II. מנ' פולין

1) שבת סורו מני שמעוני עונרי: 2) איכה ישבה חבצלת השרון: 3) לך ה' הצדקה: 4) ארזי הלבנון: 5) ההרישו ממני ואדברה: 6) מי יתן ראשי מים: 7) אז בהלוך ירמיהו: 8) איך תנחמוני הבל: 9) אבל אעורר: 10) שברת לא מיין: 11) ציון הלא תשאלי: 12) ציון קחי כל צרי גלעד לציריך: 13) שאלי שרופה באש: 14) אלי ציון ועריה עד גמירא:

III.

In Berlin sagt man folgende קינות:

1) שבת סורו: 2) איכה אצת באפך: 3) ארזי הלבנן: 4) ואת נוי: 5) מי יתן ראשי: 6) אז בהלוך: 7) שברת ולא מיין: 8) ציון Sämmtliche

---

דיני שופר וסדר התקיעה.

Der שופר soll aus einem gebogenen Widderhorn verfertigt sein. Im Nothfalle kann man ein Horn von jedem reinen Thiere nehmen, ob

gebogen oder grade. — Verzierungen am שופר sind nicht erlaubt. Mit durchlöchertem שופר darf nicht geblasen werden. Kann eine schadhafte Stelle, z. B. kleine Löcher oder in der Breite ein wenig gespalten, wieder mit שופר=Masse so verkittet werden, daß man keine Veränderung sieht, so darf der Schofar gebraucht werden. Ist er der Länge nach gespalten, so ist er פסול. Man darf den שופר vor dem Gebrauche mit Wasser, auch mit Essig ausspülen, damit die Töne heller klingen. Der בעל תוקע hält das Horn beim Blasen zu seiner rechten Seite. Während der ברכות wird der שופר verdeckt.

An folgenden Tagen wird der שופר geblasen:

1) Vom zweiten Tag des Monats Elul (außer an שבת) täglich nach dem עלינו und zwar תקיעה, שברים, תרועה, תקיעה ohne ברכה — bis ערב ראש השנה — diesen Tag ausgenommen.

2) An den zwei Tagen ראש השנה nach der הפטרה[1]. Fällt der 1. Tag auf שבת, so wird nicht geblasen. Am ersten Tag wird vorher שהחינו gesungen, ist dieser Tag ein שבת, so wird שהחינו am zweiten Tag gesagt.

(NB. Die Ordnung der תקיעות sowie sämmtliche Gebete findet man in jedem מחזור.)[2])

3) In מוסף zwischen den Gebetstellen: מלכיות, זכרונות, שופרות.[3])

4) Nach Beendigung des Gottesdienstes שלושים קולות, nicht mehr. Unnöthiges Blasen, sogar die Einübung von Seiten des בעל תוקע am ersten Tag ר"ה für den zweiten Tag, ist verboten.

5) Nach dem נעילה=Gebete vor מעריב eine תקיעה. —

דיני נטילת לולב וברכתו.

Vorbemerkung.

Die ארבע מינים bestehen aus einem Palmzweig, לולב, drei Myrthenzweigen, הדס — ענף עץ, und zwei Weidenzweigen, ערבה — ערבי נחל, sowie einen sog. Paradiesapfel, אתרוג. ערבות, הדס und לולב werden mit

---

[1]) Kann ein בעל תוקע die begonnenen תקיעות nicht ausführen, so darf ein Anderer, ja sogar Mehrere nacheinander ohne besondere ברכה die תקיעות fortsetzen. Die תקיעות am ר"ה und י"כ werden vom רב oder Vorsteher dem בעל תק' deutlich Wort für Wort vorgesagt.

[2]) Das Wort שב, das zwischen den Abtheilungen steht, bedeutet Pause und nicht sitzen. Es ist daher unstatthaft, daß der בע"תק sich dabei auf einen Stuhl setzt, wie dieses in süddeutschen Gemeinden öfters geschieht.

[3]) Ist der חזן zugleich בעל תוקע, so soll er möglichst die תקיעות zu מוסף nicht selbst blasen. — Ist kein Vertreter vorhanden, so darf es geschehen.

Ringen aus schmalen Lulaw-Blättern zusammengebunden, und zwar 2—3 Ringe um alle drei Pflanzen (unten) zusammen und 2—3 Ringe (oben) am Lulaw. — Die obersten Ringe werden vor הושענא רבה entfernt. —

Der Lulaw darf auch getrocknet, die Spitze aber nicht abgebrochen und nicht gespalten sein, und der ganze Zweig muß mindestens 16 Daumenbreiten lang sein. Zu הדסים sind die grünen sog. dreiblättrigen am geeignetesten, doch dürfen auch getrocknete gebraucht werden. Die Blätter der ערבות müssen länglich, der Stil des Zweiges röthlich sein. Ein אתרוג, der durchlöchert und von innen faul ist oder keinen Stiel hat, ist פסול.

Vor dem Hallel-Gebet nimmt man den Lulaw in die rechte, den אתרוג, mit dem Stiel (Stengel) nach oben, in die linke Hand und spricht den יהי רצון (siehe Kompendium).

Nach der ברכה wendet man den אתרוג herum, mit dem Stiele nach unten, hält Esrog und Lulaw zusammen und macht folgende Wendungen:[1])

1) Nach Osten (vorn)	4) Nach Norden (links)
2) Nach Süden (rechts)	5) Nach oben (מעלה)
3) Nach Westen (rückwärts)	6) Nach unten (מטה).

Bei den nachfolgenden Gesängen werden folgende Wendungen gemacht:

הודו	Nach vorn (Osten)	אָ־	Nach vorn
לַה׳	(Ruhe).	נָּא	„ rechts
כִּי	Nach rechts (Süden)	ה׳	(Ruhe)
טוֹב	„ rückwärts (West.)	הוֹ־	Nach rückwärts
כִּי	„ links (Norden)	שִׁי־	„ links
לְעוֹלָם	„ oben (מעלה)	עָה־	„ oben
חַסְדּוֹ	„ unten (מטה)	נָּא	„ unten,

ebenso beim Schlußvers: הודו לה׳ כי טוב.

הלכות נשיאת כפים.

Der Priestersegen wird am יום טוב, der nicht an שבת fällt, und zwar zu מוסף gesprochen, aber auch, wenn יו"ט auf שבת fällt. — Vor רצה entledigen sich die כהנים im Vorhofe der Synagoge ihrer Schuhe und lassen sich von den לויים, in Abwesenheit dieser von den בכורים, die Hände waschen und besteigen dann vor מודים die Anhöhe (דוכן)[2]). Die

[1]) Man mache diese Wendungen ohne vieles Geräusch mit dem Lulaw und ohne das Angesicht nach den verschiedenen Richtungen hinzuwenden.

[2]) Vor der Verrichtung des Priestersegens darf der כהן weder Wein noch geistige Getränke genießen.

כהנים bedecken das Gesicht mit dem טלית[1]) und halten die Hände ausgebreitet vor das Gesicht und zwar so, daß die Finger beider Hände 5 Zwischenräume bilden (je zwei und zwei Finger zusammen, die Daumen aber auseinander).

Der חזן spricht mit leisem Tone אלהנו ואל' אבו', dann mit lauter Stimme, als Aufruf: כהנים[2]), die Gemeinde antwortet: עם קדושיך כאמור.

Während die כהנים die Worte ויחנך ,וישמרך singen, sagt die Gemeinde leise רבונו של עולם, während beim Singen des שלום die Gemeinde יהי רצון sagt. Der חזן aber sagt diese Gebete nicht (wegen הפסק).

Ist der חזן selbst כהן, so soll er möglichst nicht zum דוכן hinaufgehen, auch den andern כהנים den Segen nicht vorsprechen. Ist der חזן aber der einzige כהן in der Gemeinde, so bete er das אלהינו ואלהי אבותינו ברכנו, dann tritt er zum דוכן, und ein Anderer spricht ihm den Segen vor. Nach dem Akt spricht er שים שלום, und nach Schluß-קדיש betet er für sich רבון העולמים. —

Ein כהן, der eine גרושה oder חלוצה geheirathet oder נטמא למת gewesen, darf keinen Priesterdienst ausüben, bis er תשובה gethan. Ein אונן und אבל wegen Eltern im ganzen Trauerjahre, wegen anderer Verwandten während der שלושים, darf nicht zum Duchan hinaufgehen. — Ist aber nur ein כהן in der Gemeinde, so ist es ihm nach den שלושים über Eltern und nach der שבעה über andere Verwandte gestattet. Lebt der כהן mit dem größten Theile der Gemeinde in Feindschaft, so soll er nicht zum Duchan hintreten, da man in diesem Falle nicht sagen kann לברך באהבה.

---

[1]) Der יעב"ץ bezeichnet es als unpassend, daß die כהנים das Gesicht mit dem טלית bedecken.

[2]) Ist nur ein כהן da, so ruft der חזן nicht כהנים, sondern nach עם קדושיך כאמור hebt der כהן die ברכה an.

Druck von [illegible]

THE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LOS ANGELES

UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY

A 000 046 645 8